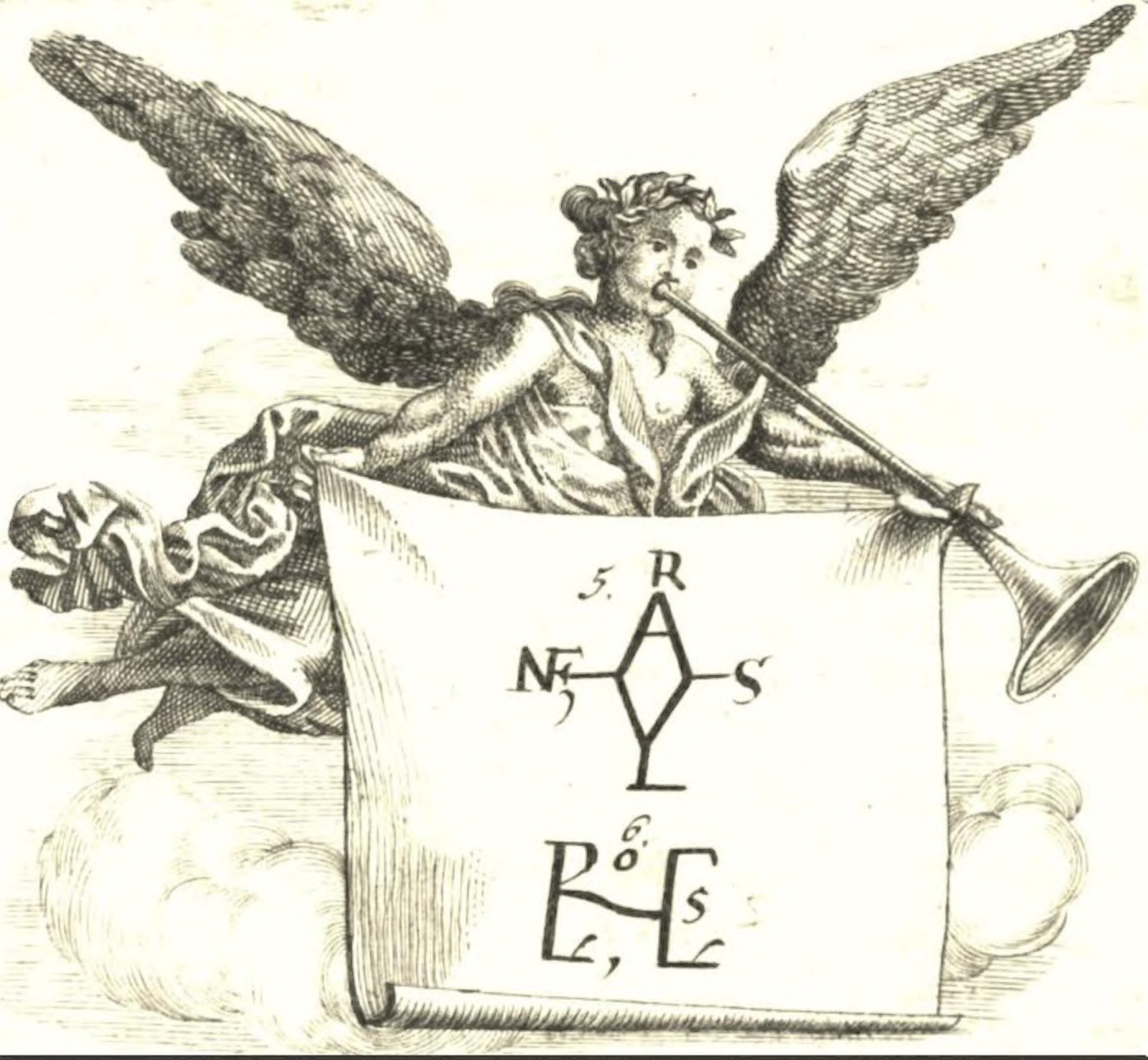



# *Deutsche Reichs-Historie*

Johann David Köhler

Digitized by Google

Digitized by Google

Johann David Köhlers P.P.

# Teutsche Reichs-Historie.

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

# Johann David Köhlers P. P.

Kurtzgefaste und gründliche

# Teutsche

# Reichs-Historie

vom

Anfang des Teutschen Reichs

Mit

## König Ludwigen dem Teutschen

biß auf

## den Badenschen Frieden.

mit allen

accurat im Kupfer vorgestellten

## Königlichen und Kayserlichen Hand-Zeichen

oder

# MONOGRAMMATIBVS.

Mit Römischer Kayserl. Majest., wie auch Königl. Pohlnischen und Churfürstl. Sächsischen allergnädigsten Privilegiis.

Franckfurth und Leipzig,

bey Christoph Riegeln, Buchhändlern in Nürnberg. 1737.

Digitized by Google

Digitized by Google

# Vorrede.

Es ist mein fester Vorsatz gewesen, daß die von mir zur Unterweisung meiner Zuhörer verabfaste Teutsche Reichs-Historie nicht eher, als biß nach meinem von GOttes Willen über lang oder kurtz bestimmten Tod solte zum Druck gebracht werden, wie dieses viele Personen bezeigen können, welche das Gegentheil von mir verlangt haben. Es mangelt auch bey dem jetzigen hellen Glantze der Teutschen Geschichten an gedruckten dienlichen Reichs-

Reichs-Historien gar nicht, und also hat die meinige gantz wohl noch eine weile zurück bleiben können, zumahl da auch keinem von meinen fleißigen Auditoribus beschwerlich gefallen solche vor sich abzuschreiben. Nachdem aber ein dergleichen geschriebenes Exemplar einem bey dem Buchhandel sattsam berüchtigten Bücher-Räuber zufälliger Weise in die Hände gerathen, welcher gesonnen gewesen, solches, ohne mein Wissen und Willen, drucken zu lassen, und sich so gar erfrechet, darüber ein allerhöchstes Privilegium zu begehren, welches man ihm aber allergerechtester massen verweigert, ich aber wegen dieses Unfugs von hoher Hand gewarnet worden/ so habe ich mich endlich genöthiget gesehen, dergleichen diebischen Beginnen vorzukommen, und habe also **meine Reichs-Historie eher einem rechtschaffenen Buchhändler gönnen, als mich solcher von einem ehrlosen Menschen berauben lassen wollen.** Diese eintzige Ursache, und sonst keine andere Absicht, haben mich bewogen, meinen Vorsatz zu ändern, und mit derselben öffentlich zu erscheinen. Man weiß wie fremde Abschrifften aussehen, was für Fehler und Mängel dabey gemeiniglich sich ereignen, wie die würcklichen Lehr-Sätze mit denen öffters übel gefaßten, und nachgeschriebenen mündlichen Erläuterungen vermenget werden, wie sehr man die angeführten Zeugnüsse sowohl in denen Nahmen der Geschichtschreiber, als in denen angezeigten Stellen, verändert und verfälschet, vielmahls wird auch die eigentliche Meinung des Verfassers gantz verkehrt vorgetragen, indem ein eintziges verschriebenes oder

eingeſchaltetes unrechtes Wort einen gantz andern und widerſinnigen Verſtand geben kan. Einem ſolchen ehrvergeßnen Menſchen iſt aber alles gut genug; er ſieht nur auf ſeinen Diebs-Gewinn, wenn gleich die Käuffer mit ſeiner falſchen Waare eine Weile getäuſchet werden. Es ſieht demnach meine Reichs-Hiſtorie aus meinem eigenen Aufſatz weit anders aus, als wann ſie nach deiner ſchlechten und von mir gar nicht wieder überſehenen Abſchrifft zum Vorſchein gekommen wäre. Wegen meines Abzugs von Altorf nach Göttingen habe ich zwar dabey die Obſicht über den Druck ſelbſten ni cht beſorgen können, ſondern andern Augen ſolche überlaſſen müſſen, zu allen andern aber, was darinnen vorkommt, bekenne ich mich aufrichtig.

Der Anfang wird gleich zeigen, daß ich von der Secte ſey, welche aus zulänglichen Gründen die Reichs-Hiſtorie lieber von König Ludwigen dem Jüngern, oder Teutſchen, Kayſer Ludwigs, des Frommen, mitlern Sohne aus der erſten Ehe, als vom Kayſer Carln, dem Groſſen, anfängt. Ich habe mich zwar einiger maſſen ſchon deswegen in der Vorbereitung gerechtfertiget; ich werde aber ſolches in einer beſondern Academiſchen Diſſertation noch weitläufftiger thun. Man muß mir doch eingeſtehen, daß Teutſchland eher kein beſonders Reich geweſen, und keinen eigenen König gehabt, und alſo auch ſich nicht eher unſere Reichs-Hiſtorie anfangen könne. Ich habe auch meine beſondern Abtheilungen beliebet, und ſolche lediglich nach denen

Haupt-

Haupt-Veränderungen im Teutſchen Reiche, auf welche man in unſerm Staats-Rechte zu ſehen hat, eingerichtet. Zu allen erzehlten Begebenheiten habe ich gehörigen Beweiß aus unverwerfflichen Schrifften und Urkunden beygebracht, welche jederman, nach Belieben, ſcharf nachforſchen, und prüfen kan, ich leiſte davon die Gewährung. Die ſonſt hierbey nöthigen Stamm-Tafeln der Königlichen und Kayſerlichen Häuſer ſind mit allen tüchtigen Proben in meinem Syſtemate Familiarum Auguſtarum, welches ehſtens ans Licht tretten wird, enthalten. Ein beglaubtes Geſchlecht-Regiſter iſt eine gantz andere Arbeit, dahero habe ich lieber davon ein beſonderes Werck verabfaſſen wollen. Daſſelbe und meine Reichs-Hiſtorie zünden einander das Licht an, und wer alſo eines hat, der kan das andere nicht entbehren. Die Verbindung miteinander iſt allzugroß.

Sonſten gebe meine Reichs-Hiſtorie für ein noch gantz unausgearbeitetes und unvollkommenes Werck aus. Denn ich habe gedacht, daß ich die gantze Zeit meines Lebens mit groſſem Vorbedacht und unermüdeten Fleiß daran würde künſteln und ausbeſſern können, welches Vergnügen mir aber obgedachter maſſen zu meinen gröſten Verdruß unterbrochen worden. Abſonderlich zeige ich in denen neueſten Geſchichten meine groſſe Schwäche. Man hat theils noch nicht alle zuverläßige Nachrichten von denen jüngſten Reichs-Händeln, und man darff auch

noch

noch nicht alles ſo platterdings in die Welt ſchreiben und kund machen, was man gleichwohl nach denen vornehmſten Umſtänden gewiß weiß. Ich wolte davon nur ein einziges Exempel anführen, wenn dieſes auch nicht zu gefährlich wäre; Dahero habe ich auch mit dem Badenſchen Frieden geſchloſſen; nach meinem Ableben aber kan die Fortſetzung ans Licht tretten. So viele Verbeſſerungen auch noch dieſes Buch vonnöthen hat, ſo werde ich doch in einer neuen Auflage, ausgenommen die Druck-Fehler, nichts ändern, ſondern alles abgehende lieber in einem beſonders gedruckten Zuſatz ergäntzen, und auch die nöthige Vermehrung zugleich beybringen, indem nichts verdrüßlichers iſt, als ein Buch zweymahl zu kauffen. Mit tauſend neu entdeckten Warheiten kan ich zwar nicht pralen, weil es noch nicht funffzig Jahr iſt, daß ich die Reichs-Hiſtorie zu lernen angefangen, man wird aber doch nicht lauter abgedroſchenes Stroh hierinne finden. Ob ich gleich die Erzehlung der merckwürdigſten Reichs-Händel ſo kurtz abgefaßt, als es nur möglich geweſen, ſo hat doch die Menge derſelben das Buch ſtärcker gemacht, als ich es vermuthet. In der Vorrede des andern Diplomatiſchen Theils werde ich noch von andern nöthigen Puncten handeln, als in welchem ich auch die in denen Anfangs- und Schluß-Zierrathen jeder Abtheilung angebrachten Königlichen und Kayſerlichen Monogrammata erläutern und bewähren werde. Dieſe Vorrede habe ich nur geſchrieben um mich hauptſächlich bey denenjenigen zu entſchuldigen, denen mein ehemahliger Vorſatz, meine

Reichs-Historie bey meinen Leben nicht im Druck ausgehen zu lassen, bekannt gewesen, damit sie nicht wegen dessen Veränderung ungleiche Gedancken fassen möchten, ich hätte sonst gar keine Vorrede vonnöthen gehabt zu schreiben, indem die Einrichtung meiner Reichs-Historie sattsam aus der Vorbereitung erhellet. Ubrigens will von Hertzen gewünschet haben, daß noch weit bessere Teutsche Reichs-Historien mögen geschrieben werden, denn ich werde alsdann aus der Gegeneinanderhaltung meine Gebrechen und Mängel noch besser erkennen lernen, und jener Vortrefflichkeit, so willig als schuldig andern anpreisen. Geschrieben auf der Georg-Augustens Universität zu Göttingen den 1. Mertz im Jahr Christi 1736.

Innhalt.

# Innhalt.

I. Kurtze Anweisung zu den nöthigen Subsidiis bey Erlernung der Teutschen Reichs-Historie p. 1 -- 20

II. Vorbereitung von der Beschaffenheit und Eintheilung der Teutschen Reichs-Historie. p. 21 -- 24

III. Der Teutschen Reichs-Historie Erster Periodus von 74. Jahren, von K. Ludovici Germanici Regierung A. 837. biß auf K. Ludwigs des Kindes Tod A. 911. p. 25 -- 54

1. K. Ludovicus Germanicus von A. 837. biß 876. p. 25

II. Divisio regni Germanici post Ludovici Germanici mortem A. 876. p. 39
III. Carolomannus R. Bav. & Italiæ A. 876. -- 880. p. 40
IV. Ludovicus II. Junior R. Franciæ orientalis A. 876. biß 882. p. 41
V. Carolus Crassus A. 876. -- 887. p. 43
VI. Arnolphus A. 887. -- 900. p. 47
VII. Ludovicus Infans A. 900. -- 911. p. 51

IV. Anderer Periodus von 24. Jahren, von K. Conrads I. Regierung A. 912. biß auf den Tod K. Heinrichs des Fincklers A. 936. p. 54

I. Conradus I. A. 912. -- 919. p. 55
II. Henricus Auceps A. 919. -- 936. p. 58

V. Dritter Periodus von 120. Jahren von K. Ottone I. A. 936. biß auf den Tod K. Heinrichs III. A. 1056. p. 68. -- 124

I. Otto I. & M. A. 936. -- 973. p. 69
II. Otto II. A. 973. -- 983. p. 89
III. Otto III. A. 983. -- 1002. p. 95
IV. Henricus II. A. 1002. -- 1024. p. 101

V. Con-

V. Conradus II. A. 1024.-- 1039. p. 109
VI. Henricus III. A. 1039. -- 1056. p. 118

VI. Vierdter Periodus von 198. Jahren von Kayser Heinrich dem IV. A. 1056. biß auf den Tod K. Conrads des IV. A. 1254. p. 125-- 230

I. Henricus IV. F. A. 1056. -- 1106. p. 125
II. Henricus V. F. A. 1106. -- 1125. p. 147
III Lotharius A. 1125. -- 1137. p. 155
IV. Conradus III. A. 1138. -- 1152. p. 164
V. Fridericus I. Imp. Suev. A. 1152. -- 1190. p. 172
VI. Henricus VI. Imp. Suev. A. 1190. -- 1197. p. 194
VII. Philippus Imp. Suev. A. 1197. -- 1208. p. 198
VIII. Otto IV. A. 1208. -- 1218. p. 204
IX. Fridericus II. Imp. Suev. A. 1218. -- 1250. p 210
X. Conradus IV. F. Imp. Suev. A. 1250 -- 1254. p. 228

VII. Künffter Periodus von 93. Jahren, von Anfang des grossen Neunzehen Jährigen Interregni A. 1254. biß auf den Tod Kayser Ludwigs aus Bayern A. 1347. p. 231 -- 304



Digitized by Google

## Innhalt.


I. Interregnum A. 1254. -- 1273. p. 231

II. Geschichte der Affter-Kayser, und zwar

1.) K. Wilhelms von Holland p. 232

III. 2.) K. Richards von Cornwall p. 235

IV. 3.) K. Alphonsi von Castilien p. 238

V. Interregnum A. 1254. -- 1273. p. 240

VI. Interregnum p. 241

VII. Interregnum A. 1254. -- 1273. p. 245

VIII. Interregnum A. 1254. -- 1273. p. 248

IX. Rudolphus I. Habspurg. Imp. I. 1273. -- 1291. p. 248

X. Adolphus Nassovius A. 1292. -- 1298. p. 262

XI. Albertus I. A. 1298. -- 1308. p. 267

XII. Henricus VII. Luzenb. A. 1308. -- 1313. p. 274

XIII. Ludovicus Bavarus A. 1314. -- 1347. p. 285

VIII. Sechster Periodus von 146. Jahren von Carl des IV. Regierung an, biß auf den Tod Kayser Friederichs des III. und also von A. 1347. biß A. 1493. p. 305--388

I. Carolus IV. A. 1347. -- 1378. p. 305

II. Wenceslaus A. 1378. -- 1400. p. 323


III. Fri-

III. Fridericus Brunſvic. A 1400. p. 331
IV. Rupertus A. 1400. -- 1410. p. 332
V. Sigismundus A. 1410. -- 1437. p. 336
VI. Albertus II. A. 1438. -- 1439. p. 352
VII. Fridericus III. A. 1440. -- 1493. p. 355

IX. Siebender Periodus von 26. Jahren unter der Regierung Kayſer Maximilians des I. von A. 1493. biß auf A. 1519. p. 389 -- 412

I. Maximilianus I. A. 1493 -- 1519.

X. Achter Periodus von 100. Jahren, von Carl des V. Regierung an, biß auf den Tod Kayſers Matthiæ, von A. 1519. biß A. 1619. p. 413 -- 510

I. Carolus V. A. 1519. -- 1556. p. 413
II. Ferdinandus I. A. 1556. -- 1564. p. 468
III. Maximilianus II. A. 1564. -- 1576. p. 476
IV. Rudolphus II. A. 1576. -- 1612. p. 483
V. Matthias A. 1612. -- 1619. p. 499

XI. Neun-

# Innhalt.

XI. Neunter und letzter Periodus von 95. Jahren, von Kayser Ferdinandi II. Regierung Anno 1619. biß auf den Badenschen Frieden A. 1714. p. 511

I. Ferdinandus II. A. 1619. -- 1637. p. 511
II. Ferdinandus III. A. 1637. -- 1657. p. 549
III. Leopoldus A. 1658. -- 1705. p. 585
IV. Josephus A. 1705. -- 1711. p. 636
V. Carolus VI. A. 1711. p. 650

Q. D. B. V.

*Q. D. B. V.*

Kurtze

# Anweiſung

zu

## den nöthigen SVBSIDIIS

bey

Erlernung der Teutſchen

# Reichs-Hiſtorie.

Ingenui animi eſt profiteri per quos profeceris.

I.

SUr Erlernung der rechten und ächten Teutſchen Reichs-Hiſtorie ſind dienliche Subſidia vonnöthen, woraus man eine gründliche Kundſchafft von den Teutſchen Reichs-Begebenheiten in den mittlern und neuern Zeiten bekommen kan.

Die nöthigen Subſidia zu Erlernung der Teutſchen Reichs Hiſtorie

II.

Dergleichen Subſidia giebt uns entweder unſer Vaterland ſelbſten an die Hand, oder wir finden auch bey auswärtigen Scribenten einige gute Nachrichten von Teutſchen Reichs-Sachen; Jene ſind alſo Subſidia DOMESTICA, dieſe Subſidia PEREGRINA.

ſind entweder Domeſtica oder Peregrina.

III.

Die Subſidia Domeſtica ſind entweder primaria oder ſecundaria.

Die Subſidia DOMESTICA laſſen ſich am beſten eintheilen in *primaria* und *ſecundaria*. Jene ſind die Haupt-Quellen, woraus alle glaubwürdige Wiſſenſchafft der Teutſchen Reichs-Geſchichte muß geſchöpffet werden; Dieſe aber ſind ſolche Schrifften, in welchen aus den Haupt-Quellen die Teutſche Reichs-Hiſtorie entweder gantz oder ſtückweiſe mit gehöriger Application deutlich und ordentlich vorgetragen wird.

IV.

Subſidia domeſtica primaria ſind 1) Hiſtorici coævi. 2) Documenta.

Die Subſidia *domeſtica primaria* beſtehen in HISTORICIS COAETANEIS und DOCUMENTIS.

V.

Auf die HISTORICOS COAETANEOS hat man ſowohl in der mittlern als neuern Zeit zu ſehen.

1) Abtheilung der Hiſtoricorum coævorum nach der Zeit. Welches die mittlere und neue Zeit ſey.

VI.

Durch die mittlere Zeit verſtehe ich allhier die Zeit von IX. Seculo nach Chriſti Geburt biß auf das XV. Seculum, oder die Zeit von König Ludwig den Teutſchen biß auf K. Friedrich III; Durch die neuere Zeit aber die Jahre von XVIten Seculo biß auf die jetzige Zeit, in welcher wir leben, oder in Abſehen auf die Kayſerliche Regierung, von K. Maximilian I. biß auf K. CARL den VI.

VII.

2) Abtheilung der Hiſtoricor. coævor. in univerſales, particulares und ſingulares.

Die *Hiſtorici coaetanei* von der mittlern Zeit ſind entweder *Vniverſales*, oder *Particulares*, oder *Singulares*.

VIII.

Univerſal-Scribenten von zweyerley Gattung.

Die *Vniverſal-Scribenten* der mittlern Zeit fangen entweder von Erſchaffung der Welt, oder von Chriſti Geburt ordentliche Annales von den Welt-Geſchichten an, in welchen ſie hernacher hauptſächlich von Teutſchen Reichs-Händeln reden. Zu der Erſten Claſſe gehören zum Exempel Hermannus Contractus, Lambertus Schaffnaburgenſis, Conradus Vrſpergenſis &c. Zu der Andern Regino, der Chronographus Saxo, &c. welcher mit den Annaliſta Saxone Eccardino nicht zu confundiren.

IX. Die

Digitized by Google

## IX.

Die *Particular-Scribenten* der mittlern Zeit erzehlen die Teutſchen Reichs-Geſchichten entweder in Jahr-Büchern nur von einer gewiſſen Zeit, als Sigebertus Gemblacenſis von A. C. 381. biß A. 1112. und Godefridus, Monachus S. Pantaleonis apud Coloniam Agrippinam, von A. 1162. biß 1237. oder bey der Hiſtorie eines gewiſſen Teutſchen Volcks und Landes, als die Annales Francorum Fuldenſes, incerti autoris Chronica Slavica, Wittichindi Corbeienſis *Annales*, und Ditmari Merſeburgenſis *Geſta Saxonum &c.* oder in den Chronicken von Bißthümern, Stifftern und Klöſtern, als die Chronica Auguſtenſis, das Chronicon Epiſcoporum Mindenſium, Verdenſium, Hildesheimenſium &c. Ingleichen das Chronicon Laurishamenſe und Elvvangenſe und Quedlinburgenſe; oder bey der Hiſtoria einer gewiſſen Familie, als die Hiſtoria de Guelfis, oder bey Kirchen-Geſchichten, als wie der Adamus Bremenſis &c.

Particular-Scribenten von fünfferley Sorten.

## X.

Die *Scriptores ſingulares* beſchreiben entweder das Leben und Thaten eines Teutſchen Königs oder Kayſers, als Adelbodus *vitam Henrici ſancti*, Wippo *vitam Conradi Salici* Otto Friſingenſis *res geſtas Friderici I. &c.* oder deſſen Gemahlin, als Anonymus *vitam Mathildis*, Odilo *vitam Adelheidis*; oder der Kayſerlichen Anverwandten, als Ruotgerus *vitam Brunonis, fratris Ottonis M.* oder anderer Groſſen Leute, als der Monachus Brunvvillerenſis *de venerabilibus Palatinis Rheni Ehrenfrido, ſeu Ezone, & Mathilde, eorumque filia Richeza*, Sigebertus Gemblacenſis *vitam Theodorici I. Metenſis Epiſcopi &c.* oder aber ſie beſchreiben nur bloß einen gewiſſen Krieg und Verrichtung als Bruno *de Bello Saxonico*, Tageno *de Expeditione Aſiatica Friderici I, Imp &c.*

Scriptores ſingulares von gewiſſen einzeln Perſonen oder ſonderbahren Handlungen.

## XI.

Alle Hiſtorici coævi der mittlern Zeit befinden ſich anjetzo in denen Corporibus Scriptorum Rerum Germanicarum *Piſtorii, Reuberi, Vrſtiſii, Freheri, Meibomiorum, Schilteri, Paulini. Leibnitii* acceſſionibus hiſtoricis und Scriptoribus rerum Brunſvicenſium, *Golda.*

Von den Corporibus ſcriptorum rerum Germanic.

*Goldaſti* ſcriptoribus rerum Alemannicarum, *Lindenbrogii* ſcriptoribus rerum Germanicarum ſeptentrionalium. *Ludovvigii* Volumine II. Scriptorum Bambergenſium. *Eccardi* Corpore hiſtorico medii ævi, und *Caniſii* Tomo I. Lectionum antiquarum, welche unter allen ſonſten am rareſten; es ſind aber nunmehro alle VII. Tomi derſelben mit dem von Petro Stevartio herausgegebenen *Tomo ſingulari inſignium Actorum tam Gracorum quam Latinorum* von den Wetzſteinen, unter der Direction des darüber geſtorbenen Jacobs Basnage, in vier Folienten wiederum gedruckt worden, jedoch hat man dabey weder den alten Tittel, noch die alte Ordnung, der geſammleten Scribenten beybehalten, ſondern dieſelben nach den Seculis eingetheilet, dahero man bey dem Gegeneinanderhalten der alten Ingolſtädtiſchen, und neuen Antwerpiſchen Edition das wohl eingerichtete Directorium des Herrn D. Fabricii *in Biblioth. Gr. T. XIII. Lib. VI. c. X. §. XXXV. p. 761.* vonnöthen hat. Freheri, Lindenbrogii, Piſtorii und Reuberi Scriptores ſind wieder aufgeleget worden. Bey dem Frehero und Piſtorio hat ſich der Herr Hof-Rath Struv groſſe Mühe in den beygefügten locis aliorum autorum parallelis, Notis, Gloſſario, und andern Augmentis gegeben. Des Reuberi Scriptores ſind mit vielen Zuſätzen tüchtiger Scribenten und allerhand dienlichen Anmerckungen durch den unermüdeten Fleiß des Herrn Joannis, vormahligen Profeſſoris in Zweybrücken zum Vorſchein kommen. Der gleicher Geſtalt auch den Urſtiſium ediren wollen, wann ihn nicht der Tod übereilet hätte. Was die geſchickten Männer Reineccius und Maderus für alte Chronicken und Scribenten vormahls einzeln ediret, die ſtecken anjetzo meiſtentheils in erwehnten groſſen Corporibus. Die Lebens-Beſchreibungen groſſer Leute, ſo auch wegen ihres gottſeeligen Wandels, vornehmlich aber wegen der Mildthätigkeit gegen die Geiſtliche in Erbauung anſehnlicher Stiffter und Klöſter, canoniſirt worden (*), muß man in den weitläufftigen und koſtbaren Actis ſanctorum Antverpienſium

(*) IO. IAC. CHIFLETIVS *in præf. Stemmatis Auſtriaci:* Ad acta Sanctorum quod attinet, certum eſt, ipſas provinciarum, urbium, & familiarum hiſtorias ex illis magnam mutuari lucem, unde *C. Baronius, A. Chesnæus, A. Miræus, Gu. Cambdenus, M. Cruſius, Ph. Cluverius*, aliique viri docti ex vitis ſanctorum, & monumentis cœnobiorum per multa eaque firmiſſima hauſere teſtimonia.

enſium Jeſuitarum ſuchen. Dahero hat Herr Leibnitz ſehr wohl gethan, daß er etliche zur Teutſchen Reichs-Hiſtorie ſehr nützliche Vitas ſeinen Scriptoribus Brunſvicenſibus, Tomo I. inſeriret, welchen hierinne Johannis in der Collectione ſcriptorum Moguntinorum löblich nachgefolget. Man kan ſich zur Noth auch derer *Vitarum Sanctorum* des Surii (**) bedienen, die ſich aber auch gar rar machen.

## XII.

Von der unterſchiedenen Beſchaffenheit der Scriptorum medii ævi, und der deswegen nöthigen Behutſamkeit.

Die Scriptores coætanei medii ævi ſind einander an Auffrichtigkeit und Geſchicklichkeit im Erzehlen nicht gleich. Man muß bey ihnen öffters Gold aus vielen Miſte mit groſſer Mühe leſen. Denen univerſalibus & particularibus Scriptoribus iſt am meiſten zu glauben, wenn ſie auf ihre Zeiten kommen. Sie waren lauter Geiſtliche und Ordens-Perſonen, dahero ſind ſie meiſtentheils gar ſehr paſſionirt in Beſchreibung der Streit-Händel, ſo die Kayſer mit den Römiſchen Päbſten und der Cleriſey gehabt. Die meiſten haben auch in ihren Clöſtern eingeſperrt gelebet, und hingeſchrieben, was die gemeine Sage damahls von Reichs-Sachen geweſen; Zu geſchweigen der vielen Träume, Erſcheinungen, und andern unnützen Zeugs, ſo ſie als einfältige Leute, nach den damaligen Aberglauben, unter andern aufgeſchrieben. Jedoch giebt es auch etliche, ſo an Höfen geweſen, und in Staats-Sachen gebraucht worden, die alſo genugſame Gelegenheit gehabt, die rechten Urkunden von einer Begebenheit einzuſehen, und ſich eine groſſe Erfahrung in den Welt-Affairen zuwege zu bringen, als wie wir von Luitprando, Ditmaro, Ottone Friſingenſi, &c. wiſſen. Das Stillſchweigen derer Scriptorum coævorum medii ævi von einer wichtigen Sache iſt für einen genugſamen Beweiß zu achten, daß ſelbige nicht geſchehen, jedoch muß man auch klärlich erweiſen können, daß etwan keine Furcht ſie genöthiget habe, etwas zu verſchweigen.

## XIII.

Von den Hiſtoricis coætaneis der neuern Zeit.

Von den *Hiſtoricis coætaneis* der neuern Zeit ſind zwar etliche



(**) COMBEFISIVS *T. I. Bibliothec. concionator. p.* 23. Veri ſtudioſis non admodum placet viri induſtria, ac quod ſtylo ſuo plerasque vitas componendo maluit elegantiora, quam veriora, dare.

in den andern, dritten und vierden Tomo des Schardii *Scriptorum rerum Germanicarum*, ingleichen in den andern und dritten Tomo des Freheri, zuſammen getragen; Die vornehmſten und beſten aber ſind eintzeln zu haben, als Fugger, Sleidanus. Des Kevenhullers *annales Ferdinandei* ſo vordem am ſeltenſten unter die Hände gekommen, ſind nun zum groſſen Behuff der neuern Reichs-Geſchichte, in Leipzig wiederum, und vollſtändiger, als vorhero, gedruckt worden.

XIV.

Von der Nothwendigkeit der Documenten bey der Reichs-Hiſtorie.

Dieweil die Hiſtorici öffters gantz und gar nicht, oder doch nicht ſo umſtändlich und zulänglich etwas erzehlen, ſo muß man ſeine Zuflucht zu den DOCUMENTEN, **Urkunden** und **Briefſchafften** nehmen, welche bey einer Begebenheit verabfaſſet worden. Wann dieſelben ächt und unverfälſcht, ſo kan man ſie eintzig und allein zum Grund einer hiſtoriſchen Warheit ſetzen. Monumenta publica potiora teſtibus eſſe Senatus cenſuit *L.* 10. *D. de probationibus, & auth. ad hæc. C. de fide Inſtr.* Chartæ, quæ profertur ex archivo publico, teſtimonium publicum habet. Es iſt nicht gnug auszureden, was die Briefſchafften für ungemeines Licht in allen Stücken der Teutſchen Reichs-Hiſtorie geben, und was für viele wichtige Sachen ſie entdecken, welche uns zu der Erkänntnüß des teutſchen Staats-Weſen vieles beytragen. Vid. LEIBNITII *præfatio P. I. Codicis J. G. Diplomat.*

XV.

Eintheilung derſelben.

Die DOCVMENTA, von welchen ich rede, theilen ſich ab in DIPLOMATA, ACTA PUBLICA und **Briefe**.

XVI.

Was für ſchrifftliche Urkunden verſtanden werden.
1) per Diplomata.
2) per Acta publica.

DIPLOMATA nenne ich von Kayſern, Königen, Fürſten und Grafen, unter Dero Siegel ausgefertigte Lehns-Stiffts-Schenckungs-Freyheits- und Gnaden-Briefe; Ich verſtehe auch hierunter die Chartas privatorum, und die Ubergabs-Briefe von Gütern an die Bißthümer und Clöſter. ACTA PUBLICA aber nenne ich allerhand in Reichs-Sachen bey Friedens- und Kriegs-Zeiten, in Religions- und Profan-Angelegenheiten ergangene und zum Theil gegeneinander gewechſelte Schrifften, als Ausſchreiben, Ordnungen, Protocolla,

tocolla, Berichte, Manifeſte, Supplicationes, Reſolutiones, Propoſitiones, Mandata, Gravamina, Verträge, Unionen, Bündnüſſe, Friedens-Schlüſſe, Streit-Schrifften, Deductiones und andere ſchrifftliche Reichs-Handlungen, wie ſie Nahmen haben mögen.

XVII.

Die DIPLOMATA findet man entweder in **hiſtoriſchen Wercken**, oder in **Streit-Schrifften**, oder in gantz **beſondern Sammlungen**. Wo Diplomata zu finden.

XVIII.

Nur etlicher **hiſtoriſchen Bücher** zu gedencken, ſo viele Diplomata haben, ſo ſind dergleichen des Hundii *metropolis Salisburgenſis cum auctuario Gevvoldi*, Cruſii *annales Svevici*, Brovveri *annales Trevirenſes*, & *antiquitates Fuldenſes*, Schateni annnales Paderbornenſes, Leucfelds herausgegebene Antiquitates und Chronicken von vielen Klöſtern und Stifften. 1.) In Hiſtoriſchen Büchern.

XIX.

Unter den **Streit-Schrifften**, welche mit Diplomatibus angefüllet, ſind für andern hochzuachten *Benjamin* **Leübers** *diſquiſitio planaria Stapulæ Saxonicæ ab Imperatoribus Carolo M. Ottone M. conſtitutæ* und deſſen gründlicher und Hiſtorien-mäſſiger *Diſcurs* über etlichen der Stadt Magdeburg gerühmten alten Privilegien, ins beſondere ſowohl als auch von dem Sachſen-Spiegel, Weichbilt, Lehn-Recht. Ingleichen *Defenſio Abbatiæ imperialis S. Maximini per* Nicol. Zylleſium A. 1638. in f. So gehören auch hieher des *Beſoldi Prodromus Vindiciarum eccleſiaſticarum VVürtenbergicarum* 1636. in 4. *Documenta rediviva monaſteriorum in VVürtenbergico ducatu circa libertatem & immunitatem cœnobiorum Tubingæ* 1636. in 4. Und die *Documenta rediviva monaſteriorum ſacrarum virginum circa idem jus ibid eod. anno.* welche angeführte Bücher aber alle miteinander ſehr ſchwehr zu bekommen; zumahl nachdem der Wieneriſche Nachdruck denſelben durch den letzt verſtorbenen Herzog zu Würtemberg verhindert worden. 2.) In Streit-Schrifften.

XX.

XX.

3.) In ganzen Collectionibus.

Gantze *Collectiones* derer *Diplomatum* findet man entweder etlichen *Hiſtoricis* beygeſetzt, oder in eigene Bücher verfaſſet.

XXI.

Die theils hiſtoriſchen Büchern beygefüget,

Was die erſte Gattung anbetrifft, ſo hat Schilter eine groſſe Collection von Diplomatibus der Hiſtoriæ des Æneæ Sylvii von K. Friederichen III. angehänget. Mit des Tolneri *Codice diplomatum Palatinorum*, und des Herrn Dithmari Teſchenmachers *Annalibus Cliviæ &c.* beygeſetzten Codice diplomatico hat es gleiche Beſchaffenheit, wie auch mit den *Diplomatibus Bambergenſibus* in dem Tom. Imo. der *Scriptorum Bambergenſium* Ludevvigii &c.

XXII.

Theils eigene Bücher ausmachen.

Gantze Bücher, ſo ſchöne Sammlungen von Diplomatibus in ſich enthalten, ſind zum Exempel: Leibnitii *Codex juris gentium diplomaticus cum mantiſſa* in f. Ketneri *Antiquitates Quedlinburgenſes.* Miræi *codex piarum donationum Belgii*, Ejusdem *donationes Belgicæ* cum notis. Item diplomata Belgica & Notitia eccleſiarum Belgii in 4. die alle zuſammen A. 1723. in 2. Folianten und mit Supplementis Jo. Franciſcus Foppens zu Brüſſel wieder drucken laſſen, Ludevvigii *reliquiæ manuſcriptorum omnis ævi diplomatum ac monumentorum &c.*

XXIII.

Von der nöthigen Critica Diplomatica und der hierzu dienlichen Anweiſung.

Damit man ſich deſto ſicherer auf die Diplomata verlaſſen könne, indem groſſer Betrug dabey vorgehet, ſo muß man die ächten Diplomata von den falſchen zu unterſcheiden wohl lernen, worzu gute Anweiſung geben Papebrochii *propylæum circa veri & falſi diſcrimen in vetuſtis membranis*, Mabillonius *in opere de re diplomatica*, Pereſii *diſſertationes, in quibus pleraque ad rem diplomaticam ſpectantia accurate diſcutiuntur*, Hertii *diſſertatio de fide diplomatum Germaniæ Imperatorum & Regum &c.* Das ſtattlichſte Syſtema artis criticæ diplomaticæ in Germania, Mabilloniano non ſimile tantum, ſed etiam majus, haben wir nunmehro dem Herrn Abt Gottfried zu Götwich in *Chronici Gotvvicenſis Tomi prodro-*

*prodromi &c. primi Libro II. a p.* 73. - 440. zu dancken. Es können auch abſonderlich hierzu die Streit-Schrifften, ſo entweder überhaupt von den wahren Kenzeichen der ächten Diplomatum, oder inſonderheit wegen einzeler Diplomatum gewechſelt worden, gar dienlich ſeyn, von welchen weitläufftig der Herr von Ludwig in præfatione ad Reliquiar. MSS. T.I. in guter Ordnung handelt; Ingleichen die von einem unbenannten Gelehrten Italiäniſch geſchriebene Hiſtoria belli diplomatici præmiſſa Cenſuræ Brixianæ in diſſertationem Italiæ medii ævi p. 111. - 150.

## XXIV.

Die *Acta publica* ſind auch entweder in beſondern *Collectionen*, oder in hiſtoriſchen Büchern anzutreffen.

Wo Acta publica anzutreffen.

## XXV.

Zu den *Collectionibus* derer *Actorum publicorum* hat der ungemein fleiſſige und gelehrte MELCHIOR GOLDAST den Anfang gemacht, und ſich damit um die Teutſche Reichs-Hiſtorie unſterbliche Verdienſte erworben. Eine vollſtändige Recenſion von ſeinen hieher gehörenden Collectionen in 10. Folianten kan in des Hübners Hamburgiſchen *Bibliothecæ Hiſtoricæ Cent. VIII. art.* 79. - 84. nachgeleſen werden. Man tadelt zwar an ihm, daß er nicht gemeldet, wo er ſeine Sachen hergenommen; ingleichen, daß er keinen Selectum adhibiret, ſondern alles, wie er es bekommen, ohne Unterſuchung, ob es ächt oder falſch, zuſammen geraffet, und, um nur ſich Brod zu erwerben, ediret, da er doch greulich ſey mit untergeſchobenen Schrifften betrogen worden, vid. Wencker *in apparatu archivor. Obſerv. IX.* §. 13. Jedoch weiſen ſeine beyden Rationalia, deren eines dem andern Tomo ſeiner Conſtitutionum Imperialium beygefüget, und das andere, ſo weit ſtärcker, und zum IVten Tomo derſelben gehöret, daß er ſich ſattſam zu legitimiren gewuſt, wann man zu wiſſen verlanget, wie es mit dem fide inventarii ſui beſchaffen ſey; Zu dem ſo werden ja unter den ſo ſorgfältig zuſammen gebrachten Vorrath von 1202. Documenten die meiſten ſich verificiren können, wann es zu einer ſcharfen Unterſuchung kommen ſolte.

1.) In beſondern Collectionibus.

(a) als Goldaſts.

## XXVI.

b.) Hortleders.

Ihme ſind **Hortleder/ Lehmann** / LONDORP, THUCELIUS, LUNIG. FABER, fleiſſig nachgefolget. Von **Friedrich Hortleders** Handlungen und Ausſchreiben von den Urſachen des Teutſchen Kriegs unter Kayſer Carln V. halten einige die erſte Edition zu Franckfurth im Anno 1617. für die Beſte, weil bey der andern des D. Zachariä Peuſchencks von A. 1645. vieles weggethan worden, worüber ſich etliche Reichs-Stände beſchwehret; ich bin aber niemahls ſo glücklich geweſen, daß ich beyde Editionen hätte conferiren können. Jedoch ſcheinet es nur um deßwillen probabel zu ſeyn, weil auch die Höfe, ſo ein böſes Gewiſſen gehabt haben, die Edirung des ſchon im Druck geweſenen dritten Tomi verhindert, welches ſehr zu bedauren.

## XXVII.

c.) Lehmans.

Von **Chriſtoph Lehmans** Actis publicis de pace religioſa haben wir eine neue Edition de Anno 1707. f. wie auch eine Continuation mit dem Tittul Lehmannus ſuppletus & continuatus Frf. 1709. f. aus welchen man den angefochtenen Religions-Frieden gar wohl vertheidigen kan.

## XXVIII.

d.) Londorps.

MICHAELIS CASPARI LONDORPII Acta publica fangen ſich von A. 1608. an, und ſind in den erſten XII. Tomis, biß ad A. 1686. fortgeführet worden; Er ſelbſt aber hat nur die erſten drey Tomos ediret, weil er A. 1629. geſtorben, aus welchen man eben auch in der andern Auflage weglaſſen müſſen, worüber ſich einige Fürſten offendirt befunden. Andere haben hernacher, wiewohl mit ungleichem Geſchicke, den Wachsthum dieſes Wercks biß auf 12. Tomos in allen befördert, worüber auch mit gar ſchlechtem Fleiße ein Regiſter gemacht worden. Es ſind nachgehends noch fünff Tomi darzu gekommen, den XIII. und XIV. hat D. Leucht zuſammen getragen, und den XV. XVI. und XVII. Herr Joh. Joachim Müller, und ſoll ſich das gantze Werck mit 1700. unter Londorps Nahmen ſchlüſſen; Man hat aber ſeit 1719. da der XVII. Tomus zu Vorſchein gekommen, der die

Jahre

Jahre 1690. und 91. in ſich faſſet, keinen mehr geſehen. Was an denſelben auszuſetzen, davon kan die erſte Anmerckung *Parte I.* der auserleſenen Anmerckungen über allerhand wichtige *Materien* und Schrifften nachgeleſen werden. Es gehöret noch zu dieſem Wercke Martini Meyeri *Londorpius ſuppletus & continuatus* in 4. Folianten, worinnen allerhand Acta publica von A. 1546. biß ad A. 1641. anzutreffen. Dieweil aber dieſes Buch ſich ziemlich rar machet, ſo hat man eine neue Auflage deſſelben von dem Herrn Cotta in Tübingen zu gewarten. CASSANDRI THUCELII des Heil. Röm. Reichs Staats-Acta vom 18. Seculo, wovon auch ſchon V. Tomi in fol. heraus, ſind alſo eine Continuation des Londorps, welche der Nürnbergiſche Conſulent, D. Chriſtoph Leonhard Leücht, unternommen, der auch unter den Nahmen ANTONII FABRI die Europäiſche Staats-Cantzley A. 1697. zu ediren angefangen, über beyden Wercken aber A. 1716. verſtorben iſt; Jenes hat aus ſeinen geſammleten Vorrath von Reichs-Actis ſollen weiter fortgeſetzt werden, ſo lange etwas würde vorhanden geweſen ſeyn; Allein die Unglücks-Fälle des Verlegers haben den Fortgang gehemmet. Dieſes aber wird annoch von Hrn. Paul Lorenz Wiedmann, N. C. P. zu Nürnberg fortgeführet, und iſt durch ein von dem Herrn *Lic.* Rößler biß auf den 48. Theil wohl verfertigtes Haupt-Regiſter noch brauchbarer gemacht worden.

e.) Thuccolii.

f.) Fabri.

## XXIX.

Herr Johann Chriſtian Lünig ſcheinet mit ſeinem Teutſchen Reichs-*Archiv* von XXIV. Folianten, mit dem Regiſter, denen Europäiſchen Staats-*Conſiliis*, und den Grund-feſten Europäiſcher Prinzen gerechtſame ꝛc. alle vorhergehende Collectiones an Menge der Diplomatum, Actorum publicorum, und andern Urkunden zu übertreffen. Es fallen zwar daran freylich vielen die Supplementa Supplementorum und Spicilegia gar ſehr verdrießlich; Wer aber überleget, wie ſchwehr und mühſam dem Herrn Collectori dieſes Werck gemacht worden, der wird ihm dieſes gar gerne zu gute halten; Alleine wann nur auch das verſprochenne gute Regiſter aller dieſer Verdrießlichkeit abgeholffen hätte; ſo iſt aber daſſelbe, das allerſchlechteſte, ſo jemahls kan gefunden werden, und des Papiers nicht einmal werth, das darzu gebraucht worden. Ohne dergleichen Haupt-Schlüſſel, iſt

g.) Lünigii.

dieſes Archiv ſehr mühſam zu gebrauchen. Ich wolte wohl ein Rationale oder Verzeichnüß, wo alles hergenommen worden, darzu wünſchen. Alleine die Mühe, ſo der Herr Autor dabey gehabt, iſt ſchon ſo unſäglich geweſen, daß man billich Bedencken tragen muß, dieſelbe mit dergleichen Anforderung zu vergröſſern. Wir müſſen uns begnügen, daß man ſo einen groſſen Schatz von Diplomatibus und Actis publicis beyſammen nunmehro findet in XXIII. Folianten, den man vorhero aus ſo viel Bibliothecken kaum würde zuſammen gebracht haben.

## XXX.

Von Collectionibus Actor. public. bey etlichen Büchern.

Es ſtehen auch zuweilen Collectiones von Actis publicis hinten an Büchern, da man ſie eben nicht ſuchen ſolte, als beym Datt *de Pace publica*, desgleichen ſo beſtehet der *Tomus poſterior Juris publici Romano Germanici* Schilteriani aus lauter vormahls faſt nie bekand geweſenen Actis publicis. So hat auch Herr Jacob Wencker an den Apparatum & Inſtructum Archivorum LXX. vornehme Acta und Documenta beygefüget.

## XXXI.

2. In hiſtoriſchen Wercken.

Die vornehmſten hiſtoriſchen Bücher, ſo auch Acta publica theils in ſich enthalten, theils beygefüget haben, ſind das Theatrum und Diarium Europæum. Das letztere hat dieſelben öfters noch vollſtändiger; Das erſtere aber gehet weiter. Uber beyde mangelt ein tüchtiges Regiſter. (*)

## XXXII.

Von Briefen.

Von gar nützlichen Briefen ſind anzuführen K. Heinrichs IV. beym Vrſtiſio K. Friedrichs I. in Frehers Tom. I. ſo demſelben Herr Struv billig vindiciret, und die Briefe K. Friedrichs II. ſo ſein Cantzler Petrus de Vineis ausgefertiget, welchem billig beyzuſetzen des Udalrici Babenbergenſis Codex Epiſtolaris, welchen endlich Herr Eccard T. II. Corp. hiſt. medii ævi zum Vorſchein gebracht.

## XXXIII.

Von Subſidiis domeſticis ſecundariis und deren Eintheilung.

Die SUBSIDIA DOMESTICA SECVNDARIA, nach der Eintheilung

(*) Eine Specification von den darinnen enthaltenen Actis publicis und Documenten findet man in Hübners *bibliath. hiſt. Cent. III. art. I.* und Hofmanni *bibliotheca I. P. n. 143. p. 67.*

lung im IIIten Paragrapho, ſo ihre Gültigkeit gäntzlich auf die Subſidia domeſtica primaria gründen, ſind entweder Scriptores *hiſtorici*, oder *ſyſtematici*.

XXXIV.

Die Scriptores HISTORICI ſind wiederum entweder *Univerſales*, oder *Particulares*, oder *Singulares*. Eintheilung der Hiſtoricorum.

XXXV.

Zu den Univerſalibus HISTORICIS gehören das Chronicon IO. NAUCLERI, womit das Eiß nach den Zeiten der Unwiſſenheit zu einer richtigen allgemeinen Hiſtorie gebrochen worden; Des IO. CUSPINIANI Cæſares, ſo viel angehme Particularia in ſich enthalten; des HULD. MUTII Libri Chronici 31. de Germanorum rebus geſtis, welche zwar von der groſſen Beleſenheit, aber auch von dem ſchlechten Judicio, des Autoris zeugen. Jedoch ſind dieſelbigen von ſolchen Anſehen bey den Diis minorum gentium, die nichts beſſers wiſſen, daß ſich dieſelben lediglich in Teutſchen Sachen nur auf ſolche beruffen. Von Hiſtoricis univerſalibus. als 1.) Jo. Nauclero. 2.) Io. Cuſpiniano. 3.) Huld. Mutio.

**Sebaſtian Franckens** Germaniæ Chronicon iſt auch nicht zu verachten. Gleichwie er eine ſehr freye Feder führet, ſo ſagt er auch mit einer gar anſtändigen Freyhmüthigkeit, daß nachdem er 2. Jahr vergeblich auf andere gewartet, die auch in Arbeit, den Staub von den Teutſchen Geſchichten zu ſchütteln, ſo habe er endlich der Wagehalß hierinne ſeyn, und ihnen vorgehen wollen. Er hat auch ein gutes Verzeichnüß der alten und neuen Chronicken vorhergeſetzet, deren er ſich bedienet, woraus man ſehen kan, daß er nicht mit ungewaſchenen Händen die Geſchichte des teutſchen Vater-Landes tractiret. 4.) Seb. Franken.

Von des **Joh. Philipps von Vorburg** Hiſtoria Germanica in 13. Folianten, wird zwar insgemein gar verächtlich geſprochen. Nun iſt es wahr, es iſt eine unnöthige Weitläufftigkeit, und viele Confuſion darinnen anzutreffen. Jedoch kan ich mich auch über dieſes Mannes beſondere Accurateſſe und ungemeinen Fleiß nicht ſattſam verwundern. Ich wolte nur wünſchen, daß er ſein Vorhaben hätte völlig ausführen können, ſo würde vielen es vielleicht nutzbahrer ſcheinen, auch würde kein Königreich dergleichen ausgearbeitete Hiſtorie aufzuweiſen haben. 5.) Io. Ph. von Vorburg.

## XXXVI.

Von Hiſtoricis particularibus.

Unter denen *Hiſtoricis* PARTICULARIBUS hat in gantz Teutſchland Baiern die beſten aufzuweiſen. Des AVENTINI, WELSERS, BRUNNERS und ADLZREITERS Bücher von den Baieriſchen Geſchichten ſind vortrefflich.

als 1.) Von Aventino.

*Aventinus*, ob er gleich in den alten Zeiten noch gar ſehr fabelt, paſſiret bey denen, ſo ſich nicht nach denen Fontibus ſehnen, pro Autore claſſico. Die gelehrte Welt hat dem geheimen Rath Gundling groſſe Obligation, daß er derſelben davon eine ſo gute Auflage A. 1710. gönnen wollen. Nach dieſen haben bey mir LEHMANS Speyriſche *Chronic*, KRANZENS Schrifften, Spangenbergs *Chronicken*, CRUSII *annales Svevici*, und SCHATENS *Hiſtoria VVeſtphalica*, und *annales Paderbornenſes* für andern den erſten Platz.

1.) Von Lehmans Speyeriſcher Chronick.

Des **Lehmans** *Chronic* hat niemals nicht gnugſam von den beſten Kennern der Teutſchen Hiſtorie können gelobet werden. Plus enim in receſſu habet, quam titulus promittit. Conring bekennet in der Præfation ad Lampad. offenhertzig, daß ihm dieſes Buch zu erſt die Augen aufgethan habe, daß er die Beſchaffenheit der Reichs-Sachen recht einſehen und begreiffen können. Colbert ließ es ſich auch zu dem Ende in das Frantzöſiſche überſetzen, damit er eine rechte Kändtnüß von dem Teutſchen Staat bekommen möchte. Herr **Johann Melchior Fuchs** hätte nur ſeine Tuch-Lappen von dieſem edlen Purpur bey der neuen Edition weglaſſen mögen, indem er das Geſchicke gantz und gar nicht gehabt, das man an den Lehmann bewundert.

3.) Von Krantzens Schrifften.

Von KRANZIO kan man billich ſagen: Primus nugari in hiſtoria patria deſiit.

4.) Von Spangenbergs Schrifften.

Seine Saxonia, Metropolis, Vandalia, ſind hochzuhalten, ob gleich Fehler mit unterlauffen. Der gute **Spangenberg** hat es ſich wohl recht ſauer in der Teutſchen Reichs-Hiſtorie werden laſſen, und verdiente von der unglaubigen Poſteritât wohl einen beſſern Danck, als daß man allemahl bey ſeinen ſonſt unbekandten Aſſertis einen Notarium cum teſtibus verlangte, da er doch ſeine meiſten Particularia, davon andere nicht wiſſen, aus alten Briefſchafften genommen, die niemand anders zu ſehen jemahls bekommen, auch wohl nachdem ſchon längſtens verdorben ſind.

5.) Von Cruſii annalibus Svevix.

In CRUSII *Annalibus Svevix* findet zwar Bœclerus noch viel Gewäſche; Es bejahet aber auch jederman, daß ſie viel gutes in ſich enthalten, und da wir nichts

nichts beſſers von der glorieuſen Schwäbiſchen Nation haben, ſo müſſen wir uns ſo lange darmit behelffen, biß ein Reformator Cruſii aufſtehen wird. Es iſt eine Schande, daß, da ſoviel Schwaben ſtudiren, und was rechtſchaffenes lernen, ſich doch keiner finden will, der die Hand an die Hiſtorie ſeines Vaterlands zu legen begehrte. Von **Schaten** muß jedermann bekennen, daß er wohl verſtanden, was zu einer guten Hiſtorie gehöre, wann nur auch ſeine Bücher gemeiner wären.

XXXVII.

Von den Hiſtoricis ſingularibus.

Unter denen Hiſtoricis SINGULARIBUS fehlet es an vortrefflichen Leuthen auch nicht. CONRINGII, BOECLERI, SCHURZFLEISCHII, SAGITTARII, HERTII Diſſertationes und Opuſcula erörtern viele ſchöne ſpecialiſſimas Materias in Teutſchen Reichs-Sachen, und dienen zu guten Muſtern, wie man die Haupt-Quellen zur Illuſtration der Teutſchen Reichs-Hiſtorie anwenden ſoll. An des NIC. BURGUNDI *Ludovico Bavaro* Imp. und an des HERWARTS Apologie vor dieſen glorwürdigſten Kayſer iſt nichts auszuſetzen. **Gundling** beſchämet mit ſeinen Conrado I. und Henrico Aucupe alle andere Scribenten, die dergleichen Argument auch ausführen wollen; als wie ein rein brillantirter Diamant ein geſchliffenes Cryſtall. Ingleichen hat Herr Heinrich von Bünau eine vollkommene Probe, einer genauen und umſtändlichen Teutſchen Kayſer und Reichs-Hiſtorie in den von ihm beſchriebenen Leben und Thaten K. Friedrichs I. gemachet. Ich führe nur etliche von den guten hiſtoricis ſingularibus in Teutſchen Reichs-Sachen an. Es giebt deren noch mehrere; gleichwie es auch nicht an ſchlechten Leuten mangelt, die wohl ihre Feder hätten ruhen laſſen mögen, weil ihnen Geiſt und Witz zu dieſem Studio gefehlet.

XXXVIII.

Von den Scriptoribus ſyſtematicis der Teutſchen Reichs-Hiſtorie.

Von denen SYSTEMATICIS *Scriptoribus* nun auch, nach Anleitung des §. XXXIII. p. 13. zu reden, welche ſich bemühet haben die Reichs-Hiſtorie auf gute Principia zu ſetzen, und ſie in gehöriger Ordnung und Connexion, zu Unterweiſung der ſtudirenden Jugend, vorzutragen, ſo iſt es darmit gar ſpat hergegangen. Diejenige, ſo ſich aufs Studium hiſtoricum legten, ſchlepten ſich anfangs mit der abgeſchmackten Vniverſal-Hiſtorie nach den eingebildeten vier Monarchien. Andere, ſo geſcheuter ſeyn wolten, behalffen ſich mit einer

doch

doch gleichfalls unzulänglichen Kayſer-Hiſtorie. Da auch die Teutſche Reichs-Hiſtorie von trefflich hierzu geſchickten und muntern Männern, deren theils oben Erwehnung geſchehen, particulariter und ſingulariter, dogmatice, mit groſſer Bemühung, excoliret wurde, ſo wolte ſich doch keiner überhaupt wagen, die gantze Reichs-Hiſtorie in ein juſtum doctrinæ Syſtema zu bringen, ſondern ſie bezeugten gröſſere Luſt und Fleiß dieſelbe ſtück-weiß doctrinaliter auszuarbeiten. Bœclerus hat zwar dahin geſchienen zu incliniren, da er den *Commentarium de rebus Seculi IX. & X. P. C. N.* geſchrieben, in welchen er hauptſächlich auf den Teutſchen Reichs-Staat geſehen, und daherv auch in der Præfation geſagt: Cæterum in hoc ſcribendi genere, quæ ad reipublicae ſtatum ſpectant, eo diligentius expendentur, quo incautius & audacius vulgo vel negliguntur iſta, vel corrumpuntur; Aber es iſt nur zu bedauren, daß es bey dieſen guten Anfang geblieben, und die folgende Secula nicht auch darzu gekommen ſind. Deßgleichen ſo hat **Jo. Cunr. Dietrich**, Hiſt. P. P. zu Gieſſen, *Impp. Germanic. Famil. Saxonicæ Hiſtoriam Auguſtam* geſchrieben, allein eben deßwegen, weil er nur bey einer Kayſerl. Familie geblieben, ſo iſt ſeine ſonſt löblich und wohl ausgeführte Arbeit auch nur Stück-Werck. Ich weiß demnach kein älter Lehr-Buch in der Reichs-Hiſtorie, als CASPARI SAGITTARII *nucleum Hiſtoriæ Germanicæ*, den er A. 1682. zur Inſtruction für Ludw. Friedrichen Grafen von Schwartzburg geſchrieben. Es iſt zwar ein kleines Büchelgen, aber es iſt auch lauter Kern. Es fand daſſelbe ſolchen Applauſum, daß man es in und auſſerhalb Teutſchlandes pro norma doctrinæ in der Reichs-Hiſtorie annahm, und deßwegen auch ins Frantzöſiſche überſetzte.

## XXXIX.

Guter Anfang dazu auf der Hälliſchen Vniverſität.

Gleichwie durch Göttliche Gnade zu unſerer Zeit allen Künſten und Wiſſenſchafften ein groſſes Licht auf der Hälliſchen Friedrichs-Vniverſität aufgegangen iſt, alſo iſt auch daſelbſt der Anfang gemacht worden, die Teutſche Reichs-Hiſtorie wieder empor zu bringen, und in ihren zukommenden Glantz und Würde zu ſetzen. Denen beyden unverdroſſenen Männern, **Ludwigen** und **Gundlingen**, hat man es zu dancken, daß man die Reichs-Hiſtorie nun mit gantz andern

dern Augen, als wormahls ansiehet. Beyde haben einen Entwurff und Abriß zu einer rechten Reichs-Historie publiciret, und hat man dahero seit dem verlanget das vollkommene Gebäude zu sehen, das darnach könte aufgeführet werden. Jedoch ex ungue leonem, mag es auch hier heissen; Beyde haben ihre besondern Eigenschafften; nur bin ich mit dem ersten wegen der erlangten Souverainetät der Teutschen Staaten nach Abgang des Carolingischen Stammes im Teutschen Reich nicht übereinstimmig, und halte ich diesen Lehr-Satz für unermeßlich, und unserer Reichs-Verfassung höchst gefährlich. Die Gundingianischen Lehr-Sätze sind mit grossen Judicio und Ubereinstimmung der besten Scribenten geschrieben, und haben auch dieses besondere Kunst-Stück, daß sie das Gemüthe der Zuhörer in unermüdeter Attention erhalten.

XL.

Beyder dieser berühmten Männer in Collegiis aufgefangene Discurse über ihre Grund-Sätze der Reichs-Historie hat **Friedrich Gladov**, nebst etwas, so er vom Herrn Profess. Hahnen erschnappet, in seinen **Versuch einer vollständigen und *accuraten* Reichs-Historie von Teutschland** zusammen schmeltzen wollen; Es ist aber diese unglückliche Arbeit so übel gerathen, daß lauter Schlacken daraus geworden, welche auch die edlen Ertze, so etwa dabey gewesen, mit verzehret; oder man kan auch sagen, daß Gladov die guten und schmackhafften Speisen, welche ihm andere vorgesetzet, so übel digeriret, daß sie gantz und gar in keinen Nahrungs-Safft, sondern in lauter Unflath verwandelt worden, welchen er hernach in sein Buch ausgeschüttet, welches man optimo jure eine historische Cloacke nennen kan. Es ist ihm dahero gantz und gar nicht zu viel in denen wider ihm publicirten Beschuldigungen geschehen; Vielmehro ist alle dagegen geschriebene Ehren-Rettung und Vertheidigung ein unzulängliches Rauchwerck gewesen, den erregten so garstigen Gestanck nur zu vermindern, vielweniger gar zu vertreiben, und hätte der Vertheidiger seinen schönen Verstand wohl besser anwenden können.

Von Gladors Mischmasch.

XLI.

Herrn Hoffrath **Struvens** Syntagma historiae Germanicæ

Von Struvii Syntagmate Hist. Ge

nicæ recommandirt ſich weit anders. Die Geſchichten von Teutſchland werden ſehr ordentlich, umſtändlich und accurat darinne erzehlet, mit angeführten Beweiß, ex ipſiſſimis optimorum Scriptorum verbis. **Jacob Carl Spener** in ſeiner Hiſtoria Germaniæ Vniverſali & pragmatica iſt kürtzer gegangen; jedoch iſt ſein Vortrag deutlich, richtig und ſehr ordentlich. Die Succeſſiones Principum, ingleichen die Hiſtorie der jurium publicorum und Status Sacri in Germania hat er dabey diſtincte recht wohl von Zeit zu Zeit abgehandelt, und jede dabey ſich zugetragene Abwechslung fleißig bemercket. Die Jeſuiten zu Trevoux haben ihren ſchlechten Verſtand ſowohl in arte hiſtorica, als in der Teutſchen Hiſtorie, gewieſen, da ſie in ihrer Recenſion unterſchiedenes an dieſen Buche ausſtellen wollen. **D. Simon Friedrich Hahns vollſtändige Einleitung zu der Teutſchen Staats- Reichs- und Kayſer-Hiſtorie** hat leyder nur deſſen frühzeitiger Tod unvollſtändig gemacht, und bedauret man dabey am meiſten, daß er nicht auch nach ſeiner Art die Hiſtoriam Interregni ausgeführet. Was aber hier unterblieben, das wird ſowohl in dieſem als auch in vielen andern Stücken mehr durch Herrn **Heinrichs von Bünau aus den bewährteſten Geſchicht-Schreibern und Uhrkunden zuſammen getragenen genauen und umſtändlichen Teutſchen Kayſer- und Reichs-Hiſtorie**, und durch Herrn *D.* **Joh. Jacob Maſcovs Geſchichte der Teutſchen** vollkommen erſetzet werden. Je eifriger man nun auch auf hohen Schulen geworden die Reichs-Hiſtorie gründlich vorzutragen, je gröſſere Mühe haben ſich einige vortreffliche Lehrer gegeben, davon einen kurtzen Begriff ihren Auditoribus nach ihrer geſchickten Lehr-Art zu geben, von welchen ich mündlich ein mehrers ſagen werde; gleichwie auch von Herrn Glafeys Hiſtoria Germaniæ polemica, und der Hiſtoire de l'Empire par le Sr. Heiſſ.

Von Speners Hiſt. Germ.

Subſidia externa der Teutſchen Reichs-Hiſtor. und ihre Eintheilung.

XLII.

Bey denen *Subſidiis* EXTERNIS zu einer rechten Reichs-Hiſtorie habe ich ebenfalls auf *Scriptores* und *Documenta* zu ſehen.

Eintheilung der Scriptorum.

XLIII.

Die Scriptores ſind entweder **alte** oder **neue**.

XLIV.

## XLIV.

Die alten Scriptores externi, ſo bey der Teutſchen Reichs-Hiſtorie wohl zu gebrauchen, ſind: 1) Die alten Scriptores FRANCICI, als Theganus, Nichardus, Frodoardus &c. die Annales Bertiniani und Metenſes, und dergleichen alte Chronicken mehr, ſo Pithœus, du Cheſne, Labbe, Dacherius in gantzen Collectionibus ediret. Von alten Scriptoribus externis. Als 1) Frantzöſiſch. u.

2.) Die alten **Niederländiſchen** Scriptores, des Joh. Geerbrandi a Leyda Chronicon Hollandiæ Comitum & Epiſcoporum Vltraject. des Monachi Egmondani Chronicon Belgicum ſo Franc. Svvertius in einer Collection ediret. 2) Niederländiſchen.

3.) Die alten **Engliſchen** Scriptores, als Matthaeus Weſtmonaſterienſis, Florentius Wigornienſis, Henricus Huntindonienſis, Rogerius Hovedenus, Matthæus Paris, und viele andere mehr, ſo theils beſonders ediret, theils in des Savilii, Cambdeni und Seldeni Scriptorum Anglicorum corporibus zu finden. 3) Engliſchen.

4.) Von den **Italiäniſchen** alten Scriptoribus gehört hieher des Leonis Oſtienſis und Petri Diaconi *Chronicon monaſterii Caſſinenſis*, Arnolphi Mediolanenſis *Chronicon*, Monachi Paduani & Rolandini *Chronica*, Albertinus Muſſatus &c. welche einzeln gar rar waren, nun aber in den groſſen Collectionen des Burmanni und Muratorii ſcriptoribus rer. Italic. wieder zum Vorſchein gekommen. 4) Italiäniſchen.

5.) Weil auch die Teutſchen Könige und Kayſer immer mit den Byzantiniſchen Reiche viel zu ſchaffen gehabt, ſo kan man ſich derer Scriptorum Byzantinæ hiſtoriæ gar wohl gebrauchen, von welchen ein Conſpectus und andere gute Notiz ſowohl in Hankii *Libro de Byzantinarum rerum Scriptoribus Græcis*, als auch in Fabricii *Biblioth. Græca Lib. V. Part. alt. c. 5. p. 219.* zu ſuchen. 5) Byzantinis.

## XLV.

Von neuen Scriptoribus externis, ſo zu der Teutſchen Reichs-Hiſtorie dienlich, könnten viele angeführet werden; der Kürtze wegen, will ich mich nur auf Sigonii Bücher *de Regno Italiæ*, Guicciardinum, und Thuanum beruffen. Baronius in ſeinen *Annalibus eccleſiaſticis* Von neuen Scriptoribus externis.

mit ſeinem Continuatore Raynaldo macht auch unterſchiedliche ſchöne Entdeckungen in Teutſchen Reichs-Händeln.

## XLVI.

Von Collectionibus auswärtiger Documenten.

Was letzlich auch die auswärtigen Collectiones von Documenten betrifft, ſo ſind vor andern in den Abſehen auf die Teutſche Reichs-Hiſtorie zu recommandiren Baluzii *Capitularia*, *Epiſtolæ Innocentii III.* *Acta pontificum Avenionenſium*, *tomi VII. miſcellaneorum*, Cherubini *magnum bullarium Romanum*, Ferd. Vghelli *Italia Sacra*, welches anjetzo in Venedig mit groſſer Verbeſſerung wieder gedruckt worden, und der Tomus I. und II. von dem theſauro novo anecdotorum des Martene und Durandi. Von dem groſſen Wercke des Thomæ Rymers Actorum publicorum inter Reges Angliæ & alios Principes ab A. 1101. iſt wohl ſelten ein Exemplar in Teutſchland, abſonderlich in einer privat-Bibliotheck, anzutreffen. Man muß ſich alſo des Extracts indeſſen bedienen, den man davon in den Actis Eruditorum Lipſienſibus findet, und welchen Rapin Thoyras noch weitläufftiger in etlichen Tomis der Bibliotheque choiſie und ancienne & moderne des Clerici gemacht, (*) welcher auch a part zuſammen gedruckt worden.

## XLVII.

Wo von allen angeführten mehrers nachzuleſen.

Wer eine mehrere Nachricht nun von allen dem, was ich hier kürtzlich und nur Exempels-weiſe entworffen, verlanget, der kan ſich des von mir vermehrten Directorii Freheriani bedienen, und nachleſen die beygefügte Sagittarianam *Diſſertationem de præcipuis ſcriptoribus Germaniæ*, Hermanni Dietrici Meibomii *Orationem de genuinis hiſtoriæ Germanicæ fontibus*, des Herrn von Ludewig Vorrath zu einer rechten und bis dahin ermanglenden Reichs-Hiſtorie, in ſeinen kleinen Teutſchen Schrifften *n. XIII. p.* 410. Neu. *Mantiſſam ad Whearum*, Hertzii *Bibliothecæ Germanicæ P. II.* und Herrn D. Buders mit groſſen Fleiße verfertigte *Bibliothecam Scriptorum rerum Germanicarum*.

Vor-

(*) Eine dienliche Anzeige, in welchen Theilen ſowohl der Actorum Eruditor. Lipſ. als des Clerici bibliotheque dieſe Extracte zu finden ſind, beſiehe in Hoffmanni *bibliotheca J. P. n.* 157. *p.* 83.

# Vorbereitung
## Von der Beſchaffenheit und Eintheilung der
# Teutſchen Reichs-Hiſtorie.

DJe Hiſtorie von Teutſchland iſt von der Teutſchen Reichs-Hiſtorie wohl zu unterſcheiden. Jene iſt von weitern Inbegriff als dieſe, und erzehlet alles dasjenige, was ſich mit denen Teutſchen Völckern von ihren Urſprung an, in ihrer angebohrnen Freyheit, vor und unter den Römern, ingleichen unter den Francken, und endlich unter ihren eigenen Königen, biß auf unſere Zeiten merckwürdiges zugetragen. Dieſe aber iſt nur das letzte Stück von ſelbiger, und alſo nur eine genaue Erzehlung der vielen Veränderungen, welche Teutſchland in ſeinen Haupt und Gliedern betroffen, ſeit daſſelbe ein beſonderer und von dem Fränckiſchen Reich gäntzlich abgeſonderter Staat, oder ein independentes Königreich worden. Dieſes aber geſchahe A. 837. durch die dritte Reichs-Theilung K. Ludwigs des Frommen, unter ſeine Söhne, in welcher Teutſchland von Franckreich und den Römiſchen Kayſerthum gäntzlich abgeſondert, und deſſen jüngſten Printzen erſter Ehe, Ludwigen, der daher auch den Beynahmen *Germanicus*, oder des Teutſchen, bekom-

Der Teutſchen Reichs-Hiſtorie 1) Beſchaffenheit.

bekommen, zugetheilet worden ist. Solchergestalt fängt sich die Teutsche Reichs-Historie billig mit diesen ersten König von Teutschland an, und erstreckt sich in die 877. Jahre, wenn man die von A. 837. bis auf den A. 1714. zu Baden errichteten Frieden rechnet.

2) Eintheilung in IX. Haupt-Periodos.

Dieweil aber die Teutsche Reichs-Hoheit und Verfassung binnen so vielen Jahren vielerley Abwechslungen gehabt, so läßet sich nach den merckwürdigsten Veränderungen zu besseren Behuff des Gedächtnüßes, die beynahe 900. Jahr in sich fassende Teutsche Reichs-Historie in folgende Neun Haupt-Abwechslungen oder Absätze am füglichsten abtheilen.

I. Periodus von 74. Jahren von A. 837. bis A. 911.

Der **erste** Periodus fängt gedachter massen mit des ersten Teutschen Königs Ludovici Germanici Regierung in Teutschland A. 837. an, und gehet bis auf den Tod König Ludwigs des Kindes A. 911. und begreifft 74. Jahr. In diesen Periodo war Teutschland bey den Carolingen, unverknüpfft mit dem Römischen Kayserthum, und ein Erb-Königreich, biß auf K. Arnolphs Erhebung zum Königreich, bey welcher sich die vornehmsten Völcker von Teutschland zuerst das Wahl-Recht angemasset.

II. Periodus von 24. Jahren von A. 912. bis A. 936.

Der **andere** Periodus hebt sich, nach Absterben der Carolingen in Teutschland, mit der Wahl K. Conrads des I. zum König von Teutschland A. 912. an, und endiget sich mit dem Lebens-Ende König Henrichs, des Fincklers, A. 936. welche Zeit 24. Jahr ausmachet. In derselben ist Teutschland vollkommentlich ein Wahl-Reich worden, so gar daß man gantz und gar nicht auf die in Franckreich noch übrigen Carolingen bey der Nachfolge im Königreich gesehen; Ingleichen begonnten die vormahls bloß im Namen des Königs zu regieren und zu verwalten anvertraute Hertzogthümer in Teutschland bey ihren damahligen Besitzern erbliche Eigenthümer zu werden, jedoch mit der Lehns-Verbindlichkeit an das Reich.

III. Periodus von 120. Jahren von A. 936. bis A. 1056.

Der **dritte** Periodus erstreckt sich von K. Otto I. und Grossen, A. 936. bis auf K. Heinrichs des III. Hintritt A. 1056. und hat 120. Jahr. In demselben ist das Römische Kayserthum, welches von Carl des Grossen Zeiten an bis dahin bald bey den Francken, bald bey denen Italiänern durch der Päbste Intriguen gewesen, auf ewig an das Teutsche Reich gebracht, und dasselbe dadurch über alle Königreiche in der Chri-

sten-

ſtenheit erhaben. Die Teutſchen Kayſer haben auch die dadurch ihnen angediehene Ober-Herrſchafft über den Päbſtl. Stuhl zu Rom gebraucht, hingegen aber die hohe Geiſtlichkeit in Teutſchland durch Verleyhung Fürſtlicher Würde und Güter zu ihren gröſten Nachtheil groß gemacht.

Der **vierdte** Periodus enthält in ſich die trübſeeligen Zeiten von K. Heinrichs des IV. Regierung von A. 1056. an bis auf den Tod Conrads des IV. A. 1254. in welchen bey gantzer 198. Jahren die Päbſte durch ihren Bann Teutſchland erbärmlich zerrüttet, und die Kayſerl. Hoheit und Gewalt geſchmählert, indem ſie ſich derſelben gäntzlich entzogen, und ihr das Recht der Inveſtitur der Biſchöffe mit aller Liſt und Gewalt entriſſen. IV. Periodus von 198. Jahren von A. 1056. bis A. 1254.

Der **fünffte** Periodus fängt von den groſſen neunzehn jährigen Interregno A. 1254. an, und gehet bis auf den Tod K. Ludwigs des IV. aus Bayern A. 1347. welches iſt eine Zeit von 93. Jahren. Wie in dem Interregno viele Unordnungen eingeriſſen, alſo iſt auch hingegen wiederum in ſolchen der Urſprung der Churfürſten, der angewachſenen Landes-herrlichen Hoheit der Reichs-Stände, und des Rheiniſchen und Hanſeatiſchen Bundes zu ſuchen. V. Periodus von 93. Jahren von A. 1254. bis A. 1347.

Der **ſechſte** Periodus von 146. Jahren gehet von K. Carls des IV. Regierung an bis auf den Tod K. Friedrichs des III. und alſo von 1347. bis 1493. In ſolchen hatte Carl der IV. durch die güldene Bulla aufs neue die Kayſerliche Wahl in gewiſſe Ordnung gebracht, und ſeine Nachfolger, auſſer dem faulen Wentzel, ſind auch für die Verbeſſerung der Reichs-Verfaſſung beſorgt geweſen. VI. Periodus von 146. Jahren von A. 1347. bis A. 1493.

Den **ſiebenden** Periodum macht gantz allein die löbl. 26. jährige Regierung K. Maximilians des I. von A. 1493. biß 1519. aus. Ihm haben wir die Eintheilung Teutſchlandes in Crayße, die Anrichtung des Cammer-Gerichts, den Land-Frieden, die Verbeſſerung des Teutſchen Kriegs-Weſens, und das Aufnehmen der Wiſſenſchafften und Künſte, ja die gantze jetzige Geſtalt des Teutſchen Staats, zu dancken. VII. Periodus von 26. Jahren von A. 1493. bis A. 1519.

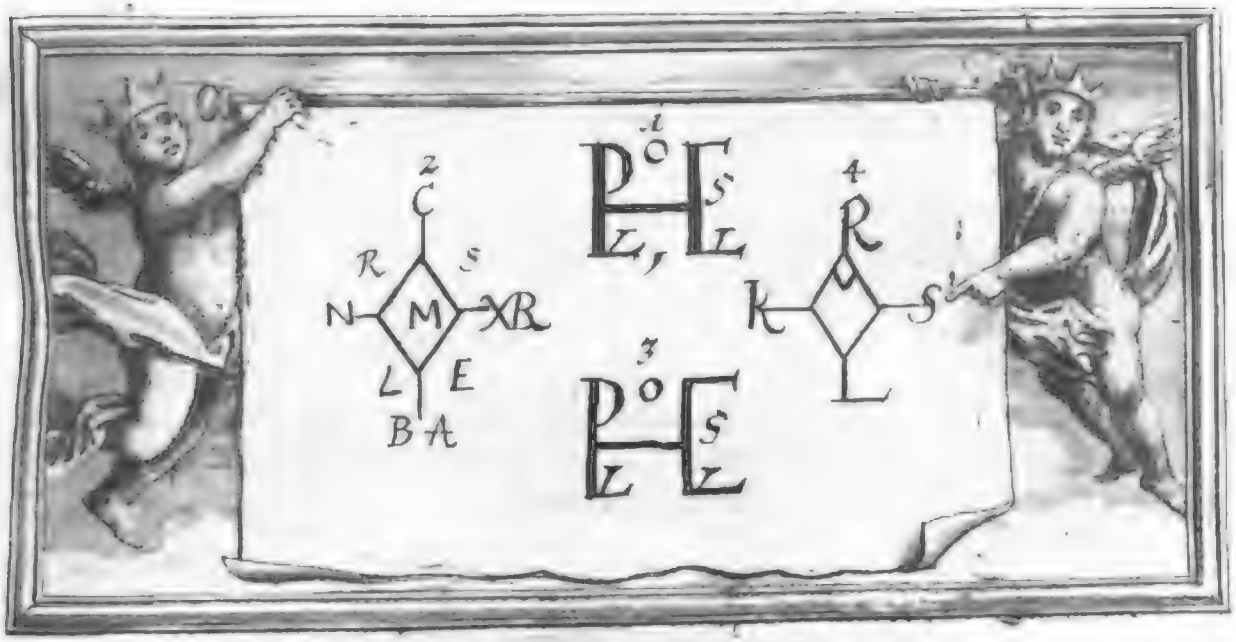
Der **achte** Periodus nimmt ſeinen Anfang mit K. Carl den V. A. 1519. und endiget ſich mit K. Matthiæ Leben A. 1619. machet alſo vollkommen ein Seculum. Mit K. Carln V. heben ſich die Kayſerl. Wahl-Capitulationen an. Die von D. Luthern unternommene Kirchen-Re-for- VIII. Periodus von 100. Jahren von A. 1519. bis 1619.

formation ſchwächte des Pabſts Anſehen und Intereſſe in Teutſchland gewaltig, machte aber auch zugleich die dem gemeinen Weſen bis dato noch ſo nachtheilige Religions-Spaltung in demſelben. Die Reichs-Stände bedienten ſich dabey zu Beförderung ihrer Religions-Freyheit das Recht Krieg zu führen, Frieden und Bündniſſe zu ſchlieſſen.

IX. Periodus von 95. Jahren von A. 1619. bis auf A. 1714.

Der **neundte** und letzte Periodus fängt mit K. Ferdinand den II. A. 1619. an, und gehet biß auf den mit Franckreich A. 1714. geſchloſſenen Baadenſchen Frieden, und begreifft in ſich 95. Jahr. In demſelben hatte es das Anſehen, als würde in dem durch die Böhmiſche Unruhe entbrandten 30. jährigen Krieg der bisherige geiſt- und weltliche Staat der Reichs-Stände gäntzlich umgekehret, und eine abſolut monarchiſche Regierung im Reich eingeführet werden. Allein nachdem ſich Schweden und Franckreich in den Teutſchen Krieg gemenget, kehrte ſich in dem A. 1648. erfolgten Weſtphäliſchen Frieden das Blat gantz anders, und wurden vielmehr in demſelben der Reichs-Stände Gerechtſamen, und Bothmäßigkeit in geiſt- und weltlichen Sachen auf das verbindlichſte beſtättiget, daß ſie ſich auch von ſelbiger Zeit an haben als Coimperantes aufführen wollen, und der Kayſer ohne ihre Einwilligung nichts wichtiges hat ausmachen können, zumahl da ſie deſſen Capitulation von Zeit zu Zeit auf das behutſamſte geſchärffet. Das Teutſche Reich hat in dieſen Periodo einen ſehr gefährlichen Feind an den König von Franckreich Ludwig den XIV. gehabt, welcher ſehr anſehnliche Provintzen demſelben entriſſen, und ſich äuſſerſt angelegen ſeyn laſſen, den Teutſchen Reichs-Staat auf allerhand Art und Weiſe zu beunruhigen. Hingegen hat GOtt Gnade gegeben, daß der Erb-Feind Chriſtlichen Namens gegen Morgen, der Türcke, durch die glückliche Teutſche Waffen ziemlich weit von Teutſchlands Gräntzen iſt abgetrieben worden.

❀ )o( ❀



# Der Teutſchen Reichs-Hiſtorie

## Erſter PERIODUS

von 74. Jahren

## Von K. Ludovici Germanici Regierung

A. 837. bis auf K. Ludwigs des Kindes Tod A. 911.

### I.

K. Ludovicus Germanicus 837-876. reg. 39. wird König in Oſt-Francken.

Teutſchland iſt durch die von K. Ludwig den Frommen A. 837. unter ſeine 4. Söhne zu Worms gemachte dritte Erbtheilung aller zum groſſen Fränckiſchen Reich bishero gehörigen vielen Länder ein beſonders und von dem nachmahls ſogenannten Franckreich gantz unterſchiedenes Königreich worden, indem in ſolcher der älteſte Sohn aus erſter Ehe von

1) A. 837. durch ſeines Vaters Reichs-Theilung.

 der

Ludovicus German. 837-876.

der Irmengard, Lotharius, das Römiſche Kayſerthum, Italien, und den mitlern Strich Landes zwiſchen Teutſchland und Franckreich, Auſtraſien genannt, bekam; Der andere Sohn, Pipinus, Aquitanien und Vaſconien, und der dritte und jüngſte aus beſagter erſter Ehe, Ludwig, Teutſchland, oder Oſt-Francken erhielte. Der vierdte Sohn K. Ludwigs des Frommen, und auch der eintzige aus der andern Ehe mit der Judith, Carl, der Kahle ward nach vielen Zanck und Streit mit Neuſtrien oder Weſt-Francken, jenſeit der Schelde, Maas, Saone und Rhone gelegen, vergnüget, und als ihm auch K. Pipini Portion, nach deſſen Abſterben, A. 838. zufiel, ſo beſaß er das heut zu Tage ſogenannte Franckreich meiſtentheils.

vid. Charta diviſionis Ludovici Pii A. 837. ap. Baluzium *Capitular. T. I. p.* 686.
Nithardus *de diſſenſione filiorum Lud. Pii, Lib. I. p.* 441. & 478.
Otto Friſing. *L. V. Chron. c.* 35.
Hugo Flaviniac. *in Chr. Virdunenſi* ap. Labb. T. I. Miſc. *p.* 119. 120.
Annales Bertiniani A. 837.

Ludwig war zwar mit ſeiner angewieſenen Portion nicht zufrieden, und wolte ſogar durch die Waffen ſeinen Vater zu etwas mehrern nöthigen, der jagte ihn aber nach Bayern zurücke, und machte wegen dieſer Beleidigung ein Teſtament, in welchem er die vorige Theilung umſtieß, dem widerſpänſtigen Ludwigen nur alleine Bayern zueignete, aus ſeinen gantzen Reich aber zween Haupt-Theile machte, welche die Maaß von einander ſcheidete, davon den Morgenländiſchen, nebſt Italien und dem Kayſerthum, Lotharius haben, und den Abendländiſchen Carl beſitzen ſolte. Alles dieſes geſchahe auf Anſtifften der Kayſerin Judith, die hiedurch den herrſchſüchtigen Lotharium wieder zum Freunde und ihres Sohnes Beſchützer gegen Ludwigen machen wolte.

vid. Ann. Fuld. *ad* 838. 39.
Nithardus *Lib. I. p.* 88. 89.
Autor vitæ Ludovici Pii *p.* 418. 19.

a) A. 843. durch den Verdunſchen Vertrag mit K. Lothario.

Nach des Vaters Tod aber A. 840. als Lotharius das gantze Fran-

Fränckiſche Reich unzertheilt, wider die väterliche Diſpoſition, zu behaupten ſuchte, brachten es die beyden jüngern Brüder, Ludovicus Germanicus und Carl der Kahle, mit ihren zuſammen geſetzten Kräfften durch die blutige Schlacht bey Fontenay in Burgund den 25. Jun. A. 841. dahin, daß A. 843. zu Verdun ein neuer Vertrag zwiſchen ihnen errichtet ward, in welchem es gäntzlich bey der väterlichen Abtheilung blieb, und beſtättigt wurde, daß ſie alle dreye ihre zugetheilte Königreiche beſonders, ohne einige Dependenz, oder Gemeinſchafft von- oder miteinander regieren ſolten. Ludwig der Teutſche bekahm auch noch zu ſeinen Antheil die jenſeit des Rheins gelegene Städte, Worms, Speyer, Maynтz, unter den Schein des Weinwachſes zur Barriere, nebſt den dazu gehörigen Gauen. Ludovicus German. 837-876.

De Pace Virodun. vid. Nithard. *lib.* 4. *p.* 477-487.
Annal. Bertiniani ad a. 843.
Annal. Metenſ. *ad h. a.*
Otto Friſ. *lib. V. Chr. c.* 35. *p.* 117. *& lib. VI. c.* 1.
Schurzfleiſchii *Diſſ. de diviſione Imperii Carolini.*

Solchergeſtalt beherrſchte Ludwig der Teutſche gantz allein Teutſchland, oder Oſt-Francken, als König, welches dazumahl aus fünff groſſen Völckern, als den Oſt-Francken, Alemannen, oder Schwaben, Bayern, Thüringern, und Sachſen beſtand, Damahlige fünff Teutſche Haupt-Völcker mit ihren beſtellten Obrigkeitlichen Perſonen.

Annales Fuld. ad a. 823. 840. & 887.
Regino *ad a.* 910.
Hertii *Notitia Veter. Germ. popul.*

und ſetzte über dieſelbe Hertzoge und Grafen, welche nichts anders als bloſſe beſtellte Statthalter, Reichs-Beamte, Richter und Obrigkeitliche Perſonen waren, ohne erblichen Beſitz dieſer Würde, oder der ihnen anbefohlnen Lande.

Hincmarus *T. II. oper. p.* 223. *in admonit. altera ad Ep. pro Carolom. n.* 24.
Trithemius *in Annal. Hirſaug. ad a.* 618. 641.
Vadianus *L. I. de colleg. monaſt. Germ.* in Goldaſt. *Rer. Alemann. T. III p.* 25.
Lehmann *in Chron. Spir. Lib. II, c.* 16. *ſeqq.*
Sagittarius *in Antiquit. Ducat. Thuring. Lib. IV, c.* 18.

Ludovicus German. 837-876.

Abſonderlich wird deutlich gemeldet, daß er Ludolphen aus einem Grafen zum Hertzog von Sachſen gemachet.

Hrosvvitha *in carmine de primordiis & fundatoribus cœnobii Gandersheimenſis in* Leukfeld *antiquit. Gandersheimenſ. p.* 411.

Ertz-Biß-thümer und Biß-thümer ſchon damahls im Reiche.

Auch waren ſchon zu ſelbiger Zeit ſehr viele anſehnliche Biß-thümer und Ertz-Biß-thümer in Teutſchland,

1) Maynt-

I.) Das Ertz-Stifft **Maynt**, deſſen erſter Biſchoff ſchon im I. Seculo der heilige Creſcens geweſen ſeyn ſoll, welches Pabſt Zacharias unter K. Childerichen, auf Veranlaſſung des mächtigen Major-Domus, Pipins A. 748. zu einem Ertz-Biß-thum machte, und dem groſſen Apoſtel der Teutſchen, Bonifacio, untergab.

Zachariæ *epiſtola VII. ad Pipin. VIII. X. XIII. ad Bonifac.*
Ann. Metenſes ad A. 748.
Othlo *in vita S. Bonifacii lib. I. c.* 34. 37.
Serrarius *lib. I. rerum Moguntiacarum c.* 19.

2) Salt-burg.

II.) Saltzburg, deſſen erſter Biſchoff S Rupertus A. 582. geweſen.

Auctor vitæ S. Ruperti ap. Caniſ. Tom. VI. & Sur. d. 27. Mart.

welches Biß-thum aber nachdem A. 739. der Heil. Bonifacius, unter der Beſtättigung Pabſt Gregorii III., wieder erneuert.

Othlo *in vita S. Bonif. L. I. c.* 32.
Gregorii III. ep. VII. in Baron. *annal. T. IX. ad h. a.*

Der erſte Ertz-Biſchoff daſelbſt iſt A. 798. Arno geworden.

Bulla Leonis Papæ in Hundii *metrop. Salisburg. T. I. p.* 4.

3) Würtz-burg.

III.) **Würtzburg**, woſelbſt S. Bonifacius A. 751. den heiligen Burcard zum erſten Biſchoff gemacht.

Egilvvardus in vita S. Burchardi *lib. I. c.* 1. ap. Sur. d. 14. Oct.
Albericus ad a. 747.
Lambert. Schaffnab. ad a. 746.

4) Speyer.

IV.) Speyer hat ſeine vollkommene Einrichtung von K. Dagoberten A. 610. empfangen, durch Einſetzung ſeines Capellans Athanaſii zum Biſchoff.

Lehmann in der Speyeriſ. Chron. *lib I. c.* 28. *& Lib. III. c.* 13.

5) Straß-burg.

V.) Straßburg, ſo auch ſchon im IV. Sec. fundirt geweſen, weil Aman-

Amandus, Biſchoff von Straßburg A. 346. beym Cölniſchen Concilio erſchienen. Ludovici German. 837-876.

Henſchenius *in diatriba de tribus Dagobertis lib. IV. c. 4.*
Bebelius *in antiquitatibus Germaniæ primæ, & in hac Argentoratenſis eccleſiæ* §. 28. *p.* 65.
Guillimannus *de epiſcopis Argentoratenſibus p.* 1.

VI.) Coſtnitz, woſelbſt der Heil. Maximus A. 570. der erſte, und zu Vindoniſſa der letzte Biſchoff geweſen. 6) Coſtnitz.

vid. Manlius *in Chron. Conſtant. p.* 629.
Bucelinus *in deſcriptione Conſtantiæ & ej. epiſcopatus.*

VII.) Worms, woſelbſt ſchon A. 347. ein Biſchoff Namens Victor geſeſſen, 7) Worms.

Helvvichius *in ann. Wormatienſ. ad h. a.*
Bruſchius *in Epiſcopis Germaniæ c.* 7.

Deſſen Nachfolger ſind ungewiß, K. Dagobert. I. ſchenckte A. 638. Biſchoff Amando alles Königliche Einkommen in Pago Lobedunburg.

Vid. diploma in M. Freheri *Lupoduno* & in Henſchenii *diatriba de tribus Dagob. L. I. c.* 1. *p.* 21.

Die völlige Series der Biſchöffe fängt ſich vom Eremberto A. 770. an.

Schannat *in hiſtor. VVormat. P. III. p.* 316.

VIII.) Augſpurg hat ſeinen Urſprung genommen mit dem Heil. Sozimo A. 590. 8) Augſpurg.

Bruſchius *l. c. c.* 8. Velſerus *in Commentario ad hiſt. Converſ. S. Afræ.*
Corbinianus Khamm *in Hierarchiæ Auguſtanæ P. I. c.* 6. *ſect.* 1. *p.* 64.

IX.) Trident, wo Jouinus A. C. 45. für den erſten Biſchoff gehalten wird. 9) Trident.

Janus Pyrrhus *in commentario de epiſcopis urbis Tridentinæ.*

X.) Seben oder *Sabiona* hatte A. 350. zum erſten Biſchoff den Heil. Caſſianum, von dar daſſelbe Bißthum Biſchoff Hartwig A. 1038. nach Brixen verleget. 10) Brixen.

Capreolus *in Chron. Brixianorum lib. I.*
Hund. *metrop. Salisb. T. I. p.* 839.

XI.) Paſſau, ſo A. 598. aus dem ruinirten Ertz-Stifft Lorch unter Erkenfrieden entſtanden, hat Vivilo völlig angerichtet. 11) Paſſau.

Hund. *in metrop. Salisb. T. I. p.* 285. 291.

XII.)

Ludovicus Germ. 837-876.

XII.) Freyſingen, deſſen Stiffter Hertzog Grimoald in Bayern, und der erſte Biſchoff S. Corbinianus A. 724. geweſen.

Aribo *in vita S. Corbiniani c. 1. ap. Sur. d. 8. Sept.*
Hund. *l. c. p.* 101.
Maichelbeck *in hiſt. Friſing. T. I.*

13. Regenſpurg.

XIII.) Regenſpurg, woſelbſt S. Severinus A. 470. zum erſten Biſchoff conſecrirt worden; die ordentliche und gewiſſe Series der Biſchöffe zu Regenſpurg fängt ſich aber mit Garibaldo A. 740. an.

Laur. Hovvard *in catalogo epiſcoporum Ratisbonenſ. ap. Hund. l. c p.* 44.
Othlo *in vita Bonifacii c.* 31.
Wilibald. *in vita ejusd. c.* 9.

14.) Eichſtädt.

XIV.) Eichſtädt, dahin S. Bonifacius A. 745. den Heil. Wilibald zum erſten Biſchoff geſetzet.

Gretſerus *in vitis Richardi, VVilibaldi, Hunibaldi & VValdburgis.*
Heusler *in templo virtutis & honoris S. VVilibaldi p.* 3.

15.) Hildesheim.

XV.) Hildesheim hat K. Ludwig der Fromme A. 822. recht zu Stande gebracht, da ſchon vorhero A. 796. K. Carl der Groſſe zu Eltze ein Stifft angeleget hatte.

Præcepta Ludovici & Henrici ſancti Impp. *ſuper terminatione & circumſcriptione finium Eccleſiæ Hildeſienſis* in Leibnitii *Tomo II. p.* 155.
Auctor fundationis quarundam Germaniæ eccleſiarum a tempore Caroli M. ad Ottonem M. in Mader. *antiquit. Brunſuic. p.* 161.
Bodo *in chron. picturato l. c.*
Reutelius *in Hildeshemia.*
Calvoer *in Saxoniæ inferioris antiquæ, gentilis & Chriſtianæ P. III. lib. I. c.* 1. *p.* 242.

16.) Hamburg.

XVI.) Hamburg, woſelbſt K. Ludwig der Fromme S. Ansgarium A. 834. zum erſten Ertz-Biſchoff gemacht.

*Vita gemina S. Anſcharii edita* per Arhenium.
Dipl. fundat. Imp. Ludovici ap. Lindenbrog. *inter privilegia Hamburgenſia p.* 125.

Bulla

Bulla Gregorii IV. Papæ de confirmat. S. Ansgarii *ap. eund. p.* 127. Ludovicus German. 837-876.

Adamus Bremenſ. *lib. I. c.* 17.

Lambecius *in Orig. Hamburg. P. I, p.* 5.

Calvoer *l. c. c.* 3. & 4.

XVII.) Bremen, ſo A. 788. durch die Anſtalten K. Carls des Groſſen ein Bißthum worden; der dahin den Heil. Willehad geſetzet. 17.) Bremen.

Auctor vitæ S. Willehadi ap. Surium *d.* 8. *Nov. c.* 5.

Dipl. fundat. Caroli M. ſed dubiæ fidei ap. Ad. Brem. *lib. I. c.* 9. 10.

Calvoer *l. c. P. II. lib. II. c.* 10.

XVIII.) Halberſtadt, woſelbſt K. Ludwig der Fromme A. 814. den Frießländiſchen Hildegrin zum erſten Biſchoff verordnet. 18.) Halberſtadt.

Dipl. huj. Imp. valde dubium in Sagittarii hiſt. Halberſtad. §. 35. & in Leukfeld. *antiquit. Groeningenſ. p.* 20. c. Sagittarium *l. c.* §. 22.

Leuckfeld *in antiquit. Halberſtad. p.* 28. 31.

XIX.) Minden haben K. Carl der Groſſe und der Sächſiſche Witekind A. 780. fundirt, welche Herimberten daſelbſt zum erſten Biſchoff gemachet. 19.) Minden.

Chr. Mindenſe Meibonianum *p.* 555. & Piſtorianum *p.* 723.

Buſſo Watenſted *in Chron. Mindenſi ap. Paulinum.*

Calvoer *P. II. lib. II. c.* 7. & 8.

XX.) Mimingarde oder Münſter hat auch K. Carl den Groſſen A. 805. zum Stiffter, und S. Ludgerum, einen Frießländer, zum erſten Biſchoff. 20.) Münſter.

Altfridus *in vita S. Ludgeri lib. I.* §. 20.

Ditmarus *lib. IV. p.* 362.

Leibnit. *in introduct. in collectionem ſcriptor. Brunſuicenſ. T. I.*

XXI.) Oſnabrück war das erſte Bißthum ſo K. Carl der Groſſe in Sachſen anlegte, A. 772. oder 76. Der erſte Biſchoff hieß Witho, ein Frießländer. 20) Oſnabrück.

Dipl. Caroli M. de a. 804. dubiæ fidei in Kranzii *metrop. lib. I. c.* 2. & in Fürſtenbergii *monumentis Paderbornenſibus p.* 327.

Auctor

Ludovicus German. 837-876.

Auctor fundationis quarundam eccleſiarum in Saxonia ap. Leib. *T. I. ſcript. Brunſuic. p.* 160.

Chron Mindenſe ap. Meib. *p.* 554.

22) Paderborn.

XXII.) **Paderborn** ward von K. Carl dem Groſſen A. 795. von Würtzburg ſeparirt, und zu einen beſondern Bißthum gemachet. Der erſte Biſchof war Hathumarus, ein Sachſe.

Vita Meinvverci *c.* 1.

Ido *in libello de translatione S. Liborii c.* 3. 5. ap. Sur. *d.* 23. *Jul.*

Vetus Chronicon Franconicum Bollandi *ad a.* 795.

23) Verden.

XXIII.) **Verden** hatte gleichfalls K. Carl den Groſſen zum Stiffter A. 786. und S. Svvibertum, einen Engelländer, zum erſten Biſchof.

Dipl. Caroli. M. de fundat. huj. epiſcopat. in auctario diplomatum & privilegior. Lindenbrogii *ſcriptoribus Septentrional.* annexo *p.* 177.

Walterus in *chron. Bremenſ. ad a.* 788. ap. Meib.

Auctor fundat. ſæpius cit. ap. Leibn. & Mader.

Damahls ſchon vorhandene Reichs-Abteyen.

Von denen zu unſerer Zeit **Fürſtlichen Abteyen** und *Prælaturen* florirten auch ſchon dazumal

1) Fulda.

I.) **Fulda**, welche S. Bonifacius A. 744. angeleget.

Ægilas *in vita S. Sturmii* c. 6. ap. Sur. *d.* 17. *Dec.*

Othlo in vita Bonifacii *lib. II. c.* 13.

Ann. Franc. Fuld. *ad a.* 744.

2) Hirſchfeld.

II.) **Hirſchfeld**, das ſeine Stifftung entweder K. Pipino A. 737. oder dem Heil. Lullo, des Bonifacii Nachfolger, auf den Stuhl zu Maynz zu dancken hat.

Monachi Hammerslebienſis excerpta ex Lamb. Schaffnab. libello *de inſtit. Hersfeldenſis eccleſiæ* ap. Maderum *in antiquit. Brunſuic.* p. 149.

Breviarium Moguntinum in vita S. Lulli *c.* 3. ap. Sur. *d.* 16. *Oct.*

3) Kempten.

III.) **Kempten** hat zum erſten Abt gehabt Theodorum A. 750.

Ipſe Theodorus *in vita S. Magni* ap. Canis. *T. V.* & Sur. *d.* 6. *Sept. c.* 21. & 25.

Hildegard aber, K. Carls des Groſſen dritte Gemahlin ſoll daſſelbe noch beſſer

beſſer dotirt haben, dahero ſie insgemein für die Stiffterin deſſelben gehalten wird. Ludovicus German. 837-876.

Bruſchius in *chronologia monaſter. Germaniæ p.* 89.

Dipl. Caroli M. in Cruſii *ann. Suev. lib. XII. p.* 318. ſub cenſura vocatum a Tentzelio *in vindiciis cenſuræ Conring. dipl. Lindau. c.* 3. §. 3. *p.* 77.

IV.) Corvey, welches, als eine Colonie des alten Cloſters Corbay an der Somme in der Picardie, der Abt Adelhard A. 822. angeleget. 4.) Corvey.

Auctor *translat. S. Viti* ap. Meibom. *p.* 765.

Paſchaſius Radbertus *in vita Adelhardi c.* 16.

Wittichindus *lib. III. annal. p.* 6. Chron. Corbeienſe ap. Meibom. & ann. Corbeienſes ad h. a. in Leibnitii T. II. ſcript. Brunsv.

V.) Elwangen haben die beeden Brüder Hariolph. und Erloph, Biſchöffe von Langres, als eine Benedictiner-Abtey A. 764. geſtifftet, welche aber A. 1460. in eine Probſtey regulirter Chor-Herren verwandelt worden. 5.) Elwangen.

Chron. Elvvacenſe *ad h. a.*

Ermenricus *in vita beati Hariolphi.*

Corbin. Khamm. *in auctar. hierarch. Aug. P. I. c.* 1-4.

Bulla ſeculariſationis Pii IV. Papæ *ibid. c.* 3. n. 123. *p.* 49.

VI.) Werden an der Rur, hat S. Liudgerus der erſte Biſchof von Münſter A 777. gebauet. 6.) Werden

Altfridus *in vita Ludgeri libr. II.* §. 8.

Auctor vitæ Ludgeri Anonymus *libr. I.* §. 29-31.

VII.) Die Abtey S. Emmeram in Regenſpurg, deren Stiffter Hertzog Theodo in Bayern A. 697. 7.) S. Emmeram.

Vid. hiſt. fund. nonnullor. monaſter. per partes Boioariæ annexa Andr. Presbytero in Schilt. *ſcript. rer. Germ. p.* 73.

Cyrinus *in vita S. Emerani* ap. Sur. *d.* 22. *Sept.*

Hund. *in metrop. Salisb. T. II. p.* 360.

VIII.) Das Jungfräuliche Stifft Hervorden haben die reichen Grafen Waldger und Cobo in Weſtphalen A. 790. angeleget. 8.) Hervorden.

Wigandus *in vita VValdgeri.*

Ludovicus German. 837-876.

Auct. de fundat. quarund. Germ. eccleſiar. a temporibus Caroli M. in Maderi *antiq. Brunſuic. p.* 162.

Paullini *in diſſ. hiſtorica II.* §. 1. 2.

Der Biſchöff. und Aebte Beſchaffenheit dazumahl.

Dieſe Biſchöffe und Aebte waren alle ihres Amts und Perſon wegen unmittelbare Reichs-Stände, und hatten auf den Reichs-Tägen Sitz und Stimme.

vid. teſtimonia ex antiquis ſcript. cumulata in Pfeffingeri T. I. ad Vitr. p. 1109.

Wie denn ihre Auctorität auf denſelben bey der Uneinigkeit der Söhne K. Ludwigs des Frommen ſehr zunahm.

Nithard. *lib. III. p.* 99. *& lib. IV. p.* 104. 105.

Allein wegen der Stiffts-Güter, ſo ſie von ihrer Dotation beſaſſen, und per Oblationes fidelium ferner acquirirten,

Capitulum Aquisgranenſe *lib. I. c.* 122. *p.* 392. *in T. II. concilior. Sirmondi.*

Capitulare Aquisgr. de a. 816. *cap.* 10. *ap. Baluz. p.* 565.

Gregor. Turonenſis *lib. VI. c. ult.*

Auctor vitæ Ludov. Pii *p.* 399.

Exempla ejusmodi dotationum oblationumque congeſta ex ſcriptoribus & dipl. ordine Chronol. vid. ap. Pfeffinger. *l. c. p.* 1115.

waren ſie nicht nur allein mittelbar, und den Hertzogen unterworffen,

Lex Bajuariorum *tit. II. c.* 8. *num.* 1. Capitular. *lib. V. p.* 367.

Ditmarus *lib. I. p.* 329.

und muſten die Steuer davon entrichten;

Capitulare Aquisgr. *de a.* 816. *cap.* 10.

ſondern ſie muſten auch dieſelbe durch weltliche Perſonen adminiſtriren laſſen.

Capitulare *VII. c.* 392. & Capitulare *Lud. Pii p.* 689.

Dahero gantz und gar dem Vorgeben einiger nicht zu glauben, als ob ſchon K. Ludwig der Fromme die Biſchöffe und anſehnliche Aebte zu würcklichen Reichs-Fürſten in dem neuern Verſtand, auch mit verliehener Weltlichkeit, gemachet hätte.

Helmoldus *l.* 4. *c.* 7.

Albericus *ad a.* 817.

Gottfrid. Viterb. *in Chron. P. XVII. p.* 463.

Denn alle dieſe angeführte Scribenten ſtehen in dem irrigen Wahn,

als

als ob die geiſtlichen Reichs-Stände gleich anfangs ſo groß geweſen, als ſchon etliche zu ihrer Zeit waren. Der König ſetzte dieſelben nach ihren Meriten ein und ab, oder wenn ja einige Capitul das Wahl-Recht hatten, ſo muſten ſie ſich doch nach des K. Winck richten, welcher die erwehlten Biſchöffe und Prælaten durch die Belehnung mit dem Ring und Stab confirmirte. Ludovicus German. 837-876.

Auct. *vitæ S. Aldrici §. 6.*
Capitulare *de a.* 816. *cap.* 2.
Ann. Fuld. *ad a.* 856.
Regino *lib. II. ad a.* 869.
Auct. *vitæ S. Remberti c. IV.*
Adamus Bremenſis *lib. I. c.* 32.

Gegen die Gräntzen von Teutſchland wohnten die Slaviſchen Völcker ſowohl gegen Norden und an der Oſt-See, als gegen Oſten in Böhmen und Mähren, die aber nur, wie auch die unbändige Frießländer, als zinßbare Völcker gehalten, und zu Reichs-Tägen nicht beruffen wurden. Von den Slaviſchen Völckern in Teutſchland damahl.

Helmoldus *lib. I. Chr. Slav. c.* 1. *&* 7.
Otto Friſ. Chron. *VI. c.* 8. 11.
Krantzius *in Vandalia l. II. c.* 21.

Sie bezeigten ſich auch öffters gar widerſpänſtig, daß K. Ludwig mit ihren Rebellionen alle Hände voll zu thun hatte. A. 844. 58. und 62. trieb er die Obotriten zu paren.

Ann. Fuld. *ad h. a.*

A. 869. bändigte er die alliirten Sorben und Siusler.

Ann. Fuld. *ad h. a.*

Die Böhmen machten ihm auch von A. 846. biß 872. viel zu ſchaffen, biß er ſie wieder zu einigen Gehorſam bringen konte.

Annales Fuldenſes *ad h. aa.*

Am allerſchwehrſten iſt ihm der rebelliſche Fürſt in Mähren Raſtiz zu bändigen geworden. Denn dieſer unruhige Printz, ob er gleich K. Ludwigen die Fürſtl. Würde zu dancken hatte, erregte doch von A. 855. eine Empörung über die andere, biß ihn ſein Vetter Zvventibold in K. Ludwigs Hände lieferte, der ihn A. 870. nach Urtheil derer Stände blenden ließ, und in ein Cloſter ſteckte. Gedämpffte Rebellion des Mähriſchen Raſtiz

Ann. Fuld. *ad h. a.*
Herm. Contr. *ad h. a.*
Lamb. Schaffnab. *ad a.* 855.

Ludovicus German. 817-876. und Zwentibolds.

Auctor vitæ S. Cyrilli & Methodii *T. 4. Act. sanct. Antvverp.*

Zvventibold machte auch hernachmahls allerhand Sprünge, und führte ſich gegen Teutſchland gar feindſelig auf; muſte ſich aber doch endlich gäntzlich K. Ludwigen ſubmittiren.

Ann. Fuld. *ad a.* 871. 874.
Rettenpacheri *ann. Cremiſanenſ. ad h. aa. p.* 94.
Nachricht von dem groſſen Mähriſchen Reich *P. II. Gundlingian. p.* 65. 74.

Was mit Lothringen vorgegangen.

Nach K. Lotharii II. Tod A. 869. bekam Ludov. Germ. einen groſſen Zuwachs durch die Lothringiſche Lande, welche zur Helffte ſein Bruder K. Carl der Kahle in Franckreich mit ihm A. 870. zu Heriſtall theilen muſte.

Charta diviſ. ap. Baluz. *T. II. p.* 221.
Ann. Pithœani & Regino *ad h. a.*
conf. Brovveri *ann. Trevir. lib. VIII.* §. 156. *p.* 425.
Obrecht *in prodromo rer. Alſat. c.* 6. *p.* 66.

Er war zwar hernach ſo gütig, und trat auf inſtändiges Anſuchen der Kayſerin Ingelberg dieſe ſeine erhaltene Portion von Lothringen ſeinem jungen Vettern K. Ludwig II. als dem allernächſten Erben ab;

Ann. Bertiniani *ad a.* 872.

welche aber nach deſſen Tod A. 875. nur allein an ihn zuruck fiel.

Schurzfleiſch *in diſſ. de diviſione imperii Carolini p.* 26. §. 50.
Obrecht *in prodromo rer. Alſat. c.* 6. *p.* 58. 71.

K. Ludwig kommt ums Kayſerthum und Erbt.

Da er ſonſt bey dieſer Erbſchafft gantz leer ausgieng, indem ihm ſolche nebſt der Kayſerl. Würde K. Carl der Kahle vor den Maule wegnahm, wodurch der Haß zwiſchen den Oſt- und Weſt-Francken nicht wenig vermehrt wurde. Er zog ſich auch dieſes Unrecht ſo ſehr zu Gemüthe, daß er bald nach den fruchtloſen Feld-Zug in Franckreich zu Franckfurt wo er meiſtens, als in der Haupt-Stadt des Teutſchen Reichs, reſidirte, A. 876. ſtarb.

Ann. Fuld. & Met. *ad h. a.* Regino ad A. 876.

Das Stifft Lindau hat kein Privilegium von ihm erhalten.

Das freye Reichs-Stifft Lindau will mit einen Diplomate behaupten, daß es ſey unter dieſem erſten König von Teutſchland von Adelberten Graf von Rohrbach und Pfaltz-Grafen und Land-Vogten in Rhetiſchen Landen, geſtifftet worden, auf deſſen Anlangen auch gedach-

dachter K. Ludwig dieſem Stifft alle Fürſtliche hohe Jura und Herr- Ludovicus
lichkeiten in den 26. Jahr ſeines Reichs ertheilet habe, woraus denn German.
ein groſſer Streit mit der Stadt Lindau erwachſen, welcher noch 837-876.
währet, indem ſich deßwegen das Stifft in dem dreyſig jährigen Krieg die Bothmäßigkeit über die Stadt anmaſſen wollen. Allein es iſt dieſes Diploma von den beſten Kennern des Alterthums als ein falſcher und untergeſchobener Brieff allbereit in vielen Schrifften verworffen worden.

Dan. Heideri *Deductio pro civitate* A. 1643.
Henrici Wagnereckii Jeſuitæ **Standhaffte Rettung und Beweiß** ꝛc. 1647.
Conringii *cenſura diplom. Ludovic. Helmſt.* 1672. 4.
Rasleri *juſta defenſio diplom. Ludovic. Conſt.* 1691. 4.
Tentzelii *hiſtoricæ Vindiciæ pro cenſura H. Conring. Lindau* 1700. f.
Rasleri *Vindicatio contra vindicias Tentzelii Dilling.* 1711. fol.
Wegelini *de liberæ Civit. Lind. prærogativa præ illuſtri ad D. Virg. cænob.* 1712. 4. Jenæ.

Wie Ludwig bey ſeines Vaters Leben erſtlich nur König in Bayern war, ſo ſtifftete ſeine Gemahlin A. 831. das Cloſter **Ober-Münſter** zu Regenſpurg, deſſen Aebtißin heut zu Tage noch ein Reichs-Stand iſt. Stifftung von Ober-Münſter.

Diploma Caroli Craſſi *in* Hund. *Metrop. Salisb. T. III. voc.* **Ober-Münſter** & *in* Gevvoldi *addit. ad tom. I.* Hund. *p.* 245.
Auctor. Fundationum monaſt. per partes Boioar. in Schilteri *Script. Germ. rer. p.* 80.

Ingleichen ſo iſt unter K. Ludwigen, und mit ſeiner, und hernach ſeines Sohns Confirmation das Jungfräuliche freye Reichs-Stifft **Gandersheim** von Hertzog Ludolphen in Sachſen, und ſeiner Gemahlin Oda A. 856. fundirt worden. von Gandersheim.

Diploma Fundat. in Leuckfeld *antiquit. Gandersheim. c. III.* §. 4. *p.* 22. conf. *c.* 4. 5. 6. 7.
Confirmatio Ludovici R. *d. a.* 877. *ap. eund. c.* 14. §. 3. *p.* 93.
conf. Henr. Bodo *in ſyntagm. de conſtructione cænobii Gandersheim. ap. Meib. T. II. p.* 479.

Ludovicus German. 837-876.

Hrosvvitha *in carmine de primordiis & fundatoribus huj. cœnobii ap. Leibnit. T. II. ſcript. Brunſuic. p.* 319. *&* ap. Leukfeld. *l. c. c.* 30.

Agius presbyter *in vita Hathumodæ Abbatiſſæ I. Gandersheim n.* 1. *in veter. monumentor. quaternione* Eckardi.

von Eßen

Wie auch das Reichs-Stifft **Eßen** A. 873. von den Biſchoff zu Hildesheim Alfred.

Formula fundat. in Schaten *lib. III. annal. Paderb. ad a.* 873. *p.* 174. & alia in Paulini *hiſt. Colleg. Vibecenſis* §. 12. *p.* 10.

von Einſiedel.

und das Cloſter **Einſiedel** A. 861.

Herm. Contr. *ad h. a.*

Hepidanus *ad h. a.*

Berno Augienſis *in vita S. Meginradi d.* 21. *Jan. in Actis ſanct. T. II.*

von Gengenbach

Das Benedictiner-Cloſter **Gengenbach**, deſſen Abt unter den Schwäbiſchen Reichs-Prælaten, will auch ſeine Erbauung unter K. Ludwig Hertzog Luitfrieden in Elſaß zuſchreiben.

Bucelinus *P. II. Germ. Sacræ ſtemmat. topograph. p.* 38.

Vereinigung und Wieder-Abſonderung der Stiffte Bremen und Hamburg.

Von K. Ludwigen geſchahe auch die Vereinigung des Bißthums Hamburg mit dem Hoch-Stifft Bremen A. 858. mit Einwilligung des Pabſts Nicolai I. der auch Hamburg zu einen Ertz-Stifft machte.

Diploma Nicolai I. de conjunctione eccleſiarum Hamburgenſ. & Bremenſ. in Cranzii *Metrop. lib. I. c.* 38. & Lambecii *chronolog. & auct. lib. I. rer. Hamburg. p.* 112. in noviſſ. edit. ſcript. Septentrional. Lindenbrog.

Rembertus *in vita Ansgarii c.* 20.

Adam. Brem. *lib. I. c.* 27.

Lambecius *in orig. Hamburg. lib. I. p.* 9.

Es ſetzte ſich zwar der Ertz-Biſchoff von Cölln äuſſerſt dawider, weil Bremen ſonſten unter ſeine Suffraganeos gehöret hatte, und brachte es auch dahin, daß der Pabſt Formoſus A. 895. eine völlige Zertrennung dieſer Bißthümer wieder beliebte;

Formoſi reſcriptum ad Adalgarium in Lambecii chron. & auctuario *p.* 120. *l. c.*

Pabſt

Pabſt Sergius III. aber reſtituirte A. 911. den Ertz-Biſchoff Hoyer zu Hamburg in integrum. Ludovicus German. 837-876.

Sergii III. reſcriptum ibid. *p.* 124.

Einfälle der Normannen.

Hamburg und die an der Elb wohnende Sachſen erlitten unter K. Ludwigen A. 848. und 857. viele Trangſalen von den Einfällen der räuberiſchen Normannen, unter dem K. Rorich; und obwol dieſelben öffters ſtarck zuruck geſchlagen wurden, ſo kamen ſie doch bald wieder, und beunruhigten die See-Küſten von Teutſchland und Franckreich von der Elbe biß an die Seine gar ſehr.

Ann. Fuld. *ad a.* 845. 850.

Geſta Normannorum *ad a.* 845. 857.

Helmold. in Chron. Slav. *lib. I. c.* 5. 7.

Erſtes Grund-Geſetz de Jure ſtatuum regni.

Bey dem A. 860. zu Coblentz zwiſchen K. Ludwig und ſeinem Bruder K. Carl den Kahlen in Franckreich errichteten Frieden wurde unter andern ausdrücklich bedungen, daß die *Fideles regni* nicht unrechtmäßiger Weiſe ſolten bedrückt, ſondern vielmehro derer guter Rath bey den Reichs-Geſchäfften erfordert und befolget werden, welches viele als das älteſte Grund-Geſetz de Jure ſtatuum anſehen.

vid. pactum Confluentinum *de a.* 860. *c.* 10. in Schilteri *Inſt. Juris publ. lib. II. n.* 6. *p.* 45. 54.

conf. Annales Fuldenſes *ad a.* 860.

Alterthum der Teutſchen Sprache in Reichs-Handlungen.

Ubrigens iſt noch zu mercken daß man das allerälteſte Monumentum der Teutſchen Sprache in Reichs-Handlungen in aller Hiſtorie unter dieſem K. Ludwig den Teutſchen findet, und zwar in der Eydes-Formul bey den Straßburgiſchen Vertrag und Bündniß A. 842. mit K. Carl dem Kahlen in Franckreich.

ap. Nithardum *in hiſtor. L. III. edit. Pithœanæ p.* 472. conf. Formula fœderis Argentorat. explicata a M. Frehero ſeparatim in 8. & in Struvii *ſcriptor. Freherianis T. I. p.* 72.

## II.

Diviſio regni Germanici poſt Ludov. German. mortem A. 876

Nach Ludovici Germanici Tod ſuchte der herrſchſüchtige K. Carl der Kahle in Franckreich ſeinen hinterlaſſenen 3. Söhnen den Theil von Lothringen, und die Rhein-Städte, Maynz, Spener und Worms, abzuzwacken; er ward aber bey Andernach den 8. Oct. 876.

von

Caroman. 876-880. von K. Ludwigs des Teutſchen mitlern Sohn aufs Haupt geſchlagen, und muſte alſo von ſeinen Vorhaben abſtehen.

Ann. Metenſ. & Fuldenſ. *ad a.* 876.
Regio *ad h. a.*
Marianus Scotus *ad a.* 875.
Obrecht *in Prodromo rer. Alſat. c. VI. p.* 72.

Hierauf vertheilten den 17. Nov. des Teutſchen Ludwigs 3. Söhne zu Saalfeld in pago Rhecienſi, die von Vater angeerbten Lande noch ſelbiges Jahr, dergeſtalt unter ſich, daß Carolomannus Bayern, Pannonien, Kärnthen, und die Oſt-Slaviſchen Provinzen Böhmen und Mähren, Ludwig der jüngere Oſt-Francken, Thüringen, Sachſen, Frießland, und das meiſte von den Teutſchen Lothringen, und Carl der dicke Schwaben und das übrige von Lothringen bekahm. Solchergeſtalt ward Teutſchland unter drey Könige zerriſſen, unter welchen keiner von dem andern dependirte.

Regino *ad h. a.*
Annal. Fuldenſ. *ad h. a.*
Otto Friſ. *lib. VI. c. 6. Chr.*

## III.

I. Carolomanus R. Bav. & Ital. 876-880. Von jeglichen aber nun inſonderheit zu reden, ſo hatte K. Ludwig ſeinen ältern Sohn Carlmann noch bey ſeinen Leben ſchon viel Gewalt anvertrauet, und ihm den Kärnthern vorgeſetzet.

Ann. Fuld. *ad a.* 858.

die er aber mißbrauchte, und ſich gegen den Vatter mehr als einmahl empörete; wie er denn auch mit deſſen A. 872. vorgenommenen Landes-Theilung, wie es ſcheinet gar nicht zu frieden geweſen iſt. Der Vatter gieng ihm aber gleich zu Leibe, und brachte ihn wieder zum gehörigen Reſpect.

Ann. Fuld. *ad a.* 861. 62. 72.

Nach des Vatters Tode führte er ſich aber als einen vortrefflichen Regenten auf, und ſuchte ſeine Macht zu erweitern.

Regino *ad a.* 876. *p.* 56.

dahero vertrieb er A. 877. K. Carl den Kahlen mit einer ſtarcken Armée

aus

aus Italien, machte ſich auch nach ſeinem Tod A. 878. Meiſter von ſelbigen Lande, und nennte ſich König von Italien. Carolom. R. Bavariæ 876-882.

Regino & annal Fuld. *ad h. a.*

Diploma ap. Gretſerum *de Divis Bamberg. p.* 517. d. a. 878.

Sigonius *de regn. Ital. Lib. V. p.* 134. 35.

Es fehlete auch nicht viel, daß er das Römiſche Kayſerthum an ſich gebracht hätte, wie denn einige von ſeinen getreuen Lombarden Rom überrumpelten, Pabſt Joannem VIII. gefangen nahmen, und die Römer ihm huldigen ließen.

Annal. Fuld. *ad a.* 878.

Das Longobardiſche Reich behielt er, wieder den gethanen Eydſchwur, ſolches mit ſeinem Brudern zu theilen, vor ſich alleine.

Annal. Fuld. ad a. 879.

Seine Portion aber von Lothringen, die er in der neuen Theilung ſelbigen Landes A. 877. bekommen hatte, trate er das folgende Jahr ſeinem Bruder, K. Ludwigen, wieder ab, der daran aber wiederum die Helffte ſeinem Bruder K. Carl den Dicken überließ.

Annal. Fuld. *ad a.* 877. 78.

## IV.

Nach K. Carlmanns Abſterben ohne eheliche Leibs-Erben A. 880. ſuccedirte ihm der Bruder, Ludwig der jüngere, in Bayeriſchen Landen, auſſer daß er deſſen natürlichen Sohn, Arnolphen, Kärnten einräumete. 2. Ludovicus II. junior R. Franciæ Orientalis 876-882.

Annal. Fuld. *ad a.* 879.

Regino *ad a.* 880.

Dieſer König der Oſt-Francken hatte zwar nach K. Carl des Kahlen Tode mit deſſen Sohn, Ludwigen, dem Stammler, A. 878. einen neuen Vertrag wegen der bißherigen Irrungen zwiſchen den Oſt- und Weſt-Fränckiſchen Reich geſchloſſen,

Vid. Conventionis Turonenſis Tab. in annal. Bertinian. *ad a.* 878. & in Baluzii *Capitular. Reg. Franc. T. II. p.* 177.

daß es bey der alten gemachten Abtheilung, abſonderlich auch wegen Lothringen, bleiben ſollte, und in Italien ſollte ein jeglicher behalten, was er inne hatte, woraus erſcheinet daß K. Ludwig ſeines damals

Ludovicus II. jun. 876-882.

ſchon tod-krancken Bruders Carlmanns Recht in der Lombardie nach deſſen Abſterben auch zu behaupten getrachtet.

Sigonius *de regno Italiæ Lib. V. p.* 136.

Aber ſo bald nur K. Ludwig der Stammler die Augen geſchloſſen hatte, ſo nöthigte er mit einer groſſen Heeres-Macht deſſen beede Söhne, Ludwigen und Carolomannum, daß ſie ihm A. 879. das Weſt-Fränckiſche Lothringen, oder Auſtraſien, abtreten muſten, dadurch dann gantz Lothringen an das Oſt-Fränckiſche Reich kahm.

Regino, ann. Metenſ. & Ann. Fuld. ad h. a.
Conring. *de Finibus Imp. L.* 1. *c.* 8.

Er beſaß jedoch ſolches nicht ruhig, weil des K. Lotharii mit der Waltrada unehlich erzeugter Sohn, Hugo, einen ſtarcken Anſpruch darauf machte, und zu deſſen Einnehmung eine Armée A. 880. zuſammen brachte. K. Ludwig ſuchte ihn zwar mit Uberlaſſung einiger Abteyen und Grafſchaften zu beſänfftigen und abzufinden, die er auch annahm, jedennoch darauf ſo lange Unruhe erregte, biß er nach Burgundt gejagt wurde.

Annales Bertiniani & Fuldenſes *ad a.* 880. 81.
Aimoinus *Lib V. c.* 40.

Die Normänner brachen unter ihm wiederum in Teutſchland ein, und richteten allenthalben groſſe Verwüſtungen an. A. 880. erlegte er bey ſeiner Wiederkunfft aus Franckreich zwar mehr als 5000. dieſer Raub-Vögel an der Schelde, juxta Carbonariam ſilvam, in loco Thimnim, und jagte ihnen allen ihren Raub wieder ab.

Ann. Fuld. *ad h. a.*
Regino *ad a.* 879.

Allein bald darauf erlitten die Sachſen bey Ebsdorf in dem Lüneburgiſchen eine erſchreckliche Niederlag von denneſelben, dabey der beſte Kern des Adels in die Pfanne gehauen wurde.

Ann. Fuld. *ad h. a.*
Legenda de ſanctis martyr. interfectis in Hamburg & in Ebbekesdorf in Leibn. *T. I. Branſuic. p.* 184. *c.* 7.

A. 881. liefen ſie in die Waal ein, ſetzten ſich bey Niemägen, und verſchantzten ſich daſelbſt ſowol, daß K. Ludwig unverichteter Sache abziehen muſte.

Regino

Regino *ad a.* 881.
Annal. Fuld. *ad a.* 880.

Sie verheerten auch nachgehends A. 882. das gantze Land über den Rhein von Bonn biß Cammerich mit Feuer und Schwerd auf das erſchrecklichſte,

Ann. Fuld. *ad a.* 881. 882.
Regino *ad a.* 881.

nachdem kurtz vorhero K. Ludwig der jüngere A. 882. auch ohne Erben dieſes Zeitliche geſeegnete.

## V.

Der dritte und jungſte Bruder, ſo die andern beyden überlebte Carl der Dicke (welchen Zunahmen ihm erſt die Mönche in 12. ſeculo gegeben) 3. Carolus Craſſus F. Ludov. Germ. 876-887. r. 11.

Vid. Antwort-Schreiben auf die Frage eines gelehrten Edelmanns *n. XV. p.* 150. *ſubj.* der auserleſ. Halliſchen Anmerck. *T. V.*

König in Schwaben, war wunderwürdig glücklich und unglücklich. Von ſeinem ältern Bruder Carolomannen erbte er A. 881. Italien, dahero ihn auch der Pabſt Johann VIII. ohne Weitläufftigkeit, aus Furcht für der anwachſenden Saraceniſchen Macht in Italien, zum Römiſchen Kayſer krönete.

Regino *ad a* 881.
Herm. Contract. *ad h. a.*
Sigonius *de regn. Ital. L. V. p.* 136.

Von dem mitlern Bruder K. Ludwig, dem Jüngern bekahm er in folgenden Jahr Oſt-Francken, ſamt den andern weitläufftigen Landen, ſo derſelbe beſeſſen.

Annal. Pithœan. *ad h. a.*
Ann. Lambeciani *ad h. a.* l. II. Comment. Vindob. Bibl. p. 351.

A. 885. erwehlten ihn die Franzoſen von freyen Stücken, unter Minderjährigkeit K. Carls, des Einfältigen, zu ihren König, um ſich ihrer wider die ſtarck eindringenden Normannen anzunehmen.

Regino & Herm. Contr. *ad h. a.*

Carolus Craſſus 876-887.

Allein er wolte und konte nicht ſich dieſes groſſen Glücks recht gebrauchen. An ſtatt, daß er ſeine groſſe vereinigte Macht hätte gebrauchen ſollen die böſen Normannen zu vertreiben, ſo räumte er ihnen vielmehr, um nur vor ihnen Ruh zu haben, gantze Provinzen A. 887. ein, als Frießland in Teutſchland und Neuſtrien in Franckreich,

Regino, Annal. Fuld. & Lambeciani ad h. aa.
Geſta Normannorum *ad a.* 886.

und lieſſe dieſes Räuberiſche Volck daſelbſt recht einniſteln, zahlte ihm auch ſo gar Tribut. Durch dieſe unanſtändige Aufführung lud er ſich einen ſo groſſen Haß von allen ſeinen Völckern auf den Hals, daß es dem von ihm aus Eyfferſucht beſchimpfften Biſchoff zu Vercelli, Luidwarden, und H. Arnolphen in Kärnthen, leichte war, A. 887. im gantzen Fränckiſchen Reich einen allgemeinen Aufruhr wieder ihn zu erregen, und ihn, als einen untüchtigen Regenten, auf dem Reichs-Tag zu Tribur den 11. Nov. vom Thron zu ſtoſſen.

Regino *ad h. a.* p. 63.
Annal. Lambec. p. 357. & Annal. Metenſes *ad h. a.*
Otto Friſ. *VI.* 9. *Chron.*

ſtirbt im gröſten Elend A. 888.

Da dann dieſer groſſe Printz, der ſeines Ur-Großvaters Carl des groſſen Reiche und Ländere, ohne Schwerdt-Streich wieder unter eine Krone zuſammen gebracht hatte, in ſo armſeeligen Zuſtand gerieth, daß er würde Hungers geſtorben ſeyn, wenn ihn nicht der Abt des Kloſters Reichenau am Bodenſee Brod gegeben hätte, in welchen Kloſter er auch A. 888. ſeinen Geiſt aufgab.

Regino *l. c.* & Otto Friſ. *l. c.*
Ann. Fuldenſ. *ad a.* 887.

warum die Italiäner und der Pabſt ihm gram geworden.

Die Italiäner und der Pabſt ſahen dieſes gar gerne, als welche K. Carl darmit beleidiget hatte, daß er ihnen gegen die Saracenen keine Sicherheit verſchafft hatte, und daß er etlichen groſſen Hanſen, ſo ihm zu mächtig werden wolten, die Lehenſtücke wieder entzogen;

Annal. Lambec. *ad a.* 883.

Ingleichen daß er nicht zugeben wollen, daß die Römer vor ſich, ohne ſeine Auctorität, einen Pabſt erwählten.

Ann. Lambec. *ad a.* 885.

Dahero

Dahero ſie auch ſchon A. 885. unter ſich den Schluß gemacht, nach ſinen Abgang, einen Italiäniſchen groſſen Fürſten zum Kayſer zu erklären; ingleichen hinführo einen Pabſt, ohne Gegenwart eines Kayſerl. Geſandtens, zu erwehlen. Carolus Craſſus 876-887.

Sigon. *Lib.* 5. *de regn. Ital. p.* 138.

Wie denn auch von A. 887. an bis 962. die Italiäniſchen Printzen die Kayſerl. Würde, nachdem ſie einmahl war von den Francken weggekommen, mit aller Macht zu behaupten geſucht haben.

In Teutſchland iſt ſonſten unter ſeiner Regierung wenig merckwürdiges vorgegangen, auſſer daß noch zu melden, wie er wegen Lothringen bald in Gefahr gelauffen wäre, indem ſolches der obbemeldte natürliche Sohn des jüngern Königs Lotharii, Hugo, mit Hülffe des Normanniſchen Königs Gottfrieds, A. 883. ihm auch zu entreiſſen ſuchte; Er fiel aber dem Kayſer in die Hände, und ward mit geblendeten Geſicht in ein Cloſter geſtecket. Wie Lothringen bald verlohren gegangen.

Regino *ad a.* 883. 885.
Ann. Lambec. *ad hh. aa.*
Albericus *in Chr. P. I. ad a.* 886.

So erregten auch die Anverwandte der beeden Bayriſchen Marggrafen Wilhelms und Engelſchalls A. 884. groſſe Unruhe in ſelbiger Gegend, als der Kayſer, nach dieſer beeden Tod die hinterlaſſenen Kinder beyſeit ſetzte, und Arbonem zum Marggrafen machte, daß er auch würcklich demſelben dieſe Würde wieder nehmen muſte. Unruhe z. Bayriſcher Grafen.

Ann. Fuld. *ad a.* 884.

Woraus erhellet, daß die Groſſen des Reichs ſchon dazumal, wegen ihres Wolverhaltens, ein erbliches Recht im Beſitz der Ehren-Stellen prætendiren wolten.

Carl dem Dicken wird von Marquard Frehern die von Marx Welſen A. 1597. gefundene alte und berühmte Conſtitution de Expeditione Romana, oder vom Römer-Zug, zugeeignet. Hat die Conſtitution von Römer-Zug nicht publicirt.

Prodiit ea cum comment. Marquard. Freheri in 8. Extat quoque in Goldaſt. *T. I. Conſt. Imp. p.* 207. & in Lehmann.

Carolus Craſſus 876-887.

mann. *lib. II. Chr. Spir. c.* 42. ſed cum diſcrepantia quadam textus. Noviſſime ſingulari diligentia cum not. & diſſert. varior. eandem inſtauravit conſultiſſ. Gebauerus poſt Schilteri Inſtit. Jur. Feudal.

Alleine die Subſcription: *Data VIII. Idus Jun. A ab incarnatione Domini N. J. CH.* 890. *regni autem ejus* 22. *ante conſecrationem* ſchicket ſich gantz und gar nicht auf denſelben; Weil er erſtlich A. 888. allbereit tod war, hernachmahls nur 11. und nicht 22. Jahr regiert hatte, drittens auch allbereit 881. zu Rom gekrönet war, viertens ſo hat er auch ſonſten in Diplomatibus die Jahre ſeiner Regierung nach allen ſeinen Reichen diſtincte anführen laſſen.

Vid. diploma de a. 887. in Furſtenb. *monum. Paderborn. p.* 535. ubi data XI. KI. Octobr. A. Dom. Inc. 887. ind. V. anni vero regni Dni Karoli Sereniſs. Aug. in Ital. VII. in Francia V. in Gall. III.

Dahero dieſe Conſtitution ihm billig von andern abgeſprochen wird.

Conring. *de origine Juris Germ. c.* 17.
Schilter *in comment. ad jus Feud. Alem. c.* 8. §. 10.
Pfeffing. *ad Vitriar. Lib.* 1. *tit.* 4. *p.* 305.

Ob er die Jahr-Zahl nach Chriſti Geburt eingeführt.

Es iſt auch eine gemeine Sage, daß er ſolte zuerſt die Jahr-Zahl nach Chriſti Geburt in Diplomatibus eingeführet haben.

Aventinus *Ann. Boj. lib. IV. p.* 276.
Nicol. Vignierius *in Chron. Burgund. ad a.* 885.
Conring. *in cenſura diplom. Lindau. p.* 323.

Aber es ſind gnug Documenta vorhanden, daß ſich die vorhergehenden Carolingiſchen Kayſer und Könige auch der Æræ, chriſtianæ wiewohl nicht beſtändig, bedienet haben. Jedoch iſt dieſes gewiß daß K. Carl der Dicke deren Gebrauch recht erneuert hat, daß ſie von ſeiner Zeit an üblicher worden.

Janus *in hiſt. æræ chriſt. c. III.* §. 24. & 25. *p.* 101.

Seine

Seine Gemahlin Richardis hat das vormalige Jungfräuliche freye Reichs-Stifft in Unter-Elſaß Andlau A. 880. geſtifftet, in welchem ſie auch nach ihrer Verſtoſſung ihr Leben beſchloſſen. Stifftung des Cloſters Andlau.

Regino *ad a.* 887.
Kœnigshoven Chr. Alſat. *c.* 2. §. 51.
Bruſchius de monaſter. Germ. *p.* 24.

## VI.

Die Abſetzung K. Carl des Dicken verurſachte eine gäntzliche Zertrennung aller Reiche, welche derſelbige beſeſſen; Es gieng alles auseinander, und jedes Volck ſahe ſich nach einen eigenen König um. Die Teutſchen Völcker maßten ſich dazumahl, nach dem Abgang der ächten Carolingen, bey ihnen, zu allererſt des Wahl-Rechts an, und ſetzten A. 887. K. Carolomanni in Bayern und Italien natürlichen Sohn, Arnolffen, der ſich bishero mit Kärnthen beholffen hatte, auf den Königlichen Stuhl, dahero ſie ſich auch gegen ihren Wahl-König nachgehends mehr heraus nahmen. Arnolphus 887-900. Wird zuerſt erwehlt

Regino & annal. Fuld. *ad a.* 887.
Otto Friſ. *VI.* 9. *Chron.*

Die Weſt-Francken ſcheueten ſich auch nicht den Eudo, Grafen von Paris, mit Hindanſetzung K. Ludovici Balbi leiblichen noch lebenden Sohn Carls, des Einfältigen, zum König in Franckreich zu crönen. Rudolph warf ſich zum König in Ober-Burgund auf; Ludwig, K. Boſonis Sohn, behauptete das Königreich Provence, welches ſeinem Vatter K. Carl der Kahle, als ſeiner Gemahlin Richild Bruder, und in Anſehung der getroffenen Vermählung mit der Kayſerl. Printzeßin Irmengard, Kayſer Ludovici II. Tochter, anfangs nur als ein Gouvernement A. 877. eingeraumet hatte, welches er aber ſich hernach eigen gemacht, und ſich A. 879. zu Mantaille hatte ſolenniter zum König ſalben, und zu Lion crönen laſſen. Zertrennung der von K. Carl den Dicken beſeſſenen Reiche.

Annal. Metenſ. & Fuldenſ. *ad a.* 888.
Regino *ad h. a.*
Otto Friſing. *VI.* 9. *Chron.*

Acta

Arnolphus 887-900.

Acta conventus Mantalenſis in Du Chesne *T. II. ſcriptor. Francic. p.* 480. & *T. III. concilior. Gallie* Sirmondi.

Schurtzfleiſch *in hiſt. veteris regni populique Burgundici c. VI.* §. 3.

Die uneinigen Italiäner hiengen theils Berengern in Friul, theils Guidoni von Spoleto an, welche beyde ſich, wegen des Italäniſchen Reichs und der Kayſer-Würde, tapffer herum ſchlugen, bis Berenger eine Zeitlang weichen muſte.

Regino ad *a.* 888.
Otto Friſ. *VI,* 10.
Luitprandus *l.* 6.

K. Arnolph erhält ſich dabey in Ehrfurcht/

Jedoch die Macht und das Anſehen K. Arnolphs war ſo groß, daß alle obbemeldte neu entſtandene Könige biß auf den Burgundiſchen K. Rudolf, ſich theils freywillig, theils gezwungen, gleichſam als ſeine Lehns-Leute bey ihm angaben, und mit ſeinen guten Willen regierten.

Regino & ann. Fuld. *ad a.* 888.
Wittichindus ann. *lib. I. p.* 637.
Otto Friſ. VI. 11. *Chron.*

macht Zwendebolden zu ſeinem Unglück zu mächtig.

Er würde auch noch gröſſer geworden ſeyn, wenn er ſich ſelbſt damit nicht groſſe Unruhe auf den Hals geladen hätte, daß er dem Slaviſchen Fürſten in Mähren Zvvendebold A. 890. Böhmen eingeräumet, und dadurch gemacht hätte, daß er ihn bey der kurtz darauf erfolgten Rebellion kaum mit Hülffe der Hungarn bändigen konnte,

Regino *ad a.* 890.
Annal. Fuld. *ad a.* 892.
Otto Friſing. *VI.* 11.

Giebt Anlaß zum Ungariſchen Einfällen.

welche aber bey der Gelegenheit zum gröſten Schaden des Reichs die vormahls ihnen unbekannte und ungebahnte Wege in Teutſchland finden lernten.

Luitprand. *Lib. I. c.* 5.

Er

Er handelte auch nicht klüglich, daß er die Normänner von Teutſchland gegen Weſt-Francken, Lothringen, zwar mit Einwilligung der Reichs-Stände, ſeinem unächten Sohn Zwendebold A. 894. einräumte. Denn obwohl die Verbindung dieſes Königreichs mit dem Teutſchen Reich dadurch nicht aufgelöſet wurde, ſo machte doch Zwendebolds ſehr ſtrenge Regierung die Lothringer ſo unwillig, daß ſie ſich begonten nach anderer Ober-Herrſchafft umzuſehen. Arnolphus 887-900. Raumt das Königreich Lothringen ſeinem natürlichen Sohn Zwendebold ein.

Regino *ad h. a.*
Herm. Contr. *ad h. a.*
Otto Friſ. *VI.* 12.

In Italien hat K. Arnolph, ſowohl auf Anhalten Berengers von Friul, als auf flehentliches Bitten des Pabſts Formoſi, um ihn aus den Händen der böſen Chriſten, Guidonis von Spoleto, und ſeines Anhangs zu retten, drey groſſe Feld-Züge mit ziemlichen Glück A. 893. 96. und 98. gethan, und ſich dadurch ſowohl das Longobardiſche Reich, als die Römiſche Kayſer-Würde, zuwege gebracht. Jedoch die Unbeſtändigkeit der untreuen Italiäner, da ſo gar P. Johannes IX. auf den Kirchen Verſammlungen zu Ravenna A. 898. Arnolphs Krönung gäntzlich vernichtigte, hingegen des Affter-Kayſers Lamberti beſtättigte. Erlangt Italien und das Röm. Kayſerthum.

Decretum Synodi Ravennatenſis c. 6. in Labbei *T. IX. Concil.*
Conf. Sigonius *de R. I. lib. VI. p.* 145. 148.

und ſein bald darauf A. 900. zu Regenſpurg erfolgter Tod, haben ihm in Italien recht feſten Fuß nicht ſetzen laſſen.

Hugo Flaviniac. ap. Labb. *T. I. MSt. p.* 123.
Otto Friſ. *VI.* 13.
Ann. Fuld. *ad a.* 893. 95.
Sigonius *de regno Ital. L. VI. p.* 142. 143.

Es wird zwar von vielen behauptet, daß er ſeinen Anverwandten, Ob er Leopolden zum erſten Herzog in Bayern gemacht?

dipl. in Hund. & Gevvold. *Metrop Salisb. T. I. p.* 130. 249. 351.

Luitpolden, welcher vielleicht ſeiner Mutter Litouindæ Bruders Ernesti II. Grafen in Bayern Sohn geweſen ſeyn mag,

vid. Angeli de Canuſio Gedancken von *Carolomanni* recht-

Arnolphus 887-900.

mäßiger Gemahlin und *Maitreſſe Litouindæ, P. XXX.* der Hälliſchen Bibliothec *n.* 1. *p.* 839.

Tolnerus *in literis ad Johannidem in not. ad Parei Hiſt. Palat. Bavar. p.* 20.

zum erſten Hertzog in Bayern gemacht,

Aventinus *lib. IV. c.* 20. *n.* 30.

Ludvvig in Germ. Princ. *lib. IV. c.* 2. §. 5. *p.* 10. *& in not. p.* 11.

Struv. Jur. Publ. *c.* 3. §. 18.

welches Land ſeit der Verſtoſſung H. Thaſſilonis von K. Carl dem Groſſen A. 788. nur von lauter Grafen unter des Fränckiſchen Reichs Hoheit war verwaltet worden.

Eginhard. *in vita Caroli M. c.* 11.

Nun wird zwar Luitpold von einigen alten Scribenten Dux genennet,

Contin. Regin. *ad a.* 907.

Otto Friſ. *VI.* 15.

allein es ſind auch Stellen vorhanden, da er nur Comes, oder Marchio heiſſet.

Ann. Fuld. *ad a.* 898. 900.

Dahero glaublicher ſcheinet, es werde ihm das Hertzogliche Prædicat nur ſeines Kriegs-Commando wegen auf den Bayriſchen Gräntzen gegen die Mähren und Ungarn beygeleget, und ſeye er mehr nicht als ein bloſſer Marggraf oder Graf geweſen, dergleichen dazumal Bayern mehr hatte.

Janus *in diſſ. de Boioaria Francis ſubjecta* §. 14.

Setzte Hertzog Poppen in Thüringen ab.

Hingegen hat K. Arnolph Poponi das Hertzogthum Thüringen genommen, und ſolches einem andern anvertrauet, welches wiederum beweiſet, daß die Hertzogthümer damals noch nicht erblich geweſen.

Regino *ad a.* 892.

Sagittarius *in antiquit. Duc. Thur. c.* 13. §. 3. *p.* 183.

Urſprung der goldnen Bullen.

Es wollen zwar einige laugnen, daß die alten Fränckiſche und Teutſche Könige goldne Bullen an ihre Diplomata hätten hängen laſſen.

Mallin-

Mallinckrot *de Archicancell. Imp. p.* 116.
Leuberus *de Stapula Magdeb. n.* 1572.

Ludovicus Infans 900 911.

Das Gegentheil kan aber von K. Arnolphen an in völliger Folge erwieſen werden.

Anonymus Haſenritanus in Gretſeri *Ep. Eyſtetenſ. p.* 423.
du Freene *in Gloſſario med. ævi, voce:* Aurea bulla.
Heineccius *de Sigillis P. I. c.* 4. *n.* 5.

## VII.

Nach K. Arnolphs Tod ward zu Forchheim A. 900. ſein hinterlaſſener 7. jähriger Sohn **Ludwig / das Kind** genannt, unter der Vormundſchafft Hattonis, Ertz-Biſchoffs zu Maintz und Ottonis, Hertzogs zu Sachſen, zum König von Teutſchland communi conſilio Principum & totius populi conſenſu erwehlet.

Steht unter den Vormündern.

Regino *ad h. a.*
Herm. Contr. *ad a.* 897.
Luitprand. *II.* 1.

In ſeiner erſten Kindheit aber war er dem Biſchoff zu Augſpurg Adalberoni untergeben, dem er auch fidelem, & intentiſſimum nutritorem ſuum nennet.

In privilegio *in Chr. Laurish.* in Freheri *T. I. p.* 115.

Und obgleich der Ertz-Biſchoff Hatto zu Maintz die getroffene Teutſche K. Wahl dem Pabſt Johanni IX. in einem höflichen Schreiben berichtete.

Epiſtola Hattonis ad Pontif. in Hundii *Metrop. Salisb. T. I. p.* 46.

ſo gieng doch Italien und die Römiſche Kayſer Crone verlohren, welche Ludwig aus Provence, und Berenger in Friul einander aus den Händen riſſen.

Verliehret Italien und das Römiſche Kayſerthum.

Sigeb. Gemblac. *ad a.* 912.
Otto Friſ. *VI.* 15.
Sigonius *de regno Ital. lib. VI. p.* 148.

Ludovicus Infans 900-911. Wird von den Ungariſchen Einfällen geplagt.

Die Ungariſchen Einfälle lieſſen auch nicht zu ſelbige zu behaupten; denn dieſes räuberiſche Volck brach An. 901. und alſo gleich im erſten Jahr der Regierung K. Ludwigs in Bayern, unter den Vorwand einer Prætenſion auf Mähren, ein, und ob ihm gleich daſelbſt das erſtemahl von Hertzog Leopolden in Bayern aller Widerſtand geſchahe, ſo kamen ſie doch die folgenden Jahre mit ſtärckern Hauffen wieder, und nachdem ſie An. 907. den tapffern Hertzog Leopold mit dem Kern des Bayriſchen Adels erſchlagen hatten, ſo durchſtreifften ſie, ohne fernern Aufenthalt, alle Provintzen von Teutſchland, erlegten auch A. 908. Hertzog Burcharden in Thüringen,

Annal. Hildesh. *ad h. a.*

und verheerten ſolche durch Plünderung, Mord und Brand aufs grauſamſte,

Contin. Reginonis *ad a.* 907. 8. 9.
Annal. Fuldenſes *ad a.* 900.
Otto Friſ. *VI.* 15.
Aventinus *l. IV. c.* 2. §. 11. *&* 21-22.

A. 910. ſuchte ihm K. Ludwig ſelbſten mit einem anſehnlichen Kriegs-Heer den Weg bey Augſpurg zu verlegen, allein auch dieſes wurde im Lechfeld in die Flucht gebracht, und grämte ſich darüber K. Ludwig das folgende Jahr zu tode.

Luitpkand. *II.* 1. *&* 2. *&* 6.
Contin. Reginonis *ad h. a.*

Unruhe der Fränckiſchen Grafen.

Ohngeacht dieſer trübſeeligen Läuffte, mangelte es in Teutſchland doch nicht an Streitigkeiten und Factionen unter den Hertzogen und Grafen, welchen theils in der Minderjährigkeit des Königes, theils durch die erhaltene Commando gegen die Ungarn, die Flügel ziemlich gewachſen waren, dahero der entſtandene groſſe Neid und Haß zu vielen Zwieſpalt und Gewaltthätigkeiten unter ihnen Anlaß gab. Es äuſſerte ſich dieſes abſonderlich zwiſchen den Fränckiſchen Grafen, Gr. Adalberten zu Babenberg, und Graf Conraden in Haßgau, welche wegen des Biſchoffs von Würtzburg ſo hart aneinander geriethen, daß

Conrad

Conrad von Adalberten in einen Scharmützel An. 905. erſchlagen ward. K. Ludwig forderte wegen dieſes friedbrüchigen Verfahrens Adalberten für Gericht, und als er nicht erſchien, ſondern ſich in ſeinem Schloß Teres belagern ließ; aber doch durch einen ſchlimmen Streich des falſchen Ertz-Biſchoffs Hatto von Maynz in K. Ludwigs Gewalt gebracht wurde, ſo muſte er, wegen ſeines Verbrechens und Ungehorſams, nach den ausgefallenen Urtheil der Reichs-Verſammlung zu Tribur den Kopff laſſen, und alle ſeine Güter verliehren. Ludovicus Infans 900-911.

Regino *ad a.* 905.
Luitpr. *II.* 3.
Otto Friſ. *VI.* 15.

Denn man findet von Anfang des Teutſchen Reichs, daß die Könige niemals allein für ſich, ex propria auctoritate, ſondern allemal mit Zuziehung und Beurtheilung derer Procerum regni, die Primores populi wegen ihres Verbrechens an Leib und Leben und an Haab und Gütern beſtrafft haben; Wie denn auch ſolches in dem Coblenziſchen Vertrag A. 860. ſtipulirt worden, Verurtheilung wegen Mißhandlung muß mit Einwilligung der Stände geſchehen.

vetus & commune decretum Imperat. & Regum utriusque Franciæ *cap. X.* in Schilteri *Jur. publ. T. II. n.* 6. *p.* 52.

die vorhergehenden Exempel aber es noch mehrers erweiſen.

Ann. Fuld. *ad a.* 870. *p.* 42. 893.

Von des enthaupteten Grafen Adalberts Sohn, Leopolden den I. ſtammen die alten Marggrafen von Oeſterreich ab, als welchen K. Heinrich I. circa A. 936. mit dieſer Würde begnadiget. Urſprung der alten Marggrafen von Oeſterreich.

Otto Friſ. *VI.* 15. *Chr.*
Hier. Pez *in corp. ſcript. Auſtr. T. I. diſſ. proœm. V.* 5. 8. 17.

Unter dieſem K. Ludwig änderte ſich auch die Adminiſtration von Lothringen, indem die Lothringer Zwendebolden, wegen ſeiner unerträglichen Tyranney A. 901. den Gehorſam aufſagten, und hinführo unmittelbar bey dem Teutſchen Reich ſtehen wolten. Zwende- Loth ingen erledigt ſich des K. Zwendebolds.

Ludovicus Infans 900-911.

bold ſuchte zwar mit Gewalt ſie wieder unter ſich zu bringen, blieb aber in der Schlacht an der Maas mit K. Ludwigs Kriegs-Volck.

Regino *a. h. a.*

Otto *Friſ. VI.* 4.

Königliche Begnadigung des Ertz-Biß-thums Trier.

A. 902. hat K. Ludwig dem Ertz-Stifft Trier die Zoll- und Müntz-Gerechtigkeit verliehen.

vid. dipl. in Brovveri *ann. Trevir. lib. IX. n.* 50. *p.* 443.

Des Biß-thums Freyſingen.

Dem Hoch-Stifft Freyſingen beſtättigte er das Recht einen Biſchoff aus denen dazu qualificirten Capitularen deſſelben zu erwehlen.

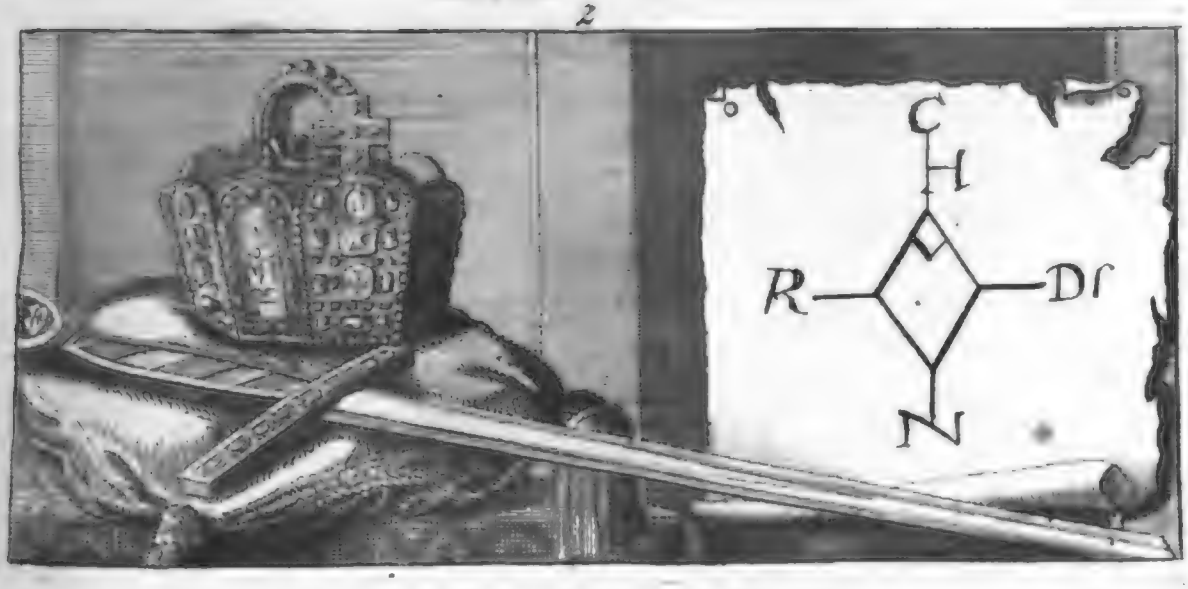
Dipl. in Hund. *Metr. Salisb. T. I. p.* 127.

Stifftung von Buchau.

Das freye weltliche adeliche Jungfrauen-Stifft Buchau am Feder-See in Schwaben wurde auch unter ihm von der Gräfin Adelinda geſtifftet.

Herm. Contr. *ad a.* 902.

Der




# Der Teutſchen Reichs-Hiſtorie anderer PERIODUS

von 24. Jahren

## Von K. Conrad I. Regierung an An. 912. bis auf den Tod K. Heinrichs, des Finckelers, A. 936.

### I.

Nachdem mit K. Ludwigen, dem Kinde, das gantze Carolingiſche Geſchlecht in Teutſchland völlig abgeſtorben war, ſo ſahen ſich die obbemeldten Teutſchen Völcker, zu welchen auch indeſſen die Lothringer kommen waren, in ihrer vollkommenen Freyheit, und hätte jedes vor ſich ohne König bleiben können, wenn ſie nicht die bißherige allgemeine Verbindung unter Conradus I. 912-919. reg. 7.

Conrad. I. 911-919. ter ein neues Haupt, ihrer Erhaltung und Sicherheit, wegen der feindſeeligen Nachbarn ſich für zuträglicher und heilſamer geachtet hätten. Sie ſchritten dahero mit noch mehrerer Freyheit, als vormahls, nach Carls des Dicken Abſetzung, (weil gar keiner von denen Carolingen bey ihnen mehr übrig war.)

Wittichindus *lib. I. p.* 634.
Continuator Reginonis *ad a.* 911. *p.* 74.

A. 912. zu einer neuen Königs-Wahl, welche einen andern aus den Teutſchen Geblüt entſproſſenen groſſen Herrn treffen ſolte. Bey der deßwegen zu Fritzlar angeſtellten Verſammlung fielen die Stimmen alle auf den damahls in Teutſchland mächtigen und ſehr angeſehenen Hertzog Otto in Sachſen. Er ſchlug aber dieſe Würde unter den Vorwand ſeines hohen Alters gäntzlich aus, und brachte es dahin, daß Hertzog Conrad in Francken dagegen zum König von Teutſchland einhellig A. 912. erwehlet ward.

Wittichindus *l. I. Ann. p.* 634.
Ditmarus *lib. I. p.* 325.
Luitprand. *II.* 7.
Contin. Reginonis *ad a.* 911.

Ob die Reichs-Länder Feuda oblata geweſen?

Einige neue Doctores J. P. nehmen hiebey Anlaß die Reichs-Länder zu aufgetragnen Lehnen zu machen;

Monzambano *c. III.* §. 4.
Pufendorf in *Diſſ. de rep. irregulari* §. 12.
Ludvvig in Entwurff von der Reichs-Hiſtorie *p.* 37. *& alibi paſſim.*
Thomaſius *in Diſſ. de feudis oblatis* §. 23. qui tamen poſtea ſententiam ſuam revocavit *in notis ad Monzamb. p.* 274.

Allein die gantze Hiſtorie überweiſet ſie eines ingenioſi Figmenti,

Otto Friſingenſis *lib. VI. Chronici c.* 16.
Titius *ad Monzamb. p.* 158. 159.
Hertius *de feud. obl. P. I.* §. 15. *opp. p.* 507.
Gundling *in diſſ. de ſtatu reip. Germ. ſub Conrado I.* §. *VII. p.* 35. & in Henrico Aucupe §. 10. *p.* 49.
Reverendiſſ. Abbas Gotvvicenſis GODOFREDVS *in prodromi Chronici Gotvvic. lib. II. paſſim.*

und

und vielmehr deutlich erzehlet, daß K. Conrad geſucht habe auf den alten Carolingiſchen Fuß zu regieren und die Macht der Hertzoge und Grafen, welche bis anhero unter Ludwig des Kindes Minderjährigkeit, und die Ungariſchen Einfälle ziemlich geſtiegen war, zu vermindern. Dahero wolte er Hertzog Heinrichen von Sachſen die Lande nach ſeines Vaters Tod nicht alle beyſammen laſſen, die derſelbe zu verwalten gehabt hatte, woraus aber ein groſſer Krieg zwiſchen beyden entſtand, und Hertzog Heinrich ſich mit ſeinen Landen der Ober-Herrſchafft K. Conrads gäntzlich entzoge. Conrad. I. 912-919. Will Hertzog Heinrichen nicht alles Land geben.

Wittichind. *l. I. p.* 634. 635. 642.
Ditmarus *l. II. p.* 325.
Annaliſta Saxo *ad a.* 914.

Ferner empörten ſich wider ihn Hertzog Arnolph in Bayern, Hertzog Giſelbert in Lothringen, Hertzog Burckard in Schwaben, und andere mehr, welche er aber ſich wieder unterwürffig machte, bis auf Arnolphen in Bayern, der zu den Hungarn entwich. Dämpfft die andern widerſpänſtigen Hertzoge.

Contin. Regin. *ad a.* 919.
Sigebertus Gemblac. *ad a.* 914.
Luitprandus *II.* 7.
Gobelinus Perſona Cosmodr. *at. VI. c.* 46.

Dahero ſcheinet nicht unglaublich, daß weil Hertzog Heinrich in Sachſen eigenmächtig und erblich zu regieren angefangen, ſo habe K. Conrad auch denen andern Hertzogen, diejenige Lande, welche ſie ſonſten als Königliche Beambte und Gouverneurs zu verwalten gehabt, als ein erbliches Reichs-Lehen überlaſſen müſſen. Bringt die Reichs-Lehn auf.

Luitprandus *II.* 7.
Beatus Rhenanus *lib. II. rerum Germ. p.* 63.
Lehmann *Chr. Spir. IV.* 1.

Zumahl da auch er ſchon Exempel vor ſich hatte, indem von K. Ludovico Pio gemeldet wird, quod villas Regias, quæ erant & avi & Tritavi, fidelibus ſuis tradiderit, in poſſeſſiones ſempiternas.

Theganus *de geſt. Ludovici Pii c.* 14

Daß ſie aber auch zugleich die völlige Landes-Fürſtliche Hoheit ſolten überkommen haben, Jedoch ohne Landes-Herrliche Hoheit.

vid. Ludevvigii *Germania Princeps poſt Caroling. ſub Conrado c. IV.* §. 4.

Conrad. I. 912-919.

ſcheinet daher nicht wahrſcheinlich, weil auch nach dieſer Zeit die Könige in Teutſchland in der Hertzoge erblich verliehenen Landen ſehr groſſe Gewalt ausgeübet, welche ſich mit der Landesherrlichen Hoheit nicht reimet.

Conring. *in exercit. de Ducibus & comitibus Germ.* §. 22. 27.
Gundling. *in diſſ. de ſtatu reipubl. Germ. ſub Conrad. I.* §. 7.

Macht den erſten Hertzog in Schwaben.

Sonſt iſt zu mercken, daß K. Conrad Burcharden A. 917. zum erſten Hertzog in Schwaben gemacht, welches Land vor dem per cameræ Nuncios war adminiſtrirt worden.

Eckardus jun. *de caſibus monaſt. St. Galli c.* 1. *p.* 40. 45.
Hermannus Contr. *ad a.* 917.

Verliehrt Lothringen.

Ingleichen daß unter den vielen Mißhelligkeiten in Teutſchland K. Carl der Einfältige in Franckreich A. 916. Lothringen dem Teutſchen Reich entriſſen, welches wieder herbey zu bringen K. Conraden auch die Hungariſchen Streiffereyen, welche noch nicht aufgehöret, abgehalten.

Sigebert. Gembl. *ad a.* 916.
Obrecht *in Prodromo rer. Alſ. Vol. I. c.* 7. *p.* 114. 115.

Spricht in Fürſtlichen Ehe-Sachen.

So iſt auch nicht mit Stillſchweigen zu übergehen, daß K. Conrad ſich ſeine Jurisdiction in cauſis matrimonialibus Principum, durch die Eingriffe der Biſchöffe, durchaus nicht krämcken laſſen, ſondern als der Sächſiſche Printz Heinrich die Kloſter-Frau Hateburch ſich gehliget hatte, und deßwegen von dem Biſchoff zu Halberſtadt, Sigismund, mit dem Bann bedrohet wurde, derſelbe aber ſeine Zuflucht zu K. Conraden nahm, ſo that er dem Biſchoff ernſtlich Einhalt, und wolte dieſe Ehe-Sache vor ſeinem Richterſtuhl abgethan wiſſen.

Ditmarus *lib. I. p.* 325.
Leuckfeld *in antiqu. Halberſt. ad a.* 912. *p.* 101.

Deßen Ertz Cantzler.

Unter K. Conraden kommt nur der eintzige Ertz-Cantzler Piligrinus Ertz-Biſchoff zu Saltzburg vor, deſſen Notarii waren Salomon und Odalfrid.

Mallinkrot *de Archic. p.* 25.
Schannat *in vind. Arch. Fuld. p.* 45.

## II.

Heinricus Auceps 919-936. reg. 17. mſ. Co.

K. Conrad ſtarb A. 919. ohne Kinder, und damit das Teutſche Reich nach ſeinem Tode, wegen des eigenmächtig regierenden Hertzog Hein-

Heinrichs in Sachſen, nicht in groſſe Zerrüttung gerathen möchte, recommendirte er auf ſeinem Tod-Bette denſelben zu ſeinen Nachfolger, von welchem auch die Stände auf den Wahl-Tag zu Fritzlar nicht abgiengen. Heinricus Auceps 919-936. Wird von ſeinem Vorfahrer zum König vorgeſchlagen.

Contin. Regin. *ad a.* 920.
Luitprandus *II.* 7.
Wittichindus *lib.* 1. *p.* 636.

Es will zwar aus einem loco Guidonis beym Alberico ad a. 919. p. 256. behauptet werden, als hätten damals die Reichs-Fürſten ſämtlich dahin ſich beſtrebet, daß jeglicher für ſich regieren möchte; allein Guido redet vielmehr von denenjenigen Printzen, ſo nach der Röm. Kayſer-Würde, nach K. Arnolphs Tod, getrachtet, und gar nicht von derer Teutſchen Reichs-Fürſten Beſtrebung nach der Souverainität. Andere Competenten.

Jedoch iſt wahr, daß der Bruder K. Conrads I Hertzog Eberhard gerne K. in Teutſchland geweſen wäre,

Eckhardus Jun. *de caſibus monaſt. S. Galli c. V. p* 61.

ingleichen auch Hertzog Arnolph in Bayern.

Luitprandus *II.* 7.
Frid I. Imp. *in diplomate infra citato.*

Jenen aber brachte ſein Bruder ſelbſt auf andere Gedancken, und dieſer konte wegen des mächtigen Gegen-Standes nicht durchdringen, ließ ſich auch mit andern erhaltenen Vortheilen begnügen.

Dieſem löblichen Könige hat das Teutſche Reich viel zu dancken, als welches er von allen innerlich- und auswärtigen Feinden hat zu befreyen geſucht. A. 920. brachte er den aufrühriſchen Hertzog Burcharden in Schwaben, Bezwingt die rebelliſchen Hertzoge.

Wittichind. *l. I. p.* 637.
Albericus *ad a.* 920.

und den unruhigen Hertzog Arnolphen in Bayern, der ſich nach K. Conrads Tod wieder daſelbſt eingefunden hatte, durch die Belagerung von Regenſpurg, wiederum zum Gehorſam, wiewohl er ihm die Gewalt die Bayeriſchen Bißthümer zu vergeben dabey zugeſtehen muſte, welches Vorrecht ſonſt der Königl. Reichs-Hoheit alleine zugehörte, auch nach ſeinem Tod dahin wiederum zurück fiel.

Wittichindus *lib. I. p.* 637.

Henricus Auceps 919-936.

Diploma Frid. I. Imp. in Gevvoldi *addit. T. III. metrop. Hundii p.* 407.
Ditmarus *lib. I. p.* 329.
Luitprandus *II.* 7.

Bringt Lothringen wieder ans Reich.

Es ſind auch einige der Meynung, es habe K. Heinrich K. Carln den Einfältigen in Franckreich durch den A. 921. zu Bonn errichteten Tractat genöthiget, daß er ihme Lothringen wieder abtretten müſſen, über welches er denn ſeinen Eydam Giſelberten A. 924. zum Hertzog geſetzet.

Cont. Regin. *ad a.* 924.
Otto Friſ. *VI.* 18. *Chron.*
Sigeb. Gembl. *ad a.* 923.
Pactum inter Henr. & Carolum de cedenda Lotharingia in Baluzii *Capitul. P. II. p.* 299.
conf. Obrecht *in Prodr. Rer. Alſat. Vol. I. c.* 7. *p.* 116.
Conring. *de fin. Imp. lib. I. c.* 6. *& in addendis p.* 64.

Allein da in dem angeführten Bonniſchen Tractat kein Wort von dieſer Ceſſion zu finden, ſondern derſelbe vielmehr wegen eines Waffen-Stillſtandes gemacht worden, wie auch aus andern Geſchicht-Schreibern zu erſehen,

Frodoardus *ad a.* 921. p. 112.
Hugo Flaviniac. *ad h. a. p.* 124.

ingleichen auch zu erweiſen iſt, daß die Lothringer nach der Zeit gar nicht K. Heinrichen, für ihren Herrn erkant haben, ſondern bey der Frantzöſiſchen Zerrüttung theils K. Carln, theils K. Roberten, theils K. Rudolphen, angehangen; So iſt vielmehr die Meynung derjenigen wahrſcheinlicher, welche gleichfalls aus Zeugniſſen bewährter Scribenten darthun, daß K. Heinrich erſtlich nach der Gefangenſchafft und Tod K. Carls, des Einfältigen, in Franckreich A. 923. und 29. es durch allerhand Künſte dahin gebracht habe, daß ſich die Lothringer an ihn ergeben, abſonderlich nachdem er den durch Liſt gefangenen vornehmſten und mächtigſten Lothringer, Giſelberten, nicht nur

A. 929.

A. 929. loß ließ, ſondern auch ihm ſeine Tochter Gerbergen vermählte, und ihn über Lothringen zum Hertzog machte, daß alſo Lothringen nicht ſowohl durch die Frantzöſiſche Ceſſion, als durch die Staats-Klugheit K. Heinrichs, wieder an Teutſchland kommen. Henricus Auceps 919-936.

Frodoardus *ad a.* 924. *p.* 126.
Hugo Flavin. *ad h. a.*
Wittichind. *lib. I. Annal. p.* 637.
Blondellus Aſſert. *Geneal. Franc. p.* 263. 64.
Gundling *in Henrico Aucupe* §. *XVII. p.* 102, 104. & in Gundlingianis *T. IV. p.* 377.
Sirmond. in not. ad Capitul. Baluz. *p.* 299.

Vor allen andern ſind ſeine vortreffliche Anſtalten gegen die Ungarn zu erwehnen. Als dieſelbe A. 923. Teutſchland aufs neue verwüſteten, mit dem bisherigen Kriegs-Volck aber und andern Anſtalten gegen ſie nichts auszurichten war, ſo brachte er ſich durch Loßgebung ohne Ranzion eines gefangenen Ungariſchen Fürſten A. 924. einen Stillſtand auf neun Jahr zuwege. Macht gute Anſtalten gegen die Ungariſchen Einfalle. 1) Durch einen Stillſtand.

Wittichind. *lib. I. p.* 638.
Luitprandus *II.* 8.

Indeſſen that er die Verfügung, daß hin und wieder in Teutſchen Landen die offnen Oerter mit Mauren umſchloſſen, ja viel gantz neu ummauerte Städte gebauet, und die alten beſſer befeſtiget wurden, daß dahero nicht ſowohl der Anfang der Städte, als vielmehr die Vermehrung und Befeſtigung derſelben, ihm zuzuſchreiben. 2) Durch Befeſtigung und Vermehrung der Städte.

Wittichind. *lib. I. p.* 639.
Ditmarus *lib. I. p.* 318.
Conring. *Exercit. de urbib. Germ.* §. 82.

Ferner befahl er, daß überall der neunte Mann vom Lande ſich in die Stadt begeben, und ſich aufs Kriegs-Weſen legen muſte, von den übrigen achten aber, ſo auf dem Lande blieben, unterhalten wurde; 3) Durch angeordnete gewiſſe Miliz.

Wittichind. *l. c.*

Henricus Auceps 919-936. Dahin nicht zu referiren der Urſprung der Patriciorum in Reichs-Städten.

Diejenige ſo den Urſprung derer Patriciorum in den groſſen Reichs-Städten hiebey gefunden zu haben vermeynen,

Bodo *in Chr. Sax. ap. Leibn. T. III. p.* 305.
Gundling *l. c. p.* 118. 125.
Bittner in der Vorrede der *Genealogie* von dem Lüneburgiſchen adelichen *Patric.* Geſchlecht *lit. b.*

thun eben denſelben keine Ehre damit an, dieweil die Umſtände beym Wittichindo deutlich weiſen, daß die agrarii milites, deren er gedencket, wohl recht agrarii homines, oder gute Land-Leute oder Bauren-Knechte, und nicht Edelleute geweſen. Vielmehro da K. Heinrich ſo ſehr für den Anbau und das Aufnehmen der Teutſchen Städte ſorgte, ſo iſt ſeiner Anordnung auch zuzuſchreiben, daß die Handwercks-Zünffte, und die Bierbräuer nicht mehr in den Dörffern und auf dem Lande, ſondern nur allein in Städten, ſeyn durfften.

Witichindus *lib. I. p.* 639. non incongrue emendatus a Dn. Ludevvig. *in diſſ. de opifice exule in pagis.*
Ditmarus *lib. I. p.* 317.

4) Durch die Begnadigung der Straſſen-Räuber.

Allen Straſſen-Räubern ſchenckte er das Leben, und ſteckte ſie unter die Soldaten.

Wittichindus *L. II. p.* 643.
Sigebertus Gembl. *ad a.* 922.

5) Durch die Ubung der Soldaten in Waffen. Erdichteter Urſprung der Turniere.

Dieweil ihm aber mit einer Menge in Waffen ungeſchickter Leute wenig gedienet war, ſo ſtellte er aufs fleißigſte ſowohl mit dem Fuß-Volck, als mit der Reuterey, welche meiſtens aus Edelleuthen beſtund, allerhand Waffen-Ubungen und Luſt-Fechten an, dahero ihm einige die Erneuerung der unter den Francken vormahls ſchon üblich geweſenen Ritter-Spiele oder Turniere, wiewohl gantz irrig zuſchreiben.

Wittichindus *lib I. p.* 640. & 41.
Luitprandus *lib. II. c.* 9.
Botho *in Chron. Sax. ad a.* 927.
Henrici I. ſtatuta & privilegia ludorum equeſtrium ſive Haſti-

haſtiludiorum ſuppoſitia in Goldaſt. *Temo une conſtit. Imp. p.* 211. Henricus Auceps 919-936.
Schubart. *in diſſ. de ludis equeſtr.*

Denn dieſelben kahmen erſtlich recht im XI. und XII. mit groſſem Gepränge auf.

Otto Friſingenſis *lib I. de geſtis Frid. I. c.* 17. & 25.
Radevicus *de geſt. Frid. lib. II. c.* 8.
Galbertus *Notarius in vita Caroli C. Flandr. c.* 1. §. 8.

Allen jungen Leuthen aber beſſere Luſt zum Kriegs-Dienſten zu machen, verordnete er, daß der älteſte Sohn eines Vaters, der ohne dem in Krieg zu gehen gehalten war, von des Vaters Erbſchafft das Heer-Geräthe zum voraus allemahl bekommen ſolte. 6) Durch die Belohnung der Kriegs-Leute.

Gobelinus Perſona *Cosmodr. VI. c.* 47.

Wie er alſo eine ziemliche und wohlgeübte Armée auf den Beinen hatte, ſo wolte er verſuchen, was ſeine Bemühung bey derſelben gefruchtet hätte, und grief zu dem Ende die an der Havel wohnenden Wenden wegen allerhand von ihnen verübten Unfugs A. 928. an, und eroberte bey zugefrornen Moräſten gar leicht ihre Veſtung Brannybor. 7) Durch die Bekriegung der Slaviſchen Völcker. 1) Der Haveliſchen Wenden.

Wittichind. *l. c. p.* 639.
Sigeb. Gembl. *ad a.* 925.
Chronogr. Saxo *ad a.* 926.

Daß er aber nach dieſer glücklichen Eroberung Graf Siegfrieden von Ringelheim zum erſten Marggrafen von Brandenburg gemacht habe, Falſcher Urſprung der Marggrafen zu Brandenburg.

Andr. Hoppenrod. *in ann. Gernrodenſ. h. a.* in Meibom. *T. II. rer. Germ. p.* 417.

Alb. Cranz. *lib. III. Vandal. c.* 16.

iſt aus den alten Scribenten nicht erweißlich.

Gundling *in Henrico Auc.* §. 22. *p.* 157. 161.

Von den Haveliſchen Slaven gieng er auf die Daleminzier, oder Meiß- 2) Der Dalmiatier.

Henricus Auceps 919-936.

Meißner loß, und bekahm mit gleichen Glück ihre Haupt-Stadt Grona ein.

Wittichind. *l. c.*
Sigeb. *ad a.* 928.

3) Der Böhmen.

Von dar rückte er in Böhmen, woselbst er die Stadt Prag, und ihren Fürst Wenzel unter seine Bothmäßigkeit von neuen brachte.

Wittichindus *l. c.*
Contin. Regin. *ad h. a.*
Ditmarus *lib. I. p.* 326.

4) Der Retharischen Slaven.

Gleich darauf revoltirten A. 930. die Retharischen Slaven in der heutigen Ucker-Marck, zerstörten die Stadt Wallesleben, und brachten auch die übrigen Slavischen Völcker an der Ost-See auf. Diesen stellte K. Heinrich seine Generals, Bernharden, und Ditmaren mit einer frischen Armée entgegen, welche bey 200000. von demselben in einen Treffen erschlugen.

Wittichind. *lib. I. p.* 639.
Sigeb. Gembl. *ad a.* 931.

Und 5) der Dänen.

A. 931. gab es auch einen Krieg mit denen Dähnen, welche die Frießländischen Küsten ausplünderten; worauf sich K. Heinrich gegen den Dänischen König Worm mit seinen Waffen wendete, ihn sich Zinßbar machte, und es dahin brachte, daß er die Predigt vom Christlichen Glauben in seinen Landen zu leiden verwilligte.

Wittichind. *lib. I. p.* 641.
Luitprandus *lib. III. c.* 12.
Contin. Regin. *ad a.* 931.
Sigeb. Gemblac. *ad a.* 930.
Pontanus *hist. Dan. lib. V. p.* 129.

Schlägt hierauf glücklich die Ungarn zurücke.

Da sich nun K. Heinrich von den Slaven und Dähnen auf allen Seiten Ruh und Sicherheit geschafft, und dabey die Tapfferkeit seiner neu eingerichteten Miliz sattsam geprüfet hatte, so gab er den Ungarn, als sie sich bey zu Ende lauffenden Stillstand A. 933. um den vormahligen Tribut anmeldeten, eine schimpfliche Antwort, die deswegen

wegen wie eine ſtarcke Fluth in Thüringen einbrachen, und ſich in zwey Hauffen eintheilten, davon der eine Weſtwärts, nach unſerer jetzigen Art zu reden gegen Weſtphalen, der andere Oſtwärts noch tieffer einzudringen ſuchte, und Merſeburg belagerte. Indeſſen aber da ſich Graf Wido von Thüringen in Merſeburg tapffer wehrte, ſo griff der obſchon damahls unpäßliche K. Heinrich mit den Sachſen und Thüringern bey Sondershauſen das erſte Heer der Barbarn an, und ſchlug es glücklich aus dem Felde; Hierauf rückte er auch an das Lager des andern Ungariſchen Hauffens für Merſeburg, brachte denſelben mit gleicher Tapfferkeit in die Flucht, und vertrieb alſo vollkommen durch dieſen gedoppelten herrlichen Sieg dieſes räuberiſche Volck aus Teutſchland, daß es eine Weile das Wiederkehren vergaß. Henricus Auceps 919-936.

Wittichind. *lib. I. p.* 641.
Luitprand. *II.* 8. 9.
Frodoardus ap. Pithœum *p.* 137. *ad a* 933.
Auctor fundat. eccleſ. Saxon. in Leibnitii *T. I. p* 261.

Merckwürdig iſt, daß in dieſen Treffen an ſtatt der Haupt-Fahne K. Heinrich, nach der alten Fränckiſchen Könige Weiſe, das Bild des Ertz-Engels Michaels geführet, und alſo dazumahl an keinen zweyköpfigten Adler noch nicht gedacht worden. Das Teutſche Heer-Zeichen hierbey.

Wittichind. *l. c.* conf. *lib. III. p.* 656.

Um die Reichs-Gräntzen aber künfftig beſſer gegen die feindliche Anfälle zu bewahren, ſetzte er an denenſelben beſondere Striche Landes aus, in welche er eine beſtändige Gräntz-Miliz verlegte, welches Gräntz-Land man die **Marck**, und den darüber geſetzten Commendanten einen **Marggrafen** nennte, woraus die Marggrafthümer entſtanden, die zwar von K. Carls des Groſſen Zeiten her nicht unbekandt waren, aber von K. Heinrichen in Teutſchland erſt beſtändig aufgerichtet wurden. Legt die Marggrafſchafften wieder an.

**Helmoldus** *Chr. Slav. lib. I. c.* 8.

Solchergeſtalt ward von ihme gegen die Dähnen die Marggrafſchafft Schleßwig. als 1) Schleßwig

Adamus Bremenſ. *lib. I. c.* 48.

Henricus Auceps 919-936. 2) Soltwedel.

gegen die Wenden und Slaven die Marggrafſchafft Soltwedel, die den erſten Anfang zu der nach der Zeit errichteten Marck Brandenburg gegeben.

Sagittarius *in diſſ. de marchia Soltvvedel.*

3) Meißen und 4) Laußnitz.

Ingleichen die Marggrafſchafften Meiſſen und Laußnitz,

Ditmarus *lib I. p.* 327.
Schurzfleiſch. *in diſſ. de Marchia Miſnenſi & Luſatia.*

5) Oeſterreich.

gegen die Ungarn die Marggrafſchafft Oeſterreich,

Cuſpinianus *in Auſtria p.* 8.

6) Antwerpen.

und gegen die Frantzoſen die Marggrafſchafft Antwerpen angeleget.

Scribanius *de Marchionatu Antvverp.*
Gramaye *in antiquitat. Antvverp. lib. III. cap.* 1. *&* 3. *p.* 72.

Die Marggrafen ſtanden unter den Hertzogen.

Dieſe Marggrafthümer aber alle mit einander ſtanden unter den benachbarten Hertzogen, als der Marggraf von Oeſterreich unter den Hertzog von Bayern.

Chronica Auguſtenſis *ad a.* 1152. in Freheri *T. I. edit. nov. p.* 510.
Trithemius *in Chron. Duc. Bav.*

Der Marggraf in Meißen unter den Hertzog von Sachſen ꝛc. Sie beſaſſen auch ſolche Würde nicht erblich, ſondern es wurde ſolche denen tapfferſten Generalen vom König anvertrauet.

Schurzfleiſch *de Marchia* Miſn. §. 2.

Stifftung von Quedlinburg.

Unter denen geiſtlichen Stifftungen K. Heinrichs, iſt wohl das noch im Stand ſich befindende Reichs-Fürſtliche Frauenzimmers Stifft Quedlinburg, welches er auf Bitten ſeiner Gemahlin Mathildis A. 930. geſtifftet, das vornehmſte.

Auctor vitæ Mathildis *c.* 2. in Leibnizii *T. I. p.* 196.
Ditmarus *lib. I. p.* 12.
Documenta in Kettneri *Antiquit. Quedlinburg.* p. 2. & *ſeq.*

seq. conf. Idem in der Kirchen- und *Reform.* Historie des Stiffts Quedlinburg *cap. I.* §. 7. 8.

Henricus Auceps 919-936.

Er hat auch das alte unmittelbahre Reichs-Stifft S. Maximini bey Trier wieder im guten Stand gebracht.

Erneuerung des Klosters S. Maximini.

Diplomata Ottonis Imp. *in Zylleſii defenſ. P. III. p.* 15. 74.
Cont. Reginonis *ad a.* 934.
Brovverus *ann. Trev. lib. IX. p.* 451.

Ubrigens iſt anzumercken, daß obwohl K. Heinrich unter dem Schein einer beſondern Demuth ſich nicht hat wollen ſalben laſſen, weil er der geiſtlichen Autorität nicht zuviel einräumen wollen,

Warum er ſich nicht ſalben aber doch krönen laſſen.

Wittichind. *lib. I. p.* 637.
Ditmarus *lib. I. p.* 325.

welches ihm dieſelbe daher überaus ſehr vor übel gehalten,

Autor vitæ S. Vdalrici ap. Velſer.
Otto Friſing. *Chron. lib. VI.* 18.

ſo iſt er doch gekrönet worden,

Ditmarus *lib. I. p.* 325.

und findet man in ſeinen Leben die erſte Spuhr von denen Reichs-Kleinodien, und Heiligthümern, ſintemahl die Geſchicht-Schreiber einhellig erzehlen, daß der ſterbende K. Conrad durch ſeinen Bruder, Hertzog Eberharden in Francken, ihm habe Kron und Scepter, und die Königl. Kleider ꝛc. überſchicket.

Erſte Spur von den Reichs-Kleinodien und Heiligthümern.

Luitprandus *II.* 7.
Wittichind. *lib. I. p.* 636.
Ekkardus *de caſibus S. Galli c.* 5.

Ingleichen daß K. Henrich den heiligen Speer von K. Rudolphen in Burgund erzwungen, und ſeinen Nachfolgern ad tutamen & inſigne Imperii hinterlaſſen habe.

Sigeb. Gembl. *ad a.* 929.
Luitprand. *IV.* 12.

Henricus Auceps 919-936.

Die guten Kenner der alten Urkunden behaupten, daß alle Diplomata ante Henricum Aucupem, quibus Ducatus aut Comitatus in jus proprium einen verliehen werde; ingleichen worinnen die Worte zu leſen: Principes noſtri, für falſch und untergeſchoben gehalten werden ſolten.

Anmerkung von ächten und falſchen Diplomatibus.

Mabillonius *de re diplomat. lib. III. c. 1. §. 6. 8. 9. p. 220. 221.*

Papebroch *in Propylai P. I. n. 22.*

S. R. Godefridus Abbas Gotvvic. *in prodromo Chronici Gotvvic. p. 122.*

Der

Der Teutſchen

# Reichs-Hiſtorie

## dritter PERIODUS

von 120. Jahren

## Von K. Ottone I. An. 936. bis auf den Tod K. Heinrichs III. A. 1056.

### I.

NAch dem hergeſtellten Ruhe-Stand von Teutſchland hatte K. Heinrich in Willens die Augen auf das Römiſche Kayſerthum zu richten, um ſolches wieder an Teutſchland zu bringen.

Wittichind. *l. I. p.* 641.
Otto Friſ. *VI.* 18.

Aber der Tod unterbrach dieſes Vornehmen, und hatte die göttl. Vor-

Otto I. M. F. 936-673. reg. 37. ætat. 56.

ſehung vielmehr die Ehre ſolches auszuführen, ſeinem gleich groſſen älteſten Sohn Otten zugedacht. Dieſen recommendirte der ſterbende Vater aufs fleißigſte denen Teutſchen zu ſeinen Nachfolger im Reich. Als es aber zur ordentlichen Wahl in Erfurt kahm, ſpielte die Königl. Mutter Mathildis ſolche Intriguen, daß auch der jüngere Sohn K. Heinrichs, der mit dem Vater gleichen Namen führte, mit im Vorſchlag gebracht wurde, weil er von ſeinen Vater, als König in Teutſchland, erzeuget worden wäre; Otto hingegen auf die Welt gekommen, als derſelbe nur noch Hertzog in Sachſen geweſen. Es wird dabey von einen Auctore der Ductorum primorum gedacht, welche zuſammen gekommen, de ſtatu regni & electione zu berathſchlagen.

Wird ohngeacht der Wahl-Intriguen der Königlichen Mutter König,

Auctor vitæ Mathildis *c.* 2. in Leibnizii *T. I. p.* 197.
Ditmar. *lib. I. p.* 328.
Contin. Regin. *ad h. a. p.* 75.
Luitprandus *IV.* 7. 8.

und prächtig gekrönt.

Jedoch drang Otto durch, und ward auf das prächtigſte A. 936. zu Aachen gekrönet, und iſt dieſes die erſte Teutſche Königliche Krönung, die wir umſtändlich nach allen Ceremonien beſchrieben finden,

ap. Wittichind. *lib. II. p.* 642.

Die Königlich Teutſche Krone iſt von Gold.

Die Königliche Teutſche Krone, welche Ottoni dazumahl aufgeſetzt wurde, war von Golde, welches die Fabel von der ſilbernen Teutſchen Krone wiederleget.

Sigonius *de R. I. lib. VII. p.* 176.

Streit wegen des Krönungs-Rechts.

Die zwey Ertz-Biſchöffe von Trier und Cölln, Ruprecht und Wigfried, machten dem Ertz-Biſchoff von Maynz, Hildiberten, die Krönung ſtreitig. Jener ſchützte das Alterthum ſeines von Petro errichteten Sitzes für; Dieſer prætendirte ſolche wegen der Diœces; Endlich ſalbten und krönten Ottonem Maynz und Cölln zugleich, Trier ſtand ſelbſten ab.

Witichind. *lib. II. p.* 642.
Ditmarus *lib. II. p.* 331.

Verrichtung der Ertz-Aemter dabey.

Derer weltlichen Ertz-Aemter des Teutſchen Reichs, wie ſie hernach genennet worden, wird auch bey dieſer Solennität das erſtemahl gedacht, nebſt den Hertzogen, ſo ſie dazumahl verwaltet, nemlich Giſelbert, Hertzog in Lothringen, war Cämmerer, Eberhard, Hertzog in

Fran-

Francken, Truchſeß, Hermann, Hertzog in Schwaben, Schencke, Arnolph, Hertzog in Bayern, Marſchalck, welche Aemter aber noch nicht bey ihren Familien und Ländern blieben. Otto I. 936-973.

Conring. *in exercit. de Officialibus Imperii.*

Mascovius *in diſſ. de originibus officiorum aulicorum*, §. 3. 21. 24.

Daß aber K. Otto gar wohl erkennet habe, daß er nicht durch ein Erb-Recht, ſondern durch die Wahl auf den Teutſchen Thron gelanget ſey, iſt aus einer von ihm A. 937. gemachten Verordnung wegen der Schirm-Vögte des Stiffts Quedlinburg deutlich wahrzunehmen.

in Ketneri *antiqu Quedlinburg. n. III. p. 7.*

K. Ottens innerliche Kriege mit den Hertzogen.

Was K. Ottens Regierung aber nun anbetrifft, ſo iſt dieſelbe voller Unruhe geweſen, welche meiſtens die Teutſchen Hertzoge erreget. Pfaltzgraf und Hertzog Eberhard in Francken machte A. 937. wider ihm den erſten Aufſtand, und wolte die Sachſen demüthigen, die ſich nach ſeinen Vorgeben zuviel heraus nahmen. K. Otto aber beſtraffte ihn und ſeine Anhänger, als Land-Friedenbrecher, daß ſie Hunde tragen, er aber eine gewiſſe Anzahl Pferde lieffern muſte, jedoch richtete er hernachmahls noch ferner allerhand Meuterey an, biß er endlich A. 939. in einem Treffen erſchlagen wurde.

1) Mit Hertzog Eberharden in Francken.

Luitprand. *lib. IV. c. 9. 10.*

Hrosvvitha ap. Meib. *p. 714. 716.*

Wittichind. *lib. II. p. 644.*

Contin. Regin. *ad h. a. & ad a. 937.*

2) Mit Hertzog Arnolphs Söhnen in Bayern.

A. 938. wolten des verſtorbenen Hertzog Arnolphs in Bayern drey Söhne, Eberhard, Arnolph, und Hermann, dieſes Land ohne K. Ottens erſtlich deswegen zu begrüſſen, vor ſich, als ein zukommendes Erbtheil, behalten. K. Otto entſetzte ſie aber deſſelbigen, und gab es Bertholden ihres Vaters Bruder. Eberhard muſte ins Exilium. Arnolph wurde Palatinus Bavariæ, und Hermann Pfaltzgraf in der terra Rhenenſi.

Wittichind. *l. II. p. 644.*

Vita Brunonis *c. 16.* in Leibniz. *T. I. p. 279.*

Aventinus *IV. 23. 11. p. 462.*

Adlzreiter *P. I. lib. 14. n. 1.*

So

Otto I. M. 936-973. 3) Mit ſeinen natürlichen Bruder Thanckmar.

So ſtrebte auch K. Ottens natürlicher Bruder Thanckmar nach der erledigten Slaviſchen Marggrafſchafft, und da ſolche den tapffern Marggrafen Gero in der Laußnitz war gegeben worden, ſo fieng er deßwegen einen Krieg an, in welchen er aber ſelbſt bey der mit Sturm eroberten Ehresburg A. 939. ums Leben kam.

Contin. Regin. *ad h. a.*
Ditmarus *lib. III p.* 331.
Wittichind *lib. II. p.* 644.

Welches alles anzeigt, daß ſich K. Otto bey Vergebung der Reichs-Länder freye Hände behalten, und ſolche zwar als Lehen verliehen, jedoch es auf ſeine Willkühr ankommen laſſen, ob ſolche auch auf die Kinder erben ſolten.

4) Mit ſeinen jüngſten Bruder, Hertzog Heinrichen.

Am allermeiſten hat K. Otten ſein jüngſter Bruder Hertzog Heinrich zu ſchaffen gemacht, als welchem die Königl. Crone von Teutſchland, als einem gebohrnen Königlichen Printzen, noch immer in Kopffe ſteckte, daher er auch ſolche ſeinen Bruder mit Gewalt zu entreiſſen ſuchte. Er machte derowegen ein Bündniß mit Hertzog Eberharden in Francken, und Hertzog Giſelberten in Lothringen, die eben ſowohl Luſt zur Teutſchen Crone hatten, als er, und dahero auch den K. Ludwig in Franckreich aufbrachten daß er A. 939. in Elſaß einfiel. Als aber dieſe groſſe Empörung ausgebrochen, triumphirte der glückliche K. Otto gar bald über alle ſeine Feinde, in 2. glücklichen Treffen, bey Biert in Cleviſchen, und bey Andernach, A. 939. in welchen letztern Hertzog Eberhard erſchlagen wurde, und Hertzog Giſelbert im Rhein erſoff. Den verlaſſenen Heinrich würckte A. 940. die Mutter Mathildis Gnade, und das Hertzogthum Lothringen aus.

Frodoardus *ad a.* 940.
Chronogr. Saxo *ad a.* 942.

Als er aber von neuen A. 941, gegen das Leben ſeines gütigen Bruders und Königs einen erſchrecklichen Complot gemacht hatte, ſo ließ ihn K. Otto in Ingelheim gefangen ſetzen, verziehe ihm aber doch wieder alles, und gab ihm A. 942. das vacante Hertzogthum Bayern, von welcher Zeit an er ihm treu geblieben.

Contin. Regin. *ad a.* 939. *ſq.*
Wittichindus *l. II. p.* 646. *ſq.*

Luitprand. *lib. II. p.* 10.
Hrosvvitha *ap. Meibom. p.* 714. & 716.

Otto I. M. 936-971.

Die letzte Unruhe im Teutſchen Reich machte K. Otten ſein älteſter Sohn Ludolph, welchen er nach Hertzog Hermanns ſeines Schwiegervaters Abſterben, zum Hertzog in Schwaben gemacht, und allbereit A. 946. ihm die Nachfolge im Reich zuwege gebracht hatte. Dieſer ward unwillig über die andere Heyrath ſeines Vaters mit der Italiäniſchen Adelheid, weil er lieber ſelbſten König in Italien geworden wäre, woran ihn aber ſein mißgönſtiger Vetter, Hertzog Heinrich in Bayern am meiſten gehindert hatte.

1) Mit ſeinem Sohn Hertzog Ludolphen.

Cont. Regin. *ad* 951. *p.* 78.
Wittichind. *lib. II. p.* 652.
Ditmarus *lib. II. p.* 311.

Ingleichen verdroß ihm, daß ihm der Vater in den Gräntz-Streitigkeiten mit Hertzog Heinrichen in Bayern nicht hatte wollen Recht geben.

Gerhardus *in vita S. Udalrici c. X.* 36. *p* 436.

Er verband ſich dahero A. 952. mit ſeinen Schwager Hertzog Conraden in Lothringen, als welchem K. Otto dieſes Land und ſeine Tochter, Luitgarden, A. 947. gegeben hatte, und fieng gegen den Vater die gröſten Feindſeligkeiten an; abſonderlich ſuchte er ſich von Bayern Meiſter zu machen, ruffte auch die Ungarn zu Hülffe. K. Otto trieb ihn aber A. 954. gar bald zu paaren, daß er fußfällig um Gnade bitten und das Hertzogthum Schwaben reſigniren muſte. Er ſtarb darauf A. 957. noch vor dem Vater, in dem ſiegreichen Italiäniſchen Feld-Zug.

Wittichindus *lib III p.* 652.
Contin. Regin. *ad h. a.*
Ditmarus *lib. II. p.* 16.
Hrosvvitha *de geſt. Otton. ap. Meib. T. I. p.* 719.

Nicht weniger war K. Otto in auswärtigen Kriegen glücklich. Nach einen 14. jährigen Krieg machte er ſich die rebelliſchen Böhmen von neuen unterwürffig, daß der Bruder-Mörder Boleslaus A. 950. von neuen den Eyd der Treue ihm ſchwören muſte.

Auswärtige Kriege.
1) Mit den Böhmen.

Wittichind. *lib. II. p.* 643. 652.

Otto M. 936-973.

Ditmarus *lib. II. p.* 331.
Sigebert. Gembl. *ad a.* 938. 940.

2) Mit den Ungarn.

Die Ungarn fiengen A. 937. ihre Einfälle in Teutſchland wieder an, ſie wurden aber allemahl mit groſſen Verluſt zurücke gejaget, abſonderlich A. 955. als ſie auf Hertzog Ludolphs Veranlaſſung eingebrochen waren, erlitten ſie auf dem Lech-Felde den 10. Aug. ſelbigen Jahrs eine ſo groſſe Niederlage, daß ſie hernachmahls gäntzlich ausgeblieben.

Wittichind. *lib. II. p.* 645. *& lib. III. p.* 656.
Contin. Regin. *ad dd. aa.*
Ditmarus *lib. II. p.* 332.

3) Mit den Dähnen.

K. Otto demüthigte auch die Dähnen, welche A. 948. die Beſatzung in Schleßwig tod geſchlagen hatten, und die daſelbſt von K. Henrichen angelegte Marggrafſchafft nicht leiden wolten. K. Harald muſte ſich bequemen ſeine Crone von K. Otten zu empfangen, und zur Verſicherung beſſerer Treue und Nachbarſchafft den Chriſtlichen Glauben annehmen.

Adamus Bremenſ. *lib. II. c.* 2.
Wittichind. *lib. III. p.* 660.
Helmoldus *lib. I. c.* 9.

Deſſen 4. Italiäniſche Feld-Züge.

Am allermerckwürdigſten ſind K. Ottens vier groſſe Italiäniſche Feld-Züge, wodurch er des Fränckiſchen Reichs erloſchenes Anſehen in Italien wieder hergeſtellet, und das Römiſche Kayſerthum an Teutſchland auf ewig gebracht. Denn nach K. Arnolphs Tod iſt ſowohl das Longobardiſche Reich, als die Kayſerliche Crone, niemahls mehr an die Teutſche gekommen, ſondern allemahl in fremden Händen geblieben. Dahero kürtzlich zu erzehlen, wie beydes, als ein Ball, von dem wandelbahren Glück bald dieſem, bald jenem zugeworffen worden, damit man ſehen könne, wie es in Italien deswegen indeſſen zugegangen, nachdem die Teutſchen es nach K. Arnolphen verlohren.

Einſchaltung der bisherigen Italiäniſchen Könige und Römiſchen Kayſer.

**Lambert** von Spoleto, ein Sohn des Widonis, der ſich mit Berengern von Friul ſo ſehr wegen des Italiäniſchen Königreichs und des Kayſerthums gezancket, und K. Arnolphen dadurch Gelegenheit gegeben hatte, im Trüben zu fiſchen, war ſchon A. 896. von Pabſt Stephan VI. zum Kayſer erkläret worden, und Berenger muſte ſich

2) K. Lambert.

eine

eine Weile in Verona verkriechen, bis A. 898. da K. Lambert von Hugone aus Mayland auf der Jagd erſchlagen worden, da er ſich denn von neuen des Italiäniſchen Reichs anmaſſete, allein eben mit ſo wenigen Beſtand als vorhero. Dann die Freunde des erſchlagenen K. Lamberts, die ſich von Berengern nichts gutes verſprachen, ruffften den Arelatenſiſchen König Ludwig in Italien, als deſſen Groß-Vater Kayſer Ludwig II. geweſen war, welcher A. 900. zu Pavia zum König von Italien, und A. 901. zum Römiſchen Kayſer gekrönet ward, und Berengern nöthigte ſein Heil in Teutſchland zu ſuchen. Als er aber alle ſeine Soldaten aus allzugroſſer Sicherheit von ſich gelaſſen hatte, überfiel ihn Berenger A. 902. in Verona, ließ ihm die Augen ausſtechen, und machte ſich wieder zum Herrn von Italien. Er regierte darauf in Ruhe und Frieden, erhielt auch vom Pabſt Johanne X. wegen des Beyſtandes wider die Saracenen A. 915. die Kayſer-Crone, bis endlich A. 919. Adelbert, Marggraf in Eporódien, eine neue Unruhe gegen ihm erregte, und den Burgundiſchen König Rudolph nach Italien brachte, und ſolchem A. 921. zu Pavia die Italiäniſche Crone aufſetzte. Berenger flüchtete ſich nach Verona, und ward daſelbſt A. 923. von ſeinem treuloſen Feind Flambert beym Kirchgang nieder geſtoſſen. Nach Berengers Tod gieng K. Rudolph wieder nach Burgund, und meynte vom Hauſe aus Italien gantz wohl zu behaupten. Allein des obgedachten Marggrafen Adelberts ehrſüchtige und verhurte Witwe, Ermengard, ſuchte ihm ſolches für ihren ältern Stief-Sohn Berengern II. einen Enckel K. Berengers I. von ſeiner Tochter Gisla, zu entziehen. Sie bemächtigte ſich dahero A. 925. der Stadt Pavia, und wie K. Rudolph ſolche wieder erobern wolte, ſo wuſte ſie ihn ſo liſtig zu betrügen, daß er ſich mit ihr ausſöhnete, ihr mehr als ſeinen Räthen und Soldaten trauete, und freye Hände in der Regierung ließ. Dieſes aber konten die Italiäniſchen Herren, und ſonderlich Lambert, Ertz-Biſchoff von Mayland nicht länger vertragen, und beruffften dahero Hugonem Grafen aus Arelat einen tapffern und klugen Herrn A. 926. zum Italiäniſchen Thron, der auch gar balde K. Rudolphen mit ſeiner Ermengard über die Alpen nach Burgund jagte, und A. 928. durch die Heyrath mit der teufeliſchen Marocia, des Pabſts Sergii Beyſchläfferin, die Herrſchafft von Rom zuwege brachte. Weil er ſeine

Otto M. 936-973.
2) K. Berenger I. zum andernmahl.
3) K. Ludwig von Arles.
4) K. Berenger I. zum drittenmahl.
5) K. Rudolph von Burgund.
6) K. Hugo, Graf von Arles.

Otto M. 936-973.

Landsleute bey Beförderungen denen Italiänern vorzohe, ſo ſuchten dieſe ſich ſeiner auch etlichemahl zu entledigen, ob er ſchon A. 932. ſeinen Sohn *Lotharium* zum Reichs-Gehülffen angenommen hatte. Abſonderlich machten die beyden Söhne Adelberts Marggrafen von Eporödien Berenger und Anßcar ihm tauſend Verdruß. Anßcar büßte zwar A. 939. ſein Leben darüber ein, Berengern aber muſte er A. 947. in die gemeinſchafftliche Regierung aufnehmen, und zwar daß er und ſein Sohn nur bloß der Ehre und dem Nahmen nach König blieben, welches ihm aber ſo ſchmertzte, daß er bald darauf nach Provence in ein Cloſter gieng. Sein Sohn *Lotharius* grämte ſich A. 949. auch zu tode, und alſo blieb Berenger II. allein Hahn im Korbe, und ließ ſich mit ſeinem Sohn Adelbert A. 950. in Verona mit groſſer Pracht die Italiäniſche Crone aufſetzen.

7) K. Lotharius.

8) K. Berenger II. und deſſen Sohn K. Adelbert.

Luitprand. *lib. I. c.* 10-12. *lib. II. c.* 3. 5. 10. 11. 15. 20. *lib. III. c.* 1-5. *&* 10. *lib. IV. c.* 4. *ſeq.*
Leo Oſtienſis *in Chron. Caſſinenſ. lib. I. c. ult.*
Albericus *ad a.* 919.
Sigonius de R. I. *lib. VI. tot.*

Nutzen dieſer Einſchaltung.

Dieſe Einſchaltung von der Succeſſion der Italiäniſchen Könige, und Kayſer, iſt wie geſagt nöthig auch darum geweſen, damit man deſto deutlicher den Irrthum der gemeinen Scribenten erkennen möge, die insgemein alle Könige von Teutſchland von Ludwigen, dem Kinde, biß auf Ottonem I. unter die Römiſchen Kayſer ſetzen, da doch indeſſen Italien von gantz andern Printzen beherrſcht worden. Ingleichen erhellet daraus, daß wann man die mit Teutſchland vereinigte Röm. Kayſerliche Majeſtät und das Longobardiſche Reich von Carolo M. herleiten wolte, wie jedoch einige unſerer Staats-Lehrer unbedachtſam gethan, man gar ſchlecht mit dieſer Deduction beſtehen würde.

Coccejus *in J. P. c. VI.* §. 17.
Kulpiſius *ad Monzambano c.* I. §. 11.
Titius J. P. *lib I. c.* 2. §. 42.

K. Ottens erſter Italiäniſcher Feld-Zug An. 950.

Aber nun auf K. Ottens Italiäniſche Feld-Züge zu kommen, ſo gab zu dem erſten Gelegenheit das Tyranniſche Verfahren K. Berengers II. mit der K. Adelheid, des verſtorbenen K. Lotharii in Italien Witwe, welche er mit Gewalt zur Vermählung ſeines

Sohns

Sohns Adelberts zwingen wolte, indem er ſie nach der Eroberung von Pavia in einen Schloß am Garder-See gefangen ſetzte, auch nachgehends, als ſie entwiſchte, in dem Schloß Canuſio aufs härteſte belagerte. Dieſe beängſtigte Printzeßin ruffte aber unter Verſprechung ihrer Perſon und des Italiäniſchen Scepters K. Otten um ſchleunige Hülffe an, welcher eben dazumahl nach Abſterben ſeiner erſten Gemahlin Edgid K. Eduarts in Engelland Tochter von A. 947. ein friſcher Witwer war; Er verſäumte dahero nicht dieſe gewünſchte Gelegenheit, denen Teutſchen wiederum einen Fuß in Italien zu machen, ſondern nöthigte A. 950. Berengern mit einer ſtarcken Armée die Belagerung vor Canuſio aufzuheben, und ließ ſich darauf die ſchöne Adelheid antrauen. Bey ſeiner Zurückkehr in Teutſchland übergab er das Commando ſeinem Eydam, Hertzog Conraden in Lothringen, der mit Berengern gar bald fertig ward, und ihn dahin brachte, daß er ſich perſöhnlich A. 952. auf den Reichs-Tag zu Augſpurg, als ein künfftiger getreuer Vaſall, zu K. Ottonis Füſſen werffen muſte. Es war aber dieſes ein groſſer Staats-Fehler von K. Otten, daß er ſeinen abgeſagten Feind, den er einmal in ſeiner Gewalt hatte, wieder ſo lauffen ließ, und ihn nur mit Abnehmung des Hertzogthums Friuls und Verona, ſo er ſeinem Bruder Henrich in Bayern gab, beſtraffte. Otto M. 936-973.

Wittichind. *lib. III. p.* 652.
Otto Friſing. *lib. VI.* 19.
Ditmarus *lib. II p.* 332.
Sigonius de R. I. *lib. VI. p.* 162.
Chronographus Saxo *ad a.* 951.
Contin. Regin. *ad a.* 951.

Denn nach dieſem, als K. Otto in Teutſchland mit ſeinen aufrühriſchen Sohn Ludolphen, und mit denen Ungarn, zu thun hatte, fieng Berenger in Italien von neuen alle Unruhe an, daß K. Otto nachdem ſeinen ausgeſöhnten Sohn Ludolphen ihn zu bändigen mit einer Armée von neuen A. 956. über die Alpen ſchicken muſte, welcher aber mitten unter ſeinen Siegen A. 957. mit Tod abgieng. Der andere A. 956.

Contin. Regin. *ad a.* 956. & Herm. Contr. *ad h. a.*

Und da Berenger mit ſeinen Plackereyen, abſonderlich gegen die Geiſtlichkeit, noch nicht aufhörte, und gar keinen Reſpect mehr für K. Der dritte A. 961.

Otto M. 936-973. Otten bezeigen wolte, gieng derſelbe A. 961. auf Pabſt Johannis XII. und des Ertz-Biſchoffs von Mayland, Walberts, flehentliches Anhalten ſelber wieder nach Italien,

Arnoldus Mediol. *lib. IV. de geſt. Mediol. c.* 4.
Luitprand. *lib. VI. c.* 6.
Hrosvvitha *p.* 725.

Gute Vorſorge im Teutſchen Reiche vorhero. nachdem er vorher ſeinen 5. jährigen Printzen Otto zum Reichs-Nachfolger erklären laſſen,

Contin. Regin. *ad a.* 961.
Ditmarus *lib. II. p.* 340.
Luitprand. *l. c.*

ſeinem Bruder, Brunoni, Lothringen anvertrauet,

Autor vitæ Brunonis *n.* 2. in Leibniz. *T. I. p.* 280.
Ditmarus *II. p.* 335.

ſeinen natürlichen Sohn Wilhelmen zum Ertz-Biſchoff von Maynz gemacht,

Ditmarus *lib. II. p.* 338.
Wittichind. *lib. III. p.* 661.
Marianus Scotus *ad a.* 954.

und Hermannen von Billingen Sachſen zu regieren gegeben, jedoch nur damahls vicaria poteſtate,

Adamus Bremenſ. *lib. II. c.* 4.
Wittichind. *lib. II. p.* 643.
Ditmarus *lib. II. p.* 337.

und alſo das Teutſche Reich in recht ſichern Stand bey ſeinen Abweſen geſetzet. Bey ſeiner Annäherung fielen ihm gleich alle groſſe Italiäniſche Herren und Städte zu; Berenger verkroch ſich in die Spoletaniſche Veſtung, Monte Feretro, ſein Sohn Adelbert ſuchte Sicherheit in der Stadt Fraxineto, bey denen Saracenen, die Stadt Pavia ergab ſich freywillig, worauf K. Otto mit groſſen Frolocken A. 961. zu Mayland zum König von Italien gekrönet ward.

Wird An. 961. König von Italien.

Contin. Regin. *ad a.* 961.
Sigon. *lib. VI. p.* 167.
Landulphus, ſcriptor vetus Mediolanenſ. ap. Muratorium de corona ferrea *c.* 6.

Von

Von dar gieng er A. 962. nach Rom, und empfieng von Pabſt Johanne XII. auch die Kayſerliche Crone, Otto M. 936-973. Und Römiſcher Kayſer.

Contin. Regin, *ad h. a.*
Lambertus Schaffnaburg. *ad h. a.*
Frodoardus *a. h. a. p.* 194.

und das war der Anfang von K. Ottens und der Teutſchen Herrſchafft in Italien.

Ohnerachtet aber nun der Pabſt Kayſer Otten mit einen theuren Eyd verſprochen hatte, daß er mit Berengern nichts mehr zu thun haben wolte,

Luitprand. *lib. VI. c.* 6.
Contin. Regin. *ad h. a.*

ſo hielt er doch dieſes ſo wenig, daß er, aus Verdruß die Teutſchen wieder in Italien zu ſehen, ſo bald ſich nur der Kayſer gewendet hatte, Berengern in ſeine Gewalt zu bringen, Adalberten, Berengers Sohn, aus Corſica nach Rom berief, und ihm allen Beyſtand wider K. Otten verſprach. Wegen dieſer Treuloſigkeit kehrte K. Otto mit ſeiner Armée wieder nach Rom, woraus der Pabſt und Adalbert entflohen, die Bürger hingegen gelobten dem Kayſer eydlich an, hinführo keinen Pabſt erwehlen zu laſſen, als welchen der Kayſer haben wolte, und da Pabſt Johannes auf die geſchehene Citation nicht erſcheinen wolte, ward aufs Kayſers Befehl Leo VIII. an ſeine Stelle erwehlet.

Luitprand. *lib. VI. c.* 6.

Die Römer aber hielten hernachmahls eben ſo wenig ihren Eyd, als der entwichene Pabſt Johannes. Dahero eroberte K. Otto nochmahls Rom, befeſtigte den von ihm eingeſetzten Pabſt Leo VIII. in dieſer Würde, welcher durch einen ordentlichen Vertrag A. 964. ihnen und ſeinen Nachfolgern im Teutſchen Reich die Herrſchafft über den Pabſt und die Stadt Rom einräumte, als die zu ewigen Zeiten Reges & Patricii Romanorum ſeyn ſolten. Päbſtliche Conſtitution vom Römiſchen Kayſerthum auf ewig beym Teutſchen Reich.

Conſtitutio Leonis VIII. ap. Theodoricum a Niem *de juribus & privilegiis Imperii p.* 248. & Goldaſt, *Conſtit. Imp. T. I. p.* 34.
Otto Friſ. *VI.* 17. 24.
Albericus *in Chron. ad a.* 965.
Sigonius *de R. I. lib. VII. p.* 169.

Aus

Otto M. 936-973.

Aus dieſem Vertrag iſt die ewige Verbindung des Römiſchen Kayſerthums mit dem Teutſchen Reich herzuleiten.

Vid. Leo Oſtienſ. in *Chron. Caſſinenſi lib. I. cap. final.*

Otto Friſ., *VI.* 17.

Es erhellet auch daraus, worinnen daſſelbe eigentlich damahls beſtanden, nemlich in der Ober-Herrſchafft über die Stadt Rom und den Pabſt, und in dem Rechte, daß kein Pabſt könne erwehlet werden, ohne Vorwiſſen und Einſtimmung des Kayſers, welches alles mit klaren Worten in dieſer Conſtitution ausgedrucket.

vid. Conring. *II. Exercit. de Imperat. Rom. German.*

Sigonius *l. c. lib. VII. p* 177.

Deſſen andere Conſtitution von Reſtituirung der vormahls geſchenckten Länder.

Eben dieſer Pabſt Leo räumte K. Ottoni alle diejenige Ländereyen durch eine beſondere Ceſſion wieder ein, ſo Pipinus, Carl der Groſſe, und andere Printzen dem Römiſchen Stuhl vormahls ſolten geſchencket haben.

vid. tabula ceſſionis ap. Theodor. a Niem *l. c. p.* 251. & Goldaſt. *Tomo uno Conſtit. p.* 222.

Dahero leicht zu ſchlüſſen, was von der Donation K. Ottens zu halten, damit derſelbe den Pabſt noch mehr ſolte bereichert haben.

Charta Donat. Ott. ap. Baron. ad A. 962.

Obgleich nicht gäntzlich zu läugnen, daß K. Otto dem Pabſt einige Landſchafften wieder gegeben habe, welche ihm in denen Italiäniſchen Troublen abgenommen worden, worunter abſonderlich das ſogenannte patrimonium Petri gehörte.

Luitpr. *lib. VI. c.* 6.

Contin. Regin. *ad a.* 967.

Die Päbſtlich geſinnten Hiſtorici ziehen zwar alles jetzt beſagte in Zweiffel, und halten die Conſtitutiones Pabſt Leonis VIII. für unter geſchoben.

Baronius *l. c.*

Pagi *in Critica Baron. T. IV. p.* 8 *n.* 6, 7.

Daß es aber keine Chimæren ſeyen, iſt daraus zu erſehen, daß K. Otto ſich nach dem Tode Leonis ſeines Rechts bediente, den eingeſchobnen Pabſt Benedict V. abſetzte,

Luitprand. *VI.* 11.

und Johannem XIII. zum Pabſt ernennte, und als die Römer ſich wider

wieder ſolchen aufſtehnten, dreyzehn Vornehme aus ihren Mitteln A. 967. aufhencken ließ. Otto M. 936-973.

Contin. Regin. *ad a.* 965, 967.

Otto Friſ. *VI.* 24.

Was das Königreich Italien betrifft, ſo brachte er ſolches vollkommentlich auch A. 964. an das Teutſche Reich, nachdem er den rebelliſchen K. Berenger den II. durch die Eroberung des Schloſſes Montis S. Leonis in ſeine Gewalt bekommen hatte, Wie das Königreich Italien an das Teutſche Reich gebracht worden.

Contin. Regin. *ad a.* 964.

Ditmarus *lib. II. p.* 333.

Schurzfleiſchii *diſſ. de jure Auguſti in Ital.*

jedoch daß die Stände deſſelben bey dieſer Vereinigung mit Teutſchland nicht ſowohl die jura regni Germanici erhielten, als vielmehr die jura regni Longobardici behielten.

Sigon. *de Regn. Ital. lib. VII. p.* 176.

Man kan alſo mit allen Recht ſagen, daß Teutſchland unter K. Otten zum höchſten Gipffel der Hoheit geſtiegen, indem es ſich über alle benachbarte Reiche empor gehoben, und ſich dieſelbe theils unterwürffig gemacht, theils ſolche zur ſchuldigen Ehrfurcht gegen ſich angewieſen. Teutſchlands Hoheit und Anſehen am höchſten unter dieſem Kayſer.

Luitprandus *IV.* 7.

Wittichindus *lib. III. p.* 658.

Sagittarius *in nucleo hiſt. Germ.* §. 63.

K. Harold in Dännemarck muſte wie gemeldet ſeine Crone von K. Otten empfangen. K. Conrad in Burgund unterwarff ſich gleichfalls A. 930. von neuen dem Teutſchen Scepter, 1) In Dännemarck. 2) In Burgund.

Wittichind. *lib. II. p.* 649.

Albertus Stad. *ad a.* 841.

Den K. in Franckreich Ludovicum Vltramarinum beſchützte Otto A. 946. wieder den Rebellen, Hugonem, Grafen von Paris. 3) In Franckreich

VVittichind. *lib. III. in init.*

Frodoardus *ad a.* 950.

Auch das Griechiſche Kayſerthum erzitterte A. 967. für K. Ottens Waffen in Calabrien und Apulien, und bereuete die vorgenommene Betrügereyen in der Heyrath mit der Printzeßin Theophania und Printz Otten den II. 4) Im Griechiſchen Kayſerthum.

Otto M. 936-971.

Ditmarus *lib. II. p.* 334.
VVittichind. *lib. III. p.* 661.

Daß man alſo K. Otten mit allen Recht noch bey ſeinem Leben mit dem Namen des Groſſen beehrte.

vid. Diploma *a.* 964. *in Sigonii de regno Ital. lib. VII. p.* 171. *&* Meibom. *T. I. Script. p.* 747.

K. Ottens Staats-Fehler. 1) In Vergröſſerung der Groſſen.

So groß aber nun der groſſe Otto des Teutſchen Reichs Anſehen vermehret, ſo ſehr hat er doch innerlich die Königliche Majeſtät deſſelben vermindert; indem er die Hertzoge immer gröſſer und mächtiger werden laſſen: welchen Staats-Fehler ihm auch der Saraceniſche König zu Corduba durch ſeinen Geſandten, den Abt von Görtz, Johannen, vorgeworffen.

vid. Vita Jo. Görziæ Abbatis in Labbei *T. I. Biblioth. MSt. p.* 776.

Es waren dieſelbe zwar meiſtens ſeine nahen Bluts-Freunde, von welchen er ſich nichts zu befürchten vermeynte; allein wie ſehr er ſich hierinne betrogen, weiſen die entſtandenen vielen Unruhen im Reiche.

2) In Verleihung der Weltlichkeit an die Geiſtlichen.

Abſonderlich hat K. Otto die Biſchöffe in Teutſchland damit erhoben, daß er ihnen zuerſt gantze Hertzogthümer und Grafſchafften mit allen Regalien verliehen, da ſie zugleich, mit der geiſtlichen Würde des Biſchoffs, auch die weltliche Ehre eines Hertzogs oder Fürſtens führten.

Liber antiquiſs. Florent. de inveſtitura Epiſcoporum, deſcriptus a Theodor. Niem *in tr. de privilegiis & juribus imp. in* Schardii *tr. de jurisdictione imperiali p.* 261.
Lehmann *in Chr. Spir. lib. IV. c.* 3.
Lambecius *origin. Hamb. T. I. p.* 10.

Denn ſeinem Bruder, Brunoni, Ertz-Biſchoff zu Cölln, gab er das Hertzogthum Lothringen A. 953.

Autor vitæ Brunonis ap. Leibniz. *T. I. n.* 20. *p.* 280.
VVittichind. *lib. I. p.* 638.
Magnum Chron. Belgic. *p.* 80.

Gißler Ertz-Biſchoff zu Magdeburg bekam das Hertzogthum an der Elbe zu Schartenau.

Autor Chron. Weichbildo præfixi rubric. von K. Otten dem Groſſen.

Inglei-

Ingleichen der Ertz-Biſchoff zu Maintz, Wilhelm, das Hertzogthum Thüringen und Heſſen. Otto M. 936-973.

Lehmann *L. IV. Chr. Spir. c.* 3.
Anonymus *de Landgr. Thur. c.* 10.
Gudenus *in Hiſt. Erfurt. lib. I.* §. 5. *p.* 17.
Serrarius *in vita Wilhelmi.*

Es werden zwar die beyden letztern Conceſſionen nicht mit ſo gründlichen Beweißthümern dargethan, daß man ſie für gewiß halten könnte,

Pfeffinger ad *Vitriar. lib. I. Tit. XV.* §. 5. *p.* 1151. *& Tit. XVI.* §. 11.

Jedoch leſen wir öffters, daß K. Otto vielen geiſtlichen Stifftern, ohne ein neues weltliches Territorium erſtlich dazu zuſchlagen, die Regalia auch verliehen, und ſie von aller weltlichen Jurisdiction befreyet.

Pfeffing. ad Vitriar. l. *c. p.* 1143. qui ex diplomatibus chronologice affert teſtimonia munificentiæ Ottonianæ in cleros, reſp. regalium. Conf. Lehmann. *in Chron. Spir. IV.* 3. *p.* 23.

Und alſo iſt der Urſprung der geiſtlichen Fürſten in Teutſchland von K. Otten herzuhohlen; deren vergröſſerte Macht und Anſehen nachgehends denen Kayſern deſto gefährlicher geworden, je gröſſere Verbindniß dieſelben nachgehends mit denen Römiſchen Päbſten gehabt, welche jederzeit denen Römiſchen Kayſern auffſätzig geweſen.

Otto Friſ. *in Prologo lib. VII. p.* 139.
Autor Anonymus *de B. Henr. IV. contra Saxones* ap. Goldaſt. *in Apologia pro Henrico IV. P. III.*

K. Otto hatte auch die Anzahl der Bißthümer in Teutſchland vermehret, und dergleichen A. 939. in Brandenburg, und Havelberg A. 946. Stifftet auch neue Bißthümer 1) Brandenburg.

Chronographus Saxo *ad a.* 939.
Evermodus in Chron. Ep. Aldenborgenſium ap. Paullini in ſyntagm. rer. Germ. *p.* 156.
Ditmarus *lib. III. p.* 32.

Zu Altenburg in Wagrien A. 956. 2) Zu Altenburg.

Helmoldus *I.* 12.
Crummedyck in Chr. Lubec. *p.* 393.

Otto M. 936-973.

Chron. Slav. Lindenbr. *c.* 9.
Chron. Holſat. vet. c. 11. ap. Leibnit.

3) Zu Meißen.

In Meißen A. 965.
Diploma fundat. ap. Maderum in antiqu. Brunſuic. *p.* 186. 187. 189. & Meibom. *T. I. p.* 752.
Emſer in vita D. Bennonis ap. *Surium* 16 *Jun p.* 230.
Ditmarus *lib. II p.* 20.

4) Zu Merſeburg.

In Merſeburg A. 968.
Ditmarus *lib. II. l. c.*
Evermodus *l. c.*

5) Zu Zeitz

und Zeitz A. 968. angerichtet.
Paul. Langius *in Chron. Citicenſi p.* 755.
Sagittarii *Hiſt. Ep Numburg.*

6) Stiffſtung des Ertz-Biſthums Magdeburg.

Da hiebevor die alte, aber von der Kayſerin Editha neu angebaute Stadt Magdeburg zur Halberſtädtiſchen Diœces gehörte, ſo hatte ſolche K. Otto von ſelbigen Biſchoff, wiewohl mit deſſen groſſen Widerſetzlichkeit, abgelöſet, und daſelbſt A. 968. ein Ertz-Stifft aufgerichtet.

vid. diplomata in Leuberi *diſquiſit. de ſtapula Magdeb. & in calce annal.* Wittichindi ap. Meibom. *T. I.*
Hiſtoria erectionis eccleſiæ Magdeb. ap. Meibom. *T. I. p.* 731.
Sagittarius *in antiquit. Archi Epiſc. Magdeb.*

Deſſen Ertz-Biſchoff auch bey der Fundation vom Pabſt Johann den XIII. mit dem Primatu Germaniæ für ſich und ſeine Nachfolger beehret wurde.

Bulla Joh. XIII. ap. Sagittarium *l. c.* §. 102. *p.* 73.
Chronogr. Saxo *ad a.* 970. *p.* 181.
Autor vitæ St. Norberti *in Biblioth. Præmonſtrat. lib. II. c.* 39.
Ludewig *in diſſ. de juribus primatus German.*

Die Stadt Magdeburg ſelbſt ward damahls zugleich dem Ertz-Biſchoff unterworffen, wie aus der Fundation zu erſehen; dahero das Privilegium Ottonianum, worauf die Stadt immer gegen ihre Ertz-Biſchoffe getrotzet, wohl nicht vor ächt zu halten iſt.

Memoriale des Fürſtlich. Magdeburgiſchen Abgeſandten, contra

contra der Stadt Magdeburg prætendirte Freyheit de a. 1633. in Lundorp. *T. VII. Act. publ. lib. VI. c. 377. p. 377.* Otto M. 936-973.

Unter ihm ward auch von Gerone, Grafen auf den Hartz, und Marggrafen zu Laußnitz, das Jungfräuliche Cloſter Gernrode A. 961. eeſtifftet, welches anjetzo von Hauß Anhalt vertreten wird, und Stimme auf den Reichs- und Creyß-Tägen hat. 7) Des Kloſters Gernrode.

Ditmar. Chr. *lib. II. p.* 28.
Annal. Gernrod. in Meibom. *T. II. Script. p.* 421.

Ingleichen A. 970. das Stifft Nieder-Münſter in Regenſpurg von der Hertzogin in Bayern Judith, Hertzog Heinrichs I. in Bayern Gemahlin. 8) Des Nieder-Münſters zu Regenſpurg.

Hund. *T. II. Metrop. Salisb. p.* 589.

Auſſer denen Veränderungen in weltlichen Sachen, ſo oben angeführt worden, iſt auch zu mercken, daß K. Otto bey ſeinen erſten Zug nach Italien A. 951. Hermann Billingen, einen Edelmann von Stucks-horn anfangs zum Statthalter von den geſamten Sächſiſchen Landen gemacht, ihn aber hernachmahls A. 960. wegen ſeines Wohlverhaltens ein Stück davon, und zwar das heutige ſogenannte Lüneburgiſche, nebſt noch einen Strich Landes jenſeit der Elbe, als ein Hertzogthum gegeben habe, bey deſſen Nachkommen es auch bis A. 1106. geblieben. Urſprung des Billingiſchen Hertzogthums Sachſen.

Wittichind. *lib. II. p.* 643. *& lib. III. p.* 654.
Spangenb. *in Chron. Mansfeld. c.* 140.
Adam. Bremenſis *lib. II. c.* 4.
Kranzius *in Saxonia lib. IV. c.* 16.
Meibom. *in vindic. Billingianis T. III. Rer. Germ.*
Leibnit. *in præfat. ſcript. Brunſuic.* §. 29.

Dieſem gab auch der Kayſer A. 965. das Burggrafthum Magdeburg, welches das Jus judiciorum capitalium durch gantz Sachſen und Wenden Land, ingleichen in der Stadt und Ertz-Stifft Magdeburg nachgehends auf ſich hatte. Verleihung des Burggrafthums zu Magdeburg.

Ad. Bremenſis *lib II. c.* 4.
Lehmann *in Chr. Spirenſ. lib. V. c.* 5.
Spangenb. in Adel-Spiegel. *P. I. lib. X. c.* 20.

Otto M. 936-973.

Unpartheyiſche Erinnerung über die publicirte gründliche Nachricht vom Burggrafthum Magdeburg *p.* 7. 8.

Urſprung der Rhein-Pfaltz-Grafſchafft

A. 939. nach dem Tode der beeden unruhigen Fürſten, Hertzog Eberhards in Francken und Hertzog Giſelberts in Lothringen, entſtand bey der Theilung der zum Hertzogthum Lothringen gehörigen vielen Lande, die ſogenannte Rhein-Pfaltz; indem Hertzog Hermann, Hertzog Arnolphs aus Bayern Sohn, ein groß Stück, von der Moſel bis am Rhein zu beyden Seiten, davon, nebſt den Titul eines Comitis Palatini Rheni und Nemoris bekam.

Monachus Brunvvillerenſis *in narratione de Ezone ap. Leibniz. T. I. p.* 313.

Tolnerus *in hiſt. Palat. c.* 2. *&* 3.

Weil demnach des Reichs Ertz-Pfaltz-Graf gar mächtig wurde, ſo hält man dafür, K. Otto ſey der erſte geweſen, der ſo gar viele Pfaltz-Grafen und Pfaltz-Grafſchafften faſt in allen Ländern des Reichs gemacht, und angeleget habe; theils des Ertz-Pfaltz-Grafens ſeine Würde dadurch zu ſchwächen, welche er vor dem allein durchs gantze Reich exerciret, theils auch die an ſich genommene Gewalt derer Hertzoge durch die geſetzte Provincial-Pfaltz-Grafen in verſchiedenen Stücken einſchräncken zu können.

Ludvvig *ad A. B. T. II. p.* 29.

Daß aber ſchon zu den Zeiten der Carolinger mehr als ein Pfaltz-Graf geweſen, und es auch ſchon in den Provintzen Pfaltz-Grafen gegeben, die von dem oberſten Pfaltz-Grafen, ſo ſtets am Königlichen Hofe gelebet, unterſchieden geweſen, iſt aus verſchiedenen Zeugnüſſen ſelbiger Zeit zu ſchlieſſen.

vid. Lib. III. Capitul. c. 77. ap. Baluz. *T. I. p.* 768.

Charta de A. 838. in Piſtorii *Antiq. Fuld. lib. I. p.* 474.

Pfeffinger *ad Vitriar. lib. I. T. XI. p.* 936.

Das Teutſche Ertz-Cantzler-Amt kömt an Maynz.

Für das Ertz-Stifft Maynz ſoll K. Ottens natürlicher Sohn, Wilhelm, für ſich und ſeine Nachfolger, von ſeinem Vater die Würde eines Ertz-Cantzlers in Teutſchland erhalten haben.

Conring. *de Officialibus th.* 3. *p.* 542.

Mallinkrot *de archicancell. p.* 31.

Es

Es weiſen aber andere aus Zuſammenhaltung der alten Diplomatum, daß Maynz ſchon von A. 913. Otto M. 936-973.

Auctor quinquertii Cameralis *qu. V. n.* 32. *p.* 295.

oder doch von A. 930. an,

Ludvvig *ad A. B. T. II. p.* 587.

dieſe Würde als eigen geführet habe.

Jedoch hatte K. Otto in Italien andere Ertz-Cantzler, als Petrum Guidonem, Biſchoffen zu Modena, und Hugbertum Biſchoffen zu Parma

Vghelli *in Ital. Sacra T. II. p.* 104. *& Tom IV. p.* 147.

Schannat. *in vindic. Archivi Fuldenſis p.* 89.

So hat auch K. Otto I. A. 962. den Abt zu S. Maximin bey Trier, Wilherum, der Kayſerin zu ihrem eigenen Ertz-Capellan ernennet. Ertz-Capellan der Kayſerin, der Abt zu S. Maximin.

Nic. Zylleſius *in defenſ. Abbatiæ Imper. S. Maximini, Cap. V. p.* 19.

Ant. Yepes *in Chr. S. Bened. T. II. Cent.* 2. *cap.* 11.

Diploma Ottonis M. de a. 962. Rom. vid. ap. Zylleſ. *l. c. in P. III. Diplom. n.* 11.

Conf. *ibid.* confirm. Ferdinandi III. Viennæ. de dato 12. Octobr. 1629.

Es wurden auch unter K. Ottens Regierung Teutſchlands unterirrſche Schätze entdecket, indem das reichhaltige Silber-Bergwerck zu Goßlar, der Rammels-Berg genannt, A. 968. erfunden wurde, Entdeckung der Silber-Grube auf dem Hartz.

Otto Friſ. *lib. VI. c.* 24.

Wittichind. *lib. III. p.* 659.

Ditmarus *lib II. p.* 33.

Dahero auch das Müntzen in Teutſchland etwas gangbarer wurde: und da zu der Carolinger Zeiten niemand in Teutſchland das Müntz-Recht, auſſer dem König, hatte, ſo finden wir daß K. Otto vielen Stifftern das Müntz-Recht mit der andern Landesherrlichen Hoheit verliehen. Vermehrt das Müntz-Recht.

Adam. Bremenſ. *lib II. c.* 1.

Schaten *in Ann. Paderb. l. IV. p.* 295.

Privilegium IX. Archiecclesiæ Hamburg. *T. I. p.* 131. *ap. Lindenbrog.*

Conf.

Otto M. 936-973.

Conf. Leukfeld. in antiquit. nummariis Halberſtad. in not. ad §. 13. p. 30.

Daß die Hertzoge aus eigener Macht ſich damahls ſchon ſolten der Freyheit zu müntzen angemaſſet haben, wie neuerlich vorgeben wird

vid. Ludvvig in der Einleitung zum Teutſchen Müntz-Weſen *Cap. VII.* §. 3. *p.* 46. *& ad A. B. T. I. p.* 886.

iſt gantz und gar nicht zu glauben; dieweil gnugſame Gründe und Zeugnüſſe vorhanden, ſo beweiſen, daß das Müntz-Regale niemand im Teutſchen Reich gehabt, dem es nicht der Kayſer per Privilegium verliehen.

Autor des Schwabenſp. *P. I. c.* 12. §. 3. *ap. Goldaſt. P. I.* der Reichs-Satz. *p.* 35.

Bünau *de jure circa rem monetar. in Germ.* §. 41. *p.* 61.

Moſer in Anmerckungen über Ludwig von Teutſchen Müntz-Weſen *p.* 19.

Prägung der Blech-Müntzen.

Es wurden aber, weil niemand die Kunſt zu prägen recht verſtund, lauter Blech- oder Hohl-Müntzen, mit ſehr ungeſtalten und plumpen Bildungen, ausgemüntzet, welche man Pfennige nannte; und hat man noch nicht einen numum bracteatum zum Vorſchein gebracht, deſſen Alter die Zeiten derer Ottonum überſtiege.

Olearius *in Iſagoge ad numm. Bracteat. c.* 4 *p.* 25.

Schlegelius *de numis Iſenacenſibus p.* 175.

Tenzelius *Suppl. II. Hiſt. Goth. Sect. I* §. 10. *p.* 30.

Ludvvig in der Einleitung zu den Teutſchen Müntz-Weſen mitlerer Zeiten *c.* 7.

Daß die Lehn damahls noch nicht alle erblich geweſen.

Als was beſonders wird von einen Scriptore angemerckt, daß K. Otto Grafen Vtoni am Hartz die Gnade gethan, ut quicquid beneficii aut præfecturarum habuit, quaſi hæreditatem, inter filios divideret.

Contin. Regin. *ad a.* 949.

Woraus klar erhellet, daß noch nicht überall in Teutſchland damahls die Lehen erblich geweſen.

Meibom. *in not. ad lib. II. ann. Wittichind. p.* 685.

Bœcler *de rebus Sec IX. & X. p.* 250.

Hertius *de orig. & progr. ſpec. R. I. Rerump.* §. *VII. p.* 21.

Letzlich

Letzlich iſt auch anzumercken, daß in denen Diplomatibus Ottonianis öffters derer Civitatum regalium gedacht wird, und zwar cum diſtinctione a præfectoriis, welche unter denen Hertzogen und Grafen ſtanden, welches wohl die erſte Spur von Reichs-Städten iſt, ſo man in der Reichs-Hiſtorie antrifft. Otto M. 936-973. Spuren von Reichs-Städten.

Charta Ottonis *de a.* 966. in Sagittarii *antiquit. Magdeburg.* §. 88.
Du Fresne *in Gloſſario, voce:* Præfectoriæ civitates, & villa regia.
Hertius *in diſſ. de ſpecialibus Rom. Germ. Imp. rebuspubl.* §. *VII. Tom. II. diſſ. p.* 94. 95.
Lehmann *lib. II. c.* 18. *Chr. Spir.*

## II.

K. Otto der Groſſe hatte ſeinem mit der andern Gemahlin Adelheid erzeigten Printzen, Otten den *II.* ſowohl die Nachfolge im Teutſchen Reich durch die ordentliche Wahl zu Worms und Krönung zu Aachen A. 961. verſichert, Otto M. 973-983. reg. 10. æt. 18. Kommt durch ſeines Vaters Vorſorge auf den Thron.

Contin. Regin. *ad h. a.*
Rothgerus *in Vita Brunonis* §. 36. *ap. Surium d.* 11. *Octobr. p.* 173. *& ap. Leibnit. T. I. Script. p.* 286.

als auch denſelben noch bey ſeinen Leben A. 967. die Römiſche Kayſer Crone auffetzen laſſen.

Leo Oſtienſ. *lib. I. Chron. Caſſ. c.* 61.
Contin. Regin. *ad h. a.*

Dahero er billig für den erſten Römiſchen König in der Ordnung der Teutſchen Kayſer zu halten, wie er denn auch dieſen Namen bey Lebzeiten ſeines Vaters des Kayſers geführet, Iſt der erſte Römiſche König.

Diploma in Goldaſt. *Tomo uno Conſtit. p.* 225. *& Tom. II. p.* 44.
Luitprand. *lib. VI. in fin. p.* 160.

ja gar von ſeinen Vater öffters Coimperator genennet wird.

Diploma in Schateni *lib. VI. ad a.* 968. *p.* 311.

Otto II. 973 983. Steht eine Weile unter ſeiner Mutter.

Jedoch war er als ein Printz von 18. Jahren nach ſeines Vaters Tod noch einige Zeit unter der Direction ſeiner klugen Mutter Adelheid,

Ditmarus *lib. III. ann. p.* 341.

Odilo Cluniacenſ. *in vita S. Adelheid. c.* 4.

von welcher ihm aber nachgehends die Hofleute ſo üble Gedancken beybrachten, daß er ſie von dem Hof, ja gar aus dem Reich ſchaffte.

Chronogr. Saxo *ad a.* 978.

Odilo *l. c. c.* 4.

Syrus Monachus *in vita S. Majoli Abb. Cluniac. lib. III. c.* 9.

Bekommt Unruhe 1) von Hertzog Heinrichen in Bayern.

Beym Antritt ſeiner Regierung, da ihn die Stände von neuen huldigten,

Wittichind. *lib. III. p.* 663.

erregte im folgenden Jahr die erſte Rebellion gegen ihn ſeines Vaters Bruders Sohn, Hertzog Heinrich II. in Bayern; kahm aber darüber um ſein Hertzogthum und um ſeine Freyheit, welches der Kayſer Hertzog Otten aus Schwaben, gleichfalls ſeines Bruders Sohn, anvertrauete, jedoch nach deſſen Tod A. 982. Hertzog Heinrichen völlig verziehe, und ihm alles wieder gab.

Lambertus Schaffnab. *ad a.* 974-76.

Ditmarus *lib. III. p.* 347.

Herm. Contr. *ad a.* 982.

Seine Bundesgenoſſen kamen auch dabey ſehr zu kurtz. Boleslaus in Böhmen muſte nach Verwüſtung ſeines Landes um Gnade bitten,

Ditmar. *lib. III. p.* 342.

und K. Harald in Dännemarck ward durch eine groſſe Niederlage gezwungen dem Kayſer den Lehns-Eyd zu ſchwören, und einen jährlichen Tribut zu bezahlen.

Lambert. Schaffn. *ad a.* 974.

Ditmarus *l. c.*

Beſtrafft die rebelliſchen Italiäner ſcharff.

Als die Römer bey dieſer Unruh im Teutſchen Reich ſich ſuchten von der Teutſchen Herrſchafft wieder loß zu machen, ſo kahm ihnen der Kayſer A. 980. in Zeiten mit einer Armée über den Halß, und ließ die vornehmſten Rebellen bey einen angeſtellten Gaſtmahl unvermuthet hinrichten. Dieſe Schärffe brachte ihn nicht nur den Nahmen des Blutdürſtigen (Sanguinarii) zuwege,

Gottfrid. Viterbienſ. *P. XVII. p.* 480.

Siffri-

Siffridus Miſnenſ. *ap. Piſtor. p.* 480.
Sigonius *lib. VII. p.* 379. *de regno Ital.*

Otto II. 973-983.

ſondern erbitterte auch die untreuen Italiäner ſo ſehr, daß als der Kayſer wegen ſeines Heyrath-Guths, der Länder Apulien und Calabrien, mit den Griechen, ſo ſie ihm vorenthielten, in Krieg gerieth, ſo lieſſen ſie ihn A. 982. in der groſſen Schlacht mit denen Griechen und Saracenen im Stiche, und ſetzten ihn in die gröſte Lebens-Gefahr.

Ditmar. *lib. III. p.* 346.
Sigeb. Gembl. *ad a.* 981-82.
Chronogr. Saxo *ad h. a.*

Macht einen neuen Hertzog in Lothringen.

Unter ihm thaten die Frantzoſen abermahls einen Verſuch auf Lothringen, welches nach den Tod des obbemeldten Brunonis, Ertz-Biſchoff zu Cölln, ſeit A. 965. durch Grafen gar unruhig regiert ward. K. Otto ergrief aus zweyen Ubeln das kleineſte, und gab A. 977. Lothringen Carln, K. Lotharii in Franckreich Bruder, zu Lehen, nachdem vorhero vieles davon an die Stiffter Cölln und Lüttich, und zu den hernachmahls ſogenannten Rhein-Pfältziſchen Landen, gekommen. K. Lotharius aber hätte ſolches lieber durch die Waffen mit ſeinen Königreiche vereiniget, dahero that er dieſem ohngeachtet einen Einfall ins Reich, und hätte bald den Kayſer nebſt ſeiner Gemahlin zu Aachen aufgehoben. Als ſich aber Otto aus dem erſten Schrecken erhohlet hatte, nöthigte er durch ſeine ſtarcken Einfälle in Franckreich den König, daß er ſich dieſes Landes abermahls eydlich bey einer Zuſammenkunfft an den Fluß Cher in Lurenburgiſchen A. 980. verzeihen muſte.

Wilhelm. Nangius *in Chron. ap. Pith. p.* 207.
Vita St. Gudulæ *ap. Sur.* 8. *Jan. c.* 26. *p.* 207.
Continuator Frodoardi *ad hh. aa. ap. Pithœum.*
Ditmar. *lib. III. p.* 343.
Albericus *ad a.* 980.
Sigeb. Gembl. *ad h. aa.*
Chronogr. Saxo *ad h. aa.*

Hat das Sachſen-Recht nicht abfaſſen laſſen.

Auf K. Ottens des II. Befehl ſoll ſeyn ein Theil des Sachſen-Spiegels, ingleichen das Sächſiſche Weichbild, entweder verfertiget, oder doch beſtättiget, und der Magdeburgiſche Schöppen-Stuhl angerichtet worden.

Gloſſator Speculi Sax. *lib. III. art.* 85. 86.

Otto II. 973-983.

Gloſſator *juris VVeichbildici ad art. X. f.* 24.
Diploma Otton. II. in Goldaſt. *Conſt. T. II. p.* 225.

Welches aber nicht wahrſcheinlich iſt,

Conring. *de orig. Jur. Germ. c.* 18. *p.* 94. *& c.* 29. *p.* 179.
Struvius *in Hiſt. Jur. c.* 6. *p.* 478.

noch die Pfaltz-Sachſen angelegt.

gleichwie auch noch nicht ſattſam erweißlich, daß er die Pfaltz-Sachſen zu Alſtädt angeleget.

Sagittarius *in diſſert. de Antiqu. Alſtedenſ. & Palatinat. Saxon.* §. 5. 6.
Leukfeld. *in Antiquit. Alſted.* §. 4. 6. 7. 9.

Erſte Meldung des Reichs-Adlers.

In denen Geſchichten K. Ottens des II. wird zu erſt des Reichs-Adlers gedacht, welcher auf der Spitze der Kayſerlichen Pfaltz zu Aachen geſtanden, und welchen die Teutſchen auf ihr Reich zugekehret, wann ſie Aachen innen gehabt, gleichwie die Frantzoſen ſolchen gegen Franckreich zugewendet, wann ſie Meiſter von dieſer Haupt-Stadt des Fränckiſchen Königreichs geweſen.

Ditmar. *lib. III. p.* 343.
Gundling. *in Henr. Aucupe p.* 227.

Aufhebung des Merſeburgiſchen Biß-thums.

K. Otto II. hatte zwar A. 979. dem Dohm-Capitul zu Magdeburg das Recht ertheilet, bey Erledigung des Ertz-Biſchöfflichen Stuhls einen neuen Ertz-Biſchoff zu erwehlen;

vid. Conceſſio iſta Otton. II. *in Meib. T. II. rer. Germ. p* 372.
Chron. Magdeb. *ap. eund. p.* 276.
Ditmarus *lib. III. p.* 341.

Als aber daſſelbe, nach Abſterben des Ertz-Biſchoffs Adelberts A. 980. dieſes ſein Recht das erſtemal exerciren wolte, und den Thum-Herren Othricum zu Adelberts Nachfolger erwehlet hatte, ſo wuſte es der damals in Italien beym K. ſich befindende und in groſſen Anſehen ſtehende Biſchoff zu Merſeburg, Giſeler, ſo liſtig zu ſpielen, daß er Othrico das Ertz-Stifft Magdeburg für dem Maul wegnahm.

Chron. Magdeb. in Meib. *T. II. p.* 277. 78.
Ditmarus *lib. III. p.* 344.

Dieweil es aber damahls noch nicht üblich war, daß ein Geiſtlicher 2. Biſthümer adminiſtriren konte, Giſeler aber doch Merſeburg auch nicht einem andern gönnen wolte, ſo vernichtigte er ſolches Hoch-Stifft gäntzlich, und ſchlug wieder zu Halberſtadt, was vor dem dazu gehö-

gehöret, gab davon denen Bißthümern Zeitz und Meiſſen was ihnen am gelegenſten, für ſich aber behielt er die 9. beſten Oerter, und alle Privilegia des Hoch-Stiffts, und verwandelte ſolches in eine armſelige Abtey. Otto II. 973-983.

Ditmarus *lib. III. p.* 345.

Chron. Halberſtad. *in Leibn. T. II. p.* 117.

Mit Anrichtung eines Bißthums in Böhmen war Hertzog Boleslaus der Gelinde A. 967. ſchon umgegangen. Anfangs ſolte ſolches nach Bunzlau kommen, hernachmahls aber ward Prag beliebet. Dieweil aber Böhmen ſonſt unter den Kirchen-Sprengel des Biſchoffs von Regenſpurg gehörte, und es gar langſam hergieng, daß derſelbe dazu konte diſponirt werden, ſo kahm das Prager Bißthum erſtlich unter K. Otten II. zur völligen Richtigkeit, und wurde dem Ertz-Stifft Maintz unterworffen. Anrichtung des Prager Bißthums.

Cosmas Pragenſis *in Chr. Bohem. lib. I. p.* 14. *& ibid. bulla Joh. XIII. Papæ.*

Auctor *vitæ St. Wolffgang. c.* 29.

Balbinus *in miſcell. Boh. lib. II. c.* 6.

Es iſt endlich auch mit anzuführen, daß, nachdem die Biſchöffe von Paſſau ſeit A. 616. nach den von den Hunnen ruinirten Hoch-Stifft Lorch ſich auch Ertz-Biſchöffe von Lorch beſtändig geſchrieben hatten. Die Biſchöffe von Paſſau legen den Ertz-Biſchöfflichen Titel von Lorch ab.

Diplom. Arnolphi Imp. *de a.* 898. in Gewoldi *addit. ad Hund. Metrop. Sal. T. I. p.* 149.

Bruſchius *in libro de Laurenco.*

So ließ ſich zwar der damahlige Biſchoff Pilegrin dieſe Ertz-Biſchöffliche Würde ſowohl von Pabſt Benedicto VII. als K. Otten A. 977. von neuen beſtättigen.

Bulla Benedicti VII. in Lambecii *lib. II. comment. de bibl. Vindob. c.* 8. *p.* 646.

Confirm. Otton. II. Imp. in Hund. *Metrop. Salisb. T. I p.* 301.

Es hat aber nach ſeinem Tod A. 982. ſein Nachfolger, Chriſtian, den Ertz-Biſchöfflichen Titul von Lorch fahren laſſen, und alſo iſt mit ihm das alte Ertz-Stifft Lorch gantz expirirt.

Lambec. *l. c. in not. marginal. p.* 641.

Bucelinus *P. I. Germ. Sacr. p.* 45.

Hund. *Metrop. Salisb. T. I. p.* 302.

Otto II. 973-983.

Jedennoch haben ſich dieſes ehemaligen Vorrechts wegen die Biſchöffe von Paſſau nachgehends von dem Jure Metropolitico eccleſiæ Archiepiſcopalis Salisburgenſis & ſuffraganitate erga illam beſtändig eximiren wollen, woraus ein groſſer und langwieriger Proceſs zu Rom entſtanden, der erſt A. 1696. für Paſſau zu Ende gegangen, davon unten ein mehrers.

vid. Auctor des gründlichen Berichts vom Ertz-Stifft Lorch.

Die K. Theophania iſt nicht die erſte ſo zu Rom gekrönt worden.

Daß K. Ottens II. Gemahlin Theophania die erſte Kayſerin geweſen ſey, die zu Rom A. 972. gekrönet worden,

Albericus *ad a.* 972.

wird zwar insgemein vorgegeben; Allein es hat ſchon auch die K. Adelheit A. 962. zugleich mit ihrem Gemahl K. Otten I. die Römiſche Krone empfangen.

Ditmarus *lib. II. p.* 233.

Des Stifts Kempten K. Privilegium.

Rudolf, Abt von Kempten hat A. 983. von K. Otten II. für ſein Stifft die freye Wahl-Gerechtigkeit eines Abts und die Reichs-Unmittelbarkeit erhalten.

Diploma Ottonis d. d. IV. Id. Junii A. 983. indict. XI. Veronæ in Mabillonii *T. IV. annal. Ord. S. Bened. p.* 12.

Womit ſich K. Otto mißfällig gemacht.

Ubrigens hat K. Otto fürnemlich mit 2. Dingen bey den Reichs-Ständen groß Mißfallen erreget, 1) daß er A. 975. ſeinen Cantzler Willigiſum, einen Mann von geringen Herkommen, zum Ertz-Biſchoff von Maintz gemacht,

Ditmarus *lib. III. p.* 342.

da ſonſten in Teutſchland Herkommens war, daß zu hohen geiſtlichen Würden nur konten adeliche Perſonen gelaſſen werden.

Capitulare Lud. Pii *A.* 816. *cap. VI. p.* 464.
Theganus *de geſt. Lud. Pii c.* 20.
Formula commendat. in Haberti *libro pontificali eccl. Gr. p.* 567.

Und 2) daß er um geringer Urſach willen A. 979. Geronem einen anſehnlichen Sächſiſchen Grafen von Alesleven, nach gehaltenen unglücklichen Zweykampff mit ſeinen Gegner, Graf Waldo. enthaupten ließ.

Chronogr. Saxo *ad a.* 978.
Ditmarus *p.* 343.

Otto III. 983-1002. reg. 19. ær. 21.

## III.

Die Nachfolge wird ihm ſtreitig gemacht.

Nach K. Ottens des II. Tode gab es wegen der Nachfolge groſſe Unruhe im Reich. Es hatte zwar derſelbe A. 983. zu Verona von denen Ständen ſeinen zweyjährigen Printzen Otten den III. ſich zum Nachfolger erwehlen laſſen, dieſer war auch noch ſelbiges Jahr am Weyhnachts-Feſt von dem Ertz-Biſchoff zu Ravenna, Johanne, und dem Ertz-Biſchoff Willigis zu Maynz zu Aachen ſolenniter gekrönet worden, und zwar kurtz zuvor, als darauf die traurige Poſt von ſeines Vaters Ableben einlief;

Ditmarus *lib. III. fin. p.* 347.
Annal. Hildesh. *ad a.* 984.
Auct. vitæ Meinvverci *c. V. ap. Leibnit. T. I. p.* 519.

Viele hingegen ſo der verwitweten Kayſerin Theophania, wegen ihres unerträglichen Griechiſchen Hochmuths, und die Verachtung, ſo ſie gegen die Teutſche Nation ſpühren ließ, ſpinnefeind waren, warffen ihre Augen auf den dazumahl zu Utrecht exulirenden Hertzog Heinrich in Bayern, K. Ottonis I. Bruders Sohn, welcher auch den Kayſerl. Printzen zu Cölln, unter dem Schein des nähern Rechts zur Vormundſchafft,

Chronographus Saxo *ad a.* 983.

liſtiger Weiſe in ſeine Hände bekam, und darauf einen rechten Vormund agirte, indem er ſeinem jungen Vettern das Teutſche Reich vor dem Mund wegzunehmen ſuchte, und ſich dahero A. 984. zu Quedlinburg offentlich zum König ausruffen ließ.

Ditmar. *lib. IV. p.* 348.
Chronogr. Saxo *ad a.* 983. 84.
Wolferus *in vita S. Gothardi. c.* 1. *p.* 485.

Jedoch gewann die andere Parthey die Oberhand, erkennte Otten den III. beſtändig für den rechtmäßigen König von Teutſchland, und nöthigte Heinrichen, gegen die Reſtitution von Bayern A. 985. daß er den jungen König ſeiner Mutter und Groß-Mutter zur Erziehung wieder aushändigte, und demſelben, als ſeinem Könige auf dem erſten Reichs-Tag zu Franckfurt die gebührende Submiſſion machte.

Chronogr. Saxo *ad a.* 984. 85.
Sigebert. Gembl. *ad a.* 984.
Lambert. Schaffn. *ad h. a.*

Anna-

Otto III. 983-1002.

Annales Hildesheimenſes *ad h. a. ap. Leibniz. p. 719.*
Ditmarus *lib. III. in fin. p. 347. & lib. IV. in init. p. 353.*

Bey den darauf angeſtellten prächtigen Feſtin zu Quedlinburg wird wiederum der Verwaltung der vier Reichs-Aemter gar umſtändlich gedacht.

Ditmar. *lib. IV. p. 349.*

Was ſich in deſſen Minderjährigkeit zugetragen.

In der Minderjährigkeit K. Ottens des III. da abſonderlich der kluge Willigis, Ertz-Biſchoff zu Maynz, gantzer 16. Jahr die Hand hauptſächlich beym Regiments-Ruder hatte,

Dodechinus *in Append. ad Mar. Scotum ad a. 1160.*

lieff alles gantz wohl in Reichs-Sachen. K. Lotharius in Franckreich trachtete A. 985. abermahls nach Lothringen, und hatte ſich ſchon der Stadt Verdun bemächtiget. Er ward aber gezwungen ſolche wieder herzugeben, und den mit K. Otten den II. gemachten Vertrag zu halten.

Guil. Nangius *in contin. Frodoardi ad h. a.*
Sigebert. & Albericus *ad h. a.*

Die Slaviſchen Fürſten, Miſico und Boleslaus, wurden von neuen A. 986. und 93. gebändiget,

Ditmarus *lib. IV. p 352.*
Chronogr. Saxo *ad h. a.*
Ann. Hildesheim. *ad h. a.*

Behauptung des Römiſchen Kayſerthums.

und das Römiſche Kayſerthum ſamt dem Königreich Italien mit aller Macht behauptet. Denn Otto III. ließ ſich von beyden A. 994. und 96. die Cronen ſolenniter aufſetzen, ſetzte Päbſte ein und ab, und da Creſcentius, ein angeſehener und mächtiger Römer, rebellirte, ließ er an ihm und ſeinem gemachten Pabſt Joannes XVIII. A. 998. eine ſchmähliche Execution zum Schrecken von gantz Italien ergehen.

Ditmarus *lib. IV. p. 354. ſq.*
Glaber Rodulfus *lib. II. c. 4.*
Vita Meinvverci *c. 10.*
Leo Oſtienſ. *lib. II. Chr. Caſſin. c. 18.*
Lambertus *Schaffnab. ad h. aa.*

Italiäniſche Krönung zu Monza.

Von der Italiäniſchen Crönung wird aus alten Italiäniſchen Chronicken behauptet, daß ſolche das erſtemahl zu Monza geſchehen wäre, indem dazumahl die Mayländer mit ihren Ertz-Biſchoff Landulffen in groſſen

groſſen Unfrieden gelebt, dahero der Kayſer dieſen Ort auch, auf Anſtifften gedachten Prælatens, zur Verkleinerung von Mayland, zur Haupt-Stadt von der Lombardie ſolle gemacht haben. Otto III. 983-1002.

Bonincotrus *in Chr. Modoëtienſ. lib. I. c. 30. & alii Script.* in Murator. *Commentar. de corona ferrea c. VII. p. 41.*

Der vom Kayſer A. 996. gemachte Teutſche Pabſt Gregorius V. ſoll aus Verbindlichkeit gegen den Kayſer, und aus Liebe zu ſeinem Vaterland eine Conſtitution gemacht haben, Krafft welcher zu ewigen Zeiten Teutſchland, Italien und Rom einen Herrn haben, welchen die Teutſchen, ohne die Römer und Italiäner darum zu fragen, aus ſich erwehlen, dieſe aber denſelben ohne Widerſpruch in aller Unterthänigkeit annehmen ſolten. Pabſt Gregorii Conſtitution von dem Römiſchen Kayſerthum bey dem Teutſchen Reich.

Platina *in Vita Gregor. V. p. 142.*
Mutius *lib. XIV. Hiſt. p. 107.*
Guntherus *in Ligurin. lib. I. p. 282. & lib. VIII. p. 396. ap. Reuber.*
Thuanus *lib. II. in init.*

Andere behaupten K. Otto III. habe die Conſtitution de Imperatore Romanorum Germanico & a ſolis Germanis eligendo ſelbſten gegeben.

Peucerus *in Chron. Carionis lib. IV. p. 512.*
Spangenberg *in Chron. Sax. c. 154.*
Strauch *in Diſſ. I. ſ. exoter. IV. th. 4.*

Daß aber der Pabſt hiebey, oder bald hernach, auch ſolte die Chur-Fürſten angeordnet haben, Irriger alter Wahn vom Urſprung der Churfürſten weder vom Pabſt.

Platina *l. c.*
Auguſtinus Triumphus *in ſumma de poteſtate eccleſ. qu. 35.*
Marſilius Patavinus *de translatione Imperii c. 11. ap. Goldaſt. in monarch. T. II. p. 153.*
Fl. Blondus *Hiſt. dec. II. lib. III p. 189.*
Polyd. Vergil. *de rer. inventor. lib. I. c. 10.*

oder ſolches der Pabſt und der K. mit einander zugleich gethan hätten,

Wern. Rolevvinck *in faſcicul. temp. at. VI. ad 994. ap. Piſtor. T. II. p. 70.*
Cuſpinianus *de Cæſaribus in Ottone III.*
Nauclerus *Vol. II. generat. 34.*

Otto III. 983-1002.

ſolches iſt ſchon vorlängſt vor falſch befunden worden.

Jo. Stabius *ap. Spigelium in not. ad Gunther. lib. I.*
Aventinus *Annal. Boj. lib. V. p.* 505.
Panvinius *in comitiis Imperatoriis.*

Und wird von Catholiſchen Scribenten auch ſelbſten refutirt.

Baronius *ad a.* 996. *conf. Pagi in Crit. Bar. T. IV. p.* 71.
Mallinkrot *de archicancell. Imp. lib. II. c.* 3.

Des Widerſpruchs anderer in der Teutſchen Reichs-Hiſtorie geübter Männer nicht zu gedencken.

Lehmann *in Chr. Spir. lib. V. c.* 17.
Conring. *Exercit. V. de Septemvir.* §. 23. *p.* 193.
Thulemarius *de Octoviratu c.* 7. §. 7. *p.* 81.

Noch vom Kayſer.

Gleichwie auch nicht kan gründlich dargethan werden, daß K. Otto III alleine ohne den Pabſt, in Abſehen auf ſein Abſterben ohne männliche Erben, die Wahl-Fürſten im Teutſchen Reich ſolte angeordnet haben.

Fragmentum des Reichs-Tags A. 1001. ap. Goldaſt. in Reichs-Handlungen *p.* 16.
Conſtitutio ejusd. ap. eundem *T. III. Conſtit. Imp. p.* 371.
Lupoldus de Babenperg. *de juribus regni & imperii c.* 3.
Mutius *in Chron. p.* 107.
Fabricius *in Saxon. Vol. I. lib. I. p.* 143.

Franckfurt am Mayn iſt auch nicht zur Wahlſtatt gemacht worden.

Und auch nicht zu glauben, daß K. Otto III. eine ſchrifftliche Verordnung ſolte gemacht haben, daß die Teutſchen Könige allemahl ſolten zu Franckfurt am Mayn gewehlet werden, indem die folgenden Kayſers-Wahlen gantz ein anderes ausweiſen.

Mutius *in Chron. L. XIV. p.* 107.

Schenckung an den Pabſt.

Dem folgenden Pabſt Sylveſtro II. ſchenckte der Kayſer acht Italiäniſche Grafſchafften, darunter Peſaro, Senagallien, und Ancona waren, nachdem man den Betrug mit der Donatione Conſtantina entdecket hatte.

Tabula Donationis ap. Goldaſt. *T. uno Conſt. p.* 226. & Lehmann *in Chr. Spir. lib. V. c.* 15.

Es ſcheinet aber das davon angeführte Diploma aus vielen Umſtänden ebenfalls nicht ächt zu ſeyn.

Baronius *ad a.* 911. *n.* 58. 59.
Pagi *in crit. Baron. T. IV. ad a.* 999. §. 3. *p.* 83.

Bey

Otto III. 983-1002.

Bey diesem seinem andern Zug nach Italien übergab der K. indessen der Quedlinburgischen Printzeßin Mathildis seiner Baasen die Reichs-Verwaltung.

Der Kayser macht seine Schwester zur Reichs-Verweserin.

Ann. Hildesheim *ad a.* 997.
Ditmarus *lib. IV. p.* 356.
Leukfeld *in antiquit. Halberstad. ad a.* 998. *p.* 302.

Die Pohlen behaupten es habe K. Otto III. ihren Hertzog Boleslaum A. 996. wegen der guten Bewirthung auf der angestellten Wallfarth nach Gnesen zum Grab des Heil. Adelberts zum König gemacht, und allen dem Reich schuldigen jährlichen Tribut erlassen.

Hertzog Boleslaum in Pohlen aber nicht zum König.

Dlugossus *Hist. Pol. lib. II. p.* 131.
Cromerus *lib. II. c.* 4.

Es ist aber auch dieses nichtig,

vid. Pagi *l. c. ad a.* 1000. §. 5. *p.* 87.

sintemahl Pohlen von Ottone M. an, bis auf K. Friedrichen II. dem Teutschen Reich Zinßbar verblieben.

Conring. *de Fin. Imp. lib. II. c.* 18.

Boleslaus auch nur Dux beständig genennet wird. Jedoch hat ihm Otto sonst viele Gnade erwiesen, und Gnesen zum Ertz-Stifft gemacht.

Ditmarus *lib. IV. p.* 357.
Chronographus Saxo *ad a. p.* 996. & 1000.

Es kommen auch die Quaterniones im Teutschen Reiche nicht von ihm her.

Nicht weniger ist gar nicht erweißlich, daß K. Otto III. Teutschland in gewisse Vierungen oder Quaterniones eingetheilet habe, als in 4. Hertzogthümer, Sachsen, Bayern, Schwaben und Francken; 4. Land-Grafschafften, Thüringen, Hessen, Leuchtenberg, Elsaß; 4. Burg-Grafthümer, Magdeburg, Nürnberg, Reineck, Stromberg, 4. Grafschafften, Clev, Schwartzburg, Savoyen u. s. w.

Petrus *de Andlo lib. I. c.* 16.
Munsterus in Cosmograph. *lib. III. c.* 18.
Ahasv. Fritsch *de Quaternion.*
Goldast. in Reichs-Handlungen *p.* 17. & *T. uno Const. p.* 34.

Denn zu Ottonis III. Zeiten ist noch nichts von den Landgrafen in Thüringen, Hessen und Leuchtenberg zu hören gewesen, ingleichen auch

Otto III. 983-1002.

von vielen andern Ständen, ſo in dieſen Quaternionibus mit gar ſchlechter Übereinſtimmung angeführet werden.

Conring. *de civibus imperii* §. 40. & 41.

Leuber in Magdeburgiſchen Stapel-Unfug §. 817.

Deſſen Gütigkeit gegen die Geiſtlichen und Aachen

Die Hertzoge und Grafen ſowohl, als die Biſchöffe und Aebte hat K. Otto III. wie ſein Vater und Groß-Vater, mit vielen Regalien verſehen, abſonderlich iſt er der Stadt Aachen ſehr geneigt geweſen, daß er auch daſelbſt hat wollen begraben ſeyn.

Chronographus Saxo *ad a.* 1000. *p.* 212.

Gundlingiana *P. XVIII. n.* 16. 17.

Dahero einige auch fürgeben, er habe Aachen zur Crönungs-Stadt beſtimmet, auch deswegen auf ſeinem Tod-Bette Ertz-Biſchoff Heriberten von Cölln die Reichs-Kleinodien deswegen gegeben, damit deſto beſtändiger das Crönungs-Recht bey dem Ertz-Stifft Cölln ſeyn und bleiben möchte.

Ægid. Gelenius *de magnitudine Coloniæ p.* 94.

Habe ſehr aufs Ceremoniel.

Es wird auch von den Hiſtoricis angemercket, daß K. Otto gar ſehr auf das Ceremoniel geſehen, und ſich zum Exempel darinnen von andern Fürſten unterſchieden, daß er gantz allein und auf einem etwas erhöheten Ort Tafel gehalten, auch ſich ſonſten gar ſehr, nach Art der Römiſchen Kayſer, in Teutſchland zu herrſchen befliſſen, welches viele gar ſehr befremdet.

Ditmarus *lib. IV. p.* 357.

Deſſen dritter und letzter Feld-Zug in Italien.

Das dritte und letztemal gieng K. Otto III. wegen der Einfälle der Saracenen und anderer erregten Unruhen, zu Ende des 1000. Jahrs nach Italien; Unterwegens wolte ihn mit aller Gewalt der Einſiedler Ramualdus zu Abdanckung des Kayſerthums und Annehmung des Camoldulenſer-Ordens bewegen. Er verſchob es aber bis zu ſeiner Zurückkunfft von Rom.

Petr. Damiani *in vita S. Ramualdi c.* 38. 52. 53.

Er bändigte zwar damahls durch eine Belagerung das rebelliſche Tivoli;

Petr. Damiani *l. c. c.* 34.

Tangarus *in vita S. Bernwvardi c.* 23.

Als er aber nach Rom kam, ſo entſtund daſelbſt ein ſo groſſer Aufruhr, daß er kaum ſein Leben mit der Flucht retten kunte.

Ditmarus *lib. IV. p.* 357.

Lam-

Lambertus *in vita S. Heriberti Archiep. Colon. c. 2.*

Er ſtarb hierauf A. 1002. den 24. Jan. in dem Beneventiſchen Schloß Paterno am Giffte, welches ihm des Römiſchen Creſcentii Witwe Stephania, aus Verdruß verſchmäheter Liebe, beygebracht, und hinterließ keine Kinder.

Vita Meinvverci *c. IV.*

Leo Oſtienſ. *lib. II. c. 24.*

Reinerus *in vita S. VVolbodonis Ep. Leod. c. 9.*

Unter ihm erhielt Abt Eckanbold von Fulda den Primat unter allen Aebten des Teutſchen Reichs durch Pabſt Sylveſters II. Privilegium de An. 999. Der Abt von Fulda wird Primas Abbatum.

Brovverus *in Antiqu. Fuld. c. 15.*

## IV.

Nach Abgang der Ottonum, gieng es mit der Kayſerl. Wahl in Teutſchland ſehr ſchwer her, und war ein Interregnum bey 5. Monathen. Denn es ſtrebten nach der Reichs-Crone Bruno, Hertzog in Sachſen an der Weſer, Hertzog Hermann in Schwaben, Eckard, Marggraf in Meiſſen, und Hertzog Heinrich aus Bayern. Hertzog Hermann wurde für den tüchtigſten gehalten, und hatte den gröſten Anhang. Eckard brauchte die meiſte Gewalt; Heinrichen verlangten die Pfaffen, und er beruffte ſich auf die Herkunfft von Heinrich den Finckler, und wolte dahero Jure hæreditario ſuccediren, nemlich in ſolchem Verſtande, daß man in Teutſchland dazumahl nicht leicht von der einmahl regierenden Familie abgewichen. Er hatte zu dem Ende auch dem Ertz-Biſchoff Heribert von Cölln, beym Durchzug mit der Kayſerlichen Leiche aus Italien, die Reichs-Kleinodien abgenommen, als welche er K. Ottens des III. Schwager Pfaltz-Graf Ezoni in Lothringen zuſchantzen wolte. Henricus II. Sanctus 1002-1024. reg. 22. æt. 52. Wird nach groſſer Schwürigkeit erwehlt.

Ditmarus *lib. IV. p. 358. 359. & lib. V. init.*

Sigeb. Gembl. *ad a. 1002.*

Adelbodus *in vita Henrici c. 5.*

Chronogr. *Saxo ad h. a.*

Auf dem Wahl-Tag zu Werle mochten ihn erſtlich nur die Bayern und Francken, dann beſonders die Sachſen, hierauf die Lothringer,

Henric. II. 1002-1024.

und endlich die Schwaben, daß er alſo von einer Nation nach der andern gewehlet wurde. Die Crönung verrichtete der Ertz-Biſchoff von Maynz, weil aber anfangs die Lothringer nebſt dem Ertz-Biſchoff von Cölln nicht einſtimmig waren, ſo ward ſolche hernachmahls in ihren Beyſeyn zu Aachen wiederhohlet.

Adelbodus *c. VII. XI. XII. XIII.*

Hertzog Hermann ſubmittirte ſich zu Brüſſel, und Marggraf Eckard in Meiſſen ward bey ſeiner erregten Unruhe zu Poelden in einer Mühle noch ſelbiges Jahr erſchlagen.

Tangmarus *in Vita S. Bernvvardi ap. Leibnit. p.* 457.
Adelbodus *c.* 5. 7. 13.
Ditmarus *lib. V.* 367.
Sigeb. Gembl. *ad h. a.*

Favoriſirt der Geiſtlichkeit gar ſehr.

Die Geiſtlichen hatten Hertzog Heinrichen auf den Thron geholffen, dahero wandten ſie auch ihr äuſſerſtes an, ihn auf demſelben zu erhalten, und den Aufſtand Hezilonis in Luxenburg, Ezonis und Dietrichs in Lothringen und anderer bald zu ſtillen.

Adelbodus *c.* 10. 31.
Sigeb. Gembl. *ad a.* 1003.

Sie hatten auch von K. Heinrichen groſſen Vortheil, und kan man wohl ſagen, daß kein Kayſer geweſen, der ſeine Einkünffte und Güter an die Pfaffen ſo verſchwenderiſch verſchencket, und ſo viel neue Clöſter und Stiffte angerichtet, als eben dieſer K. Heinrich; daher er auch das einem Kayſer eben nicht anſtändige Ehren-Prædicat eines Patris monachorum erhalten.

Autor *vitæ ap. Caniſium T. VI. p.* 384.
Chron. Laurishamenſe *ad a.* 1002.

Er war aber ein melancholiſcher Herr, dem immer von Teuffel traumte; dahero konten ihn die Pfaffen und Mönche rupfen, wie ſie wolten. Seine aberglaubiſche Gemahlin Kunigunda, aus dem Hauſe Luxenburg, halff aus affectirter Heiligkeit wacker dazu, daß, durch die unmäßige Verſchenckungen an die Cleriſey, die Kayſerl. Domainen ſehr ab, hingegen die Geiſtlichkeit an ſtattlichen Gütern und Vermögen ſehr zunahmen. Eine ſchöne Probe davon giebt das von ihm A. 1007. geſtifftete und ſo herrlich dotirte Bißthum Bamberg.

Stifftet das Bißthum Bamberg.

Ditma-

Ditmarus *lib. VI. p.* 383. Henric. II. 1002-1024.
Gretſerus *de Divis Bambergenſ. in vita Henrici Sancti c.* 15. *ubi bullæ & diplomata p.* 282.

Jedoch mit groſſen Widerſpruch Biſchoff Heinrichs zu Würtzburg, der nicht anders, als durch den A. 1006. gehaltenen Synodum, derer Biſchöffe, konte geſtillet werden.

Ditmarus *lib. V. p.* 383.
Epiſtola Arnoldi Epiſc. Halberſt. ad Henr. Ep. Wurzb. *in Codicill dipl. Bamberg. in Ludvv. T. I. Script. Bamb. n. II. p.* 113.

Zu deſſen mehrerer Beſchirmung und gröſſerer Herrlichkeit, er auch denen damahligen vier hohen Reichs-Officialen, die Ober-Aemter deſſelben mit gewiſſen Lehn-Stücken verliehen,

Otto Friſ. *Chron. lib. VI. c.* 27.

welches viele fälſchlich dahin deuten, daß die vier weltlichen hohen Reichs-Officiales, der Truchſeß, Marſchall, Cämmerer und Schenck hinfürter dieſe ihre Aemter hätten von den Biſchöffen zu Bamberg zu Lehn tragen ſollen.

Hoffmann *in ann. Bamberg. lib. I.* §. 68. *p.* 43.
Bruſchius *de Epiſcopis German. c.* 15. *p.* 256.
Lehmann *in Chr. Spir. lib. V. c.* 16.
Thulemarius *de Octoviratu c.* 20. §. 16.

Ingleichen ſo hat das Stifft Paderborn K. Heinrichen ungemein viel zu dancken, indem der damahlige Biſchoff Meinvvercus ſehr familiair mit Heinrichen und ſeiner Kunigunda umgieng, und durch allerhand Ränckе, ſeine Stiffts-Güter und Anſehen ziemlich vermehrte, indem er auch dasjenige mit Gewalt nahm, was ihm der Kayſer in der Güte nicht geben wolte, und noch dazu denſelben in Bann that, und vor deſſen Loßzehlung Kirchen-Buſſe thun ließ, wann er ihm wieder dagegen einen Poſſen bewieß. Bereichert Paderborn.

Vita Meinvverci §. 79. 81. 83.
Schaten *annal. Paderb. lib. IV. p.* 366. 374.

Er inſtaurirte auch das unter K. Otten II. ruinirte Stifft Merſeburg A. 1005. und obgleich das Ertz-Stifft Magdeburg vieles davon eingezogene wieder hergeben muſte, ſo war es doch unmöglich, wieder alles Richtet das Biſthum Merſeburg wieder an-

Henric. II. 1001-1024.

alles herbey zu ſchaffen, was unter ſo viel andern Herren von den Stiffts-Gütern war ehemals zerſtreuet worden.

vid. Ditmarus *lib. VI. p.* 397. *& fin.*
Adelbodus *c.* 3. *&* 4.
vita Meinvverci §. 43.
Chronogr. Saxo *ad a.* 1004.

Dahero er es auch von dem Seinigen noch etwas dotirte.

Chron. Magdeb. *apud Meibom. p.* 374.

Will ſelbſt ein Mönch werden.

Ja K. Heinrich wurde endlich gar ſo Pfäffiſch, daß er dem Abt Richard von Verdun als ein Mönch Profeſſion thun, und abdancken wolte; welcher aber verſtändiger als derſelbe war, und Heinrichen pro Obedientia auflegte, ſo lang er lebte bey der Regierung zu bleiben, und ſolche ohne der Stände Einwilligung nicht niederzulegen, wie denn auch ihn ſo die Pfaffen noch beſſer nutzen konten, als wenn er ein Mönch worden wäre.

Albericus *ad a.* 1019.
Magnum Chr. Belgic. *p.* 96.

Bändigt die Böhmen und Pohlen.

Was ſeine Weltliche Reichs-Händel anbetrifft, ſo hat er die Böhmen und Pohlen, ſo ſich vom Reich loß machen wolten, durch verſchiedene Feld-Züge und Siege von An. 1002. bis 20. wieder zum Gehorſam gebracht.

Adelbodus *c.* 11. 14. 22. 30.
Herm. Contr. *ad a.* 1004.
Ditmarus *lib. VI. & VII.*
Marianus Scotus *ad hh. aa.*
Chronogr. Saxo *ad hos aa.*

Welches die Pohlen aber gerne läugnen wolten.

Schulzius *in tr. de Polonia nunquam tributaria.*

Verleihet die Herzogthümer.

Im Reiche hatte er das Hertzogthum Bayern A. 1004. ſeiner Frauen Bruder Heinrichen von der Moſel oder Luxenburg gegeben.

Ditmarus *lib. VI. p.* 376. *& lib. VIII. p.* 423.
Adelbodus *c.* 32. *p.* 437.
Autor vitæ Meinvverci §. 14.

Das Hertzogthum Schwaben dem jungen Hermann III. des alten Hermanns II. ſeines vormahligen Widerſachers Sohn,

Ditmarus *lib. VI. p.* 378.

und

und nach deſſen Abſterben A. 1012. deſſen Schwager Ernſt, des Oeſterreichiſchen Marggrafen Leopolds, Sohn. Henric. II. 1002. 1014.

Hermannus *Contr. Canis ad h. a.*

und das Hertzogthum Sachſen an der Nieder-Elbe Bennoni II. Hermanns von Billingen Enckel, auf Vorbitte des Paderborniſchen Biſchoffs Meinvverci.

Vita Meinvverci *c.* 20. *apud Leibn. p.* 524.

Woraus klärlich erhellet, daß die Hertzogthümer damahls noch nicht müſſen erblich geweſen ſeyn.

Lothringiſche Veränderung.

In Lothringen gieng auch eine Veränderung vor. K. Otto der Groſſe hatte ſchon aus politiſchen Urſachen, damit nemlich der Titul des Lothringiſchen Reichs, auf welchen die Frantzoſen ſo neidiſch waren, exſpiriren, und ein Hertzog, wenn er das gantze Lothringen beyſammen hätte, nicht zu mächtig werden möchte, gantz Lothringen, nach dem groſſen, von dem Graf Immo zu Loß A. 959. wider ſeinen Bruder den Ertz-Biſchoff von Cölln Bruno erregten Aufſtand, in zwey Theile, in das Obere und Niedere abgetheilet. Jener Theil hieß auch das Land an der Moſel, und begrieff das heutige Lothringen, und Elſaß, ja den gantzen Strich Landes zwiſchen der Saar, Moſel und Rhein. Dieſer Theil aber hieß das Land an der Maaß, und machte das Land zwiſchen der Maaß und Schelde aus, wo jetzo Braband und Lüttich liegt; Dahero wird auch jenes öffters Ducatus Moſellanus und dieſes Ducatus Brabantinus genennet.

Conring. *de Fin. Imp. p.* 38. 43.

Obrecht *in prodromo rer. Alſat. c. XI.*

Richard. Waſſenburg. *in antiqu. Gall. Belg. p.* 26.

Blondellus *in Genealog. Fran. Aſſert. p.* 270.

Uber jenes ſetzte Otto M. zum erſten Hertzog Friedrichen einen Grafen von Elſaß, dieſes aber bekahm der Ertz-Biſchoff Bruno zu Cölln wie oben angeführt worden.

Autor des Berichts von dem alten Königreich Lothringen. *p.* 154.

Nach Brunonis Tod gab K. Otto II. Nieder-Lothringen K. Ludovici Transmarini in Franckreich Sohn, Carln zu Lehn, deſſen Sohn Otto es auch beſaß. Nach deſſen Abſterben aber gab ſolches K. Heinrich der II. Gottfriden Grafen von Verdun. A. 1005.

Henric. II. 1002-1024.

Frodoardus *ad a.* 959.
Contin. Regin. *ad a.* 964.
Sigebert. Gemblac. *ad a.* 1005.

Ober-Lothringen aber besaß dazumahl Hertzog Dietrich der K. Kunigundä Bruder, der A. 1009. die Waffen wider K. Heinrichen ergriff.

Sigeb. Gembl. *ad a.* 1009.

Erlangte ein Erb-Recht auf das Königreich Burgund.

Auf das Königreich Burgund erhielt K. Heinrich von seiner Mutter Bruder, dem letzten unbeerbten König daselbst Rudolphen den III. A. 1016. die Anwartschafft, welche auch endlichen A. 1018. die Burgundischen Stände, so sonsten sehr darwieder protestirt hatten, genehm hielten.

Ditmar. *lib. VII. p.* 406. *& VIII. p.* 420.
Wippo *in vita Conradi Salici ap. Pistor. T. III. p.* 431.

Greifft den gegen sich aufgeworffenen K. Harduin in Italien an.

Nach dem Tode Ottonis des III. hatten die Italiäner den 15. Februarii A. 1002. Harduinum Marggrafen von Eporädien zum König aufgeworffen, der sich auch der A. 1003. hinein geschickten Teutschen Armée sehr entgegen setzte, daß sie gegen ihn nicht viel ausrichten konte; wie aber K. Heinrich nachgehends selbsten mit einer Armée über die Alpen gieng, so ward er sowohl wegen der Lombardie A. 1013. zu Mayland,

Erhält die Italiänische und Römische Kron.

Chronicon regum in Italia *in T. II. anecdotorum Italiæ Muratorii ad h. a & ad a.* 1014.
*Et in ejusd. libro de corona ferrea c. VI. p.* 46.
Ditmarus *lib. IV. p.* 359. *lib. V. p.* 370. *lib. VI. p.* 377.
Sigonius *de regno Ital. lib. VIII. p.* 186.

als auch wegen des Römischen Kayserthums A. 1014. zu Rom von Pabst Benedict VIII. gekrönt.

Chronogr. Saxo *ad a.* 1014.
Ditmarus *lib. VII. p.* 400.

Es wird zwar auch fürgegeben, daß der Pabst dazumal dem K. zuerst den Reichs-Apffel præsentirt habe.

Glaber Rodulphus *lib I. c.* 45.

Allein der locus Glabri Rodulphi, worauf man sich am meisten in dieser Meynung steiffet, will nur so viel sagen, daß der Pabst dazumahl ein extraordinair Geschenck dem K. mit einem sehr kostbaren Reichs-Apfel aus Höflichkeit gemacht habe; Denn daß vorhero der

Reichs-

Reichs-Apfel sich schon unter den Reichs-Kleinodien befunden habe, beweisen nicht nur allein die alten Königl. und Kayserlichen Siegel, sondern auch das in einem Edelgestein geschnittene Monogramma Conradi II. welches oben in dem zu Nürnberg verwahrten deutlich zu sehen. Henric. II. 1001-1024.

Vid. Vera delineatio & descriptio Globi Imperialis §. *VII. & XII. sq.*

Einige Teutsche Fürsten persuadiren sich zwar in einem Brief an Pabst Innocentium III. A. 1199. als ob K. Heinrich in seinem der Römischen Kirche gegebenen grossen Privilegio de A. 1014. derselben die alte Obligation erlassen habe, daß keine Pabst-Wahl ohne Gegenwart und Einwilligung des Kayserl. Gesandtens vorzunehmen und für gültig zu halten seye. Alleine die klaren Wort gemeldten Privilegii weisen das Gegentheil, und verwehren nur dem Kayserl. Misso die Wahl-Intriguen und andere unziemliche Verhinderungen. Behält seinen Gesandten bey der Päbstlichen Wahl.

vid. In Registro Innocentii III. *de negot. Imperii. ep.* 61.

Privilegium Henrici Imp. ap. Baron. *ad a.* 1014. *n.* 7. *p.* 53.

So zeigen auch die in nachfolgenden Zeiten geschehene Päbstl. Wahl-Ceremonien gar ein anders.

Petrus Damiani *lib. I. ep.* 20.

Harduin wendete zwar indessen s.:. äusserstes an, sich bey der Italiänischen Crone zu erhalten: wie er denn nicht nur allein grosse Verschenckungen an die Clöster that, und denselben ihre alte Freyheiten bekräfftigte; Vertreibt K. Harduin.

Donatio ab Harduino Rege Ecclesiæ S. Syri Papiensis facta in Guichenoni *Bibl. Sebusianæ Cent. II. Cap. X. p.* 248. *de dato, Bobii, a.* 1011.

Ejusdem Constitutio *in Bullario Cassinensi* qua omnia jura Monasterii S. Salvatoris Papiensis confirmat, de a. 1002. in Papiensi Palatio, *p.* 340.

sondern er grief auch seine Gegen-Parthey allenthalben mit Feuer und Schwerdt an. Absonderlich aber begegnete er am feindseeligsten dem Ertz-Bischoff zu Mayland, Arnolphen, weil er K. Heinrichen in Italien den Weg gebahnet hatte.

Ditmarus *lib VI p.* 398.

Arnulphus *Med. lib. I. c.* 14. 16.

Henric. II. 1002-1004. Als er aber K. Heinrichen in Italien zu Kräfften kommen ſahe, ſuchte er ſich mit ihm in der Güte zu vertragen, und erbot ſich, um eine bloſſe Grafſchafft die Crone niederzulegen.

Ditmarus *l. c.*

Er fand aber kein Gehör, und gieng endlich A. 1014. aus Verdruß in das Cloſter Fructuaria bey Turin, wo er den 30. Octobr. A. 1015. geſtorben.

Annaliſta Saxo Eccardinus *ad h. a.*
Arnulphus Med. *l. c. Cap.* 16.
Sigonius de Regno Italiæ, *p.* 188.
Diſſertatio mea de Harduino *Marchione Eporediæ affectante regnum Italiæ.*

Bekriegt die Griechen in Unter-Italien. A. 1021. kam er wieder in Italien, und bekriegte die Friedbrüchigen Griechen wegen Apuliens. Um ſolche auch gäntzlich daraus zu vertreiben, ſo gab er denen Normännern, welche die bedrängten Inwohner wieder der Griechen Tyranney zu Hülffe geruffen hatten, ein Stück Landes davon ein.

Leo Oſtienſ. *lib. II. c.* 39. *ſq.*
Herm. Contr. *ad a.* 1022.
Guil. Apulus *de rebus Normannor. in Apulia ap. Leibn. T. I.*
Sigonius *de R. It. lib. VIII. p.* 190. 91.

Befreundet ſich mit dem Ungariſchen K. Stephano. Durch die Vermählung ſeiner Schweſter Giſela an den Ungariſchen König Stephanum brachte er die Ungarn zum Chriſtlichen Glauben, und machte ſie nicht ſowohl zu des Teutſchen Reichs Unterthanen, als Freunden.

Autor *vitæ Henrici ap. Caniſ. p.* 390.
Autor hiſtoriæ fundationis cœnobii Melicenſis ap. Lambec. *lib. II. Comment. Biblioth. Cæſar. c.* 8. *p.* 628.

Daß er aber auch dieſem Stephano ein Königlich Diploma ſolle gegeben haben, iſt aus keinem alten Scribenten zu erweiſen.

Aventinus *lib. V. c.* 5. *n.* 8.
Ludvvig *de auſpicio Regum C II* §. 5. *p.* 72.
Conf. Jo. Jony *de auſpicio regio Stephani I. Jena* 1717. 4.

Teutſche Krönung der K. Kunigunda. Von ſeiner Gemahlin der Kunigunda leſen wir, daß ſie A. 1002. zu Paderborn mit der Teutſchen Krone auch gekrönt worden.

Adelbodus *in vita Henrici c.* 11. *ap. Leibnit. p.* 433.

Arnol-

Arnoldus *in vita Godehardi c. 3. ibid. p. 490.*
Autor *vitæ Meinwverci c. 12. p. 521.*

Henric. II. 1002-1024.

Sie iſt aber doch nicht die erſte Teutſche Königin geweſen, deren Krönung man angezeiget findet, wie insgemein behauptet wird, dieweil K. Otto I. ſeine andere Gemahlin die Engliſche Edgid zu Aachen A. 936. auch mit ſich hat crönen laſſen.

Ditmarus *lib. II. p. 331.*

Ingleichen daß er die Stadt Goßlar gar ſehr ins Aufnehmen zu bringen geſucht.

Bringt Goßlar ins Aufnehmen

Ditmarus *lib. VII. p. 412.*
Chr. Verdenſe *T. II. ap. Leibn. p. 450.*
Heineccius *lib. I. Antiq. Goslar. ad a. 1002.*

Wie denn darauf dieſe Stadt auch faſt zu einer Kayſerlichen Reſidentz wurde.

Lamb. Schaffnab. *ad a. 1070. 71. p. 391.*
Bruno de *B. S. lib. II. p. 210. ap. Reub.*

Dem Abt des Cloſters S. Maximini Harigoni gab er An. 1023. das Privilegium, daß er nicht gehalten wäre, auf einem Reichs-Tag zu erſcheinen, auſſer wann er in Maynz, Metz oder Cölln gehalten würde.

Privilegirt den Abt zu S. Maximin.

Privilegium Henrici II. datum in Triburia A. 1023. in Zyllelii *Defenſione S. Maximini, Part. III. n. 20. p. 30.*

Von K. Heinrichen fangen ſich die Majeſtäts-Siegel an, in welchen der Kayſer auf einem Thron ſitzend erſcheinet, da vorhero nur der Kayſer und Teutſchen Könige Köpffe und Bruſtbilder in ſelbigen vorkommen.

Bey ihm fangen ſich die Majeſtäts Siegel an.

Heineccius *de ſigillis P. I. c. IX. §. 7 p. 78.*
Conf. Collectio Sigillorum ap. Schannat in Vindic. Fuldenſ a *Tab. IV. usque ad X.*

## V.

Conrad. II. Salicus 1024-1039. reg. 15.

Kayſer Heinrich der II. recommendirte A. 1024. auf ſeinem Tod-Bette denen Fürſten des Reichs zu ſeinen Nachfolger Conraden den ältern, einen gebohrnen Grafen in Francken von der Wormſiſchen Linie.

Wird bey der Wahl allen Competenten vorgezogen

Otto Friſ. *VI.* 28. Chron.

Conrad II. 1024-1039.

Sigeb. Gembl. *ad a.* 1024.
Wippo *in vita Conr. Sal. p.* 425.

Der auch Salicus, zwar nicht ſowohl von den alten, als neuen Teutſchen Hiſtoricis, iſt benennet worden,

vid Hahnius *in oratione auſpicali de genuino Conradi II. ortu p.* 17. & 57.

welches nichts anderſt bedeutet als nobiliſſimum Francorum.

Otto Friſ. *lib. IV. c.* 32. *Chron.*

Weil nun bey der, im Rheingau zwiſchen Maynz und Worms auf einer Inſul, und daran gelegenen weiten Felde, angeſtellten Wahl die Biſchöffe viel zu ſagen hatten, und Arribo Ertz-Biſchoff von Maynz Hertzog Conraden ſehr geneigt war, jedoch aber auch ſein Vetter Hertzog Conrad der jüngere, (weil ſie beyde aus den Ottonianiſchen Stamm von der Luitgarda hergekommen,

Pagi *in Critica Baron. ad a.* 1005. *n.* 1. & 2. *T. IV. p.* 94. & *ad a* 1024. *n.* 7. *p.* 125.

Conf. Hahnius *in oratione auſpicali de genuino ac Salico Cunradi II. ortu. Helmſt.* 1717. *in* 4.

nicht aber von Ludolpho wie ſonſt vorgegeben wird)

Guilimannus *de vera origine & ſtemmate Conradi p.* 12.

mit in Vorſchlag gebracht wurde, dem auch der Ertz-Biſchoff von Cölln Pilegrinus und die Lothringer ſehr das Wort redeten, ſonſten auch viele andere Fürſten, und ſo gar auch Grafen, nach der Teutſchen Crone ſtrebten,

Hugo Flaviniac. *P. II. Chron. Virdun. ad h. a. p.* 174.
Wippo *p.* 24. 25.

ſo brachte es doch Maynz, und Biſchoff Eberhard von Bamberg dahin, zumal als ſich die beeden Vettern in der Güte mit einander ſetzten,

Wippo *p.* 426.

daß die Wahl für den ältern Conrad ausfiel, worauf er ſogleich auch zu Maynz den 8. Sept. ſelbigen Jahrs gekrönet,

Wippo *p.* 426. 27.
Chronogr. Saxo *ad a.* 1024.
Herm. Contr. *ad h. a.*

und bald hernach zu Aachen ſolenniter inthroniſiret ward.

Wippo *p.* 429.

Bey

Bey der Wahl führte Mayntz das erſte Votum. Conrad. II. 1024-1039.

Wippo *p.* 426.

Auch gedencket ausdrücklich K. Conrad, daß es dazumahl nicht erlaubt geweſen ſich ſelbſten zu wehlen und zur Crone zu benennen.

Wippo *p.* 425.

Nach der Crönung wird zwar der Königlichen zubereiteten Tafel und der Hof-Aemter gedacht,

Wippo *p.* 428.

jedoch kan man deutlich draus ſchlieſſen, daß ſie dazumahl noch nicht erblich an gewiſſe Hertzoge vergeben geweſen.

Conf. Herbſtii *Diſſ. ſub præſid.* Hahnii habita *de Regia ac Cæſarea Chuonradi II. electione ac coronatione.*

Die Gemahlin Conradi II. Giſela wurde hierauf auch zu Cölln von ſelbigen Ertz-Biſchoff gekrönet, wodurch der Streit, welcher vielleicht zwiſchen Mayntz und Cölln wegen des Kayſerl. Krönungs-Rechts vorgefallen war, möchte ſeyn geſchlichtet worden. Krönung der Kayſerin Giſelæ.

Wippo *p.* 426. 427.

Mit der Krönung in Italien aber wolte es mißlich ausſehen, ſintemahl die Italiäner, ſobald als ſie den Tod K. Heinrichs II. erfahren, die Königl. Longobardiſche Burg zu Pavia niedergeriſſen hatten, und von keinen Teutſchen König mehr wiſſen wolten: ſondern boten vielmehr A. 1024. K. Roberten in Franckreich, und nachgehends ſeinem Sohn Hugo, Abfall des Königreichs Italien.

Glaber Rodulfus *l.* 3. *c.* 9.

Epiſtola Fulconis Andegavenſis Comitis, inter Epiſtolas Fulberti *n.* 55. *Tom. IV. du Cheſne.*

und da beede es ausſchlugen, dem jungen Wilhelm, Hertzog Wilhelms IV. in Aquitanien Sohn, ihre Crone an. Alleine dieſer wegerte ſich auch dieſelbe anzunehmen: weil jedermann Bedencken trug, ſich mit den untreuen Italiänern einzulaſſen.

Fulco *in Epiſt. cit. & ipſe* Fulbertus Carnutenſis, *Ep.* 15.

Ipſe Guilielmus Aquitaniæ Dux, *ibid. ep.* 58.

Ademarus Cabanenſis *in Chr. ad h. a. p.* 182.

Als aber der Ertz-Biſchoff von Mayland Heribertus nicht mit ihnen einſtimmen wolte, ſondern K. Conraden zu Coſtnitz ſeine Submiſſion machte, K. Conrad auch ſich hierauf nicht ſäumte A. 1026. ſelbſten nach K. Conrad bringt daſſelbe wieder zum Gehorſam.

Conrad. II. 1024-1039. Wird zu Mayland und Rom gekrönt.

nach Italien zu gehen, ſo brachte er ſie bald auf andere Gedancken, und erhielte zu Mayland die Italiäniſche, und A. 1027. zu Rom die Kayſerl. Crone von Pabſt Johann dem XIX. ohne Schwürigkeit.

Wippo *p.* 430. 31. 33. 35.
Otto Friſing. *VI.* 19.
Ademarus *l. c.*

Zu welcher er von 2. groſſen Königen, den Engliſchen und Däniſchen Monarchen, und von K. Rudolphen in Burgund begleitet wurde,

Wippo *p.* 433.
Otto Friſ. *VI. Chron. c.* 29.

und dabey dem Ertz-Biſchoff von Mayland den Rang über den Ertz-Biſchoff von Ravenna aus trifftigen Urſachen zuſprach.

Arnulph. Mediolanenſ *lib. I. geſt. Mediol. c.* 3. & 4. *p.* 732.

Von der Italiäniſchen Crönung wird dieſes von den Italiänern als was ſonderliches angeführt, daß ſich habe K. Conrad zweymahl krönen laſſen, erſtlich mit der Mayländiſchen Crone, hernach noch mit einer andern Krone, ſo zu Madoëtia, oder Monza wie der Ort heut zu Tag heiſſet, verwahrlich aufbehalten wurde, nach dem Exempel K. Carls des Groſſen, welches Conrads Nachfolger nachgethan, und ſich lieber mit der Kron zu Monza, als der rechten und ächten Longobardiſchen Krone, als mit der Mayländiſchen haben wollen krönen laſſen. Die Mayländer hingegen haben ſolche aus Verachtung nur Palearem genennet.

Sigonius *de regn. Ital. lib. VIII. p.* 193.

Bändigte die Italiäner abermahl.

Nachgehends erregten die Italiäner von neuen allerhand Unruhe, und gedachten ſogar, K. Conrads hefftigen Widerſacher in der Burgundiſchen Succeſſions-Sache, Grafen Ottonem in Champagne zum König zu machen. Dahero K. Conrad A. 1036. abermahls nach Italien gieng, den widerſpenſtigen Ertz-Biſchoff von Mayland, Heribert, und ſeine Anhänger, die Biſchöffe von Piacenza, Vercelli und Cremona aus dem Lande jagte.

Wippo *p.* 440.
Chronogr. Saxo *ad a.* 1037.

Setzte ſich durch die Normannen in Unter-Italien feſte.

Da alſo K. Conrad ſich eben ſo feſt in Italien als ſeine Vorfahren geſetzt hatte, ſo behauptete er auch eben ſo gegen die Griechen Apulien, und abſonderlich in demſelben Benevento und Capua, beſtättigte die Nor-

Normannen in dem Beſitz ihrer angewieſenen Plätze ſelbigen Landes, machte ſie zu Reichs-Vaſallen, und hielte durch ihre Tapfferkeit die Griechen von fernerer Invaſion ab. Conrad. II. 1024. 1039.

Wippo *p.* 433.

Ohngeachtet nun mit K. Conraden die Reichs-Crone von den damahls ſo gar ſehr verhaßten Sachſen weg, und auf die Francken wieder gekommen war, und man nun eher hätte einen beſtändigen Ruheſtand in Teutſchland vermuthen können; ſo empörten ſich doch gleich beym Anfang ſeiner Regierung gegen denſelben A. 1025. Hertzog Ernſt in Schwaben, Conrad der jüngere Hertzog in Francken, Friedrich Hertzog in Lothringen. Er brauchte gegen dieſelbe alle Güte und Schärffe. Hertzog Ernſten dem II. in Schwaben verziehe er etlichemahl; Da er aber nicht ſtille ſeyn wolte, ließ er ihn in Bann thun, erklärte ihn für einen Reichs-Feind, und entſetzte ihn A. 1029. des Hertzogthums, welches ſein Bruder Hermann bekam. Innerliche Unruhen.

Wippo *p.* 431-436.
Otto Friſing. *VI.* 29. *Chron.*

Als dieſer Schwäbiſche Krieg angieng, ſo verlangte Hertzog Ernſt von der Schwäbiſchen Ritterſchafft, daß ſie ihm gegen den K. getreulich beyſtehen ſolte; Sie declarirten ihm aber, daß ſie freye Leute wären, und gegen den Kayſer als Urheber ihrer Freyheit nicht fechten würden; welches anzeiget, daß ſchon dazumahl eine freye Reichs-Ritterſchafft in Schwaben geweſen. Fußſtapffen von der Schwäbiſchen Reichs-Ritterſchafft.

Wippo *p.* 435.

Hertzog Conraden in Francken züchtigte er A. 1027. mit harter Gefängniß, und ließ ſeine Veſtungen niederreiſſen, gab ihm aber doch hernachmahls ſeine Freyheit und ſein Land wieder, und noch dazu Cärnthen, welches er dem gleichfalls rebelliſchen Hertzog Adelbero genommen hatte.

Wippo *p.* 435.
Chron. Saxo *ad a.* 1026.

Hertzog Friedrich in Ober-Lothringen muſte auch im Elend herum Beede Lothringen

Conrad. II. 1024-1039. kommen wieder zuſammen.

fahren, und nach ſeinen Tod bekam Hertzog Gottfried in Nieder-Lothringen auch das Obere, daß alſo A. 1032. Lothringen wieder zuſammen kam.

Sigeb. Gembl. *ad a.* 1033.
Albericus *ad h. a.*
Autor des wahren Berichts von dem alten Königreich Lothringen *p.* 155.

K. Conrad macht ſeinen Sohn Heinrich zum Hertzog in Bayern und Römiſchen König.

A. 1027. gieng Hertzog Heinrich in Bayern, der verwitweten Kayſerin Kunigundä Bruder mit Tod ab. Deſſen erledigtes Hertzogthum gab K. Conrad ſeinem Sohn Heinrichen, und ließ ihn auch im eilfften Jahr ſeines Alters A. 1028. zu Lüttich wehlen, und zu Aachen von dem Ertz-Biſchoff zu Cölln Piligrin, mit Zuſtimmung aller wohlgeſinnten Teutſchen, krönen.

Vita Meinvverci *p.* 97. 99. *ap. Leibnit. p.* 558.
Chronograph. Saxo *ad h. aa.*
Wippo *p.* 436.
Annales Hildesheim. *ad h. a. ap. Leibnit. p.* 725. 726.

Wie auch zum König in Burgund.

Damit derſelbe auch deſto mächtiger nach ſeinen Tod ſeyn möchte, ſo gab er ihm auch A. 1038. das an das Teutſche Reich damahls gebrachte Königreich Burgund.

Wippo *p.* 442.

Es hatte zwar K. Rudolph von Burgund die K. Heinrichen II. gethane Schenckung nach deſſen Tod zu wiederruffen geſucht; K. Conrad aber, weil er eben ſowohl auch ſein naher Anverwandter war und ſeiner Schweſter Tochter die Giſelam zur Ehe hatte, nöthigte ihn ſein Wort zu halten: und als nach ſeinem Abſterben 1032. ſeiner Schweſter Bertha Sohn, Odo II. Graf in Champagne ſich Burgunds bemeiſtern wolte, vertrieb ihn K. Conrad daraus mit einer groſſen Kriegs-Macht, und ließ ſich A. 1033. zum K. von Burgund krönen.

Wippo *p.* 431. 33. 35. 38.
Sigeb. Gembl. *ad h. a.*
Hermannus Contr. *ad h. a.*

Man

Man rühmet K. Conraden wegen vieler guten Anſtalten in Teutſchland. Gleich beym Anfang ſeiner Regierung iſt er gantz Teutſchland durchreiſet, um ſich deſſen Zuſtand recht bekand zu machen, Conrad. II. 1024–1039. Reiſet im Reich umher.

Wippo *p.* 429.

und hat in alle Provintzen Pfaltz-Grafen geſetzt, und ihnen die in ſelbigen von ſeiner Vorfahren Verſchenckungen noch überbliebene Königl. Domainen anvertrauet, damit ſie nicht gäntzlich von den Biſchöffen und Fürſten möchten verſchluckt werden. Setzt mehrere Pfaltz-Grafen.

Specul. Saxon. *lib. III. art.* 53. §. 1.
Speculum Suevic. *lib. I. art.* 19.
Tolnerus *in* Hiſt. Palat. *c.* 7.
Gundling in der Vorrede zum Abriß der Reichs-Hiſtorie.

Abſonderlich hat er viel heilſame Geſetze gegeben: als einen Land-Frieden, Publicirt einen Land-Frieden.

Wippo *p.* 430.
Goldaſt. *T. III. Conſt. Imp. p.* 37.
Datt *de pace publ. lib. IV. c.* 13.

ingleichen verſchiedene Lehn-Rechte; welche aber am allermeiſten wohl die Italiäner angehen. Ingleichen Lehns-Geſetze.

Struv. *in Syntagm. Jur. Feud. c.* 1. *th.* 5. *p.* 26. & Struvius Jun. *in Hiſt. Jur. c. VIII.* §. 14. *p.* 714.

Er hat auch denen Kindern nicht leicht, die von ihren Vätern auf ſie gekommene Lehn-Stücke entzogen, um ſich ſolche dadurch mehr verbindlich zu machen.

Wippo *p.* 430. conf. Conſtitutio inter Leges Longobard. *lib. III. tit.* 8. *c.* 4. de ſucceſſione filiorum & agnatorum.

Dahero einige nicht unbillig behaupten, filios ab hoc tempore in feudis majoribus ſucceſſiſſe.

Hertius *in diſſ. de orig. & progr. ſpec. R. G. J. rerump.* §. 7. *p.* 20.

Conrad. II. 1024-1039.

Gundlingiana *T. I. p.* 201.

Die unehligen Kinder aber blieben beſtändig von der Succeſſion ausgeſchloſſen: Dahero die Güter, nach Abſterben der Eltern, in Mangel ehlicher Leibs-Erben, dem Reiche heimfielen. Wie dann auf ſolche Weiſe K. Conrad A. 1030. das Schloß Pathberg in Weſtphalen an ſich zog, und dem Hoch-Stifft Paderborn ſchenckte.

vid. Diploma Conradi Imper. in Schateni *Part. I. Annal. Paderb. lib. V. p.* 477.
Vita Meinvverci *c.* 105. apud Leibn. *Tom. I. p.* 559.

Beſtättigt das Sachſen-Recht.

Denen Sachſen hat er gleichfalls ihr ſcharffes Land-Recht beſtättiget.

Wippo *p.* 430.
Schilter. *Inſt. J. P. lib. IV. tit.* 10. §. 1.

Gibt die beruffene Conſtitution vom Römer-Zug.

Abſonderlich aber eignet man ihm, die oben angeführter maſſen Carl den Dicken fälſchlich zugeſchriebene Conſtitution de expeditione Romana zu, dieweil der Stilus darinnen vollkommen mit andern Conſtitutionibus deſſelben übereinkömmt.

Schilteri *Cod. Jur. Feud. Alem. ad c VIII.* §. 11.
Schurzfl. *in diſſ. de Conrado Imp. ejusque diplomate, quod de expeditione Romana inſcribitur.*

Als auch alles darinnen vorkommende ſich auf deſſen Zeiten am füglichſten ſchicket, und der damahlige unruhige Zuſtand in Italien dergleichen Feld-Zug erfordert.

Gebauer *in præfat. ad hanc Conſtit. not. illuſtratam.*

Veräuſert die Marggrafſchafft Schleßwig an Dännemarck.

Hingegen rechnet man unter dieſes Kayſers Staats-Fehler, daß er die Marggrafſchafft Schleßwig, welche anzulegen ſeinen Vorfahren ſoviel Blut gekoſtet hatte, A. 1036. dem K. Canut in Dännemarck, als er deſſen Tochter mit ſeinem Printz Heinrichen vermählte, abgetreten, und dadurch Teutſchland um eine ſo treffliche Vormauer gebracht habe.

Chronogr. Saxo *ad h. a.*
Adam Brem. *lib. II. c.* 39.

Was

Was ſonſten ſeine Händel mit den benachbarten Völckern anbetrifft, ſo hat er A. 1026. die rebelliſchen Pohlen mit ihren aufgeworfenen K. Miſico hart gezüchtiget, das bezwungene Land A. 1032. in drey Stücke zertheilet, und davon einen nur dem fußfälligen Miſico wieder zugeſtellet, über die andern aber andere Herren geſetzt. Conrad. II. 1024-1039. Deſſen auswärtige Kriege. 1) Mit den Pohlen.

Wippo *p.* 438.
Otto Friſ. *lib. VI. c.* 28.
Ann. Hildesheim. *ad a.* 1031. 32.

K. Stephan in Ungarn machte A. 1030. Anſpruch auf das erledigte Bayern, und ſuchte ſich ſolches durch die Waffen zu bemeiſtern; K. Conrad befriedigte aber denſelben durch einen Vertrag. 2) Mit den Ungarn.

Wippo *p.* 436.
Sigeb. Gembl. *ad h. a.*

A. 1032. rebellirten die Winuli unter ihren Anführer Gottſchalck, und verheerten Sachſen erſchröcklich; jedoch erwarteten ſie nicht den Anzug der Kayſerl. Armée, ſondern giengen mit ſehr groſſen Verluſt zurücke über die Elbe. Worauf ihnen Conrad durch das noch mehr befeſtigte Schloß Werben die künfftigen Streiffereyen zu verwehren ſuchte. 3) Mit den Winulis.

Albertus Stad. *ad h. a. p.* 226.
Adamus Bremenſis *lib. II. c.* 48.
Wippo *p.* 439. 440.
Chronogr. Saxo *ad h. a.*

Die Lutizier Slaven eroberten aber auch ſolches A. 1035. und maſſacrirten darinnen alle bewehrte Mannſchafft, worauf der K. A. 1036. ihr Land wieder ſo lang mit Feuer und Schwerd verheerte, biß ſie ſich wiederum zur Submiſſion bequemten. 4.) mit den Lutiziern.

Ann. Hildesh. *ad h. a. p.* 727. 28.
Herm. Contr. *ad h. a p.* 385.

K. Conrad hat angefangen den prächtigen Dohm zu Speyer zu erbauen, und verordnet, daß welcher Kayſer künfftig innerhalb Teutſchland mit Tod würde abgehen, und ihm nicht ſelbſt einen ſonderbahren macht den Speyriſchē Dohm zum Kayſerl. Erb-Begräbniß.

Conrad. II. 1024-1039.

Ort zu ſeiner Begräbniß beſtimmet haben, derſelbe ſolte in den Dohm zu Speyer begraben werden, als welcher künfftig die Ehre der Kayſerl. Grufft haben ſolte.

Wippo *cap.* 39. *p.* 443.
Langius *in Chron. Citic. p.* 771. *ad a.* 1025.
Conr. Urſp. *poſt a.* 1024 *p. m.* 272.
Lehmann *in Chr. Spir. VI.* 19. *p.* 417.

Ob ein Adler auf deſſen Scepter in Siegeln befindlich.

Man will in den Siegeln dieſes Kayſers zu allererſt einen Adler auf dem Scepter, den er in der Hand führt, erblicket haben,

Beeman in der Anhältiſchen Hiſtorie *P. IV. c* 3. *p.* 518.

und dahero das Alterthum des Reichs-Adlers in dem Kayſerl. Wappen erweiſen. Alleine man wird vielleicht in noch ältern Siegeln ein Vögelgen auf des Scepters Spitze antreffen, daß alſo daraus kein Beweiß zu machen.

Gundling *in Henr. Auc. p.* 227.

Pfältziſches Reichs-Vicariat iſt nicht ſo alt.

So iſt auch unangemerckt nicht vorbey zu laſſen, daß Tolnerus behaupten will, es habe in dem kurtzen und nur auf 8. Wochen ſich erſtreckenden Interregno, vor K. Conrads Wahl, der Pfaltz-Gr. Ehrenfried beym Rhein ſchon ſein Reichs-Vicariat exercirt. Es iſt aber auch dieſes ein falſches Vorgeben, und vielmehr erweißlich, daß zu ſelbiger Zeit noch bloß allein der Ertz-Biſchoff von Maynz Reichs-Verweſer geweſen.

Tolnerus *in Hiſt. Pal. c.* 4. *p.* 124.
Wittekindus ap. Leibnit. *T. I. p.* 213.
Dodechinus *ad a.* 1160. *p.* 471.
Lambert. Schaffn. *ad a.* 1054. *p.* 162.

## VI.

Henricus III. F. 1039-1056. reg. 16. ætat. 39. iſt ſeines Vaters rechter Sohn.

**K. Conraden dem II. folgte auf dem Thron A. 1039. ſein Sohn Heinrich III. welcher von einigen fälſchlich mit einer artigen Fabel für ſeinen Eydam und Gr. Lupolds Sohn ausgegeben wird,**

Gottfrid. Viterb. *P. XVII. p.* 487.
Martin. Polonus *in ej. vita p.* 368.

Da

Da doch die beſten Scriptores und K. Heinrichs Diplomata ausdrücklich ihn K. Conrad des II. Sohn nennen. Henr. III. 1039-1056.

Wippo *p.* 436.
Contin. Herm. Contr. *ad a.* 1056.
Diplomata in Schateni *ann. Paderborn. lib. V. p.* 476. & in Leuckfeld. *antiquit. Pældenſ. append. p.* 277.

Es hatten ihn die Teutſchen ſchon bey des Vaters Leben A. 1025. zum König angenommen, und man kan wohl ſagen, daß Teutſchland an dieſem Heinrich einen Kayſer von groſſen Anſehen gehabt, und es ſo wohl regiert gewaltig.

Otto Friſingenſ. *Chron. VI.* 32.

denen Teutſchen ſelbſt, als auch allen andern auswärtigen Völckern niemahls gelungen, wann ſie denſelben haben zu beleidigen geſucht. Die Teutſchen Hertzogthümer vergab er nach Gefallen. Otto Pfaltzgraf beym Rhein bekam von ihm zu Ulm A. 1047. Vergiebt die Herzogthümer willkührlich.

Monachus Brunvvillerenſ. *in vita Ezonis ap. Leibn. T. I. p.* 321.
Herm. Contr. *ad h. a.*

und nach ſeinem Tod Gr. Otto von Schweinfurt des Herzogthum Schwaben. Gr. Welff das Herz. Cärnthen A. 1047. Heinrich von Luxenburg An. 1043. das Hertzogthum Bayern, und nach deſſen Tod A. 1049. Conrad von Scheuern, welchen er aber A. 1053. wegen allerhand verübten Unfugs abſetzte, und ſeinen kleinen Prinzen Heinrichen mit Bayern belehnete, wozu die Teutſche Fürſten groſſe Augen machten.

Herm. Contr. *ad d. aa.*
Lambert. Schaffn. *ad d. aa.*
Adlzreiter *P. I. lib.* 17. *n.* 5. 13. 17. 18.

Das groſſe Herzogth. Lothringen, welches ſein Vater, aus einem Staats-Fehler, hatte wieder unter einen Huth kommen laſſen, theilte er dergeſtalt wieder, daß ob zwar H. Gottfried II. ein Sohn H. Gothelo, der das mächtige Lothringen vereiniget hatte, ſich mit einem 5. jährigen Krieg dawider ſetzte, er doch endlich A. 1049. ſich mit Nieder-Lothrin- theilet Lothringen wieder.

gen,

Henr. III. 1039-1056.

gen begnügen müſte. Landgr. Gerhard in Elſaß bekam Ober-Lothringen, von welchem auch alle heutige Herzoge von Lothringen abſtammen.

Herm. Contr. *ad a.* 1044. 47. 49.
Sigebertus Gemblac. *ad h. aa.*

geht wegen der Päbſtlichen Spaltung über die Alpen.

Nach Italien brachte K. Heinrichen die ärgerliche Spaltung des Römiſchen Stuhls, ſintemahl auf einmahl 3. hefftige Männer denſelben A. 1044. behaupten wolten, Benedict IX. Sylveſter der III. und Gregorius VI. und derhalben ſich zu Rom in 3. Kirchen inthroniſirt hatten. K. Heinrich ſchaffte ſie aber alle dreye ab, und ernennete A. 1046. den Biſchoff von Bamberg Spitger zum Pabſt, welcher als Clemens II. K. Heinrichen und ſeiner Gemahlin Agnes noch ſelbiges Jahr am Weyhnachts-Feſte die Kayſer-Kro..e aufſetzte. Die Römer muſten zugleich von neuen eydlich angeloben, daß ſie keinen Pabſt hinführo mehr ohne Kayſerl. Einwilligung wehlen wolten.

macht lauter Teutſche zu Päbſten.

Herm. Contr. *ad a.* 1047.
Sigeb. Gembl. *ad a.* 1046.
Otto Friſing. *VI.* 32.
Walthramus Naumburg. *de inveſtitura Epiſc. in Schardii de Jurisdict. Imp. p.* 74.
Albericus *ad a.* 1046.

Nach deſſen Tod hat er auch andere Päbſte eingeſetzet, als A. 1047. Damaſum II. a. 1049. Leonem IX. und a. 1055. Victorem II. welche lauter Teutſche von Geburt waren, welches zwar denen Römern und ihrer Cleriſey nicht wohl gefiel, jedoch konten ſie es nicht verhindern.

Herm. Contr. *ad d. aa.*
Otto Friſ. *VI.* 32.

giebt P. Leoni IX. Benevento vor die Gerechtigkeit auf Bamberg und Fulda.

Mit Leone IX. traff der Kayſer einen Tauſch, und trat ihm A. 1053. das H. Benevento in Neapoli ab, gegen die Güter, ſo hin und wieder die Päbſte in Teutſchland per pias donationes beſaſſen, und machte auch dadurch das Stifft Bamberg von der Obligation loß, dem Pabſt jährlich 100. Marck Silbers, und einen wohlgeputzten Hengſt zu überſchicken: ingleichen auch das Stifft Fulda.

Leo

Leo Oſtienſ. II. 89.
Hermannus Contr. *ad a.* 1053.
Sigonius *de R. J. Lib. VIII. p.* 206.

Henr. III. 1039-1056.

Jedoch haben dieſe Teutſche Päbſte ihrem Vaterlande wenig Nutzen gebracht, denn weil ſie ſelbſten ſowohl in Perſon öffters als auch ihre Nuncii, fleiſſiger als vorher geſchehen war, nach Teutſchland kamen, ſo haben auch die vielen Italiäner, ſo in ihrer Begleitung waren, genauere Kundſchafft von der Teutſchen Reichs-Verfaſſung dabey einziehen können, und deſſelben Stärcke und Schwäche, beſſer als vormahls erkennen lernen. Dahero ſie hernach meiſterlich gewuſt, wie man es angreiffen müſſe, wann man Teutſchland beunruhigen wolte.

Die Lombardiſche Krönung hat ihm auch gar keine Mühe gekoſtet, ſondern er hat ſelbige mit Fleiß biß A. 1046. anſtehen laſſen, weil er der Lombardie ſchon verſichert war, und vorher noch andere Sachen auszumachen hatte.

Wird auch in der Lombardie gekrönt.

Sigonius *de regn. Ital. lib. VIII. p.* 202.

Nach der Zeit ſchiene ihm daſelbſt H. Gottfried in Lothringen, durch die Vermählung mit der verwitweten Mgr. in Tuſcien Beatrix zu mächtig zu werden, dahero er die Beatrix, weil ſie dieſe Vermählung ohne ſein Vorwiſſen vollzogen hatte, mit ſich A. 1055. nach Teutſchland nahm.

Bezeigt ſein Mißfallen über der Marggr. Beatrix in Tuſcien andere Vermählung.

Lamb. Schaffnab. *ad a.* 1053. 54. 55. *p.* 162.
Otto Friſ. *VI.* 33.

Unter ſeinen Kriegen iſt der erſte der Böhmiſche geweſen gegen H. Bretislaum I. A. 1040. welcher das unter dem Teutſchen Schutz ſtehende Pohlen feindlich angefallen, auch dem Kayſer, als er ſich der Pohlen annahm, im Pleißner Lande groſſen Schaden gethan hatte, auch ſonſten dem Reiche gewöhnlichen Tribut nicht abſtatten wolte. K. Heinrich bekam ihn aber gefangen, und ließ ihn nicht eher loß, als biß er wiederum mit Büſſung alles Schadens die alte Schuldigkeit und Treue angelobte. Weil ſonderlich der Kayſer durch die Tapferkeit der Reichs-Stadt Zwickau die Böhmen beſieget, und in ſeine Gewalt gebracht hatte, ſo gab er ihr A. 1042. herrliche Privilegia, und darunter das Recht Ritter zu ſchlagen.

Führt Krieg 1.) mit den Böhmen.

Henr. III. 1039-1056.

Privilegium urbis Cygneæ ab Henrico III. datum in Tob. Schmids *P. II. Chronic. Cygnea p. 67. datum in Mersb.* A. 1042.

Sigeb. Gembl *ad h. a.*
Otto Frif. *VI.* 32.
Lamb. Schaffn. *ad h. a.*
Cosmus Pragenſis *lib. II. p.* 25-30.

2.) Mit den Ungarn.

A. 1041. mengte ſich K. Heinrich pro autoritate in die Händel, welche die Ungarn mit ihren König Peter hatten, als welchen ſie aus dem Reich vertrieben, und den Aba oder Ovo an ſeine Stelle erwählet hatten. Er nahm ſich dahero des flehenden Exulantens an, reſtituirte denſelben A. 1044. nach einer blutigen Schlacht, und ließ ſich von ſelbigen zum Gratial ſubjectionem & ſervitium verſprechen, welches auch ſein Succeſſor, Andreas A. 1047. thun muſte, daß alſo Teutſchlande wieder ein benachbarter König unterwürffig wurde.

Herm. Contr. *ad a.* 1041-45. 47.
Sigeb. Gembl. *ad a.* 1043.
Conring. *de fin. imp. lib.* 1. *c.* 17.

Zwiſtigkeit 1.) mit dem König in Franckreich.

Heinrich I. K. in Franckreich ſuchte ſich an K. Heinrichen zu reiben, und ſchrie ihn bey aller Gelegenheit, als einen ungerechten Beſitzer vieler mit Liſt und Gewalt entzogener Länder aus, dahero ihn Kayſer Heinrich A. 1056. zu einen Zweykampf nach Ivoy aufforderte. Allein er wolte ſich nicht ſtellen, und der Tod Kayſer Heinrichs unterbrach alle fernere Rache.

Lamb. Schaffn. *ad h. a. p.* 163.

2.) mit K. Ferdinand I. in Caſtilien.

Ferdinand I. K. von Caſtilien maſſte ſich des Kayſerl. Tituls an. K. Heinrich brachte es aber auf der Kirchen-Verſammlung zu Florentz A. 1055. durch ſeine Vorſtellung, und den Ausſpruch des Pabſts dahin, daß Ferdinand hinfüro ſich nicht mehr einen Kayſer dürffte neñen laſſen.

Mariana *de reb. Hiſp. lib. IX. c.* 5.

Hilfft Goßlar noch mehr auf.

Die Stadt Goßlar hat Kayſer Heinrichen auch ihr Aufnehmen zu dancken,

Ada-

Henr. III. 1039-1056.

Adamus Brem. *lib. III. c.* 30.
Chron. Stederburgenſe *ap. Leibnit. p.* 451.
Autor *Chron. cœnobii montis Franc. Goslariæ p.* 2.
Heineccii *Antiquit. Goslar. lib.* 1. *p.* 11.

indem er abſonderlich das Münſter SS. Simonis und Judæ daſelbſt erbauet, und zu einer Königl. oder Reichs-Capelle gemachet.

Langenius *in Meib. T. I. rer. Germ. p.* 811.
Engelhuſius *in Chron p.* 197.
Monach. Hamersleb. *in Maderi antiquit. Brunſ. p.* 145.

Die Ertz-Biſchöffe von Cölln werden Ertz-Cantzler des Römiſchen Stuhls.

A. 1049. erhielte Ertzb. Hermann von Cölln von Pabſt Leone IX. das Diploma, worinne die Cölniſche Metropolitani zu erblichen Ertz-Cantzlern des Röm. Stuhls benennet worden.

Wibertus *in vita Leonis lib. II. c.* 3. in Actis Sanctorum *ad* 19. *Apr.*
Bulla Papæ ap. Ægid. Gelenium *de admiranda magnitud. Coloniæ lib. III. Synt.* 1. §. 2.
Mallinkrot *de Archicancellar. S. R. eccleſ. c.* 5.

Dahero es hernachmahls gekommen, daß auch dem Ertzb. zu Cölln das Archi-Cancellariat beygelegt worden.

Gundling. *in Anis P. XVII. p.* 179.
Conf. Ludvvig *ad A. B. T. II. p.* 594.

Stablo erhält den Vorzug bey der Abts-Wahl.

Dieſer Pabſt machte auch die Verordnung, daß bey der Abts-Wahl, in den beeden von ihren Urſprung A. 651. an vereinigten beeden Reichs-Stifftern Stablo und Malmedy, Stablo ſolte den Vorzug haben, ſi ibi melior meritis & probabilior inveniatur.

Bulla Leonis IX. *in app. T. IV. Ann. Ord. S. Benedicti Mabillon. n.* 60 *p.* 735.

Urſprung der Biſthümer Altenburg, Ratzeburg und Mecklenburg.

Unter dieſem Kayſer machte der Ertz-Biſchoff Adelbert zu Hamburg aus dem Biſth. Altenburg 3. Biſthümer, nemlich Altenburg, Ratzeburg und Mecklenburg, von welchen Altenburg nach Lübeck, und Meck-

Henr. III. 1039-1056.

burg, Razeburg und Mecklenburg.

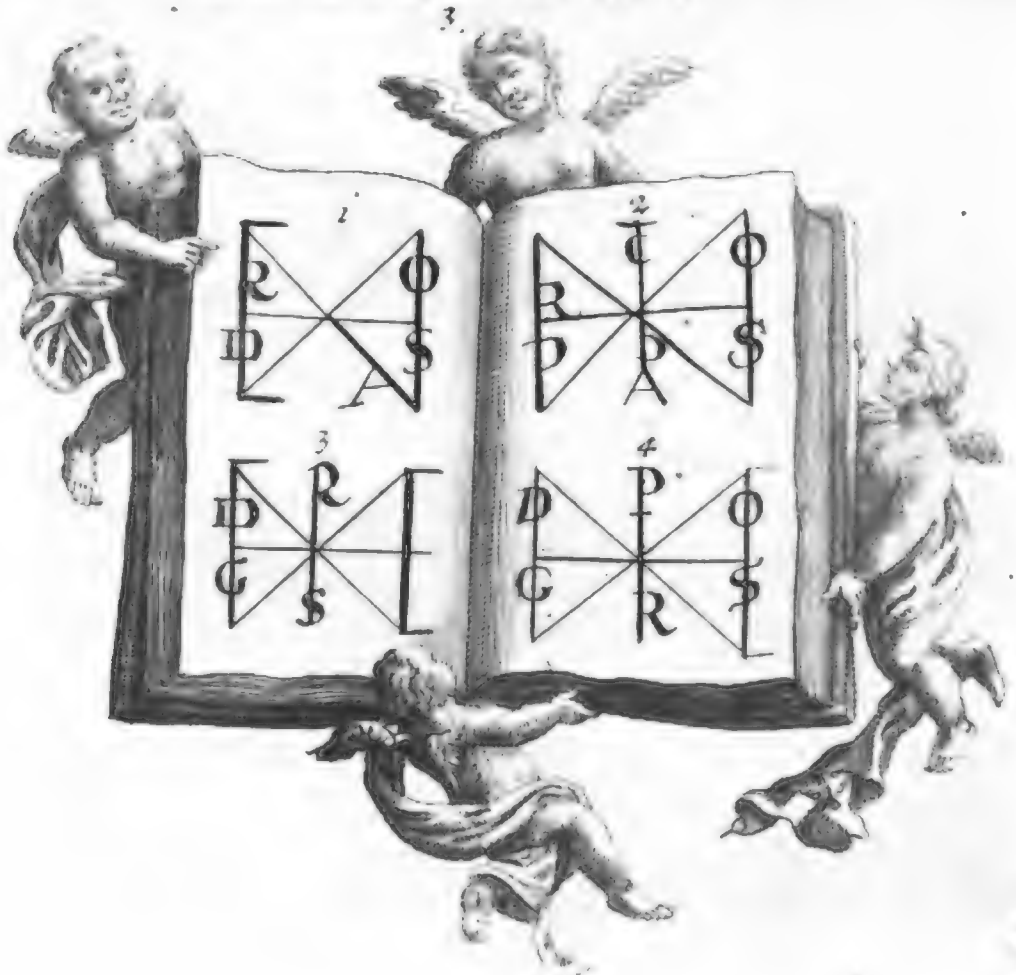
lenburg nach Schwerin nachgehends iſt verlegt worden. Er that ſolches zwar unter dem Schein, theils etliche Exulanten, die ihm im Brod lagen, zu verſorgen, theils auch, damit das Evangelium denen Slaven reichlicher möchte geprediget werden. Die Haupt-Urſach aber war, daß er gerne Patriarch über 12. Biſchöffe ſeyn wolte. Das Jahr da ſolches geſchehen, benahmen etliche A. 1051. etliche A. 1058.

Helmoldus *in Chr. Slav. lib. I. c. 22.*
Albert. Stad. *ad a.* 1058.
Chron. Slav. Lindenbrogii *c.* 14.
Cranzius *in metrop. lib. IV. c.* 40.

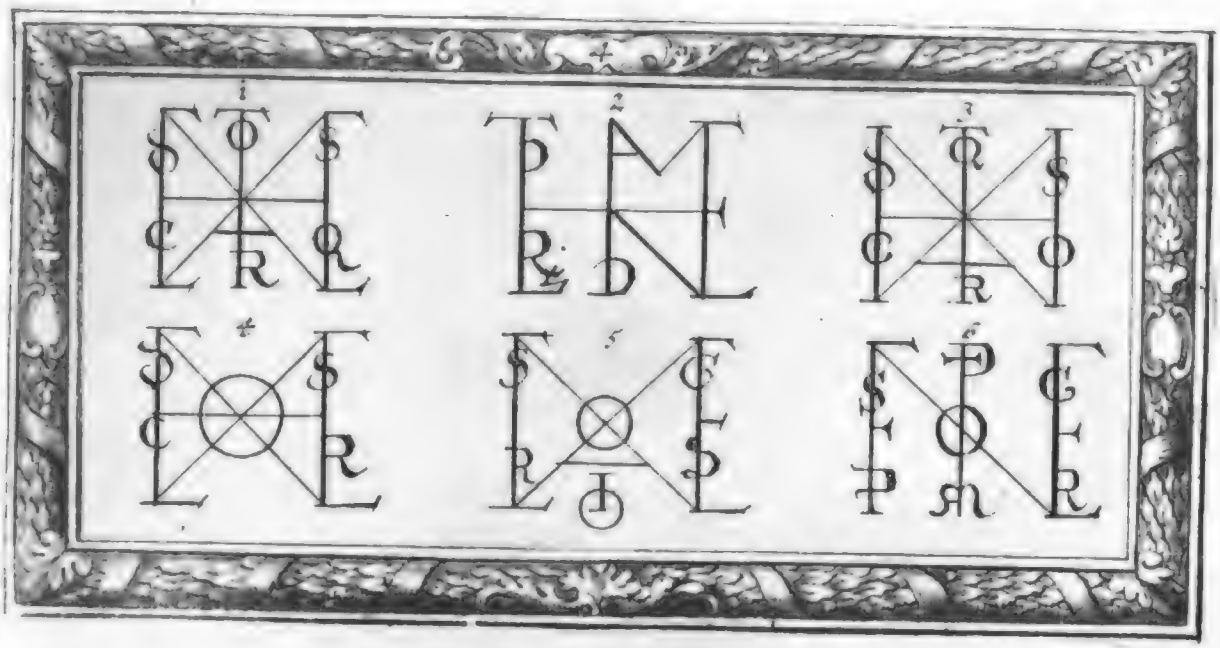
Teutſche Krönung der K. Agnes.

K. Heinrich ließ A. 1043. ſeine andere Gemahlin Agnes, eine Aquitaniſche Prinzeßin, vom Ertz-Biſchoff von Maynz krönen.

Herm. Contr. *ad a.* 1043. *p.* 324.



Der



# Der Teutſchen Reichs-Hiſtorie

## vierter PERIODUS

von 198. Jahren

## Von K. Heinrichen den IV. An. 1056. biß auf den Tod K. Conrads des IV. A. 1254.

### I.

Henr. IV. F. 1056-1106. r. 50. æt. 56.

NUnmehr kommmen wir auf die trübſeeligen Zeiten, in welchen das Teuſche Reich durch die von denen Päbſten erregten Empörungen geiſt- und weltlicher Stände erſchröcklich zerrüttet worden. Dann dieſelben ſuchten ſich dadurch über die Kayſer in die Höh zu ſchwingen, und deren Hoheit, Anſehen und Macht, durch Entziehung der Biſchöfflichen Inveſtitur,

Urſachen der Reichs-Zerrüttung unter K. Heinr. IV.

Henr. IV. F. 1056-1106.

ſtitur, und die dabey öffters ertheilten Bann-Flüche gäntzlich zu verringern und zu entkräfften. Biß daher hatten die Kayſer denen Teutſchen geiſt- und weltlichen Ständen dergeſtalt den Daumen auf den Augen gehalten, daß die Widerſpenſtigen immer übel anlieffen, und ſich doch endlichen der Kayſerl. Majeſtät wieder unterwerffen muſten. Deßgleichen muſten ſich die Römiſche Päbſte gar demüthig für den Kayſerl. Scepter beugen. Aber nach K. Heinrichs des III. Tod ſchiene ihnen erſtlich die Minderjährigkeit ſeines hinterlaſſenen ſechs-jährigen Printzens Heinrichs des IV. und dann deſſelben Anfangs etwas leichtſinnig geführte Regierung am allerbequemſten zu ſeyn, alle gebührende Ehrfurcht für die Kayſerl. Majeſtät zu verliehren, und ſich endlich gar von der Ober-Gewalt derſelben loß zu reiſſen.

Folgt gleich dem Vater auf dem Thron.

Es hatte K. Heinrich der III. denſelben ſchon A. 1053. zu Tribur in dem dritten Jahr ſeines Alters zu ſeinen Nachfolger von den Ständen erwählen laſſen, unter der Bedingung: Si rector juſtus futurus eſſet.

Herm. Contr. *ad h. a. p.* 145.

Die Krönung war A. 1054. zu Aachen vom Ertz-Biſchoff von Cölln Hermannen, wiewohl mit groſſen Widerſpruch des Ertz-Biſchoffs Luipolds von Mantz auch erfolget.

Lamb. Schaffn. *ad a.* 1054. *p.* 162.

iſt Anfangs unter der Vormundſchafft ſeiner Mutter der K. Agnes.

Dahero war Heinrich der IV. nach ſeines Vaters Tod A. 1056. gleich Kayſer, und ſtand als ein ſechsjähriger Printz, nach der damahligen Gewohnheit, unter der Vormundſchafft ſeiner Mutter der K. Agnes, welche das Teutſche Reich überaus wohl verwaltete, die Biſthümer in Teutſchland im Namen ihres Sohns beſtellte, und auch die Römiſchen Päbſte aus Kayſerl. Gewalt beſtättigte.

Lamb. Schaffn. *ad a.* 1056. 58. 59. 62.
Otto Friſ. *VI.* 34. *p.* 136.
Leo Oſtienſ. *III.* 13. *&* 21. *p.* 340.

Weil ſie aber eine fremde Prinzeßin, nemlich Graf Wilhelms von Poitou Tochter war, und dem Biſchoff von Augſpurg Heinrichen, allzuviel Gewalt bey der Regierung ließ, ſo war ſie doch denen Teutſchen Ständen ſo verhaſſt, daß ſie allerhand Beſchuldigungen gegen dieſelbe hervor brachten.

Adamus Bremenſ. *III.* 35. *p.* 41.
Lamb. Schaffn. *ad a.* 1062. *p.* 166.

Da-

Dahero ihr auch endlich Anno Ertz-Biſchoff von Cölln, Hertzog Otto in Bayern und Eckbert Marggraf zu Sachſen A. 1062. bey Kayſerswerth den jungen K. mit Liſt und Gewalt aus den Händen riſſen. Henr. IV. F. 1056-1106. Dann der Biſchöffe.

Lambertus *l. c.*

Contin. Herm. Contr. *ad h. a.*

Sigeb. Gembl *ad h. a.*

Hierauf fieng ſich die erſte Zerrüttung im Teutſchen Reich an. Denn obwol es anfänglich ausgemachet wurde, daß jeder Biſchoff, in deſſen Diœces ſich der junge K. aufhalten würde, auch Reichs-Verweſer ſeyn ſolte;

Lamb. Schaffnab. *ad a.* 1062. *& ad a.* 1065.

ſo hielten doch hernach Anno Ertz-Biſchoff von Cölln, Siegfried Ertz-Biſchoff von Maynz und Albrecht Ertz-Biſchoff von Brehmen alleine zuſammen, und dirigirten das gantze Reich, erzogen aber dabey den jungen Kayſer ſo übel, daß er mehr in den ſchändlichſten Laſtern, als in denen einem Printzen anſtändigen Qualitäten und Tugenden zunahm.

Bruno *de Bello Sax. p.* 101.

Lamb. Schaffn. *ad a.* 1063. *p.* 169. 170.

Autor vitæ Henrici *p.* 381.

Hiebey aber wuſte ſonderlich der Ertz-Biſchoff von Brehmen Albert ſeine Perſon ſo meiſterlich zu ſpielen, daß er ſeine beyde Collegen in dieſem Triumvirat gar bald aus dem Sattel hube, und faſt als ein Monarch in Teutſchland regierte, jedoch bey Beſtellung der geiſtlichen Prælaturen ſehr übel hauſete. Hernach des Ertz-Biſchoffs Albrechts zu Bremen.

Lamb. Schaffn. *ad d. a.* 1063. *p.* 170.

Bruno *p.* 105.

Die geſamten Stände wurden hierüber ſo unwillig, daß ſie A. 1066. auf der Reichs-Verſammlung zu Tribur K. Heinrichen bedeuteten, entweder die Regierung aufzugeben, oder Ertz-Biſchoff Alberten von Hofe zu ſchaffen. Wie aber ſich derſelbe deßwegen bedencken wolte, fuhren die Stände zu, und jagten den Ertz-Biſchoff von Brehmen mit gewaffneter Hand aus der Kayſerl. Burg zu Goßlar. Es waren aber kaum 3. Jahr verfloſſen, ſo ward derſelbe A. 1069. wiederum das Factotum bey K. Heinrichen, und ſo zu ſagen faſt ſein Mit-Regent, und blieb es auch bis an ſeinen Tod A. 1072. da er es denn ſeinen Feinden vergalte, was ſie an ihm gethan hatten. Abſonderlich hetzte

er

Henr. IV. F. 1056-1106.

er den Kayser gegen die Sachsen auf, brachte ihn aber dadurch selbst in das gröste Unglück.

Lambert. Schaffn. *ad a.* 1066. 72.
Adamus Bremensis *lib. IV. c.* 24.
Monachus Herveldensis *p.* 387. & 395.

Anfang der grossen Sächsischen Unruhe und Empörung.

Am allermeisten aber brach das Feuer der Unruhe in Teutschland aus, als K. Heinrich dem Ertz-Bischoff von Mayntz A. 1069. den Thüringischen Zehenden, um ihm in der Ehescheidung von seiner Gemahlin Bertha zu favorisiren, versprochen hatte.

Bruno Hist. B. Sax. *p.* 170.

Denn als er, unter dem Vorwand die Thüringer zu dem Mayntzischen Zehenden zu nöthigen, in Willens hatte, Thüringen und Sachsen gäntzlich zu unterdrücken, und als Sclaven zu tractiren, und dahero neue Vestungen in selbigen Lande anlegte, und die Besatzung in solchen denenselben durch vielfältige Plackereyen mit Fleiß sehr beschwehrlich fallen ließ, auch unter Simulirung eines Feld-Zugs gegen die Pohlen dieselben mit einer Heeres-Macht unvermuthet zu überfallen, und um ihre Reichs-Freyheit zu bringen suchte; so verbanden sich Wezel Ertz-Bischoff von Magdeburg, Bucco Bischoff von Halberstadt, Hezel Bischoff von Hildesheim, Werner Bischoff von Merseburg, Eilberth Bischoff von Minden, Immet Bischoff von Paderborn, Friedrich Bischoff von Mimmegardefurth, Benno Bischoff von Meißen, Otto Hertzog von Bayern, Uto Marggraf der Slaven, Dedo Marggraf von Sachsen, Eckberth Marggraf in Thüringen, Friedrich Pfaltzgraf in Sachsen u. s. w. zu einer allgemeinen Empörung, jagten Hermannen Ertz-Bischoff von Bremen, Epponen Bischoff von Zeitz, Bennonem Bischoff von Oßnabrüg, so es nicht mit ihnen halten wolten, aus dem Lande, ersuchten durch eine Gesandschafft K. Heinrichen um Abstellung ihrer Beschwerden, und da sie nicht beliebige Antwort erhielten, rückten sie A. 1073. mit einer Armée vor Goßlar, und schwatzten von einer neuen Kayser-Wahl. Indem aber K. Heinrich die tumultuirenden Sachsen durch Tractaten aufzuhalten suchte, auch endlich mit ihnen nach allen ihren Willen A. 1074. paciscirte,

Lamb. Schaffnab. *ad a.* 1073. 74.

Verstärckt sich durch die aufgereitzten Schwaben.

so eroberten dieselben die neu erbauten Vestungen, und zerstörten sie bis auf den Grund. Die Schwaben, ohngeachtet sie sonsten K. Heinrichen

rich allen andern vorgezogen, und auch damit groſſen Haß auf ſich geladen, Henr. IV. F. 1056-1106.

Lamb. Schaffnab. *ad a.* 1073. *p.* 192.

welche ſich eben dergleichen Unterdrückung von K. Heinrich beſorgten, hatten ſich zwar auch zu den Thüringern und Sachſen geſchlagen gehabt;

Bruno *de bello Saxon. p.* 105.

Nachdem aber die Sachſen, durch ihre Tractaten mit K. Heinrichen dieſelbe im Stich gelaſſen hatten, ſo verdroß es Hertzog Rudolphen in Schwaben dergeſtalt, daß er ſich ſelbſten mit dem K. ſetzte, ſo gut als er kunte, und ihme Muth machte, bald darauf mit den Sachſen wieder zu brechen, welche das Schloß Hartesburg, ſo der K. nicht gleich raſiren wollen, gäntzlich geſchleiffet hatten, welche Gewaltthätigkeit der K. als eine neue Beleidigung aufnahm.

Bruno *de bello Sax. p.* 105. 166.

Lamb. Schaffnab. *ad a.* 1075. *p.* 219.

Als dannenhero der Krieg mit denen Sachſen von neuen wieder angegangen war, ſo erlitten die Sachſen A. 1075. bey Hohenburg an der Unſtrut, vom Kayſer eine ſolche Haupt-Niederlage, daß ſich die vornehmſten Häupter der Sächſiſchen Malcontenten auf dem Convent zu Gerſtungen auf Gnade und Ungnade ergeben muſten, die er dann in Schwaben, Bayern, Italien und Burgund vertheilte, und darauf die geſchleifften Veſtungen von neuen zu erbauen anfienge. Groſſe Niederlage der Sachſen an der Unſtrut A. 1075.

Lamb. Schaffn. *ad d. aa. p.* 192. *&* 193.

Bruno *in hiſt. B. Sax. ad h. a.*

Autor vitæ Henrici. *ap. Vrſtiſ.*

Bertholdus Conſtant. *ad d. aa.*

Bey dieſem Treffen thaten die Schwaben den erſten Angriff, und zwar nach Lamb. Shaffnab. Bericht peculiari Svevorum privilegio, quibus ab antiquis jam diebus lege latum eſt, ut in omni expeditione regis Teuton. ipſi exercitum præcedere, & primi committere debeant.

Lamb. Schaffnab. *ad a.* 1075. *p.* 219.

Poëta *de B. Saxonic. lib. III. p.* 33. *&* 35.

Pl. Gregorius VII. mengte ſich in die Teutſche Unruhe, und citirt den Kayſer nach Rom.

Demnach würden die Sachen gantz wohl für K. Heinrichen in Teutſchland abgelauffen ſeyn, ſintemahl derſelbe auch ſchon die Reichs-Stände dahin gebracht hatte, daß ſie ihm eydlich A. 1076. zu Goßlar angelobten,

Henr. IV. F. 1056-1106.

lobten, keinen anderm, nach ſeinen Tod als ſeinem Printz Conrad die Kayſerl. Krone aufzuſetzen,

Lamb. Schaffn. *ad h. a. p.* 233.

wann ſich nicht der herſchſüchtige Pabſt Gregorius VII. gantz neuerlich unterſtanden hätte, denſelben eben ſelbiges Jahr, wegen ſeines bishero geführten üblen Lebens, und beſchuldigter Simonie bey Vergebung der Bißthümer und anderer geiſtlicher Aemter, unter Bedrohung des Kirchen-Bannes, zur Verantwortung nach Rom zu citiren, und dadurch alles folgende Unglück deſſelben befordert hätte.

Lambert. *ad h. a. p.* 231.
Bruno *p.* 121.

K. Heinrich ließ zwar wegen dieſes unverſchämten Beginnens Pabſt Gregorium VII. in der angeſtellten Verſammlung der Biſchöffe zu Worms öffentlich abſetzen.

Epiſtola Henrici ad Hildebrand. *ap. Vrſtiſ. p.* 394.
Bruno *p.* 122. 23.
Bertholdus Conſtant. *ad a.* 1076.

Thut ihn im Bann.

Alleine derſelbe wuſte ſich unter dem Schutz der mächtigen Gräfin Mathildis in Thuſcien und der Normannen ſicher, und ſäumte ſich daher auch nicht gleiches mit gleichen zu vergelten, und zwar den Kayſer unerhörter Weiſe in Bann zu thun, des Reichs zu entſetzen, und alle deſſen Unterthanen vom Eyd der Treue und des Gehorſams zu entbinden.

Sententia excommunicationis ap. Brunonem *p.* 123. 24.
Autor vitæ Henr. *p.* 382. ap. Vrſtiſ.
Bertold. Conſtant. *ad a.* 1076.
Otto Friſ. *VI.* 35.

Ob nun gleich der ehrliche Biſchoff Dietrich von Verdun, wegen dieſer gantz neuerlichen Sache, dem Pabſt in das Geſicht contradicirte, auch in einem abgelaſſenen circular-Schreiben die Reichs-Stände eines beſſern zu perſuadiren ſuchte;

vid. Epiſt. Theodorici Ep. Verdun. ad Gregor. VII. *in Martene T. I. theſauri anecdotorum p.* 220. *& ad ſtatus imp.* in Goldaſt. *T. I. conſt. imp. p.* 236.

Wodurch neue Unruhe im Reich entſteht.

So regten ſich doch hierauf die Sachſen von neuen. Rudolph Hertzog in Schwaben, Welff Hertzog in Bayern, Berthold Hertzog in Cärnthen, Adelbert Biſchoff von Würtzburg, und andre mehr ſchlugen

ſich

sich zu ihnen. Sie samtlich also respectirten den Päbstlichen Bann, und wolten unter Bedeckung einer starcken Armée zu einer neuen Wahl schreiten. K. Heinrich gar zwar ihnen allerseits die besten Worte, allein sie verwiesen ihn auf den Ausspruch des Pabsts, den sie einmahl für einen Richter erkant hatten, für dessen Richter-Stuhl also er zu Augspurg auf künfftige Lichtmeß erscheinen, indessen aber sich gantz still ohne einige Anmassung der Regierung in Speyer halten solte. Henr. IV. F. 1056-1106.

Lambertus *p.* 235-40. 44. ap. Pistor.
Bruno *p.* 133.
Chronogr. Saxo *ad a.* 1076.

Dahero sahe sich K. Heinrich gezwungen, in dem härtsten Winter über die beeisten Alpen zu gehen, und den Pabst welcher sich in dem festen Schloß Canusio bey seiner vertrauten Freundin der Gräfin Mathildis aufhielt, in gröster Demuth und Busse, und so zu sagen recht im Sack und in der Asche, um Loßzehlung vom Bann anzuflehen, welche er endlich auch, auf inständiges Vorbitten gedachter barmhertzigen Schwester der Gräfin Mathildis, den 28. Jan. 1077. jedoch unter der harten Bedingung erhielte, daß er sich biß auf eine anzustellende Teutsche Reichs-Versammlung, in welcher der Pabst præsidiren, und seine Beschuldigungen untersuchen würde, aller Kayserl. Gewalt und Hoheit äussern solte. K. Heinrich bäufftigt den Pabst durch die Kirchen-Busse.

Lamb. Schaffnab. *ad a.* 1077. *p.* 246. 49.
Benno Card. *lib. II. de vita & gestis Hildebr. p* 7.
Domnizo *in vita Mathildis lib. II. c.* 7.
Bruno *p.* 134.
Monachus Herveld. *p.* 438.
Autor *vitæ Henrici p.* 382.

Die Italiäner aber, wieder deren Willen Gregorius den Päbstlichen Stuhl listig behauptet hatte, waren mit dieser Submission K. Heinrichs durchaus nicht zufrieden, sondern nöthigten ihn, unter der Bedrohung auch gäntzlich von ihm abzusetzen, wann er sich nicht anders gegen den hochmüthigen Hildebrand aufführen würde, als der ihm die Krone weder geben noch nehmen könte, und dessen Bann für nichts zu achten wäre, der Regierung, wieder das dem Pabst gethane Versprechen, sich von neuen anzunehmen. Wird durch die Italiäner wieder gegen den P. aufgebracht.

Henr. IV. F. 1056-1106.

Lambertus *p.* 250.
Bruno *p.* 134.
Sigonius *de regno Ital. lib. IX. p.* 223.

Daher als die Teutſchen Fürſten und Biſchöffe dem Päbſtl. Willen zufolge den 13. Mertz beſagten Jahres zu Forchheim eine Reichs-Verſammlung ausgeſchrieben, der Pabſt auch ſeine Geſandten dahin abgefertiget, und K. Heinrichen dem geſchehenen Vertrag nach auch zu ſelbiger gleichſam als für ſeinen Richterſtuhl beſchieden hatte, ſo blieb K. Heinrich in Italien, und weigerte ſich dabey zu erſcheinen.

Lambert. *p.* 251.

Und ihm Hertzog Rudolf in Schwaben als König entgegen geſetzt.

Dieſes machte die abtrünnigen Stände noch erhitzter, welche dann ohne fernern Anſtand, abſonderlich die Schwaben und Sachſen, Hertzog Rudolphen in Schwaben in Forchheim zum König erwehlten, und ſolchen durch den Ertz-Biſchoff Siegfriden von Mayntz den 26. Martii zu Mayntz A. 1077. ſolenniter krönen lieſſen. Dieſer Affter-König muſte ihnen dabey angeloben, allen Beſchwerungen der Stände abzuhelffen, bey Beſetzung der Bißthümer und Abteyen eine rechtmäßige Wahl des Capituls gelten zu laſſen, und die Nachfolge des Reichs nicht auf ſeine Kinder zu bringen, ſondern einer freyen Wahl ungehindert zu überlaſſen.

Lamberti Contin. *ad a.* 1077.
Bertholdus *ad h. a.*
Bruno *p.* 135.
Paulus Bernriedenſis *in vita Gregorii VII. c.* 39.

Dann die Päbſte waren nicht zufrieden daß man bißhero in Erwehlung eines Teutſchen Königes bey der Königl. Familie geblieben war, weil dadurch ein regnum quaſi hæreditarium eingeführet worden wäre, dahero wolten ſie künfftig mit Vorbeygehung der Kayſerlichen Familie wieder ein freyes Wahl-Reich haben. Dieſe dem Rudolff vorgeſchriebene Conditiones werden von einigen für die erſte Capitulation angeſehen.

Hortleder in Goldaſt. *Polit. Imperial. Part. XII. diſcurſ.* 2. *p.* 612.

Allein es iſt zwiſchen demjenigen was man heut zu Tag eine Capitulation nennet, und dieſen Capitulis keine Vergleichung zu machen.

Struvius *in Syn. J. P. diſſ. VI.* §. 17.

Weil

Weil die Reichs-Kleynodien noch in K. Heinrichs Händen waren, so überschickte der Pabst Rudolffen eine schöne goldne Krone, worinnen zum Zeichen der künfftigen Sclaverey vom Römischen Stuhl, diese Worte eingegraben waren: Henr. IV F. 1056-1106.

Petra dedit Petro, Petrus diadema Rodolpho.

Otto Fris. *lib. I. de Gest. Frid. c. 7.*

So bald K. Heinrich seine Absetzung vernommen, eilte er aus Italien, und brachte durch Hülffe der Lothringer, Bayern, Böhmen und Francken eine ziemliche Armée zusammen, und gieng damit Rudolffen zu Leibe; Anfangs war er unglücklich und verlohr das Feld A. 1078. den 12. Aug. an den Fluß Strova bey Mellerstadt in Francken. Welchen K. Heinrich bekriegt

Marianus Scotus *ad h. a.*
Bruno *p.* 136.
Contin. Lamberti *ad h. a.*

Der Pabst wurde durch die Nachricht von der starcken Zurüstung K. Heinrichs zu einen neuen Kriege so wankelmüthig, daß er die Teutschen Stände in einem A. 1078. im Febr. erlassenen Schreiben ermahnte von neuen einem Termin anzusetzen, an welchen er durch seine Gesandten wolte untersuchen lassen, ob K. Heinrichs oder K. Rudolffs Sache gerechter wäre oder nicht. Weil er sie nun auch in seinem Schreiben beede Könige genennet, so befremdete es die Stände nicht wenig, und begehrten vielmehr in der Antwort, daß es bey der einmahl geschehenen Verwerffung K. Heinrichs verbleiben solte. Der Pabst versucht einen Vergleich.

Bruno *p.* 139-140.

Der Pabst beharrete aber bey seiner Meynung, und gedachte einen Vertrag zwischen beeden Königen zu treffen. Hingegen schiene den Ständen Regii Nominis Pluralitas & quodammodo regni divisio unleidentlich.

Bruno *p.* 140.

Die Sachsen erhielten hierauf A. 1080. den 24. Febr. bey Fladenheim an der Elster in Thüringen auch einen Sieg.

Bruno *p.* 146.
Bertoldus Constant. *ad a.* 1080.

Aber endlich ward Rudolff in eben selbigem Jahre den 15. Octobr. von ihm bey Merseburg überwunden, und nebst verlohrner Hand so und bey Merseburg besiegt.

Henr. IV. F 1056-1106.

tödlich verwundet, daß er bald darauf in Merſeburg verſchied, und auf ſeinem Tod-Bette die Gerichte GOttes über ſich wegen ſeiner Untreu bußfertig erkannte.

Bruno *p.* 148 - 150.
Bertold. Conſt. *ad a. a.*
Albert. Stad. *ad h. a.*
Autor vitæ Henrici *p.* 383.
Strauſs. *in Diſſ. de Rudolpho Suev. Pſeudo-Imp. Lipſ.* 1709. 4.

Dem ohngeachtet, hat ſich jemand nicht geſcheuet denſelben für einen Blut-Zeugen und Schutz-Heiligen der Teutſchen Freyheit auszuruffen.

Ludvvig *in Prefat. T. IV. reliqu. med. avi* §. 29. *p.* 54.

Damit ja, gegen den Kayſer und das Teutſche Reich abtrünnige, mißneidige und ſich auflehnende Fürſten, ſich an dieſem erſchröcklichen Exempel nicht ſpiegeln möchten.

Darauf auch den Pabſt wieder angreifft.

Pabſt Gregorius hatte zwar indeſſen den Bann-Fluch gegen K. Heinrichen erneuert; aber derſelbe war auch durch die Waffen hertzhaffter geworden, und ſetzte dahero in einer von 19. Biſchöffen, und dann in einer andern von 30. Biſchöffen zu Brixen in Tyrol angeſtellten Verſammlung, Pabſt Gregorium abermahls ab, ernennte an ſeine Stelle Guibertum Ertz-Biſchoff von Ravenna zum Pabſt, der den Namen Clementis des III. annahm, und gieng darauf A. 1081. mit einer zahlreichen Armée nach Italien, eroberte nach einer langwierigen Belagerung A. 1083. die Stadt Rom, ſetzte Clementem III. ein, ließ ſich von ihm A. 1084. am Oſter-Feſt nebſt ſeiner Gemahlin Bertha die Kayſerl. Krone auffſetzen, und zwang endlich nach hartnäckigen Widerſtand in der Engelsburg Pabſt Gregorium bey den Normannen ſeine Sicherheit zu ſuchen. Jedoch konte er, wegen der weit gröſſern Normanniſchen und Mathildiniſchen Macht, Rom nicht lange behaupten, ſondern muſte ſich in aller Eyl wieder nach Teutſchland begeben.

Bertoldus *ad h. aa.*
Autor vitæ Henrici *p.* 385.
Otto Friſing. *de Geſt. Frid. I. lib. I. c.* 1-3.

Der andere Gegen-König Gr. Hermann von Luxenburg.

Daſelbſt hatten unterdeſſen die feindſeeligen Sachſen und Schwaben Graf Hermannen von Luxenburg A. 1081. zu Eißleben zum Gegen-Kayſer gemacht, und zu Goßlar am St. Stephans-Tag krönen laſſen, dahero man ihn Spotts-weiſe den Knoblauchs K. nennte,

weil

weil dieſes Gewächs damahls häuffig in ſelbiger Gegend gepflantzet wurde. Er war auch nicht Martialiſch genug, dahero ſtund er denen Sachſen nicht lange an, und muſte alſo A. 1088. als dieſelben ſich K. Heinrichen wieder unterworffen, und Marggraf Eckbert in Meiſſen ſelbſt nach der Teutſchen Kron ſtrebte, wieder nach Hauſe gehen, worauf er bald eines gewaltſamen Todes geſtorben. Henr. IV. F. 1056-1106.

Bertoldus *ad h. aa.*
Autor vitæ Henr. *p.* 383.
Sigeb. Gemblac. *ad h. a.*
Helmoldus I. 30.

Daß aber doch der Gegen-K. Hermann ſich einiger maſſen der Reichs-Sachen müſſe angenommen haben, kan man aus einer Confirmation der Privilegien erſehen, ſo er der Abtey Corvey und Hervord ertheilet.

vid. dipl. de dato 3. Non. Aug. 1083. in Paullini *diſſ. hiſt. II.* §. 5. *p.* 22. & in Schateni *Ann. Paderb. T. I. lib. VI. p.* 607.

Wie er denn auch in Willens war A. 1183. durch einen Zug über die Alpen K. Heinrichen aus Italien zu vertreiben, wenn nicht Graf Otto von Narheim ſein Statthalter in Sachſen geſtorben wäre.

Bertoldus Conſtantienſis *ad h. a. p.* 351.

Noch weniger Glück hatte Marggraf Eckbert zu Sachſen, welcher ſich auch zum König A. 1089. aufwarff, ſintemahl denſelben die Aebtißin von Qvedlinburg Adelheid, K. Heinrichs Schweſter in einer Mühle zu Eiſenbüttel bey Naumburg A. 1090. maſſacriren ließ. Dritter Gegen-König Marggraf Eckbert in Meißen.

Bertoldus *ad h. aa.*
Autor vitæ Henrici *p.* 384.
Sigeb. Gemblac. *ad h. a.*
Conf. Sagittarius *in Hiſt. de origine Brunſuici.* & Eckardus *in Hiſt. Genealog. March Miſniæ c.* 5. *p.* 283.

Jedennoch aber ward damit dem guten K. Heinrich wenig Ruhe geſchaffet. In Italien war zwar A. 1085. Pabſt Hildebrand zu Salerno an ſeinen Ort hingegangen; Aber ſeine Nachfolger Victor III. Vrbanus II. und Paſchalis II. hatten eben ſelbigen Geiſt, und beſtätigten die vorigen Bann-Flüche aufs eyfrigſte. Die ihnen vom K. Neue Unruhen in Italien von den Päbſten.

entge-

Henr. IV. F. 1056-1106.

entgegen geſetzte Päbſte konten ſich nicht in dieſer Würde erhalten; Die mächtige Gräfin in Thuſcien Mathildis ſtellte dem Kayſer Armeen in Italien entgegen, verſtärckte ſich durch Vermählung mit dem jungen Hertzog Welphen in Bayern, und zoge ſo gar A. 1093. des K. älteſten Sohn Conrad, dem derſelbe unvorſichtiger Weiſe die Italiäniſche Armée anvertrauet hatte, auf ihre Seite, daß er wider den Vater als einen Verbannten die Waffen ergrieff, ſich zum König von Italien krönen ließ, und in ſolcher Feindſchafft bis an ſeinen Tod A. 1101. verharrete.

Bertoldus *ad a.* 1087. 88. 89. 93.
Dodechinus *ad a.* 1093.
Domnizo *de vita Mathild. l.* 2. *c.* 11. 13. *p.* 674.
Otto Friſ. *lib. VII. c.* 7.
Sigonius *de regn. Ital. lib. IX. p.* 233.

Vierdter Gegen-König, Heinrich V des Kayſers Sohn.

Um aber doch einmahl vom Päbſtlichen Bann ſich loß zu machen, ſtellte ſich K. Heinrich an, ob wolte er nach dem heil. Lande reiſen, und ließ ſeinen Sohn Heinrich den V. A. 1103. zu Maynz zu ſeinen Nachfolger erwehlen, jedoch unter der Bedingung bey ſeinen Lebzeiten ſich der Regierung nicht anzunehmen.

Auctor vitæ Henrici IV. *p.* 386.

Der dem Vater den Garaus machet.

Als aber die Päbſtliche Parthey die Heucheley merckte, verhetzte ſie auch dieſen andern Sohn, daß er A. 1105. ſich mit Hülffe der Bayern und Sachſen gegen dem Vater empörte, ſich ſeiner mit Liſt und Gewalt A. 1106. bey Bingen bemächtigte, ihn des Kayſerlichen Schmucks beraubte, und nöthigte dem Reich zu Ingelheim abzuſagen.

Epiſtola lamentabilis Henric. IV. ad Philipp. I, Galliæ R. *ap. Vrſtiſ. p.* 396.
Otto Friſ. *lib. VII.* 8. 11.
Sigeb. Gembl. *ad h. aa.*

Welcher auch abgeſetzt und im Bann ſtirbt

Es fanden ſich zwar einige getreue Stände, die ſich des unglücklichen Kayſers annehmen wolten, als der Hertzog von Lothringen, und Limburg, der Biſchoff von Lüttich, die Stadt Cölln und andere mehr; Der unmenſchliche Heinrich V. aber behielte durch die Päbſtliche Faction überall die Oberhand, und der abgeſetzte Kayſer kam in ſolchen nothdürfftigen Zuſtand, daß er den Biſchoffen Gebharden zu

Speyer

Speyer vergebens um eine Præbende anflehete; ja als er zu Lüttig d. 10. Aug. 1106. verſtorben, und daſelbſt begraben worden war, durfte er auch in der Erde nicht ruhen, ſondern wurde auf das Päbſtl. Gebot wieder ausgegraben, und muſte 5. Jahr in der Capelle St. Afræ zu Speyer unbegraben ſtehen bleiben, biß die Päbſtl. Abſolution A. 1111. vom Bann erfolgte. Henr. IV. F. 1056-1106.

Sigeb. Gemblac. *ad a.* 1106.
Helmoldus I. 33.
Dodechinus *ad h. a.*
Gotfrid. Viterb. *P. XVII. p.* 504.

Wann man nun ein wenig die Urſachen erweget, ſo K. Heinrichen, ſo wohl als Teutſchland, in ſo häuffiges Unglück geſtürtzet, und dazumahl ein Muſter eines ſehr verwirrten Reichs der Welt zum immerwährenden Andencken für Augen geſtellet; Wer Urſache an K. Heinrichs unruhiger Regierung geweſen.

Schubarti *Diſs. qua Henr. IV. exemplum turbatæ reipubl. propoſuit, Jenæ* 1687. 4.

So iſt zwar nicht zu läugnen, daß K. Heinrich groſſe Fehler und Gebrechen an ſich gehabt, und abſonderlich in ſeiner Jugend, von einem ſehr wollüſtigen, ja recht liederlichen Leben, und allerhand daraus erfolgenden unbeſonnenen Vornehmen nicht gäntzlich freyzuſprechen, wie er denn verſchiedene Hertzoge und Fürſten unrechtmäßiger Weiſe abgeſetzt, und öffters Bißthümer und Canonicate für junge Hunde, Waſſer-Spritzen, Vögel, und ander Kinder-Spiel weggegeben;

Bruno *p.* 100-104.
Chronogr. Saxo *ad a.* 1068. *p.* 258.
Berthold. Conſt. *ad a.* 1068.
Lehman *in Chr. Spir. lib. V. c.* 27.

Jedoch muß man billig denen Teutſchen Ständen die meiſte Schuld davon beymeſſen, als welche des jungen Kayſers Minderjährigkeit zu allerhand Unfug gemißbrauchet,

Lamb. Schaffnab. *ad a.* 1063. *p.* 167.

und bey ſeiner Erziehung nicht beſſere Sorgfalt angewendet haben. Hauptſächlich lieſſen ſie ihm den Haß gegen ſeine Eltern, und des Ertz-Biſchoffs Albrechts von Brehmen Verbrechen dergeſtalt entgelten, daß ſie in beſtändiger Widerſpenſtigkeit blieben, einen Gegen-Kayſer

Henr. IV. F. 1056-1106.

nach dem andern aufwarffen, es mochte ſich K. Heinrich ſo gut gegen ſie anſtellen als er wolte.

Lambert. *ad a.* 1057.

Abſonderlich aber beſtand ihr gröſter Fehler darinne, daß ſie ſich, durch den allgemeinen Aberglauben und Unverſtand ſelbiger Zeiten, dahin verleiten lieſſen, daß ſie den Römiſchen Pabſt für den oberſten Richter des Röm. Teutſ. Kayſers erkannten, und ihm die Macht einraumten Könige in Teutſchland ein und abzuſetzen. Wie dann von ſolcher Zeit an die Römiſche Päbſte ſich angemaſſet haben den Teutſchen Reichs-Staat zu reguliren, und unverſchämt zu behaupten, Reges Germaniæ tenere Imperium ſuo beneficio, da ſie vorher an dergleichen Arroganz nicht einmahl haben gedencken dörffen. Was nun dem armen Teutſchland daraus für ein unheilbarer Schaden erwachſen, das iſt nicht gnugſam zu beſchreiben.

Wie der Pabſt die Inveſtitur per annulum & baculum entziſſen.

Die Beſtellung der Bißthümer war von Urſprung des Teutſchen Reichs aus der Königl. Gewalt gefloſſen, es hatten auch ſolches Recht die Teutſchen Könige und Kayſer bißhero ungeſtöhrt verwaltet; aber unter K. Heinrichen wurde es zuerſt von P. Hildebranden, unter der Beſchuldigung, als ob der Kayſer damit ſimoniace umgegangen, angefochten. Dann dieſer Pabſt machte auf dem Synodo zu Rom An. 1078. den Canonem, ut nullus Clericorum Inveſtituram Epiſcopatus, vel Abbatiæ, vel Eccleſiæ de manu Imperatoris vel Regis, vel alicujus laicæ perſonæ ſuſcipiat.

Gratianus cauſ. *XVI. quæſt. VII. c.* 13. *queniam.*

Leo Oſtienſ. *in Chr. Caſs. III.* 42.

Lehman *in Chr. Spir. V.* 41.

Da halffen nun die Biſchöffe und Prælaten wacker dazu, daß dieſer Canon öffters beſtättiget, und zur Execution gebracht wurde, damit ſie ihrer Perſon nach von der Kayſerl. Gnade nicht mehr dependiren, ſondern vielmehr allemahl dem Kayſer den Pabſt entgegen ſetzen möchten, wann er ihnen etwa die Flügel beſchneiden wolte; dabey aber nahmen ſie nicht weißlich wahr, was ſie künfftig auch für elende Sclaven des Romiſchen Stuhls ſeyn und bleiben würden, und wie ſie ſelbigen nicht genug mit Gelde würden ſättigen können. Noch vielweniger aber behertzigten ſie, was für Schaden und Verluſt dabey die Ehre und Wohlfahrt des Vaterlandes, und was für eine tödliche Wunde die

Kayſer-

Kayſerliche Hoheit und Gewalt erlitte, wann die Inveſtitur der Biſchöffe die Päbſte an ſich reiſſen ſolten. Dann ſolte der Kayſer nicht die Macht haben ein geringes geiſtliches Amt oder Kirchen-Dienſt zu vergeben, ſo würde es noch vielweniger in ſeinem Vermögen ſeyn den Hohen-Prieſter der Geiſtlichkeit zu machen. Henr. IV. 1056-1106.

Onuphr. Panvin. *in vita Gregorii VII. p.* 262.
Conring. *Exerc. VII. de Conſtitutione epiſc. Germ.* §. 51.
Meibom. *in tr. de jure inveſtituræ epiſcop. Impp. a P. M. per vim & tyrannidem ademto.*

K. Heinrich ſtund auch lieber die härteſten Verfolgungen aus, ehe er ſolches hohe regale wolte fahren laſſen, und exercirte ſolches aufs kräfftigſte; wie auch ſein Gegen-Kayſer Rudolph, ohngeachtet er eine Päbſtliche Creatur war, und vorher hatte verſprechen müſſen, die Wahl dem Dohm-Capitul zu überlaſſen.

Cranzius *metrop. lib. V. c.* 16. & 23.
Pfeffinger *ad Vitriar. lib.* 1. *Tit.* 15. *p.* 1383. 84.

Es fanden ſich auch rechtſchaffene Leute, welche des Kayſers Recht gegen den Pabſt mit Schrifften wohl vertheidigten.

Waltramus Naumburg Ep. *de inveſtitura Ep. & Abbat.*
Ivo Carnotenſis *& alii, quos congeſſit* Melchior Goldaſtus *in apolog. pro Henr. IV. Imp. adverſus Gregor. VII. Hanov.* 1611. 4.

Aber auch anderer Veränderungen zu gedencken, ſo im Reiche zu Zeiten K. Heinrichs des IV. vorgegangen, ſo fängt ſich wohl unter ſeiner Minderjährigkeit der Periodus an, da die Hertzogthümer und Marggrafſchafften nicht nur allein vollends erblich wurden, ſondern auch deren Beſitzer nicht mehr ſo groſſen Reſpect vor ihren Kayſer und Herrn zu haben begonnten, Die Hertzogthümer und Grafſchafften werden erblich.

Albertus Stadenſ. *ad a.* 1057.
Autor vitæ Henr. *ap. Urſt. p.* 381.
Conring. *exercit. IV. de Ducibus* §. 27.

Die Hertzoge gebrauchten ſich bey ihren Tituln der formulæ: *Dei Gratia* öffter als vorhin, und zwar nicht aus einer Gottesfurcht, ſondern das Jus ſuprematus anzuzeigen. Die Hertzoge gebrauchen ſich des Titels von GOttes Gnaden.

Henr. IV. F. 1056-1106.

Vid. Diplomata Friderici Hohenſtaufii Ducis Suevor ap. Cruſium *Ann. Suev. P. II. lib. IX. c. 2. & document. VVurtemb. p.* 713.

Die Grafen nennen ſich von den Grafſchafften.

Da auch die Stücke Landes, ſo dem Officio Comitum cohærirten, daß ſie ſowohl unter ihrer Aufſicht ſtunden, als auch zu ihren Unterhalt gewidmet waren, ſonſten von den Grafen, die Grafen aber nicht von ihnen, benennet wurden; ſo wird wahrgenommen, demum poſt annum 1070. cœpiſſe morem ab arce aut municipio, aut alio quovis loco derivandi cognomina Comitum.

Matthæi *de Nobilitate lib. I. c.* 10. *p.* 41.
Conf. Meibom. *in vindiciis Billingianis.*
Hertius *de orig. & progr. ſpecial. R. G. I. Rerump.* §. 7. *& in notis n.* 10.

Der Reichs-Stände Gerechtſame.

Inſonderheit aber iſt zu mercken, daß unter keines Kayſers Regierung öffters Spuhren von der Reichs-Stände Wahl her gebrauchten hohen Gerechtigkeit vorkommen als unter Kayſer Heinrich. Die Sachſen wolten nicht zugeben, daß ſich der Kayſer beſtändig bey ihnen aufhalten ſolte, ſondern verlangten, daß er von einem Reichs-Land in das andere reiſen ſolte, wie vormahls üblich geweſen.

Lambertus *ad a.* 1073. *p.* 193.

Ingleichen wolten ſie keine neue Veſtungen und Steuren leiden,

Lambertus *l. c.*
Bruno *in hiſt. B. S. p.* 132.

und berufften ſich, gegen den darwider handlenden Kayſer, auf die hierinnen vor ſich habende Reichs-Geſetze, und ſein Verſprechen, ſo er ihnen bey ſeiner Wahl und Krönung thun müſſen.

Lambertus *l. c.*

Sie wolten ferner alle mächtige Reichs-Handlungen auf den Reichs-Tägen mit Zuſtimmung der Hertzoge tractirt und ausgemacht haben,

Lambertus *ad a.* 1076. *p.* 237.

und die Beurtheilung derer Achts-Verbrecher muſte nach dem vorlängſt üblichen Fürſten-Recht geſchehen.

Bruno *Hiſt. B. Sax. p.* 114. 116.
Lamb. *p.* 193.
Autor vitæ Henrici *IV. p.* 382.

Ferner

Ferner bezeigte der Ertz-Bischoff von Mayntz A. 1073. wie daß ihm das Recht eine Teutsche Königs-Wahl auszuschreiben gebührte, Henr. IV. F. 1056-1106.

Lamb. Schaffnab. *ad a.* 1073. *p.* 199. 200.

wodurch diejenigen wiederleget werden, die solches in den alten Zeiten dem Pfaltz-Grafen beym Rhein, zu grosser Verkleinerung der Vorrechte des Mayntzischen Stuhls, vindiciren wollen. Der Ertz-Bischoff zu Mayntz vindicirt sich das Wahl-Ausschreiben.

vid. Ludvvig *T. I. ad A. B. T. I.* §. 18. *p.* 170.

Das Hertzogthum Bayern, welches K. Heinrich dem IV. gehörte, hatte dessen Mutter Agnes in seiner Minderjährigkeit A. 1062. Hertzog Ottoni von Sachsen, um sich die Sorgen zu erleichtern, anvertrauet; als aber der Kayser erwachsen, ward solches ihm wegen der falschen Beschuldigung, als ob er dem K. nach den Leben getrachtet, wieder genommen, und A. 1071. Hertzog Welphen, einem Sohn des Italiänischen Marggrafen Azonis zu Este gegeben. Veränderung 1) im Hertzogthum Bayern.

Lamb. Schaffnab. *ad aa.* 1070. 71.

Helmoldus *lib. I. Chr. Slav. c.* 27.

Chronogr. Saxo *ad h. a. p.* 259.

Andr. Presbyter *Chr. Bav. p.* 48.

Die Sachsen hatten zwar selbst das strenge Urtheil über Hertzog Ottonem gefället,

Lamb. Schaffn. *ad a.* 1070. *p.* 180.

erkanten aber nachgehends selbst dessen Unschuld, und wolten ihn völlig restituirt wissen.

Lamb. Schaffn. *ad a.* 1074. *p.* 204. 205.

Dieweil aber K. Heinrich, bey Transferirung des Hertzogthums Bayern an Welffen, die Bayerischen Lands-Stände an ihrem alten Recht gekräncket, und sie im geringsten nicht erstlich um ihre Einwilligung befraget hatte,

Lamb. *ad a.* 1071. *p.* 187.

so gab dieser scharffe Process obbesagter massen grossen Anlaß zu der vielen im Reich entstandenen Unruhe. Hertzog Ottens treuer Beystand war der Billingische Sächsische Printz Magnus. 2) Im Billingischen Hertzogthum Sachsen.

Lambert. *ad a.* 1070. *p.* 181.

Bruno *Hist. B. S p.* 106.

Der Kayser züchtigte ihn aber mit einer langwürigen Gefängnuß, und da indessen A. 1073. sein Vatter Otto gestorben war, so traute er

Heinr. IV. 1073. bis 1106.

ihm ſo wenig gutes zu, daß er ihn nicht eher, als biß er auf das Hertzogthum Sachſen renuncirt hätte, loß laſſen wolte.

Lamb. Schaffn. *ad a.* 1073. *p.* 192. 193.

Hertzog Magnus wolte aber lieber das Leben, als die väterliche Erb-Lande laſſen, ward auch endlich durch Hülffe ſeines Vetters Graf Hermanns gegen die Kayſerl. Guarniſon ausgewechſelt.

Bruno *Hiſt. B. S. p.* 106.

Lamb. *ad a.* 1073. *p.* 193. 197.

Um die Sachſen gäntzlich unter das Joch zu bringen, ſo hatte der Kayſer eine Bündnuß mit dem König von Dännemarck gemacht, und ihm verſprochen, ein Stück von Sachſen zu überlaſſen, wann er ihm in ſeinem Vorhaben getreulich beyſtehen würde.

Lamb. *ad a.* 1073. *p.* 191.

Wiewohl doch K. Heinrich der Dähniſchen Hülffe entbehren muſte, weil die Dähnen gegen die Sachſen, ſo ihnen jederzeit zur Vormauer gedienet, nicht fechten wolten.

Lamb. *ad a.* 1073. *p.* 198.

3) Im Hertzogthum Schwaben.

Nach dem Tode des Gegen-Kayſers Rudolphs A. 1080. verliehe der K. ſeinem getreuen Freund und Feldherrn Friedrichen von Hohenſtauffen das Hertzogthum Schwaben, welches bey ſeinem Hauſe gantzer 189. Jahr geblieben, und gab ihm ſeine Tochter Agnes.

Otto Friſ. *lib. I. c.* 8. 9. 12. *de Geſtis Frid.*

Jedoch hat Friedrich von Hohenſtauffen ſich ſowohl mit Hertzog Bertholden dem I. des Gegen-Kayſers, Rudolphs, Schwieger-Sohn, der Schwaben nach ſeines Schwieger-Vaters Tod in Beſitz genommen, und von Hertzog Welphen in Bayern allen Beyſtand bekam, als auch mit deſſen Sohn und Nachfolger, Hertzog Bertholden dem II. lange herum ſchlagen müſſen; bis endlich A. 1094. durch einen Vergleich dieſer das Hertzogthum Schwaben gäntzlich einräumte, und ſich dabey nur die Stadt Zürch zu einem Leib-Geding behielte.

Otto Friſing. *lib. I. c.* 8. *&* 9. *de geſtis Frider. I.*

Fragmentum Hiſtoricum Alberto Argentinenſi præfixum, apud Vrſtiſ. *T. II. ad A.* 1125. *p.* 84.

Die Schwäbiſchen Stände hielten ſo feſte bey Hertzog Bertholden II. daß

daß ſie auf dem Land-Tage zu Ulm A. 1093. einmüthiglich beſchloſſen ihm nach dem Allemanniſchen Geſetze zu gehorchen. Henr. IV. F. 1056-1106.

Bertold. Conſtant. *ad h. a. p.* 369.
Fragment. Hiſt. ap. Uſtiſ. *a.* 1092. *p.* 83.

4) In Böhmen wegen erneuerter Königl. Würde.

Vratislaus II. K. in Böhmen hatte beſtändig K. Heinrichs Parthey gehalten, dahero erneuerte ihm derſelbe die mit Wentzel dem I. abgeſtorbene Königl. Würde auf dem Reichs-Tag zu Maynz An. 1086. ſolenniter, mit der ausdrücklichen Erklärung, daß von nun an das alte Mähriſche Königreich in Böhmen ſolte verſetzt ſeyn; Wiewohl doch noch auch bey dieſem Uratislao, es ein perſonell Werck geblieben.

Cosmas Pragenſis, qui cum Vratislao comitiis interfuit, *in hiſt. Bohem. lib. II. ad h. a.*
Paul. Langius *in Chr. Citicenſi p.* 778.
Aen. Sylvius *in hiſt. Bohem. c.* 22.

5) In Mähren.

Mähren hingegen machte K. Heinrich IV. eben auch A. 1086. zu einer Marggrafſchafft, unterwarff ſie der Cron Böhmen, und machte K. Uratislai Bruder Conraden zum erſten Marggrafen. Dieſer verfiel aber nachgehends mit ſeinem Bruder dem König in Krieg, und wurde A. 1091. von demſelbigen verjagt, worauf Mähren an des Königs Sohn Boleslaum kam.

Spangenberg *lib X.* des Adels-Spiegels *c.* 19. *p.* 312.

6) In Laußnitz und Meißen.

Der Kayſer gab K. Uratislao A. 1075. auch das Marggrafthum Laußnitz und A. 1076. die Marggrafſchafft Meißen, davon er jenes dem rebelliſchen Dedo III. und dieſe Marggraf Eckberten dem II. abgenommen hatte.

Lamb. Schaff. *ad hh. aa.*
Bruno *p.* 112.
Schurzfleiſch. *in diſſ. de Marchia Miſnenſi* §. 2. *& 3. & de Luſatia.*
Goldaſt. *de regno Bohem. lib. I. c.* 15. *n.* 5.

Meißen nahm zwar Marggraf Eckbert den Böhmen bald wieder ab.

Lambertus *ad a.* 1076. *p.* 241.

K. Heinrich jagte ihn aber zum andernmahl A. 1089. von Land und Leuten,

Henr. IV. F. 1056-1106.

Leuten, und gab ſolche Marggraf Heinrichen zu Eulenburg, einem Sohn des obbemeldten Dedonis III. in Laußnitz;

Dodechinus *ad a.* 1089.

theils, weil ſeine Mutter Adela des A. 1076. verſtorbenen Marggrafens zu Meißen, Ottonis von Orlamünde Tochter geweſen war, theils weil er die Schweſter des verjagten Marggrafen Eckberts zur Ehe hatte.

Conradus Urſp. *ad a.* 1103.

Emſerus *in vita Bennonis c.* 30. ap. Surium *d. XVI. Junii p.* 239.

Eccardus *in Origg. Saxonic. lib. II. c.* 2. §. 6. 7.

Das Reichs-Erb-Cammer-Thürhüter-Amt ſoll an die Herrn von Werthern gekommen ſeyn.

Hermann von Werthern ſoll K. Heinrich A. 1086. zu Vergeltung ſeiner treuen und redlichen Dienſte das Erb-Cammer-Thürhüter-Amt des H. R. R. mit darzu gegebenen ſtattlichen Gütern erblich als ein Lehen ertheilet haben.

Petr. Albinus in der Hiſtorie derer Herren von Werthern *p.* 7.

Es findet ſich aber bey dieſem alten Hauſe kein älterer Kayſerl. Lehn-Brief deßwegen, als vom K. Sigismund d. d. Prag A. 1420. am Samſtag nach S. Jacobi den 27. Jul. in welchen Hanß von Werthern der ältere mit dem Reichs-Erb-Cammer-Thürhüter-Amte, und dazu gehörigen Lehn-Stücken belehnet wird.

Albinus *l. c. p.* 33.

Vor denen Herren von Werthern haben ſolches Reichs-Amt die edlen Herrn von Roſtorff gehabt, und deswegen 2. aufgerichtete rothe Schlüſſel im goldnen Feld zum Wappen geführet.

Meier *in Orig. & antiqu. Pleſſenſibus P. II. c.* 6. §. 5. *&* 6. *p.* 45.

Blutiger Streit zwiſchen Hildesheim und Fulda wegen des Vorſitzes zu Goßlar.

Im Jahr 1063. am Heil. Pfingſt-Feſt begab ſich in Gegenwart des Kayſers ein blutiger Streit in der Kirchen zu Goßlar, zwiſchen dem Biſchoff von Hildesheim Hetzel, und dem Abt zu Fulda Wiederad, wegen des Vorſitzes, indem bey dem Seſſel ſtellen beyder Prælaten Bediente ſo erbittert an einander geriethen, daß zu beyden Theilen viele getödtet und verwundet wurden; woraus man den ſchlechten Reſpect der Cleriſey gegen den Kayſer zu ſelbiger Zeit ſehen kan.

Lamb. Schaffnab. *ad h. a. p.* 167.

Corne-

Cornelii *breviarium Fuldenſe in vita VViderади* in Paulini *Syntagmate rer. Germ. p.* 432. Henr. IV. F. 1056-1106.

Das Stifft Fulda litte darbey ſehr viel; indem nicht nur alleine der Abt, wegen der deßwegen zu erlegenden groſſen Geld-Straffe viele Stifft-Güter veräuſern muſte, Fulda kommt dadurch in Abnahm.

Lambertus Schaffnab. *ad h. a. p.* 168.

ſondern als gleich darauf die Conventualen deſſelben, auch ſich durch eine Rebellion gegen dem Abt proſticuirten, ſo verlohr daſſelbe faſt alle Hochachtung, in welcher es bißhero geſtanden.

Lambertus Schaffnab. *p.* 169. 170.

Unter K. Heinrich den IV. haben die Creutzzüge, zur Eroberung des heiligen Landes, gegen die ungläubigen Beſitzer deſſelbigen, auf Anſtifften Pabſt Urbans des II. wieder alle Gerechtigkeit und Klugheit, ſich angefangen; der erſte Zug geſchahe unter Anführung Herzog Gottfrids von Buillon A. 1096. Anfang der leidigen Creutzzüge ins Heil. Land.

Conr. Urſp. *ad a.* 1196. *p.* 227.
Bertholdus *ad a.* 1095. *&* 96.
Sigeb. Gembl. *ad h. a.*
Wilh. Tyrius *lib. I. c.* 11.
Anonymus ejus temporis in Pagi *T. IV. Critic. Baron. p.* 326.
Rechenbergii *diſſ. de expeditione cruciata prima.*

Wodurch hernachmahls die Teutſchen Kayſer ſowohl, als die übrigen Könige und Fürſten von Europa an Mannſchafft entkräfftet, ja unter dem Schein der Andacht ſelbe von Hauſe, Land und Leuten und der Regierung abgezogen, und dadurch verhindert worden, den Pabſt und die Cleriſey nicht wieder unter den vorigen Gehorſam bringen zu können, welche indeſſen bey dero Abweſenheit und geſchwächten Zuſtand immer reicher und mächtiger wurden.

Dodechinus *ad a.* 1096. *p.* 462.
Buddeus *in diſſ. de expeditionibus cruciatis.*

Die Creutzzüge gaben unter andern Anlaß zu den groſſen Juden-Verfolgungen in Teutſchland.

Bertold. Conſt. *ad h. a. p.* 375.
Albertus Stad. *p.* 250. *ad h. a.*
Conr. Urſp. *ad h. a. p.* 227.

Henr. IV. F. 1056-1106.

Jedoch that der Kayſer der Wuth des Volckes gegen ſie Einhalt, und befahl denen Ständen, ſie bey ihren erworbenen Rechten in Ruhe und Frieden zu laſſen.

David Gans *in Zemach David. P. II. p. 71.*

Dodechinus *ad A. 1097.*

Päbſtl. Belohnungen verſchiedener gegen den Kayſer übelgeſinnter Geiſtl.

Weil der Ertz-Biſchoff zu Saltzburg Gebhard von Helffenſtein es beſtändig mit dem Pabſt hielte, ſo gab ihm Pabſt Alexander II. a. 1062. den Tittel eines Legati nati Sedis Apoſtolicæ, welchen ſeine Nachfolger annoch beſtändig führen.

Vita S. Gebehardi Salisburg. *c.* 1. §. 6.

Bertholdus Conſtant. *ad a.* 1088. *p.* 361.

Hundius *in Metrop. Salisb. T. I. p.* 8.

Mezger *in hiſt. Salisb. lib. III. c.* 27.

Lambecius *in comment. de Biblioth. Caſ. lib. II. c.* 8.

Dergleichen Würde und Prædicat bekam Biſchoff Gebhard von Coſtnitz A. 1089. auch vom Pabſt Urban II. jedoch nur perſonaliter.

Bertoldus Conſtant *ad h. a. p.* 362.

Die Päbſte continuirten auch mit Gebung des Pallii an den Biſchoff von Bamberg,

Lambertus Schaffnab. *ad a.* 1070. *p.* 179.

mit welcher Beehrung P. Leo IX. A. 1055. allbereit den Anfang gemacht hatte.

Vid. Bulla Leonis IX. Papæ in vita S. Henric. Imp. in Greſeri Divis Bambergenſibus *c.* 17. *p.* 288.

Weil nun darbey dieſe Biſchöffe auch andere Inſignia Archiepiſcopatus erhielten, ſo mag dieſes Anlaß gegeben haben, daß endlich Bamberg gäntzlich von dem Mayntziſchen Jure Metropolitano frey worden, und P. Eugenius III. A. 1152. eben demſelben ſagen können: quod Romanæ eccleſiæ ſoli ſubeſſe dignoſcatur.

Vid. Reſcriptum ejusd. ſuper Canonizatione Henrici S. Imp. in Baronii *T. XII. ad a.* 1152. n. 4.

Der Slaviſchen Völcker Unfug.

Die trübſeeligen Zeiten von Teutſchland unter K. Heinrichen IV. machten ſich die benachbarten Slaviſchen Völcker am allermeiſten zu Nutze. A. 1067. verwüſteten ſie Holſtein, Stormaren und Schleßwig erſchröcklich, und zwangen dieſe Länder zu einen jährlichen Tribut.

Helmoldus *in Chr. Slavorum lib I. c.* 24.

Ada-

Adamus Bremenſis *lib. IV. c.* 13.
Albertus Stadenſis *ad a.* 1066. 67. 72.

Heinr. IV. F. 1056-1106.

Sie würden auch noch gröſſern Unfug verübet haben, wann ſie nicht Hertzog Magnus zu Sachſen A. 1093. und Marggraf Udo A. 1101. durch Abnehmung verſchiedener wichtigen Oerter, wieder gebändiget hätten.

Annales Hildesh. *ad a.* 1093.
Chronographus Saxo *ad a.* 1101.
Dodechinus *ad a.* 1100.

Die Pohlen wurden abſonderlich gantz Meiſterloß; indem ihr Fürſt Boleslaus II, Audax nicht nur allein keinen Tribut mehr zahlen wolte, ſondern ſich A. 1077. auch ſelbſten die Krone auffetzte, welcher Hochmuth denen Teutſchen Reichs-Ständen zwar ſehr zu Gemüthe drange, jedoch lieſſe die groſſe unter ihnen damahls herrſchende Uneinigkeit nicht zu, demſelben Einhalt zu thun.

Herzog Boleslaus in Pohlen nimmt ſelbſt den Königl. Titel an.

Lambertus Schaffnab. *ad a.* 1077.
Bertoldus Conſt. *ad h. a.*

## II.

Heinrich der V. K. Heinrichs IV. dritter Sohn von der Bertha, hatte ſeinen Vatter, welchen kein Gegen-Kayſer hatte vom Throne ſtürtzen können, obgedachter maſſen das Reich gottloſer Weiſe auf Päbſtliche Verhetzung entriſſen, und war auf dem erſten Reichs-Tag zu Ingelheim von dem Päbſtl. Nuntio mit Auflegung der Hände confirmiret, und von allen Ständen für ihren König erkannt worden.

Heinr. V. F. 1106-1125.

Conr. Urſperg. *ad a.* 1106.

Alleine er muſte aus GOttes gerechten Gerichte eben die Verachtung und eben das Unrecht von denen Päbſten erdulden, welches ſeinen Vater zu Boden geworffen hatte. Er hatte kaum die Regierung angetretten, ſo giengen die Streit-Händeln wegen Inveſtitur der Biſchöffe, welche durchaus der Pabſt dem K. auf ewig entzogen wiſſen wolte, wiederum mit Pabſt Paſchali II. aufs hefftigſte an. Denn dieſer verbot aufs neue, auf dem Synodo zu Troyes in Franckreich A 1107. denen Layen die Vergebung geiſtlicher Würden und Aemter; welches Recht aber K. Heinrich der V. durchaus nicht wolte fahren laſſen, ſondern

Erfährt eben das Unrecht, das er ſeinem Vater angethan.

Und hat groſſen Streit mit dem Pabſt wegen der Inveſtitur der Biſch.

Henr. V. F. 1106-1125.

durch eine ansehnliche Gesandschafft vorstellen ließ, wie solches denen Kayſern zu allen Zeiten von Carolo dem Grossen her, zuständig gewesen wäre, und also er sich nimmermehr aus dem Besitz desselben würde bringen lassen.

Conrad. Ursperg. *ad h. a. p.* 193.
Sugerius *in vita Ludovici Grosi p.* 102.
Ann. Hildesh. *ad h. a.*

Der Pabst attendirte aber solches nicht, sondern machte A. 1108. auf dem Synodo zu Benevento von neuen die Verordnung, daß von nun an, bey Vergebung der Kirchen-Dienste von weltlicher Hand, der gebende und annehmende Theil, ohne weitere Cognition im Kirchen-Bann seyn solten.

Petr. Diaconus *lib. IV. Chr. Cassinat. c.* 33.

Der K. hingegen kehrte sich auch nicht dran, machte Adelgodum zum Erz-Bischoff von Magdeburg,

Chron. Magdeb. *ap. Meibom. T. IV. p.* 323.

und Wolffhelmen zum Abt von Fulda A. 1109.

Conr. Ursperg. *ad h. a. p.* 266.

Gieng auch endlich, um der Sache mit gewaffneter Hand den Ausschlag zu geben, A. 1110. mit grosser Macht nach Rom.

Sigeb. Gembl. *ad h. a. T. I. Pist. p.* 614.
Otto Friſing. *VII.* 14. *Chr.*
Dodechinus *ad h. a.*

vergeblicher Vergleich deßwegen.

Unterwegs that er dem Pabst den Vorschlag, daß er zwar gesonnen, ihm das Investitur-Recht zu überlassen, hingegen aber solten die Prælaten alle Ländereyen, Güter und Regalien, so sie jemahls von den Teutschen Königen bekommen, ihme gäntzlich wieder abtretten, und künfftig nur mit den Zehenden und Opffern sich behelffen. Der Pabst gieng diesen Vorschlag auch ein.

Capita conventionis ap. Petr. Diacon. *lib. IV. c.* 35. *p.* 460. & in epistola ipsius Imp. Henrici V. ap. Dodechinum *in T. I. Pist. p.* 467.
Conr. Urſperg. *ad a.* 1111. *p.* 194.
Goldast. *T. I. Const Imp. p.* 256.

Da es aber zur Erfüllung kommen solte, wiedersetzten sich die Teutschen Præla-

Prælaten ſo hefftig, daß darüber zu Rom bey des K. Gegenwart, ein gefährlicher Tumult entſtund, in welchem der K. den Pabſt beym Kopfe nahm, und nicht eher aus der Verhafft ließ, biß er ihm das Privilegium de inveſtitura Epiſcoporum tam per annulum, quam per virgam ſolenniter und in optima forma A. 1111. beſtättigte, und hierauf ſolenniter krönte. Henr. V. F. 1106-1125.

Sigebert. Gembl. *ad h. a.*
Otto Friſ. *L. VII c.* 14.
Petrus Diaconus *lib. IV. c.* 40.
Privilegium Paſchalis Papæ de inveſtitura Epiſcop. & Abbat. vid ap. Albericum *ad h. a.* 1111. *p.* 217. & Baron. *ad h. a.* §. 25. & Goldaſt. I. 5. *p.* 255.

Der Kayſer war aber kaum wieder in Teutſchland angekommen, ſo erklärte der meineidige Pabſt auf dem Lateraniſchen Synodo An. 1112. dieſes Privilegium als ein mit Gewalt erzwungenes, für nichtig, und that den Kayſer, als einen andern Judam, in Bann, ſo lange biß er auf die Inveſtitur der Biſchöffe Verzicht thun würde. welchen der Pa. bricht.

Decretum Concil. Later. ap. Baron. *T. XII. Ann. ad h. a.* §. 7. *p.* 91.
Helmoldus *lib. I. c.* 40.
Otto Friſ. *VII.* 14.

Es hatten ihn darzu einige Franzöſiſche Biſchöffe aufgehetzet;

Ordericus Vitalis *Hiſt. Eccl. X. p.* 762.

auch hatte ihm einen Muth gemacht, daß der Conſtantinopolitaniſche K. Alexius Comnenus, bey der abgeſtatteten Condolenz wegen ſeines übeln von K. Heinrichen erlittenen Tractaments, ſo wohl ſich, als ſeinen Sohn Johannem, zu Ubernehmung der Abendländiſchen Römiſchen Kayſer-Würde gar geneigt offeriret.

Petrus Diaconus *Chron. Caſſ. IV.* 46.

Hierauf gieng der Kayſer A. 1116. zwar ſelbſten wieder nach Rom, und ſuchte durch den Abt Pontuin von Clugni den Pabſt auf beſſere Gedancken zu bringen.

Conradus Uriſp. *ad h. a. p.* 258.
Domnizo in vita Mathild. *Lib. II. c.* 21. *p.* 685.

Derſelbe aber gab vor, er habe ihn nicht in den Bann gethan, ſondern

Henr. V. F. 1106-1125.

die Väter des Lateranenſiſchen Concilii, dieſelbigen möchte er erſtlich begütigen.

Conr. Urſp. *l. c. ad A.* 1117. *p.* 261.

Seine Nachfolger ſind eben ſo hartnäckig.

Er ſtarb auch darüber An. 1118, und die Römer erwählten, ohne den Kayſer erſtlich drum zu fragen, Pabſt Gelaſium den II, welchen jedoch der K. confirmiren wolte, wenn er das Privilegium ſeines Vorfahrers erneuern würde. Er weigerte ſich aber ſolches zu thun, dahero gieng der Kayſer ſelbſt wieder nach Rom, ernennte Pabſt Gregorium VIII. und trieb Gelaſium nach Franckreich, ließ ſich auch hierauf von neuen die Römiſche Krone aufſetzen.

Helmoldus *lib. I. c.* 40.

Petr. Diaconus *IV.* 64.

wodurch der Kayſer endlich dahin gebracht wird die Inveſtitur der Biſchöffe per annulum & baculum fahren zu laſſen.

Nach ſeinem Tod ſetzten die Franzoſen Gregorio VIII. A. 1119. Calixtum II. entgegen, welcher gäntzlich in die Fußſtapffen ſeiner hartnäckigen Vorfahren trat, Gregorium VIII. von Rom jagte, und den Kayſer endlich mit ſeinen Bann-Flüchen ſo mürbe machte, daß wenn er nicht ſeines Vaters Unglück auch erfahren wolte, er endlich auf dem Reichs-Tag zu Worms A. 1122. mit Einſtimmung der Reichs-Stände, dem Pabſt die Inveſtitur der Geiſtlichen mit dem Stab und Ring überlaſſen, und den Geiſtlichen allenthalben die freye Wahl ihrer Biſchöffe und Aebte einräumen muſte; der Pabſt hingegen ſtand dem Kayſer zu, die Biſchöffe ins künfftige, wegen ihrer vom Reich habenden Regalien, mit dem Scepter zu belehnen.

Vid. Concordatum Henrici Imp. & Calixti II. Papæ ex autographo Vaticani Codicis ap. Baron. *T. XII. ann ad h. a.* §. 12-14. *p.* 149. *&* Leibnit. *in Codice I. G. Diplomat. P. I. n.* 2.

Conrad Urſperg. *ad h. a. p.* 267.

Albericus *ad h. a.*

Otto Friſ. *VII.* 16.

Annal. Hildesh. *ad h. a. p.* 714.

Urſprung des Unterſchieds zwiſchen Scepter- und Fahnen-Lehn.

Dahero iſt der Unterſchied zwiſchen Scepter- und Fahn-Lehen hernachmahls in Teutſchland entſtanden.

Specul. Saxon. *lib. III. art.* 52.

Specul. Suevic. *lib. I. c.* 32.

Otto Friſ. *lib. II. de reb. geſt. Friderici I. Imper. c.* 6.

Und

Und alſo ward endlich die groſſe Zwiſtigkeit de Jure Inveſtituræ zwiſchen denen Kayſern und Päbſten, welche über ein halbes Seculum Teutſchland zerrüttet, indem beyde Theile etwas nachgaben, geendiget. Jedoch haben die Kayſer das meiſte, und wie man ſagt den andern Arm, dabey verlohren. Henr. V. F. 1106-1125.

Conringii & Meibomii *diſſ. antea allegata in* §. 1.
Ditmari *hiſtor. belli inter imperium & Sacerdotium ſ. controverſiæ de inveſtitura Ep. inter Impp. Henr. IV. & V. & PP. Rr. Francof. V.* 1714. 8.

Auſſer denen Streitigkeiten mit dem Pabſt hat K. Heinrich noch allerhand Händel gehabt. Gleich beym Anfang ſeiner Regierung A. 1106. nahm er Hertzog Heinrichen Nieder-Lothringen, weil er es mit ſeinem verbannten Vater gehalten hatte, und gab es Gottfried dem bärtigten, Grafen zu Löven, bey welchen ſich der Name Nieder-Lothringen verlohren, und alles hernachmahls unter dem Hertzogthum Braband begriffen worden. 1.) Veränderungen in Lothringen.

Sigebert. Gembl. *ad h. a. p.* 612.
Conr. Vrſperg. *ad h. a.*
Albericus *ad h. a.*

A. 1106. ſtarb der letzte Billingiſche Hertzog in Nieder-Sachſen Magnus ohne männliche Erben; dahero belehnte K. Heinrich V. Lotharium einen Grafen von Supplenburg und Querfurth mit dem Hertzogthum Sachſen über der Elbe, und dazu gehörigen Stücken, welcher auch durch die Heyrath mit der reichen Printzeßin Richenza Hertzog Heinrichs des Fetten Tochter A. 1113. Sachſen an der Weſer und das Braunſchweigiſche Land an ſich brachte, 2.) In Sächſiſchen Hertzogthümern, welche Lotharius bekommt.

Helmoldus *lib. I. c.* 35.
Vrſpergenſis *ad h. a.* 1106.

aber ſich hernachmahls doch von dem Pabſt gegen ſeinen groſſen Wohlthäter den Kayſer verhetzen ließ, daß er die rebelliſchen Sachſen gegen denſelben anführte, und ihme, durch die Schlacht in dem Welpher-Holtze zwiſchen Gerbſtädt und Sondersleben in der Grafſchafft Mansfeld A. 1115. faſt einen tödlichen Streich beybrachte. der doch hernach Heerführer im Sächſiſ. Krieg.

Annales Hildesh. *ad h. a. ap. Leibnit. p.* 738.
Helmoldus *lib. I. c.* 40.

Cyria-

Henr. V. F. 1106-1125.

Cyriaci Spangenbergs Buch von Urſachen und Handlungen des Sächſiſchen Kriegs bey dem Welpher-Holtze. Wittenberg, 1555. 8.

Woher derſelbe entſtanden.

Dieſe Sächſiſche Unruhe hatte am meiſten veranlaſſet der Pfaltzgraf beym Rhein Siegfried, H. Luthers Schwager, welcher nach Abſterben Gr. Ulrichs des jüngern zu Orlamünde, dieſe Grafſchafft erblich haben wolte; der Kayſer aber ſolche als dem Reich heimgefallen erklärte. Da nun auch ſonſten der Kayſer Biſchoff Reinharden zu Halberſtadt, und der Hertzogl. Sächſiſchen Wittwe zu Braunſchweig Gertrud einige Güter, unter übelgegründeten Anſpruch, entzogen hatte, ſo war es ihm leichte in Sachſen einen allgemeinen Aufſtand gegen den Kayſer zu erregen.

Chronicon Halberſtad. *ap. Leibnit. T. II. p.* 131.

Chroncgraphus Saxo *ad a.* 1113.

Conr. Urſperg. *ad a.* 1112. 13.

Der erzörnte Kayſer hatte dahero ſchon das Herz. Sachſen entweder Otten von Ballenſtädt, oder ſeinem Feld-Herrn Gr. Hoyern von Mantzfeld zugedacht.

Annal. Hildesh. *ad a.* 1112.

Albertus Stad. *ad a* 1115.

Alleine die für ihn ſo unglücklich ausgefallene Action beym Welpher-Holtze gab der Sache einen gantz andern Ausſchlag, und bey dem A. 1120. erfolgten Frieden zu Würtzburg, wurden zwar dem Kayſer die alten Reichs-Domainen gelaſſen, hingegen durffte der Kayſer auch keinen Stand des Reichs in dem wohlhergebrachten Beſitz ſeiner Güter weiter nicht anfechten.

Conradus Urſp. *ad a.* 1119. 1120.

3.) im Hertzogthum Schwaben.

Seiner Schweſter Agnes Söhne, von Friedrichen von Hohenſtauffen Herzog in Schwaben, hat Kayſer Heinrich gar wohl bedacht; Friedrich der Einäugigte ſuccedirte A. 1105. ſeinem Vater in Schwaben, und ward von ihm beſtättiget,

Otto Friſ *lib. I. c.* 10.

4) im Hertzogthum Francken.

und Conrad bekam das Herzogthum Francken A. 1116. nachdem er dem Biſchoff von Würtzburg, Erlangern, die Jurisdiction, ſo er ſonſt in dieſen Lande gehabt, genommen hatte.

Lorenz Frieß, in der Hiſt. der Biſchöffe von Würzburg *p.* 493.

Con-

Henr. V. K. 1106-1125.

Conrad. Urſperg. *ad h. a. & ad a.* 1126.

Beede machte er auch bey ſeinem andern Römer-Zug zu des Teutſchen Reichs Verweſern.

Otto Friſing. *VII.* 15. *Chr.*

Beſtraafft ſcharff die ungehorſamen Fürſten.

Hingegen verfuhr er überaus ſcharff mit allen denjenigen Fürſten, ſo ſich ihm wiederſetzten, und Unruhe im Reich anrichteten. Er warff deßwegen Hertzog Heinrichen in Lothringen, Pfaltzgr. Siegfrieden, den Ertz-Biſchoff von Maintz, und viele andere mehr, in harte Gefängnüſſe.

Sigeb. Gembl. *ad a.* 1106.

Conr. Urſp. *ad a.* 1108.

Albericus *ad a.* 1115.

Und ſetzte ſich durch ſolche Strenge in ſolches Anſehen, daß alles für ihm zitterte.

Otto Friſing. *VII.* 15. *Chr.*

Aber nach der Schlacht beym Welpher-Holtze muſte er es gelinder geben.

Conr. Urſp. *ad a.* 1121. *p.* 265.

Bey der Empörung gegen ſeinem Vater hatte er viele Reichs-Güter an ſeine Anhänger verſchencket.

Autor vitæ Adalberti Ep. Herbip. §. 6. *in Mabill. Sec. VI. Bened. P.* II. *p.* 666.

ſiehet die Reichs-Güter wieder ein.

Als er ſich aber nachgehends im Reiche feſte geſetzet hatte, zog er alle bona fiſcalia Regum antiquorum wieder ein.

Conrad. Urſperg. *ad a.* 1119. *p.* 262. *& ad a.* 1121. *p.* 265.

hat das K. Arelat an Franckr. nicht verkaufft.

Die Franzoſen geben fälſchlich vor, K. Heinrich habe das Arelatenſiſche Königreich an den König in Franckreich verkaufft, ſie können aber deßwegen weder den Kauff-Brief noch Zeugniſſe von glaubwürdigen Scribenten beybringen.

Bodinus *lib. I. de rep. c.* 9.

Es war auch die Freundſchafft zwiſchen Teutſchland und Franckreich damahls nicht ſo groß, daß dergleichen Contract zwiſchen beyden hätte können vollzogen werden, ſintemahl K. Ludwig der VI. gar ſehr dem Pabſt favoriſirte, daß ihn auch deßwegen K. Heinrich V. A. 1124. mit Krieg überziehen wolte.

Sugerius *in vita Ludovici p.* 126.

erhält den Gr. v. Barr beym Reich.

In ſelbiger Gegend wolte A. 1113. Graf Reinald von Barr und Mouſſon weit um ſich greiffen, und endlich ſich gar vom Teutſchen Reiche loß

Henr. V. V. 1106-1125.

loß machen; K. Heinrich aber gieng ihm gewaltig zu Leibe, und ließ nicht eher nach, als biß er ſelbigen wieder zum Gehorſam brachte.

Conradus Urſp. *ad a.* 1113.
Albericus *ad h. a.*
Otto Friſing *Chr. VII.* 15. *& de geſt. Frid. I. l.* 11, *II.* 24.

Mathildiniſche Schenckung an den Pabſt.

A. 1115. ſtarb die reiche und mächtige Gräfin Mathilde in Tuſcien, und vermachte, als eine getreue Freundin vom Päbſtl. Stuhl, Pabſt Paſchali II. ſchon A. 1102. alle ihre Allodial-Länder, welches ein Strich Landes war von dem Fluß Piſſia im Sieniſchen und Radicofano oder S. Quirico an biß nach Ceparano zwiſchen den Apenniſchen Gebürge und dem Toſcaniſchen Meer nebſt Ferrara.

Vid. Charta renovatæ donationis Mathildinæ ex Vaticano Codice ap. Baron. *ad h. a. n.* 20, & Leibnit. *T. I. Script. Brunſuic. p.* 687.
Domnizo *lib. II. c.* 1.
Struvius *de allodiis imperii* §. 2.
Mea diſſert. *de donatione Mathildina* §. 2.

welcher ſich der Kayſer wiederſetzte.

K. Heinrich der V. aber wolte ſich dieſen fetten Biſſen nicht entziehen laſſen, ſondern vindicirte ſich A. 1116. die Mathildiniſche Erbſchafft mit gewaffneter Hand,

Abbas Urſperg. *ad a.* 1115.
Albericus *ad h. a.*
Sigon. *de Regn. It. L. X. p.* 150.
Petr. Diaconus *L. IV. Chr. Caſſin. c.* 60. 61.

und zwar erſtlich, als ein naher Anverwandter der Mathildis von ſeiner Urgroß-Mutter Schweſter her, welche der Mathildis Groß-Mutter geweſen von der Mütterlichen Seiten, nemlich der Mathildis Herzogs Friedrichs II. in Ober-Lothringen Gemahlin, welche eine Schweſter der K. Giſela, Conradi Salici Gemahlin, geweſen.

Ant. Pagi *in Crit. Bar. T. IV. p.* 239.
Feller *in monument. inedit. Trimeſtr. II. p.* 91.

Hernachmahls that er auch ſolches als Dominus territorialis, ſintemahl es dem K. überaus ſchädlich war, daß der Pabſt einen ſo groſſen Zuwachs an Ländereyen bekommen ſolte, der ohnedem ſein geſchwohrner Feind war; wie man denn dazumahl, als die Mathildiniſche Donation kund wurde, öffentlich ſagte: Es habe eine Stimme von Himmel geruf-

geruffen, daß ein Weib der Christenheit überzuckertes Gifft gegeben habe. Henr. V. F. 1106-1125.

Aventinus *lib. V. Ann. p.* 307.

Unter K. Heinrichen den V. sind folgende Reichs-Stiffter angerichtet worden. Nemlich das Fürstl. Stifft Berchtolsgaden, A. 1108. von denen Grafen von Sultzbach Berengern und Cuno Gebrüder und ihrer Mutter Irmengard. Ursprung der Stiffter 1.) Berchtolsgaden.

Libellus vetust. de fundat. hujus cœnobii in Gevvoldi *addit. ad Hundii metrop. Salisb. T.* II. *p.* 154.

Aventinus *lib. VII. c.* 2. §. 1.

Die Probstey Ursperg Præmonstratenser-Ordens A. 1125. von Wernern Gr. von Schwabach und Balzhausen, welche A. 1374. erstlich in eine Abtey verwandelt worden, 2.) Ursperg

Bucelinus *P. II. p.* 300.

Bruschius *de monast. Germ. p.* 599.

und das Benedictiner-Kloster Elchingen A. 1128. von Marggraf Conrad in Meißen und seiner Gemahlin Lucia. 3.) Elchingen.

Bucelinus *P. II. p.* 29.

Bruschius *l. c. p.* 164.

Zu K. Heinrichs des V. Zeiten war der Hertzoge Gewalt schon so hoch gestiegen, daß sie auch Grafschafften vergaben. Also verliehe Hertzog Luther in Sachsen die Grafschafft Holstein An. 1116. Adolfen von Schaumburg, nachdem Gr. Gottfried von Holstein von den Slaven war erschlagen worden. Der Grafen Gewalt unter Kayser Heinrichen.

Helmoldus I. 36.

Chron. Holsat. *P. I. in acc. hist. Leibnit. c.* 12. *p.* 21.

## III.

K. Heinrich der V. starb A. 1125. zu Utrecht ohne männliche Erben, als er eben in Willens hatte, auf Einrathen seines Schwieger-Vaters K. Heinrichs in Engeland, gantz Teutschland mit grossen Geld-Auflagen zu beschweren. Lotharius 1125-1137. r. 12. æt. 61.

Conradus Ursperg. *ad h. a.*

Otto Fris. *L. VII. Chr. c.* 16.

Lotharius 1125-1137.

Dahero als die Teutſchen Stände bey der angeſtellten Wahl nicht mehr auf die Kayſerl. Leibes-Erben zu ſehen hatten, ſo brachte es der Ertz-Biſchoff Albert zu Mayntz, ein geſchworner Feind K. Heinrichs dahin, daß Hertzog Lotharius von Sachſen, ſo ein gebohrner Graf von Supplenburg, und dem Pabſt unter der vorigen Regierung ſehr beygethan geweſen war, allen andern Competenten, als Hertzog Friedrichen aus Schwaben, Hertzog Conraden in Francken, Leopolden Marggrafen in Oeſterreich, Carln Grafen aus Flandern ꝛc. vorgezogen, den 30. Aug. zu Mayntz zum Kayſer erwählet, und den 13. Sept. zu Aachen vom Ertz-Biſchoff von Cölln gekrönet wurde.

Wird allen andern Competenten bey der Wahl vorgezogen.

Incerti autoris narratio *de electione Lotharii in vett. monum. Quaternione* ab Eccardo *edito n. II, p.* 45.
Otto Friſing. *lib. VII. Chr. c.* 17. *& lib. I. de geſt. Fridr. I. c.* 15. 16.
Golſcherus *de geſtis Trevirorum c.* 76.
Petr. Diaconus *lib. IV. c.* 87.
Urſpergenſ. & Alberic. *ad h. a.*

Wobey merckwürdig, daß einige bey ſeiner Wahl und Krönung derer Paucorum ſpiritualium & temporalium primatum gedencken,

Welbertus *ap. Gewoldum de Septemviratu c. 6. p.* 690.
Albericus *ad a.* 1125.

ingleichen daß Otto Friſingenſis ausdrücklich meldet, der Ertz-Biſchoff von Mayntz Albrecht habe den Wahl-Tag ausgeſchrieben, weil dieſes Recht ihm von Alters her zukomme.

Otto Friſ. *de Geſt. Frid. I. Imp. lib. I. c.* 16. *p.* 415.
Ordericus Vitalis *Hiſt. Eccleſ. lib. XII. p.* 882.
Narratio *de electione Loth. p.* 46.

bekommt die Reichs-Kleinodien.

Der ſterbende K. Heinrich der V. hatte die Reichs-Kleinodien kurtz vor ſeinem Ende in das Schloß Hammerſtein, unter der Verwahrung ſeiner Gemahlin Mathild und Hertzog Fridrichs in Schwaben, deponiren laſſen; daher es der Ertz-Biſchoff Albrecht von Mayntz durch allerhand Verſprechung, noch vor der Wahl dahin liſtig zu bringen wuſte, daß ſolche ihm von Graf Friedrichen ausgehändiget wurden.

Conradus Urſp. *ad a.* 1124.
Otto Friſing. de Geſtis Frid. I. *c.* 15.

Alb.

Alb. Stad. *ad a.* 1125.
Ordericus Vital. *l. c.*

Lotharius 1125-1137.

Worauf es ihm auch deſto leichter wurde Hertzog Friedrichen bey der Wahl die excluſivam zu geben.

Dieſem allen nun ungeachtet ruffte auch Hertzog Conrads in Francken Parthey denſelben zum König aus, welcher auch nachdeme über die Alpen gieng, und ſich die Lombardiſche Krone auffetzte.

Bekommt einen Gegen-König an Hertzog Conraden in Franken.

Otto Friſ. *lib. VII. Chr. c.* 17.
Albericus *ad h. a.*
Sigonius *de regn. It. lib. XI. p.* 259.

Hieraus entſtand ein groſſer Krieg zwiſchen dem Lotharius und den beyden Brüdern Conraden und Friedrichen Hertzogen in Francken und Schwaben, welcher bis A. 1135. gedauret, da ſich endlich dieſe beyden Brüder dem Kayſer durch Vermittelung des ſcheinheiligen Abt Bernhards unterwarffen.

den er aber zur Submiſſion bringt.

Dodechinus *ad a.* 1127. 1135.
Ann. Hildesh. *ad h. aa.*
Otto Friſ. *VII.* 19.
Albericus *ad h. aa.*

nachdem ſie dabey ſehr den kürtzern gezogen und Schwaben faſt gäntzlich dabey war verwüſtet worden.

Chronographus Saxo *ad a.* 1134. *p.* 291.
Chron. Brigaugienſe *ad h. a. p.* 258.
Hiſtoria de Guelphis *p.* 787.

Er iſt der erſte Kayſer geweſen, der dem Pabſt ſeine Wahl durch eine beſondere Geſandſchafft kund gemacht hat, da vor dem es gantz umgekehrt war, und vielmehr die Päbſte ihre Erhöhung denen Kayſern notificiren muſten; weswegen ſich die Päbſte hernach ein Jus confirmandi angemaſſet.

notificirt zu erſt dem Pabſt ſeine Erhebung.

Dodechinus *p.* 470.
Innocentius III. *ep.* 29. *in regiſtro de negotio imperii. p.* 200.

Wie er denn auch nachgehends gegen den Pabſt ſeine Hoheit nicht ſo behauptet hat, als er es wohl, bey dem nach dem Tode Honorii II. A. 1130. entſtandenen Schismate, da abermahl zwey Päbſte erwehlet wurden, Innocentius II. und Anacletus II. hätte thun können.

negligirt ſeine Rechte und Hoheit gegen den Pabſt zu beobachten.

Lotharius 1125-1137.

Denn als Innocentius II. zu demſelben über Franckreich A. 1130. ſeine Zuflucht nahm, ſo wolte er zwar bey dieſer Gelegenheit, da der Pabſt in Noth war, das ſeinen Vorfahren abgedrungene Inveſtitur-Recht erſtlich wieder erſtattet wiſſen, ehe er ihm hülffliche Hand leiſtete,

Otto Friſ. *VII.* 18.
Conr. Vrſp. *p.* 272.

Alleine als der gleißneriſche Abt Bernhard ihm deswegen einredete, und vorſtellte, daß er dem ohnedem hart bedrängten Pabſt jetzunder dieſes nicht zumuthen möchte, damit es nicht das Anſehen bekäme, als habe er ihm ſolches in ſeiner Trangſal abgenöthigt, ſo urgirte er es auch nicht weiter.

Vrſpergenſis *p.* 291.
Bernhardus Bonvallenſis *in vita Bernhardi lib. II. c.* 1.

Zumahl da ihm der Pabſt das Allodium der Gräfin Mathilde ad dies vitæ reſervato annuo cenſu centum librarum cedirte,

Diploma Innocentii ap. Baron. *ad a.* 1133.

welches er nach dem Tode K. Heinrichs des V. an ſich zu ziehen vermeynt hatte. Demnach ſetzte er denſelben A. 1133. mit gewaffneter Hand im Lateran ein, und empfieng von ihm den 4. Junii die Kayſ. Krone nach geleiſteten Eydſchwur de patrocinio eccleſiæ kniend als ein Vaſall von ſeinem Oberherrn, welche ſchimpffliche Krönung der Pabſt abmahlen und zum beſtändigen Andencken mit dieſer Uberſchrifft im Lateran aufhencken ließ:

Läßt ſich von ihm als ein Vaſal krönen.

Rex venit ante fores, jurans prius urbis honores,
Poſt homo fit Papæ, recipit quo dante coronam.

Literæ encyclicæ Imp. Lothari de geſtis a ſe Romæ in Dacherii *ſpicileg. T. II. p.* 480. & Pagi *T. IV. Crit. Baron. ad a.* 1133. *n.* 7. *p.* 483.
Otto Friſ. *lib. VII. c.* 18.
P. Diaconus *lib. IV. c.* 97.
Chronographus Saxo *ad h. a.*
Baronius *ad h. a.*
Radevicus *de geſtis Frid. I. c.* 10.

Vor-

Vorher hatte ſchon auch der Pabſt Innocentius II. A. 1131. bey der Zuſammenkunfft zu Lüttich Lotharium und ſeine Gemahlin gekrönet; Lotharius 1125-1137.

Albericus *ad h. a. p.* 268.

dieweil aber Lotharius die Jahre des Römiſchen Kayſerthums nicht von dieſer, ſondern von der andern und Römiſchen Krönung, und alſo von A. 1133. an rechnet,

Vid. Diploma *T. II. Bullarii Caſinenſis p.* 144.

ſo muß die Lüttichiſche Krönung nur eine leere Ceremonie geweſen ſeyn, wie dann auch derſelben der Dodechinus und der Annaliſta Saxo nicht gedencken, ohngeachtet ſie dieſer Zuſammenkunfft erwehnen.

Indeſſen hatte ſich der verſtoſſene Gegen-Pabſt Anacletus zu den Normanniſchen Hertzog Rogern in Apulien geflüchtet, und ihn A. 1130. für einen König von Apulien, Calabrien und Sicilien erkläret, damit er ihm wider den K. Schutz leiſten mögte. Der K. ward alſo genöthiget, An. 1136. demſelben eine Armée entgegen zu ſtellen, welche in kurtzer Zeit Apulien und Calabrien einnahm, und Hertzog Rogern nach Sicilien jagte. Wie der K. das Hertzogthum Apulien an den tapffern Held Reginald vergeben wolte, meldete ſich auch der Pabſt als Lehen-Herr an, dahero bey der Belehnung beyde die Fahne Reginalden überreichten. Geht abermals über die Alpen gegen P. Anacletum und deſſen Anhang.

Otto Friſ. *VII.* 19. 20.

P. Diaconus *IV.* 97. 105.

Falco Beneventanus apud Baronium *T. XII. ad h. a.*

Insgemein wird vorgegeben, daß bey dieſem Feldzug von denen Kayſerlichen A. 1137. zu Amalphi ſey ein ſehr alter und faſt zu den Zeiten des K. Juſtiniani geſchriebener Codex Pandectarum gefunden worden, welchen ſich die Piſaner zum Gratial wegen ihrer zugeſchickten Schiffe vom Kayſer ausgebethen hätten. Bey was vor Gelegenheit damahls der Codex Pandectarum gefunden worden.

Franc. Taurellus *in dedicat. Pandect. ad Cosmum Medic.*

Sigonius *de R. Ital. Lib. XI. p.* 270.

Marqu. Freherus *in ep. ad Rudolph. II. ante Jus Graco Roman. Leunclavii.*

Es hat aber ohnlängſt ein gelehrter Holländer gar glaubwürdig dargethan, daß die beſagten Bücher der Pandecten, denen Piſanern vielmeh-

Lotharius 1125-1137.

ro allbereit in der ſchon A. 1135. im Aug. geſchehenen Einnehmung und gäntzlichen Ausplünderung der Stadt Amalfi zu theile worden.

Henr. Brencmannus *in Hiſt. Pandectar. ſ. Fato Florentini Exemplaris Traj. ad Rh.* 1722. 4. *Lib. I. c.* 5 - 8. *& in diſſ. ſubj. de Amalphi a Piſanis direpta* §. 26. 27.

Sie haben denſelben auch beſeſſen biß die Stadt Piſa A. 1406. von denen Florentinern iſt eingenommen worden, da denn dieſes vortreffliche MSt. mit aller andern Herrlichkeit der Piſaner nach Florenz iſt gebracht worden, woſelbſt es auch noch in publico Reipublicæ palatio (Palazzo vecchio) aufbehalten wird.

Anton. Politianus *L. X ep.* 4. *& in miſcell. c.* 41.

Laur. Theod. Gronovius *in dedicat. emendationum Pandectarum juxta Florentinum exemplar examinatarum.*

Struvius *in Hiſt. Jur. C. V.* §. 8. *p.* 370.

Brencman *l. c. c.* 10.

K. Lotharius hat das Jus Rom. Juſtinianeum nicht eingeführt.

Viele haben dahero Anlaß genommen zu behaupten K. Lotharius habe das Jus Civile Juſtinianeum wieder eingeführt, und die Longobardiſchen und Fränckiſchen Geſetze abgeſchaffet.

Sigonius *l. c. p.* 272.

Lipſius *in monitis & exempl. polit. c.* 10. *p.* 158.

Daß aber ſolches vorhero ſchon Irnerius A. 1128. zu Bononien auf Bitte der Gr. Mathildis gelehret, und die Longobardiſche, und andre Teutſche redliche Rechte noch lange in ihren Werth und Gebrauch geblieben ſind, auch K. Lothario nicht in Sinn gekommen dergleichen Schande und Schaden denen Teutſchen und Italiäniſchen Völckern anzuthun, das iſt von gelehrten Leuten vorlängſt gründlich erwieſen worden.

Lindenbrog. *in præfat. Cod. legg. antiq.*

Conring. *de origine Jur. Germ. c.* 21 - 23.

Struv. *l. c.* §. X. *p.* 376.

Daß er aber verſchiedene Leges feudales gegeben iſt unlaugbar, abſonderlich daß niemand ſeine Lehen ohne Einwilligung des Ober-Lehn-Herrns veräuſſern ſolle, daher ſie ihn gar zum erſten Lehn-Geſetz-Geber in Teutſchland machen wollen.

1. Feud. XIX. 2. Feud. LII. & 5. Feud. V.

Gerva-

Gervaſius Tilberienſis *de imperio Rom. n. XIX. p. 942. edit. Leibnit.* Lotharius 1125-1137.

Dodechinus *ad a.* 1125. *p.* 470.

Brovverus *in Antiquit. Fuldenſ. p.* 266.

K. Lotharii andre Thaten anlangend, ſo mengte er ſich gleich Anfangs ſeiner Regierung in die Böhmiſche Succeſſions-Streitigkeit, und gab Marggraf Otten von Mähren, der unbefugter Weiſe nach Abſterben Herzog Wladislai I. mit Ausſchlüſſung deſſen leiblichen Bruders Sobieslai ſuccediren wollen, unbilliges Gehör. Die deßwegen nach Böhmen angeſtellte Heerszüge, lieffen aber A. 1126. ſehr unglücklich ab, und nachdem Marggraf Otto ſelbſten dabey ungekommen war, ſo gab der Kayſer dem bittenden Sobieslao einen reputierlichen Frieden. Stellet die Böhmiſche Unruhe.

Otto Friſing. *Lib. I. c.* 20. 21. *de geſtis Frid. I. p.* 417.

Dodechinus *ad a.* 1126.

Annal. Hildesh. *ad h. a. p.* 740.

Albertus Stad. *ad h. a.*

Ingleichen nöthigte er Herzog Boleslaum in Pohlen den ſchuldigen Tribut von 12. Jahren her zu bezahlen, wegen Pommern und Rügen die Lehen zu empfangen, und ihm auf dem Reichs-Tag zu Merſeburg das Schwerdt vorzutragen. bringt Pohlen zum alten Reſpect.

Otto Friſing. *lib. VII. c.* 19.

Chronicon montis ſereni *ad h. a.*

A 1133. machte er, nach gäntzlichen Abgang des Wendiſchen K. Heinrichs Familie, Canutum K. Erichs in Dännemarck Sohn, zum König der Obotriten, Ingleichen die Dähnen.

Helmoldus *Chron. Slav. lib. I. c.* 49.

Albertus Stadenſ. *ad h. a.*

Saxo Grammaticus *lib. XIII. hiſt. Dan. p.* 211.

und als er bald darauf von ſeinem Vetter K. Magno, der ſich des Königreichs Dännemarck bemächtigt hatte, war erſchlagen worden, ſo überzog dieſen der Kayſer mit Krieg, und brachte es dahin, daß er ſich ihm A. 1134. zu Halberſtadt ſubmittiren, und vom Reich das Vaſallagium erkennen muſte.

Chronogr. Saxo *ad h. a.*

Albert. Stad. *ad h. a.*

Saxo Grammat. *lib. XIII. p.* 219.

Lotharius 1125-1137.

Chron. Montis Sereni *ad h. a.*

Seine Anverwandten hat Kayſ. Lotharius vor allen andern mit ſchönen Ländern bedacht. Conraden Grafen von Wettin, einem nahen Bluts-Freund ſeiner Gemahlin, gab er An. 1127. das Marggrafthum Meißen, und A. 1136. das Marggrafthum Laußnitz, von welchen die heutigen Marggrafen zu Meißen, und Churf. und Herzoge von Sachſen abſtammen.

Macht Gr. Conrad von Wettin zum Marggrafen zu Meiß. u. Laußnitz.

Chron. Montis Sereni *ad h. aa.*
Chronogr. Saxo *ad a.* 1111 & 36.
Schurzfleiſch *de Marchia Misnenſi* §. 3.

Gr. Ludw. zum Landgr. in Thüringen.

Seinen Schwager Ludwigen den III. Gr. in Thüringen, welcher die Hedwig, eine Anverwandtin ſeiner Gemahlin Richenza zur Ehe hatte, machte er A. 1130. zum erſten Landgr. in Thüringen und Heßen.

Hiſtoria Landgr. Thuringiæ *c.* 18. *ap. Piſtor. p.* 916.
Chronicon Gozecenſe *p.* 235.
Dodechinus *ad h. a.*

Herz. Heinrichen in Bayern zum Herz. in Sachſen.

Seinem Eydam Herz. Heinrichen dem Großmüthigen in Bayern aber, welchem er ſeine einzige Tochter Gertraud vermählet hatte, damit er ihm wider die Francken und Schwaben beyſtehen möchte, trat er An. 1136. das Herzogth. Sachſen ab, wie er es zuſammen gebracht hatte. Er hat ihm auch das Jahr vorhero

Monachus Weingart. *c.* 11.
Urſpergenſ. *p.* 290.

und Marggrafen in Tuſcien.

die Marggrafſchafft Tuſcien in Italien gegeben, wodurch dann derſelbe

Urſpergenſis *ad h. a.*
Chron. Weingart. *c.* 12.
Adlzreiter *P.* 1. *lib.* 20. *n.* 27.

der mächtigſte Fürſt von Teutſchland wurde.

Otto Friſ. *lib. VII. Chron. c.* 23 *& de Geſtis Fridr. lib. I. c.* 19.
Aventinus im teutſchen *Chronico lib. VI. p.* 732.

gab Herz. Conraden in Schwaben das Reichs-Pannier.

Nach der geſchehenen Ausſöhnung mit Herz. Conraden in Schwaben, hat er demſelben das Reichs-Pannier anbefohlen.

Gotfridus Viterb. *P. XVII. Chr. p.* 510.
Lehman *in Chr. Spir. Lib. V. c.* 47.
Landulphus Junior *hiſt. Mediolanenſ. urb. c.* 41.

Um

Um Burgund in beſſern Gehorſam zu behalten, ſo machte er, nach Abſterben Gr. Wilhelms, Conraden von Zähringen A. 1127. darüber zum Herzog. Welcher aber mit Reinaldo, Grafen von Chalons, der ein näherer Anverwandter des Verſtorbenen ſeyn wolte, darüber in groſſen Krieg verwickelt worden. Lotharius 1125-1137. Machte H. Conraden v. Zähringen zum Herz. von Burgund.

Vignierius *in Chron. Burgund. ad a.* 1127. *p.* 134.
Dodechinus *ad h. a.*

Berthold I. von Görtz Abt zu Fulda, begleitete Kayſer Lotharium und Pabſt Innocentium II. nach Rom, und erhielte von ſelbigem die groſſe Prærogativ, daß er ſolte Primas omnium Abbatum per Germaniam & Galliam ſeyn. Der Abt von Fulda wird Primas Abbatum.

Cornelius *in Breviario Fuldenſi ap. Paull. in vita Bertholdi p.* 433.

Es ſtarb K. Lotharius A. 1137. auf der Heimreiſe aus Italien in villa Bretina, bey Trient, und hinterließ das Lob, daß er, wenn ihn der Tod nicht übereilet hätte, derjenige würde geweſen ſeyn, cujus virtute & induſtria corona imperii ad priſtinam dignitatem reduceretur. Des Kayſ. Tod wird bedauert.

Otto Friſing. *lib. VII c.* 20.

Unter ihm ſind die Reichs-immediaten Ciſtercienſer-Klöſter Kayſersheim und Salmansweiler geſtifftet worden, und zwar das erſtere A. 1133. von Heinrichen Gr. von Lachsmund, Stifftung der Klöſter Kayſersheim und Salmansweiler.

Bruſchius *de monaſt. p.* 90.

und das andere A. 1134. von Guntramen Herrn von Adelsreuter, welches aber erſt An. 1142. von K. Conraden III. die Reichs-Immediatät ſoll erhalten haben; dahero die Gr. von Fürſtenberg, ſo ſolches ihnen, als zu der Grafſchafft Heiligenberg gehörig, unterwürffig machen wollen, biß dato nichts haben ausrichten können.

Bruſchius *de monaſt. p.* 80.
Pfeffinger *ad Vitriar. p.* 1294.

Auf dem erſten Reichs-Tag zu Regenſpurg unter Kayſer Lothario A. 1125. machten die Stände das Geſetz, daß derer in die Acht erklärten Güter, den Lands-Fürſtl. Domainen hinführo, und nicht dem Kayſer heimfallen ſolten. Reichs-Geſetze, wem die Güter der Reichs-Aechter zufallen ſollen.

Dodechinus *ad a.* 1125.

Lotharius 1125-1137. K. Lothar. iſt den Reichs-Städten günſtig.

Die Bürger der Stadt Straßburg befreyete er A. 1129. von auswärtigen Gerichten.

Vid. Privilegia *huj. Imp. in Schilteri* Animerck. *XII. n.* 4. *p.* 731, *ad Könighov.*

Dahero einige demſelben gar ihre Reichs-Unmittelbarkeit zuſchreiben,

Vid. *Limnæus I. P. VII.* 3. 14.

Wenker *in diſſ. de Pfalburgeris* §. *X. p.* 12.

die aber doch weit älter iſt,

Schilter *l. c.* §. XVII. *p.* 616.

und derſelben nachgehends A. 1205. von Kayſer Philippen herrlich beſtättiget worden.

Ejusd. privileg. *ibid. n.* 5. *p.* 733.

So hat auch K. Lotharius die beeden uralten Reichs-Städte, Speyer und Nürnberg, denen Hohenſtauffiſchen Brüdern Herz. Conrad und Herzog Friedrichen wiederum entriſſen, und an das Reich gebracht, als welche dieſelben, in der nach dem Tod Kayſer Heinrichs des V. entſtandenen Zerrüttung und von ihnen angemaſter Königl. Würde an ſich gebracht, und ſtarck beſetzet hatten.

Dodechinus *ad a.* 1127. 1130.

Otto Friſ. *L. I. de Geſt. Frid. I. c.* 16. 17. & 27.

Anonymus Leobienſis *Chron. Lib. I ad A.* 1123.

Chronographus Saxo *ad A.* 1127.

Chronicon Bigaugienſe *ad h. a.*

Conf. Waldſtromerus *in orat. de curiis regiis Norimb. celebr. ante ſanctionis Carolinæ temp. p.* 14. & Cl. Schvvarzii *ep. adjecta p.* 100. & 111.

Conradus III. Imp. Suev. I. 1138-1152. T. 14. nr. 62.

## IV.

Herz. Heinrich in Bayern u. Sachſen geht bey der Königs-Wahl leer aus.

Nach dem Tode Lotharii machte ſich kein Menſch gröſſere Hoffnung zum Kayſerthum als Herz. Heinrich in Bayern und Sachſen, deſſen Eydam. Denn er hatte von ſeinem ſterbenden Schwieger-Vater die Reichs-Kleinodien in Verwahrung empfangen. Er war auch von ſolcher Macht an Land und Leuten, daß er von einem Meer biß zum andern, nemlich von der Oſt-See biß an das Toſcaniſche Meer einen Strich Landes zu beſitzen ſich rühmte;

Otto

Otto Friſ. *lib. VII. Chron. c.* 23.

Conradus III. Imp. Suev. I. 1138-1152.

Aber eben dieſe überwichtige Macht, da er auch ohnedem nicht viel gute Worte ausgeben wolte, waren ihm am meiſten zur Erlangung der Kayſerl. Würde hinderlich, indem ſich die Teutſchen geiſt- und weltliche Fürſten ihre bereits erworbene Hoheit und Macht, unter einem ſo mächtigen Kayſer, nicht zu behaupten getraueten.

Gundling *in præfat.* zur Reichs-Hiſtorie *lit. C.* 2.

Und wird der Schwäbiſche Herzog Conrad König.

Dahero geſchahe etwas, welches ſonſten nach den äuſſerlichen Umſtänden ſelbiger Zeit viele für ohnmöglich hielten, daß die Teutſche Reichs-Crone ein Weiblingiſcher Schwäbiſcher Printz, deſſen Hauß doch ſonſten dem Pabſt und der Geiſtlichkeit ſo verhaſt war, vor einem Welphiſchen Bayriſchen Competenten erhielte, dem doch der Pabſt wegen ſeiner ſo vielen geleiſteten Dienſte ſo höchlich verbunden war. Denn als es A. 1138. zu Coblentz zur Wahl kam, ward Hertzog Conrad in Schwaben K. Heinrich des IV. Enckel von ſeiner Tochter Agnes, ſo er Friedrichen von Hohenſtaufen, dem erſten Hertzog in Schwaben ſeines Geſchlechts, vermählt hatte, und der ſchon nach K. Heinrich des V. Tode nach dem Reich geſtrebet, aber K. Lothario hatte fußfällig werden müſſen

Chronogr. Saxo *ad a.* 1135.

zum Kayſer ernennet, und zwar, welches noch mehr zu verwundern, mit Zuſtimmen des Päbſtlichen Nuntii des Cardinals Theoduini, weil ſich Conrad hinter dem Gleißner Bernhard geſtecket, und ihm die Creutz-Züge verſprochen hatte. Er wurde auch von ſolchen zu Aachen gekrönt, weil der Ertz-Biſchoff von Cölln Arnold damahls noch kein Pallium von Rom erhalten hatte.

Otto Friſ. *lib. VII. Chr. c.* 22. *& de Geſt. Frid. lib. I. c.* 22.
Gottfr. Viterbienſis Imperat. Capellanus *P. XVII. Chr. p.* 510.
Chronogr. Saxo *ad h. a. p.* 294.

Hertzog Heinrich proteſtirt gegen deſſen vorellige Wahl.

Hertzog Heinrich biße darüber die Zähne zuſammen, und erklärte mit ſeinen Sachſen und Bayern dieſe Wahl für unrechtmäßig. Nun hatte es allerdings damit dieſe Bewandniß, daß zwar ſogleich nach dem Tode K. Lotharii, eine allgemeine Verſammlung der ſämtlichen Stände, zur neuen Kayſer-Wahl nach Maynz, auf die nächſte Pfingſten, war angeſetzet worden; alleine diejenigen Stände, ſo Hertzog Heinrichen

Conradus III. Imp. Suev. I. 1138-1152.

abhold waren, und besorgten, er möchte alsdenn durch seine Auctorität durchdringen, erwarteten nicht den angesetzten Termin, sondern giengen mitten in der Fasten nach Coblentz, und erwehlten, mit gäntzlicher Ausschlüssung sowohl Hertzog Heinrichs mit seinen Bayern als auch der gantzen Sächsischen Nation, Herzog Conraden, dahero Hertzog Heinrich wohl Ursache hatte, diese voreilige Winckel-Wahl einer grossen Ungebühr zu beschuldigen. K. Conrad aber beschied ihn und die Sachsen auf den Reichs-Tag zu Bamberg, woselbst auch alle Sächsische Herren mit der verwitweten Kayserin Richenza ihre Submission machten, ausser Hertzog Heinrichen; welchem dahero der Kayser

K. Conrad beschied ihn 1) nach Bamberg.

Otto Frising *l. c.*
Gottfrid. Viterb. *l. c.*

zu Regenspurg zu erscheinen anbefahl; daselbst fanden sich auch seine Gesandten ein, und brachten die Reichs-Kleinodien mit sich, welche ihm Kayser Conrad unter grossen Verheissungen ablockte.

2) Nach Regenspurg.

Otto Fris. & Gottfr. Viterb. *l. c.*
Dodechinus *in app. ad a.* 1138. *p.* 472.

Als aber der K. hernachmahls dieselben nicht zur Erfüllung bringen wolte, so wurde Hertzog Heinrich darüber von neuen unwillig; und als ihn der K. nach Augspurg beruffte, so fand er sich zwar ein, aber mit einer zahlreichen Armée auf der Seite zu einer Bedeckung, und wolte auch dem Kayser die Huldigung nicht leisten, es habe ihm dann vorhero derselbe wegen seines Versprechens Satisfaction gethan. Jedoch machte er damit seine Sache nicht gut, sondern als er gleich dazumahlen, mit Albrechten dem Bären Marggrafen von Soltwedel, wegen des Hertzogthums Sachsen, als der von seiner Mutter darauf Anspruch machte, im Streit lag, so sprach K. Conrad für Albrechten, unter dem Vorwand, als ob ein Reichs-Fürst nicht zwey Herzogthümer besitzen könte;

3) Nach Augspurg.

Spricht ihm das Hertzogthum Sachsen ab.

Helmold. *lib. I. Chr. Slav. c.* 54.

in der Wahrheit aber geschahe es nur um Hertzog Heinrichen zu schwächen; wie denn auch der K. verlangte, daß er die Italiänischen Lehen-Stücke wieder abtreten solte, auch sonsten auf keine andere Weise in einen Vertrag mit demselben willigen wolte. Als nun Hertzog Heinrich deswegen sich dem Kayser nicht gefällig erzeigte, so erfolgte end-

endlich zu Würtzburg, mit Beystimmung nur etlicher Fürsten die Reichs-Acht, welche in der Sächsischen Pfaltz zu Goßlar wiederhohlet wurde; dabey denn Marggraf Albrecht der Bär das Herzogthum Nieder-Sachsen, und Marggraf Leopold von Oesterreich des K. Stieffbruder das Hertzogthum Bayern vom Kayser bekamen. Conradus III. Imp. Suev. I. 1138-1152. Und ächtet ihn.

Otto Fris *lib. VII. Chr. c.* 33.

Conr. Urspeng. *ad a.* 1139.

Bayern kam also gleich in andre Hände, aber das Hertzogthum Sachsen behauptete Hertzog Heinrich mit gewaffneter Hand, und wolte dahero auch, nach der Verjagung Marggraf Albrechts des Bären, Bayern wieder suchen an sich zu bringen. Es wurde dahero eine Friedens-Handlung angestellet, er starb aber A. 1139. unterwegens zu Qvedlinburg allen muthmassen nach an Gifft, Hertzog Heinrich stirbt bald darauf.

Chronograph. Saxo *ad h. a.*

Chron. Montis Sereni *ad h. a.*

und hinterließ, unter der Vormundschafft seines Bruders Hertzog Welphens VI. einen unmündigen Printzen Heinrichen den Löwen genannt. Seines Sohns nimmt sich Hertzog Welph VI. an.

Helmold. *lib. I. c.* 56.

Otto Fris. *VII.* 25. *Chron.*

Dieser nahm sich auch seines Vettern recht männlich an, und schlug Marggraf Leopolden von der Belagerung des Schlosses Valay, A. 1140. hinweg.

Otto Fris. *lib. VII. c.* 25. *Chron.*

Urspeng. *ad h. a.*

Chr. Weingart. *c.* 13.

Als er aber K. Conraden in der Belagerung des Schlosses Weinßberg einen gleichen Streich beyzubringen suchte, bekam er vielmehr erschröckliche Schläge von demselben.

Otto Fris. *& citati autores l. c.*

Damahls soll, aus dem Feld-Geschrey oder Losung bey der Schlacht, die Benennung derer beyden so widerwärtigen Partheyen der Guelphen und Gibellinen entstanden seyn, indem die Bayern geruffen: Hie Welph, und die Kayserlichen dagegen geschrien: Hie Waiblingen. Ursprung der Namen von Guelphen und Gibellinen.

Andr.

Andr. Presbyter *in Chr. Bav. p.* 25.
Adlzreiter *P. I. lib. XXI.* §. 2.

Conradus III. Imp. Suev. I. 1138-1152.

Der Kayser gibt Heinrichen dem Löwen Sachsen wieder.

Nun vermeynte zwar K. Conrad dadurch sich Friede von Hertzog Welphen zu schaffen, daß er auf dem Reichs-Tag zu Franckfurt An. 1142. Heinrichen dem Löwen das Hertzogthum Sachsen bestättigte, und machte daß dessen Mutter Gertraud des verstorbenen Marggrafen Leopolds Bruder Heinrichen heyrathete, und solchen gleichsam das Hertzogthum Bayern zubrachte, nachdem Heinrich der Löwe seiner Mutter zu Gefallen, und um nur das Hertzogthum Sachsen wieder zu bekommen, darauf Verzicht gethan hatte;

Dodechinus *ad h. a.*
Otto Fris. *lib. VII. c.* 26.

Hertzog Welph aber fieng deswegen neuen Lermen an, muste sich jedoch endlich für des Kayſers starcken Arm fürchten, und einen Frieden eingehen.

Monachus Weingartensis *de Principibus Guelphis p.* 790.
Otto Frisingensis *l. c.*

Negligirt die gute Gelegenheit nach Rom zu gehen.

Nachdem die Unruhen in Teutschland einiger massen gestillet waren, hatte K. Conrad in Willens nach Rom zu gehen. Denn die Römer hatten A. 1144. auf Anstifften eines frommen und gelehrten Geistlichen, Arnolds von Brescia, sich von der Bothmäßigkeit des Pabsts loß gemacht, demselben alle Herrschafft genommen, und ihn angewiesen nur bloß von Zehenden und Allmosen zu leben; hingegen sich wiederum einen Patricium und etliche Rathsherren zur Obrigkeit erwehlet, und giengen endlich gar damit um, die alte Römische freye Republic wieder anzurichten, wobey sie den Pabst schrecklich beym Kayser angossen, daß er es mit K. Rogern von Sicilien hielte, und ihm auch die Investitur einräumen wolte.

Otto Fris. *Chron. VII.* 31. *& de Gest. Frid. lib. II. c.* 20.
Guntherus *in Ligurino III. v.* 276.
Albericus *ad a.* 1144.
Gotfrid. Viterb. *P. XVII. Chr. p.* 512.
Sigonius *de R. I. lib. XI. p.* 273.

Da hätte nun der Kayser die schönste Gelegenheit gehabt, sich wieder zum Herrn von Rom zu machen, und den Pabst zu erniedrigen. Aber der schlaue Pabst Eugenius III. ließ sehr üble Zeitungen ausſprengen

von

von den erſchrecklichen Progreſſen der Saracenen in Syrien, und den Kayſer deswegen zu Beſchleunigung des Zuges in das heil. Land durch den Abt Bernhard ermahnen. Dahero der vorgenommene Zug des Kayſers nach Italien unterblieb, indeſſen aber der Pabſt A. 1149. die Römer mit gewaffneter Hand wieder zum Gehorſam brachte. Conradus III. Imp. Suev. I. 1138-1152.

Sigonius *l. c. p.* 277. 79.

K. Conrad hatte bey ſeiner Erhebung auf den Kayſerl. Thron angelobet das Creutz zu nehmen. Dahero muſte er auch A. 1147. in Geſellſchafft des K. von Franckreich Ludwigs des VII. unter den Teutſchen den erſten Creutz-Zug antreten. Zuvor beſtimmte er noch auf dem Reichs-Tag zu Franckfurt durch die ordentliche Wahl der Stände ſeinen Sohn Heinrichen zum Reichs-Nachfolger, und als Heinrich der Löwe daſelbſt das Hertzogthum Bayern als ſein Erbtheil wieder forderte, vertröſtete ihn der K. mit höfflichen Worten bis zu ſeiner Wiederkunfft. Das Kriegsheer ſo er mit ſich nahm, belief ſich über 70000. Mann; deſſen Verrichtung aber, auſſer der Belagerung Damaſcus, war ſehr ſchlecht, theils wegen der Uneinigkeit unter denen Chriſten ſelbſt, theils auch wegen der Schelmerey der Griechen und Syrer, welche durch ihren Betrug und Verrätherey denen Abendländiſchen Völckern faſt mehr Schaden thaten, als die Saracenen, daß alſo die wenigſten A. 1149. mit K. Conraden zurücke kamen. Thut unter den Kayſern den erſten Creutz-Zug ins H. Land.

Otto Friſ. *de Geſt. Frid. lib. I. c.* 34. 45. 58. 60.
Gottf. Viterb. *P. XVII. p.* 513.
Helmold. *lib. I. c.* 59. 60.
Wilh. Tyrius *lib. XVI. c.* 19.
Dodechinus *ad h. aa.*

Endlich wolte doch der K. A. 1151. nach Italien gehen, um die K. Crone zu empfahen und K. Rogern in Sicilien Einhalt zu thun, welchen die Päbſte mit Fleiß hatten groß werden laſſen, damit eine Macht in Italien wäre, hinter welche ſie ſich verbergen, und welche dem K. die Waage halten könte. Allein K. Roger ließ ihn A. 1152. durch Gifft hinrichten. Sein Tod unterbricht deſſen Vorhaben über die Alpen zu gehen.

Otto Friſ. *lib. I. de Geſt. Frid. c.* 63.
Robertus de Monte *ad h. a.*
Dodechinus *ad h. a.*

Conradus III. Imp. Suev. I. 1138-1152.

Wie er denn auch in dem Welphiſchen Krieg Hertzog Welphen alle Jahr 1000. Marck gezahlet hatte, zu beſſerer Fortſetzung deſſelben, damit der Kayſer dadurch abgehalten würde, nicht nach Italien zu gehen.

Hiſtoria de Guelphis *c.* 13.

Schreibt ſich dahero nur Regem Romanorum.

Solchemnach iſt K. Conrad nicht vom Pabſt gekrönt worden, wie er ſich denn auch deßwegen in Diplomatibus nicht Imperatorem Romanorum, ſondern nur Regem Romanorum geſchrieben,

in Schateni *ann. Paderb. P. I. p.* 770. 772. 838.

auſſer in einem Schreiben an den Conſtantinopolitaniſchen K. Johann

ap. Otton. Friſ. *de Geſt. Frid. lib. I. c.* 23.

Er that dieſes um ſoviel mehr, weil die Griechen gar hoch in ihrem Ceremoniel gehen wolten.

Arnold *Lub. III.* 10.

Joh. Cinnamus *Lib. II. p.* 87. 88.

Er wird alſo für den erſten Teutſchen König gehalten, der ſich des Tituls Regis Rom. in dem Verſtand gebraucht, vor der Römiſchen Krönung, da ſeine Vorfahren nur ſimpliciter reges, jedoch per Excellentiam genennet wurden.

Goldaſt *in replicatione pro Imperio c.* 36. *p.* 368.

Stifftet das Egidier Kloſter zu Nürnberg.

Die Stadt Nürnberg hat dieſem K. Conrad ihr Aufnehmen zu dancken, welcher auch daſelbſt die Reichs-Abtey S. Egydii errichtet.

Hiſtoriſche Nachricht von der Stadt Nürnberg *ad a.* 1138. 1140. *p.* 22. 24.

Verlegt das Schwäbiſche Hof-Gericht nach Rothweil.

Deßgleichen hat er das Schwäbiſche Reichs-Hof-Gericht A. 1146. in die Stadt Rothweil verleget.

Lehmann *in Chr. Spir. lib. V. c.* 50.

Mauritius *de judicio Rothvvil. c.* 2. §. 54.

Conradi ordinatio in Goldaſti Reichs-Satz. *P. I. f.* 6.

Wehnerus *in not. ad præm. reform. Rothvvil. lit. f.*

Ob eine Veränderung der Reichs-Ertz-Aemter unter ihm geſchehen.

Verſchiedene muthmaſſen, daß unter ihm eine groſſe Veränderung in denen Reichs-Ertz-Aemtern vorgegangen, dieweil er ſelbſt Hertzog von Schwaben und Francken geweſen wäre, und alſo das Reichs-Amt, ſo ſonſt die Schwäbiſchen und Fränckiſchen Hertzoge geführt haben, ceſſirt, über dieſes auch Hertzog Heinrich der ſtoltze Bayern und Sachſen gleichfalls zuſammen beſeſſen hätte.

Tolne-

Tolnerus *in hiſt. Pal. c. VI.* §. 3. *p.* 170.
Coccejus *in J. P. c. XII.* §. 7. 8. *p.* 223.

Conradus III. Imp. Suev. I. 1138-1152.

Allein zu geſchweigen, daß es mit dem Hertzogthum Francken, welches K. Conrad ſoll beſeſſen haben, noch eine gar zweiffelhaffte Sache iſt, ſo kan weder eine Conſtitution noch ein Zeugniß eines tüchtigen Scribenten deßwegen vorgebracht werden.

Unter K. Conrad III. hört man auch zuerſt von den Marggrafen zu Brandenburg. Es hatte das Land Brandenburg damahls der Obotriten oder Mecklenburger König Pribezlaus inne, welcher bey ſeiner Tauffe den Nahmen Heinrich angenommen: Als er aber A. 1141. oder 42. ſtarb, ſo vermachte er Brandenburg Albrecht dem Bären, Marggrafen in Soltwedel, welcher ſich auch zuerſt hernacher in Diplomatibus einen Marggrafen von Brandenburg geſchrieben. K. Conrad beſtättigte ihm ſolchen Zuwachs, zumahl da er das Hertzogthum Sachſen Hertzog Heinrichen dem Löwen wieder überlaſſen muſte.

Urſprung des Marggrafthums Brandenburg.

Fragmentum vetuſti Chron. Brandenb. in Maderi *antiqu. Brunſu. p.* 274.
Conrad Botho *in Chron. picturato Brunſvic.* in Leibnitii *T. III. p.* 341. 42. *ad a.* 1141. 1142.
Diplomata Conr. III. Imper. *de a.* 1142. 46. in Nic. Schateni *ann. Paderb. T. I. p.* 763. *&* 771. & Alberti March. Brand. *de An.* 1152. *ap.* Pfeffing. *ad Vitr. T. II. p.* 64.
Pulkavva Mſt. in Balbin. *epitome rer. Bohem. lib. III. c.* 10.
Gundling in *diſſ. de origine Marchionatus Brandenburgici.*
Diſſertatio mea *de Prebislao Rege Brandenb.*

Dieweil ſich aber doch die Brandenburgiſchen Slaven Marggraf Albrechten ſogleich nicht unterwerffen wolten, ſo hat er noch A. 1157. und 60. mit ſelbigen vieles zu fechten gehabt, und endlich das überwundene Land mit neuen Einwohnern aus Holland, Seeland und Flandern beſetzet.

Albericus *ad a.* 1157. *p.* 331.
Helmoldus *Chron. Slav. lib. I. c.* 88. *p.* 612.

Laudum wegen der Stiffts Erb-Beamten.

Als ſich die Erb-Beamte des Stiffts Corvey, inſonderheit der Erb-Truchſeß und Erb-Schencke, mehr heraus nahmen, als ſich gehörte,

Conradus III. Imp. Suev. 1. 1138-1152.

und ſich deßhalben das Stifft ſehr beym Kayſer beklagte; ſo ließ der Kayſer An. 1150. die Sache von andern Erb-Beamten verſchiedener geiſtlichen und weltlichen Stände unterſuchen, und deßhalben von ihnen einen Spruch abfaſſen, und hernach von denen Reichs-Ständen beſtättigen, durch welchen beſagtes Stifft von allen dergleichen Beläſtigungen befreyet wurde.

Vid. Diploma Conradi III. Imp. de A. 1150. in Nic. Schaten. *lib. VIII. annal. Paderborn. p.* 783.

Kayſer Conrad gab zu erſt dem Ertz-Biſchoff Wilhelm zu Embrun A. 1147. die Regalia.

Bulla aurea Conradi Imp. pro Eccleſia Ebredunenſi in Guichenonii *Bibliothecæ Sebuſianæ Cent. I. c.* 17.

Welches deſſelben Hoheit im Königreich Arelat anzeiget.

## V.

Frider. I. Imp. Suev. 2. 1152-1190. t. 38. æt. 69.

K. Conrad der III. hatte zwar mit ſeiner Gemahlin Gertraud Gr. Berengers von Sulzbach Tochter (als welcher Graf das ungemeine Glück gehabt zwey Kayſer zu ſeinen Schwieger-Söhnen zu haben, indem auch K. Conrad ſeiner Gemahlin Schweſter, Bertha, dem Griechiſchen Kayſer Emanueli Comneno A. 1143. vermählt hatte.)

Otto Friſ *Chr. lib. VII. c.* 28.

Wilh. Tyrius *lib. XVI. c.* 23.

Gelangt durch Vorſchub ſeines Vetters K. Conrads III. auf dem Thron.

zwey Prinzen erzeugt; aber der älteſte davon Heinrich, welchem der Vater ſchon A. 1147. die Nachfolge im Reich zuwege gebracht hatte, war A. 1150. geſtorben,

Otto Friſ. *de Geſt. Frid. I. lib. I. c.* 62.

und der jüngſte, Friedrich, Herz. in Francken, oder zu Rotenburg, war dazumahl noch zu jung die Kayſerl. Krone zu tragen. Dahero wolte denſelben der Vater auch ſelbſt nicht, aus Liebe zum gemeinen beſten, zum Kayſerthum befördert wiſſen, ſondern gönnete ſolches vielmehr ſeines Bruders Friedrichs Herz. in Schwaben Sohn, Friedrichen dem Rothbart; jedoch ſolte er demſelben das Herzogthum Schwaben, wenn er erwachſen, abtreten.

Otto Friſ. *lib. I. de reb. geſt. Frid. c.* 63.

Otto de St. Blaſio *c.* 20.

Es

Es iſt darauf Herzog Friedrich A. 1167. an der Peſt geſtorben.

Frider. I. Imp. Suev. a. 1152-1190.

Otto de St. Blaſio *l. c.*

Continuator Morenæ *ad h. a.*

Wie alſo es der ſterbende K. Conrad der III. gewünſchet, ſo ſchlug die Wahl An. 1152. den 3. Merz zu Franckfurt aus. Denn weil Herz. Friedrich der Rothbart von Seiten der Mutter, als Herzog Heinrichs des Schwarzen in Bayern Tochter, Judith, auch aus dem Gvelphiſchen Hauſe herſtammete, ſo meynte man in ihm die beyden feindſeeligen Häuſer, das Gibelliniſche und Gvelphiſche zu vereinigen, und ſtimmeten dahero alle und jede auf ihn.

Vergebl. ch dadurch gehoffte Vereinigung der Welphiſchen und Gibelliniſchen Factionen.

Guntherus *in Ligurino I.* 337.

Otto Friſ. *lib. II. c.* 2. *de Geſt. Frid.*

Daß die mächtigen Herzoge, und Reichs-Ertz-Beamte, ſchon dazumahl das Jus prætaxandi gehabt, und bereits bey dieſes Kayſers Friedrichs Wahl ein eignes Collegium ausgemacht hätten, hat man zwar aus einem Fragmento de primis actis Friderici Imp. MSSto. Amandi, coævi ſcriptoris mit Zuſtimmung des Ottonis Friſ. beweiſen wollen.

merckwürdige Umſtände bey diſer Wahl.

Otto Friſ. *Lib. II. c.* 1. *de Geſt. Frid.*

Gevvoldus *de ſeptemuir. c. VI.*

Mauritius *in diſſ. de Orig El. c.* 1. *th.* 10.

Aber man hält nicht unbillig dieſen Scribenten entweder für chimæriſch, oder für untergeſchoben: Otto Friſingenſis erkläret ſich auch ſelbſten in folgenden Capitel, und meldet deutlich, daß die Wahl von allen Fürſten geſchehen, ja ein anderer glaubwürdiger Scribent ſagt ſo gar, daß auch der Städte Abgeordnete bey der Wahl zugegen geweſen,

Guntherus *in Ligurino Lib. I p.* 281. *v.* 185. 200. 201.

und weiſen auch die folgende Wahlen gantz ein anders.

Leibnit. *in præf. cod. diplomat. J. G.*

Struvius *in Syntagm J. P. diſſ. XVI.* §. 5.

Es erſchienen auch auf dem Wahl-Tag viele Italiäniſche Stände, jedoch hatten ſie dabey nichts zu ſagen, ſondern wolten nur ſehen, wie die Wahl ablauffen würde, damit ſie ſich gleich um des neuen Kayſers Gnade bewerben könten.

Otto Friſingenſis *Lib. II. c.* 1. *de Geſt. Frid.*

Guntherus *Lib. I. v.* 211. 250.

Frieder. I. Imp. Sucv. a. 1152-1190.

K. Friedrich I. iſt auch der erſte Kayſer geweſen, welcher zu Franckfurt erwählet worden.

Otto Friſingenſis *Lib. II. c.* 1.
Guntherus I. 175.
Gundlingiana *P. XVIII. p.* 214.

Wiewohl hernachmahls dieſe Stadt nicht der beſtändige Wahl-Ort geblieben, ſondern erſt bey und nach dem Interregno dieſe Würde erhalten hat, welche ihr durch die guldene Bull iſt confirmirt worden. Hingegen hat ſchon dazumahl Maynz die erſte Stimme bey der Wahl geführet, und zwar, wie die Scriptores dabey melden, weil ihm dieſes Vorrecht von Alters her gebühret.

Guntherus L. VI. Ligurini *v.* 610. & I. 226. 344.
Epiſtola Alemann. Epiſcopor. ap. Radevic. *lib. I. c.* 16. *p.* 481.

Gleichwie ſolches auch oben bey der Wahl K. Conrad I. angemercket worden. Die Teutſche Krönung erfolgte darauf den 8. Mertz zu Aachen von Ertz-Biſchoff Arnolden zu Cölln mit gewöhnlichen Solennitäten.

Otto *Lib. II. c.* 3.
Güntherus *Lib. I. v.* 435. 445.

K. Friedrich will K. Carln dem Groſſen nachahmē.

Das Vornehmen dieſes vortrefflichen Kayſers gieng gäntzlich dahin, die Kayſerl. Majeſtät, welche biß dahero in und auſſer dem Reich gar ſehr war verdunckelt worden, wiederum überall in den vorigen Glantz zu ſetzen, und Carls des Groſſen Anſehen denen Kayſern wieder zuwege zu bringen. Daher er auch, um deſſen und ſeiner groſſen Thaten Gedächtniß in Teutſchland wieder zu erneuern, denſelben A. 1165. canoniſiren ließ.

Diploma Friderici I. ap. Petr. à Beck *in Aquisgr. Chr. Lib. III. n.* 1.
Godofredus Colon. & Chron. Auguſtan. *ad A.* 1166.
Officium de Carolo M. in Caniſii *lect. antiq. T. VI. p.* 438.

entſcheidet den Succeſſions-Streit 1) in Dännemarck.

Was ſeine Verrichtungen demnach in Teutſchland anbetrifft, ſo entſchied er auf dem erſten Reichs-Tag zu Merſeburg A. 1152. die Streitigkeiten unter den Dähniſchen Printzen, und belehnete Suenonem mit dem Königreich, Canuto aber und Woldemarn gab er Herzogthümer.

Otto Friſ. *lib. II. c.* 5.
Guntherus in Ligurino *L. I. v.* 557.
Alb. Stadenſ. *ad h. a.*
Helmoldus I. 73.

Die

Die Streitigkeit aber zwiſchen Marggraf Albrechten von Brandenburg und Herz. Heinrichen dem Löwen, wegen der Verlaſſenſchafft Gr. Hermanns von Winzeburg, konte daſelbſt nicht abgethan werden, wie denn auch der K. mit Fleiß zu ſeinen Vortheil die Jalouſie zwiſchen denen Aſcaniern und Guelphen unterhielte. Frider. I. Imp. Suev. 2. 1152-1190. 2) wegen der Winzeburgiſchen Güter.

Helmold. Chr. Slav. *lib. I. c.* 73.

Endlich aber erfolgte doch noch ſelbiges Jahr auf dem Reichs-Tag zu Würtzburg ein Vergleich, nach welchem Herzog Heinrich die Winzeburgiſche Güter behielte, Marggraf Albrecht aber die Landſchafft, welche Graf Bernhard zu Plotzke beſeſſen hatte, bekam.

Alb. Stad. *ad A.* 1152.
Helmoldus II. 6. *n.* 6.
Beckman. in der Anh. Hiſt. *P. V. L. I. c.* 5. *n.* 6.

Er endigte auch endlich zu Regenſpurg A° 1156. den langwierigen Streit über das Herzogt. Bayern, zwiſchen Herzog Heinrich dem Löwen und Marggraf Heinrichen von Oeſterreich, alſo, daß Bayern zwar Herzog Heinrich dem Löwen wieder abgetreten wurde; 1) wegen des Herz. Bayern.

Otto Friſ. II. 27. 28.

Hingegen ward Marggraf Heinrichen Oeſterreich in ein Herzogthum verwandelt, von Bayern beſtändig nebſt dem Land ob der Ens abgeſondert, und mit vortrefflichen Privilegiis verſehen; machte Oeſterreich zum Herzogthum.

Otto Friſ. *lib. II.* 32.
Otto de St. Blaſio *c.* 6.
Chron. Aug. *ad a.* 1152. & 56. ap. Freher. ubi diploma.
Andr. Presbyt. *Chr. Bav. p.* 27.
Conf. Boecleri *Codex dipl. Æn. Sylvii hiſt. Frid. III. Imp. ſubjunctus n.* 1. *p.* 12.

Damit in ſelbiger Gegend jemand ſeyn mögte, welcher der nunmehro wieder vereinigten Bayriſchen und Sächſiſchen Macht, bey vorfallender Unruhe, Einhalt thun könte. Herzog Guelphen aber verſorgte er in Italien mit Ländern aus der Mathildiniſchen Erbſchafft.

Radevicus II. 20.
Monach. Weingart. *ap. Leibn. c.* 13. *p.* 790.

Solchergeſtalt hatte zwar der K. Herz. Heinrichen dem Löwen faſt alles wieder gegeben, was ſein Vater beſeſſen hatte. Alleine als derſelbe nimmt hernach Herz. Heinrichen dem Löwen

Frider. I. Imp. Suev. 2. 1152-1190. Bayern u. Sachsen wieder.

be hernachmahls dem Kayser im fünfften Italiänischen Feld-Zug An. 1175. nicht so Beystand leistete, wie er es verlangte;

Arnold Lubec. *lib. II. c.* 15.
Alb. Stad. *ad a.* 1177.
Otto de St. Blasio *c.* 23.

So wuste sich auch der Kayser dergestalt an ihm zu rächen, daß, als er sich nachgehends, wegen der zwischen ihm und den Bischöffen in Sachsen, Ertz-Bischoff von Cölln, Landgrafen von Thüringen und den Ascaniern entstandenen Unruhe, zu keiner Rede und Antwort, nach viermahliger Citation, auf dem Reichs-Tag stellen, noch eine Geld-Strafe von 5000. Marck Silbers erlegen wolte, er ihn A. 1180. auf dem Reichs-Tag zu Würtzburg in die Acht erklärte, und seine Länder zu Gelnhausen dergestalt austheilte, daß Graf Otto von Wittelspach Bayern, Bernhard von Anhalt das Herzogt. Sachsen, dessen Sitz Wittenberg wurde, Philipp, Ertz-Bischoff von Cölln, Engern und Westphalen,

Diploma in Schateni *Ann. Paderb. l.* 9. *p.* 850.

Hermannn Landgr. von Thüringen die Pfaltz Sachsen bekam.

Historia *Landgr. Thuring. c.* 20.
Chron. Engelhusii in Leibnit. *T. II p.* 1106.
Struv. *in diss. de Comitia Palatinatus Saxonici p.* 14.

Die Stiffter Magdeburg, Bremen, Halberstadt, Hildesheim, Paderborn, und Minden nahmen auch was sie kriegen konten; Lübeck und Regenspurg wurden zu Reichs-Städten gemacht, und Steyermarck, Tyrol, Istrien dem Reich unmittelbar unterworffen.

Otto de St Blasio *c.* 24.
Alb. Stadens. & Chron. Slav. incerti autoris *ad a.* 1180.
Arnold. Lubec. II. 16. 24.
Sagittarii *hist. Lubec. ad h. a.*

Macht den Gr. von Andechs zum Herz. von Meran.

Absonderlich machte er auch damahls Bertholden IV. Grafen von Andechs, der ansehnliche Landschafften am Inn und Etsch in Tyrol und in Bayern hatte, zum Herzog von Meran.

Aventinus VI. 6. 17.
Hundius *T. I. Metrop. Salisb. p.* 445.
Diss. mea *de Ducibus Meran.* §. XIII. *p.* 29.

Von

Von neuen Scribenten wird auch vorgegeben, daß der neue Herzog von Sachsen, Bernhard, vom Kayser Friedrich die Wappen-Vermehrung mit dem Rauten-Krantz bekommen habe. Frider. I. Imp. Suev. 2. 1152-1190.

Alb. Kranzius *in Saxonia Lib. V. c. 25.*

Georg Spalatinus vom Urspr. und Herkommen vom Herzogt. Sachsen.

falscher Ursprung des Sächsisch. Wappens.

Alleine da dasjenige, was insgemein vor einen Rauten oder drey-blätterigen Klee, oder See-Blumen-Krantz im Sächsischen Haupt-Wappen angesehen wird,

Hönn in des Churfürstl. Hauses Sachsen Wappens- und Geschlechts-Untersuchung *p.* 10.

Spener *de Insignibus Saxonicis.*

weit später und allererst in Churfürst Albrechts II. zu Sachsen Siegeln anzutreffen ist, so hat man billig Ursache an obigen Vorgeben zu zweifeln.

Tenzel *in supplemento II. Hist. Gothana p.* 442.

Struvius *in diss. de Ruta Saxonica p.* 16.

Und ist noch nicht gründlich dargethan worden, daß die über die Ballenstettische schwartze und gelbe Binden zwerg gelegte anderwärtige Binde vielmehro für der Kayf. Prinzeßin Agnes Haupt- und Haar-Schmuck zu halten seye, welchen gedachter Churfürst Albrecht II. ihr Gemahl ihr zu Ehren auf sein Schild und Helm gesetzet habe.

Vid. Friedr. Zollmanns Untersuchung des Sächs. gesammten Haupt-Wappens.

Herzog Heinrich wolte sich zwar von den neuen Lehns-Leuten aus seinen Landen nicht vertreiben lassen, der K. aber setzte sich mit einer Armée selbsten in Besitz; und Herz. Heinrich, ob er gleich demselben fußfällig ward, konte doch nichts mehr erhalten, als daß ihm zu Erffurt A. 1181. sein Allodium, woraus das Herzogt. Braunschweig und Lüneburg entstanden, wieder zugesprochen wurde, jedoch mit dem Beding, daß er erstlich drey Jahr bey seinem Schwäher K. Heinrichen den II. in Engelland exuliren solte, welches er auch thun muste. H. Heinr. kan mit dem Kayser schwer ausgesöhnt werden.

Godofred. Colon. *ad h. a.*

Arnold. Lubec. *lib. II. c.* 36.

A. 1185. kam er wieder zurücke. Weil ihm aber der Kayser noch nicht trauete, so that er ihm An. 1189. bey dem vorhabenden Creutz-Zug den

Frider. I. Imp Suev. 2. 1152-1190.

Vorſchlag, daß er entweder denſelben mit ihm antretten, und bey glücklicher Wiederkunfft ſeine völlige Reſtitution alsdenn erwarten, oder aufs neue 3. Jahr ſich auſſer Teutſchland verweilen ſolte. Herz. Heinrich erwählete alſo das letztere, als wobey er ſeines Lebens am mehrſten verſichert war.

Godefrid. Colon. *ad h. a.*
Arnold. Lubec. III. 28.
Gerhardus Præpoſitus Stederburg. *in Hiſt. narratione de poſtremis reb. geſt. Henrici Leonis inter Meibom. opuſcula hiſt. p.* 222.

Er kam aber doch, um ſeine Patrimonial-Güter zu retten, welche indeſſen ſeine Feinde angefallen hatten,

Gerhard Stederburg. *p.* 861.

in Abweſenheit des Kayſers zurücke, zerſtörte die widerſpenſtige Stadt Bardewyck, und nahm Holſtein, Hamburg und Lübeck ein.

Arnold Lubec. IV. 2.
H. Meibomii, C. Sagittarii, & Chriſt. Schöpkenii *hiſtoria Bardevici.*

Erneuert die alte Strafe des Hundtragens.

Es hat K. Friedrich auch gegen andere Fürſten ſeine Autorität gebraucht. Als bey ſeinem erſten Zug in Italien A. 1155. unterdeſſen der Erz-Biſchoff von Maynz Arnold, und Hermann Pfaltzgr. am Rhein einander in die Haare gerathen waren, ſo verdammte er den Pfaltzgr. nebſt ſeinen zwölff Grafen, die ihm geholffen hatten, A. 1156. zu der ſchimpflichen Strafe des Hunds-Tragens.

Otto Friſ. *Lib. II. c.* 28.
Dodechinus *ad a.* 1155. *p.* 474.
Guntherus in Ligurino *Lib. V.* 200.

Macht die Herzoge in Pommern zu Reichs-Fürſten.

Jedoch theilte er auch Beneficia aus. Die Slaviſchen Fürſten Caſimiren, und Boguslaum, welche ſich der Botmäßigkeit Herz. Heinrichs des Löwen in Sachſen entzogen hatten,

Arnold Lubec. II. 31. 3.

machte er An. 1181. zu Reichs-Fürſten, und ſetzte ſie dadurch in Sicherheit gegen die Dähnen, von welchen die Herzoge von Pommern entſproſſen.

Saxo

Saxo Grammat. *Hiſt. Dan. lib. XVII. p.* 371.
Conf. Alb. Cranzius *in Vandalia lib VI.* 14. *& lib. VII. c.* 27.
Schurzfl. in Origin. Pomeran. *th. VII. in not. lit. r. p.* 20.

Frider. I. Imp. Suev. 2. 1152-1190.

Die Streitigkeit zwiſchen dem Ertz-Biſchoff von Cölln, und Abt von Fulda wegen des Vorſitzes entſchied er A. 1184. auf dem Reichs-Tag zu Maynz alſo, daß der Abt dem Ertz-Biſchoff hinfüro nachſitzen ſolte.

Spricht Cölln dem Vorſitz vor Fulda zu.

Arnold. Lubec. III. 9.

Herzog Uladislao III. in Böhmen gab er A. 1157. das Jus circuli aurei geſtandi, und machte ihn darauf A. 1162. nachmahls zum König.

Radevicus *l. c. c.* 13.
Otto de St. Blaſio *c.* 28.
Guntherus in Ligurino *lib. VI. v.* 446.
Urſpergenſ. *p.* 217.
Conf. Balbinus *in Miſcell. Bohem. lib. III. c.* 10. *in not. p.* 235. *& c.* 12. *p.* 260.

Weil auch, von Conradi Salici Zeiten an, biß auf dieſes Kayſers Regierung, gar nichts von denen weltlichen Reichs-Ertz-Aemtern in den Teutſchen Geſchichten vorkömmt, derſelben aber wieder zuerſt in der Hiſtorie K. Friedrichs gedacht wird, und zwar mit dem Umſtand, daß auf dem Reichs-Tag zu Maynz A. 1184. das Amt des **Truchſeß, Schenckens, Cämmerers, und Marſchalls** niemand als ein **König, Herzoge, und ein Marggraf** verwaltet hätten:

Verleihet Böhmen/ Bayern, Sachſen, Brandenb. die Reichs-Ertz-Aemter.

Arnold. Lubec. III. 9. §. 4.

So ſtehen einige in den Gedancken, K. Friedrich habe ſolche ſonſt an keine gewiſſe Häuſer und Länder gebundene Würden **Böhmen, Bayern, Sachſen und Brandenburg** erblich verliehen.

Conring. *de official. Imp. th.* 13. 15.
Pfeffing. *ad vitriar. lib. I. Tit.* 13. *p.* 1020.
Ludvvig *in diſſ. de formula Ducatus Brandenb. p.* 66.

Bey allen dieſen aber, da K. Friedrich andere bedacht, hat er ſich auch nicht vergeſſen. A. 1168. zog er die Länder ſeines verſtorbenen Vetters Friedrichs von Rothenburg an ſich.

Vergröſſert ſich und ſein Haus mit anſehnlichen Ländern.

Otto de S. Blaſio *c.* 21.

Dem alten Hertzog Welphen that er ſo gütlich, daß er ſein Teſtament änderte, und mit Hindanſetzung ſeines Vetters, Hertzog Heinrichs,

Frideric. I. Imp. Sucv. 2. 1152-1190.

des Löwens, ihm ſowohl die Italiäniſche Lande, als die alten Stamm-Güter des Welphiſchen Hauſes in Schwaben noch bey ſeinem Leben, gegen eine jährliche Penſion, abtrat, welches Hertzog Heinrich gar ſehr vom Kayſer abwendig machte.

Otto de S. Blaſio c. 21.
Monach. Weingart. *de Guelfis c.* 13.

Beſeſtigt ſich im K. Burgund durch ſeine andere Vermählung.

Seine erſte Gemahlin Adelheid verſtieß er nur deswegen, damit er durch die andere Vermählung mit der Beatrix, Graf Reginalds III. Tochter, Burgund und Provence, welche Länder verlohren zu gehen ſchienen, erblich an ſich bringen möchte, welches auch A. 1156. geſchahe.

Otto Friſ. *lib II. c.* 29.
Vignierius *in Chr. Burg. ad h. a. p.* 137.
Otto de S. Blaſio *c.* 21.
Radevicus *lib. I. c.* 11.

Macht den Ertz-Biſchoff von Vienne zu deſſen Ertz-Cantzler.

Worauf er den Ertz-Biſchoff von Vienne A. 1157. zum Burgundiſchen Ertz-Cantzler erklärte,

Privilegium Friderici ap. Joan. Boſco *in Viennæ ſanctæ & Senatoriæ antiquitatibus ad calcem Bibliothecæ Florinenſis p.* 87.

welche Würde ihm auch von folgenden Kayſern iſt beſtättiget worden, und biß auf die Zeiten K. Rudolphs von Habſpurg geblieben, da ſie an den Ertz-Biſchoff zu Trier gekommen. Er ſelbſt aber ließ ſich in Eccleſia Arelatenſi krönen.

Pagi *in Critica Baron. T. IV. ad h. a. n.* 5. *p.* 654.

Hertzog Bertholden IV. von Zähringen, deſſen Vater Kayſer Conrad III. bey der Widerſpänſtigkeit Graf Reginalds III. mit Burgund belehnet hatte, befriedigte der Kayſer hingegen mit Abtretung der 3. Biſchöfflichen Städte, Loſanne, Genev und Sitten.

Bringt Hertzog Boleslaum Criſpum in Pohlen zum Gehorſam, und Ubrlaſſung Schleſiens an ſeine Brüder.

Otto Friſ. *II.* 29. & Vignierius l. c. p. 471.

Seines Nutzens halber nöthigte er auch A. 1157. den Pohlniſchen Hertzog Boleslaum Criſpum, den jährlichen Tribut von 500. Marck Silber ordentlich zu bezahlen, und ſeines vertriebenen Bruders 3. Söhnen, Boleslao, Cunrado und Miecislao, A. 1163. Schleſien wieder zu geben. Welches ſie dergeſtalt unter ſich getheilet, daß Cunradus

radus den obern Theil deſſelben, Boleslaus den mittlern, und Miecislaus den untern Theil behielte; von welchem alle Piaſtiſche Hertzoge in Schleſien hergeſtammet. Frideric. I. Imp. Suev. 1. 1052-1190.

Vid. Dlugoſſus *Lib V. & VI.*

Sommerus *in tab. Gen. Duc. Sileſ. p.* 3.

Und als die Pohlen wiederum von den gemachten Tractaten abſpringen wolten, gieng ihnen der Kayſer A. 1173. noch ſchärffer zu Leibe, und brachte alles zur Erfüllung.

Godefrid. Colon. *ad a.* 1173. *p.* 244. *& a.* 1180. *p.* 247.

Radevicus *lib. I. c.* 2. & 5.

Otto de S. Blaſio *c.* 7.

Cromerus *lib. VI. p.* 599.

Gegen niemand aber hat K. Friedrich ſeinen und des Teutſchen Reichs Nutzen und Ehre ſchärffer geſucht, als gegen den Pabſt und die Italiäner; Thut 6. groſſe Italiäniſche Feldzüge.

Radevicus *II.* 30.

wie er denn 6. groſſe Feld-Züge in Italien gethan, von welchen alleine ein groſſes Buch zu ſchreiben wäre.

Den erſten nahm er An. 1155. vor, beruffte alsdenn die Lombardiſchen Vaſallen zur Lehn-Empfängniß, auf das Roncaliſche Gefilde, zog der auſſen gebliebenen Lehn-Stücke ein, eroberte und verbrannte die widerſpänſtige Stadt Tortona, und ließ ſich zu Pavia die Lombardiſche Krone auffetzen. Den erſten A. 1155. wegen der Lombardiſchen und Römiſchen Krönung.

Otto Friſ. *II.* 12. 16-19. 20.

Otto de S. Blaſio *c.* 7.

Sigonius *de R. Ital. lib. XII. p.* 473.

Hierauf eilte er nach Rom, hielte zwar nach langer Weigerung, aus einer alten Ceremonie, dem ihm entgegen kommenden Pabſt Hadrian dem IV. den Steigbügel, jedoch mit einer artigen Entſchuldigung.

Helmoldus *I.* 80.

Albert. Stad. *ad a.* 1155.

Empfieng darnach von ſelbigem die Kayſerl. Krone, und wieß die tumultuirende Römer, welche erſtlich um die Kayſerl. Krone wolten begrüſſet ſeyn, mit blutigen Köpffen ab.

Otto Friſ. *II.* 21. 22.

Otto de S. Blaſio *c.* 7.

Friderici I. Imp. Suev. 2. 1152-1190.

Otto Morena *de reb. Laudenſibus ad h. a. ap. Leibnit. p.* 812.

Nach vollbrachter Krönung eroberte er Spoleto, und brachte Apulien wieder zum Gehorſam.

Otto Friſ. *II.* 23. 24.

Bey der Zurück-Reiſe wolten ihm zwar die Veroneſer den Weg verlegen, der Kayſer aber eroberte glücklich die Clauſen und ließ die Guarniſon maſſacriren.

Otto Friſin. *II.* 25.

Den andern A. 1158. zu Behauptung der Kayſerl. Hoheit daſelbſt.

Zu dem andern Feld-Zug nach Italien hätte ihm bald des Pabſts Hadrians unerträgliche Grobheit Gelegenheit gegeben, als welcher in einem Breve an den Kayſer A. 1157. hochmüthig geſchrieben: **Der Kayſer hätte das Reich von ihm als ein *Beneficium* oder Lehen.**

Exemplar literarum ap. Radevicum *lib. I. c.* 9.

Als aber wegen dieſer unbeſcheidenen und arroganten Redens-Art der Kayſer und die Teutſchen Reichs-Fürſten in einem öffentlichen Circular-Schreiben ſich höchlich beſchwerten,

Exemplar literarum ap. Radevic. *lib. I. c.* 10.

Otto de S. Blaſio *c.* 8.

ſo muſte der Pabſt gelindere Sayten aufziehen, ſich entſchuldigen, und die in der Bulle gebrauchten Worte alſo erklären, als wenn durch *Beneficium* nichts anders als **eine gute Verrichtung**, und durch *conferre*, nur das Aufſetzen der Krone verſtanden würde.

Epiſtola Papæ ap. Radevic. *l.* 22.

Er muſte auch das ärgerliche Gemählde von Kayſer Lotharii Krönung, davon oben gedacht worden, und welches eben auf dergleichen Arroganz zielte, wegſchaffen.

Radevicus *lib. I. c.* 10.

Ob aber nun gleich der Pabſt ſich ſo zum Ziel gelegt hatte, ſo geſchahe doch A. 1158. der andere Zug in Italien, um die Kayſerl. Macht und Hoheit daſelbſt recht feſt zu ſetzen. Die übermüthige, abgefallene und trotzige Stadt Mayland ward zweymahl A. 1158. und 1162. nach harten Belagerungen erobert, und zuletzt der Erden gleich gemacht.

Radevicus *l.* 29-44.

Otto de S. Blaſio *c.* 11. 16.

Burchardi notarii Imp. ad Nicol. Abb. Sigeberg. de victoria

ctoria & triumpho Fridr. & clade Mediol. epiſt. ap. Freh. *T. I. p.* 330. Frideric. I. Imp. Suev. 1. 1152-1190.

Der Kayſer ließ ſich hierauf A. 1162. zum andernmahl zu Monza die Lombardiſche Krone auffſetzen,

Radevicus *lib. I. c.* 44.

Gunther. in Ligur. *l.* 8. *p.* 401. *ap. Reuber.*

Und muſten die geiſtlichen und weltlichen Lehns-Träger abermahl auf dem Roncaliſchen Gefilde erſcheinen, ihre Rechte und Lehen von vier Bononiſchen Rechtsgelehrten unterſuchen laſſen, den Eyd der Treue von neuen leiſten, ihre bisher uſurpirte Regalien dem Kayſer reſigniren, und eine jährliche Land- und Kopff-Steuer verſprechen, wodurch der K. jährlich bey 20. Marck Silbers, die Zölle ungerechnet, aus Italien haben konte.

Radevicus *II.* 1-8.

Otto de S. Blaſio *c.* 14.

Otto Morena *de reb. Laudenſ. ad a.* 1158. *p.* 818.

Ingleichen brachte er die Einkünffte wieder zuſammen, ſo von der Mathildiniſchen Erbſchafft waren veräuſſert worden.

Radevicus *II.* 10.

Niemand ſchmertzten die denen Italiäniſchen Herren entzogene Regalien mehr, als dem Pabſt Hadriano IV. welcher nicht gern wolte, daß der Kayſer auch zu Rom und in den zum Patrimonio S. Petri gehörigen Oertern die Obrigkeitliche Aemter beſetzen, und ſich daſelbſt auch die Regalien vindiciren ſolte. Dahero um demſelben wiederum einen Verdruß zu thun, weigerte er ſich nicht nur alleine den vom Kayſer geſetzten Ertz-Biſchoff zu Ravenna zu confirmiren, ſondern führte auch gegen denſelben allerhand Beſchwerungen, welche aber der Kayſer ſo gründlich wiederlegte, daß er ferner nichts einzuwenden wuſte. Er tractirte ihn dabey ſo geringſchätzig, daß er ſeinen Titul des Pabſtes Namen in den Briefen vorzuſetzen, und von ihm nur in ſingulari Numero zu reden befahl. Gibt Anlaß zur Verdrüßlichkeit mit dem Pabſt.

Radevicus *II.* 15. 18. 30. 31.

Es ſtarb aber der Pabſt A. 1159. ehe er ſeinen Zorn deßwegen am Kayſer auslaſſen konte. Nach ſeinem Tod entſtand eine groſſe Spaltung bey der Wahl, indem zween Cardinäle mit Gewalt den Päbſtlichen Stuhl behaupten wolten, davon ſich der eine Alexander den III. nannte, Der Kayſer favoriſirt im Päbſtlichen Schiſmate Pabſt Victori III.

Frideric. I. Imp. Suev. 2. 1152-1190.

nannte, und die Sicilianiſche Parthey gegen den Kayſer hielte; der andere aber Victor III. des Kayſers groſſer Freund war. Nun entſchied zwar der Kayſer zu Pavia auf dem Concilio A. 1160. alſobald den Streit, und ließ Victorem für den rechten Pabſt erkennen,

Otto de S. Blaſio *c.* 13. 22.
Radevicus *II.* 43. 50-53. 64. 66. 67. 70.

Alexander aber flüchtete ſich nach Franckreich, und that den Kayſer nebſt ſeinem Pabſt A. 1163. auf dem Concilio zu Tours im Bann.

Den dritten A. 1164. wegen des neuen Königs in Sardinien, und des neuen Pabſts.

Hierauf gieng der Kayſer A. 1163. das drittemahl nach Italien, belehnete A. 1164. Barraſonem mit dem Königreich Sardinien.

Otto de S. Blaſio *c.* 18.
Morena & Cont. Radevic. *ad h. a.*
Albericus *ad h. a.*

Setzte nach Abſterben Victoris, Paſchalem III. dem Alexander entgegen, und ließ ihm die Teutſchen Biſchöffe zu Würtzburg ſchwören.

Otto de S. Blaſio *c.* 18.

Es ſperreten ſich zwar einige ſehr darwieder, als die Ertz-Biſchöffe von Maynz, Trier, Magdeburg, Saltzburg, und der Patriarch von Aquileja, wie denn auch deßhalben der Ertz-Biſchoff von Maynz, Conrad, gar aus Teutſchland wiche, und ſich zu Pabſt Alexandro begab, aber darüber in die Reichs-Acht verfiel.

Acta Comitiorum Herbipolenſium ap. Baron. *ad a.* 1166. §. 8. Goldaſt. *Conſtit. Imp. T. III. p.* 343.

Der Kayſer aber drang doch bey den anweſenden geiſt- und weltlichen Reichs-Ständen durch, und publicirte ein ſcharffes Edict, keinen andern, als Paſchalem, für den rechtmäßigen Pabſt zu erkennen.

Friderici Imp. I. edictum ap. Baron. *ad a.* 1166.
Goldaſt. *l. c. p.* 343.

Jagte auch die Ciſtercienſer-Mönche aus Italien und Teutſchland, welche dem Affter-Pabſt Alexandro anhiengen.

Helmoldus *lib. I. c.* 90.
Albert. Stad. *ad a.* 1160.
Sigonius *lib. XIII. de R. I. p.* 312.

Nach ſeiner Abreiſe von Rom, hatten die Römer Pabſt Alexandern zurück beruffen, und ſich mit den Griechen ſo genau verbunden, daß

der

der Kayſer in Gefahr ſtunde, gantz Italien zu verliehren. Die Mayländer baueten, auf Verhetzung des Pabſts, nicht nur ihre abgebrochene Stadt wieder, ſondern legten dem Kayſer zu Trutz noch eine gantz neue Veſtung an, ſo ſie dem Pabſt zu Ehren Alexandrien nannten. Frideric. I. Imp. Suev. 1. 1152-1190.

Dahero that der Kayſer A. 1166. den vierdten Zug nach Italien, eroberte zwar Ancona, und ob gleich Pabſt Alexander ſich auf die angebottene Hülffe des Griechiſchen K. Emanuels verließ, Den vierdten A. 1166. wider den hartnäckigſten Pabſt Alexander.

Acta Alexandri ap. Baron. *ad h. A.* 1166. *l.* 17.

und den Kayſer nebſt ſeinem Pabſt Paſchali in Bann that,

Jo. Sarisberiens. *Ep. in Harduini Concil. T. VI. P. II. p.* 1623.

ſo ließ ſich doch der Kayſer dieſes alles nicht abhalten auf Rom loß zu gehen, und nach der Römer Niederlage bey Tuſculi, Pabſt Alexandern daraus zu vertreiben, hingegen Pabſt Paſchalem daſelbſten zu ſetzen, wie er ſich auch von dieſem neu inthroniſirten Pabſt, ſogleich von neuen, nebſt ſeiner Gemahlin, krönen ließ;

Chronicon Reichersb. *ad A.* 1167. *p.* 294.

Otto de S. Blaſio *c.* 20.

Weil aber die Peſt ſeine Armée ziemlich ſchwächte, und faſt alle Lombardiſche Städte, aus Unwillen gegen die Ungerechtigkeit derer geſetzten Kayſerl. Richter, ſich zu einem allgemeinen Aufſtand anſchickten, ſo machte er ſich A. 1168. in aller Stille wieder aus Italien.

Otto de S. Blaſio *c.* 20. 22.

Godefrid. Colon. *ad h. aa.*

Contin. Radev. *ad h. a.*

Jedoch ernannte er A. 1169. nach dem Tod Paſchalis III. zum dritten Gegen-Pabſt Calixtum III. und that darauf, um Pabſt Alexandern den Garaus zu machen A. 1174. den fünfften Zug nach Italien. In demſelben hatte der K. lauter Unglück. Die Belagerung von Alexandrien gieng nicht wohl von ſtatten; Den fünfften gegen eben denſelben.

Godefridus *ad a.* 1174.

Heinrich der Löwe wolte dem Kayſer den groſſen Beyſtand nicht leiſten, welchen er von ihm flehentlich begehrte.

Arnold Lubec. *II.* 15.

Alb. Stadenſ. *ad a.* 1177.

Dahero wurde die Kayſerl. geſchwächte Armée A. 1176. unweit Li-

Frideric. I. Imp. Suev. a. 1152-1190.

gnano von den Mayländern und ihren Bundsgenossen aufs Haupt geschlagen.

Godefrid. & Chronogr. Saxo *ad h. a.*
Otto de S. Blasio *c.* 23.
Sigonius de *R. I. lib. XIV. p.* 331.

Vergleicht sich mit dem Pabst und den Lombardischen Städten.

Der Kayser sahe sich hierdurch A. 1177. gezwungen, mit Pabst Alexandern dahin zu vergleichen, daß er ihn, da ohnedem Pabst Calixtus unterdessen verschieden war, für einen rechtmäßigen Pabst erkennete, ihm das Land, so von Alters her der Römischen Kirchen gehöret, wieder einräumte, und dem Sicilischen K. Wilhelm einen 15. jährigen, denen Lombardischen Städten aber einen 6. jährigen Stillstand zu Beylegung derer Streitigkeiten verwilligte, welche auch nach Verfliessung dieser Zeit abgethan wurden.

Vid. pacis & induciarum tabb. ap. Sigon. *de R. I. lib.* 14. *p.* 332.
Otto de S. Blasio *c.* 23.
Godefrid. *ad a.* 1177.

Gemeine Fabel, daß der Pabst dem Kayser dabey auf den Kopf getreten.

Daß aber der Pabst, bey der Zusammenkunfft zu Venedig, dem Kayser mit hochmüthiger Anrede aus dem 13. Vers des XCI. Psalms solte auf den Hals getreten haben, wie einige behaupten wollen,

Sabellicus *lib.* 7. *dec.* 1. *Rer. Venet. p.* 200.

wird billig als eine Fabel verworffen; sintemahl der Pabst selbst, in seinem vertraulichen Brief an zween Engelländische Amts-Brüder, von dieser Zusammenkunfft, gantz das geringste nicht von dieser schimpfflichen Verhöhnung gedenckt, welches er doch nicht würde verschwiegen haben, indem er sonsten gar fein erzehlt, daß ihm der Kayser die rechte Hand gegeben, und beym Aufsteigen den Bügel gehalten habe.

Vid. epist. Alexandri III. ad Rogerum Eboracens. & Hugon. Dunelmensem Ep. ap. Roger. Hovedenum *ann. Angl. P. II. p.* 569. & Cherubinum in magno bullario *T. I. p.* 72.

So kan auch sonsten kein einiges Zeugniß von einem Scribenten selbiger oder näherer Zeit vorgebracht werden, da es doch an denselben nicht fehlet, welche die Händel des Kayserς mit dem Pabst beschrieben haben, als Romualdus, Radevicus &c. Die neuern so es erzehlen, reden auch gar zweifelhafft

felhafft davon, und gebrauchen das fertur, dicitur, ajunt. Die Italiäniſche Scribenten ſchmeicheln dem Pabſt. Der großmüthige Kayſer würde dieſe Schmach auch nicht gelitten haben; Gemahlte Bilder beweiſen nichts, denn das Sprichwort iſt bekannt: Pictoribus atque Poëtis &c. und wo ja ſolche vorhanden, ſo hat man vielmehr ſymbolice damit vorſtellen wollen, daß durch obigen Vergleich der Kayſerl. Hoheit ſey ziemlich auf den Hals getreten worden. Friderici I. Imp. Suev. a. 1142-1190.

Baronius *lib. XII. ann. ad a.* 1177. §. 124.

Remi, Lautenſacki, Maji, Heumanni &c. *diſſertationes criticæ fabulam, de Frid. I Imp. a Pontifice, pedibus conculcato, explodentes.*

Nach dem verfloſſenen ſiebenjährigen Stillſtand, mit den Lombardiſchen Städten, erfolgte endlich auch im Julio A. 1183. der berühmte Coſtnitzer Friede mit denenſelben, in welchem der Kayſer ſie ſämtlich wieder zu Gnaden annahm, und ihre alte wohlhergebrachte Gerechtſame und Freyheiten beſtättigte, alle bißanhero aber auſſerhalb der Ringmauer von ihnen uſurpirte Regalien gäntzlich entzoge. Wormit alſo die groſſe und langwierige Lombardiſche Unruhe, ihre erwünſchte Endſchafft erreichte.

Inſtrumentum pacis vid. ap. Sigonium *de R. I. Lib. XIV. p.* 338. *ſq.*

Otto de S. Blaſio *c.* 27.

Von dieſem Frieden war zwar die Stadt Alexandria ausgeſchloſſen, der Pabſt und die Bürgerſchafft begütigten aber endlich den Kayſer, daß er ihnen zu Nürnberg im Martio A. 1184. auch völlig verziehe. Coſtnitzer Friede mit den Lombardiſchen Städten.

Vid. Sigonius *l. c. p.* 340.

A. 1184. that K. Friedrich den letzten Zug in Italien, ſeines Sohns Heinrichs wegen, welchen er mit des K. Rogerii II. in beeden Sicilien Tochter Conſtantia vermählte, und dadurch den unterſten Theil von Italien an ſein Hauß zu bringen ſuchte. Des Kayſers ſechſter Italiäniſcher Feld-Zug A. 1184. wegen ſeines Printzen Heinrichs Vermählung.

Otto de S. Blaſio *c.* 28.

Gottfrid. Viterb. *P. XVII. Chr. in fin. p.* 512.

Er verlangte auch vom Pabſt Lucio III. daß er dieſem ſeinem Sohn die Kayſerl. Crone auffetzen ſolte, weil er auch ſchon A. 1169. die Teutſche Crone zu Aachen empfangen hatte; der Pabſt aber ſchlug ſol-

Fridric. I. Imp. Suev. 8. 1152-1190.

ches unter dem Vorwand, daß nicht zwey Römiſche Kayſer zugleich ſeyn könten,

Godefridus *ad a.* 1185.
Arnold. Lubec. *III.* 10.

aus Zorn ab, weil ihn der K. durch die Verweigerung der Mathildiniſchen Erb-Lande beleidigt hatte. Sein Nachfolger, Urban III. that wegen dieſer Erbſchafft gleiche Inſtanz, erhielt aber eben ſo wenig, dahero hatte er in Willen, ſolche durch den Bann-Fluch von dem Kayſer zu erzwingen, wann ihm ſolches nicht der Tod verwehrt hätte.

Arn. Lubec. *III.* 10. 16.

Thut den dritten groſſ. n Creutz-Zug A. 1189.

Um endlich doch dem Pabſt einmahl was zu gefallen zu thun, entſchloß ſich der K. den dritten groſſen Creutz-Zug vorzunehmen, und die Stadt Jeruſalem, welche nach dem Tod K. Balduins IV. in der Uneinigkeit Gr. Regimunds von Tripoli und Guidonis Gr. von Luſignano A. 1187. dem Egyptiſchen Califfen, Saladin, war in die Hände gerathan, wiederum zu erobern.

Godefridus Colon. *ad A.* 1187.
Ann. Lubec. III. 23.
Otto de S. Blaſio *c.* 29. 30.

welcher ſehr beſchwehrlich, und ihm den Tod bringt.

Der Aufbruch geſchahe A. 1189, der gantze Zug war voller Ungemachs, der K. muſte ſich durch die Griechen, welche ihn nicht durchlaſſen wolten, durchſchlagen, die Stadt Iconien, und das Land Armenien wurden erobert, als man aber weiter gehen wolte, ſtarb der Kayſer A. 1190. in der Stadt Seleucien eines jähen Todes.

Tageno *in deſcript. expedit. Aſiat.* Frid. Imp. *ap. Freh. T. I. p.* 405. *edit. noviſſ.*

Autor Anonymus *Hiſt. expedit. Aſiat.* Frid. *ap. Caniſ. T. V. antiq. lect.*

Narratio de periculis atque laboribus expedit. Aſiat. Frid. *ap. Urſtiſ. T. I. p.* 560.

Jacobus de Vitriaco *Hiſt. Hieroſol. l. I. c.* 99.

Artopæi *diſs. de exped. Frid. in Terram ſanctam.*

Denn daß er ſolte in dem Fluß Cydnus oder Farfar, wie ihn einige, auch noch anders, nennen, erſoffen ſeyn, wie insgemein vorgegeben wird, das iſt eine Legende, welche aus Vergleichung dieſes groſſen Kayſers mit Alexan-

Alexandern dem Grossen entstanden, welcher auch bald seinen Tod in dem Fluß Cydnus gefunden hätte. Fridric. Imp. Suev 2. 1152-1190.

Otto de S. Blasio *c.* 35.

Tageno, welcher doch dem gantzen Creutz-Zug beygewohnet, meldet kein Wort von der Ersäuffung des Kayſers, und dieſer, als ein teſtis oculatus, gilt mehr als zehen aurici.

Georgii Rumelini Unterſuchung, ob Friedrich in dem Fluß *Cydnus* erſoffen, *in P. XVIII.* der Hällischen *Bibliotb. n. III. p.* 696.

Von K. Friedrichen iſt übrigens noch zu mercken, daß ſeine lange und öfftere Abweſenheit denen Teutſchen Ständen Anlaß gegeben, ſich mit dem Degen Recht zu ſchaffen, Krieg miteinander zu führen, Veſtungen zu bauen, Bündniſſe zu ſchlieſſen, daß auch ſelbſt die Biſchöffe lieber Petri Schwerdt als Himmels-Schlüſſel führen wollen, wie abſonderlich aus denen Händeln mit Heinrich dem Löwen zu erſehen. Welchem Ubel der Kayſer nachmahls A. 1187. durch die Conſtitution vom Land-Frieden vergeblich abzuhelffen geſucht hat, weil die Stände es einmahl gewohnt waren. Wie er denn auch das Fauſt-Recht und die damahls üblichen Befehdungen nicht ſo wohl gäntzlich abgeſchaffet, als nur verbotten, daß niemand den andern ohne Ankündigung und Abſagung überfallen ſolte. Seine öffters Abweſenheit veranlaſſet innerliche Unruhen. publicirt dahero einen Land-Frieden A. 1187.

Vid. *lib. V. Feudor. tit.* 10.
Cruſius annal. Suevic. *P. II. Lib. II. c.* 15.
Conrad. Urſperg. *ad h. a. p.* 301.
Datt. *lib.* 1. *rer. Germ. c.* 5. §. 5. *p.* 27.

Es wollen einige, K. Friedrich habe den Titul: Semper Auguſtus, curial gemacht, hat den Titul Semper Auguſtus nicht introducirt.

Conring. *ad Lampad. P. III. c.* 2. *p.* 103.
Bœcler. *in Notit. Imp. lib. IV. c.* 1.

daß aber ſchon allen vorhergehenden Kayſern von Carln dem Groſſen an derſelbe gegeben worden, iſt mit vielen Zeugniſſen von andern erwieſen worden.

Pfeffing. *ad Vitriar. lib. I. Tit. IV. p.* 300.

Ingleichen ſoll K. Friedrich das Römiſche Reich zu erſt Sacrum oder das Heilige genennt haben, hat auch nicht das Römiſche Reich in

Frideric I. Imp. Suev. a. 1152-1190.

Bœclerus in diſs. *Sacrum R. I. T. II. diſſ.*
Otto Friſing *hiſt. II.* 30.
Tageno *in deſcript. expedit Aſiat. p.* 409.

welches aber eben ſo wenig, als das vorhergehende, erweißlich.

erſt heilig betitult.

Daß K. Friedrich einen Adler in ſeinen Fahnen geführt habe, bezeugen verſchiedene Scribenten.

Führt einen Adler in Fahnen.

Otto Morena de rebus Laudenſibus *in Leibnit. T. I. p.* 819.
Radevicus *de geſt Frid. lib. I c.* 32.
Guntherus *in Ligur. lib. VII. v.* 504. *& lib. X. v.* 137.
Obrecht *de vexillo imper. c.* 3. *p.* 13.

Beſtättigt das Herz. Würtzburg dem Biſch. daſelbſt.

Der Biſchoff von Würtzburg, Herold, hat von K. Friedrichen A. 1168. eine güldne Bulle empfangen, in welcher er ihm das dem Stifft Würtzburg eingeleibte Hertzogthum Würtzburg, und deſſelben Land-Gericht beſtättigt, wie ſolches ſeine Vorfahren von Carln dem Groſſen und nachfolgenden Kayſern erlangt hatten.

Vid. Aurea Bulla ap. Lorenz Frieſen in der Hiſt. von Würtzburg *p.* 518. *&*
Leuckfeld *in antiq. Pældenſ. app.* 2. *p.* 254. & accuratius in Schannati *Vindem. Fuld. Collect. II. inter diplomata n. IX. p.* 116.

Dahero wollen einige behaupten, es käme von Friderico Barb. her, daß ſich die Würtzburgiſche Biſchöffe Hertzoge von Francken ſchreiben.

Beck *in diſſ. de ducatu Franconiæ* §. IX *p.* 24.

Allein K. Friedrich ſagt im angeführten Diplomate ſelbſten, daß er nur die alten Privilegia dem Stifft erneuert habe; hernach kan das Hertzogthum Würtzburg nicht von dem gantzen Franckenlande, ſondern nur bloß von der Gegend um die Stadt Würtzburg verſtanden werden. Jedoch muß man dabey geſtehen, daß nirgends vorhero deutlicher das Wort Ducatus dem Bißthum Würtzburg beygelegt werde, als in dieſem Kayſerlichen Brief, welcher auch noch jetzo in dem Archiv des Würtzburgiſchen Dom-Capituls verwahret wird.

Aug. de Canuſio Bedencken von dem Herzogt. Francken des Biſch. zu Würtzburg *in P. XIX. Bibl. Hall. n.* 2. *p.* 749.
Ludwig in der Vorrede über die Geſchichtſchreiber vom Bißth. Würtzb. §. 18.

Unter

Unter K. Friedrichs Regierung ſind ſonſt keine neuen Stiffte entſtanden, weil der Kayſer lieber die Biſchöffe und Aebte vermindert, als vermehret ſahe. Hertzog Heinrich der Löwe aber hat noch in ſeinem glücklichen Zuſtand zu Bekehrung der Slaven die von ihnen verheerten Biß-thümer Ratzeburg A. 1144.

Frideric. I. Imp. Suev. 2. 1151. 1190.

Chronicon Slavicum Lindenbrogii *ad a.* 1068.
Alb. Crammedyck *Chron. Lubec. p.* 394.
Wolterus *in Chr. Bremenſi ap. Meib. T. II. p.* 44.

Erneuerung und Verlegung der Biſthümer Ratzeburg, Mecklenburg u. Altenburg.

und Mecklenburg wieder in guten Stand gebracht, auch das letztere A. 1168. um mehrerer Sicherheit willen, nach Schwerin,

Chytræus *lib.* 31. *Saxon. p.* 953.

und das Hochſtifft Altenburg A. 1163. nach Lübeck verleget.

Helmoldus *lib. I. c.* 89.
Albert. Stad. *ad a.* 1163.

Wie er denn auch vom Kayſer A. 1160. das Jus inveſtiendi epiſcopos in dieſen drey Hochſtifftern erhalten hatte.

Vid. Diploma ap. Maderum *in antiquitat. Brunſu. p.* 121.

Das alte unmittelbahre Reichs-Stifft St. Maximini, gelangte, nach ausgeſtandenen vielen Unterdruckungen, von Trieriſchen Ertz-Biſchöffen, unter Kayſer Friedrichen, wiederum zu ſeiner Reichs-Freyheit. Es hatte ſich daſſelbe Albero, Ertz-Biſchoff von Trier, durch einen von K. Conrad III. erhaltenen Spruch, A. 1139. gäntzlich unterwürffig gemachet, und den Abt und die Mönche verjagt, ſo ihn nicht für ihren Ober-Herrn erkennen wollen.

Sententia Conradi III. R. data *Argentinæ A.* 1139. in Zylleſii *defenſione Abbatiæ St. Maximini P. II cap. I. ſect. V. p.* 81.

Heinrich, Graf von Lurenburg, als Advocatus, ſetzte ſich zwar äuſſerſt dagegen, muſte aber doch endlich dem mächtigern Ertz-Biſchoff nachgeben, und ſich mit ihm auf Kayſerl. Interpoſition A. 1146. vertragen.

Sententia Conradi III. Regis dat. Spiræ prid. Non. Jan. A. 1146. *ibid. p.* 82.

Ertz-Biſchoff Hillinus von Trier, brachte ſich ferner bey K. Friedrich A. 1157. die Beſtättigung des Spruchs K. Conrads III. zuwege.

Frid.

Frider. I. Imp. Succ. 2. 1152. 1190.

Frid. I. Imp. Aurea Bulla dat. Treviris Id. Jan. 1157. citata *a Brouvero Annal. Trevir. p.* 62.

Aber nach dieſes Ertz-Biſchoffs Tod An. 1169. fanden ſich die alten Mönche dieſes Stiffts, nebſt ihrem in Concilio erwählten, und vom Pabſt Innocentio II. confirmirten Abt wieder ein, und erhielten auch von K. Friedrichen A. 1182. die Reſtitution ihrer alten Güter, und Gerechtſame.

Frid. confirmatio omnium bonorum Abb. Maximini in Zilleſ. *P. III v.* 34. *p.* 58.

Der Biſch. v. Regenſp. wird wegen angemaſter Weltlichkeit ohne Kayſ. Belehnung geſtrafft.

Da in des Kayſers Abweſenheit der A. 1155. neuerwählte Biſchoff zu Regenſp rg Hartwich, ſich der Weltlichkeit in ſeinem Stifft angemaſſet hatte, ehe er vom Kayſer war damit belehnt worden, ſo zog ihn der Kayſer deßwegen zu einer groſſen Geld-Straffe.

Otto Friſing. *de Geſtis Frid. Imp. II.* 28.

Stifftung der Klöſter Irſingen u. Schüßenried.

Unter ihm hat auch Heinrich, Graf von Ramſperg, das Reichs-Kloſter Irſingen A. 1182, und

Bucelinus *P. II. Germ. Sacr. voce: Urſinium p.* 298.

Berenger und Conrad Gr. von Schüſſenried die Præmonſtratenſer-Abtey Schüſſenried, A. 1188. fundirt.

Bucelinus *l. c. p.* 80.

Bruſchius *P. I. de monaſt. Germ. p.* 538.

Verändrung des Kloſters Marchthal.

Marchthal an der Donau zwiſchen Reutlingen und Ehingen wurde A. 1177. aus einem Collegio canonicorum von Hugone III. Pfaltz-Grafen in Schwaben in ein Præmonſtratenſer-Kloſter verwandelt.

Bucelinus *l. c. p.* 214.

Bruſchius *l. c. p.* 295.

Welche alle drey Sitz und Stimm auf der Schwäbiſchen Prælaten-Banck haben.

K. Friedr. vermehrt und erhält die Reichs-Städte.

Die Hiſtorici bemercken an K. Friedrichen I. ein ſingulare ſtudium, die Reichs-Städte zu vermehren, und zu erhalten; indem er auſſer Regenſpurg und Lübeck, auch Hagenau, Rotenburg, Memmingen, Ravenſpurg, Eslingen, Reutlingen, Heilbron, Eger, Altenburg, und Pfüllendorff, zu Reichs-Städten gemacht,

Danheiter in Reichs-Vogteyiſchen *Apologi cap. IX. p.* 317.

Lehman *in Chr. Spir. Lib. IV. c.* 4. *p.* 286. *ſq.*

Munſterus *in Cosmograph. Lib. III. c.* 163. *XIII. c.* 488.

Cruſius

Cruſius *in Annal. Suevic. Part. II. lib. I. c.* 16. *lib. XI. c.* 3. *lib. IX. c.* 11. Frideric I. Imp. Suev. 2. 1152-1190.

Felix Faber. *in hiſt. Suev. lib. I p.* 105.

und eher in dem gefährlichſten Italiäniſchen Heerzug 1575. Herz. Heinrich des Löwen ſo nöthigen Hülffe entbehren wollen, als daß er ihm die von ihm deßwegen verlangte Reichs-Stadt Goßlar eingeraumet hätte.

Vid. Otto de St. Blaſio *c.* 23.

K. Friedrichen dem I. wird auch zugeſchrieben, daß er dem ihm ſehr getreuen Ertz-Biſchoff Arnolden zu Cölln zum beſtändigen Ertz-Cantzler von Italien gemacht habe.

Acerbus Morena *de rebus Laudenſibus ap. Leibnit. p.* 839.

Ludvvig *ad A. B. T. II. p.* 591.

Denn ob ſich ſchon, noch vor dieſer Zeit, in der Hiſtorie und Diplomatibus veſtigia finden, daß dann und wann die Ertz-Biſchöffe von Cölln dieſe Würde verwaltet haben,

Chronographus Saxo in Leibnitii *Acceſſionibus hiſt. ad A.* 1132.

Maſcov. *de orig. officiorum aulicorum S. R. I.* §. 16.

ſo fangen ſich doch erſtlich von A. 1154. die Kayſerl. Urkunden an, in welchen beſtändig biß auf die guldene Bulle, die Ertz-Biſchöffe von Cölln Ertz-Cantzler durch Italien benennet werden. Confirmirt dem Ertz Biſch. zu Cölln das Ertz Cantzler-Amt.

Exempla ex Ughelli *Italia Sacra aliisque autt. coacervata.* vide ap. Ludvvig. *l. c p.* 592. & Struv. *in I. P. cap. IX.* §. 15. *p.* 463.

Dahero auch von der Zeit an, Maynz, ſo bald ſich Cölln einen Ertz-Cantzler zu ſchreiben angefangen, den Beyſatz auch eines Ertz-Cantzlers durch Teutſchland angenommen, da es ſich vorhero nur ſimpliciter Archi-Cancellarium genennet.

Dipl. de A. 1153. *in Hundii metropol. Salisb. T. II. p.* 262.

Exempla ſimplicis tituli *Archicancellarii* quam plurima ante A. 1153. vid. ap. Pfeffinger *T. I. ad Vitr. p.* 180.

Unter Kayſer Friedrichen unterfieng ſich ein herumlauffender Mönch das Kayſerl. Siegel nachzugraben, der Kayſer befahl ihn aber aufzuſuchen, und ins Gefängnuß zu werffen.

Frid. I. Ep. ad Abb. in Goldaſti *T. II. Conſtit. Imp. f.* 57.

Friderici I. Imp. Suev. 2. 1152-1190.

Man findet auch, daß sich die Stände gar deutlich zur selbigen Zeit auf des Reichs Herkommen beruffen, und solches nebst den geschriebenen Gesetzen für eine Richtschnur in Reichs-Sachen geachtet.

Vid. Epistola ap. Radevicum *Lib. I. c.* 16.

Noch andere Merckwürdigkeiten von K. Friedrichs I. Regierung.

Unter K. Friedrichen I. fangen sich auch erstlich die weltlichen Fürstliche Lehens-Briefe an, und hat man vor dessen Zeiten noch keine schrifftliche Belehnung angetroffen.

Vid. Spener *in J. P. P. III Lib. II. c.* 9. §. 8. *p.* 127. 128.

Vornemlich ist aber an diesem Kayser zu loben, daß er scharff über die Reichs-Gesetze gehalten, auch an solche selbsten wolte gebunden seyn.

Radevicus II. 3.
Guntherus VIII. 468.
Godefrid. Colon. *ad a.* 1189. *p.* 255.

## VI.

Henr. VI. Imp. Suev. 3. 1190-1197. r. 7. æt. 32.

Kayser Friedrich dem ersten folgte durch ordentliche Wahl oberwehnter massen sein Prinz Heinrich der VI, als welcher noch bey seinem Leben die Teutsche und Lombardische Krone erlanget, auch unterschiedene Reichs-Sachen, in Abwesenheit seines Vatters, abgeschlossen hatte,

Hat schon bey des Vaters Leben in Reichs-Geschäfften sich hervorgethan.

Vid. ejusd. diplomata ap. Pistor. *in Chr. Mindensi p.* 743. *&* 746. & in Lunigii *Spicileg. Eccleſiaſt. P. I. p.* 338. *&* 400.

Dessen schimpfliche Römische Krönung.

Bey seiner Römischen Krönung A. 1190. muste er vom Pabst Cœlestino III. den fast unglaublichen Affront erdulten, daß derselbe die ihm mit denen Füssen aufgesetzte Kayserl. Krone auch mit den Füssen alsobald wieder vom Kopf stieß, um anzuzeigen, daß es in Päbstl. Macht stünde, dieselbe zu geben, und zu nehmen.

Roger. Houedenus *Ann. Angl. P. poſter. ad h. a. p.* 689.
H Knygthonus *de eventibus Angl. l.* 11. *c.* 13.
Baronius *in ann. ad h. a.*

Er übergab ihm auch dabey einen Reichs-Apffel, als ein Symbolum, des von dem Päbstlichen Stuhl zu Lehn empfangenen Römischen Reichs.

Innocentius III *in regiſtro de negotiis Imperii Vol. I. n.* 29. *p.* 691.

Deme

Deme ungeacht iſt unter dieſem K. das Waiblingiſche Haus zur höchſten Macht und Reichthum geſtiegen, welches aber auch mit deſſen Tode wiederum ins Abnehmen gerathen. Er hat ſich für allen andern angelegen ſeyn laſſen die Kayſer-Würde an ſein Haus erblich zu bringen, und dagegen verſprochen, das Königreich beeder Sicilien zum Reich zu ſchlagen, und die Reichs-Stände aller Lehns-Verbindlichkeit zu entlaſſen. Es fand auch dieſer Vorſchlag ſo gut Gehöre, daß bey zwey und funffzig Reichs-Stände dieſes Pactum allbereit unterſchrieben und geſiegelt hatten. Dieweil aber die Sächſiſchen Fürſten ſich dadurch von aller Anwartſchafft auf das Kayſerthum ausgeſchloſſen ſahen, ſo wiederſetzten ſie ſich, nebſt dem Ertz-Biſchoff von Maynz, dieſem Vornehmen, mit dem gröſten Nachdruck, daß der K. endlich davon abſtehen muſte.

Henric. VI. Imp. Sucv. 3. 1190-1197.

Bemüht ſich vergebens das Reich erblich zu machen.

Johannes monachus coævus *in magno Chr. Belgico ap. Piſtor. T. III. p.* 205.

Gervaſius Tilberienſ. *in otiis imperialibus deciſ. II. c.* 19. *ap. Leibn. T. I. p.* 943.

Chron. MSt. Halberſtad. ap. Meibom. *in apolog. pro Ottone IV. T. III. rer. Germ. p.* 116.

Gobelinus Perſona *æt. VI. c.* 61. *ap. Meibom.*

Die Reiche von beyden Sicilien, welche K. Heinrich dem Teutſchen Reich einzuverleiben verſprach, koſteten ihn erſtlich ſelbſten viel Mühe an ſich zu bringen. Das Recht dazu bekam er zwar von ſeiner Gemahlin Conſtantia, K. Rogerii II. Tochter A. 1186. und hätte er demnach K. Wilhelmen II. ſeiner Gemahlin Bruders Sohn A. 1189. ſuccediren ſollen. Alleine der Pabſt Clemens III. ſahe nicht gerne, daß er den Kayſer auf allen Seiten zu ſeinem Nachbar bekommen ſolte, und halff dahero getreulich, daß die unruhigen Sicilianer Tancreden, Rogers III. Hertzog von Apulien natürlichen Sohn zum K. über ſich machten, welcher auch beyde Sicilien biß an ſeinen Tod A. 1192. glücklich behauptete.

Bringt das Sicilianiſche Reich durch viel Blutvergieſſen an ſich.

Otto de S. Blaſio *c.* 37.

Arnold. Lubec. *IV.* 5.

Albericus *ad a.* 1190.

Nach deſſen Tod aber war K. Heinrich glücklich, und brachte A. 1194. beyde Sicilien unter ſeine Bothmäßigkeit.

Henr. VI. Imp. Suev. 3. 1190-1197.

Godefridus *ad h. a.*
Arnold. Lubec. *IV.* 20.
Otto de S. Blaſio *c.* 39. 40.

Das folgende Jahr aber erregten die Sicilianer, in Faveur Hertzog Wilhelms von Tarento, Tancredens Sohns, welchem der Kayſer dieſes Hertzogthum gegeben hatte, eine neue Rebellion, welche aber der K. 1196. und 97. durch grauſame Straffen unterdrückte.

Otto de S. Blaſio *c.* 39-41.
Arnold. Lubec. *IV.* 20.

Verträgt ſich mit Hertzog Heinrichen dem Löwen.

In Teutſchland hatte K. Heinrich ſcharffe Augen auf den aus Engelland wieder gekommenen Hertzog Heinrich den Löwen, damit er nicht gröſſer werden, ſondern mit denen angewieſenen Braunſchweig- und Lüneburgiſchen Landen vergnügt bleiben mögte. Wie denn derſelbe auch ſich endlich mit ihm dahin vertragen muſte, daß er Braunſchweig und Lüneburg raſiren, Lübeck mit Graf Adolphen halben Theils beſitzen, ſeinen Sohn Lotharium zum Geiſel geben, und den andern Sohn Heinrich nebſt 50. Reutern mit nach Apulien ſchicken muſte. Die völlige Ausſöhnung geſchahe A. 1191. zu Dullethen im Schwartzburgiſchen.

Gerhard Stederburg. *in hiſt. narratione de Henric. Leon. n.* 20. 21. 44.
Arnold Lubec. *IV.* 3.

Überläſt ſeinen Brüdern das Hertzogthum Schwaben.

Seinen Bruder Conrad machte der Kayſer A. 1192. zum Hertzog von Schwaben, und nach deſſen Tode A. 1195. ſeinen jüngſten Bruder Philipp, dem er auch Tuſcien und die Mathildiniſche Erblande abtrat.

Otto de S. Blaſio *c.* 37. 44.
Abbas Urſperg. *ad a.* 1195.

Und Printz Heinrichen von Braunſchweig die Rhein-Pfaltz.

Printz Heinrich, Heinrichs des Löwen Sohn, bekam A. 1195. die Pfaltz am Rhein, obſchon der Kayſer Anfangs deſſen Heyrath mit der Printzeßin Agnes, Pfaltzgraf Conrads Tochter, nicht gebilliget hatte.

Godfridus *ad a.* 1195.
Arnold. *IV.* 20.
Gerhardus Stederburg. *p.* 866.
Pareus hiſt. Palat. *lib. III. Sect. I. p.* 127.

Eckards Erklärung des alten Kleinodien-Käſtlein in dem

dem Cabinet Herrn Hieronymi Wilhelm Ebners von Eschenbach *Reip. Norimb. Septemviri &c.*

Henr. VI. Imp. Suev. 3. 1190-1191.

Bey der Geistlichkeit hat sich K. Heinrich einen üblen Namen gemacht, daß er den vom Creutz-Zuge zurück gekommenen K. Richard von Engelland, welchen Hertzog Leopold von Oesterreich wegen eines ihm beym Creutz-Zuge angethanen Schimpffes bey der Durchreise A. 1192. durch sein Land hatte arrestiren lassen, sich ausantworten liesse, und ihn wegen des gehabten Bündnisses mit Tanereden in Sicilien zu einer hohen Ranzion zwang.

Macht sich bey der Geistlichkeit verhaßt.

1) Durch die Arretirung K. Richards von Engelland.

Formula conventionis ap. Roger. Hovedenum *Part. post. Ann. Angl. p.* 728.
Otto de S. Blasio *c.* 38.
Matthæus Paris *p.* 140-145.
Gottfrid. *ad a.* 1193. & 94.
Gervas. Tilber. *dec. II. c.* 19.

Daß er ihn aber auch solte zu einem Lehns-Eyd, wegen seines Königreichs obligirt haben, ist eine ungegründete Sage.

Guil. Brito *lib. IV. Philipp. p.* 276. Chr. Halberst. *ap. Leibn. T. II. p.* 138.

Ingleichen verdroß es die Geistlichkeit sehr, daß er ihnen, unter scharffer Bedrohung, verwehrete, wegen keinerley Vorwand, nach Rom an den Pabst zu appelliren,

1) Durch die verbotne Appellation nach Rom.

Narratio de Canonisatione & translatione S. Bernvvardi *c.* 8. & 9. *ap. Leibnit. T. I. p.* 473. & 474.

auch das den Kayserm reservirte Jus devolutionis, bey streitigen Wahlen in Stifftern gar scharff exercirte.

2) Durch das Jus devolutionis

Ægydius aureæ vallis monachus *in gestis Pontif. Leodiens. c.* 59. *p.* 139.

Ubrigens ist von ihm auch zu mercken, daß unter ihm endlich alle Reichs-Lehen erblich geworden, da noch vorhero viele nur noch personell waren.

Reichs-Lehen werden vollends erblich.

Gervasius Tilber. *in otiis imperial. p.* 43. *ap. Leibnit.*
Hertius *de orig. & progr. special. S. R. I. rerumpubl. §.* 7. *p.* 20.

Dahero konte der Kayser auch nicht A. 1190. die Landgrafschafft Thüringen an sich ziehen.

Henr. IV. Imp. Suev. 5. 1190-1197. Reicht Königr.

Godefridus Colon. *ad a.* 1190.
Arnold. Lubec. III. 36.

Es gereichet auch zur Hoheit des Teutſchen Reichs, daß K. Heinrich A. 1197. Almericum zum König von Cypern, und Leonem zum König von Armenien, durch Teutſche Biſchöffe ſolenniter krönen laſſen.

Arn. Lub. *lib. V. c.* 2. §. 8. *&c.* 5. §. 6.
Rogerus de Hoveden *ann. Angl. ad a.* 1197. *p.* 773.
Marinus Sanutus *lib. III. P. X. c.* 8.
Ludvvig *de auſpicio Regum c.* 2. *p.* 98 - 100.

Welches ſonder Zweiffel zu dem Ende geſchahe, damit er gewiſſe Freunde in Orient hätte. Man findet auch, daß ſich K. Heinrich von Sicilien aus habe die Barbariſche Küſte in Africa unterwürffig zu machen geſuchet,

Ptolemæus Lucenſis *ad a.* 1194. *p.* 960.

und ſo gar, bey der damahligen Uneinigkeit in der Kayſerlichen Familie, nach dem Griechiſchen Kayſerthum geſtrebet.

Innocentius III. *in ep. ad Alexium Imp. CPL. T. I. lib. V. n.* 127. *p.* 674.
Otto de S. Blaſio *c.* 43. *p.* 221.

Urſprung des Teutſchen Ritter-Ordens.

Von ihm ſowohl, als vom Pabſt Cœleſtino, ward der A. 1187. entſtandene Teutſche Marianiſche Ritter-Orden bekräfftiget, und zu deſſen erſten Groß-Meiſter, Heinrich Walpott, von Baßenheim, A. 1190. verordnet.

Jac. de Vitriaco *Hiſt. Hieroſ. c.* 76. *p.* 1085.
Auctar. Aquicinct. *ad a.* 1189.
Petrus de Duisburg *in Chr. Pruſſ. P. I. c.* 1. 2.

Philippus Suev. Imp. 4. 1197-1209. r. 11. xr.

## VII.

Nach Kayſer Heinrichs des VI. durch Vergifftung ſeiner untreuen Gemahlin Conſtantia A. 1197. den 29. Septembr. erfolgten klaglichen Tod, entſtand im Reiche eine gefährliche Trennung, wegen der Nachfolge auf den Kayſerl. Thron. Die Teutſchen Fürſten ſowohl, als der Pabſt haſſeten das Schwäbiſche Kayſerl. Haus aufs hefftigſte; jene wegen des deſpotiſchen Regiments K. Heinrichs des VI.; dieſer, weil ihm die allenthalben umzinglende Macht deſſelben allzugefähr-

Gröſte Schwierigkeit, daß ein Schwäbiſcher Printz wieder Kayſer werden kan.

fährlich schiene. Daher obwohl K. Heinrich seinen drey-jährigen Sohn, Friedrichen, A. 1196. auf dem Reichs-Tag zu Worms sich hatte zu seinen Nachfolger ernennen, und Brief und Siegel drüber ausstellen lassen; Philippus Suev. Imp. 4. 1197-1208.

Godefridus Colon. *ad h. a.*
Otto de S. Blasio *c.* 43.
Abbas Urspergensis *p.* 305.

So wendete sich doch das Blat nach seinem Hintritt gantz anders, indem nicht nur der Printz Friedrich überall vor einen Bastard oder untergeschobenen Müllers-Sohn ausgeschrien ward,

Albert. Stadens. *ad a.* 1220. *p.* 302.

sondern auch der Unmündigkeit wegen die Regierung nicht antreten konte. Nun hatte ihm zwar der Vater seinen jüngsten Bruder, Philipp, Marggrafen in Thuscien und Hertzogen in Schwaben zum Vormund gegeben, welcher sich auch äusserst angelegen seyn ließ, seines Pupillens bestes zu besorgen, und dahero durch grosses Geld dahin brachte, daß anfangs die Sachsen, Bayern und Francken beständig bey dem Printz Friedrich blieben, und ihn selbsten zum Reichs-Verweser machten. Printz Friedrich II. wird das andremahl erwehlt.

Otto de S. Blasio *c.* 45. 46.
Godofredus Colon. *ad A.* 1198. *p.* 365.

Alleine Pabst Innocentius III. der weiter von keinem Waiblingischen Kayser hören wolte, wuste seine Intriguen in Teutschland also zu spielen, daß doch zu einer neuen Wahl bey Andernach von etlichen geschritten, und Hertzog Berthold von Zähringen zum Kayser benennet wurde. Ehe also die Kayserl. Krone gar solte der Schwäbischen Familie entwendet werden, entschlosse sich Philipp großmüthig dieselbe selbsten zu behaupten. Er griff dannenhero die grossen Schätze seines Hauses an, zahlte Hertzog Bertholden 11000. Marck Silbers, gab ihm unterschiedliche stattliche Lehen, und machte dadurch, daß er, dem Pabst zum gröstem Verdruß, unter dem Vorwand, als ob ihm Philipp allzumächtig wäre sich gegen denselben aufzulehnen, von der Kayserl. Würde abstand; worauf sich Philipp A. 1198. in Mühlhausen zum Kayser erwehlen, und solenniter zu Maynz von dem Ertz-Bischoff von Tarantaise, in Abwesenheit des Ertz-Bischoff Conrads, zu Maynz, krönen ließ. Und ihm Hertzog Berthold von Zähringen entgegen gesetzet. Den Hertzog Philipp in Schwaben abwendig macht, und selbsten Kayser wird.

Vrsper-

Philippus Imp. Suev. 4. 1197-1208.

Viſpergenſis *p.* 306. 307.
Otto de S. Blaſio *c.* 46.
Arnold Lubec. *VI.* 1, 2.
Epiſt. Innocentii Papæ 29. 33. 55. 64. &c.
Notificatio Principum ad Pontific. in Baronii *ann. ad a.* 1196. §. 60.

Päbſtliche Einwendung dagegen.

Jedoch ruhete der Pabſt nicht, ſondern urgirte, daß ein in Bann gethaner Printz, wie Philipp wäre, nicht könte zum Kayſer erwehlet werden, indem die vom Biſchoff zu Sutri geſchehene Loßzehlung vom Bann nicht ſecundum formam eccleſiæ geſchehen wäre; ingleichen daß er ein Geiſtlicher wäre; daß das Römiſche Reich auf ſolche Art ſchiene gantz erblich zu werden;

Innocentius *l. c. n.* 21. *p.* 695. *& n.* 29. *p.* 699. *& T. I. lib. V. n.* 122. *p.* 673.

und daß auch ſeine Krönung, weder von dem rechtmäßigen Biſchoff, noch an demjenigen Ort, wo ſichs gebühret hatte, wäre vorgenommen worden.

Innocentius *l. c. ibid. & n.* 74. *p.* 723.
Autor geſtorum Innocentii III. §. 22. *p.* 6.

Dahero auch Hertzog Otto zu Braunſchweig Kayſer wird.

Dahero vermochte er den Ertz-Biſchoff von Cölln, Adolphen, daß er Hertzog Otten von Braunſchweig, einen Sohn Hertzog Heinrichs des Löwen, zum Kayſer in Cölln erwehlen ließ, und zu Aachen krönte.

Arnold Lubec. *VI.* 1.
Godefridus & Albericus *ad h. a.*
Otto de S. Blaſio *c.* 46.
Epiſtola XXI. & XXXIX. Innocentii III.

Ob die itzigen Churfürſten ſchon damahl geweſen.

Dabey iſt beſonders merckwürdig, daß der Pabſt Innocentius III. bey dieſer Wahl ſaget, daß es Fürſten in Teutſchland gebe, ad quos principaliter ſpectat Imperatoris electio, und ſolchergeſtalt ſchon damahls müſſen Churfürſten geweſen ſeyn.

Vid. epiſt. Innoc. III. ap. Baluz. in Miſcell. *T. I. p.* 700. & in Regiſtro *Innocentii de negot. Imp. n.* 55. *p.* 712.
Conf. Rog. de Hoveden *Ann. Angl.* in vita Richardi *ad a.* 1198. *p.* 776.

Ein

Ein Engliſcher Hiſtoricus meldet ingleichen, bey Beſchreibung der Wahl Hertzog Ottens von Braunſchweig, wie dazumahl üblich geweſen wäre, daß die ſämtlichen Stände des Reichs denen Ertz-Biſchöffen von Cölln und Maynt, dem Hertzog von Sachſen, und Pfaltzgrafen beym Rhein 12. Perſonen vorgeſchlagen hätten, welchen nun dieſe 4. davon erwählet, der wäre Rex Alemannorum geweſen; Ingleichen ſagt er auch, die Teutſchen Stände hätten K. Richarden in Engelland zum Wahl-Tage nach Cölln beruffen, ut ipſe ſicut præcipuum membrum Imperii ſimul eſſet cum illis ad eligendum imperio idoneum Imp. der dahero auch ſeine Geſandten dahin abgeſchickt hätte. Philippus Imp. Succ. 4. 1197-1208.

Rogerus de Hoveden *Ann. Angl. in vita Richardi I. ad a.* 1198. *p.* 775.

Allein weil gantz andere Wähler in Unterſchrifft der Wahl-Notification von beeden Kayſern an Pabſt Innocentium III. vorkommen, als obbenandte 4. Churfürſten,

vid. illa in Baronii *annal. T. X. ad a.* 1196. §. 57. & Meibomii *apologia pro Ottone IV. T. III. rer. Germ. p.* 119.

und ſo gar auch Grafen dazumahl mit gewählet haben.

vid. literæ Comitis de Dasburg *in regiſtro Innocentii III. n.* 8 *p.* 689. *& ſubſcriptiones notificat. Princip. Alem. n.* 9. 10. *p.* 689. *& n.* 14. *p.* 691.

So ſcheinet, daß der Pabſt ſowohl, als der auswärtige Scriptor, nicht wohl von der Teutſchen Königs-Wahl informirt geweſen ſeyn. So findet ſich auch, daß bey der Wahl Ottonis, der Ertz-Biſchoff zu Cölln, Adolf, des damahls auf der Creutzfahrt ſich befindenden Ertz-Biſchoff Conrads zu Maynt Stelle in allen und jeden vertretten.

Arnold. Lubecenſis *lib. VI. c.* 1.

K. Otto verließ ſich auf die Macht K. Richards in Engelland, als der, wegen der von K. Heinrichen VI. erzwungenen groſſen Ranzion, ohnedem ein Haupt-Feind vom Waiblingiſchen Hauſe war. Jedoch waren anfangs derer Reichs-Stände ſehr wenig, ſo es mit K. Otten hielten, und auſſer dem Ertz-Biſchoff von Cölln Adolphen, dem Ertz-Biſchoff von Bremen, und den Biſchöffen von Cammerich, Minden, Paderborn, dem Abt von Corvey, dem Hertzog von Braband, dem Lands- Anhang der beeden Kayſer.

Philippus Imp. Suev. 4. 1197-1208.

Grafen in Thüringen, Pfaltzgrafen am Rhein, und K. in Böhmen hatte er ſich auf niemand zu verlaſſen. Dieſe alle aber brachte K. Philipp nachgehends, in dem daraus entſtandenen zehen-jährigen Krieg, theils durch Geſchencke, theils durch Gewalt, zu ſeinen Gehorſam; der Pabſt hingegen gab keinem Biſchoff das Pallium, welcher nicht K. Otten erkennete.

Arnold Lubec. VI. 2. 5. 6. 8. VII. 1.

Die bey K. Philippen ſtehende Reichs-Stände waren zwar übel zu frieden, daß ſich der Pabſt ſo ungebührlich in die Teutſche Königs-Wahl gemiſchet, und beſchwehrten ſich deßwegen zum höchſten gegen ihn.

Vid. literæ Principum ad Innoc. III. *in ejus regiſtro de negotiis Imp. n.* 14. *& n.* 61. *p.* 715.

Er antwortete ihnen aber mit lauter Chicanerien.

Vid. Innocentii ep. ad Ducem Zæringiæ *ibid. n.* 62. *p.* 715. *& in ep.* 55. *p.* 712.

Urſpergenſ. *p.* 235.

K. Philipp. gewinnt die Oberhand.

Endlich behielt doch K. Philipp die Oberhand, und ward von neuen A. 1204. vom Ertz-Biſchoff von Cölln zu Aachen gekrönet,

Godefridus Colon. *ad h. a. p.* 274. 75.
Urſpergenſ. *ad a.* 1205. *p.* 238.
Arnold. Lubec. VII. 1. 3.

Sucht ſich mit dem Pabſt auszuſöhnen,

und um allen Verdrießlichkeiten loßzukommen, hielt er An. 1206. beym Pabſt um Abſolution vom Bann an, welche er auch A. 1207. mit dem Beding erhielt, daß die Kayſ. Prinzeßin des Pabſts Vettern, Richarden, ſolte vermählet, und ihr an ſtatt des Braut-Schatzes Spoleto, die Anconitaniſche Marck, und die andern Mathildiniſchen Länder mitgegeben werden.

Deprecatio Philippi *in ep. Innocentii p.* 747.
Urſpergenſ. *p.* 310.
Arnold. Lubec. VII. 6.
Alber. Stadenſ. *ad h. a.*

und mit K. Otten zu vergleich.

Mit K. Otto wurden auch Tractaten gepflogen, daß er ſich des Kayſerthums begeben, die Kayſerl. Prinzeßin Beatrix heyrathen, und nebſt dem Herzogt. Schwaben, die Anwandtſchafft aufs Kayſerthum haben ſolte; allein er wolte ſolches nicht eingehen.

Ur-

Urſpergenſ. *ad h. a. p.* 323.
Otto de S. Blaſio *c.* 48.
Arnold. Lubec. VI. 7.

Philippus Imp. Suev. 1197-1208.

Es wäre alſo der Krieg, nach einem kurtzen Waffen-Stillſtand, ſonder Zweifel von neuen angegangen, wann nicht K. Philipp das Jahr drauf A. 1208. den 21. Junii von Pfaltzgr. Otten von Wittelſpach, in ſeinem Gemach zu Bamberg meuchelmörderiſcher Weiſe wäre umgebracht worden; als welchen verdroß, daß der Kayſer ſein Wort wegen der Vermählung ſeiner Tochter an ihn zurück genommen hatte, und noch dazu ihn an einer anſtändigen Heyrath in Pohlen hindern wolte.

Wird aber von Otten von Wittelſpach umgebracht.

Otto de Blaſio *c.* 50.
Hugolinus Cardinalis *in ep. ad Innoc. n.* 152.
Arnold Lubec. VII. 14.
Godefridus *ad a.* 1208.

Bey dieſer Unruhe in Teutſchland, hat abermahls der Pabſt den gröſten Vortheil gezogen; indem Pabſt Innocentius III, da gleichſam wegen der Zwiſtigkeit derer beeden Kayſer ein Interregnum in Italien war, die weltliche Herrſchafft des Römiſchen Stuhls daſelbſt auf rechten Fuß ſetzte, und ſich den Kayſerl. Statthalter, und Rath zu Rom huldigen ließ,

Der Pabſt wird bey dieſer Kayſerl. Zwiſtigkeit groß.

Sigon. de R. It. *lib.* 15. *p.* 356.

auch ſonſten noch ſehr vieles, von den Italiäniſchen Reichs-Ländern, an ſich brachte.

Math. Paris *ad a.* 1210.

Ingleichen hat das Ertz-Stifft Cölln gar ſehr an Gütern und Freyheiten zu ſelbiger Zeit zugenommen; indem K. Otto alles thun muſte, um ſelbigen Ertz-Biſchoff, als das Haupt ſeines Anhanges, bey guten zu erhalten, welches hernachmahls K. Philipp genehm hielte, als er dieſen Ertz-Biſchoff auf ſeine Seite brachte.

und auch der Ertzb. zu Cölln.

Vid. tabulæ ap. Ægid. Gelenium *de admiranda ſacra & civili magnitud. Coloniæ.*
Cæſarius Heiſterbacenſis *Lib. II. miraculor. illuſtr. & hiſtoriar. memorab. c.* 31.

Hingegen hat das Hohenſtaufiſche Hauß dabey ſehr abgenommen. Denn obwohl Philipp durch ſeinen Verſtand und Liſt, die Kayſerliche

hingegen das Hohenſtaufiſche Haus kleiner.

Philippus Suev. Imp. 4. 1197-1208.

Würde behauptete, ſo koſtete es ihm doch ein ungemeines Geld ſo viele Fürſten zu gewinnen,

Arn. Lubec. VI. 2.
Godefrid. *ad a.* 1198.
Urſpergenſ. *p.* 319.

daß der zuſammen gebrachte Reichthum ſeiner Vorfahren meiſtens drauf gieng, und da ihm das Geld klemm wurde, verſchenckte er an ſeine Soldaten viele Fränckiſche und Schwäbiſche Ländereyen. Daher iſt es nun gekommen, daß die Ritterſchafft in dieſen beyden Provinzen ſo gewachſen, und ſo viel Herrſchafften allodial worden.

Urſpergenſ. *p.* 311.
Ipſe Philippus *in ep. ad Papam n. VIII. in regiſtro Innoc. III. de negotiis Imp. T. I. p.* 747.

Weil er ſelbſten keinen Creutz-Zug vornehmen konte, ſo ſuchte er doch dem Heil. Lande mit einer Geld-Hülfe zu ſuccurriren, und ſchrieb dahero mit Einwilligung der Stände im Reiche eine Steuer aus, welche die Biſchöffe einſammleten.

Edictum Philippi Imp. pro ſubſidio terræ ſanctæ in Martene & Durandi *T. I. Theſ. Anecdot. p.* 805.

## VIII.

Otto IV. 1208-1218. r. 10.

Kayſer Otto der IV. hätte nicht lange auf den gewiſſen und ruhigen Anfall des Kayſerthums warten dürffen, wenn er den von K. Philippen angetragenen Vergleich eingegangen wäre. Denn ſo bald als ſelbiger ſo ſchändlicher Weiſe ermordet worden, ſo wurde er ohne fernern Wiederſpruch zu Halberſtadt von neuen zum Kayſer erwählet, worauf ihm der Biſchoff von Speyer auf dem Reichs-Tag zu Franckfurt, die Reichs-Kleinodien, welche bißhero in K. Philipps Händen geweſen waren, ſolenniter auslieferte.

Wird nach K. Philipps Ermordung von neuen erwählt.

Arnold Lubec. VII. 15. 16.
Conrad. Urſperg *p.* 312.
Godefridus *ad h. a.*
Otto de S. Blaſio *c.* 50.

Bey ſeiner Wahl führte der Ertz-Biſchoff von Magdeburg die erſte Stimme unter denen Sachſen,

Arnold. Lubec. VII. 15.

Weil

Weil K. Philipp keine männliche Erben hinterlaſſen hatte, ſo ſäumte ſich K. Otto nicht, die Vermählung mit deſſen Pr. Beatrix, nach erhaltener Diſpenſation, wegen der Anverwandtſchafft, für ein paar zu ſtifftende Klöſter zu vollziehen, wodurch er ein groſſes von dem noch übrigen Reichthum des Weiblingiſchen Hauſes, und darunter 350. freye Land-Güter erhielte. Otto IV. 1208-1218. Bringt viel von dem Hohenſtauffiſchen Reichthum an ſich.

Arn. Lubec. VII. 16.
Urſpergenſ. *p.* 312.
Otto de S. Blaſio *c.* 50.

Seine erſte Reichs-Verrichtung war, Ottonem von Wittelsbach A. 1208. auf dem erſten groſſen Reichs-Tag zu Franckfurt zu ächten, ächtet den Kayſer-Mörder u. publicirt den Land-Frieden.

Arnold. Lubecenſ. *lib. VII. c.* 16. & 19.

und einen allgemeinen Land-Frieden zu publiciren, auch alles unter währender bißherigen Unruhe in Teutſchland eingeriſſene Ubel abzuſchaffen.

Godofredus Colonienſ. *ad h. a.*

Er wiederholte hernachmahls zu Augſpurg das wider den Kayſer-Mörder ausgeſprochene Urtheil, und entſetzte ihn auch ex lege Bavarica aller Güter, und Ehre, und Würde, und ließ etliche Friedens-Brecher hinrichten.

Otto de S. Blaſio *c.* 50.

Der Kayſer-Mörder fiel auch, das folgende Jahr, ohnweit Regenſpurg an der Donau, Heinrichen, Reichs-Marſchallen von Pappenheim, in die Hände, und wurde von ihm ohne weitern Proceſs hingerichtet.

Conrad. Urſpergenſ. *p.* 311.

Nach Italien war von K. Heinrichs des VI. Tode an kein Kayſer gekommen, jedennoch waren die Italiäner indeſſen im Gehorſam geblieben. Sie ſchickten auch an K. Otten Geſandten, welche demſelben ihre Unterthänigkeit verſicherten. geht nach Italien A. 1209. mit guten Anſtalten.

Otto de S. Blaſio *c.* 50.

Dahero eilte derſelbe A. 1209. mit mehrern Vergnügen nach Italien, und machte indeſſen ſeinen Bruder Pfaltzgr. Heinrichen am Rhein zum Reichs-Verweſer.

Cæſarius Heiſterbacenſ. *l. c. L. I. c.* 31.

Otto IV. 1208-1218.

Er hatte den Patriarchen von Aquileja, Waltern, als seinen Plenipotentiarium, vorausgesandt, um von den Italiänern die Huldigung zu nehmen, der denn absonderlich der Stadt Florentz alles abforderte, was sie bißhero dem Reiche entzogen, und noch dazu eine Straffe von zehen tausend Marck Silbers.

Innocentius III. *T. I. in registro de negotio Imp. T. I. ep.* 185. *p.* 761. *& T. II. Lib. XII. n.* 78. *p.* 342.

Weil er sich auch besorgte, es dürffte daselbst sich K. Friedrich, in Napoli, gegen ihn regen, und das Kayserthum affectiren, so bat er den Pabst solches zu verhindern, und ihm vielmehro gewogen zu bleiben, welches derselbe mit sonderbahrer Grandezza auch versprach.

Otto *in ep. ad Innoc. in Registro de negot. Imp. T. I. ep. Innoc. n.* 187. *p.* 762.

Innocentii *ep. ibid. n.* 180. *p.* 762. *&* 153. *p.* 753.

Wird zu Rom und zu Mayland gekrönet.

Zu Rom ward er vom Pabst Innocentio III. als ein lieber Sohn mit allen Freuden empfangen, und gekrönet, nachdem er ihm eydlich versprochen, die Investitur der Bischöffe unangefochten zu lassen, sich hinführo des Rechts über der verstorbenen Bischöffe hinterlassene Güter zu begeben, den Römischen Stuhl in Besitz der Mathildinischen Erb-Lande zu setzen, und den unter Päbstl. Vormundschafft stehenden jungen K. Friedrich von Sicilien auf keine weise zu kräncken.

Authenticum instrumentum hujus pacti in Schateni *annal. Paderb. lib. X. p.* 956.

Otto de S. Blasio *c.* 52.

Albericus *ad a.* 1209.

Conrad de Fabaria *de casibus monasterii St. Galli ap. Goldast. T. I. Rer. Alem. P. I. c.* 8. *p.* 77.

Wie er denn auch seine Erhebung gäntzlich der Päbstl. Gnade attribuirte, und sich unanständiger Weise, Dei & Pontificis gratia Regem, schrieb.

Literæ Ottonis *in Ep. Innoc. L. III. registri p.* 711. *& ejus notarii Philippi ibid. n.* 52. *p.* 710.

Bey dem Rückzug ließ er sich auch zu Mayland die Lombardische Krone auffsetzen.

Urspergens. *p.* 313.

Sigon.

Sigon. *de R. Ital. L. XVI. c.* 15.
Muratorius *de corona ferrea c.* 9. *p.* 61.

Otto IV. 1208-1218.

Es hatte aber auch der Kayſer bey ſeiner Krönung zugleich geſchworen die Reichs-Lande zu erhalten, und die verlohrne wieder an das Reich zu bringen.

Vindicirt die entwandte Italiäniſche Reichs-Länder.

Chron. Montis Sereni *ad a.* 1211. *p.* 93.
Mathæus Paris *ad a.* 1210. *p.* 160.

Demnach lieſſe er ſogleich durch verſchiedene Rechts-Gelehrte eine genaue Unterſuchung anſtellen, was für Italiäniſche Provincien Zeit währender Verwirrung in Teutſchland dem Kayſerthum wären entzogen worden. Und als ſich befand, daß der Pabſt abſonderlich viel Ländereyen mit Unrecht an ſich gebracht hatte, ſo machte er an denſelben deßwegen eine ſcharffe Anforderung, und fiel hierauf A. 1210, als man in der Güte nichts wieder geben wolte, in den Kirchen-Staat ein.

Gerfällt deßwegen mit dem Pabſt.

Godefridus *ad a.* 1209.
Matth. Paris *ad a.* 1211. *p.* 193.
Sigon. *de R. It. lib. XVI. p.* 14.

Ja es blieb dabey nicht, ſondern er begehrte auch ernſtlich, daß er ihm und ſeinen Nachfolgern die Inveſtitur der Biſchöffe abtretten ſolte.

auch wegen wieder begehrter Inveſtitur der Geiſtlichkeit,

Marſilius Patavinus *in defenſore pacis P. II. c.* 25. in Goldaſt. *T. II. monarch. p.* 278.
Alb. Cranzius *lib. VII. Vandal. c.* 21.
Conf. Meibom. *in Apologia pro Ottone IV. T. III. Rer. Germ. p.* 141.

Er ließ dahero auch A. 1208. Dietrichen Ertz-Biſchofen zu Cölln in ſeiner Gegenwart wählen.

Godefridus Colon. *ad h. a.*

Ingleichen bemächtigte er ſich A. 1211. Apuliens und Calabriens als Reichs-Lehne, welche der junge König Friedrich aber als Päbſtl. Lehen inne hatte.

und wegen des Einfalls in Napolis.

Godefridus Colon. Alb. Stadenſis & Albericus *ad h. a a.*

Der Pabſt hatte ſich ehe des Himmels Einfall, als eines ſolchen ſchlechten Dancks und gantz umgekehrten Gemüths von K. Otten verſehen, zu deſſen Erhöhung auf den Kayſerl. Thron er ſein äuſſerſtes angewendet hatte. Dahero ſuchte er ihn nun auch durch den Bann von dannen wieder

Der ihn im Bann thut/ u. K. Friedrichen in Sicilien entgegen ſetzt.

Otto IV. 1201-1213.

wieder herab zu stürtzen. Er schalt ihn demnach einen meineydigen Printzen, und verursachte, daß die meisten Bischöffe, nebst dem König von Böhmen, ingleichen die Herzoge von Oesterreich und Bayern, der Land-Graf in Thüringen, und andere Stände des Reichs von ihm absetzten, und König Friedrichen von Sicilien, K. Heinrichs des VI. Sohn nachmahls zu Bamberg A. 1212. zum Kayser erwähleten.

Lamentatio Papæ Innoc. III. *T. II. ep. in app. Lib. XIII. n.* 220. *p.* 505. *& Lib. XIII. ep.* 193. *p.* 497.
Godefridus *ad a.* 1211.
Conr. Urspergens. *ad a.* 1210.
Albericus *ad a.* 1211.
Albertus Stadens. *ad a.* 1212.

Dieser kam auch nach Teutschland, und suchte Besitz vom Teutschen Reich zu nehmen; aber er würde so leicht nicht etwas gegen K. Otten haben ausrichten konnen, wenn derselbe nicht unbedachtsamer Weise sich in die Flandrischen Händel gemischt, und mit K. Philippen II. in Franckreich angebunden, sondern vielmehr seine Soldaten wider seinen Gegen-Kayser angeführt hätte. Denn nachdem Kayser Otto die Schlacht bey Bovines A. 1214. den 27. Julii verlohren, gerieth er nicht nur in grosse Verachtung bey denen Teutschen,

Erschwächt sich durch den Flandrischen Krieg.

Arn. Lubec. *lib. VII. c.* 17.
Albericus & Godefridus *ad h. a.*
Urspergens. *ad h. a. p.* 319.

sondern er war auch nicht mehr im Stande, sich gegen seinen Gegner, der ihm nun mit aller Gewalt auf den Leib gieng, zu setzen. Dahero er sich ins Braunschweigische zurücke zog, und in aller Stille A. 1218. zu Harzburg sein Leben beschloß.

und stirbt in aller stille.

Albertus Stadens. *ad h. a.*
Godefridus *ad h. a.*
Narratio de morte Ottonis IV. Imp. ex MSto Villariensi cum ejus testamento *in T. III. Thesauri anecdotorum Edmundi Martene p.* 1374. 75.

Confirmirt H. Premislao in Böhmen die Königl. Würde.

A. 1212. bestättigte er aufs neue H. Premislao II. in Böhmen, welchen erstlich K. Philipp a. 1198. zu Maynz zum König in Böhmen erklärt hatte,

Arnold

Otto IV. 1209-1218.

Arnold. Lubec. VI. 2.
Innocentius III. Papa in literis ad Ducem Bohemiæ *n. XLIV. p 707. in regiſtro de negot. Imp.*
Godefrid. *ad h. a.*

als er hernachmahls auf ſeine Seite trat, die Königl. Würde zu Merſeburg,

Godefrid. *ad h. a.*

von welcher Zeit an dieſelbe von allen Nachfolgern deſſelben iſt beſtändig geführet worden.

Goldaſt. *de regno Bohem. lib III. c.* 18.
Balbinus *epit. Rer. Bohem. l.b III. c.* 13. *p.* 250.

Führt einen goldenen Adler auf dem Caroccio.

Auf ſeinen Caroccio führte er, nebſt ſeinem Sächſiſchen Stamm-Wapen dem Drachen, auch einen guldenen Adler.

Brito Armonicanus *Philipp. lib XI. v.* 20.
Caſp. Barth *in animadverſ. ad Briton. p.* 681.
Obrecht de *vexillo Imp. p.* 13.

Muß die veräuſſerte Abtey Nivelle reſtituiren.

Der Kayſer hatte in der Zwiſtigkeit mit K. Philippen die Abtey Nivelle, Heinrich, Hertzog von Lothringen zugeeignet; dieweil aber die Stände ſolches nicht genehm hielten, ſo muſte er dieſe Veräuſſerung A. 1209. annulliren; woraus erhellet, daß obgleich keine geſchriebene Capitulation annoch vorhanden geweſen, dennoch die Kayſer viele Dinge ohne der Stände Einwilligung nicht haben thun können.

Vid. Dipl. Ottonis IV. *Part.* 30. der neuen Hälliſch. *Biblioth. p.* 913.

Macht daß ſeine Brüder auf Engern und Weſtphalen renunciiren.

Seine beeden Brüder, Heinrich, Pfaltzgrafen am Rhein, und Wilhelmen zu Braunſchweig vermochte er dahin, daß ſie An. 1201. allen Anſpruch auf Engern und Weſtphalen fahren lieſſen, welches Hertzogt. bey weyland ihres Vetters, Hertzog Heinrichs des Löwen Acht, an das Ertz-Stifft Cölln gekommen.

Godofrid. Colon. *ad a.* 1208.
Dipl. Ottonis IV. in Gelenii *Colon. Lib. I. in vit. S. Engelb. p.* 27.

Sucht die Geiſtlichkeit um alles zu bringen.

Nachgehends hätte doch K. Otto, in der erſten Hitze gegen dem Pabſt, der Geiſtlichkeit lieber wieder alles entzogen, und ſeinen Soldaten zugewendet.

Guil. Brit. *Philipp. lib. X. v.* 550. 575. 585.

Otto IV. Imp. Suev. 4. 1208-1218.

Dahero er auch in Willens hatte, das groſſe Bißthum Lüttich bis auf 6. Domherren einzuziehen, wann der Zug gegen Franckreich glücklich abgelauffen wäre.

Autor *triumphi S. Lamberti c. XV.* in Chapeauvill. *Scriptor. Ep. & rer. Leod. p.* 631.

Giebt dem Reichs-Marſchall die Jurisdiction über die Miſſethäter auf Reichs-Tägen.

Von K. Otten lieſet man auch, daß er dem Reichs-Marſchall von Callindin An. 1209. auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg die Jurisdiction über alle Frevler und Miſſethäter aufgetragen habe.

Conr. Vrſp. *ad A.* 1209. *p.* 313.

## IX.

Frider. II. Imp. Suev. 5. 1218-1250. reg. 32. ætt. 57.

Nachdem Kayſer Otto der IV. den Weg aller Welt gegangen, ſo blieb der vom Pabſt ihm entgegen geſetzte K. Friedrich von Sicilien, K. Heinrich des VI. Sohn, bey ruhigem Beſitz des Teutſchen Reichs, zu welchem er ohnedem noch bey ſeines Vaters Leben, A. 1196. und dann durch die abermahlige Wahl wider K. Ottonem A. 1212.

Godefrid. & Albericus *ad h. aa.*

Gelangt nach Kayſ. Ottens Tod geruhig zum Reich.

und endlich durch die A. 1215. darauf erfolgte Krönung zu Aachen ein genugſames Recht allbereit erlanget hatte. Er genoß aber der Ruhe und des Friedens nur ſo lange, als er mit dem Pabſt in guten Verſtändniß lebte. Es dachte auch weiter niemand an den Vorwurff ſeiner unächten Geburt.

Albert. Stadenſ. *ad a.* 1220.

Geſta Innocentii III. *c.* 23. 33. *& ep.* 13.

Roger de Hoveden *Ann. Angl. ad a.* 1197. *p.* 774.

Pfaltz-Graf Heinrich am Rhein, ein Bruder des verſtorbenen Kayſer Ottens muſte ihm unter Bedrohung des Päbſtl. Bannes A. 1219. zu Goßlar die Reichs-Kleinodien aushändigen.

Läßt ſich zu Rom krönen.

Albert. Stadenſ. *ad h. a.*

Chron. Auguſtenſ. *ad h. a.*

Worauf er den Ertz-Biſchoff von Cölln, Engelbrecht, zu ſeines Prinzens, Heinrichs, Ober-Hofmeiſter, und zum Reichs-Verweſer machte, und ſich A. 1220. vom Pabſt Honorio III. die Kayſer-Krone zu Rom aufſetzen ließ, welchen er nicht nur mit ſchönen Ländereyen beſchenckte, und die Mathildiniſchen Lande endlich wieder einräumte, ſondern

ihm

ihm auch von neuen, wie vormahls bey der Aachiſchen Krönung, den Creutz-Zug angelobte. Frider. II. Imp. Suev. ſ. 1218-1250.

Vrſpergenſ. *ad h. a. p.* 245.
Cæſarius *in vita S. Engelberti c.* 5.
Godefridus *ad h. a.*
Edictum Friderici Imp. de terra Comitiſſæ Mathildis de an. 1221. in Baluzii *Miſcellan. T. I. p.* 448.

Ingleichen verſprach er, das Königreich Sicilien, utpote Rom. Eccleſiæ ſtipendiarium zu keinem Reichs-Lehen zu machen, ſondern ſeinem Sohn Heinrich abzutreten.

Friderici II. Imp. ep. in Raynaldi *T. XIII. annal. eccleſ. ad a.* 1215. *n.* 38. *p.* 226. *& ad a.* 1220. *n.* 2. *p.* 272.

Hierauf ward auch derſelbe A. 1222. zu Aachen zum Römiſchen König gekrönt.

Godefridus *ad h. a.*
Vrſpergenſis *ad a.* 1221. *p.* 335.

Dieweil ſich aber dem ohngeacht der Pabſt von K. Friedrichen wegen der väterlichen Art und ſeiner groſſen Macht nichts gutes beſorgte, Gerath in Feindſchaft mit dem Pabſt wegen des aufgeſchobenen Creutz-Zugs.

Aventinus *lib. XIII. c.* 4. *n.* 13.

zumahl da derſelbe ſich mehr in Italien als Teutſchland aufhielte; ſo ließ er ſich äuſſerſt angelegen ſeyn, denſelben zu dem verſprochenen Zug gegen die Ungläubigen ins heil. Land zu bringen, und ſpielte es daherro liſtiger Weiſe dahin, daß ſich der K. A. 1224. mit Jolantha, Johannis von Brienne, K. von Jeruſalem Tochter, vermählte.

Albericus *ad h. a.*

Denn durch dieſe Heyrath wurde der Kayſer noch mehr genöthigt, dem bedrängten Jeruſalem beyzuſtehen. Indem aber dennoch der Kayſer, der des Pabſts Abſichten wohl merckte,

Petr. de Vineis *lib. I. ep.* 21.

ungern an den Creutz-Zug kam, und damit zauderte, ſo that ihn der Pabſt Gregorius IX. A. 1227. deßwegen in Bann,

Godefridus *ad h. a.*
Monachus Paduanus *ad h. a.*
Vrſpergenſ. *p.* 324.

daß er daherro gezwungen wurde, den Zug mit groſſer Heeres-Macht anzutreten. Er war in ſelbigem ſo glücklich, daß ihm der Babyloni- Der doch glücklich ablauffe.

Frider. II. Imp. Suev. f. 1218-1250.

sche Sultan Meledin A. 1229. wegen eines einheimischen Krieges, das gantze Königreich Jerusalem mit aller Zugehör abtrat, und einen Stillstand auf 10. Jahr eingieng; ohnerachtet ihm der Pabst, sowohl bey der Christlichen Armée, als bey denen Saracenen selbst grosse Hindernisse und Schwierigkeiten in den Weg gelegt, dieweil er den Zug, ohne sich vorhero mit der Kirche auszusöhnen, unternommen hatte. Wie denn auch der Pabst des Kayſers Schwieger-Vater aufhetzte, daß er indessen Apuliens und Calabriens sich bemächtigte; wobey er ausſprengen ließ, daß der K. umkommen sey, auch sonsten denselben aufs ärgste blamirte.

Epist. Frid. ad principes Germ. in Leibnitii mantissa T. II. Cod. dipl. J. G. §. 45. p. 215.
Albericus & Alb. Stadens. ad a. 1229.
Godefridus ad a. 1228.
Petrus de Vineis lib. I. ep. 21.
Conrad. Vrsperg. ad a. 1228.

Ingleichen einen Nuntium nach Teutschland schickte, dieses Reich auch von K. Friedrichen abwendig zu machen, und dessen Crone sowohl Herzog Otten zu Braunschweig, als dem Dänischen Prinzen Abel, anzubieten, wo er aber schlechtes Gehör bekam.

Gothofr. Colon. ad a. 1228. p. 96.
Albericus ad a. 1230. 1241.

Söhnt sich auf eine kurtze Zeit mit ihm aus.

Bey seiner Zurückkunfft wolte der Kayſer zwar auch gegen den Pabst allen Ernst brauchen; er ließ sich aber durch die Bischöffe und Herzog Leopolden von Oesterreich behandeln, daß er sich mit demselben gegen Erlegung einer Geld-Straffe von 120. tausend Untzen Goldes, für den der Kirchen Gütern zugefügten Schaden aussöhnete.

Godefridus ad a. 1230. & Alb. Stadens. ad h. a.
Chronicon Australe ad h. a.
Vrspergens. ad h. a.

Der Röm. König Heinrich rebellirt auf Päbstl. Anstiften gegen den Vater.

Jedoch war dieses nur ein Scheinwerck, indem der Pabst unter der Hand des Kayſers Sohn, Heinrichen, welchen er besagter massen sich allbereit A. 1220. durch die Wahl zu Franckfurt hatte substituiren, A. 1222. krönen, und in Reichs-Sachen vieles schalten und walten lassen.

Vid. Godofr. Colon. ad a. 1220. Alb. Stad. & Ursp.

Auch

auch ihm, in ſeiner Abweſenheit, die Reichs-Verwaltung völlig über- Frider. II. Imp. Suev. ſ. 1218-1250.
geben hatte,

Geſta Trevir. Archiep. *p.* 1226.

A. 1234. gegen den Vater aufwiegelte, daß er ſich auch ſchon Semper Auguſtum in Abweſenheit des Vaters ſchrieb, und Hertzog Ludwigen in Bayern zu gleicher Meuterey bewegte. Der Vater aber kam ihm bey Zeiten über den Hals, und ließ ihn An. 1235. auf dem Reichs-Tag zu Maintz der Römiſch-Königlichen Würde wieder entſetzen, bis an ſeinen Tod A. 1242. in Apulien gefangen ſetzen, worauf ſich auch ſein Anhang, aus Furcht Land und Leute zu verlieren, zum Gehorſam bequemte. Und kommt dadurch um Ehre, Freyheit und Leben.

Conradus de Fabaria *de caſibus S. Galli c.* 16.
Autor de geſtis Friderici II. & Filiorum ejus *p.* 1025.
Monachus Paduanus *ad a.* 1232.
Albert. Stadenſ. & Albericus *ad a.* 1235.
Godefridus *ad a.* 1234. *&* 35.
Imp. Fridericus in ep. circulari in Petri de Vineis *lib. I. n.* 21. *p.* 149. *n.* 30. *p.* 199. *n.* 36. *p.* 208. *& lib. III. ep.* 26. *p.* 421. *& lib. IV. ep.* 1. *p.* 507.

Der Römiſche König Heinrich hatte ſonſten ſolchen Reſpect vor ſeinen Vater, den Kayſer, daß er auch dasjenige revocirte, was derſelbe in ſeinen Reichs-Handlungen nicht vor genehm halten wolte,

Vid. Diploma ejusd. de A. 1228. in Lunigii *ſpicileg. eccleſ. T. III. c. V. Tit. Corvey p.* 102.

ohngeacht er in einem Oeſterreichiſchen Privilegio von ſich A. 1228. ſagt: Cum, divina gratia, regia perfectiſſima perfruamur poteſtate.

Vid. in Cuſpiniani *Auſtr. p.* 27.

Der Compilator magni chronici Belgici

*ad a.* 1222. & 38.

thut alſo unrecht, daß er ihn nicht mit unter die mitregierende Römiſche Könige im Teutſchen Reiche rechnet, ſintemahl nicht nur deſſelben viele Reichs-Handlungen und ertheilte Privilegia, ſondern auch der von ihm geführte Titul Semper Auguſtus und Invictiſſimus, und daß er ſich nach ſeinen Vorfahren im Reiche, die gleichen Namen geführet, Heinrichen den *VII.* genennet, das Gegentheil erweiſen.

Frieder. II. Imp. Suev. f. 1218-1250.

Diploma Lauriſſenſe Imp. Frid. II. de A. 1232. in Freheri *T. I. ſcript. rer. Germ. in app. p.* 1.

Diplomata Henrici VII. Reg. Rom. de A. 1223. in Leuckfeldii *Antiqu. Walckenried. p.* 196. *&* 367. & in Heineccii *antiqu. Goslar. lib. III. p.* 248.

Godefridus Colon. *ad a.* 1222.

An ſeine ſtatt wird ſein Bruder Conrad Römiſcher König.

An deſſen Stelle ließ er ſeinen jüngern Sohn, Conrad, aus der andern Ehe A. 1237. zum Römiſchen König erwehlen.

Fragmentum hiſtoricum chronico Alberti Argent. præfixum *ad h. a. p.* 91.

Godefridus *ad h. a.*

Neue Händel mit dem Pabſt, der den Kayſer in Bann thut.

In eben ſelbigem Jahr bändigte er die rebelliſche Lombardiſche Städte, hinter welche ſich der Pabſt von neuen geſteckt hatte, und welcher dahero A. 1239. die ſiegreichen Kayſerl. Waffen wiederum mit dem Bann zu hemmen ſuchte,

Godefrid. & Monach. Paduan. } *ad*
Alb. Stad. & Matth. Paris } *h. a.*

Formula excommun. in Cherubini *T. I. magni Bullarii p.* 1069.

und zum Vorwand den Kayſer erſchrecklicher Läſterungen gegen JEſum Chriſtum, unſern HErrn und Heyland, beſchuldigte.

Albericus & Matth. Paris *ad a.* 1239.

Der K. aber ließ ſolche Verläumdung durch ſeinen Cantzler, Petrum de Vineis, vor der gantzen Armée, und jedermann wiederlegen,

Petrus de Vineis *lib. I. ep.* 31.

nahm dem Pabſt Sardinien weg, trieb ihn in Italien auch ſonſt gar ſehr in die Enge, und ließ die gefangenen Römiſchen Pfaffen und Soldaten gar übel tractiren.

Matth. Paris *ad a.* 1239.

Findet aber bey den geiſtlichen Fürſten in Teutſchland kein Gehör.

Ein Glück war es auch, daß ſich die geiſtlichen Teutſchen Fürſten vom Pabſt gegen den Kayſer nicht verhetzen lieſſen, ſondern ihm, als er an ſie ſetzte, zur Antwort gaben: *Non eſſe ſui Juris Imperatorem ſubſtituere, ſed tantum electum a Principibus coronare.* Wobey denn Albertus Stadenſis gedencket, daß die Fürſten bey Kayſer-Wahlen nur die Prætaxation hätten, Trier, Maynz, Cölln, Pfaltz, Sachſen und

und Brandenburg, und zwar die letztern wegen ihrer Hof-Aemter, die Wahl verrichteten. Frider. II. Imp. Suev. ſ. 1218-1250.

Albert. Stadenſ. *ad a.* 1240. *p.* 312.

Von dem König von Böhmen ſagt er dabey, daß er keine Chur oder Wahl-Recht hätte, dieweil er kein Teutſcher Mann ſeye, ſintemahl der damahlige König von Böhmen, Wentzel, der Einäugigte, einen Slaviſchen Vatter Primislaum, und eine Ungariſche Mutter Conſtantiam, des K. Belæ aus Ungarn Tochter, hatte, zu einem Wahl-Fürſten aber damahl erfordert wurde, daß er entweder vom Vater oder von der Mutter von Teutſcher Geburt ſeyn müſte.

Lambecius *de Biblioth. Vindob. lib. III. c.* 8.

Hertius de renovato Imp. & Boh. nexu, *Sect. II.* §. 9. *p.* 519.

Jus Provinciale Alemannicum *c.* 29.

Jedoch hält man den Locum Alberti Stadenſis vor interpolirt.

Struv. *J. P. c. XVI.* §. 4. *p.* 736.

Dieweil K. Friedrich II. ſelbſt in dem unten anzuführenden Privilegio ſagt, daß er dem Könige in Böhmen ſolches gäbe, weil er ſo viel bey ſeiner Wahl gethan habe.

Dahero ſuchte ſich der Pabſt durch ein in das Lateran ausgeſchriebenes allgemeines Concilium zu helffen. Der Kayſer aber verlegte denen dahin beruffenen Geiſtlichen zu Land und Waſſer den Weg, und that dem Pabſt ſo viel Verdruß an, daß ſeine Seele vor Gram A. 1241. aus dem Leibe zu ſeinen andern Vorfahren eilte.

Matth. Paris *p.* 475. 85. 92.

Sein Nachfolger Cœleſtinus IV. lebte wenig Tage; an deſſen Stelle ward Innocentius IV. erhoben. Dieſer ſimulirte zwar ſo lange, bis er ſich feſt geſetzt hatte, als ob er ſich mit dem Kayſer vergleichen wolte; aber ehe ſichs der Kayſer verſahe, nahm er A. 1244. ſeinen Weg nach Franckreich, und ließ A. 1245. auf dem angeſtelten Concilio zu Lyon, ohnerachtet ſich der Kayſer durch D. Thaddæum, ſeinen Abgeordneten, aufs beſte entſchuldigen ließ, den vierten Bann-Fluch wider denſelben ergehen, entſetzte ihn des Reichs, und gebote denen Teutſchen Fürſten zu einer neuen Wahl zu ſchreiten, mit folgenden Worten: *Illi ad quos in eodem imperio Imperatoris ſpectat electio, eligant libere ſucceſſorem*, welches einige auf die ſchon damahls geweſene Churfürſten ausdeuten wollen. P. Innocentii IV. vierdter Bann-Fluch gegen den Kayſer.

Vid.

Frider. II. Imp. Suev. 5. 1218-1250.

Vid. libellus damnationis in Cherubini *T. I. magni Bullarii Rom. p.* 112.
Monach. Paduanus *ad a.* 1241. 44.
Matth. Paris *ad h. aa.*

Dabey blieb es noch nicht, ſondern der Pabſt both auch das nach ſeiner Meynung erledigte Teutſche Reich Printz Roberten von Franckreich an; und als er es abſchlug anzunehmen, lieſſen ſich etliche Teutſche Fürſten, und ſonderlich ſeine Creaturen, die Biſchöffe bereden, Landgraf Heinrichen von Thüringen zu Raſpenberg A. 1246. zum Kayſer zu Würtzburg zu erwählen.

Landgraf Heinrich in Thüringen wird der erſte Gegen-Kayſer.

Matth. Paris & Alb. Stad. *ad h. a.*

Dabey aber der Pabſt unſäglich Geld aufwenden muſte.

Nicolaus de Curbio *in vita Innocentii IV. c.* 21. in Baluzii *lib. VII. miſcellan. p.* 375.
conf. Caſp. Sagittarii **Bericht von Landgraf Heinrichs in Thüringen Römiſch. Königs Wahl und Regierung.**

Denn dieſer war der vornehmſte Zeuge, daß Kayſer Friedrich die oben angeführte Gottsläſterliche Reden von drey Ertz-Betrügern ſolte ausgeſtoſſen haben.

Chron. Aug. *ad a.* 1245. Aut. de Landgr. Thuring. *c.* 50. *ad a.* 1242.

Weil er ſich aber ſonder Zweiffel wohl erinnerte, daß er einen ſehr gnädigen Herrn an K. Friedrich II. gehabt, als welcher ihn auch zum Statthalter und Reichs-Verweſer in ſeiner Abweſenheit erklärt hatte, wie aus den Diplomate erhellet, darinn er den Titul Sacri Imp. per Germaniam Procurator führte.

Vid. Schubarti tract. *de comitibus Palatinis p.* 189.
Conf. Schilter. *de libertate eccleſ. germ. lib. V. c.* 7. §. 8.

So trug er Anfangs Bedencken die Kayſer-Würde anzunehmen.

Aut. append. Mart. Poloni *in Fried. II. ad h. a.*

Allein des Pabſts ernſtlicher Wille, und deſſen groſſes hingeſchicktes Geld brachten ihn endlich auf andere Gedancken.

Aut. de Landgr. Thur. *c.* 50. Alb. Stad. *ad h. a.*

Zu

Zu ſeiner Wahl cooperirte unter den Teutſchen Ständen am meiſten der übel berüchtigte Ertz-Biſchoff Seyfried zu Maynz. Frid. II. Imp. Suev. 5. 1218-1250.

Conradus *in Chr. Mogunt. ap. Vrſtiſ. p.* 575.

Bernhardus redet zwar *in Magno Chron. Belgic. ad* 1245. *p.* 242. bey dieſer Wahl expreſſe von Electoribus, und der Joh. Becka *in Chr. Epiſc. Ultraj. ad h. a.* gar von Officialibus Imperii. Es weiſen aber die andern Teſtimonia Scriptorum von dieſem Wahl-Actu, daß ſie keinesweges von den ordentlich ſogenannten Churfürſten könne verſtanden werden, wie ſich einige einbilden.

Alb. Stad. *ad a.* 1246. Aut. Fragm. Hiſtor. *ap. Urſtiſ. p.* 91.

Weil nun ſolchergeſtalt die Teutſchen Stände getheilt, und die Schwaben auch ſelbſt an ihrem Herrn untreu wurden, ſo erklärte ſich der Kayſer, daß, wann ihn der Pabſt von dem Bann befreyen wolte, ſo wäre er in willens, ſeinem Sohn Conrad das Reich zu übergeben, und ſeine übrige Lebens-Zeit mit Bekriegung der Saracenen zuzubringen. Allein der Pabſt blieb unverſöhnlich.

Matth. Paris *ad a.* 1246. *p.* 670.
Albert. Stadenſ. *ad h. a.*
Monach. Paduanus *ad h. a.*

Noch ſchlimmer ſahe es für K. Friedrichen aus, als der aufgeworffene Pfaffen-Kayſer Heinrich anfangs glücklich im Felde war, und den Römiſch. König Conrad bey Franckfurt A. 1246. aufs Haupt ſchlug. Es geſchahe aber durch Gottes ſonderbare Fügung, daß als derſelbe mit aller Gewalt in Schwaben eintrang, und Ulm belagerte, er A. 1247. eine gefährliche Bleſſur bekam, und darauf bald, weil auch ein Durchlauff dazu gekommen war, ſterben muſte.

Matth. Paris & Alb. Stad. *ad h. a.*
Kochs Hiſtoriſche Erzehlung von dem Schloß Wartburg §. 99. *p.* 102.

Goldaſt hat unter ſeinem Namen ein die Judenſchafft betreffendes Geſetze publicirt.

Frider. II. Imp. Succv. f. 1218-1250.

Vid. Goldast. *T. III. Const. Imp. p.* 399.

Allein es ist sowohl aus dessen Inhalt als dato de A. 1265. zu ersehen, daß dasselbe nicht ihm, sondern Heinrichen, Marggrafen von Meissen, zuzueignen.

Fabricius *lib. I. Ann. Misnienf. ad a.* 1265.

So bald als der Pabst seinen Tod erfahren, ließ er, nachdem er verschiedenen Europäischen Prinzen, auch so gar K. Haqvin in Norwegen die Teutsche Krone vergeblich angebothen hatte,

Matthæus Paris *p.* 407.

und Gr. Wilhelm von Holland der andere Gegen-Kayser.

Gr. Wilhelmen von Holland noch selbiges Jahr im October zu Neuß in Cöllnischen, an seine statt zum Kayser aufwerffen, welcher auch An. 1248. nach der Eroberung von Aachen daselbst solenniter gekrönet ward. Und sind absonderlich die gar besondern Umstände seiner Krönung wahrzunhmen, welche das Magnum Chronicon Belgicum *ap. Pistorium ex M. Edmundo p.* 245. weitläufftig beschreibet.

Epist. Papæ in Jo de Becka *Chron. Ultraj. p.* 77.
Matth. Paris & Alb. Stadens. *ad a.* 1247.

Schlechtes Aussehen mit Kayser Friedrich.

K. Friedrich war dazumahl selt A. 1245. in der Lombardie, und schlug sich daselbst mit denen rebellischen Städten herum. Sein Sohn aber, Conrad, suchte sich in Teutschland gegen Gr. Wilhemen feste zu setzen; allein er ward von ihm An. 1250. nach der verlohrnen Schlacht bey Oppenheim zu seinen Vater nach Italien gejagt.

Jo. Hocsemius script. æqualis *T. II. Leod. Episc.* in Brovveri *L.* 16. *Ann. Trevir. c.* 18. *&* 35. *p.* 145.
Math. Paris *ad a.* 1248. *p.* 651.

Indem also nun es gar sehr schlimm für K. Friedrichen überall aussahe, dieweil der Pabst endlich auch des Kayserś treuesten Minister Petrum de Vineis, in gröſten Verdacht der Untreue gegen seinen Herrn gebracht hatte,

Matth. Paris *ad a.* 1249. *p.* 662.

der endlich hingerichtet wird.

so bekam derselbe auch noch Gifft, und ward auf seinem Bette in ca-

stro

ſtro Florentino in Apulien von ſeinem unächten Sohn Manfreden A. 1250. mit einem Küſſen erſticket. Frider. II. Imp. Suev. f. 1218-1250.

Chronicon Auguſtenſe *ad h. a.*
Jo. Vito Duranus *ap. Leibn. T. I. acceſſ. hiſt. p. 14.*
Martinus Polonus *in ejus vita p. 377.*

Des Kayſers Tod ward zwar gleich zu Anfang des folgenden Jahrs nach dem heiligen drey König-Tag in Teutſchland kund gemachet,

Chronica Auguſtenſ. *l. c.*

und abſonderlich von dem Pabſt mit groſſem Frolocken überall ausposaunet.

Epiſtola P. Innocentii IV. in Raynaldi *annal. eccleſiaſt. Baron. cont. ad a. 1251. n. XI. p. 606.*

Man begrub ihn aber ſehr heimlich, damit er als ein im Kirchen-Bann verſtorbener Sünder nicht möchte wieder ausgegraben werden.

Chronica Auguſtenſ. *l. c.*

Dahero nahmen viele Anlaß zu glauben, der Kayſer ſeye würcklich nicht geſtorben, ſondern habe ſich vor dem Wüten und Toben des Pabſts eine Weile verkrochen, und ſeinen Tod fälſchlich in der Welt ausſprengen laſſen.

Jo. Vitoduranus *in Chr. ad h. a.*

Dieſer eitle Wahn nahm ſo gewaltig überhand, daß man auch ein ächtes und unzweifelhafftes Diploma vom Marggraf Heinrichen, dem Erleuchteten de A. 1256. hat, in welchem beym Dato zu leſen: Regnante Romanorum Imp. Domino Friderico II. feliciter,

Vid. Horn. *in Cod. Dipl. Henr. illuſtr. adjecto n. XIV. p. 306.*

über welches Datum ſich Hortleder und Tentzel die Köpfe ſehr zerbrachen.

Unter K. Friedrichs des II. Regiment ſind groſſe Veränderungen in Teutſchland vorgegangen.

Die Rhein-Pfaltz kam A. 1215. an das Bayriſche Haus, indem Kayſer Friedrich Pfaltzgr. Heinrichen, weil er es mit ſeinem Bruder K. Otten Giebt die Rhein-Pfaltz dem Herzog in

Frider. II. Imp. Suev. f. 1218-30. 1215.

Otten dem IV. gehalten, in die Acht erklärte, und damit Ludwigen Herzogen in Bayern belehnete. Es kam aber deſſen Sohn Otto illuſtris erſt durch die Vermählung mit der Tochter des verjagten Pfaltzgrafen Heinrichs, Agnes A. 1225. zum völligen Beſitz der Pfältziſchen Lande, von welcher Zeit an nunmehro über 500. Jahre Bayriſche Herzoge die Rhein-Pfaltz beſeſſen.

Andreas Presbyter *Chr. Bav. p.* 30.
Aventinus *l. VII. Ann. Boic. c.* 2. *n.* 21. *& c.* 3. *n.* 1.
Adlzreiter *Ann. Boic. T. I. lib.* 23. *n.* 27.
Freherus *in Orig. Palat. P. I. c.* 12.
Tolnerus *in hiſt. Palat. c.* 16. 17.
Pareus *in hiſt. Palat. lib. III. Sect. I.*

Errichtet das Herzogthum Braunſchweig u. Lüneburg A. 1235.

Eben dieſes Heinrichs andere Tochter, Irmingard, ſo Marggraf Hermannen IV. von Baaden zur Ehe hatte, verkauffte A. 1227. den von ihrem Vatter ererbten Braunſchweigiſchen Diſtrict an K. Friedrichen den II, welchen aber hernachmahls H. Otto das Kind, Heinrichs des Löwen Enckel, von ſeinem dritten Sohn Wilhelm, dem Kayſer mit Gewalt wieder entriſſe,

Magn. Chron. Belgic. *p.* 221.
Chronicon Engelhuſii *ex edit. Maderi p.* 245.
Alb. Stad. *ad a.* 1227.

und es endlich auch durch ſeine Submiſſion dahin brachte, daß ihn der Kayſer auf dem groſſen Reichs-Tag zu Maynz A. 1235. zum erſten **Hertzog von Braunſchweig und Lüneburg** erklärte, und ihm dergeſtalt die Lehen darüber ertheilte, daß die Erbfolge auch denen Töchtern vorbehalten wurde.

Godefridus Colon. & Albertus Stadenſ. *ad h. a.*
Meibomius *in Hiſt. erectionis Ducatus Brunſv. & Luneburg. T. III. ſcript. Meibom. p.* 201. ubi Diploma Inveſtituræ *p.* 206. & cum animadv. in Felleri *Genealogie* des Braunſchweig-Lüneburgiſ. Hauſes *c. XIII.* §. 4. *p.* 417.
Trithemius *in Chron. Hirſaugienſ. ad a.* 1235.

Hinge-

Hingegen blieb der Sächsische Hertzogliche Titul, und das Reichs-Ertz-Amt bey denen Ascaniern, auf welches beydes, wie auch die Pfaltz H. Otto das Kind Verzicht thun muste. Frider. II. Imp. Suev. f. 1218-1250.

Von denen Ascaniern war dazumahl Herzog von Sachsen Albrecht I. dessen Bruder, Heinrich der Fette, die Ascanische Erb-Lande bekam, und von Kayser Friedrichen zum ersten Fürsten zu Anhalt A. 1218. gemacht wurde, von welchem die heutigen Fürsten von Anhalt abstammen. und das Fürstent. Anhalt.

Alb. Stadens. *ad a.* 1211.
Arn. Lubec. III. 24. §. 8.
Brotuf *Genealog. Anhalt lib. IV. c. I. p.* 65.
Sagittarius *in historia Principum Anhaltinorum c. II.*
Becmann in der Anhalt. Hist. *P. IV. c.* 2. *p.* 510.

Dem ausgesöhnten Herzog in Oesterreich Fridrichen II. hat der Kayser nicht nur A. 1245. das herrliche Privilegium K. Friedrichs des I. de a. 1156. confirmiret, sondern ihm auch auf seinem Herzoglichen Hut ein goldnes Creutz zu tragen vergönnet, bestättigt und vermehrt die Oesterreichische Privilegien,

Vid. Hornicks Historische Anzeige von denen *Privilegiis* des Ertz-H. Oesterreich *p.* 63.

die an ihn gefallene Landschafft Crain zum Herzogthum gemacht, das Jus primogenituræ bey seinem Hause bestättiget, ja ihm gar die Königliche Würde verliehen, deren er sich aber nicht bedienet.

Vid. Privilegium in Fuggers Ehren-Spiegel, *lib. II. c.* 3. & Petrum de Vineis *lib. VI. ep.* 26.
Valuasor. in der Ehre des Herzogth. Crains *lib. X. c.* 14.

Ingleichen hat K. Premislaus II. alser von K. Ottone IV. ab, und zu seiner Parthey trat, A. 1212. ein vortreffliches Privilegium erhalten, worinnen ihm die Königl. Würde absque taxa confirmirt, und das Jus investiendi Episcopos regni sui verliehen; über dieses auch ihm zugestanden worden, daß er nicht gehalten seyn solte auf einem Reichs-Tag zu erscheinen, wenn er nicht in der Nähe, entweder zu Bamberg, oder Nürnberg, oder Merseburg gehalten würde, welches eben nicht zum Reichs Nutzen gewesen. und auch des Königes in Böhmen.

Frider. II. Imp. Suev. ſ. 1213-1250.

Goldaſt. *de regno Boh. lib. II. c. 6. n. 5. & lib. III. c. 14. & in appendice documentorum p. 21. ubi privilegium.*
Balbinus *in epit. rer. Bohem. L III. c. 13.*
Hertius *in diſs. de renovato Imperii & Bohem. nexu Sect. II.* §. 13.

Giebt Marggraf Heinrichen in Meißen die Anwartſchafft in Thüringen.

Mit dem Gegen-Kayſer Heinrich aus Thüringen ſtarben A. 1248. die alten Land-Grafen von Thüringen ab, dahero ſetzte es einen groſſen Succeſſions-Streit; ſintemal ſowohl Heinrich das Kind von Brabant, K. Heinrichs Bruders, Ludovici, Tochter Sophiæ, Sohn, als Heinrich der erleuchtete Marggraf zu Meißen, K. Heinrichs Schweſter Jutæ Sohn, auf das erledigte Thüringen ſtarcke Anfordrungen machten. Dieweil nun bey damahliger Unruhe der Streit nicht entſchieden werden konte, ſo nahm indeſſen der Meißniſche Heinrich Thüringen, des Brabantiſchen Heinrichs Mutter Sophia aber das dazu gehörige Heſſen-Land in Beſitz, und führten viel Jahre einen hefftigen Krieg mit einander.

Hiſtoria Landgr. Thuring. *c.* 53-64.
Gudenus in hiſt. Erfurt. *lib.* 1. *p.* 55.

Der Marggraf von Meißen aber hatte ſchon ſeit An. 1242. die Anwartſchafft auf die Landgrafſchafft Thüringen und Pfaltz zu Sachſen vom Kayſer Friedrichen erhalten.

Vid. Diploma Friderici ap. Wecken in der Dreßdenſchen Chronick *p.* 153.
Conf. Horn. *in vita Henrici illuſtris cap. III.* §. 17. *p.* 65. & *p.* 305.

Beſtättigt dem Teutſchen Ritter-Orden Preußen, und giebt die Reichs-Standſchaft.

Unter K. Friedrichen ruffte Herz. Conrad von Maſuren 1226. die Teutſchen Ordens-Ritter wider die Unglaubigen und unbändigen Preuſſen, die bißhero ſein angräntzendes Land mit ihren Streiffereyen verwüſtet hatten, zu Hülffe, und richtete mit ihnen dieſen Vergleich auf, daß er ihnen den Culmiſchen und Löbauiſchen Diſtrict auf ewig gäntzlich ſchenckte, und ihnen alles eigenthümlich laſſen wolte, was ſie ſeinen Feinden an beweglich und unbeweglichen Gütern abnehmen würden.

Vid. Exemplum Conceſſionis Conradi D. Mazoviæ *in appendi-*

*pendice Hiſtoriæ Enſiferorum* Schurzfleiſchii *p.* 41. & aliud &c. A. 1230. ap. Leibnit. *in Cod. J. G. dipl. p.* 7. Frider. II. Imp. Suev. 5. 1218-1250.

Dlugoſſus *Hiſt. Polon lib. VI. p.* 644.

Kayſer Friedrich II. hielte dieſes alles genehm, und confirmirte was der Teutſche Orden mit Herz. Conraden geſchloſſen hatte.

Confirmatio Frid. II. Imp. ap. Schurfl. *l. c. p.* 27.
Cromerus Rer. Polonic. *lib. VII. in fin.*
Æn. Sylvius *de ſtatu Europæ. c. XXII.*

Welcher hierauf den Krieg mit den Preußen tapfer anfienge, und ſolche ſich nach und nach, mithin auch dem Teutſchen Reiche, unterwürffig machte;

Caſp. Venator im **Bericht und Urſprung des Teutſchen Ordens** *c. II. p.* 16.
Hartknoch in Chron. Boruſſ. *P. II. c. I.* §. 15.
Conring. *de finib. Imp. c.* 29.

nachdem er ſich auch zu dem Ende mit den Schwert-Brüdern in Liefland A. 1238. vereiniget;

Petrus Dusburgius *P. III. c.* 28. *Chron. Pruſſ.*
Schurzfleiſch *in Hiſt. Enſiferor. p.* 7. 8. 189. 190. *& in app. p.* 34.

wodurch denn auch Liefland unter die Bothmäßigkeit des Teutſchen Reiches kam.

Vid. Friderici II. Imp. conſtitutio de libertate Livonis danda ap. Schurzfl. *l. c. in app. p.* 2.

Es hat auch K. Friedrich II. den Teutſchen Orden zu einem würcklichen Reichs-Stand gemachet, jedoch denſelben zugleich von allen Oneribus Imperii A. 1221. eximirt.

Vid. Privilegium Friderici II. Imp. ordini Teutonico conceſſum ap. Schurzfl. *l. c. in app. p.* 11.
Conf. Goldaſt. *Conſtit. Imp. T. II. p.* 78.

Dahe-

Frider. II. Imp. Suev. ſ. 1218–1250.

Dahero gab er ihm auch A. 1214. und 23. die Freyheit, ſeine Güter mit Reichs-Gütern zu vermehren, und wolte haben, daß ſo offt der Hochmeiſter deſſelben ſich am Kayſerl. Hoflager befinden würde, ſo ſolte er als in familia curiæ Imperialis adſcriptus angeſehen werden, und allen Unterhalt genieſſen, ingleichen ſolte ſich jederzeit ein Ordens-Bruder, zu Einſammlung des Kayſerl. Allmoſens, an demſelben befinden.

Vid. Privilegium *in app. ſelector. privileg. Ord. Teut a Schannato communicator. n.* 13. 14. 17. in Duellii *hiſt. Ord. Teut.*

Macht ein Geſetze die Reichs-Fürſtenthümer nicht zu veräuſſern.

Die Reichs-Stiffter Ober- und Nieder-Münſter zu Regenſpurg wolte Kayſer Friedrich II. an den Biſchoff ſelbigen Orts, Conraden, gegen andere Oerter vertauſchen; Als aber beyde Aebtißinnen deßwegen auf dem Reichs-Tag zu Worms groſſe Beſchwehrung führeten, ſo unterließ ſolches nicht nur der Kayſer, ſondern machte auch das heilſame Geſetze: Quod non liceat ulli ſucceſſorum ſuorum Rom. Regi ſeu Imperatori, principatum aliquem ab Imperio aliquo modo alienare, ſed omnes Imperii Principatus in ſuo jure & honore illæſos obſervare.

Vid. diploma Frid. II. Imp. in Hundii *metropoli Salisburg. T. II. p.* 591.

Woraus einige folgern, daß ſchon dazumahl dieſe beyden Reichs-Stiffter die Fürſtl. Würde gehabt.

Heider in *P. II.* des gründlichen Berichts oder der *Apologia* von Reichs-Vogteyen *p.* 43.

Giebt Nürnberg ein groſſes Privilegium.

Die Reichs-Stadt Nürnberg hat von Kayſer Friedrichen II. ein herrliches Privilegium A. 1219. erhalten, womit ſie alle ihre Feinde zu Schanden machen kan, und in welchem er nicht nur alle von ſeinen Vorfahren verliehene Freyheiten beſtättiget, ſondern dieſelben auch in vielen Stücken anſehnlich vermehret, und abſonderlich ſie von dem ſcharffen Lehn-Recht befreyet.

Vid. diploma *T. X. actorum Norimbergenſium p.* 89. & in Wagenſeil *Commentario de Norimberga c.* 27. *p.* 252.

An.

An. 1243. legitimirte K. Friedrich II. die von der Gr. Margaretha in Hennegau und Flandern mit einem Domherrn zu Ryſſel, Burcharden, erzeugte 3. Söhne, Johannem, Balduin, und den dritten, deſſen Namen noch unbekannt, und machte ſie der Succeſſion in obbenanten Landen fähig. Dieweil aber die geile Margaretha, hernachmahls Wilhelmen von Dampierre geehliget, und von ſolchem auch drey Söhne, Wilhelmen, Guidonem und Johannem, bekommen hatte, ſo wolte ſie dieſen ehelichen Kindern lieber den Beſitz ihrer Länder gönnen; woraus ein groſſer Streit und Krieg entſtanden, der nach Kayſer Friedrichs Tode unter Kayſer Wilhelmen ſich erſt geendiget.

Frider. II. Imp. Suev. f. 1218-1250.

Legitimirt der Grafin Margaretha in Hennegau und Flandern unehelige Söhne, woraus groſſe Unruhe entſtehet.

Vid. Acta publica hujus controverſiæ in Martene & Durandi *T. III. theſauri anecdotor. p.* 1021, *ubi etiam diploma legitimationis Imp. Friderici II.*

Matthæus Paris *in hiſt. Angl. p.* 857. *in Henrico III.*

Ægidius de Roya *in annalibus Belgic. ad A.* 1246.

Ob gleich von Kayſer Ottonis I. Zeiten an die meiſten Biſchöffe und Aebte geiſtliche Fürſten geworden; ſo ſtunden ſie doch noch unter denen Advocatis oder Kaſten-Vögten, welche der Kayſer ſetzte, um ſowohl die Stiffter und Klöſter mit den dazu gehörigen Länd- und Gütern zu beſchützen, als auch von dero Haußhalten dem Kayſer gehörige Rechnung zu thun.

Befreyet die Stiffter von den Advocatis.

Dan. Heider im gründl. Hiſtor. Bericht von Reichs-Vogteyen *f.* 8.

Paulini *exercitatio de advocatis monaſticis in ſyntagm. rer. & antiq. Germ. p.* 533.

Lehmann *in Chr. Spirenſi lib. II. c.* 35.

Dieſe Advocatien gab hernachmals der Kayſer einem benachbarten Herzog und Grafen zu Lehen.

Heider *l. c. f.* 43.

Aber unter Kayſer Friedrichen II. haben ſich viele Biſchöffe und Aebte von dergleichen Ober-Auffehern loß gemacht, und die Kaſten-Vogteyen durch groſſe Geld-Summen an ſich gelöſet.

Frider. II. Imp. Suev. s. 1218–1250.

Vadianus *de monaſt. lib. II. f.* 103. *ap.* Goldaſt. *T. II. Rer. Alem.*

Myler ab Ehrenbach *in Archolog. c.* 13. 14. 15.

Imp. Friderici II. *ep. ad Archiep. Colon in Binii Concil. T. VII. p.* 807.

Giebt den Geiſtlichen Ständen groſſe Privilegia.

Wie denn auch dieſer Kayſer in einer der Teutſchen Reichs-Hoheit höchſtſchädlichen Conſtitution de libertate eccleſiaſtica A. 1213. die Appellationes in geiſtlichen Sachen an den Pabſt erlaubt, dem juri regaliæ in vacantibus eccleſiis & decedentium prælatorum bonis renunciret, die Mathildiniſchen Erb-Lande dem Pabſt einzuraumen verſprochen, und auch ſonſten der Geiſtlichkeit viel Prærogativen beygelegt hat.

Vid. aurea Bulla de libertate eccleſiaſtica, data Egræ ap. Gold. *T. I. Conſt. Imp. p.* 289.

Er hat zwar ſolche A. 1239. wieder revocirt,

Vid. ej. apologia contra Gregor. IX. ap. Goldaſt. *T. II. Conſt. Imp. p.* 79.

Monachus Paduanus *lib. I. p.* 590.

Conring. *de Germ. Imp. R. c.* 13. §. 22.

Allein die Geiſtlichkeit war gar ſchwer aus der Uſurpation zu ſetzen.

K. Friedrich caſſirte auch A. 1233. alle Burgermeiſter und Beamte, ſo in den Städten, ohne der Ertz-Biſchöffe Genehmhaltung, geſetzt waren worden, und vernichtete die Handwercks-Zünffte, ſo denenſelben nachtheilig ſeyn konten.

Vid. Diploma in Brovver. *lib XV. annal. Trevir.* §. 152.

ingleichen den Weltl.

Nicht minder bekräfftigte dieſer Kayſer die Gerechtſame der weltlichen Fürſten und Stände in einer beſondern Conſtitution, de A. 1232.

Vid. ea in Schilteri *Inſtit. I. P. T. II. tit.* 16. *p.* 117. & ex authentica A. B. de novo correctior edita & commentariolo illuſtrata a Ludevvigio *T. VII. Reliqu. MSt. lib. IV. p.* 515.

Oben

Oben unter K. Ludwigen dem Teutſchen iſt erzehlet worden, wie unter ihm die beyden Hochſtiffter Hamburg und Bremen mit einander vereiniget worden, daß auch dadurch Hamburg die Würde eines Ertzſtiffts erlanget. Es hat ſich aber nachgehends wiederum eine groſſe Streitigkeit und Spaltung zwiſchen beyden erhoben, welche endlich das Hamburgiſche Capitul ſo mürbe gemacht, daß daſſelbe endlich dem Stifft Bremen An. 1223. die Ertz-Biſchöffl. Prærogativ völlig zugeſtanden. Frider. II. Imp. Suev. f. 1218-1250. Das Ertzſtifft Bremen unterdrückt das Hamburgiſche.

Pactio de translatione tituli Archiepiſc. ad eccl. Bremenſ. in Lambecii *origin. Hamburg. P.* 1. *p.* 33.

Unter K. Friedrichen dem II. kommen auch öffters die vier ſub-officiales Imperii, als der Reichs-Erb-Marſchall, der Erb-Truchſeß, der Erbſchencke, und Erb-Cämmerer interteſtes in Diplomatibus für, von welchen man vorhero nichts ſo gar deutliches antrifft. Vorkommen der 4. Reichs-Erb-Aemter.

Dipl. Friderici II. de a. 1216. in Hundii *Metropol. Salisb. T. II. p.* 592. *& de a* 1217. *ibid T. I. p.* 382. *& de a.* 1218. *p.* 383.
Ejusdem Imp. A. B. de a. 1213. in Goldaſti *Conſtit. & Reſcript. p.* 74. *conf. ejusd rationale p.* 75.

A. 1235. iſt auf dem groſſen Reichs-Tag zu Mayntz der erſte Reichs-Abſchied in teutſcher Sprache abgefaſſet worden. Der erſte Reichs-Abſchied in Teutſcher Sprache.

Vid. Conſtitutio in Goldaſti *P. II.* Reichs-Saz. *p.* 17. ſed valde dubia.
Godefridus *ad a.* 1235.
Conring. *de orig. Jur. Germ. c.* 27.

Es waren dazumahl über zwölff tauſend Menſchen verſammlet, welche alle vom Kayſer rc hlichen und freyen Unterhalt bekamen.

Trithemius *in Chron. Hirſaugienſi ex antiquis ſcripturis ad a.* 1235.

Als Friedrich, Graf von Iſenburg an der Ruhr in Weſtphalen, ſeinen Vetter, den Ertz-Biſchoff Engelbert zu Cölln A. 1225. in der Streitigkeit wegen des Stiffts Eſſen ermordet hatte, ſo wurde er, ohne alles Anſehen ſeines Standes, A. 1226. zu Cölln lebendig aufs Rad geflochten. Ein Reichs-Graf wird gerädert.

Frider. II. Imp. Suev. 5. 1218-1250.

Godefridus Colon. Albertus Stadenſis, & Albericus *ad h. a. P. II.* p. 518.

Von ſeinen Söhnen ſtammen die heutigen Grafen von Limburg und Styrum ab.

Spener. *in Op Herald. Part. Spec. lib. II. c.* 51. §. 5. *ſq. & lib. III. c.* 53. §. 1.

Collection der LL. Feudor.

Auf Kayſer Friedrichs des II. Befehl ſoll der Bononiſche JCtus, Hugolinus, eine neue Collection des Longobardiſchen Lehn-Rechts gemacht haben, und zwar diejenige, ſo heut zu Tage unter dem Titul: Libri duo feudorum, gebraucht wird.

Odofredus *in Comment. in Cod. ad authent. Caſſa de SS. Eccleſiis* ap. Baldum *in proœm. Feud. n.* 5.

Gobelinus Perſona *at. VI. c.* 64.

Schilterus *in not. ad Ant. Minucc. de feudis* §. 4.

## X.

Conr. IV. F. Imp. Suev. 6. 1250-1254. Wird vom Pabſt in der Reichs-Verwaltung gehindert.

Nach Kayſer Friedrichs des II. Tod kam es mit dem Hohenſtauffiſchen Hauſe auf die Neige. Es hinterließ zwar derſelbe einen Sohn von ſeiner andern Gemahlin, Jolantha, Conraden den IV, welchen er noch bey ſeinem Leben A. 1237. hatte zum Römiſchen König krönen laſſen;

Fragment. hiſtor. Chron. Alb. Argent. præfixum *ap. Urſtiſ. T. II. p.* 91.

Godefridus Colon. *ad a.* 1237.

Petr. de Vineis *lib.* I. *c.* 21. *lib. II. c.* 49.

Ann. Colmarienſes *ad h. a.*

wobey abſonderlich merckwürdig, daß man bey deſſen Wahl deutliche Spuhr findet, wie er nicht von allen Fürſten, ſondern hauptſächlich von Ertz-Reichs-Beamten ſey erwählet worden.

Vid. Fragment. hiſtoricum *l. c.*

Acta electionis Conradi *in prodromo Cod. J. G. diplomatici Leibnit.* §. 11. *p.* 9.

Allein derſelbe konte nicht aufkommen, indem der Pabſt aus Furcht, daß er dem Vatter nachſchlagen möchte, von ihm, als einem Kayſer, nicht

nicht nur weder wiſſen noch hören wolte, und dem aufgeworffenen Gegen-Kayſer, Graf Wilhelmen von Holland, allen Beyſtand leiſtete, Conr. IV. Imp. Suev. 6 1250-1254.

Math. Paris *ad a.* 1252. *p.* 750.

ſondern ihn auch um die Reiche von Neapoli und Sicilien, durch allerhand angeſponnene Rebellionen und Verſchenckungen an auswärtige Prinzen, abſonderlich an K. Heinrichen den III. von Engelland, zu bringen ſich äuſerſt angelegen ſeyn ließ.

Math. Paris *ad a.* 1254. *p.* 755. 767.

Er muſte demnach nach Italien gehen, um daſelbſt ſeine Erb-Lande zu behaupten; Indem er aber die beſten Anſtalten dazu machte, brachte ihm ſein Halb-Bruder, Manfred, durch einen Medicum, in einem Clyſtier Gifft bey, woran er zu gröſter Freude des Pabſts A. 1254. in Apulien ſtarb.

Matth. Paris *ad h. a.*

Magn. Chron. Belgic. *ad a.* 1238.

Im Teutſchen Reiche hat er alſo ſich nicht ſonderlich hervor thun können; jedoch findet man, daß er dem Biſchoff von Minden die Vergönſtigung gegeben, zwey Städte cum jure Weichbildico zu erbauen. Spuhren von deſſen Reichs-Handlungen.

Vid. Diploma *in Chr. epiſc. Mindenſ. ap. Piſtor. p.* 744.

So ſind auch ſonſten etliche Conſtitutiones von ihm vorhanden,

ap. Goldaſt. *T. II. Conſtit. Imp. p.* 83. 85.

und unter andern eine merckwürdige Legitimation, ad ſucceſſionem in bonis paternis & maternis quæ feudalia non exiſtunt.

Vid. in Petri de Vineis *ep. Lib. VI. n.* 16. & in Goldaſt. *T. III. Conſt. Imp. p.* 398.

Ingleichen, daß Leute, von Bürgerlichen Herkommen, doch konten zu Rittern geſchlagen werden.

Goldaſt. *T. III. ibid.* Petrus de Vineis VI. 17. *p.* 717.

Woraus erhellet, daß es ihm nicht ſowohl am Willen als am Vermögen gemangelt, das Teutſche Reich recht zu handhaben. Das Bißthum Regenſpurg hat er, wegen des Anhanges am Pabſt und Aſter-Kayſer Wilhelm, mit Feuer und Schwert verwüſtet. Er wäre aber deßwegen bald durch einen jählingen Uberfall um ſein Leben gekommen.

Chron. Auguſt. *ad a.* 1251.

Conr. IV. P. Imp. Suev. 6. 1250-1254.

Graf Ullrichen von Würtemberg machte er A. 1249. zum Marſchall in Schwaben,

Vid. Diploma in Beylagen zur Würtemberg *Ded.* von dem zuſtehenden Reichs-Panier-Amt. *lit. B.*

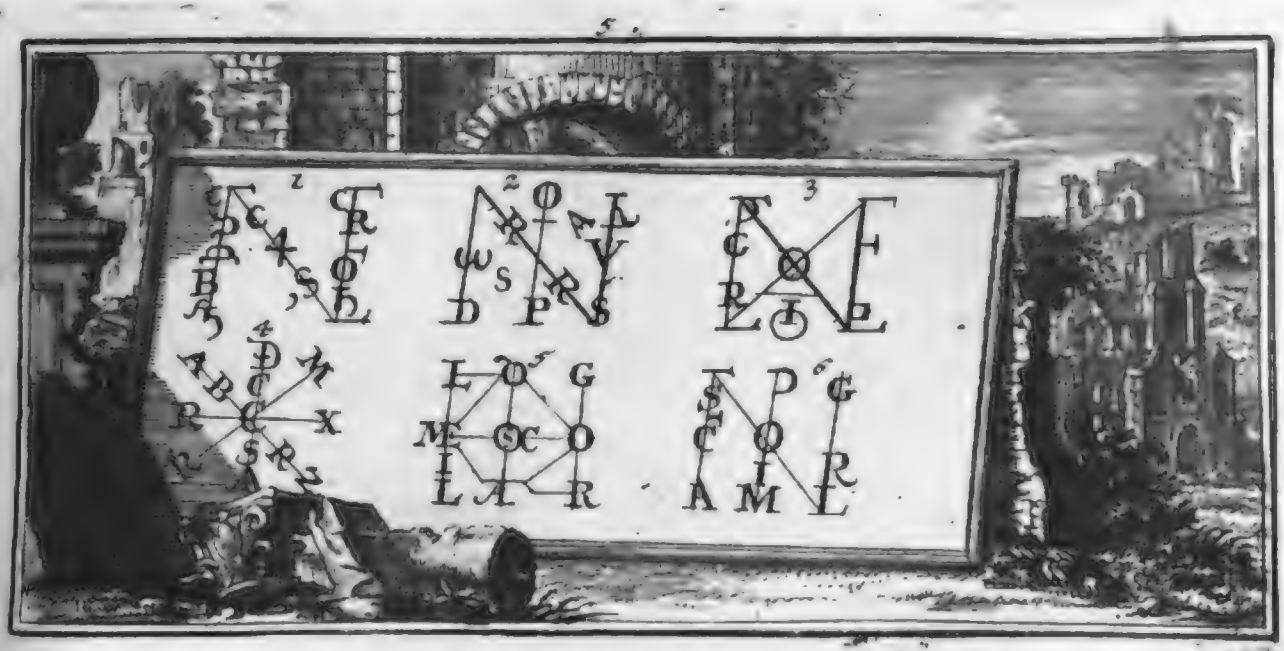
und nahm die Juden, als Kayſerl. Cammer-Knechte, in ſeinen Schutz.

Petr. de Vineis VI. 12. *p.* 711.

Er hinterließ bey ſeinem Abſterben einen unmündigen Sohn, Conradinum, von zwey Jahren, den er mit ſeiner Gemahlin Eliſabeth, aus dem Hauſe Bayern, erzeugt hatte, als den einzigen Erben aller Schwäbiſchen, Fränckiſchen und Italiäniſchen Hohenſtauffiſchen Lande, von dem bald ein mehrers folgen wird.

Ep. Friderici ap. Baluz. *T. I. Miſcell. p.* 455.
Chron. Auguſtenſe *ad a.* 1252.

Der



# Der Teutſchen Reichs-Hiſtorie fünffter PERIODUS

von 93. Jahren.

## Vom Anfang des groſſen neunzehen-jährigen Interregni An. 1254. biß auf den Tod Kayſer Ludwigs aus Bayern An. 1347.

### I.

Nach dem Abſterben Kayſer Conrads des IV. nahm das groſſe Interregnum im Teutſchen Reich ſeinen Anfang, da von A. 1254. biß auf die A. 1273. vorgegangene Wahl Kayſer Rudolphs von Habsburg, und alſo bey 19. Jahr daſſelbe unter keinem recht gewißen, und von allen Reichs-Ständen erkannten höchſten Ober-

Geſchichte des Interregni: 1) Wann ſich ſolches angefangen, und wie lange

Inter-regnum 1254-1273. ist gedauret.

Oberhaupt, gestanden. Es wollen zwar einige die Zeit des Interregni anderst rechnen;

Magnum Chr. Belgic. *p.* 242.
Trithemius *in Chron. Hirsaug. ad a.* 1261.
Fragment. historicum *p.* 93.
Lehmann *in Chr. Spir. lib V. c.* 95.

Allein dieselben räumen dem Pabst zu viel ein, billigen die Absetzung K. Friedrichs des II. und halten die Affter-Kayser für ächt, zum grösten Nachtheil des Vaterlandes. Hingegen hatte einmahl K. Conrad ein sicheres Recht, durch seine rechtmäßige Wahl zum Kayserl. Throne, erlanget, welcher dannenhero auch erst von dessen Tod an so lange Zeit ledig gestanden.

Denn ob er wohl, wie gemeldet, einen Printzen, Conradinum, hinterlassen, so ließ doch Pabst Alexander IV. ein scharff Verboth sub pœna excommunicationis an den Ertz-Bischoff Gerhard von Maynz *A.* 1256. ergehen, daß man denselben nicht zum Kayser erwehlen solte.

Prohibitio Alexandri IV. P. R. eligendi & nominandi Conradinum in regem Rom. in Cherubini *T. I. magn. bullarii R. p.* 137. & in Leibnit. *prodromo T. I. Cod. dipl. J. G. p.* 11.

Es besorgte nemlich der Pabst, daß nachdem dem Affter-Kayser, Wilhelmen aus Holland, zu Anfang eben selbigen Jahres im Friesischen Krieg war der Hals gebrochen worden, so würden die Teutschen Fürsten zu einer neuen Kayser-Wahl schreiten, und vornemlich ihre Augen auf Conradinum richten, welchen er aber hiermit gäntzlich auszuschliessen suchte.

## II.

2. Geschichte der Affter-Kayser und zwar 1) K. Wilhelms von Holland. Wird vom Pabst gäntzlich erhalten.

Es war zwar, wie allbereit gemeldet worden, nach K. Conrads Tod, der Gegen-Kayser Wilhelm von Holland noch am Leben, allein seine Kräffte reichten nicht zu, das Teutsche Reich vollkommentlich zu behaupten. So konte er auch die grossen Unkosten nicht ausstehen, ob er gleich deswegen die Einkünffte des Arelatensischen Königreichs an Graf Hugo von Chalons,

Matth. Paris *ad a.* 1250. *p.* 698. *& ad a.* 1255. *p.* 894.

und

und die Kayſerl. Burg zu Niemägen mit aller Zugehör Graf Otten von Geldern für 16000. Marck Silbers verpfändet hatte. Interregnum 1254-1273.

Vid. Diploma Wilhelmi Imp. *in notis ad Wilh. Heda Hiſt. Ultraj. p.* 208.

Die Reichs-Städte auch ihm die Reichs-Steuer richtig zahleten.

Joh. Gerbrand. a Leidis *in Chronic. Belg. Lib.* 23. *c.* 15.

Dahero er auch noch bey Lebzeiten K. Conrad IV. A. 1256. in Willens hatte, die Teutſche Krone wiederum niederzulegen.

Matth. Paris *ad h. a p* 805.

Wenn nicht der Pabſt Innocentius IV. ſich ferner gar mildthätig erzeiget, und zu ſeinen Ausgaben immer einen offenen Beutel gehabt hätte.

Nic. de Curbio *in vita Innocentii IV. c.* 22.

Er ward aber bald darauf im Krieg mit den Frieſen bey Medenleck A. A. 1256. erſchlagen, und an dem auf dem goldnen Harniſch geführten ſchwartzen Adler erkannt, Und A. 1256. im Frieſiſchen Krieg erſchlagen.

Matth. Paris. *ad a.* 1256.

Magn. Chron. Belgic. *ad h. a. p.* 247.

Albertus Stadenſis *ad a.* 1256.

Unter ihm entſtand A. 1247. der Rheiniſche Bund, welchen die am Rhein gelegene Städte, Maynz, Worms, Speyer, Franckfurt, Bingen, Oppenheim, bey denen damahligen unſichern Zeiten, dergeſtalt unter ſich ſchloſſen, daß ſie bey aller vorfallenden Gefahr und feindlichen Angriff, einander getreulich beyſpringen wolten. Es geſelleten ſich hernachmahls zu ihnen noch mehrere Städte, und verſchiedene geiſt- und weltliche Stände, daß ſich die Anzahl der Bundsgenoſſen auf 70. belieff. Urſprung des Rheiniſchen Bundes.

Fœderis formula in Leibnitii *mantiſſa T. II. Cod. J. G. dipl.* §. 8. *p.* 93-98.

Chron. Auguſtanum *ad a.* 1247. 55.

Trithemius *in Chr. Hirſaug. ad a.* 1254.

K. Wilhelm confirmirte auch ſolches zur Erhaltung des Reichs-Friedens A. 1255.

Confirmatio extat in Datti *lib. I. de pace publica c.* 4. §. 20.

Daß er aber doch vieles in Reichs-Sachen muß gethan haben, davon zwar die Hiſtorici nichts gedencken, das zeigen verſchiedene aus denen Deſſen Reichs-Handlungen.

Inter-regnum 1254-1273.

Archiven publicirte Urkunden, deren vielleicht von ihm noch viele verborgen liegen. So hat er zum Exempel A. 1248. denen Oſt-Frieſen das Privilegium Caroli M. de A. 802. wegen ihrer Freyheit confirmirt,

Vid. Diploma Wilhelmi Cæſaris ap. Hameonium *de viris rebusque Friſiæ illuſtribus p.* 120.

welches aber doch von vielen angefochten wird;

Ludvvig *in præfat ad T. I. reliquiar. Mſſt.* §. 21. *p.* 83.

Marggraf Hanßen und Otten von Brandenburg eine Expectanz auf das Hertzogthum Sachſen A. 1252. und

Diploma in Ludvvigii *T. II. reliquiar. Mſſt n. XLI. p.* 247.

Hertzog Albrechten von Braunſchweig A. 1253. dergleichen auf die Grafſchafft Peine ertheilet,

Diplomata in Gœbelii diſſ. *de jure domus Brunſu. in comitatum Peinenſem p.* 25.

und dem Biſchoff Widekind zu Minden A. 1253. die Regalia und Adminiſtrationem bonorum temporalium ipſius Eccleſiæ verliehen, ut de cætero tanquam Princeps Imperii bona ipſius eccleſiæ adminiſtret, ordinet & diſpenſet.

Diploma *in Chronic. Mindenſi ap. Piſtor T. III. p.* 744.

Er verbot auch denen gefürſteten Prälaten, die Reichs-Güter ohne Conſens des Capituls zu verkauffen oder ſonſten zu alieniren.

Vid. Diploma Wilhelmi in Paulini *Hiſt. Collegii Visbeccenſis* §. 73. *p.* 79.

wie er denn auch das Schloß Drieſtfeld und die dazumal darinne verwahrte Reichs-Kleinodien in ſeine Gewalt bekommen.

Vid. ep. Wilh. Imp. ad Abbat. Hœcmundenſem in *Chronici Egmondani c.* 43. *in T. IV. analector. veteris* ævi Ant. Matthæi *p.* 52.

Es muß aber dieſes ſonder Zweiffel erſt nach K. Conrads IV. Tod geſchehen ſeyn, weil ihm A. 1247. zu Aachen eine ſilberne Krone aufgeſetzt wurde.

M. Chr. Belgicum *p.* 245.

A. 1252. hat er auch einen Reichs-Tag zu Franckfurt gehalten, und auf ſelbigen nicht nur allein K. Conraden das Hertzogthum Schwaben genommen, ſondern auch alle Reichs-Lehen eingezogen, welche bey ihm nicht waren von neuem geſuchet worden.

Alber-

Albertus Stad. *ad a.* 1252.

Epiſtola Innocentii IV. Papæ ad Wilh. Imp. in Raynaldi *T. XIII. n.* 17. *p.* 619. *ad h. a.*

Interregnum 1254-1273.

Weil er ein Herr von 20. Jahren war, als ihm das Kayſerthum aufgetragen wurde, ſo ordnete man ihme einen Reichs-Rath zu, aus 8. Perſonen beſtehend, welcher ſeine hitzigen Anſchläge mäßigen ſolte.

vid. Magnum Chr. Belgicum *p.* 246.

Nach Italien iſt er niemahl kommen, ob ihn ſchon Pabſt Innocentius IV. aufs freundlichſte gebethen, ſich die Römiſche Krone aufſetzen zu laſſen,

Epiſtola Innocentii IV. ad Wilh. Imp. in Raynaldi *T. XIII. n.* 50. *p.* 605. *ad a.* 1251. & in Jo. Gerebr. a Leidis *lib.* 23. *c.* 27. *p.* 209.

Er hat aber daſelbſt den ſo berühmten Statthalter der Hohenſtauffiſchen Kayſer in der Lombardie, Ezelinum de Romano, geächtet.

vid. diploma in Raynaldi *T. XIII. ad h. a. n.* 37. *p.* 600.

## III.

Die erſten zwey Jahre im groſſen Interregno verfloſſen alſo noch bey Lebzeiten K. Wilhelms von Holland; nach deſſen Tod nahm das Elend und die Uneinigkeit im Teutſchen Reich mit den Jahren zu. Weil der Pabſt es einmahl nicht haben wolte, daß man bey der Kayſer-Wahl auf Conradinum Reflexion machen ſolte, 2) K. Richards von Cornwall.

vid. Alexandri IV. Papæ epiſt. ad Gerard. Archiep. Mog. in Leibnitii *prodr. Cod. J. G. dipl. n. XIII. p.* 11.

auch ſonſt kein anderer Teutſcher Fürſt bey dem damahls ſehr verwirrten Zuſtand des Vaterlandes ſein Glück an die Kayſer-Crone wagen wolte, ſondern ſich jedweder vielmehr an ſo vielen traurigen Exempeln der vorhergehenden Kayſer ſpiegelte, ſo bote man nun dieſelbige auswärtigen Printzen an. Indem man aber alſo die Augen bey der Wahl auf Ausländer richtete, ſo geſchahe dabey eine Spaltung unter denen Churfürſten, daß Maynz, Cölln, Pfaltz, welchen hernach auch Böhmen beytrat, A. 1257. Richarden, Grafen von Cornwall, des Königs in Engelland Johannis ſine terra Sohn, erwähleten; Hingegen

Deſſen Wahl wird ſtr. tig.

Interregnum 1254-1273.

gegen Trier, Sachſen, und Brandenburg auf Alphonſen X. den Weiſen, K. in Caſtilien und Leon, ſtimmeten, welche Zwiſtigkeit der K. von Franckreich aus Haß gegen Engelland angerichtet hatte.

Chron. Auguſt. *ad h. a.*
Monach. Paduanus *lib. II. Chr. ad h. a.*
Trithemius Chron. Hirſaug *ad h. a.*
Circumſtantiæ hujus electionis controverſæ vid. *in ep. Urbani IV. Papæ* infra allegata.

Richarden recommendirte ſein groſſer Reichthum und ſeine indifferente Aufführung gegen den Pabſt,

Matth. Paris *ad a.* 1257. *p.* 911. 912. 919.

wie er denn gleich den Ertz-Biſchoff von Maynz, welchen Hertzog Albrecht zu Braunſchweig gefangen hatte, mit 8000. Marck Silbers ranzionirte, und der deßwegen auch ſeine Wahl-Stimme für K. Richarden dem Ertz-Biſchoff von Cölln aufgetragen hatte.

Vid. ep. Urbani citata.
Coævus auctor Chron. Slavici ap. Lindenbrog. *ad a.* 1257. *p.* 260.

K. Alfonſus aber hatte ſich nicht nur durch ſeine Welt-geprieſene Gelehrſamkeit in groſſes Anſehen geſetzet, ſondern es machte ihn auch ſeine Ankunfft vom Teutſchen Geblüte beliebt, ſintemahl ſeine Mutter Beatrix, K. Ferdinands III. Gemahlin, welche andere auch Eliſam nennen, K. Philippi Suevi Tochter geweſen.

Chron. Auſtrale *ad a.* 1217.
Caſp. Scioppius *in genealogia Auſtriaca p.* 16.
Chron. rythmicum vetus ap. Meibom. in not. ad Chron. Marcanum Northovii *T. I. rer. Germ. p.* 418.

Kommt nach Teutſchland und empfängt die Krone.

Der Engelländiſche Richard machte Anfangs Bedencken die Teutſche Krone anzunehmen, weil von K. Philippo Suevo an kein Kayſer eines natürlichen Todes geſtorben. Endlich aber, da der Ertz-Biſchoff von Cölln nach Engelland kam, und ihm unter andern vorſtellete, regnum Alemanniæ eſſe quaſi arram ad Imp. Rom. adquirendum, ſo ward er anders Sinnes, kam nach Teutſchland, und ließ ſich zu Aachen am Himmelfahrts-Tage A. 1257. nebſt ſeiner Gemahlin Sanctia krönen.

Epiſtola Richardi in addit. Matthæi Paris *p.* 1127.
Matth. Paris. *p.* 922. 918. & Chr. Auguſt. *ad h. a.*

Er

Er führte ſich überaus prächtig auf, und löſete mit ſeinem Gelde verſchiedene Reichs-Städte ein, machte ſich auch ſonſten durch ſeine Beſchenckungen viel Freunde. Interregn. 1254-1273. Wendet dabey viel Geld auf.

Matth. Paris *ad a.* 1258. *p.* 940.

Da er ſich aber ausgebeutelt hatte, ſetzte er im Teutſchen Reiche drey Vicarios, und kehrte An. 1259. wieder dahin, wo er war herkommen, ohne die geringſte Ehre in Teutſchland zu hinterlaſſen, und in Engelland zu finden. Deſſen Reichs-Handlungen.

Fragment. hiſtor. *p.* 92.
Autor. Chron. Slav. *ap. Lindenbr. p.* 261.
Trithem. *ad a.* 1257. 1261.
Matth. Paris *p.* 841.

A. 1262. kam er zwar wieder nach Teutſchland, und belehnete zu Aachen K. Premislaum Ottocarum mit den Oeſterreichiſchen Landen,

Vid. Diploma in Balbini miſcellan. regni Bohem. Decad. I. *lib. VI. ep.* 10. *p.* 1415.

confirmirte zu Hagenau den Straßburgern ihre Statuten,

Diploma in Wenckeri app. & inſtr. Archiv.

und caſſirte die Reichs-Acht, mit welcher Pr. Conradinus die Zürcher belegt hatte, als ſie ſich nicht hatten wollen zum Herzogthum Schwaben ziehen laſſen, ſondern auf ihre Reichs-Immedietät gepochet hatten.

Diploma d. Hagenoæ d. 20. Nov. An. 1262. in Guilmanni de rebus *Helvet. lib. III. c.* 5. §. 11. *p.* 153.

Er verweilte ſich aber eine kurtze Zeit, und gieng A. 1263. wieder nach Engelland, worauf er nicht wieder zurücke kam, ob ihm gleich deßwegen die Päbſte Urbanus IV. und Clemens IV. die beſten Worte gaben; zumahl da ſich auch ein innerlicher Krieg in Engelland durch Simon von Montfort entſpann. Gehet wieder nach Engelland, und ſtirbt daſelbſt.

Continuator Matthæi Paris *ad a.* 1271.

Jedoch führte er beſtändig den Kayſerl. Titul biß an ſein Ende A. 1271.

Epiſtola Richardi ad Angl. Barones de a. 1264. ap. Matth. Paris *p.* 852.
Fragment. hiſtor. Urſtiſ. *T. II. p.* 92. 93.

Man findet noch viele andere Reichs-Handlungen in Diplomatibus von

Interregn. 1254-1273.

ihm. An. 1257. hat er der Stadt Franckfurt am Mayn das Privilegium de jure advocatiæ imperialis verliehen,

Codex privilegior. Frfurtenſ. *p.* 7.

So will auch die Reichs-Stadt Aachen behaupten, daß ſie die Bewahrung der Reichs-Kleinodien in einem Diplomte A. 1262. von ihm erhalten habe. Allein es iſt die Nichtigkeit dieſes Vorgebens ſattſam dargethan worden,

Ludevvigii *diſs. de Noriberga inſignium imperial. tutelari cap. V. §. 5. ſq. p. 74. & in append. p. 113. 184. & A. B. P. II. p. 2725.*

ſintemahl erweißlich, daß K. Richard die Reichs-Kleinodien niemahls ſelbſten gehabt.

Chronici Colmarienſ. *Pars altera ad a. 1273. ap. Urſtis p.* 40.

An. 1257. belehnte er zu Aachen Philippen von Falckenſtein mit dem Reichs-Cämmerer-Amt, und allen den Lehen, die deſſelben Schwäher, Ulrich von Müntzenberg hatte.

Vid. Excerpta Dipl. feudalis in Joannis *addendis ad T. I. Rer. Mogunt. p.* 1020.

## IV.

2) K. Alfonſi von Caſtilien.

K. Alfonſus hingegen gebrauchte ſich eben auch des Kayſerl. Tituls, und behauptete, er wäre eher als K. Richard erwählet worden, zerfiel auch deßwegen faſt mit Engeland,

Matth. Paris *p.* 925. 927.

Will das Vorrecht vor K. Richarden haben.

Kam aber wegen des Saraceniſchen Krieges gantz und gar nicht in Teutſchland, ſuchte ſich auch erſtlich mit dem Pabſt zu ſetzen, weil er vermerckte, daß er Richarden mehr als ihm favoriſirte.

Matth. Paris *ad a.* 1258. *p.* 832.

Jo. Mariana *lib. XIII. c.* 10.

Bleibt in Caſtilien ſitzen.

Jedoch ſcheinet es, er habe die Teutſchen Reichs-Angelegenheiten von Hauſe aus beſorgen wollen, wie denn annoch ein Diploma vorhanden de dato Toleti prid. Id Martii An. 1258, welches bezeuget, daß er H. Friedrichen mit dem Herzogthum Ober-Lothringen, der Grafſchafft Remiremont, und denen drauf hafftenden Regalien belehnet.

Deſſen Reichs-Handlungen.

in Leibnit. *T. I. Cod. J. G. dipl n.* 13. *p.* 18.

An.

An. 1268. Albertum de Turre zu ſeinem Seneſchallum in regno Arelatenſi & Viennenſi gemachet, Interregn. 1254-1273.

Vid. Diploma *in Memoires pour l' Hiſtoire de Dauphine p.* 125.

und denen Piſanern, die ihn durch eine ſolenne Geſandſchafft, für ihren Kayſer und Herrn erkannten, A. 1256. ihre Privilegia confirmirt.

Vid. Inſtrumentum inveſtituræ & Privilegium Alphonſi R. Piſanis datum in Pauli Tronci *annalibus Piſanis ad h. a.*

Man findet auch ein Mandatum von ihm ad civitates Italiæ de anno 1258.

in Goldaſti *T. III. Conſtit. Imp. p.* 405.

Da alſo nun Richard und Alfonſus ſich als erwählte Teutſche Kayſer aufführen, und keiner dem andern weichen wolte, ſo wendete ſich endlich K. Alfonſus an den Pabſt Urban IV, und erſuchte denſelben, daß er Richarden die Römiſche Krone nicht geben, und wegen der ſtrittigen Teutſchen Wahl zwiſchen ihnen den Ausſpruch machen möchte. Der Pabſt citirte deßwegen auch beyde Prinzen nach Rom. Verlangt vom Pabſt die Entſcheidung der zwiſtigen Wahl.

Vid. ep. Urbani IV. in Leibnitii in prodromo *Cod. J. G. Dipl. n. XIV. p.* 12.

Ohngeacht nun zwar keiner hierauf erſchienen, ſo fiel doch der Sentenz des Pabſts da hinaus, daß Alfonſus ſich erſtlich bewerben möchte, das Teutſche Reich völlig an ſich zu bringen, quod ſit quaſi arra imperii dignitas præambula & poſſeſſio primitiva.

Matth. Paris *ad a.* 1258. *p.* 940.

Wie bey dieſer Zwiſtigkeit einige Churfürſten wieder ihre Augen auf den jungen K. Conrad richten wolten, ſo verbot ſolches Pabſt Clemens IV. Churfürſt Wernern zu Maynz in einem hefftigen Schreiben.

in Schannati *Vindem. Fuld. Collect. I. inter diplomata n. LVIII. p.* 208.

Endlich hat Alfonſus nach Richards Tod A. 1171. aus Liebe zum Frieden, bey Pabſt Gregorio X. von freyen Stücken auf das Kayſerthum renunciret, Sagte ſich ſich vom Teutſchen Reiche loß.

Wernerus Rolevvinck *in faſciculo temp. at. VI. ap. Piſt. p.* 81.

Mag.

Interregn. 1254-1273.

Mag. Chron. Belgic. *p.* 252. 60.

und ist A. 1284. gestorben. Wiewohl auch dem Teutschen Reiche wenig mit einem solchen Könige würde gerathen gewesen seyn, der mehr gen Himmel auf die Sterne, als auf die Erde und Welt-Läuffte sahe, und seinem Väterlichen Reiche schlecht vorstunde.

Mariana de reb. Hisp. *lib. XIII. c.* 9.

## V.

Das unsichere und unruhige Interregn. giebt Anlaß,

Die vierzehen-jährige Zeit also vom Jahr 1259. biß 1273. da, von K. Richards ersten Abzug nach Engelland an, kein Kayser in Teuschland zugegen gewesen, mag wohl im vollkommenen Verstande das Interregnum heissen,

Brovverus *lib. XVI ann. Trevir. ad a.* 1258. *p.* 147.
Datt *lib. I. rer. Germ. c.* 4. §. 27. *p.* 23.

indem auch in solcher, da Teutschland also gäntzlich ohne Haupt war, ein jedweder gethan, was ihm recht dünckte, daß die Scribenten die Unordnung und das Elend selbiger Zeit nicht gnug beschreiben können.

Fragment. histor. *Urstis. T. II p.* 93.
Trithemius *in Chr. Hirsaug. ad a.* 1260.
Lehmann *lib. V. Chr. Spir. c.* 95.
Zentgraff *in diss. de interregno.*

zu Vermehrung

Das Befehden, Rauben und Plündern nahm überall überhand. Die grössern Stände brachten die kleinern unter ihre Bothmäßigkeit; welche sich aber nicht wolten in Sack stecken lassen, die trugen ihre eigene

1) der aufgetragenen Lehen.

Güter und Herrschafften denen mächtigen Bischöffen, Herzogen und Fürsten zur Lehn auf, daher denn die feuda oblata so multiplicirt worden.

Hertius *in diss. de feudis oblatis P. I.* §. 8.

Das arme Land-Volck, so sich bey ihren Hütten und Aeckern in den Dörfern nicht mehr sicher wuste, zoge sich Hauffenweiß in die Städte, die vermöglichen Bürger ingleichen suchten zu ihren grössern Vortheil das

2) der Pfal-Bürger,

Bürgerrecht in verschiedenen Städten, daß die Anzahl der Pfal-Bürger in Francken, Schwaben und den Rhein-Landen sehr groß wurde, wodurch

wodurch aber auch die Streitigkeiten unter den Ständen ſich vermehrten. Interregn. 1254-1273.

Jac. Wenckerus *in diſſ. de Pfalburgeris* §. 24.

Ein jeder ſuchte ſich bey der allgemeinen Noth zu helffen, ſo gut er konte. Die kleinern und ſchwächern Städte nahmen die ſtarcken Nachbarn zu ihren Schutz-Herren an; 3) der Schutz-Gerechtigkeit,

Magerus *de advocatia armata c.* 5. *n.* 493.

Unter denen Edelleuten hingegen entſtanden die Gan-Erbſchafften, 4) der Gan-Erbſchafften,

Kyllinger *de ganerbiis caſtrorum.*

und die reichen Handels-Städte Lübeck, Cölln, Braunſchweig, Dantzig Hamburg, Bremen ſtärckten ſich durch den Hanſeatiſchen Bund, zu welchen ſich alle Sächſiſche und Wandaliſche groſſe Städte ſchlugen. 5) des Hanſeatiſchen Bunds,

Chytræus *in Saxonia lib. XXIII. p.* 608.

Conring. *de urbib. Germ.* §. 93-103.

Werdenhagen *de rebusp. Hanſeaticis.*

Bey entſtandenen Streitigkeiten, indem kein Kayſer und kein Richter vorhanden war, kam zwar alles meiſtentheils auf die Gewalt, Befehdung und das Fauſt-Recht an. Dieweil man aber doch nicht alles auf die Degen-Spitze ſetzen wolte, damit nicht der dritte dabey im Trüben das beſte hätte fiſchen können, ſo ſuchten ſich friedliebende Stände ſelbſten unter einander durch ſelbſt erwählt beliebliche Richter im Juſtiz-Weſen zu helffen, für welchen ihre Streitigkeiten nach denen Reichs-Geſetzen unterſucht, und entſchieden wurden, woraus die Austräge entſtanden. 6) der Austräge.

Conring. *de judiciis reip. Germ.* §. 53.

## VI.

Der Untergang verſchiedener Fürſtlicher Häuſer zu ſelbiger Zeit halff auch ein groſſes zu dem Wachsthum aller Stände in Teutſchland. Oben iſt ſchon gemeldet worden, wie mit K. Henrico Raſpone a. 1248. die Land-Grafen von Thüringen ausgeſtorben, und wie ſich wegen deſſen Länder die Brabantiſche Sophia, und Heinrich Marggraf in Meißen mit einander gezancket. A. 1253. gieng der Krieg deßhalben recht an, und ward biß A. 1264. auf das ſchärffſte geführt; da endlich Abgang Fürſtlicher Häuſer zu ſelbiger Zeit. 1) Der Landgrafen in Thüringen An.

Interregn. 1254-1273. 1248. und daher entſtandener Krieg.

der Vergleich getroffen wurde, daß die Brabantiſche Sophia für ihren Sohn Heinrich das Heßen-Land behalten ſolte, zu welchem noch acht Schlöſſer an der Werre geſchlagen wurden, ſo H. Albrecht von Braunſchweig, der ſich unnöthiger Weiſe in Zanck gemenget, und gefangen worden war, zu ſeiner Ranzion hatte abtreten müſſen. Heinrich Marggraf in Meißen blieb hingegen Herr von Thüringen.

Hiſt. Landgr. Thuring. *c.* 56. 61. 62.
Fabric. *in Sax. lib. VI. p.* 584.

2) der Herzoge in Schwaben. An. 1268.

Noch mehrere Reichs-Stände theilten ſich in die Länder des Hohenſtauffiſchen Hauſes, nach der jämmerlichen Hinrichtung K. Conradini von Sicilien, Apulien und Jeruſalem, und Herzogs in Francken und Schwaben. Dieſer einzige Zweig des Hohenſtaufiſchen Stammes war dem Pabſt ein Dorn im Auge, deßwegen hätte er ihn gerne nach ſeines Vaters K. Conrads des IV. Tode, um das Königreich Sicilien gebracht, unter dem Vorwand, als ob ſolches ſein Groß-Vater K. Friedrich II. als ein Verbannter, verwircket hätte, wie er es denn auch dem Königl. Engliſchen Prinzen Edmunden, wiewohl vergeblich, anbot.

Matth. Paris *ad a.* 1255. *p.* 783.
Querimonia Conradi ad Principes per Theotoniam *in Chronico Siciliæ anonymi c.* 34. in Durandi & Martene *T. III. theſ. anecdot. p.* 20.

Herzog Manfred von Tarento, K. Friedrichs II. natürlicher Sohn, vertheidigte zwar daſſelbe anfänglich aufs eyfrigſte gegen die Päbſtl. Anfälle, als Vormund ſeines jungen Vettern, gieng aber endlich dabey ſo weit, daß, ehe er ein ſo anſehnliches Königreich dem Hohenſtaufiſchen Hauſe wolte vom Pabſte entreiſſen laſſen, er ſich ſelbſten lieber A. 1258. zum König von Apulien krönen ließ, mit ausgeſprengter falſcher Zeitung von K. Conradini Tod.

Matth. Paris *ad a.* 1256. *p.* 799. *ad a.* 1258. *p.* 840. *ad a.* 1259. *p.* 848.
Monach. Paduanus *lib. II. p.* 596. *& lib. III. p.* 613.
Jo Vito Duranus Chron. *p.* 19. in Leibniz. *T. I. acceſſ. hiſt.*

Dieſes ſchmertzte Pabſt Alexandern den IV. nicht wenig; Er ſchenckte daher das Königreich Apulien Herzog Carln von Anjou, einem Bruder K. Ludwigs des IX. in Franckreich. Seine eben ſo ſchlimme Nachfol-

ger

ger Urban IV. und Clemens IV. trieben an denſelben noch eyfriger; daher er endlich in Italien kam, und nachdem er die Sicilianiſche Krone von den Händen Pabſt Clementis IV. A. 1265 empfangen hatte, K. Manfreden A. 1266. in einer Haupt-Schlacht bey Benevento erlegte. Interrega. 1254-1273.

Matth. Paris *ad h. a.*
Monach. Paduanus *lib. III. p.* 620. 21.

Unterdeſſen war Conradinus heran gewachſen, und nahm ſich vor A. 1267. ſein Erb-Königreich zu vindiciren. Er gieng demnach im ſelbigen Jahr mit einer Armée über die Alpen, und das Apenniſche Gebürge, war aber ſo unglücklich, daß er im Gefilde von Palenza bey der Fucíniſchen See aufs Haupt von K. Carln von Anjou d. 24. Aug. 1268. geſchlagen wurde.

Monachus Paduanus *l. III. p.* 623. 24.
Malaſpina *lib. VI. hiſt. rer. Sicul. c.* 15.

Conradinus, und ſein getreuer Gefärte Friedrich von Baaden, ſuchten ſich zwar mit der Flucht von Aſtura nach Piſa zu Schiffe zu ſalviren, ſie wurden aber von Joh. Frangipani, Commendanten zu Aſtura, aufgefangen, und in die Hände des Uberwinders geliefert, welcher nicht lange zauderte, gegen ſeine Feinde einen gerichtlichen Proceſs zu formiren, und ihnen aus Staats-Raiſon, zu Neapolis öffentlich auf einer Bühne den 5. Nov. ſelbiges Jahres die Köpfe durch den Scharfrichter für die Füſſe legen ließ;

Henricus Stero *ad a.* 1268.
Chr. MSt. ad quod provocat Laur. Pignorius *in not. ad Lib. V. hiſt. Albertini Muſſati p.* 23. in quo dies decollationis expreſſus.
Ricobaldus Ferrarienſis *in hiſt. Impp. p.* 1181.
Salla Malaspina *l. c. c. XVI.*
Gundlings Anmerckungen von dem lezten Herzog in Schwaben und deſſen Schickſaal *P. V. Gundlingian. p.* 417.

nachdem der Pabſt Clemens IV. gar eyfrig angeſtimmet, vita Conradini mors Caroli, & mors Conradini vita Caroli.

Henr. Gundelfing *in Auſtr.* Lambec. *lib.* 2. *Comment. Bibl. Vindob. c.* 6.

Interregn. 1254-1273.

Albert. Argent. *ad h. a. p.* 98.

Hierauf wurden die Hertzogthümer von Francken und Schwaben in Teutſchland erledigt, die aber nicht wieder an einen Herrn kamen, ſondern unter viele zertheilt wurden, wie denn die Grafen von Würtenberg und Habsburg, die Marggrafen von Baaden, der Pfaltzgraf am Rhein, und der Hertzog von Bayern dadurch einen groſſen Zuwachs bekamen.

Cruſius ann. Suev. *lib. II. P. III. c.* 20. *p.* 123.
Zeilerus *in præfat. topographiæ Suevie.*

Abſonderlich aber hat Bayern damahls ſehr zugenommen, als welches Conradino viel Geld zum Neapolitaniſchen Feld-Zug, gegen Verpfändung vieler Oerter an der Donau, vorgeſchoſſen hatte, welche alle nach Conradini Abgang Bayern verblieben, woraus nachmahls die ſogenannte Ober-Pfaltz entſtanden.

Diploma Imp. Wenceslai in Gevvoldi *tr. de ſeptemviratu c. IX.* & in Tolneri *Cod. dipl. Palat. n.* 110. *p.* 77.
Aventinus *VII.* 8. §. 5.
Fugger Ehren-Spiegel *lib. II. c.* 4. *p.* 190.
Freher *in orig. Palat. P. II. p.* 15.

3) Der Hertzoge in Oeſterreich. A. 1268.

Friedrich von Baaden ward erwehnter maſſen zugleich mit Conradino enthauptet, welcher der eintzige rechtmäßige Erbe ſeines Groß-Vaters Bruders, Friedrichs des II. und ſtreitbaren letzten Hertzogs von Oeſterreich Babenbergiſchen Stammes war, ſo allbereit A. 1246. mit Tod abgangen.

Chronicon Mellicenſe *ad a.* 1246. 48. 68.
Chronicon Clauſtro Neoburg. *ad h. aa.*

Ob nun gleich ſein Vater, Hermann von Baaden, ſogleich alsdenn von Oeſterreich A. 1247. Beſitz nahm, ſo ward er doch nach ſeinem Tode A. 1250. von den unruhigen Oeſterreichern und K. Ottocarn in Böhmen, der ſich Friderici bellicoſi Schweſter Margarethen beylegte, A. 1253. um dieſes ſein Erbtheil gebracht, welches er auch nicht wieder erlangen konte.

Fugger *lib. II. c.* 4.
Gerh. von Roo hiſt. Auſtr. *lib. I. p.* 15.

4) Der Hertzoge in Kärnthen A. 1269.

Es verſtarb auch A. 1269. Hertzog Ulrich III. in Kärnthen ohne Kinder, welchen K. Ottocar in Böhmen, als ſeiner Mutter Bruder, beredet,

redet hatte, ihn zum Erben einzuſetzen. Es wolte zwar dieſes des verſtorbenen Herzogs Bruder, Philipp, Patriarch von Aquileja, nicht zugeben, ſondern legte ſeine geiſtliche Würde nieder, um ſeinem Bruder zu ſuccediren, alleine er muſte alles in den Händen des mächtigen K. Ottocars laſſen, und als deſſen Gefangener A. 1278. ſterben. Interregn. 1254-1273.

Vid. Fugger *III.* 59. *p.* 313.
Megiſerus in ann. Carinthiæ *ad h. a.*

Ferner verloſch um ſelbige Zeit mit dem jüngern Hertzog Otto zu Meran, Dalmatien, Friul und Vogtland, Pfaltzgraf von Burgund, Marggraf in Iſterreich, Graf zu Andechs und Dießen das Meraniſche Geſchlecht, als welcher A. 1248. auf dem Hauſe Plaßenburg bey Culmbach von einem Edelmann erſtochen wurde, deſſen Eheweib er genothzüchtiget hatte. In deſſen hin und her durch Teutſchland zerſtreute Länder theilten ſich nebſt Graf Otten von Orlamünd, und Friedrichen dem II. Burggrafen von Nürnberg, als deſſen Eydmännern, und Albrecht, Grafen von Tyrol, als deſſen Vetter, auch die Nachbarn, als Bamberg, Würtzburg, Bayern, die Grafen von Chalons und die Venetianer. *f)* Der Hertzoge von Meran A. 1248.

Fugger *lib. III. c.* 8.
Aventinus *VII.* 6. 21-24.
Rentſch in Brandenburgiſchen Cedern-Hayn. *p.* 293.
Diſſertatio Dn. de Feilitſch *de Ducibus Meraniæ* ſub meo præſidio habita.

## VII.

Das allermerckwürdigſte aber ſo im Interregno zu ſuchen, iſt wohl der Urſprung der ſieben Churfürſten, welche zu ſelbiger Zeit nicht ſowohl durch ein Reichs-Geſetze, als durch die Gewohnheit aufgekommen. Denn ob man wohl von Heinrichen dem IV. an, unter welchen das Volck von der Teutſchen Königs-Wahl ausgeſchloſſen worden, Urſprung der 7. Churfürſten.

Conring *exercit. de Septemviris* §. 22.
Struv *in J. P. diſſ. VII.* §. 5. *p.* 120.

biß auf Friedrichen den III. beſtändig findet daß alle Fürſten des Reichs geiſt- und weltlichen Standes einen Kayſer erwehlet;

Interregn. 1254-1273.

Teſtimonium Frid. I. *in ep. VIII.* ap. Freher. *T. I. p.* 424. edit. noviſſ.
Lehmann *in Chr. Spir. lib. V. c.* 17.
Conring. *l. c.* §. 26. 27.

ſo hatten doch die hohen Reichs- oder Ertz-Beamten wegen ihres Vorzugs und Würde für andern Ständen bey der Kayſer-Wahl die erſten Stimmen,

Epko à Repkau *in Spec. Sax. lib.* 3. *art.* 57.
Jus feudale Alemannicum *c.* 8.
Vetus autor de beneficiis in Thomaſii ſelectis feudalibus §. 3.
Radevicus *lib. I. c.* 16.
Godefridus *ad a.* 1198.

und konten derſelben einen groſſen Ausſchlag geben. Daher öffters ihnen die Wahl ſpecialiter ſive principaliter von Päbſten zugeſchrieben wurde,

In regiſtro Innocentii *ep.* 20. 29. 92.

und denen Fürſten dabey nur ein Jus prætaxandi erwuchſe.

Alb. Stadenſ. *ad a.* 1240.

Dieſes ihr Vorrecht kam nun im Interregno vollends zu mehrern Kräfften, als die übrigen Fürſten ſelbſt nachläßig wurden, und der Vorſorge und Autorität derer Reichs Ertz-Beamten auch ihre ſonſt gehabte Vorwahl gutwillig überlieſſen. Bey K. Conrad des IV. Wahl zu Wien A. 1237. waren ſehr wenig Fürſten zugegen, welche ihre Einwilligung dem Ertz-Biſchoff von Maynz und Trier, dem K. von Böhmen und Pfaltz-Grafen beym Rhein gaben, denſelben zu erwehlen, die ſich derentwegen auch patres imperii, & lumina nannten.

Fragment. hiſt. *ad a.* 1237. *ap. Vrſtiſ. T II. p.* 91.
Acta electionis Conradi IV. in Leibnitii *prodr. Cod. J G. dipl. p.* 9.
conf. Leibnitii *præfatio* * 2. b.

Wann der Titel Electores aufgekommen?

Hierauf gedencket Jo. de Becka in ſeinen Chronico A. 1248. bey der Wahl des Grafen Wilhelms von Holland und Pabſt Alexander IV. in dem Brief an den Ertz-Biſchoff Gerharden von Maynz de non eligendo Conradino A. 1256. ausdrücklich des Nahmens der *Electorum & coëlectorum*, welcher Titul aber nicht das erſtemahl daſelbſt, wie

wie einige meynen, in den Hiſtoriſchen Schrifften, die wir noch haben, zum Vorſchein kommt. Interregn. 1254-1273.

Jo. de Becka *in Chr. Epiſcop. Vltraject. & Comit. Hollandiæ ad a.* 1248. *p.* 76.

Epiſtol. Alexandri in Leibnitii *prodromo l. c. n. XII. p.* 11.

Sondern ſchon bey der Wahl-Geſchichte K. Ottens IV. von Arnoldo Abbate Lubecenſi *lib. VI. c.* 1. *ad a.* 1198. angeführt wird.

Gleichwie die ſiebende Zahl derſelben deſſen Nachfolger Vrbanus IV. in der Citation K. Richards und Alphonſi ausdrücklich meldet. Wo zuerſt der ſieben Churfürſten gedacht wird.

ap. Leibnit. *ibid. n.* 14. §. 4. *p.* 14.

Conf. DD. Rinckii & Jani ſcripta hiſtorica de origine electorum.

Nachdem auch bis anhero verſchiedene Kayſer nach K. Friedrichen I. waren zu Franckfurt erwehlt worden, als K. Heinrich VII. K. Friedrich des II. Sohn A. 1220. Franckfurt wird die Wahlſtadt.

Godofredus Colon. *ad h. a. p.* 291.

Albert. Stad. *ad h. a.*

Levoldus de Northof in Meibom. *T. I. p.* 388. *ad h. a.*

K. Conrad der IV.

Aut. hiſt. de Landgr. Thur. *c.* 50. *ap. Piſtor. p.* 926.

und K. Richard aus Engelland, und bey des letztern Wahl beſonders Pabſt Vrban IV. Franckfurt und die Gegend umher loca ad hoc deputata ſpecialiter ab antiquo genennt hatte;

Epiſt. Vrbani ad Richard. in Leibn. *prodr. T. I. Cod. J. G. dipl.* §. *XIV. p.* 14.

ſo geſchahe es auch hernachmahls, daß dieſer Ort, weil er nicht nur in der Mayntziſchen Diœces, ſondern auch ſonſt dem Ertz-Biſchoff von Maynz, der den Wahl-Tag allemahl auszuſchreiben hatte, wohl gelegen iſt, von ſelbigen zur beſtändigen Wahlſtatt beliebet wurde; welche Würde und Vorzug hernachmahls der Stadt Franckfurt in der G. B. beſtättiget wurde, daß nicht leicht ohne erhebliche Urſach nach dem Interregno die Kayſerl. Wahl an einem andern Ort iſt angeſtellet worden.

Gundlingiana *F. XVIII. n.* 1.

VIII.

## VIII.

Interregn. 1254-1273. 8.

Endlich iſt auch noch zu erinnern, daß in dem Interregno die auswärtigen Völcker, ſo vorhero Teutſchland waren unterworffen geweſen, und deſſen Majeſtät haben verehren müſſen, ſich der ſchönen Gelegenheit bedienten, ſich von dieſer Verbindlichkeit loß zu machen, wie denn abſonderlich die Pohlen und Dähnen von der Zeit an nichts mehr haben von der Ober-Herrſchafft der Teutſchen wiſſen wollen.

Die Pohlen und Dänen entziehen ſich der Teutſchen Ober-Herrſchafft

Fibiger *ad Henelii Sileſiograph. T. I. p.* 98.

Conring. *de fin. imperii c.* 17. 18.

Die Italiäner trachteten zwar auch nach ihrer Freyheit, geriethen aber dabey unter ſich ſelbſt in ſo groſſe Uneinigkeit, daß ſie ſelbſten einander an dem Hauptwerck hinderten.

Sigonius de R. It. *lib. XIX. p.* 77.

Dabey unterließ der Pabſt Clemens IV. auch nicht A. 1267. Hertzog Carln von Anjou in Sicilien zum Reichs-Vicario in partibus Tuſciæ zu ernennen.

Vid. bulla Clementis IV. in Raynaldi *ann. eccleſ. ad a.* 1268. *n.* 7. *p.* 142.

Wiewohl ihn Piſa, Siena und andere Städte dafür nicht erkennen wolten.

Monachus Paduanus *lib. III. ad a.* 1267.

K. Conradinus ſich auch deswegen bey dem Teutſchen Reiche ſehr beſchwehrte.

Querimonia Conradini Reg. ad Principes Imperii in Goldaſti *Conſtit. Imp. T. IV. p.* 89.

Conf. Notitia della vera liberta Fiorentina *T. I. Cap. VIII.* §. 57. *ſq.*

## IX.

Rudolphus I. Habspurgicus Imp. I. 1273-1291. reg. 18. æt. 73.

Da nunmehr faſt 19. Jahr völlig verfloſſen waren, daß alles bund unter einander in Teutſchland gegangen war, und es ſich nunmehro auch anließ, als ob die weltlichen Fürſten denen geiſtlichen auch bey dem damahligen verwirrten Zuſtand an die fetten Bäuche greiffen, und deren Güter an ſich zu ziehen trachten wolten, anbey auch ſonſt

wegen

wegen der groſſen Troublen gar wenig Geld aus Teutſchland nach Rom in die Päbſtliche Schatz-Cammer mehr kam, ſo ermahnte Pabſt Gregorius X. die Teutſchen Fürſten ernſtlich, daß ſie doch einmahl zu einer neuen Kayſer-Wahl ſchreiten, und ihr Wohlſeyn ſelbſten beſſer beherzigen möchten, oder er wolte ſelbſt einen Kayſer ihnen ſetzen. Rudolph. I. Habſp. Imp. I. 1273-1291.

Fragment. hiſt. Vrſtiſ. *p.* 93.

Lamentationes Pontificis de damno eccleſiæ ex interregno vid. in ep. Vrbani IV. Papæ in Leibnitii *Cod. J. G. dipl. prodr. p.* 13.

Dieſe Glocke beruffte endlich die ſieben Churfürſten auf den Wahl-Tag nach Franckfurt, wobey zwar auch noch andere Fürſten erſchienen, als Mainhard, Graf von Tyrol, und Friedrich, Burggraf von Nürnberg, die aber dabey nur ein Votum conſultativum nicht deciſivum führten. Es kamen dazumahl drey tüchtige Perſonen zum Vorſchlag, **Bernhard, Hertzog von Cärnthen, Albrecht, Graf von Görz, und Rudolph, Graf von Habsburg.** Es brachten es aber der Ertz-Biſchoff Werner von Maynz, und Friedrich, Burggraf von Nürnberg durch ihre trifftige Vorſtellungen dahin, daß als die übrigen Churfürſten Pfaltzgraf Ludwigen beym Rhein aufgetragen hatten den Ausſpruch zu thun, dieſer den 29. Sept. 1273. Rudolphen von Habſpurg zum Kayſer ernennte, welches alle, bis auf K. Ottocars in Böhmen Geſandten, billigten. Die auf Graf Rudolph. von Habspurg fällt.

Diploma Rudolphi ſuper voce electionis Comitibus Palat. & Ducib. Bavar. conceſſum in Tolneri Cod. dipl. Palat. *n.* 107. *p.* 76.

Albert. Argentin. *ad a.* 1273.

Chronicon Auſtrale *ad h. a.*

Ann. Colmar. *ad h. a.*

Fugger *lib. I. c.* 9.

Conf. Felix Faber in Hiſtor. Suev. *lib. I. c.* 13. *p.* 128.

Hierauf erfolgte am Tage aller Heiligen die Krönung zu Aachen, wobey ſogleich Rudolph ſich die anweſenden Fürſten, ſo wegen der Abweſenheit des Scepters Ausflucht ſuchen wolten, den Eyd der Treue und des Gehorſams abzulegen, auf das ergriffene Crucifix ſchwören ließ,

Henr. Stero *ad a.* 1274.

Rudolph. I. Habsp. Imp. I. 1273-1291.

und ehe er noch von dannen aufbrach, ſeine drey Töchter an drey Churfürſten, als welche zugleich auf ſie bey der Wahl Reflexion gemacht hatten, nemlich Mechtilden an Pfaltzgraf Ludwigen, Agneten an Churfürſt Albrechten von Sachſen, und Hedwig an Marggraf Otten von Brandenburg, zu ſeinem beſondern Vortheil, vermählte.

Fugger *lib. I. c. 9.*

Die Reichs-Kleinodien wurden ihm zu Maynz ausgelieffert,

Annales Colmarienſes *ad a. 1273. p. 40.*
Schaten in annal. Paderborn. *lib. II. ad a. 1273. p. 123.*

welche er aber nach der Krönung nicht wieder in das Schloß Trießfeld am Rhein bringen ließ, wo ſie tempore Interregni in der Verwahrung geweſen waren, ſondern auf ſein Schloß Kyburg in der Schweitz ſchickte.

Felix Faber. *lib. I. Hiſt. Suevor. c. 13. p. 130. 140.*

Er war zwar nicht ſo arm und gering, als ihn einige ausſchreyen,

Mariana *de rebus Hiſp. lib. XIII. p. 22.*

ſondern beſaß die wichtigen Grafſchafften Habſpurg, Kiburg, Baden und Kentzburg, davon die letztern ihm von ſeiner Mutter Erbſchafft zugefallen.

Guillimannus *Habsburgic. lib. VI. c. 4. p. 413.*

Ingleichen war er Landgraf in Ober-Elſaß.

Guillimannus *l. c. lib. II. c. 5.*
Obrecht *in prodromo rer. Alſatic. c. XII.*

Und hatte auch von ſeinem Schwager, Graf Albrechten zu Hohenberg und Haigerloch, dieſe zwo ſchöne Grafſchafften in Schwaben bekommen.

Albertus Argent. *in Chron. p. 106.*

Er ſtammte von den ſchon im zehnden Jahrhundert nach Chriſti Geburt in groſſem Anſehen ſtehenden Grafen von Altenburg und Windiſch ab.

Vid. Guillimannus *l c. lib. I. & II.*
Schœnleben *in diſſertat. polemica de prima origine auguſtiſſ. domus Habsburgo-Auſtriacæ.*

Jedoch langte dieſes alles nicht an die gröſſere Macht und Hoheit des Böhmiſchen Königs Ottocars, der gerne Kayſer geworden wäre, wann ihn nur die Churfürſten verlangt hätten; So hatte auch der Pabſt inſonder-

sonderheit einen Abscheu dafür, daß ein Slavischer Printz in der Beherrschung des Römischen Teutschen Reichs so vielen vortrefflichen Teutschen Fürsten solte vorgezogen werden, und hinderte ihn auf alle Weise. Rudolph I. Habsp. Imp. I. 1273-1291.

Siffridus Presbyter Misnensis *ad a.* 1274.

Es war demnach GOttes weiser Wille, Teutschland durch einen zwar anfangs sehr schwach scheinenden Arm aufzuhelffen, und dessen Ruhestand wieder herzustellen, den er aber gar bald so zu stärcken wuste, daß er auch die mächtigsten Fürsten demüthigen konte. Es hatte auch kein einiger Printz Lust, sich in die damahligen Unruhen zu stecken, sondern ein jeder war vielmehr bedacht, wie er seine im Interregno mit Recht oder Unrecht erworbene Vortheile wohl und geruhig beybehalten könte, ohne sich dabey um den Schaden des gesammten Vaterlandes zu bekümmern. Hingegen war Graf Rudolph ein streitbarer Held, welcher fast seine gantze Lebens-Zeit von der ersten Jugend an im Kriege zugebracht, und den Degen noch bey der Belagerung der Stadt Basel in der Hand hatte, als ihm die Kayser-Wahl angekündigt wurde. Er hatte auch nichts, wie andere, bishero vom Reich abgezwacket, welches er selbsten erst hätte müssen wieder heraus geben, wenn er andern hätte was abfordern wollen. Daher war er der allertüchtigste zum Kayserthum, welches er auch sich mit aller ersinnlichen Klugheit bevestigte. Durch die Verheyrathung seiner drey ältesten Töchter verband er drey mächtige Churfürsten an sein Interesse.

Hierauf machte er sich den Pabst Gregorium X. zum Freunde, indem er seine Gesandten A. 1274. nach Lion aufs Concilium schickte, welche die besten Worte ausgaben, und die Kayserliche Confirmation von den Privilegiis Ottonis IV. und Friderici II. mit sich brachten. Macht sich dem Pabste gefällig.

Epist. Rudolphi ad Greg. X. ap. Czervvenka in pietate Austriaca *l. l. c.* 4.

Instrumentorum gestorum in Consistorio ab Ottone Præposito Spirensi nomine Rudolphi Reg. tempore concilii

Rudolph. I. Habsp. Imp. I. 1273-1291.

cilii Lugdun. *in append. actor. vet. diſſ. hiſt. de ſummo apoſt. ſedis imperio in urbem comitatumque Comachi n. VII. p.* 124.

Als auch der Pabſt zurücke reißte, machte er ihm A. 1275. perſönlich zu Lauſanne ſeine Aufwartung, confirmirte ihm von neuem alle Privilegia,

Vid. Rodulphi Reg. Rom. acta Lauſannæ cum Gregor. X. pro confirmandis privileg. eccleſ. Rom. conceſſis, *in append. actorum vett. Diſſ. hiſtor. ſupra dictæ n. VIII. p.* 29.

und erhielte von ihm das Verſprechen, daß er ihn zu Rom crönen wolte, wenn er es verlangen würde.

Henr. Stero *ad a.* 1274.

Annales Colmar. *ad a.* 1275.

Deſſen erſter Krieg mit den Schwäbiſchen Grafen.

Nachdem ſich Kayſer Rudolph ſolchergeſtalt feſte geſetzt hatte, fieng er an, die Kayſerl. Hoheit wieder in Teutſchland ſehen zu laſſen, und abſonderlich denenjenigen auf den Leib zu gehen, welche unter währendem Interregno die Reichs-Länder unrechtmäßiger Weiſe an ſich geriſſen hatten.

Eberhardus Altahenſis *ad a.* 1277.

Eberharden, Grafen in Würtemberg, Marggraf Rudolphen in Baaden, und 16. Schwäbiſche Grafen, welche in einem Bund mit einander ſtunden, traf am erſten die Reyhe, welche ſich zwar Anfangs zur Wehre ſetzen wolten, aber durch den Kayſer, und Pfaltzgraf Ludwigen beym Rhein, bald in Stand geſetzt wurden, dem Kayſ. Befehl zu gehorſamen.

Hiſtoria Auſtralis plenior & annales Colmarienſes *ad a.* 1276.

Fugger *lib. I. c.* 11.

2) Mit Hertzog Heinrichen in Bayern.

Mit Hertzog Heinrichen in Bayern, und König Ottocarn in Böhmen, welche Rudolphi Wahl verworffen hatten, hielt es etwas härter. Hertzog Heinrich zwar legte ſich, als die Böhmiſchen Hülffs-Völcker geſchlagen waren, gar bald zum Ziel, und brachte es durch ſeinen Bruder, Pfaltzgraf Ludwigen dahin, daß ſein Sohn Otto mit der Kayſerl. Prinzeßin Catharina vermählt, und demſelben das Land ob der Enß theils als ein Pfand, theils als ein Heyraths-Gut eingeräumet wurde.

Fugger

Fugger *lib. I. c.* 11.
Trithemius *in Chr. Hirſaug. ad a.* 1276.

Rudolph. I Habsp. Imp. I. 1273-1291.

Ottocar hingegen, welcher im währenden Interregno Oeſterreich, Cärnthen, Steyermarck, Crain und die Windiſche Marck durch Liſt und Gewalt an ſich gebracht, auch Kayſer Richarden oberwehnter maſſen, zu einer Belehnung über die eingenommenen Oeſterreichiſchen Lande A. 1162. beredet

3) mit K. Ottocarn in Böhmē, zum erſtenmahl.

Vid. Diploma d. d. 9. Aug. A. 1262. Aquisgrani in Lunig. Cont. I. des Reichs-Archivs *n.* 5. *p.* 6.

hatte, und ſich von einem groſſen Reiche traumen ließ, welches ſich vom Adriatiſchen Meer biß an den Belt erſtrecken ſolte, wolte ſich weder zur Abtretung der unrechtmäßiger Weiſe an ſich gebrachten Lande, noch zu der Lehn-Empfängniß, verſtehen, ſondern ließ ſich verächtlich vernehmen, daß er für demjenigen keinen Reſpect tragen könte, der geſtern ſein Knecht geweſen, und heute der Teutſchen König wär. Kayſer Rudolphs glücklicher Feldzug aber in Oeſterreich A. 1276, und die Eroberung von Wien beugte gar bald den trotzigen Ottocar, daß er ſich auf Vermittelung etlicher Fürſten mit dem Kayſer gütig vertragen, die Oeſterreichiſchen geſamten Lande abtreten, und ſich wegen Böhmen und Mähren zur Lehns-Empfängniß verſtehen muſte.

Laudum concordiæ inter Imperatorem & Ottocar. in Leibnit. *T. II. Cod. J. G. Dipl. in mantiſſa IX. p.* 100.
Ann. Colmarienſ. *ad a.* 1276. 77.
Henr. Stero & Hiſt. Auſtralis *ad h. a.*

Bey der Belehnung auf der Inſul Camberg in der Donau, beobachtete der Kayſer das Ceremoniel nicht ſo, wie es Ottocar verlangte, gab ihm auch nur die zwey Fahnen von Böhmen und Mähren wieder.

Annal. Colmar. *P. II. p.* 44.
Hiſtoria auſtral. plenior. *ad a.* 1276.

Hieraus machte Ottocari hochmüthige Gemahlin eine groſſe Beſchimpffung, und brachte ihren Ehe-Gemahl von neuem gegen den Kayſer in Harniſch, welcher Krieg aber ſo unglücklich ablief, daß Ottocar in der Schlacht mit Kayſer Rudolphen im Marchfeld ohnweit Wien den 26. Aug. 1278. um ſein Leben kam.

zum andernmahl.

Rudolph. I. Habsp. Imp. I. 1273-1291.

Hiſt. Auſtral. *ad a.* 1277. 78.
Annal. Colmar. *ad h. a.*
Henr. Stero *ad h. a.*
Fugger *l.* 1. *c.* 12.

Als nun der ſiegende Kayſer hierauf durch Mähren in Böhmen gieng, ſo ſchlug ſich Marggraf Otto der Lange von Brandenburg ins Mittel, und erhielte, durch die angeſtellten Tractaten zu Iglau, den acht-jährigen Sohn Ottocars, Wenzeln, bey der Krone. Hiebey wurde eine Wechſel-Heyrath getroffen, und die Kayſerl. Prinzeßin Jutta an Wenzeln verſprochen, hingegen der Kayſerl. Prinz Rudolph mit Ottocars Tochter Agnes vermählet, mit Verſicherung der Succeſſion in Böhmen, wenn der junge Wenzel ohne Männlichen Erben abgehen ſolte, welches alſo das erſte Recht war, ſo das Habspurgiſche Haus auf Böhmen erlangte.

Fugger *lib. I. c.* 12.

4) mit H. Heinrichen in Bayern wiederum.

Indeſſen weil Hertzog Heinrich in Bayern wieder auf die hintere Füſſe getreten war, und in dem neuen Böhmiſchen Krieg Ottocarn allen heimlichen Vorſchub gethan hatte, ſo nahm ſich K. Rudolph vor, denſelben noch ſchäffer zu züchtigen. Er ließ ſich aber durch ſeinen Eydam, und Tochter, zur Verzeihung bewegen, jedoch muſte der Herzog von Bayern das verpfändete Ländlein ob der Enß ohne Bezahlung wieder abtreten, Rudolph hingegen räumte ſeinem Tochtermann Schardingen, Ried und Freyſtadt zum Heyrath-Gut ein.

Fugger *lib. I. c.* 13.

Zerſtört die Raub-Schlöſſer.

Nach der Eroberung von Oeſterreich gedachte Kayſer Rudolph ernſtlich an die gäntzliche Beruhigung und Sicherheit von Teutſchland; daher er, um Weg und Steg wieder ſicher zu machen, nach dem Reichs-Tags-Schluß zu Franckfurt von A. 1281. biß 1290. bey die ſiebenzig Raub-Schlöſſer in Schwaben, Francken und Thüringen, zerſtörte;

Trithemius *in Chr. Hirſaug. ad a.* 1290.
Ann. Colmar. *ad a.* 1284.
Nauclerus *Vol. II. Chronogr. gener.* 43.

Stillet die Schwäbiſche Unruhe.

A. 1286. den unruhigen Grafen Eberhard von Würtenberg von neuem bändigte, die Schwäbiſchen Oerter, Eßlingen, Reutlingen, Heilbronn zu ummauerten Städten machte,

Ann.

Rudolph I. Habsb. Imp. I. 1273-1291.

Ann. Colmar. *ad a.* 1286.
Fugger *lib. I. c.* 13. 14.

A. 1287. auf dem Reichs-Tag zu Würtzburg den Land-Frieden publicirte, denſelben A. 1291. zu Speyer erneuerte, neue Zölle und Geleite zu machen verbot, und die Müntze von K. Friedrichen II. abſetzte. Publicirt den Land-Frieden.

Vid. receſſus in Lehmanni *Chr. Spir. lib. V. c.* 108.
Siffridus Presbyter *ad h. a.*
Bœclerus *in diſſ. de Rudolpho Germaniæ inſtauratore.*

Er verordnete auch, daß bey gerichtlichen Handlungen und zu errichtenden Inſtrumenten, ingleichen den Reichs-Abſchieden künfftig fleißiger ſolte die Teutſche Sprache an ſtatt der bißher üblich geweſenen Lateiniſchen gebraucht werden. Führt die Teutſche Sprache in Gerichts- und Reichs-Sachen ein.

Lehmann *lib. V. c.* 107.
Cruſius Ann. Suev. *L. III. P. III. c.* 1. *p.* 134.

daß er auch hierinne einen Anfang gemacht, iſt aus einer Teutſchen Urkunde d. d. Reinveld des 11. Tages des Monaths Junii A. 1281. zu ſehen, worinne er ſeinen Söhnen, Albrechten und Rudolphen zu Oeſterreich, alle Oeſterreichiſche Kayſerl. Privilegia confirmiret, und welche aus einem alten transſumto des Probſtes bey S. Stephan zu Wien, Wilhelm Gürs, d. d. Wien 18. Junii 1431.

J. du Mont. *in Corps Univerſel diplomatique du Droit des Gens T. I. P. I. n. p.* 252.

aus dem Kayſerl. Archiv producirt.

Unter andern unruhigen Köpfen in Teutſchland, ſo Kayſer Rudolphen viel zu ſchaffen machten, fand ſich auch ein Betrüger, Friedrich Holtſchuch, ſonſt insgemein Tilo Kolup genennt, der ſich vor K. Friedrichen II. ausgab, und zu Neuß ſeine Reſidenz aufſchlug. Rudolph bekam ihn aber gar bald in ſeine Gewalt, und ließ ihn An. 1285. zu Wetzlar verbrennen. Bekommt den Pſeudo-Fridericum in ſeine Gewalt.

Paralipom. Urſperg. *p.* 362.
Siffridus Presbyter *ad a.* 1284. 85.
Hiſt. Auſtral. *ad h. a.*
Fugger *L. I. c.* 14. *n.* 6. *p.* 122.

Kayſer Rudolph fand bey ſeiner Erhöhung zum Kayſerthum im Reiche verſchiedene offene anſehnliche Lehen. Damit er nun ſeine Familie zu Verleihet an ſeine zween äl-

Kräff-

Rudolph. I. Habsp. Imp. I. 1273-1291.

Kräfften bringen möchte, das Kayſerthum hinkünfftig zu behaupten, ſo wolte er damit lieber dieſelben bedencken, als ſolche an andere vergeben. Dahero belehnte er ſeine zwey Söhne, Albrechten und Rudolphen zugleich, unter einem zwiſchen beyden errichteten Vertrag A. 1283. auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg, auf Einwilligung der Reichs-Stände, mit Oeſterreich und Steyermarck.

tern Söhne das Herzogt. Oeſterreich.

Vid. Ordnung von K. Rudolphen zwiſchen ſeinen Söhnen &c. in Lambecii *Comment. de Bibl. Cæſar. app. Lib. III. p.* 330.

Eberhardus Altahenſis *ad a.* 1281.

Litera conſenſualis Alberti Ducis Saxoniæ in du Mont. *Corps. diplomat. T. I. P. I. p.* 247.

Albert. Argentin. *ad h. a. p.* 101.

Wegen des Herzogt. Schwaben iſt es zweifelhafft.

Nun ſagen zwar einige Hiſtorici auch, daß er ſeinem jüngern Sohn, Rudolphen, dazumahl auch das Herzogthum Schwaben gegeben.

Hiſtoria Auſtralis *ad a.* 1282.

Dieweil aber der Kayſer in der angeführten Ordnung zwiſchen dieſen ſeinen Söhnen ſagt, daß ſie beede die Nieder-Oeſterreichiſche Lande alleine ſo lange regieren ſolten, biß er Herzog Rudolphen innerhalb fünf Jahren mit einem Königreich oder andern treffentlichen Fürſtenthum verſehen würde; Herzog Rudolph auch nachgehends niemahls Herzog in Schwaben, auch von ſeinem Vater ſelbſten nicht genennet wird; ferner die folgende Kayſerl. Belehnungen derer Herzoge in Oeſterreich des Herzogthums Schwaben auch nicht gedencken; vielmehr aber Kayſer Friedrich III. A. 1487. ausdrücklich ſagt, daß das Land zu Schwaben ihm und dem Heil. Römiſchen Reich ohne alles Mittel vor andern zugehörig und unterworffen ſey, und keinen eigenen Fürſten habe:

in Datt *de pace publ. Lib. II. c.* 6. *p.* 272.

So ſcheinet dieſes noch gar zweifelhafft zu ſeyn.

Vid. Joh. Friderici Balbach de Gaſtel *Diſſertatio ſub meo præſidio habita de Fatis Ducatus Alemanniæ & Sueviæ §. XI. & ſq.*

zumahln auch Herzog Leopold II. in Oeſterreich A. 1360. K. Carl IV. bey den Schwäbiſchen Friedens-Tractaten bekennen muſte, daß er kein Herzog von Schwaben wäre. Mu-

Mutius *in German. Chr. lib.* 25. *p.* 253. *ad h. a.*

Rudolph. I. Habsp. Imp. I. 1273-1291.

Gr. Friedrichen III. von Zollern ſeiner Schweſter Agnes Sohn, verliehe er A. 1273. wegen ſeiner bey der Kayſerl. Wahl ihm geleiſteten treuen Dienſte, das Burggrafthum Nürnberg erblich.

Giebt Gr. Friedrichen von Zollern das Burggrafthum Nürnberg erblich.

Diploma inveſtituræ in Wagenſeilii *comment. de civit. Norib. lib. II. c.* 1. *p.* 293.

Ejusque confirmatio in Limn. *T. IV. addit. p.* 745.

Mainharden, Grafen von Tyrol, machte er zum Herzog in Kärnthen, jedoch mit dem Beding, daß bey dem Abgang ſeines Hauſes, das Herzogthum an Oeſterreich kommen ſolte, wie denn auch Herzog Albrecht Kayſer Rudolphs Sohn ſich mit Mainhards Tochter Eliſabeth vermählte, und dadurch ein ſtärckeres Recht auf das erledigte Herzogthum Kärnthen ſich zuwegen brachte.

Macht Gr. Mainharden v. Tyrol zum Herzog in Kärnthen.

Albert. Argent. *ad a.* 1273.

Paralip. Urſperg. *ad a.* 1278.

Den Abt zu Einſiedel ſetzte er A. 1274. unter die Fürſtliche Prælaten,

auch geiſtliche Fürſten.

Heiderus *in act. Lindau. f.* 52.

Diploma Rudolfi Imp. dat. Turegi A. 1274. in Hartmanni *annalibus Heremi Deiparæ matris in vita Abb. Udalrici II. p.* 260.

Ingleichen den Abt in Benedict-Bayern,

Vid. Ejusd. Imp. Diploma in Pezii *T. III. theſaur. Anecdot. P. III. n.* 15. *p.* 645. 646.

und den Abt zu Werth an der Rur.

Vid. Diploma Imper. in Schatenii *Annal. Paderborn. P. II. lib. XII. p.* 169.

A. 1275. machte er, in der Uneinigkeit zwiſchen Bayern und Pfaltz, wegen der von beyden Häuſern prætendirten Chur-Würde, den Ausſpruch, daß zwar daſſelbe beyde Häuſer zugleich führen, jedoch bey denen Kayſer-Wahlen deren Meynung nur als Eine Stimme gelten ſolte.

Entſcheidet den Streit zwiſchen Bayern u. Pfaltz wegen der Chur-Würde.

Diploma de a. 1275. in Gevvoldi *tr. de ſeptemvir. p.* 756. & in Tolneri *cod. Dipl. n.* 107.

Dieſes iſt die erſte Conſtitution, ſo von einem Kayſer wegen der Chur iſt gemacht worden. Ingleichen ſo beſtättigte er A. 1290. ſeinem Eydam,

Confirmiret Böhmen die Chur,

Rudolph. I. Habsp. Imp. I. 1273-1291. und das Erz-Schencken Amt.

dam, König Wenzeln in Böhmen, das Jus electoratus & pincernatus,
Diploma Rudolphi in Goldasti *T. II Const. Imp. p.* 85. & in
Hertii *diss. de renovato Imp. & Bohem. nexu Sect. II.* §. 10.
*p.* 523.

Giebt Herzog Albrechten II. grosse Prærogativen.

und gab seinem Eydam, Herzog Albrechten II. in Sachsen, nach Absterben des Marggrafen in Meißen und Landgr. in Thüringen, Heinrichs des Erleuchteten, A. 1288. die auf Alstäde fundirte Pfaltz Sachsen, welche bey der Achts-Erklärung Herzog Heinrichs des Löwen an die Landgrafen in Thüringen, und nach Abgang dieser an die Marggrafen in Meißen gekommen war,
Vid. Reinhard *in Diss. de offic. Imperii Saxonicis Sect. I.* §. 15.
*p.* 62.

ingleichen A. 1276. das Privilegium electionis Cæsareæ,
Faust in Stamm-Buch des Hauses Sachsen *p.* 155.
Schurzfl. *in not. ad vitam Alberti III. p.* 112.

und das Burggrafthum Magdeburg A. 1290.
Albinus im Sächsischen Stamm-Buch und *Chr. Miss. Tit. XVI. p.* 216.
Leuberus *de jure stapulæ n.* 105.
Schurzfleisch *l. c. p.* 152. *& de Vitricis ecclesiæ th.* 8. *p.* 11.
Hornius *de Burggrav. Magdeb.* §. 18. *p.* 19.

Macht Marggraf Heinrichs in Meißen Kinder aus ungleicher Ehe Successionsfähig.

Marggraf Heinrich des Erleuchteten, in Meißen und Thüringen Kinder, so er mit seiner dritten Gemahlin aus dem Adelichen Geschlecht, der Elisabeth von Maltitz, erzeuget hatte, machte er in einem ertheilten Diplomate, den Kindern aus der ersten Ehe vollkommen gleich, und gab ihnen das Successions-Recht in allen ihres Vaters Ländern und Würden.
Diploma dat ap. Znögmann Moraviæ III. Non. Januarii Ind.
7. A. 1278. in Kranthii *Archivo Cellensi n.* 8. *p.* 9. Conf.
Horn. *in Henrico illustri c. VI.* §. 38. *& in Cod. Dipl. n.* 52.

Besonders merckwürdig ist auch, daß Kayser Rudolph alle Concessiones derer Reichs-Güter von K. Richarden, durch den Reichs-Tags-Schluß zu Nürnberg de A. 1287. vernichten lassen, weil sie nicht mit der Churfürsten ihren Consens waren ertheilet worden.

Vid.

Vid. Diploma in Martene *T. I. Theſauri anecdotor. p.* 1196. dahero dann auch die ſo genannten Wille-Briefe der Churfürſten in Reichs-Handlungen von der Zeit an biß auf K. Maximilian I. üblich geworden.

Rudolph. I. Habsp. Imp. I. 1273-1291.

Veranlaſſet die Wille-Briefe der Churfürſten.

Vid. illuſtre Exemplum in Lünigii *Theſauro Juris Comit. p.* 773.

Conf. Goldaſt. *Conſtit. Imp. T. I. p.* 312.

Man beſchuldiget übrigens K. Rudolphen, daß er die Italiäniſche Rechte ſehr vernachläßiget, dem Pabſt Nicolao III. nicht nur das Exarchat, Romandiolam, und viele dabey gelegene wichtige Städte A. 1279. wieder eingeraumet, die er ſich doch ſchon hatte huldigen laſſen,

Hat das Königreich Italien nicht veräuſſert.

Ratificatio Rudolphi *in append. actor. vett. diſſ. hiſtor. de ſummo ſedis Apoſt. imperio in urbem comitatumque Comachi n.* 31. *p.* 96. &

Ejusd. Confirmatio omnium privileg. & revocatio juramentorum a diverſis Exarchatus urbibus exactorum *n.* 32. *p.* 102.

Albertus Argentin. *p.* 103.

Magn. Chr. Belgic. *p.* 263.

und auch denen Bononienſern, Genueſern, Florentinern ihre Freyheit verkaufft habe; daß alſo unter ihm, da auch viele andere groſſe Herren ſich in verſchiedenen Ländern der Lombardie aufgeworffen, das Italiäniſche Königreich gäntzliſch verloſchen ſeye.

Sigonius *L. XX. de R. I. p.* 124

Blondus *dec. II. lib. VIII. ad a.* 1285.

Trithemius *in chron. Hirſaug. ad a.* 1286.

Cuſpinianus *in hiſt. Imp. p.* 354.

Alleine K. Rudolph muſte ſich in die Zeit ſchicken, und, um den Pabſt zu befriedigen, lieber in Italien etwas fahren laſſen, damit er in der Beruhigung von Teutſchland nicht mögte gehindert werden. Etliche Italiäniſche Städte erhielten zwar von ihm einige Freyheit, jedoch wurden ſie nicht ſo wohl gäntzlich von der Ober-Herrſchafft des Kayſers, als vielmehro von der Subalternen Gewalt der Kayſerl. Statthalter loß geſprochen, dabey der Kayſer allemahl ſich den Eyd der Treue doch vorbehielt, und nicht unterließ ſeine Vicarios in Städte zu ſchicken, die dergleichen Befreyung noch nicht erlangt hatten.

Rudolph I. Habsp. Imp. I. 1273-1291.

Trithem. *in Chron. Hirſaug. ad a.* 1286.
Gerhard a Roo *p.* 34.

wie er denn auch mit allem Ernſt verhinderte, daß des Pabſts Nicolai ſein Vorhaben, zwey neue Könige, einen in der Lombardie, den andern in Hetrurien zu ſetzen, nicht zu Stande kommen konte,

Platina *in vita Nicolai III. n.* 185.
Blondus *dec. II. lib.* 8. *hiſt. p.* 213.

ſondern vielmehro Graf Heinrichen von Fürſtenberg zum Gouverneur des Römiſchen Gebiethe machete.

Vid. Dipl. Rudolphi Imp. in Lambecii *addit. VIII. ad lib. III. Comment. de Biblioth. Vindob. p.* 327.

Daß alſo Sigonii oberwehnte Meynung, wie das Italiäniſche Königreich unter Rudolpho aufgehört habe, gantz und gar keine ſtatt haben kan. Abſonderlich iſt auch gantz falſch, daß die Florentiner dazumal ſich ſolten völlig von Kayſer Rudolphen loß gekauffet haben, und ein freyer independenter Staat geworden ſeyn. Denn die alten Scribenten, ſo von dem Kayſerl. Vicario in Tuſcien, Principale de Piſco geſchrieben, erzehlen, daß er denen Lucanern das dominium imperiale für 12000. Gulden verkaufft, ſagen aber dergleichen nicht von Florentz.

Jordanus Ms. ap. Od. Raynaldum *ad a.* 1248.
Ptolomæus Lucenſis *in ann. ad h. a.*

Die Florentiner läugnen auch ſolches ſelbſten, und wollen lieber noch vor Zeiten K. Rudolphs freye Leute geweſen ſeyn.

Vid. Diſcorſi de Vincenzio Borghino *P. II.* ubi disquiſitio: *ſe Ferenze ricompero la liberta de Rudolfo Imperatore.*

Gleichwie dieſes aber auch falſch, alſo ſind Documenta gnug vorhanden, daß auch gleich nach Zeiten K. Rudolphs die Florentiner die Reichs-Hoheit erkannt haben.

Iſt nicht zu Rom gekrönt worden.

Nach Italien iſt er zwar ſelber niemahls kommen, indem er beſorgte der Pabſt mögte ihn mit dem Creutz zeichnen, und zu einem Zug gegen die Unglaubigen nöthigen. Er ſagte auch öffters: Er ſehe zwar viele Fußſtapffen der Kayſer ſo nach Rom gezogen, aber wenig derer, ſo mit Ehren wiederum zurück kommen.

Gerhard a Roo *p.* 34.
Sigonius *l. c. p.* 124

Die

Die Reichs-Rechte auf das Arelatensische Königreich hat er gleichfalls möglichster massen besorget, und nach einem grossen Streit endlich Carln, Fürsten zu Salerno, weil seine Mutter Beatrix, Raimundi Berengarii letzten Grafens von Provence Tochter gewesen, mit der Grafschafft Provence A. 1282. belehnet, jedoch daß er sich erstlich die Kayserl. Printzeßin Clementiam vermählte. Rudolph. I. Habsp. Imp. I. 1273-1291. Besorgt auch das K. Arelat.

Annal. Colmar. *P. II. p.* 54.
Bzovius *T. XIII ann. ad a.* 1279, 1280.
Conring. *de Fin. imper. lib. II. c.* 24. 25.
Hahnius *in diss. de justis Burgundici novi vel Arelatensis regni limitibus & derelictione ejus Rudolpho I. perperam adscripta c. III. p.* 56.

Da auch die Grafen von Burgund, Reginald und Otto Gebrüdere, allzusehr auf der Frantzösischen Seite hiengen, erinnerte sie der Kayser A. 1287. durch die Waffen ihrer Schuldigkeit;

Annales Steronis *ad h. a.*

und nöthigte auch Roberten Hertzogen von Burgund, daß er A. 1290. zu Basel dem Reich das Vasallagium schwören muste.

Albert. Argent. *ad h. a. p.* 104.

Daß also wiederum das Vorgeben des Colmarischen Mönchs und anderer höchst ungegründet,

Ann. Colmar. *p.* 54.
Seb. Münsterus *lib. II. Cosmograph. p.* 160.
Brovverus *in Ann. Trevir. T. II. p.* 177.

daß Kayser Rudolph dieses Königreichs sich gäntzlich begeben, und es dem König in Franckreich überlassen habe; zumahl, da er vielmehr, um die daselbst schon vormahls verlohrne Reichs-Rechte wiederum herbey zu bringen, sich zur andern Gemahlin Elisabethen, Graf Hugens IV. von Burgund Erb-Tochter A. 1284. beylegte.

Martinus Polonus *in Chr. ap. Eccard T. I p.* 1429.

Man hält auch nicht unbillig dafür, daß er den Ertz-Bischoff Bœmund I. von Trier zum Arelatensischen Ertz-Cantzler gemacht habe, nachdem der Ertz-Bischoff von Vienne, der sonsten diese Würde geführet, der Frantzösischen Parthey zugethan gewesen. Macht den Ertz-B. scheff von Trier zum Ertz-Cantzler durch Gallien und Arelat.

Schurzfleisch *in Dissertat. num Carolus IV. dissipaverit Regnum Arelatense* §. 14.

Rudolph I. Habsp. Imp. I. 1273-1291.

Welche Würde hernach K. Carl IV. dem Ertz-Stifft beſtättigte.

Scriptor geſtorum Balduini Trevir. Archi-Epiſc. explicatus à Schurzfleiſchio *l. c.* §. 19.

Brovverus *ann. Trevir. lib. VII.* §. 159.

In den Actis publicis findet man ſchon, daß ſich der Ertz-Biſchoff dieſen Titul A. 1309. beygelegt.

Decret. electionis Henrici VII. Imp. de A. 1309. 11. Aug. in Steph. Baluz. *T. II. Miſc. p.* 266. & in Leibnit. *mantiſſ. P. II. Cod. J. G. dipl. n.* 9. *p.* 252.

Da auch in einem Diplomate de A. 1273. ſich der Ertz-Biſchoff Heinrich von Trier nicht einmahl Archi-Cancellarium per Galliam ſchreibet;

vid. Diploma in appendice diſſ. Jo. Caroli Crantzii ſub præſidio Prof. Waldſchmidii JCti Marburgi habitæ *de S. R. I. Comitum Auſtregis.*

Martinus Polonus jedennoch, der A. 1277. geſchrieben, ſagt in ſeiner Chronologia Imperatorum *p.* 368. von dem Ertz-Biſchoff von Trier, daß er Cancellarius Galliæ ſey; ſo iſt doch glaublich, daß K. Rudolph den Ertz-Biſchoff von Trier zu einem Ertz-Cantzler in Gallien ernennet habe. Haben ſich alſo von der Zeit an die Ertz-Biſchöffe von Trier, Archi-Cancellarios per Galliam & regnum Arelatenſe geſchrieben.

Es hat auch Kayſer Rudolph den Ertz-Biſchoff von Embrun in Dauphine Jacobum zu einen drey Cämmerer A. 1276. ernennet.

Sammarthani *in Gallia Chriſt. de Archi-Epiſcopis Ebrodunenſibus p.* 279.

## X.

Adolphus Naſſovius 1292-1298. r. 6.

Ob nun gleich Rudolph von Habſpurg ſich um Teutſchland hatte ewig verdient gemacht, ſo konte er es doch nicht dahin bringen, daß die Churfürſten ſeinen Sohn Albrechten hätten zu ſeinem Nachfolger ernennet, dieweil Albrecht denen meiſten wegen ſeines Geitzes und Hochmuths gar ſehr verhaßt war, und man auch nicht das Reich ſogleich wieder wolte vom Vater auf den Sohn gleichſam erblich kommen laſſen. Daher geſchahe es, daß nach einem 9. Monathlichen Interregno, durch die Liſt des Churfürſten von Maynz Gerhards von Epſtein,

Warum er K. Rudolphen und nicht deſſen Sohn Albrecht ſuccedirt.

Epſtein, Graf Adolph von Naſſau A. 1292. zu Franckfurt zum Kayſer erwehlet, und zu Aachen, Adolphus Naſſovius 1291-1298.

Albert. Argent. *ad h. a.*
Stero *ad h. a.*
Annal. Colmar. *ad h. a.*

von Ertz-Biſchoff Siegfrieden von Cölln gekrönt wurde. Was für Practiquen dabey Maynтz ſoll geſpielt haben, davon ſiehe

Spangenberg in der Sächſiſchen Chron. *c.* 271.

Er foderte von Hertzog Albrechten in Oeſterreich die Reichs-Kleinodien, und erhielte ſie auch,

vid. Continuatio M. Poloni *in Eccardi T. I. ſcript. p.* 1429.

Notificirte auch durch den abgeſchickten Grafen von Oettingen dem Pabſt ſeine Wahl, und bat in den damahl düſtern Zeiten um ſeine Confirmation, welche er auch erhielte.

Idem Autor *l. c.*

Dieſer war ein ſehr armer Herr, der nichts beſaß, als die halbe Grafſchafft Naſſau, Wißbaden, Weilburg, Idſtein, welche Ländereyen ſchlechte Einkünffte einen Kayſerl. Staat zu führen gaben. Daher er auch nicht aus eignen Mitteln die Wahl-Unkoſten bezahlen konte, ſondern erſtlich der Churfürſt von Maynтz zu Abtragung 20000. Marck unterſchiedliche Kayſerl. Domainen verpfänden muſte. Hat nicht zulängliche Mittel zu dieſer Würde.

Ann. Colmar. *ad a.* 1292.
H. Stero *ad a.* 1293.

Jedoch waren ihm die geiſtlichen Churfürſten alle gönſtig. Maynтz war ſein Vetter, von Trier nennte er ſich einen Vaſallen, und Adolphen von Cölln hatte er lange als General gedienet. Die übrigen Fürſten waren ihm deswegen beygethan, weil ſie ſich weniger für einem armen Grafen, als mächtigen Hertzog von Oeſterreich, zu fürchten hatten. Adolph hingegen hätte ſich bedencken ſollen die Kayſerl. Krone anzunehmen, weil dazumahl im Teutſchen Reich keine groſſe Hertzogthümer mehr ledig waren, die ihn hätten zu einer ſolchen Macht bringen können, als wie ſeinen Vorfahrer. Daher nöthigte ihn der Geld-Mangel, daß er bey dem dazumahl zwiſchen Engelland und Franckreich entſtandenen Krieg A. 1296. K. Eduarden in Engelland gegen K. Philipp den Schönen in Franckreich Beyſtand leiſtete, und deswegen Nimmt daher von dem König in Engelland Subſidia im Franzöſiſchen Krieg.

ſich

Adolphus Naſſovius 1292-1298.

ſich von Eduarden 30000. Marck Silbers bezahlen ließ, dabey aber doch den Vorwand brauchte, er müſſe die Reichs-Rechte auf Provence vindiciren, weil ſich Pfaltz-Graf Otto von Burgund dem König in Franckreich unterworffen habe.

Henr. Stero & Trithem. it. Matthæus Weſtmonaſt. *ad a.* 1294.

Chr. Colmar. *P. II. p.* 55.

Ann. Colmar. *ad a.* 1297.

Vignierius *in Chr. Burgund. ad a.* 1294.

Es kam aber dieſer Frantzöſiſche Krieg durch des Pabſt Bonifacii VIII. Vermittelung bald zu Ende A. 1298.

vid. Chronici Colmariens *P. II. p.* 54.

Formula Pacis *in Prodromo Cod. Dipl. J. G. Leibnitiani n.* 16. *p.* 21.

Wendet ſie zum Meißniſchen Krieg an.

Mit dieſem Gelde kauffte Adolph Marggraf Albrechten dem Unartigen von Meißen die Marggrafſchafft Meißen, Laußnitz und das Pleißner Land ab, welche er aus Haß gegen ſeine leibliche Söhne Friedrichen und Diezmannen, um ſie um die Succeſſion zu bringen A. 1294. feil bote.

Hiſt. Landgr. Thuring. *c.* 78.

Alb. Argent. *p.* 109.

Lang. *in Chron. Citic. ad a.* 1294. *p.* 817.

Als er nun von dieſen Ländern Beſitz nehmen wolte, die Einwohner aber von ihrem rechtmäßigen Landes-Herren, Friedrichen den Gebiſſenen, nicht abzuſetzen begehrten, ſo ließ Adolph durch ſeine Soldaten unſäglichen Muthwillen und Grauſamkeit verüben.

Fabric. *in orig. Sax. lib. VI. p.* 598.

Spangenberg in der Manßfeldiſchen Chronick *c.* 273. 74. 75.

Zieht ſich dadurch Feinde zu.

Dieſes verurſachte ihm bey vielen Groſſen Haß und Verachtung. Hertzog Albrecht von Oeſterreich ſein Tod-Feind freuete ſich darüber, und hielte die Parthey K. Philipps des Schönen in Franckreich,

Alb. Argent. *p.* 110.

unterſtützte auch den Biſchoff von Straßburg und etliche Grafen in Elſaß, welche ſich über die Kayſerl. Land-Vögte daſelbſt beſchwehrten, und ſie endlich zum Land hinaus jagten.

Alber-

Albertus Argent. *p.* 109.
Ann. Colm. *ad a.* 1297.
Trithem. *in Chr. Hirſaug. ad h. a.*

Adolphus Naſſovius 1291–1298.

Die Churfürſten wolten dem Kayſer in ein und andern beſſer rathen und einreden, er gab ihnen aber ſchlecht Gehör. Abſonderlich wolte er dem Mayntzer nicht mehr ſo freye Hand in der Reichs-Regierung laſſen, daher faſte dieſer endlich den Schluß ihn A. 1298. mit Beyſtimmung des Hertzogs zu Sachſen und Marggrafens zu Brandenburg, am Vorabend vor St. Johannis zu Franckfurt abzuſetzen, und Hertzog Albrechten von Oeſterreich an ſeine Stelle zu erwehlen.

Und wird abgeſetzet.

Formula depoſitionis *in Chr. Colm. P. II, ad h. a.*
Albert. Argentin. *ad h. a.*
Magn. Chron. Belgic. *p.* 271.

Wiewohl weder die Churfürſten von Trier, Cölln und Pfaltz, noch auch andere Fürſten und Stände damit zufrieden waren, ſondern beſtändig bey K. Adolphen blieben.

Das von vielen nicht gebilligt wird.

Albertus Argentinenſ. *p.* 110.
Chron. Colmar. *P. II. p.* 59.
H. Stero. *ad a.* 1298.
Trithemius *in Chron. Hirſaug. ad a.* 1298.

Unter denen Urſachen der Abſetzung, ſo gar ſchlecht, und noch dazu mehr erdichtet als wahr waren, war dieſe die vornehmſte, daß er verächtlicher Weiſe militem gregarium ſive Stipendiarium Eduardi, einen Söldner K. Eduards abgegeben hätte.

Siffridus Presbyter *p.* 701.
Trithem. *in Chron. Hirſaug. ad a.* 1298.
Gundling. *T. I. Obſervat. Select. obſ.* 4. *de Adolpho Naſſ. Imper. injuſte depoſito.*

K. Adolph wolte die Kayſerl. Krone gutwillig nicht niederlegen, daher kam es zwiſchen ihm und Hertzog Albrechten von Oeſterreich bey Worms, zwiſchen Gelheim und Roſenthal, den 2. Jul. 1298. zu einer Haupt-Schlacht, in welcher er beyde das Reich und das Leben verlohr.

Bleibt in der Schlacht mit ſeinem Gegner.

Albert. Argent. *p.* 110.
Chr. Colmar. *P. II. p.* 60.

Adolphus Naſſovius 1291–1298.

Ann. Colmar. *ad h. a.*
Hiſt. auſtralis *ad h. a.*

Deſſen Reichs-Handlungen.

Von ſeinen Reichs-Sachen findet man wenig bey den Scribenten aufgezeichnet. Beym Anfang ſeiner Regierung erneuerte und vermehrte er den von K. Friedrichen II. und Rudolphen verfaſten und beſtättigten Land-Frieden.

Lehmann *lib. V. Chron. Spir. c.* 119.
Datt *lib. I. rer. Germ. de pace publ. c. V. §. 5. p.* 27.

Ingleichen ſo hat er eine Conſtitution de inſulis in Rheno natis gegeben.

In Goldaſti *Tom. uno Conſtit. p.* 215.
Marqu. Freherus *in Comment. ad h. conſt.*

Das Reichs-Vicariat von der Moſel bis an die Nord-See, und vom Rhein bis an Weſtphalen verliehe er A. 1292. dem Hertzog von Brabant und Lothringen Johanni,

Diploma in Chriſt. Butkens *preves de trophées de Brabant. p.* 128.

und das Vicariat in Italien Johann von Chablais.

Henr. Stero *in ann. ap. Freh. p.* 398.

So hat er auch die Grafſchafft Geldern A. 1295. zum Weiber-Lehen gemacht,

Is. Pontanus *in Hiſt. Geldriæ p.* 425.

und da es dazumahl noch üblich war, daß die Fürſten in Perſon ihre Lehen empfiengen, ſo hat er zwar A. 1292. ex ſpeciali gratia einen Procuratorem des Königs von Böhmen deßwegen admittiret, jedoch ſich dabey ausbedungen, ut Rex illuſtris prædictus cum commode præſentiam noſtri habere poterit perſonalem, perſonaliter nos accedat, jura ſuorum feudorum, prout mos expoſtulat, accepturus.

Vid. Diploma ap. Balbinum *in Miſcell. decad. I. lib. VIII. p.* 25.

Dem Ertz-Biſchoff Syfried von Cölln gab er A. 1292. die Schutz-Vogtey über das Stifft Eſſen wieder.

vid. Diploma in Johannis *Spicilegio I. tabul. vet. p.* 23.

Ingleichen verpfändete er A. 1297. an Gerlach von Breuberg, deſſen

Sohn

Sohn und Bruder, das Reichs-Städtlein Moßbach und die Hällische Münze. Adolphus Nassovius 1292-1298.

Vid. Dipl. *ibid. p.* 392.

Heinrich das Kind hatte sich bis anhero Landgravium Thuringiæ & Dominum Hassiæ geschrieben, wie dieses dessen Diplomata besagen, weil er das von Thüringen abgerissene Hessen als ein Allodium besessen.

Hertius *in der rechtmässigen Prätension der Landgrafen zu Hessen auf Brabant* in Kuchenbeckeri *Analect. Hass. Coll. I. n. II. §. 7. p.* 54.

Nachdem aber derselbe K. Adolphen und dem Reiche das Schloß Vojneburg und die Stadt Eschewege, als die beeden vornehmsten Oerter seines Landes, zu Lehen aufgetragen, so machte er ihn deswegen zum Reichs-Fürsten A. 1292.

Vid. Diploma in Consultiss. Estoris *Spec. I. I. P. Hass. de Statu & orig. Landgrav. Hass. c. III. §. 33. p.* 31.

Dahero es gekommen, daß er sich darauf einen Landgrafen von Hessen geschrieben, wie dann auch kein Diploma kan aufgebracht werden, da Hessen-Land wäre zu einer Land-Grafschafft und Reichs-Fürstenthum gemacht worden. Der Titul der Landgrafen von Hessen wird üblich.

Vid. Gudenus *Sylloge I. varior. diplomat. p.* 644.
et Estor *l. c.*

## XI.

Albrecht I. Hertzog von Oesterreich, K. Rudolphs ältister Sohn, hatte das Reich durch den erhaltenen Sieg von K. Adolphen mit dem Degen erfochten; jedennoch aber wolte er den Vorwurff nicht haben, als ob er sich in einem Aufstand desselben mit Gewalt bemächtiget hätte, zumahl da auch Trier, Cölln und Pfaltz seiner Wahl nicht beygestimmt hatten. Daher renunciirte er gäntzlich seiner ersten Wahl, und ließ sich nochmahls einhellig An. 1298. den 9. Junii zu Franckfurt von neuen erwählen, und zu Aachen von Wichebolden von Cölln krönen, da dann ein solcher grosser Zulauff von Volck war, daß der Churfürst von Sachsen Albrecht im Gedränge erdrückt wurde. Albertus I. 1298-1308. reg. 10. Läßt sich von neuen wählen.

Chron. Austral. & Henricus a Rebdorf *ad h. a.*
Trithemius in Chron. Hirsaug. *ad a.* 1298.
Albertus Argentorat. *p.* 119.

Albertus I. 1298-1308. Setzt sich gegen den widerwärtigen Pabst durch ein Bündniß mit dem K. in Franckreich feste.

Dieweil aber Pabst Bonifacius VIII. gar nicht zufrieden war, daß Albrecht so gewaltthätiger Weise K. Adolphen des Reichs und Lebens beraubt hatte,

Trithem. in Chr. Hirsaug. *ad a.* 1299.

und ihm auch vorwarf, daß er keine äusserliche ansehnliche Gestalt, weil er einäugigt, und ein bäurisches Gesicht hätte; so besorgte sich Albrecht vom Pabst nichts gutes, und schloß dahero mit des Pabsts ärgsten Feind, K. Philipp den Schönen in Franckreich A. 1299. ein genaues Bündniß zu Straßburg de mutua defensione, welches mit der Heyrath der Königl. Schwester Blanca an K. Albrechts Printzen, Rudolphen bestättigt wurde.

Confœderationis formula in Leibnitii *Cod. J. G. dipl. P. I. n.* 22. 23. *p.* 39. & 40.

Hist. Austral. plenior *ad a.* 1299.

Veräussert aber dabey nicht das K. Arelat.

Daß aber bey diesem Bündniß K. Albrecht auch das Arelatensische Königreich dem König in Franckreich mit aller Ober-Gewalt solte abgetreten, und den Rhein zwischen Teutschland und Franckreich zur Gräntze ernennt haben, wie die Frantzosen fälschlich vorgeben, dieses ist aus denen tabulis

Vignier *in Bibliotheque historicale T. III. p.* 423. & *in chronico Burgund. p.* 159.

fœderis nicht erweißlich.

Conring. de Fin. imp. *lib. II. c.* 24. §. 12.

Es mag zwar wohl K. Albrecht in Willens gehabt haben, dergleichen zu thun. Es haben es aber die Reichs-Stände, absonderlich der Ertz-Bischoff von Trier als Ertz-Cantzler, durchaus nicht zugegeben.

Brovverus annal. Trevir *lib. XVI.* §. 146. *p.* 176. & §. 152. *p.* 177.

Daß es also bloß bey einem Gräntz-Vertrag wegen Lothringen geblieben.

Vid. Information faite par ordre du conseil de France touchant les limites du royaume de France devers la Loraine & les bornes mises a l'autre vice de l'Empereur Albert & du Roy Philipp le Belvers Vauconleur ap. Leibnit. *in Cod. J. G. dipl. P. I. p.* 453.

Es

Es erlangte auch K. Albrecht durch dieses Bündniß vom Pabst was er wolte, indem derselbe bey der anwachsenden Uneinigkeit mit dem König von Franckreich ihme A. 1303. die Kayserl. Würde gar gerne bestettigte, und so gar das Königreich Franckreich schenckte, wenn er es nur hätte wollen einnehmen. Albertus I. 1298-1308. Bringt das durch den Pabst auf andere Gedancken.

Albertus Argentorat. *p.* 111.
Chron. Colmar. *P. alt. p.* 62.
Ann. Colmar. *ad a.* 1303.
Trithem. in Chr. Hirs. *ad a.* 1301.

Allein Kayser Albrecht hielt sich die Französische Freundschafft für zuträglicher als die Französische Krone, machte sonsten dem Pabst dagegen seine Submission, hatte aber andere grosse Anschläge im Kopff, bey deren Ausführung er doch nicht allzu glücklich war.

Vid. Ej. Constitutio in Goldasti *T. I. Constit. p.* 316.

Erstlich hatte er in Willens, nach Absterben des letzten Grafen von Holland Johannis, diese Grafschafft nebst den dazu gehörigen Seeland und Frießland A. 1299. als ein erledigtes Lehn an sich zu ziehen. Es war aber dieses letzten Grafen Johannis seines Groß-Vaters Schwester Sohn Johann d'Avesnes Gr. von Hennegau noch vorhanden, dahero verhinderten ihn die geistliche Churfürsten, so ihn nicht gern zum Nachbar haben wolten, daß er solches nicht bewerckstelligen konte, sondern diese Ländereyen vielmehr dem Grafen von Hennegau als ein Weiber-Lehen überlassen muste. Trachtet vergeblich 1) die Gr. Holland einzuziehr.

Albert. Argent. *ad a.* 1300.
Chron. Colmar. *P. II. ad h. a.*
M. Chr. Belgic. *p.* 277.

Weil nun dieses dem Kayser sehr schmertzte, so suchte er denen geistlichen Churfürsten wieder empfindlich wehe zu thun, und verlangte dahero, daß sie solten die Rhein-Zölle, so sie der Kayserl. Cammer entzogen hätten, ohngesäumt wieder abtreten, zumal da sie solche zum Nachtheil der Handelschafft immer erhöheten. Dieser Anforderung widersetzten sich dieselben aufs hefftigste, und schützten sich mit dem langwierigen Besitz derselben. Sie provocirten auch auf den Pfaltz-Grafen, als des Kaysers, und der Stände gemeinen Richter bey dergleichen vorfallenden Streitigkeiten, und klagten ihn dabey als einen Königs-Mörder an, da sie doch selbst durch die Entsetzung K. Adolphs zu und nimmt dagegen den Rheinischen Churfürsten die Rhein-Zölle.

Albertus I. 1298-1308.

dessen Mord Anlaß gegeben hatten. Ja der Ertz-Bischoff von Mayntz Gerhard ließ sich öffentlich verlauten, daß er aus seinem Jäger-Horn wohl noch einen andern Kayser blasen könte. Sie brachten zwar auch den Pfaltz-Grafen Rudolphen auf ihre Seite, als sie aber der Kayser mit einem harten Krieg angrieff, so musten sie A. 1302. die Zölle abtreten, und der Pfaltz-Graf sich mit einer grossen Geld-Summa aussöhnen.

Henr. Rebdorf. *ad a.* 1300.
Chron. Australe *ad a* 1302.
Chron. Colmar. *P. II. p.* 61.
Siffridus Presbyter *lib. II. p.* 702.
Annal. Colmar. *ad a.* 1300.

a) den Böhmischen Silber-Gruben-Zehenden.

Da dieses wohl von statten gangen war, so forderte K. Albrecht von K. Wenzeln IV. in Böhmen den Zehenden von dem reichen Silber-Bergwerck zu Kuttenberg, als eine Gebühr für die Kayserl. Kammer, und da dieses K. Wenzel abschlug, überzog er denselben mit Krieg. Er muste aber gar bald wieder zurücke, weil die Berg-Knappen das Wasser überall vergifftet hatten, daß viele von seiner Armée sturben.

Albert. Argent. *p.* 112.
Dubravius *in hist. Boh. lib.* 18. *p.* 488.
Goldast. *de regn. Boh. lib. IV. c. II. n.* 2. *p.* 420.
Balbinus *lib. III. epit. Boh. c.* 16. *p.* 305.

Jedoch kam K. Wenceslaus darüber in die Acht, und starb auch in solcher. Ihm folgte A. 1305. sein Sohn Wenzel der V. dem zwar zugefallen der Kayser die Väterliche Achts-Erklärung aufgehoben,

Vid. Diploma in Balbini *Miscell. D. I. L. VIII. p.* 27.

er ward aber das Jahr darauf zu Olmütz von jemand ermordet, von dem man noch nicht weiß, wer er gewesen. Weil nun mit ihm der alte Königl. Stamm gäntzlich abgegangen war, so trang K. Albrecht seinen Sohn Rudolphen den Böhmen, wegen des alten Vertrags zum König auf, welcher sich mit des letzten Königs Wenzels Mutter Elisabeth so gleich vermählte; Hingegen muste H. Heinrich von Kärnthen, der die älteste Schwester Anna hatte, ohnerachtet ihn die Böhmen eher gewählet hatten, das Nachsehen haben.

Bringt den Böhmen seinen Sohn Rudolphen zum König auf.

Albertus Argentorat. *p.* 111. 112.
Eberhardus Altah. *ad a.* 1305.
Goldast. *de R. Bohem. lib. II. c. VI. n.* 13.

Da

Da auch Rudolph das folgende Jahr starb, so solte ihm nach des Kayſers Meynung ſein Bruder Friedrich ſuccediren. Die Böhmen aber waren hernachmahls beſſer auf ihrer Hut, und wieſen die Kayſ. Armée, die ſie dazu zwingen ſolte, A. 1308. mit harten Schlägen ab. Albertus I. 1298-1308.

Fugger *lib. II. c.* 8. *p.* 230. 33.
Sifridus Presbyter *ad a.* 1305. 1306.
Dubravius *lib. XVIII. p.* 488. *& lib. XIX.*
Balbinus *in epit. Rer. Boh. lib. III. c.* 17.

Noch mehr aber zeigte K. Albrecht ſeine groſſe Begierde nach Land und Leuten, in dem Thüringiſch-Meißniſchen Krieg, mit welchem er die unrechtmäßige Anforderung ſeines Vorfahrers K. Adolphs von Naſſau gegen die beeden unglücklichen Brüder, Friedrichen und Dietzmannen, Land-Grafen in Thüringen und Margrafen zu Meißen von A. 1306. biß an ſeinen Tod eyfrigſt proſequirte; ohngeachtet A. 1307. bey dem Dorf Lucca in Oſterlande zwiſchen Altenburg und Pegau in einer blutigen Schlacht von den Meißnern bey 5000. Kayſerliche erſchlagen wurden, und abſonderlich die Schwaben alle ihre Reputation dabey verlohren, daß man lange Zeit das Sprichwort gehabt: **Es wird dir glücken, wie den Schwaben bey Lucca.** Der Kayſerl. Stadthalter zu Eiſenach, Philipp zu Naſſau, hatte kurtz zuvor Marggraf Dietzmannen zu Leipzig in der S. Thomæ-Kirchen ermorden laſſen; A. 1308. aber ward ihm wieder der Hals in der letzten Schlacht bey Borna gebrochen, welche wiederum gar glücklich für Marggraf Friedrichen von Meißen ausfiel, der hierauf die Reichs-Städte Altenburg, Zwickau, Chemnitz, um ſich ſeines Schadens zu erhohlen, unter ſich brachte. 3) Trachtet nach Thüringen und Meißen.

Fabricius *Origg. Saxon Lib. VI. f.* 620. *& lib. II. de rebus Miſnie. ad a.* 1312. *p.* 123.
Hiſt. Landgr. *Thur. c.* 81. 82.
Paul. Langius *in Chr. Citic. p.* 823.

In der Schweitz hatte K. Albrecht auch vor, die Grafſchafft Habſpurg mit Ankauffung mehrerer Herrſchafften zu erweitern, und in ein anſehnlich Herzogthum zu verwandeln. Als er nun die drey Waldſtädte Uri, Schwitz und Unterwalden, deßhalben gerne auch unter ſeine Botmäßigkeit gebracht hätte, ſie ſich aber deſſen weigerten, ſo ſetzte er ihnen ſtoltze und harte Land-Vögte von Reichs wegen, welche ihnen 4) nach der Schweitz, und veranlaſſet die Eidgenoſſenſchafft darinne.

durch

Albertus I. 1298-1308.

durch allerhand Bedrängungen das Leben ſo ſauer machen ſolten, biß ſie ſich gutwillig unter das Joch bequemen würden. Allein dieſes gab Anlaß zu einer allgemeinen Empörung, woraus endlich der Schweizeriſche Bund erwachſen. Die erſte Vereinigung zu Behauptung der alten Reichs-Freyheit ward A. 1307. den 17. Oct. von drey redlichen Landmännern aus Uri, Schwitz und Unterwalden geſchloſſen; der erſte ordentliche Eydgenoßiſche Bund aber, kam darauf Dienſtags nach S. Nicolai A. 1315. zu ſeiner Vollkommenheit.

Fugger *lib. II. c. 9.*
Fr. Guillimannus *lib. II. rer. Heluet. c. 16.*
Simlerus *de rep. Heluet. L. I. p. 42-61.*

5) nach ſeines Vetters Herz. Joh. Erb-Güttern.

Die allzu groſſe Begierde nach fremden Gut brachte endlich K. Albrechten um ſein Leben. Es lebte an ſeinem Hofe ſeines Bruders Rudolphs Sohn, H. Johannes, deſſen ihm erblich zukommende Schwäbiſche Graf- und Herrſchafften, und die Grafſchafft Kyburg hatte er in vormündliche Verwaltung genommen. Als nun derſelbe das 19. Jahr erreichet hatte, ſo begehrte er die Einräumung ſeiner Erb-Lande. K. Albrecht aber, der ſolche gerne vor ſich behalten hätte, wieß ihn immer mit ſeinem Geſuch ab, und ſagte, er müſte erſtlich noch älter und verſtändiger werden. Hierüber ward H. Johannes ſo erbittert, daß er den Kayſer bey einem Spazier-Ritt von Baaden nach Rheinfelden, nebſt vier an ſich gezogenen Edelleuten, ſo ihn zu allen verhetzt hatten, nach Paſſirung der Ruß bey Windiſch im Angeſicht ſeines Sohnes Leopolds und des gantzen Hof-Staats, d. 1. Maji 1308. ermordete.

Wird deßwegen von demſelben ermordet.

Albertus Argentorat. *p. 113. 14.*
Geſta Balduini *lib. I. c. 4.*
H. Stero *ad a. 1307.*
H. Rebdorff. *ad h. a.*
Fugger *lib. II. c. 10.*

Die Menge ſeiner Kinder, deren er mit einer Gemahlin bey die 26. erzeuget hatte, trieben K. Albrechten vielleicht an, wie vielen andern Leuten, alſo auch ſeinen leiblichen Vettern, das ihrige zu entziehen,

Ptolemæus Lucenſis *in vita Clementis V. ad a. 1308.*

allein es mißlung ihm auch dieſes mahl, und ergrieff ihn das göttliche Gerichte, wegen der begangenen Mordthat an dem Marggrafen von Meißen,

Meißen, und dem König in Böhmen, welchen letztern er ſonder Zweifel auch angeſtifftet. Von ſeinen Reichs-Verrichtungen iſt noch zu gedencken, daß er bey ſeinem erſten Reichs-Tag zu Nürnberg A. 1299. die Streitigkeit wegen des Vorſitzes zwiſchen dem Biſchoff zu Aichſtädt und Worms beygelegt, und ſolchen dem erſtern zugeſprochen;

Henr. Rebdorff *ad a.* 1299.

und daß er dem König von Böhmen das Privilegium ertheilet, daß er künfftig ſein Ertz-Amt, auch ohne die Krone aufzuhaben, verrichten könte.

Vid. Goldaſti **Beylagen** *de regno Boh. p.* 154.

Worzu ſonder Zweiffel Anlaß gegeben hatte, daß bey der zu Nürnberg angeſtellten Kronung der Kayſerin, die Churfürſten ſolenniter ihre Ertz-Aemter verrichtet haben,

Chronic. Colmar. P. II. *ad a.* 1298. *p.* 60.

Chronic. Conſtantienſe *ap. Piſtor. p.* 674.

welches ferner mit der aufhabenden Krone zu verrichten, der König von Böhmen ſich vor unanſtändig und verkleinerlich hielte.

Ludvvig *ad A. B. T. I. p.* 498.

Damit er auch ſeine Stimme bey der Wahl von ihm erhalten mögte, verſprach er demſelben zum Voraus den 12. Febr. und 14. Martii A. 1298. in zweyen ausgeſtellten ſchrifftlichen Verſicherungen, daß er demſelben alsdann, ſo bald er würde durch ſeine Hülffe zum Kayſerthum gelanget ſeyn, wolte für 50000. Marck Silbers den Egeriſchen Diſtrict und das Pleißner-Land, die in Bayern auf der Böhmiſchen Gräntz gelegenen Oerter, Floß, Parckſtein und Weiden, als ein Pfand einräumen, ingleichen daß er ihn wolte von allen Reichs-Tägen, Dienſtleiſtungen und Erſcheinungen befreyen, und alle Privilegia confirmiren.

Vid. Diplomata Alberti Imp. data Regi Boh. in Ludvvigii *T. V. reliqu. MSt. lib. III. n.* 5. *&* 6. *p.* 439.

Von ihm hat man auch das erſte Privilegium aufzuweiſen, daß ein Kayſer einem Stand das Recht die Juden aufzunehmen gegeben, welches dasjenige iſt, darinne er A. 1301. dergleichen Conraden, Wildgrafen in Dhaun verliehen.

Vid. in Lunigii *Spicileg. Sec. P. II. in ſupplem. p.* 1919.

Albertus I. 1298-1308. Spricht dem Biſchoff zu Eichſtädt den Vorſitz vor Worms zu.

Privilegirt den K. in Böhmen bey ſeinem Ertz-Amt.

Erlangt durch groſſe Verſprechen deſſen Stimme bey der Kayſer-Wahl.

Erſtes Privilegium von ihm, wegen Aufnahme der Juden.

Henr. VII. Luzenb. 1308-1313. reg. 5. art. 51.

Daß auch die Kayſerin zu ſelbiger Zeit die Frauen-Klöſter in ihren beſondern Schutz nehmen, und ihnen Freyheiten ertheilen können, beweiſet ein Privilegium der K. Eliſabeth, welches ſie dem Nonnen-Kloſter Steinen in der Schweitz A. 1299. gegeben.

Vid. in Tſchudii *P. I. Chron. Helvetic p.* 221.

## XII.

Deſſen Wahl und Competentia.

Nach dem Tode K. Albrechts war in Teutſchland ein Interregnum von 6. Monathen, in welchen ſich Hertzog Friedrich von Oeſterreich K. Albrechts Sohn, ſo wohl als der König von Franckreich Philipp IV. oder Schöne für ſeinen Bruder Carln von Valois eyfrigſt um die Teutſche Krone bewarben; abſonderlich aber der König in Franckreich, der auch dem Pabſt Clemens den V. ſo dazumal zu Avignon lebte, deßwegen ſehr in Ohren lag, und dabey ein beſonders Abſehen auf die Kron Böhmen hatte. Weil aber der Pabſt bey der Wahl eines Franzöſiſchen Pr. ſeinen Vortheil nicht ſahe, ſo warnete er vielmehr die Churfürſten für dem Franzöſiſchen Unternehmen, und rieth die Wahl aufs ſchleunigſte vorzunehmen.

Conr. Vecerius *in libro de geſt. Henr. VII. ap. Urſtiſ. T. II. p.* 66.
Mutius *lib. XXIII. Chr. p.* 213.
Trithemius *ad a.* 1308.
Roo *lib. II. p.* 74.

Dieſe ſäumten ſich dahero auch nicht erſtlich zu Renſee, und hernacher zu Franckfurt Heinrich, Gr. v. Luxenburg, wegen ſeiner berühmten Tapfferkeit, auf heimliche Recommendation des Pabſtes, und deſſelben Bruders Balduins, Ertz-Biſchoffen von Trier, d. 27. Nov. A. 1308. zum Kayſer zu erwählen, auch mit Ubergehung Marggraf Waldemars von Brandenburg, auf welchen Chur-Pfaltz und Sachſen Anfangs geſtimmet hatten. Wobey merckwürdig, daß der Churfürſt von Trier ausdrücklich proteſtirte, daß zu der Kayſer-Wahl niemand ſolte gelaſſen werden, welcher de jure vel conſuetudine nicht dabey ſeyn ſolte.

Electionis decretum in Leibnitii *mantiſſa P. II. Cod. Dipl. J. G. p.* 49. (*b*) *p.* 252.

Alber-

Albertin. Muſſatus in hiſt. Auguſta Henr. VII. *lib. I. rubr.* 4. Henr VII. 1308-1313.
Geſta Balduini *lib. II. c* 1. *ap.* Baluz. *T. I. Miſcell.*

Ingleichen daß abermahls der Pfaltz-Graf beym Rhein, wie bey der Wahl K. Rudolphs I. im Namen der ſämtlichen Churfürſten das ſolenne eligo ausgeſprochen, Marggraf Waldemar von Brandenburg für die Herzoge von Sachſen Johannem und Erich votiret, hingegen der Königl. Böhmiſchen Wahl-Stimme gar nicht gedacht wird, dieweil dieſes Reich damahls für ledig, und dem Reich heimgefallen gehalten wurde; wie dann Pfaltz, Sachſen und Brandenburg eine eydliche Vereinigung unter ſich gemacht hatten, auf denjenigen zu ſtimmen, welchen die Pfaltz-Grafen erwählen würden.

Vid. Declaratio Legatorum Brandenb. *in Leibnitii Cod. Dipl. J. G. P. I. T. I. p.* 50.

Er ward das folgende Jahr am Heil. Drey Königen-Feſt zu Aachen, nebſt ſeiner Gemahlin Margareth, Prinzeßin vom Brabant, vom Ertz-Biſchoff Heinrichen zu Cölln ſolenniter gekrönt. Wird zu Aachen gekrönt,

Magn. Chron. Belg *ad a.* 1308.
Henr. Stero *ad h. a.*

Es wird zwar von jemand gantz irrig gelaugnet, daß ſolches mit der Teutſchen Reichs-Krone geſchehen ſey, weil dazumahl die Herzoge von Oeſterreich die Reichs-Kleinodien noch bey ſich gehabt hätten:

Ludevvig *in Diſſ. de Noriberga inſign. Imperial. tutel. c. V. p.* 86. 87.

Allein das Gegentheil erhellet daraus, dieweil der zu ſelbiger Zeit lebende Verfaſſer *Geſtorum Balduini Lib. II. c.* 2. deutlich ſagt, daß er cum Corona regni ſey gekrönet worden.

Conf. Gundlingiana *T. IV. p* 470.

Der Pabſt confirmirte denſelben A. 1309, und alſo ſahe es in Teutſchland wohl aus. und vom Pabſt confirmirt.

Tenor pronuntiationis Domini Papæ ap. Leibnit. *l. c. p.* 49. (*c*) *p.* 255.

Literæ Clementis V. Papæ ad Henr. ſcriptæ *ibid.* (*e*) *p.* 258.

Gleich nach Antritt ſeiner Regierung beſtättigte er denen unter ſeinem Vorfahrer hart bedrückten Waldſtädten Uri, Schwitz, und Unterwalden ihre Reichs-Freyheit, und gab ihnen zum Land-Vogt Rudolphen, Beſtättiget den Schweitzern ihre Privilegia.

Henr. VII. 1308-1313. Gr. von Habsburg und Lauffenberg, K. Rudolphs Bruder Gottfrieds Sohn, der zu Zürch reſidiren ſolte.

Tabulæ privilegii d. Conſtantiæ 1308. d. 3. Non. Jan. ap. Guillim. *lib. II. rer. Heluet. c.* 16. §. 20. *p.* 133.

Simlerus *de rep. Helvet. p.* 18.

Was auf ſeinen erſten Reichs-Tägen vorgegangen. A. 1309. hielte er ſeinen erſten Reichs-Tag zu Cölln,

Geſta Balduini *lib. II. c.* 3.

und bald darauf den andern zu Speyer; Weil nun Albertus Argentin. davon diſtincte ſchreibet: Manſit ibi Rex cum principibus electoribus & aliis principibus & civitatum nuntiis, ſo will man daraus erweiſen, daß ſchon dazumahl auf dem Reichs-Tag die 3. Collegia, das Churfürſtliche, Fürſtliche und Städtiſche üblich geweſen.

Albert. Argent. *ad h. a. p.* 116.

Lehmann in Chr. *Spir. lib. VII. c. II. p.* 732.

Verjagte Gr. Eberharden von Würtemberg. Auf ſelbigen nahm ſich der Kayſer der bedrängten Reichs-Städte in Schwaben an, welche wieder vieles Ungemach von dem unruhigen Grafen Eberhard zu Würtemberg bißhero erdultet hatten. Er erklärte ihn deßwegen in die Acht, und ließ ihn durch den geſetzten Land-Vogt in Schwaben, Conrad von Windſperg, von Land und Leuten jagen, daß er ſich biß nach des Kayſers Tod bey dem Margrafen von Baaden aufhalten muſte.

Trithemius *ad a.* 1309.

Geſta Balduini *lib. II. c.* 7.

Mutius *lib. XXIII. p.* 214

Cruſius ann. Suev. *P. III. lib. IV. c.* 1.

Beſtrafft die Kayſer-Mörder. Ferner hielte er auf ſelbigen Reichs-Tage ein Blut-Gericht über die Mörder K. Albrechts, und ſprach über dieſelben die Acht und des Todes Urtheil aus. Sie verkrochen ſich aber alle, daß man ſie nicht finden konte, biß auf Rudolphen von der Wart, welcher ergriffen, und zu Winterthur lebendig geradbrecht wurde.

Arbertus Argentorat *p.* 114.

Geſta Balduini *lib. II. c.* 8.

Jo. Vitoduranus *in Chronico in Eccardi T. I. p.* 1770.

Seinen

Seinen Sohn Johannem belehnte er, auf Anſuchung derer Böhmen, mit dem, dem Reiche vor heimgefallen erkannten, Königreich Böhmen, und vermählte ihn mit des letztern König Wenzels des V. Schweſter Eliſabeth, damit die Böhmen ſich nicht beſchweren mögten, man habe das alte Primislaiſche Geſchlecht gäntzlich ausgeſchloſſen; worauf Hertzog Heinrich von Cärnthen, der, wegen der Vermählung mit der ältern Königl. Böhmiſchen Schweſter Anna, ſolches bis anhero inne gehabt, aber noch nicht die Reichs-Belehnung empfangen hatte, zu weichen gezwungen ward. Henr. VII. 1308-1313. Bringt das Königreich Böhmen an ſein Hauß.

Albert. Argent. *p.* 115.
Geſta Balduini *lib. II. c.* 5.
Henr. Rebdorff *ad a.* 1309.
Aen. Sylvius *hiſt. Boh. c.* 31.
Balbinus *rer. Boh. epit. lib. III. c.* 17.

Die von K. Albrechten hinterlaſſene fünff Söhne, **Friedrich, Albrecht, Leopold, Heinrich, Otto**, ſuchten auch auf ſelbigen Reichs-Tag bey ihm die Belehnung von Oeſterreich, Steyermarck, Crain, den Schwäbiſchen, und den alten Habsburgiſchen Reichs-Gütern in der Schweitz und Elſaß. Als nun der Kayſer einige Weigerung wegen der Oeſterreichiſchen Lande machte, als ob ſolche zum Reiche gehörten, und ſagte, daß wegen ſolcher bereits fünff Könige umkommen wären, aber vielmehr in Willens hatte, ſolche wieder an das Königreich Böhmen zu bringen, ſo warnete Hertzog Friedrich den Kayſer, ſich in acht zu nehmen, damit er nicht der ſechſte ſeyn mögte, der um Oeſterreich das Leben einbüßte. Worauf der Kayſer anderes Sinnes wurde, von den Oeſterreichiſchen Brüdern pro redimenda vexa 50. tauſend Marck Silbers nahm, und die Oeſterreichiſchen Lehne nicht mehr anfochte. Difficultirt den Hertzogen zu Oeſterreich die Belehnung

Albertus Argent. *p.* 115.
Chronicon Salisburg in Pezii *T. I. Script. Auſtr. p.* 405. *ad a.* 1309.
Trithem. *ad a.* 1309.
Roo *lib. II. p.* 75.

Ferner machte der Kayſer auf dieſem Reichs-Tag, durch Vermittelung des Churfürſtens zu Maynтz, und Graf Bertholds zu Henneberg, dem bisherigen ſchwehren Thüringiſchen Succeſſions-Streit, bey welchen ſeine Vorfahrer, K. Adolph und K. Albrecht, im Trüben zu fiſchen getrach- Endigt den Thüringiſchen Succeſſions-Streit.

Henr. VI. 1308-1313.

trachtet hatten, ein Ende, belehnte A. 1310. Land- und Marggraf Friedrichen, den Gebiſſenen, mit Thüringen und Meiſſen, und verpfändete ihm die Reichs-Städte, Altenburg, Zwickau und Chemnitz, ſamt dem Pleißner Land.

Vid. diplomata in Tenzelii *hiſt. Friderici admorſi Sect. IV.* §. 5. *&* 7. & in Rudolphi *Gotha diplomat. P. V. n.* 13. *p.* 204.

Geht nach Italien, um dem verworrenen Zuſtand daſelbſt abzuhelffen.

Das Vornehmſte aber ſo K. Heinrich vorzunehmen hatte, war der Zug nach Italien, indem ſeit Friedrich II. kein Kayſer dahin gekommen, und ſich ſelbiger Reichs-Sachen recht angenommen hatte. Binnen dieſen 60. Jahren war es alſo in Italien ſehr verwirrt hergegangen. Die Gvelphen und Gibellinen hatten durch ihre Verfolgungen gegen einander viele Unruhe angerichtet. In den mächtigſten und gröſten Städten hatten ſich gewiſſe anſehnliche und vermögliche Familien, abſonderlich von Gvelphen zu Häuptern aufgeworffen. Kayſer Heinrich eilte demnach ſo ſehr, als er nur konte, mit einem groſſen Heers-Zug nach Italien, und hatte in Willens die Gvelphiſchen und Gibelliniſchen Factionen gantz und gar, zu Beruhigung von Italien, aufzuheben, und keinen von dieſen beyden Namen und Anhängern länger zu hegen und zu dulten, dieweil alle Italiäner hinführo dem Kayſer, als ihrem Ober-Herrn getreulich gehorſamen ſolten.

Albertinus Muſſatus in hiſt. auguſta de geſtis Henrici VII. Cæſ. *lib I. rubr. VI. XIII.*

Er ſetzte A. 1310. ſeinen Sohn, König Johannem in Teutſchland zum Reichs-Verweſer, und trat durch die Schweitz, weil er mit dem von der Kron Böhmen vertriebnen Hertzog Heinrichen in Kärnthen in Feindſchafft lebte, über Zürch, Bern und Lauſanne den Zug dahin an. Viele Gvelphiſche Städte in der Lombardie bequemten ſich ſogleich zum Gehorſam, und nahmen die Kayſerl. Vicarios ſammt den vertriebenen Gibellinen ein.

Albertin. Muſſatus *lib. I. rubr.* 9-11.
Conr. Vrſpergenſ. *p.* 69.
Stero *ad a.* 1310. *p.* 427.

Den hinterliſtigen und mächtigen Guidonem de Turri brachte er durch die Eroberung von Vigevano dahin, daß er ihm die Thore von Mayland

land öffnen muſte, welche Stadt er ſonſten lieber ſelber vor ſich gäntzlich behalten wolte. Henr. VII. 1308-1313.

Muſſatus *l. c.*

Nicolaus Ep. Botrontin. *in relatione itineris Italici ad Papam Clementem IV. in vitis Papar. Avenion. Baluzii p. 1147. & in Reuberi Script. ex nova edit.*

Worauf die Lombardiſche Krönung A. 1311. den 6. Jan. zu Mayland mit der neuen Italiäniſchen Krone, weil die alte nebſt andern Kirchen-Schätzen von Monza die Turrianer verpfändet hatten, und dieſelbe erſtlich A. 1319. von Matthæo Viſconti ausgelöſet worden, mit groſſer Pracht erfolgte. Wird zu Mayland gekrönt.

Geſta Balduini *lib. II. c.* 17.

Alb. Muſſatus *lib. I. rubr.* 12.

Nicolaus Botrontin. *l. c. p.* 1158.

Muratorius *in diſſ. de corona ferrea. c.* 10. 13. *& Fontanini c.* 5.

Als hierauf der Kayſer Nicolaum de Bonſignoribus zum Statthalter in Mayland, und Amadeum Grafen von Savoyen zum Statthalter des Lombardiſchen Reichs ernennte, ſo wurde nicht nur von dem feindſeeligen Guidone della Turre wegen der vom K. begehrten Kron-Steuer, ein groſſer Tumult in der Stadt Mayland erregt, in welchen der Kayſer anfangs zwar ſelbſten in groſſe Gefahr kam, der aber hernach durch die Tapfferkeit des Kayſers Bruders, Walrams Grafen von Luxenburg, und Hertzog Leopolds von Oeſterreich nach einer groſſen Maſſacre gedämpffet wurde; ſondern es empöreten ſich auch faſt alle anſehnliche Lombardiſche und Toſcaniſche Städte, und machten dem Kayſer ſehr viel zu ſchaffen. Er behielte aber dennoch die Oberhand, ächtete ſowohl Guidonem della Torre, als die rebelliſchen Städte, und nahm abſonderlich mit Cremona und Breſcia eine ſcharffe Execution vor. Dämpfft die Lombardiſche Rebellion.

Muſſatus *lib. II. & III.*

Nic. Botrontin. *l. c.*

Alb. Argent. *p.* 68.

Aus der Lombardie gieng der Kayſer nach Rom, und verlangte auch vom Pabſt die Römiſche Crönung. Dieſer entſchuldigte ſich aber wegen des bevorſtehenden Concilii zu Vienne, ließ ihn aber doch A. 1312. Empfängt die Römiſche Krönung.

Henr. VII. 1308-1313.

1312. den 29. Junii durch ſeine Abgeordnete krönen. Bey Benennung derſelben zanckten ſich erſtlich die Cardinäle darum, wer die Ehre, dem Kayſer die Krone aufzuſetzen, haben ſolte. Der Cardinal von Oſtia prætendirte ſolche, weil er auch dem Pabſt zu krönen pflegte. Der Cardinal Sabinenſis urgirte dargegen, daß er bey der Kayſerl. Krönung dem Pabſt mit ſeiner Aufwartung am nächſten wäre, und erhielte dadurch auch die Vollmacht den Kayſer zu krönen.

Muſſatus *IV.* 1.

Weil auch der Kayſer in dem zu erſt von dem Pabſt zur Krönung beſtimmten Termin, wegen der in der Lombardie erregten Unruhen, zu Rom nicht eintreffen konte, ſo hielte er durch eine eigene abgeſchickte Botſchafft deswegen beym Pabſt um ein Indultum an, und bekam es auch.

Muſſatus III. 5. M. Chr. Belg. *ad a.* 1349. *p.* 286.

Die Krönung ſelbſt konte nicht wie ſonſt gewöhnlich im Vaticaniſchen Tempel verrichtet werden, weil die Gvelphen aus dieſem Theil der Stadt nicht zu vertreiben waren, dahero geſchahe ſie in der Lateraniſchen Kirchen.

H. Stero *ad a.* 1312.
Geſta Bald. *lib. II. c.* 13.
Conr. Vecerius *p.* 71.
Alb. Muſſatus *lib. VIII. rubr.* 7.

Will den geächteten K. Roberten in Neapel bekriegen.

Denn es hatte ſich dazumahl Robert, König in Neapolis, aus dem Hauſe Anjou, zum Haupt der ſehr mächtigen Gvelphiſchen Faction in Italien aufgeworffen, und durch ſeinen Bruder Johannem einen Theil der Stadt Rom beſetzen laſſen, um den Kayſer an ſeiner Krönung zu hindern, wie er denn auch viele andere Städte, abſonderlich Florenz und Padua gegen den Kayſer aufgehetzet. Dahero nahm ſich der Kayſer vor, denſelben deßwegen hart zu züchtigen, und erklärte ihn als ſeinen Vaſallen, ſowohl wegen der Provence, als anderer Italiäniſchen Lehne, A. 1313. zu Piſa ſolenniter in die Acht.

H. Stero *ad h. a.*
H. Rebdorff *ad a.* 1309. *p.* 413.
Formula proſcriptionis ap. Muſſatum *lib. XIII. rubr.* 5. & ap. Albericum de Roſate *in l.* 5. *quisquis Cod. ad L. Jul. Majeſt.*

Wor-

Worauf eine groſſe Zurüſtung zu Waſſer und Land gegen denſelben geſchahe. Weil aber der Pabſt nicht zugeben konte, daß auch ſein Vaſall ſolte vom Kayſer übern Hauffen geworffen, und das Königreich Neapolis als ein Reichs-Land eingezogen werden, ſo erklärte er, auf Verhetzung Königs Philippi pulchri in Franckreich, die Kayſerliche Acht für nichtig und unkräfftig, und ließ harte Bedrohungen gegen den Kayſer abgehen. Henr. VII. 1308-1313.

Clemens V. *in Clementinis lib. II. tit.* 11. *de Sententia & re judicata cap.* 2. *Paſtoralis.*

Albertin. Muſſatus *lib. XVI. rubr.* 3.

Der Kayſer aber ließ ſich dieſes Beginnen des Pabſts nicht abhalten, ſondern ſchloß mit König Friedrichen in Sicilien, bey Verlobung ſeiner Printzeßin an ſeinen Sohn, einen feſten Bund, verſprach ihm den Beſitz des Neapolitaniſchen Königreichs, und war nun im Begriff ſowohl mit einer anſehnlichen Flotte, als ſtarcken Kriegs-Heere zu Lande auf Roberten loß zu gehen. Allein der unvermuthete Tod des Kayſers unterbrach alles, als welcher den 25. Sept. A. 1313. auf dem Marche zu Bonconvento einem Dorff bey Siena, jählings verſtarb, entweder an einem Geſchwür an dem Knie, oder hitzigen Fieber, oder Zuſprengung der Blaſe durch die Harnwinde, damit er jederzeit geplagt geweſen, wie die Scriptores coævi melden, ſo aus Furcht für der Geiſtlichkeit damahls nicht anders ſchreiben dürffen. Stirbt aber darüber durch Gifft.

Jo. de Cermenate *in hiſt. de geſtis Mediolanenſ. ſub Henr. VII. c.* 64. *in Muratorii anecdotor. T. II.*

Muſſatus *lib. XVI. rubr.* 8.

Jo. Villanius *in Chr. Florent. lib. IX. c.* 51.

Cortuſii *de novitatibus Paduæ lib. I. c.* 21.

Jedoch bekräfftigen viel andere Scriptores hinwiederum einhellig, der Kayſer ſey im H. Abendmahl von einem Dominicaner-Münch, Bernhard de Monte Peluciano, auf Anſtifften der Florentiner, mit Gifft vergeben worden.

Geſta Balduini *lib. II. c.* 17. *p.* 132.

Ptolemæus Lucenſis, ipſe Dominicanus *in Hiſt. eccleſiaſt. ad h. a. T. XI Muratorii.*

Jo. Vitoduranus *in Chronico p.* 1778. *in Eccardi T. I.*

Henr. VII. 1308-1313.

Albert. Argentorat. *ad a.* 1313.
H. Stero *ad a.* 1313.
Henr. Rebdorff *ad a.* 1313.

Das einige läugnen.

Die Dominicaner und andere Päbſtlich geſinnte läugnen zwar dieſes Bubenſtück aufs äuſſerſte,

Felix Faber *Hiſt. Suev. lib. I. c.* 14. *p.* 147.
Brovverus *lib. XVII ann. Trevir.* §. 37. *p.* 194.
Spondanus *T. I. Contin. Bar. a.* 1313. §. 56.
Bernardus de Jonghe *in append. apologetica Belgici Dominicani p.* 282.

und produciren abſonderlich die Dominicaner zur Rettung ihrer Unſchuld ein Zeugniß, welches ihnen Kayſer Heinrichs Sohn, Johannes K. in Böhmen ſolte ertheilet haben.

Johannis R Bohemiæ epiſt. de morte Henr. VII. Imp. in caſtro de Magduno ſuper Euram Bituricenſis diœceſis d. 17. May. 1346. in *Baluzii Miſcell. T. I. p.* 132. & Leibnitii *Cod. J. G. dipl. P. I. n* 87. *p.* 188.
Trithem. *in Chr. Hirſaug. ad a.* 1313.
Conr. Vecerius *in fin. hiſtoriæ Henrici VII. Imp.*

Allein K. Johannes, wie aus dem Diplomate, wenn es anders ächt iſt, klar zu erſehen, muſte ſeinen Beicht-Vätern hierinnen etwas zu gefallen thun, damit ſie ihn auch nicht wieder mit aufgelegten Bußen peinigten. Und was hätte es denn eines Teſtimonii Innocentiæ bedürfft, und zwar erſtlich nach 33. Jahren, wann nicht die gantze Welt damahls, aus gründlicher Gewißheit und Uberzeugung, die Dominicaner eines ſolchen erſchröcklichen Kayſer-Mords bezüchtiget hätte.

Martin. Dieffenbach *in tr. de vero mortis genere Henrici VII.*

Es war nicht gnug zu bedauren, daß ein ſo muntrer Kayſer in ſeinen vollkommenſten Jahren ſo teufliſcher Weiſe aus der Welt geriſſen wurde, welcher, wenn er hätte länger leben ſollen, Teutſchland unſäglichen Nutzen würde geſchaffet haben.

Jo. Vitoduranus *in Chronico p.* 1778.

Will die Pfahl-Bürger abſchaffen.

Von ſeinen Teutſchen Reichs-Sachen iſt noch zu mercken, daß er durch eine Conſtitution die Pfahl-Bürger gäntzlich abzuſchaffen geſucht,

Wenckerus *in diſſ. de Pfalburg.* §. 24. *p.* 33.

Graf

Graf Bertholden von Henneberg, der ihm groſſe Dienſte ſowohl bey der Kayſer-Wahl als Erlangung der Kron Böhmen erwieſen, hat er A. 1310. zum Reichs-Fürſten gemacht, Henr. VII. 1308-1313. Macht Henneberg zur g. fürſteten Grafſchafft

Diploma ap. Spangenb. *lib. V. c. 5. Chron Henneb. p.* 189. & Meibom. *T. III. Rer. Germ. p.* 208.

jedoch daß deſſen Land eine Grafſchafft blieb.

Müller in Staats-Cabinet *P. I. c.* 3. §. 1. *p.* 84.

Und dem Abt zu S. Emeran in Regensburg die regalia feuda principatus A. 1313. verliehen, die er ſchon von Kayſer Albrechten zu erhalten geſucht hatte. Gibt die Fürſten-Lehn dem Abt zu St. Emeran.

Hundius *in metrop. Salisb. T. II. p.* 368.

Heiderus von Reichs-Vogteyen *f.* 40.

Die Straßburger ließ er übel anlauffen, als ſie ſich bey ihm anſagen lieſſen: Die Herren von Straßburg begehrten die Erneuerung ihrer Privilegien; ſintemahl er ſolchen Titul ſo übel aufnahm, daß er ihnen ſolche nicht eher wiederfahren ließ, bis ſie die Sprache änderten und ſagten: Die Bürger von Straßburg bäten um Kayſerliche Confirmation. Demüthigt die Straßburger.

Albert. Argentin. *p.* 115.

Königshoven in der Elſaßiſchen Chronick *c. II.* §. 194.

In Italien hatte eben K. Heinrich nicht gar zu wohl gehauſet, denn ob er ſchon die Stadt Genua nicht für eine freye Republic halten wollen, ſo hat er doch dem Grafen von Savoyen die Städte Vercelli, Novara und Pavy für 25. tauſend Gold-Gulden verkaufft, und ihn mit der Grafſchafft Aſti belehnet. Verſchleudert viel in der Lombardie.

Nic. Botrontinenſis *l. c.*

Diploma ap. Gvichenon *dans l'Hiſtoire genealogique de la maiſon de Savoye.*

Ingleichen ſo verkauffte er Mattheo Viſconti die Herrſchafft über die Stadt Meyland für 50. tauſend Gold-Gulden, und gegen einen jährlichen Canonem an die Kayſerl. Kammer von 25. tauſend Gold-Gulden. Gilbertus von Corrigia bekam auf eben ſolche Art Parma und Rheggio, Canis Scaliger Vincenz, Paſſeria de Bona Coſſa in Mantua Capello, wodurch hernacher viele kleine Staaten in Italien entſtanden.

Henr. VII. 1308-1313. Keinesweges aber das Königreich Arelat.

Nic. Botronienſis *l. c.*

Die Frantzoſen geben vor, Kayſer Heinrich der VII. habe dem König von Franckreich das Arelatenſiſche Königreich verkaufft.

Nic. Vignierius *in biblioth. hiſt. p.* 449.
Guichenon *in hiſt. Breſſiæ. P. I. c.* 9.
Bodinus *de Rep. lib. I. c.* 9. *n.* 124.

Es iſt aber dieſer Unwahrheit ſchon widerſprochen worden,

Conring de fin. Imper. *lib. II. c.* 24.
Mascov *de nexu regni Burgund. cum Imp. Rom. Germ. Sect. III.* §. 4. *p.* 35.

wie denn erweißlich, daß der Frantzöſiſche Königliche Printz Philipp, als er die Franche Comte mit der Gräfin Johanna von Chalons erheyrathete, ſolche vom Kayſer zu Lehen genommen.

Conventionis inſtrum. in Leibnit. *Cod. dipl. J. G. P. I. n.* 33. *p.* 60.

So hat auch die Haupt-Kirche zu Arles von Kayſer Heinrichen VII. noch A. 1313. zwey Diplomata erhalten.

Extant. in Saxii *Pontificio Arelatenſi p.* 304.

Die Reichs-Stände bekommen einen ſchlechten Zuwachs durch die ausgerotteten Tempel-Herrn.

Durch die ungerechte Ausrottung derer Tempel-Herren, welche ſich A. 1307. auf Befehl Pabſt Clementis V. in Franckreich anfieng, und hernach in allen Ländern, wo ſie Güter hatten, wiewohl nicht mit gleicher Grauſamkeit bis A. 1314. vollzogen wurde, haben ſich die geiſt- und weltlichen Stände in Teutſchland eben nicht ſo ſehr bereichert, wie man insgemein glaubt.

Albertinus Muſſatus in hiſt. Aug. *lib. III. rubr. X.*
Trithemius *in Chr. Hirſaug. ad a.* 1307.
Acta ad condemnationem templariorum facientia in Leibnitii *mantiſſa Cod. J. G. dipl. P. alt. n. V. p.* 76. 92.
Nicol. Gurtlerus *in hiſt. templariorum.*

Sintemahl man im Teutſchen Reiche noch am glimpflichſten mit ihnen verfahren, und des Pabſtes harte Befehle nicht ſo gleich an ihnen vollzogen, abſonderlich als der Ertz-Biſchoff von Maintz in einem A. 1311. gehaltenen Provincial-Synodo bey der angeſtellten Unterſuchung ſie für unſchuldig erkennet.

Henricus Rebdorff *ad a.* 1311.
Nauclerus *Vol. II. generat.* 44. *p.* 986.

XIII.

## XIII.

Ludovicus Bav. 1314-1347. reg. 33. æt. 63.

Der Ertz-Biſchoff Petrus zu Maynz hat wohl mit Recht geſagt: Es wäre in viel hundert Jahren keines Kayſers Tod dem Reich ſo ſchädlich geweſen, als Kayſer Heinrichs. Dann nicht nur in Italien als der Pabſt des Vicariats ſich privative anmaſſete, gieng alles bund durcheinander, und behielten die Guelphen überall die Oberhand,

Zerrüttung in Italien u. Teutſchland.

Albert. Muſſatus *de geſt. Ital. poſt Henr. VII. lib. I. init.*
Albett. Argent. *p.* 119.
H. Stero *ad h. a.*

ſondern auch in Teutſchland ſahe es ſehr übel aus, als man nach einen jährigen Interregno durch zwieſpaltige Wahl zwey Kayſer bekam, indem **Maynz, Trier, Böhmen, Brandenburg** und Johannes der jüngere von **Sachſen-Lauenburg** den 20. Octobr. 1314. **Hertzog Ludwigen in Ober-Bayern**, hingegen **Cöln, Pfaltz**, Rudolph Hertzog von **Sachſen-Aſcanien** und Hertzog Heinrich von Kärnthen, als König in **Böhmen**, **Herzog Friedrichen den Schönen von Oeſterreich** zum Kayſer erwählten, und jenen zu Aachen, dieſen zu Bonn krönten.

Und zwiſtige Wahl K. Ludwigs aus Bayern und K. Friedrichs von Oeſterreich.

Albert. Argent. *ad a.* 1313.
Henr. a Rebdorf *ad a.* 1314.
Epiſtola ad Papam & Decretum V. Electorum Imperii de electione Ludovici Bavari Franckofordi 10. Kal. Nov. 1314. in Leibnit. *Cod. J. G. dipl. P. I. n.* 36. *p.* 66.
Et de Electione Friderici Auſtriaci in Fuggers **Ehren-Spiegel des Hauſes Oeſterreich** *lib. III. c.* 2. *p.* 270.

Daß aber bey dieſer Wahl zween Hertzoge von Sachſen erſchienen, kam daher, weil ſich unter denen von Churfürſt Albrecht dem I. abſtammenden zweyen Herzoglichen Linien Ober- und Nieder-Sachſen ein Streit wegen der zu führenden Wahl-Stimme erhub, und keines dem andern weichen wolte. Hertzog Rudolph von Ober-Sachſen hatte ſchon die Wahl Kayſer Heinrichs des VII. verrichten helffen, und wolte alſo ſein Recht nicht fahren laſſen, welches ihm die Nieder-Sachſen unter dem Vorwand des Seniorats ſtreitig machten.

Woher die Trennung im Churfürſtlichen Collegio entſtanden.

Ludovic. Bavarus 1314-1347.

Contin. Steronis *ad a.* 1313.
Fugger. *lib. III. c.* 2. 5.

Ingleichen führte Heinrich von Kärnthen eine Wahl-Stimme deswegen, weil er wegen ſeiner Gemahlin, des letzten K. Wenzels Schweſter, als ein von Henrico VII. unrechtmäßig verſtoſſener König von Böhmen, auf ſelbiges Königreich noch ſeine Gerechtſame zu haben vermeynte, und K. Johannen von Lützelburg in ſolcher Würde nicht erkennen wolte.

Jo. Villanius *in Chr. Flor. lib. IX. c.* 66.
Nic. Burgundus *in hiſt. Lud. Bav. p.* 10.

Daher im Reiche entſtandene Theilung.

Dieweil nun Friedrich von Oeſterreich nicht weichen wolte, ob gleich Ludwig von Bayern durch die mehreſten Stimmen war auf den Kayſerlichen Thron beruffen worden, ſo entſtand daraus ein gefährlicher Reichs-Krieg.

Vid. Kleinii *diſſ ſub præſidio Scherzii Prof. Argentorat. de turbis in Imperio Rom. Germ. ex electione Ludov. Bavari & Fridr. Auſtr. ortis. Argentorati* 1717. *in* 4.

Die Nieder-Rheiniſchen Städte, worunter auch Cölln und die Biſchöffe und Grafen in Weſtphalen, erklärten ſich vor K. Ludwigen, ingleichen auch die Schweitz; Friedrichen von Oeſterreich hingegen, hieng der gantze Ober-Rhein von Seltz bis Baſel an.

Albert. Argent. *l. c.*

Abſonderlich zog K. Ludwig Graf Dietrichen den IX. von Clev dadurch auf ſeine Seite, daß er ihm das Vicariat von Weſtphalen zwiſchen dem Rhein und der Weſer, und die Advocatie vom Cloſter Werthen ertheilte, welches beydes ſonſt der Churfürſt von Cölln gehabt; Duißburg und Kayſerswerth als einen Pfand-Schilling einräumete, und die Erlaubniß gab zwey neue Zölle aufzurichten.

Teſchenmacher *in annal. Cliven. P. II. membr. I. p.* 232.
Nic. Schaten. *Ann. Paderb. ad a.* 1314.

Ingleichen auch mit der Grafſchafft Marck nach der Achts-Erklärung Graf Engelberts A. 1277. belehnte.

Translatio Comitatus Marcani in Theodoricum C. Clivenſem extat *in Codice dipl. Clivenſi* Teſchenmacheri *annalibus a Cl. Ditmaro ſubj. n. XLV. p.* 35.

Nach-

Nachdem er ſich auf ſolche Art viele Freunde gemacht, ſo warff er zu allererſt A. 1314. ſeinen Bruder Rudolphen, Churfürſten von der Pfaltz über den Hauffen, und jagte ihn von Land und Leuten nach Engelland, weil er ihm aus bloſſen Neid bey der Wahl zuwider geweſen war, und auch nach derſelben ihn nicht vor einen rechtmäßigen Kayſer erkennen wolte, ſondern vielmehr durch Meuchelmörder das Leben zu nehmen geſucht hatte. Ludovic. Bavarus 1314-1347.

Trithemius *ad a.* 1314. 1318.
Aventinus *lib. VII.* 15. 11.
Adlzreiter *P. II. lib. I. n.* 20. 29.
Joannis *in not. ad Parei hiſt. Palat. p.* 158.

Hierauf kam es zwiſchen beyden Kayſern zum Streichen. A. 1316. ward Eßlingen von K. Ludwigen entſetzet, welches die Oeſterreicher belagert hatten, dabey aber die Bayern eben nicht viel gewonnen. Und von beeden ſcharff geführter Krieg.

H. Rebdorff *ad h. a.*
Alb. Argent. *ad h. a.*
Adlzreiter *l. c. n.* 26. Nic. Burgund. *p.* 32.
Conf. Joh. Chriſt. Klein in Diſſertat. ſub præſidio Jo. Georgii Schertzii P. P. Argentorat *de turbis in Imperio Rom. Germ ex electione Ludov. Bav. & Friderici Auſtr. ortis Argentorati* 1717. 4.

Als aber Friedrich von Oeſterreich A. 1322. von neuen in Bayern einbrach, ſo geſchahe in dem Gefilde bey Mühldorff am Inn den 28. Sept. zwiſchen ihm und K. Ludwigen ein Haupt-Treffen, in welchen derſelbe, weil er ſeines Bruders Leopolds aus Schwaben und Elſaß herbey eilende Verſtärckung nicht erwartet hatte, das Feld und die Freyheit verlohr, und darauf in dem Schloß Traußnitz in der Ober-Pfaltz 3. Jahr ein Gefangener K. Ludwigs ſeyn muſte. Darinnen K. Friedrich A. 1322. gefangen wird.

Albert. Argent. & H. Rebdorff *ad h. a.*
Henr. Stero *ad h. a.*
Adlzreiter *l. c. n.* 37-44.
Burgundus *lib. I. p.* 48-58.
Fugger *lib. III. c.* 3. *n.* 13.

Hertzog Leopold von Oeſterreich bemühete ſich zwar aufs eyfrigſte ſeinen Bruder zu erledigen, und verſuchte ſolches durch die Waffen, durch

Ludovic. Bavarus 1314-1347.

durch den Pabſt, und wie man nach dem damahligen Aberglauben ſagte, durch den Teuffel ſelbſt.

Albert. Argent. *p.* 123.

Aber es war alles vergebens. K. Ludwig wolte vielmehr A. 1323. bey der Belagerung Burgau dem gefangenen Friedrich den Kopff für die Füſſe legen laſſen.

Henr. Rebdorff *ad a.* 1322.

Ohnerachtet Hertzog Leopold, um ihn deſto eher zu begütigen, ihm die Reichs-Kleinodien ausgelieffert hatte.

Alb. Argent. *p.* 124.

Kommt A. 1325. wieder in Freyheit.

Endlich ließ er ſich doch behandeln Friedrichen von Oeſterreich auf folgende Bedingungen 1325. loß zu laſſen, daß er ſich des Römiſchen Teutſchen Reichs verzeyhen, und ferner unter keinem Vorwand einigen Anſpruch auf daſſelbige machen, auch ſeine Tochter Eliſabeth dem Bayriſchen Prinzen Stephano vermählen, und Burgau und Rieſeburg derſelben zum Heyrath-Gut unterpfändlich einräumen ſolte.

Bedingungen deshalben 1) nach dem Bayriſchen Vorgeben.

Literæ reconciliationis ex Archivo Bavar. in Hervvarti ab Hohenburg *Ludov. Bav. contra Bzov. defenſo ad a.* 1325. *n.* 37. 38. *p.* 328.

Conf. Nicol. Burgundus *lib. II. p.* 91.

Andre ſetzten noch dieſes bey, es habe Friedrich von Oeſterreich verſprechen müſſen, daß wenn ins künfftige ein Bayriſcher und Oeſterreichiſcher Printz ſich zugleich um das Kayſerthum bewerben, und gleiche Stimmen haben würden, dieſer jenem weichen ſolte.

Vitus Arenpeck *in Chron. Bavar. lib. V. c.* 46.

Gerhard a Roo *lib. III. p.* 86.

2) Nach dem Oeſterreichiſchen.

Die Oeſterreicher läugnen dieſen Vertrag gäntzlich, und behaupten vielmehr, daß ſich beyde Kayſer dahin verglichen hätten, daß ſie hinführo beyde mit gleicher Macht und Gewalt, als erwehlte Römiſche Könige das Reich gleich als eine Perſon handeln und pflegen wolten.

Tabulæ unionis & Societatis Imperii in Cuſpiniani *Auſtria p.* 638. &

Fugger *lib. III.* 4. 7.

Gerh. a Roo *lib. III. p.* 86.

**Ob nun gleich aber von denen Bayern und andern dieſes Vorgeben der Oeſterreicher iſt hefftig wiederleget worden;**

**Her-**

Hervvartus *p.* 321.
Burgundus *p.* 92.
Limnæus *lib. II. J. P. c.* 2. §. 6.
Pfeffinger ad Vitriar. *T. I. p.* 69.

Ludovic. Bavarus 1314-1347.

So befindet ſich doch in der That, daß den erſten im April geſchloſſenen Vertrag, wegen der Abdanckung K. Friedrichs, K. Ludwig wiederum aufgehoben, und K. Friedrichen in einem neuen den 8. Sept. eben ſelbigen Jahrs geſchloſſenen Vergleich zu ſeinem Mit-Regenten und Neben-Kayſer angenommen, ja ihm gar das Römiſche Reich in Italien völlig überlaſſen habe, und zwar aus Furcht für P. Johannſen XXII. welcher den erſten Vertrag durchaus improbirte, K. Friedrichen auch davon ernſtlich abmahnete, und eher K. Carln in Franckreich das Kayſerthum zuzuwenden gedachte, als K. Ludwigen ferner für einen Kayſer erkennen wolte.

Wie eine warſcheinliche Vergleichung deßhalben zu treffen.

Vid. Raynaldus *ex epiſtolis Jo. Papæ ad A.* 1325. *p.* 296.

Demnach haben beede Kayſerl. Verträge, über welche die Oeſterreicher und Bayern ſtreiten, ihre unzweiffelhaffte Gewißheit.

Vid. Voluntarium Imperii conſortium inter Frid. Auſtr. & Ludov. Bavar. Augg. ex pacto de anno 1325. adſtructum *a Jo. Friderico Nobili de Baumann S. R. I. Equite & S. C. M. Conſiliario actuali* ex editione nova in ſ. luculentis acceſſionibus ex Bibliotheca Aug. Cæſarea inſtructa, docteque ac eleganter excuſa *Francofurti & Lipſiæ A.* 1735. *in f.*

Die Geſchichtſchreiber melden zwar nicht, daß Herzog Friedrich von Oeſterreich ſich nach ſeiner Erledigung ſolte das geringſte in Reichs-Geſchäfften unterfangen haben. Jedoch geſtehen auch die Bayriſchen Scriptores ſelbſten, daß er den Kayſerl. Titul wieder angenommen, und aufs neue noch einen Gang mit K. Ludwigen wagen wollen, wenn er nicht an einem Liebes-Tranck A. 1330. ſeinen Geiſt aufgeben müſſen.

H. Rebdorff *ad a.* 1322. *p.* 612.
Anonymus Leobienſis *in Chronic lib. V. ad a.* 1325. *in Pezii T. I. ſcript. Auſtr. col.* 926.

Unter dieſen Troublen in Teutſchland hatte Pabſt Johannes XXII. nach dem Exempel ſeiner Vorfahren, im Trüben zu fiſchen, und ſich ganz Italien

Der Pabſt ſpielt indeſſen den

Ludovic. Bavarus 1314-1347.

lien unterwürffig zu machen geſuchet, indem er ſolenniter An. 1316. überall publiciren laſſen, wie bey der Vacanz in Teutſchland alle Ober-Herrſchafft in Italien ihm privative zukäme, daher ſich niemand bey Strafe des Bannes einen Vicarium Imperialem nennen ſolte, als welchen er conſtituiren würde.

Meiſter in Italien.

Extravagant. Joh. XXII. *Ne ſede vacante Tit. V. cap. un. ſ. fratrum.*

Cortuſii *de novitatibus Paduæ lib. II. c. 9.*

Albertin. Muſſatus *de geſtis Italicorum poſt mortem Henrici VII. lib. I.*

Bergomus *f. 337.*

Sabellicus *in Ennead. p. 607.*

Unterdrückt die Gibellinen.

Dieſes war denen Guelphen höchſt erfreulich, die ſich nun mit aller Macht wieder zu regen anfiengen, und dadurch die Gibellinen in Italien nicht nur gäntzlich unter die Füſſe zu bringen vermeynten, ſondern auch ſich gäntzlich in die Freyheit zu ſetzen gedachten, worunter abſonderlich die Florentiner alles Reſpects gegen das Teutſche Reich vergaſſen. Scaliger zu Verona, Caſtruccius zu Lucca, Paſſerinus zu Mantua und andere bekannten ſich zwar zur Gibelliniſchen Faction, regierten aber doch in denen unterhabenden Städten und Landſchafften als Eigen-Herren; Gleichwie auch Matth. Viſconti zu Mayland ſich nicht anderſt aufführte, nachdem ſich der Kayſerl. General-Vicarius, Heinrich Graf von Görtz, nach dem Tod K. Heinrichs VII. nicht länger, wegen Abgang einer Armée in Italien, hatte halten können. Und ob gleich in dem Kayſer-Streit einige Italiäner Friedrichen anhiengen,

Cortuſii *de novitatibus Paduæ lib. II. c. 8.*

ſo war doch alles in der Lombardie in verwirrten Zuſtand, und eines Hand gegen die andere, biß Kayſer Ludwig ſeinen Gegner Friedrichen aus dem Sattel gehoben hatte.

Albert. Muſſatus *de geſtis Italic. poſt mortem Henr. VII.*

Cortuſii *de novitat. Paduan. lib. III. c. 9.*

Deren ſich K. Ludwig annimt, darüber mit dem

Als nun nach dieſen dahero K. Ludwig ſich vornahm Italien wieder zu behaupten, und den untergedruckten Gibellinen beyzuſtehen, abſonderlich aber ſich des Matthæi Viſconti zu Mayland, welchen der Pabſt hart bedrängte, annahm; ſo ſchrieb der Pabſt an ihn, daß es gar was

unan-

unanſtändiges wäre, daß er bey ſeiner ſo zweiffelhafften Wahl ſich des Kayſerthums, ohne ſeine Beſtättigung zu erwarten, annähme, und bedrohete ihn mit dem Bann, wann er nicht binnen 3. Monathen ſeine Völcker aus Italien ziehen, und ſich der Reichs-Geſchäffte enthalten würde. Ludovic. Bavarus 1314-1347. Pabſt zerfällt,

Monitorium Papæ Joh. XXII. d. Avenione 8. Id. Octobr. 1322. apud Hervvart. *p.* 194.

Der K. ſchickte hierauf A. 1323. ſeine Geſandten an den Pabſt, und ſuchte ihn zu begütigen.

Procuratorium legatorum ap. Hervvart. *p.* 233.

Dieſe kamen aber unverrichteter Sache zurücke, dahero der Kayſer vom Pabſt an ein General-Concilium appellirte,

Inſtrument. appellationis ap. eund. *p.* 248.

Conf. Burgundus *lib. II. p.* 73. *ſq.*

welches den Pabſt noch mehr entrüſtete, daß er ihn endlich, nach vorhergegangener dreyfacher Citation zu Avignon An. 1324. in Bann that. und in Bann kommt.

Proceſſus privationis ap. Bzov. *h. a.*

& in Martene *Tom. II. Theſ. anecdot. p.* 637. *ſq.*

Albert. Argent. *p.* 123.

Es hatte aber derſelbe gar ſchlechte Würckung; indem alle Rechts-Gelehrte in Franckreich, Italien und Teutſchland den K. vertheidigten, und des Pabſts angemaßte Gewalt äuſſerſt mißbilligten, Der nicht geachtet wird.

Vid. Sim. Schardii *ſyntagm. tractatuum de Imperiali Jurisdictione.*

Aventinus *lib. VII. c.* 16. *n.* 9.

Nicol Burgundus *lib. II. p.* 82.

der Kayſer auch ſelbſt auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg A. 1324. eine neue Apellation auf ein General-Concilium ergehen ließ, in welcher er den Pabſt als den rechten Wieder-Chriſt abmahlete, und ihm ſeinen Unfug auf das ſchärffſte verwieß.

Novæ appellationis inſtrumentum *ap. Goldaſt. T. I. Conſtit. Imp. p.* 325.

Aventinus VII. 16. 3.

Der Pabſt gieng zwar hierauf A. 1325. und 26. auch um, König Carln IV. Der Pabſt ſucht ver-

Ludovic. Bavarus 1314-1347. gebich einen neuen Kayſer.

IV. oder Schönen in Franckreich zum Kayſer zu machen, alleine die ſo wohl in Bar ſur Aube in Champagne, als zu Neuß, deßwegen angeſtellte Zuſammenkünffte liefen Fruchtloß ab, indem abſonderlich der Ertz-Biſchoff zu Trier Balduin, und deſſen Vetter K. Johannes in Böhmen ſolches das letztemahl verhinderten.

Albertus Argent. *p.* 123.
Villanus *lib. IX. c.* 268..
Anonymus Leobienſis *Chron. lib. V. ad a.* 1324.
Henr. Rebdorf *ad a.* 1322.

Der Kayſer gebt ſelbſt A. 1327. nach Italien, empfängt die Lombardiſche Krone,

A. 1327. gieng er auch über Trient nach Italien, ließ ſich zu Mayland am Pfingſt-Feſt mit der Lombardiſchen Krone krönen, ſetzte aber Galeatium Viſconti daſelbſt, wegen befundener Untreu, ab, welches ihm von vielen übel ausgelegt ward.

Cortuſii *l. c. lib. III. c.* 10.
H. Rebdorf *ad a.* 1326. *p.* 423.
Alb. Argent. *p.* 124.
Albertin. Muſſatus in Ludovico Bavar. *p.* 2.
Excuſatio Ludovici ap. Hervvart. *n.* 25. *ad h. a. p.* 373.

Worauf auch den 20. Octobr. ej. anni eine abermahlige Päbſtliche Excommunication erfolgte.

Villanus *l. X. c.* 37.
Bzovius *ad h. a. col.* 493.

und auch die Römiſche.

Aus der Lombardie gieng der K. im Jan. 1328. nach Rom, und ließ ſich d. 17. Jan. in der Peters-Kirche, im Namen des Römiſchen Volcks durch die Raths-Herrn deſſelbigen, und ſonderlich durch den vornehmſten unter ihnen, den Serram Columnam, die Kayſerliche Krone auffetzen;

Albert. Argent. *p.* 124.
Cortuſii *l. c.*
Nic. Burgundus *p.* 105.

Wodurch er ſich bey demſelben in ſehr groſſes Anſehen ſetzte.

Albertinus Muſſatus *in Ludovico Bavaro* in Muratorii *Script. rer. Italic. T. X. p.* 782.

Macht einen neuen Pabſt.

Weil nun daſſelbe ohnedem übel zufrieden war, daß ſich der Pabſt, zu Abnahme der Stadt, zu Avignon aufhielt, und dem Kayſer anlag der

Chri-

Christenheit einen neuen Pabst zu geben, so erklärte er nach seiner Krönung Johannem XXII. der Päbstl. Würde verlustig, und des Todes schuldig, als einen Ketzer und Majestät-Schänder, und machte einen von denen Pabst Johanni damahls so verhaßten Minoriten, Petrum Rainaluccium an dessen Stelle, zum Pabst, der sich Nicolaum V. nennte. Ludovic. Bavarus 1314-1347.

Edictum Cæsar. de exauctoratione Joh. XXII. P. in Gold. *T. I. Const. p.* 328.
H. Rebdorff *ad a.* 1322.
Alb. Mussatus *p.* 782.

Es thaten aber des Kayser Sachen nicht lang in Rom gut. Die Soldaten trieben wegen ausstenbleibender Zahlung durch Plündern und Geld erpressen allerhand Unfug. König Robert sperrete das Königreich Neapolis, daß keine Zufuhr nach Rom war. Die Römer wurden dahero sehr schwürig, und muste sich der Kayser A. 1329. bey Zeiten wiederum auf den Weg nach Teutschland begeben. Muß aber bald wieder zurück gehen.

H Rebdorff *ad a.* 1322. & 1328.
Albert. Mussatus *p.* 779.

So bald er den Rücken gewendet hatte, huben die Gvelphen ihre Häupter wieder empor, und rufften A. 1330. K. Johannem aus Böhmen zu ihren Beschützer in Italien, welcher gar gerne kam, und an seinen Sohn Carln die Lombardie zu bringen suchte. Worauf die Gvelphen sich erhohlen,

Henr. Rebdorff *ad a.* 1330.
Alb. Argent. *p.* 124.

Dem neuen Pabst Nicolao kam auch die Reu an, und submittirte sich daher Johanni, und schwur seine Würde ab. der neue Pabst abdanckt,

Tabulæ abjurationis ap. Palatium *de gest. Pontif. Rom. T. III. in vita Joh.* 225.

K. Ludwig suchte hierauf etliche mahl mit dem Pabst ausgesöhnet zu werden, allein der blieb unversöhnlich biß an seinen Tod, welcher An. 1334. geschahe. und K. Ludwig kleinmüthig wird.

Literæ Imperat. ex archivo Bavar. ad Papam A. 1331. ap. Hervvart *p.* 589.

Dahero hatte K. Ludwig A. 1333. willens die Kayserl. Krone nieder zu

Ludovic. Bavarus 1314-1347.

legen, und ſolche H. Heinrichen von Nieder-Bayern zu überlaſſen, die Churfürſten wolten es aber nicht zugeben.

H. Rebdorff. *ad a.* 1333.
Nicolaus Burgundus *lib. III. p.* 141.
Aventinus VII. 18. 6.

Pabſt Johannis XXII. Nachfolger Benedictus XII. war zwar nicht ungeneigt K. Ludwigen zu abſolviren, es verhinderten es aber die Könige von Franckreich und Neapoli, daß er es nicht thun durffte.

Albert. Argent. *p.* 125. 26. 27.

Die Churfürſten nehmen ſich durch den erſten getroffenen Verein des hart bedrängten Kayſers an.

Wie alſo der Kayſer auf keine Weiſe die Erlaſſung des Bannes erhalten konte, ſo verſammlete er An. 1338. die Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs zu Renſee, welche nach vielen deliberiren in einem ſtattlichen Manifeſt die Nichtigkeit des bißherigen Verfahrens derer Päbſte gegen den Kayſer darthaten, und die goldene Satzung machten, daß das Römiſche Teutſche Reich in keine wege vom Pabſt dependire, und daß derjenige, ſo durch die meiſten Stimmen derer Churfürſten gewählet worden, daſſelbe krafft ſeiner Wahl vollkommen beſitze, ohne daß er der Bekräfftigung oder Krönung des Pabſts hiezu benöthiget ſey. Welche Conſtitution ſie zu Franckfurt aufs neue in eben ſelbigen Jahr bekräfftigten,

Conſtitutio imperial. de jure regni & imperii ap. Alb. de Roſate *in l.* 3. *C. de quadrienn. Præſcript. & ap.* Goldaſt. *T. III. Conſt. p.* 410. & ap. Leibn. *Cod. J. G. dipl. P. I n.* 76. *p.* 148. & Hervvart. *p.* 731.

und ſie dem Pabſt in einen nachdrücklichen Schreiben zu wiſſen machten.

Epiſt. Elector. ad Benedict. XII. ſuper Ludovico Imp. ap. Hervvart. *p.* 744. & Leibn. *l. c. n.* 77. *p.* 149.

Dieſer aber antwortete durch neue Bann-Strahlen.

Mutius *L. XXIV. p.* 238.
Bzovius *ad a.* 1338. *col.* 799.

Der Kayſer rächet ſich an dem König in Franckr.

Anbey ſuchte der Kayſer dem K. von Franckreich Philippen von Valois, der ihn bißhero am meiſten an der Ausſöhnung mit dem Pabſt gehindert hatte, dadurch ein Gebiß anzulegen, daß er ihn erſtlich aller Reichs-Lehen im Königreich Arelat verluſtig erklärte, und ſelbige ſeinem gröſten

ſten Feind K. Eduarden III. in Engelland verliehe, hernacher auch mit demſelben A. 1336. ein genau Bündniß wider Franckreich ſchloß. Ludovic. Bavarus 1314-1347.

Alb. Argent. *ad h. a. p.* 127.
H. Rebdorff *ad a.* 1339.

Es wuſte aber der König von Franckreich durch die Kayſerin Margaretha, ſeiner Schweſter Tochter, dieſes Bündniß gar bald aufzulöſen, und ſich mit dem Kayſer wieder auszuſöhnen; der aber hernach mehr Schaden davon als Nutzen hatte.

H. Rebdorff. *ad a.* 1339.
Alb. Argent. *ad h. a.*

Denn auch bey Benedicti XII. Nachfolger Clemens den VI. konte es weder der K. in Franckr. noch der Kayſer dahin bringen, daß der Bann wäre aufgehoben worden; vielmehr wurde derſelbe A. 1343. mit der gröſten Schärfe wiederhohlet, und als der Kayſer dennoch um einen Vergleich bat, ſo machte der Pabſt alsdenn erſt Hoffnung dazu, wenn ſich der Kayſer zuvor aller Ketzereyen, deren man ihn angeklaget, ſchuldig erkennen, Kron und Scepter niederlegen, und ſich gäntzlich der Päbſtlichen Willkühr überlaſſen würde. Der Kayſer gieng auch dieſe harte Puncten ein, jedoch daß die Erkänntniß und Beurtheilung davon denen Reichs-Ständen überlaſſen würde. Alleine dieſe verwarffen dieſe der Reichs-Hoheit höchſt nachtheilige Anforderung gäntzlich auf dem deßwegen zu Franckfurt An. 1344. angeſtellten Reichs-Tage, auf welchem nach deutlichen Bericht des Alberti Argentinenſis, die Reichs-Städte ein Votum deciſivum gehabt, jedoch nicht in einem Collegio zugleich mit denen Fürſten votirt haben. Kan ſich aber vom Päbſtlichen Bann nicht loß würcken.

Bzovius *ad h. a. col.* 393.
Submiſſio Ludovici *ap. Baluz. T. II. Miſc. p.* 272.
Albert. Argent. *p.* 134.
Henricus Rebdorf. *ad h. a.*
Aventinus VII. 19. §. 10.

Der deßwegen erbitterte Pabſt banniſirte hierauf den Kayſer nicht nur aufs neue An. 1346, ſondern ermahnte auch die Churfürſten zu einer neuen Wahl zu ſchreiten, damit die Kirche nicht lang ohne Advocaten ſeyn mögte, ſonſt wolle er ihnen einen Kayſer ernennen. Der Pabſt ſucht äuſſerſt eine neue Kayſer-Wahl zu Wercke zu bringen.

Alb.

Ludovic. Bavarus 1314-1347.

Alb. Argent. *p.* 135.
Bzovius *ad h. a. col.* 981.

Um dieſes aber auszuführen, ſo gebrauchte er ſich hierzu als eines dienlichen Werckzeuges, des liſtigen und Ehrgeitzigen K. Johannis in Böhmen, welcher wegen der vom Kayſer A. 1341. geſchehenen Eheſcheidung ſeines aberwitzigen Sohnes Johannis, von der Margaretha Maultaſche, Herzogin in Kärnthen und Gr. von Tyrol, und deren erfolgten Vermählung mit Ludwigen Marggrafen von Brandenburg, des Kayſers Sohn, einen unverſöhnlichen Haß gegen den Kayſer trug.

Bedient ſich hierzu des Königes in Böhmen, welchen der Kayſer durch die Eheſcheidung ſeines Sohns beleidigt.

Forma divortii matrimonialis inter Joh. & Margaretham celebrati per Dn. Ludov. Imp. ap. Bzov. *ad a.* 1340. *col.* 869. & Leibnit. *P. I. Cod. Dipl. n.* 82. *p.* 154. & ib. *p.* 156. *n.* 83. *& T. I. Freher. p.* 620.

Bey welcher Vermählung ſo gar der Kayſer auch ob gradum tertium affinitatis diſpenſirt,

Forma diſpenſationis ſuper affinitate conſanguinitatis inter Ludovic Brandenb. & Margaretham, *ibidem.*
H. Rebdorf *ad a.* 1341. Burgundus *p.* 166.
Albert. Argent. *p.* 129.

und auch dieſes Recht der Kayſerl. Majeſtät durch eine ausführliche Deduction des gelehrten Franciſcaners Wilhelm Ockams vindiciren ließ.

Vid. Guil. Occami Fr. *de jurisdictione Imperatoris in matrimonialibus cauſis* in Goldaſti *T. I. Monarch. Imp p.* 21.

Wahre Beſchaffenheit derſelben.

Die Bayeriſchen Scribenten contradiciren zwar hierinnen alle, und behaupten, daß dieſe Eheſcheidung geſchehen wäre Judicio Eccleſiaſtico des Biſchoffs von Freyſingen oder von Chur.

Adlzreiter *P. II. lib. V. ad h. a. p.* 67.
Hervvartus *in Ludov. contra Bzov. defenſo ad a.* 1324. *p.* 55.
Burgundus *p.* 167.
Hundius *in Metrop. Salisb. T. I. p.* 110.

Alleine ſie vermengen dasjenige, was nach dem geſchehen, mit dem erſtern; in dem A. 1340. erſt Herz. Ludwig ſich um die Päbſtl. Abſolution und Diſpenſation in der dem Pabſt vormahls ſo mißfälligen Heyrath bewarb, und ſie Anfangs vom Pabſt Clemens VI. durch Ulrichen,

chen, Biſchoffen von Chur, in beſagten Jahr, und völlig von Pabſt Innocentio VI. A. 1359. durch Paulum Biſchoffen von Freyſingen erhielte. Ludovicus Bavar. 1314-1347.

Vid. Inſtrumenta & geſta publica in R. P. Steyereri *Hiſt. Alberti II D. Auſtr. in addit. ad Cap. VII. p.* 618. 634.
H. Rebdorff. *ad a.* 1349.

Der K. in Böhmen brachte es endlich durch ſeine Intrigues dahin, daß A. 1346. den 10. Julii zu Renſee, Maynz, Trier, Cölln und Sachſen ſeinen Sohn Carln, Marggrafen von Mähren, zum Kayſer erwehlten, und zu Bonn krönten. Die Kayſer-Wahl geht vor ſich, die Marggraf Carln in Mähren trifft.

Vid. Vita Caroli IV. ab ipſo conſcripta in Freheri Script. Boh. *p.* 107.

Bey dieſer Wahl war nun der Pabſt der Stimme des Königs in Böhmen als des Vaters, und Balduins von Lützelburg, Ertz-Biſchofs zu Trier, als eines Vettern verſichert. Den Kayſerlich-geſinnten Ertz-Biſchoff von Maynz, Heinrichen von Virneburg ſetzte der Pabſt ab, und gab das Ertz-Stifft Gerlachen von Naſſau. Cölln und Sachſen wurden durch etliche 1000. Marck Silbers geſtimmet, und alſo gieng es dem Pabſt nach Wunſch.

Vita Clementis III. P. in Baluzii *Papis Aven. p.* 292.
Albert. Argent. *ad h. a. p.* 135.
H. Rebdorff. *ad h. a. p.* 436.
Geſta Balduini *lib. III. c.* 8.

Die übrigen Reichs-Stände in Teutſchland billigten hingegen dieſe Wahl gantz und gar nicht, ſondern hieſſen Carln Spotts-weiſe nur den **Pfaffen-Kayſer.**

Albert. Argent. *p.* 138.
Villanus *lib. XII. c.* 105.

Es würde auch ſonder Zweiffel zwiſchen Kayſer Ludwigen und dem rebelliſchen Marggrafen Carln zu harten Streichen gekommen ſeyn, wann K. Ludwig ſtirbt bald darauf.

Ludovicus Bavar. 1314-1347.

wann der Tod den tapffern Kayſer nicht das Jahr drauf den 11. Oct. 1347. in die Ewigkeit verſetzet hätte.

Henr. Rebdorff. *ad a.* 1347.
Andreas Presbyter Ratisb. *ad h. a. p.* 36.

Iſt der erſte Kayſer, der in ſeinen Erb-Landen beſtändig reſidirt.

Auſſer jetzt erzehlten ſind noch viele Merckwürdigkeiten von dieſem Kayſer zu melden. Er iſt der erſte unter allen Kayſern, der ſich in ſeinen Erb-Landen beſtändig aufgehalten, da ſonſt die Kayſer im Reich, von einer Pfaltz zur andern, umher zogen, und kein beſtändiges Hof-Lager an einem Ort hielten.

H. Rebdorff *ad a.* 1344. *p.* 625.
Aventinus *lib. VII. c.* 19. *n.* 30.
Lehmann Chron. Spir. *lib. VII. c.* 76. *p.* 858.

Macht ſeinen Sohn Ludwigen zum Marggrafen und Churfürſten in Brandenburg A. 1323.

Nach Abgang des Aſcaniſchen Aſtis in der Marck Brandenburg gab er 1323. ſelbiges Land, als ein dem Reich heimgefallenes Lehn, ſeinem Sohn Ludwigen, obgleich noch drey Linien vom Hauſe Aſcanien in Anhalt, Chur-Sachſen und Lauenburg übrig waren. Er wolte auch die Pommeriſche Hertzoge zwingen, daß ſie ihr Land von dieſem neuen Churfürſten zur Lehn nehmen ſolten. Es wurde aber der darüber entſtandene Streit A. 1338. durch die dem Hauß Brandenburg zum erſtenmahl auf Pommern verſchriebene Anwartſchafft beygelegt.

Albert. Argent. *p.* 121.
Burgundus *lib. II. p.* 59.
H. Rebdorff. *ad a.* 1322.
Kranzius in Vandal. *lib. VII. c.* 39. 47. 49. & *lib. VIII. c.* 3.

Vergleicht ſich mit ſeines Bruders Pfaltz-Graf Rudolphs Söhnen A. 1329.

Mit denen Kindern ſeines Bruders Churfürſt Rudolphs von der Pfaltz, den er, wie oben gemeldet worden, von Land und Leuten vertrieben, verglich er ſich A. 1329. zu Pavia dahin, daß nach einer genauen Abtheilung von Bayern und der Ober- und Unter-Pfaltz, ſelbige völlig reſtituirt wurden, und in der Chur inskünfftige

tige zwiſchen beeden Häuſern von Bayern und Pfaltz eine Alternation beſtändig beobachtet werden ſolte, in welcher Pfaltz anfangen würde. Ludvicus Bavar. 1314-1347.

Pactum Ticinenſe in Chur-Bayriſcher Ablehnung des Herrn Pfaltz-Grafen Carl Ludwig Manifeſts in Lundorp. *Act. publ. T. IV. lib. III. c.* 108. *lit. H. document.*

Andr. Presbyt. *in Chron. p.* 34. conf. Freherus *in annot. p.* 96.

H. Rebdorff *ad h. a.*

Adlzreiter *P. II. lib. II. p.* 40.

Burgundus *lib. II. p.* 122.

Joannis *in notis ad Pareum.*

Mit Heinrichen dem V. ſtarben A. 1335. die Hertzoge von Kärnthen gäntzlich ab, welches zu einem groſſen Succeſſions-Krieg Anlaß gab. Kayſer Rudolph hatte dieſes Hertzogthum A. 1273. ſeinen beeden Söhnen Albrechten und Rudolphen verliehen, welche aber ſolches Mainharden III. Grafen von Tyrol, ſo des letztern Hertzog Ulrichs in Kärnthen Wittwe Agneten, eine Tochter Marggrafen Hermanns von Baaden und Gertraud Hertzogin und Erbin von Oeſterreich, geehliget hatte, wieder abtraten, jedoch nur unter der Bedingung, daß nach Abſterben ihres männlichen Stammes das Hertzogthum wieder an das Hauß Oeſterreich kommen ſolte. Bringt das Hertzogthum Kärnthen an Oeſterreich A. 1335.

vid. Diploma Imper. Rudolfi d. d. Aug. Vind. prid. Cal. Febr. A. 1286. in P. Steyereri *Alberto II. in addit. ad cap. I. p.* 82.

Nach dem aber als Mainhards Sohn, Hertzog Heinrich, eine ſeiner Töchter Margareth A. 1327. Johann Heinrichen, König Johannis in Böhmen Sohn verehligte, verſprach er demſelben auch die Succeſſion in ſeinen Landen, und ließ dieſes Verſprechen von K. Ludwigen A. 1330. confirmiren.

vid. Steyerer *in Comment. pro Hiſt. Alb. II. D. Auſtr. C. I. p.* 3. *& in addit p.* 78. *ubi dipl. Lud. Imp.*

Ludovicus Bavar. 1314-1347.

Chronica aulæ Regiæ *in Freheri ſcript. Bohem. p.* 60. *ad A.* 1327.

Die Oeſterreichiſche Brüder aber, Hertzog Albrecht und Otto, ruheten nicht eher, als biß K. Ludwig, der ohnedem mit dem König von Böhmen in Feindſchafft gerieth, ihren Anſpruch auf Kärnthen, durch zu Augſpurg nieder geſetzte Schieds-Leute unterſuchen ließ, die dann den Ausſpruch dahin thaten, daß Kärnthen den Oeſterreichiſchen gehörte, welchen der Kayſer beſtättigte.

Vid. Steyerer *in addit. l. c. ex Guilmanni Hiſt. Mſſt. Auſt. p.* 87.

Als nun dem zufolge nach erfolgten Todes-Fall Hertzog Heinrichs A. 1335. ſo gleich die Oeſterreichiſchen beſagten Brüder von Kärnthen Beſitz nahmen, auch von K. Ludwig die Belehnung nicht allein von Kärnthen, ſondern auch von Tyrol erhielten;

Carolus IV. *in Commentario vitæ ſuæ p.* 95. *&* 96.
vid. Diplomata inveſtituræ ap. Steyerer *l. c. p.* 83.

ſo überzog zwar K. Johannes dieſelben mit Krieg A. 1336. der ſich aber noch ſelbigen Jahrs mit dem Frieden zu Körch den 9. Oct. endigte, in welchem die Oeſterreicher Kärnthen behielten, Tyrol aber Johanni und ſeiner Gemahlin Margareth überlieſſen, auch Znoym an Böhmen wieder abtraten.

Vid. tabulæ Johannis Regis Boh. ap. Steyerer *l. c. p.* 98.
Carolus IV. in Commentario vitæ *p.* 95. 96.

Macht den Grafen von Geldern A. 1339. zum Hertzog, mit beygelegten Reichs-Fürſt.

A. 1339. erhub Kayſer Ludwig die Grafſchafft Geldern, nachdem Zütphen ſchon vorlängſt dazu gekommen, zu einem Hertzogthum, und gab dem erſten Hertzog Rainaldo, einem Schwager des Königs von Engelland Eduardi III. zugleich das Privilegium den Kayſer bey Solennitæten anzukleiden, und die Krone ſowohl bey der Teutſchen als Italiäniſchen Römiſchen Krönung abzunehmen und zu halten.

Diploma in Leibnitii *T. I. Cod. dipl. J. G. n.* 78. *p.* 151.

In

In Miræi *notit. Eccleſ. Belg. c.* 228. & in Knippenbergii *hiſt. eccleſ. ducatus Geldr. lib. III. c. I.*
Jo. Iſaac. Pontanus *hiſt. Geldr. lib. VII. p.* 228.

Ludovicus Bavar. 1314-1347.

A. 1346. ſtarb Wilhelm IV. Graf in Hennegau, Holl- See- und Frießland ohne männliche Erben, der Kayſerin Margaretha Bruder. Ob nun gleich Joh. de Beaumont, Wilhelms Vaters-Bruder noch am Leben war, ſo eignete doch der Kayſer ſolche Erbſchafft ſogleich ſeiner Gemahlin zu, die ſich hernach deswegen mit ihrem Sohn Wilhelm dem V. dem ſie die Regierung abgetreten, tapffer herum zanckte.

Hilfft ſeiner Gemahlin zum Anfall von Holland, Seeland und Hennegau A. 1346.

M. Chron. Belgic. *p.* 303.
H. Rebdorff *ad a.* 1347. & 1351.
Jo. a Leidis *rer. Belgic. lib. XXIX. c I.*
Burgundus *lib. III. p.* 177.

A. 1322. verliehe Kayſer Ludwig Graf Conraden von Schlüſſelburg das Reichs-Fähndrichs Amt in Schwaben, und gab ihm deswegen die Stadt und Burg Grüningen in Schwaben zu Lehen.

Vergiebt das Reichs-Fähndrichs Amt in Schwaben.

Formula inveſtituræ in der Deduction, daß dem Haus Würtemberg das Reichs-Panner- oder Fähndrich-Amt, Prædicat, und Inſigne ſchon von etlichen Seculis her rechtmäßig zuſtehe de a. 1693. *lit. D. & E. documentorum p.* 11-14.
Albert. Argentin. *p.* 120.

Welches dieſer als der letzte ſeines Stammes, mit Kayſerl. Einwilligung A. 1336. an Graf Ulrichen von Würtemberg verkauffte.

Vid. Documenta in citata Deductione *lit. K. p.* 208. *lit. L. M. & N.*

Worauf Kayſer Ludwig in demſelbigen Jahr ihn zu Ulm mit der Reichs-Sturm-Fahne belehnte.

Vid. Documenta *lit. O. l. c.*

Ludovicus Bavar. 1314-1347. Und in der Lombardie.

Dergleichen Amt ertheilte er auch in der Lombardie A. 1328. Castruccio de Antelminellis, der ihm groſſe Förderung in dem Römer-Zug gethan hatte, und machte ihn zugleich zum Hertzog von Lucca.

Dipl. in Leibnitii *P. I. Cod. Dipl. J. G. n.* 65. *p.* 130.
H. Rebdorff. *ad h. a. p.* 424.

Confirmirt zuerſt das Churfürſtliche Collegium ſchrifftlich.

Das Churfürſtliche Collegium hat A. 1339. auf dem Reichs-Tag zu Franckfurt ſeine allererſte ſchrifftliche Confirmation von Kayſer Ludwigen erhalten, ſcilicet, ut electores Imperii, & nullus alius regem Roman. eligant;

In Goldaſti *T. III. Conſt. Imp. p.* 411.
Cuſpin. *in vita Ludov. p.* 476.

Nachdem das Jahr vorhero A. 1338. der erſte Churfürſten-Verein, obgedachter maſſen, wegen der Attentaten Pabſt Benedict des XII. pro defendendo electionis jure war unter denen Churfürſten vollzogen worden.

Pactum unionis ap. Hervvart. *p.* 751.
Lünig im Teutſchen Reichs-*Archiv P. Spec. I. p.* 218.

Die Dauphiné komt an Franckreich A. 1349.

Unter Kayſer Ludwigen kam A. 1349. die Dauphiné auf ewig an den erſtgebohrnen Sohn des Königs von Franckreich.

Tabulæ translationis Delphinatus in domum regiam & coronam Galliæ per Humbertum Delphinum Viennæ factæ die ultima menſis Julii 1343. in Leibnitii *Cod. J. G. dipl. n.* 84. *p.* 158.

Es konte aber hierüber K. Philipp keine Kayſerl. Confirmation erlangen, daher er ſolche Translation ſich vom Pabſt beſtättigen ließ.

Conring. *de fin. Imper. lib. II. c.* 25. §. 14.

Und Schleſien an Böhmen A. 1341.

Hingegen brachte der ſchlaue König Johannes in Böhmen von A. 1327. bis 1341. das herrliche Land Schleſien prece & pretio von Pohlen an ſich, und vereinigte es mit der Kron Böhmen, und folglich mit Teutſchland.

Hene-

Henelius in Sileſiograph. *T. II. c. IX.* §. 3 - 36.
Recognitio & renunciatio Caſimiri R. Pol. in ducatus Sileſiæ de A. 1339. ap. eund. *c. II. p.* 170.

Ludovicus Bavar. 1314-1347.

Durch Kayſer Ludwigs Connivenz und Mißgunſt gegen das Haus Oeſterreich geſchahe auch, daß nach der glücklichen Schlacht der Schweitzer mit Hertzog Leopolden von Oeſterreich bey Morgarten, die 3. Cantons Schweitz, Uri und Unterwalden den 9. Decembr. 1315. ihren Bund zu Behauptung ihrer Freyheit auf ewig erneuerten.

Der Schweitzer-Bund wird auf ewig erneuert.

Formula fœderis ap. Simlerum *de republ. Helvet. p.* 73. & Leibnitii *Cod. J. G. dipl. P. I. n.* 37. *p.* 69.

A. 1319. kam die Nieder-Laußnitz an Böhmen,

Die Nieder-Laußnitz kommt an Böhmen.

Balbinus *Epit. rer. Boh. lib. III. c.* 17. *p.* 324.
Schurzfl. *de Luſatia XVIII. T. II. Opp.*

ingleichen auch A. 1315. die Reichs-Stadt Eger, welche der Kayſer für 40. Marck Silbers verkaufte.

Wie auch die Reichs-Stadt Eger.

Bruſchius *in hiſt. Egræ ad h. a.*
Balbinus *l. c. lib. III. c.* 16. *p.* 311.

So hat er auch A. 1336. an ſeinen Eydam, den Landgrafen in Thüringen und Marggrafen in Meißen, Friedrichen, die Reichs-Stadt Zwickau und das Pleißner-Land für 13000. Marck Löthigs Silber verpfändet.

Zwickau und das Pleißner-Land an den Marggrafen zu Meißen.

Vid. Diploma Lud. Imp. d. d. Nürnberg D. die S. Georgii A. 1326.

In Tob. Schmids *Chron. Cygnei P. I. Sect. II. c.* 1. *p.* 210.

Dieſem Kayſer wird auch nicht ohne Grund zugeſchrieben, daß er den Anfang gemacht, gewiſſe Kayſerliche Reſervat-Rechte einigen anſehnlichen

Hat zuerſt die Comites Palatinos gemacht.

Ludovicus Bavar. 1314-1347.

lichen Perſonen als eine Belohnung zur Verſehung zu übergeben, welche Comites Palatii Cæſarei genennet worden.

Vid. Conceſſio Comitivæ Palatii Lateran. Rom. facta Caſtruccio in Freheri *T. I. ſcript. rer. Germ. p.* 669.
Spenerus in progr. *de Origine comit. Palatin.*

Und den Grafen zu Jülich zum Marggrafen.

A. 1329. erklärte der Kayſer Graf Wilhelmen von Jülich zum Marggrafen.

Erich in der Jülichiſchen Chronick *lib. II. p.* 313.

Der

# Der Teutſchen
# Reichs-Hiſtorie
## ſechſter PERIODUS
von 146. Jahren.
## Von Carl des IV. Regierung an, bis auf den Tod Kayſer Friedrichs des III. und alſo von An. 1347. biß An. 1493.

Carol. IV. 1347-1378. reg. 31. æt. 62.

### I.

Gleichwie Marggraf Carl aus Mähren es bey den Lebzeiten Kayſer Ludwigs nicht hatte dahin bringen können, daß ihn alle Stände, und zwar von Ober-Teutſchland, hätten vor ihren rechtmäßigen Kayſer erkennet und angenommen; Alſo fand er auch nach deſſen Tod nicht geringe Schwierigkeiten den Kayſerl. Thron zu behaupten. Der vom Pabſt

Hat noch groſſe Schwierigkeit in Behauptung ſeiner Wahl.

Carol. IV. 1347-1378. Pabſt Clemente VI. abgeſetzte, und Bayriſch-geſinnte Churfürſt, Heinrich von Maynz, zog Pfaltz, Sachſen und Brandenburg an ſich, und erwehlte nebſt ihnen König Eduarden III. in Engelland zum Kayſer, der aber ſolche Würde ausſchlagen muſte, weil der König in Franckreich die Annehmung des Kayſerthums als einen Friedens-Bruch anſehen wolte.

Albert. Argent. *ad a.* 1348. *p.* 144. 45.
Trithemius *ad a.* 1347.
Mutius *lib.* 25. *Chron. ad h. a. p.* 246.

Hierauf fielen ſie auf Marggraf Friedrich den Ernſthafften in Meißen. Dem waren aber 10000. Marck Silbers, ſo ihm Carl bezahlte, lieber, als die noch diſputirliche Kayſerl. Crone, daher er ſich auch dafür bedanckte.

Albertus Argentin & Mutius *l. c.*
Jac. Kœnigshoven *Chron. Alſat. c.* 2. *p.* 133.

Ihm wird Graf Günther von Schwartzburg entgegen geſetzt. Endlich erwehlten ſie den 30. Jan. A. 1349. den tapffern Graf Günthern den Jüngern von Schwartzburg, welcher zwar anfangs auch Bedencken machte die Krone anzunehmen, endlich aber, nachdem ihm obbenannte Churfürſten allen Beyſtand verſprochen, und das Teutſche Reich für ledig erkannt hatten, ſich dazu überreden ließ.

Geſta Balduini *lib. III. c.* 9.
Epiſtola Electoris Moguntini de hac electione in Wenckeri *Apparatu Archivor. p.* 204.
Albert. Argent. *ad h. a. p.* 150.
H. Rebdorff. *ad h. a. p.* 455.
Trithemius *ad h. a.*
Mutius *lib. XXV. p.* 247.

Er wartete auf Carln gantzer 6. Wochen vor Franckfurt, und meynte, Carl ſolte es auf die Entſcheidung des Degens ankommen laſſen, wer Kayſer bleiben würde oder nicht. Aber Carl hatte das Hertze nicht eine Schlacht zu wagen, dahero die Franckfurter Günthern ſolenniter in ihre Stadt einziehen lieſſen.

Mutius *lib. XXV. p.* 247.
Cuſpinianus *de Cæſaribus p.* 387.

Welchen er durch allerhand Kün- Carl ſpielte indeſſen allerhand liſtige Künſte, um dadurch dasjenige auszuführen, was er aus Zaghafftigkeit mit Gewalt zu vollſtrecken

ſich

sich nicht getraute. Durch seine Vermählung mit Churfürst Rudolphs von der Pfaltz Tochter brachte er diesen Churfürsten auf seine Seite. Den Churfürst Ludwig von Brandenburg gewann er durch die Abtretung der Grafschafft Tyrol, und durch die gespielte Comödie mit dem falschen Waldomar. Carol. IV. 1347-1378. kömmt zu einem Vergleich und Absetzung des Kayserthums bringt.

Albert. Argentin. *p.* 151.
Henr. Rebdorff *ad a.* 1348. & 49.

Diesen brauchte er hierauf zu einen Unterhändler, einen Vertrag mit K. Günthern zu treffen, in welchem er ihm die Reichs-Städte Gelnhausen, Nordhausen, Goßlar mit allen Reichs-Gefällen für 20. tausend Marck Silbers verpfändete, wenn er vom Kayserthum abgehen würde.

vid. Instrumentum oppignorationis in Ahasv. Fritschii *disc. Hist. de Gunthero Schvvarzb. Imper. c.* 5. §. *II. p.* 21. *edit.* 1720.
Alb. Argent. & H. Rebdorff *ad h. a.*
Mutius *l. c.*

Es kam auch derselbe zu Stande, weil Graf Günther durch das von seinem Medico, Freydanck, auf Anstifften Carls empfangene Gifft, sich nicht mehr bey den Leibes-Kräfften sahe, gegen Carln sich weiter zu setzen. Wie er denn auch bald darauf den 19. Jun. 1349. zu Franckfurt verstarb.

Theodor. Engelhus *in Chron. p.* 270.
Gobelinus Persona *æt. VI. c.* 69.
Ahasv. Fritsch } *in Tr. de Gunthero Schvvarzburg.*
Hulder. von Eiben }

Dieweil das Gräflich und Fürstliche Hauß Schwartzburg seine angefochtene Reichs-Immedietät aus dieses Graf Günthers Römischen Königs-Wahl unter andern zu erweisen suchet, als welcher nicht zu solcher Würde habe gelangen können, wenn man an seiner und seines Hauses Reichs unmittelbaren Freyheit im geringsten gezweiffelt hätte. Graf Günthers Wahl wird vergeblich angefochten.

vid. unumstößlicher Beweiß der Schwartzburgischen uralten *Immedietät* und Reichs-Freyheit *Occasione* der Historie von dem zur Römisch. Königlichen Würde aus dem Hause Schwartzburg erhobenen *Gunthero* dem XXI. *f.*

Carol. IV. 1347-1378. So wollen dahero die contradicirende Sächsische Scriptores solche Wahl gar für keine rechtmäßige Chur halten, als welche per turbas & factiones, und von dem wenigsten Theil geschehen wäre.

vid. Ungrund des sogenannten unumstößlichen Beweises der Schwartzburgischen uralten *Immedietat &c. in f.* 1717.

Obwohl nun hier nicht eben zu untersuchen, wie weit der, zu Bestärckung der Gräflich Schwartzburgischen Reichs-Immedietät, aus der Römisch. Königlichen Wahl Graf Günthers des XXI. genommene Beweiß zulänglich sey oder nicht; so ist doch allerdings zu bejahen, daß Graf Günthers Römische Königs-Wahl ächt und recht gewesen, weil sie per majora Electoralis Collegii suffragia geschehen. Es wäre dann, daß man alle des Römischen Pabsts ungerechte Verfahren in diesem gantzen Handel billigen wolte, wofür aber wohl ein jeder guter Patriote einen Abscheu haben wird.

K. Carl läßt sich A. 1349. von neuen krönen.

Nachdem also niemand mehr übrig war, der Carln die Kayser-Krone hätte strittig machen können, so ließ er sich A. 1349. von neuen zu Aachen krönen. Bey welcher Solennität sich die merckwürdige Streitigkeit wegen des Scepter tragens zwischen den Marggrafen von Jülich und Brandenburg ereignete, welchen er dahin entschied, daß bey der Krönung der Marggraf von Brandenburg, bey Belehnungen aber der Marggraf von Jülich denselben führen solte.

Streit wegen des Scepter tragens dabey.

H. Rebdorff *ad a.* 1349. *p.* 445.

Levoldus a Northoff *Chron. Marcan. ap. Meib. T. I. Rer. Germ. p.* 405.

Bekömmt die Reichs-Kleinodien ausgehändigt.

Hierauf händigte ihm A. 1350. Ludwig von Brandenburg die Reichs-Kleinodien aus, jedoch mit dem Beding, daß er sie entweder nach Nürnberg oder Franckfurt wieder zur Verwahrung lieffern solte, welches er aber nicht that, sondern sie mit sich nach Böhmen nahm, und daselbst, wie man vor gewiß sagt, den sogenannten weissen Stein, welches der kostbarste gewesen, aus der Kayser-Krone genommen, und ihn in die Böhmische setzen,

Albert. Argent. *p.* 156.

H. Rebdorff. *ad a.* 1350.

Diploma Ludovici March. Brand. quo insignia imp. enumerat

merat in Ludevvigii *diſſ. de Norimb. inſign. imper. tut. & quidem in ſyllabo monument. p.* 1. Carol. IV. 1347-1378.

und den Böhmiſchen Löwen auf das Schwerdt Caroli M. graben laſſen.

Aen. Sylvius *in vita Frid. p.* 80. 81.
Anonymi enumeratio imperial. reliquiar. in cit. ſyllabo *p.* 40.

Empörung zu Nürnberg wegen der zwiſtigen Kayſer-Wahl.

Bey der Zwiſtigkeit zwiſchen Graf Günthern von Schwartzburg und K. Carln in Böhmen entſtand in der Stadt Nürnberg eine groſſe Zerrüttung, als es der Rath mit dem letztern, und der Pöbel mit dem erſten hielte. Das Ubel gieng ſchon einiger maſſen gleich nach K. Ludwigs Tod A. 1347. an. Der Rath hatte Carln ſogleich vor einen Kayſer erkandt, und in die Stadt genommen; der Pöbel wolte ſolches nicht zugeben, und hielt es anfangs mit Marggraf Ludwig von Brandenburg. Wie nun auch die Wahl Graf Günthers kund wurde, tobete derſelbe noch ärger, und wolte durchaus K. Carln für keinen Kayſer erkannt wiſſen. Dahero kam es gar A. 1349. Mittwochs nach Pfingſten zu einer völligen Empörung, da denn nach dem gemeinen Sprichwort:

Bey des Pöbels Wuth und Streit,
Litte GOtt und Obrigkeit.

Die aufrühriſchen Zünffte plünderten das Rathhauß, und verübten alle Gewaltthätigkeiten an der Rathsherren Häuſer, wehlten einen neuen Rath aus ihren Mitteln, und thäten alles nach Willkühr. Bald aber darauf rückte K. Carl mit einer Armée für Nürnberg, bemächtigte ſich der Stadt, ſtraffte die Aufrührer ab, ſetzte die Adeliche Geſchlechter wieder ein, und gab ihnen das Privilegium, daß ſie nimmermehr keinen aus der Gemeinde in Rath zu nehmen gehalten ſeyn ſolten. Er verliehe auch dem Rath ein neues Secret, einen güldnen Adler mit einem gekrönten Jungfern-Kopff, welches alles geſchahe Freytag nach Michael beſagten Jahres.

H. Rebdorff. *ad a.* 1347. *p.* 646.
Sigism. Meiſterlinus *in hiſt. Civit. Norimb. P. III. c.* 11. 22.
Adlzeiter ann. Boic. *P. II. lib. IV. n.* 34.

A. 1354.

Carol. IV. 1347-1378. Des Kayſers erſter Römer-Zug.

A. 1354. that er einen Zug nach Italien, verdunckelte aber dabey die Kayſerl. Hoheit mehr, als daß er ſie verherrlichte. Denn ob er wohl A. 1355. den 6. Januarii zu Mayland die Lombardiſche und den 5. Aprilis die Römiſche Krone empfieng, ſo gieng er doch dabey den ſchändlichen Vertrag mit dem Pabſt ein, nicht länger als einen Tag in Rom zu bleiben, und hinführo nicht eher mehr nach Italien zu kommen, als bis der Pabſt ſeiner begehren würde, worüber ſich auch ſelbſt die Italiäner geärgert.

Henricus Rebdorff *ad a.* 1355.
Albert. Argent. *ad h. a. p.* 163.
Vita Ilda Innocentii VI. *p.* 346.
Cortuſii *de novitat. Paduæ lib. XI. c.* 4. 5.
Aventinus *lib. VII. c.* 21. *n.* 18.
Libellus de habilitate temporis ad proceſſum verſus Italiam Karol. IV. Autoris coævi in Datt *lib. III. c.* 8. *de pace publica.*
Franciſci Petrarchæ *Exhortatio ad Carolum in Opp. p.* 590. *& lib. XIV. Fam. ep.* 12.

Von den Florentinern ließ er ſich 100. tauſend Gulden zahlen, und 4000. als eine jährliche Steuer verſprechen, und abſolvirte ſie in dem den 21. Martii 1355. zu Piſa geſchloſſenen Tractaten von der Reichs-Acht K. Heinrichs VII. mit dem ertheilten Privilegio, daß die Zunfftmeiſter und Gonfalonieri ſolten hinführo daſelbſt Vicarii Imperatoris perpetui ſeyn.

Scipio Amirato *in hiſt. Florent. lib XI p* 511.
Paolo Fronci in memorie Storiche di Piſa *ad a.* 1355.

Weil aber der Kayſer doch dabey im Lande Toſcana viele Fälle der Kayſerl. Jurisdiction vorbehalten hatte, ſo übergab er ſolche dem Biſchoff zu Florentz Petro Corſini A. 1364.

vid. Diploma in Ughelli Italiæ Sacræ *T. III. p.* 198.

Gleichwie er auch bey ſeinem Abzug aus Italien den Cardinal und Biſchoff zu Porto, Guidonem de Bolonia, als ſeinen General-Vicarium in Italien hinterlaſſen, und die Stadt Lucca zu ſeiner Reſidentz angewieſen hat.

Autor primæ vitæ Vrbani V. ap. Baluz *p.* 385.
Diploma in bullarii Caſinenſis *T. II. p.* 281.

Daß

Daß alſo der P. Maimburg nicht Urſache zu glauben gehabt, als ob mit K. Carln den IV. die Kayſerliche Hoheit in Italien aufgehöret habe. Carol. IV. 1347-1378.

Vid. Maimbourg *in hiſtoire de la decadence de l'Empire p.* 527.

Nach dieſen war des Kayſers erſte Sorge, das Anſehen und Wahl-Recht derer Churfürſten im Reich durch ein öffentliches Geſetze zu befeſtigen, und dadurch ins künfftige allen Zwiſtigkeiten bey Kayſer-Wahlen vorzubeugen, auch die dabey vorkommende Ceremonien in gute und beſtändige Ordnung zu ſetzen. Dieſes bewerckſtelligte er durch die auf dem Reichs-Tag zu Nürnberg A. 1356. im Januar. publicirte Reichs-Satzung, welche von dem anhangenden doppelten runden und mit Wachs ausgegoſſenen Gold-Blech, mit des auf dem Thron in der Majeſtät ſitzenden Kayſers getriebenen Abbildung auf der Haupt-Seite, und auf der Gegen-Seite mit der getriebenen Abbildung der Stadt Rom; insgemein Güldene Bulle genennet wird, woſelbſt dazumahl die erſten 23. Capitel zum Vorſchein kamen, die andere Helffte derſelben aber vom 24. Capitel bis zum Ende wurde in eben ſelbigen Jahr im Decemb. zu Metz daran gehänget. Hält A. 1356. die merckwürdige Reichs-Täge zu Nürnberg und Metz, auf welchen die guldene Bulle gemacht wird

Procem. A. B. & ſub init. tit. 24.
Albert. Argent. & H. Rebdorff *a.* 1356.
Vita Innocentii VI. Papæ ap. Baluzium *p.* 350.
Levoldus de Northof *in Chron. Marcano ap. Meibom. T. I. p.* 406.
Thulemarius de A. B.

Es wurden damahls ſo viel Originalia von dieſem Reichs Grund-Geſetze ausgefertiget, als Churfürſten waren, welche ſich auch annoch in denen Churfürſtlichen Archiven befinden.

Thulemarius *in tr. de A. B. c.* 7.
Ludevvig *in Prafat. T. II. ad A. B.* §. 51.

Die Stadt Franckfurt erhielte ihr Exemplar A. 1366. mit der Confirmation ihrer andern Privilegien.

Vid. Privilegia der H. R. R. St. Franckfurt *p.* 144.
Thulemarius *l. c. p.* 8.
Ludvvig *l. c.* §. 51.

Die

Carol. IV. 1347-1378.

Die Churfürſten, welche kurtz vorhero ſich mit dem Titel ihrer tragenden Ertz-Aemter von andern Fürſten zu unterſcheiden angefangen hatten, ſetzten hierauf auch dem Ertz-Amte den Titul eines Churfürſten bey, da man ſonſten vor A. 1340. nicht findet, daß ſie ſich entweder von einem tragenden Archi Officio oder gar Electores geſchrieben hätten.

Die Churfürſten nahmen hierauf dieſen Titel an.

Monzambano *c. IV.* §. 3.
Petrus Albinus *in Chr. Miſn. Tit. XVI. p.* 217.
Janus *de origine Elect. c. VI.* §. 8.
Ludevvig *de formula Ducatus Brandenb. p.* 68. 69. 70.

Der Kayſer hat dadurch bey den Teutſchen die Ehre erlanget, daß er der erſte geweſen, welcher die alten löblichen Gewohnheiten von der Teutſchen Königs- und Kayſer-Wahl ſchrifftlich verfaſſet, und zu beſtändig gültigen Geſetzen gemacht.

Schadet mit der guldenen Bulle dem Hertzogen in Bayern.

Auf eben ſelbigen Reichs-Tag zu Nürnberg hub er, aus Haß gegen das Bayriſche Hauß, und in faveur Pfaltz-Grafen Ruprechts am Rhein des ältern, des Brudersſeines verſtorbenen Schwieger-Vaters, Pfaltz-Graf Rudolphs, das pactum Ticinenſe de A. 1329. de alternatione in der Chur zwiſchen Bayern und Pfaltz auf, und vindicirte ſolches Recht allein dem Pfaltz-Grafen bey Rhein.

Decretum ap. Gold. *T. I. Conſtit. p.* 345. *&* 351.
& in Tolneri *Cod. Dipl. Palatin. n.* 139. 143. 44.

Und den jüngern Printzen in den Chur-Häuſern.

Gleichwie auch denen andern Fürſten aus den übrigen Chur-Häuſern, welche bis daher ſich bey den Wahl-Tägen eingefunden, und bey der Kayſer-Wahl ihre Stimmen nebſt den älteſten Printzen ihres Hauſes geführet hatten, durch die güldene Bulle gäntzlich das Wahl-Recht abgeſprochen, und dem älteſten Fürſten jeglicher Familie und würcklichen Beſitzer des Chur-Landes zugeeignet worden.

Vid. A. B. *Tit. VII. XX. & XXV.*

Solennitäten zu Metz.

Auf dem zu Ende ſelbigen Jahrs angeſtelten Churfürſten-Tag zu Metz gieng es ſehr prächtig zu, ſintemahl der Kayſer ſich am Heil. Weyhnacht-Feſte von den Churfürſten nach ihren Ertz-Aemtern ſolenniter bedienen ließ.

Albertus Argent. *ad a.* 1356. *p.* 164.
Beneſſius Weitmile *in vita Caroli IV. Mſſt.* ap. Thom. a Czechorod. *lib. IV. Martis Morav. c.* 2. *p.* 43.
Levoldus de Northof. *ad h. a. p.* 406.

Es

Es hat auch Brovverus ein Kayſerl. Diploma gefunden, welches dazumahl nicht Maynz, ſondern Trier, als in deſſen Cantzley es gelauffen, expediret. Carol. IV. 1347-1378.

Vid. Brovverus *in annal. Trevir lib.* 17. §. 115. *p.* 130. 31.

A. 1368. gieng er wieder nach Italien, woſelbſten Florentz und andere Städte allzugroß und mächtig wurden, und der Vice-Comes zu Mayland abſonderlich den Päbſtlichen Stuhl zu bedrängen anfienge. Anſtatt aber daß er hätte ſollen die widerſpänſtigen Lombarder wieder zum Gehorſam bringen, nahm er von ihnen groſſe Geld-Summen, und ließ ſie in ihrer angemaßten Freyheit, jedoch ſalvo Imperii jure & præſtito fidelitatis juramento, worüber Pabſt Vrban. V. ſo zornig wurde, daß er in Willens hatte ihn abzuſetzen, wann es der Tod nicht gehindert hätte. Thut A. 1368. den andern Römer-Zug.

Trithem. *in Chron. Hirſaug. ad a.* 1365. 68. 69.
Theod. Engelhuſius *p.* 271.
Notizia della vera liberta Fiorentina *Parte II. Capitolo XII.*
Formula fidelitatis in Schannati *Vindem. literar. Collect. II. p.* 141.

Weil Barnabas, Vice-Comes, zu Mayland, ſich endlich gar zu unerträglich aufführte, und nicht nachließ den Pabſt aufs ärgſte zu plagen, ſo entſetzte er ihn zwar ſeiner Würde,

Vid. Edictum Imp. in Schannati *l. c. n. XXXVIII. XXXIX. & XL.*

die würckliche Vollziehung aber erfolgte nicht, welches den Pabſt am meiſten ſchmertzte.

Die Stadt Lucca privilegirte damahls der Kayſer auch herrlich, gab ihr eine neue, und anjetzo noch übliche Regiments-Form, und raumte ihr alle zugehörige Oerter cum mero & mixto Imperio, & gladii poteſtate, ſalvo nihilominus pleno ſuperioritatis directo & utili dominio, wieder ein.

Vid. Diploma in Notizia della vera liberta Fiorentina *l. c.* §. 60. *p.* 105.
Jo. Ripamontius *in hiſt. Mediol. lib. III. p.* 365.
Schannat. *l. c p.* 142.

Demnach kan man wohl mit Recht ſagen, daß Kayſer Carl mehr auf ſeinen Nutzen, als Teutſchlands Recht und Hoheit zu befördern bedacht Verdient den Namen eines Stief-Vaters des Reichs.

Carol. IV. 1347–1378.

dacht geweſen, wie ihn denn auch K. Maximilian einen Stief-Vater des Reichs geſcholten, und behauptet, daß Teutſchland niemahls einen ſo ſchädlichen Kayſer gehabt hätte.

Jac. Spiegelius *in ſcholiis ad Guntheri lib. V. Ligurini ap. Reuber. p.* 347.

Abſonderlich durch das Königreich Böhmen Erherrlichung

Hauptſächlich aber hat er dieſen ſchlechten Nachruhm deßwegen verdienet, weil er die gantze Zeit ſeiner Regierung über, mehr für ſeines Königreichs Böhmen, durch Zuwendung Teutſcher Länder Erweiterung, als für Teutſchlands Nutzen iſt beſorgt geweſen.

Æneas Sylvius *in hiſt. Bohem. c.* 33.

Dubravius *lib. XXII. p.* 589.

Autor des Wertheimiſchen Gegen-Gerichts contra Würtzburg *c.* 16.

Indem er viele unmittelbare Reichs-Lehen zu Böhmiſchen Affter-Lehen gemacht, und viel kleinere Stände überredet, daß ſie ihre Herrſchafften dem Königreich Böhmen zu Lehen übertragen haben, dahero ſoviel Böhmiſche Lehen hin und wieder heut zu Tage im Reich anzutreffen, und der Böhmiſche Lehn-Hof der conſiderabelſte mit in Teutſchland.

Sprengerus *Inſtit. J. P. lib. III. c.* 4.

Lünig *in Corp. Jur. Feud. T. II. Sect. I. p.* 1.

Er hat auch A. 1355. gantz Schleſien,

Capitulatio Caroli IV. de incorporatione ducatuum Sileſiæ ap. Goldaſt. *in app. document. de Regn. Boh. f.* 66.

Conf. Henelius *in Sileſiograph.* & Fibiger *in not. T. II. c.* 9. §. 39. *p.* 365.

A. 1370. die Laußnitz,

Dubravius *lib. XXII.*

Balbinus *in epit. rer Boh. lib. III. c.* 21. *p.* 376.

Diploma *in append. Scriptor. Luſaticor.* Hofmanni *n. XLV. p.* 203.

und den Egeriſchen Craiß A. 1353. mit Böhmen vereiniget.

Balbinus *lib. cit. c.* 15. *p.* 311.

Ferner das Bißthum Prag dem Maynziſchen Metropolitan, aus Haß gegen denſelben entzogen, und es A. 1365. zum Ertz-Stifft gemacht.

macht. Auch dem Ertz-Biſchoff das völlige Recht, künfftig einen König in Böhmen zu krönen, zugeeignet. Carol. IV. 1347-1378.

Diploma in Goldaſti *append. de Regno Bohem. p.* 161.
Albert. Argentin. *p.* 135. &
Henr. Rebdorf. *p.* 438.
Aen. Sylvius *Hiſt. Boh. c.* 33.
Dubravius *lib. XXII. p.* 179.

Die Chur Marck Brandenburg A. 1373. von dem liederlichen Hertzog Otto aus Bayern vor ein Spott-Geld an ſich gekaufft, und ſeinem Sohn Sigismund gegeben. Bringt das Marggrafthum Brandenburg an ſein Hauß.

Andr. Presbyter *p.* 38.
Aventinus *VII.* 21. *n.* 31.
Balbinus *l. c. c.* 21. *p.* 379. 384.

Nachdem er vorhero durch die Comödie mit dem falſchen Waldemar Hertzog Ludwigen den Beſitz der Marggrafſchafft Brandenburg gantzer 6. Jahr ziemlich ſauer gemacht.

Alb. Argent. *p.* 146.
Rebdorff *ad a.* 1348. *p.* 635.
Aventinus *VII.* 20. 10.
Adlzreiter *P. II. lib. IV. n.* 27. *&* 51. *p.* 81.
Manlius *in Comment. rer. Luſatic. lib. VI. c.* 17. & 18.

Und ein groſſes Stück von der Ober-Pfaltz A. 1353. von Pfaltz-Graf Ruprechten dem ältern und jüngern an ſich gebracht. Ingleichen ein Stück von der Ober-Pfaltz.

Ceſſio Ruperti Senioris ap. Goldaſtum *de regn. Boh. in app. p.* 62.
Balbin. *l. c. p.* 386.

Er hatte auch in Willens Lurenburg mit Bayern zu vertauſchen, und Böhmen damit noch mehr zu vergröſſern, weil dieſes ihm näher, jenes aber denen Bayriſchen Hertzogen in Anſehen Holland, Seeland und Hennegau, welche Provintzien ſie von ihrer Mutter geerbet hatten, bequemer lag. Es gieng ihm aber dieſes nicht von ſtatten.

Balbinus *l. c.*

Man beſchuldigt ihn zwar auch, als ob er das Arelatiſche Königreich an den König von Franckreich für eine gute Mahlzeit A. 1378. verſchenckt habe.

Theod. a Niem *de Schiſmate lib. II. c.* 25.

Carol. IV. 1347-1378.

Aventinus *lib. VII. Ann. Boic. c. 21. n. 18.*
Paralip. Vrſperg. *p.* 276.

Allein er iſt billig von dieſer Auflage frey geſprochen worden.

Vid. Epiſtolæ Karoli IV. Imp. *de negotiis regni Arelatenſis*, ſubjunctæ a Madero Gervaſio Tilberienſi *p.* 85.
Schurzfleiſchii diſſ *quod Carolus IV. non diſſipaverit Imperii patrimonium Arelatenſe XI. opp.*

Dieweil er A. 1378. wiewohl nicht ohne groſſen Staats-Fehler, den Dauphin von Franckreich, Carln zum General-Vicario ſelbiges Königreichs nur auf Lebenslang gemacht,

Continuator Nangii *ad a.* 1378.
Bodinus *lib. I. de rep. c. IX.* §. 128.
Nic. Vignier *in bibliotheque hiſtoriale P. III. p.* 547.
Chriſtiana Piſana *in hiſt. Caroli V.* R. G. ap. Chifflet. *in vindic. Hiſp. c.* 13. *p.* 195. & Conring. *lib. I. de Fin. Imp. c.* 24. §. 17.

auch ſonſten die Kayſerliche Teutſchen Reichs-Rechte auf das Arelatenſiſche Reich ſo zu behaupten gewuſt, daß er die Belehnung der Dauphiné an Franckreich A. 1349. vorgenommen.

Alb. Argentin. *p.* 153.

Dem Pabſt Clementi VI. den getroffenen Verkauff mit der Neapolitaniſchen Johanna wegen der Grafſchafft Avignon A. 1348. beſtättiget,

Tabulæ confirmationis datæ Gœrlicii Kal. Nov. 1348. ap. Bzovium in Ann. *ad h. a.*
Platina *in vita Clement. VI.*

und dem Churfürſten von Trier Balduin A. 1348. zum beſtändigen Ertz-Cantzler des Arelatenſiſchen Reichs beſtättiget.

Geſta Baldvini *lib. III. c.* 9.
A. B. *c.* 1. §. 12.
Saxius *in Pontificio Arelatenſi p.* 315.

Wie er ſich denn auch A. 1365. die Arelatenſiſche Krone hat aufſetzen laſſen, welches bey 300. Jahren nicht geſchehen war, und er auch der letzte Kayſer geweſen iſt, deme dieſe Krönung wiederfahren.

Alb. Argent. *ad h. a. p.* 164.

Chri-

Carol. IV. 1347-1378.

Chriſtoph. Marcellus *lib. I. Ceremon. Rom. Eccleſ. Sect. V. cap. de triplici imp. coron.*
Autor vitæ Urbani V. *p.* 370.
Petrus Saxius *in pontificio Arelatenſi p.* 314.

So findet man auch daß er Wilhelmen, Ertz-Biſchoffen von Embrun An. 1350. zum Reichs-Fürſten gemacht, und Anno 1357. abermahls belehnet.

Diploma in Gaſſendi *notitia eccleſiæ Dinenſis c.* 9. *p.* 55.
Bulla aurea Caroli IV. Imp. in Gratiam Archiep. Ebrodunenſis in Guichenonii *Cent. II. cap.* 31. *Bibliotheca Sebuſianæ.*

Veräuſſert vollends die Kayſerl. Domainen.

Sonſten wie geſagt, hat er ſich des Teuſchen Reichs Aufnahm ſehr wenig angelegen ſeyn laſſen, und abſonderlich dadurch demſelben am meiſten geſchadet, daß er ſeinen unartigen Sohn Wenzeln A. 1376. denen Churfürſten zum Römiſchen König aufgedrungen, und jedwede Stimme dazu mit einer Tonne Goldes erkaufft. Weil nun ſechs Tonnen Goldes ſo gleich nicht bey Handen waren, ſo bezahlte er die Churfürſten mit Reichs-Gütern, und trate ihnen verſchiedene Reichs-Zölle und Städte dafür ab, wodurch die Kayſerl. Macht gäntzlich geſchwächt wurde.

Trithemius *in Chron. Hirs. ad a.* 1370.
Aen. Sylvius *in hiſt. Boh. c.* 33.
Chron. Magdeb. *ap. Meib. T. II. p.* 348.
Cranzius *in Saxon. Lib. X. c.* 3.
Dubravius *in hiſt. Boh. lib. XX. p.* 596.

Das Jus metallifodinarum war auch vormahls ein Kayſerl. Regale, wie aus der Conſtitution K. Heinrichs des VI. zu erſehen.

in Goldaſt. *T. III. Conſt. Imp. p.* 363.

Es hat aber auch Kayſer Carl der IV. denen Churfürſten vollkommen die Bergwercks-Freyheit zugeeignet, und auch den ſonſt von dem Kayſer geforderten Berg-Zehenden erlaſſen.

A. B. *tit. IX.*

Macht den Probſt zu Ellwangen zum Reichs-Fürſten A. 1347.

Unter andern Fürſten und Ständen des Reichs haben dieſem Kayſer auch viele die Erhöhung ihrer Würde zu dancken, ſintemahl er A. 1347. den Probſt zu Ellwangen in den Fürſten-Stand geſetzt.

Carol. IV. 1347-1378.

Lundorp. *T. V. act. publ. lib. IV. c.* 44. *Seſs.* 107. *p.* 413. *& T. VII. lib. VI.* § 586. *p.* 693.

Ingleichen die Herren zu Mecklenburg.

An. 1349. die Herren zu Mecklenburg Albrechten und Johannem zu Herzogen und Reichs-Ständen gemacht.

Chron. Slav. Lindenbrog. *ad h. a. p.* 208.
Dubravius *lib.* 22. *p.* 576.
Cranzius *lib. IX. Saxon. c.* 27.
Diploma inveſtit. ræ in Hamburg. gelehrten Berichten *A.* 1734. *p.* 403.
Schurzfl. *de reb. Mecklenb. XXV.* 10. *p.* 8.

Den Land-Grafen in Thüringen zum Reichs-Oberſten Jäger-Meiſter.

A. 1350. den Land-Gr. in Thüringen und Marggrafen zu Meißen zu einen Reichs-Obriſten Jäger-Meiſter declariret.

Diploma ap. Lunig in Teutſchen Reichs-*Archiv. P. Spec. IV Sect.* 2. *n.* 79. *p.* 246. & in
Reinhart *Diſſ. de Officiis Imperii Saxonic. Sect V.* §. 2. *p.* 95.
Lehmann *in Chr. Spir. lib. VII. c.* 35.

welches Amt er auch auf obbemeldeten Churfürſten-Tag zu Metz A. 1356. exerciret, und dabey den Grafen von Schwartzburg zu ſeinen Unter-Beamten gehabt.

Beneſſius a Weitmile *l. c.*

Den Herzog von Luxenburg zum Reichs-Stallmeiſter und Vorſchneider.

A. 1354. die Herzogliche Würde von Luxenburg in Faveur ſeines Bruders Wenzels erneuert, und ihm folgendes neues gedoppeltes Reichs-Amt verliehen hat, nimirum quoties Impp. ſeu Reges Rom. ad reprimendam rebellium ſuorum ſuperbiam ſeu Imperii procurandos honores armati procederent, ut tum Dux Luxemburgenſis, qui pro tempore fuerit, frenum imperialis dextrarii a latere dextro gubernaret, & debitæ fidei diligentia cuſtodiret, it. ut in accubitu menſæ ſuæ cibos regios, qui in ſolennibus curiis adminiſtrantur, coram ipſo incideret.

Diploma in Gervaſii Tilbenienſ. *comment. de Imp. Rom. in app. p.* 108. & Leibnitii *P. I. Cod. Dip. J. G. n.* 94. *p.* 207.
Trithemius *in Chron. Hirſaug. ad A.* 1356.
Magn. Chron. Belg. *p.* 305.

In

In eben ſelbigen Jahr hat er auch die Grafſchafft Barr,
Alb. Argent. *ad h. a.*
A. 1356. die Marggrafſchafft Jülich,
Trithem. *in Chron. Hirſ. ad h. a.*
Teſchenmacher *in annal. Jul. & Cliv. P. II. Sect. 2. p. 395.*
A. 1378. die Grafſchafft Berg zum Herzogthum gemacht.
Erdmanni Chr. *Epiſc. Osnabr. ap. Meib. T. II. Rer. Germ. ad h. a. p. 237.*
und A. 1363. die Burggrafen zu Nürnberg in Reichs-Fürſten-Stand erhoben.
Diploma in Goldaſti *T. I. Conſtit. Imp. p.* 271. &
Wagenſeilii *Comment. de rep. Nor. lib. II. c. 1. p. 300.*
So hat auch Johann, Graf von Naſſau Weilburg und Saarbrück, das Prædicat eines gefürſteten Grafen A. 1366. von ihm erhalten;
Diploma *in Lundorpii T. VI. Act. publ. lib. V. c. 22. p. 829. &*
*in Electis J. P. T. V. P. VI. p. 447.*
Wiewohl deſſen Nachkommen, aus erheblichen Urſachen, ſich dieſes Prædicats enthalten.

Carol. IV. 1347-1378. Die Grafen zu Barr, Jülich und Berg zu Herzogen.

Die Burggrafen von Nürnberg zu Reichs-Fürſten.

Den Grafen zu Naſſau-Weilburg zum gefürſteten Grafen.

Dem Abt von Fulda, Heinrichen, beſtättigte er A. 1368. das Amt eines Ertz-Cantzlers der Römiſchen Kayſerin, und gab ihm das Vorrecht allezeit nach der Krönung die Krone der Kayſerin aufzuſetzen, abzunehmen, und proceſſionaliter aus der Kirche nach Hoff zu tragen.
Diploma in Goldaſti *T. I. Conſtit. Imp. p. 344.*
Brovverus *antiqu. Fuldenſ. lib. I. c. 15.*

Beſtättigt dem Abt zu Fulda das Ertz-Cantzler-Amt der Kayſerin.

Beym Abſterben des alten Hauſes Lüneburg mit Herzog Wilhelmen A. 1368. erklärte er A. 1374. H. Albrechten von Sachſen, einen Enckel H. Wilhelms von ſeiner älteſten Tochter Eliſabeth, zum rechtmäßigen Erben der Lüneburgiſchen Lande, und that Magnum Torquatum, H. zu Braunſchweig in die Acht, der ſolches Erbtheil wegen ſeines verſtorbenen Bruder Ludwigs ſich vindiciren wolte, der die jüngſte Tochter H. Wilhelms, Mechtild, zur Gemahlin gehabt hatte, und welche zur Erbin vom Vater war ernennet worden.
Chronic Luneburg in Leibnitii *T. III ſcript. Brunſv. p. 186.*
Narratio Vetus de Ducis Magni fatis *ibid. p. 220.*
Alb. Kranzius in Sax. *lib. IX. c. 36. 38.*

Spricht im Lüneburgiſchen Succeſſions-Streit vor Herzog Albrechten zu Sachſen.

Carol. IV. 1347–1378. Ferner ſchlichtete er die Streitigkeit in dem Hauſe Sachſen wegen der Erbfolge in der Chur nach Abſterben Churf. Rudolphs II. A. 1370. und ſprach dieſelbe A. 1376. nicht des andern verſtorbenen Bruders Ottonis Sohne Albrechten zu, ſondern dem dritten noch lebenden Bruder Wenzeln.

Jngleichen wegen der Chur-Würde im Hauſe Sachſen.

Bulla Aurea ap. Goldaſt. *T. I. p.* 372. conf. ejusd. *tract. de jure repræſent. in primogen.* §. 26–36.

A. B. *tit. VII.* §. 3.

Bringt die Chur-Würde im Hauſe Sachſen von der Nieder-Sächſiſchen Linie an die Ober-Sächſiſche.

Jngleichen verkürtzte er der Nieder-Sächſiſchen oder Lauenburgiſchen Fürſten Gerechtſame, auf die Chur-Würde, und ſprach ſolche, mit Ausſchlieſſung derſelben, gäntzlich dem Ober-Sächſiſchen oder Wittenbergiſchen Hauſe zu; ebenfalls aus Rachgier, weil der Nieder-Sächſiſche Hertzog, Erich, nach dem Ableben Kayſer Ludwigs, König Eduarden in Engelland, Marggraf Friedrichen in Meißen, und Graf Günthern ſeine Stimme, zum Kayſerthum gegeben hatte; Obſchon dazumahl das Churfürſtliche Collegium ihm das Chur-Recht zugeſprochen hatte.

Vid. Albertus Argentinenſis *ad a.* 1349. *p.* 150.

Aurea Bulla Caroli IV. citata.

Dan. Mitthofen, im hiſtoriſchen Bericht, wie die Hertzoge von Sachſen um ihre Gerechtigkeit gekommen,

in Ludevvig *T. II. ad A. B. p.* 142.

Und zwar geſchahe dieſes, erſtlich in einem Diplomate, das er zu Prag A. 1355. den 7. Octobris, Hertzog Rudolphen I. ertheilte.

Vid. hoc in Schannati *Vindem. lit. Coll. II. p.* 132. *n.* 31.

Deductio Vinarienſis in cauſa præcedentiæ & primogenituræ de A. 1613. *p.* 85.

Hernacher in einer Aurea Bulla zu Metz A. 1357. den 2. Junii die Hertzog Rudolph II bekam, in welcher nicht nur die Actus Poſſeſſorii, in der Chur-Würde, von Hertzog Alberto II. an, angeführet, als der 3. Kayſer erwehlen helffen, nemlich Rudolphen I. Adolphen und Albrechten, ſondern auch die Rationes ſuccedendi, & in deſcendenti & in collaterali linea, noch deutlicher definiret wurden.

Vid. hæc in Gribneri diſſertatione *de hac conſcripta* §. *XIII. p.* 21.

Conf.

Conf. Becmann *in hiſt. Anhalt. lib. I. c. 7. §. 7.*
Goldaſt. *de majoratu lib. II. §. 4.*
Spalatinus ap. Hortleder *lib. IV. c. 23. n. 50.*

Carol. IV. 1347-1378.

Und 3tens in derjenigen, die Hertzog Wentzel zu Franckfurt A. 1376. den 10. Junii erhielte, die bekandter iſt als die erſte beede Privilegia, und von der oben Meldung geſchehen.

Conf. Freherus *in comment.* ad A. B. *c. VII.*

A. 1349. ſetzte die Gräfin Margareth, die Hertzoge Rudolphen, Friedrichen, Albrechten und Leopolden von Oeſterreich, zu Erben der Grafſchafft Tyrol ein, wann ſie oder ihr Sohn, Mainhart, ohne Erben verſterben ſolte, und beſtättigte ihnen nicht nur dieſe Schenckung, nachdem beſagter ihr Sohn, A. 1363. Todes verblichen, ſondern trat ihnen auch ſo gar den Beſitz dieſer Grafſchafft für ein jährliches Deputat ab. A. 1364. belehnete Kayſer Carl IV. Hertzog Rudolphen, ſeinen Eydam, mit derſelben, und da die Hertzoge von Bayern, Stephan und Albrecht, deswegen einen Anſpruch machten, ſo fanden ſich die Hertzoge von Oeſterreich mit denſelben, durch an ſie bezahlte 116000. Gulden noch ſelbiges Jahr ab, und gelangten alſo zum ruhigen Beſitz dieſer ſo ſchönen Grafſchafft.

Und Tyrol an Oeſterreich.

Vid. Steyereri *Comment. de Alb. I. & II. ad A. 1363. & 64. p. 21-24. conf. addit. p. 348. ubi Diplomata.*

In eben dieſen 1376. Jahr entſtand der groſſe Schwäbiſche Bund. Denn als der Kayſer bey 16. Schwäbiſche freye Reichs-Städte hier und da verpfändet, und verkaufft hatte, gedachten die andern durch ein Bündniß zu Abtreibung aller fernern Veräuſſerung auf ihre Sicherheit, welches der Kayſer gern hintertrieben hätte, allein die fruchtloſe Belagerung von Ulm verrückte ihm alle ſeine Concepten.

Verurſacht den groſſen Städte-Bund in Schwaben.

Chron. Elvvangenſe *ad a. 1374. 76.*
Cruſius *ann. Suev. lib. V. Parte III. p. 288.*

In dem Reichs-Stylo an die Churfürſten hat Kayſer Carl der IV. eine Veränderung gemacht, und angefangen die geiſtliche Churfürſten im Lateiniſchen Conſanguineos, im Teutſchen Neven zu nennen, und die weltlichen mit dem Prædicat Durchlauchtig zu beehren, damit ſie ihm nicht bey der Wahl ſeines Sohns Wenzels zuwider ſeyn möchten.

Verändert den Reichs-Stylum an die Churfürſten.

Gundlingiana *P. XI. n. 1. §. 26. p. 44.*

Carol. IV. 1347-1378. Dem Königreich Böhmen beſtättigte er A. 1348. die Chur-Würde, durch die Conſtitution A. 1348. de jure Electoratus regi Bohemiæ competente,

Giebt Böhmen groſſe Privilegia.

Goldaſt. *in app. docum. de regn. Boh. p.* 48.

und vergönnte in eben ſelbigen Jahr, daß die Böhmiſchen Stände, nach Abgang der Königlichen Familie, ſich ſelbſt einen neuen König erwehlen könten.

ap. Goldaſt. *ibid. p.* 44.

Ingleichen der Geiſtlichkeit. So hat ihm auch die Geiſtlichkeit groſſe Verbindlichkeit wegen der Conſtitution de privilegiis & immunitatibus clericorum de an. 1359.

In Goldaſt. *T. II. Conſt. Imp. p.* 92.

und wegen des Decreti de libertate eccleſiaſtica A. 1377.

In Goldaſt. *T. III. Conſt. p.* 415.

Will keinen Creutz-Zug thun. Der Pabſt Gregorius XI. hätte ihn gerne A. 1373. zu einem Creutz-Zug beredet, aber er bezeugte eben ſo ſchlechte Luſt dazu,

Trithemius Chr. Hirſaug. *ad h. a.*

Dubravius *lib. XXII. p.* 585.

Noch im Reiche reſidiren. als ſeine Reſidenz in Teutſchland aufzuſchlagen, weil er beſorgte, daß wann er ſtetig in Teutſchland ſeyn ſolte, er ſowohl die Stände, als die Stände ihn berupffen dürfften.

Dubravius *lib. XXII. p.* 591.

Das Burggrafthum Stromberg kommt an Münſter. A. 1376. hat er das Burggrafthum Stromberg, weil der letzte Burggraf Burchard den Reichs-Frieden ſtörte, und deswegen von dem Biſchoff von Münſter Florentio verjagt worden war, zum Stifft Münſter geſchlagen.

Schaten Ann. Paderb. *T. II. lib.* 14. *p.* 397. 98.

Erdvvin Erdmann *in Chr. Osnabr. p.* 235. *ap. Meib. T. II.*

Struvius *in diſſ. de voto Burggraviatus Stromberg.* §. 8-11.

Und die Grafſchafft Arensberg an Cölln. Desgleichen überließ per donationem inter vivos, oder wie andere wollen durch einen Kauff A. 1368. der letzte Graf Gottfried von Arensberg, die Grafſchafft Arensberg, nebſt der darauf hafftenden Prærogativa juris principilariatus ſeu ante bellatoris inter Weſeram & Rhenum dem Stifft Cölln.

Monumenta Paderborn. *p.* 227.

Hins

Hingegen kam dazumahl das Hauß Heſſen um die Brabantiſche Succeſſion, indem nach Abſterben des letzten Hertzogs Johannis des III. A. 1355. deſſen Töchter Johanna und Margaretha, den Beſitz vom Hertzogthum Brabant ergriffen, und Landgraf Heinrichen von Heſſen, als dem nächſten Agnaten das Nachſehen lieſſen, Carol. IV. 1347-1378. Heſſen kommt um die Brabantiſche Succeſſion.

Dillich in der Heßiſchen Chronick *P. II. ad a.* 1429. *p.* 232.

Hertii rechtmäßige Prætenſion der Landgrafen zu Heſſen auf das Hertzogthum Brabant in Cl. Kuchenbeckeri analect. Haſſiac. *T. I. n.* 2. *p.* 40-57.

Keſtner *de jure Haſſiaco in Ducat. Brabant.*

Noch iſt zu mercken, daß unter demſelben das Wort Superioritas, welches die Reichs-Stände, ihre Landesherrliche Hoheit und Bothmäßigkeit auszudrücken gebrauchen, zu allererſt in Lehns-Briefen geleſen wird; Es kommt das Wort Superioritas bey den Ständen auf.

Hertius *de ſuperioritate territor. T. I. diſſ.*

Struv. in Syntagm. J. P. *c. XXVI.* §. 13.

zum Exempel in dem Lehns-Brief, den der Kayſer Hertzog Wilhelmen von Geldern A. 1377. gegeben.

ap. Pontanum *in hiſt. Geldr. ad h. a.*

Ingleichen auch in oben angeführten Hertzoglich Luxenburgiſchen Lehns-Briefe.

Dem ohnerachtet nennet der Kayſer in ſeinem Ausſchreiben zu den Reichs-Tag zu Nürnberg A. 1356. alle Fürſten, Grafen und Herren in Teutſchen Landen ſeine getreue Unterthanen. Nennet die Reichs-Stände Unterthanen.

Literæ Convocationis in Wenckeri *app. Archiv. p* 206.

Dahero man vergeblich diſputiret, ob die Status Imperii können ſubditi Imperii genennet werden.

Monzambano *c.* 6. §. 28.

Weil auch in folgenden Zeiten dieſes Prædicat nicht ungewöhnlich.

Procem. Receſſ. Francof. 1442. conf. Müller im Reichs-Tags *Theatro lib. I. c.* 6. §. 18.

## II.

Kayſer Carln dem IV. folgte auf dem Kayſerl. Thron ſein älteſter und unartiger Sohn **Wenzel**, von welchem das Teutſche Reich wenig Ehre und Nutzen gehabt hat. Er ward noch bey des Vaters Leben Wenceslaus 1378-1400. reg. 22. m. 1418. æt. 57.

Wencesl. 1378–1400.

durch deſſen Intriguen und Beſtechung der Churfürſten A. 1376. zum Römiſchen König erwehlet.

Acta electionis Wenceslai in Leibnitii mantiſſa *Cod. J. G. Dipl. n. L. p.* 260.

Was præjudicielles bey deſſen Wahl vorgegangen.

Und noch dazu mit eingehohlter Bewilligung des Pabſtes Gregor. XI. als welchen Kayſer Carl darum erſt begrüſſet.

Literæ Reciprocæ *l. c. ap. Leibnit. p.* 261.

Ohngeacht nach dem unter K. Ludwigen gemachten und oben angeführten Reichs-Tags-Schluß zu Renſee dieſes gar nicht mehr hätte geſchehen ſollen.

Beobachtet ſeines Vaters Lehre nicht.

Der Vater gab ihm zwar auf ſeinen Tod-Bette die Lehre: Er ſolte die Geiſtlichkeit lieben und ehren, die Teutſchen zu Freunden behalten, und mit denen Nachbarn friedfertig leben. Alleine er kam wegen ſeines böſen Willens dieſer väterlichen Inſtruction wenig nach, und gieng vielmehr gäntzlich von ſeines Vaters geführten Abſichten ab.

Kœnigshoven in der Elſaßiſchen Chron. *c. II. p.* 241.

Strittigkeit bey der Krönung, wegen des Schwerdt vortragens zwiſchen den Hertzogen zu Sachſen und Brabant.

Bey ſeiner Crönung zu Aachen den 6. Jul. 1376. ereignete ſich zwiſchen Churfürſt Wenzeln von Sachſen, und Hertzog Wenzeln von Brabant ein groſſer Zanck, welcher von beyden dem Kayſer das Schwerdt vortragen ſolte? Jener ſteiffte ſich auf das Ertz-Marſchall Amt, dieſer als der mächtigſte und gröſte Printz in den Niederlanden, ſagte, er wäre Francigenum Archibellator & Gladiator apud Auſtraſios, weßwegen ihm das Schwerdt-Tragen zukäme. Weil nun keiner dem andern weichen wolte, ſo muſte des Kayſers anderer Sohn Sigismund, Marggraf von Brandenburg, auf Befehl des Kayſers, dieſe Function indeſſen verrichten.

M. Chron. Belgic. *p.* 326.
Chiffletius *in Commentario Lotharienſi c. XXIII. p.* 98.

Sucht das Päbſtliche Schisma zu heben.

Nach Antretung ſeiner Regierung war ſeine erſte Verrichtung, bey dem nach dem Tod Pabſt Gregorii XI. 1378. entſtandenen Päbſtlichen Schismate, den von den Römern erwehlten Pabſt Vrbanum VI. gegen die Frantzöſiſche Creatur Clementem VI. für einen rechtmäßigen Pabſt zu erkennen, damit einmahl der Päbſtliche Stuhl von Avignon

Avignon nach Rom, zu der Teutſchen mehrern Vortheil, wieder kommen möchte. Wenceſl. 1378-1400.

M. Chron. Belgic. *p.* 320.
Gobelinus Perſona *æt. VII. c.* 75.
Articuli des Land-Friedens in Wenckeri *app. Archiv. p.* 230.
Baluzius *in not. ad vitas Papar. Avenion. p.* 1201.

Es geſchahe dieſes auf dem Reichs-Tag zu Franckfurt A. 1378. woſelbſt er auch, auf Anhalten des Churfürſten von Cölln, Graf Wilhelmen von Berg und Graf Engelberten von der Marck den Düſſeldorffiſchen Zoll abſprach. Spricht den Grafen von Berg und Marck den Düſſeldorffiſchen Zoll ab.

Schaten. *Ann. Paderb. lib.* 14. *p.* 406.

Nach dieſen gieng er wieder nach Böhmen, und ließ ſich durch kein Einladen oder Geſandſchafft bewegen, wieder nach Teutſchland zu kommen, um durch ſeine Gegenwart verſchiedenen Ubeln abzuhelffen, ſondern ſagte, die Teutſchen Stände hätten ſo weit zu ihm, als er zu ihnen; Daher der Pfaltz-Graf beym Rhein, als er dieſe Antwort vernommen, ſprach: So mag denn Wenzel ein Herr in Böhmen bleiben, und wir wollen uns deßgleichen unſerer Herrſchafft auch anmaſſen. Andere ſagten: Wann wir allhier im Reiche das Prager Weiß Bier und Prager Weiber hätten, ſo könnten wir auch Kayſer Wenzeln haben. Bleibt darauf in Böhmen ſitzen.

Hagecius *p.* 632. 657.

Dieweil aber doch Kayſer Wenzel denen mächtigen Chur- und andern Fürſten nicht trauete, ſo hetzte er dieſelben, und die groſſen Rheiniſchen, Schwäbiſchen und Fränckiſchen Städte zuſammen, und machte, daß auf ſeine Veranlaſſung A. 1381. bey 72. Städte in ein Bündniß wider die Hertzoge von Bayern, Pfaltz-Grafen beym Rhein, Grafen von Würtemberg und andere benachbarte geiſt- und weltliche Herren ſich einlieſſen, von welchen ſie bis anhero allerhand Bedrängniſſe erlitten hatten, und weil ſie vom Kayſer keine Hülffe ſich zu verſehen hatten, ſich mit geſammter Hand wehren wolten. Veranlaßt den Rheiniſchen groſſen Städte-Bund.

Tabulæ fœderis in Lehmanni *Ch. Spir. lib. VII. c.* 66.
Datt *lib. I. c.* 7. *&* 8. *n.* 10.
Trithemius *Chr. Hirſaug. ad a.* 1380. 88.

Die Fürſten, auf welche dieſer Städtiſche Bund zielte, verbanden ſich gleichfalls mit einander, daß es alſo gar trübe in Teutſchland ausſahe, Gegen-Bund der Fürſten.

Wenceſl. 1378-1400.

ſahe. Als es aber A. 1388. zwiſchen denen Städten und Grafen von Würtemberg zum Streichen kam, und die letztern die Schlacht bey Weil verlohren,

Trithemius *l. c. ad a.* 1388.

Hebt den Städte-Bund auf.

ſo trat der Kayſer nach ſeiner Wanckelmüthigkeit zu ſeinen höchſten Nachtheil auf der Fürſten Parthey, und halff durch den publicirten Land-Frieden zu Eger A. 1389. den gantzen Bund der Städte gäntzlich zertrennen.

Tabulæ Egranæ ap. Datt. *lib. I. c.* 9. *n.* 51.
Hiſt. Landgr. Thur- *c.* 139.
Trithemius *ad h. an.*

Ob die Abtheilung deſſelben in Partheyen die Reichs-Crayſe veranlaſſet.

Weil ſich bey Verlängerung des Städtiſchen Bundes zu Mergentheim A. 1387. die Bunds-Genoſſen in 8. Partheyen zertheilet hatten, ſo hat Goldaſt daher den Urſprung der Reichs-Crayſe ſuchen wollen. Aber das war nicht eine Abtheilung aller Stände, ſondern nur der Bunds-Verwandten in gewiſſe Claßen, dergleichen ſchon A. 1384. war vorgenommen worden, und ſich auch bey denen Hanſee-Städten fande.

Arumæus *de comitiis c. II. n.* 42.
Datt. *lib. I. c.* 8. *n.* 34. & *c.* 27.
Lehmann *in Chron. Spir. lib. VII. c.* 68.

Auch andere Bündnüſſe und Geſellſchafften damahls.

Zu dieſem groſſen Städtiſchen Bund zeigten viele andere bis anhero unter geiſt- und weltlichen Ständen, wie auch unter der Reichs-Ritterſchafft gemachte Geſellſchafften und Bündniſſe den Weg, als da war die Löwen-Geſellſchafft A. 1379. in der Wetterau.

Vid. Bunds-Brief in Hertzogs Elſaßiſcher Chronick *lib. II. p.* 70.

Die St. Georgen und St. Wilhelms-Geſellſchafft.

Cruſius *annal. Suev. lib. II. P. III. c.* 13.

Der Feyen ꝛc.

Vid. Acta in Wenckeri *Apparat. Archivor. p.* 247.

Der Kayſer wird von dem Böhmen gefangen geſetzt.

Indeſſen führte ſich in Böhmen Kayſer Wenzel ſehr grauſam auf, daß endlich die Prager, als er auch einen exemplariſchen Prieſter, Johannem von Nepomuck, ſeiner Gemahlin Beicht-Vater, weil er nicht aus der Beichte ſchwatzen wollen; und den Ertz-Biſchöfflichen Suffragan D. Johanck erſäuffen laſſen, A. 1393. ſich ſeiner im Cloſter Beraun bemäch-

bemächtigten und ihn gefangen ſetzten. Als er auch nach 15. Wochen daraus durch Hülffe einer Bade-Magd Suſanna entkommen, ſo überfielen ihn auf Anſtifften ſeines Bruders Sigismunds, Königs in Ungarn, und ſeines Vettern Jodocks, Marggrafen in Mähren, etliche der vornehmſten Herren in Böhmen auf den Schloß Ziebrack, nahmen ihn abermahls gefangen, und überſchickten ihn Hertzog Albrechten von Oeſterreich nach Wien zur Verwahrung. Allein einiſſiſcher halff ihm auch noch ſelbiges Jahr aus dieſer Verhafftung, da dann die Böhmen noch üblere Zeit bekamen. Wencesl. 1378-1400.

Dubravius *lib.* 23. *p.* 607. 610.
Hagecius *p.* 640. 41. 42.
M. Chron. Belgic. *p.* 326.

Indeſſen war in Teutſchland gleichſam ein Interregnum. Die Teutſchen Stände ernenneten daher Churfürſt Ruprechten II. von der Pfaltz zum Reichs-Vicario, und bemüheten ſich ums Kayſers Erledigung. Interregnum damahls in Teutſchland.

Literæ Ruperti in Tolneri *Codice Diplom. Palatino n.* 187.

Es würden auch dieſelben mit deſſelben Thorheit und Nachläßigkeit noch länger Gedult gehabt haben, wenn er nicht A. 1395. den Vice-Comitem zu Mayland, Jo. Galeatium, gegen Erlegung 150. tauſend Gulden zum Hertzog declariret, und dadurch die Kayſerl. Hoheit in Italien gar ſehr geſchmählert hätte, indem er aus einem Kayſerlichen Vicario einen Hertzog, von dem noch einigen Reichs-Land in Italien gemacht. Der Kayſer macht Jo. Galeac. Viſconti zum Hertzog zu Mayland.

Diploma de dato Pragæ 11. May 1395. in Leibnitii *T. I. Cod. J. G. dipl. n.* 109. *p.* 257.
Nauclerus *Vol. II. generat.* 47. *p.* 1028.
Ripamontius *hiſt. Mediol. lib. III. p.* 258.

Als aber dieſes geſchehen war, und ſich auch ſonſt Kayſer Wenzel des Reichs gar nicht annahm, ſo faßten die Churfürſten nach verſchiedenen Zuſammenkünfften A. 1400. endlich den Schluß, ihn tanquam negligentem & deſtructorem Imperii des Reichs zu entſetzen, und daſſelbe mit einem beſſern Kayſer zu verſorgen. Dieſer Schluß wurde den 20. Auguſti ſelbiges Jahres zu Ober-Laynſtein am Rhein Renſee gegen über, auf Anſtifften Pabſts Bonifacii IX. welcher die Erhöhung Wird wegen ſeiner Nachläßigkeit abgeſetzt.

des

ncesl. 378-1400. des Mayländiſchen Jo. Galeatii auch ſehr ungern geſehen hatte, von den 3. geiſtlichen Churfürſten und dem Pfaltzgrafen am Rhein ſolenniter vollzogen, und das gantze Reich der Kayſer Wenzeln gethanen Pflicht entlaſſen.

Acta depoſitionis Wenceslai in Ulric. Obrechti *P. I. apparatus J. P.*

Sententia exauctorat. ibid. & in *Vrſtiſ. T. II. p.* 180.

Jac. von Königshoven **Elſaßiſche Chronick** *c. II. p.* 142.

Lehmann *in Chr. Spir. lib. VII. c.* 72.

Ob dieſelbe rechtsmäßig geſchehen? Es wollen zwar einige dieſe Entſetzung für unrechtmäßig halten.

M. Chron. Belgic. *p.* 328.

Bœclerus *in notit. Imp. lib. IV. c. I. p.* 63.

Rhetius *Inſtit. Jur. Publ. lib. I. tit.* 4. *in fin. p.* 184.

Thomaſius *Queſt. II. præmiſſ. diſſ. III. & IV. de ratione ſtatus Domini de Jena.*

Allein wer die Aufführung K. Wenzels mit der Wohlfahrt des Teutſchen Reichs überlegt, der muß wohl ſeinem Vaterlande recht gram ſeyn, wann er behaupten wolte, die Teutſchen Stände hätten ein ſolch inutile terræ pondus länger zu ihren gröſten Schaden über ſich dulten ſollen. Denn, wie Königshoven ſagt, ſo war Kayſer Wenzel **nüt ein Merer des Heil. Reichs, als ſich ein Römeſcher Kayſer ſchreibet, ſunder ein Mynner was, und Verſumer, und ein unnützer Mann des Hilgen Reichs, der der Hil. Kirchen und viel andern Landen mehr zu Unfrieden denn zu Frieden halff.**

in Chron. Alſat. *c.* 2. §. 229.

Es iſt zwar nicht zu läugnen, daß Kayſer Wenzel auch habe die Schuld ſeines Vaters, der vielen Fürſtlichen Häuſern in Teutſchland wehe gethan, tragen müſſen,

Gundling in Leben und Thaten **Friedrichs** *I. El. Brand. c.* 1. *p.* 7.

und daß der Haß des Pabſts gegen ihn, wegen Patrocinirung des Hußens und der Erhebung des Galeatii, ein groſſes zu ſeiner Abſetzung geholffen,

Emundus Dynterus *in magn. Chr. Belg. ad a.* 1399. *p.* 328.

jedoch aber wird auch wohl ſchwerlich man einen Kayſer, der ſich der Reichs-

Reichs-Geſchäffte gantz und gar nicht annehmen will, auch ſich ſonſten mit allen Laſtern proſtituiret, die Kayſerliche Krone länger zu tragen für würdig halten. Wenceſl. 1378-1400.

Epiſtola Electorum ad Bonifac. IX. Papam in Martene *theſ. anecdot. T. I. p.* 1635. *& ad Cardinales p.* 1636.

Epiſtola Ruperti Imp. ad Martinum R. Arragon. *ibid. p.* 1650.

Nach ſeiner Entſetzung lebte Kayſer Wenzel noch 19. Jahr als König von Böhmen. Daß dieſelbe viele Stände und der Pabſt nicht gebilliget.

Aeneas Sylvius *de Regno Bohem. c.* 34.

Es waren auch anfangs verſchiedene ihm nahe gelegene Reichs-Stände ſehr ſchüchtern von ihm abzuſetzen;

Emund. Dynterus in M Chron. Belg. *p.* 357.

Variæ literæ in Wenckeri apparatu Archiv. *p.* 271. *ſq.*

zumahl da auch der Pabſt und die Cardinäle ihn beſtändig für einen Römiſchen Kayſer erkannten.

Edmundus Dynterus *l. c.*

Er hat aber niemahls weiter geſucht, den Kayſerl. Thron zu behaupten, ſondern es ſind vielmehr verſchiedene argumenta ſuæ deſertionis vorhanden.

Pfeffinger *ad Vitriar. T. I. p.* 683.

Er wird ſonſten als der ärgſte Wüterich, und faſt wie ein anderer Nero beſchrieben. Daß er doch ein ſchlimmer Kayſer geweſen.

M. Chron. Belgic. *p.* 326.

Dubravius *lib.* 23. *p.* 606.

Und obwohl einige die üble Nachrede, die er in der Welt bekommen, dadurch zu mildern ſich bemühen, daß ſie vieles dem Haß der Geiſtlichkeit zuſchreiben, welchen er öffters ſehr hart mitgefahren,

Aventinus *lib. VII. c.* 22.

Thomaſ. *l. c. quæſt. IX.*

und die ihm auch deßwegen ſpinnenfeind geworden, weil er das Hußiſche Weſen in Böhmen ſo hätte laſſen überhand nehmen;

Jo. Crinellis *in M. Chron. Belgic. p.* 330.

ſo bleibt doch einmahl, nach dem einhelligen Bericht aller Geſchicht-Schreiber, Wenzel ein unartiger, fauler und nachläßiger Kayſer, deßgleichen Teutſchland niemahls vor und hernach gehabt hat.

Wencesl. 1378-1400.

Cuſpinianus *de Cæſaribus p.* 389.

Zu brauchende Vorſicht bey K. Wenzels Privilegien.

Weil Kayſer Wenzel auch nach ſeiner Entſetzung verſchiedene Privilegia ertheilet hat, wie nicht weniger auch noch vorhero viele Blanquet unter dem Kayſerl. Siegel für Geld weggegeben, wie ihn die Churfürſten in dem Diplomate abdicationis bezüchtigen; ſo wird auf dieſes Kayſers Diplomata wenig Staat gemacht, ſondern man controvertiret gar ſehr, ob ſie gültig ſeyn ſollen oder nicht.

Chifflетius *in Alſatia vindicata cap.* 4.

Blondellus *in præfat. apolog. XXIV.* 4. *adv. Chifflet.*

Limnæus *T. IV. Jur. Publ. ad lib. II. c.* 11. §. 33. *p.* 265. & *T. V. in addit. ad eund. loc. p.* 63.

Bœclerus *in Notit. Imper. lib. IV. c.* 1. *n. V. p.* 63.

Hertius *de fide diplomat. Germaniæ Impp. Sect. I.* §. 19. *T. II. opuſc. p.* 622.

Löbliche Reichs-Handlungen.

So übel aber ſonſten Kayſer Wenzel dem Reich vorgeſtanden, ſo iſt doch von ihm zu rühmen, daß er A. 1398. auf dem Reichs-Tag zu Franckfurt den Anfang gemacht, die ſo unchriſtliche Gewohnheit des Fauſt-Rechts dadurch in etwas abzuſchaffen, daß er geboten, daſſelbe nicht wider geiſtliche Perſonen noch Güter, nicht auf freyer Heer-Straſſen, nicht wider die Feld-Arbeiter, und nicht anders als wenn der Gegentheil ſich in der Güts nicht finden wolte, zu gebrauchen, und die Ubertreter mit Verluſt der Lehen und der Acht bedrohet.

Lehmann *in chr. Spir. lib. VII. c.* 63.

Gleichwie er auch löbliche Sorge getragen, daß eine ſchöne Abſchrifft von der Guldenen Bulle, welche noch in der Kayſerl. Bibliothec aufbehalten wird, iſt gemacht worden.

Lambecius *lib. II. Biblioth. Vindobon. c.* 8. *p.* 814.

Ingleichen eine Verzeichniß der kleinen Reichs-Lehen in Italien.

Extat in Datt *de Pace publ. lib. III. c.* 9.

Graf Dietherrn dem VI. von Naſſau verpfändete er A. 1390. die Reichs Land-Vogtey in der Wetterau vor 7000. Gulden.

Winckelmann in der Beſchreibung des Heſſen-Landes *P. II. c.* 4.

Ingleichen Hertzog Leopolden von Oeſterreich die Land-Vogtey in Schwaben vor 40. tauſend Gulden.

Vid. Pfand-Brief in Fuggers Oeſterreich. Ehren-Spiegel *lib. III. c.* 10. *n.* 2.

III.

## III.

Fridericus Brunſuic. 1400.

Wird zum Kayſer deſignirt.

Ehe noch K. Wenzel A. 1400. per publicam ſententiam des Reichs entſetzet ward, erklärten die Churfürſten den 25. Tag des Monats May zu Franckfurt **Friedrichen**, den letzten Hertzog von dem alten Braunſchweigiſchen Hauſe, Magni Torquati Sohn, zum Kayſer, jedoch ohne Einſtimmung, ja vielmehr mit dem gröſten Widerwillen Churfürſt Johannis von Maynтz. Als nun derſelbe von Franckfurt nach ſeinem Lande zurücke gieng, um ſich zu der Kayſerl. Krönung anzuſchicken, ward er unter wegens bey Fritzlar den Tag vor Pfingſten, oder den 5. Junii von Heinrichen dem III. von Waldeck und andern ſeinen Mit-Verſchwornen angefallen, und wegen ſtarcker Gegenwehr, weil er ſich nicht wolte gefangen geben, jämmerlich ermordet. Heinrichen von Waldeck brachte zu dieſer Befehdung das von Hertzog Friedrichen vorenthaltene Heyrath-Gut ſeiner Groß-Mutter, Ottonis IV. von Waldeck Gemahlin Mechtild, einer Tochter Hertzog Ottonis von Lüneburg, welches, ob es ihm ſchon war von Kayſer Carln IV. zugeſprochen worden, er dennoch nicht hatte erhalten können. Es kam dabey gedachter Churfürſt von Maynтz gar ſehr in Verdacht, als ob er dieſe Hinrichtung befördert hätte.

Aber auf der Heim-Reiſe in der Waldeckiſchen Fehde erſchlagen.

Gobelinus Perſona *in cosmodr. at. VI. c. 70.*
Theodor. Engelhuſius *in Chron. p.* 288.
Cuſpinianus *in vita Ruperti Pal. p.* 488.
Bunting *in Chron. Brunſuic. p.* 266.
Weberus *in Specimine II. Paroemiarum hiſtoricarum ad res Germaniæ illuſtrandas comparatarum n.* 1.
Henr. Meibomius *in Diſſ. de Friderici Ducis Brunſu. & Luneburg. in Imperator. electione & miſera cæde.* in Corp. Script. Germ. Meib. *T. III. f.* 419.

Er hat ſich aber deßwegen nicht nur endlich purgiret, ſondern iſt auch von dem Thäter, Heinrichen von Waldeck, ſelbſt frey geſprochen worden.

Zacharias Vietor in der Waldeckiſchen Ehren-Rettung *P. I. c. 7. p. 39. de a.* 1624. 4.
Schurzfleiſch *in Stricturis Waldecciarum antiquit. in notis ad §.* 10.

Fridericus Brunſuic. 1400.

De Gudenus *in Supplement.* der hiſtoriſchen Münz-Beluſtigung *P. IV. de A.* 1732. *p.* 448.

Hertzog Friedrichen recommendirte zur Kayſerl. Krone ſeine weit berühmte Tapfferkeit, dahero zu glauben, daß er die Zeithero ziemlich verfallene Kayſerliche Hoheit in Italien gar leicht würde wieder haben empor und in Anſehen bringen können, wann er hätte den Kayſerlichen Thron völlig beſteigen ſollen.

Beſonders merckwürdig iſt, daß Cuſpinianus erzehlet, wie nicht ſowohl der Churfürſt von Maintz, als vielmehr der Pfaltz-Graf Ruprecht beym Rhein den Wahl-Tag ausgeſchrieben habe, indem man dazumahl noch nicht ſoviel auf die Auream Bullam gegeben habe, dahero auch vielleicht um deswillen der Churfürſt von Maintz Kayſer Friedrichs von Braunſchweig Wahl mag ſo zuwider geweſen ſeyn.

Jo. Cuſpin. *in Op. de Caſaribus, in vita Ruperti Palat. p.* 392.

## IV.

Rupertus 1400-1410. reg. 10. Deſſen Wahl.

Nach dem Mord Friedrichs von Braunſchweig und vorgegangenen völligen Entſetzung des faulen Wenzels, erwehlten die Rheiniſchen Churfürſten ihren Collegen, Pfaltzgraf Ruprechten III. beym Rhein, den Sonnabend poſt feſtum Aſſumtionis B. Mariæ A. 1400. zu Renſee zum Kayſer,

Andr. Presbyter *p* 40.
Gobelinus Perſona *at. VI. c.* 70.
Literæ Electorum in Obrechti *apparatu J. P. p.* 80.
Epiſtola Matthæi Sobernheim Notarii Ruperti R. in Wenckeri *apparatu Archiv. p.* 269.

Und Capitulation.

welcher ihnen vorhero angeloben muſte, die Churfürſtl. Privilegia zu beſtättigen, dem zerrütteten Kirchen-Stand abzuhelffen, Mayland genauer wieder ans Reich zu verbinden, und die angelegten Zölle von Kayſer Wenzeln abzuſchaffen.

Capitulatio Ruperti Rom. Reg. in Obrechti *apparatu Jur. Publ. p.* 71.

Dargegen obligirten ſich die Churfürſten hinwiederum ihn gegen jedermänniglich wegen der Kayſerl. Würde zu vertheidigen,

in Obrecht. *l. c. p.* 74.

wel-

welches um ſo viel nöthiger ſchiene, weil viele Reichs-Stände dem abgeſetzten Wenzel noch getreulich anhiengen, als von welchem ſie viele Jura käufflich erhalten hatten, deren Revocirung aber ſich von einem neuen Kayſer beſorgten. Rupertus 1400-1410. K. Wenzels Anhang iſt ihm zuwider.

M. Chron. Belgic. *p.* 328.

Wie denn abſonderlich die Stadt Aachen ſich ſehr widerſpenſtig erzeigte, daß daher die Crönung A. 1401. zu Cölln geſchehen muſte.

Epiſtola Ruperti ad Martinum R. Arrag. in Martene & Durand *theſauro novo anecdot. T. I. p.* 165.

Gobelinus Perſona *l. c.*

M. Chron. Belgic. *p.* 342.

Hingegen billigte Pabſt Bonifacius IX. gäntzlich die Verſtoſſung K. Wenzels und die Wahl Kayſer Ruprechts, als ihm ſolche die Churfürſten notificirten, und bat Ruprechten aufs inſtändigſte, er mögte dem mächtigen Jo. Galeatio in Mayland die Flügel beſchneiden. Der Pabſt aber nicht.

Litteræ & notificat. in Obrechti *Appar. Jur. Publ. p.* 83.

Bulla Pontificis ap. *Goldaſt. T. IV. Conſtit. Imp. claſſ. I. p.* 142.

Ein gleiches ſuchten auch bey ihm die Florentiner, daher er gleich nach Antritt ſeiner Regierung einen Heeres-Zug nach der Lombardie vornahm, und inteſſen ſeinen Sohn Ludwigen zum Reichs-Verweſer in Teutſchland, Gallien und Arelat machte. Wird an dem Italiäniſchen Zug gehindert.

Diploma Vicariatus in Leibnitii *Cod. Dipl. P. I. n.* 113. *p.* 263.

Et Tolneri *Cod. Dipl. palat. p.* 144.

Allein er brachte keine ſo ſtarcke Armée mit ſich über die Alpen als wohl nöthig war; die Päbſtl. und Florentiniſchen Subſidien ſtelleten ſich auch nicht alſo ein als man verſprochen hatte; der Churfürſt von Cölln und Hertzog Leopold in Oeſterreich machten auch viel Hinderung: daher kam der Kayſer zwar biß nach Padua, Jo. Galeatius gab ihm aber dennoch nicht allein kein gut Wort, ſondern ſchlug auch die Kayſerl. Vor-Trouppen im Veroneſiſchen am Lago di Garda durch ſeinen General Facinum Canem, daß der Kayſer alſo, ohne was auszurichten, A. 1402. ſeinen Weg wieder nach Hauſe nehmen muſte.

Gobelinus Perſona *p.* 288.

Andreas Presbyter. *p.* 40.

Kœnigshoven *c. II. p.* 143.

Rupertus 1400-1410.

Variæ literæ in Martene *novo theſauro anecdot. T. I. p.* 1668. *ſq.*

Mutius *lib. XXVI. p.* 912. *ſq.*

Die Florentiner, Genueſer und Venetianer wurden dadurch ſo muthig, daß die erſten Piſa, die andern ein groß Stück von Ligurien, was ihnen am nechſten lag, und die letztern Friul und Iſtrien an ſich brachten, obgleich der Kayſer zu Padua einen Vicarium zurück gelaſſen hatte.

Gobelinus Perſona *p.* 288.

Theod. Engelhuſius *p.* 290.

Nach Rom kam er nicht, weil er ſich allzuſehr für der Lombarder Untreu fürchtete.

Kœnigshoven *l. c.*

Ohngeachtet dieſes doch um ſo nöthiger geweſen wäre, weil König Ladislaus in Napoli gar ſehr nach dem Römiſchen Kayſerthum ſtrebte.

Vid. Goldaſt. *Conſtit. Imper. T. I. p.* 385.

Theodericus a Niem *lib. III. de Schismate p.* 28. 29. 34.

Kan das Päbſtliche Schisma nicht heben.

Unter ihm daurete noch die groſſe Trennung in der Römiſchen Kirche zwiſchen dem Pabſt Benedict den XIII. zu Avignon, und Gregorio den XII. zu Rom. Gregorius und die Cardinäle erſuchten auf dem Reichs-Tag zu Franckfurt den Kayſer flehentlich, dieſem Ubel abzuhelffen. Er ſchickte dahero auch auf das zu Piſa A. 1409. angeſtellte Concilium ſeine Commiſſarien, auf welchen beyde Päbſte abgeſetzet, und Alexander V. erwehlet ward. Dieweil aber Kayſer Ruprecht Gregorium XII. gerne bey der Päbſtl. Würde erhalten hätte, ſo war er mit dem Concilio nicht zufrieden.

Acta Concilii Piſani in Lucæ Dacherii *T. VI. ſpicilegii.* & in Harduini *Concil. T. I. p.* 1120.

Theod. a Niem *de Schiſmate lib. III. c.* 18. 19.

Gobelinus Perſona *æt. VI. c.* 89.

M. Chron. Belgic. *p.* 346.

Die meiſten Reichs-Stände gelangen zur Landesherrlichen Hoheit.

Sonſten war in Teutſchland unter dieſem Kayſer eine Zeit, da ein jeder Stand des Reichs hauptſächlich ſich mehr um ſeine bisher zuwege gebrachte Jura zu erhalten, und zu vermehren, als um auswärtige Dinge bekümmerte; dahero auch der erfahrne Schilter ſo die Regeſta Ruperti in Mſſt. eingeſehen, nicht unbillig behauptet, daß unter Kayſer Ruprechten faſt alle Reichs-Stände zu der völligen Territorial-Superiorität

gelan-

gelanget wären, da zuvor ſolche ſich nur die mächtigern und gröſſern Stände nach und nach zuwege gebracht hätten. Denen meiſten Reichs-Städten ſo gar wurden von dem Kayſer die Reichs-Vögte weggenommen, und Bürgermeiſter und Rath mit dem Blut-Bann belehnet. Schilter macht auch gar wahrſcheinlich, daß die Longobardiſchen Lehn-Rechte faſt bey Ende der Regierung Kayſer Ruprechts in Teutſchland üblich zu werden angefangen. Rupertus 1400–1410. Das Lombardiſche Lehn-Recht wird in Teutſchland üblich.

Schilterus *in Comment. ad Jus feud. Alemann. c.* 40. §. 4.

Struvius *in Hiſt. Juris cap.* 8. §. 28. *p.* 730.

Ubrigens ob gleich Kayſer Ruprecht die gantze Zeit ſeiner Regierung in Furchten ſtehen müſſen, es dörfften die Churfürſten und Stände ſich zu ſeinem Nachtheil mit dem abgeſetzten Wenzel wieder vertragen, zumahl da er groſſe Irrungen mit Chur-Maynz hatte, der dahero auch Wenzels Parthey öffentlich zu halten anfieng:

Acta ap. Wenckerum in apparatu Archivorum *p.* 100. 310. 404. 405.

So hat er doch keine Gelegenheit verſäumet, denen Ständen ſeine Kayſerliche Authorität mit Nachdruck zu zeigen. Marggraf Bernharden von Baaden, einen von ſeinen gröſten Widerſachern, der ſich auch deßwegen an den Hertzogen von Orleans gehänget hatte, und wegen einigen erhaltenen Lehn-Gütern ſo gar ſein Vaſall geworden war, nöthigte er durch die Belagerung des Schloſſes Mühlberg, daß er ſich ihm ſubmittiren, die neu angelegte Zölle abſchaffen, und die Orleaniſchen Lehn-Stücke fahren laſſen muſte. Ernſtliches Verfahren gegen einige Reichs-Stände.

Rupertus in memoriali ad Regem Arragoniæ in Martene *l. c. p.* 1683. 1687.

Trithemius in Chron. Hirſaug. *ad a.* 1402.

Adolph der jüngere, Hertzog von Berg, hatte ſeinen Vater Wilhelmen der Regierung entſetzet, und in ein Gefängniß geworffen; Kayſer Ruprecht aber verſchaffte mit groſſem Ernſt A. 1401. daß Hertzog Wilhelm wiederum zu völliger Regierung kam.

Trithemius in Chron. Hirſaug. *ad a.* 1403. 1405.

Gegen die widerſpenſtige Stadt Aachen verfuhr er A. 1402. mit der Acht, und machte ſie endlich, auch durch den A. 1404. ausgewürckten Päbſtlichen Bann ſo mürbe, daß ſie Kayſer Wenzeln entſagen, und ſeine Gnade anflehen muſte.

Vid.

Vid. Sententia banni Imperialis in Obrechti *Apparatu Jur. P. p.* 104.
Bulla excommunicationis in Martene *Theſaur. Anecdot. T. I. p.* 1713.
Trithemius *l. c. ad a.* 1401-1496.
Magn. Chron. Belg. *p.* 343.

## V.

Sigismundus 1410-1437. reg. 27. æt. 70. Ihm wird erſtlich Marggraf Jobſt in Mähren vorgezogen.

Nach dem Abſterben Kayſer Ruprechts ſuchte ſich das Luxenburgiſche Hauß wieder empor zu heben, und die Kayſerl. Würde wieder an ſich zu bringen. Daher gaben ſich aus demſelben zwey Competenten zu ſelbiger an, **Marggraf Jobſt** in Mähren, Kayſer Carl des IV. Bruder, und Sigismund, Kayſer Carl des IV. anderer Sohn, und Wenzels jüngerer Bruder, welcher ſchon von A. 1373. Churfürſt zu Brandenburg, und von A. 1387. König in Ungarn war, woſelbſt er ſchon ſich ziemlich hervor gethan hatte. Dieſe beyde Vettern machten bey dem angeſtellten Wahl-Tag zu Franckfurt einander durch ihre Factionen die Sache ſehr ſchwer. Marggraf Jobſten recommendirte ſelbſt der abgeſetzte Wenzel an Maynz und Cölln, und wolte ſolchem ſeinen Vettern lieber, mit Vorbehalt der Kayſerl. Hoheit, die Römiſche Königs-Würde gönnen, als ſeinem Bruder, dem er ſpinnenfeind war, weil er ſo vieles zu ſeiner Gefangenſchafft und Abſetzung beygetragen. Der Churfürſt von Sachſen ſtimmete mit ein. Marggraf Jobſt, weil er die Marck Brandenburg von Kayſer Sigismunden Pfands-weiſe innen hatte, führte ſelbſten bey der Wahl als Churfürſt von Brandenburg eine Stimme; daher wurde dieſelbe ſehr zwiſtig: und erwehlten alſo den 1. Octobr. Maynz, Cölln, Böhmen, Sachſen und Brandenburg Marggraf Jobſten, hingegen den 20. Sept. Trier, Pfaltz, und Sigismund, durch ſeinen Geſandten, Burggraf Friedrichen von Nürnberg, als Churfürſt von Brandenburg, ſich ſelbſt zum Kayſer. Denn ob ſchon die Marck Brandenburg an Jobſten war verſetzet worden, ſo wolte doch Sigismund die drauf hafftende Reichs Chur-Würde nicht zugleich an ihm als eine Pfandſchafft mit überlaſſen haben. Daß aber auch Sigismund unter denen Churfürſten eine Parthey hatte, verurſachte die groſſe und treu gefliſſenſte Mühe und Sorgfalt

falt gedachten Burggraf Friedrichs von Nürnberg, welcher sich äusserst angelegen seyn liesse Kayser Sigismunden zum Reich zu befördern, und vorstellete, daß sich Sigismund und Wenzel künfftig am besten vertragen würden, und daß Sigismund wegen seiner grossen Erb-Lande nicht Ursach haben würde, auf die Reichs-Zölle und andere Kayserl. Einkünffte so genau zu sehen. Sigismundus 1410-1437. Burggraf Friedrich von Nürnberg giebt sich grosse Mühe dagegen.

Missiva Johannis Archi-Episcopi Mogunt. de hac electione in Schannati *vindem. literar. Collect. II. p.* 150. *& in* Cl. Spiesii *Diss. sub meo Præsidio habita de vindiciis electionis dubiæ Jodoci Imp. contra Sigismundum in append. p.* 1.

Literæ electorum ad Senatum Spirens. in Lehmanni Chr. Spir. *lib. VII. c.* 81.

Gobel. Persona *æt. VI. c.* 90.

Theodoricus a Niem *lib. I. c.* 34. *in vita Johannis XXIII. Papæ.*

Engelhusius in Chr. *p.* 293.

Andreas Presbyter *ad A.* 1410. in Eccardi *T. I. Script. p.* 2143.

Dieser Friedrich war auch nach der so streitig abgelauffenen Kayserswahl Kayser Sigismunds beste Stütze in Teutschland, ja fast seine rechte Hand, durch den er alles verrichten muste. Daher er mit demselben ein genau Bündniß schloß, und ihm zu seiner Ergötzung und wegen des gethanen Vorschusses von 100000. Ungarischer Gold-Gulden A. 1411. die Marck Brandenburg, in welcher Marggraf Jobst übel Hauß gehalten hatte, als Verwesern und obersten Hauptmann derselben übergabe, daß er von selbigen Land allen Nutzen geniessen, seine Erben auch solches so lange behalten mögten, bis besagte Geld-Summe wieder abgetragen wäre; jedoch behielt sich Sigmund dabey die Chur-Würde bevor. Erlangt dafür das Marggrafthum Brandenburg unterpfändlich.

Diploma de dato Ofen 8. nach St. Ulrichs-Tag im Julio 1411. in Gundlingii Leben Churfürst Friedrichs *I. c.* 2. *n.* 3-5. *p.* 28.

In eben selbigen Jahr den 8. Jan. starb auch zu Brünn Marggraf Jobst im hohen Alter, daß also das Reich nur drey Monath lang dreyköpfig war.

Sigismundus 1410–1437.

Andreas Presbyt. Ratisb. *l. c. p.* 1245. *&* 46.
Aventinus *lib. VII. c.* 23.

K. Sigismund wird von neuem nach K. Jobst Tod erwehlt und gekrönt.

Als darauf Maynz und Cölln vorgaben, wie das Reich wieder erlediget worden, so brachte es endlich Burggraf Friedrich abermahl dahin, daß die den 21. Jul. 1411. neu angestellte Wahl einhellig für Sigismunden ausfiel; in welche auch K. Wenzel in Böhmen mit diesem Beding willigte, daß ihm das Kayserl. Prædicat solte gelassen werden, Sigismund aber nur den Titul eines Römischen Königs führen mögte, welchem Vertrag aber Kayser Sigismund nicht nachgekommen.

Literæ Electorum in Wenckeri *apparatu Archiv. p.* 308.
*Andreas Presbyt. Ratisb. l. c.*
Notula antiqua de hac electione in de Lersner *Chronica* der Stadt Franckfurt am Mayn *lib. I. c.* 7. §. 69. *p.* 92.

Die Teutsche Krönung erfolgte darauf A. 1414. den 8. Novembr. zu Aachen.

Magnum Chronic. Belgic. *p.* 356.
Gobelinus Persona *at. VI. c.* 94.

Veranlassung des Concilii zu Constantz.

Dazumahl war eine grosse Zerrüttung in der Christlichen Kirche, so wohl wegen dreyer Päbste, Benedicti XIII. zu Penisçola im Königreich Valentia, Gregorii XII. zu Rimini, und Johannis XXIII. zu Rom, welche sich zum grösten Aergerniß der Christenheit um den Römischen Stuhl hefftig zanckten, als auch wegen eines Priesters in Prag, Joh. Hußens Lehre in Böhmen, welche der Ober-Gewalt des Pabsts und seiner Clerisey sehr zuwider war. Um also allen diesem Ubel abzuhelffen, brachte es der Kayser durch viele Bemühung und selbst vorgenommene Reisen dahin, daß die gantze Christenheit in eine allgemeine Kirchen-Versammlung willigte, welche der Kayser durch ein öffentlich Edict mit Einstimmung Pabst Johannis und Gregorii XII. nacher Costnitz ausschrieb.

Das der Kayser ausschreibt.

Edictum universale de dato d. 30. Octobr. 1413. in villa Viglud in Hardt. *T. VI.* Concil. Const. *P. I. p.* 5. sequuntur aliæ epistolæ Imp. huc spectantes.
Gobelinus Persona *at. VI. c.* 90.

Dasselbe nahm auch den 5. Novembr. 1414. daselbst mit einer so zahlreichen Versammlung von so vielen grossen Herren, Fürsten, Gesand-

ſandten, Grafen, Cardinälen, Ertz-Biſchöffen, Biſchöffen und Prælaten ſeinen Anfang, und daurete gantzer vier Jahr bis den 21. April. 1418. daß wohl nach dem Concilio zu Nicæa keines mit ſolchen Zulauff und Splendeur iſt gehalten worden. Auf demſelben wurde nun der Pragiſche Prieſter, Johann Huß, der ſich auf des Kayſers gegebenes ſicheres Geleite dahin geſtellet, nach einen kurtzen Proceſs, wider des Kayſers Willen, Sigismundus 1410-1437. Huß wird von demſelben zum Feuer verdammt.

Vid. Epiſtola Sigismundi ad Bohem. in Leibnitii *mantiſſa Cod. J. G. Dipl. n. XVII. p.* 136.

Nauclerus *Vol. II. gen.* 48.

als ein Ketzer den 6. Jul. 1415. verbrandt. Deſſen Tod die Teutſchen, weil er ſie vormahls ſo übel und ungerecht auf der Pragiſchen Vniverſität tractirt hatte, gar ſehr aus Rache beförderten.

Aen. Sylvius *in hiſt. Boh. c.* 36.

Theod. de Niem *lib. III. c.* 2.

Hardt *T. IV. l. c. p.* 389.

Ingleichen wurden alle 3. Päbſte für untüchtig erklärt. Pabſt Johannes der XXIII. ſo zugegen war, muſte ſelbſten abdancken, und als er auf die Hinterbeine trat, ward er des Pabſtthums ſolenniter entſetzet. Gregorius XII. begab ſich auch ſelbſten der Päbſtlichen Ehre, und ward wieder ein Cardinal. Der einige Benedict XIII. bezeigte ſich am halsſtarrigſten, und behauptete den Päbſtlichen Titul bis an ſein Ende A. 1424. Jedoch wurde er auch in der 37. Seſſion A. 1417. abgeſetzet, und Otto Columna ein Römer, auf Befehl des Concilii von denen Cardinälen den 11. Novembr. 1417. zum neuen und ächten Pabſt als Martinus V. erwehlet. Die drey Päbſte abgeſchafft. Und ein neuer Pabſt erwehlt.

Narratio de forma hujus electionis Papalis in Baluzii *Miſcell. lib. VII. p.* 90.

Gobelinus Perſona *ætat. VI. c.* 96.

Dieſer ſolte nun eine gäntzliche Verbeſſerung der Kirchen bey Haupt und Gliedern, nach dem Abriß des bey Anfang des Concilii errichteten Reformations-Collegii, mit Zuziehung derer verſammlen Väter auf dem Concilio vornehmen, indem die gantze Chriſtenheit darnach lange ſeuffzete. Er verſprach auch ſolches; Allein weil er beſorgte, es mögten die ſchändlichen Untugenden des Kirchen-Staats zu genau

Sigismundus 1410-1437.

entdecket, und den Layen dabey die Augen gar zu sehr eröffnet werden, so unterblieb aus dieser Staats-Absicht die so nöthige, und von allen so ängstlich begehrte Reformation der Kirchen, in welcher doch so grosses Verderbniß eingerissen war; indem der Pabst, ehe man sich es versahe, nach der 45. Session den 21. Apr. 1418. das Concilium aufhub, und das Hauptwerck auf eine andere Zeit und Gelegenheit zu versparen versprach.

Acta Concil. Constant. edita ab Herm. von der Hardt 6. Tomis in f.

*Histoire du Concile de Constance par* Jacques l' Enfant.

Andere Begebenheiten auf diesem Concilio

Auf diesem Concilio trugen sich noch andere Merckwürdigkeiten zu; der Kayser verlaß bey Eröfnung des Concilii am Heil. Weynachts-Tage das Evangelium in Habit eines Diaconi, und wurde den 25. Januarii A. 1418. von dem neuen Pabst Martino V. solenniter mit Aufsetzung einer Krone in Rom ihm das Kayserthum confirmiret.

Hardt in *actis Consilii Constant. T. IV. p.* 1806.

Welcher ihm auch den 10. Theil aller geistlichen Revenuen auf ein Jahr lang durch eine besondere Bulle wegen seiner gehabten Mühe und grossen aufgewandten Unkosten zueignete.

*ib. T. II. p. XXI. f.* 598. *& T. IV. p.* 1808.

Hertzog Friedrich von Oesterreich kommt in die Acht, weil er P. Johannis Flucht befördert.

Friedrich von Oesterreich halff durch seinen Vorschub und List Pabst Johannsen zu seiner Flucht. Weil nun diese Abreise das gantze Concilium in Allarm setzte, so ward er desswegen vom Kayser gedoppelt geächtet, und verlohr alles, was noch das Haus Oesterreich in der Schweitz und Schwaben hatte. Nachdem er aber den Pabst dem Concilio wieder eingeliefert, ward er A. 1418. mit dem Kayser wieder ausgesöhnet, und von neuen belehnet.

Nauclerus *vol. II. Gen.* 48. *p.* 1047.
Roo *lib. IV. p.* 138. 54.
Fugger *lib. IV. c.* 4. *n.* 15.

Das Concilium wird über den Pabst gesetzt.

Des Concilii Autoritæt wurde dazumahl gäntzlich über den Pabst gesetzet.

Acta Concilii *Sess. IV. & V. a.* 1415.
Jo. Gerson *in tr. de quæstione: quomodo & an liceat in causis fidei a sammo Pontifice appellare?*

Aen.

Aen. *Sylvius de Geſt. Concil. Baſil. lib. I. p.* 14. Sigismundus 1410-1437.
Em. Schelstraat *acta Conſt. conc. ad expoſitionem decretorum ej. Seſſ.* 4. *&* 5. *& contra hanc*
Edm. Richerius *in hiſt. Concil. Gener. lib. II. c.* 3.

Burggraff Friedrich von Nürnberg, der bishero die Statthalterschafft in der Marck Brandenburg mit den völligen Einkünfften nebst der Landes-Obrigkeit Pfandsweise von A. 1410. inne gehabt, bekam endlich vom Kayser, wegen seiner grossen geleisteten Dienste, und vorgeschossenen 400. tausend Ungarischer Gulden das völlige Eigenthum von selbigen Lande, mit dem darauf hafftenden Chur- und Ertz-Cämmerer Amt des Reichs mit Einwilligung derer Churfürsten. Die Kayserliche Declaration darüber wurde den 30. Apr. in vigilia Philippi Jacobi A. 1415. ausgefertiget, die solenne Belehnung aber erfolgte erst zu Costnitz den 18. April 1417. jedoch dergestalt, daß nicht nur in Mangel männlicher Erben die Marck Brandenburg an Kayser Sigismunden und dessen Hauß zurück fallen, sondern auch daß sein Bruder Kayser Wentzel oder dessen Eheliche Leibes-Erben zu allen Zeiten das jus reluendi haben solten. Burggraf Friedrich von Nürnberg wird Marggraf und Chur-Fürst zu Brandenburg.

Gebh. Dacherii *relatio* in Hardtii *T. V. p.* 183.
Nauclerus *vol. II. gen.* 48. *p.* 1048. 1064.
Gundling im Leben Churf. Friedrichs *l. c.* 5. *&* 6.
Rentsch in Cedern-Hayn. *p.* 357.

Auf eben selbigen Concilio ward A. 1417. Adolph, Graf von Cleve und Marck, zum Hertzog des Reichs vom Kayser erkläret. Graf Adolph von Cleve wird Hertzog.

Hardt *T. IV. p.* 1279.
Trithemius *ad h. a.*
Nauclerus *l. c.*
Diploma Sigismundi in *Teſchenmackero Cod. Dipl. ſubj. a Cl. Dithmaro n.* 77. *p.* 80.

Indessen thaten sich in Böhmen grosse Unruhen herfür, unter welchen Kayser Wentzel A. 1418. den 16. Augusti an einem Schlagfluß verstarb, indem selbigen Reichs Land-Stände zum äussersten entrüstet waren, daß man ihre Lands-Leute und Geistliche, Johann Huß, und Hieronymum von Prag auf dem Concilio zu Costnitz wieder alle gegebene Treu und Glauben, und den letztern insonderheit wegen des In Böhmen entstehet der Hussiten-Krieg.

Sigismundus 1410-1437.

wieder eingeführten Gebrauchs des Kelchs im Heil. Abendmahl als Ketzer zum Feuer verdammet hatte.

Proteſtatio Bohemorum in Hardt. *T. IV. p.* 495. & Leibnit. *in mantiſſa P. II. Cod. J. G. dipl. n.* 15. *p.* 130.

Reſponſio Sigismundi ibidem *n.* 17. *p.* 136.

Hieraus entſtand endlich der blutige und 18. jährige Huſſiten Krieg, welcher von A. 1418. biß 36. mit der gröſten Grauſamkeit Böhmen umgekehret, Mähren verzehret, und die benachbarten Länder Meiſſen, Schleſien, Mähren, Laußnitz, Francken, Bayern, Oeſterreich jämmerlich verheeret hat. Der erzürnten Böhmen Haupt war ein ſtreitbarer Edelmann Johann von *Trocznovva*, welcher wegen eines in einer Schlacht verlohrnen Auges den Beynamen *Ziſca* oder des Einäugigten bekommen hatte, und der ſeine Landes-Leute dergeſtalt gegen Kayſer Sigismunden aufbrachte, daß ſie nach dem Tod Kayſer Wentzels von ihm weder wiſſen noch hören wolten. Kayſer Sigismund begieng dabey erſtlich dieſen Fehler, daß er nicht ſo gleich denen unruhigen Böhmen anfangs auf den Leib gieng, ſondern erſtlich den Türcken-Krieg anfieng, wodurch denn die Rebellion in Böhmen Zeit hatte recht zu Kräfften zu kommen. Hernacher war es auch nicht wohl gethan, daß er eine ſo ſcharfe Execution über die Breßlauiſchen Bürger ergehen ließ, welche gegen den Rath tumultuiret hatten, ſintemahl wenn er gelinder mit ſelbigen verfahren, und nach Beſchaffenheit ſelbiger Zeit hätte Gnade für Recht gehen laſſen, ſo würden die Prager leichter von ihm ſeyn gewonnen worden, die ſich aber nunmehro gleiche Strafe beſorgten. Sigismund ſuchte nun zwar durch die Waffen die Böhmen zum Gehorſam zu bringen; Allein es liefen die 6. angeſtellten Feld-Züge, ſo er A. 1420. 21. 26. 27. 31. gegen ſie that allemahl ſehr unglücklich ab, indem das Böhmiſche deſperate, wohlgeübte und verſuchte Kriegs-Volck die zuſammen geraffte teutſche Armeen leichtlich allemahl in die Flucht ſchlug, und der blinde Ziska ungemeine Dinge thate, dahero wurden die Teutſchen endlich auch ſo furchtſam gemachet, daß ſie öffters ehe davon liefen, ehe ſie einen Huſſitiſchen Hauffen einmahl geſehen hatten. A. 1424. ſtarb zwar Ziska an der Peſt, es übernahm aber alsdenn ſeiner Mutter-Bruder Procopius Magnus oder Raſus das Commando, und ſignaliſirte ſich A. 1426. durch die Schlacht bey Auſſig, in welcher bey 12000. Teutſche

ſche erſchlagen wurden. Noch mehrern Schrecken und Schaden zogen die Huſſiten durch ihre Einfälle und Streifereyen in die benachbarte Lande gantz Teutſchland zu, in welchen ſie erſchröckliche Verheerungen und Grauſamkeiten verübten. Sigismundus 1410-1437.

Æneas Sylvius *in hiſt. Bohem. c.* 38 - 48.
Laurentii Byzynii *Diarium belli Huſſitici* in Ludevvigii *reliqu. Mſſt. T. VI.*
Zach. Theobaldi Huſſiten Krieg.
Jo. Cochlæi *Hiſt. Huſſitica.*
Dubravius *l.* 24 - 27.

Endlich da der Kayſer ſahe, daß die Huſſiten nicht konten mit Gewalt gebändiget werden, auch kein Stand des Reichs mehr von einem Zug wider die Böhmen etwas hören wolte, ſo grieff er die Sache mit Glimpff und Liſt an, und ſchrieb A. 1431. ein Concilium nach Baſel aus, lud dazu die Böhmen gütig ein, mit der Hoffnung, ſie wegen der zweyen Geſtalten im Heil. Abendmahl daſelbſt zuhören, und ſich mit ihnen zu vergleichen. Die Böhmen waren anfangs ſehr mißtrauiſch, und weil Huſſen der Geleits-Brief zu Coſtnitz gar wenig genutzet hatte, ſo begehrten ſie Geiſſel, und erhielten ſie auch ſolchergeſtalt, daß einige Prælaten des Concilii in des Churfürſten Friedrichs von Brandenburg Landen in Francken ihr Einlager ſo lange halten muſten, biß die Geſandten der Böhmiſchen Nation von Baſel zu Prag wieder angelanget waren. Kayſer Sigismund ſucht die Böhmen in dem Baßler Concilio zu befriedigen.

Æneas Sylvius *l. c.* 49 - 50.
Ortvvini Gratii *ecloga ex faſciculo rerum expetendarum de vocatione Bohemorum ad Concil. in* Marqu. Freheri *corpore Script. Boh. p.* 158.
Theobaldus *P. I. c.* 79.
Cochlæus *lib. VI. p.* 245.

Als man auf dem Concilio mit dem diſputiren nicht fertig werden konte, über die 4. Articul ſo die Böhmen zur Bewilligung übergeben hatten, ſo ſpielte es die Päbſtliche Geiſtlichkeit ſo liſtig, daß die Böhmen erlaubten, daß etliche verſchlagene Väter vom Concilio nach Prag geſchickt wurden, welche ſich zwar äuſſerſt anſtellen muſten, als ob ſie zu nichts anders kommen wären, als Friede, Einigkeit und Ruhe Dabey gebrauchte Liſt die Huſſiten zu ſchwächen.

Sigismundus 1410-1437.

he in der Kirche und Königreich wieder herzuſtellen, in der That aber nichts anders thaten, als daß ſie Mißtrauen und Zertrennung unter denen Böhmen anrichteten, und alles wieder in den Päbſtlichen Gehorſam zu bringen ſuchten. In dem Abſehen brachten ſie einen der vornehmſten Huſſitiſchen Prediger Johannem von Rokyczana, unter Verſprechung des Ertz-Bißthums von Prag, auf ihre Seite, und

Betrügliche Compactata Pragenſia.

traffen darauf zum Schein A. 1433. mit den Huſſiten einen Vergleich, in welchen ſie zwar ihnen ihre vier Articul und darunter abſonderlich den Gebrauch des Heil. Abendmahls unter beyderley Geſtalt verwilligten, aber mit ſolchen dazugeſetzten Clauſuln, daß der Pabſt doch dabey die Oberhand behielt.

vid. citati antea auctores, inprimis.
Æneas Sylvius *in Hiſt. Boh. c.* 52.
conf. Maimbourg *P. II. Hiſt. Wiclef. & Huſſit.* §. 33. *p.* 126.
Compactata Pragenſia in Cochl. *lib. VII. p.* 271.
Goldaſt. *in append. de regno Boh. p.* 164.
Leibnit. *in Mantiſſa Cod. J. G. Dipl. n.* 18. *p.* 138.
Dni. M. Osvvaldi *Diſputatio de Jo. Rokyczana. ſub meo præſidio habita.*

Die Taboriten werden endlich gänzlich überwunden und entkräfftet.

Da dieſes geſchehen war, ſo ſehnte ſich der Adel, und die groſſen Böhmiſchen Städte nach der Ruhe, und als Procopius mit dem Pöbel der Taboriten und Wayſen ferner neue Unruhe erregen wolten, ſo widerſetzten ſich dieſelbige ihm dergeſtalt, daß es zu offenbarer Feindſeeligkeit zwiſchen beyden kahm, und die Taboriten zwiſchen Kaurzim und Böhmiſch-Broda bey den Dörffern Hrzik und Hrzebovv An. 1434. den 30. May von ihnen unter der Anführung Mainhards von Neuhauß aufs Haupt geſchlagen wurden, daß ſie bey 20. tauſend Mann nebſt ihren Heerführern, denen beyden Procopiis, verlohren. Dieſe Niederlage, in welcher die Böhmen in ihr eigen Schwerdt gefallen waren, machte dem Huſſitiſchen Unweſen ein Ende, und ſetzte Sigismunden in ruhigen Beſitz von Böhmen.

Theobaldus *P. I. c. 72. p.* 309.
Aen. Sylvius *Hiſt. Boh. c.* 51.
Balbinus *in epit. Rer. Boh. l.* 4. *c.* 12.

Der

Der Hussiten-Krieg hatte veranlasset, daß in Teutschland das Kriegs-Wesen ordentlicher eingerichtet, und an statt der alten Heers-Folge, ordentliche Regimenter besoldeter Soldaten aufgerichtet wurden, zu deren Unterhaltung von denen Ständen communis denarius, oder der gemeine Pfenning, welcher eine Vermögen-Steuer, nach einem gemachten Anschlag war, auf dem Reichs-Tag zu Nürnberg 1431. zu erst bewilligt wurde, welcher Anschlag billig für die älteste Matricul zu halten. Sigismundus 1410-1437. Verbesserung des Teutschen Kriegs-Wesen durch den Hussiten-Krieg.

Extat Anschlag auf allgemeine Stände des Reichs zu Nürnberg zu Hülff wider die Böhmen gemacht, in Actis Brunsuic *P. II. f.* 1019. & ap. Datt. *lib. I. c.* 24. *p.* 169. conf. Maurit. *diss. de Matricula sit.* 8.

Datt. *l. I. c.* 23. *& c.* 25.

Lehmann *VII.* 80. *Chr. Spir.*

Acta Hussitica in Schilter. *Inst. J. P. T. II. p.* 3.

Die Stadt Nürnberg erhielte auch, auf Vorstellung Churfürst Friedrichs von Brandenburg, die Ehre vom Kayser, daß derselben A. 1424. die Reichs-Kleinodien und Heiligthümer zur ewigen Verwahrung eingehändigt wurden, nachdem solche der Kayser vorhero von Carlstein, aus Furcht vor denen Hussiten, ohne Wissen und Einwilligung der Churfürsten, auf das veste Schloß Plindenburg bey der Stadt Vicegrad in Ungarn hatte bringen lassen. Wodurch sie dann einen beständigen und sichern Sitz bekamen, welchen sie vorhero niemahls gehabt hatten, sondern allezeit in den Händen der Kayser lebenslang geblieben waren, welches dann öffters zu vielen Streitigkeiten bey den zwistigen Kayser-Wahlen Anlaß gegeben hatte. Der Reichs-Stadt Nürnberg werden die Reichs-Kleinodien und Heiligthümer zur ewigen Verwahrung anvertrauet.

Bulla Martini V. in Wagenseilii comment. *de Norimberga c.* 26. *p.* 223. & in Syllabo monum. lit. E. p. 18. Diss. Dn. de Ludewvig *de Noriberga insignium imp. tutel. c. II.*

Chr. Elvvangense *ad h. a.*

Andr. Presbyter *ad h. a.*

Gundiing *in vita Frid. I. Br. c. X.* §. 7. *p.* 269.

Drittens zog auch der Landgraf in Thüringen und Marggraf in Meissen, Friedrich der streitbare, aus dem Hussiten-Krieg, ohngeachtet Das Churfürstenthum Sach-

Sigismundus 1410-1437.

tet ſein Land gar ſehr mitgenommen wurde, einen groſſen Vortheil. Denn als A. 1422. mit dem Tod Albrechts des III. Hertzogs von Sachſen Aſcaniſchen Stammes, die Chur-Sachſen ledig geworden, ſo confirmirte der Kayſer erſtlich Marggraf Friedrichen A. 1423. die Exſpectanz auf ſelbige, wegen ſeiner groſſen im Huſſiten-Krieg geleiſteten Dienſte,

kommt an Marggr. Friedrichen in Meißen.

Diploma declarationis ſuper electoratu Frid. conceſſo in Mulleri Reichs-Tags *Theatro P. V. c.* 13. *p.* 448. & in Cl. Hornii Sammlung der Urkunden zu Churf. Friedrichs Lebens-Beſchreibung *n.* 266. *p.* 866.

Trithemius ad h. a.

Worauf dann die ſolenne Belehnung mit dem Hertzogthum Ober-Sachſen, dem Chur- und Ertz-Marſchall-Amt, dem Burggrafſthum Magdeburg, Pfaltz Alſtädt, und der Grafſchafft Brene zu Ofen A. 1425. den 1. Auguſt. erfolgte.

Dipl. inveſtituræ in Petr. Albin. *Chron. Miſn. Tit. XVI. f.* 212. & in Hornii *Cod. dipl. l. c. n.* 308.

Confirmatio de A. 1426. in Goldaſt. Reichs-Satz. *P. II. p.* 102. & in Hornii *Cod. dipl. l. c. n.* 324.

Spalatinus von Urſprung und Herkommen des Hertzogthums Sachſen in Hortleder. *T. I. L.* 4. *c.* 23. *p.* 1495.

Fabricius *in origg. Sax. l. VII. p.* 696.

Jo. Georg Hahns *Electoratus Frid. Bellicoſi. Vitemb.* 1678. 4.

Schurzfleiſch *in Diſſ. de Frid Bell.* &

Menkenii *Diſſ. de elector. Saxoniæ Friderico B. jure meritoque collato* Lipſ. 1709. 4.

Ohngeachtet anderer Competenten.

Ohngeachtet auch Friedrich Churfürſt von Brandenburg wegen ſeines Sohns, welcher des letzten Churfürſten von Sachſen Bruders Tochter zur Ehe hatte, ingleichen Pfaltzg. Ludwig beym Rhein, wegen ſeines Printzens, und abſonderlich Herzog Erich von Lauenburg die Succeſſion in der Chur Sachſen ex Jure Agnationis, und einer A. 1414. erhaltenen Exſpectanz ſehr hefftig prætendirten; welche aber beym Kayſer kein Gehör fanden, ſondern die erſtern damit abgewieſen wurden, daß nicht erhört wäre, daß Vater und Sohn ſolten, und auch niemand, zwey Chur-Fürſtenthümer beſitzen, und der letztere, daß er niemahls

simul-

ſimultaneam Inveſtituram erhalten, und die vorgebrachte Expectanz erſchlichen hätte. Sigismundus 1410-1437.

Kayſer Sigismunds Decret, daß Erich den vermeinten Kayſerl. Lehn-Brief fälſchlichen und ſubreptitie ausgebracht in Goldaſt. T. II. Reichs-Satzungen *p.* 102.

Fabricius *l. c.*

Muller *in Ann. Saxon. ad h. an.* & in Reichs-Tags *Theatro P. V. c.* 13.

Dan. Mithofens Bericht wie die Herzoge zu Sachſen, Engern und Weſtphalen um die Chur-Gerechtigkeit gekommen,

Cl. Horn in der Lebens- und Heldens-Geſchichte Churfürſt Friedrichs. *Sect. V. p.* 141.

Hierauf wendete ſich Erich, unter dem Vorwand verſagter Juſtiz, an den Pabſt und das Baſeliſche Concilium, und brachte An. 1434. ſeine Beſchwerungen wegen entzogener Chur bey demſelben vor. Dieſes war auch nicht ungeneigt ihm recht zuſprechen, und den Sitz unter denen Churfürſten zu vergönnen. Dem Kayſer aber und dem geſammten Reich war dieſer Eingriff ſehr zuwieder, und ließ dahero dem Concilio bedeuten, daß es ſich in Reichs Lehn-Sachen nicht weiter miſchen mögte, ſintemahl die Erkänntniß darüber niemand als dem Kayſer zukäme, wobey es auch geblieben.

Proteſtatio Erici in Mulleri Reich T. Staat. *P. V. c.* 13. §. 16. 19.

Sigismundi Imp. edictum de incompetentia Concilii in judicandis cauſis Princip. in Goldaſti *T. III. Conſtit. p.* 446.

Gundling in vita Frid. I. El. Br. c. 19. p. 412.

Die Churfürſten erhalten den Rang über den Hertzogen von Burgund.

Auf eben dieſem Concilio ließ ſich der Kayſer auch angelegen ſeyn, die Hoheit der geſammten Churfürſten dadurch zu befeſtigen, daß Philipp Hertzog von Burgund nicht, wie er verlangte, Rang und Sitz über die Churfürſten bekam.

Gundling *l. c. c.* 19. §. 1. *p.* 413.

Kayſerl. Begnadigung gegen Savoyen.

Kayſer Sigismund hat das Haus Savoyen gar ſehr begnadiget. Ludwigen von Savoyen, Fürſten von Achaja, der Piemont inne hatte,

Sigismundus 1410-1437.

machte er A. 1412. zum Reichs-Vicario in ſeinem unterhabenden Lande, und verliehe ihm das merum und mixtum Imperium, jus recipiendi Judæos und andere Gerechtigkeiten.

Diploma conceſſionis in Leibnitii *P. I. Cod. J. G. Dipl. n.* 124. *p.* 305.

Amadeo VIII. Graf von Savoyen verliehe er A. 1416. die Hertzogliche Würde.

Diploma erectionis comitatus Sabaudiæ in ducatum Camberici d. 19. Febr. 1416. in Leibnit. *l. c. n.* 126. *p.* 309. & inveſtituræ ducatus Sabaud. *ib. n.* 127. *p.* 312.

Den Churfürſten zu Sachſen wird das Jus præferendi gladium confirmirt.

Um den Streit zwiſchen dem Hauß Sachſen und Brabant zu ſchlichten, confirmirte er A. 1415. dem Churfürſten von Sachſen das Jus præferendi gladium.

Diploma in Lunigii Reichs-*Archiv. P. Spec. II. p.* 5.
Europäiſcher Herold *P. I. p.* 250.
Reinhart *de Offic. Imp. Saxon. Sect II. p.* 127.
Müller in Reichs-Tags-*Theatro P. I. c.* 6. *n.* 22.

Und andere Privilegia.

Gab ihm das Recht goldne Müntzen zu ſchlagen,

Müller in Reichs-Tags-*Theatro* unter Kayſer *Fridr. V. P. I. c. X.* §. 12.

und A. 1423. das Privilegium de non appellando & evocando.

in Lunigii Archivo Imp. *T. II. Part. Spec.* 2. *p.* 258.

Das Burggrafthum Meißen kommt an Heinrichen von Plauen und wird gefürſtet.

Jedoch that er nachgehends demſelben neuen Churfürſten von Sachſen keinen Gefallen, daß er nach Abſterben der alten Linie von denen Burggrafen von Meißen A. 1426. Heinrichen von Plauen, als des verſtorbenen letzten Burggrafens Geſipten und nächſten Freund, mit ſolchen Burggrafthum zu Meißen, und der Grafſchafft Hartenſtein belehnte, und denſelben fürſtete, indem ſolches der Churfürſt lieber gehabt hätte, und dahero auch hernachmahls denen Herren von Plauen deßwegen viel Scrupel gemacht hat. Ferner wolte auch der Marggraf von Meißen den Burggrafen zu Meißen nur für einen Landſaßen erkennen.

Diploma in Petr. Becklers Reuß-Plauiſchen Stamm-Tafel *p.* 61. 62. *ſq.* - 101. & in Lunigii *P. Spec.* des Reichs-Archivs *Contin. II. Sect. VI. c.* 18. *p.* 212. 13.

Peccen-

Sigismundus 1410-1437.

Peccenſtein *in Theatr. Saxon. P. I. c.* 18. *p.* 266.
Genealogia Ruthenorum Comitum & Dominorum de Plauen. *Tab. III.*
Horn im Leben Churfürſt Friedrichs *Sect. IV.* §. 11. *p.* 135.

Friesländiſches Privilegium.

Um die wegen ihres Empörungs-Geiſtes ſehr unruhigen Oſt- und Weſt-Frieſen im Gehorſam und Pflicht gegen das Reich zu erhalten, beſtättigte er nicht nur denenſelben ihre alte Freyheit mit einem herrlichen Privilegio A. 1417. ſondern verſprach ihnen auch in ſolchen, daß zu ewigen Zeiten, weder ein geiſtlicher noch weltlicher Fürſt, noch Graf, ihnen ſolte zum Regenten gegeben, noch ein Fürſt oder Graf ihnen vorgeſetzt werden, ſondern ſie ſolten ihre bißher gewöhnliche Grietmanne, Richter und Beamten behalten.

Privilegium in Brenneyſens Oſt-Frießländiſcher Hiſtorie *T. I. lib. II. n.* 17. *p.* 32.

Der Marggraf von Mantua wird Vicarius Imperii in ſeinem Lande.

A. 1433. gab er Jo. Franciſco Gonzaga, Marggrafen von Mantua das Reichs-Vicariat in ſeinem Diſtrict.

Nauclerus *vol. II. gen* 48. *p.* 1055.

Wie er denn auch zu Behauptung der Reichs-Hoheit in Italien ſich A. 1431. die Lombardiſche,

Ripamontius *in hiſt. Mediol. lib. IV. p.* 604.

K. Sigismund läßt ſich in der Lombardie und zu Rom krönen.

Imp. Sigismundus in reſcripto ad Concil. Baſileenſe in Goldaſti *T. III. Conſtit. p.* 437.
Eberh. Windeck *in hiſt. Sigismundi c.* 184.

und A. 1433. die Römiſche Krone vom Pabſt Eugenio IV. aufſetzen laſſen.

Trithemius *ad h. a.*
Windeck *l. c. c.* 188.

Die Venetianer und Florentiner ſuchten ihm bey dem Zug nach Rom den Weg zu verlegen, bekamen aber dabey A. 1432. harte Schläge.

Trithemius *ad h. a.*
Nauclerus *Vol. II. gen.* 48. *p.* 1055.

Deſſen Reformation.

Kayſer Sigismund hatte ein Hauffen Reformations-Gedancken im Kopff, wodurch er den geiſt- und weltlichen Zuſtand in Teutſchland verbeſſern wolte. Es kamen auch welche zum Vorſchein.

Goldaſt. in Reichs-Satz. *P. II. p.* 93. *ſq. & ibid. p.* 110. *in Reform.* K. Sigmunds.

Sigismundus 1410-1437. Gedenckt die Teutsche Sprach einzuführen in den Curiis.

Allein weil der Kayser ſich nicht beſtändig in Teutſchland, ſondern meiſtens zu Ofen in Ungarn aufhielt, auch hier und da herum reiſete, ſo ſind ſeine Anſchläge zu keiner nutzbaren Würckung gediehen. Dieſes war höchſt löblich, daß er A. 1417. ein Decret ergehen ließ, daß der Reichs-Fürſten Sachen ſolten in Teutſcher Zungen nach Teutſchen, und nicht Lateiniſchen oder geiſtlichen Rechten durch Teutſche Fürſten erkannt und geurtheilet werden.

Goldaſt. *ibid. p.* 98.

Wie denn auch von der Zeit an die Lateiniſchen Diplomata immer je mehr und mehr abgenommen.

Der Burggraf zu Nürnberg verkaufft ſeine Burg in Nurnberg.

Nachdem Burggraf Friedrich zu Nürnberg das Marggrafthum und Churfürſtenthum Brandenburg erlangt, hat er aus gewiſſen Staats-Urſachen A. 1427. der Reichs-Stadt Nürnberg ſeine daſige, damahls abgebrannte Burg und andere zugehörige Stücke, wie auch alle Rechte an und auf die beyden Reichs-Wälder S. Laurentii und Sebaldi gegen eine Summe Geldes, die von etlichen von wegen der Burg auf 180. tauſend Gulden, und von wegen der Reichs-Wälder auf 60. tauſend geſetzet wird, käufflich überlaſſen, dabey aber gewiſſe Rechte ſich vorbehalten; aus welchen Verkauff hernachmahls groſſe Streitigkeiten der hohen Fraißlichen Obrigkeit im Nürnbergiſchen Territorio binnen denen dreyen Gräntz-Waſſern der Schwartzach, Rednitz und Schwobach betreffend, zwiſchen dem Hauß Brandenburg in Francken, und der Stadt Nürnberg erwachſen, ſo noch dauren.

Inſtrumentum venditionis de dato Freytags nach Jo. Bapt. Tag 1427. in Wagenſeil. *lib. II. Comment. de rep. Nor. c.* 1. *p.* 327. *cum confirm. Cæſ. p.* 332.

Hiſtoriſche Nachricht von der Stadt Nürnberg *ad h. a. p.* 212.

Rentſch in Brand. Ceder-Hayn *P. I. c.* 4. *p.* 141. und im Palm-Wald *ad Tab. VI. c.* 2. *p.* 305.

Donawerth kommt ans Reich.

Die von Kayſer Carln IV. A. 1376. an Bayern verpfändete Stadt Donawerth hat Kayſer Sigismund wiederum A. 1420. in die Reichs-Freyheit geſetzt.

Fugger *lib. V. c.* 13. *p.* 654.

Es iſt allerdings gewiß, daß Kayſer Sigismund zuerſt den zweyköpffigten Adler im Reichs-Wappen zu führen angefangen, als er geſehen, daß das Griechiſche Kayſerthum bald würde vom Türcken erobert werden. Sigismundus 1410-1437. Der zweyköpffigte Adler kommt in Kayſerl. Siegeln auf.

Marianus Socinus *in cap. Cum contingat. de foro compet.*
Carol. Molineus *in Conſil. Pariſ. tit. I.*

Jedoch alſo, daß er vom A. 1433. ehe er die Römiſche Krone empfangen, nur den einköpffigten Adler gebraucht, nachdem aber beſtändig den zweyköpffigten, welches ſeine Siegel ohne Ausnahme ausweiſen.

Conf. celeberrimus Dn. Treuer *in Diſſ. de vera origine Aquilæ bicipitis.*

Wie dann ohnſtreitig die letzten Kayſer zu Conſtantinopel die Palæologi einen gedoppelten Adler im Wappen gehabt.

Georg. Phranzes *lib. II. c.* 14. *p.* 133.
Ism. Bullialdus *in notis ad Ducam c.* 37.
Du Cange *in diſſ. de inferioris ævi numiſmatibus* §. *XI. p.* 8. *in append. T. III. Gloſſarii mediæ Latinitatis.*
Imagines in Actis Mſſt. Concilii Ferrar. & Florent. A. 1438. 39.
in Neſſelii *de Bibl. Vindobon. P. V. p.* 39.

Es gedencket auch Kayſer Sigismund in ſeiner Reformation des ſchwartzen Adlers als des Reichs Wappens, jedoch ohne dabey zu melden, daß er zweyköpffigt ſey.

Vid. Reformatio Sigismundi *c.* 26.

Als die Hertzoge in Bayern in groſſer Uneinigkeit unter ſich lebten, und ihre Reichs-Lehne ohne Genehmhaltung des Kayſers unter ſich vertheilten, nahm derſelbe dieſes ſo übel auf, daß er ſie ſolcher verluſtig erklärte, und davon Nieder-Bayern A. 1426. ſeinem Eydam Hertzog Albrechten II. in Oeſterreich einräumte. Jedoch ließ er ſich A. 1429. wieder begütigen, und ſetzte ſie wieder im vorigen Stand. Kayſerl. Verfahren gegen die Hertzoge in Bayern.

Adlzeiter *Ann. Boic. P. II. lib. VII. n.* 67. *ſq.*

In dem groſſen Lothringiſchen Succeſſions-Streit nach Abſterben Hertzog Carls A. 1430. belehnte er Hertzog Renatum von Anjou, deſſelben Eydam, A. 1434. mit dem Hertzogthum Lothringen. In der Lothringiſchen Succeſſions-Sache.

Calmet *in hiſt. Loth. lib. XXVIII.* § 18. *p.* 784.

Und

Sigismundus 1410-1417. Gegen Hertzog Philipp v. Burgund.

Und da Hertzog Philipp in Burgund viele Reichs-Länder in Niederlanden an ſich geriſſen hatte, und dieſelbe nicht zu Lehn empfangen wolte, ſchickte er ihm A. 1435. einen ſcharffen Fehde-Brief zu.

Vid. Articuli in Comitiis Francofurt. de A. 1435. in Wenckeri *Apparatu Archiv n. LXI. p.* 327. & Imp. Sigism. Clarigatio ad Philipp. D. Burg. *ibid. p.* 333.

## VI.

Albert. II. 1438-1439. Wird durch Beyhülffe Churfürſt Friedrichs zu Brandenburg zum Kayſer erwehlt.

Der den 9. Decembr. 1437. ſterbende Kayſer Sigismund hinterließ keine männliche Erben, ſondern eine eintzige Tochter Eliſabeth, welche er an Hertzog Albrechten den V. von Oeſterreich A. 1422. vermählet hatte. Dieſer nun ward alſobald von den Hungarn, und nach einiger Zwiſtigkeit auch von den Böhmen zum König angenommen.

Bonfinius *Dec. III. rer. Hung lib. IV. p.* 294.
Aen. Sylvius *Hiſt. Boh. c.* 54. 55.
Dubravius *lib.* 28. *p.* 229.

Chur-Maynz und Sachſen ſuchten denſelben auch zum Kayſerthum zu befördern, die andern Churfürſten aber hatten ihr Abſehen auf Churfürſt Friedrichen von Brandenburg, und dieſes um ſo vielmehr, dieweil Kayſer Albrecht denen Hungarn hatte eydlich verſprechen müſſen, die Teutſche und Kayſerl. Krone nicht anzunehmen. Friedrich von Brandenburg aber trug groſſes Bedencken eine ſo groſſe Laſt bey ſeinen einbrechenden Alter über ſich zu nehmen, er hielte auch eine ſo hohe Würde denen Abſichten ſeines Hauſes keinesweges für dienlich, indem zumahl ſchon viele Fürſten gar ſcheel ausſahen, daß das Zolleriſche Hauß in ſo kurtzer Zeit zu ſolcher Gröſſe und Hoheit gediehen war. Dahero halff er vielmehr, daß die Wahl zu Franckfurt den 18. Mart. 1438. für Kayſer Albrechten ausfiel, und daß das Concilium zu Baſel ſelbſten die Hungarn erſuchte, denſelben, der allgemeinen Chriſtlichen Wohlfahrt wegen, ſeines Eydſchwures zu erlaſſen. Den 30. May geſchahe hierauf die Crönung zu Aachen.

Windeck *in hiſt. Sigismundi Imp. c.* 220.
Fugger *lib.* 4. *c.* 8. *n.* 12. *p.* 465.

Inſtru-

Inſtrumentum electionis in Müllers Reichs-Tags-*Theat. P. I. c. 1. p. 2.* Alber. II. 1438-1439.

Et acceptationis ab Alberto R. in Joannis *rer. Mogunt. lib. V. not. 21. p. 751.*

Gundling *in vita Frid. I. El. Br. c. 22. p. 486.*

In den Actis Electionis wird ausdrücklich gemeldet, daß alles bey dieſer Wahl juxta normam Carolinæ Sanctionis geſchehen, und abſonderlich, daß der Churfürſt zu Maynz den Churfürſten zu Trier zu allererſt um deſſen Stimme gefraget, hierauf die andern Churfürſten die Stimmen habe ablegen laſſen, und endlich zuletzt auch ſeine Stimme gegeben habe.

Acta electionis Alberti Auſtriaci in Joannis *rer. Mogunt. lib. V. not. 20. p. 751.*

Der Kayſer erkannte ſelbſt das wunderbare Glück, 3. Kronen in einem Jahr zu bekommen, urtheilte aber auch ſelbſt, daß dieſes gewiß nicht dauerhafft ſeyn würde. Es verſprach ſich jedermann von ihm alles Gutes, und meynte inſonderheit, daß er der täglich immer je mehr und mehr furchtſam werdenden Macht der Türcken wohl Einhalt thun würde. Es zeigte auch derſelbe ſonderbare Sorgfalt wegen beſſerer Einrichtung und Beruhigung des Teutſchen Reichs, indem er auf dem Reichs-Tag zu Nürnberg A. 1438. den Land-Frieden aufs neue beſtättigte, krafft deſſen kein Stand den andern befehden, noch bekriegen ſolte, die Austräge zu Beylegung der Streitigkeiten zwiſchen denen Ständen verordnete, und zu beſſerer Ausübung des Land-Friedens einen Entwurff machte, das Reich in vier Crayſe abzutheilen, davon der eine Bayern und Francken; der andere die Rheinlande und Schwaben; der dritte Weſtphalen und die Niederlande; und der vierdte Sachſen in ſich begriff; Oeſterreich und Böhmen wurden ausgenommen. Beſtättigt den Land-Frieden.

Acta publica in Wenckeri Apparatu Archiv. *n. LXIII. p. 337. ſq.*

Conſtitutio Alberti in Schilter. *T. II. Inſt. J. P. Tit. 19. p. 339.*

& in Datt. *lib. I. c. 26. §. 14. p. 178.*

Lehmann in Chron. Spir. *VII. 92.* conf. Goldaſt. *P. II.* Reichs-Satzung *p. 144.*

Albert. II. 1438-1439.

Die Churfürſten, Fürſten und Herren, waren dabey ſo eyfrig, daß ſie ſich gerne ihrer Freyheit verzeihen wolten, wann die Reichs-Städte dergleichen auch thun würden. Dazu wolten ſich dieſelben aber nimmermehr verſtehen, dahero in ihren verfaßten Noteln zum öfftern ſich die Worte befinden; doch jedermann an ſeinen Rechten und Freyheiten unſchädlich. Einige, als Maynz, Straßburg, Worms und Speyer, wie ſie höreten, daß die Fürſten ſagten, die Städte hätten zu viel Freyheit, machten unter ſich ein Verbündniß, für unrechter Gewalt einander zu beſchirmen.

Die Reichs-Städte halten dabey über ihre Freyheit.

Wencker. *l. c. p.* 354.

Lehmann *in Chron. Spir. lib. VII. c.* 93.

Von den Juden wird das Aurum coronarium begehrt.

Der Kayſer hat auch die Judenſchafft im Reich nach Nürnberg auf dieſen Tag zu kommen beſchrieben, dieſelbige, nach dem Exempel ſeiner Vorfahren am Reich, mit einer Schatzung zu belegen, theils zur Königlichen Krönung zu Aachen, theils zu anderer des Reichs Nothdurfft, zu gebrauchen.

Wencker. *l. c. p.* 337.

Beſtättigt das Baßler Concilium und will den Päbſtl. Eingriffen Einhalt thun.

Er beſtättigte auch das dazumahl noch daurende Concilium zu Baſel,

Æneas Sylvius *Commentar.* de geſtis *Concil. Baſil. lib. I. p.* 6. *ſq.*

Spondanus *T. I. Cont. Bar. ad a.* 1438. §. 19. *p.* 833.

und wolte ſich nebſt Churfürſt Friedrichen von Brandenburg angelegen ſeyn laſſen, die vielen Eingriffe und Anlagen des Römiſchen Hofes in Teutſchland einzuſchrencken, abſonderlich die von Zeiten Pabſt Clementis V. und des Concilii Viennenſis vom A. 1301. ſtarck eingeſoderten Annaten

Thomas Walſingham in hypodigmatibus Neuſtriæ *p.* 491.

Jo. Andreæ in Comm. ad Cap. 15. inter cætera X. de Officio Judicis ordinarii *f.* 170.

aufzuheben, und die allgemeine groſſe Reformation der Kirchen, wie ſolche zu Coſtnitz vormahls zwar verſprochen, vom Pabſt aber war unterbrochen worden, vorzunehmen, worüber ſich dann die gantze Abendländiſche Chriſtenheit zu freuen begonnte. Aber dieſe Freude ward durch den jählingen Tod des Kayſers den 27. Octobr. 1439. unterbrochen. Man ſagt, die Böhmen, welche wieder zu tumultuiren

Stirbt aber unvermuthet.

anfien-

anfiengen, haben ihm Gifft beybringen laſſen. Seit dieſer Zeit iſt die Römiſche Teutſche Kayſer-Krone beſtändig beym Hauß Oeſterreich geblieben. Albert. II. 1418-1439.

VVindeck *l. c. c.* 122.
VVymphelingius *rer. Germ. c.* 49. *ap. Schard. T. I. p.* 191.
Fugger *lib. IV. c.* 13. *p.* 506.
Gundling *l. c. p.* 512.

Gleich nach des Kayſers Tod verbanden ſich die Reichs-Städte, Maynz, Straßburg, Worms und Speyer, daß ſie einen einmüthigen zukünfftigen Römiſchen König, wer der wäre, nimmer gehulden, noch gehorſam werden ſolten, er habe dann vorhin ihnen allen, und jeglicher Stadt beſonder, ihre Freyheit, Recht und gute Gewohnheit beſtättiget.

Vid. Zubrief der Verbindnüß zwiſchen gedachten Städten in Wenckeri *apparatu Archivor. num. LXIV. p.* 355.

## VII.

Bey der nach Kayſer Albrechts frühzeitigen Abſterben angeſtellten Wahl zu Franckfurt an Lichtmeß 1440. kamen zwey groſſe Fürſten in Vorſchlag, nemlich **Hertzog Friedrich von Oeſterreich** in Steyermarck und Kärnthen, und **Landgraf Ludwig von Heßen,** auf welchen letztern Chur-Trier, Pfaltz und die Böhmiſche Geſandten ihre Abſicht hatten, indem Hertzog Friedrichs geweſener Secretarius, Johann Gert ihnen denſelben nicht allzuwohl beſchrieben, auch vorgegeben hatte: Er würde das Reich wegen ſeines ſtillen Gemüths ſchwerlich annehmen. Churfürſt Friedrich von Brandenburg aber brachte es durch ſeine Vorſtellungen dahin, daß ſeine Collegen anderes Sinnes wurden, und Hertzog Friedrichen von Oeſterreich in beſagtem Jahr einmüthig zum Kayſer erwählten. Es beförderte ſeine Wahl der dazumahl ſich ſehr gefährlich anlaſſende Zuſtand in Böhmen, indem ſelbiges Königreich, nach Kayſer Albrechts Abſterben, von der Oeſterreichiſchen Succeſſion, und des nach des Vaters Tod bald darauf gebohrnen Printzens Ladislai nichts wiſſen wolte, ſondern Mine machte ſich an Pohlen zu hengen, wodurch denn leichtlich daſſelbe nebſt Fridericus III. 1440-1493. reg. 53. æt. 74. Wird nach verſchiedener Schwierigkeit erwehlt.

Frider. III. 1440-1493.

Mähren, Schleſien und Laußnitz, ſo incorporirten herrlichen Reichs-Landen, hätte können vom Reich abgeriſſen, und mit Pohlen vereiniget werden. Aber dieweil Kayſer Friedrich Vormund vom Ladislao war, ſo meynte man, er würde ſeines unmündigen Vetters, und des gantzen Reichs Beſtes dabey am allerſorgfältigſten wahrnehmen können. Es ereignete ſich auch bey dem Wahl-Tage, daß die Churfürſten den Böhmiſchen Geſandten, den Herrn von Plauen, weil die Böhmen ihr Reich für erledigt erklärt hatten, die Chur aber auf der Perſon des Königs von Böhmen hafftete, bey der Wahl nicht admittiren wolten. Der von Plauen aber brachte es durch die gröſten Bedrohungen eines unfehlbaren Krieges dahin, daß das Churfürſtliche Collegium nachgab, und ihn zur Wahl ließ, bey welcher er ſich dann auf den ordentlichen Stuhl des Königes von Böhmen ſetzte, und ſeine Stimme in der gewöhnlichen Ordnung, als wann ein König von Böhmen in eigener Perſon zugegen wäre, ablegte, bey der Proceſſion aber gieng er denen anweſenden Churfürſten nach.

Windeck *in hiſt. Sigismund. Imp. c.* 223.
Æn. Sylvius *de Statu Europæ c.* 30.
Gundl. *in vita Frid. I. Elect. Brand. c.* 23. *p.* 514.
Relatio elect. in Mülleri Reichs-Tags-*Theatr. P. I. c.* 1. *p.* 8.
Acta electionis *inter alia documenta a Kulpiſio edita p.* 183.

Und gekrönt.

Die Krönung zu Aachen geſchahe erſt den 17. Jun. A. 1442.

Windeck *l. c. c.* 228.
Trithemius *in annal. Hirſaug. ad h. a.*

Von den Hiſtoricis gar ſchlecht beſchrieben.

Dieſer Kayſer war ein ſchläffriger und träger Herr, und von ſchlechter Regierungs-Kunſt, welches Unvermögen aber man mit ſeinem friedfertigen Gemüth entſchuldigte. Dabey war er von groſſen Geitz, daſſero unzehlige Staats-Fehler vorgiengen, und das Reich gar übel mit ihm verſorgt ſchiene. Die Churfürſten waren demnach mehr als einmahl Willens ihn des Reichs zu entſetzen.

Jo. Campanus *lib. VI. ep.* 8. 13. 16. & 27.
Matthias Dœring *in Continuat. Engelhuſii* in Menckenii *T. III. Scriptor. p.* 10. *ad a.* 1441.

Bon-

Bonfinius *Dec. IV. lib. IV. p.* 427.
Æneas Sylvius *de Statu Europ. c.* 16.
Gundlingiana *P. XIII. n.* 2. *p.* 201.

Fridericus III. 1440. 1493.

Auf dem Reichs-Tag zu Franckfurt A. 1442. publicirte er eine Constitutionem Pacis Publicæ, unter dem Titul einer Reformation, welche aber nichts anders als eine Confirmation des Tituls der A. B. de diffidationibus war; wobey er aber die Brunnquell alles Ubels, das Faust-Recht, nicht verbotten hatte.

Reformation Kayser Friedrichs *inter Documenta Kulpisii p.* 129.
Müller im Reichs-Tags *Theatro P. I. c.* 7. 12.
Datt *de Pace publ. lib. I. c.* 28. *n.* 7. *p.* 196.

Seinen unmündigen Vetter Ladislaum hätte er bald um die beyden Kronen von Böhmen und Ungarn aus wunderlichen Eigensinn gebracht, indem er solchen nicht zu rechter Zeit den flehenden Ständen beyder Reiche übergeben, noch auch sonsten in die Anstalten willigen wolte, die sie zu seinem Besten gemacht hatten. Dahero geschahe es auch, daß bey dessen tödtlichen Abgang der junge Hunniades und Podiebrad, zwey Edelleute, Ungarn und Böhmen an sich brachten, und Kayser Friedrich nichts als Oesterreich vom Ladislao erbte.

Dessen Vorsehen bey der Ungarischen und Böhmischen Succession.

Die Zürcher suchten sich in der Toggenburger-Sache wieder an Teutschland zu hengen, weil ihnen von den andern Eydgenossen dabey war Unrecht gethan worden. Die Eydgenossen suchten auch allen daraus entstehenden Weitläufftigkeiten vorzubeugen, und hielten A. 1442. auf das demüthigste beym Kayser um Bestättigung ihrer alten Reichs-Freyheit an, wodurch dann, wann ihnen der Kayser willfahret hätte, die Schweitz gar leicht hätte können mit dem Reich auf vorige Art wieder vereinigt werden. Der Kayser aber begehrte erstlich die dem Hause Habspurg abgenommene Ländereyen wieder zurücke, wodurch denn auch die Zürcher abgeschrecket wurden, wieder zum Reich zu treten, und folglich auch die Schweitzer bey ihrer Absonderung vom Reich beharreten.

Zugleichen beym Zürcher Krieg.

Fugger *lib. V. c.* 3.
Gerh. a Roo *lib. V. p.* 176.
Stumpf in der Schweitzer-Chron. *lib. XIII. c.* 11.

Frider. III. 1440-1493.

Jedoch erklärte ſich der Kayſer dabey, daß es ihm nicht zuwider wäre, wenn nach Abtretung der eingezogenen Habſpurgiſchen Güter die Schweitzer die gantze Sache für etlichen Reichs-Fürſten, als dazu erkießten Schiedsleuten, oder vor dem Pfaltzgrafen beym Rhein dem dieſes Amt nach der G. B. zukäme, austragen wolten, welches wohl das einige Exempel in der Reichs-Hiſtorie iſt, daß ſich ein Kayſer ſelbſt auf das Richterliche Amt des Pfaltzgrafen beym Rhein zwiſchen ihm und denen Ständen beruffen.

Gerh. a Roo *lib. V. p.* 177.
Müller *P. I. c.* 16. §. 25.

Bedient ſich dabey der Franzöſiſchen Hülffe zum gröſten Nachtheil des Reichs

Bey dem nachgehends daraus entſtandenen Krieg ruffte der Kayſer, als ihm das Reich nicht beyſtehen wolte, den König in Franckreich, Carl den VII. zu Hülffe, welcher den Dauphin mit 40. tauſend Mann in die Schweitz ſchickte. Bey Baſel kam es den 26. Auguſt. 1444. zwiſchen den Frantzoſen und Schweitzern zur Haupt-Schlacht, welche die letztern, indem ſie von der Menge übermannet waren, verlohren.

Æneas Sylvius *ep.* 87.
Pirckhaimer *de Bello Helvetico lib. I. p.* 58.
Fugger *lib. V. c.* 3. & 5.
Gerh. a Roo *lib. V. p.* 180.

Dahero der ſogenannte Armen-Jacken Krieg entſteht.

Die Frantzoſen wolten hernach als Sieger nicht ſo mit leeren Händen wieder zurücke gehen als ſie gekommen waren, ſondern nahmen Montpelgard, Elſaß und faſt gantz Lothringen weg, und wurden alſo aus Freunden Feinde. Dahero ſchickte es ſich zu einem Reichs-Krieg wider Franckreich an, der aber doch endlich zu Maintz A. 1445. durch einen Vergleich abgewendet wurde, nach welchem der König von Franckreich ſeine Völcker aus dem Reich abführen muſte, die Teutſchen aber wegen des zugefügten Schadens keine Satisfaction prætendiren durfften.

Müller *P. I. c.* 22. §. 5.
Fugger *l. c.*
Schilter ad Kœnigshoven *animadv. XVI. p.* 909.
Lehmann *in Chron. Spir. lib. VII. c.* 99.

Der Zürcher Krieg bekam darauf auch A. 1447. durch einen Stillſtand, und A. 1450. durch einen vollkommenen Frieden ſeine Endſchafft, und hatte das Reich gantz und gar keinen Vortheil davon gezogen,

zogen, indem die Zürcher dem Oeſterreichiſchen Bund entſagen muſten. Frider. III. 1440-1493.

Fugger *l. c. & c.* 6.
Roo *lib. V. p.* 182.

Ein nicht geringer Fehler war es auch, daß der Kayſer das Concilium zu Baſel aufhub, welches dem Pabſt die Flügel ſo wacker beſchnitte, und Hoffnung machte, in Teutſchland die alte Kirchen-Rechte wieder herzuſtellen. Daſſelbe hatte ſich A. 1431. auf das Ausſchreiben K. Sigismunds angefangen, A. 1439. war von demſelben Pabſt Eugenius IV. entſetzet worden, welcher nicht zugeben wollen, daß ſich die Väter deſſelben ſo viel heraus nehmen ſolten. An deſſen Stelle hatte man Pabſt Felicem V. erwählet, anfangs wolte zwar das Reich in dieſen Schismate eine genaue Neutralität beobachten, endlich aber ſo erklärten ſich der Ertz-Biſchoff von Trier und Cölln für Pabſt Felicem, weßwegen ſie Eugenius ihrer Ertz-Bißthümer verluſtig erkärte. Die Churfürſten hielten aber zuſammen, und bedroheten nach dem A. 1446. geſchloſſenen Verein, Pabſt Felicem einhellig zu erkennen, woferne Eugenius ihre Collegen nicht wieder reſtituiren würde. Worauf denn auch der Päbſtliche Nuncius, Æneas Sylvius die Sache auf dem Convent zu Franckfurt dahin zu lencken wuſte, daß Pabſt Eugenius als rechtmäßiger Pabſt von dem Churfürſtlichen Collegio auf gewiſſe Bedingungen erkannt, und Cölln und Trier reſtituiret wurden. Hebt das Concilium zu Baſel auf.

Æn. Sylvius *de Statu Eur. c.* 38. *c.* §4.
*& de Concilio Baſil. lib. III.*
Gobelinus *in Comment. Pii II. lib. I. p.* 11-13.
Müller *l. c. P. I. c.* 26. §. 12.

A. 1447. ſtarb Pabſt Eugenius IV. und ward an ſeine ſtatt Nicolaus IV. erwählet. Damit dieſer nun auch den Kayſer und das Reich gegen Pabſt Felix zum Freunde haben, jedoch auch nicht die für das Teutſche Reich auf dem Concilio zu Baſel gemachte vortheilhaffte Satzungen zugeſtehen mögte, ſo brachte er es durch Verſprechung der Römiſchen Krönung dahin, daß der Kayſer zu Aſchaffenburg den 17. Febr. 1448. einen Vergleich mit ihm eigenmächtig, ohne Einwilligung aller Reichs-Stände, wegen Conferirung der geiſtlichen Beneficien und anderer Päbſtlichen Anſprüche, unter dem Namen: Concor- Macht die Concordata Nationis German. mit Pabſt Nicolao IV.

Frider. III. 1440-1493. cordata nationis Germanicæ, errichtete, der denen Geiſtlichen im Reich nicht allzuvortheilhafftig war.

Concordata & modificatio decretorum Concilii Baſil. inter nationem Germ. & Johannem Cardin. S. Angeli in Leibnitii *Cod. Dipl. J. G P. I. n.* 158. *p.* 196. & in Goldaſt. *T. I. p.* 408. *& T. II.* Reichs-Satz. *p.* 153. & in Mülleri *l. c. P. I. c.* 27. §. 7. *p.* 359.

Schilteri *animadverſ. in concordata.*

Conring *de Conſt. Epiſc. th.* 84.

Linkii *Diſſ. de Concordatis N. G.*

Gleichwohl gediehen dieſelbe hernach zu einem Reichs-Grund-Geſetze.

Lyncker *in Commentario ad Capitul. Joſephi Art XVIII. p.* 53.

Der Churfürſt zu Maynz, Dietrich, Schenck von Erpach, ließ ſich inſonderheit dabey von dem ſchlauen Ænea Sylvio einſchläffern, erhielte aber doch nicht den weitern Vortheil, den er über die Concordata begehrte.

Caſp. Hedion *lib. II. Hiſt. Eccleſiaſt. c.* 21.

Dahero, als dennoch Pabſt Calixtus III. mit dem Pfründen-Handel, mit den Proviſionibus und Expectativis, mit den Annaten, und vielen andern Bedrückungen der Teutſchen Geiſtlichkeit fortfuhr, und ſich gar nicht an die Concordata kehrte, ſo wurde dieſelbe hierüber ſo ſchwürig, daß ſie gar drohete, das Päbſtliche Joch abzuwerffen, und ſich in gäntzliche Freyheit zu ſetzen.

Vid. Martini Meyeri, Cancellarii Moguntini, *epiſtola ad Aeneam Card. Senenſem, in ej. Opp. p.* 1035. *cum hujus reſponſione epiſt. CCCLXIX. & ep. CCCXXXVIII.*

Macht dem Baſler Concilio ein Ende.

Hierauf brachte der Pabſt den Kayſer durch Æneam Sylvium, der auch an den Concordatis die meiſte Schuld hatte,

Vid. Epiſt. Æn. Sylvii 173. 368.

noch ferner alſo auf ſeine Seite, daß er denen verſammleten Vätern zu Baſel das Kayſerl. Geleite aufkündigte.

Fugger *lib. V. c.* 6. *n.* 5.

Müller *P. I. c.* 27. §. 12.

Welches nach Lauſan ich weiſet, wohin das Baſil. Schisma ſich endigt.

Dahero ſie ſich von dar den 31. Jun. 1448. nach Lauſan begaben; Jedoch ruhete Pabſt Nicolaus nicht eher, als biß er den Pabſt Felix dazu gebracht, daſelbſten abzudancken.

Renun-

Renunciatio Felicis V. qua deponit Papatum in Concilio generali Lauſannæ 7. Id. Apr. 1449. in Leibnitii *l. c. P. I. n.* 152. *p.* 379. Frider. III. 1440-1493.

Abrah. Bzovii *Vita Amadei Sabaudi Felicis V. in ſua obedientia Baſileenſium dicti* per modum append. adjecta *T. XVII. annal. eccleſiaſtic. Bzovii.*

Worauf denn das Schisma ein Ende hatte, und das Concilium gieng den 25. Apr. 1449. aus einander. Der Kayſer empfängt die Lombardiſche und Kayſerl. Krönung zu Rom.

Gerh. a Roo *lib. V. p.* 183.

Müller *P. I. c.* 27. §. 6 - 11.

Nachdem alſo der Friede in der Kirche wieder hergeſtellet war, ließ ſich der Kayſer A. 1452. nebſt ſeiner Gemahlin der Portugieſiſchen Printzeßin Eleonora, die er gleich dazumahl zu Siena empfangen, und in Rom ſich vermählet hatte,

Æn. Sylv. *in Hiſt. Frid. p.* 72. 73. 79. 84.

Fugger *V.* 7. 4

vom Pabſt Nicolao den 15. Martii erſtlich die Mayländiſche, und darauf den 18. Martii die Römiſche Krone mit gewöhnlichen Ceremonien aufſetzen.

Auguſtinus Patricius *in Ceremoniali Romano lib I. Sect. V. c.* 3.

Und zwar geſchahe dieſe Krönung mit der Teutſchen Krone, ſo der Kayſer hatte von Nürnberg nach Rom bringen laſſen.

Æn. Sylvius *l. c. p.* 80.

Fugger *l. c. n.* 9.

Der Kayſerin Eleonora aber ward dieſelbe nicht aufgeſetzet, ſondern diejenige, welche die K. Barbara, Kayſers Sigismundi Gemahlin weyland getragen hatte.

Æn. Sylvius *p.* 80.

Ingleichen meldet Königshoven, daß zuletzt bey der Krönung der Pabſt dem Kayſer das Reichs-Pannier gegeben habe,

In der Elſaßiſchen Chronick *Cap. II. p.* 151.

womit ſonder Zweiffel der Pabſt ſein Abſehen auf die Inveſtitur mit dem Römiſchen Reiche mag gehabt haben, welche vor Zeiten liſtiger Weiſe mit dem Reichs-Apffel geſchahe. Jedoch ſchweigt davon Æneas Sylvius gantz ſtille, der doch alle Krönungs-Solennitäten mit Augen

Frider. III. 1440–1493. geſehen, und gantz umſtändlich beſchrieben hat. Grünbeck aber ſagt:

*in vita Friderici III. Imp. p. 28.*

Der Kayſer habe von dem obriſten Hirten eine goldne Kugel zu Bedeutung der Herrſchung über die gantze Welt empfangen.

Der Kayſer muſte erſtlich zwey Eyde abſchwören, ehe man ihn nach Rom ließ,

Æneas Sylvius *p.* 69.
Fugger *l. c. n.* 4. & 6.

und den dritten noch dazu bey ſeiner Krönung ablegen.

Æneas Sylvius *p.* 80.

Nach der Krönung muſte er dem Pabſt den Steig-Bügel halten, als er ſich auf ſeinen Zelter ſetzte, und denſelben etliche Schritt weit führen.

Æneas Sylvius *p.* 80.

Der Pabſt ertheilte dem Kayſer wegen geſchehener Krönung eine Bulle.

Bulla Nicolai V. de electione & coronatione Frid. Imp. cum præcepto ad Imperii ſubditos ut ei obediant. Romæ 14. Kal. Apr. 1451. in Leibn. *Cod. J. G. Dipl. P. I. p.* 161. *p.* 403.

Ingleichen bekamen die Mäyländer von ihm eine Bulla de non præjudicando, daß die Lombardiſche Krönung wegen der graſſirenden Peſt nicht zu Mayland, ſondern zu Rom geſchehen war.

Æneas Sylv. *l. c. p.* 79.
Fugger *l. c. n.* 7.
Bulla in Muller *P. II. c.* 1. §. 20. & Raynaldum *ad a.* 1452. §. 2.

Demnach war Friedrich der erſte unter den Oeſterreichiſchen Kayſern, welcher zu Rom gekrönt worden.

Nic. Lackmann *in hiſt. deſponſat. Frid. III. Imp. in Freheri T. II. Script. p.* 73.

Macht den Marggrafen von Eſte zum Hertzog. Bey der Rückreiſe machte er, wegen der guten Bewirthung, Borſum, Margrafen von Eſte und Ferrara, A. 1452. zum Hertzog von Modena und Rhegio.

Diplo-

Diploma Fridr. Imp. in Muratorii les droits de l'Empire ſur l'etat eccleſiaſtique *p.* 17. Frider. III. 1440-1493.

Æneas Sylv. *in hiſt. Frid. III. Imp. p.* 61. 82. 94. 95. *& de Stat. Eur. c.* 49.

Fr. Modius *in Pandect. triumphalibus T. I. lib. IV. p.* 160.

Weil er nun auch ein Vaſall des Pabſts war wegen Ferrara, ſo wolte der Pabſt Paulus II. weiſen, daß er eben die Macht hätte als der Kayſer, und machte ihn auch A. 1470. zum Hertzog in Ferrara. Kayſer Friedrichen verdroß zwar dieſes Unterfangen, und ſagte: Kan der Pabſt Hertzoge machen, ſo kan ich auch Biſchöffe creiren; Allein es blieb nur bey bloſſen Worten, und die That erfolgte niemahls.

Raynaldus *ad a.* 1471. §. 16.

Pigna *lib. VII. dell hiſtoria de Principe d'Eſte p.* 546.

Was der Kayſer nach ſeiner Zurückkunfft aus Italien für Verdrießlichkeit mit denen Böhmen, Hungarn und Oeſterreichern wegen des jüngern Ladislai bekommen, iſt hier nicht anzuführen, weil es zur Reichs-Hiſtorie nicht gehöret.

Befördert nicht die Anſtalten gegen die anwachſende Macht der Türcken in Ungarn.

A. 1453. den 29. May eroberten die Türcken Conſtantinopel, und machten dieſe ſo unvergleichlich gelegene Stadt zum Haupt-Sitz des Ottomanniſchen Reichs. Uber dieſen groſſen Verluſt des Morgenländiſchen Kayſerthums, welches nun in der Unglaubigen Hände gäntzlich kommen war, vergoß zwar der gute Kayſer Friedrich häuffige Thränen.

Fugger *V.* 10. 19.

Aber weil in dieſen Thränen die Türcken nicht konten erſäuffet werden, wie vormahls die Egyptier im rothen Meer, noch mit weinen Conſtantinopel konte wieder an die Chriſtenheit gebracht werden, ſo trieb Pabſt Nicolaus den Kayſer zu einen Creutz-Zug gegen den Mahometh auf das eyfrigſte an.

Bulla Papalis in Mülleri *l. c. P. II. c.* 2. §. 46.

Es wurden deßwegen verſchiedene Reichs-Täge A. 1454. zu Regenſpurg und Francfurt, und A. 1455. zu Neuſtatt angeſtellet, aber nichts fruchtbarliches auf ſelbigen veranſtaltet, indem der Kayſer dabey ſelbſten nicht erſchien, noch auch groſſe Luſt zu einem Türcken-Zug bezeigte.

Frider. III. 1440-1493. Der Hertzog von Burgund, Philipp, beklagte ſich deßwegen öffentlich über des Kayſers Zaghafftigkeit.

P. Heuterus *lib. IV. rer. Burg. c.* 16. *p.* 336.

Die Churfürſten beſchwehrten ſich auch A. 1456. höchlich, daß der Kayſer ſich ſo wenig der Reichs-Angelegenheiten annehme, und wolten auch wieder Willen des Kayſers ihm einen Römiſchen König an die Seite ſetzen.

Müller *P. III. c.* 2. *p.* 551.

Ingleichen ermahnten ſie den Kayſer, daß er nach Abſterben Pabſt Nicolai V. dem neuen Pabſt Calixto III. nicht ſoviel einräumen mögte, ſondern die Päbſtliche Gewalt nunmehr beſſer einſchräncken ſolte. Allein es war alles bey dem ſchläffrigen Kayſer Friedrich umſonſt.

Gobelinus *lib. I. p.* 25.

Matth. Dœring *in continuat. Engelhuſii ad A.* 1451. *p.* 17.

Secundirt auch nicht darinnen P. Pii II. Vorhaben. Pabſt Calixto folgte auf dem Päbſtlichen Stuhl A. 1458. der in denen Teutſchen Reichs-Sachen ſo ſehr erfahrne Æneas Sylvius, der den Namen Pii II. annahm. Ohnerachtet er aber ſonſten Teutſchlands Nutzen nicht ſonderlich zu befördern ſchiene, ſondern es auch von ihm hieß: Quæ Æneas probavit Pius damnavit, ſo trang er doch auch ſtarck auf einen Türcken-Zug, und wolte deßwegen einen neuen Ritter-Orden auf der Inſul Lemnos ſtifften, welcher die Türcken unaufhörlich in dem Archipelago und in der CPLitaniſchen Meer-Enge beunruhigen ſolte.

Bulla in Leibnitii *Cod. Dipl. J. G. P. I. n.* 175. *p.* 418.

Weil auch die Türcken wieder aus Europa zu ſchlagen nicht für ein Werck dieſer oder jener Nation zu halten war, ſondern die vereinigten Kräffte der geſammten Chriſtenheit zu erfordern ſchiene, ſo ſchrieb deßwegen der Pabſt eine allgemeine Verſammlung aller Chriſtlichen Potentaten nacher Mantua aus, um ſie zu einem allgemeinen Creutz-Zug gegen die Türcken anzutreiben. Es erſchienen aber die wenigſten. Die Teutſchen verſprachen alleine 32. tauſend zu Fuß, und 10. tauſend zu Roß gegen den Erbfeind ins Feld zu ſtellen, worauf der Pabſt dem Kayſer einen geweyheten Hut und ein geweyhtes Schwerdt zuſchickte, und ihn zum oberſten Feldherrn der Chriſtenheit erklärte. Weil er aber wohl wuſte, daß er ſich ſchlecht zum Commando ſchicken würde,

de, ſo gab er ihm zugleich die Erlaubniß, ſich unter den Teutſchen Fürſten einen General-Lieutenant auszuſuchen; die Türcken ſpöttelten aber nur über dieſe Anſtalten. Frider. III. 1440-1493.

Acta & bullæ in Leibnitii *l. c. n.* 176-180. *p.* 419.
Gobelinus *II. p.* 34.
Müller *P. III. c.* 13. §. 21.
Datt *lib. I c.* 28. *n.* 23. *p.* 197.

Unter Kayſer Friedrichen kam Teutſchland abermahls um das Hertzogthum Mayland. A. 1447. ſtarb der letzte Hertzog Philipp Maria aus dem Hauſe Viſconti, ohne eheliche Kinder, und da hätte Kayſer Friedrich, als der oberſte Lehns-Herr, dieſes erledigte Reichs-Lehen leichte wieder ans Reich bringen können, wann er nur gewolt hätte, zumahl da die Stadt Mayland ſich gantz Kayſerlich erklärte. Allein ſo ließ er es geſchehen, daß A. 1450. Franciſcus Sfortia, Graf von Tricarico, welcher des letztern Hertzogs natürliche Tochter, Blancam Mariam zur Gemahlin hatte, ſolches Hertzogthum einnahm, nachdem die Venetianer und der Hertzog von Savoyen vieles davon abgeriſſen hatten. Hätte es Kayſer Friedrich wieder als ein heimgefallenes Lehen zum Reiche gebracht, und dem Sfortiæ nicht gelaſſen, ſo würden nicht ſo viele Kriege hernacher deßwegen mit Franckreich, welches auch darauf die ſtärckſte Prætenſion hatte, entſtanden ſeyn. Alleine ſo that es dieſer Krone wehe, daß ſie dieſes ſchöne Hertzogthum, zu welchen ſie beſſeres Recht allerdings hatte, bey einem Hauſe von unächten und geringen Herkommen ſehen ſolte. Läßt das Hertzogthum Mayland an das Hauß Sfortia kommen.

P. Jovius *in vita Philippi Mariæ.*
& *in Argumento devolutæ hæreditatis Mediolanenſis ad Aurelianor. Princip. Domum* in Grævii *theſ. Antiqu. Ital. T. III. p.* 331.
Ripamontius *in Hiſt. Mediol. lib. V. & VIII.*
Nauclerus *Vol. II. Gen.* 40. *p.* 1074.

Das ſchöne Preuſſen, welches der Teutſche Ritter-Orden mit Teutſchland vereiniget hatte, gieng auch durch Kayſer Friedrichs Verſehen verlohren, indem die vornehmſten Städte dieſes Landes, als Dantzig, Thoren, Elbingen, nebſt denen Biſchöffen zu Culm, Pomeſan und Samland, nachdem ſie den Kayſer vergeblich um Hülffe gegen die Gewaltthätigkeit des Ordens angeflehet, A. 1454. von denen Teutſchen Läßt das vordere Preuſſen ſich Pohlen unterwerffen.

Frider. III. 1440-1493.

Ordens-Rittern abfielen, und ſich König Caſimiren dem IV. in Pohlen unterwarffen, woraus zwar ein blutiger Krieg entſtanden, der in die 13. Jahr gewähret, und 155. tauſend Menſchen weggefreſſen. Alleine die Ritter muſten doch geſchehen laſſen, daß bey dem A. 1467. erfolgten Frieden Preuſſen in zwey Theile zerriſſen, und der vördre Theil, wo Danzig, Culm, Thoren, Marienburg, Elbingen ꝛc. der Kron Pohlen zu Theil wurde, ſie aber nur das Hinter-Preuſſen behielten, und noch dazu ſolches zu Lehen von Pohlen tragen muſten, welches nicht würde geſchehen ſeyn, wann Kayſer Friedrich glimpflicher den Vertrag zwiſchen den Rittern und unirten Städten verſuchet, oder hernachmahls nicht die Ritter in dem Pohlniſchen Krieg ohne zulängliche Reichs-Hülffe gelaſſen hätte.

Cromerus *de rebus Polon. lib.* 22.
Müllerus *P. II. c.* 3. *&* 5.
Caſp. Schütz in der Beſchreib. von Preuſſen *lib. IV. f.* 140. 172. *& lib. V. in initio.*
Hartknochs Preußiſche Chron. P. *II. c.* 2. *p.* 309-318.
Privilegium incorporationis A. 1454. fer. 4. Cinerum, & Pacta inter Caſimirum R. & Ludov. ab Erlichshauſen Magiſtr. Pr. vid. ap. Janum Januszovium *lib. VII. Conſtit.* P. *III. tit.* 1. *p.* 863. & inter Privilegia Pruſſiæ *f.* 20.
Alia Documenta in Ludevvigs vertheidigten Preuſſen gegen den Anſpruch des Teutſchen Ordens in Beylagen *n.* 1. 2. 5.
Pohlniſche *Bibliothec.* P. *II. n.* 9.

Steht groſſe Bedrängnüſſe 1) von ſeinem Bruder Albrechten dem VI. aus.

In Teutſchland entſtunden unter Kayſer Friedrichen, wegen der ſchlechten Hochachtung, ſo man für ihm leider bezeigte, allerhand Unruhen, und muſte er abſonderlich ſelbſten viel von ſeinem leiblichen Bruder, Albrecht den VI. dem Verſchwender, wegen der Erbſchafft von Ladislao Poſthumo ausſtehen, der Oeſterreich alleine regieren wolte, und bey entſtandener Uneinigkeit den Kayſer ſo gar A. 1462. durch die Bürger zu Wien in der Burg bey zwey Monat harte beängſtigen ließ. Er brachte es auch dahin, daß er ihm gantz Oeſterreich auf 8. Jahr abtreten, und jährlich daraus nur mit 14000. Gulden zufrieden ſeyn muſte. Als aber Albrecht dennoch nicht ruhen konte, ſo ward er A. 1463.

vom

vom Kayſer auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg geächtet, und darauf noch dazu vom Pabſt, an welchen er appellirte, in Bann gethan. Frider. III. 1440-1493.

Roo *lib. 6. & 7. Hiſt. Auſtriac.*
Fugger *lib. V. c.* 12. 15. 16.
Gobelinus *lib. X. p.* 24.
Nauclerus *Vol. II. generat. XLIX. p.* 1094.
Müller P. *IV. c.* 23. *&* 25.

Nach ſeinem Tod A. 1463. fiel zwar gantz Oeſterreich wieder an den Kayſer, er gerieth aber A. 1477. mit dem unruhigen König Matthia in Ungarn in einen unglücklichen Krieg, in welchem Matthias Oeſterreich mehr innen hatte, als der Kayſer, ja der Kayſer muſte auch bey dem Frieden A. 1487. König Matthiä Wien und Neuſtadt ſo lange überlaſſen, biß demſelben ſeine Unkoſten erſtattet waren, daß alſo erſt A. 1490. nach König Matthiä Tod Kayſer Friedrich zum ruhigen Beſitz von Oeſterreich gelangte. 2) Von König Matthia Corvino in Ungarn.

Roo *lib. 9. & 10.*
Fugger *lib. V. c.* 29. 30. 38.

Nach ſeinem Bruder machte dem Kayſer Hertzog Ludwig in Bayern zu Landshut viel zu ſchaffen, welcher erſtlich wider des Kayſers Willen A. 1450. alle Juden in einer Stunde aus ſeinem Lande ſchaffte, und dann A. 1458. die Stadt Donawerth, welche Kayſer Sigismund A. 1434. wieder in die Reichs-Freyheit geſetzt hatte, wegnahm. Der Kayſer beſchrieb deßwegen einen Reichs-Tag A. 1459. nach Eßlingen, auf welchem die Reichs-Stände 20. tauſend Mann verwilligten, dahero Hertzog Ludwig noch ſelbiges Jahr dieſe Stadt wieder einräumen muſte. 3) Von Hertzog Ludwigen in Bayern.

Fugger *lib. V. c.* 13.
Müller P. *III. c.* 9. 10. 12.

Hertzog Ludwig verband ſich darauf A. 1461. mit des Kayſers böſen Bruder, Hertzog Albrechten, zerriß auch in Nürnberg den Kayſerl. Begnadigungs-Brief, ſo Churfürſt Albrecht von Brandenburg, A. 1454. wegen des Reichs-Schultheißen Amts erhalten hatte, krafft deſſen vor ihm in Francken die benachbarten Fürſten vor ſeinen Land-Gericht in Cadolsburg erſcheinen ſolten. Dahero kam es zu einen neuen Reichs-Krieg, in welchem die Bayern bey Höchſtädt, Neuſtadt und Gundelfingen, die Kayſerliche hingegen bey Gingen A. 1462. gute

Schlä-

Frider. III. 1440-1493.

Schläge bekamen. Endlich ward durch Unterhandlung des Königes von Böhmen A. 1463. der Friede wiederum hergestellet. Churfürst Achilles von Brandenburg commandirte in diesem Krieg die Reichs-Armée, dahero musten auch seine Fränckische Lande am meisten leyden.

Fugger *lib V. c.* 14.
Trithemius *ad a.* 1458. in Chron. Hirsaug. *P. III. c.* 11. 26.
Müller *P. IV. c.* 16.

4) Von Pfaltzgraf Friedrichen bey Rhein. a) Wegen der strittigen Ertz-Bischöfflichen Wahl zu Maynz.

Zu gleicher Zeit hatte die zwistige Wahl in dem Ertz-Stifft Maynz, da Dietherr, Graf von Isenburg, und Adolph, Graf von Nassau A. 1459. mit gleichen Stimmen erwählet worden, ein grosses Kriegs-Feuer angezündet. Dietherr war ein guter Patriot, und wolte dem Pabst Pio II. das Pallium nicht so theuer bezahlen, als er es angeschlagen, verweigerte auch demselben die harten Geld-Auflagen unter dem Vorwand einer Türcken-Steuer, ingleichen das Ansinnen, künfftig keinen Kayserlichen Wahl-Tag ohne des Pabsts Vorwissen zu halten; dahero der Pabst hinwiederum verweigerte selbigen zu confirmiren, welches doch endlich auf das Versprechen, selbsten in Rom mit dem Pabst sich zu vergleichen, geschahe. Graf Adolph wolte jedennoch nicht weichen, sondern steckte sich hinter Pfaltzgraf Friedrichen beym Rhein. Weil nun dieser ohnedem gegen den Kayser nicht allzuwohl gesinnet war, so kündigte ihm Dietherr A. 1459. den Krieg an, und verließ sich dabey auf den Kayser, Trier, Sachsen und Brandenburg. Aber es lief gleich Anfangs so schlimm ab, daß Dietherr, um einen Frieden zu erhalten, dem Pfaltzgrafen wegen prætendirter 30. tausend Gulden Kriegs-Unkosten die Aemter Schaumburg, Daßenheim, Hentschuscheim ꝛc. Pfands-weise überlassen muste. Nach diesem als Dietherr die Annaten nicht bezahlte, auch nicht nach Rom versprochener massen kommen wolte, so setzte ihn der Pabst 1461. mit Kayserlicher Einwilligung ab, und ernennte seinen Gegner Adolph zum Ertz-Bischoff.

Vid. Sententia exauctoratus contra Dietherrum in Mulleri *l. c. P. IV. c.* 11. *p.* 31.
Literæ provisionis Pii II. Papæ ad Adolphum Nassov. *ibid. p.* 35.
Kayser Friedrichs Mandat wegen dieser Absetzung *ibid. p.* 46.

Allein

Allein es nahm sich nunmehr Pfaltz-Graf Friedrich des ihm so nutzbaren Dietherrns auf das getreulichste, nebst dem Hertzog von Bayern, gegen Graf Adolphen von Nassau an, welchem der Kayser, Zweybrück, Baaden, Würtemberg und Metz beystunden. Adolph ward nebst seinem Anhang A. 1462. den 29. Jan. bey dem Dorff Seckenheim von dem Pfaltzgrafen aufs Haupt geschlagen, der Bischoff zu Metz, der Marggraf zu Baaden, der Graf von Würtemberg wurden gefangen, und musten sich theuer genug ranzioniren. Vor diesen Beystand begehrte Pfaltzgraf Friedrich 100. tausend Gulden, und da kein Geld vorhanden war, so gab ihm der Ertz-Bischoff Dietherr die Berg-Strasse wiederkäufflich, welche bey dem Hause Pfaltz biß zu dem Westphälischen Frieden verblieben. Da aber hierauf Dietherr allzusicher war, so erstieg Adolph den 27. Octobr. selbigen Jahres bey Nacht die Stadt Mayntz; Dietherr entkam kümmerlich auf einem Kahn, und schloß endlich zu Franckfurt mit Adolphen dahin einen Vergleich, daß dieser zwar das Ertz-Stifft behalten, ihme aber vier schöne Aemter, Lohnstein, Höchst, Steinheim, und Dieburg Lebenslang überlassen muste. Jedoch erlebte Dietherr A. 1475. Adolphs Tod, und ward wiederum Churfürst; indessen aber war die Stadt Mayntz von Adolphen um ihre Reichs-Freyheit gebracht worden. Frider. III. 1440-1493.

Gobelinus *lib. III. p.* 64. *lib. VI. p.* 146. *lib. XI. p.* 295. *& lib. XII. p.* 328. 345.
Trithemius *de gestis Friderici Victorioſi ad h. a. in Chr. Hirſaug. ad h. a.*
Nauclerus *Vol II. Gen.* 49. *p.* 1093.
Müller *P. IV. c* 11. 20. 22. 32.
Serrarius *in Hist. Mogunt. lib. V.*
Helvvigius *in Moguntia devicta.*
Fugger *lib. V. c.* 14.

Auſſer den Mayntzischen Händeln machte der böse Fritz in der Pfaltz, wie er dazumahl insgemein genennet wurde, dem Kayser noch vielen andern Verdruß. Er war nur Vormund über den nach seines Bruders des Churfürsten von der Pfaltz Ludwigs des IV. Tod gebohrnen Sohn Philipp; Er wuste es aber dahin zu spielen, daß ihm, unter dem Beding nicht zu heyrathen, die Chur-Würde Lebenslang von A. b) Wegen des eigenmächtig an sich gebrachten Churfürstenthums.

Frider. III. 1440-1493.

1449. bis 76. verblieb, mit groſſem Unwillen des Kayſers, der dieſes nicht leiden wolte, und ihn gar A. 1474. zu Augſpurg als einen ungehorſamen Fürſten in die Acht erklärte. Der Churfürſt fragte aber wenig darnach, bauete zu Heydelberg einen feſten Thurn, mit Namen: **Trutz Kayſer**, und wuſte die Execution der Acht ſchon zu hintertreiben.

Fugger *lib. V. c.* 22.

Æn. Sylvius *de Statu Europ. c.* 40.

Trithemius *in chron. Hirſaug. ad a.* 1449 & 52.

Dieſer Pfaltzgraf iſt der Stamm-Vater des Fürſtlich- und Gräfl. Hauſes Löwenſtein.

Von dieſem Churfürſt Friedrichen dem ſieghafften in der Rhein-Pfaltz haben die noch im Reich florirenden Fürſten und Grafen von Löwenſtein-Wertheim ihren Urſprung. Denn nachdem ihm ſein Vetter, Chur-Printz Philipp, ſein Verſprechen, nicht zu heyrathen, erlaſſen, ſo verehligte er ſich A. 1462. mit einer adelichen Fräulein, Clara von Dettingen, und zeugte mit ihr 2. Söhne, davon Friedrich als Domherr zu Worms und Speyer geſtorben, Ludwig von Bayern aber der Stamm-Vater des Fürſtlich-Gräflichen Hauſes geworden, welchen ſein Vater mit Weinſberg, Löwenſtein, dem Zehnden zu Heilsbronn, Meckmühl, Neuſtadt am Kocher, Schwartzach, Beſigken, Lützelſtein, Reichartshauſen, und vielen andern anſehnlichen von ihm erworbenen und ſonſten zu der Rhein-Pfaltz nicht gehörigen Herrſchafften, in einer A. 1472. gemachten Diſpoſition verſorgte, welche auch Churfürſt Philipp A. 1476. confirmirte. Sobald aber Churfürſt Friedrich der ſiegreiche die Augen geſchloſſen hatte, nahm Churfürſt Philipp Ludwigen von Bayern mit Gewalt alles wieder ab, biß auf die Grafſchafft Löwenſtein und die Herrſchafft Scharffeneck, erklärte ihn bey ſeiner Vermählung mit einer Gräfin von Montfort A. 1488. zum Grafen von Löwenſtein, welches Kayſer Maximilian I. A. 1494. beſtättigte, und nöthigte ihn A. 1507. ſich nicht nur allein der abgenommenen Land und Leute, ſondern auch Churfürſt Friedrichs gäntzlicher Erbſchafft, ſo lange deſſen männliche Erben in abſteigender Linie am Leben ſeyn würden, gäntzlich zu verzeihen.

Trithemius *in Chronico Ducum Bavariæ p.* 118.

Reinhart *in Stemmate Leonſteiniano Francofurti* 1624. 4.

recu-

recuſo in conſultiſſimi Dn. Eſtor *P. III.* auserleſe-ner kleinen Schrifften *p.* 678. Frider. III. 1440-1493.

Gründliche Nachricht von des glorwürdigſten Chur-fürſtens zu Pfaltz *Friderici victorioſi* in Fürſtlicher Abkunfft entſproſſener Pfaltz-Gräflicher hoher Stamm-Linie des Hoch-Fürſtlichen Hauſes Löwenſtein-Wertheim angeerbten, und von hohen Geblüts wegen zukommenden Rechten, *Prærogativen*, Würdigkeiten, mit *authentiſchen Documenten* belegt 1631 *f.*

Aber in Erzehlung der Mißhelligkeiten und Unruhen von Teutſchland fortzufahren, ſo prætendirte Churfürſt Albrecht von Brandenburg A. 1464. unter Kayſerl. Faveur nach Abſterben des letzten Pommeriſchen Hertzogs zu Stettin Ottonis III. krafft der dem Hauſe Brandenburg A 1338. verſchriebenen Anwartſchafft, die Succeſſion in ſelbigem Lande. Es proteſtirten aber dawider die andern Hertzoge, als Erich der II. zu Wolgaſt, und Wratislaus X. zu Barth, und brachten es durch ihr Zuſammenhalten dahin, daß bey dem A. 1476. errichteten Vergleich ſie das Land, und das Chur-Hauß Brandenburg die Anwartſchafft nebſt Titul und Wapen behielt. Andere Mißhelligkeit im Reich. 1) Zwiſchen Brandenburg und Pommern.

Frideborus *in Hiſt. Stetinenſi ad h. a.*
Rentſch in Brandenb. Cedern-Hayn *p.* 111. *&* 112.
Schurzfleiſch. *in origg Pomeran. XXVI. p.* 28.
Micrælius *hiſt. Pomeraniæ lib. III.* §. 88. 102. 104.
Müller *P. V. c.* 36.

In Sachſen geriethen die 2. Brüder, Churfürſt Friedrich II. und Hertzog Wilhelm A. 1447. auf Verhetzung Georgs von Bebenberg des Churfürſtl. und Apels von Vizthums als Hertzoglichen Miniſtri aneinander, und dauerten die Mißhelligkeiten biß A. 1451. zum gröſten Schaden des Meißner und Thüringer Landes, da auf Vermittelung des Kayſers ein Friede geſchloſſen wurde. 2) Zwiſchen den beyden Brüdern im Hauſe Sachſen.

Fabricius *in origg. Saxon. lib. VII. p.* 707.
Chron. Magdeb. *ap. Meibom. T. II. p.* 360.
Müller *in Ann. Saxon. ad h. a. & in* Reichs-Tags-*Theatro P. II. c.* 10.

Frider. III. 1440–1493.

Cunz von Kauffungen ein Osterländischer Ritter muste darauf die Vizthumischen Güter wieder abtreten, so ihm indessen der Churfürst wegen seiner Treu und tapffern Dienste eingeräumet hatte. Weil ihm nun dieser Verlust anderweit von dem Churfürsten von Sachsen nicht vergütet wurde, so schmertzte ihn dieses so sehre, daß er aus Rache A. 1455. den 7. Julii die beeden Churfürstlichen Printzen, Ernst und Albrechten, als die damahls beyden eintzigen Stammhalter des Sächsischen Hauses bey Nacht von dem Schloß zu Altenburg entführte, welche aber noch in Zeiten seinen Händen entrissen wurden.

Æneas Sylvius *de Statu Europæ c.* 24.

Literæ Friderici II. El. in Ant. Weckii Beschreibung von Dreßden *P. II. Tit. I. p.* 166. & Schurzfleischius junior *in diss. de Conrado Kauffungo raptore Princip. p.* 23. conf. Tenzelii *tr. de Margar. Austr. Frid placidi ux. die & anno emortuali* 1700. 12. *& ejusd. animadv.* über des *Jo. Vulpii tr. de plagio Kauffungensi* in der *curieusen Biblioth.* 1705. *p.* 169.

3) Zwischen den Fürsten und Fränckischen und Schwäbischen Reichs-Städten.

In Francken und Schwaben entstund A. 1449. zwischen den Fürsten und Reichs-Städten ein grosser blutiger Krieg, weil die Fürsten von selbigen grosse Unkosten forderten, welche in verwichenen Heerzügen wider die Hußiten waren aufgewendet worden, diese aber sich weigerten solche abzutragen. Dieser betraf absonderlich die Stadt Nürnberg, welche Marggraf Albrecht Achilles von Brandenburg, da er 17. Fürsten, 15. Bischöffe, 40. Grafen und fast den gantzen Fränckischen Reichs-Adel auf seiner Seite hatte, feindseelig anfiel, und zwar unter der Beschuldigung, als ob die Stadt Nürnberg die Regalien des Burggrafthums bißhero gekräncket, und sich Conrads von Heydeck, mit welchem er Zwistigkeit hatte, angenommen hätte. Mit Nürnberg hingegen hielten es Augspurg, Ulm, Nördlingen, Memmingen und die Schweitzer. Gegen die Stadt konte der Marggraf nichts vornehmen, hingegen verheerte er das Land auf das erbärmlichste, traf achtmahl glücklich mit der Nürnbergischen Militz, und machte doch endlich A. 1450. ohne grossen Gewinst Friede.

Chron. Elvvangense *ad a.* 1449.

Nauclerus *Vol. II. gen.* 49. *p.* 1075.

Trithemius *in Chr. Hirsaug. ad a.* 1449.

Chron.

Frider. III. 1440-1493.

Chron. Magdeb. *p.* 363.
Hiſtoriſche Nachricht von Nürnberg *ad a.* 1448. *p.* 228-250.
Rentſch in Brandenburg. Cedern-Hayn *p.* 393.

4) Zwiſchen Hertzog Sigismunden von Oeſterreich und dem Biſchoff von Brixen.

Kayſer Friedrichs naher Vetter, Hertzog Sigismund von Oeſterreich in Tyrol nahm A. 1460. den eingriffiſchen Biſchoff zu Brixen, Nic. Cuſanum beym Kopff, und gerieth darüber in Päbſtlichen Bann. Worauf die Schweitzer, auf Anſtifften des Pabſts, Rappersweiler, Dießenhofen und andere Oerter ihm wegnahmen, und Turgau verwüſteten. Dieſes hätte nun Kayſer Friedrich nicht zugeben ſollen, zumahl da ſich der Widerwille zwiſchen Hertzog Sigismund und dem Biſchoff wegen der hohen Landes-Regalien und Einkünfften, ſo der Biſchoff an ſich ziehen wollen entſponnen hatte. Aber er ließ dieſe Streitigkeiten gantzer 5. Jahr hängen, biß daß endlich nach dem Tod des Biſchoffs, und da der Kayſer ſelbſten fußfällig für ihm bate,

Æn. Sylvii *epiſt.* 282.

A. 1464. Hertzog Sigismund vom Bann abſolviret ward.

Fugger *lib. V. c.* 13. *n.* 10. *p.* 663. *c.* 18. *n.* 5. *p.* 730.
Conf. Scripta apologetica & appellationes Sigismundi & Conſiliarii ſui ad Concilium in Goldaſti *monarchia S. R. I. T. II. p.* 1576. & Freheri *T. II. Script. rer. Germ. p.* 187. conf. ibid. Struvii *præfatio.*
Nauclerus *Vol. II. Gen.* 49. *p.* 1090.

5) Zwiſchen dem Kayſer und dem König in Böhmen Georg Podiebrad.

A. 1465. that Pabſt Paulus II. den König von Böhmen, Georg Podiebraden in Bann, weil er auf beyden Achſeln tragen wolte, indem er die Communionem ſub utraque im Königreich nicht aufheben, jedoch aber auch die ſub una ſchützen wolte. Da ließ ſich nun unter andern auch Kayſer Friedrich bereden, daß er zugab, daß wider ſolchen das Creutz in Oeſterreich geprediget ward; welches man zwar für einen Undanck des Kayſers gegen Podiebraden ausleget, jedoch wenn man es recht erwägen will, ſo waren gewiß die Verdienſte Podiebradens gegen den Kayſer nicht ſonderbar, und hat Podiebrad dem Kayſer jederzeit vielmehr zu ſchaden geſucht, als genutzet, daß alſo der Kayſer ſich billig wiederum der Gelegenheit bedienen konte, demſelben als ſeinem Feind wehe zu thun.

Fugger *lib. V. c.* 19. *p.* 744.
Jacobus Papienſis *Comment. lib. I. p.* 359.

Frider. III. 1440–1493.

Geſpräch zwiſchen Friedrich III. und Georg Podiebraden in Gundlingianis *P. XIII. n. 2. p. 201.*

Und iſt abſonderlich zu beſſern Beweiß deſſen, was ich ſchreibe, merckwürdig, daß Podiebrad A. 1461. unter allerhand Vorwand eine Zuſammenkunfft verſchiedener Fürſten nacher Eger ausgeſchrieben, auf welcher nichts anders, auf ſein Anſtifften, abgehandelt worden, als wie man Friedrichen, als einem untauglichen Regenten, die Kayſerl. Krone nehmen, und ſolche Podiebraden auffſetzen mögte.

Gobelinus *lib. V. p. 125.*

Müllerus *P. IV. c. 1. §. 4.*

Es ſchiene dahero den Kayſer zu reuen, daß er, da er die Böhmiſche Krone in ſeiner Hand gehabt, durch ſein ſchlechtes Nachdencken gemacht hatte, daß ſolche auf Podiebradens Haupt gekommen war. Weil er nun zum voraus ſahe, daß es auch wegen des Hußitiſchen Weſens, welches ſich von neuem ſtarck regte, mit König Podiebraden nicht lange gut thun würde, ſo that er unter dem Schein einer gelobten Wallfahrt im Nov. 1468. eine Reiſe nach Rom, und erhohlte ſich beym Pabſt Paulo V. Raths, wie er Böhmen und Ungarn an ſich bringen mögte.

Der Kayſer geht deßwegen nach Rom.

Dlugoſſus *T. II. lib. XIII. hiſtor. Polon. p. 439.*

Es wurde aber dem Kayſer ſehr übel ausgelegt, daß da vormahls die alten Kayſer, ſeine Vorfahrer, als die mächtigſten Monarchen mit denen ſtärckſten Kriegs-Heeren, und dem anſehnlichſten Hof-Staat über die Alpen gegangen waren, und den ſo genannten Römer-Zug angeſtellet hatten, er als ein verächtlicher Pilgram ſich in Rom einfande, und ſeinen Sitz allemahl zu des Pabſts Füſſen nahm.

Jacobi Piccolominei *narratio de profectione Frid. in Ital. votiva ap. Freher. T. III. p. 284.*

Müller. *P. IV. c. 43. n. 11.*

Fugger *lib. V. 19. 9. p. 751.*

In Abweſenheit des Kayſers exercirte Churfürſt Friedrich von der Pfaltz ſein Vicariat-Amt.

Vid. literæ Reſponſoriæ Electoris Moguntini Trev. & Colon. in Müller *l. c. §. 20. p. 326.*

Erſter Einfall der Türcken ins Reich.

Nach ſeiner Zurückkunfft geſchahe A. 1469. aus Boßnien der erſte Einfall der Türcken in Teutſchland, und zwar in das Land Medling in Crain, welches groſſe Furcht und Schrecken überall verurſachte.

Jo. Pa-

Frider. III. 1440-1493.

Jo. Papienſis *lib. VII. Comment. p.* 450.
Müller *P. IV. c.* 44. *n.* 2.
Fugger *lib. V.* 19. 12. *p.* 758.
Valvaſor in der Ehre des Hertzogt. Crains *lib. XI. p.* 389.

Der Pohlniſche Printz Vladislaus wird König in Böhmen.

Darauf that auch König Georg in Böhmen die Augen zu A. 1471. Allein unter denen Competenten zur Böhmiſchen Krone gieng Kayſer Friedrich leer aus, indem die Böhmen den Pohlniſchen Printzen Vladislaum, König Caſimirs Sohn, zu ihren König annahmen, welcher ſich aber mit König Matthia in Ungarn, dem der Pabſt dieſes Königreich zugedacht hatte, tapffer herum ſchlagen muſte.

Fugger *lib. V. c.* 19. & 20.
Dlugoſſus *Hiſt. Polon. lib. XIII. p.* 468.

Die Schweitzer halten noch beym Reich

Ohngeacht vieler Verdrießlichkeiten hielten ſich die Schweitzeriſchen Eydgenoſſen von Bern, Lucern, Zürch und andere, ſo mit ihnen in Einung waren, noch zum Reich, und wurden von dem Kayſer A. 1471. auf den Reichs-Tag nach Nürnberg beruffen, und übernahmen die Reichs-Anlage zur Türcken Hülffe.

Stumpff in der Schweitzer-Chronick *XIII.* 6.

Des Kayſers Händel mit Carln, Hertzog von Burgund.

Das wichtigſte aber ſo Kayſer Friedrichen in ſeiner gantzen Regierung begegnet, waren die Burgundiſchen Händel. Carl, Hertzog von Burgund war dazumahl einer von den mächtigſten Potentaten in Europa, ſintemahl derſelbe 4. Hertzogthümer als Burgund, Brabant, Limburg, Lützelburg und Geldern, und 8. Grafſchafften, als Flandern, Artois, Burgund, Holland, Seeland, Hennegau, Namur und Zütphen beſaß, auch Marggraf zu Antorff, Herr in Frießland, Mecheln und Salins war, über dieſes auch den Brißgau, Sundgau und Elſaß von Hertzog Sigismunden von Oeſterreich an ſich gebracht hatte. Dieſer verlangte dahero, als ein ehrſüchtiger Printz, vom Kayſer, daß er das alte Burgundiſche Königreich wieder aufrichten, ihn zum König krönen, und daneben das Reichs-Vicariat in Niederlanden verleyhen mögte. Um nun dieſes deſto eher zu erhalten, verſprach er ſeine eintzige Tochter und Erbin, Maria, an den Kayſerl. Printz Maximilian zu verehligen. Beyde Potentaten kamen mit groſſer Pracht A. 1473. im Octobr. zu Trier zuſammen, der Hertzog empfieng von ihm die Lehn über Geldern und andere Niederländiſche Reichs-Länder, und weil er ſich keiner

Schlägt ihm die Königliche Würde ab.

Frider. III. 1440-1493.

ner Verweigerung von dem schüchtern Kayser besorgte, so hatte er Kron und Scepter schon bey sich. Aber ehe er sichs versahe, so brach der Kayser jählings von Trier auf, und ließ dem Hertzog von Burgund das Nachsehen. Es mag syn, daß der Kayser gemercket, wie ihn Hertzog C.* mit seinen falschen Versprechen, wegen der Vermählung seiner Tochter an seinen Sohn Maximilian, gleichwie er andern schon gethan, nur zu äffen suchte; oder daß es ihn verdrossen, daß ihn Carl mit seinem übermäßigen Pracht in seiner gantz ungleichen Aufführung beschämet, und daß er ihn deßwegen wieder zu beschimpffen gesucht; oder daß er das Einreden des Königs von Franckreich bey sich gelten lassen, welcher ihn getreulich, auch mit Bedrohung gewarnet, daß er zu seinem gröſten Nachtheil des hochmüthigen Hertzogs von Burgund Anschläge nicht befördern mögte. Er brauchte dabey jedoch den Vorwand: Er dürffte solches vor sich nicht alleine thun, sondern er müste erstlich auf einem Reichs-Tage der Churfürsten und Fürsten Gutachten gewinnen.

Fugger *V.* 21. 12. *p.* 778.
Pontus Heuterus *V.* 78. *rer. Burgund.*
Meyer *Annal. Flandr. lib. XVII. p.* 409.
Bojemus *in vita Alberti* §. 9.
Arnoldi de Lailing. testis oculati, epistola in Freher. *T. II. p.* 155.
Epistolæ mutuæ Alberti El. Brandenb. & Wilhelmi D. Sax. in Mulleri *P. V. c.* 37. *p.* 597.

Der hierauf Neuß belagert.

Diese schimpfliche Verweigerung zog auf Seiten des Hertzogs von Burgund eine unauslöschliche Feindschafft nach sich, dahero er sich, aus Rache gegen den Kayser, A. 1474. in die Cöllnische Händel mengete, und dem Ertz-Bischoff Ruprechten aus dem Pfältzischen Hause gegen sein Dohm-Capitul beystand, als dieser sich durch die vom Dohm-Capitul errichtete Erb-Landes Vereinigung die Hände nicht wolte binden lassen. Es war darüber schon A. 1472. zwischen beyden zum Bruch kommen. Der Ertz-Bischoff aber hatte einen starcken Rückenhalter an seinem Bruder Churfürst Friedrichen dem Sieghafften in der Pfaltz, welcher mit der Geistlichkeit schon das Verkehren zu spielen wuste. Das Dohm-Capitul erwehlte zwar Landgraf Hermannen von Hessen zum Administrator, hingegen belagerte Hertzog Carl

von

von Burgund, in faveur des Ertz-Biſchoff Ruprechts, die veſte Stadt Neuß mit einer formidablen Armée vom Julio 1474. biß auf den erſten Jun. 1475. biß endlich der Kayſer nach vieler Mühe auch die Reichs-Armée zum Entſatz zuſammen brachte, und damit den Hertzog nöthigte den Ort zu verlaſſen, und die Heyrath zwiſchen beyderſeits Kindern zu bekräfftigen. Frider. III. 1440-1493.

Gerhard a Roo *p.* 283.
Fugger *lib. V. c.* 23. 24.
Trithemius *ad h. an.*
Lehmann *VII.* 96. *Chr. Spir.*
Meyerus *in Ann. Flandr. lib.* 17. *p.* 45.

Dieſes war eine von den klügſten und rühmlichſten Thaten des Kayſers. Jedoch iſt billig zu glauben, daß, wann Carl hätte länger das Leben behalten ſollen, er nimmermehr dieſes abgetrungene Ehe-Verſprechen aus Groll und Haß gegen den Kayſer würde haben vollziehen laſſen. Aber ſo verfiel er bald drauf in die Schweitzeriſche und Lothringiſche Kriege, in welchen ihm endlich A. 1477. bey Nancy der Halß gebrochen ward. Ertz-Hertzog Maximilian vermählte ſich zwar hierauf ſogleich mit der Burgundiſchen Maria, und brachte alſo Burgund und die Niederlande an Oeſterreich; jedoch griff ihm dabey ſein Vater, aus unzeitiger Sparſamkeit, nicht ſo unter die Arme, wie es ſich gebührt hätte, daß es dahero dem König von Franckreich leicht war, ihm tauſend Verdruß dabey zu machen, und das Hertzogthum Burgund, wie auch Artois und Flandern, wegzunehmen.

Pontus Heuterus *rer. Auſtr. lib I. c.* 7.
Comineus *VI.* 5.
Fugger *V.* 36.

In dem oberwehnten Feld-Zug Kayſer Friedrichs A. 1475. gegen den Hertzog von Burgund führte Hertzog Albrecht von Sachſen für ſeinen Bruder Churfürſt Ernſten das Reichs Haupt-Pannier. Merckwürdigkeiten in dieſem Krieg, wegen der Reichs-Fahnen.

Copia litterarum Philippi a Mullenheim in exercitu Imper. A. 1475. copiarum Argentoratenſium præfecti ad Senat Argentorat. in Obrechti *Diſſ. de vexillo Imperiali p.* 25. & in Schilteri *addit. ad Kœnigsh. p.* 1105.
Müller *P. V. c.* 72. *n.* 1. *p.* 1708.

Frider. III. 1440-1493. Die Reichs-Städte bekamen damahls auch vom Kayser ein beſonder Pannier, das ſonſt niemahls geſchehen war. Es hieß daſſelbe das Reichs-Renn oder Lauff-Fahn. Nach des Kayſers erſten Befehl ſolte ſolches ein Ritter von Nürnberg, Sigismund von Egloffſtein, an ſtatt derer von Nürnberg, von aller Städte wegen, führen. Die Straßburger machten aber daraus eine Verachtung, und wiegelten andere erbare Städte deßwegen auf, daß der Kayſer, weil er ihre Hülffe nöthig hatte, eine andere Verordnung dahin machte, daß Augſpurg, Cölln, Straßburg, Franckfurt, Nürnberg, Ulm, ſolches einen Tag um den andern führen ſolte, ſo lange der Krieg währte.

Copia litterarum Philippi a Mullenheim *l. c.*
Fugger *lib. V. 24. p. 876.*
Müller *l. c. p. 709.*

Die Ritterſchafft beeder Lande in Francken und Schwaben, hatten auch Irrung wegen Führung des St. Georgen-Fähnleins, ob nemlich ein Franck oder Schwab daſſelbe zu erſt in die Hand nehmen ſolte. Sie entwarffen deßwegen einen Vergleich. Dieweil aber der Kayſer die Clauſul wolte hinein geſetzt wiſſen, daß derſelbe der Oeſterreichiſchen Ritterſchafft allweg am S. Georgen-Fähnlein ohnſchädlich ſeyn ſolte, ſo wolten die Francken und Schwaben nicht zugeben, daß aus andern Landen eine Ritterſchafft mit S. Georgen-Fähnlein was zu thun haben ſolte. Dahero ſie ſich dann endlich ohne Kayſerl. Confirmation dahin verglichen, daß bey künfftiger Zuſammenkunfft zu ritterlicher Ubung ein Franck daſſelbe zu erſt führen ſolte.

Limnæus *T. IV. in addit. J. P. ad lib. VI. c. 3. n. 57. p. 71.*
Müller *l. c. p. 711.*

Der Kayſer läßt Ertz Hertzog Maximilian zum Römiſchen König wehlen. Nach dieſen hat Kayſer Friedrich wenig merckwürdiges mehr gethan, auſſer daß er es A. 1486. der Frantzöſiſchen Hinderniſſe ohngeachtet, dahin brachte, daß ſein Ertz-Hertzog Maximilian zum Römiſchen König erwehlet wurde,

Fugger *V. 33. p. 950.*
Hiſtoria electionis Maximiliani in Freheri *T. III. Script. rer. Germ.*
Protocollum electionis in Goldaſti *Polit. Reichs-Händel P. I. n. 4.*

und

und daß er es durchaus nicht zugeben wolte, daß Hertzog Albrecht von Bayern in eben selbigem Jahre die in grosse Schulden verfallene Reichs-Stadt Regenspurg in Besitz nehmen und behalten solte. Frider. III. 1440-1493. Erhält Regenspurg beym Reich.

Fugger *V.* 33. *p.* 955. *&* 40. *p.* 1063. 67.
Adlzreiter P. *II. lib. IX. n.* 45.

Er hat öffters sich mit denen Reichs-Ständen berathschlaget, wie er die so schädliche Befehdungen im Teutschen Reiche aufheben, und einen allgemeinen Land-Frieden aufrichten möge, alleine er konte damit nicht so zurechte kommen, als er wünschte.

Datt *de Pace publica lib. I. c.* 28. *p.* 196.

Auf dem Reichs-Tag zu Franckfurt ward zwar A. 1486. ein Land-Frieden auf 10. Jahr in sehr scharffen Terminis publicirt. Publicirt den Land-Frieden.

Constitutio in Lehmanni *Chr. Spir. VII.* 117.
Nauclerus *Vol.* 2. *generat.* 50.
Datt *lib. I. c.* 29.

Des Kayſers Hände aber waren zu kurtz, die Verbrecher überall zu ergreiffen, und zu bestraffen. Zu desto besserer Handhabung des Land-Friedens verlangten zwar diejenigen Reichs-Stände, so sich nach Friede und Ruhe sehnten, von dem Kayser auf eben selbigen Reichs-Tag ein wohlbestelltes Reichs-Cammer-Gericht, und exhibirten demselben auch einen Aufsatz, wie solches am besten, zum Behuff der Justiz, könte eingerichtet werden. Die Stände suchen vergeblich ein Reichs-Cammer-Gericht.

Vid. Müller P. *VI. c.* 3. §. 2. *p.* 22. *c.* 5. *p.* 29. *ubi* der Aufsatz einer Cammer-Gerichts-Ordnung.

Sie thaten deßwegen auch ferner auf dem Reichs-Tag zu Nürnberg noch mehrere Erinnerung, und vereinigten sich wegen eines neuen Projects zur Cammer-Gerichts-Ordnung.

Vid. Müller *ibid. c.* 23. *p.* 117.

Und endlich urgirten sie ihr Begehren auf dem Reichs-Tag zu Franckfurt abermahls aufs nachdrücklichste; es war aber alles ihr Bemühen vergeblich, indem der Kayser sich von ihnen nicht wolte vorschreiben lassen.

Vid. Müller *c.* 40. *p.* 169.

Dahero richteten die Stände und Städte in Schwaben, mit Genehmhaltung des Kayſers A. 1488. zu Eßlingen, zu besserer Handhabung des Und errichteten daher den Schwäbischen Bund.

Frider. III. 1440-1493.

des Land-Friedens, unter ſich den ſogenannten Schwäbiſchen Bund, anfangs nur auf 8. Jahr auf, welcher aber hernach von Zeit zu Zeit, bis 1533. iſt verlängert worden. Man nennte ihn anfangs die Geſellſchafft St. Georgen-Schilds, weil jeder Bunds-Genoſſe dergleichen Schild tragen muſte. Die Bunds-Genoſſen waren in 4. Orte abgetheilet, als 1) in Hegau und am Boden-See, 2) am Kocher, 3) am Neckar und Schwartz-Wald, und 4) an der Donau. Jeder Ort hatte einen Ritter zum Hauptmann, alle vier aber wehlten ſich ein Oberhaupt. Das Haupt-Abſehen war die Raub-Schlöſſer zu zerſtören, deren auch bey 140. geſchleifft wurden; Hernachmahls wurden vor dieſem Bund alle Streitigkeiten abgethan, worüber ſonſten das Befehden entſtande. Der Kayſer gewann dabey auch dieſes, daß durch dieſen Bund der unruhige Hertzog Georg in Bayern, und die Schweitzer in Zaum gehalten wurden.

Fugger *V.* 37.
Trithemius *ad a.* 1487.
Datt *lib. II. c.* 4. 7. 9. 10. *&c.*
Mellinus *in diſſ. de fœdere Suevico.*

Ob die Churfürſten auf Reichs-Tägen angefangen ein beſonders Collegium zu machen?

Auf dem Reichs-Tag zu Franckfurt A 1489. ſollen die Churfürſten das erſtemahl ein abſonderliches Collegium gemacht haben, da zuvor bey Reichs-Verſammlungen man nur von dem Fürſten- und Ståte-Rath zu ſagen gewuſt, und die Churfürſten mit im Fürſten-Rath geſeſſen waren. Alleine es iſt dieſes noch nicht völlig erwieſen.

Fugger *lib. V. c.* 37. *n.* 10 *p.* 1014.
Lehmann *in Chr. Spir. VII. c.* 120.
Datt *lib. I. c.* 29. *n.* 20. *p.* 209.

Churfürſtlicher Vertrag mit dem König in Böhmen.

Auf dem das Jahr hernach A. 90. zu Franckfurt angeſtelten Churfürſten-Tag vertrugen ſich die Churfürſten mit König Vladislao in Böhmen, welcher nicht war zum Wahl-Tage K. Maximilians beruffen worden, weil er noch in Zwiſtigkeiten mit Kayſer Friedrichen ſchwebte, und muſten ſich dieſelben bey Straffe 50. Marck Goldes verbinden, künfftig Böhmen nicht mehr von der Wahl auszuſchlieſſen.

Tabulæ transactionis in Goldaſti *T. II.* Reichs-Satz. *p.* 178. & in Limn. *ad A. B. c. XII.* §. 2. *Obſ.* 4.
Müller *P. VI. c.* 36.

Hertius

Hertius *in Diſſ. de renovato R. G. Imp. & R. Bohem. nexu Sect. III. §. 1. p. 332.*

Frider. III. 1440-1493.

Unter Kayſer Friedrichs langwieriger Regierung ſind viele Stände gewachſen. Dem Hauſe Oeſterreich verliehe Kayſer Friedrich A. 1453. das Vorrecht, daß deſſen Fürſten und ihre Erben und Nachkommen hinführo Ertz-Hertzoge ſolten genannt werden.

Der Kayſer verleihet dem Hauſe Oeſterreich den Ertz-Hertzoglichen Titul.

Diploma de dato Neuſtatt am 3. Königs-Tage 1453. inter diplomata Friderici III. a Kulpiſio collecta & Æn. Sylvio ſubjuncta *p. 7.*

König Chriſtianen I. in Dännemarck machte er A. 1474. zum Hertzog von Holſtein, Stormarn und Dietmarſchen.

Macht den Grafen von Holſtein zum Hertzog.

Diploma in Meibomii *T. III. p.* 213. & Leibnit. *T. I. p.* 431. Müller *P. V. c.* 41.

Ulrichen, Herrn von Oſt-Frießland, erhub er A. 1454. in den Reichs-Grafen Stand.

Den Herrn von Oſt-Frießland zum Reichs-Grafen.

Vbbo Emmius *rer. Friſ. lib. XXV. p.* 373.

Der Ihm und dem Reiche ſeine Erb-eigenthümliche Schlöſſer, Städte und Herrſchafften in demſelben Lande, die zu manchen Zeiten partheylich und ungehorſam geweſen waren, die er aber mit groſſer Tugend und Verſtand vereiniget hatte, als Emden, Norden, Gertſyhl, Beruhm, Eßens, Jewer, Friedburg, Aurich ꝛc. zu Lehen gemachet.

Vid. Lehns-Brief de 1454. in Brenneiſen in Oſt-Frießiſcher Hiſtorie *T. I. lib XIII. n.* 29.

Hierauf ſchickte der Kayſer A. 1464. den Grafen von Palenſtein mit einem Herold nach Oſt-Frießland, und ließ denſelben am St. Thomä Tag öffentlich, durch Darreichung eines Schwerds und einer Fahne, mit der Grafſchafft Oſt-Frießland belehnen.

Emmius *l. c. p.* 389. 90.

Hertzog Albrecht von Sachſen bekam von ihm A. 1483. die Anwartſchafft auf die Jülichiſche Succeſſion.

Giebt Hertzog Albrechten zu Sachſen die Expectanz auf Jülich.

Diploma *ap. Kulpiſ. l. c. p.* 96.

Dem Hauſe Brandenburg ertheilte er das Privilegium A. 1456. neue Zölle anzulegen, und die alten zu erhöhen.

Dem Hauſe Brandenb. einige Privilegia.

Extat in Limnæi *T. IV. lib.* 5.

Frider. III. 1440-1493. Ingleichen A. 1454. etliche Caſſationes privilegiorum Marchionibus Brandenb. & inprimis judiciis provincialibus Norimbergenſis Burggraviatus adverſantium, und A. 1476.

In Scriptor. Kulpiſii *p.* 122. 125.

das liberum jus de quibusque ditionibus ſuis diſponendi, permutandi, transferendi.

Ludevvig in Germ. Princ. *lib. II. c.* 4. *n.* 18.

Und die Expectanz auf Mecklenburg. Als A. 1436. die Wendiſchen Fürſten mit Wilhelmo abſtarben, und die Hertzoge von Mecklenburg von ihrem Lande, als die nächſten Anverwandten, Beſitz nahmen, Churfürſt Friedrich von Brandenburg hingegen ſolches als ein heimgefallenes Lehn einziehen wolte, ſo wurde dieſer Succeſſions-Streit dahin verglichen, daß die ſämtliche Hertzoge von Mecklenburg dem Churfürſten von Brandenburg die eventual-Succeſſion der ſämtlichen Mecklenburgiſchen Lande zugeſtanden, welches Pactum Kayſer Friedrich eod. anno ſolenniter confirmirt.

Vid. Vertrag zwiſchen Churfürſt Friedrich II. zu Brandenburg und dem Hertzog zu Mecklenburg wegen der Mecklenburgiſchen Succeſſion in Mulleri *P. I. c.* 13. §. 6. *p.* 183.

Kayſerliche Confirmation deßwegen *ibid p.* 187.

Privilegirt auch herrlich Nürnberg. Die Reichs-Stadt Nürnberg hat von dieſem Kayſer die herrlichſten Privilegia erhalten, und zwar in ſo groſſer Menge, als wohl von keinem Kayſer können beygebracht werden.

Wagenſeil *in Comment. de rep. Nor. c.* 27. *p.* 257.

Abſonderlich hat er A. 1476. den Rath daſelbſt befreyet, daß ſie und ihre Loſunger von gemeiner Stadt Einkommen niemand als dem Römiſchen Kayſer oder König in Perſon Rechnung oder Oeffnung zu thun ſchuldig ſeyn ſollen, mit Aufhebung alles deſſen, was dawider erlangt oder anbefohlen werden mögte.

In collectione Documentor. Imp. Friderici III.

Kul-

Kulpiſ. *p.* 203.
Fugger *V.* 25. *p.* 823.

Frider. III. 1440-1493.

Das Weſtphäliſche heimliche Gericht, judicium Vehmicum genannt, nahm ſich zu Zeiten dieſes Kayſers groſſe Dinge heraus, welche wider derer Reichs-Stände Landesherrliche Hoheit lieffen. Als nun der Kayſer durch eine Conſtitution A. 1442. dieſem Mißbrauch zu ſteuren, und demſelben Ziel und Maaß zu ſetzen ſuchte, ſo wolten die Frey-Grafen und geordnete Richter deſſelben nicht nur keine Reformation annehmen, ſondern da ſie auch der Kayſer auf den Reichs-Tag nach Franckfurt beruffte, und ihrem ungeziemenden Unternehmen ferner Einhalt that, ſo waren ſie von der unerhörten Frechheit, und citirten A. 1470. den Kayſer und ſeinen Cantzlar ſub Contumaciæ pœna für ihr Gerichte. So verächtlich wurde Kayſer Friedrich gehalten, der ſich aber daran gar nicht kehrte, ſondern alle Stände, die es nur verlangten, von dieſem Gericht befreyete.

Steuert dem Frevel des Weſtphäliſchen Gerichts.

Mullerus *P. II. c.* 6.
Wenckerus *in apparatu & Inſtr. Archiv. p.* 383.

In dem Reichs-Stylo iſt unter Kayſer Friedrichen eine ziemliche Veränderung vorgegangen. Die Kayſerliche Mandata waren zwar ſehr ernſtlich aufgeſetzet, und wurde alles bey **Vermeydung ſchwerer Ungnade, aus Kayſerlicher Macht und Vollkommenheit** anbefohlen, jedoch wurden die Stände nicht mehr geduzet. Der König in Böhmen, der in der G. B. nur Illuſtris geheiſſen, bekam das Prædicat *Sereniſſimus*. Man merckt auch an, daß ſich der Kayſer zuerſt der Redens-Art: **Unſer und des Reichs Eigenthum**, gebrauchet.

Verändert den Reichs-Stylum.

Schurzfleiſch. *diſp.* 49. *p.* 26.
Datt *de pace publica lib. II. c.* 6. *n.* 3. *p.* 272.

Einige Scriptores J. P. halten auch davor, es ſeye das Curiale derer Stände gegen den Kayſer: **Ew. Majeſtät**: Kayſer Friedrichen III. zuerſt beygeleget worden. Allein man findet ſolches ſchon unter Kayſer Carls des Groſſen Regierung,

in Furſtenbergii *Mon. Paderb. p.* 96.

wie

Frider. III. 1440-1493. wie auch bey allen andern nachfolgenden Kayſern, daß ſie ſelbſten in Diplomatibus von ſich ſchreiben Majeſtatem noſtram.

Vid. Pfeffinger *in not. ad Vitriar. lib. I. Tit. IV.* §. 9. *p.* 383.

Daß aber doch der Titul Majeſtät, gegen den Kayſer bey denen Ständen noch nicht in beſtändiger Obſervanz geweſen, iſt aus vielen Schrifften ſelbiger Zeit zu erſehen, worinnen nur Ew. Königliche Gnade vorkommet, womit auch noch öffters Kayſer Maximilian, ja gar Kayſer Carl der V. iſt tractiret worden.

Vid. Müller in Staats-Cabinet *P. IV. c.* 5. §. 5. *p.* 173.

Man hat auch angemercket, daß in dem Reichs-Stylo, der Terminus Stände, unter Kayſer Friedrichs Regierung, noch nicht üblich geweſen ſey, ſondern nur in der Antwort der Stände, auf das Project einer Verſchreibung Churfürſten, Fürſten und anderer, um Handhabung des Land-Friedens, auch um Austrag gegen einander auf dem Reichs-Tag zu Nürnberg A. 1491. ein eintziges mahl geſagt worden: Daß Churfürſten, Fürſten und Stände, dem Römiſchen König auf einem gemeinen Land-Tage wolten handeln helffen, damit ein Obmann mit verſtändigen Zuſätzen verordnet, und gemeiner Austrag aufgerichtet werde.

Müllerus *l. c. VI.* Vorſtell. *c. LI. p.* 199.

Reichs-Cantzley wird von Maynz Trier überlaſſen. A. 1441. überließ Churfürſt Dietrich zu Maynz, Churfürſt Jacoben von Trier, die Verwaltung der Reichs-Cantzley auf Lebenslang, mit Einwilligung des Kayſers, jedoch unbeſchaidet des ſonſt dem Stuhl zu Maynz deßwegen zukommenden Rechts, weil er in Cantzley-Sachen mehr erfahren und geübt ware.

Excerpta Inſtrumentorum in Cl. Joannidis *notis ad Serrar. de reb. Mog. L. V.* §. *III. p.* 756. §. 2. *ſq.*

Brovverus *Annal. Trevir. Lib. XIX.* §. 60. *p.* 280.

Kayſer Friedrich unterſchreibt keine Diplomata. Es iſt auch zu beobachten, daß man nicht leicht ein Kayſerl. Diploma und Reſcript finden wird, welches Kayſer Friedrich ſelbſt unterſchrieben, ſondern ſie ſind alleine mit der Unterſchrifft des Cantzlers ausgefertiget

get worden. Ja man findet dergleichen, die nicht einmahl der Cantzler unterſchrieben. Frider. III. 1440-1493.

Muller *l. c. I.* **Vorſtell.** *c. II. §. 7. p. 17.*

Von der Aufführung der Reichs-Stände gegen den Kayſer zur ſelbigen Zeit, ſchrieb der in Teutſchen Reichs-Sachen erfahrne Æneas Sylvius alſo: Quamvis Imperatorem & Regem veſtrum eſſe fatemini, precario tamen ille imperare videtur. Nulla ei potentia eſt; Tantum ei paretis, quantum vultis, vultis autem minimum. Libertas omnibus in communi placet, neque civitates, neque Principes, quod ſuum eſt, Imperatori præbent &c.

Vid. *Ejusd. Germania cap. XLIII.* in Schard. *T. I. p.* 257.

Jedoch führet er dieſes auch an als eine Haupt-Urſache von dem ſo groſſen Verfall der Teutſchen Macht. Er iſt der letzte geweſen, welcher die geiſtlichen Fürſten mit dem Scepter belehnet;

Gallandius in tr. *de franco-allodio p.* 246. ap. Petr. de Marca *de Concord Sacerdot. & Imp. L. VIII. c.* 21. *n.* 9. *p.* 1206.

Indem man findet, daß ſein Sohn K. Maximilian A. 1495. zu Worms, Maintz und Cölln die Belehnung mit Fahnen gegeben.

Hertzog in der **Elſaßiſchen Chronick** *p.* 153.

Es war unter Kayſer Friedrichen was neuerliches, daß der Biſchoff Gottfried der IV. zu Würtzburg, aus dem Hauſe der Reichs Erb-Schencken von Limpurg, A. 1450. zu erſt ſich zugleich einen **Hertzog von Francken** ſchrieb, weil ſein Geſchlecht von den alten Fränckiſchen Hertzogen entſproſſen ſeyn ſolte, welchen Titul aber hernach ſeine Nachfolger in einem andern Abſehen gebraucht. Der Biſchoff von Würtzburg nimmt den Titul eines Hertzogs in Francken an.

Caſp. Bruſch *de Epiſcop. German. c. IX. p.* 173.

P. Bertius *P. III. Comment. Rer. Germ. c.* 6. §. 56. *p.* 162.

Ludevvig in der **Vorrede über die Würtzburgiſche Geſchicht-Schreiber** §. 18.

Frider. III. 1440-1491.

Die Stadt Quedlinburg wird der Aebtißin gänzlich unterworffen, wodurch die Erb-Vogtey des Stiffts an das Hauß Sachsen kommt.

Die Stadt Quedlinburg, so im Hanseatischen Bund war, zerfiel mit der Aebtißin des Stiffts daselbst, Hedwig, in grosse Streitigkeit, und kam darüber um ihre völlige Freyheit, sintemahl die beyden Hertzoge von Sachsen, Ernst und Albrecht, ihrer Schwester zu Hülffe kamen, und die Stadt A. 1477. mit gewaffneter Hand eroberten. Die Aebtißin verliehe dagegen ihren Brüdern, die durch dero Hülffe wieder erlangte Schutz-Gerechtigkeit oder Jus Advocatiæ, dahero die Quedlinburgische Erb-Vogtey lange bey Chur-Sachsen geblieben, biß sie zu unserer Zeit A. 1698. von solcher dem Hause Brandenburg, wiewohl mit Protestation, des Stiffts, des Fürstlich-Sächsischen und Erbverbrüderten Heßischen Hauses, ist käufflich überlassen worden.

Kettner in der Kirchen und *Reformat.* Hist. von Quedlinburg *c. 7. p. 71. c. 26. p. 199.*

Welches vom Kayser wider Lauenburg geschützt wird.

A. 1471. suchte Hertzog Johannes IV. zu Sachsen-Lauenburg die alte Prætension auf Chur-Sachsen wieder hervor, nahm auch zu solchem Ende auf dem Reichs-Tag zu Regenspurg den Churfürstlichen Titul und Wappen an; auf Churfürst Friedrich II. Beschwehren aber geschahe ihm deßwegen vom Kayser ernstlicher Einhalt.

Vid. Kayser Friedrichs Inhibition ap. *Muller P. V. c. 22. §. 1. p. 523.*

Wappen-Brief der Grafen von Henneberg

Weil man die Grafen von Henneberg beredet, daß sie von den Columnesern in Italien herstammeten, so liessen sie sich vom Kayser Friedrich A. 1467. das Columnesische Wappen beylegen, nemlich eine weisse Säule in einem rothen Schild.

Vid. Kayser Friedrichs Concessions-Brief Friedrich Philippen, Georg, Otten und Heinrich, Gebr. Grafen in Henneberg, wegen des Namens und Wappen von der Säulen in Muller *P. I. c 19. p. 247.*

Absterben der Grafen von Abensberg.

Mit Niclas von Abensberg gieng dieses alte Gräfliche Hauß A. 1486. aus, dessen Herrschafften zoge Hertzog Albrecht in Bayern ein, mit grossen Widerspruch des Kayserß, welcher solche dem Reich heimgefallen erkannte;

Adlzreiter *P. II. lib. IX. p. 201.*
Muller *P. VI. c. 13. §. 2. p. 68.*
Hund. *P. I.* des Bayrischen Stamm-Buchs *p. 19.*

Ohn-

Ohngeacht er ſie Hertzog Albrechten zum Heyrath-Gut verſprochen; K. Maximilian aber endigte A. 1493. den Streit durch einen Verkauff. Frider. III. 1400-1493.

Unter Kayſer Friedrichen fiengen auch die Studia in Teutſchland wieder an zu blühen, zu deren groſſen Behuff A. 1450. Joh. Guttenberg zu Maynz die Buchdruckerey erfand, welche herrliche Kunſt ſich hernach Johann Fauſt ſein Verleger liſtiger Weiſe zugeeignet, und ſolche nebſt ſeinem Eydam, Peter Schäffern, noch beſſer in die Ubung gebracht hat. Erfindung der Buchdruckerey, die der Kayſer privilegirt.

Chronica von der hilligen Stadt Cœlln, *ad a.* 1450.
Jacobus Wimphelingius *in Germanic. rer. epitome cap. LXV.*
Trithem. *in ann. Hirſ. ad a.* 1450. *& in Chron. Spanh. ad h a.*
Jo. Schœffer *in calce Trithemii de Origine Regum & Gentis* Francor.
Mallinkrot *in diſc. de ortu at progreſſu artis typograph. c.* 2.

Der Kayſer befreyte dieſe Kunſt-Verwandten der Buchdruckerey dem Adel und den Gelehrten gleich, vergönnte ihnen Gold zu tragen, und verliehe den Schrifft-Setzern einen Adler, den Druckern aber einen Greif mit den Drucker-Ballen in den Klauen zum Wappen, mit einem gekrönten offenen Helm.

Fugger in Oeſterreichiſchen Ehren-Spiegel *lib. V. c.* 2.

Gebrauchte ſich auch des Rechts, zu Verwehrung des Diebiſchen Nachdrucks, Privilegia über gedruckte Bücher zu verleihen.

Ant. Mincuccius a Prato veteri ein JCtus zu Bononien ſchrieb ein neues Lehn-Recht, und dedicirte es dem Kayſer, welches aber nicht publica auctoritate recipiret worden. Mincuccius dedicirt dem Kayſer ein Lehn-Recht

Vid. editio Schilteri Argentorat. 1695. 4. adjecta Codici Juris Feud. Alemannici.
Cuſpinianus *in hiſt. Frid. III. p.* 411.
Mauritius *de libris Juris Communis* §. 25.

Er wird aber bey dem Kayſer ſchlechte Ehre damit aufgehoben haben, als welcher durch eine ſehr heilſame Verordnung A. 1441. alle Doctores Juris Civilis aus allen Gerichts-Stellen und Raths-Stuben im Teutſchen Reiche verbannete, und ſo gar auf jeglicher Univerſität nur drey leyden wolte. Der aber den auswärtigen Rechten nicht hold iſt.

Frider. III. 1440-1493.

Vid. Kayſer Friedrichs III. Reformation in Goldaſti *P. I.* Reichs-Satz. *p.* 166. *tit.* 5. *&* 7. *cum declaratione.*

Conring *de Juris Germ. orig. c.* 32.

Krönt zuerſt die Poeten.

Hingegen belohnte er die vortrefflichen Poeten mit dem Lorbeer-Krantz, davon der erſte A. 1442. der ſo berühmte Æneas Sylvius war.

Vid. Diploma Regium in Gudeni *Sylloge I. var. Diplom. p.* 679.

Und der andere Conr. Celtes von Schweinfurt A. 1491. welche beede der Kayſer mit eigener Hand gekrönet.

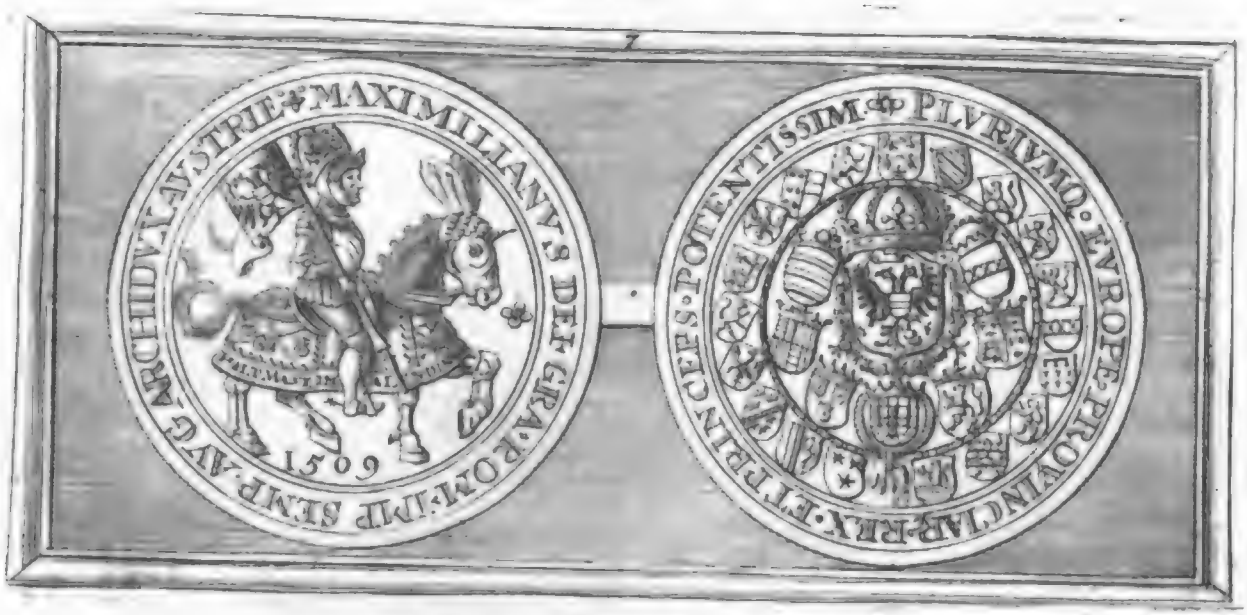
Celtes *in præfat. poem. ſuorum.*

Maximiliani conſtitutio de A. 1501. de honore & priv. poetar. in Goldaſti *T. III. p.* 482.

Gundlingii *Obſerv. I. de vita Conr. Celtis.*

Von welcher Zeit an das Jus coronandi Poetas unter die Kayſerl. Reſervata gezehlet worden.

Der




# Der Teutſchen
# Reichs-Hiſtorie
## ſiebender PERIODUS
von 26. Jahren.
## Unter der Regierung Kayſer Maximilians des I.
von An. 1493. biß auf An. 1519.

Maximil. I. 1493-1519. reg. 26. æt. 60.

### I.

Kayſer Friedrich III. ſtarb den 19. Aug. 1493. an der rothen Ruhr, nachdem er ſich zuvor wegen des kalten Brandes hatte einen Fuß ablöſen laſſen, und bald drauf 8. Melonen gegeſſen. Dahero trat ſein Sohn Maximilian, als ſchon Römiſcher König ſeit A. 1486. alsbald nach deſſen Tod die Regierung an, und hielte ihm ein recht Kayſerl. Leich-Begängniß, zu wel-

Tritt als ſchon Römiſcher König die Reichs-Regierung gleich an.

Maximil. I. 1493-1519.

welchem alle Potentaten in der Christenheit, und alle Churfürsten, Fürsten und Stände des Teutschen Reichs eingeladen wurden, welche auch theils in Person, theils durch Gesandten erschienen.

Fugger *lib. V. c. 41. p. 1075.*

Vermählt sich zum andernmahl mit der Mayländischen Printzeßin zum Mißvergnügen des Reichs.

Nach diesem Leich-Begängniß vermählte sich der Kayser zum andernmahl A. 1494. an die schöne und reiche Mayländische Printzeßin, Blancam Mariam, welcher ihres Vaters Bruder, Ludovicus Maria, so ihren Bruder Jo. Galeacium von Hertzogthum verdrängt hatte, um solches unter Kayserlichen Faveur zu behalten, einen grossen Braut-Schatz von vielen 100. tausend mit gäb; wiewohl diese Heyrath denen meisten Ständen nicht wohlgefiel, weil das Hauß Sfortia einen unächten Ursprung hatte, und man sonst allerhand Staats-Intriguen zum Nachtheil von Teutschland besorgte.

Fugger *lib. VI. c. 1. p. 1091.*
Roo *lib. X. Hist. austr. p. 389.*
Ripamontius *hist. Mediol. Dec. III. lib. VI. p. 467.*

Verliehrt das Hertzogthum Geldern.

Bald darauf gieng der Geldrische Krieg an, indem sich Carl von Egmond, des gottlosen Hertzog Adolphs von Geldern Sohn, der seinen Vater so mißhandelt, und ihn dahero genöthigt hatte, das Hertzogthum an Hertzog Carln von Burgund A. 1471. zu verkauffen, zum Hertzog von Geldern, mit Hülffe der Landes-Inwohner, aufwarff, und auch solches gegen den Kayser behauptete, ohngeachtet die Rheinischen Churfürsten den Ausspruch vor den Kayser gemacht hatten.

P. Heuterus *rer. Belgicar. lib. V. c. 7.*
Müller *T. I. P. II des Reichs-Tags Theat. unter K. Maximil. I. c. 10. p. 233.*
Pontanus *Hist Geldr. lib. XI. p. 602.*
Fugger *VI. I. p. 1092.*

Publicirt den Land-Frieden zu Worms.

A. 1495. erfolgte der merckwürdige Reichs-Tag zu Worms, auf welchem endlich der so theure Land-Friede publiciret, und alle Befehdungen auf ewig ernstlich verbotten wurden, wodurch dann die innerliche Ruhe von Teutschland befestiget ward.

Vid. Constitutio sub tit. der Kœnigliche Land-Friede zu Worms 1495. aufgericht in corpore Recessuum *p. 46.* & emendatius ap. Datt. *p. 873.*

Datt

Datt *lib. V. c. I. p. 783. qui Acta Wormatianorum Comitiorum recusa ibidem dedit p. 825.* Maximil. I. 1493-1519.

Damit auch über demſelben deſto beſſer mögte gehalten werden, ſo muſten ſich alle Stände beſonders ſchrifftlich anheiſchig machen, demſelben vollkommen nachzuleben.

Vid. die Verpflichtung der Stände zu Handhabung des Friedens und Rechtens den 7. Aug. 1495. ap. Datt. *lib. V. c. 2. p. 792. & 881.*

Zu beſſerer Schlichtung auch aller Streitigkeiten und Handhabung des Land-Friedens ordnete der Kayſer, mit Rath und Hülffe des weiſen Churfürſten zu Maynz Bertholds, Grafens von Henneberg, ein Kayſerl. Cammer-Gerichte, welches hinführo in einer hiezu wohl gelegenen Reichs-Stadt ewig vom Reich unterhalten, und von ſelbigen allen Ständen Recht geſprochen werden ſolte. Der erſte Ort deſſelben war Franckfurt am Mayn, von dar es A. 1497. nach Worms, und folgends in andere Reichs-Städte kam. Richtet das Cammer-Gerichte an.

Acta Wormatienſia §. 71. *n. 2.*
Datt. *lib. IV. c. 1. n. 66. p. 701. 709.*
Ordinatio Cameralis in Actis Wormat. *n. 71. p. 876.* ap. Datt & in Corp. Receſs. *p. 18.*

Der Kayſer ließ hiebey einen Theil ſeiner Richterlichen Gewalt in Teutſchland fahren, indem er die Stände zu Beyſitzern dieſes hohen Reichs-Gerichtes machte, und ſich nur das Præſidium vorbehielt. Die Fürſten bedungen ſich deſſen ohngeacht ihr altes Recht der Austräge aus.

Ordinatio Cameralis *Art. 23. p. 879.*

Ferner wurde vom Kayſer eine nochmahlige Reformation des Weſtphäliſchen Gerichts vorgenommen, Reformirt das Weſtphäliſche Gerichte.

Reformation Kayſer Maximilians die frey-Schöpffen, und das heimliche Gericht in Weſtphalen betreffend, in corpore Receſſuum *p. 55.* conf. Datt *lib. IV. c. 2. p. 724.*

und andere heilſame Ordnungen und Geſetze gemacht. Auf eben ſelbigem Reichs-Tage erklärte er Eberharden den Bärtigten, Graf von Würtemberg und Teck zum Hertzog, jedoch daß nach Abſterben ſeines Hauſes dieſes Hertzogthum an keinen andern ſolte vergeben werden, ſondern bey denen Römiſchen Kayſern und Königen, und bey dem Heil. Römiſchen Macht Graf Eberharden von Würtemberg zum Hertzog.

Maximil. I. 1493-1519.

miſchen Reich ewiglich als des Reichs Wittumb-Gut der Cammer incorporirt und einverleibt bleiben.

Vid. Diploma in Hortlederi *T. I. lib. III. c.* 1. *p.* 809.
Solennitates in Linturii *append. ad Rolevvinck faſcic. temp. p.* 107. *ad h. a.*
Trithemius *in Chron. Hirſaug. ad h. a.*

Ungeändert Nachricht von der Fürſtlichen Lehns-Kleidung.

Es geſchahen dazumahl auch vom Kayſer viele Fürſtliche Belehnungen; daß aber dabey der Kayſer denen Reichs-Fürſten ſolte eine beſondere Kleidung vorgeſchrieben haben, deren ſie ſich nach ihren Claßen bey der Reichs-Belehnung bedienen müſſen,

Thulemarius *in tr. de Octoviratu c.* 23. §. 29. *p.* 417.

iſt weder aus ſelbigen Reichs-Tags Actis, noch irgend einem Documente oder Hiſtorie gründlich erwieſen worden.

Müller *l. c. P. II. c.* 63. §. 5. *p.* 556.

Macht Steinfurt zur Grafſchafft.

Der Kayſer erhub damahls auch die Herrſchafft Steinfurt zu einer Grafſchafft, auf Erſuchen Graf Eberweins zu Bentheim,

Diploma Cæſ. d. d. Worms 26. Apr. 1495. in Mülleri *l. c. c.* 66. §. 3. *p.* 563.

Turnirt mit einem Frantzoſen.

Und ließ ſich, welches ſehr zu bewundern, mit einem Frantzöſiſchen Ritter, Claudio de Barre, der die gantze Teutſche Nation trotziglich aufforderte, in einen zwar gefährlich- jedoch glücklichen Zweykampff für die Ehre des Vaterlandes ein.

Fugger *lib. VI. c.* 20. *p.* 1376.

Macht den Sfortia zum Hertzog von Mayland, und belehnt ihn.

Dieweil biß anhero die vom Kayſer Wenzeln herrührende Hertzoglich-Mayländiſche Würde vom Teutſchen Reich war angefochten worden; auch Kayſer Friedrich das Hauß Sfortia niemahls hatte mit dem Hertzogthum Mayland belehnen wollen; ſo erklärte der Kayſer 1494. von neuen Ludovicum Sfortiam zum Hertzog von Mayland, als wozu er ſich ſchon bey ſeiner Vermählung verbindlich gemacht hatte.

Diploma de Ducatu Mediolanenſi ſub Sfortia conceſſo in Mülleri *T. I. par. II. c.* 13. §. 19. *p.* 272.
Naucler. *Vol. II. gen.* 50. *p.* 1114.
Ripamontius *in Hiſt. Mediol. lib. VI. p.* 654.

Und belehnte darauf denſelben, mit Einwilligung der Churfürſten, ſolenniter A. 1495. auf beſagten Reichs-Tage zu Worms, jedoch nur für ſeine Perſon, da doch kurtz vorhero in dem zu erſt ertheilten Diplomate,

mate, der Kayser ihm und seinen Descendenten, das Hertzogthum gegeben hatte, es mochten aber die Churfürsten vielleicht weiter nicht verwilliget haben. Maximil. I. 1493-1519.

Diploma investituræ d. d. Worms 5. Apr. 1495. ap. Müller *l. c.* §. 32 *p.* 282.

Der Kayser erklärte sich dabey, daß er dessen jungen Vettern, Johannem Galeacium, deßwegen in der Belehnung übergangen, weil sein Vater in præjudicium Imperii dieses Hertzogthum von den Mayländern, und nicht vom Reiche an sich gebracht.

Justificatorium Imp. Max. de præteritione Jo. Galeacii *ibid.* §. 19. *p.* 277.

Die meiste Berathschlagung ward übrigens auf diesem Reichs-Tag zugebracht mit der Türcken-Hülffe, und wie man König Carl den VIII. in Franckreich aus Italien vertreiben mögte, welcher das Königreich Neapoli eingenommen hatte, und sich daselbst nach der Kayserl. Krone umsahe. Will König Carl VIII. aus Italien vertreiben.

Cominæus *de B. Neapol. lib. II. p.* 141.

Der Kayser schloß dahero mit dem Pabst, Venedig, Mayland und Spanien ein sehr geheimes Bündniß, der tapffre Hertzog Albrecht von Sachsen ward zum gemeinen Hauptmann des Reichs in diesem Feld-Zug ernennet; als aber die Teutschen nach Italien kamen, hatte Carl schon wieder seinen Abzug nach Franckreich genommen.

Acta Wormatiensia §. 22.
Guicciardinus *lib. II.*
Datt *III.* 4. *n.* 3. *sq.*
Müller *l. c. P. II. c.* 14. §. 16.

Das Jahr 1496. war dem Kayser sehr glücklich, denn es starb den 4. Mertz Ertz-Hertzog Sigismund von Oesterreich, durch welchen Todes-Fall alle Oesterreichische Lande wieder an einen Herrn, und an den Kayser kamen, nachdem sie seit 1362. da die Söhne Hertzog Albrechts II. dieselbe unter sich getheilet hatten, und also 134. Jahr lang zertrennet gewesen waren. Bekömmt die Oesterreichischen Erb-Lande zusammen.

Fugger *lib. VI. c.* 1. *n.* 10.

Ingleichen vermählte sich sein Sohn, Ertz-Hertzog Philipp, deme er allbereit die Regierung der Niederlande überlassen hatte, den 21. Oct. mit der Erb-Printzeßin Johanna, Königs Ferdinandi Catholici, in Vermählt Ertz-Hertzog Philippen an die Spanische Infantin.

Maximil. I. 1493–1519.

Arragonien, und der Königin Iſabellæ in Caſtilien Tochter, wodurch die Oeſterreichiſche und Spaniſche Macht hernachmahls vereiniget wurde.

Fugger *lib. VI. c. I. n.* 12. *p.* 1102.

Ob es gleich anfangs bey dem liſtigen König Ferdinand das Abſehen nicht hatte, Oeſterreich die Spaniſche Erbſchafft zu gönnen.

Marſolier in der Hiſtorie des *Card. Ximenes p.* 114. 117. 119.

Thut den erſten Feld-Zug in Italien.

Im ſelbigen Jahr gieng der Kayſer auch mit einer Armée nach Italien, um die Frantzoſen vollends zu vertreiben. Er hatte kaum den Fuß über die Alpen geſetzt, ſo ſtarb König Ferdinand der jüngere in Neapoli, der nach dem Abzug König Carls in Franckreich ſein Königreich biß auf Cajeta und Tarento wieder erobert hatte. Kayſer Maximilian war derohalben Vorhabens, dieſes Königreich auf ſeinen Eydam, Johannen, Königs Ferdinandi Catholici in Spanien Sohn, zu bringen, aber auf Einreden Ludovici Sfortiæ beſtättigte er ſolches König Friedrichen, des abgelebten K. Ferdinands Vatters Brudern. Der Italiäniſche Krieg lieff übrigens nicht nach Wunſch ab, indem der Kayſer Livorno fruchtloß belagert hatte.

Fugger *lib. VI. 1. n.* 13.

Ghilini *de Cæſaris adventu in Italiam Hiſtoria T. III. Freher. p.* 91.

Roo rer. Auſtr. *lib. XI. p.* 534.

Datt *lib. III. c.* 4. *p.* 519.

Bekriegt die Schweitzer unglücklich.

A. 1498. gieng der Schweitzer-Krieg an, welcher keinen beſſern Ausgang hatte. Der Kayſer wolte die Eydgenoſſen, ſo ſich mit Franckreich allzuſehr eingelaſſen hatten, zwingen, in den Schwäbiſchen Bund zu treten, zumahl da ſich auch die Graubündter aus entſtandenen Mißhelligkeiten mit ihnen verbunden hatten. Als dieſe aber den Schwäbiſchen Bund ihrer erworbenen Freyheit für nachtheilig erachteten, und ſich dazu nicht wolten zwingen laſſen, ſo kam es auf beyden Seiten zum Waffen. Die Schweitzer gewonnen 8. Schlachten, darunter die bey Dornach, in welcher der commandirende Kayſerl. General, Graf von Fürſtenberg blieb, die letztere war, darauf kam es nach 10. Monathen A. 1499. zu einen vortheilhafftigen Frieden vor die Schweitzer, welche aber durch dieſen Krieg dem Hauſe Oeſterreich noch abhäßiger geworden waren, und ſich in dem Vorſatz ſtärckten, ſich nimmermehr wieder ans Reich bringen zu laſſen.

Bilib.

Bilib. Pirckheimeri *Bellum Suitenſe in opp.* & in Freheri *T. III. p.* 47. Maximil. I. 1493–1519.

Fugger *lib. VI. c.* 2. 3.

Stumpff in der Schweitzer-Chronick *lib. XIII.* 24. 28.

Datt *lib. III. c.* 4. *n.* 64. *p.* 527.

A. 1500. hielte der Kayſer abermahls einen Reichs-Tag zu Augſpurg, und theilte Teutſchland, zu beſſerer Handhabung des Land-Friedens, und ordentlicher Eintheilung der Reichs-Anlagen, in Sechs Crayße, in den Fränckiſchen, Bayriſchen, Schwäbiſchen, Rheiniſchen, Weſtphäliſchen und Sächſiſchen. Theilt das Reich in 6. Crayße.

Ordinatio regimenti in Receſs. Imp. *p.* 35. & in Mülleri Reichs-Tags Staat *lib. I. c.* 5. *p.* 31. *conf.*

Datt *I.* 27. *n.* 54. *p.* 189.

Da aber weder ein Churfürſt, noch der Ertz-Hertzog von Oeſterreich, und der Hertzog von Burgund in der erſten Crayß-Verfaſſung begriffen geweſen waren, weil ſie ſich ſelbſt Fried und Ruhe in ihren Ländern zu ſchaffen und zu erhalten getraueten, hernachmahls aber die andern Fürſten und Stände, als es zu Crayß-Anlagen kame, ſich deßwegen beſchwerten; ſo that er auf dem Reichs-Tag zu Cölln A. 1512. noch Vier andere, den Oeſterreichiſchen, Burgundiſchen, Ober-Sächſiſchen und Nieder-Rheiniſchen hinzu. Welche mit Vieren vermehrt werden.

Receſſus Imp. Colon. *de a.* 1512. §. 11. 12.

Die Böhmen, Preuſſen und Liefländer ſolten auch zu einem Crayß gemacht werden, aber ſie proteſtirten dawieder, weil ſie beſorgten, man mögte ſie künfftig allzuſehr mit Reichs-Anlagen beſchweren.

Goldaſt *de regno Bohem. lib. II. c.* 16. *n.* 2. *p.* 237.

Es kam auch auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg, zu beſſerer Abhandlung der Reichs-Geſchäffte das Reichs-Regiment zum Stande, welches aus dem Præſide dem Kayſer, oder deſſen Vicario und 20. Beyſitzern beſtanden, und in Nürnberg ſeinen beſtändigen Sitz haben ſolte. Alle Reichs-Stände wurden zu ſelbigen nicht gelaſſen, ſondern nur die Churfürſten, 12. Fürſten, 4. Prælaten, ſo viel Grafen, und 8. Reichs-Städte, welche in denen Seſſionen von Zeit zu Zeit umwechſelten. Die erſte Seſſion geſchahe noch ſelbiges Jahr zu Nürnberg. Ohngeachtet aber daſſelbe auf 6. Jahr angeordnet war, ſo hörte es doch A. 1502. aus verſchiedenen Urſachen auf. Verordnet das Reichs-Regiment.

Maximil. I. 1493-1519.

Diploma Maximil. ap. Muller *lib. I. c. 2. & ordinatio Regimenti apud* eundem *lib. I. c. 5.*
Fugger *lib. VI. c. 4. p. 1130.*
Datt *I. 27. n. 54. p. 189. & lib. III. c. 12. p. 602.*
Rechenbergii Differt. *de Regimento Imp. in P. II. Diff. historic. n. 14.*

Zerfällt von neuen mit dem König in Franckreich wegen Italien.

In Italien nahmen unterdeſſen die Frantzoſen wieder überhand. König Ludwig der XII. hatte A. 1500. das Hertzogthum Mayland eingenommen, und damit der Kayſer dazu ſtille ſchweigen mögte, ſo bot er des Kayſers Enckel, Carln, ſeine dreyjährige Tochter Claudiam zur Ehe an, jedoch daß ihr bey der Vermählung das Hertzogthum Mayland ſolte als ein Braut-Schatz zugegeben werden; Er erhielt auch dadurch einen Stillſtand,

Gerhard a Roo *lib. XI. p. 549.*
Müller *lib. I. c. 7.*
Fugger *VI. 4.*

gieng aber fort, und nahm mit König Ferdinando Catholico in Spanien auch das Königreich Neapoli ein, hatte auch in Willens die Römiſche Kayſer-Würde an ſich zu bringen, dahero neue Zwiſtigkeit zwiſchen ihm und dem Kayſer entſtande, die aber A. 1501. durch den Tridentiniſchen Vergleich gehoben wurde.

Guicciardinus *lib. V. p. 474.*
P. Heuterus *lib. VI. c. 1. & VII. c. 17.*
Pacis tractatus in Recueil de Traités *T. II. p. 1.*
Müller *lib. I. c. 9.*

Die Churfürſten waren aber ſehr übel zufrieden, daß der Kayſer ſie nicht hatte bey dieſem Frieden zu Rath gezogen. Es hatte vorhero derſelbe das gantze Reich wider König Ludwigen in die Waffen zu bringen geſucht, als es aber zum Vergleich kam, communicirte man weiter mit dem Reiche nichts, ſondern es ward alles heimlich geſchlichtet, nur damit der Kayſer ſeines Hauſes Nutzen ungehinderter befördern könte, dahero ſchloſſen die Churfürſten unter ſich A. 1502. zu Gelnhauſen einen Verein, de non niſi communi conſilio componendis negotiis imperii.

Müller *lib. II. c. 1. 4.*

Oben

Maximil. I. 1493-1519.

Oben iſt des letzten Krieges gedacht worden, welchen die Schweitzer mit Oeſterreich für ihre Freyheit geführet. Weil nun die 2. Reichs-Städte Baſel und Schaffhauſen bey demſelben ſtille geſeſſen, und ſich auf keine Seite ſchlagen wollen, ſo konten ſie hernachmahls nicht eher Friede von dem benachbarten Adel haben, biß ſie ſich A. 1501. entſchloſſen, ſich von dem Reich abzuſondern, und in den Schweitzeriſchen Bund zu begeben. Die Stadt Baſel beſchwur alſo den Bund den 13. Julii, und ward nach den alten 8. Orten, der nächſte und neundte Ort, indem ihr Freyburg und Solothurn den Vorſitz gab, und Schaffhauſen that ſolches den 12. Octobr. und wurde der zwölfte Ort.

Läßt geſchehen, daß Baſel und Schaffhauſen zum Schweitzer-Bund treten.

Wurſteiß in der Baßler Chronick *lib. VII. c.* 1.
Waldkirch in der Schweitzer Hiſtorie *P. I. p.* 254. *& in append. n. XIX. ubi tabulæ fœderis.*
Fugger *lib. VI. c.* 4. *p.* 1134.
Mutius *lib. XXX. p.* 310.

Die freye Reichs-Stadt Mühlhäuſen im Sundgau folgte ihrem Exempel nach, erhielte aber von den ſämtlichen Orten den 19. Jan. 1517. nur den Schirm-Bund.

Waldkirch *P. I. p.* 270.
Wurſteiß Baßler-Chronick *lib. VII. c.* 6. *p.* 501.

Es entſteht 1) der Bauren-Krieg, der Bundſchuch genannt.

In eben dieſem Jahr 1501. wurde durch zween Bauren zu Unter-Grumbach, einem Dorff im Speyergau, die gantze umliegende Bauerſchafft wider den Biſchoff und das Capitul zu Speyer, wegen der vielen Auflagen aufgewiegelt, in dem Vorhaben, ſich in gleiche Freyheit mit denen Schweitzern zu ſetzen, keinen Zinß und Zehenden mehr zu geben, alle Jagden, Wieſen, Fiſchereyen gemein zu haben, und was dergleichen ſüſſe Träume mehr waren. Zu dem Ende wolten ſie die benachbarte Stadt Bruchſal überfallen, dieſelbe zu ihren Waffen-Platz machen, und von daraus denn weiter gehen. Dieſer Aufſtand hieſſe der Bundſchuch, weil ſie dergleichen in ihren Fahnen führten. Die benachbarten Stände aber erſtickten dieſes Feuer in Zeiten noch in der Aſchen, und zogen die Rädelsführer zu verdienter Straffe.

Trithemius *in Chron. Hirſaug. ad a.* 1502.
Fugger *lib. VI. c.* 5. *p.* 1138.
Mutius *lib.* 30. *p.* 311.

Zwimil. I. 93. Der Bayrische Krieg.

A. 1504. brach, nach dem Tode Hertzog Georgens des reichen in Bayern zu Landshut, der grosse Bayrische Krieg aus, indem derselbe seinen nächsten Anverwandten, Hertzog Albrechten und Wolffgangen zu München, seine Lande wieder alle vorige Verträge und Versprechen entziehen, und solche seinem Tochtermanne, Pfaltzgraf Ruprechten, Churfürst Philipps in der Pfaltz Sohne, zuschantzen wolte, und ihn deßwegen zum völligen Erben einsetzte. Der Kayser that zwar den Ausspruch dahin, daß Pfaltzgraf Ruprecht mit dem dritten Theil der von Hertzog Georgen verlassenen Lande zufrieden seyn, und das übrige Hertzog Albrechten überlassen solte. Allein Pfaltzgraf Ruprecht verließ sich auf Böhmen und Franckreich, und das baare Geld, so sich Hertzog Georg gesammlet hatte, und wolte dem Kayser in keine Weg Folge leisten. Dahero that ihn der Kayser nebst seinem Vater in die Acht, und fiel ihm mit 4. Armeen, als mit seiner, des Hertzogs in Bayren, und anderer benachbarter Reichs-Stände Völcker allenthalben an. Pfaltzgraf Ruprecht und seine Gemahlin starben mitten im grösten Lermen an Gifft, und hinterliessen zwey unmündige Printzen, Otto Heinrichen und Philippen. Dahero würde die Sache sehr übel vor Pfaltz abgelauffen seyn, wenn nicht durch Vermittelung Churfürst Friedrichs von Sachsen A. 1505. zu Cölln ein Friede wäre dahin geschlossen worden, daß Pfaltzg. Ruprechts Kinder von Hertzog Georgens Lande mit einem kleinen Strich Landes zwischen der Donau und Nab, die **junge Pfaltz** oder nachgehends **das Hertzogthum Neuburg** genannt, vergnügt seyn musten, Churfürst Philipp zwar der Acht erlassen, aber vieles schöne Land im Stiche lassen muste, welches theils der Kayser, theils diejenigen Stände, so dem Kayser Beystand geleistet hatten, für die aufgewendeten Kosten behielten.

Fugger *lib. VI. 6. p.* 1149 - 1158.

Trithemii *hist. belli Bavar. ex ejus Chron. Hirs. desumta ap. Freher. T. III.*

Ricardus Bartholinus *de bello Norico Austriad. libris XII. ap. Freh. T. II.*

Adlzreiter *P. II. Ann. Boic. lib. IX. n.* 79.

Pareus *in Hist. Palat. lib. II. sect. 6. p.* 95. *& lib. VI. Sect. I. p.* 203.

**Pacis**

Pacis tabulæ in Goldasti *R. Handl. p.* 45.

Maximil. I. 1493-1519.

Daß aber Kayser Maximilian gegen die Pfaltzgrafen bey Rhein so scharff verfuhr, that er, um sich an denselben wegen des bösen Fritzens Trotz und Hochmuth, womit er seinen Vater wehe gethan hatte, zu rächen. Er hatte auch dabey die Absicht, diejenigen Oerter wieder zu bekommen, so Bayern vormahls von Tyrol abgezwacket hatte.

Fugger *l. c. p.* 1149.

Der Kayser will einen Römer-Zug thun.

Nachdem sich nun Kayser Maximilian durch diesen so glücklich geführten Bayrischen Krieg in Teutschland grosses Ansehen erworben hatte, so wandte er seine Gedancken auf die Wiederherstellung der alten Kayserl. Hoheit in Italien, zumahl da ihn Pabst Julius II. selbsten, wegen des von König Ludwig XII. in Franckreich geschehenen Einbruchs in die Lombardie, dazu aufmunterte.

Pont. Heuterus *lib. VII. c.* 1.
Guicciardinus *lib. VII. p.* 679.

Hält deßwegen einen Reichs-Tag zu Costnitz.

Er schrieb derowegen A. 1507. einen Reichs-Tag nach Costnitz aus, auf welchem er Franckreichs nachtheiliges Unternehmen in Italien denen Ständen aufs beweglichste vorstellete, und dadurch es dahin brachte, daß ihm alle Beyhülffe am Volck und Geld zu einem mächtigen Römer-Zug von Reichswegen verwilliget, und deßwegen eine neue Matricul verfertiget wurde.

Müller *IV.* 19. & 3. 7.
Fugger *VI.* 12. 2.

Zugleich ward berathschlaget, wie man die Schweitzer wieder von dem Frantzösischen Bündnüß abbringen, eine Beyhülffe von ihnen gegen Franckreich erhalten,

Müller *lib. V. c.* 10.

Das Cammer-Gericht kommt dabey in bessern Stand.

und das errichtete Cammer-Gerichte in noch bessere Verfassung setzen mögte. Es wurde dannenhero eine neue Cammer-Gerichts-Ordnung verabfasset, und publiciret, worinnen der gantze Cammer-Proceß besser als vorhin eingerichtet war.

Vid. Cammer-Gerichts-Ordnung de A. 1507. *in corpore Recessuum Moguntino p.* 67.

Der Kayser gab auch dem Cammer-Gerichte seinen Stab, als ein Sceptrum judiciale, welcher noch bey der Audienz geführet wird.

Ludolff

Maximil. I. 1493-1519.

Ludolff *in juris Cameralis delineat. Sect. II.* §. 1. *p.* 61.

Der Churfürſt zu Sachſen wird alleine Vicarius Imperii.

Weil Pfaltz dazumahl noch nicht der Acht erlediget war, ſo ernannte der Kayſer in ſeiner Abweſenheit alleine den Churfürſten von Sachſen indeſſen zum Reichs-Verweſer.

Vid. Diplo ma ap. Muller. *lib. V. c.* 1.

Fugger *lib. V. c.* 12. *n.* 7.

Der König in Franckreich ſucht ihn an dem Italiäniſchen Zug zu hindern.

Indeſſen hatte König Ludwig XII. die groſſen Anſtalten des Kayſers erfahren, und ſich in aller Eyl wieder über die Alpen gemacht. Damit er aber den Kayſer von dem Italiäniſchen Zug abhalten mögte, ſo ſuchte er ihn dergeſtalt bey den Reichs-Ständen durch ſeine Geſandten anzuſchwärtzen, daß der Kayſer in einer beſondern Schrifft die Verläumdungen der Frantzoſen von ſich abzulehnen ſich gemüßiget ſahe.

Apologia Maximil. in Goldaſti Reichs - Händeln *P. XI. p.* 274.

Fugger *lib. V. c.* 12. *n.* 5.

Ferner ſpann Franckreich nach König Philipps in Spanien Tod durch den böſen Carl von Egmond eine Unruhe in Niederlanden an, und ſuchte dadurch den Kayſer noch mehr zu verhindern.

P. Heuterus *lib. VII. c.* 1. 2.

Fugger *VI.* 12. 9.

Epiſtola Imp. ad Eslingenſes ap. Datt *lib. III. c. VII. p.* 562.

2) Der Pabſt.

Der ſchalckhaffte Pabſt Julius II. als er ſich für denen Frantzoſen geſichert ſahe, ward auch anderes Sinnes, und ſahe nun lieber, daß der Kayſer in Teutſchland geblieben wäre. Er ſchickte derohalben ihm, als er dennoch im Anzug begriffen war, den Cardinal Bernhardinum entgegen, welcher ein Diploma des Kayſerl. Tituls überbrachte, und Befehl hatte ihn zu Bolſano oder Trient zu krönen.

Pontus Heuterus *VII.* 2.

Petrus Martyr Anglerius *ep.* 381.

Fugger *lib. VI. c.* 13. *n.* 2.

Der Kayſer aber nahm zwar den Titul eines erwehlten Römiſchen Kayſers an, und befahl hinführo ihm alſo zuzuſchreiben,

Reſcriptum Imp. ad civit. Eslingenſ. in Datt *lib. III. c.* 7. *n.* 29. 30. *p.* 569.

Guic-

Maximil. I. 1493-1519.

Guicciardinus *lib. VII. ad h. a. p. m.* 702.
Gerard de Roo *Hiſt. Auſtr. lib. XII. p. m.* 568.

wie denn auch erſt von dieſer Zeit an dieſer Titul curial geworden.

Pfeffinger *ad Vitriar. T. I. lib. I. Tit. V. p.* 717.

3) Die Venetianer.

Die Krönung hingegen ſolte und muſte zu Rom vor ſich gehen. Hierauf erklärte er die Venetianer in die Acht, welche ihn nicht nach Italien laſſen wolten; Dieſe aber ſäumten ſich nicht, demſelben nicht nur allen Widerſtand zu thun, ſondern auch, da der Kayſer nach der vergeblichen Belagerung von Roveredo zurück weichen muſte, fielen ſie zu Waſſer und Land des Kayſers Erblande an, und nöthigten denſelben zu einem ihnen ſehr vortheiligen Stillſtand auf 5. Jahr, welcher aber bald ihren gäntzlichen Untergang nach ſich gezogen hätte.

Guicciardinus *lib. VII. p.* 702-9.
P. Heuterus *VII.* 2.
Juſtinus Göbler in der Chronick der Kriegs-Händel Kayſer Maximilians gegen die Venediger und Frantzoſen *Francof.* 1566. *f.*
Fugger *VI.* 13. 5. *p.* 1248.

Daher entſtandenes Bündnüß zu Cambray und Krieg gegen Venedig.

Denn nunmehro nahmen viele Chriſtliche Potentaten wahr, wie die Venetianer nach der Herrſchafft von Italien ſtrebten, dahero um derſelben anwachſende, und furchtſam werdende Macht zu unterbrechen, ſo ſchloſſen der Kayſer, Pabſt Julius II. König Ferdinandus Catholicus in Spanien, König Ludwig XII. in Franckreich, Franciſcus II. Hertzog zu Mantua, und Alphonſus I. Hertzog zu Modena in aller Stille den 10. Dec. 1508. nach ihren beſondern Staats-Abſichten, zu Cambray ein Bündniß mit einander.

Fœderis tabulæ in recueil des Traités de paix *T. II. p.* 25.
Guicciardinus *lib. VIII.*
Pontus Heuterus *lib. VII. c.* 2.
Hiſtoire de la ligue de Cambray par l'Abbé du Bois, *Paris* 1710. 12.

Wobey der Kayſer dem König Ludwig XII. in Franckreich, um ihn auf ſeiner Seite zu behalten, die Belehnung des Hertzogthums Mayland, nach welcher er bißhero ſo ſehr geſtrebet hatte, verliehe.

Literæ infeudationis *in recueil des Traites T. II. p.* 29.

Maximil. I. 1493-1519.

Die Reichs-Stände wolten aber diesem Bündniß auf dem deßwegen zu Worms angestellten Reichs-Tag nicht beytreten, theils mit Vorschützung ihres Unvermögens, theils weil sie bey Errichtung desselben nicht wären zu Rathe gezogen worden, theils auch weil das Reich davon keine Aufnahm zu hoffen habe, welche abschlägliche Antwort den Kayser nicht wenig kränckte.

Fugger *lib. VI. c.* 13. *p.* 1254.

Hierauf gieng man A. 1509. denen Venetianern so hart zu Leibe, daß sie nach der verlohrnen Schlacht bey Ghiera d'Adda bey dem Kayser durch Ant. Justiniani fußfällig um Friede baten, und dabey sich erboten, alles feste Land abzutreten, und einen jährlichen Tribut von 50. Pfund Goldes zu erlegen.

Oratio Ant. Justiniani in Guicciardin. *lib. VIII. p.* 753.

Es war aber alle diese Demüthigung vergebens, indem der Kayser sich ohne die andern Bundsgenossen in keinen Vertrag einlassen wolte. Und gewiß, woferne dieselben fester zusammen gehalten hätten, und nach des Kaysers Meynung gar auf Venedig selbsten zu Wasser und Land loß gegangen wären, so wäre diese Republic damahls vertilget worden.

Guicciardinus *lib. VIII. p.* 762.

Der wegen Uneinigkeit der Alliirten vor Venedig wohl ablauft.

Alleine so waren sie selbst unter einander mißtrauisch, woraus endlich eine Uneinigkeit entstand, und als der treulose Pabst Julius II. A. 1510. zu erst von dem Bündniß absprang, und gegen Abtretung der Provintz Romandiola die Venetianer vom Bann loß zehlte, so folgte ihm König Ferdinand in Spanien bald nach, und machte auch mit ihnen Friede, wodurch dieselben schon das Spiel gewonnen hatten.

Guicciardinus *lib. IX. in init.*

Epistola Imp. ad Ludov. Palat. in Goldasti *Reichs-Händeln p.* 93.

Mariana *XXIX.* 24.

Nichts destoweniger verbanden sich der Kayser und König Ludwig aufs neue gegen die Venetianer, und ihre vorige Bundsgenossen.

Tabulæ fœderis Blesis d. 17. Nov. 1510. in recueil des traités *T. II. p.* 31.

Die Frantzosen gaben auch denen Venetianern in Brescia, und denen Päbstlichen Trouppen bey Ravenna A. 1512. brave Schläge.

Guicci-

Maximil. I. 1493-1519.

Guicciardinus *lib. X. p.* 996. & 1012.

Fugger *VI.* 15. *n.* 5. & 6.

Wie aber der Kayſer merckte, daß der König von Franckreich ſich ſolcher Siege alleine zu ſeinem Vortheil bedienen, und ſich heimlich mit dem Pabſt und Venetianern vergleichen wolte, ſo kam der Kayſer mit Liſt zuvor, vergalt gleiches mit gleichem, machte mit dem Pabſt und den Venetianern einen Stillſtand auf zehen Monath, und half die Frantzoſen gäntzlich aus Italien vertreiben.

Guicciardinus *X. p.* 1030.

Mich. Coccinius *de bello Maximil. Imp. cum venetis geſto A.* 1511. in Freheri *T. II. ſcript. rer. Germ.*

Fugger *VI.* 15. *n.* 7. *p.* 1287.

Pabſt Julius II. kömmt dabey ins Gedräng.

Der Pabſt Julius II. hatte indeſſen, da der Kayſer und der König in Franckreich noch vereiniget waren, groſſe Gefahr wegen ſeiner Würde ausgeſtanden. Neun der vornehmſten Cardinäle hatten mit Hülffe des Kayſers und Königs in Franckreich ein Concilium d. 1. Sept. 1511. nach Piſa ausgeſchrieben, weil unter dieſem kriegeriſchen Pabſt das Verderbniß der Kirchen noch gröſſer würde.

Edictum Maximil. de celebratione Concilii in Goldaſti *T. I. Conſt. p.* 424.

Der Pabſt, ſo ſich nichts gutes beſorgte, ſchrieb dagegen ein ander Concilium aus, welches den 1. May 1512. zu Rom im Lateran ſolte gehalten werden, und verwarff derer erſten Beginnen gäntzlich.

Guicciardinus *lib. X. p.* 935.

Kein Theil wolte dem andern weichen, dahero kamen beyde Concilia zur Seſſion, und verdammten einander aufs hefftigſte.

Acta utriusque Concilii in Franc. Longi a Coriolano Summa Concil. *p.* 901.

Jedoch würde der Pabſt den Kürtzern gezogen haben, ſintemahl ſchon gegen denſelben die Piſaniſchen Väter ein hart Urtheil gefället hatten;

Sententia adverſus Jul. II. in concil. Piſani Seſſione 8. d. 12. April 1512. promulgata in Richerii Hiſt. *Concil. lib. IV. p.* 548.

Wenn Kayſer Maximilian auch die Teutſchen Biſchöffe hätte aufs Concilium gehen laſſen, und den Vertrag mit dem Pabſt noch nicht vor den Händen gehabt hätte,

Maximil. I. 1493-1519.

Gerhard a Roo *lib. XII. p.* 587.

welcher aber A. 1512. durch den Biſchoff von Gurck zu Stande gebracht wurde, wobey der Kayſer die Decreta des Concilii Piſani gäntzlich verwarff.

Jo. Pierius Valerianus in epiſtola de honoribus D. Matheo Langio Vrbem Romam ingredienti habitis in Freheri *T. II. p.* 573.

Guicciardinus *lib. XI p.* 35.

Mandatum Imp. de abolendis Decretis Piſani Concilii in Goldaſti *Conſt. Imp. T. III. p.* 484.

Der Kayſer macht Friede mit Venedig A. 1518.

Der Friede mit denen Venetianern aber verzohe ſich noch länger, indem weder der Kayſer noch die Venetianer in ihren Anforderungen einander nachgeben wolten. Endlich kam auch derſelbe A. 1518. zur Richtigkeit, und ließ ſich der Kayſer behandeln denen Venetianern Verona gegen 50. tauſend Ducaten abzutreten, daß alſo derſelbe den Krieg mit dieſer Republic nicht ohne allen Vortheil beſchloß.

Guicciard. *lib. XII. in f.*

Tabulæ pacis in recueil des traités *T. II. p.* 8.

Fugger *VI.* 18. *p.* 1349.

Hält A. 1512. den groſſen Reichs-Tag zu Trier, woſelbſt der Reichs-Hofrath neu angerichtet wird.

Unter währenden Italiäniſchen Händeln giengen folgende merckwürdige Sachen in Teutſchland vor. A. 1512. hielte der Kayſer einen groſſen Reichs-Tag zu Trier, welcher hernachmahls wegen der Peſt nach Cölln verlegt wurde, worauf zu dem Kayſerl. Reichs-Hofrath in der Verfaſſung, wie er heut zu Tage ſtehet, eine Anordnung gemacht, und dem Kayſer vom Reich 8. Räthe zugeordnet wurden, welche künfftig die Reichs-Sachen mit entſcheiden helffen, und vom Reich beſoldet werden ſolten. So wurde auch darauf die noch gültige Ordinatio de Notariis publiciret.

Acta publ. in Goldaſti *Conſt. Imp T. I. p.* 430.

Trithemius *ad h. a.*

Datt *lib. IV. c.* 1. *n.* 24. *p.* 705.

Fugger *VI.* 15. *n.* 8. *p.* 1289.

Hält A. 1515. eine Zuſammenkunfft mit den König in Ungarn, Böhmen und Polen.

A. 1515. kamen Kayſer Maximilian, König Vladislaus II. in Ungarn und Böhmen, und König Sigismund in Pohlen bey Trautmannsdorff zuſammen, und giengen darauf mit einander nach Wien, um nicht alleine gutes Vernehmen unter ſich zu ſtifften, und ſich wegen

des

des Türcken-Krieges zu berathſchlagen, ſondern auch die Nachfolge in Böhmen und Ungarn auf das Hauß Oeſterreich zu bringen. Dahero wurden Heyraths-Tractaten zwiſchen des Kayſers Enckel, Carln oder Ferdinanden und der Ungariſchen Printzeßin Anna, und zwiſchen dem Ungariſchen Printzen Ludewig und des Kayſers Enckelin Maria, Carls und Ferdinands Schweſter, geſchloſſen. Maximil. I. 1493-1519.

Cuſpinianus *in Diario de congreſſu Maximil. & trium regum* in Freher *T. II.*

Richardus Bartholinus *in hodœporico Matthæi Gurcenſis Epiſcopi.*

Fugger *lib. VI. 17. p.* 1323.

Beſonders aber iſt dabey merckwürdig, daß Kayſer Maximilian, ohngeachtet ſeine beede Enckel, Carl und Ferdinand damahls noch am Leben waren, doch den Ungariſchen Printz Ludewig, wiewohl ihnen ohne Nachtheil, in der Succeſſion adoptirte, und zu ſeinen Reichs-Statthalter, General und Nachfolger im Kayſerthum ernennte.

Vid. Diploma in Mülleri Staats-Cabinet *P. I. c.* 1. §. 1. *p.* 2.

Spalatinus *in annalibus ad a.* 1515. *&* 16. *p.* 20.

Dem König von Pohlen ſoll dazumahl auch der Kayſer verſprochen haben, ſich des Teutſchen Ordens in Preußen nicht anzunehmen.

Venator im Hiſtoriſchen Bericht vom *Marianiſchen* Teutſchen Ritter-Orden *lib. II. c.* 1. *p.* 214.

Anfang zur Kirchen-Reformation.

A. 1517. geſchahe in Teutſchland aus einem geringen Anlaß der Anfang zu der heilſamen Reformation der Chriſtlichen Kirche, welche aber auch zu der ſo nachtheiligen Religions-Spaltung im Reiche, wann man auf deſſen politiſche Verfaſſung ſiehet, Anlaß gab. Nemlich der wollüſtige und verſchwenderiſche Pabſt Leo X. hatte durch übermäßigen Pracht und Uppigkeit ſeine Cammer dergeſtalt erſchöpffet, daß, um wieder Geld zu bekommen, er einen Ablaß in ampliſſima forma und Diſpenſation wegen der Faſttäge für baare Bezahlung in der gantzen Chriſtenheit öffentlich ausbieten ließ, und zu dem Ende überall gevollmächtigte Commiſſarios ausſchickte. Als nun abſonderlich in Chur-Sachſen Johann Tezel, ein Dominicaner-Mönch,

Maximil. I. 1493–1519.

gar ſehr unverſchämt und vermeſſen in ſeiner Commiſſion verfuhr, ſo konte D. Martin Luther, ein Auguſtiner-Mönch, und P. P. Theologiæ der von Churfürſt Friedrich dem Weiſen neu errichteten Univerſität zu Wittenberg, ein ſehr gelehrter und hertzhaffter Mann, dergleichen ſchändliche Lehre weder mit der Vernunfft noch der Heil. Schrifft zuſammen reimen, und ſchlug dahero, zu Steurung dieſes Aergerniſſes in der Kirche, und aus Liebe zur Wahrheit, am 31. Oct. A. 1517. an die Schloß-Kirche zu Wittenberg 95. Theſes wider den Ablaß zu diſputiren an.

Lutherus *T. VII. Altenb. p.* 461.

Sleidanus *Comment. de ſtatu relig. & reip. ſub Carolo V. lib. I.*

Nun hätte der Pabſt klug gehandelt, wann er Luthern und Tezeln ihre Sachen mit einander hätte austragen laſſen, und ſich nicht ſogleich mit ſolcher Hefftigkeit drein geleget, ja Tezeln gar Recht gegeben hätte; Er hätte ihm nur ſeinen, zu Rom ſelbſten von vielen Cardinälen gemißbilligten Unfug verweiſen, und in etwas den Greuel des Ablaſſes mindern laſſen dürffen, ſo wären dem Volcke die Augen verkleiſtert geblieben, zumahl da Luther auch gleich anfangs dieſes Handels mit dem Pabſt nichts zu thun haben wolte, ſondern nur dieſem Dominicaner zu Leibe gieng, als einem frechen Böſewicht, der des Pabſts Autorität mißbrauchte, und aus den Schrancken ſeiner Vollmacht ſchritte. Aber GOtt hatte es anders verſehen, und ſolte nunmehr das helle Licht ſeines unverfälſchten Worts aus der dicken Finſterniß mit aller Macht wieder hervor brechen, und ein unanſehnlich ſchlechter Mönch dem Pabſt, welchen faſt kein Concilium mehr zu übermeiſtern vermochte, einen tödtlichen Streich verſetzen. Andere Umſtände hiebey gehören in die Kirchen-Geſchichte.

P. Sarpius *in Hiſt. Concil. Trident. lib. I. p.* 7.

Guicciardinus *lib. XIII. p.* 297.

P. Jovius *in vita Leonis X.*

Thuanus *lib. I. Hiſt. p.* 9.

Die Politiſchen Fehler des Päbſtlichen Hofes welche die *Reformation Lutheri* befördert. von G. S. T. *Lipſ.* 1718. 8.

Kayſer Maximilianen gefiel es anfangs gar ſehr wohl, daß Luther ein ſolches Spiel mit den durchgehends verhaßten Ablaß-Krämern anhub.

Dahe-

Dahero auch er Churfürst Friedrichen zu Sachsen durch dessen Rath Pfeffinger ermahnte: Diesen Mönchen fleißig zu bewahren, es mögte sich zutragen, daß man seiner bedürffte. Maximil. I. 1493-1519.

Scultetus *in Annal. Eccles. p.* 50.

Er ließ sich aber bald durch den von Rom auf den Reichs-Tag A. 1518. nach Augspurg abgeschickten Cardinal Cajetanum auf andere Gedancken von Luthern bringen, daß er ihn selbsten hernach bey dem Pabst anschwärtzte, jedoch gab er diesem daben auch seine gehörige Lection.

Epistola Imp in Lutheri *T. I. Altenb. p.* 113.

Sleidanus *lib. I. p.* 6.

Es war dieser der letzte Reichs-Tag, den der Kayser hielte, auf welchem, ausser dem Vorbeschied Luthers vor dem Cardinal Cajetanum, wegen des Türcken-Kriegs berathschleget wurde. Der Pabst gab vor, das Ablaß-Geld solte wider die Türcken angewandt werden, aber man wuste es besser, wozu er es brauchte. Kayser Maximilian brachte auch in Vorschlag einen von seinen Enckeln zum Römischen König zu erwehlen; Carl in Spanien suchte solches auch mit Gelde zuwege zu bringen, Churfürst Friedrich von Sachsen aber, der vor den weisesten Fürsten dazumahl im Reiche gehalten wurde, hintertrieb sowohl daß man nicht zu einer Römischen Königs Wahl schritte, als auch daß der Pabst unter dem Schein des Türcken-Kriegs durch den Ablaß und Zehenden Teutschland nicht aufs neue aussaugen dürffte. Des Kaysers letzter Reichs-Tag zu Augspurg A. 1518.

Fugger *Vl.* 19. *p.* 1361.

Pontus Heuterus *VII.* 17. *VIII.* 2.

Chytræus in Saxon. *lib. VII. p.* 201.

Bald darauf den 12. Jan. 1519. starb dieser grosse Kayser zu Wels an einem Fieber, unter welchem in Teutschland sehr merckwürdige Veränderungen im geist- und weltlichen Staat vorgegangen. Er lebte zu einer Zeit, da nach der Eroberung von Constantinopel die Wissenschafften und Künste anfiengen zu grünen, Stirbt A. 1519. Befördert die Studia.

Pontus Heuterus *lib. VII. c.* 8.

zu welchen er grosse Liebe und Zuneigung bezeigte, und in Teutschland dieselben vortrefflich beförderte; dahero auch von vielen als gantz gewiß behauptet worden, es habe Kayser Maximilian A. 1495. auf dem Reichs-Tag zu Worms die sämtliche Churfürsten ermahnet, in ihren Landen Vniversitäten anzulegen. Hat aber doch den Churfürsten nicht befohlen Vniversitäten anzulegen.

Lam

Maximil. I. 1493-1519.

Lambecius *in Comm. de Bibl. Caſarea lib. I. p.* 81.
Bœcler *in Comment. de reb. Sec.* 16. *p.* 201.
Chytræus *lib. V. in Saxonia ad A.* 1502. *p.* 145.
Ludevvig *in Germania Princip. Bibliotheca Scriptor. p.* 10. *not. n. & in Comment. ad A. B. T. II. p.* 1440. *&* 42.

Worauf auch Churfürſt Friedrich von Sachſen A. 1502. zu Wittenberg, und Churfürſt Joachim I. von Brandenburg A. 1506. zu Franckfurt an der Oder hohe Schulen geſtifftet.

Chytræus *in Saxon. lib. III. p.* 80.
Becmannus *in memorandis Francof. p.* 1.

Alleine da in den vorhandenen Actis Wormat. davon kein Wort zu leſen;

Datt *lib. III. c.* 52. *n.* 22.
Müller in Reichs-Tags *Theatr.* unter Kayſer Maximil. *I. P. I.* Vorſtell. 2. *c.* 45. §. 3. *p.* 463.

Auch ſonſt bey keinem Geſchicht-Schreiber ſelbiger Zeit davon etwas vorkommt; ſo wird dieſe Kayſerl. Verordnung billig in Zweiffel gezogen.

Conſultiſſ. Rink *in Diſſ. de Impp. primis perpetuis ac ſolis in Germ. Autoribus Academ. P. I.* §. 15. *p.* 28.
Celeberr. Treuer *in Diſſ. quod Principes Electores nulla lege Imperatoris adſtringantur ad Academias condendas.*

Inſonderheit die Reichs-Hiſtorie.

Abſonderlich hat er fleißig die Teutſchen Reichs-Geſchichte und der alten Teutſchen Fürſtlichen Häuſer Stamm-Regiſter durch Conradum Celtem, Jacobum Manlium, Ladislaum Sunthemium, Jo. Cuſpinianum, Jo. Nauclerum, Conrad Peutingern, Bilibald Pirckheymern und andere mehr aufſuchen und beſchreiben laſſen;

Fugger *lib. VI.* 20. *n.* 7. *p.* 1371.
Cuſpinianus *p.* 486.
Jo. Faber *in orat. parentali in Freher. T. II. p.* 412.

inglei-

ingleichen anbefohlen, daß die alten Regiſter, Briefe und Urkunden über des Reichs Händel und Gerechtigkeit ſagende beygebracht, und dieſelben mit ſamt denen ſo künfftig gemacht würden beybehalten, treulich verwahret, und zur Nothdurfft des Reichs gebraucht mögten werden; daß alſo auch demſelben die beſſere Einrichtung der Archiven in Teutſchland zuzuſchreiben iſt. Maximil. I. 1493-1519.

Ordinatio Regimenti Aug. 1500. in Datt *lib. III. c.* 12. *n.* 117. *&* 118. *p.* 617.
& Acta Wormatiana ap. eundem §. LI. *n.* 9. *p.* 354.
Wagenſeil *in diſſ. de imperii Archivo th.* 8.
Pregizer *in diſſ. de notitia imperii theſ.* 19.

Bey Beförderung derer Studien verabſäumte er nicht das Kriegs-Weſen, ſondern hat auch dieſes durch Anordnung gleicher Regimenter, und der Lantz-Knechte, wie auch mit Einführung und Verbeſſerung des groben Geſchützes in beſſern Stand gebracht, wobey er ſich ſeines getreuen Georgs von Fronsberg wohl bedienet. Verbeſſert das Teutſche Kriegs-Weſen.

Fugger *VI.* 20. 8. *p.* 1372.
Heuterus *VII.* 18.
Gaſſarus *in Annal. Auguſtanis ad a.* 1489.
Cuſpinianus *p.* 494.

Unter ihm wurde des Silbers in Teutſchland durch die reich ergiebigen Schlickiſchen Fundgruben im Böhmiſchen Joachims-Thal mehr als vorhin, daß man dahero auch anfieng A. 1500. 1515. und 17. dickere und gröſſere Stücken Geldes von 2. Lothen auszumüntzen, die man Thaler nennete, und vorhero nicht gehabt hatte. Die erſten Thaler werden geſchlagen.

Sam. Reyher *in tr. de numis argenteis antiquiſſ. c.* 3. *p.* 21. *c.* 4. *p.* 25. *c.* 5.
Hachenberg *in Germania med. Diſſertat. X.* §. 21. *p.* 267.

Unter ſeine Fehler wird gerechnet, daß er allzu freygebig geweſen, und das Geld nicht halten können, dahero er wegen des Geld-Mangels öffters die gröſten Dinge nicht ausführen können, oder gar unterlaſſen müſſen. Was die Hiſtorici an Kayſer Maximilian ta

Maximil. I. 1493-1519.

Fugger *VI.* 20. 6. *p.* 1369.
Cuſpinianus *p.* 494.

Deßgleichen, daß er in allen Anſchlägen zu langſam und veränderlich geweſen, und ohne etwas recht zu Stande zu bringen, davon abgelaſſen, und auf etwas anders gefallen ſey.

Pontus Heuterus *VII.* 18.
Baco de Verulamio *in Hiſt. Henrici VII. p.* 140.
Perizonius *in Hiſt. Sec. XVI. p.* 37.

Trachtet Pabſt zu werden.

Es wird ihm auch nicht wohl geſprochen, daß er hat A. 1511. getrachtet Pabſt zu werden, als der Ruff von Pabſt Julii II. tödtlicher Kranckheit überall erſcholle.

Epiſtola Imp. ad Paul. Lichtenſteinium in Goldaſti Reichs-Handlungen *p.* 428. & ejusdem epiſtola ad Margaretham filiam in *Tom. IV. de lettres du Roy Louis XII. p.* 2.
Cypriani *Diſſ. de Maximil. I. Pontificatum affectante.*

Erklärt die Schweden in die Reichs-Acht.

Als die Schweden den Däniſchen König Hanſen A. 1501. ihres Reichs verluſtig erklärten, derſelbe hingegen ſie wegen dieſer Rebellion A. 1505. zu Calmar aller Ehre, Güter und Leben verluſtig erklärte, ſo verlangte er von Kayſer Maximilian, daß er dieſes Urtheil confirmiren, und die Schweden in die Reichs-Acht erklären ſolte; worauf auch der Kayſer denen Schweden anbefahl König Hanſen zu reſtituiren, und als ſie ſich deſſen weigerten, würcklich A. 1506. die Achts-Erklärung gegen ſie publicirte; die Schweden aber fragten wenig darnach, weil ſie als freye Leute die Kayſerl. Hoheit über ſich nicht erkannten.

Roſæ fontanus *in hiſt. de Rebus Johannis Regis Daniæ. lit. Hh.*
Pufendorf in der Einleitung zur Schwediſchen Hiſtorie §. 56. *p.* 277.

Verbietet den Grafen von Manßfeld eine Stadt anzulegen.

Als Graf Albrecht VII. von Manßfeld, bey Eißleben eigenmächtig aus einem Flecken eine Stadt machen wolte, ohne Kayſerl. Erlaubniß, ſo ließ der Kayſer deßwegen an ihn A. 1514. den 6. Febr. ein ernſtliches Mandatum Inhibitorium ergehen.

Limnæus in J. P. *lib. II. c.* 9.

Fängt die K. Unterſchrifften an.

Nachdem die Monogrammata unter Kayſer Friedrichen III. bey den Diplomatibus aufgehöret, ſo fangen ſich die Kayſerl. Unterſchrifften bey

bey denenſelben mit Maximiliano an. Denn das Diploma, womit die Stadt Maynz nach Loßſagung alles Reichs-Rechts A. 1486. dem Ertz-Biſchoff von Maynz gänzlich überlaſſen, endiget ſich mit dieſer Forme: Nos Maximilianus Rom. Rex ſupra ſcripta recognoſcimus per manum propriam. Gleichwohl findet man auſſer dieſem, nach dem kein Diploma mehr, das dieſer Kayſer eigenhändig unterſchrieben hätte; ſein Nachfolger Kayſer Carl V. aber hat beſtändig und unausgeſetzt alle ſeine Diplomata unterſchrieben. Maximil. I. 1493-1519.

Gudenus *in Præfat. Syllog. I. var. Diplomatarior. p.* 27.

Die Stände haben ſich über Kayſer Maximilianen beſchwert, daß er ſo viele Reichs-Täge gehalten, wie denn auch unter keinem Kayſer ſo viele Reichs-Täge zu zehlen ſind. Dahero man nachmahls in Kayſer Carls des V. Capitulation rückte, daß künfftig kein Reichs-Tag mehr ohne der Churfürſten Einwilligung ſolte ausgeſchrieben werden. Hält zu häuffig Reichs-Täge.

Fabricius *in origin. Saxon. lib. VII. p.* 873.
Herdens Grundfeſte *P. I. c.* 3.

Nach dem Tode Leonhards, letzten Grafen zu Görtz A. 1500. kam dieſe Grafſchafft wieder an Tyrol, und folgbahr an das Ertz-Hauß Oeſterreich. Die Grafſchafft Görtz kommt weiter an Oeſterreich.

Fugger *VI.* 4. *p.* 1129.

Unter Kayſer Maximilian fängt ſich der Flor und Wachsthum der Fuggeriſchen Familie an: denn die Fugger waren anſehnliche Handels-Leute zu Augſpurg, welche nicht nur durch die Handelſchafft, ſondern auch durch den Bergbau in Ungarn, Kärnthen und Tyrol ſich unſäglichen Reichthum erworben, daß ſie für die reichſten Leute in gantz Teutſchland gehalten wurden. Jacob Fugger der jüngſte von 7. Brüdern ſtreckte Kayſer Maximilianen auf die Grafſchafft Kirchberg und Stadt Weiſſenhorn 70. tauſend Gulden vor, und legte dadurch den Grund zu der Stands-Erhöhung ſeiner Familie. Aufkommen 1) der Graf Fuggeriſchen Familie.

Bircken im Fuggeriſchen Ehren-Spiegel des Ertz-Hauſes Oeſterreich *lib. V. c.* 22. *p.* 782.

So hat auch die heutige Fürſtlich Tariſche Famille Kayſer Maximilian ihr Aufkommen zu dancken, indem er Franciſco von Taxis das 1) Der Fürſtl. Familie von Taxis durch das Reichs General Poſt-Amt.

Maximil I 1493-1519. General Poſtmeiſter-Amt erſtlich in Niederlanden, dann ſeinen Erblanden, anfangs nur Beſtallungs-weiſe gegeben, welches hernach von folgenden Kayſern auf gantz Teutſchland erweitert, und endlich vom Kayſer Matthia A. 1615. Lamoraln und Leonhard, Grafen von Taxis zu Männlichen Lehen iſt verliehen worden.

Vid. Julii Chifletii les marques d'honneur de la Maiſon de Taſſis.

Wagenſeil de *S. R. I. ſummis Official c. III.* §. 3.

Mulzius *in Corp. J. P. P. II. c. XI.* §. 20. 25. *p.* 436.

Der

# Der Teutſchen
# Reichs-Hiſtorie
## achter PERIODUS
von 100. Jahren.
## Von Carl des V. Regierung an bis auf den Tod Kayſers Matthiæ 1519-1619.

### I.

Carolus V. N. 1519-1556. m. 1558. reg. 37. æt. 58.

NAch dem Tode Kayſer Maximilians war ein Interregnum von 5. Monathen im Teutſchen Reiche, und dabey alles, auſſer demjenigen was im Stifft Hildesheim vorgieng, gantz ſtille und friedlich.

Nubes Interregni nach K. Maxim. Tod.

Da man nun zu einer neuen Wahl ſchreiten wolte, bewarben ſich zwey ſehr mächtige Printzen um das Kayſerthum, König Carl in Spa-

Carolus V. 1519-1556. K. Carl in Spanien wird nach vieler Schwürigkeit gewählt.

Spanien, Kayſer Maximilians Enckel von ſeinem Sohn, König Philipp in Caſtilien, und König Franciſcus I. in Franckreich. König Carl ſchiene den Churfürſten allzumächtig zu ſeyn, und König Franciſcus war nicht vom Teutſchen Geblüte. Dahero entſchloſſen ſich die Churfürſten, um keinen von beyden vor den Kopff zu ſtoſſen, lieber einen aus ihren Mitteln, nemlich Churfürſt Friedrichen von Sachſen, auf den Kayſerl. Thron zu erheben. Aber derſelbe ſchlug ſolches großmüthig aus,

Eraſmus *lib. XIII. ep.* 14.
Sleidanus *lib. I. p.* 26.

und ermahnte vielmehr ſeine Collegen, König Carln zu erwehlen, als bey welchem die Teutſche Freyheit würde am ſicherſten ſeyn können, ſintemahl derſelbe den wenigſten Theil ſeiner Macht, wegen der Entlegenheit ſeiner Erbländer, gegen Teutſchland brauchen könte, Franckreich auch die Unterdrückung der Teutſchen Reichs Freyheit, aus Neid und Haß gegen Carln auf alle Weiſe gerne hindern würde. Da hingegen König Franciſcus wegen der anſtoſſenden Gräntzen ſeines Reichs ein allzugefährlicher Kayſer für Teutſchland ſeyn würde.

Vid. Orationes contrariæ in Sleidani *lib. I. p.* 20.

Durch dieſe Vorſtellung brachte er es dahin, daß auch Trier und Pfaltz, welche Franciſcus anfangs durch ſein Gold auf ſeine Seite gebracht hatte, auf König Carln ſtimmeten, und derſelbe den 28. Jun. A. 1519. in Abweſenheit erwählet, und den 23. Octobr. 1520. ſolenniter zu Aachen gekrönet ward.

Protocollum electionis Carolinæ in Goldaſti politiſchen Reichs-Händeln *P. I. p.* 14.
& Acta electionis in Reichs-Handlung *p.* 97.
Sabini *Hiſtoria election. Caroli V.* in Schardii *T. II.*
H. Mautus *in Hiſt. coronationis ibidem.*

Die Spaniſchen Grandes, ſo der Kayſer bey ſich hatte, durfften ſich bey dieſer Solennität nicht bedecken, weil ſonſten alle Reichs-Fürſten davon geblieben wären.

Imhof *in Diſcurſu de orig. & prærog. Grand. Hiſpan. p.* 6.

Was ſonſten für Künſte bey dieſer Wahl geſpielet worden, wäre allzu weitläufftig ausführlich zu gedencken.

Guic-

Carolus V. 1519-1556.

Guicciardinus *lib. XIII. p.* 291.
Varillas *Hiſtoire de Francois I. T. I. lib.* 2. *p.* 126.

Beede Competenten lieſſen es ſichs vieles Geld koſten, jedoch wolte Churfürſt Friedrich auch keinen Recompens nach der Wahl von K. Carln annehmen.

Thuanus *lib. I. p.* 9.
Schurzfleiſch *in Diſſ. de Frid. Sap.*

König Franciſcus ſteiffte ſich auf des Pabſts Recommendation. Der Pabſt beruffte ſich bey ſelbiger auf den alten mit denen Königen von Neapolis errichteten Vergleich, vermöge deſſen keiner das Kayſerthum annehmen ſolte noch könte. Die Churfürſten aber gaben dem Pabſt mit kurtzen zu verſtehen, daß er ihnen bey der freyen Wahl nichts einzureden hätte.

Goldaſti *conſt. Imp. Tomo uno p.* 439.
Sleidanus *lib. I. p.* 19.

Die Böhmiſchen Stände behaupten ihr Wahl-Recht.

Bey der Wahl erſchienen alle Churfürſten in Perſon, biß auf den jungen König Ludwig in Böhmen. Der König von Pohlen, Sigismund als Vormund, wolte an deſſen Stelle einen Geſandten auf den Wahl-Tag ſchicken, aber die Böhmiſchen Stände gaben es nicht zu, ſondern ſchickten aus ihren Mitteln Ladislaum Sternbergern.

Acta in Goldaſti Reichs-Händeln *P. I. p.* 26. 29.

Maynz hat in gehöriger Ordnung votirt.

Daß der Churfürſt von Maynz bey dieſer Wahl zuerſt votirt haben ſolle, wird von einigen gantz irrig vorgegeben.

Sabinus *in hiſt. elect. Caroli V. in Schard. T. II. p.* 12.
Carpzov. *in Diſſ. de Voto ſeptemv. Meg. in el. Caroli V.*
Brunnemannus *in Diſſ. de mutat. A. B. p.* 18.

Indem das Wahl-Protocoll und Decret beym Goldaſt gar ein anders ausweiſet, daß man alſo gar nicht Urſach zu glauben hat, daß die Churfürſten von der vorgeſchriebenen Ordnung in der G. B. abgegangen wären.

Limnæus *J. P. lib. II. c.* 3. §. 60.
Strauch *in Diſſ. exot. IV.* § 3. *p.* 91.

K. Carl nimmt gleich den Titel erwählter Römiſcher Kayſer an.

Nach der Krönung zu Aachen publicirte Chur-Maynz daſelbſt den 24. Octobris unter Trompeten- und Paucken-Schall, daß der Pabſt bewilligt hätte, daß Königl. Majeſtät den Titel erwählter Römiſcher Kayſer annehmen möge.

Hartm.

Carolus V. 1519-1556.

Hartm. Maurus l. c. in Goldasti *Politicis Imperial. P. III. p.* 275.

Der Rheinischen Churfürsten Bündniß vor der Wahl.

Die 4. Rheinischen Churfürsten besorgten anfangs, König Franciscus mögte etwa suchen sie mit Gewalt zu seinem Willen zu bringen, und schlossen daher zu Ober-Wesel Dominica Lætare A. 1519. die besondere Rheinische Verein, welche zwar nur so lange dauren solte, biß ein Kayser würde erwählet seyn, sie ist aber hernachmahls verlängert worden.

Vid. Vnio Rhenana in Goldasti politischen Reichs-Händeln *p.* 216.

Es wird die erste Kayserl. Capitulation gemacht.

Auf Einrathen des Churfürsten von Sachsen schränckte man des neuen Kaysers Gewalt durch eine beschwohrne Capitulation ein, und benennte ihm darinne, was er, mit Vorwissen der Churfürsten und Stände des Reichs, bey seiner Regierung in Reichs-Sachen zu verrichten hätte. Welches die erste ist, so in dieser Form zum Vorschein gekommen, und damit man der Teutschen Reichs Freyheit hat gerathen wissen wollen.

Capitulatio Caroli V. in Goldasti *T. II.* Reichs-Satzung *p.* 181.

Es wird darinne nur meistens der 6. Churfürsten Consens zu einigen wichtigen Reichs-Handlungen erfordert, mit Auslassung der Cron Böhmen, als welche damahls noch nicht mit zur Capitulation gelassen war.

Es war auch höchst nöthig. Er war der mächtigste Kayser, so jemahls Teutschland beherrschet, als welcher in der alten und neuen Welt zu gebieten hatte. Dahero Churfürst Friedrich von Sachsen wohl gesagt: GOtt habe Teutschland einen Kayser gegeben zu Gnaden und Ungnaden.

Chytræus in Sax. *lib. VIII. p.* 204.

Schlichtet die Hildesheimischen Händel.

Unter seiner langen Regierung haben sich sehr wichtige Dinge in Teutschland zugetragen. Gleich bey seinem Eintritt in Teutschland kriegte er die Hildesheimische Händel zu schlichten, welche sich unter währendem Interregno entsponnen hatten. Der übermüthige Bischoff Johann IV. zu Hildesheim hatte A. 1519. mit dem Hause Braunschweig, wegen eines in Schutz genommenen Edelmanns, Burchards von Saldern, den er für seinen Feind hielte, einen unnöthigen Krieg ange-

angefangen, und war auch durch die Braunſchweigiſche Niederlage bey Soltow ſo trotzig worden, daß er das Kayſerliche Friedens-Gebot und die angedrohete Reichs-Acht nur verächtlich hielte. Als ſolche aber A. 1521. erfolgte, ſo nahm das Hauß Braunſchweig binnen 3. Jahren den gröſten Theil des Stiffts weg, daß dem Biſchoff nichts mehr als die Stadt Hildesheim und 3. Schlöſſer blieben, welchen ſie auch bey erfolgtem Frieden A. 1523. behielten, wodurch dann das Stifft Hildesheim ſeine vorige Macht gäntzlich verlohr. Carolus V. 1519-1556.

Juſtin. Goblerus *de B. Hildeſienſi ap. Schard. T. II.*
Chytræus *in Saxon. lib. VIII. p.* 205. 221.

A 1519. hatte auch Hertzog Ulrich von Würtemberg der Stadt Reutlingen ſich bemächtiget. Es nahm ſich aber der Schwäbiſche Bund deren an, verjagte den Hertzog von Land und Leuten, und verkauffte das Hertzogthum Kayſer Carl den V. A. 1520. gegen Bezahlung der aufgewandten Kriegs-Unkoſten, worauf auch der Kayſer die Reichs-Acht wider ihn ergehen ließ, und dadurch ein groſſes Schrecken unter denen Teutſchen Fürſten machte. Der Schwäbiſche Bund verjagt Hertzog Ulrichen zu Würtemberg.

Jo. Tethingerus *Wurtembergia lib. I.*
Sleidanus *lib. IX. p.* 237.
Strauchius *Diſſ. exot X. p.* 262.
Hortleder *P. I. lib. III. n.* 3. *p.* 831.

A. 1521. hielte der Kayſer ſeinen erſten Reichs-Tag, wegen der zu Nürnberg graſſirenden Peſt, zu Worms, verbeſſerte die Cammer-Gerichts-Ordnung, Kayſerl. Anſtalten auf dem erſten Reichs-Tag zu Worms.

Vid. Nova ordinatio Cameralis & Receſſus Wormatienſis in corpore Receſſuum *p.* 149.
Goldaſt *P. I.* der Reichs-Händel *p.* 55.

verordnete wegen ſeiner vorhabenden Reiſe nach Spanien das Kayſerliche und Reichs-Regiment zu Nürnberg, welches ſich erſt A. 1530. endigte,

Ordinatio Regimenti in Corp. receſſ. *p.* 106.
Hub. Thom. Leodius *in vita Fridr. Palat. lib. V. p.* 80.
Müller in Staats-Cabinet *P. I. c.* 9. §. 2.

und machte ſeinen Bruder Ferdinand zum Statthalter, jedoch mit Bewilligung der ordentlichen Reichs-Vicarien, als Pfaltz und Sach-

Carolus V. 1519–1556.

sen, so Reversales bekamen, daß dieses ihnen an ihren ordentlichen zukommenden Vicariats-Rechten nicht nachtheilig seyn solte.

Vid. Reversales in Lunigii Reichs-Archiv *T. V. Sect. IV. n.* 18. *p.* 31.

Bestättigte dem Hause Oesterreich seine Privilegia.

Confirmatio ap. Cuspinian. in Austria *p.* 26.

gab der Stadt Augspurg das Müntz-Regal, welches vorhero nur der Bischoff daselbst gehabt hatte,

Crusius *in ann. Suev. T. II. lib.* 10. *c.* 10.

Verhört und ächtet D. Luthern.

und verhörte den unter sichern Geleite, auf Veranlassung Churfürst Friedrichs von Sachsen, beschiedenen D. Luther, als welcher indessen, nachdem der hitzige Pabst Leo X. A. 1520. mit dem Banne gegen ihn unbesonnener Weise heraus gefahren, auch demselben verächtlicher als vorher zu begegnen angefangen, und endlich öffentlich mit ihm gebrochen hatte. Bey seiner Verhör auf dem Reichs-Tag wolte sich dieser unverzagte Mann, ohne Uberzeugung aus dem göttlichen Wort, zu keinem anbefohlnen Wiederruff seiner bisherigen Lehre verstehen; und ward er zwar darauf unverletzt wiederum aus der Stadt gelassen, es erfolgte aber den 26. May gegen ihn die Reichs-Acht, und ein Kayserl. Verbot, seiner Lehre zu folgen, dieweil der Kayser sich dadurch dem Pabst gefällig zu machen, und ihn von Franckreich abzuziehen suchte. Jedoch schadete die Acht D. Luthern nichts, dieweil der Churfürst von Sachsen ihn auf der Ruckreise, ehe ihm was Leides wiederfahren konte, wegnehmen, und in sichere Verwahrung auf das Schloß Wartenburg bey Eisenach durch vertraute Personen bringen ließ.

Acta comitialia cum Luthero in Goldasti *Polit. Imp. P. XXIV. p.* 1095.

Edictum Wormatiense in Goldasti *Constit. Imp. Tomo uno p.* 441.

Sleidanus *lib. III. ad h. a.*

Thuanus *lib. I p.* 15.

Strauchius *in diss. de excommunic. & proscript. Lutheri.*

Der Kayser hatte sich durch diese Achts-Erklärung des D. Luthers würcklich seinen Vortheil dergestalt bey dem Pabst gemacht, daß er von dem Frantzösischen Bündniß absetzte, sich öffentlich gegen König Franciscum I. feindlich erklärte, und ihm die Frantzosen aus Italien jagen halff.

Denn

Denn es hatte König Franciscus A. 1515. die alte Frantzösische Prætension wieder hervor gesuchet, und sich gantz Maylandes bemächtiget. K. Maximilian befriedigte er dabey mit Gelde, und also blieb dieses Hertzogthum biß A. 1521. in seinen Händen, darinnen wolte es aber Kayser Carl, als Lehns-Herr, nicht lassen, sondern bemeisterte sich A. 1522. nach der glücklichen Schlacht bey Bicoca wider desselben, und restituirte es dem vertriebenen Francisco Sfortiæ. Nachdem Mayland denen Frantzosen entrissen war, eroberten die Kayserl. auch Genua, woselbst zwo mächtige Familien, die Fregosi und Adurni, einander in Haaren gelegen, und diesen Schlüssel der Lombardie von der Meer-Seite durch ihre Zänckereyen in die Frantzösische Gewalt gespielet hatten. So wurde auch Parma und Placenz denen Frantzosen abgenommen, welches der Kayser zum grösten Nachtheil des Reichs dem Pabst gab. Carolus V. 1519-1556. Erster Mayländischer Krieg mit Franckreich.

Galeazii Capellæ *de rebus pro restitutione Francisci II. Mediol. ap. Schard. T. II.*
Guicciardinus *lib.* 13. & 14.
Sleidanus *lib. III.*

Dieser starb aber für Freuden, als er sahe, wie der Kayser nunmehro bald die Frantzosen mit grossem Verlust gäntzlich über die Alpen treiben würde. Es geschahe hierauf auch zu des Kaysers Vergnügen und Vortheil, daß sein Lehrmeister, Hadrianus von Utrecht, Bischoff von Tertosa und Cardinal, zum Pabst erwählet wurde, obgleich die Römer sich wegen dieser Wahl, da man einen Fremden auf den Römischen Stuhl gesetzet, der von dem Zustand des Römischen Hofes nicht das geringste wuste, gantz schwürig bezeigten.

Conclave Adriani VI in Struvii actis litter. fascic. VI. *p.* 65. & in Casp. Burmanni *analectis hist. de Hadriano VI. p.* 141.
Guicciardinus *XIV. p.* 384.

Dieser Pabst bedrohete, aus einem gantz irrigen Wahn, in einem Breve den Churfürsten von Sachsen, wann er von Luthero nicht abstehen würde, so wolte er ihm die den Hertzogen von Sachsen von seinem Vorfahrer, Pabst Gregorio V. ertheilte Chur-Würde wieder nehmen, und sagte dabey unter andern auch: Non committemus, ut quos olim cum Magno Carolo Hadrianus Pontifex in Christo genuerit,

Carolus V. 1519-1556.

nunc Hadrianus Pontifex & Imp. Carolus ſub ſchismatico ac hæretico tyranno hæreſium ac ſchismatum ſinamus interire contagione.

Vid. Lutheri *T. II. Altenb. p.* 370.

Sickingiſche Fehde.

In Teutſchland entſtanden A. 1522. die Sickingiſchen Händel, mit dem Churfürſten von Trier, indem Frantz von Sickingen, aus der Reichs-freyen Rheiniſchen Ritterſchafft, den Churfürſten von Trier, Richarden, weil ſelbiger ihme zween ſeiner Bürger eine Ranzion zu zahlen weder nöthigen noch ſtellen wolte, für welche er doch hatte Bürgſchafft geleiſtet, in ſeiner Reſidenz mit 12000. Mann belagerte, und das herrliche Cloſter S. Maximini ruinirte. Der Kayſer ſahe dazu durch die Finger, weil Richard bey ſeiner Wahl ihme zuwider geweſen war, und die Frantzöſiſche Parthey gehalten hatte. Trier aber brachte es doch endlich beym Reichs-Regiment dahin, daß Sickingen in die Acht erklärt ward. Worauf Trier mit Pfaltz und Heſſen denſelben in ſeinem Schloß Landſtein belagerten, und ihn auch ſo ſehr verwundet in ihre Hände bekamen, daß er nach 2. Tagen ſtarb, womit denn dieſe Unruhe ein Ende hatte.

Hub. Thom. Leodii *Hiſt. de Fr. a Sickingen in Freher. T. III.*
Barthol. Latomi *actio memorab. Franc. ab Sicking cum Treviror. Obſid. tum exitus ejusdem in Schardii Tom. II. p.* 1019.
Sleidanus *III. p.* 75.

Bauren-Krieg.

A. 1524. entſpann ſich in Schwaben der Bauren-Aufſtand, wegen ſchwerer Auflagen, und harter Bedruckung von der Catholiſchen Geiſtlichkeit, und den weltlichen Herrſchafften, welcher ſich durch Francken in Thüringen und Sachſen zog, und zu einer allgemeinen ſehr gefährlichen Empörung anließ. In Schwaben ward derſelbe durch Verträge und Schlachten bald gedämpffet.

Petr. Crinitus de Bello ruſticano in Freheri *T. III.*
B. Gnodalius *in Hiſt. tumult. ruſtic.* in Schardii *T. II.*
Hub. Th. Leodius *in hiſt. ſedit. ruſtic. in Freheri T. III.*
Sleidanus *lib. IV. ad h. a.*

In Thüringen aber hatte ein ſchwärmeriſcher Prediger, Thomas Müntzer, und ein ausgetretener Præmonſtratenſer-Münch, Pfeiffer, die

Auf-

Aufrührer durch erdichtete Göttliche Offenbarung, Geſichte und Träume, noch mehr geſtärcket, daß bey 7000. ſolcher verführter Leute ein Lager bey Franckenhauſen geſchlagen hatten, die aber von Sachſen, Heſſen und Braunſchweig den 15. May angegriffen, und gar bald bezwungen wurden, wodurch der gantze Bauren-Tumult geſtillet ward, davon die Schuld D. Luthers Lehre von denen Päbſtlern mit Unrecht beygemeſſen wird. Carolus V. 1519-1556.

Sleidanus *lib. V.*
Seckendorff *lib. II.* §. 4.
Gnodalius *p.* 131. 132.

Fortſetzung des Mayländiſchen Kriegs von dem König in Franckreich wobey derſelbe gefangen wird.

In eben dieſem Jahr war König Franciſco I. in Franckreich wieder die Luſt angekommen ſich des Hertzogthums Maylandes zu bemächtigen. Er eroberte es auch meiſtens im erſten Anfall, biß auf Pavia, welche Stadt er durch eine den 18. Octobr. angefangene Belagerung zwingen wolte. Der Hertzog von Bourbon aber, der aus Franckreich zum Kayſer übergetretten war, und nebſt dem Peſcara, Lanoi, Leva, und Fronſperg das Commando über die Mayländiſche Armée überkommen hatte, verſtärckte binnen der Zeit, da Leva Pavia tapffer defendirte, in aller Eyl die Kayſerl. Armée, worauf die Kayſerl. Generals den 24. Febr. 1525. den Entſatz wagten, und mit 18. tauſend Mann das Frantzöſiſche Lager ſo glücklich angriffen, daß die Frantzöſiſche Armée von 20. tauſend Mann gäntzlich geſchlagen, und der König ſelbſt mit etlichen Wunden gefangen wurde. Die Kayſerlichen würden dieſes Glück nicht gehabt haben, wann nicht König Franciſcus ſehr viele Kriegs-Fehler, aus Unverſtand ſeines tummen Generals Bonnivet, wie bey dem gantzen Feld-Zug, ſo vornemlich bey dieſer Belagerung, begangen hätte.

Guicciardin. *lib. XV. p.* 477.
Sleidanus *lib. IV. p.* 112.
Narratio Papienſis obſid. Hadr. Barlandi ap. Schard. *T. II. p.* 1849.
Hiſtor. captivitatis Franc. I. auth. *Ludov. de Sandoval & Lud. de Cabrera* ex Hiſp. in Lat. ab *Ad. Eberto* translata Mediol. 1715. 8.
Belcarius *lib.* 18. *p.* 532.

Carolus V. 1519-1556. Kommt auf harte Conditiones wieder loß.

Der König ward gefänglich nach Spanien geführt, und erſt den 10. Martii 1526. auf gar harte Bedingungen wiederum auf freyen Fuß geſtellet. Darunter waren die vornehmſten, daß er dem Kayſer das Hertzogthum und die Grafſchafft Burgund mit aller Lehns-Herrlichkeit abtreten, ſich ſeines Rechts auf Neapoli, Mayland, Genua, Rüſſel und Dornick ꝛc. begeben muſte, dahero, obſchon der Dauphin und Hertzog von Orleans zu Geiſſel gegeben wurden, ſo wolte doch niemand glauben, daß der König von Franckreich ſolche harte Articul halten würde, welches auch geſchahe.

Conſilia in Senatu Cæſaris de captivo Franciſco vid. in Guicciard. *lib XVI. p.* 536. 39.

Pacis conditiones d. 14. Febr. 1526. in Belcarii *lib.* 18. *p.* 569.

Weil dieſelben der Kayſerl. Groß-Cantzler, Mercurinus Gattinara, äuſſerſt widerrathen hatte, ſo ließ er ſich auch nicht nöthigen ſolche zu beſiegeln und zu unterſchreiben, ſondern der darüber ſehr entrüſtete Kayſer muſte ſolches ſelbſt thun.

Guicciardinus *lib. VI. p.* 482. 87.
Jovius *hiſt. lib. VII. p.* 882.
Belcarius *lib. XVIII. p.* 570.

Der Teutſche Orden verliehrt das hintere Preuſſen.

Unter dieſen Händeln verlohr der Teutſche Orden das hintere Preuſſen, indem der Hochmeiſter, Marggraf Albrecht von Brandenburg, als der Stillſtand mit den Pohlen zu Ende lief, und er ſich keiner Hülffe vom Kayſer und Reich zu verſehen hatte, endlich, zu ſeinem eigenen Vortheil, mit König Sigismund I. in Pohlen den 8. Apr. 1525. den Vergleich ſchloß, daß er das hintere Preuſſen von der Cron Pohlen zwar zur Lehen nehmen, hinkünfftig aber ſolches auch als ein weltliches Hertzogthum erblich vor ſich und ſeine Nachkommen beſitzen ſolte. Der Teutſche Orden nahm dahero Marggraf Albrechten den Titul eines Hochmeiſters, und erwehlte an ſeine Stelle Walthern von Cronberg, der ſeinen Sitz zu Mergentheim in Francken nahm, brachte es auch dahin, daß Marggraf Albrecht vom Kayſer A. 1531. in die Acht erkläret ward, welche aber aus Furcht eines Pohlniſchen Krieges nicht zur Execution kam.

Sleidanus *lib. V. p.* 142. *VII. p.* 200. *VIII. p.* 228. *& XX p* 608.

Acta

Acta ap. Goldast in Reichs-Handlungen *p.* 149.
Hartknoch in der Preußischen Chron. *p.* 107.
*Pacta inter privilegia Prussiæ Ducalis f.* 32.
Defensio Alberti in Hortiederi *T. I. lib. V. c.* 1. *p.* 1949.

Carolus V. 1519-1556.

Luthers Lehre breitete sich indessen auch immer je mehr und mehr in Teutschland aus; dieweil aber die Römisch-Gesinnten derselben öffentlich den Bauren-Aufstand zuschrieben, und deßwegen scharff auf das Wormser Edict von A. 1521. und Abschaffung aller Neuerungen in der Religion drangen, hingegen Chur-Sachsen und der Landgraf in Hessen alle Schuld auf diejenigen schoben, die die Evangelische Lehre in ihren Landen zu predigen verwehrten, so ward auf dem Reichs-Tag zu Augspurg A. 1526. geschlossen, daß mitlerweile das Evangelium ohne Aufruhr solte gelehret werden.

Die Catholischen bestreben den Fortgang der Evangelischen Lehre zu hindern.

Sleidanus *lib. V. p.* 140.
Recessus Augustanus *in corpore Recess. p.* 210.
Seckendorff *lib. II.* §. 20. *p.* 757. 760.

Nachdem aber Churfürst Johannes von Sachsen und Landgraf Philipp in Hessen, als die beyden vornehmsten Patronen und Beförderer der Reformation, gemercket, wie die geistlichen Stände des Reichs nach der Bauren-Niederlage einen Bund zu gewaltsamer Austilgung des Evangelischen Wesens unter sich gemacht hatten, so dachten sie auch auf ihre Sicherheit, und verbunden sich den 4. May 1526. zu Torgau einander getreulich beyzustehen, dafern einer oder der andere der Religion wegen solte angegriffen werden. Dieses allererste Bündniß zu Beschirmung des Evangelii wurde den 12. Jun. zu Magdeburg wiederhohlet, und die Hertzoge von Lüneburg und Mecklenburg, die Fürsten von Anhalt, die Grafen von Mansfeld, und die Stadt Magdeburg dazu mit gezogen.

Die Evangelischen vereinigen sich dargegen.

Vid. Instrum. in Hortled. *T. I. lib. VIII. c.* 2-5.
Seckendorff *lib. II.* §. 22. *p.* 766.

In eben selbigem Jahr ward auf dem Reichs-Tag zu Speyer des Kayssers Begehren von Execution des Wormser Edicts abgelehnet, und beschlossen, denselben zu ersuchen, die Beruffung eines Concilii zu verschaffen. Mitlerweile aber, biß dasselbe zu Stande käme, solte sich jeglicher Stand in Sachen das Wormsische Edict betreffend (wie ver-

Reichs-Tags-Schluß zu Speyer wegen des Religions-Wesens.

Carolus V. 1519-1556.

verſchlagener weiſe die Religions-Sache umſchrieben wurde) alſo gegen ſeine Unterthanen verhalten, wie er es gegen GOtt und den Kayſer verantworten könte.

Sleidanus *lib. V. p.* 140.
Hortleder *T. I. lib. I. c.* 2.
Seckendorff *lib. II.* §. 23. *p.* 769.

Der Pabſt reitzet den Kayſer wider ſich.

Jedoch ereigneten ſich noch dieſes Jahr gar ſcharffe Händel zwiſchen dem Kayſer und dem Pabſt, daß man an die Religions-Sache in Teutſchland wenig gedachte. Denn Pabſt Clemens VII. war am allermeiſten über des Kayſers Italiäniſchen Sieg beſtürtzt. Dahero er alle Italiäniſche Potentzien eyfrigſt ermahnete, bey der anwachſenden Macht des Kayſers in Italien wegen ihrer Freyheit auf guter Hut zu ſtehen, zumahl da der Kayſer Franciſco Sfortiæ das ihm eingeraumte Hertzogthum Mayland, wegen entdeckter Untreu, wieder nahm. Er gieng derohalben mit allerhand boßhafften Räncken um, und ſo bald nur König Franciſcus ſeine Freyheit erhalten hatte, ſo zehlete der heilige Vater denſelben von ſeinem, wegen des Madritiſchen Friedens gethanen Eydſchwur, loß, und machte, unter dem Schein der Erhaltung des Friedens in Italien, mit Franckreich, Venedig und dem Sfortia ein Bündniß, die Kayſerl. gäntzlich aus dieſem Lande zu vertreiben, Mayland dem Sfortiæ wieder zu geben, und Neapoli vor ſich zu behaupten. Hiedurch wolte man den Kayſer zwingen die Frantzöſiſchen Geißel auszulieffern.

Guicciardin. *lib. XVI. p.* 583. *XVII. p.* 637.
Sleidanus *lib VI. p.* 151.
Tabulæ fœderis d. 17. May 1526. in Recueil des traitès *T. II. p.* 124.

Rom wird von der Kayſerl. Armée eingenommen und geplündert.

Da ſich nun der Kayſer, durch dieſe argliſtige Boßheit des Pabſts, ſo hinter das Licht geführet ſahe, gab er dem Hertzog von Bourbon Befehl, den Pabſt deßwegen zu züchtigen; welcher denn ohne Säumniß mit einer zahlreichen aber übel bezahlten Armée gerades Weges unter dem Schein, als wolte er nach dem Königreich Napoli marchiren, auf Rom loß gieng, und dieſe Stadt den 5. May 1527. mit ſtürmender Hand eroberte. Er blieb zwar im erſten Anlauff, jedoch führte der Printz von Oranien das Commando glücklich aus. Der Pabſt

ward

ward einen gantzen Monat mit grosser Trangsal in der Engelburg blocquiret gehalten. Indessen gieng es in der Stadt jämmerlich zu, und wurden alle Kirchen, Clöster und Palläste ausgeplündert. Der Kayser verstellete sich dabey ungemein, als ob dieses Unternehmen wider sein Wissen und Willen geschehen wäre, und ließ sich endlich durch einen Vergleich besänfftigen, in welchem der Pabst der Kayserl. Armée 400. tausend Gulden zu bezahlen versprach, 5. Cardinäle zu Geißeln gab, und allen Feinden des Kayserς absagte. Carolus V. 1519-1556.

Cæs. Grolierius *in hist. de direptione urbis Romæ* in Schard. *T. II. p.* 231.
Relatio de Roma direpta *ibid. p.* 611.
Episcopi Staphyli *oratio de excidii Rom. causis.*
Guicciardinus *XVIII. p.* 774.
Bericht von der Eroberung Rom ap. Goldast in Reichs-Händeln *P. XII.* §. 8. *p.* 443.

Der fernere Verlauff der Italiänischen Händel gehört nicht zur Teutschen Reichs-Historie, dahero komme ich vielmehr auf den Packischen Handel, welcher ein gefährlich Aussehen in Teutschland hatte. Denn Otto von Pack, Hertzog Georgens von Sachsen Rath und Cantzley-Verweser, hatte, um ein Stück Geldes zu seiner Verschwendung zu bekommen, Landgraf Philippen von Hessen in gröster Geheim eröffnet, wie den 12. May 1527. in Breßlau, König Ferdinand, Chur-Maynтz und Brandenburg, Saltzburg, Bamberg, Würtzburg, die Hertzoge von Bayern und sein Herr ein Bündniß mit einander zu Vertilgung D. Luthers, seiner Lehre, und Anhanges geschlossen hätten, davon er auch das Original zu verschaffen versprach. Der Churfürst zu Sachsen, als er davon Nachricht bekam, bezeugte dabey grosse Moderation. Der Landgraf von Hessen hingegen war hitzig, rückte mit einer Armée ins Feld, und wolte der obschwebenden Gefahr bevor kommen. Alleine Hertzog Georg, und alle andere vermeintliche benennete Bundsgenossen läugneten beständig, daß unter ihnen dergleichen Bündniß wäre geschlossen worden, und wolten D. Packen, als den Urheber dieser Unwarheit, ausgelieffert wissen. Weil nun auch derselbe das versprochene Original bey angestelter genauerer Untersuchung nicht vorlegen konte, so muße er Landflüchtig wer- Packischer Handel erregt fast in Teutschland einen Krieg.

Carolus V. 1519-1556.

werden, und wurde endlich A. 1536. in Niederlanden zu Vielvorden, da ihn Hertzog Georg allerwegen auftreiben lassen, gefangen und enthauptet. Dem Landgrafen muſten nichts destoweniger Mayntz und Würtzburg jedes 40. tausend, und Bamberg 20. tausend Gulden wegen seiner Kriegs-Rüstung zahlen, worauf der gantze Handel gestillet war, nachdem auch der Kayser sehr scharffe und bedrohliche Schreiben deßwegen an Sachsen und Hessen von Toledo hatte lassen abgehen.

Sleidanus *lib. VI. p.* 164.
Hortleder *T. I. lib. II. integro.*
Seckendorff *lib. II.* §. 39. 41-43. *p.* 856.
Strauchii *diss. exot. IX.*

Der Kayser erlangt die Weltlichkeit im Bißthum Utrecht.

In Niederlanden erlangte A. 1528. der Kayser einen grossen Vortheil dadurch, daß Bischoff Heinrich der II. zu Utrecht, als er vom Hertzog von Geldern bekriegt ward, und die Utrechter auch selber wider ihn rebellirten, das gantze weltliche Regiment des Bistthums, welches er bishero als ein Reichs-Fürst, wie andere seines gleichen geführet hatte, dem Kayser abtrat, und sich nur allein die geistliche Gewalt und Gefälle über und von Utrecht und Ober-Yßel vorbehielt. Pabst Clemens VII. confirmirte diesen Tractat, von welcher Zeit an die Bischöffe nur bloß die geistliche Jurisdiction in ihrem Stifft exercirt.

Vid. Cessionis instrument. & bulla confirmatoria in Leibnit. *cod. J. G. diplom. mantissa p.* 196.
Knippenbergh *in hist. Eccles. Ducatus Geldriæ lib. IV. c.* 6. *p.* 145.
Zeiler *in itiner. Germ. c.* 20. *p.* 446. *& in continuat. c.* 20. *p.* 254.
Gastelius *de Statu publ. Europ. c.* 18. § 4.

Der Evangelischen nachtheiliger Reichs-Tags-Schluß zu Speyer, und daher entstandener Name der Protestanten.

Im Jahr 1529. ward abermahls ein Reichs-Tag zu Speyer gehalten; da nun auf selbigen die Catholischen Stände in der Religions-Sache den Schluß machten, daß an den Orten, wo das Wormser *Edict* bißhero wär in acht genommen worden, niemanden frey stehen solte Luthers Lehre anzunehmen, in denenjenigen Landen aber, wo dieselbe bereits überhand genommen hätte, mögte

mögte ſie endlich biß auf das allgemeine *Concilium* geduldet werden, jedoch daß der Catholiſche Gottesdienſt dabey überall ungehindert bliebe, ſo verwahrten ſich gegen dieſen ſehr nachtheiligen Abſchied Churfürſt Johannes von Sachſen, Marggraf Georg von Brandenburg, Hertzog Ernſt und Frantz von Braunſchweig-Lüneburg, Landgraf Philipp von Heſſen, Fürſt Wolffgang von Anhalt, ingleichen 14. Reichs-Städte, worunter Straßburg, Nürnberg und Ulm die vornehmſten, mit einer ſolennen Proteſtation, von welcher ihnen auch der Name derer *Proteſtanten* gegeben wurde, welchen ſie aber nicht dazumahl gleich angenommen, ſondern derſelbe iſt ihnen ſpat hernach, und erſtlich A. 1541. auf dem Colloquio zu Regenſpurg von dem Päbſtlichen Nuntio, dem Cardinal Contareno beygeleget worden; Carolus V. 1519-1556.

Martinus Bucerus *in hiſt. & actis Colloquii Ratisb. in Hortlederi T. I. lib. I. c.* 37. §. 494. 95.

Deſſen ſie ſich aber gar nicht geſchämet, weil ihnen derſelbe groſſen Ruhm gebracht.

Vid. Henniges *in medit. ad J. P. W. ſpec. VI. p.* 818.

Sie ſchickten auch eine Geſandſchafft an den Kayſer, welche ihre Appellation übergeben ſolte. Dieſelbe beſtand aus Perſonen von nicht hohen Würden, damit ſie deſto ſicherer war, und traf den Kayſer bey ſeiner Zurückkunfft aus Spanien zu Placenz in Italien an; ihr Anbringen aber ward gar ungnädig aufgenommen, und ſie deßwegen mit Arreſt beleget, welches wohl am meiſten die üble Aufführung des Nürnbergiſchen Syndici, Michael Kadens, mogte verurſachet haben. Der Evangeliſchen Geſandſchafft deßwegen an den Kayſer

Sleidanus *lib. VI. p.* 166. *ſq. lib. VII. p.* 179.
Receſſus Spirenſ. in corpore R. I. *p.* 231.
Proteſtationis & appellationis inſtrum. in Mülleri Hiſt. Evangel. Stände *Proteſtation lib. I. c.* 4. *&* 5.
Relatio legatorum in Hortled. *T. I. l. I. c.* 7.
Seckendorf *lib. II.* §. 55-58. *p.* 939.
Strauchii *diſſ. exoter. VII.*

Die Proteſtirende ſuchten ſich hierauf von neuen zu verbinden, abſonderlich bemüheten ſich die Fürſten, die Reichs-Städte genauer an ſich zu ziehen, wozu aber D. Luther nicht rathen wolte, bevor wegen der Der Evangeliſchen geſuchte genauere Verbindung

Carolus V. 1519-1556. und Vereinigung in der Glaubens-Lehre.

Zwinglianer eine Einigkeit im Glauben unter denen Bundsgenossen gemacht wäre. Zu dem Ende wurden auf dem Convent zu Schwabach XVII. gewisse von D. Luthern aufgesetzte Glaubens-Artickul von Chur-Sachsen proponirt, und welche zur Versicherung der Einhelligkeit des Glaubens der Bündniß-Vereinung solten einverleibet werden, welche hernach unter dem Namen der Torgauischen Artickul bekandt geworden, und aus welchen endlich die Augspurgische Confession erwachsen.

Vid. Articuli Svvabacenses ex Archivo Vlmensi inserti Seckendorf *lib. II.* §. 59. *p.* 968. ab El. Frick.
Sleidanus *lib. VI. in fin.*
Jani *diss. de Articulis Schvvobacensibus.*

Vergleich zwischen Maynz und Sachsen wegen der Umfrage auf Reichs-Tägen.

Auf dem Speyrischen Reichs-Tag wurde auch der alte Streit zwischen Maynz und Sachsen wegen der Umfrage auf den Reichs-Tägen, durch einen den Sonntag Cantate besagten 1529. Jahrs, auf Vermittelung Churfürst Ludwigs von der Pfaltz aufgerichteten ewigen gütlichen Vergleich gäntzlich abgethan.

Vid. in Mülleri Staats-Cabinet *T. VIII. c.* 8. §. 38. *p.* 200.

Der Türcke belagert Wien.

Teutschland betraf ferner in diesem 1529. Jahre das Unglück, daß unter denen Streitigkeiten des Kayfers Bruders, Ferdinands, mit Joh. Zapolia, Waiwoden in Siebenbürgen, wegen der Ungarischen Crone, der Türckische Kayser Solymann II. im September vor Wien rückte, und solche Vormauer der Christenheit in die 9te Woche, wiewohl vergeblich, belagerte. Es wurden dabey viel 1000. Menschen in die Dienstbarkeit geschleppet, und Oesterreich biß an Lintz schrecklich verwüstet.

Hist. Viennæ obsessæ in Schardii *T. II. p.* 1201.
Michaelis Soiteri *Bellum Pannonicum ibidem p.* 1226.
Sleidanus *VI. p.* 174.

Vergleich zwischen Brandenburg und Pommern.

Zwischen dem Churfürst von Brandenburg und dem Hertzog von Pommern war bißhero ein langwieriger Streit wegen der Reichs-Immedietät gewesen. Dieser aber wurde durch Vermittelung des Hauses Braunschweig A. 1529. zu Grimnitz in der Marck dergestalt gehoben, daß der Churfürst die Titul und Wappen von Pommern gebrauchen, beym Kayser aber beede die Lehen empfangen, auch die Huldigung von denen

den Pommerſchen Unterthanen beeden Häuſern zugleich geſchehen, und der Erbfall von den Land-Ständen dem Hauſe Brandenburg ordentlich verſichert werden ſolte, hingegen verwilligte Brandenburg daß der Hertzog in Pommern ein immediater Reichs-Stand hinführo ſeyn möge. Carolus V. 1519-1556.

Chytræus *in Saxon. lib. XII. p.* 314.
Micrælius *Chron. Pomer. lib. III. P. II. p.* 342.
Rentſch in Ceder-Hayn *p.* 114.

Indeſſen gieng auf Seiten des Kayſers der Frantzöſiſche Krieg mit ungleichem Glücke fort. Die Zwiſtigkeiten mit dem Pabſt waren auch nicht gäntzlich beygeleget; dieweil aber die Speyriſche Proteſtation dem Kayſer allerhand beſorgliche Gedancken wegen einer bevorſtehenden Unruhe in Teutſchland machte, ſo entſchloß er ſich mit dem Pabſt und dem König in Franckreich zu vergleichen, und ſelbſten wieder nach Teutſchland zu kehren. Demnach ſo wurde der Friede mit dem Pabſt den 29. Jun. 1529. zu Barcellona geſchloſſen, in welchem der Kayſer die Reſtitution des Mediceiſchen Hauſes zu Florenz verſprach, und ſich vom Pabſt die Römiſche Krönung ausdingte. Ingleichen wurde bedinget, daß der Pabſt den Kayſer von neuem mit dem Königreich Neapoli belehnen, und zur Lehns-Erkäntlichkeit jährlich mehr nicht als einen weiſen Zelter und 6000. Ducaten haben ſolte, hingegen vereinigte der Kayſer die Städte Cervia, Ravenna, Modena, Reggio, Ruberia &c. wieder mit dem Kirchen-Staat, jedoch ſine fraude Imperii, wie dieſer Clauſul Guicciardinus ausdrücklich gedencket. Der Kayſer macht Friede mit dem Pabſt zu Barcellona.

Guicciardinus *lib. XIX. p.* 906.
Jovius *lib. XXVII. p.* 189.
Belcarius *lib. XX. p.* 625.
Tractatus Pacis in Corporis du Mont. *Tom. IV. P. II. p.* 1.

Mit Franckreich kam der Friede, durch Zuſammentretung zweyer Printzeſſinnen, nemlich der verwittibten Hertzogin von Savoyen, Margaretha, als Regentin der Niederlande, und Kayſer Carls Vaters Schweſter, mit der verwittibten Hertzogin von Engoulesme, Louiſe, Königs Franciſci I. Mutter zu Cambray den 5. Aug. 1529. zuſtande, in welchen Und mit Franckreich zu Cambray.

Carolus V. 1519-1556.

chem der Kayſer etliche Forderungen des Madritiſchen Vergleichs von A. 1526. nachließ.

Pacis tabulæ *in recueil des traites de paix T. II. p.* 170.
Guicciardinus *lib. XIX. p.* 311.
Belcarius *lib. XIX. p.* 626.
Bellajus *lib. III. p.* 106.

Der Kayſer gebt aus Spanien über Italien nach Teutſchland, und läßt ſich zu Bononien krönen.

Nachdem der Kayſer ſich ſeit A. 1522. in Spanien aufgehalten, nahm er ſich vor A. 1529. über Italien nach Teutſchland wieder zu gehen, und ließ ſich zu Bononien vom Pabſt den 22. Febr. die Longobardiſche, und den 24. ejusd. die Römiſche Krone mit gröſter Pracht aufſetzen, welches die letzte Päbſtliche Krönung derer Teutſchen Kayſer geweſen. Es war zu verwundern mit was für ungemeiner Höfflichkeit der Kayſer dem Pabſt begegnete, welchen er doch kurtz zuvor bey 6. Monate hart gefangen gehalten hatte. Er küßte ihm die Füſſe, er hielt ihm beym Aufſitzen den Steigbügel, und würde auch das Pferd etliche Schritt weit beym Zaum geführet haben, wann es der Pabſt hätte zulaſſen wollen. Von Teutſchen Fürſten und Ständen war faſt niemand zugegen, ſondern der Kayſer hatte lauter Spanier und Italiäner bey dieſer Solennität um ſich.

Henr. Corn. Agrippa *de duplici coronat. Caroli V.* in Schardii *T. II. p.* 266.
Hart. Maurus *de eadem* ap. eundem.
Acta der Kayſerl. Krönung zu *Bononien* in Goldaſti Reichs-Händeln *p.* 153.
Jovius *lib. XVII. p.* 238.

Der Churfürſt von Maynz übergab aber deßwegen zu Augſpurg A. 1530. den 29. Jun. dem Kayſer nachgehends eine ſolenne Proteſtation, und ſalvirte dadurch der Churfürſten, und beſonders des Churfürſten von Cölln als Erz-Cantzlers durch Italien Jura, weil der Kayſer dieſelben dazu gar nicht beruffen hatte.

Vid. Joannis *in notis ad Serrar. lib. V. T. I. Script. Mog. p.* 840. *n.* 5.

Dem Pabſt zu Gefallen ſetzte der Kayſer damahls Franciſcum Sfortiam wieder in Mayland ein.

Galea-

Galeacius Capella *de rebus gestis pro restitutione Francisci II. Duc. Mediolanens. in Schardii T. II. p.* 1104. 1529-1556.

Guicciardinus *lib. XIX. p.* 933.

Ingleichen so gab er dem jederzeit treu gewesenen Hertzog von Mantua, Friedrichen von Gonzaga, den Titul eines Hertzogen.

Spondanus *in ann. Bar. contin ad h. a.* §. 3. *p.* 403.

Von Bononien brach der Kayser auf zu dem angesetzten Reichs-Tag nach Augspurg, woselbst die erste Sache, so vorkam, das Religions-Werck war. Churfürst Johannes von Sachsen, Marggraf Georg von Brandenburg, Hertzog Ernst zu Lüneburg, Landgraf Philipp von Hessen, Fürst Wolffgang zu Anhalt, und die Städte Nürnberg und Reutlingen, ein kleines Häufflein, das sich der Evangelischen Lehre annahm, erlangten mit grosser Mühe, daß sie, um sich von denen bißherigen Auflagen zu befreyen, und die Übereinstimmung ihrer Lehre mit der Heil. Schrifft zu zeigen, den 25. Jun. 1530. ihr aus 28. Articuln bestehendes Glaubens-Bekäntniß vor dem Kayser und der Reichs-Versammlung öffentlich in Teutscher Sprache ablesen, und darauf demselben übergeben durfften. Der Kayser wolte das Lateinische Exemplar vorlesen lassen. Der Churfürst von Sachsen aber wendete ein, daß weil man auf Teutschen Grund und Boden wäre, so würde der Kayser auch die Teutsche Sprach erlauben, welches der Kayser auch bewilligte. Die nun solches Bekäntniß übergeben hatten, erhielten den Namen der Augspurgischen *Confessions*-Verwandten. Kommt auf den Reichs-Tag zu Augspurg, auf welchem die Evangelischen Stände ihr Bekäntniß übergeben.

Sleidanus *lib. VII. p.* 181. *sq.*
Spalatinus *in annal. ad h. a.*
Seckendorff *lib. II.* §. 75-78.
Chytræus & Cœlestinus *in hist. A. C.*
Autoris Catholici Bericht, was dem Christlichen Glauben zu gut auf den Reichs-Tag zu Augspurg A. 1530. gehandelt worden in Hortlederi *T. I. lib. I. c.* 9. *p.* 58.

Es erfolgte aber darauf gar nicht was sie verhofften, sondern der Kayser bemühete sich sehr, auf Verhetzung des gegenwärtigen Päbstl. Nuncii, Campegii, sie wieder zum Gehorsam der Römischen Kirche zu bringen, und schlug dahero dem Churfürsten von Sachsen die Belch- Übler Schluß dagegen.

Carolus V. 1519-1556.

Belehnung und andere begehrte Puncta ab. Es wurde auch eine Wiederlegung der Augſpurgiſchen Confeſſion mit vieler Anzüglichkeit abgefaſſet, und den 3. Aug. öffentlich verleſen, jedennoch blieb alles ſtandhafft. Nachdem man nun weder mit Drohungen, noch Verheiſſungen, noch mit einem angebottenen hinterliſtigen gütlichen Vergleich die Evangeliſchen wieder zum Pabſtthum hatte bringen können, ſo erfolgte den 19. Nov. jedoch ohne Unterſchrifft der Evangeliſchen Stände, ein ſcharffer Abſchied, in welchem die A. C. gäntzlich verworffen wurde; jedoch ſolten die Evangeliſchen biß auf den 15. Apr. A. 1531. bey ihrer Religion ruhig gelaſſen werden; da ſie ſich dann endlich erklären ſolten, ob ſie ſich biß auf ein Concilium in allen Artickeln mit der Römiſchen Kirche vereinigen wolten, oder nicht; dabey wurde auch der Druck aller weitern Religions-Schrifften verbotten, und Mönche und Pfaffen in ihrem Gottesdienſt nicht zu ſtöhren.

Sleidanus *lib. VII. p.* 193.
Receſſus in Corpore Receſſ. *p.* 244.
Cœleſtinus *T. IV. p.* 120.

Wie es ſich ſo übel anließ für die Evangeliſche Religion, ſo reißte Landgraf Philipp von Heſſen in aller Stille heim, welches aber der Kayſer ſo ungnädig empfand, daß er die Thore zu Augſpurg mit ſeinen Soldaten beſetzen ließ. Die Proteſtanten beſchwerten ſich darüber höchlich, und baten um Abſtellung eines ſolchen Unternehmens, welches dem alten Herkommen der freyen Reichs-Täge gäntzlich zuwider wäre. Dahero wurden die Wachen wieder abgeführet, und verſprochen, daß künfftig ohne Vorwiſſen des Churfürſten von Sachſen, der als Reichs-Marſchalck die Sicherheit des Reichs-Tages beſorgen müſte, dergleichen nicht mehr geſchehen ſolte.

Sleidanus *VII. p.* 189.

Der Zwinglianiſchen Städte Confeſſion wird auch verworffen.

Weil die 4. Reichs-Städte, Straßburg, Coſtnitz, Memmingen und Lindau mit D. Luthern in der Lehre vom Heil. Abendmahl noch nicht einig waren, ſondern vielmehr des Zwingels Erklärung beypflichteten, auch dahero obiges Glaubens-Bekänntniß nicht hatten unterſchreiben wollen, ſo übergaben ſie zwar auch nach dem dem Kayſer eine von dem Straßburgiſchen Theologo, Mart. Bucero, aufgeſetzte beſondere Bekänntniß ihrer Lehre; der Kayſer ließ ihnen aber dagegen

eine

eine von Fabern und Ecken gar scharff verfaßte Wiederlegung publiciren, und wolte ihnen weiter kein Gehör geben. Carolus V. 1519-1556.

Sleidanns *lib. VII. p.* 116. 117. 119.

Lavaterus *in hist. de orig. & progr. cont. Sacrament. ad art.* 30. *p.* 19.

Wernsdorf *in hist. Confess. Tetrapolit.*

Wie denn auch der Kayser dadurch der Evangelischen Religion nachgehends gehäßiger worden.

Werlich *in Aug. Chron. P. III. p.* 19.

Nächst dem Religions-Werck wurde auf diesem Reichs-Tag eine neue Policey-Ordnung publiciret, Andere Augspurgischen Reichs-Tags Sachen.

Reformat. politiæ extat. in Corpore recess. *p.* 267.

und die Stadt Speyer zum Sitz des Cammer-Gerichts verordnet;

Recess § 38.

ingleichen machte der Kayser den 14. Dec. die Freyherrn von Fugger, Raimund und Anton, zu Reichs-Grafen, und gab ihnen die Grafschafft Weissenhorn und Kirchberg eigenthümlich, welche sie nur Pfands-weise bißhero inne gehabt.

Fugger in Oesterreichischen Ehren-Spiegel *lib. V. c.* 21. *p.* 784.

Für sich suchte der Kayser auf dem Reichs-Tag zu Augspurg durch Pfaltzgraf Friedrichen bey den anwesenden Churfürsten die Wahl seines Bruders Ferdinands zum Römischen König, mit der Vorstellung, daß er wegen seiner öfftern Abwesenheit, bey seiner so weitläufftigen Regierung, einen Gehülffen haben müste. Er erhielt auch der meisten Churfürsten Einwilligung, daß es hernach zu Cölln um so viel weniger Schwürigkeit bey der den 5. Jan. 1531. erfolgten Wahl gab, und dieselbe nach Wunsch des Kaysers ausfiel, worauf auch die Krönung zu Aachen den 11. Jannarii geschahe. Der Kayser läßt seinen Bruder Ferdinand zum Röm. König wehlen.

Sleidanus *lib. VII. p.* 203.

Decretum electionis ap. Goldast. Reichs-Satzung *T. II. p.* 230.

Wegen des bedrohlichen Augspurgischen Reichs-Abschieds versammleten sich die Evangelischen Stände A. 1530. und 31. zu Schmalkalden zweymahl, und berathschlagten, ob, und wie ferne man sich Entwurff des Schmalkaldischen Bundes.

Carolus V. 1519-1556.

dem Kayſer, wann er würde in der Religions-Sache Gewalt brauchen, widerſetzen dürffe. Der Schluß war eine den 31. Dec. 1530. abgefaßte Bunds-Notul, dem Kayſer mit geſammter Hand zu widerſtehen, im Fall er einen unter ihnen mit Gewalt angreiffen ſolte. Es kam aber der Bund erſt A. 1536. zu völligen Stande.

Hortleder *T. I. lib. VIII. c. 7. & 8. p.* 1498.

Der Churfürſt von Sachſen contradicirt der Römiſchen Königs-Wahl.

Der Landgraf von Heſſen wolte zwar nach ſeiner Hitze gleich offenſive agiren, er ward aber von denen andern überſtimmet, und alſo blieb es bey einer bloſſen Defenſiv-Allianz. Dieweil auch König Ferdinand gegen die Evangeliſchen gar feindſelig geſinnet ſchiene, ſo widerſetzte ſich der Churfürſt von Sachſen und die Proteſtanten ſeiner Wahl aufs hefftigſte, unter dem Vorwand, wie die Grund-Geſetze des Reichs nicht litten, bey dem Leben eines Kayſers einen Nachfolger zu erwählen, damit die freye Wahl nicht gehindert würde.

Sleidanus *lib. VII. p.* 204.

Chytræus *lib. XIII. p.* 332.

Diſcurſus varii in Goldaſti *Politic. Imperial. P. II. p* 220.

Hertzog Wilhelm in Bayern, weil er ſelbſt nach der Kayſerl. Krone ſtrebte, mißbilligte auch dieſe Wahl.

Seckendorff *lib. III.* §. 2. *p.* 1167.

Vergleicht ſich mit dem Römiſchen König.

Dahero blieb der Churfürſt von Sachſen noch beſtändiger in ſeiner Meynung, und erkannte König Ferdinanden nicht vor einen Römiſchen König, biß A. 1544. nachdem vorhero A. 1532. zu Schweinfurt, und A. 1534. zu Cadan niemahls hatte ein beſtändiger Vergleich können getroffen werden.

Hortleder *T. I. lib. III. c.* 13.

Chytræus *l. c.*

Des Pabſts Meynung war geweſen, den Churfürſten von Sachſen als einen Ketzer von der Wahl auszuſchlieſſen, der Kayſer hielte es aber für allzugefährlich ſeinem Rath zu folgen.

Pallavicini *lib. III. Hiſt. Conc. Trid. c. 9.* §. 2.

Man hält davor, Chur-Sachſen und ſeine Bundsgenoſſen hätten den Wahl-Streit nur zu dem Ende erreget, damit ſie gelinder vom Kayſer in der Religions-Angelegenheit mögten gehalten werden, und deſto eher einen Religions-Frieden bekämen, welcher auch wegen Beſchleu-

ſchleunigung der Türcken Hülffe den 23. Jul. 1532. zu Nürnberg erfolgte, des Inhalts, daß keiner den andern des Glaubens noch ſonſt einiger Urſachen wegen beleidigen ſolte, auch ſolten alle Fiſcaliſche Proceſſe biß auf das bevorſtehende Concilium Anſtand haben. Dieſes war alſo der allererſte Religions-Friede, den die Proteſtirenden erhielten. Carolus V. 1519-1556. Erſter Religions-Friede zu Nürnberg A. 1532.

Extat ap. Hortled. *T. I. lib. I. c.* 10. *p.* 64. *confirmatio Caſarea ib. c.* 11. *p.* 67. *publicatio c.* 12. *p.* 68.

Sleidanus *lib. XIII. p.* 227.

Seckendorff *lib. III.* §. 17. *p.* 1242.

Der Kayſer tröſtete dabey den Pabſt, daß wann die jetztmahligen ſchweren Zeiten ſich ändern würden, ſo wolte man die Proteſtanten ſchon wieder zu Haltung der vorigen Edicten nöthigen.

Pallavicinus *in Hiſt. Concil. Trid. lib. III. c.* 9. §. 9.

Dem Landgrafen von Heſſen mißfiel dieſer Religions-Friede deßwegen, weil von demſelbigen implicite alle diejenigen ausgeſchloſſen waren, die ferner etwa ſich zur Evangeliſchen Lehre bekennen würden; dahero ein groſſer Streit zwiſchen Sachſen und Heſſen wegen Annehmung deſſelben entſtand, den endlich beyderſeits Theologi. damit denen Widerſachern kein Vortheil dadurch zuwachſen mögte, gütlich beylegten. Der dem Landgrafen von Heſſen mißfällt.

Seckendorff *lib. III.* §. 18. *p.* 1245.

Der Kayſer gieng darauf über Italien A. 1533. nach Spanien, in deſſen Abweſenheit brach der Würtembergiſche Krieg A. 1534. von neuen aus, von deſſen Anfang ſchon oben geredet worden. Hertzog Ulrich von Würtemberg hatte biß anhero gantzer 15. Jahr in Exilio leben müſſen, und nachdem der Kayſer ſeinen Bruder Ferdinand öffentlich mit deſſen Ländern belehnet hatte, ſo dachte man gantz und gar nicht an ſeine Wiedereinſetzung, dahero entſchloſſe ſich der Landgraf von Heſſen, als ſein naher Anverwandter, ihme zu Land und Leuten mit Gewalt wieder zu verhelffen. Dieweil ihm aber der Schwäbiſche Bund daran am hinderlichſten war, ſo brachte er es mit Zuziehung des Frantzöſiſchen Geſandtens dahin, daß derſelbe zum gröſten Verdruß von Oeſterreich, als welches ſich deſſelben gleichſam zur Bruſtwehre biß anhero bedienet hatte, aufgehaben wurde. Hernachmahls Hertzog Ulrich von Würtemberg gelangt durch die Heßiſche Hülffe wieder zu Land und Leuten A. 1514.

Carolus V. 1519-1556.

schloß er mit Franckreich wegen seines Unternehmens ein Bündniß, und verschaffte dabey Hertzog Ulrichen von dieser Krone ein Darlehn von 120. tausend Gulden auf die Grafschafft Mompelgard, fiel hierauf mit einem ansehnlichen Kriegs-Herr ins Würtembergische, und eroberte solches nach der glücklichen Schlacht bey Lauffen gäntzlich. König Ferdinand muste hierauff in einem Vergleich zu Cadan Hertzog Ulrichen sein Land wiederum überlassen, jedoch daß er solches hinführo von Oesterreich zu Lehen nehmen solte, welche harte Clausul aber auch endlich A. 1599. von Kayser Rudolphen II. den Hause Würtemberg ist erlassen worden, mit Vorbehalt der Anwartschafft zur Nachfolge, daferne das Hertzogliche Haus absterben solte.

Jo. Thetingerus *in Wurtemb. ab Schard. T. II.*
Acta publica ap. Hortled. *T. I. lib. III. integro.*
Sleidanus *lib. IX. p.* 242.
Strauchii *Diss. exot. X.*

Widertäuferische Unruhe zu Münster

Brinnen dieser Zeit und zwar von A. 1533. an that sich das Wiedertäufferische Unwesen in der Stad Münster hervor, woselbst diese Schwärmer einen grossen Aufruhr machten, und Johann Bockolt oder Boeckel von Leyden, ein Schneider, ein fantastisches Königreich den 24. Jun. A. 1534. anrichtete, die gute Stadt aber dadurch in großes Elend stürtzte, biß sie endlich nach einer Belagerung von 16. Monaten den 14. Jun. A 1535. von der Reichs-Armée erobert wurde, da dann die Haupt-Aufrührer Bockolt, Knipperdolling und Krechting ihren verdienten Lohn bekamen.

Henr. Dorpius *in hist. quomodo Evangelium Monasterii coeperit, ac per Anabapt. fuerit solutum. Viteb.* 1536. 8.
Lamb. Hortensius *lib. de tumultibus Anabapt. ap. Schard. T. II. p.* 298.
Ant. Corvinus *de miserabili Monast. Anabapt. obsidione ibid. p.* 314.
Conr. Heresbachius *in lib. de factione Monast. cum not. Theod. Starckii* 1637. 8.
Sleidanus *lib. X. init.*

Mayländischer Krieg mit Franckreich

In Italien kam es A. 1535. zwischen dem Kayser und König von Franckreich zu einen neuen Krieg. Der Hertzog zu Mayland, Franciscus Sfortia,

Sfortia, ließ den Frantzösichen Gesanden, Meraviglia, dem Kayser zu Liebe wegen eines begangenen Meuchelmords, hinrichten, welches König Franciscus so übel empfand, daß er mit einer ziemlichen Macht in Italien einbrach, und den Hertzog von Savoyen, der ihm den Durchzug nicht verstatten wolte, unter einer gemachten Anforderung von seiner Mutter und Groß-Mutter seines Landes beraubete. Unterdessen starb Franciscus Sfortia den 24 Octobr. 1535. Dahero sich der Kayser des Hertzogs von Savoyen annahm, A. 1536. in Provence einbrach, aber nach einem vergeblichen Versuch auf Marseille, aus Mangel an Lebens-Mitteln vor Menschen und Viehe, bald seinen Rückmarsch nehmen muste, nach dem seine Armee um 10. tausend schwächer geworden, und er seinen ältesten General Ant. de Leva an einer Kranckheit dabey eingebüsset hatte, worauf durch Vermittelung des Pabsts A. 1538. zu Nizza ein zehenjähriger Stillstand getroffen wurde. Carolus V. 1519-1556.

Sleidanus *lib IX. p.* 253. *X. p.* 284. *XII. p.* 331.
Articuli induciarum in Coldasti politischen Reichs-Handlungen *P. XI. p.* 394.

Es daurete aber derselbe nur bis A. 1542. Denn weil der Kayser das Hertzogthum Mayland, wie er bey seiner Durchreise durch Franckreich A. 1540. versprochen, an einen Königl. Frantzösischen Printzen nach dem nicht überlassen wolte, und noch dazu der von Constantinopel über Venedig zurück kommende, und durch das Mayländische gehende Frantzösische Gesanden Rincon, A. 1541. bey Pavia war angehalten und ermordet worden, so fiel der König in Franckreich den Kayser an 5. Orten auf das hefftigste mit Krieg an hetzte auch an ihn den Türckischen Seeräuber Barbarossa, daß die Küsten von Napoli und Sicilien von ihm ausgeplündert wurden. Welcher A. 1542. noch hässtiger wurde.

Jovius *lib XL. p.* 337.
Sleidanus *lib. XIV. p.* 390. 408.

Unterdessen da der Kayser mit auswärtigen Kriegen beschäfftiget war, wuchs der Schmalkaldische Bund immermehr und mehr. Der Pabst hingegen ermangelt auch nicht den Kayser gegen denselben anzuhetzen, damit er indessen in Italien nach Belieben schalten und walten konnte. Weil aber der Kayser des Pabsts Absehen wohl merckte, so drang Der Kayser bewircket die Ausschreibung des Concilii.

Carolus V. 1519-1556.

er drauf, daß durch ein Concilium die Güte zuerſt verſuchet werden ſolte. Pabſt Paulus der III. ſchrieb demnach ſolches auf den 23. des Monaths May A. 1537. nacher Mantua aus, und der Kayſer ſuchte durch ſeinen Geſandten, Matthias Helden, die Proteſtanten zu bewegen ſolches anzunehmen. Allein dieſelben hatten viel dagegen einzuwenden, und machten vielmehr auf verſchiedenen Zuſammenkünfften noch beſſere Anſtalt zur Gegenwehr, wann der Pabſt den Kayſer gegen ſie waffnen ſolte.

P. Sarpius *in hiſt. Concil. Trid. lib. I. p.* 129.
Sleidanus *IX. p.* 253. *X. p.* 288. *XI. init.*
Bulla convocatoria Pauli III. ap. Hortled. *T. I. lib. I. c.* 22.
Acta cum Heldo ibid. *l. c. c.* 25-29.
Seckendorff *lib. III.* §. 64. *&* 82. *p.* 1573.

Der Catholiſche Gegen-Bund A. 1538.

Es erfolgte aber darauf auf Anſtifften gedachten Helbens, in geheim A. 1538. den 10. Jun. zu Nürnberg verſchiedener Römiſch-Catholiſcher Stände Gegen-Bund auf 12. Jahr, welchen der Landgraf von Heſſen durch aufgefangene Briefe kund machte, daß es ſich alſo zu einem gefährlichen Bruch der Religion wegen im Teutſchen Reiche anließ.

Tabulas fœderis vid. in Hortled. *T. I. lib. VII. c.* 14. 15.
Sleidanus *XII. p.* 338.
Seckendorff *III.* 84. *p.* 1647.

Der Schmalkaldiſchen Bunds-Genoſſen Braunſchweigiſcher Krieg mit Hertzog Heinrichen.

Noch mehrere Gelegenheit gab dazu der Krieg mit Heinrichen dem jüngern von Braunſchweig-Wolffenbüttel, welchen der Churfürſt von Sachſen und Landgraf von Heſſen, als ihren Todfeind und Stöhrer der Ruhe, als er an der geächteten Stadt Goßlar die Execution vollziehen wolte, A. 1542. über den Hauffen warffen, und innerhalb 2. Monaten ſein gantzes Land einnahmen.

Sleidanus *XII. p.* 339. *XIII. p.* 370. 378. *XIV. p.* 410.
Chytræus in Saxonia *lib. XV. & XVI.*
Acta in Hortlederi *T. I. lib. IV. integro.*

Sie entſchuldigten auch dieſes Unternehmen dergeſtalt bey dem Kayſer, der A. 1541. durch die Niederlande wieder in das Reich gekommen war, daß Hertzog Heinrich A. 1544. auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg zur Güte und nicht zur Gewalt von ſelbigem angewieſen wurde.

Slei-

Sleidanus *XV. p.* 437.
Hortleder *l. c. c.* 46.

Carolus V. 1519-1556.

Indem aber der Kayser im Begriff war, das Braunschweigische Land biß zu Austrag der Sache in Sequestration zu nehmen, brachte Hertzog Heinrich durch Frantzösisches Geld einiges Volck zusammen, und belagerte Wolffenbüttel. Der Landgraf von Hessen aber kam ihm A. 1545. über den Halß; da es denn Hertzog Moritz zu Sachsen durch seine Vermittelung dahin brachte, daß in dem beyde Kriegs-Heere bey Northeim im Calenbergischen einander angreiffen wolten, Hertzog Heinrich samt seinem Sohn Carolo Victore sich als Gefangene dem Landgrafen ergaben, welcher sie in die Vestung Ziegenhayn bringen ließ.

Relationes in Hortlederi *l. c.*
*Hassi c.* 51. *Mauritii c.* 52. *Anonymi c.* 53.

Der Kayser machte hiezu grosse Augen, und hielte es nunmehro hohe Zeit zu seyn, den Schmalkaldischen Bund zu zertrennen, ehe ihm derselbe gar zu Haupte wüchse. Hiezu machte ihm noch mehr Muth der glückliche Ausgang des Geldrischen und Clevischen Krieges. Denn nach dem Tode des unruhigen Carls von Egmond hatte Hertzog Wilhelm von Cleve, vermöge des Testaments A. 1538. das Gelder-Land eingenommen, und zu dessen sichern Besitz, sich an Franckreich gehänget. Er schiene auch anfangs gar glücklich zu seyn, und schlug A. 1543. die Kayserl. bey Sitthard. Allein in eben selbigen Jahre, da er nach den Frantzösischen Zeitungen meynte, der Kayser sey auf dem Algierischen Zug im Schiffbruch umkommen, brach derselbe mit einer ansehnlichen Macht ins Clevische ein, bemächtigte sich des gantzen Landes, und nöthigte den Hertzog Fußfällig Gnade zu suchen, und sich alles Anspruchs auf Geldern zu verzeihen. Der Kayser hingegen restituirte ihm das Hertzogthum Cleve biß auf 2. Vestungen Heinberg und Sistard, welche als ein Unterpfand der Treue 10. Jahr ins Kaysers Händen bleiben musten.

Des Kaysers Geldrischer Krieg.

Sleidanus *XII. p.* 332. *XV. p.* 422. 32.
P. Jovii *narratio de B. Juliacensi* in Schardii *T. II. p.* 422.
Pontanus *in Hist. Geldriæ lib. XII.*

Der

Carolus V. 1518-1556.

Der glückliche Fortgang seiner Waffen in den Niederlanden, und das Bündniß mit König Heinrichen in Engelland, brachten ihm auch 1544. den 14. Sept. den Frieden mit dem König in Franckreich zuwege.

Macht Friede mit Franckreich und dem Türcken.

Tabulæ pacis in recueil de traités *T. II. p.* 27.
Sleidanus *XV. fin.*
Franc. de bello foreſt. *lib. VI. p.* 62.

Die Evangelischen tragen Bedencken auf dem Concilio zu Trient zu erscheinen.

Ingleichen erfolgte ein Stillstand mit den Türcken, daß also der Kayser sich alles aus dem Wege raumte, was ihn hätte in dem beschlossenen Krieg gegen die Protestanten hindern können. A. 1546. den 7. Jan. wurde hierauf einmahl das Concilium zu Trient eröffnet, und im April der Reichs-Tag zu Regenspurg, auf welchem man die Protestanten nöthigen wolte, bey dem Concilio zu erscheinen. Es erschien aber niemand, dieweil dasselbe kein so frey Christliches Concilium in Teutscher Nation seyn könte, wie es verabschiedet, und darauf sie sich beruffen und appelliret hätten.

Hortleder *T. II. lib. III. c.* 2.
Conf. die *Recuſations*-Schrifft *T. IV. opp. Melanchth. f.* 772.
Seckendorff *lib. IV. p.* 2543.

Strittige Naumburgische Bischoffs-Wahl.

Weil nun auch der Churfürst zu Sachsen den neuerwählten Catholischen Bischoffen zu Naumburg, Julium Pflug, nicht leiden wolte, sondern an dessen Stelle Nicolaum Amsdorff in dieses Stifft eingesetzet hatte.

Sleidanus *lib. XIV. p.* 395.
Scripta publica ap. Hortleder *T. I. lib. V. c.* 11-22.

Cölnische Reformation.

Ferner der Ertz-Bischoff und Churfürst in Cölln, Hermann, in seinem Ertz-Stifft eine Reformation angefangen hatte, welche die Protestantischen Fürsten zu befördern suchten, davon aber unten ein mehrers. Und endlich auch das abermahls zu Regenspurg in Januario angestelte Religions-Gespräche von dem Churfürsten von Sachsen war abgebrochen worden.

Sleidanus *lib. XIV. p.* 395.

Des Kayſers Anſtalten die Schmalkaldiſche Bunds-Verwandten zu bekriegen.

So nahm endlich die Kayserl. Langmuth ein Ende, und ließ der Kayser durch den Vice-Cantzler Naves auf die Anfrage der Augsp. Confessions-Verwandten Stände den 16. Junii zu Regenspurg, wohin seine grosse Kriegs-Zurüstungen abzielten? erklären: Er habe zwar

sich

sich jederzeit bemühet den Frieden im Reiche zu erhalten, die gehorsamen Stände solten sich auch ferner alles Guten von ihm zu versehen haben; nunmehro aber erfordere es die Nothwendigkeit, gegen die Widerspänstigen, so unter dem Schein der Religion allerhand Zerrüttung biß anhero angerichtet hätten, nach seinem Kayserlichen Amte zu verfahren. Carolus V. 1519-1556.

Unterdessen fuhr der Kayser in denen Kriegs-Rüstungen gegen dieselben fort, schloß den 19. Junii mit Hertzog Moritzen von Sachsen, unter Versprechung der Chur-Würde,

Tabulæ fœderis ap. Heuterum *lib. XII. p.* 570.

und den 26. dito mit dem Pabst ein Bündniß.

Capita fœderis in Hortled. *T. II. lib. III. c.* 3. *& Leti XII. p.* 974.

Die Schmalkaldische Bunds-Verwandten aber wolten den Angriff nicht erwarten, sondern rückten mit einer ansehnlichen Armée an die Donau. Ausbruch des Schmalkaldischen Kriegs.

Sleidanus *XVII. p.* 519. 524.

Der Kayser hingegen erklärte den Churfürsten von Sachsen Johann Friedrichen, und Landgraf Philippen von Hessen, wegen ihres beharrlichen Ungehorsams, den 20. Jul. 1546. zu Regenspurg in die Acht.

Vid. Achts-Declaration in Hortled. *T. II. lib.* 3. *c.* 16. *p.* 312.

Worauf diese beyde Printzen ihme auch einen Fehde-Brief zuschickten, darinnen sie ihn nur Carln, der sich Kayser nennet, titulirten.

Extat ap. Hortled. *l. c. c.* 28.

Sleidanus *lib. XVII. p.* 533.

Sie hätten auch dem Kayser, welcher dazumahl noch nicht seine Völcker weder aus Italien noch aus denen Niederlanden an sich gezogen hatte, einen gefährlichen Streich beybringen können, wann sie den Krieg recht verstanden, Inspruck eingenommen, den Rhein-Paß wohl verwahret, und den schwachen Kayser bey Ingolstadt angegriffen hätten. Aber so hintertrieb die Uneinigkeit unter ihnen die beste Anschläge.

Sleidanus *XVIII. init. p.* 536.

Relatio ap. Hortled. *T. II. lib. III. c.* 31.

Carolus V. 1519-1556.

Mitlerweile waren König Ferdinand aus Böhmen, und Hertzog Moritz von Sachsen in die Chur-Sächsischen Länder eingefallen, und hatten solche meistens eingenommen, dahero muste der Churfürst, um sein eigenes Land zu retten, sich zurücke ziehen. Der Landgraf von Hessen konte also auch alleine dem verstärckten Kayser die Spitze nicht bieten, und muste dahero gleichergestalt den Rückweg nehmen. Der Kayser hingegen blieb Meister in Schwaben und Francken, und brachte Churfürst Friedrichen zu Pfaltz, Hertzog Ulrichen von Würtemberg, und alle bey dem Schmalkaldischen Bund gestandene Reichs-Städte unter seinen Gehorsam.

Darinnen der Kayser im ersten Feld-Zug obsiegt A. 1546.

Hortleder *T. II. lib. III. c.* 48. 49. 53. & 56.
Sleidanus *XVIII. p.* 559. 562.

Ob nun wohl der Churfürst von Sachsen bey seiner Zurückkunfft in seinem Lande so glücklich war, daß er nicht nur Hertzog Moritzen dasjenige, so er ihm abgenommen hatte, sondern auch dessen eigenes Land noch dazu fast gäntzlich, ohne sonderbare Mühe, wieder wegnahm, auch Marggraf Albrechten von Brandenburg, welchen der Kayser Hertzog Moritzen zu Hülffe geschickt hatte, bey Rochlitz den 3. Martii 1547. schlug und gefangen bekam;

Der Churf. zu Sachsen erhohlt sich in seinem Lande.

Sleidanus *XVIII. p.* 564.
Hortleder *T. II. lib. III. c.* 65. 66. *p.* 561.
Lud. d'Avila *de B. Germ. lib. II. p.* 99.

ingleichen es dahin brachte, daß die Böhmen ihrem König Ferdinand in den Sächsischen Krieg nicht folgen, sondern vielmehr denselben absetzen, und Caspar Pflugen an seine Stelle erwählen wolten;

Hortleder *T. II. lib. III. c.* 64. & 83.

so wuste sich doch der Churfürst dieser Vortheile nicht recht zu bedienen, sondern wurde vielmehr dadurch allzusicher, und vertheilte dahero sein Kriegs-Volck allzusehr, indem er einen Theil derselben nach Böhmen, den andern nach Nieder-Sachsen schickte, und den schwächsten bey sich behielt.

Thuanus *lib. IV. p.* 127.

Der Kayser besiegt ihn im andern Feld-Zug A. 1547.

Der Kayser aber, der sich einmahl vorgenommen hatte, den Schmalkaldischen Bund zu zernichten, sahe wohl, daß durch des Churfürstens Absonderung von dem Landgrafen, und das schon unter den Fuß gebrach-

Carolus V. 1519-1556.

brachte Schwaben, die ſo hoch angegebene Macht der Bunds-Verwandten um ein groſſes geſchwächet war, und griff dahero das Haupt von dieſem Bunde am erſten an. Er zoge demnach in groſſer Stille und Geſchwindigkeit durch Böhmen dem Churfürſten in Sachſen mit 35000. Mann nach, und fand den 24. April am Sonntag Misericordias Domini A. 1547. Gelegenheit, denſelben auf der Lochauer Heyde bey Mühlberg an der Elbe zu überfallen, und gäntzlich zu ſchlagen, da er kaum 13000. Mann beyſammen hatte, auch nicht einmahl glauben wolte, daß der Kayſer ihn aufſuchte. Der flüchtige Churfürſt ward gefangen, und erhielte bey ſeiner Submiſſion vom Kayſer die ungnädige Antwort: Daß er mit ihm handeln wolte, wie er es verdienet hätte.

Diverſæ relationes ap. Hortled. *l. c. c.* 69. *p.* 569. & Schard. *T. II. p.* 506.

Ludov. ab Avila *Comment. de B. Germ. a Carolo V geſto* 1550. 8. Teutſch *ap. Hortled. T. II. lib. III. c.* 81. *p.* 587.

Lamb. Hortenſius *lib. VII. hiſt. de B. G. ap. Schard. T. II. p.* 442.

H. Faleti deſcriptio *huj. Belli ap. Hortled. l c. p.* 642.

Der Kayſer verfolgte ſeinen Sieg, und rückte mit ſeinem Kriegs-Heer vor Wittenberg, weil er aber mit keinem groben Geſchütze verſehen war, dieſen veſten und wohlbeſetzten Ort ſtarck anzugreiffen, jedennoch aber bald davon zu Behauptung ſeines Zwecks Meiſter geweſen wäre, ſo ließ er den 10. May im Lager vor Wittenberg dem geächteten Churfürſten den Kopff abſprechen,

Kayſerliches Urtheil ap. Hortleder *T. II. lib. III. c.* 70. *p.* 575.

Sleidanus *XIX. p.* 577.

und meynte durch ſolche Bedrohung würde ſich die Stadt Wittenberg ſchrecken laſſen. Es erfolgte auch was er geſucht hatte, worauf auch, abſonderlich durch Vorbitte des Churfürſten von Brandenburg, dieſes harte Urtheil in einen harten Vergleich den 18. May verwandelt wurde, in welchem der Churfürſt ſich der Chur-Würde verziehe, Wittenberg und Gotha dem Kayſer einräumte, den gefange-

Und nimmt ihm der Wittenbergiſchen Capitulation die Chur-Würde und die Freyheit.

Carolus V. 1519-1556.

nen Marggrafen Albrecht auf freyen Fuß ſtellete, in des Kayſers Verwahrung, ſo lange als es demſelben belieben würde, bleiben wolte, und in Summa alles eingieng, was nur der Kayſer begehrte, biß auf den Religions-Punct, daß er ſich nemlich alles wolte gefallen laſſen, was das Concilium zu Trient in Glaubens-Sachen ſchlieſſen würde, welchen auch der Kayſer muſte ausſtreichen laſſen, indem der Churfürſt eher ſeinen Kopf verliehren wolte.

Articul des Vertrags ap. Hortled. *l. c. c.* 72. 73.
Sleidanus *XIX. p.* 576.
Gundling im Leben des Cantzlers Diſtelmeyers *p.* 103.

Die Churfürſtliche Lande nebſt der Chur-Würde wurden alſo nach dem gemachten Bündniß Hertzog Moritzen übergeben, jedoch darneben ſo viel abgehandelt, daß er des gefangenen Kindern 50. tauſend Gulden jährlichen Einkommens laſſen, und deßwegen gewiſſe Aemter einräumen muſte, die ſie ſchuldig waren von neuem zu Lehen zu empfangen.

Müller *in annal. Saxon. p.* 107.

König Ferdinand machte dabey Anſpruch auf die Böhmiſche Lehen, Hertzog Moritz aber fand ihn mit Abtretung des Hertzogthums Sagan in Schleſien A. 1549. ab.

Müller *in ann. Saxon. p.* 113.
Fibiger *ad Henelii Sileſiograph. c. VIII. p.* 329. *T. II.*

Gebt dann auch auf den Landgrafen von Heſſen los, der ſich ſubmittiren muß.

Nachdem alſo der mächtigſte Fürſt von den Schmalkaldiſchen Bundsgenoſſen über den Hauffen geworffen war, wendete ſich der Kayſer nach Halle, und wolte nun auch dem Landgrafen von Heſſen über den Halß kommen. Dahero wendeten der Churfürſt von Brandenburg, und Churfürſt Moritz alle Mühe an ihn beym Kayſer auszuſöhnen. Der Kayſer aber erklärte ſich einig und allein dahin, daß ſich der Landgraf ohne langen Verzug auf Gnade und Ungnade ergeben ſolte. Nach vielem Widerſtreben muſte der Landgraf doch endlich in dieſen ſauren Apffel beiſſen, und angeloben, den Kayſer fußfällig um Verzeyhung zu bitten, ſich aller Bündniſſe zu verzeyhen, 150. tauſend Gulden Straffe zu geben, alle Veſtungen, biß auf Ziegenhayn, ſchleiffen zu laſſen, alles Geſchütz und Ammunition dem Kayſer auszuhändigen,

digen, Hertzog Heinrichen von Braunschweig, nebst seinem Sohn loß zu lassen, und ihm sein Land und Schäden zu restituiren. Carolus V. 1519-1556.

Vid. capitulatio ap. Hortled. *T. II. lib. III. c.* 73.
Sleidanus *XIX. p.* 581.

Er stellete sich demnach auf Treue und Glauben des Churfürsten von Brandenburg, und Churfürst Moritzens den 17. Junii besagten Jahres zu Halle ein, und that dem Kayser fußfällig Abbitte, der ihn aber mit Fleiß zu mehrerer Kränckung lange knien ließ, und die Hand zu küssen nicht reichte.

Hortleder *lib. III. c.* 76.
Avila *f.* 138.
Sleidanus *lib. XIX. p.* 584.

Nun meynte zwar Landgraf Philipp, nachdem er sich in allen und jeden dem Kayserlichen Willen und Befehlen gemäß bezeiget, er würde hierauf frey nach Hause wieder ziehen dürffen; allein als er nach der beym Hertzog von Alba eingenommenen Abend-Mahlzeit in sein Quartier gehen wolte, ward er über alles Vermuthen, auf Kayserl. Befehl zu seiner gröstẽ Bekümmerniß in Verwahrung genommen, und muste eine Weile dem Kayserl. Hof, nebst dem entsetzten Churfürsten von Sachsen als ein Gefangener gleichsam im Triumph folgen, biß er nach Antwerpen gebracht wurde. Und in Verhafft behalten wird.

Sleidanus *lib. XIX. p.* 584.

Insgemein sagt man, der arglistige Bischoff von Arras, Granvella, habe dem Landgrafen diese Falle dadurch geleget, daß er in der Capitulation gesetzt, der Landgraf solte nicht mit einiger Gefängniß beleget werden, aber darnach das Wort einig in ewig verzogen habe. Ob er durch das in ewig verwandelte Wort einig beliſtet worden.

Thuanus *IV. p.* 81. *XLI. p.* 831. *edit. Francof. in fin.*
Historia arcana von Luthero, Melanchthone und 3. Churfürsten zu Sachsen, in Hällischen auserlesenen Anmerckungen *P. II. Obs.* 12. §. 27. *p.* 310.

Allein in der Capitulation beym Hortleder l. c. ist diese Expression in keinem Articul anzutreffen, so gedencket auch dieser listigen Verfälschung mit keinem Worte, Landgraf Wilhelm von Hessen, in seinem Schreiben an den Kayser, in welchem er doch hauptsächlich er-

Carolus V. 1519-1556.

weiſen will, daß ſein Vater wider alle Treu und Glauben ſey verſtrickt worden.

ap. Hortleder. *T. II. lib. V. c. 9. p.* 1305.

Wohl aber finde ich, daß D. Seld in der in dem Namen des Kayſers gethanen Antwort, auf die fußfällige Abbitte des Landgrafens, ſich dieſer zweydeutigen Expreſſion unter andern bedienet, daß Kayſerl. Majeſtät zufrieden wären, daß der Landgraf weder mit ewigen Gefängniß mögte beſchweret werden.

ap. Hortled. *T. II. lib. III. c. 76. p.* 582.
Sleidanus *lib. XIX. p.* 584. *&* 588.

Granvella mag nun betrüglich gehandelt haben oder nicht, ſo war es doch ein groſſes Verſehen von dem Landgrafen ſelbſten, daß er in einer ſo wichtigen Sache, da er mit ſo verſchmitzten Leuten zu thun hatte, die Augen nicht beſſer aufgethan hatte; es mogte aber auch vielleicht die Gröſſe des bevorſtehenden Unglücks ihm das Licht ſeines Verſtandes verdunckelt haben.

Der Churfürſt von Brandenburg und Sachſen erſuchten zwar den Kayſer inſtändigſt um ſeine Befreyung, der Kayſer aber wieß ſie kurtz ab, und ſagte im Zorn; wann ſie nicht zu ſollicitiren aufhören wolten, ſo wolte er ihn nach Spanien bringen laſſen, und da würde denn an keine Erlöſung mehr zu gedencken ſeyn.

Vid. Kayſerl. Majeſt. Entſchuldigungs-Bericht des Landgrafens Verſtrickung halber ap. Hortled. *lib. III. c.* 83. *p.* 922.

Warum der Schmalkaldiſche Krieg ſo übel abgelauffen.

Einen ſolchen erbärmlichen Ausgang nahm der Schmalkaldiſche Krieg, welcher ſonder Zweiffel würde beſſer abgelauffen ſeyn, wann die Bunds-Genoſſen nicht zuerſt loß geſchlagen, ſondern GOtt beſſer vertrauet, und den Angriff erwartet, auch da ſie einmahl ins Feld gerücket waren, Zeit und Gelegenheit beſſer in acht genommen, und mit mehrerer Einigkeit und Vorſicht ihre Sache getrieben hätten. Es ſchadete ihnen auch viel, daß die groſſen Subſidien-Gelder, ſo König Franciſcus in Franckreich ihnen zu zahlen verwilliget hatte, durch den Cardinal von Tournon, aus Haß gegen die Proteſtanten, unterſchlagen wurden, und es alſo an dem beſten Nervo rerum gerendarum hauptſächlich mangelte.

Thu-

Thuanus *lib. IV. p.* 84.

Carolus V. 1519-1556.

In eben dieſem 1547. Jahr am 1. Sept. hielte der Kayſer einen Reichs-Tag zu Augſpurg, man ſahe aber daſelbſt Comitia armata, dieweil des Kayſers ſiegende Armée in und um die Stadt ſich hergelagert hatte. Auf ſelbigem erfolgte den 24. Febr. 1548. mit groſſem Gepränge öffentlich die Belehnung Hertzog Moritzens mit der Chur-Würde von Sachſen,

Der Kayſer belehnt auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg Hertzog Moritzen mit der Sächſiſchen Chur-Würde.

Nic. Mameranus *in relat. de inveſtitura regalium Mauritii* ap. Schard. *T. II. & Germ.* ap. Hortled. *T. III. lib. III. c.* 85.
Sleidanus *XX. p.* 634.
Müller *in ann. Saxon. p.* 109.

um welche auch Hertzog Wilhelm in Bayern gebuhlet hatte,

Adlzreiter *ann. Boj. P. II. lib.* 10. §. 61.

und wäre abſonderlich denen Catholiſchen dadurch ein groſſer Gefallen geſchehen. Dahero ſie es auch dem Kayſer für einen nicht geringen Staats-Fehler ausrechnen, daß er bey Vergebung der Chur-Würde nicht mehr auf ſeine Glaubens-Genoſſen geſehen, ſondern ſolche wieder bey einem Ketzer gelaſſen.

Donghi in libro cui titul. *Spada di Carolo V. contra Infideli.*
Campanella *de monarch. Hiſp. c.* 16 *p.* 133.
Pufendorf. *rer. Suecic. lib. I.* §. 12.

Alleine der Kayſer hatte einmahl Hertzog Moritzen ſein hohes Wort gegeben, Hertzog Moritz hatte es auch durch ſeine geleiſteten Dienſte wohl verdienet. Es wäre auch höchſt unrecht geweſen, wann wegen des eintzigen Joh. Friedrichs Beginnen das gantze Hauß Sachſen hätte ſollen der Chur-Würde verluſtig werden. Es iſt alſo daraus klar, daß es dem Kayſer kein Ernſt geweſen, die Proteſtanten zu vertilgen; dabey ich aber doch nicht glaube, daß derſelbe mit Fleiß Luthers Lehre, die er nach einiger Meinung hätte im Anfang gleich unterdrücken können, wann er nur Luthern A. 1521. zu Worms beym Kopff genommen hätte,

Ob der Kayſer ſich der Religions-Unruhe zu ſeinen Vortheil bedienen wollen.

Campanella *l. c.*

darum

Carolus V. 1519-1556.

darum habe in Teutschland so überhand nehmen lassen, damit er unter dem Vorwand der Glaubens-Spaltung, die protestirende Stände hätte mit Krieg angreiffen, und durch deren Ruin sich den Weg zur Souverainité im Teutschen Reich bahnen können.

Pufendorf in der Einleitung zur Histor. *P. I. c. XII.* §. 26. *& Rer. Suec. lib. I.* §. 6.

Silhon *in ministre d'Etat P. II. lib. III. disc.* 5.

Denn man siehet nicht, daß der Kayser, nachdem er zween so mächtige protestirende Fürsten in seine Gewalt gebracht hatte, das geringste weiter zum Nachtheil der Teutschen Reichs-Freyheit unternommen hätte. Die einzige Verdrüßlichkeit, so er dem Teutschen Reiche nach dem Schmalkaldischen Krieg aufbürdete, war diese, daß er dasselbe auf eben diesem Reichs-Tag zu Augspurg den 26. Jun. 1548. die Niederlande unter dem Namen des Burgundischen Crayses zu defendiren, wiewohl sub duplici Quota electorali ad Onera Imperii præstanda, obligirte.

Die Niederlande werden als der Burgundische Crayß an Teutschland verknüpffet.

Londorp. *T. V. Cont. Act. Publ. lib. II. c.* 102.

Pontus Heuterus *in Hist. Belg. lib. II. p.* 175.

Transactio Burgundica ap. Limnæum *V.* 2. 50.

Denn hiedurch wurde Teutschland genöthiget, sich in alle Händel zu mengen, so Spanien künfftig mit Franckreich der Niederlande wegen bekommen konte, und den nachläßigen Spaniern mit seinem Blut und Gut ihre Niederlande zu beschirmen.

Pufend. *l. c. c.* 8. §. 21. *& Rer. Suevic. lib. I.* §. 12.

König Ferdinand will auf Anmuthen des Kaysers die Römische Königl. Würde nicht ablegen.

Der Kayser suchte auch König Ferdinanden zu bereden, daß er, seinem Printz Philipp zu Liebe, die Römische Königs-Würde mögte fahren lassen, aber dieser hatte keine Ohren dazu.

P. Heuterus *XII. p.* 595.

Sleidanus *lib. XXII. p.* 691.

Publicirung des Interims A. 1548.

Jedoch ließ der Kayser seine Autoritæt in Glaubens-Sachen noch darinne sehen, daß, dieweil vom Pabst, wie er wohl sahe, auf dem Concilio nichts wegen eines Religions-Friedens im Reich zu erhalten war, er zum wenigsten einige Eintracht in Glaubens-Sachen, und Friede im Reich so lange schaffen wolte, biß die versammleten Väter auf dem Concilio etwa anderes Sinnes werden, und zur Beruhi-

ruhigung des Teutschen Reichs etwas nachgeben mögten. Zu dem Ende ließ er durch drey geübte Theologos, Julium Pflug, Michael Sidonium, und Jo. Agricolam, welche auch mit Bucero conferirten, einen Aufſatz der Lehre und Glaubens-Puncten verfertigen, nach welchen man ſich indeſſen, biß zu Ausmachung aller Streitigkeit durch das Concilium, gäntzlich richten ſollte, welchen Aufſatz man dahero das Interim nennte, der Kayſer aber ſolchen gantz anders betittelte. Carolus V 1519-1556.

Vid. der R. R. Maj. Erklärung wie es der Religion halber im Heil. Reich biß zu Austrag des *Concilii* gehalten werden ſoll, auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg den 15. May 1548. *publiciret* und von gemeinen Ständen angenommen in corpore Receſs. *p.* 465.

Es wurde darinne den Layen der Kelch, und den Prieſtern die Ehe verſtattet, übrigens ſolte alles bey den Päbſtlichen Gebräuchen bleiben. Wie es der Kayſer der Reichs-Verſammlung vortragen ließ, ſo war der Churfürſt von Mayntz ſo liſtig, daß er nicht erſtlich herum fragte, ſondern alſobald ſich vor des Kayſers kluge und gnädige Vorſorge, die Ruhe in Teutſchland wieder herzuſtellen, bedanckte, und ſelbiges im Namen der gantzen Verſammlung annahm, ohne daß von Ständen jemand damahls das Hertz gehabt hätte ihm einzureden.

Sleidanus *XX. p.* 620. 629.
Rechenbergii *diſſ. de libro Interim.*

Jedoch waren auch viel Catholiſche damit nicht zufrieden, daß der Kayſer, als ein Laye, in Glaubens-Sachen ſo zu definiren ſich mehr hinaus nähme, als ihm zukäme, und meynten, er würde ſich endlich gar auch zum Oberhaupt der Kirchen in Teutſchland aufwerffen, wie König Heinrich der VIII. in Engelland allbereit gethan hatte.

Petr. Suavis *lib. III. Hiſt. Conc. Trident. p.* 260.
Pufendorff *Rer. Suec. lib. I.* §. 12.
Pallavicini *in hiſt. Concil. Trid. lib. X. c.* 17. 18. *p.* 64.

Dieweil aber endlich der ſchlimme Pabſt Paulus III. voraus ſahe, daß dieſes Werck dem Kayſer mehr als ihm und ſeiner Kirche ſchaden würde, und weil es weder die Catholicken noch Proteſtanten billigen konten, von ſich ſelbſt wieder fallen würde, ſo wolte er ſich mit deſſen

Carolus V. 1519-1556.

allzuhefftiger Bestreitung keinen Verdruß machen, sondern verwahrte sich dagegen nur damit, daß er die Catholicken zu Beobachtung des Interims nicht wolte verbunden wissen, übrigens aber dieselben zur Behauptung ihrer Rechte, absonderlich zu Wiedererlangung der entzogenen geistlichen Güter, fleißig aufmunterte.

Dabey suchte er denen Protestanten beyzubringen wie das Interim bloß ein Kapp-Zaun vor sie seyn solte. Weil nun dahero verschiedene Fürsten und Stände sich Gewissens halber gar sehr weigerten, das Interim anzunehmen, und offenbar sagten, daß es den Schalck hinter ihm hätte, der Kayser aber steiff darauf beharrete, und mit aller Gewalt sie dazu zwingen wolte, so kamen deßwegen vornemlich die beyden Reichs- und freye Städte Costnitz und Magdeburg, welche ohnedem wegen des Schmalkaldischen Bundes verhast waren, in grosse Gefahr, und wurden alle beyde wegen beharrlicher Weigerung vom Kayser in die Acht erkläret.

Sleidanus *XXI. p.* 644.

Die Stadt Costnitz kommt dadurch um ihre Reichs-Freyheit.

Costnitz, weil es die Schweitzer Hülffloß liessen, muste sich gar bald an König Ferdinanden ergeben, und verlohr seine Freyheit, die es von Kayser Friedrichen den III. A. 1443. erhalten, und bißher als ein Reichs-Stand genossen hatte, indem es erblich an das Hauß Oesterreich kam, welches selbiges wegen der bequemen Lage niemahls hat ans Reich restituiren wollen.

Thuanus *V. p.* 149.
Sleidanus *lib. XXI. p.* 648.
Limnæus *in addit. ad J. P. T. IV. lib. I. c.* 9. *n.* 26.

Magdeburgischer Krieg A. 1550.

Mit Magdeburg aber lief es anderst ab. Der Kayser trug zwar Churfürst Moritzen von Sachsen, als Crayß-Obristen, die Execution gegen diese widerspänstige Stadt auf, und dieser belagerte dieselbe auf Reichs-Unkosten vom 16. Septembr. 1550. biß den 9. Nov. 1551. Er verzögerte aber die Belagerung mit Fleiß so lange, damit er sich indessen in gute Verfassung gegen den Kayser setzen könte, als mit welchem er nun nothwendig, wegen der verweigerten Loßlassung des Landgrafens von Hessen, brechen muste. Wie er nun alles veranstaltet hatte, so gab er der Stadt einen ganz leidlichen Accord, daß man gar deutlich mercken konte, wie er bey dieser Belagerung nicht

Carolus V. 1519-1556.

nicht ihr Verderben, nach des Kayſers Abſicht, geſuchet habe, indem ſo gar die Veſtungs-Werke nicht geſchleiffet wurden, welches doch der Kayſer durchaus hatte haben wollen, weil ſich der Churfürſt einer ſolchen Vormauer bey künfftigen Kriegs-Zeiten nicht berauben wolte.

Seb. Beſſelmeyeri *hiſt. B. Magdeb. &* alia Scripta in Hortlederi *T II lib.* 4 *integro.*

Sleidanus *lib. XXI. p.* 665. *XXII. p.* 692-706. & *XXIII. p.* 723.

Churf. Moritz zu Sachſen bricht mit dem Kayſer

Nach dieſer Eroberung richtete Churfürſt Moritz alle ſeine Gedancken mit groſſer Verſchlagenheit auf die Befreyung des Landgrafens, nachdem weder ſeine wiederhohlte Vorbitte, noch des Churfürſtens von Brandenburg und Königs von Dännemarck vielfältiges Anhalten und Vorſtellen, das geringſte nicht vor denſelben bisanhero beym Kayſer hatten auswürcken können. Er machte demnach zuförderſt mit dem K. von Franckreich, Heinrich dem II. den 5. Oct. 1551. ein Bündniß, welches zu Chambort d. 15. Jan. 1552. bekräfftigt, in welchem ſo gar von einer neuen Kayſer-Wahl geredet wurde.

Thuanus *lib. X. init.*

Sleidanus *XXIII. p.* 724.

Und nachdem er auch Marggraf Albrechten von Brandenburg und Landgraf Wilhelm von Heſſen auf ſeine Seite gezogen, fiel er, nach publicirtem Manifeſt,

in Hortlederi *T. II. lib. V. c.* 4. *p.* 1294.

mit 20. tauſend Mann zu Fuß, und 5. tauſend zu Roß, A. 1552. unvermuthet in Schwaben ein, eroberte den 4. April die Stadt Augſpurg, den 19. May die Ehrenberger Clauſe, und nöthigte den Kayſer ſich in aller Eil von Inſpruck nach Villach zu flüchten. Man zweifelt auch nicht, er würde den Kayſer gar leichte haben auf der Flucht in ſeine Hände bekommen können, wenn er ihn hätte haben wollen;

Sleidanus *lib XXIV. p.* 752.

Bartenſtein *in diatriba de B Imp Car. V. a Mauritioillato* 4.

Crull. de *juſtitia B Sax Mauritiani*; Lipſ. 1631. 4.

Hortleder *P. II. lib. V c. II. p.* 1313.

wie er denn auch Margaraf Albrechten von Brandenburg, der ihn anfriſchen wolte, dem Kayſer eiligſt nachzuſetzen, zur Antwort gab: Er

Carolus V. 1519-1556.

habe noch keinen so grossen Netz, darein er einen so grossen Vogel setzen könnte.

Leti *invita Caroli V. Imp. lib. XV. p.* 1303.

Das Tridentinische Concilium geht auseinander

Die versammleten Prälaten auf dem Concilio zu Trient schryen auch bey diesem Einfall: HErr hilff, wir verderben, und liessen alle auseinander.

Sleidanus *lib. XXIII. p.* 749.

Erledigung des gefangenen Churfürstens zu Sachsen Joh. Friederichs.

Bey vernommener Anrückung H. Moritzens, ließ der Kayser dem bey 5. Jahren gefangenen Joh. Friedrich von Sachsen den 19. May andeuten, daß er seines Gefängnüsses entlediget sey, jedoch muste er dem K. noch nachziehen bis den 1. Sept. da er zu Augspurg die Erlaubniß erhielt wieder nach Hause zu reisen.

Vid. Joh. Friedrich des ältern zu Sachsen, gebohrnen Churfürstens, selbst eigenen Bericht, wie es sich mit seiner Erledigung zugetragen, ap. Hortled. *P. II. L. III. c.* 87. *p.* 933.

Custodia & liberatio ejusd. ibidem *c.* 88. *p.* 940.

Passauischer Vertrag A. 1552.

Durch Vermittelung K. Ferdinands wurde hierauf den 26. May ein Stillstand getroffen, und den 1. Jun. Tractaten zu Passau angefangen, weswegen Churfurst Moritz seine Völcker zurück gehen ließ. Als es sich aber mit der Passauischen Handlung verzögern wolte, so rückte er den 17. Jul. für Franckfurt am Mayn, wodurch er es endlich dahin brachte, daß durch die Unterhandlung K. Ferdinands der Passauische Vertrag dahin geschlossen wurde, daß der Landgraf von Hessen auf freyen Fuß gestellet, und der protestirenden Religion alle Freyheit und Sicherheit bis zu dem innerhalb Jahres-Frist auf dem angesetzten Reichs-Tag zu erfolgenden Religions-Frieden verstattet wurde.

Sleidanus *lib. XXIV. p.* 772. 78, 80.

Vid. Passauische Vertrag den 2. Aug. 1552. in Hortlederi *T. II. lib. V. c.* 14. *p.* 1327.

Des Königes in Franckreich, als Churf. Mauritii Bundsgenossen, Progressen in diesem Krieg.

Indessen hatte der König in Franckreich, Heinrich, II. auch keine Gelegenheit verabsäumet, vermöge des Bundes mit Churfürst Moritzen nach einem publicirten Manifest, in welchem er sich für einen Beschützer der Teutschen Reichs-Freyheit, und Erlöser der gefangenen Fürsten ausgab,

Vid. Sendschreiben des K. in Fr. in Hortlederi *T. II. lib. V. c.* 3. *p.* 1290.

die Waffen gegen den Kayser zu ergreiffen, und hatte Tull, Verdun, und Metz

Metz drey schöne Bißthümer u. Reichsstädte, durch den Annas Montmorancy erobert, welcher sich auch des Hertzogthum Lothringens bemächtigte. Carolus V. 1519-1556.

Sleidanus *XXIV. p.* 757. 761.

Thuanus *lib. X. p.* 302.

Der Kayser belagert Metz vergeblich.

Der Kayser trachtete zwar durch eine starcke Belagerung noch selbiges Jahres zu Ende des Octobris Metz wieder zu erobern; aber ohngeachtet er so eine entsetzliche Artillerie dafür brauchte, daß man das Donnern der Canonen nicht allein zu Straßburg, sondern auch 4. Meilen über dem Rhein hören konte, so muste er doch dieselbe den 1. Jan. 1553. zu seiner gröſten Gemüths-Kränckung aufheben, dieweil dieselbe entweder zur Unzeit, indem die Jahres-Zeit gar zu spät war, vorgenommen worden, oder dieweil man die Vestung am unrechten Orte angegriffen hatte.

Relatio obsidionis Metensis in Hortlederi *T. II. L. V. c.* 16. *p.* 1328.

Sleidanus *XXV. p.* 789.

Thuanus *XI. p.* 348.

Es sind auch nach der Zeit diese drey schönen Stücke Landes beständig in Frantzösischen Händen geblieben. Und zwar wieder das Versprechen des Königs von Franckreich, der in seinem oben angeführten Manifest höchlich betheuert hatte, daß er keinen andern Nutzen oder Gewinn in diesem Krieg suchete, als die Beschützung der Teutschen Reichs-Freyheit. Krafft des Passauischen Vertrags solten nun zwar alle Bunds-Verwandten Churfürst Moritzens die Waffen niederlegen; Allein Marggraff Albrecht von Brandenburg-Culmbach hatte indessen die Stadt Nürnberg und die Bißthümer Bamberg und Würtzburg, unter allerhand nichtigen Vorwand, feindlich angefallen, und dergestalt mitgenommen, daß er in kurtzer Zeit bey 10. Tonnen Goldes an baaren Gelde und 20. austrägl. Aemter von ihnen erpresset, worauf er Maynz, Speyer, Worms gleichfalls angegriffen, und sie erschrecklich ausgesogen hatte. Weil er sich nun einer schweren Verantwortung beym Kayser deswegen zu besorgen hatte, so wolte er durchaus nicht den Passauischen Vertrag unterschreiben, sondern ferner den Krieg fortfahren, und trachtete derowegen sich mit Franckreich zu vereinigen. Allein weil ihm dieser König auch nicht trauete, söhnte er sich mit dem Kayser vor Metz aus, welcher in Willens hatte seine Rache an Churf. Moritzen durch ihn auszuüben. Jedoch brachten

Marggr. Albrecht zu Braudenb. Culmbach Kriegs-Unruhe.

Carolus V. 1519-1556.

es die ſo zu Schaden gekommene Biſchöffe und Reichs-Städte bey der Cammer durch ihre unaufhörliche Klagen dahin, daß ein hartes Urtheil gegen Marggraff Albrechten ergieng, worauf ſie mit K. Ferdinanden, Churfürſt Moritzen, und H. Heinrichen zu Braunſchweig ein Bündniß ſchloſſen, um mit geſammter Hand dem Rauben und Plündern einmahl ein Ende zu ſchaffen. Demnach kam es den 9. Jul. A. 1553. zwiſchen Churf. Moritzens und Marggraff Albrechts Armée bey Sieversshauſen im Lüneburgiſchen zu einer blutigen Schlacht, in welcher zwar der Sieg auf des Churf. Seite blieb, er büſte aber dabey durch die tödtliche Verletzung eines Schußes in Rücken, von einem Meuchelmörder, nebſt 3. Fürſten und 14. Grafen ſein Leben ein. Marggraff Albrecht wurde hierauf noch zweymahl geſchlagen, und in die Acht erkläret, da er denn nicht wieder zu Kräfften kommen konte, ſondern muſte, mit Verluſt von Land und Leuten, welches die Bunds-Verwandten einnahmen, nach Franckreich entweichen, und endlich ſein Leben A. 1557. im Elend beſchlieſſen.

Acta & relationes in Hortlederi *Tom. II. lib. VI. integro.*
Sleidanus *lib. XXIV. p.* 768. 792. *lib. XXV. p.* 795.
Thuanus *lib. XI. ad a.* 1552. *p.* 228. *& lib. XII. p.* 237.

Nach Churfürſt Moritzens Tod begehrt der Churfürſt Joh. Fried. die Sächſ. Churwürde wieder.

Nach der Schlacht bey Sieversshauſen, weil Churfürſt Moritz keinen Printzen hinterlaſſen hatte, machte der aus ſeiner Hafft entlaſſene geweſene Churfürſt Johann Friedrich Anſpruch auf die Sächſiſche Churwürde. Nun hatte er zwar bey ſeiner Entlaſſung vom Kayſer einen Abſolutions- und Reſtitutions-Brief empfangen, krafft deſſen derſelbe zu allen ſeinen Landen, auſſer der Chur, wiederum gelanget war,

vid. in Hortlederi *T II L. III. n.* 88. *p.* 958.

er hatte aber auch dabey eine Aſſecuration wegen Steiffhaltung der Wittenbergiſchen Capitulation, bis auf die von dem Kayſer erlaſſene Articul, von ſich ſtellen müſſen.

vid. *ibid. n.* 87. *p.* 938.

Dahero war ſein Geſuch vergeblich, zumahl da auch Churfürſt Moritzens Bruder, H. Auguſtus, allbereit die Mit-Belehnung erhalten hatte. Jedoch damit der groſſen Widerwärtigkeit im Hauſe Sachſen einmahl mögte abgeholffen werden, ſo wurde durch Vermittelung des Königs von Dännemarck A. 1554. den 24. Febr. zu Naumburg die

Sache

Sache dahin verglichen, daß H. Johann Friedrichen auf seine Lebens-Zeit der Titul eines gebohrnen Churfürstens von Sachsen gegeben, und die Aemter Altenburg, Sachsenburg, Herbisleben, Eisenberg, nebst der Gerechtigkeit zu Ablösung der beeden Aemter Königsberg und Alsted abgetretten, und hierüber noch 100000. fl. Müntz von Churfürst Augusto bezahlet wurden. Carolus V. 1519-1556.

Formula des Naumburgischen Vertrags ap. Hortled. *l. c. p.* 968.

Muller *in Ann. Sax. p.* 122.

Worauf auf A. 1555. den 9. Martii zu Naumburg die alte Erb-Verbrüderung zwischen den gesamten Häusern, Sachsen, Brandenburg und Hessen, verneuert wurde.

Muller *in Ann. Saxon. p.* 125.

In eben diesem Jahre den 25. Sept. wurde auch endlich der vor 3. Jahren geschlossene Passauische Vertrag auf dem Reichs-Tag zu Augspurg, durch Beförderung K. Ferdinands vom Kayser und gantzen Reich durch den so genannten Augspurgischen Religions-Frieden bestätiget, nach welchen die Augspurgische Confessions-Verwandten hinführo ungehindert ihre völlige Gewissens Freyheit geniessen, die geistlichen Güter, so sie bishero besessen, ruhig behalten, und von aller Bischöfflichen Jurisdiction völlig befreyet seyn solten. Jedoch rückte König Ferdinand ex plenitudine potestatis Imperialis, zum grossen Vortheil der Catholischen, eine Clausul von dem geistlichen Vorbehalt mit ein, daß im Fall ein Catholischer Prälat künfftig die Catholische Religion verlassen würde, so solte er alsobald seines Amts und seiner Pfründe verlustig seyn, jedoch unbeschadet seiner Ehre; Augspurg. Religions-Friede A. 1555.

Sleidanus *lib. XXVI. p.* 856.

Corpus Recess Imp. *p.* 543.

Strauchii *Diss exot. X.*

Jo. Schilterus & Chr. Lehmannus *de pace religiosa.*

Vlr. Obrecht in diss. *de reservato Ecclesiastico.*

gegen welch: sich die anwesenden Gesandten der Protestanten nicht genugsam prospicirten, daher so nachgehends alles Beschweren und Protestiren deßwegen vergebens war.

Erstenberger *Autonomia f.* 25.

Schilter *de pace religiosa. c. IV. §. 3. p.* 209.

Den

Carolus V. 1519-1556.

Den eifrigen Catholiſchen konte zwar dieſe Grundfeſte von der Ruhe und Sicherheit der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten nicht anders als ſehr mißfallen,

Erſtenberger *in autonomia lib. III. c.* 10.

und proteſtirte abſonderlich der Cardinal und Biſchoff zu Augſpurg, Otto, Truchſeß von Waldburg, ſolenniter gegen denſelben;

Sleidanus *XXVI. p.* 849. 866.

Proteſtatio Ottonis Card. in Corb. Khamm *Hierarch. Auguſt. p. T. I.* 348.

und ſoll auch der Kayſer, nach der Unterſchrifft des Religions-Friedens, die Feder zerſtoſſen haben,

Muller *in ann. Sax. p.* 126.

Welcher die Reformirten nichts anging.

jedoch konte die Ruhe von Teutſchland nicht anders, als durch dieſes Fundamental-Geſetze wieder hergeſtellet und beveſtiget werden. Daß die Reformirten dazumahl mit in demſelben begriffen geweſen, iſtallerdings zu läugnen, weil nur durchgehends der Augſpurg. Confeſſions-Verwandten darinnen erwehnet wird. Nun aber haben die Reformirten A. 1530. ſo wenig Theil an der Augſpurgiſchen Confeſſion gehabt, daß ſie auch damahls eine beſondere Confeſſion zu Papier gebracht und übergeben wollen, welche aber wie oben erwehnet, nicht angenommen worden; So wurden auch alle andere, ſo weder der Catholiſchen Kirche noch der Augſpurgiſchen Confeßion anhängig, ausdrücklich ausgeſchloſſen.

Vid. pac. Relig. §. 17.

Sleidanus *VII. p.* 187.

Cœleſtinus *T. IV. f.* 94.

Seckendorff *II.* 94. *p.* 1136.

Es wird auch die Executions-Ordnung publiciret.

Zu Feſthaltung des Religions-Friedens wurde auch von den Reichsſtänden eine *Executions* Ordnung errichtet und eben ſelbigen Reichs-Abſchied §. 32-104. einverleibet, welche ebenfalls unter die Reichs-Grund-Geſetze gezehlet und als der ſchwächeren Stände Palladium gegen die ſtärckere angeſehen wird, und die abſonderlich das Reichs-Amt und die Pflicht eines Krayß-Oberſten und die gantze Creyß-Verfaſſung in Kriegs-Sachen anweiſet.

Vid. Rec. Imp. de A. 1555. §. 33-104.

Adamus Cortreius *in P. IV. J. P.*

Der

Der Kayser entschloß sich endlich bey seinem abnehmenden Glücke, und überhand nehmenden grossen Leibes- und Gemüths-Schwachheiten, alle seine Kronen niederzulegen, und den übrigen Rest seines Lebens in der Einsamkeit zu zubringen, damit er zwischen seinen weltlichen Geschäfften und dem Tode noch einige Zeit vor sich anwenden könte. Carolus V. 1519-1556. Der Kayser danckt ab A. 1555. und 56.

Causas abdicationis vid. ap. Stradam *de B. Belg. Dec. I. lib. I. &* Burgoldens. *P. I. Diss. I. n.* 47.

Dahero übergab er seinem Sohn Philipp den 25. Octob. 1555. zu Brüssel die Spanische Niederlande,

Diploma in Goldasti *T. I.. Const. Imp. p.* 575.

und nach einer zwey Monathlichen Frist trat er den 6. Jan. A. 1556. auch demselbigen seine übrigen Königreiche und Länder in der alten und neuen Welt ab, und dingete sich dabey nicht mehr aus als 100. tausend Cronen zu seinem jährlichen Unterhalt.

Wilh. Godelevæi *hist. de abdicatione Caroli V. in Schard. T. II. f.* 1893.

Thuanus *lib. XVI. p.* 506.

Hierauf war er auch in Willens die Kayserl. Regierung aufzugeben, berichtete solches dahero seinem Bruder Ferdinand, und der Cammer in einem Schreiben vom 27. Aug. 1556. und denen Reichsständen in einem andern Schreiben von 7. Sept. ej. anni und gieng darauf zu Schiffe nach Spanien, woselbst er sich ins Closter S. Justi bey Placenz begab, und seine Zeit mit Gebet, Gartenwerck und Mechanischen Künsten höchst vergnügt zubrachte. Die völlige Abdanckung aber des Römischen Teutschen Reichs ließ er den Churfürsten durch eine ansehnliche Gesandschafft zu wissen thun, welche aber erst nach zweyen Jahren A. 1558. den 24. Febr. zu Franckfurt ihr Wort anbrachte.

Acta Comitiorum Francofurt. in Goldasti *politi*schen Reichs-Händeln *p. XXIII. p.* 950.

Die Ursache dieser Verzögerung war theils der zwischen Spanien und Franckreich wieder angegangene Krieg, theils weil das Churfürstliche Collegium fast zu gleicher Zeit auch mit drey neuen Gliedern besetzt wurde, die erstlich ihre Sachen zu Hause einrichten mu-

Carolus V. 1519-1556.

sten, ehe sie zu Franckfurt erscheinen konten. Die Churfürsten hielten des Kayſers Abdanckung, wegen ſeines obliegenden Alters, und immerwährender Schwachheit vor genehm, biß auf den Churfürſt von Cölln, der durchaus behaupten wolte, daß ſie in des Kayſers Verlangen, ohne eine Päbſtliche Bulle, darinne ihnen ſolches erlaubt würde, nicht willigen könten. Nachdem aber Churfürſt Auguſtus von Sachſen ſeinen Collegen nachdrücklich vorgeſtellet, wie nachtheilig es der Teutſchen Reichs-Freyheit ſeyn würde, ſich hierinnen der Willkühr der Päbſtl. Gewalt zu unterwerffen, ſo wurde endlich beſchloſſen, die Abtrettung der Kayſerlichen Würde vor genehm zu halten. Wiewohl der Pabſt beſtändig vorgab, es hätte Carl der V. ohne ſeine ausdrückliche Einwilligung ſich des Reichs nicht begeben können, wenn er gleich die Einſtimmung der Churfürſten dazu erhalten. Es wurde aber ſeine Einwendung nicht geachtet.

Obrecht in Diſſ. *de abdicatione Caroli V.*
Leti *XVIII. p.* 1496.
Memoires du Ribier. *p.* 622.

Bald darauf, und zwar noch ſelbiges Jahr, den 21. Sept. gab auch der entkräfftete Kayſer ſeinen Geiſt ſeelig auf.

Thuanus *lib. XXI. p.* 643.

Kayſer Ferdinand hielte ihm ein prächtiges Leichen-Begängnus zu Augſpurg, worzu alle Reichs-Stände verſchrieben waren, welche theils in Perſon, theils durch Geſandten erſchienen.

Vid. Beſchreibung Kayſers Carls V. Leichen-Beſingniß zu Augſpurg in 4.

Was man von Carln dem V. als Röm. Teutſchen Kayſer geurtheilt.

Uberleget man nun, was Teutſchland an Kayſer Carln den V. vor einen Kayſer gehabt, ſo muß man zwar geſtehen, daß die Teutſchen noch niemahl einen ſo mächtigen Printzen, der in der alten und neuen Welt über ſo viel Königreiche und Länder zu gebieten gehabt, auf ihrem Thron geſehen; jedoch wäre es dabey gut, wenn man auch mit Wahrheit ſagen könte, daß er ſeine groſſe Macht auch zu Beförderung des Teutſchen Reichs Hoheit, Nutzen, und Wohlfart angewendet hätte. Allein ſo müſſen alle Staats-Verſtändige bekennen, daß Kayſer Carl das wahre Intereſſe von Teutſchland ſich niemahls

eine

eine Regel seiner grossen Unternehmungen habe seyn lassen, sondern vielmehr in allen die besondere Hoheit und Macht seines Ertz-Hauses und erblichen Reiche zu befördern gesucht, auch zu deren Verstärckung vielmehr die Kräffte von Teutschland angewendet habe. Man nimmt auch wahr, daß er sich die wenigste Zeit in Teutschland aufgehalten, und nur gleichsam im Durchziehen die Reichs-Geschäffte abgehandelt. Carolus V. 1519-1556.

Pufend. in der Einleitung *P. I. c. 8. p. 616. 618.*

Und zwar noch dazu meistentheils durch ausländische Ministros, welche ihre Schantze dabey sowohl wahrnahmen, daß sogar der Cardinal Granvella A. 1541. dem mit grossen Schulden beladenen Ertz-Bischoff von Maynz, Albrechten, für etliche tausend Gulden das Reichs-Insiegel abkauffte.

Vid. Matth. Ratzenberger *in hist. arcana* in Hällisch. Anmerckungen *P. II. p. 276.*

Marggraf Albrechts von Brandenb. Ausschreib. A. 1552. ap. Hortleder. *T. II. lib. V. c. 5. p. 1300. cum notis Hortlederi.*

Ingleichen tadelt man ihm, daß er nicht bey Luthers Reformation die erwünschte Gelegenheit ergriffen, sich von der Päbstlichen Gewalt zu befreyen, die so viele 100. Jahre die Kayserl. Teutsche Reichs-Hoheit mit Füssen getreten; ingleichen, daß er nicht nach dem Rath des Hertzogs von Alba das eroberte Rom behalten, und den Sitz des Kayserthums daselbst wieder aufgerichtet, wodurch der Pabst recht würde gedemüthiget, hingegen die alte Hoheit und Würde des Römischen Teutschen Kayserthums wiederum in ihren vorigen Glantz und Herrlichkeit erneuert, und hergestellet worden seyn. Allein dessen allzugrosse Devotion, und die Furcht für dem Haß der Clerisey verhinderte alles diese grosse Staats-Interesse, welches der Kayser sowohl als seine vortreffliche Ministri gantz genau einsahen. Es fehlte ihm auch nicht, biß auf etliche wenige Jahre vor seinem Ende, an Glücke; GOtt gab ihm seine grösten Feinde, den König in Franckreich und den Pabst in seine Hände, und würde er vieles, zu immerwährenden Nutzen und Wohlseyn, von diesen beyden Erb-Feinden der Teutschen Ehre und Ruhe, bey dieser Gelegenheit haben erhalten können, wenn er nicht mehr dabey auf seinen eigenen Vortheil gesehen.

Carolus V. 1519-1556.

Jedoch spreche ihn ich nochmahls gegen jedermänniglich von der Beschuldigung frey, daß er gesucht habe die Freyheit der Reichs-Stände gantz übern Hauffen zu werffen. Es musten ihm zwar die damahls trotzigsten Fürsten von Teutschland alle Fußfällig werden, ingleichen züchtigte er etliche hochmüthige Reichs-Städte; Allein er straffte diejenigen ab, wie sichs gebührte, so sich an ihm und an den Reichs-Gesetzen versündiget hatten, und ließ der übrigen Stände Rechte und Freyheiten unangetastet, und ungekräncket.

Verbessert die Einrichtung des Kayserl. Reichs-Cammer-Gerichts.

Von andern Reichs-Veränderungen, so sich unter diesem Kayser zugetragen, noch etwas zu gedencken, so ist zuförderst zu melden, daß er sich die Verbesserung des Cameral-Wesens überaus hat angelegen seyn lassen. A. 1548. ließ er eine richtige Matricul der Præstationum Cameralium von denen Ständen machen; sintemahl endlich die Stände bewogen wurden, den Unterhalt des Cammer-Gerichts so lange zu übernehmen, biß sich ein Mittel finden würde, denselben ohne ihre Beschwerung zu verschaffen.

Ludolf *in hist. Sustentationis Cameræ Imperialis* §. 4-7.
Cortrejus *de matricula c. III.*
Mauritius *in Diss. de Matricula.*

A. 1555. wurde die erneuerte Ordinatio Cameralis auf dem Reichs-Tag zu Augspurg publiciret, welche auch noch üblich;

Extat in corpore Recess. *p.* 570.

Und die 24. Beysitzer dieses Gerichts mit noch 8. Ordinariis, und also zusammen auf 32. vermehret, dahero zu deren Unterhalt auch der Anschlag jeglichen Standes mit einem Drittheil erhöhet wurde.

*R. I. de A.* 1566. §. 73-76.

Worauf auch der Anfang mit der Formula Juramenti, zu Angelobung der Treue und Gehorsam gegen Kayserl. Majestät und das Reich, von den Assessorn gemachet wurde.

vid. *R. I. de A.* 1557. §. 20.

Ja der Kayser hat jederzeit so viel auf dieses Gerichte gehalten, daß er dasselbe vielfältig gegen alle Beschwerden der Teutschen Fürsten vertheidiget; und absonderlich, als es sich über Marggraf Albrechts von Brandenburg Verläumdungen und Drohworte beschweret hatte, ließ er denen Assessoribus zu entbieten, daß er sie sammt und sonders

ders für aufrichtige ehrliche Leute halte, auch nicht glaube, daß ihnen jemand dieſes werde ſtrittig machen können. Er ſeye auch erbötig, wenn ſie ſich zu Speyer nicht ſicher zu ſeyn getraueten, ſie an ſeinen Hof zu nehmen, und ſie ſowohl als ſeine Perſon zu verwahren. Carolus V. 1519-1556.

Leti *XVIII. p.* 483.

Bey Aufrichtung der Cammer hatte Chur-Maynz als Ertz-Cantzlar in Teutſchland dieſelbe mit Protonotarien, Notarien, Schreibern, und andern dazu gehörigen Perſonen beſtellet, wie auch die Regiments-Cantzley zu Nürnberg. Er hatte aber hernach dem Kayſer zu Gefallen aus guten Willen zugelaſſen, daß die Cammer-Gerichts Cantzley-Gefälle eine Zeitlang zu Unterhaltung der Cammer-Gerichts- und Regiments-Perſonen in der gemein dienen ſolten, doch mit Vorbehalt und Proteſtation die Cantzley zu guter Gelegenheit und Nothdurfft wiederum an ſich zu nehmen. Damit aber dem Ertz-Stifft Maynz dieſe Gerechtigkeit durch ſolch langes Nachgeben nicht gar entzogen mögte werden, zumahl da auch allerhand Zanck wegen dieſer Sportuln unter denen Cameral-Perſonen vorgegangen war, ſo hielte Chur-Maynz beym Kayſer an, ihme die obberührte Cantzley mit aller Gerechtigkeit, Regierung, Verwaltung und Gefällen wiederum zuzuſtellen, welches der Kayſer A. 1530. Ertz-Biſchoff Albrechten auch gethan. Der Churfürſt von Maynz nimmt dabey die Cantzley-Gerechtigkeit wieder zu ſich.

vid. Kayſerl. Document über die Wiederzuſtellung der Cammer-Cantzley an Chur-Maynz de dato Augsb. 1530. in Quinquertii Cameralis Beylagen *ad quæſt. V.* §. 103. *lit. Ee. p.* 59.

Vermöge des Paſſauiſchen Vertrags wurden auch der A. C. zugethane Aſſeſſores in die Cammer genommen.

Weil ſich in Criminal-Sachen allerhand Unordnung und Mißbräuche bißhero im Reiche, abſonderlich bey den Frey-Stühlen ereignet hatten, ſo ließ der Kayſer A. 1521. eine neue peinliche Halß-Gerichts-Ordnung auffſetzen, welche abſonderlich auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg A. 1532. publicirt, und von den Ständen angenommen wurde, jedoch ihren alten billichen Gebräuchen ohne Abbruch. Publication der peinlichen Halß-Gerichts-Ordnung.

R. J. R tisb. de a. 1532. *tit.* 4.

Thomaſii *Diſſ. de Occaſione Conſtit. Criminal.*

Carolus V. 1519-1556. Unter Kayſer Carln V. kamen zuerſt die Subſidia charitativa bey der freyen unmittelbaren Reichs-Ritterſchafft auf; das erſte wurde A. 1532. gegen ausgeſtellte Kayſerl. Reverſales bezahlet, nachdem ſich die Reichs-Ritterſchafft deßwegen gar ſehr geweigert, und lieber ihre Corporal-Dienſte ferner dem Kayſer und Reich geleiſtet hätte.

Anfang des Reichs-Ritterſchafftlichen Subſidii charitativi.

Vid. Kayſerl. Requiſitoriales & Reverſales in Burgemeiſteri *cod. dipl. Eqv. P. II. p.* 401. 409. &
in Lunigii *Reichs-Archiv. T. XII. P. I. p.* 22. *P. II. p.* 308.
Winkleri de Mohrenfels *Diſſ. de ortu & progreſſu ſubſidii charitativi Imp. ab Ordine S. R. I. libero ac equeſtri præſtiti §. VI. ſq. ſub meo præſidio habita.*

Die Herren von Wolffſtein werden Reichsfreye Herren.

Das alte Hauß der Herren von Wolffſtein, welches ſchon vorlängſt die unmittelbare Reichs-freye Herrſchafften Sultzbürg und Pyrbaum beſeſſen, erhub der Kayſer A. 1522. im Reichs Freyherrn-Stand,

Vid. *Diplomata in Lunigii Spicileg. Secul. Part. II. Sect. LXVII. n.* 23. *p.* 1568.

Kayſerl. Privilegium der Marpurgiſchen Univerſität.

und beſtättigte A. 1541. die von Landgraf Philippen zu Heſſen aufgerichtete hohe Schule zu Marpurg, mit denen Freyheiten, wie andere hohe Schulen im Reich haben.

Vid. Privilegium in Lunigii Reichs-Archiv *T. IX. p.* 773.

Die Probſtey Weiſſenburg wird dem Bißthum Speyer incorporirt.

Der Biſchoff von Speyer, Philipp von Elersheim, brachte es beym Kayſer und Pabſt Paulo III. dahin, daß die Probſtey Weißenburg A. 1546. dem Stifft Speyer einverleibet wurde.

Bruſchius *de monaſt. Germ. p.* 24.

Trennung des Bißthum Schleßwig vom Reich.

Das Bißthum Schleßwig trennte ſich A. 1526. vom Reich, und begab ſich unter die Cron Dännemarck.

Cypræus *in Hiſt. Slesvic. lib. III. c.* 5.
Andr. Gylmannus *lib. I. deciſ. XI. rer. in Camera judicat.*
Gaſtelius *de Statu publ. Europ. c.* 18.
Conring *de Fin. Imp. lib. I. c.* 15.

Der Biſchoff von Würtzburg läßt ſich mit dem

Conrad der III. von Thüngen, Biſchoff von Würtzburg, that A. 1521. Anſuchung beym Kayſer, wegen des ihm zukommenden Titels eines Hertzogs von Francken. Es proteſtirten aber dawider Maintz, Bamberg, Brandenburg und Limburg aufs feyerlichſte, und wolten

wegen

Carolus V. 1519-1556.

wegen ihrer Gebiethe, ſo ſie in Francken hatten, dem Stifft Würtzburg kein Hertzogthum daſelbſt zugeſtehen. Sie erhielten auch vom Kayſer Reverſales ſub dato Worms den 4. Apr. d. a. daß die Würtzburgiſche Inveſtitur, welche conſuetis formulis geſchehen wäre, ihnen zu keinen Præjudiz gereichen ſolte.

Titel eines Hertzogs in Francken belehnen.

Ludevvig in der Vorrede der Würtzburgiſchen Geſchicht-Schreiber §. 18. *not.* (*l.*)

Limnæus *T. I. addit. ad lib. III. J. P. c.* 3. §. 10. *p.* 326. 330.

A. 1536. fieng Hermann Graf von Wied, Ertz-Biſchoff von Cölln und Biſchoff zu Paderborn, eine Reformation der Geiſtlichen in ſeinen Diœceſen an, aus welcher endlich gewiß auch eine gäntzliche Reformation der Lehre entſtanden wäre, ſintemahl er auch die Proteſtantiſchen Theologos, Bucern und Melanchthon zu ſich holen ließ, und ihren Rath begehrte, wie dieſes heilſame Vornehmen wohl und klüglich einzurichten; das Dom-Capitel aber widerſetzte ſich ihm ſcharff, und ruhete nicht eher, als biß er A. 1546. vom Pabſt excommunicirt, und vom Kayſer abgeſetzt ward. Er wolte zwar nicht ſogleich weichen. Seine gute Freunde und Nachbarn aber, die Grafen von Nuenar und Manderſcheid, beredeten ihn endlich ſich ſeiner Bißthümer gutwillig zu begeben und in Ruhe zu ſterben.

Vergeblich vorgehabte Cölniſche Reformation.

vid. Seckendorf *Lat. lib. VI.* §. 107. *additam.* 435. *ſq.*

Melanchthon *lib. I. ep.* 74. *III.* 75. 76.

A. 1547. nahmen Graf Anton von Oldenburg dem Biſchoff von Münſter das ihm zugehörige, und bey etliche 60. Jahr lang vorenthaltene Schloß und Herrſchafft Delmenhorſt weg.

Delmenhorſt kommt wieder an Oldenburg.

Hamelmann *in Chron. Oldenburg. P. III. p.* 370.

Chytræus *in Saxon. lib. II. p.* 59. *XV. p.* 382. *XVI. p.* 421.

A. 1526. verfiel der letzte Graf von Rietberg, Johann, mit Graf Bernharden von der Lippe in Krieg. Dem letztern ſtand der gantze Weſtphäliſche Crayß bey, der Graf von Rietberg ward gefangen, und ſtarb zu Cölln A. 1575. in ſeiner Gefängniß. Dahero kam die Grafſchafft Rietberg ſamt andern Herrſchafften, als Eſens, Stedesdorff, und Wittemund, an ſeine Tochter Walburgis, Grafen Ennonis von Oſt-Frießland Gemahlin.

Die Grafſchafft Rietberg kommt an Oſt-Frießland.

Chytræus *in Saxonia lib. XVIII. p.* 486.

Mit

Carolus V. 1519-1556.

Lothringischer Vertrag mit dem Reich.

Mit dem Hertzog von Lothringen schloß König Ferdinand A. 1542. zu Nürnberg einen Vergleich, nach welchen der Hertzog das Hertzogthum Lothringen frey besitzen, und nur allein wegen der Marggrafthümer Nomeny und Pont a Mousson, und der Grafschafften Blanckenburg, Clairmont, Falckenstein und Beilstein ein Vasall des Heil. Reichs bleiben solte.

Tabulæ ap. Conring. *de fin. Imper. c.* 27.
Itterus *de feud. Imper. cap. VI.* §. 13.
Limnæus *addit. ad J. P. lib. V. c.* 11. *p.* 855. *sq.*

Dahero der Hertzog von Lothringen noch zu denen Reichs-Fürsten gehöret, und des Kayserß und des Reichs Jurisdiction in Sachen den gemeinen Land-Frieden betreffend erkennen muß, ob er gleich wegen des Hertzogthums Lothringen mit dem Reiche in keiner Verbindung stehet.

Der Kayser bel hat seinen Sohn Philipp mit dem Hertzogthum Mayland.

Das Hertzogthum Mayland konte sich mit dem ehemahligen Vorwande der von K. Wenzeln erkauffte Freyheit nicht schützen, sondern der Kayser nahm sich seines Rechts in des Reichs Nahmen tapffer an, und verwehrte es mit aller Sorgfalt und Macht, daß es von Franckreich nicht konte verschlungen werden; und damit es auch in künfftigen Zeiten einen starcken Schutz gegen Franckreich haben mögte, so belehnte er den 12. Decembr 1549. damit seinen Sohn Philippen, hernachmahls König in Spanien, der aber den Besitz davon erst A. 1554. erlangte.

Diploma investituræ in Ant. Fabri *T. V.* der Europäisch. Staats-Cantzley *c.* 18. §. 12. *p.* 816.
Thuanus *XIII. ad h. a. p.* 381.
Sleidanus *lib. XXV. p.* 828.

Bringt die Stadt Florentz wieder unter die Mediceische Herrschafft

Die hochmüthige Stadt Florenz, welche durch Mißbrauch ihrer Reichs-Freyheit, öffters vorhero die Kayser getrotzet, und A. 1509. die mächtige Stadt Pisa sich unterwürffig gemacht hatte, brachte endlich Kayser Carl der V. auf unabläßliches sollicitiren Pabst Clementis VII. unter die Mediceische Herrschafft. Denn nachdem sich dieselbe auch gröblich an ihm versündiget hatte, indem sie in dem Frantzösischen Krieg Mannschafft hatte zu der Frantzösischen Armée stossen lassen, welche unter dem Lautrec in das Neapolitanische eingefallen

fallen war, und das A. 1527. aufs neue vertriebene Hauß von Medices in vorige Ehre und Güter durchaus nicht wieder einsetzen wolte, so ließ sie der Kayser unter der Anführung Philiberts von Oranien, Alphonsi del Vasto, und Ferdinands von Gonzaga mit einer starcken Armée belagern. Nach 11. Monaten wurde sie endlich durch den überhand nehmenden Hunger gezwungen, sich den 10. Aug. 1530. auf folgende Weise zu ergeben, daß dem Kayser gäntzlich freystehen solte, das Stadt-Regiment nach seiner Willkühr einzurichten, jedoch unbeschadet der alten Freyheit und Privilegien. Weil es aber dem Kayser nicht rathsam dünckte diese widerspenstige Stadt bey voriger Verfassung zu lassen, so übergab er das Regiment derselben Alexandro de Medices, und ließ ihn den 6. Jul. 1531. solenniter durch seinen Rath, den berühmten Neapolitanischen Juristen, Antonium Musettolam, zum Oberhaupt der Stadt Florentz erklären, mit dem Beysatz, daß diese Würde auch auf seine eheliche Kinder kommen solte. Carolus V. 1519-1556.

vid. Paul. Jovius *lib. XXIX. p.* 388. *& p.* 400.

Absolutio civitatis Florentiæ, & Alexandri Familiæque a Medicis institutio, vel investitura primatus ejus reipublicæ in Notizia della vera liberta Fiorentina *Part. II. c. XXI. p.* 426. conf. Consultiss. Mascovii *Diss. de Jure Imperii in magn. Ducat. Etruriæ. in Append. p.* 18.

Guicciardinus *lib. XX. in init. p.* 938.

Sleidanus *lib VII. p.* 189.

Dieser Alexander von Medicis, welcher sich des Kaysers natürliche Tochter, Margarethen von Oesterreich, vermählet, wird insgemein für den ersten Hertzog zu Florentz gehalten. Es ist aber wohl zu mercken, daß ihm der Kayser nicht in dieser Würde Florentz übergeben, wie aus dem Diplomate klärlich erhellet, worinne nur stehet, se declarare Alexandrum Medicem, quem sibi generum asciverit, reipublicæ caput, cujus singuli magistratus autoritatem sequantur. Jovius hat auch anderwärts wohl angemercket, daß ihn der Kayser niemahls Florentiæ ducem geschrieben.

Jovius *lib.* 38. *p.* 157.

Ferdinandus I. 1519-1556.

Es hat ihn aber der Kayser schon längst vorher A. 1521. zum H. von Penna in dem Neapolitanischen gemacht, dahero es kömmt, daß ihm doch das Hertzogliche Prædicat beygelegt wird.

Scipio Ammiratus *Hist. Florent. lib.* 30. *ad a.* 1525.

Als derselbe A. 1537. den 6. Januario von seinem Vettern, Laurentio de Medices, meuchelmörderischer Weise war umgebracht worden, so hätten sich die mißvergnügten Florentiner zwar gerne wieder in vorige Freyheit gesetzet; weil aber einige tausend Mann Kayserl. Völcker umher lagen, so musten sie den 9. Jan. an einen weitläufftigen Vettern des massacrirten Alexandri, Cosmum de Medices, die Regierung gäntzlich überlassen, welchen der Kayser auch bestättigte, und zum Haupte und Primario des Florentinischen Staats erklärte.

Jovius lib. 38. p. 141. 149. 147. edit. in 8.

vid. Diploma investituræ in Hahnii *Jure Imp. in Florentiam* §. *IV. p* 42. ex in Notizia dellavera liberta Fiorentina *P. II c. XXIII.* §. 124. p. 587.

Cini *in Vita di Cosmo lib. I. car.* 88.

Die Stadt Siena brachte Carl der V. auch um ihre Freyheit, indem er erstlich in dieselbe A. 1547. halb mit List, halb mit Gewalt, eine Spanische Besatzung legte, als die Frantzosen sich fertig machten, sich ihrer als eines Schlüssels von Italien zu bemächtigen. Als dieselbe sich aber A. 1552. durch Hülffe der Frantzosen wiederum in ihre Freyheit setzen wolte, eroberte er dieselbe A. 1555. durch Hunger, und überließ sie A. 1557. seinem Sohn Philipp bey Abtrettung seiner Länder, den er schon zum Kayserl. Statthalter darinn A. 1554. bestellet hatte.

Wie auch Siena an dieses Hauß gekommen.

vid. diploma in Notizia della vera liberta Fiorentina *P. II. c. XXIII.* §. 293. p. 653.

Es ruhete aber H. Cosmus I. von Florenz nicht eher, als bis er diese ihm so wohl gelegene schöne Stadt auch an sich brachte. Dahero stellete er sich als ob er auf die Frantzösische Seite tretten wolte, und erlangte dadurch, daß noch A. 1557. ihm von K. Philippen Siena als ein Teutsch-Reichs-Affter-Lehen, gegen Tilgung aller von K. Carl V. bey dem Mediceischen Hause gemachten Schulden, abgetreten wur-

Carolus V. 1519-1556.

wurde. Jedoch zoge ſich K. Philipp dabey aus Orbitello, Porto Hercole, Porto Telamone, und andere an der See gelegene Oerter, zu beſſerer Communication des Mayländiſchen Staats mit dem Königreich Napoli.

Thuanus *lib. IV. p.* 87. *XI. p.* 220. 245. *XV. p.* 304. 307. 317. *& XXIII. p.* 468.

Diploma inveſtituræ in Notizia della vera liberta Fiorentina *P. II. C. XXIV.* §. 6. *p.* 667.

Parma u. Placenza komt von Mayland an Pabſt, und ward ein Hertzogthum.

Wegen Parma und Placenz hat Kayſer Carl der V. mit denen Päbſten viel zu fechten gehabt, als welche ſchon Pabſt Julius II. A. 1512. von dem Hertzogth. Mayland abgeriſſen, und unter dem Vorwand, als ob ſie zu dem ehemahls vom K. Pipino dem Päbſtl. Stuhl geſchenckten Exarchat gehörten, ſich zugeeignet hatte.

Guicciardinus *lib. X. p.* 550.

Es nahmen zwar ſolche Städte die Spanier den 4. Mart. A. 1518. wieder ein und ſchlugen ſie wiederum zum Hertzogthum Mayland.

Cavitellus *in annal. Cremonenſ. ad. h. a.*

Als aber H. Maximilian Sfortia, wegen des darauf erfolgten Frantzöſiſchen Einfalls, in Nöthen war, ſo trate er ſolche dem P. Leo X. gegen Bezahlung 40. tauſend Cronen den 12. May in eben ſelbigen Jahre wieder ab.

Guicciardinus *XI. p.* 39. *&* Cavitellus *l. c.*

Jedoch kunte auch Pabſt Leo X. dieſelben nicht lange behalten, ſondern muſte ſolche, nach dem groſſen Frantzöſiſchen Sieg bey Marignano, K. Franciſco I. in der pactione Viterbienſi den 13. Octob. 1515. wieder einräumen.

vid. Collectio fœderum Pariſina *T. II. p.* 137.
Guicciardinus *XII. p.* 103.

Er bekam aber ſolche nachgehends A. 1521. als die Frantzoſen aus Italien durch die ſiegreichen Waffen K. Carls des V. vertrieben wurden, wieder, vermöge des Bündniſſes, welches er mit ſelbigem wieder die Frantzoſen geſchloſſen hatte.

Guicciardinus *XIV. p.* 18. *I.* 211.

Carolus V. 1519–1556.

Folietta *in hiſt. Genuenſ. XII. ad a.* 1520.
Cavitellus *l. c. ad h. a.*

Jedoch unter der Bedingung, daß nachgehends der Päbſtl. Anſpruch und Gerechtſame auf dieſe Oerter von unpartheyiſchen Schiedsleuten ſolte unterſuchet werden.

Conſultiſſ. Bœhmerus in vindic. Imper. pro Parm. & Plac. *c. VI. §. XI. p.* 107.

Hierauf belehnte P. Paulus II. A. 1545. ſeinen natürlichen Sohn Petrum Aloyſium Farneſe damit, als einen Hertzog, zum gröſten Verdruß des Kayſers. Nachdem aber dieſer Farneſe ſich durch ſeine üble Aufführung aller Leute Haß auf dem Halß gezogen hatte, ſo war es dem Kayſer leichte, ihn durch etliche mißvergnügte Edelleute, von welchen der Graf von Anguiſciola das Haupt war, A. 1547. ermorden zu laſſen, worauf Placenz ins Kayſers Hände kam, der Päbſt aber Parma wieder an ſich zohe. Des ermordeten Sohn Octavius, ob er gleich des Kayſers natürliche Tochter Margaretham zur Gemahlin hatte, gieng alſo leer aus, jedoch wolte er auch weder dem Kayſer noch dem Päbſt viel gute Worte geben, ſondern hieng ſich vielmehr an Franckreich. Seine männliche Gemahlin aber brachte es endlich doch dahin, daß ihm A. 1550. vom Päbſt Julio III. Parma, und A. 1556. vom Kayſer Placenz wieder eingeräumet wurde, doch ſo, daß er eine Zeitlang Spaniſche Beſatzung darinne leyden muſte.

Thuanus *lib. IV. p.* 133. *XVII. p.* 516.
Chytræus *lib. XVII. p.* 425.
Sleidanus *XXII. p.* 702. 704. 716.
Struvii *diſſ. de jure imperii in ducatum Parmenſem & Placentinum præmiſſa J. P.*

Ferdinandus I. 1556–1564.

## II.

Tritt die völlige Reichs-Regierung A. 1558. an. 6. Oct.

Ohngeachtet Kayſer Carl der V. ſchon A. 1556. ſeine Reiche und Länder obgemeldter maſſen ſeinem Sohne, König Philippen abgetretten, und ſich darauf in Spanien begeben, und alſo das Teutſche Reich auch gantz verlaſſen hatte; ſo ward doch erſt ſein leiblicher Bru-

Bruder, König Ferdinand in Ungarn und Böhmen, deme er A. 1521. in der brüderlichen Abtheilung alle Oesterreichische Erblande im Teutschen Reiche überlassen hatte, und der allbereit 27. Jahr Römischer König gewesen war, A. 1558. auf dem Reichs-Tag zu Franckfurt, nach der solennen Abdanckung Kayser Carls, von denen Churfürsten zum Kayser declariret, und ihm damahls erst eine noch engere Capitulation vorgeschrieben, welche er zwar nicht beschworen, jedoch durch einen ausgestellten Revers bestättiget. Ferdinandus I. 1556-1564.

vid. in Goldasti politischen Reichs-Händeln *P. V. p.* 162.
Godelevæus *in hist. abdicat. Car. V. ap. Schard. T. II. p.* 651.
Thuanus *lib.* 21. *p.* 420.

Da nun die gesammte Christenheit Ferdinanden als Römischen teutschen Kayser erkannte, so wolte ihn doch Pabst Paulus IV. dafür nicht erkennen, weil er das Reich ohne sein Vorwissen angenommen hätte, welches der abgehende Kayser Carl erstlich hätte in seine Hände liefern sollen. König Philipp in Spanien stärckte den Pabst heimlich in dieser seiner Boßheit, weil ihm Ferdinand nicht hatte die teutsche Crone abtreten wollen. Es kehrte sich aber Ferdinand nicht daran, wie ihm denn auch Pabst Pius IV. gar gern die Kayserliche Majestät zugestunde. Achtet die vom Pabst ihm wegen des Kayserthums gemachte Schwierigkeit nicht.

Thuanus *l. c.*
D. Seldens Rathschlag in dieser Sache ap. Goldast. *l. c. n.* 3. *p.* 167.
P. Sarpius *in hist. Concil. Trid. lib. V. p.* 702.

Der Pabst machte dabey zwar diese Chicane, daß der Kayser ihm durch einen gevollmächtigten Groß-Bottschaffter vollkommenen Gehorsam solte versprechen lassen; der Kayser aber gab dem Grafen von Arco Befehl demselben nur bloß seine Ehren-Bezeugung gegen dem Röm. Stuhl zu versichern, welcher aber bey der Verrichtung die Kayserl. Anweisung überschritte und dem Pabste mehr Ehre und Höfflichkeit erwiese, als ihm war anbefohlen worden.

Goldast. *T. II. Constit. Imp. p.* 372.
P. Sarpius *l. c. p.* 118, 19, 21.

Weil Ferdinand auch sahe, daß ihm bey dermahligen Zeiten Beschaf-

Ferdinandus I. 1556-1564.

fenheit der Pabſt wenig geben oder nehmen konte, ſo hat er auch die Römiſche Krönung gar nicht einmahl verlanget, welche ſeine Nachfolger biß auf den heutigen Tag nicht geachtet. Da auch Pabſt Pius IV. das Corpus Receſſuum Imperii hatte in den Indicem librorum prohibitorum bringen laſſen, ſo regte ſich der Kayſer gar ſehr zu Rom durch ſeine Geſandſchafft gegen dieſen Unfug, und brachte es auch dahin, daß er wieder abgeſtellet werden muſte.

Sarpius *in hiſt. Concil. Trid. lib. VIII. p.* 842.

Entſcheidet den Erbſtreit wegen der Grafſchafft Catzenellenbogen.

Noch vor ſeiner völligen Antrettung des teutſchen Reichs hat er als Römiſcher König verſchiedene wichtige Reichs-Sachen abgethan. Durch ſeine Vermittelung ward A. 1557. der 57. jährige Streit zwiſchen Heſſen und Naſſau, wegen der beyden Grafſchafften Catzenellebogen und Dietz, ſolcher geſtalt gehoben, daß ein Theil der Grafſchafft Dietz und etliche 40. tauſend fl. nebſt der Anwartſchafft und Wappen von Catzenellebogen dem Hauſe Naſſau gegeben wurde, das andere aber alles dem Hauſe Heſſen blieb.

Dilich in der Heßiſchen Chronic *P. I. p.* 29.
Merian in Topogr. Haſſiæ *p.* 5.
Lucæ Grafen Saal *p.* 174.

Und die Brandenburg-Culmbachiſchen Kriege in Francken.

Gleicher Geſtalt endigte er auch die Brandenburg-Culmbachiſchen Steitigkeiten in Francken; räumte Marggraf Georg Friedrichen von Brandenburg-Onolzbach, als dem nächſten Anverwandten, des geächteten und A. 1557. zu Pforzheim verſtorbenen Marggraf Albrechts Land, das Fränckiſche obere Fürſtenthum zu Culmbach, ſo er bis zu Austrag der Sache in Beſitz gehabt, wieder ein, und befahl denen Fränckiſchen Bundsſtänden ihme 175. tauſend Gulden, zu wieder Erbauung der geſchleifften Veſtung Plaſſenburg, zu zahlen.

Chytræus *lib. XIX. p.* 513.
Thraſybulus Lenta *de vita & rebus geſtis Lud. a Scinsheim lib. III. p.* 173.

Veranſtaltet das Religions-Geſpräch zu Worms A. 1557.

Inſonderheit hat er ſich angelegen ſeyn laſſen, das Religions-Weſen in Teutſchland zu einer Einigkeit zu bringen, zu welchem Ende er A. 1557. das Colloquium zu Worms zwiſchen denen Catholiſchen und Evangeliſchen veranlaſſet, und da ſolches fruchtloß abgelauffen war, weil

weil die Catholischen gleich anfangs listiger Weise eine Spaltung unter dem Protestantischen Haufen selbst anrichteten, Ferdinandus I. 1556-1564.

Chytræus *XIX. p.* 496.

Acta ap. Goldast. in *politischen* Reichs-Händeln *P. XVIII. p.* 740.

so recommandirte er A. 1559. auf dem Reichs-Tag zu Regenspurg ein Concilium recht inständig, in welches auch die Augspurgische Confession-Verwandten willigen wolten, wann es dabey rechtmässig zugienge, der Kayser und nicht der Pabst solches ausschriebe, der Pabst dabey nicht præsidire, sondern eine streitige Parthey ausmachete, die sich dem Ausspruch nach GOttes Wort unterwerffen müste. Recommandirt das zu Ende gehende Concium zu Trient. Da aber ein solches Concilium nimmermehr zum Stand zu bringen war, so geschahe es doch, daß das von Churfürst Moritzen gestöhrte Tridentinische Concilium A. 1562. wieder versammlet wurde, und sich endlich A. 1563. damit endigte, daß es seine Schlüsse, als göttliche Gesetze in Glaubens-Sachen, mit vielen Verfluchen der wiedrigen Meynung kund machte. Es wurden aber dieselben nicht einmahl von allen Gliedern der Römischen Kirche selbst angenommen.

P. Sarpius *in Hist Conc. Trid. lib. V. p.* 736-746.

Thuanus *lib. XXXV. p.* 705-715. *lib. VIII. p.* 1412.

Chytræus *XV. p.* 523.

Von denen Evangelischen Ständen war auch niemand dabey erschienen, sondern sie hatten ihre Ursachen, nach der A. 1561. auf dem zu Naumburg gehaltenen Convent gemachten Abrede, schrifftlich an den Tag gegeben,

Extant in Goldasti *Polit. Imp. P. XXVIII f.* 1200. *&* in Politischen Reichs-Händeln *P.* 17. *p.* 744.

Strauchii *diss. exot. VIII.* §. 15. 16.

Hönns *Hist.* des von Evangelischen Ständen *A.* 1561. zu Naumburg gehaltenen Conventi *Frf.* 1704. 8.

Dem Kayser aber war hiebey das alte Recht, ein Concilium zu beruffen, und in demselben zu præsidiren, entrissen worden.

Sarpius in hist Concil. Trid. *lib. II. p.* 179. 224.

Der Evangelischen Zusammenkunfft zu Naumburg 1561. Dieweil aber doch die Augspurgische Confessions-Verwandte, wegen der mancherley unter ihnen entstandenen Antinomistischen, A-

diapho-

Ferdinandus I. 1516-1566.

diaphoristischen und Osiandrinischen Streitigkeiten, bey dem Kayser waren harte verunglimpfet worden, daß sie bey dem A. 1530. zu Augspurg übergebenen Bekenntniß nicht mehr geblieben, und selber nicht mehr wüßten, was sie glaubten; die Zwinglianer und Calvinisten gerne auch vor der Augspurgischen Confession zugethane Stände wolten gehalten seyn: so wurde auf Veranlassung Churfürst Friedrichs III. zu Pfaltz, von vielen protestirenden Churfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs zu Anfang des 1561. Jahres eine Zusammenkunfft zu Naumburg gehalten, auf welcher den 8. Febr. die unveränderte Augspurgische Confession von ihnen aufs neue unterschrieben, und der Kayser versichert wurde, daß sie in Kirchen und Schulen nichts gestatten oder vertheidigen würden, was derselben zuwieder.

vid. Chytræus *in Saxonia LXX. p.* 523.
Thuanus *lib. XXVIII. p.* 52.
Hönn *in hist. singulari citata.*
Cyprianus *in hist. A.C. edit. nov. c. XIV. p.* 200.

Weil niemand daselbst Calvinisch seyn wolte, so wurde auch dieselbe von denen auch unterschrieben, die doch sonsten der Calvinischen Lehre vom H. Abendmahl beypflichteten.

Nach Absterben des Grafen zu Wertheim kommt dieser Grafschafft an Stollberg und Löwenstein.

Was andere Reichs-Veränderungen unter Kayser Ferdinanden anbetrifft, so starb A. 1556. der letzte Graf von Wertheim, Michael der V. und bald nach ihm seine einzige Tochter Barbara; Graf Ludwig von Stollberg aber, welcher am Kayserl. Hofe damahls gar viel vermogte, hatte auf diesem Fall die Anwartschafft von den Reichs-Böhmischen, und Fuldischen Lehen auf sich und seine 3. Töchter, von denen Würtzburgischen aber für sich und seine 2. ältesten Töchter erlanget, daß solcher massen das Wertheimische Land auf ihn fiel, und nach seinem Tode A. 1574. auf seine drey Töchter, und endlich, weil die ältesten zwey ohne Leibes-Erben abgegangen, auf die jüngste Annam, Graf Ludwigs von Löwenstein Gemahlin, bey welchem Hause auch die Grafschafft Wertheim geblieben, jedoch gab es deswegen mit dem eigennützigen Bischoff Julio von Würtzburg noch vieles streitens.

vid. Wertheimische *Deduction contra* Würtzb.
Lucæ im Grafen-Saal *P. I. p.* 742.

A. 1558.

Ferdinandus I. 1556-1564.

A. 1558. löſete Kayſer Ferdinand die Hagenauiſche Land-Vogtey, ſo Chur-Pfaltz biß anhero ſeit A. 1423. da ſie Kayſer Sigismund für 50. tauſend fl. verſetzet, als eine Reichs-Pfandſchafft inne gehabt hatte, wiederum dem Hauſe Oeſterreich ein.

Einlöſung der Hagenauiſchen Landvogtey von Oeſterreich.

Roo in *Ann. Auſtr. p.* 516.
Deductio in Gaſtelii *de ſtatu publ.* Europæ *c.* 32. *p.* 1022.
Hertzog in der Elſaß. Chronic *lib. IX. c.* 3.

Abſterben der Grafen von Ryneck wodurch die Gr. von Noſtitz Reichs-Grafen worden.

A. 1559. ſtarb der letzte Graf Philipp von Ryneck, deſſen Lande Maynz, Würtzburg, Hanau, Erpach, und Isenburg heimfielen. Das Ertzſtifft bekam die ihm ſonſt Lehnbahr geweſenen Aemter Ryneck und Lohr, wovon Ryneck hernach Johann Hartwigen Grafen von Noſtitz A. 1674. käufflich, nebſt dem Jure ſeſſionis & voti in Comitiis überlaſſen wurde, welcher deswegen auch in das Fränckiſche Gräfl. Collegium introduciret worden.

vid. Lehnbrief in Lunigii *Spicileg. T. I p.* 755.

Bezwingung der Dirmarſchen.

In eben ſelbigen Jahre bezwangen K. Friedrich II. in Dännemarck und die Hertzoge von Holſtein, Adolph und Johannes, durch einen zwar kurtzen aber ſehr blutigen Krieg die bisanhero unbändige Ditmarſchen, welche ſchon Kayſer Friedrich III. dem Hertzogthum Holſtein einverleibet hatte, und theilten ſie A. 1568. unter ſich, obgleich der Ertz-Biſchoff von Bremen, unter welchem ſie bisanhero in der gröſten Freyheit geſtanden, ſich gar ſehr deswegen beym Kayſer beſchwerte. Allein die Uberwinder hatten ihr von Kayſer Carl dem V. A. 1548. abermahl erneuertes Recht für ſich, und erhielten dahero auch A. 1565. vom Kayſer Maximilian II. die Beſtättigung des genommenen Beſitzes.

Chriſt. Cilicii *hiſt. belli Dithmarſici.*
Chytræus *XXI. p.* 526.
Acta publ. ap. Gaſtel. *de ſtatu publ. Europ. p.* 631.
Anton. Dieth in der Beſchreibung und Geſchichte des Landes Ditmarſchen *c. VI.*

Verluſt v. Liefland und Urſprung des Hertzogth. Curland.

Zu ſelbiger Zeit ſuchten auch die Pohlen und Moſcowiter Liefland ſich unterwürffig zu machen, welches die Schwerdt-Brüder bisanhero inne gehabt hatten, dahero endlich der letzte Heer-Meiſter, Gotthard Kett-

Ferdinandus I. 1556-1564.

ler ſich nicht anders zu helffen wuſte, als daß er, nach dem Exempel Marggraf Albrechts in Preuſſen, König Sigismundo Auguſto in Polen A. 1561. gantz Liefland abtrat, und ſich dagegen bedunge, davor Curland mit Semgallien zuſammen unter dem Titul eines weltlichen und erblichen Hertzogthums, von der Kron Pohlen zu Lehen zu tragen, wodurch das Teutſche Reich um ſeine letzte Zugehör in dieſer Gegend kam.

Chytræus *in Sax. lib.* 20. *p.* 528.
Conring *de Fin. Imp. c.* 29.
Hartknoch *de rep. Polon. lib. I. c.* 8. §. 2. *p.* 175. *& in diſſ. ſubj. de Curonor. & Semgallorum rep.* §. 10.
Schurzfleiſch *hiſt. Enſiferor. n.* 48. *p.* 170.

Maximilians II. Römiſche Königs-Wahl.

A. 1562. brachte es Kayſer Ferdinand dahin, daß die Churfürſten ſeinen Sohn Maximilian II. einmüthig zu Franckfurt zum Röm. König erwählten.

Protocollum electionis in Goldaſti *P. I.* der Reichs-Händel §. 8. *p.* 66. *nec non coronationis p.* 72.

Der Türckiſche Kayſer Solymann beehrte dieſe Solennität mit einer prächtigen Geſandſchafft, welche im Reich groſſes Aufſehen machte.

Schardius *in epitome rer. geſtar. ſub Ferdin. I. ad h. a. T. III. rer. Germ. p.* 153.

Chur-Sachſen erhält die Anwartſchafft auf Anhalt.

Auf ſelbigem Wahl-Tage ertheilte der Kayſer Churfürſt Auguſto von Sachſen die Anwartſchafft auf das Fürſtenthum Anhalt, wenn der männliche Stamm davon abgehen würde, welches daſſelbe nicht gern ſahe.

Müller *in ann. Sax. ad h. a. p.* 135.

Verträgt ſich mit Maynz wegen der Anſage.

A. 1562. den 4. Nov. Mitwochs nach OO. SS wurden auch die zwiſchen Chur-Maynz und Chur-Sachſen, der Anſage wegen auf Reichs-Tägen, obſchwebende Streitigkeiten, krafft eines errichteten Vertrags, durch gütliche Unterhandlung von Trier, Pfaltz und Brandenburg folgender geſtalt beygelegt, daß auf allen Reichs-Tägen und Verſammlungen, da der Churfürſt von Sachſen zur ſtette, ſolle der Churfürſt von Maynz oder ſeine dahin geordnete Räthe die Anſag-Zettul dem Churfürſten von Sachſen ſelbſt, oder in ſeine Cantzley ſchicken, damit derſelbe aus der Cantzley dem Erb-Marſchall ferner befehlen möge,

möge, ſie umher tragen zu laſſen; Wann aber der Churfürſt zu Sachſen nicht zugegen, ſondern ſeine Räthe, ſodann ſolle der Anſag-Zettul dem Erb-Marſchall-Amt gegeben werden, damit es denſelben erſt denen Churfürſtl. Räthen zeigen, und folgends umher tragen laſſen möge. Gleicher maſſen ſolle es ſo auf denen Wahl-Tägen gehalten werden. Auf Churfürſten-Tägen aber ſolle die Anſage Chur-Maynz alleine zuſtehen. Ferdinandus I. 1556-1564.

Müller *in Ann. Sax. p.* 134.

Es ſind einige, die Kayſer Ferdinanden I. die Anordnung des Reichs-Hofraths zuſchreiben. K. Ferdinands Reichs-Hofraths-Ordnung.

Bœcler *in notit. Imp. lib.* 13. *tit.* 4.
Rhetius *lib. IV. inſtit. J. P. tit.* 4. §. 1.
Coccejus *in J. P. prudentia c.* 32. §. 3.

Es kan aber dieſes nicht erwieſen werden. Vielmehr erhellet klärlich, daß weil Kayſer Ferdinand ſelbſten ſpricht:

*In præf. ordinat. Judicii aulici.*

Daß ſeine löbliche Vorfahren am Reich ihren Reichs-Hofrath zu Beförderung der Gerechtigkeit von unfürdencklichen Jahren erhalten, inſonderheit aber ſein lieber Ur-Anherr Kayſer Friedrich *III.* den Reichs-Hofrath nur mit einer vermehrten *Inſtruction* verſehen hätte, daß dieſes höchſte Gerichte des Teutſchen Reichs, welches allemahl bey dem Kayſerl. Hoflager zu ſeyn pfleget, und ſeinen Urſprung von denen judiciis Palatinis hat, lange zuvor, und alsdann angefangen habe, da die Judicia Principum aufgehöret. Wie denn auch bereits in dem Reichs-Abſchied A. 1236. tit. pen. des Reichs-Hofrichters, und in der guldnen Bull

*Tit. II.* §. 4.

des Kayſerl. Hof-Gerichts Meldung geſchehen. Es hat aber Kayſer Ferdinand I. dem Reichs-Hofrath den 3. Apr. 1559. eine gewiſſe Ordnung gegeben, wie in demſelben verfahren werden ſolle.

Lehmann *in act. publ. de pace relig. lib. I. c.* 37. *p.* 146.
Mauritius *in diſſ. de Judic. aulico.*

So hat er auch dem Churfürſten von Trier A. 1562. das Privilegium de non evocando & appellando verliehen. Chur-Trieriſches Privilegium de non appellando.

Extat in Adrian. Gylmanni *T. IV. controv. Camer. c.* 1. *p.* 7. 8. 9.

Maximilianus II. 1564-1576. reg. 12. æt. 49.

## III.

Wird bey des Vaters Leben König in Böhmen u. Ungarn und Röm. König.

Kayser Ferdinand I. starb A. 1564. und hinterließ das Reich seinem Sohn Maximilian II. den er schon A. 1562. zum Böhmischen und Römischen, und A. 1563. zum Ungarischen König hatte krönen lassen. Denn nachdem König Ludwig in Böhmen und Ungarn A. 1526. in der Schlacht bey Mohaz von den Türcken war erschlagen worden, so wählten sowohl die Böhmen als Ungarn Kayser Ferdinanden zu ihren König, weil er König Ludwigs Schwester Annam zur Gemahlin hatte. Jedoch muste er noch eine ziemliche Zeit wegen der Ungarischen Krone mit dem Siebenbürgischen Woywoden, Johanne Zapolia, streiten, biß er A. 1535. auch zu ruhigen Besitz desselben gelangte. Diese beyde also an das Hauß Oesterreich gebrachte Königreiche hat Kayser Maximilianus ruhiger als sein Herr Vater besessen, und auf seine Nachkommen fortgebracht.

Jo. Cyriacus L. B. de Polheim *in orat. 1577. in memor. Max. habita ap. Chytr. lib. 23. Sax. p. 633.*

Wo dessen Capitulation ganz zu finden.

Ihme wurde abermahls eine vermehrte Capitulation vorgelegt, welche erst zu unsern Zeiten vollständig zum Vorschein gekommen.

Extat ap. Thulemarium *in tr. de A. B. ex archivo Palat.*
Mildner *in capitul. harmonica.*
Goldastus *P. II.* der Reichs-Satzung *p.* 485.
Carpzov. *in append. ad L. Reg. p.* 380.

Speist den Pabst kurtz ab.

Nach seiner Erhebung verlangte Pabst Pius IV. ebenfalls von ihm eine solenne Gehorsams Versprechung, welche er aber verweigerte, und nur demselben durch den Grafen von Helffenstein A. 1564. einige unnachtheilige Ehren-Bezeugungen machen ließ, wormit sich der Pabst vergnügen muste.

P. Sarpius *lib. VIII. Hist. Conc. Trid. p.* 1244.
Schilterus *lib. VII. de libertate eccles. Germ. c.* 10. §. 8. & 9.

Belehnt zum letzten öffentlich Churfürst Augusten zu Sachsen.

A. 1566. hielte der Kayser seinen ersten Reichs-Tag zu Augspurg, auf welchem den 23. Apr. Churfürst Augustus von Sachsen unter freyen Himmel mit den gröſten Solennitäten belehnet wurde, welches die letzte öffentliche und mit dergleichen Ceremonien verrichtete Belehnung ist, so man in der Teutschen Reichs-Historie antrifft.

Müller *in ann. Sax. p.* 139.

Der

Der Religions-Frieden ward zwar damahls auch confirmiret, jedoch beschwerten sich die Catholischen gar sehr, daß nebst denen A. C. Verwandten auch sich andere Secten im Reich eingeschlichen hätten, welche nicht in selbigem begriffen wären. Maximilianus II. 1564-1576.

Resolutio in Goldasti Reichs-Satz. *P. I. p.* 294.

Die Reformirten werden wegen des Religions-Friedens angehalten.

Ja weil Churfürst Friedrich III. in der Pfaltz der eintzige Fürst war, welcher sich A. 1560. zur Reformirten Lehre bekennet hatte, so wolte man haben, daß er entweder wieder sich zur A. C. wenden, oder die Chur-Würde niederlegen solte. Es hintertrieb aber solches Churfürst August von Sachsen und Marggraf Carl von Baaden-Durlach.

Pareus in hist. Bav. Palat. *lib. VI. Sect. 2. p.* 265.

Schardius *ad a.* 1566.

Thuanus *lib. XXXIX. p.* 373.

Es suchete es zwar auch der Pabst durch die scharffe Drohungen zu hintertreiben, daß von der Religions-Sache auf selbigen Reichs-Tag nichts mögte gehandelt werden, es war aber sein Bemühen vergebens.

Thuanus *lib. XXXIX. p.* 372.

Grumbachische und Gothaische Händel.

Das wichtigste so unter Kayser Maximilianen vorgegangen, ist der Grumbachisch- und Gothische Handel, mit welchen es diese Bewandniß hat. Wilhelm von Grumbach, ein angesehener Mann unter der Fränckischen Reichs-Ritterschafft, hatte den 15. Apr. 1558. den Bischoff von Würtzburg, Melchior Zobeln, in seiner Residentz auf der Gasse von etlichen Meuchel-Mördern erschiessen lassen, weil er ihm die bey Marggraf Albrechten in der Brandenburgischen Unruhe eingezogene Stiffts Lehn-Güter nicht wieder geben wollen, und auch seiner Gemahlin ein Vermächtniß vom vorigen Bischoff vorenthalten.

P. Lotichii *relatio de cade M. Zobelii ap. Schard. T. III.*

Relatio *de eadem cade* in Hortlederi *T. III. p.* 1926.

Friese *in Würzb. Chron. p.* 932.

Da es nun offenbar wurde, daß Grumbach diesen Meuchel-Mord angestifftet hatte, und das Capitul deßwegen bey Kayser Ferdinand I. grosse Klagen führte, so überfiel er mit seinem Anhang A. 1563. die Stadt Würtzburg, nahm die Dom-Herren meistentheils gefangen, und zwang sie zu einem harten Vergleich, in welchem sie ihn von al-

Maximilianus II. 1564-1576.

lem Verdacht der vorgegangenen Mordthat frey ſprechen muſten. Allein Kayſer Ferdinand vernichtigte dieſen ſo gewaltſamer weiſe abgedrungenen Vertrag, und erklärte Grumbachen nebſt ſeinen Helffers Helffern in die Acht. Da nun dieſe Aechter nicht wuſten wohin ſie ſich wenden ſolten, ſo fanden dieſelben endlich bey Hertzog Joh. Friedrich dem II. oder Mittlern zu Sachſen-Gotha allen Aufenthalt und Schutz; indem Grumbach demſelben weiß gemachet hatte, wie er den geſammten Teutſchen Adel der Fürſtl. Bothmäßigkeit entziehen, und in die unmittelbare Reichs-Freyheit ſetzen, mithin durch deſſelben Beyſtand ihm nicht nur die verlohrne Chur-Würde, ſondern wohl gar die Kayſerl. Krone zuwege bringen wolte. Dabey bediente er ſich auch allerhand Zauberiſcher Gauckel-Poſſen, und nahm dieſen Fürſten dergeſtalt ein, daß er auch auf die vom Kayſer A. 1566. wiederhohlte Acht nichts geben, und ſich ſeiner entſchlagen wolte. Weil nun Hertzog Johann Friedrich deßwegen ſelbſten in gleiche Acht verfiel, und Churfürſt Auguſto von Sachſen die Execution aufgetragen wurde, ſo belagerte derſelbe A. 1566. den 24. Decembr. die Stadt Gotha, und zwang ſie den 13. Apr. 1567. zur Ubergabe. Hertzog Johann Friedrich muſte ſich in Kayſerl. Gnade und Ungnade, ohne allen Vorbehalt, ergeben, und ward gefangen nach Wien geführet, allwo er auf einem offenen Wagen mit einem Stroh-Hut auf dem Kopff gleichſam in Triumph eingeführet, und von dar nach Neuſtadt, und endlich nach Steyer in Ober-Oeſterreich ins Gefängniß gebracht wurde, woſelbſt er auch nach 28. Jahren A. 1595. geſtorben. Jedoch urtheilte die Welt nicht wohl davon, daß ein Vetter und Reichs-Fürſt den andern hatte ſo ſpöttlich tractiren laſſen. Die Veſtung Grimmenſtein ward geſchleiffet, des gefangenen Land bekam ſein Bruder Hertzog Johann Wilhelm zu Weimar, welcher aber A. 1572. durch den Vertrag zu Coburg das Coburgiſche und Eiſenachiſche ſeinen beeden Söhnen, Hertzog Johann Caſimiren, und Johann Ernſten wieder einräumte. Die Haupt-Aechter und Verführer, Grumbach und andere, kamen auch in des Uberwinders Hände, und wurden theils geviertheilt, theils auf andere Art vom Leben zum Tode gebracht.

Langueti *hiſt. B. Gothani* in Tenzelii *Hiſt. Goth. Supplem. II. Sect. II. p.* 809. & ap. Schard. *T. IV. p.* 2275.

Chy-

Chytræus *lib. XXI. Sax. p.* 508.
Müller *in ann. Sax. ad a.* 1567. *p.* 141.

Maximilianus II. 1564-1576.

Wegen der aufgewendeten Executions-Koſten bekam der Churfürſt von Sachſen die 4. Aemter, Weida, Arnshaug, Ziegenrück und Sachſenburg zur Aſſecuration der Wiedererſtattung; darauf ſich zwar die Erneſtiniſche Linie das Jus reluitionis vorbehielt, es ſind aber dieſelben nachgehends A. 1660. dem Albertiniſchen Hauſe gar erblich überlaſſen worden.

Müller *in annal. Sax. p.* 142. 442.
Struv. *P. III.* des hiſtoriſchen Archivs *p.* 201.

Der Churfürſt von Trier ſetzt vergeblich an die Stadt Trier, unterwirfft ſich aber der Klöſter S. Maximin und Prüm.

A. 1568. ſuchte der Churfürſt von Trier, Jacob von Eltz, die Stadt Trier um ihre Freyheit und Reichs-Immedietät durch eine würckliche Belagerung zu bringen, auf Vermittelung aber des Kayſers und der Rheiniſchen Churfürſten wurde dieſelbe wieder aufgehoben.

Brovverus *in ann. Trevir. lib.* 22. *p.* 402.

Jedoch glückte es ihm die reiche Abtey S. Maximini A. 1570. in geiſt- und weltlichen ſich unterwürffig zu machen, und A. 1576. die gefürſtete Abtey Prüm dem Ertz-Stifft auf ewig einzuverleiben.

Imhof in notit. Procer. *lib. II. c.* 3. §. 8. *&* 9.
Spener *in Op. Herald. lib. I. c.* 91. §. 11.

Sequeſtration der Grafſchafft Mannſfeld.

Die Grafen von Mannſfeld, Hanß Georg, Peter Ernſt, Hanß Albrecht, Hanß Hojer, Hanß Ernſt und Bruno, Gebrüder und Vettern, geriethen A. 1570. in ſolchen elenden Stand, daß ſie wegen ihrer über zwo Millionen ſich belauffenden Schulden, ihren Lehns-Herren, Churfürſt Auguſto zu Sachſen, dem Adminiſtratori des Ertz-Stiffts Magdeburg, Marggraf Joachim von Brandenburg, Hertzog Johann Wilhelmen zu Sachſen, und dem Halberſtädtiſchen Dom-Stifft, ihre gantze Grafſchafft zur Sequeſtration überlaſſen muſten, biß zu Befriedigung ihrer Glaubiger, dabey ihnen nichts denn die bloſſe Wohnung, zuſamt einigen Jagden und Fiſchereyen gelaſſen, und jeglichen zum jährlichen Unterhalt 1000. Gulden verſprochen wurden. Ob nun gleich aufs längſte in 15. Jahren alle Schulden hätten können abgetragen werden, ſo iſt doch dieſes nicht nur binnen anderthalb hundert Jahren nicht geſchehen, ſondern man hat auch nach Abſterben des ohnſequeſtrirt gebliebenen Gräfflichen Manns-Stammes, die

ohn-

Maximilianus II. 1564-1576.

ohnsequestrirte $\frac{2}{7}$ Theil denen rechtmäßigen Erben auch entzogen, und der Sequestration incorporirt.

vid. Leipziger Abschied zwischen den Grafen von Mannßfeld und ihren Glaubigern, de A. 1570. in Lunigii Reichs-Archiv *T. XI. P.ᵃ I. p.* 133. Erfurter Abschied de An. 1571. *p.* 142. Leipziger Abschied de A. 1573. *p.* 147.

Unumstößliches Vormundschaffts-Recht, der von Kayserl. Majestät verordneten Fürstlich-Mannßfeldischen Vormundschafft §. *XVIII.*

1) Absterben der Grafen von Haag.

A. 1567. starb der letzte Graf von Haag, Ladislaus, von dessen erledigten Lande nahm Hertzog Albrecht in Bayern, in krafft Kayser Carls gegebener und von Kayser Fert inanden confirmirter Expectanz sogleich Possession, zahlte jedoch an die nächsten allodial-Erben ansehnliche Geld-Summen.

Wig. Hund in Bayrischen Stamm-Buch *lib. I. f.* 67.

2) Der Grafen von Bitsch.

A. 1570. gieng das Gräfliche Hauß Bitsch mit Gr. Jacob aus, dessen Herrschafften zog der Bischoff von Straßburg, Chur-Pfaltz, der Hertzog von Würtemberg, und Graf Philipp von Hanau an sich.

Chytr. *in Sax. lib.* 22. *p.* 602.

3) Der Herren von Pleße.

A. 1571. fiel dem Hause Hessen-Cassel die Reichs-Herrschafft Pleßeheim, nachdem der letzte seines Geschlechts, Dietrich VI. mit Tode abgegangen. Das Hauß Braunschweig-Lüneburg Grubenhagen vindicirte sich aber davon Radolfshausen.

Letzner *in familia Plessensi c.* 16. quæ constituit partem secundam in Meieri *originibus & antiquitatibus Plessensibus.*

Hamelmann *de famil. emort. Westph. P. II. p.* 141.

Chytræus *lib.* 22. *in fin.*

4) Der Burggrafen zu Meißen.

Nach Absterben des letzten Burggrafens von Meißen, Heinrichs des VII. Reußen, Herrens in Plauen und Gera, A. 1572. ohne leibliche Lehens-Erben, fielen die Regalien dem Röm. Reiche heim, die Herrschafften aber zum Theil der Cron Böhmen, indem das meiste schon zuvor Churfürst Moritz zu Sachsen durch besondere Tractaten als das Burg-Lehn zu Meissen aufm Schloß gelegen, samt andern Zugehör und dem Schloß Frauenstein für eine Summa Geldes A. 1546.

1546. an ſich gebracht, den Herren Reußen aber den Titul, Fürſtl. Stand und Seſſion damahls im Reich gelaſſen hatte

Maximilianus II. 1564-1576.

Peccenſtein *in Theatr. Saxon. P. I. c.* 18. *p.* 268.

Transactio de A. 1546. ap. Lunig in Reichs-Archiv *P. Spec. Sect. VI. c.* 18. §. 157. *p.* 235.

Petr. Beckler *in illuſtr. Stemmate Ruthenico Sect. I. p.* 138.

Jedoch hat Sachſen hernachmahls weder den Titul noch Wapen des Burggrafthums Meißen geführet.

Der Churfürſt von Cölln bekommt das Privilegium de non appellando.

Vom Kayſer Maximilian II. erlangte der Churfürſt von Cölln A. 1570. das Privilegium de non appellando & evocando, jedoch daß dabey die Summa appellationis auf 500. Gulden geſetzt worden.

Extat in Gylmanni *T. VII. controv. Camcral. c.* 1. *p.* 10. 11. 12.

Wie der Hertzog von Florentz den Titul eines Groß-Hertzogs erlangt.

In Italien trug ſich unter Kayſer Maximilianen gar ſehr was merckwürdiges zu. Die Hertzoge von Modena, Ferrara und Florentz, Alphonſus II. und Coſmus I. ſtritten mit einander wegen des Rangs, weil das alte Hauß Eſté die neue Mediceiſche Familie mit ſich in keine Gleichheit wolte kommen laſſen.

Vid. *Ragioni di precedentia tra il Duca di Ferrara & il Duca di Fiorenza A.* 1652. *in f.*

Thuanus *lib. XLIV. ad a.* 1568. *p.* 893.

Der Pabſt wolte darinnen den Ausſpruch machen. Ferrara aber ſpielte die Sache an den Kayſer, und als der Pabſt verlangte, der Kayſer ſolte nicht ſowohl einen Richter, als vielmehr einen Mittelsmann, in dieſer Streitigkeit abgeben, ſo ſuchte man Kayſerl. Seits aus Verdruß dieſelbe auf die lange Banck zu ſchieben; der Pabſt fuhr aber zu, und erklärte Cosmum A. 1569. zum Groß-Hertzog von Florentz, um ihm durch dieſe höhere Würde einen Vorzug vor Ferrara zu geben.

Diploma Pontificis ap. Ald. Manucium *in vita Cosmi. l. p.* 152.

Der Kayſer drohete zwar, dieſen Eingriff in ſein Recht aufs ſchärffſte zu ahnden, verwieß auch dieſes Beginnen Cosmo auf das nachdrücklichſte, mit Vorſtellung des Teutſchen Reichs Gerechtſame auf Florentz, der auch endlich über dieſer Streit-Sache A. 1574. ſtarb.

Maximilianus II. 1564-1576.

Epiſtola Imp. Maximil. II. ad Cosm. in Mascovii Diſſ. de Jure Imp. in Florent. in App. lit. O. *p.* 26.
& in Notizia della vera liberta Fiorentina *P. II. c.* 24. §. 49. *p.* 696.

Dieweil ſich aber Franciſcus, Cosmi Sohn, mit des Kayſers Schweſter Johanna A. 1565. vermählt hatte, ſo ließ ſich der Kayſer durch ſein offt wiederholtes Bitten beſänfftigen, und erhob ihn endlich auch mit Einwilligung der Churfürſten A. 1576. zu einem Groß-Hertzog von Hetrurien, jedoch ſalva ſuperioritate Imperii, in einem beſondern Gnaden-Brief,

vid. Diploma Maxim. d. d. Viennæ 26. Januar. A. 1576. in cit. Maſcovii Diſſ. lit. I. *p.* 28.
& in Notizia della vera liberta Fiorentina *l. c.* §. 114. *p.* 727.

damit er dieſe Hoheit hinführo von Reichs wegen führen mögte. Anfangs hatte Cosmus beym Pabſt gar die Königl. Crone für ſich und ſeine Nachkommen geſuchet. Als aber der Kayſer ſich ernſtlich vernehmen ließ: Non habere Italiam Regem niſi Cæſarem, ſo hatte doch der Pabſt Bedencken ihm ſolche zu verleyhen.

Nat. Comes XXI. *p.* 454
vid. Thuanus *lib. XLVI. ad a.* 1569. *p.* 940. *& lib. LX. ad A.* 1574. *p.* 115.
Adriani *in Iſtoria di ſuoi tempi lib.* 20. *f.* 801. *lib.* 21. *f.* 850. *ſq.*
Gerolamo Catena *in vita di P. Pio V. f.* 117. *ſq.*

K. Maximilians Gütigkeit gegen die Evangeliſchen.

Kayſer Maximilian hat ſich überaus gütig gegen die Evangeliſchen aufgeführet, und zugegeben, daß ſelbige ſich in den Oeſterreichiſchen Erb-Ländern gar ſehr vermehrt, dahero man gemuthmaſſet, er ſey ſelbſten heimlich der Evangeliſchen Religion beygethan geweſen.

Thuanus *lib.* 26. *in fin. l.* 62. *p.* 134. *l.* 39. *p.* 388.
Chytræus *lib.* 22. *p.* 579.
P. Sarpius *lib. V. hiſt. Concil. Trid. p.* 738.
Schützius *in vita Dav. Chytræi lib. II.* §. 1. *p.* 5. *&* 72.

Wie er dann auch die Pariſiſche Blut-Hochzeit A. 1572. auf das höchſte gemißbilliget.

vid. ej. Epiſtola ad Laz. Schvvendi in Goldaſti Reichs-Satzungen *Part. II. p.* 324.

Her-

Maximi-lianus II. 1564-1576.

Hertzog Wilhelm zu Jülich, Cleve, und Berg gab er A. 1566. das Privilegium eine Universität zu Duysburg anzurichten,

vid. in celeberrimi Dithmari *cod. Diplom. adjecto Teschenmacheri annal. Cliv. n. XXI. p.* 10.

Privilegirt die Universität zu Duysburg und Straßburg.

und dergleichen in eben dem Jahre der Reichs-Stadt Straßburg.

vid. in Limnæi *lib. VII. J. P. c. III. p.* 100.

## IV.

Rudolphus II. 1576-1612. r. 36. æt. 60

Kayser Maximiliano II. folgte nach seinem Ableben auf dem Kayserl. Thron sein ältester Sohn **Rudolph II.** welchen er noch bey seinem Leben A. 1575. den 27. Octob. zu Regenspurg hatte zum Röm. König erwählen lassen. Dessen Capitulation wurde nichts sonderliches beygesetzt, sondern sie ist mit seines Vatters gantz gleich lautend.

Wird bey des Vatters Leben Röm. König.

Chytræus *lib.* 23. *p.* 626.

Capitulatio vid. ap. Limn. *tr. de capitul. p.* 505.

Unter dessen langwieriger Regierung haben sich sehr viele merckwürdige Dinge im Reich zugetragen.

Publiciret die letzte Policey-Ordnung.

Sein allererstes Unternehmen war die Verbesserung der Policey-Ordnung. Denn nachdem die von Kayser Carln V. A. 1548. errichtete heilsame Satzung zu Erhaltung der Policey biß daher an vielen Orten in Vergessenheit war gestellet worden, so hatten die Stände auf dem gehaltenen Reichs-Tag zu Regenspurg für nöthig und nützlich angesehen, solche zu verbessern und zu erneuern, welches dann auf einem zu dem Ende gehaltenen Deputations-Tag zu Franckf. A. 1577. geschahe, und dieselbe den 9. Nov. im Nahmen des Kayserś publiciret ward.

vid. ea in R. J. *p.* 871.

Welches dann auch die letzte und vollkommenste ist, die wir haben. Nachdem ist leyder! von den Reichs-Ständen selten an das Policey-Wesen gedacht worden, und wann es auch geschehen, so ist doch nichts zu Stande gekommen, welches aber zur Verwirrung in allen Ständen, und zum grösten Unheil unsers lieben Vaterlandes gereichet.

vid. Historischer Bericht, was auf dem Reichs-Tag mit Verbesserung der Policey vorgegangen in Henniges *Meditat. ad. J. P. W. Spec. VIII. Mantiss. 3. p.* 136.

Rudolphus II. 1576-1612.

Chur-Sächsischer Vertrag mit dem Administratore des Ertz-Stiffts Magdeb. wegen des Magdeburgischen Burggrafthums.

A. 1579. den 10. Jun. verglich sich Churfürst August. mit Marggraf Joachim Friedrich zu Brandenburg, als Administratorn des Ertz-Stiffts Magdeburg, wegen der, zwischen dem Chur-Hause Sachsen und besagten Ertz-Stifft, über der Gerechtigkeit des Burg-Grafthums zu Magdeburg, und des Grafen-Gedinges zu Halle, bis hieher obschwebenden Irrungen. Den darüber zu Cißleben errichteten Vergleich confirmirte der Kayser: krafft dessen der Churfürst für sich und seine Nachkommen sich aller Rechte so er als Burg-Graf zu Magdeburg und Halle gehabt zwar verziehe, hingegen aber den Titul eines Burg-Grafens zu Magdeburg, als eines sondern Stands des H. R. Reichs, nebst denen dazu gehörigen 4. Aemtern, Gommern, Ranis, Elbenau, und Gottau, samt dem Wappen vorbehielt.

Transactio Eislebiensis *p. VI. Elect. J. P. A.* 1709. *p.* 534.
Müller *in ann. Sax. p.* 175.
Horn de *Burggr. Magdeb.* §. 30.
Unpartheyische Erinnerung über die A. 1709. publicirte gründliche Nachricht von der Bewandniß des Burggrafthums Maggeburg *p.* 18.

Publication der Churſächsischen Formulæ Concordiæ.

A. 1580. publicirte Churfürst Augustus von Sachsen in seinen Landen, wegen der sich häufig einschleichenden heimlichen Calvinisten die so genannte Formulam Concordiæ, und wolte auch daß solche die gantze Lutherische Kirche annehmen solte. Allein ob gleich dieselbe nach Chur Pfaltz und Brandenburg von 21. Fürsten, 22. Grafen ꝛc. unterschrieben ward, so trug doch der König in Dännemarck und die Hertzoge zu Braunschweig-Lüneburg, Holstein, Pommern, Mecklenburg, Preussen, Nürnberg, Bremen, und andere Evangelische Stände mehr gar grosses und billiges Bedencken, solche einseitig entworffene Glaubens Formul, als ein unwiedersprechlich Religions-Gesetze, anzunehmen, dahero dadurch nur grösserer Zwiespalt unter den Augspurgischen Confeßions-Verwandten zu grosser Freude der Catholischen angerichtet ward.

Hospinianus *in concordia discorde.*
Hutterus *in concordia concorde.*
Georg Müllers Hist. der *Form. Concord.*
Hofmanns kurtzer Bericht von *Concordien*-Werck.

Acta

Acta formulæ Concordiæ in Heineccii & Leuckfeld. *Scrip. Rer. Germ.*

Rudolphus II. 1576. 1612.

A. 1582. unterfieng ſich Pabſt Gregorius XIII. den durch ſeine ſonſt rühmliche Vorſorge verbeſſerten Julianiſchen Calender dem Teutſchen Reich durch eine Bulle aufzudringen. Der Kayſer erkennte zwar ſelbſt dieſen ungebührlichen Eingriff in ſeine Regalien, und wolte ſolchen neuen Calender nicht annehmen; abſonderlich wolten auch die Proteſtanten nicht einmahl ſich hierinne der Päbſtl. Anordnung unterwerffen. Nachdem aber ein Catholiſcher Stand nach dem andern, aus Reſpect gegen dem Pabſt, ſich bequemte ſelbigen anzunehmen, ſo ſind von ſelbiger Zeit an in Teutſchland zweyerley Calender gebräuchlich geweſen, der alte oder Julianiſche, und der neue oder Gregorianiſche, welche groſſe Unordnung und Hinderniſſe in den weltlichen Geſchäfften verurſacht.

Mißhelligkeit wegen des neuen Gregorianiſchen Calenders.

Bulla in Cherub. Bullario M. *Tom. II. n.* 74. *p.* 455. *& ap.*
Chytræum *lib.* 26. *p.* 712.
Lundorp. *T. III. Act. publ. lib. VIII. c.* 87. *p.* 889.
Reinking *de regim. ſecul. & eccleſ. lib. III. Claſſ. I. c.* 2. §. 27. *p.* 1069.
Thuanus *lib.* 76. *ad h. a. p.* 577.
Et lib. LXXIX. *p.* 662. *ad A.* 1583 *& ad A.* 1584. *p.* 675.

Auf dem zu Augſpurg dieſes Jahrs gehaltenen Reichs-Tag wolte der Ertzbiſchoff von Saltzburg, Marggraff Joachim Friedrich von Brandenburg Adminiſtratorn des Ertzſtiffts Magdeburg, als einen Evangeliſchen Ertz-Biſchoff auf der geiſtlichen Fürſten-Banck nicht Sitz und Stimme nehmen laſſen, welchem der Kayſer, auf Verhetzung des Päbſtlichen Nuncii, beyſtimmete, worüber eine groſſe Streitigkeit entſtund und der Marggraff alſo wieder vom Reichs-Tag abreiſen muſte.

Dem Adminiſtrator des Ertzſtiffts zu Magdeburg wird verweigert auf der geiſtl. Fürſten-Banck zu ſitzen.

Leutinger *Commentarior. Brandenb. lib.* 23. §. 23. *p.* 761.
Gundling. im Leben des Cantzlers Diſtelmeyers *lib. II.* §. 24. *p.* 60.

Im Cölniſchen ereignete ſich A. 1582. und 83. eine groſſe Unruhe, indem der Churfürſt Gebhard aus dem Geſchlechte der Truchſeſſen von Waldburg, ſich mit einer ſchönen Gräfin von Mansfeld Agnes, Hanß

Cölniſche Unruhe wegen Churf. Gebhards

Rudolphus II. 1576-1612.

Georgens I. Grafens von Mansfeld Eißlebiſcher Linie Tochter, vermählte, und zur Reformirten Religion bekennete, bey allen dem aber dennoch Ertz-Biſchoff bleiben wolte, jedoch ohne das Ertz-Stifft weiter zu reformiren, oder erblich zu machen. Allein das Dohm-Capitul würckte bey dem Pabſt gegen Gebharden den Bann alſobald aus, und erwehlte Hertzog Ernſten von Bayern, der auch ſchon Biſchoff zu Freyſingen, Hildesheim, und Lüttich war, an ſeine Stelle zum Ertz-Biſchoff, gegen welchen ſich zwar Gebhard zu wehren ſuchte; allein weil ihm die Proteſtanten nicht mit geſammter Hand beyſtanden, und der Kayſer Pfaltzgraf Johann Caſimiren, der ihm vornehmlich helffen wolte, ſo gleich mit der Acht bedrohete, ſo muſte Gebhard, nach einigem Wiederſtand, dem mächtigern weichen, und ſich mit ſeiner Gemahlin nach Holland flüchten. Er würde aber leichte die Oberhand behalten haben, wann Churfürſt Auguſtus von Sachſen ſich ſeiner hätte annehmen wollen, den aber ſo wohl der Haß vor der Calviniſchen Lehre, welchen ihm ſeine Theologi beybrachten, als auch die Æmulation mit Pfaltz in dem Directorio des Proteſtantiſchen Weſens, vornehmlich aber die Hochachtung Kayſerl. Hulde und Gunſt, bey zu hoffender Hennebergiſchen Erbſchafft, zurück hielte. Das nachtheiligſte bey dem gantzen Handel war, daß Pabſt Gregorius XIII. ſich heraus nahm, ohne mit dem Kayſer erſtlich deswegen zu conferiren, den Ertz-Biſchoff Gebhard abzuſetzen, und alſo die gantze Sache ſo gleich vor ſeinen Richterſtuhl zog, und der Kayſer auch ſo gleich alle Decreta des Pabſts in dieſer Sache beſtättigte.

vid. Leonhartus Waramundus *in admonitione in anathematiſmum Gregorii XIII. p.* 46.

Pfanner *in hiſt. P. W. lib. I.* §. 6.

Ubrigens hatten die Catholiſchen gantz recht, daß ſie den geiſtlichen Vorbehalt in dem Religions-Frieden ſo ſcharff urgirten, als ſie nur immer konten. Dann wann es Gebharden gelungen wäre, ſo würden ſich andere teutſche Biſchöffe mehr nach den Töchtern der Menſchen umgeſehen haben, und Teutſchland mit beweibten Biſchöffen bald überhäufet worden ſeyn, welches zu vieler Zerrüttung im Reiche hätte Anlaß geben können. Ich glaube auch ſicherlich, wenn den Gebhard nicht die ſchöne Agnes entzündet hätte, er würde wohl ſchwerlich ſonſten an eine Religions-Veränderung gedacht haben.

Geb-

Gebhards Ausschreiben und gründlich wahrhaffter Bericht, warum er sich mit Soldaten beschütze, auch aus was Christl. rechtmäßigen, und nothwendigen Ursachen er die Freylassung der wahren Christlichen Religion A. C. verstattet, und was ihn in ehelichen Stand sich zu begeben bewegete A. 1583. 4. mit Beylagen von 1 - 32. Rudolphus II. 1576-1612.

Mich. ab. Isselt *de B. Colonienſi* 1584. 8.
Thuanus *lib.* 76. *ad h. a. p.* 446.
Chytræus *lib.* 26. *p.* 725.

Erb-Verbrüderung und Erb-Vereinigung zwischen Sachsen Brandenburg und Hessen.

A. 1587. ward zu Naumburg, die von Brandenburg schon seit A. 1457. gar öffters gesuchte Erb-Verbrüderung mit dem Hause Sachsen und Hessen einiger massen zu stande gebracht, und die alte Erb-Vereinigung zwischen den 3. Häusern abermahls erneuert, der Kayser aber schob die gesuchte Confirmation des ersten auf die lange Banck.

Müller in *in ann. Sax. p.* 195.
Londorp. *lib.* 1. *Act. publ. c.* 47. 48.
Limnæus *IV.* 8. *n.* 172. *& addit. T. I. p.* 619.

Zwistige Straßb. Bischoffs-Wahl.

A. 1592. entstund zu Straßburg ein grosser Lerm, als nach Absterben des Bischoffs daselbst, Johannis Grafen von Manderscheid, die Evangelische und Catholische Canonici sich bey der Wahl trenneten; und jene Georgen, Marggrafen von Brandenburg, diese den Cardinal Carln von Lothringen, und Bischoffen zu Metz, zum Bischoff erwehleten. Beyde mächtige Printzen suchten einander mit Gewalt zu vertreiben, bis endlich die Kayserliche Commission das Bisthum bis zu gütlichen Austrag der Sache unter beyde Prætendenten theilte; da aber darnach es nicht so gut thun wolte, so ward auf Vermittelung des Hertzogs von Würtemberg ein Haupt-Vergleich zu Hagenau A. 1604. dahin getroffen, daß der Marggraff von Brandenburg dem Cardinal das Bisthum gegen 130000. fl. baar bezahltes Geld, und 9000. jährlicher Einkünffte überließ, die Evangelische Canonici den Brüder-Hof nebst etlichen andern Gefällen behielten, und sich dagegen aller andern Nutzungen bey dem Catholischen Capitul begaben.

Thuanus *lib.* 104. *ad h. a. p.* 487.
Chytræus *lib.* 29. *ad h. a. p.* 851.

Lon-

Rudolphus II. 1576-1612.

Londorp. *lib.* 32 & 33. *in cont. Sleidan.*
Tabulæ conventionis ap. Londorp. *T. III. lib.* 8. *c. III.*

Langwieriger Marpurgischer Successions-Streit.

Im Hause Hessen that sich nach dem Tode Ludwigs des IV. zu Marpurg A. 1604. eine grosse Uneinigkeit hervor, welche bey 44. Jahr gewähret hat. Es waren damahls im Heßischen Hause 3. Haupt-Linien, **Cassel**, **Marpurg**, und **Darmstadt**. Da nun die mittlere Marpurgische mit Ludwigen dem IV. verlöschen solte, so machte dieser ein Testament, darinne diese vier wichtige Puncte: 1.) daß sein hinterlassenes Land in zwey Theile solte getheilet werden, nemlich in **Marpurg** und **Giessen**; davon 2.) **Marpurg** an **Caßel**, und **Giessen** an **Darmstadt** fallen solte; 3.) solte in beyden Theilen die Religions-Ubung die Augspurgische Confession unverändert bleiben; 4.) und wer den geringsten Articul des Testaments anfechten würde, der solte des gantzen Erbes verlustig seyn. Landgraf **Moritz** der einzige Fürst im **Caßelischen** Hause nahm demnach das Testament gar gerne an; alleine die drey Darmstädtische Brüder, **Ludwig** zu **Darmstadt**, **Philipp** zu **Butzbach**, und **Friedrich** zu **Homburg** waren gantz und gar nicht damit zu frieden, und *wolten* nach der Anzahl der Personen getheilet wissen, wie solches auch das Testament Philippi Magnanimi haben wolte. Als es zum streiten kam, so wolte Caßel denen Darmstädtischen gar nichts geben, weil sie das Testament angefochten hatten. Hingegen erklärten dieselben Landgraf Moritzen der Erbschafft verlustig, weil er die Calvinische Lehre angenommen hatte. Diese Streitigkeit hat den gantzen 30. jährigen Krieg durch zu grossen Unheil von Hessen gewährt.

Acta in Sachen die Fürstliche Marpurgische Succession belangend 1615. f.
Mercurius Gallo-Belgic. *T. V. lib. III. p.* 541. *Tom. VI. lib. III. p.* 54.
Londorp. *T. III. lib. XI.* Sleidani contin. *p.* 587.

Absterben 1.) der Grafen von Königstein.

Unter Kayser Rudolphen sind noch viel hohe Häuser im Reiche ausgestorben, deren Abgang gleichfalls zu grossen Veränderungen und Streitigkeiten Anlaß gegeben. A. 1541. starb Graf Christoph von Stollberg und Königstein, worauf der Churfürst von Maynz, Daniel

niel Brendel, mit groſſer Proteſtation des Stolbergiſchen Hauſes, die Grafſchafft Königsberg, vermög einer Exſpectanz von Kayſer Maximilian II. dem Ertzſtifft incorporirte. Rudolphus II. 1576-1612.

Sprenger *in controv. illuſtr. p.* 232.

Schvveder in Theatr. prætenſionum illuſtr. *lib. 6. Sect. 29. c. 2. p.* 884.

A. 1582. verſchied der letzte Graf von Hoya, Otto, deſſen Land die Hertzoge von Braunſchweig und Lüneburg, und der Landgraf von Heſſen unter ſich theilten. 2.) Der Grafen von Hoya.

Bünting in der Braunſchw. Lüneburgiſchen Chronick *p. I. p.* 348. uud Rethmaier *p. III. c.* 8.

Chytræus *lib. XXV. p.* 707.

Lucæ im vierten Grafen-Saal *p.* 342.

Hamelmann in *Chr. Oldenburg. P. I.* C. 14.

Et *de familiis emortuis Weſtphal. lib. II. p.* 731.

A. 1583. den 27. Dec. ſtarb der letzte gefürſtete Graf zu Henneberg, Georg Ernſt, in dem Dorff Henneberg, und alſo eben an dem Ort, wo dieſe Grafſchafft vor dem ihren Anfang genommen. Weil er nun mit ſeinen beyden Gemahlinnen keine Leibes-Erben erzeugt hatte, ſo kamen deſſen ſämtliche Lande, auſſer was an das Stifft Würtzburg und Heſſen Caßel fiel, vermöge des A. 1554. getroffenen Pacti Succeſſorii, und von Kayſer Maximilian II. Churfürſt Auguſto zu Sachſen ertheilten Begnadigungs-Briefs, an das Chur- und Fürſtl. Hauß Sachſen, welche dieſelben biß auf die Theilung A. 1660. gemeinſchafftlich adminiſtriret. 3.) Der Graf von Henneberg.

Müller in ann. Saxon. *p.* 184.

Chytræus in *Saxon. lib. XXVI. p.* 731.

A. 1585. gieng das Gräfl. Diepholdiſche Geſchlechte in Graf Friedrichen aus. Die Grafſchafft fiel, als ein hiebevor dem Hauſe Braunſchweig aufgetragen Lehen, an Hertzog Wilhelm von Braunſchweig Lüneburg, wodurch dann dieſes Hauß an der Weſer einen groſſen Zuwachs bekam. 4.) Der Grafen von Diepholt.

Letzner ap. Rethmeier *P. III. c.* 81. *p.* 1617.

Lucæ Grafen-Saal *p.* 926.

Imhof. in notit. Procer. Imp. *IV.* 4. 20.

A. 1592. verloſch das gräfliche Hohenſteiniſche Haus in Graf Ern- 5.) Die Grafen von Hohenſtein.

Rudolphus II. 1576-1612.

Ernſten, davon kamen die beyden Herrſchafften Lohra und Clettenberg an das Stifft Halberſtadt, die übrigen Herrſchafften empfiengen die Grafen von Stollberg und Schwartzburg, vermöge der Erb-Vereinigung von A. 1433.

Lucæ Grafen-Saal *p.* 288.
Schvveder *in Theatr. Præſenſ. illuſtr. lib. IV. Sect.* 32. *c.* 1.
Ahasv. Fritſch *in addit. ad Limn. IV.* 8. *n.* 173.

6.) Der Grafen von Blanckenb. und Reinſtein.

Im Jahr 1599. ſtarb mit Graf Johann Ernſt das Blanckenburgiſche und Reinſteiniſche Hauß aus. Blanckenburg bekam das Hauß Braunſchweig, die dazu gehörige Herrſchafft Reinſtein aber zog das Stifft Halberſtadt ein.

Memoriale Brunſvic. ad Comitia contra memoriale Brandenb. wegen Reinſtein A. 1714. *p.* 13. & 34.
Rethmeier *ad Letzner l. c. c.* 63. *p.* 119.
Lucæ *l. c. p.* 171.
Leucfelds *antiquit. Blanckenb.*

7.) Der Grafen von Nuenar.

A. 1600. ſtarb Walburgis Graf Adolphs von Nuenar hinterlaſſene Wittbe ohne Kinder, und ſetzte Graf Moritzen von Naſſau zum Erben ein, welcher ſich dieſe Grafſchafft auch vom Hertzog von Cleve nicht nehmen ließ, als ſolche, als ein Cleviſch Lehen, eingezogen werden ſolte.

Zeilerus in itiner. Germ. continuat. *c.* 1. *p.* 22.

8.) Der Hertzoge von Jülich Clev und Berg, und daher entſtandener ſchwehrer Succeſſions-Streit.

Jedoch erregte kein Abſterben mehr Lermen in Teutſchland, als das Abſterben des letzten Hertzogs von Jülich, Cleve und Berg, Johann Wilhelms A. 1609. Dann dieſe drey erledigte Hertzogthümer ſamt denen dazu gehörigen Herrſchafften, Marck, Ravensberg, und Ravenſtein dem Chur und Fürſtl. Hauſe Sachſen, wegen hiebevor erhaltener Kayſerlicher Begnadigungen, Verſchreibungen und Verträge, wie auch wegen Churfürſt Johann Friedrichs mit der Cleviſchen Prinzeßin Sibylla A. 1525. getroffenen Heyrath hätten zufallen ſollen; ſo prætendirte ſolche auch Churfürſt Johann Sigismund zu Brandenburg, als deſſen Gemahlin Mutter Maria Eleonora, nur beſagten letzten Jülichſchen Hertzogs älteſte Schweſter geweſen, ingleichen Pfaltzgraf Philipp zu Neuburg, welcher die andere Schweſter

ſter Annam zur Ehe hatte; und nahmen dahero, da Sachſen ſäumig war, und ſein Recht erſt ordentlich beym Kayſer ausführen wolte, hin und wieder von ſelbigen Landen Beſitz. Der Kayſer wolte zwar dieſelben bis zu Austrag der Sachen ſequeſtriren, dieſes ſchiene aber ſo wohl Brandenburg und Neuburg, als den Staaten der vereinigten Niederlanden ſehr verdächtig, dahero ſie ſolches nicht zugeben wolten. Inzwiſchen belehnte zwar der Kayſer das Haus Sachſen mit der Jülichſchen Erbſchafft, zur Mitbeſitzung aber konte er ihm auf keine weiſe helffen. Da nun folgends auch Brandenburg und Neuburg wegen dieſer Erbſchafft mit einander in Krieg geriethen, ſo bekannte ſich der Pfaltzgraf von Neuburg zur Cathol. Religion, und brachte ſich dadurch die Spaniſche und Bayriſche Hülffe zu wege, Brandenburg hingegen nahm die Reformirte Religion an, und erhielt dadurch den Beyſtand von den Holländern. Rudolphus II. 1576. 1612.

vid. Acta publica in hac controverſia Meyeri *Londorp. Suppl. T. I. p. 467.*
Londorp. *T III. lib.* 15. Sleidanus *contin. ad h. a. p.* 935. *ſq.*
Strauch *in Diſſertat. exot. X.*
Unpartheyiſcher *Diſcurs* von Jülichiſchen *Succeſſions*-Weſen 1609. 4.

Wegen der Coadjutorie in der Probſtey Berchtholdsgaden zerfiel der Ertz-Biſchoff von Saltzburg, Wolff Dietrich von Raitenau, und das Hauß Bayern A. 1611. mit einander, indem der Ertz-Biſchoff den Bayriſchen Printz Ferdinand daran hindern wolte, ohnerachtet der Kayſer und der Pabſt lieber Bayern, als ihm die Probſtey gönneten, und für den alten Probſt ſprachen. Allein Hertzog Maximilian in Bayern nahm ſich ſeines Bruders an, und jagte den Ertz-Biſchoff, als er von Berchtholdsgaden Beſitz nehmen wolte, über Hals und Kopff zum Lande hinaus, bekam ihn auf der Flucht gefangen, und zwang ihn auch ſeinem Ertz-Stifft zu renunciiren. Saltzburgiſche und Bayeriſche Zwiſtigkeit wegen Berchtholdsgaden.

Metzger *in hiſt. Salisb. lib. V. c.* 13.
Adlzreiter *ann. Boic. P. III. lib. II. n.* 42. *p.* 26.

A. 1610. ſtarb Churfürſt Friedrich IV. von der Pfaltz. Weil er nun

Rudolphus II. 1576–1612. Chur-Pfältziſcher Vormundſchafft-Streit.

in ſeinem Teſtamente aus Liebe zur Reformirten Religion den nächſten Agnaten, Pfaltzgraf Philipp Ludwigen zu Neuburg übergangen, und Pfaltzgraf Johannen von Zweybrücken, zum Vormund ſeines Sohnes Friedrichs V. ernennet hatte; ſo gab es zu einem groſſen Streit Anlaß: ob nemlich die in der Grafſchafft Burgund fundirte tutela legitima, oder die willkührliche Teſtamentaria gelten ſolte? Johannes von Zweybrücken konte der Nähe wegen leicht zum Beſitz ſeines Amts gelangen, welches ihm auch der Kayſer bis zu weiterer Unterſuchung A. 1611. confirmirte.

Acta publ. in Meyeri Londorp. Suppl. *T. I. p.* 264. 284. 399. 614.

Scripta eriſtica ordinatius diſpoſita quam alibi vid in Joannidis *Præfat. ad Parei hiſt. Bavarico-Palat. de rer. Palatin. Script. Sect. V.* §. 2. *p.* 55. add. diſſ. Dni. Humbrachti ſub meo præſidio habita *de Friderico V. El. Pal. regnum Bohemiæ affectante. p.* 10.

Viele Städte verliehren ihre Freyheit als 1.) Trier.

Die Reichs- und andere freye Städte hatten unter Kayſer Rudolphen ſchlimme Zeit; A. 1580. fällte der Kayſer das Urtheil, daß die Stadt Trier ſchlechter dinges ihrem Ertz-Biſchoff und Churfürſten in allen Stücken ſolte unterworffen ſeyn, wobey es auch bis auf dieſen Tag geblieben.

Brovverus *in annal. Trevir. T. II. lib.* 22. *p.* 410.

2.) Paderborn.

A. 1604. machte ſich der Biſchoff von Paderborn, Dietrich von Fürſtenberg, mit Hülffe Graf Johannis von Oſt-Frießland und Rietberg Meiſter von der Stadt Paderborn, ohne daß es Landgraf Moritz von Heſſen-Caßel, ihr alter Schutz-Herr, verwehren konte.

Thuanus *lib.* 131. *p.* 1304.
Meteran. *lib.* 25. *p.* 275.

3.) Braunſchweig ſo ang-fochten wird.

A. 1600. fieng Hertzog Heinrich Julius von Braunſchweig und Lüneburg auch an ſeinen alten Anſpruch auf die Stadt Braunſchweig wieder hervor zu ſuchen, und dachte A. 1605. den 16. Octobr. ſich derſelben durch einen beſondern Anſchlag zu bemächtigen. Nachdem aber derſelbe nach Wunſch nicht hatte können ausgeführet werden, fieng er die Stadt an ordentlich zu belagern bey die 22. Wochen. Indeſſen

ließ

ließ der Kayſer die ſchärffſten Befehle ergehen, die Stadt erlangte auch Hanſeatiſche Hülffs-Völcker, dahero der Hertzog gezwungen ward die Belagerung aufzuheben. Hierauf fielen aber die Braunſchweiger dem Hertzog ins Land, und ſuchten ſich ihres Schadens wieder zu erholen. Da aber der Kayſer von neuen Friede gebot, ſo ſchiene der Krieg ein Ende zu haben. Jedoch beſchuldigte der Hertzog die Stadt, daß ſie wieder ihr Verſprechen denen Kayſerl. Befehlen A. 1606. keine Folge geleiſtet hätte, und würckte A. 1610. eine Achts-Erklärung wieder ſie heraus; die Stadt aber hintertrieb nicht nur derſelben Vollziehung, ſondern brachte es auch dahin, daß ſolche A. 1617. gäntzlich aufgehoben wurde. Rudolphus II. 1576-1612.

Acta Brunſuicenſia in f.
Londorp. *in cont. Sleid. lib. XI. p.* 605. *& lib. XII. p.* 663.
Buntingii *Chron. Brunſu. P. I. p.* 359.
Thuanus *lib.* 133. *ad h. a.*
Meteran *lib.* 29. *p.* 648.

In der Stadt Aachen ereignete ſich A. 1611. eine gefährliche Unruhe, als den Proteſtanten alle Religions-Ubung und Verwaltung öffentlicher Ehren-Stellen von den Catholiſchen gäntzlich genommen wurde, indem es deßwegen zu einer groſſen Empörung kam, und die Jeſuiter aus der Stadt getrieben wurden. Durch die Vermittelung des Frantzöſiſchen Geſandtens und der Jülichiſchen Räthe ließ ſich zwar die Sache zu einen gütlichen Vergleich an; alleine wie die Catholicken von einer guten Kayſerl. Commiſſion Nachricht kriegten, ſo wolten ſie an nichts gebunden ſeyn, und wird der eigentliche Verlauf davon unter folgenden Kayſer vorkommen. 4) Aachen geräth in groſſe Unruhe.

Species facti in Meteran *lib.* 29. *p.* 638-42. 44. *& lib.* 30. *p.* 703.
Schadæus *in Contin. Sleid. P. III.* §. 37. 40. 64. & §. 40. & 41. *p.* 1630.

A. 1602. ſuchte Graf Enno von Oſt-Frießland mit der Stadt Embden nach ſeinem Gefallen zu ſchalten und zu walten, und brachte ſo gar eine Achts-Erklärung wegen ihrer Widerſpänſtigkeit heraus. Die Stadt aber nahm in ſolcher Bedrängniß ihre Zuflucht zu denen 5) Embden wird vom Grafen von Oſt-Frießland angeſochten.

Rudolphus II. 1576-1612.

Staaten von Holland, und ist von selbiger Zeit an biß jetzunder von ihnen in Protection genommen worden.

Londorpius in Sleidani *cont. P. III. lib. VIII. p.* 370.
Meteran *lib.* 23. *ad h. a. & lib.* 24.
Grotius *in ann. Belg. h. a.*

6) Donawerthischer Handel.

Die allermeiste Unruhe aber zog im Reich der Donawerthische Handel nach sich. Es hatte nemlich in der Reichs-Stadt Donawerth A. 1606. der Abt zum Heil. Creutz zwar auf Kayserl. Erlaubniß, jedoch mit erheblichen Einwenden der Bürgerschafft, den von Zeiten der Reformation an eingestelten öffentlichen Umgang den 15. 25. Aprilis am St. Marx-Tage wieder alles Verwarnen vorgenommen, und war deßwegen von dem aufgebrachten Pöbel samt seinen Leuten gar übel gehandelt worden. Hierüber kam diese Evangelische Reichs-Stadt sogleich in die Acht, und der Kayser trug Hertzog Maximilian zu Bayern die Vollstreckung derselben auf. Weil nun ohnedem das Hauß Bayern einen alten Anspruch auf dieselbe hatte, so war es ihm gantz leicht A. 1607. diese unbewehrte Stadt in seine Gewalt zu bringen. Dieweil aber dem Hertzog von Würtemberg, als Schwäbischen Crayß-Obristen, vielmehr die Vollstreckung der Reichs-Acht gebühret hätte, auch sogleich die Evangelische Religion in der Stadt gäntzlich abgeschaffet wurde, man auch sonsten in der Sache, da sich doch die arme Stadt zu aller nur verlangten Gnugthuung erboten, viele Härte Catholischer Seits gegen die Evangelischen hatte verspühren können;

Acta & Scripta in Meyeri *Londorp. suppl. T. I. p.* 354. 386. 465.
Donawerthische Relation *pro Bavaro* 4.
Beständige Information juris & facti in dem Donawerthischen Proceß und Execut. *pro Donawerth.*
Khevenhüller *in annal. Ferd. II. T. VI. p.* 317. *VII. p.* 272.

so giengen nunmehro denen Evangelischen die Augen völlig auf, daß sie sattsam genug erkannten, was die Catholischen gegen sie im Sinne hatten. Da sie nun auch etlichemahl vergebens um die Restitution dieser Stadt angesuchet, ingleichen noch allerhand Beschwerungen wegen des Reichs-Hofraths, der Jülichischen Succession, und ande-

anderer Religions-Bekränckungen, ohne alle erwünſchte Würckung bis anhero geführet hatten, ſo vollzogen Chur-Pfaltz, Brandenburg, Neuburg, Zweybrück, Anſpach, Würtemberg, Caßel, Baden-Durlach, Anhalt ꝛc. ſamt vielen Grafen und Reichs-Städten, inſonderheit Straßburg und Nürnberg A. 1610. auf einer Zuſammenkunfft in Schwäbiſch-Hall, die von A. 1604. ſchon vorgehabte höchſt unglückliche Union, zum gröſten Mißfallen des Kayſers, und erklärten Chriſtianen von Anhalt zu ihren General; womit aber Chur-Sachſen, Braunſchweig, Heßen-Darmſtadt, und andere Evangeliſche Stände mehr, theils aus Mißverſtändniß, theils aus andern Urſachen nichts wolten zu thun haben.

Rudolphus II. 1576-1612. Veranlaßt nebſt mehrern Religions-Beſchwerden der Evangeliſchen Union.

Acta publ. in Londorp. *T. I. lib. I. c.* 15. & 16.
Meyeri *T. I. p.* 554.
Londorp. *in Sleidani cont. P. III. lib.* 15. *p.* 960.

Das Haupt von der Union war Chur-Pfaltz, als bey welchem die beſchwerten Stände, als erſten proteſtirenden Churfürſten, ihre Gravamina angebracht hatten; ja es kam ein Bedencken in Druck zum Vorſchein: Ob ein Churfürſt zu Pfaltz in cauſis gravatoriis des Kayſers Richter ſeyn könte?

Caraffa *in Commcnt. de Germania ſacra reſtaur. p.* 42.
Khevenhüller *T. II. p.* 284.

Als davon die Catholiſchen Stände benachrichtiget wurden, ſo ſchloſſen dieſelben, auf Veranlaſſung der 3. geiſtlichen Churfürſten, zu Würtzburg, die ſogenannte Heil. Liga, und trugen Hertzog Maximilian von Bayern das Commando über ihre Trouppen auf.

Und der Catholiſchen Liga.

Maſenius *in contin. Brouveri ann. Trevir. lib.* 23. *h. a.* §. 66. *p.* 481.
Capita Ligæ in Meyeri *T. I. p.* 607.

Die Unirten ſchlugen hierauf zuerſt loß, und nöthigten Ertz-Hertzog Leopolden, daß er ſeine im Elſaß zum Behuff der Jülichſchen Sache zuſammen gebrachte Völcker abführen muſte.

Caraffa *p.* 44. 45.
Mercurius Gallo Belg. *T. VII. lib.* 4. *p.* 53.

Alles aber ließ ſich nunmehr zu einen hefftigen Kriegs-Feuer in Teutſchland an, welches zehn Jahr hernach in volle Flammen ausbrach.

An

Rudolphus II. 1576-1612.

Uble Beschaffenheit Kayser Rudolfs.

An allen einreiſſenden Unheil aber war das ſchläffrige und nachläßige Regiment Kayſer Rudolphs ſchuld, welcher bey ſeiner Drechſel-Banck und bey ſeinen Chymiſchen Proceſſen und Aſtronomiſchen Obſervationen, welchen Dingen er überaus fleißig oblag, die Beſorgung der Reichs-Geſchäfte gar ſehr vergaß,

Khevenhüller in der Beſchreibung der *conterfet* zum *Annal. Ferdinand. Part. I. p.* 30.

Barclajus *in Euphormione P. II. c.* 27. 28. 29. *p.* 264.

Dan. Emerita *in itiner. German. in init.*

Balbinus in Bohemiæ *epitom. p.* 611.

und ſich von ſeinen Miniſtris und der Geiſtlichkeit, nach den ſehr eyfrigen Spaniſchen Rathſchlägen, gäntzlich regieren ließ. Wie er denn auch keine Soldaten auf den Beinen hielte, ſondern ſich der wichtigſten Sachen nur mit Worten annahm, die doch öffters einen andern Nachdruck gebraucht hätten. Dahero war es auch ſeinem Bruder,

Welchen Ertz-Hertzog Matthias aller ſeiner Erb-Länder entſetzt.

Ertz-Hertzog Matthiæ, leichte, ihm A. 1608. Ungarn, Mähren und Oeſterreich und A. 1611. auch Böhmen noch bey ſeinem Leben abzutrotzen, als er merckte, wie die Spaniſche und Päbſtiſche Geſandten in willens hatten, um die mit Evangeliſchen angefüllte Kayſerl. Erb-Lande wiederum zu ſäubern, nicht ihm, ſondern ſeinem Vettern, dem ſehr eifrigen Ertz-Hertzog, Ferdinanden, in Steyermarck das Kayſerthum und alle Rudolphiniſche Lande bey erfolgten Tod des unvermählten Kayſers zuwege zu bringen.

Londorp. *in Sleidani cont. T. III. lib.* 14. *p.* 829. 864.

Mercurius *G. Belg. T. VII. lib* 3. *&* 4.

Receſs. in Goldaſti *de regn. Boh. app. Documentorum p.* 138.

Acta ap. Londorp. *T. I. p.* 96.

Kayſer Rudolph gerieth bey dieſer genöthigten Abtretung aller ſeiner Königreiche und Länder in ſolchen bedürfftigen Zuſtand, daß er A. 1611. bey dem auch wegen ſeiner nachläßigen Reichs-Regierung zu Nürnberg angeſtellten Churfürſten-Tag Anregung thun muſte, daß man ihm von Reichs-wegen ein jährliches und Standsgemäſſes Einkommen ordnen mögte. Er ſtarb aber bald darauf den 10. Jan. 1612.

Mercurius Gallo Belg. *T. IX. lib. I. p.* 124. 130.

Londorp. *act. publ. T. I. lib. I. c.* 34.

Khevenhüller *T. VII. p.* 439.

Auf

Auf Ertz-Hertzog Albrechts Veranlaſſung, brachte es Kayſer Rudolf A. 1603. auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg dahin, daß durch eine verordnete Reichs-Deputation die Vermittelung der Niederländiſchen Unruhe ſolte verſuchet, und Satisfaction wegen des denen angelegenen Reichs-Crayſen dadurch gethanenen Schadens begehret werden.

Rudolphus II. 1576-1612.

Das Reich regt ſich wegen der Niederl. Unruhe.

vid. Reichs-Abſchied *de A.* 1603. §. 29-38.
Grotius *Hiſt. de rebus Belg lib. XIII. p.* 446.

Es hat ſonſten unter Kayſer Rudolfs Regierung weit weniger Reichs-Täge gegeben, als unter den vorigen Kayſern; und auf denjenigen die gehalten worden, ſind, wegen der geführten häuffigen in Religions- und Profan-Sachen, und daher entſtandenen groſſen Streittigkeiten, wenig wichtige Sachen zu einen heilſamen Schluß gediehen, wie dann der Regenſpurgiſche Reichs-Tag A. 1608. gäntzlich ohne Schluß aufgehoben wurde.

Der Reichs-Täge Beſchaffenheit unter K. Rudolfen.

vid. Londorp. *Act. Publ. T. I. p.* 37.
Lehmann *in Act. Publ. de Pace Religioſa P. II. c.* 71-73.

Als der Fürſtl. Anhaltiſch-Deßauiſche Cantzler, Laurentius Biedermann, und der auch in dieſes Fürſtlichen Hauſes Dienſten ſtehende Obriſt-Lieutenant, Heinrich von Dünau, ſonſt ehrliche und unbeſcholtene Männer, von zweyen, wegen eines auf Churfürſt Chriſtian II. zu Sachſen auf der Auerhan-Pfals, in dem Wald, nicht weit von dem Dorfe Judenberg, in dem Amt Gräfen Hänichen A. 1603. den 5. Apr. gethanen Schußes, in Dreßden, in Verhafft gebrachten Ertz-Schelmen und Landſtreinern, Michael Heinrichen von Magdeburg, und Hanß Wenzeln von Bitterfeld, auch noch bey ihrer Hinrichtung A. 1605. den 29. Jan. beſchuldiget worden, daß ſie ſolche zu den vorgehabten Meuchel-Mord beſtellet; ſo begehrte der Churfürſt, von Fürſt Johann Georgen I. zu Anhalt-Deſſau, dieſelben ihm nach Dreßden, gegen ſichers Geleit, binnen Sächſiſcher Friſt, zu ſtellen. Und wie Fürſt Johann Georg dagegen die Uhrgicht der beeden Maleficanten verlangte, und daß die Sache vor ihn, als Judicem Competentem ſeiner beſchuldigten Diener mögte gebracht werden, auch um allen Verdacht von ſich abzulehnen, dieſelben ab Officio ſuſpendirte, und nach Groß-Alsleben in genaue Verwahrung bringen ließ; ſo denuncirte der Churfürſt ſolches dem Kayſer,

Groſſe Streitigkeit wegen des an dem Churfürſten zu Sachſen begangenen Laſters der beleidigten Majeſtät.

Rudolphus II. 1576. 1612.

der dann A. 1607. den 20. Maji ein ernſtlich Mandat ergehen ließ, daß, weil ihm ex Aurea Bulla die Cognition und Punition in dem an einen Churfürſten begangenen Crimine læſæ Majeſtatis, eintzig und allein zuſtünde, er ihm die beyden beſchuldigten Perſonen unverweigerlich folgen laſſen ſolte. Fürſt Johann Georg erſuchte aber den Kayſer ihn mit dieſer Avocation, die zu Eingriff und Schmählerung ſeiner Fürſtl. Landes-Jurisdiction gereichte, in Gnaden zu verſchonen. Er erhielte auch von den Königen in Franckreich, Groß-Britannien und Dännemarck, ingleichen von den Churfürſten zu Pfaltz und Brandenburg und Land-Graf Ludwigen zu Heßen-Darmſtadt wegen dieſer Verweigerung Vorſchrifften an den Kayſer; welches dann ſo viel fruchtete, daß der Kayſer freundlich an Chur-Sachſen geſonne, diejenige Mittel, welche ohne jemands Nachtheil angenommen werden könten, zu Abſchneidung gröſſerer Weitläufftigkeit nicht abzuſchlagen; dergleichen vornemlich war, daß Fürſt Johann Georg ſeine beſchuldigte zween Diener und Unterthanen, an einen dritten Ort auſſerhalb Chur-Sächſiſchen Landen zu Verhör und Unterſuchung, in Beyſeyn ſeiner Räthe und Deputirten ſtellen ſolte, wozu der Churfürſt zu Brandenburg Magdeburg in Vorſchlag brachte. Indem dieſe Sache hin und wieder ſcharff getrieben wurde, ſtarben Biedermann und Dünau in ihrer Verhafft, und zwar jener den 22. Octobris A. 1606. und Dünau A. 1609. den 18. April. mit nochmahliger heiliger Betheurung ihrer Unſchuld, worauf weiters in dieſer Sache nichts gereget worden.

vid. Thuanus *lib.* 130. *p.* 1070.
Weck in Beſchreibung der Stadt Dreßden *f.* 139. 544.
Müller *in Annal. Saxon. f.* 131. 235.
Becmann *in Hiſt. Anhalt. T. II. P. VII. c.* 1. *n. X. p.* 169.

Unter Kayſer Rudolphen iſt A. 1578. von dem Rath zu Nürnberg der Anfang zu der Univerſität zu Altorf,

vid. Introductio novæ Scholæ Altorf. & Wagenſeil in Comment. de Norimb. *c.* 27. *p.* 268.

und A. 1607. die Univerſität zu Gieſſen von Landgraf Ludwig zu Heſſen-Darmſtadt mit Kayſerl. Privilegien errichtet worden.

vid. Privilegium in Lunigii *Reichs-Archiv T. IX. p.* 816.

In

In Italien iſt unter Kayſer Rudolphen etwas vorgegangen, welches die Kayſerlichen Rechte ſattſam beſtärcket. A. 1597. ſtarb der letzte Hertzog zu Ferrara und Modena, Alphonſus. Weil nun von dem Hauſe Eſté niemand mehr übrig war als ſein Vetter Cæſar, welcher von ſeines Vatters unächten Bruder Alphonſo, Marggraf von Montechio, war erzeuget worden, ſo ſetzte ihn Alphonſus mit guten Willen des Kayſers zu ſeinen Erben ein. Bey ſich ereigneten Todesfall aber, zog Pabſt Clemens VIII. Ferrara als ein Päbſtl. Lehen an ſich, und muſte Cæſar nur mit Modena, Regio und Carpi zu frieden ſeyn, worüber ihm der Kayſer A. 1598. den 17. Jan. zu Prag ein Diploma ausfertigte, und zum Hertzog von Modena declarirte.

Matthiaſ. 1612-1619. r. 7. æt. 62. Veränderungen im Hertzogthümern Modena u. Ferrara.

Chytræus *lib.* 30. *p.* 924. 28.
Thuanus *lib.* 119. *in fin.*
Khevenhiller *T. IV. p.* 1770. *T. V. p.* 199.

Der Churfürſt von Brandenburg hatte von Kayſer Rudolphen II. zu erſt A. 1586. das Privilegium de non appellando erhalten.

Extat in Gylmanni T. VI. Symphorem. *c. I. p.* 25. 26.
Contradicit Ludevvig ad *A. B. T. II. p.* 45.

## V.

Es hatte bey Kayſer Rudolphs Zeiten keine Römiſche Königs-Wahl zu Stande kommen können, dahero entſtand nach deſſen Tode ein Interregnum in Teutſchland, in welchem Pfaltzgraf Johannes von Zweybrücken, als Vormund von Churfürſt Friedrich dem V. von der Pfaltz, und Churfürſt Johann Georg I. zu Sachſen das Reichs-Vicariat führten.

Vicariats-Streit zwiſchen Pfaltz-Neuburg und Pfaltz-Zweybrücken.

Diplomata Vicariatus in Londorpii *T. I. lib. I. c.* 28. *p.* 100. *c.* 29. *p.* 101.

Pfaltz-Neuburg regte ſich zwar wiederum gegen Pfaltz-Zweybrücken, und wolte es am Vicariat hindern. Alleine Zweybrücken war ſchon in das Churfürſtliche Collegium admittiret worden, dahero konte Neuburg mit ſeinen Beginnen nichts ausrichten. Weil 93. Jahre ſeit dem letzten Interregno verfloſſen waren, ſo erregten ſich dazumahl noch andere Vicariats-Streitigkeiten; nemlich Pfaltzgraf Johannes wolte das Cammer-Gericht alleine mit gäntzlicher Ausſchlüſſung des

Andere Vicariats-Zwiſtigkeit.

Matthias. 1612-1619.

Churfürſten zu Sachſen beſtättigen, welches aber dieſer demſelben nicht eingeſtehen wolte, dahero ſie ſich endlich beede wegen eines gemeinen Vicariats-Inſigels, unter welchem die Cameral-Proceſſe ſolten ausgefertiget werden, vereinbarten.

vid. Decker in der gründlichen Nachricht von denen in Teutſchen Reiche von Zeiten des Ablebens Kayſers Friederichs *II.* biß auf Leopolden vorgewesenen *Interregnis* und *Vicariaten* §. *XVIII.* Beylag *n.* 1-7.

So hätte auch lieber die Cammer das Vicariats-Recht über ſich gar nicht erkennet, tergiverſirte daher ſehr das Vicariats-Siegel zu gebrauchen,

vid. Extract. Actor. Cameral. *ibid. n.* 10. *p.* 52.

und wolte auch nicht den zur Præſidenten-Stelle vorgeſchlagenen Heinrich, Erbſchencken und Herrn zu Limpurg annehmen, es behaupteten jedoch die Reichs-Vicarii ihre Autorität in ernſtlichen Reſcriptis.

vid. Schreiben *ibid. n.* 11. 12. 13. *p.* 59.

Endlich weigerte ſich auch Hertzog Maximilian in Bayern, in Sachen Oettingen contra Bayern Mandati, auf die Pfändungs-Conſtitution einigen Cammer-Gerichts-Befehl, bey alſo formirten Nahmen, Unterſchrifft und Inſigel ad parendum willig zu erzeigen.

vid. Beylage *n.* 14. *&* 15. *ibid.*

König Matthias wird bey der Wahl andern Candidaten vorgezogen.

Bey der Wahl kamen verſchiedene Printzen in Vorſchlag, Hertzog Maximilian in Bayren, der Hertzog von Savoyen, Ertz-Hertzog Albrecht in Niederlanden.

Memoires de Louiſe Juliane *p.* 99.
Londorp. *T. I. lib. I. c.* 30. *p.* 102.

Endlich nach verſchiedenen Handlungen ward König Matthias in Ungern und Böhmen, der ſich am meiſten darum beworben den 3. Jun. 1612. zu Franckfurt erwählet, und auch daſelbſt den 14. ejusd. von Maynz gekrönet.

Proto-

Protocollum electionis & ſolennia coronat. in Goldaſti politiſchen Reichs-Handlungen. *P. I. p.* 92. Mercur. Gallo Belg. *T. IX. lib. I. p.* 153. Matthias. 1612-1619.

In die Capitulation wurde mit eingerucket, daß auch ein Römiſcher König ohne Einwilligung des Kayſers könte gewählet werden, wann es die Churfürſten vor gut befinden ſolten. Ingleichen daß er niemahls ſuchen wolte, die Kayſer-Würde an das Hauß Oeſterreich erblich zu bringen; welches vor ihm noch nie geſchehen war, und hernacher in allen folgenden Capitulationen iſt behalten worden; wie auch, daß der Kayſer denen an ihn von den Reichsſtänden abgeſchickten Geſandten ſchleunige Audienz und Expedition ertheilen wolte, weil Kayſer Rudolph dieſelben gar ſchwehr vor ſich gelaſſen. Bekommt eine vermehrte Capitulation.

Capitulat. *art.* 15. 40. *&* 55. *in* Londorpii, *T. I. c.* 21. Conring *ad Lampad. P. III. c.* 2. §. 4.

Nachdem auch faſt bey 200. Jahren her keine Römiſche Kayſerin war gekrönet worden, ſo ward auch gleich den dritten Tag nach der Kayſerl. Krönung den 26. Jun. ſelbiges Jahres zu Franckfurt auch die Kayſerin Anna mit gröſter Solennität gekrönet, wodurch alſo die ungeübte und abgegangene Crönung einer Römiſchen Kayſerin, wie ſie von jedermann im Reich damahls gehalten ward, damahls wieder auffam. Wird mit ſeiner Gemahlin gekrönet.

vid. Goldaſt. *in praf. Part. II.* der Reichs-Handlungen. Fritſch *in diatribe de Auguſta c.* 3. *ubi etiam p.* 27. *relatio de actu coronationis Reginæ Annæ.*

A. 1613. hielte der Kayſer ſeinen erſten Reichs-Tag zu Regenſpurg, auf welchem es groſſe Streitigkeiten zwiſchen den Unirten, oder wie ſie ſich auch nenneten, *Correſpondi*renden, und den Ligiſten gab. Jene wolten vor allen Dingen ihre vielfältigen Reichs und Religions-Beſchwehrden erörtert wiſſen, die ſie ſchon zu Kayſer Rudolphs Zeiten ſo vergeblich und offte begehrt hatten, und wolten nicht eher bey den Berathſchlagungen erſcheinen, bis man denenſelbigen abgeholffen hätte. Die Ligiſten beſchwehrten ſich hingegen auch wieder über die Proteſtanten, und als man ſich nicht vergleichen wolte, ſo ward doch ein Reichs-Schluß, alles Einwendens der Unirten ungeachtet, wegen etlicher vom Kayſer proponirten Puncten gemacht. Mißhelliger Reichs-Tag zu Regenſpurg A. 1613.

Matthias. 1612-1619.

Mercurius *G. B. T. IX. lib. 4. p. 92. 108. 119. T. X.*
Londorp. *Act. publ. T. I. P. I. c. 38.*
Lehmann *in Actis publ. de P. R. P. II. c. 74-93.*

Neuer Jülichischer Krieg.

Die Jülichschen Händel, wovon oben gedacht worden, vergrösserten sich unter Kayser Matthia noch mehr, nachdem Brandenburg und Neuburg selbsten mit einander darüber zerfielen. Es war zwar Anfangs eine Vermählung zwischen dem Pfaltzgraf Wolffgang Wilhelmen in Neuburg, mit der Brandenburgischen Prinzeßin Anna Sophia in Vorschlag, wodurch man sich zu einen guten Vergleich Hoffnung machte; Als aber der Churfürst von Brandenburg, Johann, Sigismund seinem zukünfftigen Eydam in fervore disputandi wegen di.ser Streitigkeit über der Tafel eine Ohrfeige gegeben hatte,

Pfanner *in Hist. pacis Westph. lib. I. n. 9. p. 26.*
Pufendorff *in Hist. Friderici Wilhelmi M. lib. IV. §. 16. p. 213.*

so heyrathete der Pfaltzgraf A. 1613. Magdalenen, Hertzogs Wilhelms in Bayern Tochter, und bekannte sich A. 1614. zur Catholischen Religion;

Pareus *in hist. Palat. lib. V. Sect. 3. p. 205.*
Pufend. *l. c. §. 17.*

Wodurch er sich die Ligistische und Spanische Hülffe aus denen Niederlanden zuwege brachte. Verwarf darauf den zu Xanten geschlossenen Vergleich,

vid. in Meyeri *Londorp. Suppl. T. II. p. 8.*

und führte A. 1615. die Catholische Religion mit dem gröſten Eifer in dem Hertzogthum Neuburg ein.

Sleidani contin. *P. IV. lib. II. p. 219. & lib. IV. p. 272.*

Brandenburg suchte darauf gleichfalls sich mit Aenderung der Religion einen Vortheil und Beystand zuwege zu bringen, und tratt dahero A. 1614. zu denen Reformirten, und erhielte dadurch, daß die Holländer sich seiner gegen den Spinola annahmen.

Mercur. *G. B. Tom. X. l. 2. & l. 3. p. 60.*

Ducis

Ducis de Rohan *trutina ſtatuum Europæ P. II. diſc.* 5. *p.* 75. Matthias. 1612-1619.

Rentſch in Cedernhayn *p.* 495.

Zu gleicher Zeit erfolgte die Achiſche Achts-Erklärung, wodurch der von Chur-Pfaltz Zeit ſeines Vicariats-Amts A. 1612. gemachte Receſſ gäntzlich aufgehoben, und die Proteſtanten mit groſſer Beſchimpffung aus ſelbiger Stadt verbannet wurden. Die Execution verrichtete Ertz-Hertzog Albrecht, Gouverneur in Spaniſchen Niederlanden, durch den Spaniſchen General Spinola, welcher auch das Proteſtantiſche Städtlein, Mühlheim, Coeln gegen über, damahls verheerte. Achiſche Acht.

Londorp. *T. I. p.* 1610.
Meyerus in Londorp. *ſuppl. T. I. p.* 646.
Mercur. *G. B. T. X. L. II. p.* 110.
Sleidani *contin. P. IV. lib. V. p.* 376.

Alles dieſes bewog die Correſpondirende Stände A. 1614. ein Bündniß mit denen Holländern zu ſchlieſſen; Bündniß der Unirten mit Holland.

Formula fœderis in recueil des traites *T. III. p.* 102.
Acta ap. Londorp. *T. I. p.* 106. 172.

und ſchmeichelte man ſich auch dergleichen mit Engelland zu treffen, nachdem der Churfürſt von der Pfaltz Friedrich V. ſich mit der Königlichen Engliſchen Prinzeßin Eliſabeth, wiewohl zu ſeinem gröſten Unglück, wie der Erfolg ausgewieſen, vermählet hatte.

In beyden Reichs-Städten, Franckfurt und Worms that ſich ein gefährlicher Auffruhr wegen des Jüdiſchen Wuchers, und andern Beklemmungen der Bürgerſchafft bey Verwaltung der Juſtiz, und der allgemeinen Einkünffte hervor. A. 1614. entſetzte Vincenz Fettmilch ſamt ſeinem Anhang zu Franckfurt den gantzen Rath ſeiner Würde, worauf auch die Jüden-Gaſſe geſtürmet, und bey 2000. Juden aus der Stadt gejaget wurden. Die Aufwiegler hatten die Kayſerliche Acht zum Lohn, und wurden durch Chur-Maynz und Heſſen-Darmſtadt gebührend A. 1616. abgeſtraffet, welche auch die Judenſchafft wieder einführten, und den vorigen Ruheſtand der Stadt wieder herſtelleten. Fettmilchiſche Empörung in Franckfurt am Mayn.

Diarium hiſtoricum, darinne der in der Stadt Franckfurt

am

Matthias. 1612–1619.

am Mayn gefährliche Aufſtand, und ſchwürige Unweſen beſchrieben wird. Franckfurt 1617. fol.

Schadæus *in contin. Sleid. P. IV. lib I.* §. 45. 74.

Mercurius *G. B. T. VII. lib. II. p.* 375. 387.

Ausſchaffung der Juden zu Worms.

Die Bürgerſchafft zu Worms ſchaffte gleichfalls, jedoch mit weniger Gewaltthätigkeit A. 1615. die Judenſchafft wegen des über die maſſen getriebenen Wuchers aus der Stadt, und riſſen die Synagoge nieder, ſo, der Juden Vorgeben nach, die älteſte in gantz Teutſchland geweſen, und bey 1800. Jahr geſtanden haben ſoll.

Wagenſeil *in confutatione carminis Lipmanniani. p.* 215.

Der Rath wendete ſich hierauf an Chur-Pfaltz, welches 4000. Mann in die Stadt einrücken ließ, und als Kayſerlicher Commiſſarius alles wieder zum Frieden brachte.

Schadæus *P. IV. lib.* 4. §. 15. 16.

Thuanus contin. *lib. VIII. p.* 618.

Die Stadt Braunſchweig war, wie oben gedacht, noch damahls in der Acht, und konte ſich auch anders davon nicht loß machen, als bis ſie Hertzog Friedrich Ulrichen zu Braunſchweig A. 1616. die Huldigung leiſtete, jedoch ihren alten Rechten und Freyheiten ohnē Schaden.

Bunting *in Chr. Brunſuic. P. I. p.* 363.

Meyer *in Londorp. ſupplet. T. II. p.* 21.

Sleidani Cont. *P. IV. lib.* 4. *p.* 320. 338. *ſq.*

Die Hanſee-Städte, welchē derſelben Beyſtand geleiſtet hatten, wurden dadurch ſo erſchrecket, daß ſie zu ihrer Sicherheit ein Bündniß mit den Holländern ſchloſſen, welches der Kayſer vergeblich zu verwehren ſuchtē.

Londorp. *T. I. Act. publ. lib. I. c.* 62. *p.* 220.

Meteranus contin. *lib.* 33. *ad a.* 1616. *p.* 207 *ſq.*

Endigung des Grubenhagiſchen Succeſſions-Streits.

Die Streitigkeiten in dem Fürſtlichen Hauſe Braunſchweig und Lüneburg, wegen des Fürſtenthums Grubenhagen, welches durch den Tod Hertzog Philippi II. A. 1596. erlediget geworden, und Hertzog Heinrich Julius von der Zeit an alleine beſeſſen hatte, wurde durch den Kayſerlichen Ausſpruch A. 1609. geendiget, daß Hertzog Friedrich Ulrich ſolches A. 1616. Hertzog Georgen, und der Lüneburgiſchen Linie abtretten muſte.

Thua-

Thuanus *lib. CXV. p.* 285. 289.
Warhaffter Abdruck etlicher Schreiben und Vergleichung über das Fürſtenthum Grubenhagen A. 1616. 4.
Abgenöthigter Gegen-Bericht, Hertzog Chriſtians zu Lüneburg wider Hertzog Friedrich Ulrichen A. 1617. in 4.
Sleidani cont. *P. IV. lib. V.* §. 25. *p.* 375.

Matthias 1612-1619.

A. 1617. ließ ſich der Kayſer durch den König von Spanien und den Pabſt bereden, ſeinen nächſten Vetter, Ertz-Hertzog Ferdinanden in Steyermarck zu adoptiren, indem weder er noch ſeine Brüder Kinder hatten; und um ſelbigem auch deſto beſſer den Weg zur Kayſerlichen Krone zu bahnen, ſo halff er ihm auch noch bey ſeinem Leben zum Königreich Böhmen und Ungarn, und beſuchte darauf mit ihm den Churfürſten von Sachſen in Dreßden, um ſich ſeiner Stimme bey der künfftigen Römiſchen Königs-Wahl zu verſichern. Es kam dem Kayſer zwar ſehr ſchwer an, ſeine Königreiche noch bey ſeinem Leben zu vererben; jedoch weil der Pabſt und die Catholiſche Liga alle ihre Hoffnung, wegen Unterdrückung der in den Kayſerlichen Erb-Landen überhand genommenen Evangeliſchen, auf König Ferdinanden geſtellet hatten, ſo muſte er es geſchehen laſſen, und zufrieden ſeyn, daß Ferdinand verſprach, der Regierung in beyden Königreichen ſich nicht eher, als nach dem Tod des Kayſers anzumaſſen, wolte er anders nicht, daß es ihm eben ſo gehen ſolte, wie er mit ſeinem Bruder K. Rudolphen ehemahls gehandelt hatte.

Der Kayſer wird genöthigt Ertz-Hertzog Ferdinanden zu adoptiren.

Acta publ. ap. Londorp. *T. I. p.* 350. 367.
Carafa in German. Sacra *p.* 54.
Schadæus *P. IV. lib. VI. p.* 413.
Khevenhiller *Annal. Ferdinand. T. VIII. p.* 735. 882. 1070. 1100.

Dieweil aber K. Ferdinands Widerwillen gegen die Evangeliſchen bekannt war, ſo machte die Ubergebung der Cron Böhmen den Unirten viele Sorge, daher ſie auf allerhand Anſchläge dachten, wie man denſelben an Erlangung der Kayſerl. Krone hindern mögte, und dahero bald auf den Hertzog in Bayern, bald auf den Hertzog von Savoyen,

Die Unirten ſuchen K. Ferdinanden an Erlangung der Kayſerl. Würde zu hindern.

Matthias 1612-1619.

voyen, ihre Gedancken richteten, alſonderlich erwieß ſich der Churfürſt von der Pfaltz Friedrich V. hierinnen am geſchäfftigſten.

Adlzreit. *P. III. lib. III. n. 6. p. 32.*
Carafa *p. 56. 70.*
Londorp. *T. III. p. 606.*
Khevenhiller *T. VII. p. 288.*
Memoires de Louiſe Juliane *p. 117.*

Derer ſelben Verſammlung zu Heilbronn mißfällt dem Kayſer.

Sie hatten ſich zu dem Ende A. 1617. in Heilbronn verſammlet, woſelbſt ſie ein Schreiben vom Kayſer empfiengen, das ſie von der Union, als einer höchſt ſchädlichen Trennung, abmahnete, mit dem Erbieten, daß er mit Zuziehung der Churfürſten dem zunehmenden Mißtrauen und allen Beſchwerungen abzuhelffen ſich bemühen wolte.

Eine dergleichen Ermahnung ließ der Kayſer auch an die zu Franckfurt verſammleten Ligiſten ergehen, welche ſich ſtracks erboten ihre Ligam aufzuheben, falls die Unirten dergleichen thun würden.

Londorp. *T. I. lib. II. p. 358.*
Sleidani *cont. P. IV. lib. VI. p. 398.*
Khevenhiller *T. VIII. p. 1153.*

Allein jeglicher Bund blieb bey ſeinem Mißtrauen, und deswegen vorgenommenen Verfaſſung.

Ausbruch des 30. jährigen Kriegs durch die Böhmiſche Unruhe.

Endlich brach in Böhmen das erſchröckliche Wetter loß, welches ſich bis anhero in Teutſchland aufgezogen, und bald dort, bald dahin gewendet hatte, welches ein ſolch hefftiges Kriegs-Feuer entzündet hat, daß ſolches, weil es ſich durch alle Teutſche Länder ausgebreitet, faſt gar nicht zu löſchen geweſen, ohngeachtet es bey 30. Jahren das liebe Vaterland verwüſtet. Denn als denen Böhmen ihre A. 1609. durch den ſo theuer erworbenen Rudolphiniſchen Majeſtäts-Brief beſtättigte Religions-Freyheit, durch Verbietung eines Kirchen-Baues zu Braunau und Cloſter-Grab und andere Bekränckungen, gar ſehr von der Päbſtl. Geiſtlichkeit angegriffen und eingeſchräncket werden

den wolte, der Kayſer aber dieſem Ubel nicht ſteuerte, ſondern durch ernſtliche Befehle die Vtraquiſten furchtſam zu machen ſuchte, und alles Verfahren der Cleriſey billigte; ſo empöreten ſich die in dem Caroliniſchen Collegio zu Prag verſammleten Proteſtantiſche Land-Stände gegen die Königl. Regierung, und ſtürtzten auf Anſtifften des Grafen von Turn den $\frac{11}{21}$ May 1618. zwey vornehme Reichs-Beamten, die ſie für die Friedens-Stöhrer hielten, nahmentlich den oberſten Land-Hof-Richter Slabata, und den Hof-Marechall Martiniz, nebſt dem Secretario Fabritio, als ſie ihnen bey der erſtatteten Audienz in der Antwort auf ihr Anſuchen wegen Abthuung ihrer Beſchwerden etwas zu hart, zwar pro Autoritate, begegnet hatten, von der Königl. Cantzley auf dem Pragiſchen Schloß herunter. Keinem ſchadete es zwar am Leben, der Kayſer aber nahm es doch nicht anders als eine höchſt ſträffliche Verletzung ſeiner geheiligten Majeſtät auf. Matthias 1612-1619.

vid. Acta Bohem. & in iis Apolog. Bohemor.

Mercur. *G. B. T. XII. lib. II. p.* 21.

Khevenhiller *T. IX. ad h. a. p.* 27. 29. 49.

Londorp. *in Comment. de bello Sexennal. civil. Germanic. lib. I. ad h. a. p.* 25.

Weil ſich alſo nun die Böhmen wegen dieſer hitzigen und unbeſonnenen That, welche ihnen von niemand iſt wohl geſprochen worden, ſo leichte keine Gnade von dem Kayſer zu verſehen hatten, ſo bezeigten ſie ſich hierauf noch feindſeliger, indem ſie die Königl. Regierung gäntzlich abſchafften, ein neues Regiment von 30. Directoribus anordneten, und allerhand Kriegs-Rüſtungen machten.

vid. citati autores.

Unter dieſen Allarm ſtarb der Kayſer den $\frac{19}{20}$ Mertz 1619. und erlebte kurtz vorhero noch den Verdruß, daß ihm K. Ferdinand ſeinen vertrauteſten Miniſter, den Cardinal Cleſel den 20. Jun. 1618. weil er jederzeit die Spaniſchen und Ferdinandiſchen hitzigen Anſchläge hin-

Matthias 1612-1619.

derte, von der Seite wegnahm, und nach Tyrol ins Gefängniß brachte.

Mercur. Gallo-*B. T. XII. lib. II. p.* 146.

Piaſecius *p.* 311.

Khevenhiller *T. IX. ad h. a. p.* 201. *& P. II.* der *Contrefaite p.* 376.

Udenheimiſcher Handel.

Unter Kayſer Matthiæ Regierung ſind auch die Udenheimiſchen Händel nicht zu vergeſſen, welche auch als ein Vorſpiel des darauf ausgebrochenen 30. jährigen Krieges geweſen. Nemlich der Biſchoff von Speyer, Philipp Chriſtoph von Sötern, befeſtigte das wohl gelegene Schloß und Städlein Udenheim, welches ſowohl der Churfürſt von der Pfaltz, als die Stadt Speyer wegen alter deswegen habender Gerechtigkeiten nicht leiden wolten, der Ort auch an ſich eine ſolche gute Lage hatte, daß er bey denen bevorſtehenden Kriegs-Läufften, denen Catholiſchen groſſen Vortheil hätte ſchaffen können. Da ſich nun der Biſchoff an kein Einwenden gar nicht kehren wolte, ſondern unabläßlich mit der Befeſtigung fortfuhr, ſo brauchten endlich Pfaltz, Würtemberg und Baaden auch Gewalt, und lieſſen durch ihr Kriegs-Volck den 5. Jun. 1618. alle neugebaute Befeſtigungs-Wercke beſagten Orts niederreiſſen und ſchleiffen, der Biſchoff mogte darüber brummen, wie er wolte.

vid. Pfältziſche Apologia warum Udenheim demoliret in Londorpii *T. I. lib. II. c.* 17. *p.* 376.

Juſtitia exſtructionis Idumeæ oder Confutation der Pfältziſch. Apologiæ ibid. *c.* 18. *p.* 383.

Mercur. *G. B. T. XII. p.* 68.

Khevenhüller *T. IX. ad h. a. p.* 214. 221. 234.

Die

Matthias 1612-1619.

Die Freyherrn von Criechingen hat Kayſer Matthias A. 1617. in den Reichs Grafen-Stand erhoben.

Der Kayſer macht die Freyherrn von Criechingen zu Reichs-Grafen.

Spenerus *in op. Herald. P. Spec. lib. III. c. 9. p* 597.

Lünig in des Reichs-Archiv *Spicileg. Secul. P. II. p.* 1653.

Carln Grafen von Lichtenſtein aber legte er A. 1618. die Reichs-Fürſtl. Würde bey.

Carln Graf von Lichtenſtein zum Reichs-Fürſten.

Imhof *in notit. Proc. lib. V. c.* 13. *n.* 5.

Khevenhiller *P. II.* der *Contrefaits p.* 39.

Und den Grafen von Correggio.

ingleichen auch A. 1616. Johannem Syrum, Grafen von Correggio in Italien.

Imhoff *in corp. hiſt. Geneal. Italiæ & Hiſp. p.* 63.

Schlichtet die Mantuaniſche Succeſſions-Streitigkeit.

Daſelbſt ſchlichtete er auch durch die Achts-Bedrohung die zu einen blutigen Krieg ſich anlaſſende Mantuaniſche Succeſſions-Streitigkeit. Denn nachdem A. 1612. Franciſcus, Hertzog zu Mantua und Montferrat ohne männliche Erben geſtorben, ſo legte zwar ſein Bruder Ferdinand den Cardinals-Hut nieder, und wolte ihm ſuccediren. Allein der Hertzog von Savoyen machte groſſe Anſprüche an Montferrat, und ſuchte ſolches mit aller Gewalt ſich zu bemächtigen. Wie aber der König in Spanien, als Hertzog von Mayland ſich in dieſen Handel mengte, und nicht zugeben wolte, daß der Hertzog von Savoyen Monferrat an ſich reiſſen ſolte, dieſer auch hörte, daß die Kayſerl. Achts-Erklärung ſchon unterwegens wäre, ſtund er von allen feindſeeligen Beginnen ab, und ließ die Behauptung ſeines Rechts auf Tractaten ankommen, die nach dem zu Aſti A. 1615. getroffenen Vergleich, endlich A. 1617. zu Pavia zu friedlicher Endſchafft gebracht wurden, in welchen die Mantuaniſche Succeſſions-Streitigkeit der Kayſerlichen Entſcheidung lediglich anheim geſtellet wurde.

Matthias 1612-1619.

Londorp. *act. publ. T. II. p.* 47.
Thuani cont. *lib. VI. ad a.* 1613. *p.* 339.
Piaſecius *ad a.* 1613. *ſq. p.* 342.
Gramondus *hiſt. Gall. lib. I. ad a.* 1613. *p.* 35.
Capriata *in hiſtoria dall A.* 1613. *ſino al.* 1634. *ad h. a.*

Der

# Der Teutſchen
# Reichs-Hiſtorie
## neundter und letzter PERIODUS
von 95. Jahren.
## Von Kayſer Ferdinands II. Regierung A. 1619.
## biß auf den Badenſchen Frieden A. 1714.

### I.

NAch Kayſers Matthiæ Tod, lieſſen die Reichs-Vicarii die Churfürſten zu Pfaltz und Sachſen ihre Ausſchreiben gewöhnlicher maſſen im Reich anſchlagen. Ferdinandus II. 1619-1637. reg. 18. æt. 59. Interregnum nach K. Matthiæ

Londorp. *T. I. lib. IV. c. 1. p. 573. ubi formula Palatini.*

Formula Saxonis in Winckelmanni *Chr. Oldenb. P. III. c. 1. p. 132.*

Und

Ferd.

Ferdinandus II. 1619-1637.

Und zwar that ſolches Pfaltz ohne eintzige Widerrede von Bayern, da doch ſchon zwiſchen beeden Häuſern A. 1614. und 15. allerhand Streit-Schrifften wegen dieſer Gerechtigkeit malo omine waren gewechſelt worden.

vid. *Georg.* Chriſt. Johannidis *præfatio de rer. Palat. Scriptor. præmiſſa Pareo Sect. V.* §. 4. *p.* 66.

Wie denn auch Pfaltz das Interregnum auf alle Art und Weiſe zu verlängern trachtete, damit er indeſſen die Böhmiſche Crone wegbekommen mögte.

Archivum unitorum *c. II. p.* 193.
Londorp. *T. I. lib. IV. c.* 60. *p.* 651.
Theatr. Europ. *T. I. ad a.* 1619. *p.* 164.

Uebles Ausſehen vor Oeſterreich

Uberhaupt aber gieng nunmehr die Vnion mit ihren auswärtigen Bundsgenoſſen ſtarck damit um, wie man die Kayſerl. Würde von dem Hauß Oeſterreich auf ein anderes Fürſtl. Hauß bringen mögte. Und gewiß hat es niemahls gefährlicher um das Hauß Oeſterreich ausgeſehen, als dazumahl; da König Ferdinand die Böhmen ſogar nicht beſänfftigen konte, Mähren, Schleſien, Laußnitz und *Ungarn* ſich zu denſelbigen ſchlugen, ſo gar auch die Oeſterreicher zu wancken begonten, und König Ferdinanden bald der Böhmiſche Graf Thurn in Wien eingeſchloſſen hätte, wann ihn nicht die Niederlage, ſo der Graf von Manßfeld in Böhmen bey Budeweiß von dem Kayſerlichen General Bucquoy und Dampier erlitten zurück geruffen hätte.

Pappus in epit. rer. Germ. *ad a.* 1619. *p.* 15.
Pufend. *lib. I. rer. Suecic.* §. 25.
Khevenhüller *in Annal. Ferdinand. T. IX. ad a.* 1619. *p.* 336. 337.
Und in der Beſchreibung der *Conterfait P. I. p.* 19.

Der angeſetzte Kayſerl. Wahl-Tag bleibt feſt geſetzt.

Ob nun gleich ein Aufſchub der Kayſerl. Wahl für die Beruhigung des Teutſchen Reichs nicht würde undienlich geweſen ſeyn, indem man indeſſen mit Zurückhaltung der Kayſer-Würde König Ferdinanden am beſten würde haben nöthigen können, die Böhmiſchen und Teutſchen Reichs-Beſchwerden auf fügliche Art bald abzuthun; ſo drungen doch die Catholiſchen Churfürſten mit allem Ernſt auf die Beſchleu-

ſchleunigung der auf den 20. Jul. 1619. angeſetzten Wahl. Da alſo dieſelbe auf keine andere Art und Weiſe konte verzögert werden, ſo ſuchten die mißvergnügten Stände einen andern Streich anzubringen, indem die Böhmen gegen die Annehmung König Ferdinands in das Churfürſtl. Collegium bey dem bevorſtehenden Wahl-Tag proteſtiren muſten, dieweil das Recht, einen Kayſer zu erwehlen, nur dem zukäme, der ohne Wiederrede ein wahrhaffter Beſitzer eines Churfürſtenthums wäre; dieſes könne man aber von König Ferdinanden nicht bejahen, dieweilen in Böhmen anjetzo ein Interregnum wäre, dahero müſten des Königreich Böhmens, und nicht Ferdinands Geſandten zur Kayſerl. Wahl gelaſſen werden.

Ferdinandus II. 1619-1637.

Die Böhmen proteſtiren gegen König Ferdinands Admiſſion zum Wahl-Tag.

vid. literæ Bohem. ad Mog. in Londorp. *T. I. lib. IV. c.* 61. *p.* 658. cum reſp. & ad colleg. electorale *c.* 63. *p.* 661.
Idem de bello civ. *lib. I. p.* 201. *& p.* 210.

Hierauf kamen auch die Böhmiſchen Geſandten ſchon bis Marpurg, allein die Churfürſten wolten ihnen in der Admiſſion durchaus nicht willfahren, indem ſie allbereit König Ferdinanden alle miteinander, biß auf Chur-Pfaltz, für ihren Collegen erkannt hätten, dahero die Kayſerl. Wahl ihres Einwendens und Proteſtation ohngeachtet den $\frac{12}{22}$ Aug. zu Franckfurt vor ſich gieng.

Sie haben aber kein Gehör und K. Ferdinand wird gewählt.

vid. der Böhmiſchen Geſandten Proteſtation *ap. Londorp. l. c. c.* 64. *p.* 663.
Idem de bello civil. *lib. I. p.* 215.

Die Kayſerl. Capitulation wurde mit folgenden Puncten vermehrt. Der Kayſer ſolte die in Italien ſonſt veräuſſerte Reichs-Lehne genauer erforſchen laſſen, Art. VIII. Die ſo neue Zölle mit Churfürſtl. Einwilligung erhalten, ſolten durch Reverſales verſichern, daß alle Churfürſtl. Unterthanen davon ſolten befreyet bleiben. Art. XVIII. Alle ohne Churfürſtl. Conſens verordnete Reichs-Steuern und Gefälle ſolten wieder zum Reich gebracht werden Art. XXVII. Auf groſſe einträgliche Reichs-Lehen ſolte man keine Expectanz ertheilen Art. XXVIII. ſolten die Vicariats-Rechte ungekränckt bleiben, Art. XXXV. Solte der Reichs-Hofrath nicht aus lauter Oeſterreichern, beſtehen. Art. XXXVIIII. ſolte von den Kayſerl. Hof-Aemtern denen Reichs-Ertz- und Erb-Aemtern kein Eingriff geſchehen. Art. XLI. Auch ſol-

Deſſen vermehrte Capitulation.

Ferdinandus I. 1619-1637.

ten die Kayſerl. geheime und Reichs-Hof-Räthe zu ſorgfältiger Betrachtung der Capitulation angehalten werden.

Vid. Capitulatio in Londorp. *T. I. lib. IV. c.* 82. *p.* 700. & in Limnæo *de Capitulat. p.* 584.

Chur-Pfaltz ſtimmt auf Hertzog Maximilian in Bayern.

Bey der Wahl fielen auch alle Stimmen auf König Ferdinanden, biß auf Chur-Pfaltz, welcher durch ſeinen Geſandten, den Grafen von Solms, auf Hertzog Maximilian in Bayern ſtimmete.

Rusdorf *in vindiciis cauſæ Palat. c.* 35. *n.* 24. *p.* 430.

Pfaltz-Graf Carl Ludwig zweytes Manifeſt in Londorp. *T. IV. c.* 109. *p.* 771.

Kayſerl. Krönung.

Die Kayſerl. Krönung erfolgte hierauf auch daſelbſt den 30. Aug.

Theatr. Europ. *T. I. ad h. a. p.* 166-172. *p.* 318.

Bellus in Oeſterreichiſchen Lorbeer-Crantz *lib.* 3. p. 106. *ſq.*

Die Böhmen erwählen hingegen Churfürſt Friedrichen V. zu Pfaltz zum König.

Die erbitterten Böhmen hingegen fuhren auch zu, und entſetzten, nebſt denen an ſich verknüpfften Mähren Schleſiern und Laußnitzern, durch eine öffentliche Declaration, Kayſer Ferdinanden des Reichs, und erwählten den 26. Aug Churfürſt Friedrich den V. von der Pfaltz zu ihren König, nachdem ſie vorhero dem Churfürſten von Sachſen, dem Hertzog von Savoyen, dem König von Dännemarck, und noch andern ihre ſo gefährliche Krone vergeblich angeboten hatten.

Articuli fœderatorum ap. Londorp. *T I. lib. IV. c.* 37.

Diploma exauctorationis Ferdinandeæ *ibid. c.* 87. *p* 712. & 733.

Groſſe Böhmiſche Deduction womit K. Ferdinand des Königreichs Böhmen verluſtig, Pragæ 1619. 4.

Acta conſultatoria Bohemica de eligendo novo Rege ap. Londorp. *T. III. lib.* 7. *c* 4. *p.* 183.

Bellus *lib. III. p* 220. 248.

Th. Sagittarius de liberrima Frid. El. Pal. electione in regn. Boh. Bresl. 1620. in fol.

Ihm wird wiederrathen die Böhmiſche Krone anzunehmen.

Ohngeachtet es nun zwar auch Churfürſt Friedrichen von Feinden und Freunden getreulich wiederrathen wurde, nach dem Beyſpiel anderer groſſen Printzen die Böhmiſche Crone auszuſchlagen, und ſich in das verworrene Böhmiſche Unweſen nicht zu miſchen,

Adlzreiter *P. III. lib. IV. n.* 16.

Epiſto-

Epiſtola diſſuaſoria Bavari ap. Lünig *in Europ. Staats-Conſiliis T. I. p.* 1036.

Ferdinandus II. 1619-1637. Wer ihn dazu überredet.

ſo ließ er ſich doch durch ſeine Gemahlin Eliſabeth aus Engeland,

Adlzreiter *l. c. p.* 46.

Pufendorf rer. Svecic. *lib. I.* §. 27.

und andere, als ſeinen Hof-Prediger, Abraham Scultetum,

Baile *T. III. dict. Crit. p.* 2692.

und ſeinen geheimden Rath, Ludovicum Camerarium,

Adlzreiter *l. c. n.* 12. *&* 14.

Pufendorf *l. c.*

Apologia Camerarii ap. Londorp. *T. I. lib. VII p.* 369.

Fabius Hercynianus *in Rhabarbaro domandæ bili, quam apologia ſua proritavit Ludov. Camerarius.*

endlich überreden, dem Antrag der Böhmen Gehör zu geben, worauf den 25. Octobr. oder 4. Novembr. die Krönung ſolenniter vor ſich gieng.

Theatr. Europ. *T. I. p.* 245.

Londorp. *T. I. lib IV. c.* 97. *p.* 727.

Conf. diſp. ſub præſidio meo habita Reinh. Frid. Humbrachti *de Frid. V. Bohem. regnum affectante.*

Bekommt Beyſtand von den Ungarn.

Anfangs ließ es ſich ganz gut für den neuen König in Böhmen an, indem auch die Ungarn den Bethlem Gabor aus Siebenbürgen für ihren König ausruffen, und mit den Böhmen ein Bündniß ſchloſſen.

Brachelius *lib. I. p.* 16.

Pappus *p.* 16.

Acta ap. Londorp. *T. I. lib.* 4. *c.* 98. 99.

Und von den Unirten auf dem Convent zu Nürnberg.

Die Unirten kamen auch zu Nürnberg im Novembr. zuſammen, und machten Anſtalt den Böhmen beyzuſtehen, abſonderlich die Pfältziſchen Länder zu beſchützen, wenn ſie etwa ſolten feindlich angefallen werden. Wobey ſie von neuen ihre vielfältigen Beſchwerungen aufs heftigſte urgirten, vom Kayſer jedoch die beſten Worte und Vertröſtungen bekamen.

Acta huj. conventus in Londorp. *T. I. lib.* 4. *c.* 159. *p.* 866. *& in bello civil. lib. II. p.* 76. 81.

Theatr. Europ. *T. I. p.* 256.

Carafa *p.* 93.

Ferdinandus II. 1619-1637. Ingleichen v. Nieder-Sächſiſ. Creyß.

Desgleichen ſetzte ſich der Nieder-Sächſiſche Crayß bey dieſer ſehr beſorglichen Zeit in gute Verfaſſung, und beſchloß unter dem neu conſtituirten Crayß-Obriſten, Hertzog Chriſtian von Braunſchweig, poſtulirten Adminiſtratoren des Stiffts Halberſtadt, ſeine Trouppen dreymahl noch ſo ſtarck als ſie bishero auf den Beinen geweſen waren, zu vermehren.

Receſſus in Londorp. *T. I. lib.* 4. *c.* 56.

Kayſer Ferdin. Gegen-Anſtalten.

Bey dieſen allen aber verlohr Kayſer Ferdinand dennoch den Muth nicht, Pfaltzgraf Friedrichen aus Böhmen wieder zu vertreiben, zumahl da derſelbe ſich auch bey den wanckelmüthigen Böhmen nicht in allzuguten Credit durch ſeine gar nicht Königliche Aufführung, und allerhand unbeſonnenes Vornehmen ſetzte, und alſo bey allen beyden die leyder allzuſpäte Reue ſich nicht undeutlich hervor that.

vid. diſp. citata §. *XVI. p.* 48. 49.

Dahero damit er im Rücken ſicher ſeyn mögte, ſo machte er mit dem Gabor einen Stillſtand in Ungarn, und brachte auch Churfürſt Johann Georgen den I. und Hertzog Maximilian von Bayern auf ſeine Seite zu Beyſtänden: jenen durch gemachte Hoffnung eines gewünſchten Ausganges, in dem Jülichſchen Succeſſions-Proceſſ, und durch die vorgeſtellte höchſte Nothwendigkeit den Calviniſtiſchen Hochmuth zu dämpffen; dieſen aber durch Verſetzung des Landes ob der Ens, und die verſprochene Chur-Würde, wenn man in Verjagung des Pfaltzgrafen glücklich ſeyn ſolte. Ferner trennete er von denen rebelliſchen Böhmen die mißvergnügten Unter-Oeſterreichiſchen Stände durch neue Verſicherung ihrer Religions-Freyheit, und ſuchte der Nieder-Sächſiſchen Crayß-Stände Anſtalten durch ſeine Geſandſchafften aufzuhalten, oder zu hintertreiben. Da ſich auch die Union allzuſtarck regen wolte, ſo brachte er es durch die Unterhandlung von Franckreich dahin, daß ſich dieſelbe zu Ulm bereden ließ, der Böhmiſchen Händel ſich nicht weiters anzunehmen, als nur die Pfältziſchen Länder zu beſchützen, und ſich dabey hinwiederum ſo gar nicht ausbedunge, daß auch die Ligiſten in Vertreibung König Friedrichs aus Böhmen dem Kayſer nicht beyſtehen ſolten.

Khevenhüller *T. IX. p.* 336. 887. 1051.

Pu-

Pufendorf *lib. I. rer. Suec.* §. 30. 31.
Carafa *p.* 83.
Grammondus *lib. IV. p.* 491.
Conventionis tabulæ inter vn. & Lig. in Londorp. *T. II. lib. V. c.* 37. *p.* 38.

Ferdinandus II. 1619-1637.

Bey allen dieſen Künſten verſuchte Kayſer Ferdinand erſtlich noch die Güte, und ließ Pfaltzgraf Friedrichen, ſo wohl durch ein Kayſerliches Monitorial-mandat, als durch das Churfürſtliche Collegium, ernſtlich vermahnen, die Böhmiſche Crone wiederum abzulegen;

Verſucht vergeblich die Güte.

vid. Londorp. *T. II. lib. V. c.* 6. *p.* 12. *c.* 19. *p.* 27.

da aber der Pfaltzgraf hartnäckig bey Behauptung derſelben beharrete, er habe bey dieſer Sache mit Kayſer Ferdinanden als einem Ertz-Hertzog von Oeſterreich, und nicht als einem Kayſer zu thun, über dieſes auch einwendete, wie Ferdinand in propria cauſa nicht Richter ſeyn könte, ſondern vermög der G. B. ein Kayſer vor dem Pfaltzgrafen bey Rhein viel mehr Red und Antwort zu geben ſchuldig ſey;

ap. Londorp. *T. II. lib. V. c.* 30. *p.* 42.

ſo brach das Ungewitter auf allen Seiten auf einmahl gegen ihn loß.

Denn die vereinigte Kayſerliche und Bayeriſche Armee drang ohne ſonderlichen Wiederſtand unter dem Commando Hertzog Maximilians in Bayern und des Grafen Bucquoy in das Hertz von Böhmen ein, und ſchlug den 29. Octobr. oder 8. Nov. 1620. gleich am 23. Suntag nach Trinitatis, vor Prag auf dem weiſſen Berge die Pfältziſchen und Böhmiſchen Völcker die ſich ihnen entgegen ſtellten, aufs Haupt. Churfürſt Friedrich muſte ſich mit der Flucht retten, worauf das gantze Königreich durch dieſen eintzigen Schwerdtſtreich wieder von Kayſer Ferdinanden gewonnen war.

Verjagt den Pfaltzgraf aus Böhmen durch den Sieg auf dem weiſſen Berg bey Prag.

Conſtant. Peregrini *quadrimeſtre iter Bucquoji* Brunnæ & Viennæ 1621.
Ejusd. aut. ſub nomine Candidi Elbani *narratio de prælio Pragenſi* in 4.
Berthold a Rauchenſtein *in Conſtant. Peregrino caſtigato.* *Bruggæ* 1621. 4.
Relationes in Londorpi *T. II lib. V. c.* 117. 118. *p.* 220. in bello civili *lib. II. lib. p.* 315.

Ferdinandus II. 1619-1697.

Khevenhüller *T. IX p.* 1104.

Denn mittler zeit hatte der Churfürſt von Sachſen auch die Laußnitzer und Schleſier durch Schärffe und Güte wiederum zum Kayſerlichen Gehorſam gebracht.

Londorp. *T. II. p.* 231. 238. 240. 379.

Gleichwie auch ſo gleich nach der Prager Schlacht die Mähren dem General Bucquoy alle Thore öffneten.

Londorp. *T. II. p.* 232. 234.

Und durch den Spinola aus der Rhein-Pfaltz.

Der aus Böhmen vertriebene Pfaltzgraf Friedrich aber fande nicht, wo ſein Fuß ruhen konte, indem auch ſeine ſchönen Rhein-Lande der Spinola, biß auf Franckenthal, Mannheim und Heidelberg, mit 14. tauſend Spaniſcher Trouppen aus den Niederlanden eingenommen hatte, ohne daß ſich die bey Oppenheim ſtehende unirte Armée dargegen gereget hätte, dieweil dem Marggraff Joachim Ernſt von Anſpach, der damahligen gemeinen Sage nach, die Augen mit dem Spaniſchen Gelde waren geblendet worden.

Carafa *p.* 95. 97.
Londorp. *in B. civ. lib. II. p.* 308.
Pufendorff *lib. I.* §. 32. 39.

Und ächtet ihn ſamt ſeinen Anhängern.

Der härteſte Streich aber, welcher dieſen flüchtigen Churfürſten annoch betraf, war die Reichs-Acht, welche der ſiegende Kayſer, zwar ohne Vorwiſſen und Beyſtimmung der Churfürſten, wieder ihn, als einen Reichs-kündigen Friedens-Brecher und Auffrührer, und ſeine Helffers-Helffer, den Marggraff Johann Georgen von Brandenburg in Jägerndorff, Hertzog Chriſtian von Anhalt, und Graf Georg Friedrichen von Hohenlohe, den 22. Jan. 1621. in den ſchärffſten terminis publicirte.

Khevenhüller *T. IX. p.* 1346.
Sententia proſcriptionis in Londorp. *T. II. lib. VI. c.* 1. *p.* 306. *c.* 2. p. 311.
Achts-Spiegel, Manheim 1622. 4.
Darthuung der vielen Nullitäten in der Chur-Pfältziſchen Achts-Erklärung 1621. 4. ap. Lond *p.* 356. *l. c.*
Juſtitia Cæſarea in declaratione banni contra Palat. ap. eund. *l. c. p.* 314.

Dieſe

Ferdinandus II. 1619-1637. Ende der Union.

Dieſe ſchreckte zugleich am allermeiſten die ohnedem übel zuſammenhangenden Unirten, daß ſie auf Vermittlung des Churfürſten von Maynz und des Landgraffen von Heſſen Darmſtadt, ihr Bündniß gäntzlich aufhuben, ſich des Pfältziſchen Kriegs-Weſens vollkommen entſchlugen, und alſo die Rhein-Pfaltz in des Spinola Händen lieſſen.

Friedens-Accord zwiſchen Spinola und der Union ap. Lond. *T. II. lib.* 6. *c.* 15. *p.* 382.

Ausbreitung des Kriegs wegen der Anhänger des Pfaltzgrafens.

Deme aber ohngeachtet, ſo breitete ſich doch die in Böhmen entzündete Kriegs-Flamme ferner in Teutſchland aus. Denn als der Graf von Mansfeld, Hertzog Chriſtian von Braunſchweig Biſchoff zu Halberſtadt, der Marggraf von Baaden Durlach Georg Friedrich, Marggraf Johann Georg von Brandenburg in Jägerndorff ſich des geächteten Pfaltzgrafen annahmen, ſo ſuchte die Kayſerliche Armée ſie allenthalben in Teutſchland auf, und entkräfftete ſie A. 1622. durch die Treffen bey Wimpfen, Höchſt und Fleury, daß ſie nichts fruchtbarliches für die verderbte Pfältziſche Sache richten konten.

Theatr. Europ. *T. I. p.* 626.
Carafa *p.* 117. 122. 126. 127. 133.
Waſſenbergii Florus Germ. *ad h. a.*
Khevenhüller *T. IX. p.* 1703. 1706. 1685. & 1730.

Dabey die Ober- und Unter-Pfaltz völlig eingenommen wird.

Vielmehr eroberte der Hertzog in Bayern die Ober-Pfaltz, und der General Tilly die noch übrigen Pfältziſchen Städte ohne groſſe Mühe, da dann H. Maximilian in Bayern die vortrefliche Heydelbergiſche Bibliother dem Pabſt Gregorio XV. gleichſam als ein Sieges-Zeichen nach Rom ſchickte, die aber kaum den dritten Theil dahin gekommen iſt, indem bey deren Einpacken und Verſchicken, gar vieles hier und dahin verſtreuet wurde.

Mercur. G. B. *T. XIV. lib. I. p.* 78. 83.
Adlzreiter *P. III. lib.* 7. *n.* 27.
Scripta in Londorp. *T. II. lib. VI. c.* 93. *p.* 509.
Khevenhüller *T. IX. p.* 1733.
Memoires de Louiſe Juliane *p.* 261.

Die Pfältziſche Ausſöhnung hält ſchwer und wird die Pfältziſche Chur-Würde Bayern verliehen.

Es bemüheten ſich zwar Engelland, Dännemarck, Sachſen und Brandenburg gar ſehr, Pfaltzgraf Friedrichen beym Kayſer auszuſöhnen, und ſeinen gäntzlichen Ruin abzuwenden, der Kayſer ſtellte ſich auch an,

Ferdinandus II. 1619-1637.

an, ihrem Geſuch Gehör zu geben, wann nur der Pfaltzgraf erſtlich den Degen einſtecken, und ſeine herum ſchweifende Anhänger, Hertzog Chriſtian von Braunſchweig, und den Mansfelder abdancken würde. Allein da ſolches der Pfaltzgraf gethan hatte, und ſolcher geſtalt gantz wehrloß war, machte der Kayſer neue Schwierigkeiten, und transferirte vielmehr A. 1623. auf dem angeſtellten Chur- und Fürſten-Tage zu Regenſpurg, die verwürckte Chur-Würde, nebſt dem anhangenden Ertz-Truchſeſſen-Amt des Pfaltzgrafens, auf Hertzog Maximilian in Bayern, obſchon die nächſten Agnaten, und die Evangeliſchen Churfürſten ſehr wieder dieſes Verfahren proteſtirten. Damit man aber doch die erſtern in etwas befriedigen mögte, ſo ließ der Kayſer dieſe Clauſul in das Bayriſche Inveſtitur-Diploma rücken, daß dieſe Belehnung denen Agnaten, auch männiglich an ihren Rechten, ſo viel ihnen gebühren mag, unpræjudicirlich ſeyn ſolle; mit dem Bedeuten, daß die Collation der Chur an Bayern, nur ein Perſonell-Werck ſey, nach Hertzog Maximilians Tod könten ſie ſchon vergnügt werden. Die Bayriſche Inveſtitur geſchahe hierauf den 25. Febr. beſagten Jahres, wobey dem Hertzog Maximilian ein Chur-Hut und Chur-Mantel überreichet und umgegeben wurde. Nach dieſem *Actu* hat ſo gleich der Chur-Bayriſche Truchſeß den Reichs-Apffel dem Kayſer vorgetragen, der neue Churfürſt aber ſelbſt die erſte Schüſſel auf die Kayſerliche Tafel geſetzet.

Acta publ. ap. Londorp. *T. II. lib.* 6. *c.* 170. *ſq.* 178. *a. p.* 657-699.
Conf. *p.* 795. ubi Churb. Lehns-Brief.
Adlzreiter *P. III. l.* 8. *in init. inpr. n.* 19. *p.* 113.
Khevenhüller *T. X. p.* 62.

A. 1628. wurde auch die Ober- und Unter-Pfaltz, vom Kayſer dem Churfürſt von Bayern überlaſſen, und damit das an denſelben verpfändete Land ob der Ems ausgelöſet; ingleichen auch die Chur-Würde auf die gantze Wilhelminiſche Linie extendiret, da ſie vorher nur der Churfürſt Lebenslang hatte haben ſollen.

Tabulæ ap. Londorp. *T. V. p.* 796.
Adlzreiter *P. III. lib.* 13. *n.* 1. *p.* 177.

Durch dieſe Handlung tilgete erſt der Kayſer bey dem Hauſe Bayern eine

eine Schuldforderung von 13. Millionen, hernacher machte er auch daß die Catholische Religion im Churfürstl. Collegio præponderirte. Ferdinandus II. 1619-1637.

Die Fürsten hingegen sahen es sehr ungerne, daß ein so mächtiges Hauß aus ihrem Collegio in das Churfürstliche gieng, zumahl weil es zu selbiger Zeit hieß, daß der Respect des Fürstlichen Collegii einzig noch auf Bayern beruhete, als welches jederzeit denen Churfürsten ausser dem Wahl-Recht, keine einzige Præeminenz hatte zugestehen wollen.

Giovanni in Germ. Principe *lib.* 4. *c.* 4. §. 15.

Der Pabst, als er von der dem Hause Bayern Wilhelminischer Linie bestättigten Chur-Würde Nachricht bekam, urgirte, daß Bayern auch von ihm die Confirmation derselben verlangen solte, Churfürst Maximilian lehnete aber dieses Begehren höflich ab.

Lünig in Staats-*Conſiliis T. I. p.* 49.

Ohngeachtet aber nun die Churfürsten zu Sachsen und Brandenburg, wie gemeldet, dem Kayser in diesem Handel starck entgegen waren, und sämtlichen Churfürstl. Häusern ein solches Præjudicium nicht wolten zuziehen lassen; so haben sie doch bald beyde Bayern für ihren Collegen erkennen müssen, indem der Kayser A. 1624. Sachsen durch Güte, Brandenburg aber A. 1626. durch den herbey nahenden starcken Arm des Wallensteiners dazu genöthiget. Welche Sachsen und Brandenburg endlich genehm halten.

Londorp. *T. II. p.* 732.
Caraffa *p.* 179. & 257.

So bald der Churfürst zu Sachsen A. 1624. auf dem Convent zu Schleußingen seine Einwilligung gegeben hatte, erfolgte noch selbiges Jahr den 30. Junii die Einführung des neuen Churfürstens in das Churfürstl. Collegium, von dem Churfürsten in Maynz, im Teutschen Hause zu Nürnberg. Worauf die Introduction in das Churfürstl. Collegium geschicht.

Adltzreiter *P. III. lib. X.* §. 36.
Theatr. Europ. *T. I. ad h. a. p.* 820.

Auf diesem Reichs-Tag geschahe auch der Kayserliche Spruch in dem Marpurgischen Successions-Streit dahin, daß die gantze Erbschafft dem Darmstädtischen Hause verbleiben solte. Das Marpurgische Fürstenthum wird Darmstadt zugesprochen.

Ferdinandus II. 1619-1637.

Sententia Cæſarea in Londorp. *T. II. c.* 186. *p.* 734.
Mercurius *G. B. T. XIV. lib. III. in fin. & lib. IV. p.* 22. *& T. XV. lib. I. p.* 57.

Laußnitz wird Churſachſen unterpfändlich eingeräumet.

Nach dieſen ſuchte der Kayſer dem Churfürſt von Sachſen dadurch zu begütigen, daß er ihm, wegen der aufgewendeten 6. Millionen bey Bezwingung der Laußnitzer und Schleſier, das Marggrafſthum Ober- und Nieder-Laußnitz A. 1623. den 2. 12. Junii unterpfändlich einräumte.

vid. Immiſſions-Receſſ in Lunigii Reichs-Archiv. *T. V. P. I. n.* 34. *p.* 97.

Indeſſen aber ſchweifften die ſiegreichen Kayſerlichen Waffen in Teutſchland überall umher, und thaten denen Proteſtanten, und allen vormahls in der Union geweſenen Ständen, alle Trangſaalen an. Weil ſich nun der Nieder-Sächſiſche Crayß beſorgte, es mögte die Reyhe auch an ihn kommen, ſo richtete er eine Armée von 10000. Mann auf, und ernennete darüber Hertzog Chriſtianen von Braunſchweig zum General. Allein Tilly kam denen Nieder-Sächſiſchen Crayß-Ständen eher über den Hals, als ſie ſich in rechten Defenſions-Stand geſetzet hatten, nöthigte ſie die Waffen niederzulegen, und Hertzog Chriſtianen abzudancken. Als dieſer ſich nun durch Weſtphalen mit ſeiner eigenen Mannſchafft nach Holland ziehen wolte, gieng ihm Tilly auf dem Fuß nach, und ſchlug ihn auf der Gräntze von Zütphen bey der Münſteriſchen Stadt Loo den 6. Aug. 1623. aufs Haupt.

Nieder-Sächſiſchen Crayß Kriegs-Verfaſſung wird vernichtigt zum erſtenmahl. A. 1623.

Furſtenberg in *not. ad Florum Germ. p.* 69.
Mercur. *G. B. T. XIV. lib.* 4. *p.* 46. 79.
Acta publ. ap. Lond. *T. II. lib. VI. c.* 195. *ſq. a. p.* 753-771.
Adlzeiter *P. III. lib.* 8. *n.* 40. 41.

Und zum andernmal A. 1625. als König Chriſtian IV. in Dännemarck ſich in das Spiel gemenget

Hierauf ſuchte Tilly auch den Mansfelder in Oſt-Frießland auf, allein da dieſer alles unter Waſſer ſetzte, ſo konte ihm Tilly nicht beykommen, ſondern muſte ſich wieder zurück ziehen, da er denn bald darauf in dem Nieder-Sächſiſchen Crayß alle Hände wieder voll zu thun bekam. Denn als A. 1624. Franckreich, Engelland, Dännemarck, Savoyen und Holland in ein Bündniß zuſammen traten, den ſehr furcht-

furchtbaren Anwachs der Oeſterreichiſchen Macht zu unterbrechen, und den Churfürſten zu Pfaltz, wieder einzuſetzen, Ferdinandus II. 1619-1637.

Articul der Liga ap. Lond. *T. III. lib.* 8. *c. I. p.* 711. *c.* 3. *p.* 714.

ihr Unternehmen aber hernacher, aus Mißtrauen der Bunds-Genoſſen unter ſich ſelbſt, ins Stecken gerieth; ſo that ſich allein der König von Dännemarck Chriſtian der IV. hervor, und beredete den Nider-Sächſiſchen Crayß, wegen der von dem Tilly unaufhörlich verübten Feindſeeligkeiten, von neuen eine Armée anzuwerben, und ihm das Commando anzuvertrauen, indem ihm an dieſes Crayßes Erhaltung, wegen der darinnen ſich befindenden vielen Bißthümer, nach welchen die Catholiſche trachteten, zur Verſorgung ſeiner Kinder gar viel gelegen war.

Scripta ap. Londorp. *l. c. p.* 805. 812. *ſq.*
Mercur. *G. R. T. XV. lib. IV. p.* 43.
Adlzreiter *P. III. lib. X.* §. 2. *ſq.*
Pufend. Rer. Suec. *lib. I.* §. 44. *ſq.*

Er zog auch den Grafen von Mansfeld und Herz. Chriſtian von Braunſchweig, mit denen in Franckreich und anderer Orten friſch geworbenen Völckern an ſich, allein da es zum Streichen kam, lief alles unglücklich ab. Der Kayſer wolte durchaus nicht zugeben, daß ein auswärtiger Printz Crayß-Obriſter ſeyn könte, und ſtellte ihm deswegen 2. Arméen unter den Tilly und Wallenſtein entgegen. Hertzog Chriſtian ſtarb an beygebrachten Giffte, da er das beſte thun ſolte; der Mansfelder kriegte bey Deſſau harte Schläge von Wallenſtein, und ward in Ungarn gejaget; der König von Dännemarck ſelbſt brach in der Trunckenheit bald den Hals durch einen Sturtz mit dem Pferde von dem Wall in Hameln;

Furſtenberg *in not. ad Flor. Germ. p.* 90.

Da dann alles begonnte krebsgängig zu werden, wie denn auch der König von dem Tilly A. 1625. bey Hannover, und das Jahr drauf zuerſt den 29. Julii bey Calenberg, und zum andernmahl den 17. Aug. bey Lutter am Barenberg gäntzlich geſchlagen wurde.

Waſſenb. in Teutſch. Floro *p.* 94. 108. & Fürſtenberg in not. *p.* 105.

Ferdinandus II. 1619-1637.

Caraffa *p.* 200. 201.
Relat. ap. Lond. *T. III. lib. VIII. c.* 85. 86.
Adlzreiter *P. III. lib. XI.* §. 61. 64.

Kayſerl. Abſehen auf die Herrſchafft an der Oſt-See.

Da nun alſo auch der König von Dännemarck über den Hauffen geworffen war, ſo hatte der Kayſer bey der vorhabenden Unterdruckung der Proteſtanten in Teutſchland annoch eintzig und allein den König von Schweden zu fürchten, (denn auf den ſchläfrigen König Jacob in Engelland wurde gar keine Reflexion gemacht) dahero, um auch ſelbige Hülffe denen Proteſtanten abzuſchneiden, mithin auch den König in Dännemarck ins künfftige deſto eher abzuhalten, wenn er ſich etwa wieder erhohlen ſolte, dabey aber auch zugleich einen Nutzen aus der See-Handlung an ſich zu ziehen, ſo trug der Kayſer alles darauf an, die Herrſchafft über die Oſt-See ſich zuwege zu bringen. Zu dem Ende wurden die Hertzoge von Mecklenburg Adolph Friedrich in Schwerin, und Johann Albrecht in Güſtrau, als Anhänger des Dähnen, von Land und Leuten durch den Wallenſtein A. 1627. verjaget. demſelbigen A. 1628. dieſe Lande mit dem Prædicat eines Kayſerl. Admirals in der Oſt-See eingeräumet, und würcklich zu Roſtock und Wißmar ein groſſer Schiffs-Bau vorgenommen, dabey der König von Pohlen mit ſeinen Schiffen den erſten Vorſchub thun ſolte.

Diſſertatio ſuper vetere Auſtriacorum propoſito de occupando mari Baltico, omnibusque & Poloniæ & ſeptentrionalis Germaniæ mercaturis, ad ſe attrahendis, in Galliarum & ſœderati Belgii detrimentum una cum mediis quæ hancce perniciem auertunt, Card. Mazarino dicata *Paris.* 1644. 4.
Kayſerliches Manifeſt, warum Mecklenburg entſetzet worden ap. Lond. *T. IV. lib. I. c.* 5. *p.* 8.
Pufendorff *lib. I.* §. 52.
Piaſecius *p.* 398.
Khevenhüller *T. X. p.* 1226.

Denen 6. Hanſee-Städten Lübeck, Hamburg, Roſtock, Wißmar, Stralſund und Lüneburg, trug man die Handlung nach Spanien alleine an und ſuchte ſie darauf zu der neuen Kayſerlichen Admirali-

tæt

tæt zu verbinden; sie entschuldigten sie aber damit, daß sie der mächtigen See-Potenzen Päße nicht entrahten, noch der von ihnen lange Zeit her erhaltenen Privilegien sich verlustig machen könten. Ferdinandus II. 1619-1637.

Protestationes Cæsareæ in Theatr. Europ. *ad h. a. p.* 1017. *& a.* 1628. *p.* 1050.

Hiebey machte man auch auf Pommern ein Auge, als welches Stücke Land noch zu Ergäntzung der Kayserl. See-Küste fehlte. Es ward dahero dasselbige auch mit Kayserl. Soldaten überschwemmet, und muste der Hertzog von Bayern darauf wegen der Succession, die doch dem Hause Brandenburg von Alters schon her ohnstreitig gebührte, einen Anspruch machen, damit der Kayser als Schieds-Mann biß zu Endigung dieser Streitigkeit Pommern einnehmen könnte. Allein das veste Stralsund, welches der Wallenstein wegen der Schwedischen Beyhülffe A. 1628. in einer harten Belagerung nicht erobern konnte, hemmete einiger massen die Kayserlichen Progressen an der Ost-See. Kayserl. Absicht auf Pommern und vergebliche Belagerung von Stralsund.

Acta & Scripta ap. Londorp. *T. III. p.* 1007. *sq.*
Gründlicher Bericht von Stralsund *ibid.* 1631. 4.
Carafa *p.* 345.
Khevenhüller *T. XI. p.* 186-205.

Der König in Dännemarck kam indessen auch wieder zu Kräfften, und war sowohl zu Wasser und Land gar sehr glücklich; Dieweil nun auch der Kayser nach Polen und Italien, wegen der daselbst entstandenen Kriege, Völcker schicken muste, so kam es zwischen dem Kayser und dem König in Dännemarck A. 1629. in Lübeck zum Frieden, jedoch mit Ausschliessung der Hertzoge von Mecklenburg; in welchem dem König unter dem Bedinge, sich weiter nicht fürterhin in die Reichs-Händel zu mischen, als ihm nur wegen des Hertzogthum Holsteins gebührete, alles abgenommene wieder gegeben wurde. Lübeckischer Friede mit Dännemarck.

Tabulæ pacis ap. Londorp. *T. III. p.* 1078.
Piasecius *p.* 410.
Khevenhüller *T. XI. p.* 125. 147. 161.

Unter diesem so glücklichen Fortgang der Kayserl. Waffen, war es denen Protestanten im Reiche hart gegangen. Die so in den Kayserl. Erb-Landen waren, wurden sämmtlich aus denselbigen vertrieben; Die Evangelische werden allenthalben sehr bedrückt.

Ferdinandus II. 1619-1637.

die aber ſo in andern Reichs-Landen ſich befanden, waren von den umher ſchweiffenden Kayſerl. Armeen durch harte Kriegs-Bedruckungen und ſchwere Contributionen gäntzlich ausgeſogen worden.

Publication des Kayſerl. Reſtitutions-Edicts.

Kayſerl. Reformations-Patente in Khevenhüller *T. X. p.* 1481. *T. XI. p.* 313. 507.

Und da man dieſelbe nun gäntzlich entkräfftet zu haben vermeynte, ſo brach endlich das allerhärteſte Ungewitter über die geſamten proteſtantiſchen Stände loß, als der Kayſer den 6. Martii 1629. pro plenitudine poteſtatis ſummæ, ein ſcharffes Edict publicirte, krafft welches die Proteſtanten alle nach dem Paſſauiſchen Vertrag wieder den Religions-Frieden, der Catholicken Meynung nach, eingezogene Stiffter und geiſtl. Güter vollkommen reſtituiren ſolten.

vid. edictum in Lond. *T. III. p.* 1048.
conf. Adlzreit. *P. III. lib.* 14. §. 11. *p.* 194.
Carafa *p.* 315.
Khevenhüller *T. XI. p.* 423.

Zur Execution deſſelben ernennte der Kayſer in allen Crayſen Commiſſarien, und behielte, um ſelbige ſecundiren zu können, eine groſſe Armée auf den Beinen. Der Anfang wurde von der Stadt Augſpurg gemachet. Der Kayſer eignete ſeinem Sohn, Leopold Wilhelm, ſchon die Bißthümer Straßburg, Halberſtadt, Magdeburg, Bremen und die Abtey Hirſchfeld zu.

Carafa *p.* 337. 338.
Adlzreiter *l. c.* §. 37. *p.* 201. & 41. *ibid.*

Dabey entſtand auch ein hefftiger Zanck zwiſchen den alten Ordens-Leuten und Jeſuiten, welche letztere von denen wieder heraus gegebenen Gütern auch etwas haben wolten zu ihren neuen Collegiis, Seminarien und Schulen, dagegen aber jene ſehr proteſtirten.

*Diſceptatio placida ſuper famoſa quæſtione: an hoc tempore legitimæ ſint cauſæ ut quædam monaſteria alterius inſtituti monachis dentur.* 1630. 4.

& huic oppoſita diſceptatio: *utrum bona eccleſiæ nuper hæreticis manibus erepta ad alias familias transferri an nobis*

*nobis antiquis ordinibus eorundem quondam poſſeſſoribus reſtitui poſſint & vere debeant* in 4.

Ferdinandus II. 1619-1637.

Es würde auch alles nach Wunſch der Catholiſchen gegangen ſeyn, (zumahl da ſie durch weitläufftige Schrifften zu erweiſen ſuchten, daß der Religions-Friede gantz und gar nicht mehr gelten könte, weil keine A. C. Verwandten im Reiche mehr übrig wären, ſondern die ſich dazu vor dem bekannt hätten, ſchon längſt eine andere Lehr und Glaubens-Buch, nemlich die Formulam concordiæ, angenommen hätten; Anfechtung des Religions-Friedens.

vid. Gryphius *in apparatu de Scriptor. Hiſt. Seculi XVII. illuſtrantibus c.* 2. §. 2. *p.* 117.

ſo ſey auch derſelbe durch die Waffen erzwungen, und vom Pabſt nicht genehm gehalten worden;

vid. Compoſitio pacis inter Ordines Catholicos, atque A. C. adhærentes *Dillingæ* 1629. 4.

wann nicht der König von Schweden, Guſtav Adolph, A. 1630. durch ſeine Landung in Pommern das Kayſerl. Beginnen unterbrochen, und denen faſt untergedruckten Evangeliſchen Lufft geſchafft hätte.

Anfang des Schwediſchen Kriegs mit dem Kayſer.

Dieſen tapffern König hatte ſich der Kayſer durch Verweigerung des Königl. Titels, und die den Polen zugeſchickte 7000. Mann Hülffs-Volcker, und durch die ſchimpfliche Abweiſung ſeiner Geſandſchafft bey der Lübeckiſchen Friedens-Handlung zum Feinde gemacht, daß er endlich, aus Anreitzung des Cardinals Richelieu, durch den abgeſchickten Baron Charnaſſe, und eigenen Eyfer mit dem Hauſe Oeſterreich und der Catholiſchen Liga einen Krieg zu wagen ſich entſchloß.

vid. Schwediſche Deduction wegen der Expedition ins Reich in Londorp. *T. IV. lib. I. c.* 19. *p.* 73.

Chemniz von **Schwediſch-Teutſchen Krieg** *P. I. in init.*

Piaſecius *p.* 406.

Churfürſten-Tag zu Regenſpurg A. 1630.

Der Kayſer bezeigte anfangs zwar wegen des erſchollenen Schwediſchen Einbruchs gar ſchlechte Furcht, und hielte A. 1630. einen Churfürſtl. Collegial-Tag zu Regenſpurg, um den unaufhörlichen Klagen der Stände, wegen des überläſtigen Kayſerl. Krieges-Volcks unter dem General Wallenſtein in etwas abzuhelffen; und ließ dabey durch den Päbſtl. Nuncium und Spaniſchen Geſandten antragen, ſeinen Sohn Ferdi-

Ferdinandus II. 1619-1637.

Ferdinand zum Römiſchen König zu machen. Das ſämtliche Churfürſtl. Collegium aber hielte für ſehr bedencklich ſich hierinne zu übereilen, und ruhete nicht eher, als bis der Wallenſtein abgedanckt, und eine Reduction der Kayſerl. Trouppen bis auf 39. tauſend Mann verſprochen wurde. Sachſen urgirte zugleich die Abolition des Reſtitutions-Edicts, und Bayern rieth dem Kayſer, wegen des bevorſtehenden Schweden-Krieges denen Proteſtanten den Genuß der geiſtlichen Güter noch auf 40. Jahr zu verſtatten. Aber der Kayſer und die Geiſtlichkeit beſtunden auf ihrem Willen; und gedachten: Aut nunc, aut nunquam.

Acta hujus conventus ap. Londorp. *T. IV. lib. I. c. 17.*
Adlzreiter *P. III. lib. XV.* §. 3. *p.* 215.
Khevenhüller *T. XI. p.* 1017.
Berenici Epiſtola *de comitiis electoralibus Ratisbonæ celebratis.*

Des Schwediſchen Einbruchs ward gleichſam nur obenhin gedacht, und ließ ſich der Kayſer ſogar gegen den Tilly verlauten: Er habe nun wieder ein kleines Feindle bekommen.

Nani in hiſt. Veneta *lib. VII. A.* 29. *p.* 475.

Schwediſche Landung in Pommern und glücklicher Fortgang.

Nachdem aber der König von Schweden mit 12000. andere aber ſagen nur 8000. alter auserleſener Trouppen den 24. Junii A. 1630. gelandet war, und die Kayſerl. aus dem Pommeriſchen und Mecklenburgiſchen gar bald heraus ſchlug, ſo verurſachte dieſer glückliche Anfang bey dem Kayſer ſchon mehr Furcht, zumahl da er keinen tüchtigen General demſelben entgegen ſtellen konte. Der Hertzog von Pommern, Bogislaus XIV. wolte zwar anfangs ſich lange ſperren mit denen Schweden einzulaſſen; es nöthigte ihn aber endlich ſeines von 2. Armeen bedrängten Landes Beſchützung und Erhaltung, Schwediſche Beſatzung in Stettin einzunehmen, und ſich in ein Bündniß mit dem König einzulaſſen, worinnen unter andern ſtipuliret ward, daß wann der Hertzog unter währenden Krieg mit Tod abgehen ſolte, ehe der Churfürſt von Brandenburg dieſes Bündniß auch genehm gehalten hätte, oder ihm die Succeſſion ſtreitig gemacht werden ſolte, ſo ſolte die Cron Schweden Pommern ſo lange ſequeſtrirt behalten, bis der Succeſſions-Streit geendiget, und die Kriegs-Unkoſten von dem Succeſſore,

ceſſore, ohne Laſt des Pommer-Lands abgetragen worden wären; welche Clauſul Brandenburg nachgehends ſehr nachtheilig geweſen. Ferdinandus II. 1619-1637.

Tabulæ ap. Londorp. *T. IV. p.* 79.
Chemniz *lib. II. p.* 59.
Pufendorf *lib. II.* §. 26. 27.

Und mit Franckreich.

Zu Anfang des 1631. Jahres ſchloß König Guſtav Adolph eine offenbare Allianz mit Franckreich, vermöge welcher ihm ſelbige Crone jährlich 400. tauſend Rthl. Subſidien-Gelder bezahlte.

Tabulæ ap. Londorp. *T. IV. p.* 129. & ap. Adlzreit. *P. III. lib.* 16. §. 10.
Pufendorff *lib. III.* §. 2. *&* 3.

Kayſerl. Anſtalten dagegen.

Um aber der Schwediſchen Waffen Fortgang in etwas zu hemmen, ſo trug der Kayſer dem bißher ſo glücklich Ligiſtiſchen General Tilly das Haupt-Commando über ſeine Armée auf, gegen welchen ſich aber der König in Pommern ſo vortheilhafftig ſetzte, daß er gegen ihm nichts ausrichten konte, und ſich auch endlich gar, aus Mangel des Proviants, zurücke ziehen muſte. Der König hingegen eroberte nach ſeinem Abzug Franckfurt an der Oder, mit Sturm, und ruinirte in dieſem ſo importanten Paß faſt eine gantze Kayſerl. Armée.

Pufendorff *lib. III.* §. 8-11.
Adlzreiter *P. III. lib.* 16. §. 14. *ſq.* 18.

Einiger proteſtantiſcher Stände Bedutſamkeit wegen des Bündniſſes mit Schweden.

Ohngeachtet aber nun denen Proteſtanten das Meſſer gleichſam an die Gurgel geſetzet war, ſo zauderten ſie doch noch gar ſehr, ſich mit Schweden in ein Bündniß gegen den Kayſer einzulaſſen. Der Churfürſt zu Sachſen ſtellte zu ſelbiger Zeit eine Zuſammenkunfft derſelben in Leipzig an, worauf zwar beſchloſſen wurde, ſich der Kayſerl. Execution des Reſtitutions-Edicts mit gewaffneter Hand zu widerſetzen, wenn es anders nicht hintertrieben werden könte; als aber der König von Schweden ihnen eine Allianz anbieten ließ, ſo hielte es jedermann noch zur Zeit für allzugefährlich, ſich mit des Kayſers öffentlichen Feinden zu vereinigen, ehe noch der Kayſer einige Feindſeligkeit gegen ſie ausgeübet hätte. Abſonderlich wolte der Churfürſt von Sachſen gantz und gar nicht ſich mit Schweden einlaſſen, ſondern gedachte bey dem bevorſtehenden Krieg zwiſchen dem Kayſer und König von Schweden die dritte Parthey mit beſſern Vortheil zu machen.

Acta Conventus Lipſienſis ap. Londorp. *T. IV. p.* 130.

derdinandus II. 1619-1637.

Khevenhüller *T. XI. p.* 1518.
Pufendorff *lib. III.* §. 12-14.

Wie die Churfürsten zu Brandenburg und Sachsen dazu gezwungen worden.

Endlich wurden doch die Churfürsten zu Brandenburg und Sachsen durch die höchste Noth gedrungen, die Schwedische Parthey anzunehmen. Denn als Tilly dem König von Schweden nicht beykommen konte, so suchte er ihn durch die Belagerung von Magdeburg zu einer Schlacht zu nöthigen, als in welcher Stadt der wegen des Dänischen Krieges geächtete Marggraf Christian Wilhelm von Brandenburg wiederum die Administration selbigen Ertz-Stiffts bey dem Schwedischen Einbruch angetreten hatte. Der König war auch in Willens die Stadt zu entsetzen, aber unterdessen da er mit Brandenburg wegen der sichern Passage tractirte, ward Magdeburg den 10. May 1631. mit Sturm erobert, und jämmerlich zerstöret.

Zerstörung der Stadt Magdeburg.

Wassenberg in *Floro Germ.* & Fürstenberg *in not. ad eund. p.* 201. 213.
Pufendorff *lib. III.* §. 15.
Adlzreiter *P. III. lib.* 16. §. 24. *sq. p.* 240.
Treuer *in diss. de excidio Magdeburg.*

Hierauf nöthigte der Kayser die Protestanten in Schwaben und Francken dem Leipziger Bund abzusagen,

Pufendorff *lib. III.* §. 20.
Theatr. *Europ. T. II. p.* 385.

und da Tilly ein gleiches vom Churfürst zu Sachsen mit grossen Ungestümm forderte, so ließ sich nicht nur der Churfürst von Brandenburg gerne zwingen, dem König von Schweden Spandau und Cistrin einzuräumen, damit er besser gegen die Elbe fortrücken könte, sondern da auch Landgraf Wilhelm von Hessen-Cassel des Schweden erster Alliirter in Teutschland geworden,

Pufendorff *lib. III.* §. 17. 25. 26.

Des Tilly Einfall in Sachsen.

so sahe sich der Churf. zu Sachsen nunmehro auch gezwungen, sich nach der Schwedischen Hülffe umzusehen. Denn nachdem Tilly den anruckenden Schweden aus seinem Lager bey Werben nicht hatte bringen können, so fiel er unbesonnener weise mit 40. tausend Mann in Meissen ein, und machte daß der Churfürst, wieder seinen Willen, und recht aus Verzweifflung, sich zu des Kaysers Feind dem Schweden schlagen muste.

Adlzrei-

Adlzreiter *P. III. lib.* 16. *n.* 62. *p.* 249.
Theatr. Europ. *T. II. p.* 418.
Khevenhüller *T. XI. p.* 1866.

Ferdinandus II. 1619-1637.

Weil nun der Churfürſt vorhin das angebotene Bündniß ausgeſchlagen hatte, ſo ſpannte der König von Schweden anfangs die Saiten hoch. Endlich aber als ſich der Churfürſt zu allem, was nur der König verlangte, willig bezeigte, ſo geſchahe die Vereinigung der Schwediſch und Sächſiſchen Armée und bald darauf den 7. Septembr. auf der groſſen Ebene bey Breitenfeld die erſte glückliche ſogenannte Leipziger Schlacht, jedoch wider des Tilly Meynung, bloß durch Verſehen des General Pappenheims, der bey dem recognoſciren wegen ſeines blöden Geſichts ſo tief unter den anrückenden Feind gerathen war, daß Tilly entweder ſeine beſte Cavallerie verlohren geben, oder demſelben mit der gantzen Armée zu Hülffe eilen muſte.

Erſte Leipziger Schlacht A. 1631.

Fürſtenberg *in not. ad Waſſenberg. Flor. p.* 236.
Adlzreiter *l. c. p.* 255.
Pufendorff *lib. III.* §. 26-29.

Tilly ſchlug zwar anfangs die neugeworbenen Sachſen leichte aus dem Felde; die Schweden hielten ihm aber beſſer Stand, als er mit ihnen zum Treffen kam, und wurde von ihnen ein vollkommener Sieg befochten, welcher Sachſen von den Kayſerl. befreyete, den ſiegenden Lauff derſelben hemmete, und denen geſammten Proteſtanten wieder einen Muth machte.

vid. citt. autt. conf. Piaſecius *p.* 430.

Fortgang des Kriegs in Böhmen und im Reiche.

Hierauf wäre es gut geweſen, wenn der König dem Rath des Axel Oxenſtirns gefolget hätte, der dahin gieng, in dem erſten Schrecken ſogleich in die Kayſerl. Erb-Lande einzubrechen, und durch die Belagerung von Wien einen geſchwinden und vortheilhafften Frieden zuwege zu bringen, denn ſo würde ſich der Krieg nicht ſo lange verzögert haben; Alleine ſo befahrte er ſich, es dörffte alsdenn der Tilly dem Sachſen wieder auf den Halß fallen, und ließ alſo lieber denſelben in Böhmen einbrechen, um dem Kayſer eine Diverſion zu machen.

Pufendorff *lib. III.* §. 31.
Piaſecius *p.* 433.

Ferdinandus II. 1619-1637.

Er aber ſuchte ſich erſtlich in der Pfaffen-Gaſſe zu bereichern, und die Ligiſten anzugreiffen. Dahero gieng er mit der Armée ins Reich, und machte ſo ungemeine Progreſſen, daß er in weniger Zeit Francken, die Rhein-Lande, Schwaben, und Bayern durchwanderte, und nichts ſeine ſiegreiche Waffen aufhalten konte. Tilly ſuchte ihm beym Einbruch in Bayren die Paſſage über den Lech zu diſputiren, und wurde dabey durch eine Stück-Kugel am Schenckel ſo ſehr verwundet, daß er bald darauf ſeinen Geiſt zu Ingolſtadt aufgeben muſte, jedoch konte ſich der König keines feſten Orts an der Donau, weder Ingolſtadt noch Regenſpurg bemächtigen, welches ihn gar ſehr in ſeinem weitern Vorhaben, und an der Sicherheit ſeiner Conqueten hinderte.

Pufendorff *III.* 33. 42. *IV.* 11-17.
Adlzreiter *P. III. lib.* 16. *n.* 93. *ſq. & lib.* 17. *n.* 20. *ſq.*
Theatr. Europ. *ad h. a.*

Welcher Churfürſt Friedrichen zu Pfaltz nicht hilfft.

Um ſelbige Zeit kam auch der vertriebene Pfaltzgraf Friedrich zum König von Schweden, und meynte er ſolte ihn in ſein Land wieder einſetzen; weil er aber weder Geld noch Volck mit ſich brachte, ſo ward er auch bloß mit Vertröſtungen abgeſpeiſet, und ſtarb bald drauf aus Bekümmerniß zu Maynz den 7. Nov. 1632.

Pufendorff *IV.* 4.
Adlzreiter *P. III. lib.* 17. §. 11.

Schlechte Sächſiſche Progreſſen in Böhmen.

Indeſſen aber da der König ſich ſo im Reiche tummelte, ſo waren die Sachſen in Böhmen, nach der Einnahme der unbeſetzten Haupt-Stadt Prag, gar ſaumſeelig, und dachten mehr auf banquetiren als auf weitere Progreſſen, und auf das, wodurch ſie hätten verhindern können, daß die Kayſerlichen daſelbſt nicht ſo bald und leichte hätten wieder können zu Kräfften kommen.

Chemniz *lib. III. p.* 267.
Pufendorff *lib. III.* §. 51.

Wallenſtein bekommt wieder das Kayſerl. Commando.

Dem Kayſer war dieſes bey der andringenden Schwediſchen Macht ein groſſer Troſt; jedoch machte ihm noch die gröſte Bekümmerniß, wo er einen vortrefflichen General hernehmen mögte, der ſeinem geſchwächten Kriegs-Weſen wiederum aufhülffe, nachdem Tilly kein Glück mehr hatte, auch ſelbſten endlich bald ſein Leben verlohr. Nach vielen Berathſchlagen muſte man endlich dem abgedanckten Wallenſtein wieder ſehr gute Worte geben, daß er das General-Com-

Commando übernahm, welcher aber dabey eine ſolche ungebundene Macht und Gewalt, und ſolche wichtige Dinge ſich ausbedung, daß der Diener faſt mehr ſeyn wolte, als der Herr. Ferdinandus II. 1619-1637.

Adlzreiter *P. III. lib.* 17. *n.* 3-8.
Nani hiſt. Venet. *P. I. lib.* 8. *p.* 410.
Pufendorff *III.* 52.
Khevenhüller *T. XI. p.* 1949. *& T. XII. p.* 13.

Hierauf errichtete Wallenſtein in kurtzer Zeit vor ſein Geld eine Armée von 40. tauſend Mann, und dieſe meiſtens unter lauter fremden Officieren, indem er den Kayſerlichen nicht mehr trauete, und vertrieb damit den nachläßigen, und gar ſehr verdächtigen Sächſiſchen General Arnheim, mit ſeinen Trouppen aus Böhmen. Vertreibt die Sachſen aus Böhmen.

Chemniz *lib. IV.* §. 23. *p.* 275.
Pufendorff *lib. IV.* 24-26.

Bayern fieng auch an unter den harten Schwediſchen Kriegs-preſſuren um baldige Hülffe zu ſchreyen, aber Wallenſtein war eingedenck, daß er vormahls ſo brav zu ſeiner Abſetzung geholffen, und ließ ihn mit allem Fleiß eine gute weile, am Creutz hencken.

Pufendorff *IV.* 11.

Endlich conjungirte er ſich doch mit demſelben bey Eger, und wolte nunmehr den König von Schweden mit gantzer Macht überfallen, weil er [illegible]nahl gar ſchwach war, und ſeine Völcker durch gantz Teutſchland verſtreuet hatte. Dabey hatte er den Vorſatz, die Stadt Nürnberg ſeinen Soldaten Preiß zu geben. Als dieſes der König merckte, ſetzte er ſich in einem veſten Lager an Nürnberg, daß Wallenſtein weder ihm noch der Stadt was anhaben konte, und nur ihm mit ſeinen Lager entgegen rückte. Als er auch ferner ſuchte durch Abſchneidung des Proviants und Fourage den König zu ruiniren, ſo machte die reichliche Verpflegung von Nürnberg auch dieſen Anſchlag zu nichte. Immittelſt hatte der König von allen Orten Trouppen an ſich gezogen, daß ſeine Armée bis 75. tauſend ſtarck war. Mit dieſer beſtürmte er den 24. Aug. 1632. das Kayſerliche Lager, konte aber nichts ausrichten, und büſte bey 2000. der beſten Leute dabey ein. Sucht vergeblich den König in Schweden anzugreiffen.

Pufendorff *IV.* 33. 35. 40-42. 59.
Adlzreiter *P. III. lib.* 17. *n.* 61. 63. 66-69.
Pappus *p.* 94.

Ferdinandus II. 1619-1637. Fällt in Meiſſen ein.

Endlich brachen beede Armeen auf. Der König wendete ſich wieder nach der Donau, und ſuchte in die Kayſerlichen ſchwürigen Erb-Lande einzufallen; Wallenſtein aber ſpielte den Krieg in Meiſſen, um den Sachſen von dem Schweden mit Gewalt zu trennen. Der König meynte zwar, ſein Vorhaben würde den Wallenſtein von dem Einbruch in Sachſen abhalten, allein dem Wallenſtein war es hauptſächlich um die Ruinirung von Sachſen zu thun, dahero achtete er des Königs Anſchlag nichts, und ließ nicht nur allein durch den Gallas, den Holcken, und den Pappenheim Meiſſen gäntzlich überſchwemmen, ſondern er wendete ſich auch ſelbſten mit der Haupt-Armée dahin. In ſolcher höchſten Noth muſte der König von Schweden dem Sachſen eilend zu Hülffe kommen, damit er nicht abſpringen, und mit dem Kayſer, zum Nachtheil des gantzen Proteſtantiſchen Weſens einen Frieden eingehen mögte. Bey ſeiner Ankunfft in Sachſen erfuhr er, wie Pappenheim mit einem Detachement von der Kayſerlichen Armée nach Halle abgegangen wäre, und entſchloß ſich dahero ſo gleich den 6. Nov. 1632. bey Lützen den Wallenſtein anzugreiffen, ehe er den Pappenheim wieder an ſich zöge. Zu allem Unglück fiel ſelbigen Tag in aller frühe ein ſtarcker Nebel ein, daher hatte der König das Unglück, daß er, nach geſtellter Schlacht-Ordnung, beym recognoſciren zu Anfang des Treffens, unter einen Troupp feindlicher Reuter gerieth, und von demſelben umgebracht wurde. Nichts deſto minder erfo[illegible] Seinigen, unter der Anführung des tapffern Hertzog Bernhards von Weimar, einen gedoppelten Sieg, indem ſie erſtlich den Wallenſtein aus dem Felde ſchlugen, und hernach, als der herbey eilende Pappenheim mit friſchen Völckern von neuem anſetzte, denſelben gleichfalls mit einer tödtlichen Verwundung zur Flucht brachten. Auf der Wahlſtadt wurden bey 9000. Tode gezehlet.

Pufendörff *IV.* 53.-56. 62. 63-66.
Adlzreiter *P. III. lib.* 17. *n.* 69-73. 87-93.
Theatr. Europ. *ad h. a. T. II.*
De cæde Guſtavi Adolphi vid. variæ relationes in Levini von Ambeer Einleitung zu der Teutſchen *Europ*ei*ſ*chen Staats-Hiſtorie *p.* 853. 854.

Bezeigen des Churfürſtens zu Sachſen nach des Königs Tod.

Uber des Königs von Schweden Tod freueten ſich Feinde und Freunde, indem abſonderlich der Churfürſt von Sachſen es gar ungern geſehen

Ferdinandus II. 1619-1637.

hen hatte, daß ſich der König ſo gar angelegen ſeyn laſſen, durch eine unter allen Proteſtanten gemachte Vereinigung das Directorium von ſelbigen an ſich zu ziehen, und ja ſo gar vom Kayſerthum ſich hätte träumen laſſen.

Pufendorff *lib. III.* §. 31. *lib. IV.* §. 39. & 65. *lib. V.* §. 1. 2. 3.

Das Schwediſche Bündniß mit den 4. obern Crayßen.

Es ſchmertzte ihn aber hernacher noch mehr, als nach des Königs Tode, der Schwediſche Reichs-Cantzlar Axel Orenſtirn, dannoch durch das Bündniß zu Heilbronn A. 1633. das Directorium des gantzen Proteſtantiſchen Kriegs-Weſens vom Fränckiſchen, Schwäbiſchen, Ober- und Nieder-Rheiniſchen Crayße an ſich brachte, und nur zum Schein ſich ein Conſilium formatum zu Franckfurt an die Seite ſetzen ließ; deswegen er dann die erſten Gedancken faſte, ſich mit dem Kayſer wieder zu ſetzen.

Acta conventus Heilbronnenſis ap. Londorp. *T. IV. p.* 292. 314.

Pufendorff *lib. V.* §. 8. 9. 11. 28. *ſq.* 34.

Schädliche Weiſe des fortgeſetzten Kriegs.

Was demnach die Fortſetzung des Krieges anbetraff, ſo vertheilte Orenſtirn die Schwediſche Armée unter Hertzog Bernharden von Weymar, Guſtav Horn, Hertzog Georgen von Lüneburg, und den alten Grafen von Thurn in verſchiedene Corps, die zwar hier und da einige Vortheile erhielten, indem Hertzog Bernhard A. 1633. Regenſpurg

Adlzreiter *P. III. lib.* 18. §. 38.

Pufendorff *lib. V.* §. 95.

und Hertzog Georg, nachdem er die Kayſerlichen bey Oldendorp geſchlagen, Hameln einnahm.

Pufendorff *lib. V.* §. 64.

Dem Kayſer nutzet der Hertzog von Feria nichts.

Jedoch wäre es beſſer zu baldiger Endigung des Krieges gethan geweſen, wann aus ſo vielen Corps, eine gantze groſſe Haupt-Armée wäre gemacht worden, und darmit der Einbruch in die Kayſerlichen Erb-Lande geſchehen wäre. Der Kayſer hingegen hatte den Hertzog von Feria, Gouverneur in Mayland, mit einer Armée von 14000. Mann aus Italien kommen laſſen, der ſich mit dem Altringer conjungiren, und dem General Horn in Schwaben und Brißgau Einhalt thun ſolte. Allein Wallenſtein wuſte aus Eiferſucht den Hertzog von Feria durch

den

Ferdinandus II. 1619-1637.

den Altringer ſchon ſo zu hindern, daß er mit ſeiner ſo ſchönen Armée gar nichts wichtiges gegen die Schweden ausrichten konte.

Nani *Hiſt. Venet. P. I. lib.* 9. *p.* 429.
Pappus *ad h. a. p.* 103. 104.
Pufendorff *lib. V.* 80. 93. 94.
Adlzreiter *P. III. lib.* 18. §. 35-37.

Die Schweden werden aus Schleſien getrieben.

In Schleſien überfiel Wallenſtein die Schweden, und trieb ſie nach der Niederlage bey Steinau, gantz aus ſelbiger Gegend, nachdem er ſie und die Sachſen, durch allerhand angebottene thörichte Friedens-Vorſchläge ſicher gemacht hatte.

Pufendorff *lib. V.* §. 53. 86.
Adlzreiter *P. III. lib.* 18. §. 6. 7.

Schlechtes Ausſehen mit den Schweden A. 1634.

Im folgenden 1634. Jahr ſahe es gar mißlich mit den Schweden aus; denn weil ſie nun auch Brandenburg durch ihren Appetit nach Pommern beleidigt hatten, ſo wünſchte ihnen Sachſen und Brandenburg, daß ſie bald mögten von dem teutſchen Boden vertrieben werden. Anbey ſo waren auch die 4. Obern Crayße des Kriegs müde, und Franckreich ſuchte nun auch mehr ſeinen eigenen, als der Schweden Vortheil zu befördern, und den gantzen Strich Landes jenſeit des Rheins, von Baſel bis an die Moſel an ſich zu ziehen, daß es dem Oxenſtirn viel zu ſchaffen machte, die Schwediſchen Sachen in gutem Stand zu erhalten.

Pufendorff *lib. V.* §. 1. 3. 4. 46.

Wallenſteins Untreue und Hinrichtung.

Nun hatte zwar Wallenſtein in willens gehabt ſich zu den Schweden zu ſchlagen, nachdem ihm der Kayſer zum andernmahl, auf Anſtiften ſeiner Feinde, der Spanier und Jeſuiten, das Generalat genommen, und ſeinem Sohn Ertz-Hertzog Ferdinanden König in Ungarn, gegeben hatte. Allein auf Einrathen des Oxenſtirns trauete Hertzog Bernhard von Weimar demſelbigen nicht, und war mit der Coniunction ſäumig. Inmittelſt aber ward dem Kayſer alles untreue Vorhaben des Wallenſteins durch den Piccolomini verrathen, und derſelbe darauf, auf Kayſerlichen Befehl, den 15. Febr. 1634. zu Eger in ſeiner Schlaff-Kammer von 2. Officiers, dem Deveroux und Buttler, als ein Verräther und Rebelle, umgebracht.

Pufendorff *lib. VI.* §. 14. 15-18.

Adlzrei-

Adlzreiter *P. III. lib.* 18. §. 57. *& lib.* 19. §. 9-15-26. Ferdinandus II. 1619-1637.
*Hiſtoria della vita d' Alberto Valſtein* di Gualdo Priorato.
*Hiſtorie de la conſpiration de Valſtein* par Sarrazin.
Pappus *p.* 108. *ad h. a.*

Wallenſteins Hinrichtung halff die Schweden auch nichts, ſintemahl bey der Kayſerlichen Armée ſo gute Anſtalten waren vorgekehrt worden, daß keine Unruhe noch Verwirrung, von welcher die Schweden doch zu profitiren vermeynten, entſtehen konte.

Pufendorff *VI.* 19.

Vielmehr wurde dieſelbe gleichſam gantz neu belebet, als der junge König Ferdinand das Commando über ſie antrat, und den 16. Julii Regenſpurg, aus Mangel des Pulvers, zur Ubergabe zwang. K. Ferdinand erobert Regenſpurg.

Adlzreiter *P. III. lib.* 19. §. 43. 44. 51.
Pufendorff *lib. VI.* §. 61. 63.

Nach dieſen rückte er vor Nördlingen, und meynte mit dieſem weit elendern Ort auch bald fertig zu werden. Hernacher wolte er mit den an ſich gezogenen 12000. Mann Spaniſcher Trouppen, ſo auf dem Wege aus Italien nach denen Niederlanden dem Kayſer einen Ritterdienſt thun ſolten, der Schwediſchen Armée bey Bopffingen näher auf den Leib gehen. Die Schweden aber rückten hernacher ſelbſt näher an Nördlingen als die Kayſerlichen gemeynt hatten. Dahero geſchahe es, daß als, wieder Rath und Willen des General Horns, Hertzog Bernhard von Weymar, der die Avant-Guarde führte, allzuhitzig auf den Entſatz drang, und bey Vertreibung der feindlichen Vorwachten von dem Arenberge, zu nahe an die Kayſerliche Haupt-Armée gerieth, ſo muſte ihm Horn ſecundiren, darüber es dann den 27. Aug. A. 1634. zu einem hefftigen Treffen kam, in welchem von den Schweden bey 6000. auf dem Platz blieben, und noch eine weit gröſſere Anzahl, worunter Horn ſelbſt, gefangen wurde. Und überwindet die Schweden bey Nördlingen.

Pufendorff *lib. VI.* 72-76.
Adlzreiter *l. c. n.* 52. *ſq.*
Theatr. Europ. *T. III. ad h. a p.* 334.
Chemniz *p.* 529.
Weymariſche Kriegs-Expedition *p* 35.

Dieſe Niederlage der Schweden war von ſolchem Nachdruck, daß dadurch alles in die gröſte Verwirrung geſetzet, und der Heilbronni- Wie ſchädlich dieſe Niederlage den Schweden geweſen.

Ferdinandus II. 1619-1637.

nische Bund auf einmahl vernichtet wurde. Die sieghaffte Kayserl. Armée bemächtigte sich Schwaben- und Francken-Landes, fehlte aber darinne, daß sie sich am Rhein aufhielt, und nicht vielmehr nach Nieder-Sachsen eilte. Nun waren zwar hier und da noch ansehnliche Schwedische Corpo auf den Beinen, welche man denen Kayserl. von neuen hätte entgegen stellen können; allein denen Reichs-Ständen war aller Muth vergangen, und die Schweden solten nun ohne Bundsgenossen fechten, indem jedermann für dem siegenden Kayser zitterte. Oxenstirn nahm dahero endlich seine Zuflucht zu Franckreich, und räumte selbiger Krone Philippsburg und Elsaß ein, damit sie nun auch desto eher mit dem Kayser offentlich brechen mögte, indem die Schweden sonst keinen belieblichen Frieden von selbigen würden zu erhalten gehabt haben.

Pufendorff *VI. 76. 97.*

Pragische Friede A. 1635.

Das gröste Unglück für Schweden aber war der particular-Friede, welchen der Kayser und Chur-Sachsen nach vielen Tractaten den 30. May 1635. zu Prag mit einander schlossen, in welchem dem Churfürsten die geistlichen Güter, wie er dieselbe den $\frac{1}{11}$ Nov. 1627. besessen, und seinem Sohn Augusto das Ertz-Stifft Magdeburg, noch 40. Jahr gelassen, anbey auch die Laußnitz an Sachsen erblich, als ein Böhmisches Lehn, cediret wurde.

Formula pacis ap. Londorp. *T. IV. p.* 458.
Pufendorff *lib. VII.* §. 8. 26. 28. 43.
Adlzreiter *P. III. lib. XX. n.* 16. 17.

Wird sehr gemißbilliget.

Ob nun wohl, nebst denen Schweden, die protestirende Stände alle mit einander sehr übel auf diesen Frieden zu sprechen waren, und scharff urgirten, daß man den streitigen Besitz der geistlichen Güter nicht erörtert, sondern auf eine kurtze Zeit von 40. Jahren ausgesetzet, derer Reformirten dabey mit keinem Wort gedacht, die Pfältzische Sache gäntzlich der Willkühr des Kaysers überlassen, und viele Fürsten und Stände von der Amnestie ausgeschlossen hätte, am meisten aber Sachsen nicht unbillig verwiese, daß es sich einer solchen wichtigen, das gantze Reich angehenden Sache, alleine, und ohne habende Vollmacht von seinen Evangelischen Mit-Ständen, angemasset,

vid. Justi Asterii *tr. de pace Pragensi.*

De

De aliis ſcriptis invectivis in hanc pacem vid. Gryphius *in apparatu Scriptorum hiſt. Sec. XVII. illuſtrantium c. II.* §. 12. *p.* 129. Ferdinandus II. 1619-1637.

und ob man ſchon auch die zu Pirna aufgeſetzten Tractaten nachmahls zu Prag in Worten und Verſtande faſt durchaus geändert, verſchlimmert und transformirt hatte,

vid. Pirniſche und Pragiſche Friedens-*Pacten* zuſamt angeſtellter *Collation* und Anweiſung der *Diſcrepanz* zwiſchen denenſelben A. 1636. 4.

Sachſen dennoch alles eingegangen, und ſeinen Mit-Ständen aufnöthigen wolte; ſo unterſchrieben doch denſelben hernacher Brandenburg, Mecklenburg, Nürnberg, Ulm, Memmingen, ſo daß A. 1636. faſt gantz Teutſchland, auſſer Heſſen-Caßel, von Schweden abgetreten war, und jedermann die Religions- und Reichs-Freyheit nun auch ohne ihre Beyhülffe zu behaupten vermeynte. Jedoch von den meiſten angenommen.

Pufendorff *III.* 71-81.
Adlzreiter *P. III. lib. XX.* §. 17. *p.* 349.

Dabey negligirte man aber gar unbedachtſam die hernacher nicht wieder gekommene Gelegenheit, die Schweden, welche vorhero ſo hoch von einer anſehnlichen Satisfaction, an einzuräumenden Land und Leuten wegen der aufgewendeten Kriegs-Koſten geſprochen hatten, mit Gelde abzufertigen, da ſie ſelbſten den Muth ſincken lieſſen, und nunmehro von ihrer vorigen Prætenſion abſtunden, dagegen damahls gerne nur 4. Millionen genommen hätten, und nach Hauſe gegangen wären. Allein ſo wolte man ſie gar zu ſchlecht abweiſen, rechnete auch nicht aus, daß die weitere Fortſetzung des Krieges gegen Schweden Teutſchland noch weit mehrere Millionen koſten würde; ja daß ſich auch das Kriegs-Glücke wenden könte, und alsdann die Schweden die Sprache auch ändern, und über ihre alte Forderungen noch ein weit mehrers begehren würden. Man will die Schweden gar zu ſchlecht dabey abfertigen.

Pufendorff *VII.* 63. 66. 92. 112. 115.
Acta ap. Londorp. *T. IV. lib. III. c.* 32. *ſq. p.* 506. 520.

Bey ſo geſtalten Sachen konte es nicht anders ſeyn, als daß nun auch die Sachſen und Schweden an einander gerathen muſten, zumahl da dieſe jenen das Magdeburgiſche nicht einräumen wolten. Krieg zwiſchen Schweden und Sachſen.

Ferdinandus II. 1619-1637.

Der Churfürſt zog aber dabey ziemlich den kürtzern, und wurde erſtlich A. 1635. der Sächſiſche General Baudis mit einer Armée von 7000. Mann bey Dömitz,

Pufendorff *VII.* 97.

und dann die Haupt-Armée A. 1636. den 24. Sept. bey Witſtock von Bannern aufs Haupt geſchlagen, daß bey 5000. Sachſen auf der Wahlſtatt blieben, welche Siege groſſes Aufſehen überall machten, und die Schwediſche Waffen wieder zu ihren vorigen Glantz und Anſehen brachten.

Pufendorff *VIII.* 58.
Theatr. Europ. *T. III. ad h. a. p.* 707.

Franckreich bricht mit dem Kayſer und Spanien.

Indeſſen hatten ſich auch die öffentlichen Feindſeligkeiten von Franckreich gegen den Kayſer und Spanien angefangen, nachdem die Kayſerl. Philippsburg weggenommen, und die Spanier den unter Frantzöſiſcher Protection ſtehenden Churfürſten von Trier A. 1635. aus ſeiner Reſidenz aufgehoben hatten. Jedoch that der vom Cardinal Richelieu am Rhein geſchickte Cardinal Valette ſchlechte Thaten; da hingegen der Kayſerl. General Gallas gantz Franckreich mit ſeinem Einbruch in Furcht und Schrecken ſetzte, der Kayſer auch ein ſehr ſcharffes Manifeſt gegen Franckreich ausgehen ließ.

Piaſecius *p.* 482.
Londorp. *T. IV. lib. III. p.* 566. *ſq.*
Pufendorff *VIII.* 44. *ſq.*

Vergebliches Vorhaben des Pabſts.

Da aber der Pabſt ſahe, wie das Frantzöſiſche Bündniß die Schweden in Teutſchland wieder empor brachte, ſo ſuchte er durch den abgeſchickten Cardinal Ginetti A. 1636. zu Cölln entweder einen General-Frieden zu ſtifften, oder Franckreich von Schweden abzuziehen. Es wolte ihm aber keines von beyden nach Wunſch angehen, indem niemand gerne den Pabſt zum Mittels-Mann annehmen, die Schweden auch niemanden nach Cölln ſchicken wolten.

Piaſecius *ad h. a. p.* 490.
Pufendorff *VIII.* 82.

Römiſche Königs-Wahl Ferdinandi III. A. 1636.

In ſelbigem Jahre brachte es auch der Kayſer dahin, daß der König und Ertz-Hertzog Ferdinand III. zu Regenſpurg den 12. Dec. zum Römiſchen König erwählet ward. Sachſen ſuchte zwar, ehe es ſeine Stim-

Stimme gab, daſſelbe einzubringen, was es bey dem Prager-Frieden verſehen hatte, und trachtete den Kayſer zu einer weitern Amneſtie zu vermögen, brachte auch Brandenburg hierinne auf ſeine Seite. Wie aber Sachſen vom Kayſer beſſere Verſicherung, wegen der Kirchen-Güter, und Brandenburg, wegen Pommern kriegte, ſo urgirten ſie die Amneſtie nicht weiter. Ferdinandus II. 1619-1637.

Deſcriptio actus electionis ap. Londorp. *T. IV. p.* 606.
Capitulatio *in Lunigii T. Gen. Cont. II. p.* 110. de Reichs-Archivs.
Pufendorff *VIII.* 84.

Es war eine ſonderbar gütige Schickung GOttes für Teutſchland, daß dieſe Wahl kurtz vor des Kayſers Tod, der in 2. Monaten drauf ſtarb getroffen ward; indem ſonſt die Zerrüttung im Reiche unter währendem Interregno noch gröſſer würde geworden ſeyn, obſchon viele ſehr übel von ſelbiger ſprachen, dieweil weder Chur-Trier noch Pfaltz dazu waren gezogen worden. Denn ob gleich das Trieriſche Dohm-Capitul Abgeſandten nach Regenſpurg geſchickt hatte, ſo hatte man dieſelben doch nicht zur Wahl admittiret, dieweil man den Churfürſtl. Stuhl damahls eigentlich nicht vor vacant hielte. Was dagegen eingewendet worden.

vid. Juſti Aſterii *Examen comitiorum Ratisbonenſium ſ. disquiſitio politica de nupera electione Ferdin. III. in Regem Rom. a.* 1636. *in qua oſtenditur, neque conventum electoralem Ratisbonæ recte inſtitutum, neque deſignationem Reg. Rom. legitimam. Hanov.* 1637. 4.
Petri Oſtermanni *legitima corona Romana Ferdin. III. ab electoribus impoſita ſ. anacriſis Examinis Comitiorum Ratisbonenſium* 1640. 4.
Piaſecius *p.* 489.

Wie denn auch Pfaltzgraf Carl Ludwig von neuen, wegen ſeines geächteten Vaters Abſetzung, in einer ausführlichen Schrifft damahls behauptete, daß ſolche ihme, ſeinen Brüdern und Anverwandten in der Nachfolge nicht ſchädlich ſeyn könte; welche aber gar wenig fruchtete.

Manifeſtum Caroli Ludovici ap. Londorp. *T. IV. p.* 640. cum Bavari anti-Manifeſto *ibid. p.* 711. & reſponſio Caroli Ludovici *p.* 737.

Ferdinandus II. 1619-1637.

Rusdorff *in eversione Electoratus Bavarici*

Wie die Capitulation vermehrt worden.

Dieweil Kayser Ferdinand II. so geschwinde den Churfürsten von der Pfaltz mit der Acht bestrafft hatte, so wurde in Ferdinand III. Capitulation gesetzt, daß ohne Vorwissen, Rath und Verwilligung derer Churfürsten, hinführo niemand mehr solte geächtet werden.

Es wurde auch dieselbe mit mehr andern Artickeln geschärfft, als daß ohne Churfürstl. Einwilligung keine Reichs-Täge solten ausgeschrieben, weder Bündnisse geschlossen, die alten Zölle erhöhet, noch neue Zölle, Niederlagen, oder Stapel-Gerechtigkeit verliehen werden.

Art. *VII. XIII. XX. XXX.*

Absterben des Kaysers der sehr vor die Catholische Religion geeifert.

Bald nach der Zurückkunfft von Regenspurg verließ der mühseelige Kayser durch den Tod den 5. Febr. 1637. das Reich in noch weit grösserer Unruhe, als er es empfangen hatte. Seine gröste Sorge war gewesen durch Vertilgung der protestantischen Religion gantz Teutschland wieder Römisch-Catholisch zu machen; dahero auch unter seiner Regierung mehr als eine Million Menschen sollen wieder zur Römischen Kirche seyn gebracht worden.

Guil. Lamormaini *in libello de virtutibus Ferdin. II. Imper. c. 1. p. 3.*

Nic. Vernulæus *Virt. Austr. c. 1. p. 7.*

Pufendorff *l. 21.*

Khevenhüller *P. I. der Contrefet p 37.*

Macht viele neue Fürsten.

Er hat verschiedene Gräfl. und Freyherrliche Häuser in Reichs-Fürsten-Stand erhoben, als 1) A. 1619. Graf Ernsten zu Holstein u. Schaumburg, der hernach eigenmächtig sich einen Fürsten von Holstein nannte, dawider aber König Christian IV. in Dännemarck grosse Beschwehrde führte, und A. 1621. den Grafen durch Belegung des Pinnebergischen mit starcker Mannschafft nöthigte, des Titels von Holstein sich zu enthalten, und sich nur schlechthin einen Fürsten zu schreiben.

vid. Londorp. *T. II. lib. VI. c. 28. p. 404. 408.*

Theatrum Europ. *T. I. p. 504.*

Lunig *Archivi Imp. T. X. p. 58. n. XLIV. & n. XLV. p. 61.*

2) 1623. Graf Philipp Otto von Salms,

Diploma ap. Londorp. *T. VII. p. 438. 448.*

3) Jo-

Ferdinandus II. 1619-1637.

3) Johann Ulrich, Freyherrn von Eggenberg,
Londorp. *T. IV. lib. III. c.* 89. *p.* 599. 601. *T. V. lib. I. p.* 691.
Khevenhüller *P. II. der contrefet. p.* 14.

4) Joh. Georgen, Grafen von Hohenzollern.
Diploma ap. Limnæum *T. I. addit. ad lib. V. c.* 9. *p.* 877.
Pregitzer in Teutſcher Regierung und Ehren-Spiegel beſonders vom Hauſe Hohenzollern *Cap. VI. p.* 118.
Khevenhüller *l. c. p.* 71.

5) Maximilian und Gundackern, Grafen von Lichtenſtein,
Imhof in notit. Proc. Imp. *lib. V. c.* 12. §. 5. *p.* 371.
Khevenhüller *P. II. l. c. p.* 17.

6) A. 1624. Zdencko Adalberten, Grafen von Lobkowitz.
Diploma ap. Thucelium *in elect. J. P. d. A.* 1694. *c.* 6. *p.* 255.
Khevenhüller *l. c. P. II. p.* 347.

A. 1631. Dietrichſtein.
Limnæus *T. II. addit. ad lib. V. c.* 7. *p.* 393.
Imhof *lib. V. c.* 5. §. 9. *p.* 322.

Vorgegebene Urſache ſo vieler neuen Fürſten.

Einige halten dahero davor, Kayſer Ferdinand habe deßwegen ſo viel neue Fürſten gemacht, theils damit er zeigen könte, daß die alten Fürſten nicht Urſach hätten, ſich auf ihren Stand ſo viel einzubilden, da doch in ſeinem Belieben ſtünde, ſo viel andere in gleichmäßige Fürſtliche Würde zu erheben; theils auch, damit er viele gefällige Stimmen im Reichs-Fürſten-Rath haben mögte, mit welchen er die Stimmen der alten Fürſten entweder in gleiches Gewichte ſetzen oder vernichtigen könte.

Hippolitus a Lapide de Ratione Status *P. I. c.* 13. *Sect. I. p.* 264. *& P. II. cap.* 7. *Sect.* 8. *p.* 462.
Monzambano *de Statu Imperii Germanici cap. II.* §. 9.

Denen die Introduction im Fürſten-Rath ſchwer gemacht worden.

Wie er dann auch, um die alten Fürſtlichen Häuſer zu ruiniren, das Hertzogthum Mecklenburg dem Wallenſtein, ein groſſes Stücke von dem Anhaltiſchen Lande dem General Ladron, und dergleichen vom Braunſchweigiſchen dem General Tilly gegeben hätte, welches aber hernachmahls alles muſte wieder abgethan werden. Als aber dieſe neue

Ferdinandus II. 1619-1637.

neue Fürſten auf dem Reichs-Tage ſolten im Fürſten-Rath geführet werden, ſo lieſſen ſolches die alten Fürſtlichen Häuſer nicht eher zu, als biß ſie ſich mit unmittelbaren Fürſten-mäßigen Gütern im Reich verſehen, einen convenablen Matricul-Anſchlag übernommen, und wegen der Præcedenz ſich dahin verglichen hatten, daß dieſe neue Fürſten ſich gegen die Geſandten der abweſenden alten Fürſten niemahls des Vorſitzes gebrauchen ſolten.

Londorp. *T. VII. p.* 75. *T. VI. p.* 931.

Neue Reichs-Grafen.

Zu Reichs-Grafen hat Kayſer Ferdinand gemacht A. 1623. Adam Philippen, Freyherrn von Cronberg,

Imhof *in notit. Procer. lib. VII. c.* 1. §. 2. *p.* 473.

und den groſſen General Tilly, welchem der Churfürſt von Bayern die Herrſchafft Breiteneck zu einen unmittelbaren Reichs-Land ſchenckte.

Adlzreiter *P III. lib.* 8. §. 23.
Imhof *in notit. Proc. VII.* 15. *p.* 521.

Kayſerl. Majorennitæts-Privilegium. vor Heſſen-Darmſtadt.

Landgraf Ludwigen von Heſſen-Darmſtadt und ſeinen Nachkommen, gab er A. 1625. den 18. Novembr. das Privilegium, daß alle Printzen von dieſem Hauſe, nach zurück gelegten 18. Jahr des Alters, majorenn ſeyn ſolten.

Europ. Herold *T. I. P. II. c.* 8. *p.* 477.

Abſterben 1) der Grafen von Gleichen.

Es trugen ſich auch unter ſeiner Regierung 2. wichtige Lehns-Fälle zu. A. 1631. vergieng mit Graf Hanß Ludwigen, der gantze Stamm derer Grafen von Gleichen, deſſen Lande wegen der verſchiedenen Lehns-Herren, und Erb-Verträge gar ſehr vertheilet wurden, dabey auch eine groſſe Strittigkeit zwiſchen Maynz und Chur-Sachſen entſtund. Denn als Churfürſt Anshelm Caſimir, zu Maynz A. 1639. alle Maynziſche Lehen an die beyden Gebrüder von Hazfeld, Melchior und Hermann verliehe,

Diploma inveſtituræ vid. in Gaſtelii *de Statu Europæ c. XXXI. p.* 890.

Sagittarius in der Hiſtorie der Grafſchafft Gleichen *lib. III. c.* 9.

ſo

ſo maſſeten ſich dieſelben, mit dem Vorgeben, daß ſie, mit der unmittelbaren Grafſchafft Gleichen, und denen freyen Reichs-Herrſchafften Blanckenhayn und Unter-Cranichfeld beliehen wären, bey den Reichs-Tägen A. 1641. und 54. auf der Gräfflichen Wetterauiſchen Banck Sitz und Stimme an, welches aber das geſammte Hauß Sachſen wiederſtritte, als welches jederzeit ſein Territorial Exemtions-Recht über die Grafen von Gleichen exerciret hatte, dahero dieſe Sache auch noch am Cammer-Gerichte hanget. Die Sächſiſchen Lehnſtücke bekamen die Grafen von Hohenlohe, Neuſtädtiſcher und Langenburgiſcher Linie. Ferdinandus II. 1619-1637.

Lucæ Grafen-Saal *p* 244.
Londorp. *T. VII. p.* 180. 188.
Europ. Herold *T. I. p.* 433. 614.
Imhof *Notit. Proc. lib. VI. c.* 6. §. 3. *p.* 403.

A. 1636. verſtarb der letzte Graf von Sayn Ludwig, und da entſtand wegen der Grafſchafft Sayn ein groſſer Streit, indem ſo wohl die Churfürſten von Trier und Cölln als Chur-Pfaltz ſich deren, als ein erledigtes Lehen, anmaſſen wolten, Chur Cölln ſich auch derſelben guten Theils bemächtigte; hingegen wolten die Grafen von Witgenſtein dieſelbe als ein Manns-Lehen behaupten, welches aber die Mutter des letzten Grafen, Louyſe Juliana, Gräfin von Erpach, wiederſprach, und ſie für ihre 2. Töchter als ein Erbe zu haben ſuchte. Dieſe letzte wurde auch endlich theils durch den Weſtphäliſchen Frieden, theils durch eine beſondere Tranſaction mit Trier, guten theils in Beſitz des ſtrittigen Landes reſtituiret, und gewann ferner den Proceſſ gegen ihres Gemahls halbbürtige Brüder Graf Ludwig Albrechten, und Chriſtian von Witgenſtein; worauf die Grafſchafft unter ihre beyde Töchter alſo vertheilt wurde, daß Erneſtina, vermählte Gräfin von Manderſcheid, das Amt Hachenburg, und Johannetta, vermählte Hertzogin zu Sachſen Eiſenach das Amt Alten-Kirchen bekam. 2.) Der Grafen von Sayn.

Imhof *in not. Proc. lib. VI. c.* 14. §. 16. *p.* 442.

A. 1630. entſtund wiederum der alte Streit zwiſchen dem Churfürſten von Trier, und der auſſerhalb der Stadt Trier gelegenen Abtey S. Maximini, welche ein immediater Reichs-Stand ſeyn wolte. Es wurde zwar Anfangs das Cammer-Urtheil de A. 1570. vom Reichs-Hoff-Rath confirmiret, und dem Ertz-Stifft Trier ſeine Hoheit über Die Abtey S. Maximini wird dem Churf. von Trier unterworffen.

Ferdinandus II. 1619-1637.

dieſes Stifft zugeſprochen; Als aber nachgehends der Churfürſt die Frantzöſiſche Parthey annahm, ſo gab zwar der Kayſer Ferdinand III. 1641. auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg dem Abt des Cloſters S. Maximini wiederum einen Sitz unter den Rheiniſchen Prælaten, jedoch nach der Zeit iſt dieſe Abtey dem Ertz-Stifft wieder völlig unterworffen worden.

vid. Archi-Ep. & Electoratus Trevirenſis per refractarios monachos Maximinianos aliosque turbatus Augustæ *Treviror.* 1633. 4.

Defenſio Abbatiæ imperialis S. Maximini per *Nicol. Zylleſium A.* 1638. *f.*

Maſſenius *Ann. Trevir. Brovver. contin. lib. XXIV. p.* 739. *ſq.*

Anſpruch der Catholiſchen auf die Würtenbergiſche Clöſter.

Als nach der Nördlinger Schlacht der Hertzog von Würtenberg, Eberhard III. die Kayſerlichen in ſeinem Lande muſte hauſen laſſen, wie ſie wolten, und die Catholiſchen ſich der meiſten Clöſter bemächtigten, ſo wolte man auch behaupten, es hätten alle Würtembergiſche Clöſter vor dem die unmittelbare Reichs-Freyheit gehabt, und wären darum von ihren Hertzogen ehemahls wiederrechtlich gebracht worden.

Beſoldi *prodromus vindiciarum eccleſiarum Würtenbergic.* 1636. 4.

Ejusd. *documenta rediviva monaſteriorum in Wurtenberg. ducatu circa libertat. & immunitat. cœnobiorum.* 1636. 4. It. *ejusd. documenta rediviva monaſter. Sacrarum virginum in ducat. VVurtenberg. eodem anno* in 4.

Es wiederſprach aber ſolches nicht nur allein der Hertzog von Würtenberg aufs gründlichſte,

Guil. Bildenbachii An die Kayſerliche Majeſt. allerunterthänigſte Anzeig und Bitt Anwalds des Hertzogs zu Würtenberg, auf ein von dem Innhaber der Clöſter ausgewürcktes *Monitorium* vom 7. May 1640. *edit.* 1641. in 4.

Ejusd. Gründlicher Beweiß, daß die Prälaten und Clöſter des Hertzogthums Würtenbergs von 90. bis 200. Jahren her landſäßig geweſen, wieder

der

der neuerlichen *Immedietät* aus *documentis edirt.* 1641. 4. Ferdinandus II. 1619-1637.

sondern der Westphälische Friede hat auch alles wieder in vorigen Stand gesetzet.

Kipper und Wipper Zeit.

Unter diesem Kayser zog auch die Kipper- und Wipper-Zeit von A. 1620. bis 1623. Teutschland fast so viel Elend zu, als der Krieg selbsten. Denn als durch häuffiges Prägen geringhaltiger Scheide-Müntzen, der Werth eines guten gantzen Reichs-Thalers auf 10. Rthl. und öffters noch höher, gesteigert wurde, so entstund nicht nur eine ungemeine Confusion im Müntzwesen, sondern Handel und Wandel wurde dadurch auch dergestalt gestöhrt, daß es auch an den nothwendigsten Dingen zu gebrechen begonnte, welcher Mangel denn unter dem Pöbel allerhand Aufflauff erregte. Da man nun endlich, wegen der allgemeinen Wohlfarth, das Plätzer Geld abschaffen, und den Preiß des so hoch gestiegenen guten Geldes wieder auf einmahl absetzen muste; sohieß es von manchen:

IrVs & est sVbIto qVi MoDo CroesVs erat.
vid. Adlzreit. *P. III. lib. VIII.* §. 4. *p.* 109.

Geizkofleri Bedencken über das eingerissene Unwesen und Steigerung des groben Geldes ap. Lünig in Staats-*Consiliis p.* 1049.

Hoffmann in Müntz-Schlüssel *P III. p.* 160.

Unter denen Reichsständen war Hertzog Christian der ältere zu Braunschweig Lüneburg, und Bischoff zu Minden der allererste, der das so sehr gefallene Müntz-Wesen mit seinen A. 1621. den 22. Januarii und 14. Sept. publicirten Müntz-Valvations-Edicten, und guten Vorgang anfieng, wieder auf den alten und den Reichs-Ordnungen gemässen Fuß zu setzen.

Rethmeier in der Braunschw. Lüneb. Chronic. *P. III. c.* 83. *p.* 1637.

Neue Universitäten.

Ernst, Graf zu Holstein und Schaumburg, verwandelte das von ihm gestifftete Gymnasium zu Stadthagen A. 1619. in eine Universität, wozu Churfürst Friedrich V. zu Pfaltz, als Reichs-Vicarius, das Privilegium ertheilte, welche A. 1620. nach Rinteln verleget, und vom Kayser Ferdinand II. bestättigt wurde.

Ferdinandus II. 1619-1637.

vid. Privilegia in Lucæ Grafen-Saal *p.* 541. & 44. & in Lunigii *Archiv. Imp. T. IX. p.* 934. & 36.

Ingleichen erlangte die Nürnbergiſche hohe Schule zu Altorff A. 1622. das Kayſerliche Privilegium, in Jure und Medicina Doctores zu machen.

vid. Wagenſeil *in Comment. de Norimberga c. XXVII.* Lunig. *l. c. T. XIV. p.* 184.

Mantuaniſcher Succeſſions-Krieg.

In Italien wurde Kayſer Ferdinand II. durch die Spanier, wegen der Mantuaniſchen Succeſſion, zu einem Krieg genöthiget, als welche nicht leyden wolten, daß ein Frantzöſiſcher Printz, Carl von Nevers, nach dem Tod Vincentii II. aus dem Hauſe Gonzaga A. 1627. Mantua und Montferrat beſitzen ſolte, ob er gleich der nächſte Anverwandte war. Sie ſuchten alſo lieber dem weitläufftig befreundten Printz Ferdinand von Guaſtalla die Nachfolge in dieſen beyden Hertzogthümern zu wege zu bringen. Dahero als der Kayſer Carln von Nevers die Belehnung verſagte, und der Spaniſche Gouverneur in Mayland, Gonſalez de Corduba, nebſt dem Hertzog von Savoyen denſelben mit Gewalt aus der ergriffenen Poſſeſſion A. 1629. durch die Belagerung von Caſal ſetzen wolten; ſo nahm ſich der König von Franckreich Ludwig XIII. deſſelben an, und ließ zu ſeinen Behuff eine ſtarcke Armée in Savoyen einbrechen. Die Kayſerlichen und Spanier bekamen zwar A. 1630. mit Hinterliſt die Stadt Mantua ein, und den alten Hertzog Carln von Nevers ſelbſten drinne gefangen. Allein weil Franckreich nicht eher ruhen wolte, es hätte denn die Mantuaniſche Succeſſion fürs Hauß Nevers behauptet, und der Kayſer auch den Italiäniſchen Krieg wolte bald zu Ende gebracht haben, damit er im teutſchen Krieg, nicht gehindert würde; ſo wurde A. 1630. zu Regenſpurg alles dahin verglichen, daß Hertzog Carln von Nevers die Belehnung von Mantua und Montferrat zwar gegeben, jedoch dem Hertzog von Savoyen 18. tauſend Cronen, und dem Hertzog von Guaſtalla 6000. Cronen jährlicher Einkünffte aus dem Montferratiſchen und Mantuaniſchen angewieſen wurden, welches alles auch durch den Frieden zu Chieraſco A. 1631. zwiſchen Franckreich und Spanien, wobey ſich Mazarin zu allererſt trefflich hervor that, beſtättiget wurde. Savoyen büſte aber dabey die Haupt-Veſtung Pig-

Pignerol ein, welche Franckreich, als einen Schlüſſel zu Italien, nicht wieder aus den Händen laſſen wolte. Ferdinandus II. 1619-1637.

Adlzreit. *P. III. lib.* 14. *n.* 71.
Nani *in hiſt. Veneta lib. VIII.*
Fr. Nigri *diſquiſitio de Mantuæ ducatu pro Carolo duce* Franckfurt 1629. 4.
Acta ap. Londorp. *T. IV. p.* 81.
Tabulæ pacis *in recueil des traités T. III. p.* 317.
Gramondus *lib. XVIII. p.* 781.

## II.

Ferdinandus III. 1637-1657.

Kayſer Ferdinand der II. war, wie gemeldet, unter der gröſten Zerrüttung von Teutſchland geſtorben, und hatte noch zu allen Glück ſeinen Sohn, König Ferdinand III. als Römiſchen König hinterlaſſen, ſonſten würde es noch gröſſere Unruhe im Reich gegeben haben; wie denn auch Franckreich und Schweden denſelben für einen Römiſchen König nicht erkennen wolten, und ſeine Wahl, wegen der Abweſenheit von Trier und Pfaltz, und der Kayſerlichen und Bayriſchen Soldaten ſo damahls in und um Regenſpurg gelegen waren, für unrichtig und erzwungen ausſchryen. Es hatte demſelben die Nördlinger Schlacht ein groſſes Anſehen gegeben, dahero machte ſich jedermann die Hoffnung, daß dieſer Kriegs-verſtändige und tapffere Kayſer bald Mittel finden würde, die auswärtigen Cronen, ſo ſich in die Teutſchen Kriegs-Unruhen gemenget hatten, aus des Reichs Gräntzen zu vertreiben, und den höchſt erwünſchten Frieden wieder herzuſtellen. Jedoch konte dieſes erſt in 11. Jahren geſchehen, binnen welcher Zeit das Reich noch viel ausſtehen muſte. r. 20. n. 49 Hoffnung von dieſem Kayſer beym Antritt der Regierung.

A. 1637. und alſo im erſten Jahr der Kayſerliſchen Regierung waren die Schweden gar unglücklich. Als die Kayſerlichen unter dem Hatzfeld und Gallas, und die Sachſen unter dem Vitzthum ihre Macht zuſammen zogen und Banniern mit der Menge zu unterdrücken ſuchten, ſo muſte er Sachſen, und die Marck Brandenburg verlaſſen, und ſich in gröſter Geſchwindigkeit nach Pommern ziehen, aber auch da konte er ſich für dem nachdringenden Feinde kaum erhalten, welcher faſt gantz Vor-Pommern ſich bemächtige. In ſelbigem Jahr Unglückliches 1637. ſte Jahr der Schweden.

Ferdinandus III. 1637-1657.

Tod des letzten Hertzogs von Pommern Bogislai XIX.

den 10. Mertz ſtarb auch der letzte Hertzog in Pommern Bogislaus XIV. Dahero koſtete es denen Schweden viel Mühe zu verwehren, daß nicht Brandenburg, wegen der alten Erb-Verbrüderung, und anderer gültigen Anſprüche ſelbiges in Beſitz nahm, als welches Land ſie ſich vielmehr am gelegenſten zu ihrer Belohnung auserſehen hatten, zumahl da Pohlen ſo hurtig war, und ſeine Lehen-Stücke Lauenburg und Bütow einzohe.

Pufendorff *lib. IX.* §. 5. 10. *ſq.* 41. 49.
Pappus *ad h. a.*
Micrælius *in hiſt. Pomeran. lib. V. n.* 3.

Hertzog Bernhard von Weymar ward auch von Jean de Werth über den Rhein gejagt, und muſte Ehrenbreitſtein und alle andere Rhein-Schantzen verlohren gehen ſehen, weil Franckreich nicht nachdrücklich genug halff.

Pufendorff *IX.* 35. 38. 40.
Adlzreiter *P. III. lib.* 22. *n.* 4. *ſq.*

Und Landgraff Wilhelms V. von Heſſen Caßel.

Endlich ſo ſtarb 1637. den 21. Sept. der beſtändigſte unter allen Schwediſchen Bunds-Genoſſen, Landgraf Wilhelm V. von Heſſen-Caßel, nach deſſen Tode Landgraf Georg von Darmſtadt alſobald mit dem Achts-Decret, welches ſchon von Kayſer Ferdinando II. ergangen, nun aber von Kayſer Ferdinando III. beſtättigt war, wieder ihn loß brach, und die Verwaltung der Caſſeliſchen Lande durch Hülffe der Kayſerlichen Trouppen an ſich zog.

Acta ap. Meyer *in Lond. Suppl. T. IV. p.* 8.
Pufendorff *lib. IX.* §. 31. 32.

Beſſeres Schwediſches Glück im Jahr 1638.

A. 1638. aber gieng es beſſer für Schweden. Banner vertrieb den Gallas wieder aus Mecklenburg und Vor-Pommern; Bernhard von Weymar bemächtigte ſich der Waldſtädte, ſchlug 2. mahl mit den Kayſerlichen bey Rheinfelden, und bekam in der letzten Schlacht 4. Generals, Jean de Werth, Savelli, Sperreuter, und Enckefort gefangen, brachte darauf die unvergleichliche Veſtung Breyſach durch Hunger in ſeine Gewalt, nachdem Götze und der Hertzog von Lothringen den Entſatz etliche mahl unglücklich verſucht hatten.

Pufendorff *X.* 22. 29. 47. 57.

Thea-

Theat. Europ. *T. III. ad h. a.*
Pappus *ad h. a.*
Adlzreiter *P. III. lib.* 23. 2-8-35.

Ferdinandus III. 1637. 1657.

Da er alſo durch die Eroberung dieſes wichtigen Orts Meiſter von Elſaß geworden, und darauf noch viele Städte in Burgund, und die Veſtung Joup weggenommen hatte, ſo war er in willens ſich bey dem Beſitz von Elſaß und Brißgau zu erhalten, die verwittibte Landgräffin von Heſſen Caßel Amalia Eliſabeth, aus dem Hauſe Hanau zu heyrathen, ſich dadurch mit der Heßiſchen Armée zu verſtärcken, alsdenn eine eigene und die dritte Parthey zu formiren, und die Frantzoſen ſo wohl als die Schweden vom teutſchen Boden zu vertreiben.

Das groſſe Vorhaben H. Bernhards von Weymar wird durch ſeinen Tod vernichtiget.

Laboureur dans l' hiſtoire du *Marechal de Guebrian. p.* 127.

Allein dieſes groſſe Vorhaben wurde durch den unvermutheten Tod dieſes Heldens unterbrochen. Er hatte den Accord mit dem Commendanten in Breyſach bloß in ſeinem Nahmen geſchloſſen. Dieweil aber Richelieu dieſen Schlüſſel von Teutſchland, gerne bey Franckreich geſehen hätte, ſo verſuchte er alle Mittel und Wege, daß er von ihm mögte Franckreich überlaſſen, oder nur zur Helffte Frantzoſen in dieſe Veſtung hineingeleget, oder auch nur nach ſeinen Todte ihnen überliefert werden. Denn weil doch dieſelbe mit Frantzöſiſchen Gelde gewonnen wäre, ſo müſte ſie auch Franckreich bleiben. Alles aber wurde von Hertzog Bernharden abgeſchlagen, dahero ließ ihm Richelieu durch ſeinen Medicum von Genev Blandini auf der Zuruckreiſe aus Burgund Gifft beybringen, woran er den 3. Julii A. 1639. zu Neuburg am Rhein ſeinen Geiſt aufgeben muſte; worauf ſo gleich Franckreich durch des dazu erkaufften Weymariſchen General Erlachs Vorſchub, alle von Hertzog Bernharden eroberte Oerter in Beſitz, und deſſen Armée in ſeine Dienſte nahm.

Pufendorff *XI.* 38-41-46-53.
Grotius *ep.* 1249.
Müller *in Ann. Sax. p.* 360.
Adlzreiter *P. III. lib.* 24. §. 10. 15.
Matth. Lungvvitii Hertzogs Bernhards Kriegs-Thaten.
Georg Engelſüß Weymariſcher Feld-Zug *Frf.* 1648. in 8.

Zu

Ferdinandus III. 1637. 1657.

Zu ſelbiger Zeit begonte ſich der exulirende Pfaltzgraf Carl Ludwig in etwas zu regen, jedoch mit gar ſchlechten Succeſſ. Die Kayſerlichen überrumpelten die Stadt Meppenheim in Weſtphalen, woſelbſt er ſein Magazin aufgerichtet, ſeine Trouppen wurden von dem General Hatzfeld bey Flotha A. 1638. geſchlagen, und als er nach Hertzog Bernhards Tod deſſen Armée an ſich zu ziehen gedachte, aber dieſes nicht heimlich genug hielt, ſo wurde er, als er durch Franckreich an den Rheinſtrom incognito gehen wolte, von dem König in Franckreich ſo lange angehalten, bis man Breyſach und die Weymariſchen Völcker an ſich gebracht hatte.

Pfaltzgraf Ludwig regt ſich vergeblich

Pappus *ad h. a.*
Pufendorff *X.* 36-38. *XI.* 48. 59. 60.

Banner führt den Krieg glücklich.

Banner hingegen war im 1639. Jahr glücklich, und ſchlug die Kayſerlichen und Sachſen, wo er ſie nur antraf; konte aber doch Prag nicht erobern, und ſich gegen Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm in Böhmen mainteniren.

Pufendorff *XI.* 6. 8. *ſq.*

A. 1641. gedachte er bey annoch zugefrohrner Donau Regenſpurg jählings zu überfallen, woſelbſt eben dazumahl ein Reichs-Tag gehalten wurde. Zu allem Unglück aber fiel ein Thau-Wetter ein, und der General Piccolomini jagte ihn, mit Hinterlaſſung 3. Regimenter Cavallerie, die ſich in der Retirade bey Neuburg auf Diſcretion ergeben muſten, wieder in Sachſen, welcher Verluſt jedoch die gantze Schwediſche Armée errettete, welche niemahls einen ſo gefährlichen March gehabt hatte.

Pufendorff *XIII.* 1-10.
Hiſtoire du Marechal de Guebriant par Laboureur *lib. V. c.* 1-3.
Adlzreiter *P. III. lib.* 26. *n.* 1-6.

Reichs-Tag zu Regenſpurg 1640.

Was aber den zu Regenſpurg A. 1640. und 41. gehaltenen Reichs-Tag anbetrifft, ſo wird es zuförderſt als ein beſonderer Staats-Streich des Kayſerlichen Hofes angeſehen, daß von A. 1623. bis auf A. 1640. kein Reichs-Tag war gehalten worden,

Pfanner *in Hiſt. Pac. VVeſtph. lib. III.* §. 35. *p.* 277.

dahero mit deſto mehrern Eyfer die Stände auf ſelbigem erſchienen.

Es

Es ward am meiſten darauf berathſchlaget, wie das Reich könte völlig beruhiget, und alle Hinderniſſe, zu einem ſichern Frieden zu gelangen, möchten aus dem Wege geräumet werden. Anfangs hatte der Kayſer die noch nicht mit ihm ausgeſöhnten Stände darzu nicht beruffen, welche aber doch endlich, damit alles deſto beſſer mögte von ſtatten gehen, benöthigte ſalvos Conductus bekamen, und admittirt wurden. Die Haupt-Deliberationes wurden alſo wegen der Amneſtie und der Schwediſchen Satisfaction angeſtellet. Die Amneſtie wolte der Kayſer gar ſehr einſchräncken, und ſolten, um ſelbige zu erhalten, ſich alle Stände nach den Pragiſchen Frieden bequemen; es ſolte auch ſolche nicht eher Krafft haben, es wäre denn zuvor die würckliche Vereinigung mit dem Kayſer erfolget. Die Pfältziſche Sache ſolte nach Wien zu abſonderlichen Tractaten verwieſen werden; die Schwediſche Satisfaction wolte der Kayſer den Ständen allein aufbürden, dieweil ſie dieſen ausländiſchen König auf Teutſchen Boden gebracht. Die Stände aber antworteten, daß König Guſtav Adolph wegen der vom Kayſer zugefügten Beleidigung in Teutſchland eingebrochen wäre, und daß ſie wären recht gezwungen worden ſich zu ihm zu ſchlagen, weil man ſie habe um alle geiſt- und weltliche Freyheit bringen wollen, dahero müſte der Kayſer vielmehr die Schweden vergnügen. Endlich wurde wegen der ausländiſchen Könige verglichen, daß der Papſt und die Venetianer Franckreich, Dännemarck aber die Schweden zu den Friedens-Tractaten einladen ſolten, damit es nicht das Anſehen hätte, als ſuchte der Kayſer und das Reich einen Frieden von ihnen zu erbetteln. Auch wurde beliebet mit einer jeden Crone an einem abſonderlichen Ort zu handeln, um vielerley Ceremonien-Streit vorzubeugen.

Ferdinand. III. 1637-1657.

Comitiorum protocollum ap. Lond. *T. IV. lib. IV. p.* 865. *& T. V. p.* 1.

Pufendorff *XII.* 81. 82.

Præcedenz-Streitigkeit im Fürſtl. Hauſe Sachſen.

Ferner ereigneten ſich auf dieſem Reichs-Tage noch folgende Dinge. Sachſen-Weymar und Eiſenach ſtritten mit Sachſen-Altenburg und Coburg wegen des Vorſitzes, weil Altenburg das Jus primogenituræ neuerlich einführen wolte.

Londorp. *T. V. p.* 100. 113.

Bambergs Beſchwerung über Oeſterreich.

Bamberg gab wegen ſeiner Güter in Cärnthen eine Deduction heraus,

Ferdinandus III. 1637-1657.

daß dieſelbe dem Reich unmittelbar unterworffen, und die Oeſterreichiſche prætendirte Landſaßerey ungründlich ſeye.

Londorp. *T. V. p.* 508.

Die 5. Fürſtliche Häuſer, Pommern, Würtemberg, Heßen, Baden und Mecklenburg verglichen ſich wegen des Umwechſelns im Sitzen, Votiren und Unterſchreiben auf Reichs-Tägen und andern Zuſammenkünfften.

Lünig *in T. VII.* Abſatz von Churfürſten und Stände *p.* 306.

Die Fränckiſchen Grafen bekommen wieder ein Votum curiatum.

Die Fränckiſchen Grafen, welche ihre Seſſion ad votum curiatum im Reichs Fürſten-Rath biß auf 1559. bey allen Reichs-Verſammlungen richtig gehabt, und gebraucht, nach der Zeit aber aus Unachtſamkeit verlohren hatten, wurden damahls wiederum, mit Einwilligung der Wetterauiſchen und Schwäbiſchen Grafen, zu dieſen ihren alten Recht gelaſſen.

Londorp. *T. IV. p.* 555.

Kayſerl. Decret ap. Lünig im Reichs-Archiv *Gen. Contin. II. p.* 672.

Streitigkeit wegen der Admiſſion von Hamburg und Bremen.

Wegen Admiſſion der Städte Hamburg und Brehmen proteſtirten die Hertzoge von Holſtein und der Ertz-Biſchoff von Brehmen, und wolten ſolche nicht für Reichs-Städte erkennen, Brehmen behauptete aber mit vielem Eyfer ihr Recht.

Londorp. *T. IV. p.* 946. *T. V. p.* 2.

Meyerus in Londorp. *ſuppl. T. IV. n.* 783.

Hamburgiſche Friedens-Præliminaria.

Dieſer Reichs-Tag fruchtete endlich ſo viel, daß der Kayſer einen Ernſt bezeigte, nunmehr auf einen Frieden zu gedencken, und durch den Lützau mit dem Schwediſchen Miniſter Salvio, und dem Frantzöſiſchen Geſandten, den Grafen von Avaux den 15. Decembr. 1641. zu Hamburg die Præliminaria aufſetzen ließ, darinnen Münſter für die Frantzoſen, und Oßnabrück für Schweden und das Reich, zum Friedens-Tractaten beſtimmet wurden, weil Cölln und Lübeck, die man vorher benennt hatte, für die ausländiſchen Cronen gar zu weit von einander waren.

Londorp. *T. V. p.* 23. 28. 760. 773.

Pufendorff *lib. XIII.* §. 78. 79. 87. 88.

Acta

Acta circa pacis præliminaria *Amſt.* 1642. 4.

Ferdinandus III. 1637-1657.

Unterdeſſen wurde der Krieg doch von allen Seiten fortgeſetzet. Banner ſtarb zwar den 10. May 1641. an einem giſtigen Trunck, den er zu Hildesheim bey einer Gaſterey bekommen hatte, und koſtete es groſſe Mühe, die wegen Ermangelung des Soldes ſehr ſchwürige Armée nach ſeinen Tode, biß zur Ankunfft des neuen Feld-Marſchalls, Leonhard Torſtenſons in Gehorſam zu erhalten; der ſie alsdenn theils mit Geld, theils mit guten Worten befriedigte, und indem er den Krieg in des Kayſers Erb-Lande ſpielte, denen Sachen ein gantz anderes Ausſehen gab. A. 1642. warff er den Hertzog von Lauenburg, Frantz Albrechten, als er mehrere Beſatzung in Schweidnitz werffen wolte, unter dem Zoten-Berge über den Hauffen, daß bey 3000. feindliche Reuter blieben, und der Hertzog ſelbſt als ein Gefangener an ſeinen empfangenen Wunden ſtarb.

Torſtenſon ſpielt den Krieg in die Kayſerl. Erblande.

Pufendorff *XIII.* 11. 13. 14. 16. 18. 28. 29. 52. *XIV.* 13-14.
Theatr. Europ. *ad h. aa.*
Adlzreiter *P. III. lib.* 26. *n.* 25. 28. *& lib.* 27. *n.* 17. 18.

Als er ſich hierauf wegen der andringenden groſſen Macht des Piccolomini aus Schleſien nach Meißen wenden muſte, und Leipzig zu erobern trachtete, ſo befochte er den 23. Octobr. 1642. auf eben dem Felde, wo vormahls ſein hochſeeliger König geſieget hatte, gegen den ihm nacheilenden Ertz-Hertzog Leopold und Piccolomini einen herrlichen Sieg, wobey von Kayſerl. 5000. tod blieben, und 4500. gefangen wurden, worauf ſich Leipzig ergeben muſte.

Andere glückliche Leipziger Schlacht der Schweden mit den Kayſerlichen.

Theatr. Europ. *T. IV. ad h. a.*
Pufendorff *XIV.* 24-27.
Adlzreiter *P. III. lib.* 27. *n.* 22-26.
Pappus *ad h. a.*

Im Reiche war der Frantzöſiſche General Guebrian mit den Weimariſchen und Heßiſchen Völckern nicht weniger glücklich, und ſchlug den Kayſerl. General Lamboy bey Kempen, in Ertz-Stifft Cölln, daß bey 3000. Tode auf der Wahlſtadt blieben, und er ſich mit 4000. Mann gefangen geben muſte.

Frantzöſiſche Kriegs-Expedition.

Pufendorff *XIV.* 36-38.
Adlzreiter *P. III. lib.* 27. *n.* 2. *ſq.*

Ferdinandus III. 1637-1657.

Das folgende 1643. Jahr würde Torſtenſon noch tieffer in die Kayſerliche Erb-Lande eingedrungen ſeyn, wenn er nicht hätte unverſehens den König von Dännemarck in Holſtein überfallen müſſen, als zwiſchen welchen, und Schweden es wieder zum öffentlichen Bruch kam, weil er die Schweden aus den Vortheilen zu ſetzen trachtete, ſo ihre Waffen in Teutſchland erlanget hatten, daher ſie mit Gewalt ſuchten ſich die Däniſche Mediation bey den bevorſtehenden Friedens-Tractaten von Halſe zu ſchaffen.

Unvermutheter Schwediſcher Krieg mit Dännemarck.

vid. Bœclerus *de Bello Sueco-Danico.*
Schwediſches Manifeſt in Londorp. *T. V. lib. II. p.* 821.
Pufendorff *XV.* 13. 80-82.

Niederlage der Weimariſchen und Heſſen bey Duttlingen.

Jedoch allarmirte indeſſen Königsmarck die Kayſerlichen im Reich ziemlich, und würden ſie auch dieſes Jahr wenig Vortheil gehabt haben, wann die Weimariſchen und Heßiſchen Völcker nach der Eroberung von Rothweil und dem Tod des General Guebrians beſſer auf ihrer Hut geweſen wären, als welche in der gröſten Sicherheit bey Duttlingen von den Kayſerlichen und Bayriſchen in ihren Quartieren überfallen, von ihnen 2000. erſchlagen, und 4000. ſamt den meiſten Generalen und Officiern gefangen wurden.

Pufendorff *XV.* 33. 34.
Adlzreiter *P. III. lib.* 28. *n.* 35-39.

Des Gallas ſchlechte Thaten.

A. 1644. wolte es dem Gallas nicht glücken die Schwediſche Armée in Jütland einzuſchlieſſen, ſondern Torſtenſon jagte ihn vielmehr ſelbſten ſo weit, als er nur lauffen konte, daß faſt ſeine gantze Armée darüber crepirte.

Pufendorff *XVI.* 4-16.

Des Turenne Kriegs-Operation

In Ober-Teutſchland brachte Turenne das im vorigen Jahr ruinirte Weimariſche und Frantzöſiſche Corpo wieder auf die Beine, und beunruhigte die Bayern in der Belagerung von Freyburg. Ihn verſtärckte der Hertzog von Enguien, der hernach unter dem Namen des Printzen von Condé ſo bekandt worden; beyde beſtürmten das Bayriſche Lager mit der gröſten Force, jedoch vergeblich, und konten die Eroberung dieſes Orts nicht hindern. Hingegen eroberten ſie Philippsburg, Mannheim, Speyer, Worms, Maynz ꝛc. und tröſteten ſich daß, die Einbuſſe an Mannſchafft bey Beſtürmung des Bayriſchen

riſchen Lagers könte durch eine einzige Nacht-Arbeit in Paris erſetzt werden. Ferdinandus III. 1637-1657.

Puſendorff *XVI.* 25-29.
Adlzreiter *P. III. lib.* 29. *n.* 16-24.

A. 1645. nachdem Torſtenſon den Dähnen harte gezüchtiget, und dadurch Schweden den nachgehends den 13. Aug. ej. a. zu Brömſebroo ſo ſehr vortheilhafft geſchloſſenen Frieden verſchafft hatte, Brömſebroiſche Friede.

Bœcleri *Hiſt. lib. III. de B. Sueco-Danico.*
Tab. pacis ap. Londorp. *T. V. p.* 937.

brach er wieder in Böhmen ein, und gerieth daſelbſt den 24. Febr. bey Jancovvitz mit den Kayſerlichen Generalen Hatzfeld und Götzen ſo ſich ihm in Weg legten in ein Treffen, in welchem der Kayſerlichen bey 4000. Mann nebſt dem General Götzen blieben, und eben ſoviel, ja ehe mehr nebſt dem General Hatzfeld und andern hohen Officirn gefangen wurden. Schlacht bey Jancowitz.

Puſendorff *XVII.* 4-7.
Literæ ap. Londorp. *T. V. p.* 921.

Der Kayſer erſchrack über dieſe Niederlage ſo ſehr, daß er ſich in aller Eil von Prag nach Regenſpurg, und von dar weiter nach Gräz retirirte. Torſtenſon verfolgte ſeinen Sieg, und trang durch Mähren in Oeſterreich biß an die Donau, und conjungirte ſich mit dem Ragotzi der auch zu ſelbiger Zeit die Waffen wieder den Kayſer ergriff. Dieweil er aber Brünn wegen der hartnäckigen Defenſion des General Souches nicht erobern konte, die Ruhr und Peſt ſeine Armée ſehr ſchwächte, die Päſſe an der Donau auch allzuwohl beſetzt waren, und der Kayſer den Ragotzi durch Tractaten beſänfftigte, ſo muſte er wieder zurück in Böhmen gehen, legte auch darauf wegen des allzuhefftigen Podagra, ſo ihn in ſeinen Kriegs-Expeditionen gar ſehr hinderte, das Commando nieder, welches Guſtav Wrangel bekam. Torſtenſon kan dieſen Sieg nicht recht proſequiren.

Puſendorff *XVII.* 10-12. 23.

In Ober-Teutſchland hatten ſich die Frantzoſen unter dem Turenne biß nach Mergentheim in Francken gezogen, woſelbſt ſie aber die Bayern den 25. Aprilis unvermuthet überfielen, und ſie meiſtens entweder erſchlugen, oder aus einander jagten. Man wuſte anfangs nicht Niederlage der Frantzoſen bey Mergentheim.

Ferdinandus III. 1637-1657.

wo der Turenne geblieben war, und wurde er 2. Tage für tod gehalten. Er war aber nach Hessen entkommen, zum General Königsmarck; daselbst erwartete er den Hertzog von Enguien mit frischen Völckern, und lieferte den 24. Jul. bey Allerheim in Schwaben denen Bayern ein neues Treffen, in welchem er das Feld behielt, und der Feld-Marschall Mercy mit 2000. Soldaten erschlagen ward, der Gefangenen waren 188. und darunter der General Gleen.

Treffen bey Allerheim.

Adlzreiter *P. III. lib.* 30. *n.* 33.
Pufendorff *XVII.* 31-36.

Der Churfürst von Sachsen wurde von dem Königsmarck und Arel Lillen dieses Jahr auch dergestalt geängstiget, daß er sich endlich entschliessen muste den 27. Aug. einen Stillstand mit Schweden auf 6. Wochen einzugehen, welcher aber hernach von Zeit zu Zeit biß auf den Westphälischen Frieden erlängert wurde. Die Haupt-Puncta waren, daß der Churfürst den Kayser mit nicht mehr als 3. Regimentern Reuter beystehen, denen Schweden allzeit freyen Durchzug verstatten, jedoch daß sie bey den Marchen der Stadt Dreßden auf 3. Meilen sich nicht näherten, und Monathlich 11000. Rthlr. und 3000. Scheffel Korn und Haber geben solte. Dagegen bekam er alle eroberte Oerter biß auf Leipzig wieder.

Sächsischer Stillstand mit Schweden.

Tabulæ induciar. ap. Londorp. *T. V. p.* 1031.
Pufendorff *lib. XVII.* §. 27. 28.

Der Kayser entließ in diesem Jahre auch den Churfürsten von Trier seiner Verhafft, damit es bey dem bevorstehenden Frieden das Ansehen nicht haben mögte, als hätte er solches auf Franckreichs Instanz thun müssen. Jedoch muste der Churfürst den Pragischen Frieden ohne einige Ausnahme annehmen, auch alles dasjenige genehm halten, was Zeit seines Arrests vom Churfürstlichen Collegio war abgehandelt worden. Er hat aber dennoch hernachmahls bey aller Gelegenheit das Kayserliche Interesse auf alle Art und Weise zu hindern gesucht.

Entlassung des gefangenen Churfürstens zu Trier.

Pufendorff *XVII.* 56.

Das 1646. Jahr wurde von Wrangeln und den Kayserl. mit blossen hin und her marchiren zugebracht. Die Kayserlichen suchten zwar Wrangeln bey Amöneburg im Hessen-Caßelischen zu einer Schlacht

Wrangels Kriegs-Verrichtung A. 1646.

zu

zu nöthigen, er wolte ſich aber wegen ihrer weit zahlreichern Armée nicht einlaſſen. Bey Gieſſen ſtieß er und Turenne zuſammen, und geſchahe darauf der Einbruch in Bayern. Weil aber die Frantzoſen Bayern nicht gäntzlich wolten ruiniren laſſen, ſo muſte ſich Wrangel bald gegen den Boden-See zurücke ziehen; Ferdinandus III. 1637-1657.

Pufendorff *lib. XVIII.*

Da inzwiſchen der General Wittenberg die Kayſerl. Erblande beunruhigen muſte. Dieweil aber Bayern beſorgte, die Schweden mögten bald wieder kommen, die Frantzoſen ihm auch riethen, er ſolte ſich Oeſterreichs wegen nicht ruiniren laſſen, ſo ſchloß er endlich A. 1647. zu Ulm mit den Schweden einen Stillſtand, übergab ihnen Memmingen und Uberlingen, und bekam dagegen von ihnen Rayn, Donawerth, Wembdingen und Mindelheim. In ſolchen Stillſtand war auch Chur-Cölln und Heßen-Caßel mit eingeſchloſſen. Dem Kayſer war dieſe Abſonderung höchſt mißfällig, dahero ſuchte er die gantze Bayriſche Armée, als welche biß anhero groſſen theils auf ſeine und des Reichs Unkoſten war unterhalten worden, durch Avocatoria an ſich zu ziehen. Es war aber alles umſonſt. Bayriſcher Stillſtand mit Schweden.

Acta ap. Londorp. *T. VI. p.* 182.
Adlzreiter *P. III. lib.* 32. §. 1-22.
Pufendorff *XIX.* 5-22.

Weil es nun in dieſem Theil von Teutſchland nichts mehr zu thun gab, ſo wendete ſich Wrangel nach Francken, und nahm Schweinfurth ein, Turenne aber gieng ins Ertz-Stifft Maynz, und erpreſte 50. tauſend Gulden für die Winter-Quartiere, und zohe ſich darauf in die Niederlande.

Pufendorff *XIX.* 23. 28. 29.

Wrangel aber rückte über Bamberg vor Eger, und eroberte dieſe Stadt, ehe der Kayſerl. Entſatz ankam, indem die Armée, damit ſie des Kayſerlichen Kriegs-Præſidentens, des Grafen von Schlick Güter nicht betreten mögte, hatte einen Umweg von 2. Tagen dahin nehmen müſſen. Wrangel erobert Eger.

Pufendorff *XIX.* 30-32.

Nach der Eroberung dieſes Haupt-Paſſes rückte die Kayſerliche und Schwediſche Armée etlichemahl gar nahe zuſammen, es blieb aber

nur

Ferdinandus III. 1637-1657.

nur bey bloſſen Bravaden, und geſchahe niemahls etwas hauptſächliches.

Pufendorff *XIX.* 36-38.

Indeſſen war Bayern anders Sinnes worden, und hatte mit Schweden von neuen gebrochen. Es mogte ſolches entweder die Kayſerl. Bedrohung, die Ober-Pfaltz und Chur-Würde wieder dem Hauſe Bayern zu entziehen, oder des Churfürſten eigene Sicherheit verurſacht haben, weil er nicht gern ſeine Armée abdancken, und alſo in unbewehrten Stande bleiben wolte, jedoch auch ſolche ohne fremde Beyhülffe nicht zu unterhalten vermogte. Einige Thätlichkeiten, ſo Königsmarck gegen Cölln verübet, muſten dahero zum Vorwand dienen, wiewohl die Schweden Bayern auch dadurch gar ſehr beleidiget hatten, daß ſie den erſten Sitz und Stimme im Reichs-Fürſten-Rath auf Reichs-Tägen verlanget, und Bayern, weil es ins Churfürſtl. Collegium wär aufgenommen worden, darinne gar kein Votum mehr gönnen wolten.

Adlzreiter *P. III. lib.* 32. *n.* 27. *ſq.*
Pufendorff *XIX.* 43-45. 130. 166-168.

Denen Schweden kam demnach der Glaube in die Hand, als welche Bayern wegen der groſſen Verbindlichkeit mit dem Hauß Oeſterreich jederzeit nicht hatten trauen wollen, aber von Franckreich waren dazu überredet worden. Dahero ließ ſich Wrangel A. 1648. äuſſerſt angelegen ſeyn, Bayern zu verwüſten. Er würde auch, weil er ſich zeitlich ins Feld machte, die gar in üblen Zuſtande ſich befindende Kayſerl. Armée leicht haben ruiniren können, wann Turenne, der Bayern nicht beiſſen wolte, die Conjunction nicht verzögert hätte, wodurch die beſte Gelegenheit, etwas nachdrückliches zu verrichten, aus den Händen gieng. Jedoch ertappten ſie noch bey Süßmarshauſen die feindliche Arrier-Garde, und erſchlugen davon 2000. nebſt den Kayſerl. General Holtz-Apffel. Weil nun kein rechter General bey der Kayſerl. Armée war, und Piccolomini erſt aus den Niederlanden erwartet wurde, ſo machte dieſes ein groſſes Schrecken. Nachgehends als Piccolomini das Commando angetreten hatte, ſo zogen beyde kriegende Partheyen einander hier und dar ſo lange herum,

biß

biß endlich Wrangel das ausgezehrte Bayerland verlaſſen muſte, und ſich in die Ober-Pfaltz zu wenden gedachte, welches aber der geſchloſſene Friede unterbrach. Ferdinandus III. 1637-1657.

Pufendorff *XX.* 9. 10. 14. 16. 23 - 33 - 38.
Adlzreiter *P. III. lib.* 33. 1 - 27.

Indeſſen hatte Königsmarck, welchen Wrangel mit einem Detachement um den Feind zu diſtrahiren nach Böhmen geſchicket, durch einen klugen und glücklichen Anſchlag, welchen ihm ein Kayſerlicher abgedanckter und disgouſtirter Obriſt-Lieutenant, Ernſt Odowalsky angegeben, den 15. Jul. 1648. die kleine Seite von Prag, wo die Königliche Burg, der Dohm, und der vornehmſten Herrn Palläſte ſind, nur mit einer Hand voll Volcks erobert, und darinnen bey 12. Millionen im Plündern Beute gemacht. Er erhielte ſich auch ſo lange darinne, biß der General Wittenberg mit ſeinem Corpo aus Schleſien anlangte, ohngeachtet ſich bey 12000. bewehrte Bürger, ohne das Studenten-Volck, in der alten und neuen Stadt über der Brücke befand. Königsmarck überfällt die kleine Seite von Prag.

Pufendorff *XX.* 47 - 51. 56 - 57.
Adlzreiter *l. c. n.* 29 - 33.
Theatr. Europ. *ad h. a.*

Endlich kam auch der Pfaltz-Graf von Zweybrücken, Carl Guſtav, welchem die Königin Chriſtina das höchſte Commando über ihren Kriegs-Staat in Teutſchland aufgetragen hatte, mit 7000. Mann friſcher National-Trouppen vor Prag an, weil er ſich mit der Haupt-Armée unter dem General Wrangel nicht ohne groſſe Gefahr conjungiren konte, und fieng an dieſe Stadt formaliter zu belagern. Dieweil aber dreymahl mehr Mannſchafft in der Stadt war, die ſich tapffer wehrte, und immer einen Abſchnitt nach den andern machte, als im Schwediſchen Lager, woſelbſt bey der ſpäten Herbſt-Zeit das Fuß-Volck, wegen des ſtetigen Regen-Wetters nicht mehr ausdauren konte, die Reuterey auch Mangel an der Fütterung litte, ſo wurde die Belagerung den 22. Octobr. aufgehoben, zumahl da es nun mit dem Weſtphäliſchen Frieden endlich auch einmahl zum Schluß gekommen war, welchen die Gefahr von der Stadt Prag gröſten theils befördert hatte. Prag wird hierauf vergeblich belagert.

Pufendorff *XX.* 62-65.
Theatr. Europ. *ad h. a.*

Ferdinandus III. 1637-1657. Friedens-Handlung zu Münſter und Oßnabrug.

Man hatte an demſelben viele Jahre mühſam gearbeitet, nachdem ſich die Schwediſche Waffen nach der Nördlinger Schlacht unter Banners Commando wieder erhohlet hatten. Die Præliminaria wurden, wie gemeldet A. 1641. zu Hamburg geſchloſſen, und nach demſelbigen ſolten die Tractaten das folgende Jahr angefangen werden. Allein es verzog ſich damit biß A. 1644. Der Kayſer wendete dabey alle Künſte an die Reichs-Stände an ihren Intereſſe zu hindern; deßhalben ſuchte er anfangs mit Schweden ſowohl, als mit Franckreich, abſonderliche und heimliche Tractaten zu treffen, und beyden alle nur beliebige Satisfaction zu verſprechen, wann ſie ſich um der Reichs-Stände Nutzen nicht weiter bekümmern wolten.

Pufendorff *lib. XIII.* 78-80. 88. *XVI.* 32. 33. 52.

Dieweil aber beyde Kronen weder Ehre noch Sicherheit dabey fanden, ſo muſte ſich der Kayſer doch endlich zu einer allgemeinen und öffentlichen Friedens-Handlung verſtehen. Jedoch wolte er die Stände dabey gar nicht zulaſſen, bevoraus die, welche ſich ſchon durch die Annehmung des Prager-Friedens vertragen hätten,

vid. Müller *P. VI.* des Staats-Cabinets *c. I. p.* 1.

noch weniger aber zugeben, daß ſie beym Friedens-Congreſs ihre Berathſchlagungen per tria Collegia anſtellen ſolten. Endlich muſte er doch darein willigen; jedoch wurde verhandelt, daß bey einer Zuſammenkunfft, wo die Kayſerlichen Geſandten zugegen wären, derer Stände Adlegati nicht erſcheinen ſolten. Dahero man zu Oßnabrüg in einem Hauſe drey Zimmer hatte, in deren einem die Kayſerlichen, in dem andern die Schwediſchen, und in dem dritten die Reichs-Ständiſchen Geſandten ſich verſammleten, und in denen Berathſchlagungen mit einander conferirten; und wurde auch kein Articul geſchloſſen, worüber man nicht der Reichs-Stände Einwilligung einhohlte, wodurch denn das Jus adlegandi Statuum Imperii in dieſer Friedens-Handlung gar ſehr beſtättigt wurde.

Die Stände behaupten das Jus adlegandi.

Pufendorff *lib XVII.* 69. 80. *XVIII.* 44.
Pfanner *lib. II.* §. 18. 30. *Hiſt. Pac. Weſtph.*
Ludewvig de Jure adlegandi Ordinum *S. R. I. c.* 1. §. 27 *ſq.*

Die

Die Tractaten ſelbſt wurden zu Oßnabrück mit dem Kayſer, Schweden und den Evangeliſchen Ständen angeſtellet, um die Colliſion zwiſchen beeden ausländiſchen Kronen wegen der Præcedenz und die Concurrenz zwiſchen Schweden und dem Päbſtlichen Nuncio zu vermeiden, wie allbereit oben gemeldet worden. Jedoch reiſeten die Geſandten hin und wieder. Die gantze Handlung muſten die Schwediſchen Waffen fortgängig machen, indem die Kayſerlichen Geſandten faſt in keinen Punct willigten, wann nicht die Schwediſche Armée der ihrigen Abbruch gethan hatte. Zu den Tractaten zwiſchen Kayſer und Reich und den Schweden, obtrudirte Dännemarck anfangs ſeine Mediation, dieweil es aber allzuviel Partheylichkeit gegen Schweden blicken ließ, und verhüten wolte, daß die Schweden keinen feſten Fuß in Teutſchland behalten mögten, ſo trieben die Schweden Dännemarck durch den A. 1643. mit Fleiß deßwegen angefangenen Krieg von dieſem ſich angemaſſten Schieds-Richterlichen Amt mit aller Gewalt ab. Zwiſchen den Kayſer und Franckreich aber ward Venedig die Mediation aufgetragen.

Ferdinandus III 1637-1657.

Venedig erhält die Mediation zwiſchen dem Kayſer und Franckreich

Pufendorff *XVI.* 42.

Endlich nach vielen diſputiren und Intriguen kam A. 1648. die gantze Handlung zum Schluß. Spanien und Holland verglichen ſich am allererſten den 20. Januar. ſt. v. zu Münſter und erkannte Spanien Holland für eine freye Republic.

Glückliche Endſchafft der Friedens-Handlung.

Inſtrumentum pacis in recueil des traites *T. III. p.* 516.
Pufendorff *XX.* 140.
Scripta ap. Londorp. *T. VI. p.* 331.

Hierauf wurde auch den 23. Julii zu Oßnabrück das Friedens-Inſtrument zu Stande gebracht, jedoch wolten es die Schweden nicht eher unterſchreiben, als bis man auch zu Münſter mit den Frantzoſen zu Stande kommen wäre, welches ſich aber bis auf den 14. oder 24. Octobr. verzögerte, an welchen endlich beyde Friedens-Inſtrumenta unterzeichnet wurden.

Das Oßnabrückiſche Friedens-Inſtrument beſtehet aus 17. Articuln.

Inhalt des Oßnabrückiſchen Friedens-Inſtruments.

Extat ap. Londorp. *T. VI. p.* 382.

Ferdinandus III. 1637-1657.

& ap. Lünig in Reichs-Archiv *T. I. p.* 831. & ap. Pufendorff *lib. XXI.* §. 210. & ſeparatim cum variis commentariis, quorum præcipuus habetur Henr. Hennigis a Doctoribus Jur. Publ. Emendatiſſimum exemplum cum lectionibus variantibus C. G. Hofmann *in lib II. Serici rer. per Germ. a transact. Paſſav. ad a.* 1720. *geſtar. p.* 198.

Conf. inprimis Joh. Gottfried von Meier *Acta pacis Weſtph.* incomparabili cura & ſolertia collecta, & digeſta, quæ omnibus aliis ejusmodi collectionibus palmam præripiunt.

welche ſowohl die Streitigkeiten zwiſchen dem Reich und Schweden, als auch zwiſchen dem Kayſer und den Ständen, und unter den Ständen ſelbſt entweder entſchieden, oder auf den Reichs-Tag verwieſen. Einen kurtzen jedoch ordentlichen Auszug aber davon zu geben, dieweil der gantze Reichs-Staat hiedurch gar ſehr verändert wurde, ſo ward nach geſtiffteten allgemeinen Frieden und durchgehender Anneſtie, die hochwichtige Pfältziſche Sache dahin verglichen, daß bey Churfürſt Maximilian in Bayern, und ſeinen *männlichen* Nachkommen in der Wilhelminiſchen Linie, die Chur-Würde mit allen anhängenden Rechten, welche Chur-Pfaltz vor dieſen gehabt, dazu die Ober-Pfaltz nebſt der Grafſchafft Cham verbleiben, hingegen Chur-Bayern ſich gegen dem Kayſer der Anforderung von 13. Millionen und alles Anſpruchs auf Ober-Oeſterreich begeben ſolte.

Bayern erhält die Pfältziſche Chur, und Ober-Pfaltz.

*Artic. IV.* §. 3. 4.

Hingegen wurde wegen des entſetzten Hauſes Pfaltz das achte Chur-Fürſtenthum, jedoch mit vorher gegangener Einwilligung derer Chur-fürſten und Stände aufgerichtet,

Pfaltz bekommt die achte und neue Chur, und die Unter-Pfaltz wieder.

Pfanner *Hiſt. P. Weſtph. IV.* 65. *p.* 485.

welches Pfaltzgraf Carl Ludwig in ſeinem Stamm der Rudolphiniſchen Linie haben ſolte. Auch wurde ihm die gantze Unter-Pfaltz wieder eingeräumet, und zahlte ihm der Kayſer zum Unterhalt ſeiner 4. Brüder binnen 4. Jahren 400. tauſend Rthlr. ſeiner Mutter einmahl für allemahl 20. tauſend Rthlr. und einer jeden von ſeinen 4.

Schwe-

Ferdinandus III. 1637-1657.

Schweſtern zehen tauſend Reichs-Thaler Heyrath-Gut. Chur-Maynz aber muſte der reſtituirte Chur-Fürſt die A. 1463. verſetzten Aemter in der Berg-Straſſe laſſen einlöſen, und auf die Ober-Pfaltz Verzicht thun.

*Art. IV. 5. 7. 12. 14. 15.*

Mit der Hoffnung des Rückfalls von der alten Chur-Würde und Ober-Pfaltz.

Solte ſichs aber künfftig zutragen, daß die Männliche Wilhelminiſche Bayriſche Linie ausſtürbe, alsdann ſolle die Ober-Pfaltz und Chur-Würde an Pfaltz wieder zurück fallen, und damit das 8te Chur-Fürſtenthum erloſchen ſeyn.

*Art. IV. 9.*

Reſtituirt werden.

Dem Hauſe Würtemberg, wurden alle Herrſchafften, Güter und Clöſter nach einer richtigen Specification, deren es Zeit währenden Krieges entſetzet worden, völlig wieder eingeräumet.

*Art. IV. §. 24.*

1.) Würtemberg. 2.) Mömpelgard.

Die Mompelgardiſche Linie gelangte auch wieder zu ihren Lande, und der darauf haſtenden Reichs-Immedietæt.

*Art. IV. §. 25.*

3.) Baaden-Durlach.

Marggraf Friedrich von Baaden-Durlach wurde vollkommen reſtituirt.

*Art. IV. §. 26.*

*Reſtitutio gravaminum quoad eccleſiaſtica.*

Wegen der Religions Beſchwerden, ſo den gröſten Anlaß zum Kriege gegeben hatten, wurde der Paſſauiſche Vertrag de A. 1552. und der Religions-Friede de A. 1555. beſtättiget.

*Art. V. §. 1.*

Wegen der Geiſtlichen Güter muſte alles in dem Stand geſetzt werden, wie es 1624. d. 1. Jan. St. v. geweſen, und dieſelbigen denen A. C. Verwandten bis zu der Religions Vergleichung beſtändig verbleiben.

*Art. V. §. 2. 14. 15. 24.*

Der Geiſtlichen Vorbehalt wurde erneuert, und auch auf die A. C. Verwandte erweitert.

*Art. V. §. 14. 15.*

Ferdinandus III. 1637. 1657.

Auf Reichs-Deputations-Tägen ſolte die Zahl der Deputirten von beeden Religionen gleich ſeyn.

*Art. V. §. 51.*

In Religions-Sachen, auch allen andern Händeln, da die Stände nicht mögen als ein Corpus conſideriret werden, wann die Catholiſchen und A. C. Verwandte in zwey Theile ſich ſcheiden, ſollte die gütliche Vergleichung ſtatt finden, und auf die mehrern Stimmen nicht attendiret werden.

*Art. V. §. 52.*

Das Cammer-Gericht ſolte mit einem Cammer-Richter, 4. Præſidenten, und 50. Aſſeſſoren beſtellt werden, deren 24. die A. C. Verwandten præſentiren könten.

*Art: V. §. 52. 56.*

Wegen des Reichs-Hoff-Raths wurde ebenfalls die Gleichheit der Beyſitzer von beyden Religionen geordnet, und deſſen Viſitation Chur-Maynz aufgetragen,

*Art. V. §. 54. 56.*

Die Schweitzeriſche Eydsgenoſſenſchafft erhält die Independenz vom Reich.

Alle Schwritzeriſche Cantons blieben vom Reich und deſſen hohen Gerichten befreyet und ausgenommen, und wurden alſo hierinnen die Schweitzer das erſtemahl vom Reich für freye Leute erkläret.

*Art. VI.*

Conf. Joh. Jac. Moſers Hiſtoriſche Erzehlung was wegen *Exemtion* der löblichen Schweizeriſchen Eyd-Genoſſenſchafft bey und nach den Weſtphäliſchen Friedens-Tractaten geſchehen Franckfurt. 1731. 4.

Die Reformirte Religion bekommt alle Rechte der A. C. Verwandten.

Alles was die Conſtitutiones Imperii, der Religions-Friede und gegenwärtiger Friedens-Schluß der A. C. Verwandten Ständen und Unterthanen zu gut verordneten, ſolte auch denenjenigen, welche ſich unter ihnen Reformirte nennen, zu gute kommen, und ſolte auſſer dieſen dreyen Religionen, der Catholiſchen nemlich, der Evangeliſchen und Reformirten ſonſt keine Religion im Reiche künfftig tolerirt werden.

*Art. VII. §. 1. 2.*

Jedoch

Jedoch wurden dadurch die Reformirte keineswegs zu A. C. Verwandten gemachet, ſondern es blieb zwiſchen ihnen bey den alten Unterſcheid, dahero auch zwiſchen ihnen ratione künfftiger Veränderung in Kirchen-Sachen das Jahr 1648. zum Terminodecretorio beſtimmet wurde, Ferdinandus III. 1637-1657.

*Art. VII. §. 1.*

Chur-Sachſen proteſtirte zwar feyerlichſt dagegen, daß die Reformirten im Religions-Frieden künfftig mit begriffen ſeyn ſolten, er konte es aber nicht hintertreiben.

Proteſtatio ap. Londorp. *T. VI. p.* 355.
Pfanner *in Hiſt. Pac. lib. V.* §. 37.

Allen Ständen des Reichs wurden ihre alte Rechte, Gerechtigkeiten und Freyheiten ſowohl in geiſtlicher als weltlicher Ober-Bothmäſſigkeit beſtättigt, und ihnen freye Stimmen auf den Reichs-Tägen, wann Geſetze zu geben oder zu erklären, Krieg zu beſchlieſſen, Reichs-Anlagen zu machen, und andere wichtige Reichs-Händel vorliefen, zugeſtanden, als welches alles anderer geſtalt künfftig nicht, als mit freyer Bewilligung aller Stände des Reichs auf den Reichs-Tägen, und keinesweges eigenmächtig vom Kayſer abgehandelt werden ſolte. Vornemlich wurde auch denſelben das Recht Bündniſſe ſowohl unter ſich ſelbſt, als mit Ausländern zu ihrer Conſervation und Sicherheit zu ſchlieſſen, zugeſtanden, jedoch daß ſolche nicht wieder den Kayſer und das Reich lieffen. Reſtitutio ex capite gravaminum in politicis.

*Art. VIII. §. 1. 2. 3.*

Denen Reichs-Städten wurde gleich andern Ständen auf den Reichs- und Crayß-Tägen ein votum deciſivum zugeſprochen. Den Reichs-Städten wird das votum deciſivum zugeſprochen.

*Art. VIII. §. 4.*

Der Cron Schweden wurde zu ihrer Satisfaction Erſtlich gantz Vor-Pommern, ſamt der Inſul Rügen, ingleichen von Hinter-Pommern Stettin, Gartz, Dam, Golnau, und die Inſul Wollin, ſamt den dazwiſchen flieſſenden Oder-Strom, und den friſchen Haf als ein Reichs-Lehen eingeräumet, ingleichen die Pfründen, ſo die Hertzoge von Pommern bey dem Capitul zu Camin gehabt; jedoch daß das übrige ſamt dem gantzen Biſtum Camin Chur-Brandenburg verblieb. Schwediſche Satisfaction.

Nach

Ferdinandus III. 1637-1657.

Nach Abgang der männlichen Linie von Brandenburg, solte Schweden gantz Hinter-Pommern auch bekommen.

*Art. X. §. 2. 4.*

Fürs andere wurde der Cron Schweden als ein Reichs-Lehen von den Herzogen von Mecklenburg abgetreten die Stadt Wißmar, nebst dem Hafen, der Schantze Wallfisch, samt den Aemtern Poel und Neu Closter.

*Art. X. §. 6.*

Fürs dritte wurde derselben das Ertz-Stifft Bremen und das Hoch-Stifft Verden, samt dem Amt Weilshausen unter dem Titul eines Hertzogthums zu einen Reichs-Lehen übergeben; jedoch wurde die Stadt Bremen in ihren gegenwärtigen Zustand und Reichs Immedietæt gelassen.

*Art. X. §. 7. 8.*

Wegen obgedachter Länder solte die Cron Schweden künfftig allemahl unter dem Titul eines Hertzogs von Bremen, Verden und Pommern, wie auch Fürstens von Rügen, und Herrns zu Wißmar zu Reichs-Tägen erfordert, und wegen Bremen auf der weltlichen Fürstenbanck die 5te, wegen Verden und Pommern der alten Besitzer Stelle und Stimme führen.

*Art. X. §. 9.*

Sie solte auch das Privilegium de non appellando in diesen Teutschen Provinzen haben; jedoch damit die Teutschen Unterthanen nicht nach Schweden evocirt würden, so solte ein hohes tribunal zu Handhabung der Justiz in denselben aufgerichtet werden, welches auch hernach zu Wißmar geschehen.

*Art. X. §. 12.*

Chur-Brandenburgische Satisfaction.

Chur Brandenburg bekam, anstatt des an Schweden überlaßenen Pommern, die Bisthümer Halberstadt, Minden, Camin, die Anwartung auf das Ertz-Stifft Magdeburg, als welches der damahlige Administrator Herzog Augustus von Sachsen ad dies vitæ behielt, mit dem Titul eines Hertzogs zu Magdeburg und Fürstens zu Halberstadt und Minden, nebst der diesen Stifftern zukommenden Stelle

und

und Stimme auf den Reichs- und Crayß-Tagen, und muste ihm Schweden auch Hinter-Pommern und Camin abtreten. Ferdinandus III. 1637. 1657.

Art. XI. §. 1. 4. 5. 6. 12.

Dem Hertzog von Mecklenburg-Schwerin wurde für die abgetretene Stadt Wißmar das Bisthum Schwerin und Ratzeburg als 2. Fürstenthümer mit Stelle und Stimme auf den Reichs-Tag und die 2. Johanniter Commenthureyen Mirow und Memerow überlassen und solte er von den Reichs-Anlagen so lange befreyet seyn, biß 200000. Rthl. conpensiret wären. Mecklenburgische Satisfaction.

Art. XII. §. 3.

Dieweil das Hauß Braunschweig-Lüneburg sich der Coadjutorie obiger secularisirten Ertz- und Hochstiffter begeben müssen, so erhielt es die Clöster Walckenried und Grüningen, ingleichen den mit einem Catholischen Bischoff abwechselnden Besitz des Bisthum Oßnabrügs. Braunschweig-Lüneburgische Satisfaction.

Art. *XIII.* §. 1-6. 7. 8.

Das Hauß Hessen Caßel wurde mit der Abtey Hirschfeld als einem Fürstenthum beliehen, und verbliebe ihm der mehrere Theil von der Grafschafft Schaumburg. Auch musten demselben Maynтz, Cöln, Paderborn, Münster, Fulda, 6. Tonnen Goldes, wegen wieder Abtretung der in diesem Kriege eingenommenen Plätze, zahlen. Hessen-Caßelische Satisfaction.

Art. XV. 2. 4.

Zwischen dem Hause Caßel und Darmstadt war der Land-verderbliche Streit, wegen der Marpurgischen Erbschafft, durch Vermittelung Hertzog Ernsts von Sachsen-Gotha dergestalt ausgemacht worden, daß Caßel von der strittigen Erbschafft ein Quart nebst der Stadt Marpurg behielte, und Darmstadt $\frac{3}{4}$ und 60. tausend fl. als ein Æquivalent vor Marpurg bekam. Vergleich zwischen Hessen-Cassel und Darmstadt wegen der Marpurgischen Succession.

Vid. Conventio ap. Londorp. *T. VI. lib. III. c.* 200. *p.* 307.

Dieser Vergleich wurde nun auch in diesem Frieden vollkommen bestättigt.

Art. XV. §. 13.

Zu Vergnügung der Schwedischen Militz musten 7. Crayße, der Ober- und Nieder-Rheinische, der Ober- und Nieder-Sächsische, Fränckische, Schwäbische, und Westphälische 5. Millionen Rthl. in 3. Terminen entrichten. Satisfaction der Schwedischen Armee.

Ferdinandus III. 1637. 1657.

Art. *XVI.* §. 8. & 9.

Letzlich wurde geſchloſſen, daß dieſer Friedens-Schluß als ein Reichs-Grund-Geſetz ſolte geachtet, und die Kayſer in der Capitulation allemahl zu deſſen Feſthaltung ſolten verbunden werden.

Art. *XVII.* 2.

Inhalt des Münſteriſchen Friedens.

Der Münſteriſche Friedens-Schluß beſtehet aus 13. Articuln, vid. Inſtrum. Pac. Monaſterienſ. ap. Londorp. *T. VI. p.* 407.

und ſind darinne die Articul von der Reichs-Stände Gerechtſamen in Eccleſiaſticis und Politicis und der Pfältziſchen Reſtitution einerley mit dem Oßnabrügiſchen Inſtrument. Die Vortheile aber ſo Franckreich darinne beſonders erhielte, beſtunden darinne, daß dieſer Crone der Beſitz von den 3. Biſthümern Metz, Tull, Verdun mit aller Souverainität auf ewig zugeſprochen, und derſelben vom Hauſe Oeſterreich Breyſach, der Sundgau, und alles was daſſelbe in Elſaß beſeſſen, abgetreten wurde, jedoch daß die darinne ſich befindende Reichs-Stände in ihrer Reichs-Freyheit keinen Abbruch litten. So cedirte auch der Kayſer das Reichs-Recht auf Pignerol. Das Eigenthum von Philippsburg behielt zwar der Biſchoff von Speyer, jedoch durffte es Franckreich auf ſeine Unkoſten beſetzen, hingegen reſtituirte Franckreich die Waldſtädte, den Schwartzwald und gantz Brißgau, und zahlete für die Ceſſion in Elſaß dem Ertz-Hertzog Ferdinand Carl 3. Millionen Frantz. Pfund.

Art. *X. XI. XII.*

Wegen der Italiäniſchen Händel blieb es bey dem Frieden zu Chierasco.

Und das war alſo nun der Frieden, welcher Teutſchland nach einen 30. jährigen Krieg wieder beruhigte. Alle Staats-Intriguen ſo dabey vorgegangen, laſſen ſich hier nicht alle erzehlen, jedoch muß ich noch ein und das andere vor allen andern merckwürdiges anführen, welches bey denen Tractaten vorgegangen.

Urſprung der Quer-Banck im Fürſtlichen Collegio.

In dem Fürſten-Rath kam zu der geiſtlichen und weltlichen Banck die Quer-Banck, weil Hertzog Auguſt von Sachſen, als Adminiſtrator von Magdeburg, weder auf der geiſtlichen noch weltlichen Fürſten-Banck Platz nehmen konte,

Pfan-

Pfanner *in hiſt. Pac. VV. lib. II. n.* 42. *lib. III.* §. 67. Ferdinandus III. 1637. 1657.
Adami in Relat. hiſt. P. W. *lib. II.* §. 42.
Wildvogel *in Diſſ. de ſcamno transverſo Sect. II.*

welche auch im Friedens-Schluß beſtättigt wurde,

Art. *V.* §. 22.

daß die Evangeliſchen Biſchöffe von Magdeburg, Oßnabrück und Lübeck darauf ſitzen ſolten. Es hat aber A. 1680. Magdeburg nach der Secularisation ebenfalls eine Stelle nach Bayern auf der weltlichen Banck bekommen.

Pufend. *de reb. Brand. XVIII.* 12. *p.* 1388.

Die Churfürſtlichen Geſandten behaupteten den Titul Excellenz. Die Churfürſtl. Geſandten behaupten ihre Præeminenz.

Pfanner *in hiſt. Pac. VV. lib. II.* §. 43. 54.

und den Rang und Vorzug für der Republic Venedig und Holland.

Pufendorff *XVII.* 57.
Stievens Europäiſches Hoff-Ceremoniel *P. I. c.* 9. §. 7. *p.* 140. 378.

Schweden ſuchte für ſeine erhaltene Reichs-Lande die Chur-Würde, und Franckreich den Reichsſtand, es wurde aber beyder der Reichs-Ruhe höchſt gefährliches Verlangen noch hintertrieben.

Auctor meditationum ad Inſtrum. Pac. ad art. *X.* §. 9. *p.* 1577. 1579.

Nachdem alſo der Friede geſchloſſen, ſo drangen die Kayſerlichen gar ſehr drauf, daß die Schwediſchen Völcker mögten abgeführt, und abgedanckt werden. Weil aber der Schwediſche Generaliſſimus, Pfaltz-Graf Carl Guſtav wohl voraus ſahe, daß alsdenn die Vollziehung der im Frieden verglichenen Sachen dürffte lange verzögert, oder wohl gar nicht vollbracht werden, oder zum wenigſten nicht auf ſo vollkommene Art und Weiſe, wie es war ſtipulirt worden; ſo wolte er ſeine in 60. tauſend alten wohl verſuchten Soldaten beſtehende Armée durchaus nicht eher abführen, oder abdancken, als bis alles paciſcirte vollkommen wäre von jeden Theil erfüllt worden, damit er nicht bloß einen Papiernen Frieden, (wie er ſagte) mit nach Hauſe bringen mögte. Nun thaten ſich auch hier und da groſſe Schwürigkeiten bey der vorgenommenen Execution in der Menge hervor, welche meiſtens von der Catholiſchen Härtigkeit herkamen, die zwar vorgaben, alles Friedens-Execution.

Ferdinandus III. 1637-1657.

verſprochene vollkommen zu halten, aber ſich wegen der Erfüllung an Tag und Zeiten nicht ſo ſtricte wolten binden laſſen.

Pufendorf *XX.* 230. *XXI.* 13.|14.

Die Ständte würckten zwar den 2. Mart. 1649. deswegen vom Kayſer einen arctiorem modum exequendi ad directores Circuli aus.

Lunig im Reichs-Archiv. *T. I. p.* 966.
Londorp. *Act. publ. T. VI. p.* 415.
Pufendorff *XXI.* 4.

Der aber auch ſchlecht exequiret wurde.

Damit man alſo allen tergiverſiren abhelffen mögte, ſo wurden A. 1649. neue Executions-Tractaten zu Nürnberg angeſtellet, bey welchen die zwey gröſten Generals der paciſcirenden Partheyen ſelbſten erſchienen, nemlich Piccolomini, und Pfaltz-Graf Carl Guſtav, und endlich durch einen errichteten Friedens-Executions Haupt-Receſſ den 16. und 22. Jun. A. 1650. ſo viel als möglich war zur Richtigkeit brachten.

Pufendorff *XXI. & XXII.*
vid. Haupt-Receſſ *ap. eund. p.* 971.
Et Lond. *T. VI. p.* 579.

Von Spanien ſehr ſchwehr gemachte Reſtitution von Franckenthal.

Die Einräumung von Franckenthal hatte das gantze Friedens-Executions-Werck am meiſten aufgehalten, als welchen feſten Ort die Spanier durchaus nicht wieder abtreten wolten. Denn weil dieſelben durch die Frantzoſen vom Weſtphäliſchen Frieden waren ausgeſchloſſen worden, ſo wolten ſie ſich durch die ohne ihr Zuthun geſchloſſene Tractaten nicht zwingen laſſen, ſolchen Ort wieder zu geben, ſondern wolten vielmehr um deſſen Abtretung vom Reich höfflich gebeten ſeyn. Und als dieſes geſchehen, machte Spanien ferner keine Schwürigkeit ſolchen einzuräumen, jedoch eröffnete erſtlich der Kayſer Schweden dieſes Staats-Geheimniß nach geſchloſſenen Friedens-Tractaten.

Pufendorff *XXII.* 35.

Bey den Executions-Tractaten aber, da ſich ſolche in die Länge verzogen, muſte endlich Pfaltzgraf Carl Guſtav, auf Königlichen Befehl, vieles nachlaſſen, und nicht ſo ſcharff urgiren, als er wohl wolte, indem die Königin ſolche durchaus wolte beſchleunigt wiſſen, und nicht länger mehr in Furchten wegen eines Krieges ſtehen, ohngeachtet die Kayſerlichen ſelbſten hernach bekannten, daß ſie nimmermehr es würden

den haben von neuen zum Bruch kommen laſſen. Dahero zwar ein Catalogus adhuc reſtituendorum in primo ſecundo & tertio termino aufgeſetzet wurde, die Erfüllung aber hat bey vielen zu groſſen Nachtheil gefehlet. Ferdinandus III. 1637-1657.

Pufendorff *XXI.* §. 107. *XXII.* §. 9. §. 31.

Was überhaupt aber den Nutzen und Schaden, welchen der Kayſer und das Reich von dieſem Frieden gehabt, anlanget, ſo iſt derſelbe unterſchiedlich. Das Hauß Oeſterreich hatte ſoviel gewonnen, daß es Böhmen erblich gemacht, die A. C. Verwandten in ſeinen Erb-Landen, ausgenommen etliche Schleſiſche Fürſtenthümer, ausgetilget, und das Land ob der Ens von der ſchweren Bayriſchen Pfandſchafft befreyet. Hingegen muſte es Franckreich einen ſchönen Strich Landes, und anſehnliche Regalia in Elſaß überlaſſen, und hatte die Kayſerliche Autorität durch die Abolition des Reſtitutions-Edicts, des Prager Friedens, und die Reſtitution des Pfältziſchen Hauſes, keine geringe Verminderung gelitten. Die Catholiſchen Ständebekamen zwar eine groſſe Stütze durch die Beſtättigung der Bayriſchen Chur-Würde, der geiſtliche Vorbehalt wurde ihnen aufs neue bekräfftiget, und den Proteſtanten, wegen weiterer Einziehung der geiſtlichen Güter und Stiffter, ein Riegel vorgeſchoben. Hingegen verlohren ſie auf ewig durch die Seculariſation ſo viele groſſe und anſehnliche Kirchen-Güter, und Ertz- und Hoch-Stiffter. Derer A. C. Verwandten Gravamina, um deren Erörterung ſie ſo lange geſchrien, waren nun auf einmahl abgethan worden, und ſahen ſie ſich nun in vollkommener Religions Frey- und Sicherheit. Die geſamten Reichs-Stände hatten alle hohe Landesherrliche Gewalt von neuen beſtättiget erhalten, die ſie nur wünſchen konten, welche aber manchen mehr geſchadet als genutzet, indem abſonderlich das gemißbrauchte Recht, mit auswärtigen Potentzien Allianzen zu ſchlieſſen, viele ins gröſte Unglück geſtürtzet. Das gröſte Nachtheil für Teutſchland war es, daß zweyen ausländiſchen Kronen durch Uberlaſſung ſo ſchöner Reichs-Lande Thür und Thor in daſſelbe waren geöffnet worden. Commoda & incommoda P. W.

Jedoch war niemand übler auf dieſen Frieden zu ſprechen, als der Pabſt Innocentius X. welcher in einer beſondern Bulla vom 3. Januar. Des Pabſts nichtige Proteſtation gegen den Weſtphäliſchen Frieden.

Ferdinandus III. 1637-1657.

Januar. 1651. denſelben für null und nichtig, als einen der Catholiſchen Religion ſehr nachtheiligen Tractat erklärte,

Declaratio nullitatis Innocentii X. ap. Londorp. *T. VI. p.* 423.

indem ihn ſehr ſchmertzte, daß ſo viel geiſtliche Güter denen Proteſtanten in ſelbigen waren zugeſprochen, und gar in weltliche Hertzog- und Fürſtenthümer waren verwandelt worden, und nun in ihren Händen blieben. Es hatte aber ſein Widerſprechen keinen Nachdruck, indem man gegen daſſelbe ſchon in dem Friedens-Inſtrument ſelbſten alle gehörige Præcaution gebrauchet,

*Art. V.* §. 1.

der Kayſer auch ſelbſt zum Päbſtlichen Nuncio ſagte: **Der Pabſt hätte gut ſagen, weil ihm die *Donna Olympia* den Kopff kratzete, da es in Teutſchland bund her gienge.**

Conf. Jo. Caramuel a Lobkovvitz *S. R. I. pax licita demonſtrata cum prodromo & Syndromo A.* 1640. 4. *& Viennæ auctius* 1649. in 4.

Herm. Conringii *lib. de pace perpetua inter Imp. Germ. ordines religione diſſidentes ſervanda A.* 1677. 4.

Gedämpffte Unruhe in der Stadt Lüttich.

Nach dieſen entſtunden noch unterſchiedene andere Unruhen in Teutſchland, ſo aber gar balde geſtillet wurden. A. 1648. bezeigte ſich die Stadt Lüttich gegen ihren Biſchoff, Ferdinand aus dem Haus Bayern, gar widerſpänſtig, und ließ ſogar der Burgermeiſter Hennet ihm das Thor für das Naſe zuſchlieſſen. Der Biſchoff aber, ſo zugleich Churfürſt von Cölln war, brachte ſie A. 1649. durch eine Belagerung zum Gehorſam, änderte hernach das gantze Stadt-Regiment, und ließ eine feſte Citadelle daſelbſt anlegen.

Hovius *in Compend. Hiſt. Leod.* 1655. 12.

Neu angehender Jülichiſcher Succeſſions-Streit.

A. 1651. brach die Jülichiſche Streitigkeit zwiſchen Chur-Brandenburg, und Pfaltz-Neuburg wieder aus, weil der letzte ſeine proteſtirende Unterthanen in dieſen Landen gar ſehr bedrängte, welcher ſich Chur-Brandenburg, krafft des getroffenen Vergleichs, anzunehmen berechtiget fand. Der Einbruch geſchahe von Brandenburg in Bergen, und ließ ſich alles zu einen gefährlichen Kriegs-Feuer an. Da ſich aber auf Kayſerliche Interpoſition Neuburg zu Feſthaltung der alten

alten Reverſalien und Proviſional-Verträge von neuen anheiſchig machte, ſo kam dieſer Krieg nach 5. Monathen durch gütliche Handlung zu Eßen noch ſelbiges Jahr zu Ende. Ferdinandus III. 1637-1657.

Puſendorff de reb. Frid. Wilh. *lib. IV. integro* Brandenb.
Manifeſt in theatr. Europ. *T. VII. p.* 13.
Receſſus ap. Londorp. *T. VI. p.* 652.

Die Stadt Bremen erlitte verſchiedene harte Anſtöſſe. A. 1652. gerieth ſie in die Reichs-Acht, weil ſie dem Grafen von Oldenburg den ihm vom Kayſer vergönnten Weſer-Zoll verweigerte, und muſte dahero dem Grafen alle Satisfaction thun, um ſich davon loß zu machen. Anfechtung der Stadt Bremen.

Londorp. *T. VI. p.* 673. *T. VII. p.* 229.

Bald darauf A. 1654. ſuchten die Schweden ihr die Reichs-Freyheit unter dem Vorwand, als ob ſie zum Ertz-Stifft gehörte, zu nehmen, und lieſſen ihr deßhalben durch den Königsmarck gar feindſeelig begegnen; Endlich aber wurde ihr zwar die Reichs-Immedietät gelaſſen, jedoch muſte ſie der Kron Schweden huldigen.

Puſendorff in Hiſt. Caroli Guſtavi *I.* 16. *ſq.*
Theatr. Eur. *T. VII. p.* 629.
Acta ap Londorp. *T. VII. p.* 713. *T. IX. p.* 385. 963.

Im Lüttichiſchen ſchwermte der unruhige Hertzog Carl von Lothringen noch herum, daß deßwegen Cölln die gröſten Beſchwerden führte. Ehe er ſichs aber verſahe, ſo ließ ihn der Spaniſche Gouverneur in Niederlanden, Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm, zu Brüſſel gefangen nehmen, und ſchickte ihn nach Spanien, damit war auch hie Ruhe geſchafft. Arretirung Hertzog Carls von Lothringen.

vid. Theatr. Europ. *T. VII. ad h. a.*
Memoires de Marquis de Beauvau *pour ſervir a l' hiſtoire de Charles IV. Duc de Lorraine p.* 113.

Pfaltz hatte zwar die achte Chur-Stelle in dem Weſtphäliſchen Frieden bekommen, jedoch war dabey nicht gedacht worden was er künfftig für ein Ertz-Amt auch führen ſolte. Dahero behielte ſich Chur-Pfaltz in dem Nürnbergiſchen Executions-Receſs 1649. bevor, Titel und Namen von dem Ertz-Truchſeßiſchen Amt ſo lange zu gebrauchen, biß es Der Churfürſt von der Pfaltz erhält das Reichs-Ertz-Schatzmeiſter-Amt.

Ferdinandus III. 1637-1657.

es von dem Kayſer mit einem anſtändigen Ertz-Amt würde verſehen werden.

Execut. Reeeſs. ap. Pufend. *XXII. p.* 973.

Es wurde dahero das Ertz-Schatzmeiſter-Amt in Vorſchlag gebracht, und placidiret, damit es auch A. 1652. und 53. dergeſtalt zu Stande kam, daß durch ein Gutachten des Churfürſtlichen Collegii ausgemacht wurde, was Pfaltz für ſeinem neuen Ertz-Amte zukommende Functionen in curia ſolenni verrichten, ingleichen daß er die Kayſerl. Krone in ſeinem Churfürſtlichen Wapen führen ſolte.

Scripta ap. Londorp. *T. VI. p.* 621. 637. 39. 41. *ſq. T. VII. p.* 364.
Thulemarius *de Octoviratu c. XV.* §. 13.

Regenſpurgiſche Reichs-Tags-Handlung A. 1653.

A. 1653. hielte der Kayſer einen Reichs-Tag zu Regenſpurg, auf welchen viele wichtige Dinge vorgiengen. Die Eröffnung deſſelben verzögerte die Chur-Brandenburgiſche Oppoſition wegen Admiſſion der Kron Schweden ad Seſſionem & Votum, dieweil dieſelbe allen Anſtand mit Abtrettung der Hinter-Pommeriſchen Lande machte, endlich aber doch ſich nach Brandenburgs Willen bequemen muſte.

Pfanner *in hiſtor. comitior. lib. I.* §. 7-18. 27.
Pufendorff *de reb. geſt. Frid. Wilh. lib. III.* §. 49.

Bey den angeſtellten Berathſchlagungen kam zwar zu allererſt die Wahl eines Römiſchen Königs, und die Verfertigung einer beſtändigen Wahl-Capitulation aufs Tapet, jedoch konte deswegen nichts ausgemacht werden.

Pufendorff *de reb. geſt. Frid. Wilh. lib. IV.* §. 38. *ſq.*

Introduction der neuen Fürſtlichen Häuſer in das Fürſtl. Collegium

In den Fürſten-Rath wurden die neuen Fürſtlichen Häuſer Hohenzollern, Eggenberg und Lobkowitz, nachdem ſie præſtanda præſtiret, und ſich mit freyen Reichs-Fürſtenthümern verſehen, introduciret. Die alten Fürſtlichen Geſandten urgirten aber annoch, daß ihnen die neuen Fürſtlichen Perſonen, wann ſie in den Fürſten-Rath ſelbſten kämen, nicht vorſitzen ſolten; wowieder aber Eggenberg proteſtirte, mit Vermelden, wie das Kayſerliche Diploma dergleichen dem Fürſten-Stand ſchimpffliche Limitation nicht mache, und

bezohe

bezohe ſich auch auf das Exempel des Fürſtens von Aremberg, welchem im vorigen Seculo nach verliehener Fürſtlicher Würde von Kayſer Carln dem V. der Vorſitz vor denen Fürſtlichen Geſandten gar nicht wäre diſputiret worden. Es erfolgte deßwegen ein Kayſerliches Decret, daß denen Fürſten in Perſon der Vorſitz vor allen Fürſtlichen Geſandten zwar gegeben, jedoch jeder pro loco & ordine ſeine Stimme führen ſolte. Ferdinandus III. 1637-1657.

Londorp. *T. VI. p.* 931. 845.

Mit Salm, *Piccolomini*, Dietrichſtein und Auersberg hatte es wegen der Introduction gröſſere Schwürigkeit, jedoch ward endlich auch dieſe A. 1654. dergeſtalt verwilliget, daß ſie vor ihre Perſon zwar in den Reichs Fürſten-Rath aufgenommen werden ſolten, jedoch ihre Erben anderer Geſtalt nicht, ſie hätten ſich dann zuvor mit Fürſtenmäßigen Reichs-Gütern verſehen.

Londorp. *T. VII. p.* 532. 33. *p.* 457.
Gaſtelius *de Statu publ. Europ. c.* 25. §. 17-19.

Das uralte Gräflich Naſſauiſche Hauß erhielt auch in der Dillenburgiſchen Haupt-Linie die Ehre und Würde des Reichs Fürſten-Standes, und zwar mit wenigern Widerſpruch, in Anſehen, daß ſelbiges ſchon das Fürſten-Recht von Kayſer Carln dem IV. als gefürſtete Grafen von Naſſau erlanget; Es bekam auch 2. Stimmen im Fürſten-Rath, als die Catholiſche Linien wegen Hadamar und Siegen zuſammen eine, und wegen Dillenburg und Dietz die Reformirten Linien auch eine, wobey Dillenburg wieder Hadamar des Rangs halber proteſtirte. Naſſau-Dillenburg erhält die Fürſtliche Würde.

Londorp. *T. VII. c.* 484. *p.* 566. *c.* 485. *p.* 567.
Imhofii *Not. Proc. lib. P. c.* 6. §. 36.

Der neuen Fürſten Sache war kaum zu Stande gebracht, ſo meldeten ſich andere um Stelle und Stimme im Fürſten-Rath an, als der Biſchoff von Münſter wegen des Burggrafthums Stromberg, weil daſſelbe unter den 4. Burggrafthümern des Reichs oben anſtünde. Allein weil die Burggrafen von Meißen, Magdeburg und Nürnberg, dergleichen niemahls bey Reichs-Verſammlungen gehabt, das Burggrafthum Stromberg auch ſchon A. 1372. verloſchen, übrigens Der Biſchoff von Münſter ſuchet vergebens ein Fürſtliches Votum wegen des Burggrafthums Stromberg.

Ferdinandus III. 1637-1657.

auch der Grund deſſelben in denen Fabelhafften Quaternionibus zu ſuchen war, ſo fand er kein Gehör.

Londorp. *T. VI. p.* 888. *T. VII. p.* 7.

Urſprung der Weſtphäliſchen Grafen-Banck.

Einen beſſern Beyfall bekamen die Nieder-Sächſiſchen und Weſtphäliſchen Grafen in ihren Suchen, die Abſonderung von den Wetteraniſchen Grafen und die Conſtituirung einer beſondern Banck im Fürſten-Rath, und auſſer denſelben eines beſondern Collegii für ſich betreffend, weil dergleichen ſchon A. 1641. denen Fränckiſchen Grafen auch war vergönnet worden, welches ihnen denn auch den 17. Jan. 1654. verwilliget wurde, dahero dann die vierdte, oder Weſtphäliſche Grafen-Banck entſtanden.

vid. Londorp. *T. VII. lib. VI. p.* 68. 75. 302. 308.
Limnæus *T. V. addit. ad lib. IX. c.* 1. §. 143. *p.* 355. *ſq.*
Imhof *in not. Proc. lib. VI. in introduct. p.* 387.

Und der Rheiniſchen Prälaten-Banck.

Da nun von Prælaten damahls auch nur eine einzige, und zwar die ſogenannte Schwäbiſche Banck im Fürſten-Rath war, welche 16. geiſtliche Herren und 5. geiſtliche Frauen beſetzten, ſo brachten ſie es dahin, daß noch eine, und zwar die Rheiniſche Banck, geordnet wurde, für 8. Prælaten und 10. Aebtißin, mithin dieſelbe nunmehro 2 Vota im Fürſten-Rath bekamen, da ſie vorhero nur eins geführet.

Imhof *in notit. Proc. III.* 28. *p.* 135.
Herdtens *Grundveſte P. II. c.* 4. *p.* 91.

Chur-Sachſen erhält wieder das Directorium Corporis Evangelici.

Bey dieſem Reichs-Tage kam auch A. 1653. das alte Chur-Sächſiſche Directorium Corporis Evangelici wieder in ſeine vorige Activität. Denn nachdem in den 30. jährigen Kriegs-Troublen, abſonderlich nach dem Pragiſchen Frieden, viele Evangeliſche Stände von Sachſen abgeſetzet und ſich an Schweden gehengt hatten, nach dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß aber viele unter denſelben für höchſt nöthig hielten ſich wieder Chur-Sachſen zu einen Haupt zu erbitten; ſo ſendeten ſie ſämtlich, auf vorher in des Magdeburgiſchen Abgeſandtens Hauß genommener Abrede, aus ihren Mitteln eine Deputation von 8. Perſonen zu dem Chur-Sächſiſchen Geſandten, und lieſſen, ohnerachtet ſich dieſer gegen den Auftrag des Directorii entſchuldiget, nicht nach mit Bitten, und Gegen-Vorſtellungen, biß ſich Sachſen

ſen bewegen ließ, ihrem Vertrauen, worüber 38. Evangeliſche, und darunter Chur-Pfaltz und Brandenburg, Vota abgelegt wurden, ſtatt zu geben. Darauf denn wieder die erſte Zuſammenkunfft des Corporis Evangelici im Chur-Sächſiſchen Logis den 22. Julii 1653. gehalten wurde. Ferdinandus III. 1637-1657.

vid. Bericht vom Directorio inter Evangelicos in mantiſſa V. Specimnis VIII. meditationum ad J. P. *p.* 1551.

Ferner iſt zu mercken, daß auf dieſem Reichs-Tag, occaſione der Löwenſtein-Wertheimiſchen Religions-Sache, Urſprung des Simultanei.

de qua vide: *Deductionem ſolidam, primo*, daß kein *Dominus territorialis in puncto relig. rerumque exinde dependentium, extra caſus in inſtr. pacis exceptos ad A.* 1624. *ejusque ſtatum* gebunden ſey; *Secundo* daß der *ſtatus A.* 1624. *ad res liberæ facultatis mere ſecularia politica & adiaphora ſine manifeſta pacis contraventione* nicht könne gezogen werden, ap. Buckiſch *ad J. P. W. Art. V. obſervat.* 130.

& Autor meditat. *ad J. P. Art. V.* §. 44. *lit. n. p.* 659.

von den Chur- und Fürſtlichen Directoriis auf Anſtifften der Catholiſchen bey der den 29. Julii A. 1653. proponirten General-Deſignation Materiarum reſtitutionis die gefährliche Quæſtion mit eingeruckt worden: Ob einem Landes-Herren verwehret ſeyn ſolte, in einer ihm zugehörigen Landes-Stadt, vor ſich und ſeine Hofſtatt oder auch der Enden befindliche Catholiſche oder der A. C. zugethane Unterthanen, ſo viel deren *de facto* vorhanden, oder noch künfftig dazu kommen mögten, diejenigen öden und verlaſſenen Kirchen und Clöſter, ſo ohnedem niemanden als dem Landes-Herren zugehörten, zu ſeinen Gottesdienſt zu gebrauchen, denſelben darinne einzuführen, oder auch hiezu neue Kirchen zu erbauen, wann er ſchon im übrigen ſolcher *Municipal* Stadt an ihren freyen *Exercitio* der andern Religion, wie ſie ſolches *A.* 1624. inne gehabt, keinen Eintrag zu thun begehrte?

Ferdinandus III. 1637-1657.

vid. Londorp. *ad a.* 1655. *T. VII. n.* 30. *p.* 1068.
Buckiſch *l. c.*
Pfanner *in Hiſt. Comitiorum lib. III.* §. 57.

Ob nun ſchon hierauf von denen Reichs-Ständen nichts erörtert worden, ſo iſt doch in dieſer Frage der Anfang und Urſprung der ſo groſſen und wichtigen Streit-Frage in puncto des leidigen Simultanei, welches die Catholiſchen hernachmahls ſo meiſterlich zu behaupten gewuſt, allerdings zu ſuchen.

vid. Urſprung des ſogenannten *Simultanei*, oder Anführung deſſen, was wegen Alt- und Neben-Einführung der Catholiſchen oder Evangeliſchen Religion, an einem Ort, wo deren keine in 1624ſten Jahre geweſen, in ein und andern offenen Schrifften verhandelt und zum Vorſchein gebracht worden, wobey mit angedeutet wird, was vor Würckung das *Jus reformandi* nach dem Weſtphäliſchen Frieden noch habe, auf Gutbefinden verſchiedener Evangeliſchen Geſandſchafften zum Druck gegeben. Regensburg 1720. in fol.

Receſſus Imperii noviſſimus.

Dieſer Reichs-Tag endigte ſich A. 1654. und iſt deſſen Abſchied alſo der allerletzte, der in dem Corpore Receſſuum Imperii zu finden.

vid. Corpus R. I. *p.* 1057. & Theatr. Europ. *T. VII. p.* 513.

Auſſer dem, daß derſelbe eine vollkommene Bekräfftigung des Weſtphäliſchen Friedens-Inſtruments in ſich enthält, wie auch eine verbeſſerte Einrichtung des Cammer-Gerichts; ſo iſt darinnen allen und jeden Churfürſten das Privilegium de non appellando erneuert worden, welches abſonderlich denen geiſtlichen Churfürſten gar viel geholffen, die ſich ſolches von der Zeit an völlig gebrauchet.

Receſs. Imperii 1654. §. 111.
Blumius *in Proc. Camer. tit.* 47. *p.* 367.

Chur-Pfaltz hat dergleichen kurtz vorhero A. 1652. vom Kayſer erhalten.

Extat ap. Lunig *Archivi Imp. T. II. P. III. Sect.* 2. *n.* 281. *p.* 721.

A. 1653.

A. 1653. den 25. Julii geſchahe auch der Kayſerin Eleonoræ Krönung zu Regenſpurg, wobey der Kayſerin Obriſt-Hofmeiſterin, in der Proceſſion zu und von der Kirchen, der Vorgang für andern gegenwärtigen Fürſtinnen vom Kayſer zugeſprochen wurde. Ferdinandus III. 1637-1657. Der Kayſerin Krönung.

Londorp. *T. VII. p.* 78. 79.

Gleich zu Anfang des Reichs-Tags ſäumte der Kayſer nicht die Wahl ſeines Sohns Ferdinand des IV. zum Römiſchen König zu befördern, zumahl da es ſich ſo langſam zu deſſen würcklicher Eröffnung anließ, damit nicht etwa die Frantzoſen und Schweden dasjenige nun auszuführen ſuchen mögten, womit ſie ſchon bey dem Weſtphäliſchen Friedens-Werck umgegangen waren, nemlich die Stände dahin zu vermögen, daß ſie keine R. Königs-Wahl bewilligen ſolten, es wären denn die dazu bewegende Urſachen erſtlich auf den Reichs-Tag unterſuchet worden, Römiſche Königs-Wahl und Krönung Ferdinandi IV.

Pufendorff *de reb. Brand. IV.* 38.

als welches ſie für ein dienliches Mittel hielten, die Kayſerliche Krone dem Hauſe Oeſterreich zu entwenden. Dieweil aber durch dieſen Anſchlag auch die hohen Vorrechte derer Churfürſten angefochten wurden, ſo war es dem Kayſer leicht die Churfürſten zu einer R. K. Wahl zu vermögen, welche auch den 21. May ſt. v. zu Augſpurg nach Wunſch vor ſich gieng, in welcher Ferdinand IV. durch alle Stimmen zum Römiſchen König ernennet wurde, wobey Schweden ſo ſimulirte, daß es ſelbſt den Ertz-Hertzog denen Churfürſten aufs beſte recommendirte. Die Krönung erfolgte darauf den 8. Junii ſt. v. zu Regenſpurg.

Capitulatio ap. Lond. *T. VII. p.* 70.
Theatr. Eur. *T. VII. p.* 357.

Weil die Fürſten jederzeit ſcharff darauf getrungen hatten, daß die Churfürſten nicht mehr für ſich ſo alleine die Capitulation ſchlieſſen möchten, ſo wurden ihnen zu gefallen das erſtemahl die Worte: Vor ſich und ſämtliche Fürſten und Stände des H. R. R. in den Eingang der Capitulation Ferdi. IV. gerücket, welche hernacher bey allen Capitulationen behalten worden.

Bey der Wahl verglich ſich das Churfürſtliche Collegium zu Erhaltung guter Verſtändniß, und zu Verhütung aller Unordnung

Ferdinandus III. 1637. 1657.

eines gewiſſen durchgehenden modi der Seſſion und Præcedenz halber, im Churfürſtlichen Collegio nach Beſchaffenheit der verſchiedenen Fälle und Umſtände.

vid. Concluſum des Churfürſtlichen Collegii ap. Lond. *T. VII. p.* 8.

Die Grafen von Sinzendorff erlangen des Reichs Erb-Schatzmeiſter-Amt.

Bey der Crönung verrichtete Chur-Pfaltz in Perſon ſeinen erſten Actum als Ertz-Schatzmeiſter, mit Ausswerffung goldner und ſilberner Müntze, und beſtellte ſich auch, gleich andern Churfürſten, einen Sub-Officialen oder Erb-Schatz-Meiſter, Georg Ludwigen Grafen von Sinzendorff, bey deſſen Geſchlechte künfftig dieſe Würde hafften ſolte.

Ludolff *ad a.* 1653. *p.* 325.
Lampadius in politiſchen Reichs-Händeln *p.* 26.
Ceremoniæ inveſtituræ ap. Reuterum *in not. ad Beckeri Synopſin J. P. p.* 259.
Welſer *in tr. de S. R. J. Summis Officialibus p.* 265.

Streit zwiſchen Maynz u. Cölln, wegen des Krönungs-Rechts.

Chur-Maynz und Cölln ſtritten bey dieſer Gelegenheit mit einander auf das hefftigſte wegen der Crönung; Maynz achtete ſich dazu als erſter Churfürſt und in ſeiner Metropolitaniſchen Diœces befugt zu ſeyn; Cölln hingegen bezog ſich auf die Verordnung der G. B. Der Kayſer that endlich den Ausſpruch, daß ſalvo utriusque jure Maynz für dieſes mahl die Crönung verrichten ſolte, wowieder aber Cölln proteſtirte, und ohne ſich zu beurlauben davon zog.

vid. Londorp. *T. VII. p.* 48. *ſq.*

Streit wegen des Scepter vortragens.

Der Chur-Brandenburgiſche Geſandte Blumenthal wolte den Scepter dem Kayſer vortragen, welches aber der Fürſt von Hohenzollern, als Erb-Cämmerer, nicht zugeben wolte,

vid. Londorp. *T. VII. p.* 50.
Pufendorff *de reb. Brandenb. IV.* 43.

Abſterben des Röm. Königs Ferdinands.

andere Ceremonien-Streitigkeiten zu geſchweigen. Indem aber nun jedermann ſich die gröſte Hoffnung von dem neuen Römiſchen König machte, ſo ſtarb er den 29. Junii 1654. unvermuthet an den Kinder-Pocken, worauf der Kayſer A. 1655. ſeinem noch übrigen Sohn Leopold, den er ſonſt dem geiſtlichen Stand gewiedmet hatte, die Oeſterreiſchen Erblande huldigen ließ, und ferner auf ihn gleicher geſtalt die Nachfolge im Reich zu bringen ſuchte. Allein die noch allzugroſſe Jugend

gend bey Leopolden, und der übereilende Tod beym Kayſer lieſſen dieſen Anſchlag nicht ausführen. Ferdinandus III. 1637-1657.

A. 1655. beſorgte er daß der Reichs-Deputations-Convent zu Franckfurt vor ſich gieng, bey welchen die Sachen, ſo vermöge des Weſtphäliſchen Friedens auf dem jüngſt geweſenen Reichs-Tag nicht hatten können abgethan werden, beſonders die Reſtitutions-Sachen in puncto amneſtiæ & gravaminum, ihre Endſchafft erreichen ſolten, welcher ſich aber bis nach des Kayſers Tod und auf 6. Jahr verzogen. Reichs-Deputations-Convent zu Franckfurt.

Acta ap. Londorp. *T. VII. p.* 1051. *ſq.*

Theatr. *Europ. T. VII. p.* 709.

A. 1657. mengte ſich der Kayſer in die Polniſche Unruhe, welches aber hieher nicht gehöret, wie er denn auch in eben ſelbigem Jahr zu Wien den 23. Martii dieſes Zeitliche geſegnete. Tod des Kayſers

Sonſten iſt von ihm noch zu mercken: daß er A. 1641. dem Hauſe Würtenberg das Privilegium de non appellando unter 2000. fl. gegeben; Würtenberg erhält das Privilegium de non appellando.

Europ. Herold. *T. I. P.* 11. *c.* 9. *p.* 487.

dem Arembergiſchen Hauſe das Axioma Ducale verliehen A. 1644. jedoch daß nur allemahl der regierende Herr votum & ſeſſionem in comitiis führen ſolte; Das Arembergiſche bekomt die Hertzogl. Würde.

Spenerus *in opere Heraldico Part. Spec. lib. I. c.* 4. §. 9. *p.* 25.

Imhof *in notit. Proc. Imp. L. IV. c.* 12. §. 19.

der Stadt Bremen A. 1646. die Reichs-Immedietät beſtättiget. Bremen wird in der Reichs-Unmittelbarkeit beſtättigt.

Brevis adumbratio ſtatus civitatis Bremenſis ante, ſub & poſt pacem Oſnabrug. §. 2. *p.* 26.

Aſſertio libertatis reip. Bremenſ. p. 1003.

A. 1650. das alte und angeſehene Haus Rantzau in Holſtein, in der Linie Chriſtian Rantzaus, Koniglichen Dähniſchen geheimen Raths, und Statthalters in Schleßwig-Holſtein, wegen Barmſtädt in Stormarn in Reichs-Grafen Stand erhoben. Die von Rantzau werden Reichs-Grafen.

vid. Diploma Cæſareum d. 16. Nov. 1650. *in electis J. P. T. IX. Part.* 9. *n.* 54. *p.* 669.

Londorp. *T. VII p.* 283.

Imhof in *Notit. Proc. lib. IX. c.* 7. *p.* 619.

A. 1651. wegen der Reſtitution von Franckenthal diet Reichs-Stadt Beſançon kommt an Spanien.

Beſan-

Ferdinandus III. 1637-1657.

Beſancon, welche ohnedem zum Reichs-Anlagen lange nichts contribuirt hatte, an Spanien mit Einwilligung des Reichs überlaſſen. Jedoch beſchwehrten ſich die Reichs-Städte ſehr darüber, daß man ſie Re non amplius integra darum erſtlich gefraget hatte.

Londorp. *T. VI. p.* 634.
Gaſtelius *de ſtat. publ. Europæ p.* 459. 460.

Der Graf von Auersperg wird Reichs-fürſt.

A. 1653. Johann Weicharden, Grafen von **Auersberg** in Reichs-Fürſten-Stand erhoben, und ihm zu ſonderbarer Gnade die Herrſchafft Thengen in Schwaben zum unmittelbaren Reichs-Fürſtenthum gemacht,

Limnæus *in addit. ad J. P. lib. V. c.* 3. *p.* 361.
Imhof *in notit. Proc. lib. V. c.* 7. §. 7. *&* 8.

Ingleichen der Graf von Oſt-Frießland.

und mit gleicher Würde A. 1650. Enno Ludwigen, Grafen von **Oſt-Frießland** beehret;

Spener *in Op. Herald. P. Spec. lib. III. c.* 49. §. 4. *p.* 761.
Imhof *l. c. lib. V. c.* 8. §. 10.

Nad der Hertzog von Mantua General-Vicarius.

Hertzog Carln von Mantua A. 1657. zum Reichs General-Vicario in Italien, mit groſſer Contradiction von Savoyen, erkläret.

Theatr. Europ. *T. VII. p.* 1041.
Londorp. *T. VIII. p.* 313.

Die Reichs Dörffer Gochsheim u. Sennfeld kommen wieder ans Reich

und die beyden Reichs-Dörffer Gochsheim, und Sennfeld, über welche ſein Vatter Kayſer Ferdinand II. dem Biſchoff von Würtzburg die Superiorität verliehen hatte,

Pfanner *in hiſt. Pac. Weſtph. lib. III.* §. 35. *p.* 278.

A. 1649. wiederum in vorige alte hergebrachte Reichs-Immedietät geſetzet.

Sententia Cæſarea in Imm. Weberi *diſſ. de Jure circa Sacra pagorum Imperii immediatorum* §. 7.
*vera & genuina ſpecies facti* in Sachen Gochsheim und Sennfeld *contra* Joh. Philipp Biſchoffen zu Würtzburg *Wezlar.* 1716. *f. p.* 7. *& inter adjuncta n. XI. p.* 57. der *Reſtitutions-Receſſ. de a.* 1649.

Leopoldus 1658-1705. reß. 47. art. 64.

## III.

Nach Kayſer Ferdinands des III. Abſterben, kam es im teutſchen Reich zum Interregno, welches ſich ziemlich unruhig anließ, indem zwiſchen Chur-Bayern und Chur-Pfaltz ein harter Streit wegen des zu führenden Vicariats in den Rheiniſchen, Schwäbiſchen und Fränckiſchen Landen entſtunde. Bayern prætendirte ſolches als ein Annexum der ihm übergebenen Pfältziſchen Chur-Würde. Pfaltz hingegen widerſprach ſolches, und behauptete, daß das Vicariat vielmehr auf der Rhein-Pfaltz haffend geblieben, und ihme propter Dignitatem Comitis Palatini Rheni lediglich zukäme, welche auf Bayern nicht transferiret worden wäre. Bayern, weil es ehe Nachricht von des Kayſers Ableben, als Pfaltz, hatte, ſpielte das prævenire, und publicirte ſein Vicariat-Patent unter dem $\frac{2}{12}$ April. Pfaltz ließ darauf zwar auch unter dem 6. oder 16. dito dergleichen ausgehen, und hie und dar die Bayriſche Patente abreiſſen, allein es muſte doch endlich unterliegen, dieweil Chur-Sachſen, Bayern vor ſeinen Collegen in dieſer Würde erkannte, wie auch Chur-Maynz und das Cammer-Gerichte. Und was das allermeiſte war, ſo erhielte Bayern A. 1659. den 14. Jan. die Kayſerl. Confirmation über alle ſeine Vicariats-Verrichtung, mit der kräfftigen Expreſſion, wie dieſelbe Gerechtigkeit, ihm krafft Kayſerl. Conceſſionen und Inveſtituren, auch darüber erfolgten Weſtphäliſchen Friedens-Schluß, zugeſtanden wäre, dergleichen Chur-Pfaltz nicht aufbringen konte. Es wurde auch nachdem biß A. 1670. durch Vermittelung Chur-Cölln und Pfaltz-Neuburgs zwiſchen Bayern und Pfaltz an einem Vergleich gearbeitet, und dabey bald ein gemeinſchafftliches, bald ein drittes Vicariat vorgeſchlagen, es war aber alles vergeblich.

Vicariats-Streit zwiſchen Bayern und Pfaltz im Reiche.

Edicta vicariatus ap. Lond. *T. VII. p.* 30.

Indicem Scriptorum eriſticorum in hac controverſia vid. in Johannidis *præfat. ad Parei hiſt. Palat. p* 68. *conf. ejusd. appendix poſterior ad Pareum p.* 547.

Scripta ap. Londorp. *T. VIII. p.* 45. 122. 146. 153. 251. 263.

Schilter *in J. P. T. II. p.* 29.

Leopoldus 1658-1705.

In Italien verfielen auch wegen des Reichs-Vicariats der Hertzog von Savoyen, und der Hertzog von Mantua miteinander, da der erste seine alte Gerechtsame vertheidigte, der letztere sich aber auf die Concession von Kayser Ferdinando III. steifte. Das Churfürstliche Collegium hielte es mit Savoyen, dessen Vicariat auch nachgehends durch die Kayserliche Wahl-Capitulation bestättigt wurde.

Und in der Lombardie zwischen Savoyen u. Mantua.

Europ. Herold. *P. I. p.* 531. 33. *P. II. p.* 712.

Was bey der Kayserlichen Wahl vorgegangen.

Den Wahl-Tag hatte Chur-Maynz auf den $\frac{4}{14}$ Augusti 1657. nach Franckfurt am Mayn ausgeschrieben, woselbst denn die geistlichen Churfürsten alle, und Böhmen, Sachsen, Pfaltz in Person erschienen, Bayern und Brandenburg aber schickten ihre Plenipotentiarios; so kamen auch fast von allen Europäischen Potentaten Gesandten daselbst an. Bey den angestellten Wahl-Deliberationibus ließ es sich gantz wiederwärtig für Oesterreich, und absonderlich für König Leopolden an. Die drey geistlichen Churfürsten waren gäntzlich von Franckreich eingenommen, Bayern und Pfaltz waren Oesterreich abgeneigt, nur Sachsen und Brandenburg bleiben König Leopolden beygethan. Anfangs strebte König Ludwig der XIV. in Franckreich *selbsten* nach der Kayserlichen Crone, und muste ihn dahero der *Cöllnische* Minister Fürstenberg auf das beste dazu recommandiren. Da sich aber ein allzugrosser Abscheu für der Frantzösischen Domination äusserte, so schlug Franckreich, Chur-Bayern durch seine abgeschickten Gesandten den Marechal von Gramont, und Herrn de Lionne zum Kayser vor, und erbote sich dem Churfürsten, um einen Kayserlichen Staat zu führen, so lange jährlich 3. Millionen zu zahlen, bis er sich durch die abgezwackten Oesterreichischen Länder würde selbsten helffen können. Allein der Churfürst von Bayern gab dem Frantzösischen Vorbringen kein Gehör, sondern wolte lieber für einen reichen und mächtigen Churfürsten, als dürfftigen und ohnmächtigen Kayser, gehalten seyn. Wie es ihm denn auch seine Räthe alle wiederrathen hatten, sich in diese Gefährlichkeit einzulassen, absonderlich sein Premier-Minister Graf Curtz, auch sein Abgesandter D. Oertel in pleno conſeſſu zu Franckfurt sagte: Wenn alle Churfürsten seinem Herrn die Kayser-Cron auffsetzen solten, so wolte er ihn an den Kopff so lange schütteln, biß sie wieder herunter zu seinen Füssen falle.

vid.

vid. Memoires du Marechal de Gramont Amſt. 1717. 8. Leopoldus 1658-1705.
Wagner *in hiſt. Leopoldi T. I. lib. I. p.* 31.

Wie es alſo Franckreich nicht angieng, auf den Churfürſten von Bayern die Kayſerliche Crone zu bringen, ſo wagte es noch einen andern Streich, und ſuchte in dem Oeſterreichiſchen Hauſe ſelbſt ein Mißtrauen anzurichten, indem er den Churfürſten riethe, wann ſie ja von dem Hauſe Oeſterreich nicht abweichen wolten, daß ſie doch eher auf den Ertz-Hertzog und Teutſch-Meiſter Leopold Wilhelmen, Kayſer Ferdinands III. Bruder, einen Printzen von 43. Jahren, als auf den jungen König Leopold ſehen ſolten. Aber auch dieſer war ſo großmüthig und gerecht, obgleich der Fürſt von Schwartzenberg anderer Meinung war, daß er dasjenige keines weges verlangte, was ſeinem jungen Vettern nachtheilig ſeyn konte.

Wagner *P. I. lib. I. p.* 29. 30.

Es konte aber Frauckreich damahls um ſo viel hefftiger negotiiren, um Oeſterreich an Erlangung der Kayſerlichen Crone zu hindern, weil Schweden und Savoyen mit ihm in ein Horn blieſen, und das Haus Oeſterreich auf alle Art und Weiſe mit ihren Beſchwerden verhaſt zu machen ſuchten; Schweden auch abſonderlich dem Pfaltzgraf zu Neuburg, Philipp Wilhelmen, zur Kayſerlichen Crone zu verhelffen ſich bemühete. Damit nun die Frantzöſiſchen Intriguen mit deſto mehrern Bedacht hätten können geführt werden, ſo ſuchte Franckreich die Friedens-Handlung mit Spanien zu Franckfurt vorzunehmen, und wolte dadurch das Wahl-Geſchäffte ſo lange zu verzögern ſuchen, bis man bequemere Zeit erlangte, ſolches vielleicht gar mit den Waffen zerſtöhren zu können, welches aber der Päbſtliche Nuntius hintertrieb. Und es geſchahe auch endlich, daß eben durch deſſelben, und des Spaniſchen Ambaſſadeurs Hülffe, Maynt̃ und Pfaltz für König Leopolden gewonnen wurden, und dadurch das gantze Spiel ſich anderſt für demſelben anließ, indem hernacher durch dieſe ſich die andern Churfürſten auch alle lencken lieſſen. Ja man ſagt ſo gar, es ſey mit des Churfürſtens von Maynt̃ Wiederwärtigkeit gegen das Hauß Oeſterreich nur ein verſtellter Handel geweſen, und habe er mit Fleiß dieſe politique geſpielet, damit er die Feinde des Oeſterreichiſchen Hauſes deſto beſſer ausnehmen, und hinter das Licht führen können;

Leopoldus 1658-1705.

und habe er nur zu dem Ende die Haupt-Tractation der Wahl verzögert, damit König Leopold sein 18. Jahr erreichen mögte.

Pufendorf *de reb. Brand. lib. VI.* 21-39. *& de reb. Caroli Gustavi V.* 46.
Nani *in hist. Venet. lib. VII. p.* 458.
Rink *in vita Leopoldi P. II. p.* 386.
Wagner *T. I. lib. I. p.* 28. 37.

Solche fällt auf K. Leopolden aus.

Demnach da alle Intriguen der Oesterreichischen Gegenpart waren vernichtet worden, so ward König Leopold den $\frac{9}{19}$ Jul. 1658. zu Franckfurt von sämtlichen Churfürsten zum Römischen Kayser erwählet.

Actus elect. in Th. Eur. *T. VIII. p.* 346.
Pastorius *in theatro elect. & coronat. Rom. Cæsarea Francofurti* 1657.

Beschreibung desselben.

Es war derselbe, nebst seinem Bruder, Ertz-Hertzog Carl Joseph, alleine von denen 8. Printzen übrig, welche Kayser Ferdinand III. mit drey Gemahlinnen erzeuget hatte, und war er bey Lebzeiten seines Bruders des Röm. Königs Ferdinands dem geistlichen Stand gewidmet worden; nach dessen Absterben aber ward ihm *A.* 1655. die Erb-Huldigung von den Oesterreichischen Erb-Landen abgestattet, und er A. 1656. zum König von Ungarn und Böhmen gekrönet.

Theatr. Europ. *T. VII. p.* 714. 20. 860.
Wagner *lib. I. p.* 4. 5.

Mayntzische Einwendung wegen der Majorennität des Königs in Böhmen.

Bey dem Hintritt seines Herrn Vaters war er 17. Jahr alt, dahero sein Vetter, Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm, bis zu der Majorennität die Regiments-Geschäffte vor ihn besorgte.

Bey der Wahl-Handlung selbsten ereignete sich noch eines und das andere merckwürdiges. Chur-Maynтz wolte anfangs K. Leopolden in Böhmen zur Wahl in Person nicht admittiren, weil er noch nicht das 18. Jahr zurück geleget hatte, welches die A. B. zur Majorennität der Churfürsten bestimmet. König Leopold aber versetzte dagegen: daß ein König in Böhmen schon im 14. Jahr majorenn wäre, und die A. B. auch alle Privilegia der Kron Böhmen bestättigte, dahero Maynтz nachgeben muste.

Pufend. *de reb. Brand. VII.* 34.

Zwi

Zwiſchen Bayern und Pfaltz kam es bey der unglücklichen Vicariats-Streitigkeit in einer Zuſammenkunfft des Churfürſtlichen Collegii den 17. May 1658. auf dem Römer zu Franckfurt zu einer unerhörten Thätlichkeit. Denn als in ſelbiger wegen dieſer Zwiſtigkeit der Chur-Bayriſche geheimbde Rath und zu ſelbigen Wahl-Tag bevollmächtigter Mit-Abgeſandter D. Oerel eine Schrifft, in Beyſeyn Churfürſt Carl Ludwigs von der Pfaltz, ablaſe, und darinne von Verwirckung der Chur, Handlung gegen Hand und Siegel, und andern ehrenrührigen Dingen redete, ſo deſſelben in GOtt ruhenden Herrn Vater, weiland Churfürſt Friedrichen V. betrafen, ſo entrüſtete ſich der Churfürſt hierüber ſo ſehr, daß er dem Chur-Bayriſchen Geſandten, als er mit dem Leſen nicht inne halten wolte, das Dintenfaß an den Kopff warf. Dem Churfürſtlichen Collegio gieng dieſe Ubereilung tief zu Hertzen; dahero machte es den Schluß, daß, da hinführo bey Wahl-Collegial- und Reichs-Verſammlungen ein Churfürſt in Perſon dergleichen Thätlichkeit ſich mehr unternehmen würde, derſelbe ſolte hierdurch vor dieſesmahl in ſelbiger Reichs-Wahl oder andern Verſammlung, ſeiner Seſſion und Stimme gäntzlich privirt, der abweſenden Churfürſten Geſandten aber, im fall ſich einer derſelben auf Befehl mit ehrenrührigen Worten, und daraus entſtehender Thätlichkeit, wieder einen oder den andern vergreiffen würde, nicht allein für ſeine Perſon, nicht mehr in das Collegium admittiret werden, ſondern auch ſein Principal der Churfürſt vor dieſesmahl ſeiner Stimme und Seſſion verluſtigt ſeyn ſolle; gegen den Geſandten aber, ſo ſich ohne Befehl alſo vergriffen, ſolte andere ſchärffere Straffe vorgenommen werden, vermöge der G. Bulle. Nun hätte zwar allerdings ſich D. Oerel ſolcher harten Anzüglichkeiten, im Angeſicht eines hitzigen Churfürſtens, enthalten ſollen, indem alles, was mit Churfürſt Friedrich V. vorgegangen, krafft des Oßnabrügiſchen Friedens-Schluſſes, durch die Amneſtie, auf ewig war abgethan worden; jedennoch aber erkannte dieſes Chur-Bayern ſo wenig, daß es vielmehr auf eine reale Satisfaction drang, welche dahin ausgieng, daß am 2. Auguſti Chur-Pfaltz im Churfürſtlichen Collegio ſich dahin erklärte, daß, nachdem er davor gehalten, daß die Chur-Bayriſche Reproteſtation zu ſeiner Beſchimpfung gemeint geweſen, nun aber vernähme, daß Chur-Bayern einigen animum in-

Leopoldus 1658-1705. Ubler Ausbruch des Vicariats-Streits im Churfürſtlichen Collegio.

Leopoldus 1658-1705.

juriandi nicht gehabt hätte, ſo wäre ihm leid, was ſeines theils vorgegangen, und begehrte er mit Chur-Bayern in Freund-Vetterlicher Verſtändniß zu ſtehen; womit denn das Churfürſtliche Collegium wolte, daß dieſe weit ausſehende Sache ſolchergeſtalt gäntzlich ſolte abgethan ſeyn, und weiter an Chur-Pfaltz deswegen nichts begehret werden.

Scripta ap. Londorp. *T. VIII. lib. VIII. c.* 221. 222. *p.* 332. *c.* 246. *p.* 368. *c.* 288. *p.* 447.
Appendix poſterior ad Pareum *p.* 548.
Lebens-Geſchichte Carl Ludwigs *p.* 72.
Europ. Herold *P. I. p.* 162-164.

Was wegen der Capitulation vorgefallen.

Bey der Wahl-Capitulation gab es auch nicht wenig zu fechten. Denn da Franckreich geſehen, wie alle ſein Vornehmen, Oeſterreich die Kayſerliche Krone zu entwenden, vergebens geweſen, ſo ſuchte es doch des zukünfftigen Kayſers Gewalt durch die Capitulation noch mehr einzuſchrencken, und riethe dahero den Chur- und Fürſten, ſelbige auf das nachdrücklichſte zu ſchärffen, und derſelben abſonderlich eine Clauſulam Commiſſoriam mit einzurücken, damit das Reich befugt wäre, bey erſter gelegener Gelegenheit den Kayſer wieder abzuſetzen. Kayſer Leopold erklärte ſich aber die Kayſerl. Majeſtät lieber fahren zu laſſen, als eine der Teutſchen Reichs-Hoheit ſo nachtheilige Clauſul zu unterſchreiben, dahero die Churfürſten zwar von ſelbiger abſtunden, jedoch die Capitulations-Articul mit vielen neuen Zuſätzen vermehrten. Wiewohl wider Willen des Churfürſtens zu Sachſen. Denn deſſen gevollmächtigter Geſandte, der Freyherr von Frieſen, öffentlich anzeigte: Man hätte das Ober-Haupt des Reichs nicht in ſo enge Bedingungen einzuſchrencken, ſondern ihm die gebührende Autorität und Gewalt zu laſſen, damit es nicht das Anſehen gewinnen mögte, die Churfürſten wolten durch die allzugroſſe Beſchneidung der Kayſerlichen Majeſtät und Macht, die Sicherheit und dem Ruheſtand des Reichs, ohne Noth, und auf ſpöttliche Art ſuchen.

Europ. Herold *T. I. P. IV. p.* 793.

Abſonderlich iſt zu mercken daß in ſelbigen, bey Benennung der Churfürſten, Fürſten und Stände, die freye Reichs-Ritterſchafft meiſtens mit

mit angefügt worden. Die Reichs-Fürsten hatten den Churfürsten viele Monita überreichet, die sie mit hinein gerückt haben wolten, dieselben aber hatten gar wenig Reflexion darauf gemacht, welches ihnen zu grossen Beschwerden Anlaß gab. Nicht weniger protestirte auch Mantua gegen den IV. Articul, aber auch ohne Nachdruck. Leopoldus 1658-1705.

Rink *Part. II. p.* 400-422.
Monita Principum ap. Londorp. *T. VIII. p.* 256-264.
Capitulatio articulis 47. ibid. *p.* 349.
Protestatio Mantuani ibid. *p.* 367. & Princip. Imperii *p.* 383.
Pufendorff *de reb. Brand. VII.* 40. *p.* 424.

Nach verfertigter Capitulation ward endlich K. Leopold, wie oben allbereit gemeldet, von den sämtlichen Churfürsten den $\frac{18}{9}$ Julii zu Franckfurt zum Römischen Kayser erwehlet, und darauf auch daselbst, weil Aachen dazumahl ganz abgebrandt war, den 21. Jul. oder 1. Aug. von dem Ertz-Bischoff zu Cölln gekrönet. Kayserl. Krönung.

Actus electionis & coronationis in Th. Eur. *T. VIII. p.* 346. 525.

Denn indessen war auch der Streit zwischen Maynz und Cölln, der Kayserlichen Krönung wegen, durch einen Vertrag den 25. Jun. 1657. dahin verglichen worden, daß Maynz und Cölln, jedem in seinem Ertz-Bißthum und Bezirck, alleine zukommen solte, den Kayser zu krönen, ausserhalb desselben solle die Krönung umwechselnd von beeden verrichtet werden; doch solte Cölln, wenn sich der Casus zu alterniren ereignete, den Anfang machen; wobey sich Maynz anheischig machte, es dahin zu bringen, daß die bevorstehende Krönung zu Cölln geschehen mögte. Weil aber sowohl zu Sparung der Zeit, als der Unkosten, hernach die Krönung zu Franckfurt beliebet wurde, so gab Chur-Maynz auch hierinne nach, daß Chur-Cölln den Kayser zu Franckfurt in der Maynzischen Diœces, gegen Ausstellung eines Reverses, krönen durffte. Vergleich wegen des Kayserl. Krönungs-Streit zwischen Maynz und Cölln.

Transactio ap. Lond. *T. VIII. p.* 121.

Unterdessen da alles dieses vorgieng, währte noch immer der Deputations-Convent zu Maynz, und Franckfurt. Die Churfürsten such- Fortsetzung des Deputations-Convents zu Franckfurt.

Leopoldus 1658-1705.

ſuchten ihn zwar nach des Kayſers Tod aufzuheben, die Fürſten hingegen wolten denſelben fortgeſetzt wiſſen, damit ſie deſto beſſer ihre Monita zur Wahl-Capitulation beybringen könten. Die Churfürſten conſentirten endlich auch darein, weil es darauf an Materie zu allerhand Weitläufftigkeiten nicht fehlte, dadurch auch die Fürſten diſtrahiret wurden.

Theatr. Europ. *T. VIII. p.* 540. 550.
Londorp. *T. VIII. p.* 416.

Der Rheiniſchen Fürſten Allianz.

Es ſchloſſen auch unterdeſſen die geiſtlichen Churfürſten, Münſter, Neuburg, Bremen, Braunſchweig, Heſſen-Caßel den 4. Auguſt. 1658. die ſogenannte *Allianz* der Rheiniſchen Fürſten auf drey Jahre; wodurch ſie ihre Sicherheit zu befördern ſuchten, wenn etwa Oeſterreich ſich allzuſehr in die Polniſche und Schwediſche Streitigkeiten miſchen, oder den Spaniern einige Völcker gegen Franckreich überlaſſen, und dadurch zu einen neuen Krieg Anlaß geben mögte, damit ſie dabey nicht mit Einquartirung und Durchzügen mögten harte mitgenommen werden.

Tabulæ fœderis ap. Lond. *p. VIII. p.* 417.
Wagner *lib. I. p.* 47.
Theatr. Europ. *T. VII. p.* 560.

Nun unterließ zwar Kayſer Leopold, vermöge ſeiner Capitulation, denen Spaniern in Niederlanden beyzuſpringen; weil ihm aber die Hände gegen Schweden nicht ſo gebunden waren, als wie gegen Franckreich, indem daſſelbe ausdrücklich in den 14. Articul der Capitulation hatte einrucken laſſen, daß Oeſterreich keinen Succurs wieder Franckreich in Burgundiſchen Crayß ſchicken ſolte, ſo ſecundirte er das von ſelbigen geplagte arme Polen mit 16000. Mann, welchen man Anfangs den Namen einer Reichs-Armée gegeben hatte, als aber die Churfürſten dawieder proteſtirten, ſo lieſſe man dieſen Titul fahren. Nach geſchloſſener Allianz mit Brandenburg und Dännemarck, ward der Krieg auch in Pommern und Holſtein gezogen, und mit ziemlichen Glück von dem Kayſer biß auf den Oliviſchen Frieden A. 1660. fortgeführet. Obſchon der Kayſer von dieſem Krieg weiter keinen Vortheil hatte, als die Ehre zwey Könige, nemlich von Polen und Dännemarck beſchützet zu haben, und den König

von

von Schweden aus Polen vertreiben zu helffen, und das Verſprechen von Polen, bey ereigneter Vacanz ihres Königreichs, niemand anders als einen Ertz-Hertzog von Oeſterreich zum König zu erwehlen; welche Verbindlichkeit ihnen aber bey den Tractaten wegen des Entſatzes von Wien erlaſſen wurde. Leopoldus 1658-1705.

Pufend. de reb. Brand. *VI.* 63. 78.
Rink *in vita Leopoldi p.* 443. *ſq.*
Theatr. Europ. *T. VIII. p.* 108. *ſq.*
Wagner *lib. I. p.* 49. *ſq.*

Im Reiche brachen A. 1660. die Münſteriſchen Händel von neuen aus. Es hatte die Stadt Münſter bey der zwiſtigen Biſchoffs-Wahl es mehr mit dem Dohm-Dechant, Bernharden von Mallinkrot, als mit Bernhard von Galen gehalten. Als nun dieſer dennoch Biſchoff wurde, ſo ſuchte er es der Stadt wiederum einzubringen, und urgirte aufs ſchärffſte das Beſatzungs-Recht, welches dieſelbe aber nicht zugeſtehen wolte. Galen aber brachte es durch Recht und Gewalt dahin, daß nachdem die Stadt in ihrer prætendirten Berechtigung beym Reichs-Hofrath ſachfällig worden war, ſie ſich endlich durch die andere Belagerung A. 1661. den 26. Martii völlig zum Gehorſam bequemen muſte, da ſie lange vergeblich auf den Holländiſchen und Hanſeatiſchen Beyſtand gehoffet. Der Biſchoff von Münſter unterwirfft ſich die Stadt Münſter.

Jo. ab Alpen *in vita Chriſt. Bernh. a Galen lib. I. §.* 7. 11. *lib. III. integro lib. IV. §.* 15. 16. 21. 49. 71.
Theatr. Europ. *T. VIII. p.* 88. 92. *T. IX. p.* 19.
Londorp. *T VII. lib. VII c.* 278. *& T. VIII. lib. VIII. c.* 52. *&* 95. *& lib. IX. c.* 16. *&* 20.

In Ungarn wurde der Kayſer bald nach dem Antritt ſeiner Regierung in einen Krieg mit den Türcken wider ſeinen Willen verwickelt, indem dieſelbe bey den Ragotziſchen Troublen in Siebenbürgen die vortreffliche Gräntz-Veſtung Groß-Waradein den 17. Aug. 1660. wegnahmen. Der General Souches ſolte zwar den Ort entſetzen, er konte es aber wegen der Schwäche ſeines Corpo nicht bewerckſtelligen. Die Türcken urgirten darauf die Schleiffung des neu aufgeworffenen Serinwar, welches ihnen die Communication zwiſchen Caniſcha und andern ihren Veſtungen benahm, machten auch her- Erſter Türcken-Krieg Kayſer Leopolds.

Leopoldus 1658-1705.

nach noch härtere Anforderungen, als ſie merckten, wie ungern man von Kayſerlicher Seite an den Krieg kam, worauf endlich A. 1662. der gäntzliche Bruch erfolgte. A. 1663. gieng Neuhäuſel, Neutra, Novigrad, Lewentz und noch andere Städte mehr verlohren, wodurch die Furcht in Teutſchland für den Türcken noch gröſſer wurde. Der Kayſer hielt demnach bey dem Reiche inſtändigſt um Hülffe an, und erhielt auch A. 1664. daß ihm die Reichs-Stände noch dreymahl ſoviel, als ſonſt der Matricul Anſchlag, verwilligten; wodurch denn eine zahlreiche Armée in Ungarn zu ſtehen kam, welche noch ſelbiges Jahr den 22. Jul. oder 1. Auguſti den vortrefflichen Sieg bey St. Gotthard unter dem Commando des Montecuculi, und Graf Wolffens von Hohenlohe befochte. In wenig Tagen drauf, und zwar den 10. Aug. erfolgte zwiſchen denen Chriſten und Türcken ein Stillſtand auf 20. Jahr, und zwar nicht eben in favorablen Terminis für Ungarn und die Chriſtenheit; worüber ſich alle Welt verwunderte, zumahl da der ſiegende Kayſer noch dazu in den Händen des überwundenen Türckens die Haupt Gräntz-Veſtungen Neuhäuſel und Groß-Waradein ließ, und die Beſchwerung übernahm, dagegen eine neue aufzubauen; dem ohngeachtet aber blieb das Türckiſche Gebiete nur etliche Meilen weit von den Teutſchen Reichs-Gräntzen entfernet. Die Ungarn ſowohl als die Teutſchen Reichs-Stände waren dahero auch mit dieſen übereilten Tractaten ſehr übel zufrieden, daß abſonderlich die letztern ſich verlauten lieſſen, künfftig hin keine Reichs-Hülffe mehr zu verwilligen, wann man Teutſchlands Sicherheit nicht beſſer beobachten würde.

Theatr. Europ. *T. IX. ad h. a.*
Ottomanniſche Pforte *ad h. a.*
Varia Scripta in Londorpii *T. IX.* actor. publ.
Rink in vit. Leop. *p.* 503-540.

Alleine man hatte am Kayſerlichen Hofe verſchiedene andere Staats-Abſichten, warum man den Krieg mit den Türcken nicht weiter fortſetzen wolte; ſo dirigirte auch damahls der Fürſt Portia das Staats-Ruder, der ſich mehr angelegen ſeyn ließ den Kayſer zu divertiren, als den Türcken zu ſchwächen.

Jo. Henr. Andlerus *in memoria belli Hungarico-Turcici.*

Pufen-

Pufend. de reb. Brand. *IX.* 78.
Rink *l. c. p.* 472. 538.

Leopolds 1658-1705.

Der Türcken-Krieg gab Gelegenheit zu dem A. 1663. den 10. Januarii zu Regenſpurg eröffneten Reichs-Tag, welcher bis auf dieſe Stunde zu groſſen Behuff der Teutſchen Staats-Angelegenheiten fortgeſetzet worden.

Anfang des noch fortwährenden Reichs-Tags zu Regenſpurg.

Londorp. *T. VIII p.* 811. 840. 965. *ſq.*
Theatr. Europ. *T. IX. p.* 1111.

Zwiſchen den Churfürſten zu Maynz und der Stadt Erffurt entſtand A. 1660. ein hefftiger Streit wegen des Kirchen-Gebets, als in welches der Churfürſt, wegen der ihm in dieſer Stadt zukommenden geiſtlichen Jurisdiction, wolte wie vor dem 30. jährigen Kriege, ſeinem Vorgeben nach, mit eingeſchloſſen ſeyn. Als nun die Bürgerſchafft ſich aufs eifrigſte darwider ſetzte, dem Churfürſten aber ſeine Anforderung vom Kayſer recht geſprochen wurde, ſo geriethe die Stadt darüber A. 1663. in die Acht, bey deren Ankündigung der raſende Pöbel ſich an den Kayſerlichen Hervld vergriffe, und durch dieſen Frevel die Sache noch ſchlimmer machte. Der Churfürſt aber zog die aus Ungarn zurück gehende Frantzöſiſche Trouppen an ſich, und brachte durch eine kurtze Belagerung dieſe älteſte Stadt von Teutſchland A. 1664. den 5. Octobr. gäntzlich unter das Joch. Dem geſammten Hauſe Sachſen kam die Schutz-Gerechtigkeit über ſelbige zu, allein die bedrängte Stadt fand in dieſer Noth bey dem Churfürſten von Sachſen keine Rettung, als welchen Chur-Maynz durch die Untreu eines Miniſters mit glimpflicher Manier, und viele Fuder des beſten Rhein-Weins gäntzlich gewonnen hatte. Ja es brachte es endlich ſo weit, daß Chur-Sachſen A. 1665. den 20. Decembr. in einem beſondern Vergleich die Schutz-Gerechtigkeit auf Erfurt und alle andere Gerechtſame fahren ließ, Maynz hingegen die völlige Oberſchafft erlangte, wiewohl mit groſſer Proteſtation des Sächſiſchen Erneſtiniſchen Hauſes gegen dieſes ſehr nachtheilige pactum.

Der Churfürſt von Maynz unterwufft ſich Erffurt.

Gudenus *in Hiſt. Erfurt. lib. IV. p.* 281. *ſq.* 296. *ſq.*
Theatr. Europ. *T. IX. ad h. a.*
Acta varia ap. Londorp. *T. IX. p.* 5-233.
Gründliche *Deduction* der Stadt Erfurt *in T. IX. Diarii Europ.*

Leopoldus 1658-1705.

*conf.* Lunigii Gerechſame *P. I. p.* 252.
Autor der Nachricht von der Stadt Erfurt *lib. I. c.* 13.
Müller *in annal. Sax. p.* 466.

Braunſchweig-Lüneburgiſcher Succeſſions-Streit.

In Nieder-Sachſen ließ es ſich A. 1665. nach Abſterben Hertzog Chriſtian Ludwigs zu Braunſchweig-Lüneburg-Zelle zu einen gefährlichen Succeſſions-Streit an. Es hatte nemlich deſſelben A. 1641. verſtorbener Vatter Hertzog Georg der II. im Teſtament verordnet, daß nach ſeinem Tode im Hauſe Lüneburg nur 2. von ſeinen 4. Söhnen regieren ſolten, nehmlich der älteſte **Chriſtian Ludwig zu Zelle**, und der andere **Georg Wilhelm zu Calenberg**. Wann einer von dieſen beyden abſtürbe, ſo ſolte alsdann der dritte, und wieder auf erfolgten dergleichen Fall der 4te zur Regierung gelangen, jedoch daß allemahl unter den beyden regierenden der älteſte die Wahl haben ſolte, ob er das Zelliſche oder Calenbergiſche Fürſtenthum zu ſeinem Antheil haben wolte. Allein als der Fall mit Hertzog Chriſtian Ludwigen vorgieng, ſo wolte Hertzog Johann Friedrich der dritte Bruder von ſelbigen im Zelliſchen ſuccediren, und ſeinem ältern Bruder Hertzog Georg Wilhelmen die Wahl nicht laſſen. Der Krieg war von beyden Theilen ſchon beſchloſſen. Endlich errichtete doch noch der Churfürſt von Brandenburg A. 1665. einen Vergleich, daß Hertzog Georg Wilhelm das Hertzogthum Zelle nebſt der Grafſchafft Hoya und Dieppolt, und Hertzog Johann Friedrich das Callenbergiſche und Grubenhagiſche bekam.

Hertzog Georg Wilhelms Bericht von dem ihm *competi*renden *jure optionis* ap. Londorp. *T. IX. p.* 392.
Hertzogs Johann Friedrichs Gegen-Bericht. Zelle. 1665. in 4.
Pufendorff *de reb. Brand. IX.* 79. 80.
Der *Compoſitions-Receſſ.* in Lunig. *Archivi Imp. P. Spec. IV. p.* 140.

Wildfangs-Streit zwiſchen Churpfaltz und ſeinen Nachbarn.

In eben dieſen 1665. Jahr brach auch am Rhein der Wildfangs-Streit in eine Kriegs-Flamme aus. Es hatte bis anhero Churpfaltz, um ſein durch den 30. jährigen Krieg verödetes Land mit Leuten wieder zu beſetzen, dieſes ſein altes Recht mit der gröſten Schärfe zum groſſen Nachtheil des Juris territorialis ſeiner Nachbaren exerciret,

erciret. Dahero traten die 3. geiſtlichen Churfürſten, der Hertzog von Lothringen, die Biſchöffe zu Speyer und Straßburg, die Wild- und Rhein-Grafen, die Reichs Ritterſchafft am Rhein, in Schwaben und Francken, gegen Chur-Pfaltz in ein Bündniß zuſammen; und da ſchrifftliche Remonſtrationes nicht helffen wolten, ſo beſetzte Maynтz gäntzlich die Stadt Ladenburg, Lothringen verübte auch Feindſeligkeiten, daß alſo alles ſich in ſelbiger Gegend zu einen blutigen Krieg anſchickte. Es wurde aber doch derſelbe durch Interpoſition des Kayſers noch in der erſten Flamme erſticket, und beyde ſtreitende Partheyen beliebten endlich die Cron Franckreich und Schweden, wegen der aufhabenden Guarantie des Weſtphäliſchen Friedens, zu Schieds-Richtern; welche denn A. 1667. den 7. Febr. zu Heilbronn durch ein laudum compromiſſoriale die Sache dahin verglichen, daß Pfaltz hinführo ſich ſeines Wildfangs-Rechts in gehörigen Schrancken gebrauchen ſolte. Jedoch war es dabey nicht wohl gethan, daß man dieſen Vergleich lieber durch auswärtige Potentzien, als durch die Kayſerliche Autorität bewürcken lieſſe. Leopoldus 1658-1705.

Acta publica Moguntino Palatina de Wildfangiatus controverſia vid. in Diarii Europ. *T. XII. XIII. XIV.*
Et ap. Lond. *T. IX. p.* 337.
Th. Europ. *T. IX. ad h. a.*
Laudum Heilbronnenſe ap. Lond. *T. IX. p.* 486.

A. 1666. ſuchte die Kron Schweden die Stadt Bremen mit Gewalt zu nöthigen, daß ſie die Reichs-Immedietät fahren laſſen, und Schwediſche Guarniſon einnehmen ſolte, zu welchem Ende ſie der General Wrangel mit 12000. Mann belagerte, und mit glüenden Kugeln, welche man dazumahl zuerſt brauchte, beängſtigte. Allein es nahm ſich der Kayſer und die benachbarten Fürſten derſelben mächtig an, und brachten zu Habenhauſen den 15. Novembr. d. a. den Vergleich zuwege, daß dieſelbige, ſalvo jure, ſich des Sitzes und der Stimme auf den Reichs- und Crayß-Tägen bis auf das 1700. Jahr enthalten, und ſich niemahls gegen Schweden des Tituls einer freyen Reichs-Stadt bedienen ſolte, da hingegen ſich der König von Schweden in ſeinen Schreiben an die Stadt der Formul: Wir begehren, gebrauchen wolte. Alſo glückte es den Schwe- Anfechtung der Stadt Bremen von der Kron Schweden.

Leopoldus 1658-1705.

den damahls nicht, ſich Bremen zu unterwerffen, welches man doch zu Stockholm gantz gewiß geglaubt, und ſchon allerhand Deſſeins darauf gebauet hatte.

Acta publ. ap. Londorp. *T. IX. p.* 387. *ſq.*
& Tractatus Habenhuſianus ibidem *p.* 459.
Pufendorff *de reb. Brand. IX.* 82.
Theatr. Europ. *ad h. a. T. IX.*

Magdeburg unterwirfft ſich der Churfürſt von Brandenburg.

Weit beſſer gieng es dem Churfürſten von Brandenburg mit der Stadt Magdeburg von ſtatten, welche auch auf ihre im Weſtphäliſchen Frieden beſtättigte Privilegia trotzete, und ihrem Adminiſtratori die Huldigung verweigerte. Denn weil der Churfürſt dieſes ſeinem Succeſſions-Recht für höchſt nachtheilig hielte, ſo rückte er A. 1666. unverſehens mit einer Armée von 15000. Mann für ſelbige, und brachte es, ohne einen Mann zu verliehren, dahin, daß ſie ſich zu allen Gehorſam bequemte, die Erb-Huldigung nach dem Formular von A. 1579. ablegte, und Churfürſtliche Guarniſon einnahme.

Pufendorff *de reb. Brand. IX.* 83.
Diar. Europ. *T. XV. p.* 303. 407.

Erb-Vergleich wegen der Jülichiſchen Erbſchafft zwiſchen Brandenburg und Neuburg.

Von dem Jülichiſchen Succeſſions-Streit iſt oben vieles erwehnet worden. A. 1666. aber wurde derſelbe zwiſchen Brandenburg und Neuburg durch den zu Clev am 9. Septembr. errichteten Erb-Vergleich gäntzlich geſchlichtet. Brandenburg und deſſen Deſcendenz blieb im vollkommenen Beſitz des Hertzogthums Cleve, und der beyden Grafſchafften Marck und Ravensberg; Pfaltz Neuburg aber und deſſen Nachkommen behielt auf eben ſolche Weiſe beyde Hertzogthümer Jülich und Bergen, neben denen Herrſchafften Winenthal und Breßkeſant, wegen der Herrſchafft Ravenſtein wurde aller Anſpruch auf ein Compromiſſum ausgeſtellet.

Pufendorff *de reb. Brand. IX.* 71. *ſq.*
Transactio perpetua ap. Londorp. *T. IX. p.* 465.

Oldenburgiſcher Succeſſions-Streit.

A. 1667. den 19. Junii endigte ſich auch, mit Abſterben Graf Anthon Günthers, die Gräflich-Oldenburgiſche Linie im Reich, worauf der König in Dännemarck Friedrich III. und der Hertzog zu Holſtein-Gottorp, Chriſtian Albrecht, ſo auch aus dem Oldenburgiſchen Hauſe

Hauſe entſproſſen, die Succeſſion in der Grafſchafft Oldenburg und Delmenhorſt prætendirten; und zwar ſowohl wegen der Mitbelehnſchafft und der von Kayſer Maximilian II. erlangten Anwartſchafft, als auch wegen des A. 1649. mit dem verſtorbenen Grafen errichteten Rendsburgiſchen Vergleichs, und deſſen Teſtament, und nahmen deßwegen auch von den bemeldten Landen ſogleich Beſitz. Es proteſtirte aber dagegen der Hertzog zu Holſtein-Plön, Joachim Ernſt, als näherer Anverwandter, und berief ſich auf gleichmäßig erhaltene Expectanz von Kayſer Ferdinand dem III. A. 1642. und Kayſer Leopold A. 1664. Er hatte auch faventem Judicem an dem Kayſer, verglich ſich aber hernach A. 1671. mit Dännemarck wegen der Helffte, ſo dieſes allbereit inne hatte, und als A. 1676. Holſtein-Gottorff beym Reichs Hofrath Sachfällig wurde, ſo tauſchte ihm Dännemarck auch dieſe andere Helffte gegen etliche näher gelegene Aemter im Holſteiniſchen ab, als Seegeberg und Norburg, und kriegte alſo die geſammte Grafſchafft. Dabey bekam Fürſt Johann zu Anhalt-Zerbſt wegen ſeiner Mutter Magdalena, des letztern Grafen von Oldenburg Schweſter, vermöge deſſen teſtamentirlicher Verordnung die Herrſchafft Jever, und deſſelben natürlicher Sohn Graf Anton von Altenburg die Herrſchafft Kniphauſen. Leopoldus 1658-1705.

Acta Dano-Holſato-Plœnenſia in hac controverſia *in append. T. XVII. XVIII. XX. XXII. XXIII. XXVII. XXVIII.* Diarii Europ.

Theatr. Europ. *T. XII. p.* 580.

Becmanns *Hiſt. Anhalt. lib. III. c.* 3. §. 11.

A. 1668. geriethen Chur-Pfaltz und Lothringen wieder an einander, weil Lothringen die in der Pfaltz gelegene Oerter Homburg und Landsſtuhl noch ſeit dem Oßnabrügiſchen Frieden her denen rechtmäßigen Beſitzern derſelben vorenthielte, dieſelben zu Raub-Neſtern machte, und daraus die Pfältziſchen Unterthanen beunruhigte, Pfaltz aber deswegen Landsſtuhl, Hoheneck und Lautern mit gewaffneter Hand occupirte. Bey Dremmesheim kam es auch zu einer harten Action davon ſich beede Partheyen den Sieg zuſchrieben. Lothringen belagerte hierauf Alzey; Allein die Kayſerlichen Inhibitoriales unterbrachen alle fernere Thätlichkeit. Chur Pfältziſche Zwiſtigkeit mit Lothringen.

Theatr.

Leopoldus 1658-1705.

Theatr. Europ. *ad h a.*
Londorp. *T. IX. p.* 607. *ſq.*

Zwiſchen den Biſchoff von Münſter, Bernhard von Galen, und Hertzog Rudolph Auguſten zu Wolffenbüttel ereignete ſich A. 1670. wegen der Stadt Höxter einige Zwiſtigkeit. Denn da der Biſchoff, als Adminiſtrator des Stiffts Corvey, von den zwey darinnen ſich befindenden Evangeliſchen Kirchen eine für die Catholiſche begehrte, und wegen Weigerung dieſes auch ſonſt dieſe Stadt hefftig mit Hinderung und Hemmung des Brau-Weſens druckte, ſo erſuchte der Rath das Braunſchweig-Wolffenbütteliſche Hauß, es mögte der Stadt wegen obhabenden Erb-Schutzes beyſpringen, worauf daſſelbe auch 300. Mann hinein legte. Der Biſchoff aber beſchuldigte die Stadt einer Rebellion, und drohete ins Braunſchweigiſche einzufallen. Jedoch ward durch Kayſerliche und anderer Fürſtlichen Häuſer Vermittelung A. 1671. den 15. Apr. zu Bilefeld der Præliminair-Vergleich getroffen, daß durch gütliche Handlung alle Streitigkeit ſolte abgethan werden. Braunſchweig muſte zwar die Stadt evacuiren, hingegen durffte auch der Biſchoff *indeſſen* die Stadt nicht weiter beängſtigen. Weil aber die Stadt nachgehends doch von dem Biſchoff viel leiden muſte, ſo hat ſie ſich A. 1674. mit Renunciation der Schutz-Gerechtigkeit der Bothmäßigkeit ihres Abts gäntzlich überlaſſen.

Acta ap. Londorp. *T. IX. p.* 737. *ſq.* & in append. Diar. Europ.
Alpen *in vita Bernh. a Galen. lib. VI. c.* 45.

Das geſammte Fürſtliche Hauß Braunſchweig und Lüneburg unterwirfft ſich die lange Zeit widerſpänſtige Stadt Braunſchweig.

Da es ſich bey dieſen Handel zu einen Krieg zwiſchen dem Fürſtlichen Hauſe Braunſchweig und den Biſchoff von Münſter anließ, ſo hatte die Stadt Braunſchweig Hertzog Rudolph Auguſten darzu Stücke und Ammunition freywillig überlaſſen. Weil man nun auch ſonſt deßhalben viel Mannſchafft angeworben hatte, ſo wolte ſich das geſammte Fürſtliche Hauß Braunſchweig-Lüneburg der guten Gelegenheit bedienen, die auf ihren Handſee-Bund und groſſe Privilegia lange Zeit trotzende Stadt Braunſchweig einmahl endlich zur Unterthänigkeit zu bringen. Demnach wurde unter den ſämtlichen Hertzogen dieſes Durchlauchtigſten Hauſes der Vergleich getroffen, daß

dieſe

dieſe Stadt Hertzog Rudolph Auguſten, weil ſie in deſſen Landes-Portion gelegen, gegen Abtretung etlicher Aemter im Dannebergiſchen, gäntzlich zu eigen ſolte überlaſſen werden. Hierauf rückte man den 18. May mit 20. tauſend Mann für ſelbige, gleich da alles am ſicherſten und kein Pulver darinne war, und brachte ſie durch Bedrohung des Feuer-einwerffens den 12. Jun. zur Ubergabe. Man gab ihr keinen andern Accord, als daß ſie gleich andern Land-Städten huldigen, die Soldaten abdancken, und Fürſtliche Guarniſon einnehmen muſte. Leopoldus 1658-1705.

Theatr. Europ. *T. X. p.* 407.
Londorp. *T. IX. p.* 769.

Zu gleicher Zeit wolte dem Churfürſten von Cölln dergleichen Procedur mit der Stadt Cölln nicht angehen. Es wolte derſelbe nicht zugeben, daß dieſe Stadt ihre Veſtungs-Wercke durch einen Holländiſchen Ingenieur vermehrte, auch ſich ſonſten ſo ſehr ihrer Sicherheit wegen an Holland hieng, und durch einen Holländiſchen Obriſten Völcker anwerben ließ. Franckreich riethe dahero, der Churfürſt ſolte ein gleiches, wie Galen mit Münſter, zu ſpielen ſuchen. Der Biſchoff von Münſter legte ſich aber ſelbſten ins Mittel, und brachte A. 1672. den 11. Jan. dieſen Vergleich zuwege, daß der Churfürſt der Stadt keine Gewalt, die Stadt aber auch dem Churfürſten ferner keinen Schaden zufügen, und jedes bey ſeiner Gerechtſame verbleiben ſolte, bis binnen 5. Jahren deswegen zu Speyer ein Ausſpruch erfolgte. Jedoch muſte die Stadt die Holländiſche Soldaten ausſchaffen, und Weſtphäliſche Crayß-Trouppen einnehmen. Chur-Cölniſche Streitigkeit mit der Stadt Cölln.

Diar. Europ. *T. XXVII. p.* 435.
Gaſtel. *de Stat. Publ. Eur. c.* 32. *p.* 919.
Alpen *in vit. Bernh. a Galen lib. VII.*
Pufendorff *de reb. Brand. XI.* 20.
Londorp. *T. IX. p.* 782.

A. 1672. ereignete ſich nach Abſterben Hertzog Friedrich Wilhelms III. von Sachſen-Altenburg und Coburg ein groſſer Succeſſions-Streit zwiſchen Weimar und Gotha. Dieſe reiche Erbſchafft fiel von Rechtswegen dem frommen Hertzog Ernſt zu Gotha, als nächſten Agnaten, gantz heim, das Haus Weimar aber, welches doch zuvor Sachſen-Altenburgiſcher und Coburgiſcher Succeſſions-Streit.

Leopoldus 1658-1705.

wider die Einführung des Primogenitur-Rechts proteſtiret hatte, wolte haben, es ſolte ſecundum lineas getheilt werden. Ehe es der fromme Ernſt zu gröſſern Mißhelligkeiten kommen ließ, ſo ſtellte er ſich als ob er ſelbſt tod wäre, und ließ ſeines Bruders Hertzog Wilhelms 4. Söhne, mit ſeinen 7. Söhnen in gleiche Theile gehen, und trat ihnen alſo freywillig den 4. Theil von der Erbſchafft ab, worunter die 6. wichtigen Aemter waren, Dornburg, Altſtädt, Roßla, Bürgel, Heußdorff, Crainberg, welche das Weymariſche Hauß wieder unter ſich theilte.

Müller in ann. Saxon. *p.* 497. 98.
Hœn in Coburgiſcher Chronick *P. II. p.* 343.

Erſter Krieg mit Franckreich der aus dem Hollandiſchen entſtanden.

A. 1672. brach der groſſe Krieg des Königs von Franckreich gegen die vereinigten Niederlande aus, in welchen der Kayſer und das Reich auch verwickelt wurden. Anfangs zwar, weil Franckreich vorgab, es wolte nur die hochmüthigen Holländer wegen des verurſachten Aachiſchen Friedens züchtigen, war man am Kayſerlichen Hof gar ſicher. Allein da ſich die Frantzöſiſche Waffen auch am Rhein ausbreiteten, und in das Hertzogthum Clev, und die Grafſchafft Marck einbrachen, als welche Lande die Holländer mit Genehmhaltung Brandenburgs zu ihrer Sicherheit beſetzt hatten, indem auch Cölln und Münſter auf Anſtifften Franckreichs ſich gegen ſie feindlich erklärten; ſo merckte man wohl, daß Franckreich ein weit gröſſeres Abſehen hatte, zumahl da es auch kurtz zuvor A. 1669. den Hertzog von Lothringen von Land und Leuten verjagt hatte. In Betrachtung alſo, daß es Teutſchlands Wohlfahrt nicht litte, Holland über den Hauffen werffen zu laſſen, und dabey zu geſtatten, daß Franckreich auf den Teutſchen Boden alle Feindſeeligkeit verübte, ſo traten der Kayſer und Chur-Brandenburg erſtlich in ein Bündniß zuſammen, vermöge deſſen der Kayſer dem Churfürſten 16000. Mann unter dem Montecuculi zur Rettung des Cleviſchen zuſchickte. Brandenburg konte aber damit nichts ausrichten, weil auf heimliche Ordre des Frantzöſiſch geſinneten Fürſten von Lobkowitz die Kayſerlichen ſich ſehr ungeneigt zum Fechten bezeigten. Dahero muſte er ſich entſchlieſſen A. 1673. zu Voſſem einen Frieden mit Franckreich zu treffen, damit die gantze Laſt des Krieges nicht allein auf ihn fallen mögte. Da nun

nun Franckreich noch immer mit Feindſeeligkeiten gegen das Reich fortfuhr, ſo bedachte man ſich endlich zu Wien auch eines beſſern, und ſchloß der Kayſer den 30. Aug. 1673. mit Spanien, Holland und Lothringen eine Off- und Defenſiv-Allianz, worauf der Krieg in Elſaß, Lothringen und im Trieriſchen erſt recht angieng. Montecuculi und Turenne führten einander in der Wetterau, und am Mayn herum. Die Frantzoſen bemächtigten ſich der Elſaßiſchen Reichs-Städte, und der Stadt Trier, die Kayſerlichen hingegen eroberten Bonn. Bey allen dieſen Troublen wurden doch A. 1673. im Monat Julio unter Vermittelung der Cron Schweden Friedens-Tractaten zu Cölln vorgenommen, welche ſich aber durch die auf Kayſerlichen Befehl A. 1674. zu Cölln vollbrachte Aufhebung des Haupt Friedenſtöhrers, des Printzen Wilhelm Egons von Fürſtenberg, gäntzlich zerſchlugen, auſſer daß Cölln und Münſter die Frantzöſiſche Parthey verlieſſen. Hierauf wurde der Krieg noch hefftiger fortgeführet, welchen auch das geſamte Reich Franckreich endlich ankündigte. Daſſelbe aber hatte louter Glücke. A. 1674. ward die Franche Comté erobert, Turenne verheerte die Rhein-Pfaltz aufs ärgſte, ſchlug den 4. Junii den Hertzog von Lothringen bey Sinßheim, und den 4. Octobr. die Reichs-Armée bey Holtzheim, wiewohl einige wegen der dazwiſchen kommenden Nacht den letztern Sieg denen Frantzoſen zweiffelhafft machen. Da alles ſo ſchlimm ausſahe, ſo gab endlich der patriotiſche Held und tapffere Churfürſt von Brandenburg Friedrich Wilhelm der gantzen Sache den Ausſchlag. Dieſen veranlaſſete nicht nur der allgemeine Reichs-Schluß, Franckreich für einen Reichs-Feind zu erkennen, ſondern auch die von Franckreich unerfüllten Conditiones, ſeine zahlreiche und wohlverſuchte Trouppen abermahls gegen Franckreich anzuführen, und würde er auch ein weit mehrers gegen den allgemeinen Feind ausgerichtet haben, wann ihn nicht die ſchädliche Æmulation der Kayſerlichen Generalität in ſeinen beſten und heilſamſten Unternehmungen allemahl gehindert hätte. Da nun Franckreich es ſehr empfindlich fiel, Brandenburg wiederum gegen ſich in Harniſch zu ſehen, ſo überredete es Schweden, dem am Ober-Rhein kriegenden Churfürſten A. 1674. im Novembr. durch einen feindlichen Einfall des General Wrangels eine Diverſion zu machen. Es gelung aber dieſer Einbruch denen Schweden ſehr übel.

Leopoldus 1658-1705.

Leopoldus 1658-1705.

Der Churfürſt vertrieb ſie A. 1675. nach Eroberung des Paſſes Ratenau, und dem gleich darauf erfolgten glücklichen Treffen bey Fehrbellin, gantz alleine mit der bloſſen Reuterey als ſeptimeſtres prædones, aus ſeinen Landen, und muſten ſie alle Bagage, Artillerie und Munition in Stiche laſſen. Dieſe glückliche Progreſſen verurſachten auch, daß die Cron Schweden für einen Reichs-Feind erkläret, und aller ihrer Teutſchen Provintzien von denen aus allen Orten auf ſie loßbrechenden Teutſchen Fürſten in kurtzer Zeit entſetzet wurde. Nicht weniger waren die Kayſerlichen A. 1675. glücklich. Turenne ward den 17. Jul. ohnweit Saßbach im recognoſciren unter dem Canoniren der gegen einander ſtehenden Armeen von einer 12. pfündigen Kugel zu gröſter Betrübniß ſeines Königs erſchoſſen, und die Alliirten eroberten Trier. A. 1676. ward Philippsburg von ſelbigen eingenommen, hingegen bemächtigten ſich die Frantzoſen der Grafſchafft Mümpelgard. Die Eroberung von Philippsburg machte zwar auch dem Hertzogen von Lothringen einen Muth A. 1677. wieder in ſein Land einzubringen, der Marchal de Crequy aber verwehrte es ihm auf alle Art und Weiſe, und eroberte noch ſelbiges Jahr in höchſter Geſchwindigkeit binnen 8. Tagen Freyburg in Brißgau. Das folgende 1678. Jahr ſchlug er die Kayſerlichen bey Rheinfelden und eroberte die Rhein-Schantzen bey Straßburg, und das faſt für unüberwindlich gehaltene Schloß Lichtenberg in Unter-Elſaß. Indeſſen hatten die undanckbaren Holländer, nachdem ſie ihren Vortheil erſehen, zu allererſt den 10. Aug. 1678. zu Nimwegen mit Franckreich Friede geſchloſſen, und alle diejenige verlaſſen, die ſich doch bloß um ihrentwegen in einen ſo grauſamen Krieg eingelaſſen hatten. Spanien folgte den 12. Aug. mit Verluſt der Franche Comté nach; da alſo dem Kayſer und Reich auch den Krieg alleine zu führen zu ſchwer werden wolte, ſo muſte man auch den 26. Januar. A. 1679. zu Nimwegen auf den Grund des Weſtphäliſchen Friedens mit Franckreich und Schweden einen Frieden ſchlieſſen. Franckreich gab dem Kayſer Philippsburg wieder, und behielt dagegen Freyburg. Der Hertzog von Lothringen ward gäntzlich in ſein Land wieder eingeſetzet, muſte aber Franckreich Nancy, Moyenvvic und Marſal laſſen, welches ſich auch vier halbe Meilen-breite Wege durch dieſes Land vorbehielt. Wegen Schweden verſprach der Kayſer Fleiß anzuwenden, daß es mit deneu

nen Reichs-Ständen auch verglichen würde. Jedoch hielt es damit sehr hart, indem sich Brandenburg sehr sperrete alles abgenommene wieder zu geben. Nachdem aber Braunschweig-Lüneburg und Münster A. 1679. auch sich besonders mit Schweden vertrugen, und alles wieder einräumten, ingleichen Crequy das Hertzogthum Clev besetzte, und gegen Minden anruckte, so muste sich endlich Brandenburg auch zum Frieden bequemen, welcher A. 1679. den 19. Jun. zu S. Germain in Franckreich geschlossen wurde. Gantz Pommern wurde nach selbigen Schweden restituiret, bis auf das Land disseits der Oder, welches der Churfürst bis auf Golnau behielte. Anbey wurden ihm von Schweden 500. tausend und von Franckreich 300. tausend Rthlr. bezahlet. Leopoldus 1658-1705.

De hoc bello vid. Theatr. & Diar. Eur. *ab a.* 1672-79.
Pufendorff *de reb. Brand. ab lib. XI-XVII.*
Petri Valckeniers verwirrtes Europa *cum Mulleri continuatione.*
Jo. Alpen *lib. 7. & 8. in vit. Bernh. van Galen.*
Wagner *in hist. Leopoldi T. I. lib. IV.*
Actes & Memoires de la paix de Nimegue *Amst.* 1680. 12. 4. *Voll.*
Histoire des negotiations de la paix de Nimegue par le Sr. Disdier *a Paris* 1680. 12.

Solchergestalt konten sich die Frantzosen rühmen, daß sie mit Holland einen künstlichen, mit Spanien einen künstlichen und nützlichen, mit dem Kayser und andern Reichs-Fürsten aber einen künstlichen, nützlichen und sehr glorieusen Frieden geschlossen hätten.

Pufendorff *de reb. Brand. XVII.* §. 23. *p.* 1303.

Anbey ist zu mercken, daß die Reichs-Stände den Nimwegischen Friedens-Congress vermöge des *Art.* 8. §. 2. *gaudeant P. W.* mit einer Reichs-Deputation beschicken wolten, damit sie ihr zugestandenes Gesandschafts-Recht zum erstenmahl exerciren mögten. Der Kayser legte dieses aber für ein Mißtrauen aus, und remonstrirte, daß weil der zu schliessende Friede ein gantz Profan-Werck wäre, so seye keiner Deputation von Protestantischer Seite dabey nöthig, ingleichen, daß ausser Teutschland füglich wohl niemand anders nomine imperii

Den Reichs-Ständen wird bey den Nimwegischen Friedens-Tractaten das Jus adlegandi schwer gemacht.

Leopoldus 1658-1705.

Imperii als der Kayſer alleine durch Gevollmächtigte erſcheinen könte. Dieſe Remonſtration nun, und die eilfertige Negotiirung des Friedens-Wercks, wie auch das Zaudern in Anordnung einer Reichs-Deputation verurſachten, daß dieſesmahl dieſelbe in forma unterblieb.

Pufendorff *l. c lib. XIV. §. 63. lib. XV.* 34. 37.
Thucelius *in Electis J. P. c. VII.*
Ludvvig de jure adlegandi Ordin. Imperii.

Verſchleppung der Chur-Brandenburgiſchen Satisfaction.

Dieweil aber Brandenburg in dieſem Krieg für des Reichs Wohlfart am meiſten gelitten hatte, und wegen der Schwediſchen Reſtitution ſich gar nicht ſeines Schadens hatte erholen können, ſo prætendirte es vom Reich zu ſeiner Satisfaction die Reichs-Städte Dortmund, Mühl- und Nordhauſen, eine groſſe Summa Geldes, und die Anwartſchafft auf etliche Reichs-Lehen. Es wurde aber auch dieſe Anforderung vom Reich auf die lange Banck geſchoben.

Dännemarck hatte auch bey dem Schwediſchen Frieden nichts gewinnen können, dahero ſuchte es durch die noch auf den Beinen habende Trouppen A. 1679. die Erb-Huldigung von der Stadt Hamburg zu erzwingen. Allein die 20. tauſend Mann, die es dazu gebrauchte, waren nicht zulänglich gegen dieſelbe was auszurichten, zumahl da ſich auch Chur-Brandenburg und das Fürſtlich Braunſchweig-Lüneburg-Zelliſche Hauß derſelben annahm, dahero muſte es ſeine Anforderungen auf beſſere Zeit und Gelegenheit ſparen, und ſich indeſſen mit 150. tauſend Rthlr. ſo die Stadt pro redimenda vexa nach den Pinnebergiſchen Tractaten bezahlte, vergnügen.

Pufendorff *XVII.* 92-97.
Theatr. Europ. *ad h. a.*

Der Chur-fürſt von Brandenburg kömt zum Beſitz des Hertzogthums Magdeburg.

A. 1680. gelangte Chur-Brandenburg, nach Abſterben des bißherigen Adminiſtrators Hertzogs Auguſts von Sachſen, zum Beſitz des Magdeburgiſchen Hertzogthums, und ließ deßwegen durch ſeinen Geſandten auf den Reichs-Tag zu Regenſpurg die nächſte Stelle nach Bayern auf der weltlichen Fürſten-Banck einnehmen, dawieder aber Pfaltz-Neuburg proteſtirte.

Pufendorff *XVIII.* 12.

Von

Leopoldus 1653-1705. Franckreichs Friedbrüchiges Verfahren gegen das Reich und Reunions.

Von dem Niemägiſchen Frieden hatten viele Staats-Verſtändige geurtheilet, daß er dem Reiche mehr Schaden als Nutzen bringen, mithin von nicht allzulanger Dauer ſeyn würde; welches auch ſo erfolgte, indem Franckreich ſich dergeſtalt bezeigte, als ob kein Friede niemahls geſchloſſen wär. Es ließ ſeine Armée im Reiche ſtehen, räumte keine Veſtung ein, nöthigte die 10. Elſaßiſchen Reichs-Städte, und daſelbſtige Reichs-Ritterſchafft zum Eyd der Treue, verbot ihnen das Cammer-Gericht zu Speyer, und damit es alles jenſeit des Rheins gelegene an ſich bringen, und ſeine Gräntzen bis an dieſen Fluß erweitern mögte, ſo ließ es in denen A. 1680. zu Metz und Breyſach angeſtellten Reunions-Cammern unterſuchen, was für Lehn-Stücke vormahls zu denen ihm auf ewig cedirten Bißthümern Metz, Tull, Verdun, der Landgrafſchafft Elſaß und der Hagenauiſchen Land-Vogtey gehöret hätten; und nahm hernach als zugeſprochene Dependentien von ſelbigen Germersheim, Lauterburg, Saarbrücken, Zweybrücken, Veldentz, Homburg, Bitſch, den Hundsrück, Mümpelgard, und andere Oerter mehr gewaltſamer weiſe zu einer ſolchen Zeit weg, da es doch mit dem Reich im Frieden ſtehen wolte.

Nullitas iniquitasque Reunionis Alſaticæ in 4.
Scripta ap. Londorp. *T. X. p.* 695. *& T. XIV. c.* 3. *p.* 129.
Pufendorff *XVIII.* 13-21.

Nimmt Straßburg weg.

Der Kayſer und das Reich führten zwar wegen dieſer unerhörten Anſprüche die gröſten Beſchwerungen, allein es war bey Franckreich weiter nichts auszurichten, als daß man deswegen zu Franckfurt in Conferenz mit einander treten wolte. Indem man aber zu Regenſpurg wegen deren Beſchickung allzulangſam Rath pflegte, ſo glückte es auch Franckreich, die vortreffliche Reichs-Stadt Straßburg den 20. Septembr. 1681. ohne einen einzigen Schuß Pulver durch Verrätherey zu unwiederbringlichen Schaden des Teutſchen Reichs in ſeine Gewalt zu bekommen.

Scripta ap. Londorp. *T. XI. p.* 16. 142.
Theatr. Europ. *ad h. a.*
Pufendorff *XVIII.* 21.

Fruchtloſes Convent zu Franckfurt auch wegen des innerlichen Geſandten Streits.

Und als endlich der wegen dieſer Reunionen zu Franckfurt angeſtellete Convent ſeinen Fortgang hatte, ſo ward in ſelbigen auch nichts fruchtſ-

Leopoldus 1658-1705.

fruchtbarliches ausgerichtet, indem die an beyden Seiten entſtandene unnöthige Ceremonien-Streitigkeiten das gantze Haupt-Werck hinderten. Die Reichs-Stände ſendeten die erſte formale Reichs-Deputation dahin, welche mit der Kayſerlichen Geſandſchafft daſelbſt concurriren und ein Corpus Imperii præſentiren ſolte. Allein die Kayſerlichen wolten nicht geſtatten, daß die Reichs-Deputirte in dem Congreſs mit den Frantzöſiſchen Miniſtris nebſt ihnen zugleich mit erſchienen, und ihre Stimmen gäben, ſondern ſie ſolten zufrieden ſeyn, wann die Kayſerlichen nur mit ihnen alles abgehandelte communicirten. Es wurde auch das Reich unter ſich ſelbſt uneinig, indem die Churfürſtlichen mit den Fürſtlichen Deputatis nicht an einer Tafel ſitzen wolten, daß alſo wegen der vielfältigen Ceremonien-Diſputen die gantze Conferenz ſehr ſchlecht für das gemeine Beſte auslief, und Franckreich dadurch muthig gemacht wurde, daß es nichts von wiedergeben hören wolte, ſondern vielmehr verlangte, daß man alles bishero eingenommene ihm durch ein kräfftiges Inſtrument zuerkennen und beſtättigen ſolte, dagegen wolte es Freyburg demolirt an das Reich abtreten, man müſte aber auch Philippsburg raſiren. Solchemnach zerſchlug ſich endlich gäntzlich dieſe Zuſammenkunfft im Novembr. 1682.

Wagner *lib. VII. p.* 527.
Decreta in Comitiis & acta hujus Conventus ap. Londorp. *T. XI. p.* 307. 353. 475.
Pufendorff *XVIII.* 33. 45-51.

Der andere Türcken-Krieg hebt ſich mit der Belagerung von Wien an.

An allen dieſen hochmüthigen und ungerechten Verfahren der Kron Franckreich, wie auch an dem ſchlechten Widerſtand vom Reich welchen man dagegen bezeigte, war der indeſſen wieder ausgebrochene Türcken-Krieg mit Schuld, welchen Franckreich auch hauptſächlich deswegen aus den Ungariſchen Troublen mit dem Töckely angeſtifftet hatte, und eifrigſt zu unterhalten ſuchte.

Pufendorff *XVIII.* 96.

Es ließ ſich derſelbe anfangs gar ſehr gefährlich an, indem der Groß-Vezier, Kara Muſtapha, ſolchen A. 1683. mit der Belagerung von Wien anfieng. Es wurde aber dieſe beängſtigte Vormauer der Chriſtenheit noch zu rechter Zeit den $\frac{2}{12}$ Septembr. ſelbigen Jahres von

der

der Kayſerlich- Polniſch- Sächſiſchen und der Reichs-Armée entſetzet, und das Teutſche Reich von dieſen ungemeinen Schrecken befreyet. Leopoldus 1658-1705.

*Diarium* der Wieneriſchen Belagerung in 4.
Suttingeri *glorioſa Viennæ liberatio.*
Volckers *Vienna a Turcis obſeſſa & a Chriſt. liberata.*
Rink *T. I. p.* 824-857.

Der Kayſer hat hierauf in der Allianz mit Polen, Venedig und Moſcau mit der anſehnlichen Reichs-Hülffe gantzer 14. Jahr den Krieg ſo glücklich fortgeführet, daß er das gantze Königreich Ungarn nebſt Siebenbürgen den Türcken wieder abgenommen, welches ihm auch A. 1697. in dem Carlowitziſchen Frieden gelaſſen wurde. Die Türcken wurden in dieſem Kriege von der Kayſerlichen und Reichs-Armée dreymahl aufs Haupt geſchlagen. A. 1687. bey Mohatz von dem Churfürſten von Bayern, A. 1691. bey Salankement von Marggraf Ludwig von Baaden, und A. 1697. bey Zentha von dem Printz Eugenio.

Theatr. Europ. *ad h. aa.*
Ottomanniſche Pforte *T. II. ad h. aa.*
Rink *in vita Leopoldi T. II. ad h. aa.*
Wagner *lib. III. & lib. IV.*

Auf Franckreichs Beginnen aber wieder zu kommen, ſo ſtreuete daſſelbe A. 1680. hin und wieder Schrifften in Teutſchland aus, darinnen es denen Churfürſten den Dauphin unter groſſen Verheiſſungen zum Römiſchen König anbot. Es verhieß Burgund, Lothringen, Elſaß, Metz, Tull, Verdun und Freyburg dem Reich wieder einzuräumen, und 60. tauſend Mann in Ungarn gegen die Türcken ohne Entgeld zu ſtellen, und was dergleichen ſüſſe Anlockungen mehr waren, die aber alle vom Reich patriotiſch verworffen wurden. Franckreich ſucht den Dauphin zum Römiſchen König zu machen.

Rink *T. I. p.* 792.
Pufendorff *lib. XVIII.* §. 59.

Jedoch muſte der Kayſer und das Reich wegen des angegangenen Türcken-Kriegs A. 1684. den 15. Aug. in den von Franckreich angebotenen zwantzig jährigen Stillſtand willigen, und zwar daß indeſſen Franckreich die Stadt Straßburg ſamt der Kehler-Schantze, und Macht einen 20. jährigen Stillſtand mit dem Reich.

Leopoldus 1658-1705.

allen und jeden ſo liſtig als gewaltſam biß den 1. Auguſt. A. 1681. reunirten Landen frey und richtig mit dem Superioritäts-Recht behalten ſolte, wodurch es auch Zeit genug bekam, ſeine neue an den Reichs-Gräntzen angelegte Veſtungen, als Hüningen, die Straßburgiſche Citadelle, Fort Louis, Saar-Louis, Landau, Montroyal und dergleichen in vollkommenen Stand zu bringen.

Pufendorff *XVIII.* 130. *ſq.* ubi etiam Inductarum Ratisbonenſ. tabulæ.
Theatr. Europ. *T. XII. p.* 630.
Londorp. *T. XII. p.* 35. 137.

Zur Churpfälziſchen Succeſſion gelangt Pfaltz-Neuburg.

A. 1685. hätte der Tod des letzten Churfürſten von der Pfaltz aus der Simmeriſchen Linie Carls bald neue Unruhe im Reich erreget. Es hatte derſelbe bey Mangel männlicher Leibes-Erben ſchon 2. Jahr vor ſeinen Tod Pfaltzgraf Philipp Wilhelmen von Neuburg für ſeinen rechtmäßigen Erben und Nachfolger in der Chur erkennet, und demſelben einen Erb-Einigungs-Receſs offeriret. Welches zwar Neuburg willig annahm; Als aber darnach hinc inde prætenſiones gemacht wurden, und unter andern Chur-Pfaltz bedingen wolte, daß allezeit der Groß-Hofmeiſter, der Cantzler, auch die Helffte der Geheimen-Regierungs- und Hof-Gerichts-Räthe, item der Land-Bedienten Evangeliſcher Religion ſeyn ſolten, ſo difficultirte es nicht nur allein Neuburg, ſondern prætendirte auch die Eventual-Huldigung, worüber denn die Tractaten abrumpirt wurden. Wie aber nachgehends der Churfürſt immer kräncker wurde, ſo traten die Chur-Pfälziſchen und Pfaltz-Neuburgiſchen Miniſtri wieder mit einander in Conferenz zu Hall in Schwaben, und errichteten den 12, 22. May daſelbſt einen Receſs, in welchem zwar Pfaltz-Graf Philipp Wilhelm als ungezweiffelter Erbe der Chur-Pfaltz-Grafſchafft beym Rhein erkläret wurde, hingegen aber auch heilig verſprach, für ſich und ſeine Erben, daß die Evangeliſch-Reformirte und Lutheriſche Religion in der Pfaltz in dem Stande, wie es der Weſtphäliſche Friede durchgehends und abſonderlich der Art. IV. ſpecialiter mit ſich brächte, ſolten gelaſſen werden.

vid. Receſſus Halenſis ap. Thucelium *T. I. Act. publ. c.* 1. *n.* 24. *p.* 116.

Kurtze

Kurtze *Information* wegen des Hälliſchen *Receſſes ibid.* Leopoldus 1658-1705.
*p.* 121.

Derſelbe nahm dahero auch bey ſich ereigneten Todes-Fall ſogleich die Chur-Lande in Beſitz, und hatte proximitatem lineæ vor ſich; Es that ihm aber Pfaltz-Graf Leopold Ludwig zu Veldenz Einſpruch, als gradu proximior hæres. Beyde führten ihr Recht in Schrifften aus.

vid. Johannis *in praf. Parei sect V.* §. 8. *p.* 88. 89.

Der Kayſer aber und das Churfürſtliche Collegium erkannten den Pfaltz-Grafen zu Neuburg pro legitimo Electore, welches Franckreich nicht gerne ſahe, weil es das ſo ſehr an Oeſterreich verknüpffte Hauß Neuburg nicht gern zum Nachbar haben wolte. Es ſuchte dahero dem aus dem Pfältziſchen Hauſe abſtammenden Grafen von Löwenſtein zur Pfältziſchen Chur zu verhelffen, und da hierinne alle Anſchläge vergeblich waren, ſo muſte ſich auf deſſen Anſtifften des verſtorbenen Churfürſten Schweſter, die Hertzogin von Orleans, zur allodial-Erbin angeben, und die gröſten Anforderungen machen, die auch mit zur Urſache des darauf erfolgten ſchädlichen Friedens-Bruches dienen muſten.

Rink *T. III. p.* 905.
Scripta ap. Londorp. *T. XII. p.* 215.
Theatr. Europ. *ad h. a.*
Pufend. *XIX.* 13.

So bald der neue Churfürſt die Regierung angetreten hatte, verſicherte er Chur-Brandenburg, dem Geheimen Rath zu Heidelberg, und allen ſeinen Unterthanen, daß er den Schwäbiſch-Hälliſchen Receſs wegen des ſtipulirten freyen ungekränckten Exercitii der Proteſtantiſchen Religion unverbrüchlich halten wolte, ohngeachtet der bekannte gottloſe Langhanß den am $\frac{25}{15}$ May 1685. ſterbenden Churfürſten Carln an Unterſchreibung und Ratificirung deſſelben gehindert hatte, da doch derſelbe öffters gefragt ob das Exemplar noch nicht mundirt ſeye?

vid. Extract des Churfürſtlichen Schreibens an den Geheimen Rath zu Heydelberg, ap. Thucel. *T. I. Act. Publ. p.* 35.

Leopoldus 1658-1705.

Extract des Churfürſtlichen Schreibens an Brandenburg *ibidem p.* 35.
Extract des Chur-Pfältziſchen Religions-Patents *ibidem p.* 36.
Information wegen des Hälliſchen Receſſes *ibid. p.* 121.
Londorp. *T. XII. p.* 239.

Der König von Dännemarck rückt abermahls vor Hamburg.

A. 1686. hatte die Stadt Hamburg wieder Anfechtung von Dännemarck, als welches ſich der in derſelben damahls obſchwebenden Bürgerlichen Zwieſpalt und Uneinigkeit mit dem Hertzog von Zelle, ihres ſonſt mächtigen Schutz-Herrns, zu Erlangung ſeines Zwecks bedienen wolte. Es fehlte auch nicht viel, daß ſie nicht durch Verrätherey zweyer Bürger, des Gaſtrams und Schnittgers, ihre Freyheit verlohren hätte, weil etliche Nächte ein Thor offen blieben war. Die Dähnen aber verſäumten das Tempo, Zelle und Brandenburg nahmen ſich der Stadt ſehr an, daher muſte es bey dem Pinnebergiſchen Vergleich von 1679. bleiben.

Pufendorff *XIX.* 21-36.
Scripta ap. Londorp. *T. XII. p.* 535. *ſq.*
Contin. Olearii Chron. *Holſat. ad h. a.*
Rink *P. II. p.* 945.

Zweyter Reichs-Krieg mit der Friedbrüchigen Kron Franckreich.

Der Kayſer ſchloß in dieſem Jahr den 9. Julii zu Augſpurg, wegen Franckreichs Gewaltthätigkeiten gegen den Stillſtand, zur Sicherheit des Reichs, mit den mächtigſten Ständen deſſelben eine Allianz, von welcher zwar Franckreich das parturiunt montes auf eine Schau-Müntze prägen ließ.

Fœderis tabulæ ap. Londorp. *T. XII. p.* 522.
Theatr. Europ. *T. XII. ad h. a.*
Pufendorff *XIX.* 31.

Es konte aber doch ſelbſten nicht den Angriff von ſelbiger erwarten; ſondern weil es beſorgte, wenn die glücklichen Progreſſen des Kayſers gegen die Türcken demſelben würden einen rühmlichen Frieden zuwege gebracht haben, daß alsdenn der Kayſer ohnfehlbar loß ſchlagen würde, um die Contraventiones des Armiſtitii zu rächen; ſo that er A. 1688. einen plötzlichen Einfall in die Würtembergiſche und Pfältziſche Lande, und verheerte dieſelben aufs ſchröcklichſte. Maynz, Speyer,

Leopoldus 1658-1705.

Speyer, Worms, Heidelberg, Philippsburg, Franckenthal und Mannheim wurden geſchwind erobert, und hätte er leicht im erſten Schrecken ins Hertze von Teutſchland eindringen können. Zum Vorwand dieſes ſchändlichen Friedenbruchs, muſte ihm die obgedachte fälſchlich vorgegebene Prætenſion der Madame d'Orleans, und die ſtreitige Cölniſche Biſchoffs-Poſtulation dienen. Denn Franckreich hätte dieſes Ertz-Stifft gerne in den Händen ſeines lieben getreuen Cardinals, Wilhelm Egons Grafens von Fürſtenberg, Biſchoffs von Straßburg geſehen, welches aber der Kayſer durchaus nicht wolte geſchehen laſſen. Dahero brachte er es bey dem reblichen Innocentio XI. dahin, daß auf das ertheilte Päbſtliche Indultum eligibilitatis die Election des Bayriſchen Printzen Joſeph Clemens mit 9. Stimmen, weil das drittheil der Stimmen complet war, für canoniſch erkläret, und hingegen die Fürſtenbergiſche Poſtulation verworffen ward, weil deſſen 13. Stimmen zu den erforderten $\frac{2}{3}$ nicht zulangten. Es hatte aber Fürſtenberg als Coadjutor das Ertz-Stifft in Beſitz, und lieferte ſolches den Frantzoſen in die Hände, die erſtlich denn in dem erfolgten Krieg daraus muſten vertrieben werden.

Welchen die ſtrittige Cölniſche Ertz-Biſchöffliche Poſtulation mit veranlaſſet.

Scripta ap. Londorp. *T. XIII. c.* 8. *&* 46.
Theatr. Europ. *T. XIII. ad h. a.*
Pufend. *XIX.* 59. 60.

Um aber in dieſem neuen angehenden Krieg gegen Franckreich recht ſicher zu ſtehen, ſo ſchloß der Kayſer den 12. May A. 1689. mit den Holländern eine Off- und Defenſiv-Allianz, in welche bald darauf auch Engelland und Spanien traten, ingleichen A. 1690. der Hertzog von Savoyen.

Theatr. Europ. *T. XIII. ad h. a.*

Franckreich wurde hierauf für einen Reichs-Feind erkläret, und brach alſo das Kriegs-Feuer am Rhein-Strom, in Niederlanden, Irrland, Italien und Catalonien in volle Flammen aus. A. 1689. ward Maintz, Bonn, Kayſerswerth, und Rheinbergen von den Teutſchen wieder erobert; hingegen verübten die Frantzoſen in der Pfaltz unmenſchliche Grauſamkeiten; zu einen Haupt-Treffen aber kam es in Teutſchland in dieſem gantzen Krieg nicht. Was anderwärts in ſelbigen vorgegangen, iſt nicht nöthig hier anzuführen. Es

Leopoldus 1658-1705.

wurden alſo 2. Kriege vom Kayſer und Reich gegen die beede unchriſtliche Erb-Feinde, und treuloſe Nachbarn des Vaterlandes mit allen Kräfften und ziemlichen Glücke zu gleicher Zeit, und zwar gegen Franckreich bis A. 1697. fortgeführet, daß endlich auch Franckreich den Krieg an ſo vielen Orten alleine fortzuſetzen allzuſchwer wurde. Dabey beſorgte es auch, daß, wenn der ſchwächliche König Carl II. in Spanien unter währenden Krieg, da die Alliirten noch feſte beyſammen hielten, mit Tode abgehen ſolte, ihm alsdann ſein damahls ſchon concertirtes Vorhaben, die Spaniſche Monarchie alsdann auf das Bourboniſche Hauß zu bringen, nicht ſo leicht gelingen dörffte. Dahero ließ er durch den König von Schweden und Polen ſchon A. 1690. einen Frieden denen kriegenden Partheyen anbieten. Da aber der Plan deſſelben verworffen ward, ſo ſuchte er die Alliirten dadurch zu trennen, daß er etlichen davon beſondere Vortheile für den andern verſprach; welches ihm auch mit dem wanckelmüthigen Hertzog von Savoyen am allererſten gelung, als welcher A. 1696. ſich am allererſten zu einen Frieden, um ſein particulair-Intereſſe deſto eher zu erhalten, bewegen ließ, in welchem er alle abgenommene Oerter in Savoyen und Piemont wieder bekam, Pignerol und Caſal aber demolirt wurde. Wobey auch die Vermählung des Hertzogs von Burgund mit ſeiner älteſten Printzeßin geſchloſſen wurde.

Franckreich bewirbt ſich um den Frieden.

vid. Memoires de guerre en Italie *ad h. a.*
Theatr. Europ. *ad h. a.*
Rink *T. II. p.* 12. 32.

Nach dieſem bote Franckreich durch Mr. Callieres, welcher als ein Kauffmann nach Holland gehen muſte, ſelbiger Republic auch beſſere Friedens-Conditiones an, und ließ durch denſelben auf gut Kauffmänniſch oder a bon Credit das Friedens-Werck eifrigſt treiben, zu welchen auch Holland groſſe Luſt bezeigte. Nach verſchiedenen heimlichen Conferenzen war man um den Ort beſorgt, in welchen der Friedens-Congreſs gehalten werden ſolte. Franckreich wolte nimmermehr drein willigen, daß der Friede in einem Ort des Teutſchen Reichs vollzogen würde, weil man ehemahls in Cölln den Fürſtenberg weggenommen hatte; und der Kayſer erklärte ſich im Gegentheil

Schwierigkeiten wegen des Orts zur Friedens-Handlung.

weder

weder Haag noch Utrecht zum Friedens-Congreſs zu acceptiren. Endlich aber willigten alle und jede bey dieſem Friedens-Werck intereſſirte Potenzen bis auf den Kayſer, daß die Verſammlung zu den Friedens-Tractaten nirgend anderswo als zu Neuburg, einem bey dem Dorff Rüßwick zwiſchen Haag und Delfft gelegenen Luſt-Hauſe des König Wilhelms in Engeland gehalten werden ſolte. Der Pabſt, Portugall, Venedig, Savoyen, Dännemarck bewarben ſich um die Mediation vergeblich, welche einzig und allein Schweden wegen der vielen Mühe, ſo es in Diſponirung der Gemüther zum Frieden ſchon von A. 1690. her angewendet hatte, und wegen der ſchon ehemahls übernommenen Guarantie des Weſtphäliſchen Friedens aufgetragen wurde. Leopoldus 1658-1705.

Die Reichs-Stände machten zu dieſer Friedens-Handlung wider Willen des Kayſers eine Reichs-Deputation, aus allen 3. Reichs-Collegiis, von 32. Perſonen, in paritate utriusque religionis, welche zu Vermeidung des Ceremoniels den Namen der Subdelegirten annahmen, und nicht en Excellence als Ambaſſadeurs tractiret ſeyn wolten. Ihre Zuſammenkunfft hielten ſie im Haag im Chur-Mayntziſchen Quartier, nicht ohne groſſen Ceremonien-Streit, unter ſich ſelbſt. Was in denen Seſſionen abgehandelt worden, das wurde dem Kayſerlichen Geſandten durch 2. Mayntziſche Hof-Räthe communiciret, die auch durch ſelbige hinwiederum denen Reichs-Deputirten mündlich Relation abſtatten lieſſen, von alle demjenigen, was ſie mit den Frantzoſen abgehandelt hatten, indem die Kayſerliche durchaus nicht zugeben wolten, daß die Reichs-Deputirte bey den Unterredungen erſcheinen ſolten, welche ſie mit den Frantzoſen hielten, weil es dem allerhöchſten Kayſerlichen Reſpect, auch der zu Münſter und Oßnabrüg, wie auch zu Franckfurt, eingeführten Gewonheit zuwider lieffe. Was die Reichs-Stände hernachmahls dabey zu erinnern gehabt, wurde reciproce durch eben dieſelbigen Perſonen denen Kayſerlichen wiederum hinterbracht, und durch dieſer zweyer Hin- und Wiederſendung der Vergleich über die Reichs-Angelegenheiten getroffen. Solchergeſtalt da man ſich an den Relationen der Kayſerlichen Geſandſchafft muſte begnügen laſſen, und die Stände nicht für ſich, als ein Corpo mit operiren und mit Franckreich Unterhandlung pflegen konten, meynten viele, Zugleich wegen der Reichs-Deputation dazu.

es

Leopoldus 1658-1705.

es wäre beſſer geweſen, eine ſo koſtbare und weitläufftige Deputation zu Regenſpurg zu laſſen, welche von dortaus die Berathſchlagungen mit den Frantzoſen extra Congreſſum, und vielleicht mit beſſern Succeſs hätte tractiren können; zugeſchweigen, daß der leidige Ceremonien-Streit dem gemeinen Nutzen dabey nicht hätte ſo nachtheilig fallen können.

Ludevvig *de jure adlegandi p.* 159. 170. 71.
Stieve in Europäiſchen Hof-*Ceremon. p.* 572.
Faber in der Staats-Cantzley *T. III. p.* 188.

Der Friede kommt zu Stande.

Unter ſo vielfältigen Strittigkeiten wurde endlich die Friedens-Handlung fortgeſetzet; die Holländer, Engeländer und Spanier lieſſen dabey das Reich abermahl im Stiche, und brachten den Frieden mit Franckreich ſchon den 10. Septembr. 1697. zu Stande; dahero Franckreich ſein Wort wegen Reſtituirung der Stadt Straßburg in eo Statu wie es ſelbige eingenommen, zurücke nahm, und dagegen Freyburg und Breiſach, als ein Æquivalent anbot, jedoch dabey einen Termin vorſchrieb, nach deſſen Verflieſſung es weiter an ſein Erbieten nicht wolte gebunden ſeyn. Weil nun durch längere Verzögerung ſich keine vortheilhafftere Conditiones Franckreich abtrotzen lieſſen, ſo ward endlich auch den 30. Octobr. der Friede zwiſchen dem Teutſchen Reich und Franckreich richtig. Der Grund deſſelben war das Weſtphäliſche und Nimwegiſche Friedens-Inſtrument; Franckreich erklärte alle auſſerhalb Elſaß gemachte Reunionen für ungültig, und gab alles wieder, was es unter dieſem Vorwand eingezogen hatte; jedoch ſolte in den wieder abgetretenen Orten die Römiſch-Catholiſche Religion in dem Stand bleiben, wie ſie damahls daſelbſt angerichtet war. Die proteſtirende Stände wolten zwar dieſe ſehr nachtheilige Clauſul ausgeſtrichen wiſſen, ſie wurden aber in ihrem Geſuch von ihren Catholiſchen Mit-Ständen verlaſſen, dahero ſie ſich nur mit einer Proteſtation verwahren muſten. Das edle Straßburg ward Franckreich gelaſſen, welches dagegen Freyburg, Breyſach und Philippsburg wieder einräumte. Der Hertzog von Lothringen ward zwar auch reſtituiret, jedoch wurde die Fortification von Nancy raſiret, und Franckreich behielt Saar-Louis und Longvvick. Der Hertzogin von Orleans Anforderungen wurden

auf

auf einen gütlichen Vergleich gewieſen, indeſſen aber ſolten ihr von dem Churfürſten in der Pfaltz jährlich 100000. Gulden bezahlet werden. Leopoldus 1658-1705.

Inſtrumentum Pacis editum cum not. Fritſchii, *Rudolſtadii A.* 1699. & ap. Lunig *T. I.* des Reichs-Archivs *p.* 1069.

*Les actes & memoires de negotiations de la paix de Rysvvic a la Haye* 1702. 12.

Relation de ce, qui s'eſt paſſé devant & dans la negotiation de la paix de Rysvvic. 1697. 12.

Theatr. Europ. *ad h. a.*

Derohalben kamen nach geſchloſſenen Frieden der Reichs Hof-Rath Binder, und der Prætor Regius zu Straßburg Obrecht, als Plenipotentiarii wegen Schlichtung dieſer Streitigkeiten zu Franckfurt zuſammen. Alleine weil ihre A. 1701. gemachte Anſprüche einander gantz und gar zuwider waren, ſo wurde die Sache vermöge des Articuli VIII. des Ryßwickiſchen Friedens, dem Pabſt zu definiren übergeben, da denn endlich der Churfürſt von der Pfaltz von der Rota Romana nach Bezahlung 300. tauſend Rthlr. von allen fernern Anſprüchen der Hertzogin von Orleans den 17. Febr. 1702. loß geſprochen wurde. Päbſtliche Entſcheidung der Erb-Forderung der Hertzogin von Orleans auf die Rhein-Pfaltz.

Acta compromiſſi Francofurtenſis *Francof.* 1700. 4.

Electa Jur. Publ. hiſtoriam Palatinam illuſtrant. 1711.

Chriſtophori de Clingenberg *proceſſus hiſtorico juridicus in cauſſa ſucceſſionis Palatinæ Ser. D Eliſabethæ Charlottæ, contra Jo. Wilhelm. Electorem & C. P. Rh. Ingolſtadii* 1711.

Fabri Staats-Cantzley *T V. p.* 318.

Bey der Friedens-Execution ſetzte es noch groſſe Streitigkeit wegen der Poſſeſſion der wichtigen Veſtung Rheinfels, indem ſolche ſowohl der Landgraf von Heſſen-Rheinfels, als der Landgraf von Heſſen-Caßel beſetzen wolten. Heſſen-Caßel allegirte die Jura Superioritatis, und ſtellte dem Reich vor, daß apanagirte Fürſten, wie Heſſen-Rheinfels, eine ſo importante Veſtung zur gnugſamen Sicherheit des Reichs nicht würden verſehen können. Anfangs lag Kayſerliche Streitigkeit wegen der Beſatzung von Rheinfels.

Leopoldus 1658-1705.

Mannſchafft darinne, da aber dieſelbe, wegen Mangel der Subſiſtenz, abgezogen, ſo beſetzte dieſelbe ſogleich Heſſen-Caſſel, und hat ſie auch bis auf den Utrechtiſchen Frieden behalten.

Scripta in Fabri Staats-Cantzley *T. V. VI. XVI.*

Jo. Henr. Lombardi *trutina trium quæſtion controv. ubi exponitur quæſtio: an Comitatus inferior Catimelibocorum Haſſo-Rheinfelſenſibus in paragium vel apanagium datus ſit.*

Was ſonſten bey der Friedens-Execution vorgegangen.

Wie Franckreich Kehl, Philippsburg, Freyburg und Brenſach dem Reich reſtituiren ſolte, ſo zauderte es auch unter allerhand nichtigen Vorwand, und trat abſonderlich letztern Ort nicht eher als A. 1700. ab, und brachte indeſſen Neu-Breyſach in vollkommenen Fortifications-Stand. Die Kehler-Schantze wurde alsdann dem Marggrafen Ludwig von Baaden, wegen ſeiner groſſen Verdienſte vom Reich geſchencket.

Fabri Staats-Cantzley *T. IV. p.* 482.

Der Kayſerin Krönung.

Zeit dieſes Krieges ſind verſchiedene Merckwürdigkeiten im Reich vorgegangen. A. 1690. den 9. Januar. ward die Kayſerin zu Augſpurg gekrönet,

Londorp. *Tom. XVI. lib. XIX. c. I. p.* 358.

Rink *p.* 1060.

Des Joſephi Römiſche Königs Wahl zu Augſpurg.

und darauf eben daſelbſt den 14. Januar. der Kayſerliche älteſte Ertz-Hertzog Joſeph, der ſchon ſeit A. 1687. König von Ungarn war, zum Römiſchen König erwehlet, und den 16. dito ſolenniter gekrönet. Hiedurch wurden Franckreichs Anſchläge unterbrochen, welches gerne hätte den Dauphin auf den Teutſchen Thron bringen mögen, und viele beſorgliche Gefahr und Ungelegenheit bey ſich ereignenden Abſterben des Kayſers in Zeiten abgewendet. Bey der Capitulation gab es keine ſo groſſe Schwierigkeit, wie vormahl bey der Wahl Kayſer Leopolds, indem dazumahl keine fremde Potenzien, wie vormahls, dem Hauß Oeſterreich beſchwerlich waren. Jedoch iſt folgendes dabey anzumercken. Erſtlich weil K. Joſeph im 12. Jahr ſeines Alters und alſo noch minderjährig zum Römiſchen König erwehlet wurde, ſo wurde in der Wahl-Capitulation Art. 47. ausgemachet,

Was bey der Capitulation vorgegangen.

chet, daß wann der Kayser in der Minderjährigkeit des Römischen Königs Josephs mit Tod abgehen solte, alsdann die beeden Reichs-Vicarii in seinem Namen das Reich verwalten solten, bis er das 18. Jahr seines Alters erreichet hätte, und alsdann solte er sogleich beym Antritt seiner Regierung denen Churfürsten einen Revers ausstellen, und sich darinne zu Vesthaltung der Capitulation von neuen verpflichten. Zu mehrer Bekräfftigung der Capitulation muste auch der Kayser selbsten solche unterschreiben. Mit dem Böhmischen Gesandten gienge dieses besondere dabey vor. Denn als man, dem Herkommen gemäß, demselben 2. Tage vor angesetzter Wahl die von den übrigen Churfürsten abgefaßte Capitulation durchzusehen zugestellet, hat er solche nicht wie sonst gewöhnlich in dem Neben-Zimmer durchlesen, und gleich wieder zurück gegeben, sondern er hat sich damit gantz unvermuthet zum Kayser verfüget, und folgenden Tag erst solches Project mit etlichen Monitis ins Churfürstliche Collegium zurücke gebracht. Wie denn auch in dem Eingang der Capitulation des Königs von Böhmen Meldung geschehen, welches sonst in keiner vorher gehenden Capitulation anzutreffen. Die Fürsten und andere Reichs-Stände übergaben damahls dem Churfürstlichen Collegio keine Monita zur Capitulation, wie vormahls zu Franckfurt. Es vereinigten sich aber hernachmahls auf dem Reichs-Tag zu Regenspurg einige Fürstliche Gesandten, welchen auch das Reichs-Städtische Collegium beytrat, und faßten den 8. Augusti 1690. gegen die Capitulation eine Protestation ab, welche sie den 26. dito durch den Saltzburgischen Directorem dem Mayntzischen Directorio übergaben, um dieselbe ad acta Imperii zu bringen. Das Churfürstliche Collegium schob aber dieselbe auf eine artige Manier wieder von sich, weil nicht an gehörigen Ort war protestiret worden, weßwegen die Reichs-Deliberationes eine Zeitlang unterbrochen wurden. Die Krönung verrichtete Maynz, weil der Bischoff von Augspurg dessen Suffraganeus ist. Bey Verrichtung der Churfürstlichen Aemter geschahe diese Neuerung, daß weil der Brandenburgische Erb-Beamte der Fürst von Hohenzollern nicht zugegen war, der Brandenburgische Gesandte, Herr von Danckelmann dessen Function verrichtete, da doch nach Anleitung der Güldenen Bull c. 27. §. 6. in solchem Fall dieses Amt des Königs Obrist-Cämmerer hätte verwalten

Leopoldus 1658-1705.

Was bey der Krönung vorgegangen.

Leopoldus 1658-1705.

ten ſollen. Man lieſſe aber dieſe Ehre dem Herrn von Danckelmann vom Kayſerlichen Hof angedeyen. Bey dem Ritterſchlagen wolte K. Joſeph, auf Anſtifften der neidiſchen Aachner, Caroli M. kurtzen Sebel, der zu Aachen verwahret wird, gebrauchen. Allein da die beyden Nürnbergiſchen Abgeordneten vorſtelleten, wie allezeit das Nürnbergiſche Schwerdt Caroli M. dazu wäre gebraucht worden, und es ohnedem auch ungewöhnlich mit einem Sebel Ritter zu ſchlagen, ſo blieb es bey der alten Gewohnheit.

Thucelius *in Auguſti corona Auguſtiſſima Auguſtæ coronata. Auguſtæ* 1690. *f.*
Theatr. Europ. *T. XIII. p.* 1122.
Muldener *in Capitul. Harmon. præf. & p.* 209. *& in append. ſub lit. E. F. G.*
Andler *in Jurisprud. qua publ. qua privata lib. I. tit.* 5. *P.* 2. *p.* 105.
Scheurl *in juribus peculiaribus Reip. Norimb. c. III.* §. 2 *p.* 39.
Rink *in vita Joſephi p.* 230-324.

Verlegung des Cammer-Gerichts von Speyer nach Wetzlar.

Die alte Reichs-Stadt Speyer hatten die Frantzoſen A. 1689. gäntzlich verwüſtet, dahero wurde das Cammer-Gericht, welches alle groſſe Reichs-Städte, wegen beſorglichen Abbruchs ihrer habenden alten Gerechtigkeiten, einzunehmen deprecirten, endlich nach Wetzlar verleget, und daſelbſt den 31. Jan. 1691. die erſte Seſſion in ſelbigen gehalten.

Theatr Europ. *T. XIV. p.* 492.
Thucelii *electa J. P. T. I. c.* 9. 10.
von Ludolf *in Hiſt. ſuſtentationis Cameræ Imp. Sect. I.* §. *XIII. ſq.*

Abſterben der Hertzoge zu Sachſen-Lauenburg, und daher entſtandener Succeſſions-Streit.

A. 1689. den 19. Septembr. ſtarb der letzte Hertzog zu Sachſen-Lauenburg, Julius Franciſcus, und da hätte nun in deſſen erledigte feuda Imperii das Haus Anhalt wegen der nächſten Bluts-Freundſchafft und unläugbaren Abſtammung a communi ſtipite Aſcaniorum mit allen Recht ſuccediren ſollen. Es machten aber auch Chur-Sachſen, die Sächſiſche Erneſtiniſche Linie, das Haus Braunſchweig-Lüneburg und Mecklenburg wegen erhaltener Expectanz-Briefe und gemachter Erb-Verträge darauf Prætenſion, und ergriff davon Chur-

Chur-Sachſen ſogleich die rechtliche Poſſeſſion. Jedoch Hertzog Georg Wilhelm zu Zelle, als Nieder-Sächſiſcher Crayß-Obriſter, wolte das Lauenburgiſche Fürſtenthum bey dieſer Streitigkeit zu Verhütung allerhand Unruhen ſequeſtrirt wiſſen, und beſetzte es dahero mit ſeinen Völckern, formirte auch hernach ſelbſten eine Prætenſion darauf, und brachte den Churfürſten von Sachſen dahin, daß derſelbe ihm A. 1697. ſein gantzes Recht auf die geſammte Lauenburgiſche Erbſchafft für 1100. tauſend Rheiniſche Gulden cedirte, unter der Bedingung, daß nach Abgang des gantzen Manns-Stammes des geſammten Hauſes Braunſchweig-Lüneburg ſolches Land wieder an das Chur-Hauß Sachſen zurücke fallen ſolte. Leopoldus 1658-1705.

vid. Levini ab Ambeer oder Imman. Webers Sachſen-Lauenburgiſcher Stamm-Fall und ſtreitiger Landes-Anfall. *Hamburg* 1690. 4.

Juſtitia cauſæ Anhaltinæ in Succeſſione *Lauenburg* 1695. *f.*

Gründliche Vorſtellung daß die Lauenburgiſche Succeſſion dem Hauſe Anhalt zuſtehe. 1694. *f.*

Londorp. *T. XVI. lib. XVIII. c. XIII. p.* 502.

Nach Abſterben Hertzog Johann Wilhelms von Sachſen-Jena A. 1690. geriethen die Hertzoge von Weymar und Eiſenach wegen der Erbſchafft in Zwiſpalt, indem Weymar Eiſenach nicht $\frac{2}{3}$ von dem verlaſſenen Lande, welche ſolches kraffr des getroffenen Proviſional-Vertrags zu prætendiren hatte, wolte zukommen laſſen. Es wurde aber alles endlich den 12. Jul. 1691. durch einen gütlichen Vertrag dergeſtalt abgethan, daß Weymar Dornburg, Bürgel, Capellendorff, Heußdorff, Magdala, Gebſtädt, Buttelſtädt, Döbritſchen, Wiegendorff und Apolda bekam, Eiſenach hingegen Jena, Altſtädt, Zilpach, Kembden erhielt. Die bishero in Gemeinſchafft geführte 2. Reichs- und Crayß-Vota wurden auch getheilet, daß künfftig Sachſen-Weymar das Weymariſche allein, und Sachſen-Eiſenach das Eiſenachiſche auch allein führen ſolte. Erbtheilungs-Streit zwiſchen Weymar und Eiſenach.

Müller *in ann. Saxon. p.* 596. 598.

Receſſus ap. Lunig. *P. Spec. Cont. II. p.* 680.

Leopoldus 1658-1705.

Das allermerckwürdigſte aber ſo ſich im Reich unter währenden Frantzöſiſchen Krieg zugetragen, war die Errichtung der neunten Chur-Würde, welche der Kayſer dem Hauſe Braunſchweig-Lüneburg, und in ſolchem Hertzog Ernſt Auguſten zu Hannover, mit Einwilligung ſeines ältern Bruders Hertzog Georg Wilhelms zu Zelle, weil er keine männliche Erben hatte, zu Vergeltung ſeiner groſſen Verdienſte ſowohl um das Haus Oeſterreich, als das geſammte Reich A. 1692. verliehe. Die deßwegen geſchloſſene Tractaten kamen den 12. 22. Martii d. a. zur Richtigkeit. Nach dieſen ſolte die Chur-Würde nur bey den Deſcendenten des primi acquirentis bleiben, nicht aber nach deren Abgang auf die Agnaten kommen. Der Churfürſt verſprach 6000. Mann geübter Trouppen, als 4500. zu Fuß, und 1500. zu Pferd zwey Jahr auf eigene Koſten gegen den Türcken in Ungarn zu ſtellen, und nach deren Verflieſſung 2000. Mann als 1600. zu Fuß, und 400. zu Pferde bis zu Ende des Türcken-Krieges, da ſie denn gegen die Frantzoſen ſolten gebraucht werden, bezahlte auch ein Subſidium von Geldern von 500. tauſend Rthlr. und machte ſich anbey in einem beſondern Erb-Verein anheiſchig, der K. in Böhmen zu Erlangung des völligen Genuſſes aller Churfürſtlichen Rechte, abſonderlich eines Voti auf dem Reichs-Tage, nachdrücklichen Vorſchub zu leiſten, und zu Behauptung der Spaniſchen Succeſſion dem Hauſe Oeſterreich 2000. Mann als 1600. zu Fuß und 400. zu Pferde auf eigene Koſten zu Hülffe zu ſchicken.

Errichtung der Braunſchweig-Lüneburg. Chur-Würde.

vid. pactum in Lunigs Reichs-Archiv *P. Spec. Sect. I. p.* 167.
Imhof *Notit. Proc. lib. II. c.* 10.
Franckenberg im Europäiſchen Herold *T. I. p.* 314.

Hierauf geſchahe den 9. 19. Decembris d. a. zu Wien die ſolenne Inveſtitur an den gevollmächtigten Freyherrn von Groot und Herrn von Limpach mit Uberreichung des Chur-Huts.

Rink *p* 1162.
Theatr. Europ. *T. XIV. p.* 313 - 333.

Was dargegen eingewendet worden.

Wegen dieſer Sache entſtand im Reich hin und wieder groſſes Mißvergnügen. Im Churfürſtlichen Collegio waren zwar Maynтz, Bayern,

Leopoldus 1658-1705.

Bayern, Sachſen und Brandenburg dieſer Erhebung überhaupt nicht zuwider, jedoch waren ſie nicht zufrieden, daß obwohl der Kayſer ſchon A. 1690. von dieſen Vorhaben denen Churfürſten allbereit Erwehnung gethan, er doch hierauf der Churfürſten Einwilligung nicht erwartet hatte. Trier, Cölln und Pfaltz aber mißbilligten die Aufrichtung einer neuen Evangeliſchen Chur gäntzlich, und hielten ſie der Catholiſchen Religion vor ſehr nachtheilig. Im Fürſtlichen Collegio ſetzte es noch mehr Gegenſtand, indem durch den Abgang des mächtigen Braunſchweig-Lüneburgiſchen Hannoveriſchen Hauſes die Fürſtliche Parthey ſo ſehr geſchwächet, als durch deſſen Zuwachs das Churfürſtliche Collegium verſtärcket wurde. Anbey empfand es gar ſehr übel, daß es über dieſe Sache gar nicht war befragt worden, da man doch die Errichtung der 8ten Chur gar förmlich an das Fürſtliche Collegium ehemahls gebracht hätte. Würtzburg, Münſter, Hildesheim, Sachſen-Gotha, Wolffenbüttel, Baaden, Caſſel, Dännemarck als Hertzog von Holſtein und Mecklenburg, ſchloſſen derohalben unter ſich den 16. Januar. 1693. zu Regenſpurg eine Union, nennten ſich die wider die 9te Chur *correſpondirende* Fürſten, hielten verſchiedene Zuſammenkünffte zu Goßlar und Nürnberg, und ſuchten ſich ſogar an Franckreich zu hengen, um deſto eher die neue Chur vernichtigen zu können.

1) Vom Churfürſtl. Collegio.

2) Vom Fürſtlichen Collegio.

Thucelii *Electa J. P. c. 2. p. 46-95. & c. 3. p. 98-110.*
conf. Ejusd. *Acta publ. Sec. XVIII. T. I. c. 7.*
Fabri Staats-Cantzley *T. V. c. 6. & 15. T. VI. c. 4. 12.*
Miſcellanea J. P. curioſa de Novemviratu.
Theatr. Europ. *T. XIV. p. 313.*

In dem Hertzoglich Braunſchweig-Lüneburgiſch-Hannoveriſchen Hauſe ſelbſten proteſtirten die jüngern Söhne Friedrich Auguſt, und Maximilian gegen das bey der 9ten Chur eingeführte Jus primogenituræ und die Combination von Hannover und Zelle, wodurch ihnen eine groſſe Hoffnung wegfiel, und giengen in Kayſerl. Kriegs-Dienſte.

Rink *p.* 1151.

Streit wegen des dem neuen Churfürſt-

Nicht allein aber wegen der Chur, ſondern auch wegen des beyzulegenden Ertz-Amtes ereignete ſich groſſer Zanck und Streit. Der Kayſer

Leopoldus 1658-1705.

Kayſer wolte den neuen Churfürſten zum Reichs Ertz-Panner-Herren erklären, als der in ſolenni Curia das Reichs-Pannier tragen ſolte. Wegen dieſes beliebten Ertz-Amts beſchwerte ſich das Haus Würtemberg, ſintemahl daſſelbe ſchon A. 1336. vom Kayſer Ludwig mit der Reichs Sturm-Fahne, und dem Schloß Gröningen war belehnet worden. Ohngeachtet aber ein anders des Reichs Pannier, ein anders die Schwäbiſche Landſchaffts- und Fürſtliche Fahne war, ſo blieb dieſe Sache doch in Suſpenſo, und machte die Introduction in das Churfürſtl. Collegium noch ſchwerer.

Stehen bey zu legenden Reichs Ertz-Panner Herrn-Amts.

vid. Wechſel-Schrifften vom Reichs-Pannier. Hannover 1695.

Gründliche *Deduction* daß dem Hauß Würtemberg das Reichs-Panner oder Fähndrich-Amt, *Prædicat. Inſigne*, ſchon von etlichen *Seculis* her rechtmäßig zuſtehe, ꝛc. 1696. *f.*

Thucelius *in Electis J. P. c.* 4.

Lüttichiſche Wahl-Strittigkeit.

Wegen des Bißthums Lüttich ereignete ſich A. 1694. eine groſſe Streitigkeit. Nach Abſterben des Biſchoffs, Johann Ludwigs, Freyherrns von Eltern, ſuchten die Frantzoſen dem Cardinal von Bouillon als Dohm-Probſten dazu zu verhelffen. Als dieſes aber nicht angieng, ſo erwehlten 24. Canonici den Churfürſten von Cölln, Joſeph Clemens; die übrigen 22. worunter der Dohm-Dechant, Freyherr von Mean der vornehmſte, ſtimmeten auf Pfaltzgraf Ludwig Anthon, der Kayſerin ihren Bruder, und wolte jede Parthey für der andern prævaliren. Indem nun wegen dieſer Zwieſpalt der Kayſer und das Reich gar ſehr in Sorgen waren, ſo machte der Pfaltzgraf durch ſeinen Tod dem Churfürſten von Cölln Platz, ſonſten würden ſich Oeſterreich und Bayern gar ſehre mit einander zerfallen haben.

Lettres hiſtoriques *d. a.* 94. *p.* 153. 418. 524. 583.

Rink *p.* 1197.

Franckenberg in Europäiſchen Herold *T. I. p.* 369.

Pfaltz-Veldentziſcher Succeſſions-Streit.

A. 1694. den 29. Septembr. gieng Pfaltzgraf Leopold Ludwig zu Veldentz und Lützelſtein mit Tode ab, und erregte in dem Pfältziſchen Hauſe

Hauſe wegen ſeiner Erbſchafft groſſe Streitigkeit. Der König von Schweden als Pfaltzgraf von Zweybrücken conſiderirte das hinterlaſſene Land nicht allein als eine Apanage von Zweybrücken, ſondern hatte auch das Teſtament des letzt verſtorbenen Hertzogs vor ſich. Die Pfaltzgrafen von Sultzbach und Birckenfeld hingegen allegirten proximitatem gradus, und die neuern pacta familiæ. Der Churfürſt von der Pfaltz urgirte das Jus primogenituræ. Birckenfeld ergriff mit Frantzöſiſcher Hülffe die Poſſeſſion, ward aber nachgehends von Chur-Pfaltz depoſſediret, und iſt dieſe Streitigkeit noch nicht abgethan. Leopoldus 1658-1705.

vid. Scripta & Deductiones *T. I. Elect. J. P. c.* 2. §. 14. 15. 17. 18. *& T. II. c.* 2. *p.* 149.
Fabri Staats-Cantzley *T. V. c.* 8.
Johannis *in append. poſterior. ad Pareum p.* 516.
Struv *in formula Succeſſ. Palatin. Sect. XIII.* §. 11. *p.* 254.

Von weitern Ausſehen war der Mecklenburg-Güſtroviſche Succeſſions-Streit nach Abſterben Hertzog Guſtav Adolphs zu Güſtrau A. 1695. indem Hertzog Friedrich Wilhelm zu Grabau ex capite primogenituræ ſuccediren ſolte; hingegen Hertzog Adolph Friedrich zu Strelitz ſich auf das beſtändig übliche Jus æqualis diviſionis ſteiffte. Als nun der Kayſer dem Hertzog von Grabow die Poſſeſſion zuerkannte, und ihn durch ſeinen Commiſſarium den Grafen von Eck A. 1697. dazu einweiſen ließ, ſo beſchwerten ſich die Nieder-Sächſiſchen Crayß-Directores, Bremen, Brandenburg und Zelle, daß der Kayſer die Execution im Crayß nicht mediate durch ſie hätte verrichten laſſen, und depoſſedirten dahero den Hertzog von Grabau mit Gewalt. Der Schwediſche Obriſt-Lieutenant Klinckenſtrom, welcher die Crayß-Völcker commandirte, vergieng ſich dabey ſo weit, daß er den Kayſerlichen Commiſſarium Grafen von Eck auf einen Stuhle aus Güſtrau tragen ließ, als er ſelbſten daraus nicht weichen wolte. Der Kayſer aber nahm dieſes hitzige Verfahren des Klinckenſtroms als die gröſte Beleidigung des Kayſerlichen Reſpects und des Juris Gentium auf, und verbote den zu Wien ſich befindenden Schwediſchen, Brandenburgiſchen, Zelliſchen Geſand- Mecklenburg-Güſtroviſcher Succeſſions-Streit.

Leopoldus 1658-1705.

ſandten den Hof, erlangte auch dieſe Satisfaction, daß die Nieder-Sächſiſchen Crayß-Directores in einem Schreiben conteſtirten, daß alles, was Klinckenſtrom an der Perſon des Grafen von Eck vorgenommen hätte, ohne ihren Vorbewuſt und Ordre geſchehen wäre, und ſie deſſen üble Conduite nicht approbirten.

Theatr. Europ. *T. XV. p.* 60.
Fabri Staats-Canzley *T. II. p.* 737. *T. III. p.* 1. *&* 91.
Thomaſii *diſſ. de Officio Directorum in Executione Sententiarum.*
Rink *p.* 1285. *&* 1310.

Wie derſelbe gehoben worden.

Der Succeſſions-Streit aber, weil auch vorhero A. 1692. der Hertzog von Schwerin Chriſtian Ludwig ohne Erben abgegangen war, ward endlich durch Vermittelung des Königs von Dännemarck, des Biſchoffs zu Lübeck, und der Hertzoge zu Braunſchweig-Wolffenbüttel durch Tractaten zu Hamburg A. 1701. den 8. Martii dergeſtalt gehoben, daß folgende Haupt-Theilung vor ſich gienge: Hertzog Friedrich Wilhelm zu Grabau bekam das Hertzogthum Mecklenburg, das Fürſtenthum Wenden oder Güſtrau, das Fürſtenthum und die Grafſchafft Schwerin, die Herrſchafft Roſtock. Hertzog Adolff Friedrich zu Strelitz erhielt das gantze Hertzogthum Ratzeburg, die Herrſchafft Stargard, die beyden Comthureyen Mirow und Nemerow, alle Jahr 9000. Rthlr. aus dem Boizenburger-Zoll, und 8000. zu Anlegung einer neuen Reſidentz. Jeder ſolte auch die dieſen Landen zukommende Reichs-Vota führen. Es wurde ingleichen das Jus primogenituræ und die Succeſſio linealis im Mecklenburgiſchen Hauſe eingeführet.

vid. Tractatus in Fabri Staats-Canzley *T. VI. p.* 243.

Sachſen-Coburgiſcher Succeſſions-Streit.

A. 1699. den 6. Auguſti ſtarb Hertzog Albrecht zu Sachſen-Coburg, worauf ſogleich Hertzog Bernhard zu Meinungen, krafft errichteter Vergleiche die Poſſeſſion in der Coburgiſchen Landes-Portion ergrieff. Allein es reaten ſich die Hertzoge zu Hildburghauſen und Saalfeld wider dieſes Vornehmen ſehr heftig, und fiengen den ſchweren Coburgiſchen Proceſs am Kayſerlichen Hof an, welcher endlich einmahl,

mahl, nach 206. ergangenen Reichs-Hofraths-Concluſis A. 1735. entſchieden worden. Leopoldus 1658-1705.

Müller *in ann. Saxon. p.* 672.
Facti Species in Electis *J. P. T. II. p.* 663. *T. III. p.* 307. *T. VI. p.* 6.

Zwiſchen Dännemarck und Holſtein-Gottorp hat es unter der Regierung Kayſer Leopolds verſchiedene groſſe Unruhen gegeben. A. 1675. wurd Hertzog Chriſtian Albrecht von König Chriſtian V. zu Rendsburg in Arreſt genommen, und nicht eher loß gelaſſen, bis er auf die Souverainité über Schleßwig renunciirte, und alles eingieng was der König haben wolte. Holſtein-Gottorpiſche Streitigkeit mit Dännemarck.

Pufendorff *XIII.* 42. *de reb geſtis Frid. Wilh.*

Nach ſeiner Erledigung wolte er zwar an dieſes gewaltſame Pactum nicht gebunden ſeyn,

*Rendsburgenſia pacta non pacta* 1675. *in* 4.

alleine er muſte einen Exulanten bis A. 1679. abgeben, da er durch den Frieden zu Fontainebleau mit Caſſirung des Rendsburgiſchen Vergleichs vollkommen reſtituiret ward.

Theatr. Europ. *ad h. a.*

Dännemarck fieng aber nach dieſen bald wieder an den Hertzog ſo lange zu plagen, daß er A. 1684. wiederum Land und Leute verlaſſen muſte. Hierauf aber interponirte ſich der Kayſer, Chur-Sachſen und Brandenburg, und halfen dem Hertzog A. 1689. durch die Altonaiſchen Tractaten wiederum zum völligen Beſitz ſeiner Lande.

Londorp. *T. XII. p.* 132. 401. 415.
Pufendorff *XIX.* § 68. 72.
Theatr. Europ. *ad h. a.*

Um aber hinführo für Dännemarck deſtomehr ſicher zu ſeyn, ſo hieng ſich der junge Hertzog von Holſtein Friedrich der IV. nach ſeines Vaters Abſterben völlig an Schweden, fortificirte A. 1695. von neuen Tönningen, ließ auch ſonſten hin und wieder im Lande Schantzen aufwerffen. Da nun Dännemarck das Jus fortalitiorum dem Hertzog nicht wolte zugeſtehen, ſo kam es zum neuen Krieg, den zwar 7. Potentaten durch die A. 1696. zu Hamburg und Pinnenberg vor-

Leopoldus 1658-1705.

genommene Unterhandlung zu unterbrechen ſuchten; Holſtein aber verließ ſich allzuſehr auf Schweden, und wolte nichts nachgeben, dahero Dännemarck ins Feld rückte, die neuen Schantzen demolirte, und A. 1700. auch Tönningen belagerte. Hierauf erſchien eine Engell- und Holländiſche Escadre im Sund, Schweden that eine Landung mit 14000. Mann auf Seeland, Lüneburg war auch bereit Holſtein hülffliche Hand zu leiſten, dahero wurde daſſelbe von der angedroheten Dähniſchen Unterdruckung durch den noch ſelbiges Jahr geſchloſſenen Travendaliſchen Frieden gäntzlich befreyet.

Theatr. Europ. *ad h. a.*

*Status controverſiæ ad oppreſſionem domus Slesvico Holſat. Gottorp. a Dania inique formatus* Lugd. Bat. 1700. 8.

Pacificatio Travendalenſis inita d. 18. Aug. 1700. cum aliis ſcriptis ad eam ſpectantibus vid. in Thucelii *Act. Publ. Sec.* 18. *c.* 23. *p.* 833.

In der Teutſchen Reichs-Hiſtorie finden ſich verſchiedene Exempel, daß groſſe Fürſten die Königliche Würde von den Teutſchen Kayſern erhalten haben.

vid. Ludevvig *de auſpicio Regum c.* 2. §. 5. *p.* 60.
Pfeffinger *ad Vitriar. T. I. p.* 424.

Friedrich Churfürſt von Brandenburg nimmt von Preuſſen die Königliche Würde an mit Kayſerlicher Einwilligung.

Jedoch hatte ſich ſeit Kayſer Friedrichs des II. Zeiten keine Gelegenheit ereignet, daß die Kayſer den Königlichen Namen jemand hätten verleyhen können. Kayſer Leopold aber war ſo glücklich, daß er das Jus appellandi Reges gewiſſer maſſen an dem Churfürſten von Brandenburg Friedrichen den III. exerciren konte. Das hintere Preuſſen war, wie oben erwehnet, A. 1525. unter Alberto Brandenburgico in ein weltliches von der Cron Polen zu Lehen rührendes Hertzogthum verwandelt worden. Nachgehends hatte darüber der tapffere Churfürſt Friedrich Wilhelm von Brandenburg A. 1657. durch die Pacta Welavienſia die Souverainität erhalten. Dieweil nun dieſelbige einen König machet, und nichts als der Königliche Name dem Churfürſten fehlte, auch die übrigen Brandenburgiſchen Länder von ſolcher Wichtigkeit ſind, daß ſie allerdings mit einem Königreich von Europa können abgemeſſen werden; ſo faßte Churfürſt Friedrich III. den Vorſatz, ſich mit Einwilligung des Kayſers als König ſeines Hertzogthums

zogthums Preussens proclamiren und krönen zu lassen, welches auch den 18. Januar. A. 1701. mit grosser Solennität zu Königsberg geschahe. Der Kayser ertheilte dabey zwar nicht ein würcklich Diploma declarationis regiæ, weil der Teutsche Orden wegen seines Anspruchs auf Preussen am allermeisten wider diese Erhöhung protestirte, dem der Kayser nichts vergeben durffte, jedoch traf man dieses Temperament das Kayserliche Recht Könige zu machen dabey zu exerciren, daß der Kayser dem Churfürsten erlaubte, sich mit Kayserlicher Bewilligung selbsten die Krone aufzusetzen, weswegen der Churfürst gewisse Pacta eingehen muste. Leopoldus 1658-1705.

Rink *in vita Leopoldi p.* 1450. ubi *inprimis gratulatio Imperat. notanda p.* 1451. *& pacta* 1453.

Preußische Krönungs-Geschichte durch Joh. von Beßer mit vielen Kupffern. Cölln an der Spree 1702. *f.*

Scripta ap. Thucel. *in Act. publ. Sec.* 18. *T. I. c.* 13. *p.* 721. *ubi etiam* die Beschwerungs-Schreiben des Teutschen Ordens *n. XII. p.* 767. *n.* 13. *p.* 770. 771. mit der Kayserlichen Antwort *n.* 22. *p.* 776.

Der Pabst regte sich dabey auch hefftig, und improbirte die Königl. Preußische Würde zum höchsten.

vid. ejus Schreiben an den Hoch- und Teutschmeister ap. Thucelium *l. c. n.* 21. *p.* 776. *& Breve ad Regem Galliæ ibid. n.* 24. *p.* 777. *& ejusd. Oratio consistorial. III.*

Er wurde aber heßlich abgewiesen, und hatte die wenigste Ehre von diesem unbesonnenen Widerspruch.

vid. Ludewigs Päbstl. Unfug wider die Kron Preussen *separatim*, & ap. Thucelium *l. c. n.* 25. *p.* 778.

Gleichwie man auch Preußischer Seits die Beschwerden des Teutschen Ordens auf das gründlichste ablehnte.

vid. Ludewigs vertheidigtes Preussen wider den vermeinten und widerrechtlichen Anspruch des Teutschen Ritter-Ordens. ap. Thucel. *l. c. n.* 26. *p.* 817.

Wie bis anhero zweyerley Calender der Julianische oder alte, und der Gregorianische oder neue im Reich üblich geworden, davon haben wir oben Einführung des verbesserten Calenders.

Leopoldus 1658-1705.

oben Erwehnung gethan. Bey zu Ende lauffenden 17. Seculo aber geſchahe es, daß auf ſonderliche Bemüh- und Vorſtellung Erhard Weigels berühmten Profeſſoris zu Jena, das Evangeliſche Corpus zu Regenſpurg den 23. Septembr. 1699. den Schluß faſſete, den verbeſſerten Calender anzunehmen, nemlich 11. Tage nach den 18. Febr. im alten Calender des 1700. Jahrs auszulaſſen, und das Oſter-Feſt künfftig nach der Aſtronomiſchen Rechnung, wie zur Zeit des Nicæniſchen Concilii zu feyern, wodurch denn eine groſſe Differenz im Reich gehoben wurde.

Scripta in Fabri Staats-Cantzley *T. IV. p.* 744.
Theatr. Europ. *T. XV. p.* 691.
Brunnemanni *diſſ. de jure undecim dierum Calendario ſubtractorum* Halæ 1700. 4.

Spanſcher Succeſſions-Krieg.

Mit dem Ende des 17. Seculi ſtarb den 1. Novembr. 1700. Carl der II. König in Spanien, und gab durch ſein Teſtament, in welchen er durch Frantzöſiſche Intriguen mit Hindanſetzung des Hauſes Oeſterreich, Philippen, Hertzogen von Anjou, des Königs in Franckreich Enckel zum Univerſal-Erben der gantzen Spaniſchen Monarchie ernennet hatte,

Scripta pro Succeſſione Auſtriaca in Monarchia Hiſpan. vid. ap. Thucel. *in Act. publ. Sec.* 18. *T. I. c.* 5. *p.* 299. *ubi etiam teſtamentum R. Caroli II & T. II. c.* 2. *p.* 15.

Wie das Reich in ſelbigen gezogen wird.

Anlaß zu dem blutigen und langwierigen Spaniſchen Succeſſions-Krieg, in welchen auch das Teutſche Reich nachgehends verwickelt wurde. Anfangs zwar ließ es ſich gar nicht dazu an, indem die auf Franckreichs Seite gebrachte Churfürſten von Cölln und Bayern, und die wider die 9te Chur correſpondirende Fürſten alles anwendeten, das Reich von einer favorablen Entſchlieſſung vor den Kayſer hierinne abzuhalten. Der Fränckiſche und Schwäbiſche Crayß ſchloſſen dahero auch den 23. Novembr. 1700. zu Heidenheim ein Bündniß neutral zu bleiben, und ſich in gute Verfaſſung gegen alle Anfälle zu ſetzen. Der Kayſer hingegen, wie auch Engell- und Holland bemühten ſich auch äuſſerſt, durch beſondere vortheilhaffte Tractaten und mit Verſprechung des wieder an das Reich zu bringenden Straßburgs, die Franckreich nah gelegene Crayße auf andere Gedancken

cken zu bringen, welches endlich auch von der Würckung war, daß den 20. Martii 1702. zu Nördlingen die Association der 5. Crayße des Oesterreich-Fränckisch-Schwäbisch-Ober- und Nieder-Rheinischen mit der grossen Allianz geschahe. Solchemnach war es weiter gar nicht schwer die sämtlichen Reichs-Stände auf dem Reichs-Tag dahin zu bringen, Franckreich und den Hertzog von Anjou für Reichs-Feinde zu declariren, welches auch den 6. Octobr. A. 1702. jedoch mit Protestation von Chur-Bayern, erfolgte. Leopoldus 1658-1705.

vid. Acta publ. ap. Thucel. *T. I. c.* 9. 10. 11. *& T. II. c.* 15. 16. 17.
Rink *p.* 1491. 1502.

Unterdessen waren die Kriegs-Operationes am Rhein wider Franckreich schon angegangen. Kayserswerth und Landau wurden glücklich in selbigen Jahr erobert, und es würde sonder Zweiffel der Reichs-Krieg mit Franckreich ein gutes Aussehen gehabt haben, wenn nicht selbsten in Teutschland der Churfürst von Bayern als Franckreichs Alliirter durch den Uberfall von Ulm einen gefährlichen Krieg zu eben selbiger Zeit angesponnen hätte. Diesen sonst patriotischen Churfürsten hatte die Cron Franckreich, durch die Vorstellung, wie er vor die in dem Ungarischen Kriege zum Dienst des Kayserς aufgewendete 32. Millionen Reichs-Thaler niemahls die geringste Vergeltung genossen, auf ihre Seite gebracht, und ihm hingegen die Hoffnung zu einer Krone von Schwaben und Francken gemacht; durch welches erregte Mißvergnügen, und seinen gereitzten Ehr-Geitz er sich verleiten ließ, die dem Kayser und Reich schuldige Pflicht aus den Augen zu setzen, und sich gäntzlich mit Franckreich zu alliiren. Der Churfürst von Bayern tritt auf Franckreichs Seite.

vid. Chur-Bayrisches *Manifest & ejusd. Refutatio in* 8.
Acta publica ap. Thucel. *T. II. c.* 18. *p.* 709. *sq.* 718. 719. *sq.*

Es würde zu weitläufftig fallen alle Begebenheiten dieses weitläufftigen Krieges allhier anzuführen. Mit wenigen ist dahero nur zu gedencken, daß da Oesterreich, Francken und Schwaben wegen der Frantzösischen Conjunction mit Bayern in der grösten Gefahr zu seyn schienen, so halff GOtt durch den unvergleichlichen Höchstädter Sieg, den 13. Augusti 1704. aus aller Noth. Was übrig blieb von der Frantzösischen und Bayrischen Armée bey dieser Niederla- Und wird aus dem Reich getrieben.

ge,

Leopoldus 1658-1705. ge, muſte über den Rhein weichen, und Teutſchland wurde alſo auf einmahl des innerlichen und allergefährlichſten Feindes befreyet.

vid. Rink *p.* 616.

Spaniſcher *Succeſſions*-Krieg *p.* 717.

Kayſer Leopolds Abſterben. Dieſes erleichterte auch des Kayſers ſeeligen Hintritt aus dieſer Zeit in die Ewigkeit, welcher den 5. May 1705. erfolgte.

Was er für neue Reichs-Fürſten gemacht. Von ihm erhielten die Reichs-Fürſtliche Würde 1) den 17. Febr. 1662. Joh. Ferdinand Graf *de Portia*, der auch unter gewiſſen conditionēn ins Fürſtliche Collegium introducirt ward.

Imhof *in notit. Proc. lib. V. c.* 16. §. 5. *p.* 385.

1) Portia. 2) Oſt-Frießland. 2) Den 18. April. 1662. Georg Chriſtian, Graf von Oſt-Frießland,

Londorp. *T. IX. c.* 61. *p.* 286.

Imhof *l. c. lib. V. c.* 8. §. 11. *p.* 353.

3) Croy. 3) Und in eben dem Jahr Philipp, Graf von *Croy*, welcher, ob er ſchon die freye Reichs-Herrſchafft Müllendonck erheyrathet hatte, dennoch die Introduction nicht erhalten konte.

Imhof *lib. V. c.* 13. §. 14. *p.* 378.

4) Naſſau-Siegen. 4) Den 6. May 1664. Georg Friedrich, Graf von Naſſau-Siegen, und ſeines Bruders Kinder, Wilhelm Moriz und Friedrich.

Theatr. Europ. *ad h. a.*

5) Fürſtenberg Heiligenberg. 5) Den 12. May ejusd. Hermann Egon, Graf von Fürſtenberg, Heiligenbergiſcher Linie, nebſt ſeinen 2. Brüdern, jedoch daß jener ſie auf ſeine Kinder vererbte, dieſe aber ſolcher ſich nur Lebenslang zu erfreuen hatten; wie denn auch des erſtern Introduction an einen Tag mit Oſt-Frießland den 6. 16. Septembr. 1667. erfolgte, und wegen der Præcedenz künfftig eine Alternation zwiſchen den beeden Fürſtlichen Häuſern Oſt-Frießland und Fürſtenberg beliebet ward.

Kulpiſ. ad Monzamb. *P. I. p.* 555.

Imhof *lib. V. c.* 9. §. 8. *p.* 356.

6) Schwartzenberg. 6) Den 14. Jul. 1670. Jo. Adolff, Graf von Schwartzenberg, der darauf den 22. Aug. 1674. introduciret worden.

Imhof *lib. V. c. X.* §. 11. *p.* 364.

Haimb *in Schvvarzenberga glorioſa* §. 24. *p.* 235.

Den

7) Den 17. Jul. 1682. Georg Friedrich von Waldeck, der auch A. 1686. den 6. Novembr. die Introduction erhielt. Leopoldus 1658-1705. 7) Waldeck.

Imhof *lib. VI. c.* 19. §. 9. *p.* 469.
Londorp. *T. XI. c.* 140. *p.* 544. *& T. XII. c.* 60. §. 99. *p.* 154.

8) Albrecht Ernſt, Graf von Oettingen, welchen der Kayſer aus beſonderer Gnade im Diplomate ſeinen Oheim genennet. Wegen der Introduction aber wolte ihm das Reich nicht weiter favoriſiren, als daß es ihm bey der Waldeckiſchen Introduction die Verſicherung gab, daß ihm dieſes an ſeinen Vorſitz künfftig nicht præjudiciren ſolte. 8) Oettingen.

Diar. Europ. Contin. 33. in append. *p.* 407-422. & Cont. 42. *app. p.* 350. *ſq.*
Imhof *lib. V. c.* 11. §. 9. *p.* 369.

9) A. 1686. Eugenius Alexander, Graf von *Tour* und *Taxis*. 9) Tour und Taxis.

Theatr. Europ. *ad h. a.*

10) Den 4. Aug. 1688. Volrad, Graf von Naſſau-Uſingen, und ſeine Vettern, Georg Auguſt Samuel von Idſtein, und Johann Ernſt von Weilburg. 10) Naſſau-Uſingen, Idſtein und Weilburg.

Theatr. Europ. *ad h. a.*

11) Menſe Novembr. A. 1696. Philipp Reinhard, Graf von Hanau, der ſich aber der Fürſtlichen Würde noch nicht gebrauchet. 11) Hanau.

Europ. Herold *T. I. p.* 612.

12) Den 3. Septembr. 1697. Chriſtian Wilhelm, und Anton Günthern, Grafen von Schwartzburg-Sondershauſen und Arnſtadt, Gebrüder, welche aber deswegen in groſſe Streitigkeit mit dem Hauſe Sachſen gerathen. Der Grafen von Schwartzburg-Sondershauſen und Arnſtadt.

vid. Diploma in Lunigii *Archiv. Imp. T. XI. P. II. p.* 126. *n.* 11.

**Kurtze Vorſtellung daß Ihre Fürſtliche Gnaden zu Schwartzburg zu Sitz und Stimm im Reichs-Fürſten-Rath gnugſam *qualificirt* ꝛc.** Dietrichſtein gelangt zur Introduction im Reichs-Fürſten-Rath.

Fabri Staats-Cantzley *T. XII. c. X.* §. 8.

Dem Fürſten von Dietrichſtein, Ferdinand, ſeinem Obriſt-Hofmeiſter machte er die Oeſterreichiſche Herrſchafft Trasp von aller hohen Lan-

Leopoldus 1658-1705.

des-herrlichen Bothmäßigkeit frey, und verhalff dadurch, daß er den 4. Octobr. A. 1686. zur Introduction gelangte.

vid. Kayſerl. Commiſſions-Decret in Lunigii Reichs-Archiv *T. X. P. I. p.* 456.

Imhof *in Notit. Proc. Imp. lib. V. c.* 5. §. 13. *p.* 323.

Die Freyherrn von Wolffſtein werden Reichs-Grafen.

Das Reichs-Freyherrliche Geſchlecht derer von Wolffſtein zu Ober-Sultzbürg und Pyrbaum erhub er A. 1673. in des Reichs Grafen-Stand.

vid. Diploma in Lunigii *Spicilegio Seculari* des Reichs-Archivs *P. II. c.* 67. *n.* 34. *p.* 1581. *ſq.*

Des Fürſten von Anhalt-Deſſau Gemahlin wird zur Reichs-Fürſtin gemacht.

Und Fürſt Leopolds zu Anhalt-Deſſau Gemahlin, Annen Louyſen von Fôſen, nebſt ihren Kindern A. 1701. in den Reichs-Fürſten-Stand.

vid. Diploma in Thucelii *T. III. Act. publ. c.* 11. *n.* 9. *p.* 737.

Die freye Reichs-Ritterſchafft ſucht vergeblich Sitz und Stimm auf den Reichs-Tägen zu erhalten.

Die Schwäbiſche, Fränckiſche und Rheiniſche freye Reichs-Ritterſchafft ſuchte A. 1686. und 87. eifrigſt, daß ſie drey Vota curiata auf Reichs- und Crayß-Tägen bekommen mögte. Der Kayſer und der Churfürſt von Maynz waren hiezu auch ſehr beförderlich, die Fürſten und Städte aber wolten durchaus nicht darein willigen, dahero ſie in ihrem Geſuch nicht reuſſiren konnten.

Acta publ. in Londorp. *T. XIII. c.* 23.

Fritſch *in elect. J. P. c.* 13.

Lunig *in Staats-Conſiliis T. II. p.* 1096.

Dem Abt von Kempten wird ſein Reichs-Erz-Amt beſtättigt.

Dem Abt Ruprecht von Kempten beſtättigte er A. 1683. die von Alters hergebrachte Würde eines Ertz-Marſchalls, einer jedesmahl regierenden Römiſchen Kayſerin.

Diploma ap. Londorp. *T. VI. Act. publ. lib. XII. c.* 174. *p.* 567. & Lunigs Reichs-Archiv *P. Spec. Cont. I. p.* 179.

Dahero als ihm A. 1690. bey der Kayſerin Krönung von Trier und Cölln in ſeiner Function Eintrag geſchehen war, ſo hat er deßwegen ſolenniter proteſtiret.

vid. Lunig *l. c. p.* 181.

Kein älteres Document wird aber Kempten wegen dieſer Prærogativ nicht aufzuweiſen haben.

Im

In dem Cammer-Gericht zu Wetzlar entſtanden allerhand Unordnungen, weßwegen A. 1700. eine Extraordinair Viſitation deſſelben vom Reiche beſchloſſen wurde. Ehe aber dieſelbe zum Stande gebracht werden konte, kam es gar wegen der zunehmenden Uneinigkeit zwiſchen den beeden Præſidenten, dem Baron von Ingelheim und Grafen von Solms Laubach A. 1704. zu einen Juſtitio, zu nicht geringen Nachtheil der daſelbſt litigirenden Partheyen. Leopoldus 1658-1705. Im Cammer-Gericht entſteht ein Juſtitium.

vid. Acta in Fabri Staats-Canzley *T. IX. c. 2. T. X. c. 3. T. XI. c. 5.*

*Series hiſtorica*, ſo ſich am Kayſerl. und Reichs Cammer-Gericht zu Zeiten des *Præſidenten* Grafen von Solms zugetragen.

Wie ſehr die Studia unter Kayſer Leopolds Regierung befördert worden, iſt unter andern daraus abzunehmen, daß unter derſelben vier neue Univerſitaten im Reiche geſtifftet, und mit Kayſerl. Privilegiis verſehen worden, als A. 1677. zu Inſprug, und A. 1688. zu Olmütz.

Rink *in vita Leopoldi p.* 111. 1545.

A. 1693. zu Halle im Magdeburgiſchen.

vid. *Privileg. in Lunigii* Reichs-Archiv *T. VII. p.* 988.

Und A. 1703. in Breßlau.

Rink *p.* 1545.

So iſt auch die Nürnbergiſche Univerſität zu Altdorff durch das A. 1697. erhaltene Privilegium Facultatis Theologicæ zu ihrer Vollkommenheit gediehen.

vid. *Actus promulgat. privileg. Univ. Altorf. in* 4.

Einige gelehrte Medici errichteten A. 1660. das Collegium Naturæ Curioſorum, welches Kayſer Leopold A. 1687. mit einem Privilegio beſtättigte, dahero es auch Academia Leopoldina genannt wird.

vid. *Salve Academicum vel judicia & elogia ſuper recens adornata Academia nat. curioſor.* 1662. 4.

Wedelius *in progreſſu Academiæ natur. Curioſor. Jenæ* 1680. 4.

Valentini *in hiſt. literaria S. R. I. Acad. nat. curioſor. Gieſſæ* 1708. 4.

Das Collegium Imperiale Historicum aber, welches der gelehrte Chur-Mayntzische Minister Boineburg, und nach dem D. Paullini, anlegen wolten, kam nicht zu Stande.

vid. Paullini *Epistolæ* in Tentzels Monathl. Unterredung *A.* 1689. *p.* 535. & 1690. *p.* 462.

## IV.

Josephus 1705-1711. reg. 6. æt. 33.

Kayser Leopolden folgte auf dem Thron sein ältester Ertz-Hertzog der Römische König **Joseph**, dessen Regierung zwar kurtz, aber überaus glücklich und glorreich gewesen. Gleich beym Antritt seiner Regierung stellete er allen Churfürsten, biß auf Cölln und Bayern so Reichs-Feinde waren, die in seiner Capitulation A. 1690. versprochene Reversales aus.

Stellt die versprochene Reversales den Churfürsten aus.

Rink *in vita Josephi P. II. p.* 4.

Bringt 3. Reichs-Städte wieder zum Reich.

setzte die den Feinden abgenommene Reichs-Städte **Ulm**, **Landau**, **Donawerth** in die vorige Reichs-Freyheit;

Rink *P. II. p.* 31.

Macht den Hertzog von Marlborough zum Fürsten von Mindelheim.

machte den Hertzog von Marlborough den 14. Novembr. zum Reichs-Fürsten von Mindelheim mit Wohlgefallen des gantzen Reichs, dahero auch dessen Introduction in das Fürstliche Collegium den 22. Nov. 1706. ohne Schwierigkeit erfolgte.

vid. Müllers Fürstliche Erhöhung und *Introduct.* des Hertzogs von *Marlborough A.* 1707. *in* 4.

Glücklicher Fortgang des Spanischen Successions-Kriegs.

Der unter seinem Vater angegangene Spanische Successions-Krieg gieng unter ihm allenthalben, ausser am Rhein, glücklich von statten. In Niederlanden wurde A. 1706. Geldern, Brabant, Flandern, in Spanien Catalonien eingenommen; so musten auch die Frantzosen nach dem glücklichen Entsatz von Turin die gantze Lombardie räumen; das Königreich Neapolis und Sardinien wurden auch erobert; nur bey der Reichs-Armée wuste man von keinen Progressen zu sagen, und hatte es Noth, daß man nur defensive gehen konte, indem die Reichs-Stände, nachdem die Frantzosen und Bayern einmahl über den Rhein gejagt waren, gar nachläßig sich in Entrichtung ihres Contingents an Geld und Mannschafft bezeigten, und es also denn

com-

commandirenden Generals allemahl an den nöthigſten Kriegs-Requiſitis zu agiren fehlte. Der vertriebene Churfürſt von Bayern ſuchte zwar durch ſeine Unterthanen dem Kayſer wieder Unruhe im Reich anzurichten, indem einige die Waffen wieder ergriffen, und unter dem Namen einer verſammleten Landes-Defenſions-Congreſs-Gemeindte Patente publicirten, ſie wurden aber durch die Kayſerlichen Trouppen gar bald auseinander gejagt. Joſephus 1705-1711.

Rink *p.* 43.

Monathlicher Staats-Spiegel *Novemb.* 1705. *p.* 78. *Jan.* 1706. *p.* 32.

Die Churfürſtin von Bayern, welche ihre Frau Mutter zu Venedig beſuchet, wurde nicht wieder ins Reich gelaſſen, die Bayriſchen Printzen wurden in ſichern Arreſt gebracht, und es erfolgte endlich den 29. April. 1706. die Kayſerliche ſolenne Achts-Erklärung der zween Brüder und Churfürſten von Cölln und Bayern, wozu die Churfürſten ſchon den 27. Nov. 1705. ihre Einwilligung ertheilet hatten. Der Kayſer ächtet Cölln und Bayern.

Acta banni in Fabri Staats-Cantzley *T. XI. c.* 11.

Rink *p.* 106.

Weil aber dem Fürſtlichen Collegio davon keine Communication geſchehen ware, ſo übergab es deßwegen zu Verwahrung Dero Gerechtſame den 7. Januar. 1707. dem Kayſerlichen Principal-Commiſſario eine Proteſtation, und urgirte der geſammten Reichs-Stände Einwilligung ad Declarationem in bannum.

Fabri Staats-Cantzley *T. XII. c.* 11.

Electa I. *P. T. I. p.* 591. *T. II. p.* 595.

Wegen der Münſteriſchen Biſchoffs-Wahl ſetzte es A. 1706. einen groſſen Streit zwiſchen dem Kayſer und der Republ. Holla d. Der Kayſer wolte zu dieſen Hoch-Stifft ſeinem nahen Anverwandten den Biſchoff von Oßnabrüg und Olmütz, Carl Joſephen, Hertzogen von Lothringen geholffen wiſſen, die Holländer aber vermeynten an ihm keinen guten Nachbar zu haben, und bearbeiteten ſich hingegen nebſt dem König in Preußen ſowohl bey dem Pabſt, als Capitul, daß der Biſchoff von Paderborn, Franciſcus Arnold von Metternicht dazu gelangte, als zu welchen ſie ein gröſſeres Vertrauen hatten. Der Kayſer drohete zwar demſelben die Regalia zu verweigern, ließ ſich Mißvergnügliche Biſchoffs-Wahl zu Münſter.

Josephus 1705-1711. aber endlich durch die gründliche Remonſtrationes der Republic Holland und des Königs von Preußen dahin bewegen, gedachte Wahl zu billigen.

vid. Warhaffte *Relation* was ſich zu Münſter wegen der Wahl des jetzigen Biſchoffs zugetragen, Maynz 1706. 4.

Fabri Staats-Cantzley *T. XI. c.* 13. *inpr. p.* 689.

Verdrüßlichkeiten zwiſchen dem Kayſer und dem König in Schweden.

Nach dem Schwediſchen Einbruch in Sachſen A. 1706. entſtunden groſſe Mißhelligkeiten zwiſchen dem Kayſerlichen und Schwediſchen Hof, welche zu einen groſſen Krieg hätten ausſchlagen können, wann der Kayſer dem König von Schweden nicht mit beſonderer Staats-Klugheit begegnet hätte. Die Retirade des aus Sachſen ſich geflüchteten, und am Rhein geſtandenen Moſcowitiſchen Corpo, der verdrüßliche Handel des Schwediſchen Envoye extraordinaire zu Wien, des Baron von Strahlenheims mit dem Kayſerlichen Cammerherrn, Graf Zobor, und das ſehr gedruckte Exercitium der Augſpurgiſchen Confeſſion in Schleſien wieder den Oßnabrügiſchen Frieden Art. V. §. 13. ſchienen dem König von Schweden Anlaß zu geben, mit dem Kayſer das gute Vernehmen zu unterbrechen. Allein der Kayſer that wegen des erſten und andern ſo billige Vorſtellung und Satisfaction, daß Schweden deßwegen keinen Krieg anfangen konte, und da man meynte der Kayſer würde die Reſtitution der Schleſiſchen Religions-Freyheit am allermeiſten weigern, ſo condeſcendirte er auch, wieder alles Vermuthen der Schweden, hierinne, durch die den 11. 22. Auguſti zu Alt-Ranſtadt errichtete Convention, daß ſolchergeſtalt der König von Schweden wider Willen vom Teutſchen Boden mit ſeiner Armée wieder nach Polen aufbrechen muſte, ohne Böhmen und Schleſien, ſeinem Vorſatz nach, ſo ausleeren zu können, wie Sachſen.

Werden durch den Alt-Ranſtädtiſchen Vergleich gehoben.

Rink *p.* 237.

Schleſiſche Kern-Chronicke *P. I. c.* 35.

Staats-Cantzley *T. XII. c.* 1. *XIII. c.* 4. *XXII.* 2.

Schwediſche und Sächſiſche Staats-Cantzley Cölln 1708. 8.

Die Mißhelligkeiten in dem Reichs-

Zu Erörterung und Abſtellung der allerſeitigen Cammer-Gerichts-Differenzien und Gebrechen ward von neuen A. 1707. eine extra-

ordi-

ordinaire Reichs Visitations-Deputation angeordnet, welche auch den 20. Octobr. d. a. die erste Session zu Wetzlar hielte. Vor allen Dingen wurden die Auischen, Nitzschischen, Wigandischen und Pyrckischen Affairen vorgenommen und erörtert. Weil es aber mit der Visitation gar langsam hergieng, und viele nicht eher zu wieder Eröffnung dieses Gerichts schreiten wolten, als bis alle minutissima genau untersucht wären, so beschwerten sich viel Stände und privati deßwegen so lange, biß endlich selbiges den 28. Januar. 1711. wieder geöffnet wurde. Der sehr geschärffte Recessus Visitationis aber, ist erstlich den 18. Dec. 1713. publiciret worden.

Joseplius 1705-1711. Cammer-Gerichte werden durch die extraord. Reichs Visitations-Deputation gehoben.

Acta in Fabri Staats-Canzley *T. IX. XI. XII. XIV. XV. XVII. XVIII. XX. XXI.*

Bücher-Cabinet *P. IV. p.* 864 *P. X. p.* 842.

Es war hohe Zeit, daß dem elenden Zustand des sehr zerfallenen Justiz-Wesens an der Cammer abgeholffen wurde; dieweil einige hohe Stände Verordnung in ihren Landen thaten, daß künfftig keine Appellationes an das Cammer-Gerichte solte zugelassen seyn, sondern vielmehr alles bey den neu errichteten Ober-Appellations-Gerichten solte entschieden werden. Weil auch der Reichs-Hofrath inzwischen von denen an der Cammer hangenden Rechts-Sachen Mandata quasi periculi in mora, oder unter dem Titul einer Provisional-Verordnung, oder in ordine ad executionem der in Cammer-Gericht gesprochenen Paritorien verfügte; so erfolgte zwar auf Beschwerung der Reichs-Stände den 14. Jul. 1706. ein Reichs-Gutachten, daß der Reichs-Hofrath von fernerer Cognition in denen bey den Cammer-Gericht hangenden Sachen desistiren solte, der Kayser wolte aber dazu seine Approbation nicht ertheilen, dahero der Streit von der Reichs-Hofraths-Jurisdiction unentschieden blieb.

Wie indessen in Reichs-Sachen verfahren worden.

Acta in Fabri Staats-Canzley *T. XII. p.* 158. 257.

Bücher-Cabinet *P. V.* §. 46. *p.* 879.

A. 1707. erhub der Kayser die Grafschafft Mœurs zu einen Reichs-Fürstenthum, und verliehe solche den 26. April dem Churfürsten von Brandenburg zu Lehen, wowieder die Naßauischen Häuser Dietz und Saarbrücken sowohl beym Reichs-Hofrath als der Reichs-Versammlung wegen ihres prætendirten Rechts eine Protestation übergaben.

Die Grafschafft Mœurs wird zum Fürstenthum erhacht.

Elect.

Elect. J. P. *T. I. p.* 241.

Staats-Canzley *T. XII. c.* 5. *p.* 130. 310. 312. 327. 330.

Joſephus 1705-1711.

Die Reichs-Städte werden erinnert den Reichs-Tag fleißiger zu beſchicken.

Von vielen Jahren her hatten die Reichs-Städte die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg gar ſehr ſchlecht beſchicket, ſo daß die wichtigſten Reichs-Geſchäffte von der Stadt Regenſpurg in dem Städtiſchen Collegio per Commiſſiones faſt mehrentheils abgehandelt wurden; Weil aber dieſes wider das Reichs Herkommen, und den Reſpect beeder höhern Reichs-Collegiorum lief, da eine eintzige Reichs-Stadt ſolchergeſtalt ein gantzes Collegium repræſentiren, und mit ihnen rathſchlagen ſolte, ſo wurde der den 13. May 1707. deßwegen von dem Churfürſtl. und Fürſtlichen Collegio gemachte Schluß dem Reichs-Städtiſchen Directorio inſinuiret, ſub commination exclusionis a re- & correlationibus künfftig den Reichs-Tag fleißiger zu beſchicken.

**Monathlicher Staats-Spiegel May** 1707. *p.* 32.

Kayſerlicher Ernſt gegen den Pabſt.

Nachdem die Frantzoſen aus der Lombardie vertrieben waren, ſo nahm ſich Kayſer Joſeph vor, den Pabſt, wegen ſeiner bißherigen groſſen Partialitæt gegen Franckreich und den Hertzog von Anjou, zu züchtigen, zumahl da der Pabſt ſein Sünden-Maaß beym Kayſer vollends dadurch häuffte, daß er mit gröſten Ungeſtümm verlangte, der Kayſer ſolte wegen der Ausübung des ihm zukommenden Rechts der erſten Bitte erſtlich um die Päbſtliche Verwilligung demüthigſt bitten.

Juſti Fontanini *Profeſſoris Romani, ſub nomine* Conradi Oligenii *Diſſertatio de primariis precibus Imperialibus. Friburgi Brisgoiæ* 1706. *in* 4.

*Vindiciæ primariarum precum, Caſ. Majeſtati ſuo uno & proprio Jure, vi ac virtute ſuæ electionis per Imperium Rom. competentium &c.* opera Karoli Brisdeceni. *ſive* N. C. L. B. de Lyncker *A.* 1712. 8.

Gribneri *Diſſ de primariis precibus Imperialibus ſine indultu Pontificis validis. Lipſ.* 1707. 4.

Dahero geſchahe es auf Kayſerlichen Befehl, daß die Teutſchen ihre Winter-Quartiere in dem Parmeſaniſchen, Placentiniſchen und Ferrariſchen A. 1706. nehmen muſten. Der Pabſt ſuchte ſich dargegen mit ernſtlichen Bullen und endlich gar mit dem eitlen Bann zu wehren,

wehren, weil aber die Zeiten der Unwiſſenheit verſchwunden waren, da man ſich durch eine ſolche angemaßte geiſtliche Tyranney hatte ſchrecken laſſen, ſo wurde er damit vom Kayſer verächtlich abgewieſen. Joſephus 1701-1711.

vid. Fabri *Staats-Canzley T. XIII. c. 16.*

Und ſuchte man vielmehr, um ihm recht Tort zu thun, von Kayſerlicher Seite die zu gleicher Zeit von dem getreuen Hertzog von Modena erregte Prætenſion auf das Hertzogthum Ferrara zu ſecundiren, und nahm A. 1708. Comachio weg, welches Anlaß gab, daß man in vielen Streit-Schrifften pro und contra unterſuchte, ob Comachio ein Reichs-Lehen wäre, und wie der Pabſt zu dieſen und mehr andern Oertern und Ländereyen gekommen.

vid. *Diſſertat. hiſtorica de ſummo Apoſtolicæ, Sedis Imperio in urbem comitatumque Comacli cum append. actorum. A.* 1709. 4. *auct.* Laurent. Zaccagni, *Bibliothec. Vatic.*
*Piena eſpoſizione de i Diretti Imperiali ed Eſtenſi ſopra la citta di Comacchio* 1712. *f.* Autore Muratorio.

Wie nun in ſolcher Noth St. Peters Binde-Schlüſſel nicht helffen konte, ſo wolte der Pabſt mit St. Pauli Schwerdt drein ſchlagen. Die Anſtalten aber zu militariſcher Gegenwehr von ſeiner Seiten waren ſo ſchlecht, daß, da zwo Kayſerl. Arméen aus dem obern und untern Theil von Italien in voller Bereitſchafft ſtunden ihren Weg nach Rom zu nehmen, und der Pabſt in Sorgen ſtund, es mögte ihm, wie ſeinem Vorfahren dem Pabſt Clementi VII. zur Zeit Kayſer Carls des V. A. 1527. ergehen, ſo muſte er endlich den 15. Jan. 1709. den von dem Kayſer durch den Marquis de Prie vorgeſchlagenen Vergleich annehmen, und darinnen unter andern eine beſſere Beobachtung der Neutralität verſprechen.

Rink *p.* 363. 436.
du Mont *nouveau Recueil T. II. p.* 351.

Die Italiäniſche Vaſallen, ſo ſich in dem Italiäniſchen Krieg nicht nach ihrer Pflicht und Schuldigkeit aufgeführet hatten, ſtraffte der Kayſer gleichfalls nach Verdienſte ab. Der Hertzog von Mantua ward den 30. Jun. A. 1708. in die Acht erkläret; ein gleiches wiederfuhr dem Hertzog von Mirandola; dem Hertzog von Parma und dem Fürſten Piombino wurden ihre Güter im Neapolitaniſchen confiſcirt, Kayſerliche Beſtraffung der untreuen Italiäniſchen Vaſallen.

Josephus 1705-1711.

und muste der letzte auch sein Ländgen mit dem Rücken ansehen. Auf das Hertzogthum Mantua formirte zwar die Guastallische Linie eine Prætension, sie muste aber zufrieden seyn, daß sie der Kayser nur mit Bozzolo und Sabonieda belehnte, und Mantua zu einen beständigen Kayserlichen Waffen-Platz destinirte. Das Hertzogthum Montferrat bekam der Hertzog von Savoyen, welcher A. 1703. wieder zum Kayser getreten war. Das Hertzogthum Mirandola und Concordia erkauffte der Hertzog von Modena.

Bücher-Cabinet *P. XIII.* §. 80. *p.* 95.

Solchergestalt hat Kayser Joseph die alten Reichs-Rechte in Italien höchst-rühmlichst cum fremitu Papæ vertheidiget, und verdienet dahero mit allem Recht ITALIÆ VINDEX genennet zu werden.

Der alten Fürsten Gesuch wegen neuer Stimmen auf dem Reichs-Tag.

Auf dem Reichs-Tag zu Regenspurg bemühten sich, wegen der so vielen gemachten und in den Fürsten-Rath genommenen neuen Fürsten, verschiedene alte Fürstliche Häuser um Vermehrung ihrer Reichs-Votorum, damit wenn es ja auf die Anzahl der Namen ankommen solte, sie von den neuen Fürsten mit der Zeit nicht überstimmet werden mögten. Unter solchen war 1) der Bischoff von Münster, der A. 1707. abermahls von wegen des Burggrafthums Stromberg anhielte.

Staats-Spiegel *Dec.* 1707. *p.* 21.

2) Der Hertzog von Würtemberg prætendirte dergleichen wegen des Hertzogthums Teck.

vid. Deductio in der Staats-Canzley *T. XII. p.* 742.

3) Sachsen-Weissenfels wegen des Fürstenthums Querfurth.
4) Wolffenbüttel wegen Blanckenburg.
5) Chur-Sachsen wegen Thüringen, Meißen und der Burggrafthümer zu Magdeburg und Meißen.
6) Saltzburg wegen Gurck, Chiemsee, Seckau und Lavant.

vid. Unmaßgebliche Gedancken über die gesuchte neuen Vota im Fürsten-Rath in 4.

Elect. *J. P. T. I. p.* 29. *T. II. p.* 1088.

7) Sachsen-Zeitz und Merseburg verlangten auch die Readmission ad votum & Sessionem.

Staats-Canzley *T. XII. p.* 739.

Staats-

Staats-Spiegel *Feb.* 1708. *p.* 73.

Josephus 1705-1711.

8) Der Pfaltzgraf von Sultzbach erhielt zwar A. 1709. ein Kayserliches Commissions-Decret zur Introduction, wegen der ihm A. 1656. von Neuburg abgetretenen Superiorität in seinen Landen, weßwegen er auch war Catholisch worden, er konte aber wegen der Chur-Pfältzischen Protestation dazu nicht gelangen. 9) Am allereifrigsten suchte Preußen die Mörsische Admission, und drohete durch eine Appendicirung an das Magdeburgische und Halberstädtische Votum eigenmächtig deßwegen sich in Possession zu setzen. Weil aber durch dieses unerhörte Unternehmen sich würde der gantze Reichs-Tag zuschlagen, so hat man gäntzlich davon abgestanden.

Bücher-Cabinet *P. VI. n.* 13. 81. *p.* 100. *sq.*

Der Graf von Lamberg wird Landgraf von Leuchtenberg.

Den 1. May A. 1707. erhub der Kayser seinen Liebling und obersten Hof- und Land-Jäger-Meister, Leopold Matthiam, Grafen von Lamberg, sammt allen dessen und der sogenannten Maximilianischen Linie männlichen Descendenten in den Reichs Fürsten-Stand, und belehnte ihn mit der durch die Bayrische Achts-Erklärung vacant gewordenen Landgrafschafft Leuchtenberg. Mecklenburg-Schwerin protestirte dawider wegen eines alten auf diese Landgrafschafft habenden Rechts. Anhalt und Salm wolten es auch nicht zugeben, daß der neue Fürst wegen Leuchtenberg so vielen alten Fürstlichen Häusern vorsitzen solte. Allein unter allen diesen protestiren so gelangte derselbe durch einen besondern Zufall den 7. Aug. 1709. zu Sitz und Stimme in dem Fürsten-Rath.

Staats-Canzley *T. XIII. p.* 464. 478. *T. XIV. p.* 444.

Staats-Spiegel *T. II. p.* 150.

Electa *J. P. T. I. p.* 354.

Errichtete Reichs-Operations-Cassa.

Weil biß anhero im Feldzug am Rhein wieder Franckreich der gröste Fehler und Mangel in einer wohlversehenen Operations-Cassa bestanden war, so wurden endlich dazu A. 1707. durch einen Reichs-Schluß 200. tausend Rthlr. auf das gesammte Reich nach Proportion des einem jeden Crayße zugetheilten Mannschafts-Contingents angelegt, solche in Franckfurt zu bezahlen. Man brachte aber fast einen gantzen Sommer mit denen Berathschlagungen darüber zu, da inzwischen die Frantzosen viele Millionen Contributions-Gelder aus dem Reiche zogen.

Staats-Canzley *T. XII. p.* 505.
Staats-Spiegel *Octobr.* 1707. *p.* 35.

Joſephus 1705-1711.

Kayſerl. Confirmation der Privilegien des Johanniter-Ordens.

Der Johanniter-Orden hatte ſich bis anhero ſehr beklaget, daß ſeine Commenden öffters an auswärtige vergeben würden, und brachte es dahero beym Kayſer dahin, daß derſelbe A. 1708. die Privilegia des Ordens mit einer groſſen Ampliation confirmirte, und verordnete, daß hinführo alle Fremden in Ewigkeit von den Beneficiis des Ordens ſolten ausgeſchloſſen bleiben.

Diploma in Fabri Staats-Canzley *T. XVII. p.* 818.

Unruhe in Hamburg wird durch eine Kayſerliche Commiſſion abgethan.

In Hamburg ereignete ſich A. 1707. zwiſchen dem Rath und der Bürgerſchafft eine gefährliche Unruhe, welche D. Krumholtz, Paſtor zu St. Petri, und Balthaſar Stielcke, ein Bortenwürcker, daſelbſt errregten, weil der Rath den Lic. Berthold Feind, wegen einiger anzüglichen Verſe, in ſeiner aus dem Holländiſchen überſetzten Satyre vom Lob der Geldſucht, nach ihren Willen nicht ſogleich als einen Pasquillanten beſtraffen wolte. Dahero derſelbe von dem aufgewiegelten Pöbel ſeines Amts und Würden mit Gewalt entſetzt wurde. Dieſem Unheil abzuhelffen muſte die Stadt Nieder-Sächſiſche Crayß-Völcker einnehmen, und ward darauf eine Commiſſion angeſtellet, welche ſich wegen der dabey vorfallenden vielen Neben-Streitigkeiten gar lange verzögerte. Denn man diſputirte erſtlich ob dieſelbe eine Crayß- oder abſolute Kayſerliche Commiſſion zu nennen ſeye? Hernachmahls wolte der Chur-Braunſchweigiſche Miniſter dem Schwediſch-Bremiſchen, Magdeburgiſchen und Wolffenbütteliſchen vorgehen, weil das Officium eines Crayß-Directoris keinen Rang gäbe ꝛc. daß alſo die Commiſſion, die ſich den 8. Octobr. 1708. angefangen hatte, ſich erſt den 17. Octobr. 1710. endigte; da dann obbeſagte Aufwiegler mit ewiger Gefängnuß beſtrafft wurden.

*Acta Hamburgenſia.*
Staats-Canzley *T. XIII. p.* 714. 794. 725. 748.
Electa *J. P. T. I. p.* 456. 471.
Bücher-Cabinet *VII.* 15. 93. *ſq. p.* 227.

Brandenburg nimt Titel und Wapen von Mecklenburg an.

Der König von Preußen als Churfürſt von Brandenburg erneuerte A. 1708. mit dem Hertzog zu Schwerin den alten Mecklenburgiſchen Expectanz und Erb-Vergeich, und nahm deswegen ſammt ſeinem

gan-

gantzen Hauſe den Titul und Wappen von Mecklenburg an, wowieder ſich Mecklenburg-Strelitz vergeblich regte. Josephus 1705-1711.

Königl. Preußiſche *Information* mit Beylage in Fabri *Staats-Canzley T. XIV. p.* 1. 73.

Strelitziſches Memorial *ibidem.*

Im Churfürſtlichen Collegio ereigneten ſich A. 1708. groſſe Veränderungen. Der Churfürſt von der Pfaltz, Johann Wilhelm, erhielt den 23. Junii die alte Pfältziſche Chur-Würde, welche ehemahls in der Böhmiſchen Unruhe vom Pfältziſchen Hauſe ab, und auf das Bayriſche gekommen war, nebſt dem Ertz-Truchſeßen-Amt, der Obern Pfaltz und der Grafſchafft Chamb. Der Churfürſt von der Pfaltz bekommt ſeine alte Stelle und Ertz-Amt wieder.

Staats-Canzley *T. XIII. c.* 10. *p.* 439.

Ingleichen ſo erfolgte den 7. Sept. die Readmiſſion von der Cron und Chur Böhmen bey allen Reichs-Deliberationen ins Churfürſtliche Collegium, und die Chur-Braunſchweig-Lüneburgiſche Introduction in eben daſſelbe, welche beyderſeits einander hiezu befördert hatten, und der Kayſer auch die hiebevor deßwegen gar ſchwierige Fürſten durch die Erklärung befriediget hatte, daß künfftighin keine neue und mehrere Chur-Würde, ohne des geſammten Reichs Einwilligung, ſolte eingeführet werden; wobey ſich doch die Catholiſchen ausdungen, daß wenn nach Abgang beyder Rudolphiniſchen und Wilhelminiſchen Chur-Linien im Hauſe Pfaltz die Pfältziſche Chur-Würde wieder an einen proteſtantiſchen Fürſten fallen würde, die Hannoveriſche Chur aber noch ſtünde, ſo ſolte der vorſitzende Catholiſche weltliche Churfürſt allemahl ein votum ſupernumerarium haben. Readmiſſion der Kron Böhmen. Chur-Braunſchweig-Lüneburgiſche Introduction.

Electa *J. P. T. I. p.* 10.

Staats-Canzley *T. XIII. c.* 9. *p.* 410.

Hertius *de renovato imperii & regni Boh. nexu.*

Hierauf wurde auch den 12. April. 1710. der Churfürſt zu Braunſchweig-Lüneburg mit dem ledig gewordenen Reichs Ertz-Schatzmeiſter-Amt belehnet.

Staats-Canzley *T. XV. p.* 834. 36. 38.

Europ. Fama *T.* 100. *p.* 289.

Wegen der Wahl einer Aebtißin von Qvedlinburg ſind von A. 1704. bis 10. die gröſten Streitigkeiten geweſen. Die Decanißin und Convent-Streitige Wahl einer Aebtißin zu Qvedlinburg.

Josephus 1705-1711.

nonißin, zwo leibliche Schwestern aus dem Gräflichen Hauſe Schwartzburg, ernennten die Printzeßin von Sachſen-Weiſſenfels, Magdalenen Sibyllen zur Aebtißin, womit aber der König von Preußen, als Schutzherr des Stiffts, und die Gräfin von Königsmarck, als Pröbſtin, nicht zufrieden waren. Es reſignirte zwar hernacher die Weiſſenfelſiſche Printzeßin ſelbſten, als ſie ſich mit dem Hertzog von Eiſenach vermählte, und dahero wolte der Kayſer ſowohl als Brandenburg und die Pröbſtin haben, daß die Printzeßin von Sachſen-Meinungen, Eliſabetha Chriſtina, ſolte erwehlt werden. Allein die Schwartzburgiſchen Schweſtern wolten ſich dieſe nicht aufdringen laſſen, ſondern erwehlten den 6. Novembr. 1708. wieder die Kayſerliche Inhibition die Printzeßin Maria Eliſabeth von Holſtein-Gottorff, und behaupteten auch ihre per majora vorgenommene Wahl. Obwohlen nun aber der Kayſer zu Beſtraffung dieſer Wiederſetzlichkeit dieſelbe caſſirte, und auf deſſen Befehl ein neuer Wahl-Actus muſte vorgenommen werden, ſo blieben doch in demſelben die Schwartzburgiſchen Schweſtern bey der Holſteiniſchen Printzeßin, welche der Kayſer endlich den 15. Decembr. 1710. confirmirte.

Staats-Canzley *T. XIII. p.* 545. *T. XIV. p.* 493. 533.
Electa *J. P. T. I. p.* 325. 28.
Bücher-Cabinet *VIII.* 17. 105. *p.* 401.

Neue Reichs-Grafen als

Die Reichs-Gräfliche Collegia ſind unter Kayſer Joſeph mit etlichen ſehr anſehnlichen Gliedern vermehret worden. Der Königl. Preußiſche

1) Wartenberg.

Ober-Cämmerer und höchſte Staats-Miniſter, Johann Caſimir, Graf von Wartenberg, welchen Kayſer Leopold allbereit A. 1699. mit dem Reichs-Grafen-Stand begnadiget, gelangte A. 1709. wegen der unmittelbar allodialen und frey gewordenen Herrſchafft Wartenberg und dazu gehörigen Güter in der Untern Pfaltz, welche Kayſer Joſeph A. 1707. für eine Reichs unmittelbare Grafſchafft erklärte, zu Sitz und Stimme unter den Rheiniſchen Grafen auf dem Reichs-

2) Platen.

Tage. Ein gleiches erhielt A. 1709. wegen der von dem Churfürſten zu Braunſchweig-Lüneburg erhaltenen Reichs-Herrſchafft Hallermünde, unter den Weſtphäliſchen Grafen, der von Kayſer Leopold A. 1689. in dem Grafen-Stand erhobene Churfürſtl. Braunſchweig-Lüneburgiſche Geheimde Rath, Franciſcus Ernſt von Platen. So wurde

3) Stadion

auch Graf Johann Philipp von Stadion wegen der von Chur-Pfaltz

an

an sich gebrachten Herrschafft Thanhausen von dem Schwäbischen Reichs-Gräflichen Collegio ad Votum & Sessionem auf Kayserliche Recommendation A. 1709. admittiret. Josephus 1705-1711.

Staats-Canzley *T. XIII. p.* 795. 797. *T. XVI.* 219. *p.* 223. 228. 233.

A. 1709. wurden die Præliminaria des Friedens mit Franckreich auch was Teutschland betraf, kund, die zwar freylich also beschaffen waren, daß sie denen meisten Ständen gar nicht gefallen konten, die vielmehr die versprochene Redintegration der Obern Crayse, und eine Barriere von der Schweitz an bis an die Mosel, Saar und Maas verlangten. Schlechte Frantzösische Friedens-Præliminaria vor das Reich.

Staats-Canzley *T. XIV. p.* 749. 712. 723. 745. 774.

Weil aber das Teutsche Reich nach der Höchstädter Schlacht in seinen Kriegs-Anstalten gegen Franckreich gar saumselig gewesen war, daß auch keine Excitatoria von Engell- und Holland jemahls hatten was fruchten können, so hatte es nicht das Ansehen, daß Engell- und Holland, die ohnedem nur lediglich wieder auf ihren Vortheil bedacht waren, zu wieder Erlangung der verlohrnen Reichs-Lande im Elsaß vieles bewürcken würden, wie auch der Ausgang gewiesen. Jedoch giengen hierauf die Streitigkeiten wegen einer Reichs-Deputation zu dem bevorstehenden Friedens-Werck von neuen an. Anfangs verglich man sich dahin, daß solche in nicht mehr als sechs Personen oder Ständen von beeden Religionen bestehen solte; davon zween aus dem Churfürstlichen, nemlich Mayntz und Sachsen, so viel aus dem Fürstlichen, und zwar Oesterreich und Magdeburg, und wieder so viel von dem Reichs-Städtischen Collegio abzuordnen. Das Fürstliche Collegium aber brachte es nachgehends dahin, daß vier Deputirte aus demselben, als Oesterreich, Pfaltz-Neuburg, Magdeburg und Bremen, zu bessern Behuff des Evangelischen Wesens, benennet wurden. Es wurde auch über die Frage gestritten, ob ein Reichs-Stand ex duplici capite der Deputation beywohnen könte? e. g. Chur-Pfaltz und Pfaltz-Neuburg. Die Reichs-Grafen wolten auch mit zu der Deputation gezogen seyn. Was wegen der Reichs-Deputation zur Friedens-Handlung vorgegangen.

Staats-Canzley *T. XIV. p.* 860. 784. *XXIV. p.* 1085.
Electa *J. P. T. III. p.* 95. 142.

Den

Josephus 1705–1711.

Von den Evangelischen vergeblich gesuchte Abolition der Religions-Clausul im 4ten Artic. des Ryßwickischen Friedens.

Den hefftigsten Streit aber setzte es wegen der gäntzlichen unbeschränckten Abolition der dem Evangelischen Wesen so nachtheiligen und niemahls agnoscirten Clausul des IV. Articuls in dem Ryßwickischen Frieden, als worauf die Evangelische Stände nunmehro gäntzlich bestunden, wobey aber die Catholischen allerhand Ausflüchte suchten, auch würcklich endlich im Hauptwerck die Evangelischen nichts erhielten.

Staats-Canzley *T. XV. p.* 139. 153. *sq.*
Staats-Spiegel *T. VII. p.* 615. *T. XXI. p.* 742. *T. XXIII. p.* 964.

Streit wegen des Directorii Corporis Evangelici

A. 1709. kam das Jus Directorii inter Evangelicos auf dem Reichs-Tag zu Regenspurg im Streit. Denn als in Abwesenheit des Chur-Sächsischen Gesandtens der Chur-Brandenburgische sich desselben unternommen hatte, und solches einigen fremd vorkommen wolte, legte er seine Befugnisse in einer Deduction an Tag, worinnen er behauptete, wie das Jus Directorii inter Evangelicos niemahl einem Chur- oder Fürstlichen Haus eigen, sondern je und allewege in der Ordnung und auf dem Vorsitz gegründet gewesen; welche aber Chur-Sachsen refutirte, und in einem andern Scripto darthat, daß vom Anfang der Reformation dem Churfürsten von Sachsen, das Directorium in Evangelischen Religions-Sachen selbsten vom Kayser und allen Catholischen Ständen, wie auch sogar vom Pabst, wäre zugestanden worden.

Electa *J. P. T. I. p.* 612. 622.

Die Errichtung der beständigen Kayserl. Wahl-Capitulation wird reassumirt.

Nachdem bereits über 60. Jahr wegen Errichtung einer beständigen Wahl-Capitulation war gestritten worden, so ward endlich A. 1709. dieselbe auf dem Reichs-Tag zu Regenspurg wieder vor die Hand genommen. Hierzu gab die Chur-Cöllnische, Bayrische und Mantuanische Achts-Erklärung denen Fürsten Anlaß, sintemahl man bey solchen derer Fürsten Einwilligung nicht verlanget hatte. Dahero der Kayser, um selbige zu befriedigen die Deliberationes zwischen dem Chur- und Fürstlichen Collegio wegen der beständigen Wahl-Capitulation wieder anfangen ließ. Der Aufsatz derselben war schon seit A. 1664. fertig, und stritte man noch wegen der Vorrede, und des Schlusses, indem die Churfürsten sich dabey das Jus capitulandi

alleine

alleine vorbehalten wolten, bey welchen es doch endlich die Fürsten nach vielen Disputen bewenden lassen musten. Die Collationirung aber derselben ist erstlich nach dem Tod Kayser Josephs vorgenommen, und den 8. Julii 1711. publiciret worden. Josephus 1705. 1711.

Electa *J. P. T. II. p.* 583.

Staats-Spiegel *T. III. p.* 276. *T. V. p.* 439. *T. VIII. p.* 616. 620.

Staats-Canzley *T. XVII. p.* 677. 680.

Wildvogel *in Diss. de capitulatione perpetua.*

Zwischen dem Stifft Hildesheim und dem Chur-Braunschweig-Lüneburgischen Hause kam es abermahl A. 1709. wegen harter Bekränckung der Evangelischen daselbst von der Catholischen Geistlichkeit, zu einer Weitläufftigkeit. Das Capitul wolte das Palladium derselben, den sogenannten Consistorial-Recess, vor ungültig halten, häuffete auch sonsten die Beschwerden der Evangelischen Gemeinde; dahero der Churfürst erstlich die Gefälle der Catholischen Geistlichkeit sequestrirte, und da dieses nichts verfangen wolte, die gesammten Stiffts-Lande so lange mit Soldaten belegte, bis sie sich zu Beruhigung des Evangelischen Wesens in einem den 11. Julii 1711. zu Hildesheim neu errichteten Recess verstehen muste. Hildesheimischer Religions-Handel.

*Antivindiciæ Statuum Episcopatus Hildesiensis Evangelicorum Hildesh.* 1703. *f.*

Staats-Canzley *T. VIII. c.* 12. 13. *T. XV. p.* 778. *T. XVI. p.* 74. 791.

Electa *J. P. T. III. passim inpr. p.* 656.

Zu allerletzt machte Kayser Joseph den 19. Martii 1711. seinen Obrist-Hofmeister, Johann Leopold Donaten, Grafen von Trautson, zum Reichs-Fürsten, und starb bald darauf den 17. April gantz unvermuthet im 33. Jahr seines Alters an Kinder-Blattern.

## V.

Carolus VI. 1711. Reichs-Vicarii nach K. Joſephs Tod.

Bey dieſer Verledigung des Römiſchen Teutſchen Reichs übernahmen die beyden Reichs-Vicarii, Chur-Pfaltz und Sachſen, die Reichs-Verwaltung in denenjenigen Reichs Landen, welche ihnen in der Gülonen Bulle angewieſen ſind.

vid. Vicariats-Patente von Chur-Pfaltz *d. d.* 23. *Apr.* von Chur-Sachſen *d. d.* 22. *Apr.* in Fabri Staats-Canzley *T. XVII. c.* 11. *p.* 621. und *Elect. J. P. T. III. p.* 5. *n.* 18.

Was im Reichs Cammer-Gerichte vorgegangen.

Das Reichs Cammer-Gericht blieb offen, und wurde alles darinne unter dem gemeinen Vicariats-Inſiegel ausgefertiget.

Staats-Canzley *T. XVII p.* 950.

Damit auch bey derſelben die höchſt nöthig vorgenommene Viſitation ihren Fortgang haben mögte, ſo wurden von den *Vicariis* denen Kayſerl. Principal-Commiſſariis, dem Abt von Kempten und Reichs-Hofrath Zimmermann ihre Vollmachten erneuert.

Staats-Canzley *T. XVII. p.* 583.

Electa *J. P. T. III. part.* 12. *n.* 39. *p.* 1065.

Da hierauf auch nach Abſterben des Cammer-Richters, des Fürſtens von Naſſau-Hadamar, bey der entſtandenen Streitigkeit, wer bey währender Reichs-Vacanz in Solio ſitzen ſolte, endlich ſolches dem älteſten Catholiſchen Præſidenten, dem Freyherrn von Ingelheim ex jure Senii war zugeſtanden worden, die ſämmtlichen Reichs-Grafen aber darwieder mit einer Proteſtation einkamen, dieweil derſelbe kein Reichs-Graf wäre, ſo erhielten dieſelben von dem Pfältziſchen Reichs-Vicariat einen Revers, daß die Beſtellung des Freyherrn von Ingelheim zum Cammer-Gerichts Amts-Verweſer ihren Gerechtſamen ohnnachtheilig ſeyn ſolte.

*Appendix* zum 36ſten Theil des Staats-Spiegels *p.* 1101. 1105.

Der

Der Reichs-Hofrath hingegen wurde gewöhnlicher massen geschlossen, ohngeachtet sich derselbe äusserst bemühet hatte, die Vicarios dahin zu vermögen, daß sie dessen Sessiones ferner erlaubt hätten. Carolus VI. 1711. Der Reichs-Hofrath wird nicht continuirt

Bücher-Cabinet *P.* 22. *n.* 72. 2. *p.* 257.

Die Reichs-Versammlung aber zu Regenspurg wurde in so weit fortgesetzet, daß die Gesandten daselbst beysammen blieben, und nur ausserordentlich zusammen kamen, wie denn auch kein Reichs-Gutachten oder Schluß i dessen gemacht worden. Es erhielte auch der Kayserl. Principal-Commissarius, der Cardinal von Lamberg, von Reichs Vicariats-wegen die Vollmacht zu Fortführung seiner Principal-Commission. Das vornehmste so indessen vorgieng, war die Collationirung der beständigen Wahl-Capitulation, davon oben geredet worden. Woran aber doch die Reichs-Vicarii keinen Theil nehmen wolten, sondern es dem Mayntzischen Directorio als ein voreiliges Verfahren auslegten, und durchaus das Assertum nicht eingestehen wolten, daß sich schon zu Regenspurg sämtliche Churfürsten und Fürsten in puncto Capitulationis perpetuæ vereinbaret hätten, daß deren Project zum Grund der neuen Capitulation genommen werden solte. Der Reichs-Tag zu Regenspurg wird fortgesetzt.

Staats-Spiegel *P.* 36. *p.* 986-987.

Was andere Begebenheiten in diesem Interregno anbetrifft, so wolte das Stifft Lüttich in soweit nicht das Pfältzische Vicariat erkennen, als es auch die Regierung desselbigen mit Ausschliessung des Dohm-Capituls zu verwalten suchte.

Staats-Spiegel *P.* 30. *p.* 502.

Als der Fürst von Nassau-Hadamar den 28. May 1711. verstorben, und wegen der Succession zwischen denen Agnaten Streitigkeit entstund, so sequestrirte Chur-Pfaltz dessen Land bis zu Austrag der Sache.

Staats-Spiegel *P.* 30. *p.* 464.

Ingleichen restituirte Chur-Pfaltz den Fürsten zu Nassau-Siegen in

Carolus VI. 1711. seine Lands-Regierung, welcher er seit A. 1708. wegen des mit seinen Unterthanen geführten Processes hatte müßig gehen müssen.

Staats-Spiegel *P.* 36. *p.* 1108.

Zwischen Sachsen-Weymar und dem Fürsten zu Schwartzburg-Arnstadt kam es zu einer grossen Thätlichkeit wegen der von Schwartzburg erlangten Fürstlichen Würde, welche man sich Sächsischer Seite für sehr nachtheilig hielte. Denn Sachsen-Weymar bediente sich der favorablen Gelegenheit des Chur-Sächsischen Vicariats, und besetzte den 9. Jun. 1711. Arnstadt mit 1500. Mann, ließ den Schwartzburgischen Cantzler gefänglich nach Weymar bringen, und ordnete daselbst eine Commission zu Untersuchung des bisherigen Arnstädtischen Verfahrens an. Bey so gestalten Sachen, da sich Schwartzburg vom Reichs-Vicariat keiner Hülffe zu versehen hatte, würckte es beym Cammer-Gericht ein Mandatum sine clausula an Sachsen-Weymar aus, daß es dem zufolge seine Commission aufheben, und den Cantzler wieder auf freyen Fuß stellen muste.

Staats-Canzley *T. XVII. p.* 533. 538. *T. XVIII. p.* 362.
Staats-Spiegel *P.* 30. *p.* 459. *P.* 32. *p.* 683.
Electa *J. P. T. III. p.* 107. 807. 1077. *T. IV. p.* 661. *T. V. p.* 553.

Der Wahl-Tag muß bey der angesetzten Zeit bleiben.

Den Wahl-Tag setzte Chur-Maynтz auf den 20. Aug. 1711. zu Franckfurt am Mayn an, und suchte hernachmahls selbigen, wegen der Furcht vor Franckreich, auch mit Gutbefinden von Chur-Böhmen und Pfaltz, zu verkürtzen, und auf den 20. Julii zurück zu setzen. Es wolte aber der Churfürst von Sachsen in dieses Begehren nicht willigen, weil er, wegen der allzugrossen Entfernung, in so kurtzer Frist die benöthigten Instructiones und andere dazu erfordernde Anstalten nicht expediren könnte. Dahero es bey dem zuerst angesetzten Wahl-Termin sein Verbleiben haben muste.

Es geschicht die Collation der beständigen Wahl-Capitulation.

Die Fürsten säumten indessen nicht das Project der beständigen Wahl-Capitulation, wie allbereit gemeldet, zu collationiren, damit dasselbe zum Grund der Capitulation des neuen Kayſers gelegt würde,

de, hatten auch in willens deswegen eine eigene Deputation nach Franckfurt auf den Wahl-Tag abzuschicken, und wolte auch ein gleiches das Reichs-Städtische Collegium thun, es ist aber beydes unterblieben. Carolus VI. 1711.

Staats-Canzley *T. XVII. p.* 672.

*Project* der gewissen und beständigen Kayserl. Wahl-*Capitulation in Electis J. P. T. III. p.* 861.

Die exulirende Churfürsten von Cölln und von Bayern suchten auch eifrigst zur Wahl gelassen zu werden, und da Maynz neben den übrigen Churfürsten, wegen der noch nicht aufgehobenen Acht, ihrem Gesuch kein Gehör gab, so protestirten sie zum Voraus wieder die Wahl-Handlung, woran man sich aber nicht kehrte. Chur-Cölln und Bayern suchen vergeblich bey der Kayserl. Wahl zu seyn.

Staats Canzley *T. XVII. p.* 631. 633. 645.

Bayrisch- und Cöllnische *Protestation in Elect. J. P. p.* 998.

Die Berathschlagungen wegen der neuen Kayser-Wahl nahmen den 25. August. 1711. ihren Anfang, und continuirten bis den 12. Octobr. an welchen dieselbe solenniter vor sich gieng. Von denen Churfürsten waren in Person zugegen Maynz, Trier und Pfaltz. Alle Stimmen fielen einmüthiglich auf den König in Spanien und Ertz-Hertzog in Oesterreich, Carln, des abgelebten Kayser Josephs Bruder aus. Die Notification geschahe demselben den 30. dito durch Pfaltzgraf Carl Philipp von Neuburg zu Meyland, nachdem er kurtz vorher von Barcellona nacher Teutschland aufgebrochen war. Den 19. Decembr. hielt er seinen Einzug in Franckfurt und beschwur die Capitulation. Den 22. dito drauf erfolgte die Krönung mit gewöhnlichen Ceremonien. K. Carl in Spanien wird zum Römischen Kayser erwehlt und gekrönt.

*Diarium* der Wahl und Krönung Kayser Carls *VI. f.*

Was die Capitulation anlanget, so legte man zwar das collationirte Project der beständigen Wahl-Capitulation zum Grunde, die Churfürsten aber gebrauchten sich dabey, nach den vorkommenden besondern Umständen und Erforderung des gegenwärtigen Zustandes des Dessen Capitulation.

Carolus VI. 1711.

Teutſchen Reichs gar mercklich ihres zukommenden und vorbehaltenen Juris adcapitulandi, dahero dieſelbe ſo eingerichtet wurde, daß kein Zweiffel, es könne ſelbige vor die vollkommenſte unter allen bisherigen Wahl-Capitulationen paſſiren. In dem Prologo derſelben iſt denen Churfürſten das Prædicat: Hochwürdigſt und Durchlauchtigſt beygeleget worden, ſo vordem nicht geſchehen, wie denn auch der Kayſer Articulo III. verſprochen, mit dieſen Prædicaten gegen dieſelbe zu continuiren. Anderer Aenderungen zu geſchweigen, ſo am beſten aus Gegeneinanderhaltung derer Capitulationen zu ſehen.

vid. *Electa J. P. T. IV. p. 3. n. 7. p.* 187.

Gegenwärtige Verfaſſung der Kayſerlichen Regierung in Teutſchland, wie ſolche enthalten in der *Capitulation Caroli VI.* Leipzig 1713. 4.

Jedoch iſt abſonderlich zu mercken, daß vermöge des Art. XX. der Capitulation hinführo niemand ohne Vorwiſſen, Rath und Bewilligung des geſammten Reichs ſolte in die Acht erkläret werden, und wurde deshalben ein beſonderer Modus præſcribirt.

Einiger Fürſten Proteſtation dagegen.

Ob nun gleich, wie gemeldet, die Capitulation nach dem Project der perpetuæ Capitulationis war abgefaſſet worden, ſo übergaben doch verſchiedener geiſt- und weltlicher Reichs-Fürſten zu Franckfurt anweſende Geſandten dem Kayſer den 7. Januar. 1712. im Namen ihrer Principalen eine Proteſtation wegen verſchiedener ihrer Ehren und Prærogativen gar nachtheiligen Paſſuum, welche in die Capitulation mit eingefloſſen wären.

vid. *Ea in append. documentorum* in gegenwärtiger Verfaſſung des Teutſchen Reichs *p.* 723.

Des Pabſts wunderliche Attentata bey der Kayſerl. Wahl.

Der Pabſt führte ſich bey dieſer Kayſer-Wahl am allerübelſten auf, und ließ durch ſeinen Nepoten Albani, der den Titul eines Nuncii zu Cölln annahm, an allen Churfürſtlichen Höfen und auch zu Franckfurt Schrifften ausſtreuen, in welchen er von dem Römiſchen Teutſchen Reiche als ſeinem Eigenthum redete. In Catalonien kam ſo-

gar

gar ein Buch zum Vorſchein, worinnen behauptet wurde, daß der Pabſt bey der Kayſer-Wahl die höchſte Gewalt hätte. Eben dieſer Albani verlangte mit aller Gewalt, die noch in der Reichs-Acht ſtehende obige zween Churfürſten zur Wahl zu laſſen, und daß in die Capitulation gewiſſe unrechtmäßige Forderungen des Römiſchen Hofes, unter andern die wieder Einräumung von Comachio, ſolten einverleibet werden. Ingleichen, daß zu der Wahl-Handlung ein Päbſtlicher Nuntius nicht etwa nur zu Gefallen, ſondern aus Schuldigkeit ſolte admittiret werden. In entſtehenden Fall bedrohete er Maynz, daß der Pabſt dem Reichs Vice-Cantzlar und Grafen von Schönborn die Coadjutorie von Bamberg nehmen, Trier das Bißthum Olmütz entziehen, des Churfürſten von Pfaltz Bruder dem Teutſch-Meiſter die Coadjutorie zu Maynz nicht confirmiren, Preußen den Königlichen und Hannover den Churfürſtlichen Titul ſtreitig machen würde. Allein es wurde nach allen dieſen ſo wenig gefraget, daß Albani, um viele Proſtitution zu vermeiden, ſich endlich von Franckfurt nach Cölln unter dem Vorwand einiger Geſchäffte begeben muſte, wie denn auch die gantze verſtändige Welt dieſe Päbſtliche Impudenz bey dieſen heitern Zeiten deteſtirte.

Carolus VI 1711.

Leere Päbſtliche Drohung.

vid. *Remarques nouvelles ſur le bref de ſa Sainteté a ſa M. l' Imperatrice mere & ſur l'explication qu'on y a donnée a Rome in* 8.

*Mercur hiſtorique Octobr.* 1711. *p.* 409.

Nach vollbrachter Kayſerlichen Krönung machte die Stadt Aachen einen gantz ungegründeten, und zuvor nie erhörten Anſpruch auf das ex privilegiis & commiſſione perpetua Imperatorum & Imperii von der Stadt Nürnberg ſeit A. 1423. zu verwahren habendes Kayſerliches und Reichs-Heiligthum und die Reichs-Kleinodien, als ob alles dieſes ihr vorenthalten würde. Allein die Stadt Nürnberg hat ſich bey ihrem beynahe 300. jährigen jederzeit ruhig exercirten, und vom Kayſer und Reich beſtändig confirmirten, dazu beſtens titulirten Beſitz unverrückt erhalten.

Ungegründeter und vergeblicher Anſpruch der Stadt Aachen auf die Verwahrung der Reichs-Kleinodien.

vid. *Inſtrumentum civitatis Aquenſis in Syllabo monumentorum diſſert. Ludevvigii de Norimberga inſignium Imperial. tutelari p.* 111.

*Repoſitio Norimbergenſ. ibid. p.* 46.

Eines

Carolus VI. 1711. Der Stadt Speyer Matricular-Anschlag wird moderirt.

Eines von den allererſten, ſo zu Anfang der Kayſerlichen Regierung auf dem fort währenden Reichs-Tag zu Regenſpurg vorgieng, war die Moderation des Speyeriſchen Matricular-Anſchlags. Denn es war dieſe alte Reichs-Stadt durch feindlichen Brand und Raub in den vorigen Frantzöſiſchen Kriegen in ſolchen elenden und verarmten Zuſtand geſetzt worden, daß es ihr unmöglich fiel den alten Matricular-Anſchlag von 276. Gulden zu entrichten; dahero ſie verſchiedenemahl um eine Erleichterung angehalten, welche ſie auch endlich den 4. Januar. 1713. dahin erhalten, daß ihrem vorgedachten matricul-quanto interims-weiſe 252. Gulden abgenommen wurden, und ſie bey künfftigen Reichs- und Crayß-Anlagen nur 24. Gulden ſo lange zahlen ſolte, bis ſie ſich mittelſt Göttlichen Seegens wieder erhohlet hätte. Es gab dieſes aber Anlaß, daß ſich hernach mehrere Stände um die Moderation ihres Matricular-Anſchlags eifrigſt bewarben.

vid. Bücher-Cabinet *P. L. n.* 161. §. 5. *p.* 887. *ſq.*

Der Fürſt von Lichtenſtein erhält die Introduction ins Fürſtliche Collegium.

Das Fürſtliche Haus Lichtenſtein hatte ſich nunmehro faſt ein gantzes Seculum um zu erlangende Seſſionem & Votum auf Reichs-Tägen bemühet, da doch jüngere Häuſer indeſſen dazu gekommen waren. Die meiſte Hinderniß war wohl daher gekommen, dieweil Lichtenſtein bis anhero die nach den Reichs Grund-Geſetzen dazu erforderliche Begütherung im Reich nicht gehabt hatte. Nachdem aber endlich Fürſt Joh. Adam Andreas zu Lichtenſtein von der Caroliniſchen Linie die freye Reichs-Herrſchafft Schellenberg im Schwäbiſchen Crayß an ſich gebracht hatte, ſo würckte er A. 1707. deswegen nebſt Darſchieſſung einer groſſen Summa Geldes bey ermeldtem Crayß aus, daß er in ſelbigen zu Sitz und Stimme recipirt wurde, und ſuchte hernachmahl auch die Introduction auf dem Reichs-Tag deſto eifriger. Er ſtarb aber darüber, und erhielt endlich ſelbige der Kayſerliche Obriſt-Hofmeiſter, Anton Florian Fürſt von Lichtenſtein den 15. Februar. A. 1713. nach ausgeſtellten Reverſalibus, daß er einen Reichs-Anſchlag von 76. Gulden übernehmen, und daß dieſe Admiſſion ins Fürſtliche Collegium allein auf ſeine Perſon, und ſeine Deſcendentes maſculos ſich erſtrecken, dieſe aber zur Stell

und

und Stimme nicht gelassen werden solten, ehe und zuvor sie sich mit Fürsten-mäßigen Gütern im Reich der Gebühr nach würden qualificirt haben. Es wurde demselben der letzte Ort unter den Fürsten, und der nächste vor den Grafen angewiesen, gegen welche Location zwar er protestirte, dieweil er sich schon vordem gegen die neuen vorsitzenden Häuser mit einer Protestation verwahret hätte, allein es wurde nicht drauf attendiret. Carolus VI. 1711.

vid. *Elect. J. P. T. IV. p. 6. n. 23. p. 500. T. V. p. 2. n. 6. p. 99. & n. 12. p. 165.*

Fabri *Staats-Canzley T. XXII. c. 5.*

Nachdem Franckreich der Spanische Successions-Krieg bis anhero allzuschwer geworden, so hat es nicht nachgelassen durch seine Intriguen es dahin zu bringen, daß endlich die Königin von Groß-Britañien am ersten Lust bezeigte sich von der grossen Allianz zu trennen, und die von Franckreich neu gethane Vorschläge anzuhören. Solchergestalt da durch der Engelländer Verweigerung ferner gegen die Frantzosen offensive zu agiren, die siegreichen Progressen der Alliirten Waffen in Niederlanden auch ins stecken geriethen, so musten sich endlich auch die Holländer entschliessen mit Franckreich in eine Friedens-Negotiation sich einzulassen. Welches auch die andern bishero wider Franckreich und Spanien in Allianz gestandene Potenzien thaten. Es wurde dieselbe demnach zu Utrecht den 29. Januar. 1712. angefangen und den 11. April. 1713. dahin geendiget, daß Franckreich und Spanien mit Engelland, Portugall, Preußen, Savoyen und Holland besondere Friedens-Schlüsse unterzeichneten. Utrechtische Friedens-Handlung.

vid. *Actes & memoires de la paix d'Utrecht* 1713. 15. 6. *Vol. in* 12.

*Histoire du Congres & de la paix d'Utrecht a Utrecht* 1716. *in* 12.

Carolus VI. 1711.

Historie der Friedens-Handlung zu Utrecht im Bücher-Cabinet *P. XVI. n. 45. p. 151. P. XVIII. n. 52. p. 367. P. XXIII. n. 74. p. 363. P. XXVII. n. 89. p. 1071.*

Wird vom Reiche verworffen.

Der Kayser und das Reich konten dem Utrechtischen Friedens-Tractaten nicht beytreten, weil Franckreich denselben die allerschlechtesten Bedingungen anbot, und noch dazu sehr exorbitante Anforderungen an sie machte, überhaupt auch der Utrechtische Friedens-Plan der zwischen dem Kayser und Reich mit Holland und Engelland A. 1701. und 2. errichteten Allianz gäntzlich entgegen war.

*Deduction des raisons pour les quelles S. M. Imperiale ne pouvoit soucrire a cette paix &c. 1713. in 4.*

Nach der Krieg fortgesetzt.

Demnach muste der Kayser und das Reich entblöst von allen Bundes-Genossen den Krieg wieder Franckreich allein fortsetzen, welches den 20. Aug. 1713. die Vestung Landau, und nach eroberten Linien im Schwartzwald den 16. Novembr. noch selbigen Jahres auch Freyburg in Brißgau eroberte, dieweil die Reichs-Armée sich in gar schlechten Stande befand. Ohngeachtet aber dieser Vortheile, so seufftzete Franckreich doch selbsten sehnlich nach einen Frieden. Der König wurde immer älter, und am Leib und Gemüthe schwächer, und wolte gerne nach so vieler in der Welt erregter Unruhe in Friede und Ruhe sterben. Das Königreich war durch den entsetzlichen Krieg so ruiniret worden, daß es fast keine Kräffte mehr hatte. Dahero gab der Marchall de Villars erstlich durch den Churfürsten von Maynz, denn durch den Churfürsten zu Pfaltz Anlaß zu einer Friedens-Unterredung, welche man auch Kayserlicher Seits, um den Krieg nicht zu verlängern annahm. Es geschahe solche nach der Eroberung von Freyburg zwischen beyden hohen Generalen dem Printzen Eugenio und dem Marchall de Villars zu Rastadt, und war die erste

Franckreich veranlasset eine Friedens-Handlung mit dem Kayser und dem Reich zu Rastadt.

Caroli VI. 1711.

ſte Zuſammenkunfft den 26. Novembr. 1713. Bey den Conferenzien ſprach anfangs der Villars gar hoch, und wolte weder an das Utrechtiſche Project, noch an das Erbieten durch Chur-Pfaltz gehalten ſeyn. Bayern und Cölln ſolten nicht nur allein gäntzlich reſtituiret, ſondern auch indemniſiret werden. Für Freyburgs Reſtitution verlangte man zum Æquivalent entweder Philippsburg oder Alt-Bryſach und Kehl, oder auch das Pfältziſche Amt Germersheim, welches wie Elſaß der Cron Franckreich mit aller Souverainität ſolte einverleibet werden. Zum Fundament der gantzen Handlung ſchlug man den Ryßwickiſchen Frieden vor, und begehrte Landau und Fort Louis in ſtatu quo zu behalten, da hingegen der Kayſer und das Reich beydes geſchleifft und abgetreten haben wolten. Von Wiedergebung der Stadt Straßburg wurde gar nichts mehr gedacht. Mit einem Wort, Franckreich bezeigte ſich ſo hart, und unbillig, daß für des Reichs Sicherheit und Hoheit von ſelbigen wenig zu erhalten ſchiene, und es vielmehr das Anſehen gewann, als ob die Friedens-Handlung völlig würde abgebrochen werden. Endlich erklärte ſich doch der König von Franckreich beſſer, und kamen darauf den 6. und 7. Martii 1714. die Tractaten wegen der Haupt-Puncten worauf der künfftige general-Friede ſich gründen ſolte, zum völligen Schluß.

Herrn Struvs Hiſtorie der Raſtadtiſchen Friedens-Handlung Jena 1714. *in* 4.

*Hiſtoire du Congres & de la paix d'Utrecht, comme auſſi de celle de Raſtad & de Bade. Utrecht* 1716. *in* 12.

Bücher-Cabinet *T. LIV. n.* 176. *p.* 493.

Haupt-Friedens-Handlung zu Baaden.

Der Kayſer ſchlug hernachmahls zum Haupt-Congreſs drey Orte in der Schweitz vor, unter welchen Franckreich die Stadt Baden erwehlte. Daſelbſt ward am 5. Jun. die erſte Conferenz gehalten, und am 7. Septembr. 1714. endlich der Friede unterſchrieben. Der Weſt-

Carolus VI. 1711.

phäliſch-Nimwegiſch- und Ryßwickiſche Friede wurden zum Grund gelegt. Franckreich gab dem Kayſer Alt-Bryſach und Freyburg, und dem Reich Fort Kehl wieder in dem Zuſtand wie ſich dieſe Oerter damahls befunden; es trat auch Homburg und Bitſch ab, jedoch mit vorher geſchleiffter Fortification, und behielt hingegen das Fort Mortier, Fort Louis, Hünningen und Landau. Es erkannte auch die Chur-Würde des Hauſes Braunſchweig und Lüneburg; Beyde Churfürſten zu Cölln und Bayern wurden völlig in alle Länder, Ehren, Rang, und alles was ſie vor den damahligen Krieg gehabt, wieder eingeſetzet, doch ſolten ſie die Belehnung aufs neue ſuchen, und allen Anforderungen wegen einiger Schadloßhaltung renunciiren. Dem Kayſer wurde der ruhige Beſitz von den Spaniſchen Niederlanden, wozu Franckreich noch einige Oerter abtrat, jedoch ohne Nachtheil des Holländiſchen Barriere-Tractats, und der an Preußen geſchehenen Ceſſion von Geldern, ingleichen vom Königreich Neapoli und Sardinien und Hertzogthum Mayland gelaſſen, jedoch unter genauer Beobachtung der zu Utrecht paciſcirten Neutralität in Italien.

Inſtrumentum Pacis Badenſis in *Elect. J. P. T. VII. P. 2. n. 9. p.* 127.

Hiſtorie und Inhalt des Baadeniſchen Friedens im Bücher-Cabinet *P. LIV. n.* 177. *p.* 563.

Was bey dem Reiche dabey vorgegangen.

Weil bey der erſten Friedens-Conferenz alles ſehr geheim ſolte gehalten werden, auch alles ſich dabey bis auf den letzten Augenblick gantz ungewiß und veränderlich angelaſſen hatte, ſo entſchuldigte ſich der Kayſer, daß er darüber mit dem geſammten Reich, nach der ſonſtigen Erforderniß, ſich nicht ordentlich habe vernehmen können; obwohlen übrigens der Printz Eugenius auf deſſen Befehl nicht unterlaſſen hatte, mit den in vorgelegenen aſſociirten Crayßen, bey dem Werck am allermeiſten verwickelten, wie auch einigen andern Churfürſten, Für-

Fürſten und Ständen, ſo viel es der Nähe halben, und in der Eyl hat geſchehen können, draus zu communiciren. Carolus VI. 1711.

vid. Kayſerl. *Commiſſions-Decret d. d. 24. Mart.* 1714. im Bücher-Cabinet *P. LIV. n. 176. p. 517.*

Bey vorſeyenden Baadiſchen Friedens-Congreſs aber berathſchlagten die Stände auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg eifrig wie dabey zu concurriren wäre, ob es durch eine beſondere Deputation geſchehen ſolle, oder aber nur deßwegen der Kayſerl. Geſandſchafft eine Vollmacht zu ertheilen wäre? Weil nun derſelbe auf einen gewiſſen Termin geſetzet war, ſo konte man wegen Kürtze der Zeit keine Reichs-Deputation zu ordentlichen Stand bringen, welches doch das Corpus Evangelicum wegen beſſerer Beſorgung zu Abſtellung der ſo nachtheiligen Clauſul des 4. Articuls im Ryßwickiſchen Frieden ſehr gerne geſehen hätte. Es blieb demnach bey der denen Kayſerl. Geſandten ertheilten Vollmacht, auch im Namen des Reichs zu tractiren. Die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandten ſowohl, als die Catholiſchen hatten ihre Reſervata mit eingerückt, welches aber dem Kayſer nicht anſtändig war, dieweil man beſorgte die Frantzöſiſche Geſandſchafft mögte ſolche verwerffen; dahero muſte das Reichs-Concluſum geändert, und die Reſervation und Proteſtation der Stände nur ins poſt Scriptum gebracht werden. Noch gröſſere Schwierigkeit ſetzte es hernachmahls bey der Ratification des Baadiſchen Friedens. Denn weil die Evangeliſchen mit ihrem Geſuch wegen Abolirung der ſo ſchädlichen Ryßwickiſchen Religions-Clauſul nichts hatten ausrichten können, ſo machten ſie hernacher, zu Salvirung ihrer Gerechtſame allerhand Entſchuldigungen wegen der Ratification. Indem aber dieſelbe nicht lange konte verſchoben werden, und die Catholiſchen ein Concluſum ſecundum majora machen wolten, ſo vereinigten ſich die Evangeliſchen zu einen gemeinſamen Voto, in welchem ſie in allen dreyen Reichs-Collegiis ad Protocollum declarirten, daß, wie man ſich von dem Weſtphäliſchen Frieden quoad ſtatum Eccleſiaſticum nicht verdringen laſſen könte, alſo auch an den zu Baaden geſchloſſenen Frieden, in ſo weit er dem Weſtphäliſchen in Eccleſiaſticis zuwider, keinen

Difficultät wegen der Ratification des Baadiſchen Friedens vom Reiche.

Carolus VI. 1711.

nen Theil nähme, ſondern wolte gegen alles, was deme zuwider, und was ſonſt noch mehr, als im Raſtadtiſchen, zur Beſchwerde der Evangeliſchen Stände darinnen diſponiret worden, wie auch was in dieſem gantzen Friedens-Geſchäffte in modo agendi wider die Jura Statuum vorgegangen, ſich proteſtando beſtens verwahren, und alle Befugniſſe reſerviren. Als nun in dem darauf abgefaßten Reichs-Gutachten dennoch gantz und gar nicht des abgelegten Voti communis von den Evangeliſchen war erwehnet worden, ſo verlangten dieſelbe zwar inſtändigſt, ſolches zum wenigſten per poſt Scriptum zu thun, ſie konten aber auch dieſes nicht bewürcken, ſondern muſten geſchehen laſſen, daß ihre Proteſtation durch das Mayntziſche Directorium der Kayſerl. Principal-Commiſſion bey Uberreichung des Reichs-Gutachtens nur mündlich angezeiget wurde.

vid. *Elect. J. P. T. VI. P. 6. n. 40. p. 477. P. 7. n. 43. p. 540. & T. VII. P. 3. n. 14. p. 232.*

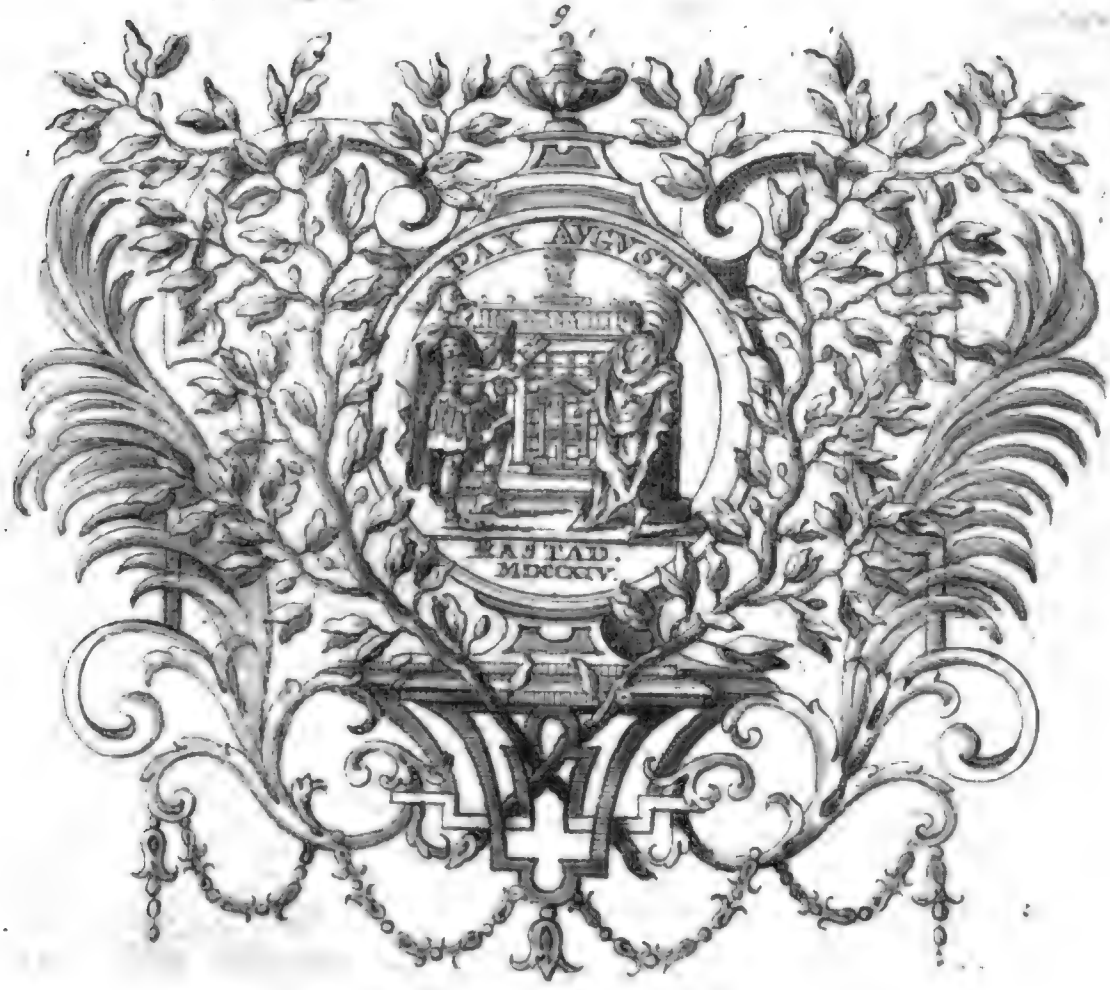
Dem Churfürſten von der Pfaltz hatte man vor und unter währenden Friedens-Geſchäfften immer auf ein Æquivalent, ſowohl wegen des in dieſen Krieg erlittenen groſſen Schadens, als auch wegen der wieder abgetretenen Ober-Pfaltz, vertröſtet, und kam deswegen bald Sardinien, bald das Hertzogthum L[illegible]burg oder das Hertzogthum Lurenburg in Vorſchlag. Es wurde aber davon aus gewiſſen Urſachen hernachmahls alles ſtille.

vid. des Baron Wiſers *Species facti* ſeiner unerhörten und abentheurlichen Verfolgungen *A.* 1718. 8. *p.* 75. *p.* 97.

Hiemit beſchlieſſe ich meine kurtzgefaßte Reichs-Hiſtorie, und will von neuen Reichs-Begebenheiten nichts ſchreiben. Nam vivorum, uti magna admiratio, ita difficilis cenſura, juxta Velleium. GOtt erhalte Kayſer Carln den VI. bey langwieriger höchſt geſegneter Regierung, gebe ihm zur Ruhe und Glückſeeligkeit des Teutſchen Reichs männliche Succeſſion, und laſſe ihn an Glück und groſſen Thaten, wie auch

auch an vortrefflichen Verdienſten gegen des Teutſchen Reichs Wohlfarth alle vorher gehende groſſe Kayſer übertreffen ſo den Namen Carl geführet, damit eintreffe, was ein Poet geſungen: Carolus VI. 1711.

E PRIMO & QVINTO componit gloria SEXTVM,
Maiorem hoc CAROLO mundus habere nequit.



Digitized by Google

# Regiſter.

## A.


Aachen, ob von Kayſer Ottone III. zur Krönungs-Stadt beſtimmet 100
hält an Kayſer Wenceslaus veſt und widerſetzt ſich Kayſer Ruprecht 333. 335
geräth in groſſe Ungelegenheit 493
und in die Acht 508
fängt einen vergeblichen Streit an mit Nürnberg. 620. 655
Abensberg Grafen ſterben ab 386
Abteyen, bey Aufrichtung des Teutſchen Reichs 32. 34
Acht, Reichs-Acht, wem der geächteten Güter zufallen ſollen 163
Adlegandi jus wird von den Ständen behauptet bey dem Weſtphäliſchen Frieden 562
wird bey dem Nimwegiſchen Frieden ſchwer gemacht 605
Adolf von Naſſau wird erwählt und gecrönt 262. 263
aber auch wieder abgeſetzt 265

und im Treffen erlegt. ibid.
dessen Reichs-Handlungen 266
Albert I. wird zweymahl gewählt 265. 267
von seinem Vetter ermordet 272
Albert II. wird erwählt 352
will den Eingriffen der Päpste Einhalt thun 354
stirbt unvermuthet ibid.
Albrecht Marggraf zu Culmbach muß nach vieler Kriegs-Unruhe in der Acht sterben 453. 454. 470
Alfonsus König von Castilien wird gewählt 238
sagt sich vom Teutschen Reiche wieder loß 239
Altenburg in Wagrien, Bisthum 83
wird getheilt 123
Altorf Universitæt privilegirt 498. 548. 635
Alt-Ranstädtischer Vergleich zwischen Kayser Joseph und Carl den XII. König in Schweden 638
Andlau, das Closter, gestifftet 47
Anhalt das Fürstenthum, aufgerichtet 221
darauf erhält Sachsen die Expectanz 474
Ansage auf den Reichs-Tägen, der Streit deßwegen zwischen Maynz und Sachsen wird vertragen 474
Antwerpen Marggrafschafft 66
Arelat, das Königreich, ist von Kayser Heinrich dem V. an Franckreich nicht verkaufft worden 153
wird noch von Kayser Rudolf dem I. besorgt 261
ist von Kayser Albrecht I. nicht veräussert 263
noch auch von K. Heinrich VII. 284
ob von Carl dem IV. 315. 316
Aremberg bekommt die Hertzogliche Würde 583
Arensberg Grafschafft kommt an Cölln 322
Armen-Jäcken Krieg 358
*Arnolphus* wird, nach den ächten Carolingen, zuerst erwählt 47
erlangt Italien und das Kayserthum 49
Aueroberg der Graf wird Reichs-Fürst 584
Augspurg, Bisthum 29
Augspurg, Reichs-Stadt, Reichs-Tag daselbst 407
grosser, auf welchen der Evangelischen Stände Glaubens-Bekänntnis übergeben wird 431
Austräge 241

## B.

Baden, Marggraf Bernhard von Kayser Ruprecht gedemütigt 335
Badischer Friede 659. 660
Bamberg Bisthum gestifftet 102. 103

Bamberg bekommt von Rom das Pallium und andere Prærogativen 146
beschwert sich über Oesterreich 553
Bar, die Grafschafft wird durch Kayser Heinrich V. beym Reich erhalten 153
Baßler Concilium 343
wird bestättigt 354
wieder aufgehebt 359. 361
Bauren-Krieg, der Bundschuh 397
in Schwaben, Francken, Thüringen 420
Bayern, von dem ersten Herzog 50
Herzog Heinrich II. ist unglücklich und glücklich 90
Veränderung unter Kayser Heinrich dem IV. 141
Herzog Heinrich bekommt Sachsen auch dazu 162
Bayern fällt an Graf Otto von Witelspach 176
Ludwig Herzog in Bayern bekommt auch die Rhein-Pfaltz 219
Zuwachs nach Conradini Tod 244
Herzog Heinrich submittirt sich Kayser Rudolfen 252. 254
verliehrt die Alternativ in der Chur durch die Güldene Bulle 312
ist in verwirrten Stande 351
Herzog Ludwig macht dem Kayser Friedrich III. viel zu schaffen 367
verderblicher Krieg 398
erlangt die Pfältzische Chur 519 520
wird introducirt 521
auch durch den Frieden-Schluß nebst der Ober-Pfaltz confirmirt 564
tritt mit Chur-Cölln im Spanischen Successions-Krieg auf Franckreichs Seite 631
werden geächtet 637
suchen vergeblich bey Kayser Carl VI. Wahl zu seyn 653
werden völlig restituirt 660
Benedict-Bayern ein Fürstlicher Prälat 257
Berchtolsgaden gestifftet 155
erreget Zwistigkeiten zwischen Saltzburg und Bayern 491
Bernhard Herzog von Sachsen-Weymar 551
Besancon Reichs-Stadt kommt an Spanien 583. 584
Bißthümer bey Aufrichtung des Teutschen Reichs 28. 34
von Kayser Otten I. durch Verleihung der Weltlichkeit sehr vergrössert 82
auch unter Friedrich II. 225. 226
Bitsch, das Gräfliche Haus gehet aus 480
Blanckenburg und Reinstein ausgestorben 490
Blechmünzen 88

Böhmen, bezwungen von Heinrich I. 64
von Kayſer Otten I. 73
von Heinrich III. bekriegt 121
die Königliche Würde wird erneuert und Mähren damit vereinigt 143
Unruhe daſelbſt durch K. Lotharium geſtillt 161
die Königliche Würde wird Premislao beſtättigt, und auch von deſſelben Nachfolgern geführt 209
noch eine Befreyung wegen Erſcheinung auf den Reichs-Tägen ertheilt 221
unter K. Ottocar gedemütigt 253
die Chur wird ſammt dem Ertz-Schencken-Amt confirmirt 257
Händel bey und nach Abgang der alten Königlichen Linie 270
wird bey dem Chur- und Ertz-Amt privilegirt 273
kommt an das Luxenburgiſche Haus 277
kommt zur Kayſerlichen Würde 296
bekommt wieder groſſe Privilegia 322
beſonderer Vertrag mit den übrigen Churfürſten 380
Böhmiſche Unruhe giebt dem 30jährigen Krieg den Anfang 506. ſeqq.
Majorennität eines Königs in Böhmen 588
Readmiſſion in das Churfürſtliche Collegium bey allen Deliberationen 645
Brandenburgiſches Bißthum aufgerichtet 83
Brandenburg, falſcher Urſprung der Marggrafen 63
der eigentliche 171
die Marck und Chur kommt von dem Aſcaniſchen Stamm an Ludwig aus Bayern 298
durch einen liederlichen Kauff an Kayſer Carl IV. und ſeinen Sohn Sigmund 315
an Friedrich Burggraf von Nürnberg 337. 341
erhält Privilegia 381
das, de non appellando 499
die Anwartſchafft auf Pommern 298. 371. 428
und Mecklenburg 382
davon auch Titel und Wappen angenommen wird 644
erhält im Oßnabrüggiſchen Frieden Satisfaction 568
aber nicht im Nimwegiſchen 606
kommt zur Königlichen Würde in Preuſſen 628
Braunſchweig und Lüneburg, das Herzogthum, wird errichtet 220
kriegt Satisfaction im Oßnabrüg. Frieden 569

Braunschw. Lüneburgischer Successions-Streit wird beygelegt 596
die Hannoverische Linie erlanget die Chur-Würde 622
und wird introducirt 645
Braunschweig, die Stadt, wird angefochten 492
wird zur Unterwerffung gebracht 600
Bremen, Bißthum 31
erlangt die völlige Ertz-Bischöffliche Prærogativ über Hamburg 227
Bremen, Stadt, behauptet ihr Recht 554
wird angefochten 575
in der Reichs-Unmittelbarkeit bestättigt 583
neuer Versuch von Schweden 597
Brixen Bißthum 29
Buchau, das adeliche Fräulein-Stifft fundirt 54
Buchdruckerey erfunden 387
Bullen, Gülbne, derselben Ursprung 50. 51
die Guldne Bulle wird auf den Reichs-Tägen zu Nürnberg und Metz gemacht 311. 312
Bund der Städte, der Fürsten, und anderer Gesellschafften unter K. Wenceslao 326
Bundschuh siehe Bauren-Krieg
Burgund kommt an das Teutsche Reich 106. 114
wird Conrad von Zäringen gegeben 163
kommt erblich an Kayser Friedrich I. 180
Hertzog Philipp von Burgund 352
Hertzog Carls Händel 375. seq.

## C.

Calender, der Gregorianische, erregt Mißhelligkeit 485
der Verbesserte 629. 630
Cambray Bündnis daselbst geschlossen 401
Friede 429
Cammer-Gericht, wird vergeblich von den Ständen gesucht 379
angerichtet 391
verbessert 399. 460
von Speyer nach Wetzlar verlegt 620
Iustitium entstehet 635
eine extraordinaire Reichs-Visitation wird deswegen angestellt 639
geht auch währenden Interregno unter den Reichs-Vicariis fort 650
*Capitulation* Carls des V. 416
Ferdinands I. 469
Maximilians II. 476

*Capitulation* Rudolfs II. 483
Matthiä 501
Ferdinands II. 513
Ferdinands III. 542
Leopolds 590
Joſephs 618
Caroli VI. 653
Deliberationes wegen beſtändiger Wahl-Capitulation 648. 652

Carl der Dicke, glücklich und unglücklich 43. 44
ob er die Conſtitution vom Römer-Zug publiciret 45
oder die Jahr-Zahl nach Chriſti Geburt eingeführt 46

Carl der IV. wird erwählt 297
findet aber viele Schwierigkeiten 305. ſeq.
läßt ſich von neuen krönen 308
iſt ein Stief-Vatter des Reichs 313. 314
ſucht aber Böhmen und ſein Hauß groß zu machen 314. 315

Carl der V. wird nach vielen Schwierigkeiten erwählt 413. ſeq.
nimmt gleich nach der Aachiſchen Krönung den Titel, erwählter Römiſcher Kayſer, an 415
wird zu Bononien gekrönt 430
danckt ab 457
Urtheile von ihm 458. 459

Carl der VI. gewählet und gekrönet 653

Carlmann König in Bayern und Italien 40. 41

Catzenellenbogen, erregt Streit zwiſchen Heſſen und Naſſau, der aber beygelegt wird 470

Churfürſten, Urſprung weder von Pabſt Gregorio, noch von Kayſer Otten dem III. 97. 98
ob ſie bey der Wahl Philipps und Ottonis IV. geweſen 200 201
derſelben Urſprung, und wo der 7. Churfürſten zuerſt gedacht worden 245. 247
erſte ſchrifftliche Confirmation dieſes Collegii 302
wenn ſie zuerſt den Titel der Churfürſten angenommen 312 246
bekommen vom Kayſer ein anderes Prædicat 321
erhalten den Rang über den Herzog von Burgund 347
wenn ſie ein beſonder Collegium auf Reichs-Tägen formirt 380
die Churfürſtliche Geſandten behaupten ihre Præeminenz 571

Chur-Streit zwiſchen Bayern und der Pfaltz beygelegt 257
item durch den Vergleich zu Pavia 298
der aber in der Guldnen Bulle wieder aufgehebt wird 312

Chur-Streit im Sächſiſchen Hauſe 320

Die

Die achte Chur wird aufgerichtet 564
Die neundte Chur-Würde errichtet 622
deswegen gemachte Einwendungen 623
Cleve, Graf Adolf, wird Herzog des Reichs 341
Cölln, Ertz-Bischoff, wird Ertz-Cantzler des Römischen Stuhls 123
das Ertz-Cantzler-Amt von Italien wird confirmiret 193
vergeblich vorgehabte Reformation allda 463
erlangt das Privilegium de non appellando 481
Unruhe wegen Churfürst Gebhards 485. seq.
Vergleich mit der Stadt Cölln 601
strittige Wahl und Postulation 613
*Comites Palatini* zuerst gemacht 303. 304
*Concordata* Nat. Germ. mit den Päpsten aufgerichtet 359
*Concordiæ formula* in Chur-Sachsen und anderwärts publicirt 484
Conrad *I.* wird nach völligen Absterben der Carolingen zum Teutschen König erwählt 55. 56
Conrad *II.* wird gewählt und gekrönt zu Maintz, Monza, Mayland und Rom 110. 111
Conrad *III.* dessen Wahl 165
versäumt die gute Gelegenheit nach Rom zu gehen 168
schreibt sich nur Regem Romanorum 170
Conrad *IV.* wird hauptsächlich von den Reichs Ertz-Beamten erwählt 228
von dem Papst aber an der Reichs-Verwaltung gehindert ib.
Spuren von den Reichs-Handlungen desselben 229
*Conradinus* der letzte Herzog in Schwaben, und desselben unglückseeliger Tod 242. seq.
*Correggio* zur Reichs-Fürstlichen Würde erhoben 509
Corvey Abtey 33
hat wegen der Erb-Beamten einen Streit 171
Costnitz, Bißthum 29
Costnitz (die Stadt) kommt um ihre Reichs-Freyheit 450
Costnitzer Friede mit den Lombardischen Städten 187
Costnitzische Concilium, von Kayser Sigismund ausgeschrieben 338-340
Crayße in welche das Reich eingetheilet wird 395
Creutz-Züge in das Heilige Land nehmen ihren Anfang 145
von Kayser Conrad III. 169
von Kayser Friedrich dem I. 188

Creutz-

Creutz-Züge von Friedrich II. 211
Carl IV. hat nicht Lust darzu 322
Criechingen Reichs-Grafen 509
Cronberg Reichs-Grafen 544
Croy wird Reichs-Fürst 632
Curländischen Hertzogth. Ursprung nach Liefflands Verlust 473

## D.

Dänen zinßbar gemacht 64
von Kayser Otten dem I. gedemütigt 74
und von K. Lothario 161
Successions-Streit von Kayser Friedrich I. beygelegt. 174
entziehen sich der Teutschen Ober-Herrschafft 248
*Dauphiné* kommt an Franckreich 302
Diepholt die ausgestorbene Grafschafft fällt an Braunschweig 489
Dietrichstein Reichs-Fürst 543
gelangt zur Introduction 633
*Directorium* Corporis Evangelici kommt wieder an Chur-Sachsen 578
Ditmarschen werden bezwungen 473
Donawerth kommt an das Reich 350
in Bayrische Gewalt 494
wird wieder zur vorigen Reichs-Freyheit gebracht 636
bis auf Chur-Bayrische Restitution 660
Duysburg Universität privilegirt 483

## E.

Eger (Reichs-Stadt) an Böhmen verkaufft 303
erobert 559
Eggenberg Reichs-Fürst 543
in Fürstlichen Ehe-Sachen zu sprechen, will Kayser Conrad I. sein Recht sich nicht krämcken lassen 58
Heinrichs III. Mißfallen über der Marggräfin in Tuscien Beatrix ohne sein Vorwissen vollzogene Vermählung 121
Eichstädt, Bißthum 30
kriegt den Vorsitz vor Worms 273
Einsiedel, Closter 38
der Abt wird ein Fürstlicher Prælat 257
Elchingen, Closter gestifftet 155
Elwangen Abtey 33
kommt zur Reichs-Fürstlichen Würde 317
Embden wird von Ost-Frießland angefochten 493
St. Emmeran in Regenspurg Abtey 33
wird Fürstlich 283

Erb-Aemter, wenn ſie deutlich vorkommen 227
Erb-Cammer Thürhüter-Amt kommt an die Herren von Werthern 144
Erb-Verbrüderung und Erb-Vereinigung zwiſchen Sachſen, Brandenburg und Heſſen 487
Erfurt kommt völlig unter Chur-Maynz 595
Ertz-Aemter, zuerſt bey Kayſer Ottens I. Teutſcher Krönung 70. 71
ob unter Kayſer Conrad III. eine Veränderung darinnen geſchehen 170
werden gewiſſen Häuſern erblich verliehen 179
Eſſen Reichs-Stifft 38
*Eſte* Marggraf zum Herzogen gemacht 362
*Execution* des Weſtphäliſchen Friedens 571

## F.

Ferdinand *I.* zum Römiſchen König erwählet 433. 434
will auch dieſe erlangte Würde nicht wieder ablegen 448
ſuccedirt nach beſtättigter Wahl-Capitulation 469
achtet des Papſts nichtig gemachte Schwierigkeit nicht ibid.
Ferdinand *II.* wird, der Böhmen Proteſtation ungeachtet, erwählt 512 513
hat einen ſchweren Krieg die gantze Regierung durch zu führen 516. ſcq.
iſt ein groſſer Eiferer für die Catholiſche Religion 542
Ferdinand *III.* wird zum Römiſchen König gewählt 540
tritt die Regierung in der gröſten Zerrüttung Teutſchlandes an 549
läßt ſeine Gemahlin zur Kayſerin, und ſeinen Printzen Ferdinand *IV.* zum Römiſchen König krönen 581
welcher aber bald darauf ſtirbt 582
Florentz kommt unter Mediceiſche Herrſchafft 464
der Herzog erlangt den Groß-Herzöglichen Titel 481
Fränckiſche Grafen ſind unter Ludovici I. Regierung unruhig 52. 53
bekommen ein Votum curiatum 554
Franckenthal will von den Spaniern ſchwerlich reſtituiret werden 572
Franckfurt, ob von Ottone III. zur Wahl-Stadt gemacht worden 98
wird zur Wahl-Stadt beſtimmet 247
Fettmilchiſche Empörung daſelbſt 503

Franckreich miſcht ſich in den dreyßigjährigen Krieg 540. ſqq.
erhält im Münſteriſchen Frieden Vortheile 570
Krieg mit dem Reich bey Gelegenheit des Holländiſchen 602 ſeqq.
Fried-brüchiges Verfahren auch nach dem Nimwegiſchen Frieden 607
ſucht den Dauphin zum Römiſchen König zu machen 609
macht einen 20jährigen Stillſtand 609
neu entſtandener Krieg 612. ſeq.
und wegen der Spaniſchen Succeſſion 630. ſeqq.
Freyſingen Bißthum 30
Wahl-Recht beſtättigt 54
Friedrich I. Merckwürdigkeiten ſeiner Wahl 173
will Kayſer Carln dem Groſſen nachahmen 172
thut 6. groſſe Italiäniſche Feld-Züge 181. ſeqq.
wird zu Rom gekrönt 181
ſtirbt bey einem unternommenen Creutz-Zug 188. 189
Friedrich II. 199
kommt nach Kayſer Ottens Tod geruhig zum Reich 210
wird gekrönt ibid.
bekommt aber mit den Päpſten ſchwere Streitigkeiten 211. ſeqq.
wird umgebracht 218. 219
Friedrich der Schöne Herzog von Oeſterreich, durch eine zwiſtige Wahl erwählt, gefangen, wieder loß gegeben 285. ſeqq.
vid. Ludwig aus Bayern
Friedrich Herzog von Braunſchweig, wird gegen den abgeſetzten Wencesl. zum K. deſignirt, aber auf der Heimreiſe umgebracht 331
Friedrich III. nach verſchiedenen Schwierigkeiten erwählt 355
gekrönt 356. 361
verſchiedene Verſehen und Nachläßigkeit deſſelben 356. ſeqq.
ſonderlich gegen die anwachſende Macht der Türcken 363
ſteht groſſe Beträngniſſe aus 366. ſeqq.
geht nach Rom 374
unterſchreibt keine Diplomata 384
wird verächtlich 383. 385
ſtirbt 389
Friedrich Pfaltzgraf läßt ſich unglücklich zum Böhmiſchen König wählen 514. ſeqq.
Frießländiſches Privilegium 349
Fürſtenberg-Heiligenberg kommt zur Reichs-Fürſtlichen Würde 632
Fuggeriſche Familie 411
Fulda Abtey 32
der Abt wird Primas Abbatum 101. 163

Fulda hat mit Hildesheim einen blutigen Vorsitz-Streit, und kommt dadurch in Abnahme 144. 145
als Ertz-Cantzler der Kayserin confirmirt 319

## G.

Gandersheim fundirt 37
Gau-Erbschafften 241
Geldern wird zum Herzogthum samt beygelegten Ertz-Amt gemacht 300
kommt an Burgund 390
Geldrischer Krieg 439
Gengenbach Abtey 38
Georg Podiebrad König in Böhmen 373. 374
Gernrode, Closter gestifftet 85
Gibellinen und Guelphen, Ursprung dieser Namen 167
grosse Streitigkeiten, sonderlich in Italien 290. 293
Giessen, Universität privilegirt 498
Gleichen, Grafen sterben ab 544
Görtz, Grafschafft 411
Goßlar ins aufnehmen gebracht 109. 122
Gravamina quoad ecclesiastica, im Oßnabrüg. Frieden restituirt 565
wie auch in Politicis 567
Grubenhagischer Success. Streit wird geendiget 504
Grumbach- und Gothaische Händel 477
Guelphen vid. Gibellinen
Günther Graf von Schwartzburg wird wieder Carl den IV. zum Kayser erwählt, vergleicht sich aber und stirbt 306. 307

## H.

Haag, die Grafen sterben ab 480
Hagenauische Land-Vogtey wird eingelöset 473
Halberstadt, Bißthum 31
Halle, Universität gestifftet 635
die peinliche Halß-Gerichts-Ordnung wird publicirt 461
Hamburg, Bißthum 30
mit Bremen vereinigt und wieder davon abgesondert. 38
muß dem Bremischen die Ertz-Bischöffliche Prærogativ völlig zugestehen 227
Hamburg, Stadt, Præliminaria des Westphälischen Friedens daselbst aufgesetzt 554
wird vom König in Dännemarck angefochten 612
Unruhe daselbst wird durch eine Kayserliche Commission abgethan 644
Hanau Grafschafft wird zur Fürstlichen Würde erhoben 633
Hanseatische Bund 241
Heerzeichen im Teutschen Heer unter Heinrich dem I. 65
Heilig, ob das Römische Reich von K.

Friedrich I. zuerſt betitult worden 189
Heinrich der *I.* bezwingt die rebelliſche Herzoge 59
läßt ſich nicht ſalben, aber doch krönen 67
Heinrich *II.* wird nach groſſer Schwierigkeit erwählt und gekrönt 101. ſeqq.
empfängt auch die Italiäniſche und Römiſche Krone 106
ſeine Gemahlin aber die Teutſche 108
Heinrich *III.* wird von ſeinem Vatter zum Herzog in Bayern, Römiſchen König und K. in Burgund gemacht 114
regiert nach deſſelben Tod gewaltig 119
Heinrich *IV.* iſt unter Vormundſchafft ſehr übel dran 126. 127
die Regierung wird von den Sachſen und Päpſten ſehr unruhig gemacht 128. 129. ſeqq.
nach 3. Gegen-Königen wird zuletzt ſein Sohn gegen ihn aufgehetzt 136
daher er abzuſagen gezwungen wird, und im Bann ſtirbt 137
Heinrich *V.* erfährt eben das Unrecht das er ſeinem Vatter angethan 147
Heinrich *VI.* wird auf eine ſchimpfliche Weiſe gekrönet 194
bemüht ſich vergeblich das Reich erblich zu machen 195
macht Könige 198
Heinrich *VII.* erwählt 274
gekrönt zu Aachen 275
zu Meyland und Rom 279
will den verworrenen Sachen in Italien abhelffen 278. ſeqq.
Art des Todes 281. 282
Heinrich, Landgraf von Thüringen ein Gegen-Kayſer 216
Heinrich, Herzog in Bayern und Sachſen 162. 164. ſeqq.
Heinrich der Löwe 165. 175. 177
Henneberg gefürſtete Grafſchafft 283
kriegt einen beſondern Wappen-Brief 386
ſtirbt aus 489
Hervorden, Abtey 33
Heſſen mit Thüringen als eine Landgrafſchafft 162
der Titel der Landgrafen von Heſſen wird erblich 267
kommt um die Brabantiſche Succeſſion 323
Heſſen-Caſſel, Satisfaction im Oßnabrüggiſchen Frieden und Vergleich mit Darmſtadt 569
Heſſen-Darmſtadt wird die Marpurgiſche Succeſſion zugeſprochen 521
erhält ein Majorennitäts-Privilegium 544
Hildesheim, Bißthum 30
hat mit Fulda einen blutigen Vor-

Vorsitz-Streit zu Goßlar. 144
unglücklicher Streit mit dem Braunschweigischen Hause 416. 417
Unruhe wegen der Religion 649
Hirschfeld, Abtey 32
Historie des Teutschen Reichs, derselben Beschaffenheit und Einschränckung 21
neun Haupt-Periodi 22
dazu gehörige Subsidia 1. 20
hat an Kayser Maximil. I. einen grossen Beförderer 408
Hohenstein, Grafen sterben aus 489
Hohenzollern, Grafen erlangen die Reichs-Fürstliche Würde 543
Holstein wird aus einem Grafen zum Herzogen gemacht 381
Holstein-Gottorp hat Streit mit Dännemarck 627
Graf von Holstein und Schaumburg muß sich den erlangten Fürstlichen Titel einschränken lassen 542
Hoya, Grafen sterben ab 489
Hunde tragen, diese Straff erneuert 178
Huß auf dem Costnitzer Concilio verbrannt 339
Hußiten-Kriege 341. seqq.

I.

Jahr-Zahl, nach Christi Geburt, ob von Carolo Crasso eingeführt 46
*Interim*, von Kayser Carl V. publicirt 448
*Interregnum*, das grosse wenn es eigentlich angefangen, und wie lange es gewährt 231. 232
*Introduction* der neuen Reichs-Fürsten wird schwer gemacht 543. 576
*Investitur* der Bischöffe, per baculum & annulum von den Päpsten den Kaysern entrissen 138. 147-150
Jobst, Marggraf von Mähren, desselben Wahl 336
und Tod 337
Joseph, wird zum Römischen König erwählt und gekrönt 618. 619
succedirt nach ausgestelten Reversalien 636
hat im Spanischen Successions-Krieg guten Fortgang 636
ächtet Chur-Cölln und Bayern 637
bezeigt seinen Ernst gegen den Papst 640
und gegen die Italiänischen Vasallen 641
stirbt unvermuthet 649
Irsingen, Closter gestifftet 192
Italien, ob Rudolf I. dieses Königreich veräussert 259
von Heinrich VII. wird viel verschleudert 283
Kayser Ruperts vergeblicher Zug dahin 332
Kayser Maximilians I. Expeditiones 393. 394. 396. 400. seq.

Italien Kayser Joseph vertheidigt die Kayserlichen Rechte in Italien 642

Juden, wegen ihrer Aufnahme ein Privilegium 273
das aurum coronarium wird von ihnen begehrt 354
werden zu Worms ausgeschafft 504

Jülich (Graf von) wird zum Marggrafen erklärt 304
Jülich und Berg zu Herzogthümern 319

Jülichische Succession. Herzog Albrecht zu Sachsen bekommt die Anwartschafft 381
der Streit nimmt nach Absterben des letzten Herzogs seinen Anfang 490
vergrössert sich zu einen Krieg 502
geht aufs neue an 574
Erb-Vergleich deßwegen 598

## K.

Kärnthen, Herzoge sterben aus, 244
kommt an Mainhart Graf von Tyrol 257
wird zu Oesterreich gebracht 299 300

Kayserstheim gestifftet 163

Kempten, Abtey 32

erhält ein Privilegium von Kayser Otten II. 94
wird in seinen Ertz-Amt bestättigt 634

Kleinodien und Heiligthümer des Reichs, erste Spur davon 67
werden von Carl dem IV. mit in Böhmen genommen 308
werden nach Nürnberg zu ewiger Verwahrung gebracht 345

König, erster Römischer König bey Lebzeiten des Kayserś 89

Königstein, Grafen sterben ab 488

Krieg, dreyßigjähriger, fängt in Böhmen an 516
wird fortgeführt mit den Dänen 522
mit den Schweden 527. seqq.
auch mit den Frantzosen 540. seq.
siehe auch Franckreich, Türcken ꝛc.

Krone, Königliche Teutsche ist von Gold 70

Krönung Heinrichs des I. 67
Kayser Otten des I. die erste Teutsche umständlich beschriebene 70
desselben und seines Sohns Ottens II. Gemahlinnen sind als Kayserinnen in Rom gekrönt 94
Italiänische Otten des III. zu Monza 96

Krönungs-Recht strittig 70. 582
verglichen 591

Kam-

## L.


Lamberg Graf wird Landgraf zu Leuchtenberg 643
Land-Friede publicirt 115. 189. 255. 353
zum Stand gebracht 390
Lauenburg stirbt ab, Succeſſions-Streit deswegen 620. 621
Laußnitz, Marggrafſchafft 66
kommt an Chur-Sachſen 522
Lehen, ob die Reichs-Länder, nach der Carolingen Abgang, unter Conrado I. feuda oblata geweſen 56
Urſprung der Reichs-Lehen, aber ohne Landesherrliche Hoheit 57
unter Ottone I. noch nicht alle erblich 88
werden es noch mehr unter Heinrich IV. und ſteigen an Titeln und Anſehen 139
vollends unter K Heinrich VI. 197
unter Kayſer Ruperto 334
Lehen-Briefe weltlicher Fürſten fangen an 194
Lehen-Geſetze gegeben 115
colligirt werden libri duo feudorum 228
das Lombardiſche Lehen-Recht wird in Teutſchland üblich 335
ein neues, des Minuccii 387
Scepter- und Fahnen-Lehen werden unterſchieden 150
aufgetragene Lehen vermehren ſich im Interregno 240
Lehens-Kleidung ungegründete Nachricht davon 392
letzte öffentliche Lehen-Empfängnis unter freyen Himmel 476
Leipziger Schlacht 531
die andere 555
Leopold zum Römiſchen Kayſer erwählt 586
gekrönt 591
läßt ſeine Gemahlin zur Kayſerin, und ſeinen Prinzen Joſeph zum Römiſchen König krönen 618
Leuchtenberg Landgrafſchafft kommt an Lamberg 643
Lichtenſtein kommt zur Reichs-Fürſtlichen Würde 509. 543
erhält die Introduction 656
*Liga* der Catholiſchen Stände 495
Lindau, Reichs-Stifft, deſſelben ſtrittiges Diploma 36
Lobkowitz, Reichs-Fürſt 543
Löwenſtein, Stamm-Vatter dieſes Hauſes 370
Lorch vid. Paſſau.
*Lotharius* Herzog von Sachſen wird zum Kayſer erwählt 155. 156
iſt der erſte der ſeine Wahl dem Papſt notificirt 157
negligirt auch ſonſt ſeine Jura gegen denſelben 158
Lothringen kommt an Kayſer Ludwig 36

Lothringen kommt an K. Arnolfs unächten Sohn Zwendebold 49
der es wieder verliehrt 53. 54
wird vom Reich gebracht 58
und wieder darzu 60
neuer Streit deswegen 91
Veränderung unter Henrico II. 105
Ober- und Nieder-Lothringen kommen wieder zusammen 114
werden von Heinrich dem III. wieder getheilt 119
Successions-Streit 351
Lothringischer Vertrag mit dem Reich 464
*Ludovicus* Germ. wird König in Ost-Francken 25
*Ludvvig II.* der jüngere K. in Ost-Francken 41
*Ludvvig* das Kind 51. 52
*Ludvvig* aus Bayern wird mit Herzog Friedrich von Oesterreich durch eine zwistige Wahl erwählt 385
der Krieg deßwegen zwischen beyden 287
der aufgerichtete Vertrag 288. 289
hat grosse Streitigkeiten mit denen Päpsten 289. seqq.
Lübeck, Bißthum 123. 191
Lübeckischer Friede 525
Lüneburgischer Successions-Streit entschieden 319
Lüttich Unruhe daselbst gedämpfft 574
Wahl-Strittigkeit 626
Lützner Schlacht 534
Luther fängt an zu reformiren 408
wird geächtet 418
Luxenburg der Herzog wird Reichs-Stallmeister und Vorschneider 318
Böhmen und das Kayserthum kommen an dieses Hauß 277. 296

## M.

Mähren Marggrafschafft kommt an Böhmen 143
Magdeburg, Burggrafthum 85
kommt an Herzog Albrecht II. von Sachsen 253
Vertrag deßwegen aufgerichtet 484
Magdeburg, Ertz-Bißthum gestifftet 84
dem Administrator wird verwehrt auf der geistlichen Fürsten-Banck zu sitzen 485
kommt an Chur-Brandenburg 568. 571. 606
Magdeburg, die Stadt belagert 450
zerstöret 530
von Chur-Brandenburg zum Gehorsam gebracht 598
Laster der beleidigten Majestät an Chur-Sachsen begangen 497
Majestäts-Siegel fangen bey Kayser Heinrich II. an 109
Mannßfeld die Grafschafft wird sequestrirt 479

Mantua

Mantua Marggraf wird Vicarius Imp. in ſeinem Lande 349
general-Vicarius in Italien 584
Succeſſions-Streit 509. 548
Marchthal ein Kloſter 192
Marggrafſchafften von Kayſer Heinrich beſtändig aufgerichtet 65. 66
Marpurgiſche Univerſität privilegirt 462
Succeſſions-Streit 488
Spruch darinnen 521
Mathildiniſche Schenckung an den Papſt wird vom Kayſer widerſprochen 154
Matthias erwählt 500
mit ſeiner Gemahlin gekrönt 501
muß Ertz-Herzog Ferdinand adoptiren 505
*Maximilian. I.* zum Röm. König erwählt 378
ſuccedirt 389
vermählt ſeinen Sohn mit der Spaniſchen Infantin 393
verbeſſert das Kriegs-Weſen und vieles andere 409
befördert die Studia 407
iſt allzu freygebig 409
trachtet Pabſt zu werden 410
fängt an ſtatt der Monogrammatum die Unterſchrifften an 410
hält häuffig Reichs-Täge 411
ſtirbt 407
*Maximilian. II.* zum Römiſchen König erwählt 474
iſt auch in Ungarn und Böhmen König 476
iſt gegen die Evangeliſchen gütig 482
*S. Maximin,* Stifft bey Trier 67
der Abt wird bey der Kayſerin Ertz-Capellan 87
wird mehr privilegirt 109
gelangt wieder zu ſeiner Reichs-Freyheit 191
kommt doch endlich ſamt der Abtey Prüm an Trier 479. 545
Maynz, Ertz-Bißthum 28
bekommt das Ertz-Cantzler-Amt 86. 87
Willigis von geringer Ankunfft gelangt darzu 94
vindicirt ſich das Wahl-Ausſchreiben 141
bey einer ſtrittigen Wahl kommt die Stadt um ihre Reichs-Freyheit 368. 369
der Churfürſt nimmt die Cantzley-Gerechtigkeit wieder zu ſich 461
unterwirfft ſich Erfurt 595
Mecklenburg kömt unter die Reichs-Stände 318
Mecklenburg-Guſtroviſcher Succeſſions-Streit 625
Mediceiſches Haus bekommt die Herrſchafft über Florentz 464. 465
Meiſſen, Bißthum 84
Meiſſen, Burggrafthum 348
Abgang deſſelben 480
Meiſſen, Marggrafſchafft 66
wird Conrad dem Grafen von Wettin gegeben 162

Meißnischer Krieg zwischen Kayser Adolf und Friedrich dem Gebissenen 264
wie auch gegen Kayser Albrecht I. 271
Ende von demselben 277
Meran Herzoge 176
sterben aus 245
Merseburg, Bißthum 84
wieder aufgehebt 92
wieder angerichtet 103
Meyland zum Herzog wird Joh. Galeacius Visconti gemacht 327
kommt an das Haus Sfortia 365 392
Kriege zwischen Carl V. und Franckreich 419. 421. 435
Spanien damit belehnt 464
Metz kommt samt Tul und Verdun an Franckreich, und wird vergeblich belagert 452. 453
Militz, von Kayser Heinrich I. angeordnet 61
Mindelheim kommt als ein Reichs-Fürstenthum an den Englischen Herzog von Marlborough 636
Minden, Bißthum 31
Modena, Herzog 499
Mörs wird ein Reichs-Fürstenth. 639
Moritz, Churfürst zu Sachsen bricht mit dem Kayser 451
Münster, Bißthum 31
Wiedertaufferische Unruhe daselbst 436
Münsterischen Friedens Inhalt 570
der Bischoff unterwirfft sich die Stadt Münster 593
strittige Bischoffs-Wahl 637. 638
Müntz-Recht durch Entdeckung der Silber-Gruben auf dem Hartz vermehrt 87
Müntz-Wesen kommt in grosse Confusion 547

## N.

Nassau-Dillenburg erhält die Fürstliche Würde 577
Nassau-Siegen wird zum Reichs-Fürsten gemacht 632
Nassau-Weilburg gefürsteter Graf 319
Nassau-Usingen, wie auch Idstein und Weilburg werden zu Reichs-Fürsten gemacht 633
Naumburg, strittige Bischoffs-Wahl 440
Evangelische Zusammenkunfft daselbst 471
Niederlande, werden als der Burgundische Craiß an das Reich verknüpfft 448
daselbst entstandene Unruhen will das Reich zu stillen versuchen 497
Nieder-Laußnitz kommt an Böhmen 303
Nieder-Münster in Regenspurg 85
Nimwegischer Friede 604. 605
Nördlinger Schlacht 534
Nostitz Reichs-Grafen 473

Nuenar die ausgestorb. Grafschafft kommt an Nassau 490
Nürnberg, Burggrafthum, bekommt Graf Friedrich von Zollern erblich 257
die Burggrafen werden in den Reichs-Fürsten Stand erhoben 319
Burggraf Friedrich erlangt die Marck- und Chur-Brandenburg 337. 341
verkaufft seine Burg und anders an die Stadt Nürnberg 350
Nürnberg, Reichs-Stadt, von Lothario wieder zum Reich gebracht 164
Kayser Conrad III. stifftet das Egidien-Closter daselbst 170
Kayser Friedrich II. gibt der Stadt ein grosses Privilegium 225
Empörung daselbst wegen der zwistigen Kayser-Wahl 309
die Reichs-Kleinodien und Heiligthümer werden zu ewiger Verwahrung derselben anvertraut 345
Streit zwischen derselben und Albrecht Achilles Marggrafen von Brandenburg 372
wird von Friedrich III. privilegirt 382
hat die Kayserl. und Schwedische Armee nahe um sich 533
Friedens Executions-Tag 571
hat Streit mit der Stadt Aachen 620. 655

## O.

Ober-Münster, in Regenspurg gestifftet 37
Oesterreich, der alten Marggrafen Ursprung 53. 66
wird ein Herzogthum 175
die Privilegia werden vermehrt und bestättigt 221
Aussterben der Herzoglichen Linie 244
kommt an das Habspurgische Haus 256
erlangt den Ertz-Herzoglichen Titel 381
die Lande kommen unter Maximilian. I. alle zusammen 393
Oettingen wird zur Reichs-Fürstlichen Würde erhoben 633
Oldenburg der Graf bringt Delmenhorst wieder an sich 463
Successions-Streit 598
Orleansische Streit-Sache mit Chur-Pfaltz 617
Osnabrück, Bißthum 31
Osnabrückischen Friedens Inhalt 563. seqq.
Ost-Frießland zum Reichs-Grafen gemacht 381
zum Reichs-Fürsten 584. 632
*Otto I.* wird zum Teutschen König erwählt und gekrönt 70. 71
hat mit den Herzogen innerliche Kriege 71. 72

*Otto I.* vier Italiänische Feldzüge deſſelben 76. ſeqq.
wird König von Italien und Röm. Kayſer 76. 77
bringt Teutſchlands Hoheit und Anſehen zum höchſten Gipfel 81
begeht einige Staats-Fehler 82
*Otto II.* der erſte Röm. König 89
ſeine Gemahlin wird zu Rom gekrönt 94
beſtrafft die rebelliſchen Italiäner ſcharff 90
macht ſich den Reichs-Ständen mißfällig 94
*Otto III.* die Reichs-Nachfolge wird ihm ſtrittig gemacht 95
deſſelben Römiſche Krönung, und die Italiäniſche zu Monza 96
macht die Quedlinburgiſche Mathildis zur Reichs-Verweſerin 99
ſieht ſehr auf das Ceremoniel 100
ſtirbt im 3ten Feldzug nach Italien an beygebrachten Gifft 101
*Otto IV.* wider Philippum gewählt 200
nach deſſelben Ermordung aber noch einmahl 204
und zu Rom und Mayland gekrönet 206
Ottocar König in Böhmen 253. ſeqq.

## P.

Packiſcher Handel hätte bald einen Krieg erregt 425
Paderborn, Bißthum 32
bemächtigt ſich der Stadt 492
*Pandectarum* Codex gefunden 159
Panier des Reichs Herzog Conrad in Schwaben gegeben 162
vid. Würtenberg. beſondere Merckwürdigkeiten wegen der Reichs-Fahne 377. 378
Aufrichtung eines neuen Ertz-Amtes deswegen kommt in Vorſchlag 624
Päpſtliche Conſtitution vom Römiſchen Kayſerthum 79. 97
von Reſtituirung der vormals geſchenckten Länder 80
Päpſtliche nichtige Proteſtation gegen den Weſtphäliſchen Frieden 573
Päpſtliche Spaltungen durch Kayſer beygelegt 120. 334. 338. ſeqq.
Päpſtlicher Unfug wider Kayſer Heinrich IV. 129. 130. ſeqq.
Heinrich den V. 149. ſeqq.
Lotharium 158
Friedrich den I. 181. ſeqq.
Otten den IV. 207. 208
Friedrich den II. 211. ſeqq.
Ludwig den Bayern 290. ſeqq.

Päpſtlicher Unfug wider Kayſer Ferdinand I. 469
Kayſer Joſeph 640
bey Kayſer Carls VI. Wahl 654 655
gegen die Kron Preuſſen 629
Päpſtlicher Wahl ſoll ein Kayſerl. Geſandter beywohnen 107
Parma und Piacenza kommt als ein Herzogthum an das Farneſiſche Hauß 467. 468
Paſſau, Bißthum 29
wann es den Ertz-Biſchöfflichen Titel von Lorch angenommen, und wieder abgelegt 93
Paſſauiſcher Vertrag 452
*Patriciorum* in den Reichs-Städten Urſprung, ob von Kayſer Heinrichs I. Anſtalten herzuleiten 62
Pfal-Burger 240
ſollen abgeſchafft werden 282
Pfalzgrafſchafft am Rhein 86
kommt an das Hauß Bayern 219
Junge Pfaltz 398
Ober-Pfaltz 244. 315
Pfalzgrafen auch in andern Provintzien 115
Pfaltz-Sachſen zu Alſtädt, ob von Otten den II. angelegt 92
wird Albrecht dem II. gegeben 258
Pfalzgraf Friedrich bringt die Chur eigenmächtig an ſich 369
Chur-Pfältziſ. Vormundſchaffts-Streit 492
Pfältziſche Chur-Würde kommt an Bayern 519
Pfaltz bekommt mit der achten Chur des Reichs Ertz-Schatzmeiſter-Amt 564. 575
hat Streit mit den Nachbarn wegen des Wildfangs-Rechts 596
Streit mit Lothringen 599
die Succeſſion kommt an die Neuburgiſche Linie 610
Pfaltz-Veldenziſcher Succeſſions-Streit 624
Pfennige 88
Philipp läßt ſich zum Kayſer wählen 199
gewinnt gegen Kayſer Otten die Oberhand 202
wird aber von Otten von Wittelsbach umgebracht 203
Platen, wird Reichs-Graf 646
Pleſſe, der letzte Herr ſtirbt 480
Poeten zuerſt vom Kayſer gekrönt 388
Polen, dem Teutſchen Reiche zinsbar 99
von Conrado II. gedemütigt 117
Herzog Boleslaus nimmt vor ſich ſelbſt den Königlichen Titel an 147
wird von Kayſer Lothario zum Reſpect gebracht 161
und von Kayſer Friedrich den I. 180

Polen entziehen ſich der Teutſchen Ober-Herrſchafft 248
Policey-Ordnung, letzte, von Kayſer Rudolf II. publicirt 483
Pommeriſche Herzoge werden Reichs-Fürſten 178
Brandenburg kriegt die Anwartſchafft 298
welche in einem neuen Vergleich confirmirt wird 371
noch ein Vergleich 428
der letzte Herzog ſtirbt 550
Vor-Pommern wird Schweden zur Satisfaction gegeben 567
Hinter-Pommern bleibt Chur-Brandenburg 569
Portia, zum Reichs-Fürſten gemacht 632
Prager-Bißthum angerichtet 93
Prager Friede 538. ſeqq.
die kleine Seite der Stadt wird überrumpelt 561
die Stadt vergeblich belagert ib.
Preuſſen wird dem Teutſchen Ritter-Orden beſtättigt 222. ſeq.
das vördere kommt an Polen 365
das hintere an Albrecht von Brandenburg 422
dieſes wird zum Königreich aufgerichtet 628. 629
*Proteſtanten*, Urſprung des Namens 426
vereinigen ſich 427
werden ſehr bedruckt 525

## Q.

*Quaterniones* im Teutſchen Reiche, ob ſie von Kayſer Otten III. herkommen 99. 100
Quedlinburg, Reichs-Fürſtliches Stifft geſtifftet 66
unterwirfft ſich die Stadt, und überläßt dem Hauſe Sachſen die Erb-Vogtey des Stiffts 386
ſtrittige Wahl der Aebtißin 644. 645
Querbanck im Fürſtlichen Collegio 570

## R.

Ranzau erlangt die Reichs-Gräfliche Würde 583
Raſtädtiſche Friedens-Handlung 658. 659
Raub-Schlöſſer durch Kayſer Rudolf zerſtört 254
Ratzeburg, Bißthum 123. 191
*Receſſus* Imperii noviſſimus 580
*Reformation* der Kirchen fängt an 405
geht unter vielen Hinderniſſen fort 423
Reformirte gieng der Augſpurgiſche Religions-Friede nichts an 456
haben auch deßwegen Anfechtung gehabt 477

Reformirte bekommen aber im Oßnabrückischen Frieden alle Rechte der Augspurgisch. Confessions-Verwandten 566
Regenspurg, Bißthum 30
wird wegen, ohne Kayserliche Belehnung, angemaßter Weltlichkeit gestrafft 192
Regenspurg, Stadt, wird beym Reich erhalten 379
erobert 537
Reichs-Tag daselbst 552. 576
der noch fortwährende fängt an 595
wird auch währenden Interregno fortgesetzt 651
Reichs-Adlers erste Meldung 92
ob in den Siegeln Conradi II. befindlich 118
der Zweyköpffigte kommt in den Kayserlichen Siegeln auf 351
Reichs Deputations-Convent zu Franckfurt 583. 591
Reichs-Dörffer, Gochsheim und Sennfeld kommen wieder ans Reich 584
Reichs-Güter von Kayser Carl IV. gar sehr veräussert 317
Reichs-Hofrath angerichtet 404
Kayser Ferdinands Ordnung deßwegen 475
wird unter den Reichs-Vicariis nicht continuirt 651
Reichs-Kleinodien und Heiligthümer, vid. Kleinodien.
Reichs-Lehen vid. Lehen.
Reichs-Marschall läßt den geächteten Kayser-Mörder von Wittelsbach ohne weitern Proceß hinrichten 105
bekommt die Jurisdiction über die Missethäter auf dem Reichs-Tag 210
Reichs-Panier, vid. Panier.
Reichs-Regiment verordnet 395
Reichs-Städte, v. Städte.
Reichs-Stände, vid. Stände.
Reichs Sturm-Fahne, und Reichs Fähndrichs-Amt, vid. Würtenberg.
Religions-Friede geschlossen, der erste zu Nürnberg 435
der andere zu Augspurg 455
mit der Executions-Ordnung 456
wird angefochten 527
*Residenz* vom Kayser zuerst in den eigenen Erblanden genommen 298
will Kayser Carl IV. im Reich nicht nehmen 322
noch auch Kayser Wenzel 325
*Restitutions-Edict* wird publicirt 526
*Reunions* turbiren das Reich 607
Rheinfelß, Streit wegen der Besatzung 617
Rheinische Bund 233
Rheinischer Fürsten Allianz 592
Rheinische Prælaten-Banck 578

Rhein-Zölle werden den Churfürsten von Kayser Alberto I. genommen 269
Richard von Cornwall zwiespaltige Wahl 235
Krönung 236
Reichs-Handlungen 237. 238
Rietberg, Grafschafft kommt an Ost-Frießland 463
Rinteln Universität 547
Johanniter-Ritter-Orden erlangt Kayserliche Confirmation seiner Privilegien 644
Reichs-Ritterschafft in Schwaben, Spuren davon 113
Anfang des Reichs Ritterschafftlichen Subsidii charitativi 462
sucht vergeblich Sitz u. Stimme auf den Reichs-Tägen zu erhalten 634
des Teutschen Ritter-Ordens Ursprung 198
Preussen und die Reichs-Standschafft wird demselben confirmirt 222
das hintere Preussen wird verlohren 422
Römische Kayser und Italiänische Könige, nach Arnolphen und vor Otten I. eingeschaltet 74. 75. 76
Römisch Kayserthum wird durch eine Päpstliche Constitution auf ewig mit dem Teutschen Reich vereinigt 79
Römisches Recht ob von Kayser Lothario eingeführt 160
Römer-Zug, Constitution davon, ob von Carolo Crasso publicirt 45. 46
vielmehr von Conrado II. 116
Römer-Züge Kayser Carls IV. 310 313
Maximilians I. 399. 400
Rom von Kayser Carls V. Armee eingenommen und geplündert 424
Rothweil, das Schwäbische Reichs-Hof-Gericht hieher verlegt 170
Rudolf I. von Habspurg wird zum Teutschen Kayser erwählt und zu Aachen gekrönt 248. 249
aber nicht zu Rom 260
desselben Vermögen und Abstammung 250
Kriege 252. seqq.
Rudolf II. wird Römischer König 483
desselben üble Beschaffenheit 496
wird von seinem Bruder Ertz-Herzog Matthia der Erb-Länder entsetzt 496
Ruprecht Pfaltzgraf dessen Wahl und Capitulation 332
Ryneck, Grafen sterben aus 473
Ryßwickischer Friede geschlossen 614 615
Reichs-Deputation dabey 615
Clausul des 4ten Artickels 616

Ryſſwyckiſcher Friede, deren Abolition von den Evangeliſchen Ständen vergeblich geſucht wird 648
Execution 618

## S.

Sachſen, Herzogthum, ſo Hermann Bilingen gegeben worden 85
Zuſtand unter Kayſ. Heinrich IV. Regierung 141. 142
bekommt Lotharius Graf von Supplenburg 151. 152
Herzog Heinrich in Bayern 162
Herzog Heinrich der Löwe 167 168.
vid. Braunſchweig.
Chur-Sachſen 320
kommt an Marggraf Friedrich von Meiſſen 345. 346. 386
Privilegia 348
Prinzen-Raub 372
kommt von der Erneſtiniſchen auf die Albertiniſche Linie 447. 454
Sachſen-Altenburg- und Coburgiſcher Succeſſions-Streit 601. 626
Sachſen-Weimar und Eiſenach haben einen Erb-Theilungs-Streit 621
Sachſen-Lauenburg, vid. Lauenburg
Sachſen-Recht, ob von Otten dem II. abgefaſſet 9
von Kayſer Conrad II. beſtättigt 116
Salmansweiler geſtifftet 163
Salms, zum Reichs-Fürſten gemacht 542
Saltzburg, Ertz-Bißthum 28
bekommt den Titel eines Legati nati ſedis Apoſtol. 146
Savoyen privilegirt 347. 348
Sayn, Grafen ſterben aus 545
Scepter bey der Kayſerlichen Krönung zu tragen wird ſtrittig gemacht 308. 582
Schleſien getheilet 180
kommt an Böhmen 302
Schleßwig, Bißthum, vom Reich getrennet 462
Schleßwig Marggrafſchafft 65
an Dännemarck veräuſſert 116
Schmalkaldiſcher Bund entworffen 433
nimmt zu 437
Schmalkaldiſcher Krieg 441. ſeqq.
deſſelben unglücklicher Ausgang für Chur-Sachſen 443
und Heſſen 444
Schüſſenried Cloſter geſtifftet 192
Schwaben, der erſte Herzog 58
Zuſtand unter Kayſ. Heinrich IV. Regierung, nach Herzog Rudolfs Niederlag und Tod 142
unter Heinrich V. 152
Veränderung nach dem Tod des unglücklichen Conradini 242. ſeqq.

Schwaben, ob Kayſer Rudolf ſeinen Sohn damit belehnet 256
Schwäbiſche Bund 321. 379
Schwartzburg Reichs-Fürſt 633
Schwartzenberg Reichs-Fürſt 632
Schweden, in die Reichs-Acht erklärt 410
führt den 30. jährigen Krieg 527 ſeqq.
bekommt in dem Oßnabrückiſchen Frieden Satisfaction 567. 569
Schweitz, Anfang der Eidgenoſſenſchafft 271
der Bund wird erneuert 303
hält doch noch beym Reich 375
unglücklich von Maximilian. I. bekriegt 394. 397
erhält die Independenz vom Reich 566
Schwerdt bey der Krönung vorzutragen wird ſtrittig 324. 348
Schwerin, Bißthum 124. 191
*Semper Auguſtus*, ob dieſer Titul von Kayſer Friedrich I. introducirt worden 189
Sickingiſche Fehde 420
Siena kommt an das Mediceiſche Hauß 466
Sigismund zum Kayſer erwählt 336 338
gekrönt 338
in der Lombardie und zu Rom 348
hat mit reformiren viel zu thun 349
*Simultanei* Urſprung 579
Sinzendorf, Grafen erlangen das Reichs Erb-Schatzmeiſter-Amt 582
Slaviſche Völcker an Teutſchen Gräntzen 35
von Heinrich I. bekriegt 63. 64
von Conrad II. 117
derſelben Unfug unter Heinrich IV. 146
Soltwedel, Marggrafſchafft 66
Spaniſcher Succeſſions-Krieg 630. ſeqq.
Speyer, Bißthum 28
Dom-Kirche daſelbſt zum Kayſerlichen Erb-Begräbniß gemacht 117
Speyer Reichs-Stadt wird wieder an das Reich gebracht 164
*Stablo* u. Malmedy vereinigte Reichs-Stiffter 123
Stadion Reichs-Grafen 646
Städte, vermehrt und beveſtigt 61
erſte Spuren von Reichs-Städten 89
werden von Kayſer Friedrich I. erhalten und vermehrt 192
halten über ihre Freyheit 354. 355
das Votum Deciſivum wird ihnen zugeſprochen 567
werden erinnert den Reichs-Tag fleißiger zu beſchicken 640

Stände des Teutſchen Reichs, erſtes Grund-Geſetz de jure Statuum Regni 39
ſteigen ſehr unter Heinrich IV. 139. 140
wie auch unter Heinrich den V. 155
das Wort Superioritas kommt bey ihnen auf 323
und werden doch vom Kayſer getreue Unterthanen genennet ib.
Steinfurt wird zur Grafſchafft 392
Stimmen, neue, werden von den alten Fürſtlichen Häuſern auf dem Reichs-Tag geſucht 642
Straßburg, Bißthum 28
zwiſtige Biſchoffs-Wahl 487
Straßburg, Reichs-Stadt von K. Lothario begnadigt 164
von Kayſer Heinrich VII. gedemütigt 283
von Franckreich weggenommen 607
Univerſität privilegirt 483
Stromberg, Burggrafthum an Münſter gebracht 322
ein beſonderes Fürſtliches Votum deßwegen wird vergeblich geſucht 577
*Stylus* des Reichs verändert 383

## T.

Taxis general-Reichs-Poſtmeiſter 411
Tempel-Herren ausgerottet 284
Teutſche Sprache in Reichs-Handlungen, das allerälteſte Monumentum 39
erſter Reichs-Abſchied in dieſer Sprache 227
wird in Gerichts- und Reichs-Sachen eingeführt 255
noch mehr unter Kayſer Sigismund 350
Thaler werden geſchlagen 409
Theilung des Fränckiſchen Reichs von Kayſer Ludwig dem Frommen 26
der Reichs-Lande unter Ludwigs L. drey Söhne 40
nach dem Tod Caroli Craſſi 47
Thüringen und Heſſen eine Landgrafſchafft 162
Landgraf Heinrich ein Gegen-Kayſer 216
nach deſſen Tod bekommt der Marggraf von Meiſſen eine Anwartſchafft und das Land 224. 241
Thüring- und Meißniſcher Succeſſions-Streit geendigt 277
der Landgraf in Thüringen wird Reichs Ober-Jägermeiſter 318
Tilly Kayſerl. General erlangt die Reichs-Gräfliche Würde 544
Tour und Taxis kommt zur Reichs-Fürſtlichen Dignität 633
Trautſon in den Fürſten-Stand erhoben 649

Otto von Wittelspach ermordet Kayſer Philipp 203
wird geächtet und hingerichtet 205
Wolfſteiniſche Haus in den Reichs Freyherrn-Stand erhaben 462
zur Reichs-Gräflichen Würde 634
Worms, Bißthum 29
Würtenberg Grafen 244. 254
Graf Eberhard geächtet und verjagt 276
Graf Ulrich wird mit der Reichs Sturm-Fahne belehnet 301
Graf Eberhard wird zum Herzog gemacht 391
Herzog Ulrich verjagt 417
reſtituirt 435
Würtenbergiſche Clöſter werden in Anſpruch genommen 546
reſtituirt mit andern Gütern 565
erhält das Privilegium de non appellando 583
Würtzburg, Bißthum 28
das Herzogthum wird dem Biſchoff von Kayſer Friedrich I. beſtättigt 190
nimmt den Titul eines Herzogs in Francken an 385
läßt ſich damit belehnen 462. 463

## Z.

Zeitz, Bißthum aufgerichtet 84
Zwickau, Reichs-Stadt, wird mit dem Pleißner-Land an Meiſſen verkaufft 303

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google